This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NOVUS

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Zweiter Haupttheil

oder

Urkundensammlung zur Geschichte

der

auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und der Beziehungen ihrer Regenten zum Auslande.

Von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

V. 27

II. Band

Berlin.
F. H. Morin.
1845.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547698 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1904 L

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

LV. 273

Des zweiten Haupttheiles
der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
zweiter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1845.

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, zeitigem Mitdirector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich-Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, so wie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Märkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

2 V 73

Zweiter Band.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Berlin.

F. H. Morin.

1845.

KH

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

LV. 27 3

Des zweiten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
zweiter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1845.

KA

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, zeitigem Mitdirector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich-Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, so wie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Märkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

2 V 73

Zweiter Band.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Berlin.

F. H. Morin.

1845.

KH

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547698A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1904 L

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

LV. 273

Des zweiten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
zweiter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1845.

KA

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, zeitigem Mitdirector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich-Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, so wie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Märkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Zweiter Band.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Berlin.

F. H. Morin.

1845.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547698 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R

THE NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Urkunden

aus der

Regierungszeit der Markgrafen des Bayerischen Hauses.

DCI. Herzog Otto von Braunschweig verpflichtet sich dem Könige Ludwig und seinem Sohne Ludwig, Markgrafen von Brandenburg, zum Beistande namentlich in der Mark Brandenburg, erhält die Altmärkischen Besitzungen seiner Gattin Agnes auf Lebenszeit verschrieben, und diese verzichtet auf Rathenow, Berlin und die übrigen Städte, welche Herzog Rudolph von Sachsen und Herr Heinrich von Meklenburg inne hatten, am 4. Mai 1323.

Dei Gratia Nos Otto, Dux in Bruneswich, ad vniuersorum noticiam volumus peruenire, Quod Serenissimus Princeps Dominus Lvdovicvs, Romanorum Rex semper Augustus, volens nobis iusticiam nostram seruare, et circa nobis debita ab ipso et imperio, affectum beniuolum exhibere, nobis presentibus, requirentibus et cum instancia petentibus, pheoda nostra recta et legalia, que ab ipso et sacro Imperio tenemus et nostri progenitores hactenus tenuerunt, nobis contulit, ac de ipsis sollempniter nos inuestiuit, more, qui consueuit in talibus obseruari, recipiens a nobis fidelitatis et homagii sacramentum, quod sibi corporaliter prestitimus in presencia Principum, magnatum et fidelium Imperii, qui fuerant tunc presentes. Et sub eodem iuramento et extra hoc sollempni promisso fide data nos astrinximus et obligauimus ad iuuandum ipsum Dominum nostrum Regem ac illustrem Principem Lodowicvm, Marchionem Brandenburgensem, et astandum ipsis fideliter contra omnem hominem perpetuo, magnifico Principe Domino Ottone Duce Luneburgensi et ipsius filiis, patruis nostris Karissimis, duntaxat exceptis; et cooperandum ipsis efficaciter per effectum in dicta Marchia Brandeburgensi cum omni posse et virtute nostra ad omnem locum et omni modo, sicut fuerit oportunum; extra Marchiam vero iuxta nostri decenciam, et sicut ipsis necessitas ingruerit nostrum auxilium et obsequium deposcendi. Similiter Dominus noster Rex et Marchio antedicti nos iuuabunt, nobisque astabunt et cooperabuntur contra omnem hominem fideliter et efficaciter, nobis aduersari et iniuriari volentem, sicut nobis idem Dominus noster Rex pro se et dicto Marchione, suo filio, promisit bona fide. Et vt nos per fidem deuotionis et promptitudinis suis et sacri Imperii obsequiis amplius obliget, nobis dono concessit gracie specialis, quod opida Tangermunde cum castro, Stendal, Gar-

Forte 2 Mar 1931 (4 2 vale)

deleghe, Oſterburch, Soltwedele cum caſtro, cum terris, iudiciis, theoloneis, monetis ac vniuerſis pertinentiis et iuribus ſuis, que inclita Agnes, conthoralis noſtra Kariſſima, nunc tenet iure proprietario, poſt deceſſum eiusdem nos ſimili iure proprietario tenere debemus, per omnia tempora vite noſtre, et dictorum caſtrorum et opidorum homines et vaſalli nobis ex nunc tenentur promittere et iurare, quod poſt obitum dicte noſtre Conthoralis parebunt nobis fideliter et intendant. Primum tamen ante omnia ſupradicto Marchioni fidelitatem facient et iurabunt, quod poſt mortem noſtram et Agnetis, Conthoralis noſtre memorate, ſibi tamquam vero Domino ſuo obedient in omnibus ac intendant; et interea in huius modi opidis et castris Dominus noſter Rex et Marchio ſupradicti nos warandabunt, et contra quemlibet volentem impetere debent defendere cum effectu. Ad hoc, vt ſuis obſequiis reddamur promptiores, et ex factis nobis liberalitatibus ſibi fortius teneamur, caſtra Betzendorp, Gardeleghe et Borchſtal cum eorum pertinenciis, que noſtra et fratrum noſtrorum pecunia conquiſiuimus, nobis idem Dominus noſter Rex conceſſit poſſidenda pacifice ad tempora vite noſtre; ita ſane, quod poſt mortem noſtram ab heredibus noſtris, ſi quos habuerimus, vel a fratribus noſtris, ea Dominus noſter Rex et Marchio prefati pro ſumma quinque millium et quingentarum marcarum argenti, Stendalenſis ponderis, redimere et abſoluere libere valeant, quandocunque ipſis fuerit oportunum. Agnes vero Conthoralis noſtra predicta, ex nunc reſignabit opida et caſtra inferius annotata, videlicet Berlin, Spandowe, Middenwalde, Leuenwalde, Kopenick, Landesberg, territorium Teltowe et Rathenowe, cum hominibus, bonis, iuribus et pertinenciis ſuis, libere et ſpontanea voluntate, que illuſtris Princeps Rodolfvs, Dux Saxonie, et Dominus Hinricus, Magnopolensis Dominus, occupent et detineant occupata. Quecunque vero opidorum, caſtrorum ſiue bonorum preſcriptorum, aut vaſalli vel homines eorundem, facta reſignatione reniterentur vel ſe opponerent Marchioni, contra hec vel illos nos eidem Marchioni adiutor erimus vſque in finem, cum omni poſſe et virtute noſtra, auxilio, conſilio et fauore: et ad id Dominus noſter Rex et Marchio antedicti eorum auxilium afferant cum effectu; et quodcunque illorum opidorum vel caſtrorum nos maluerimus, Berlin excepto, nobis Marchio cum ſuis pertinentiis pro duobus milibus marcarum argenti Stendalenſis ponderis obligabit, donec ipſum a nobis aut heredibus noſtris vel fratribus pro eadem ſumma argenti redimat et abſoluat; et in huiusmodi obligatione nos Dominus Rex et Marchio prefati manutenebunt, et medio tempore protegant et defendant. Inſuper inter Dominum noſtrum Regem et Marchionem predictos et nos taliter eſt conuentum, quod ſi nos quocunque bello facto ad obſequium et intuitum Marchionis contingeret triumphare contra hoſtes, et captiuos habere, quitquid per depecuniationem extorſerimus ab eisdem, ad tantum nobis tantummodo retinebimus, ad quantum dampna in bello pertulimus, vel eciam ſumptus fecimus; reſiduum vero reſtituemus Marchioni. Castrum quoque pertinens Marchie vel in ipſius Marchionis obſequio conſtitutum, ſi quod nos expugnare contingeret, mox ipſi trademus Marchioni, qui nobis de dampnis, que ea occaſione ſuſtinuimus, ſatisfaciet et expenſis. Ceterum quotiens nos per eundem Marchionem ad Marchiam de noſtra terra contigerit euocari, Marchio expenſas nobis tenebitur ministrare; quod, ſi ſponte non fecerit, nihilominus ad eas ſoluendas et refundendum dampna, ſi que forte incurreremus, obnoxius remanebit, et in caſu preſenti et in aliis caſibus ſupraſcriptis, vbi reſu-

ſio dampnorum et ſolutio debet fieri expenſarum, illa ſient effectualiter a die dampnorum perceptorum et expenſarum factarum infra annum continue computandum, ſiue in equis, ſiue in captivis, vel in aliis quibuscunque conſtat dampna huiusmodi proueniſſe. Si, quod abſit, nos vel aliquem de noſtris nobilibus in ſeruitio Domini noſtri Regis vel ipſius Marchionis, vel ciuitatem aliquam ſeu munitionem noſtram aut locum captiuari contingeret vel amitti, nullam prorſus compoſitionem inibunt Dominus Rex et Marchio ſepedicti, niſi prius nos et nobiles noſtri captiuati ſimus liberi, et ciuitatem, caſtra vel loca amiſſa rehabeamus cum effectu. Et in premiſſorum omnium teſtimonium et plenam roboris firmitatem ſepe dictus Dominus noſter Rex premiſſa in literis ſuis nobis datis conſcribi et Sigillo Maieſtatis ſue Regie pro ſe ac ipſo Marchione, ſigillo carente ac ſe ſub ipſius Domini Regis Sigillo obligante, fecit communiri, pollicens in dictis ſuis literis, quod, quam primum dictus Marchio, primogenitus ſuus, Sigillum pro Marchionatu habuerit et eo vſus fuerit, ſub eodem Sigillo premiſſa omnia ratificari et ſingula confirmari debeant. In euidenciam et memoriam plenam omnium preſcriptorum ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum.

Datum et actum apud Nurenberghe, Anno Domini M°. CCC°. viceſimo tertio, quarto nonas May.

DCII. Ehevertrag zwiſchen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und der Prinzeſſin Margarethe, Tochter des Königs Chriſtof von Dänemark, vom 13ten Juli 1323.

Nos Chriſtoforus, dei gratia Danorum Slauorumque Rex, Dux Eſtonie, notum facimus preſentium inſpectoribus vniuerſis et recognoſcimus publice per preſentes, Quod nos omnes et ſingulos tractatus illos, per nobiles viros fredericum burggrauium de Nuremberg et burchardum comitem de mannisuelt habitos, ſuper matrimonio inter magnificum principem, dominum Ludouicum, marchionem brandenburgenſem, primogenitum ſereniſſimi domini Ludouici Romanorum Regis ex una, et Inclitam margarethàm, filiam noſtram kariſſimam, ex parte altera, legitime contrahendo, promptissime voluntatis animo feruentique deſiderio ratos libenter habere volumus atque gratos, Nos ad omnium articulorum obſeruantium ſpecialiter expreſſorum in inſtrumento, ſuper hujusmodi matrimonio copulando confecto, et ſpectabilis viri Johannis comitis holtzatie, ſigillo firmiter roborato, obligantes fideliter et preſentibus literis aſtringentes. Quas quidem literas in hujus euidens teſtimonium nostro ſigillo juſſimus roborari. Tenor autem memorati inſtrumenti per omnia de verbo ad verbum dignoſcitur eſſe talis:

Omnibus preſens ſcriptum intuentibus Chriſtoferus, dei gratia Danorum Slauorumque rex, Dux estonie, ſalutem in domino ſempiternam. Notum facimus uniuerſis preſentibus et futuris, quod inter ſeniſſimum principem dominum Ludouicum, regem Romanorum ſemper auguſtum, per nobiles dominos fridericum burggrauium de Nuremberg et burchardum comitem de Mannisuelde ex una parte, et nos, filium noſtrum

dominum Erycum ex altera, ſuper matrimonio inter magnificum principem dominum Ludouicum marchionem brandenburgenſem, dicti domini Ludouici Regis Romanorum primogenitum, et domicellam margaretam, filiam noſtram kariſſimam, legitime contrahendo, in modum, qui ſequitur, extat placitatum, videlicet ut inter predictos principes dominos Ludouicum regem Romanorum, Ludouicum marchionem Brandenburgenſem et ipſorum liberos ac inter nos et liberos noſtros concordia firma, amicitia rata et inviolabilis roboretur et ſtabiliter perpetuis temporibus duratura, dicto domino Ludouico marchioni Brandenburgenſi dictam filiam noſtram margaretam dare debemus in uxorem legitime et matrimonialiter copulandam cum XII. milibus marcarum puri argenti infra diem et annum poſt ſollempnitatem nuptiarum et carnalem ipſorum copulationem, tribus milibus marcarum argenti puri in fine ſecundi anni primo ſubſequentis, Reſiduis vero tribus milibus marcarum puri argenti in fine tertii anni duobus primis annis immediate ſubſequentis, per nos vel heredes noſtros Lybek integraliter perſoluendis, Conditionibus talibus prehabitis, quod ſi dictum Ludouicum marchionem brandenburgenſem, ſine prole cum jam dicta margareta, de hac vita decedere contigerit, dictus dominus Ludouicus Romanorum rex, pater domini Ludouici marchionis brandenburgenſis vel ipſorum heredes, utputa dicti Domini Romanorum regis et Ludouici marchionis Brandenburgenſis, filii ejusdem, XXIV milia marcarum puri argenti dicte margarete filie noſtre reſtituere debent et totaliter aſſignare in terminis infra ſcriptis, ſcilicet XII milia marcarum puri argenti infra diem et annum post mortem dicti Domini Ludouici Marchionis Brandenburgenſis, ſex milia marcarum argenti in fine ſecundi anni primo proxime ſubſequentis, Reſidua vero VI milia marcarum puri argenti in fine tertii anni, primis duobus annis immediate ſubſequentis, per ſepedictum dominum Ludouicum regem Romanorum ſeu ipſorum heredes utique perſoluenda. Pro quibus quidem viginti quatuor milibus marcarum puri argenti prenotatis ſupradicte margarete reſtituendis et aſſignandis totaliter, predicti principes, Dominus Ludouicus Romanorum rex et Ludouicus marchio brandenburgenſis ejusdem filius, dicte margarete certitudinem firmam et cautionem ſufficientem cum terris, caſtris, munitionibus, civitatibus villis et opidis et ipſorum redditibus vniuerſis, hominibus, proprietatibus, dominiis, judiciis, poſſeſſionibus, iuribus et ſingulis eorum attinentiis, cum mero, mixto et integro imperio, facere debeant et adimplere cum effectu, ipſam etiam cautionem et certitudinem literis patentibus magnificorum principum Domini Ludouici Romanorum regis ſemper auguſti, Ludouici marchionis brandenburgenſis ſui filii, adolfi filii fratris predicti domini Ludouici Romanorum regis, ducis bauarie, friderici marchionis miſnenſis iunioris, B. comitis de henninberg, friderici burggrauii de Nuremberg, et burchardi comitis de Mannisueld et ipſorum ſigillorum appoſitione et eorundem fidei datione firmius roborare. Homines equidem dictarum terrarum, munitionum, caſtrorum, civitatum, villarum et opidorum dicte margarete ſeu alicui vel aliquibus nomine ipſius margarete fidelitatis omagium facere teneantur. Preterea ſi dictum dominum Ludouicum marchionem Brandenburgenſem poſt prolis procreationem cum dicta margareta mori acciderit, ipſis liberis viuentibus, dictus princeps Dominus Ludo-

uicus rex romanorum vel ipſorum heredes prefate margarete duodecim milia marcarum puri argenti cum donatione propter nuptias dicta morgengaue reſtituere et reſundere teneantur, Pro quibus XII milibus marcarum puri argenti et donatione propter nuptias ut premittitur dicte margarete filie noſtre cum terris, munitionibus, ciuitatibus, caſtris, villis, opidis, ipſorum redditibus, proprietatibus et poſſeſſionibus uniuerſis, ut promiſſum eſt, firmam facere debeant cautionem. Reſidua vero XII. milia marcarum puri argenti de viginti quatuor milibus marcarum puri argenti prenotatis liberis predictorum, Domini Ludouici marchionis Brandenburgenſis et margarete filie noſtre, cedere debeant in ipſorum commodum et augmentum. Si etiam dicta margareta apud dictos liberos ſuos reſidere et moram facere elegerit, tunc prenotatus dominus Ludouicus rex Romanorum ſeu ipſorum heredes dicte margarete de quolibet milenario puri argenti in certis redditibus, terrarum, munitionum, caſtrorum, civitatum, villarum, opidorum et ipſarum ſingulis attinentiis centum marcas puri argenti pro ipſius uſibus certitudinaliter aſſignare debeant annuatim. Si autem dicta margareta a ſuis liberis recedere decreuerit, dictus dominus Ludouicus rom. rex ſeu ipſorum heredes prelibate margarete ſupradicte XII. milia marcarum puri argenti aſſignare et donationem propter nuptias dictam morgengave redimere teneantur. Si dictus dominus Ludouicus romanorum rex et ipſorum heredes dicte margarete filie noſtre antedicta XII. milia marcarum argenti puri non ſoluerint et donationem propter nuptias non redemerint, de quolibet millenario puri argenti centum marcas puri argenti in certis redditibus terrarum, munitionum, caſtrorum, civitatum, villarum et opidorum cum ipſarum attinentiis uniuerſis ſingulis annis pro ipſius margarete uſibus libere aſſignabunt, preſtita, cautione et certitudine ſufficienti, ut ſupra, cum terris, munitionibus, caſtris, ciuitatibus, villis, opidis, ipſarum redditibus ſingulis, proprietatibus et poſſeſſionibus et predictorum principum omnium apertis literis, eorundem ſigillorum appoſitione ſuper omnibus firmiter roboratis, ne ab eadem margareta temporibus vite ſue omnia ſupradicta, ſcilicet terre, munitiones, caſtra, ciuitates, ville, opida, ſeu quicquam de eorundem omnium attinentiis vel redditibus aliqualiter auferant, donec ſibi de omnibus plenarie et integraliter fuerit ſatisfactum. Si vero deus ipſam margaretam, filiam noſtram, ab hoc ſeculo vocare dignaretur, antequam ad annos diſcretionis peruenerit, dicti principes dominus Ludouicus rex Romanorum et Ludouicus marchio brandenburgenſis, filius eiusdem, nobis Chriſtofero et domino Eryco filio noſtro regibus dacie XII. milia marcarum puri argenti in terminis ſuperius expreſſis, ſcilicet infra annum et diem a die mortis dicte margarete, filie noſtre, ſex milia marcarum in fine ſecundi anni, primo anno proxime ſubſequentis, ac reſidua ſex milia in fine tertii anni, duobus primis annis immediate ſubſequentis, exſoluant totaliter et exponant. Si etiam poſt annos diſcretionis ipſam margaretam ab hoc ſeculo ſine prolis procreatione deus vocare voluerit, de predictis XII. milibus marcarum, ſecundum debitam juris tramitem ſtare debeat et manere. In cujus etc. etc. Datum Siöburch, anno domini M. CCC. viceſimo tertio, die beate margarethe virginis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. Cod. 4. in quarto Bl. 43. Ungenau abgedruckt in Gercken's Cod. dipl. Brand. I, 217.

DCIII. König Ludwig verſpricht unter der Bedingung der Gegenleiſtung der Stadt Magdeburg, daß Markgraf Ludwig von Brandenburg ſie mannhaft vertheidigen ſoll, am 5. Auguſt 1323.

Ludovicus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, prudentibus Viris conſulibus et vniuerſitati Civium Magdeburgenſium, fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam et omne bonum. Fidei veſtre puritas et devotionis conſtantia indefeſſam ſerenitatem regiam induxerunt, quod vniuerſos et ſingulos atque ciuitatem ueſtram, in tuitionem noſtram perpetuam recepimus et recipimus in preſidium et ſolamen: ſic quod contra quoslibet offenſores veſtros illicitos vos tenemur et debemus ad juſtitiam defenſare. Ad hec illuſtrem Ludovicum, primogenitum noſtrum, Marchionem Brandenburgenſem, vniuerſis vobis ac ſingulis tali liga committimus et coadunamus ſic, quod vos ad juſtitiam contra invaſores veſtros quoslibet, quoad vixerit, ſuo fideli juvamine, pro ſuarum poſſe virium, adjuvabit, Et id nomine ſuo, quisquis procurator ejus in Marchia conſtitutus fuerit, faciet et fideliter proſequetur. Vos vero vice pari nedum nobis, ſed et filio noſtro Marchioni Brandenburgenſi adſtringimus, ut declarant litere noſtre, deſuper vobis date. In cujus rei teſtimonium preſentes vobis dedimus, majeſtatis noſtrique ſigilli munimine roboratas. Datum apud Arenſteden, Nonas Auguſti, anno Domini MCCCXXIII. regni vero noſtri Anno nono.

DCIV. Biſchof Albert von Halberſtadt beleiht den Markgrafen von Brandenburg Ludwig den Aeltern mit Krumbeck, Seehauſen, Werben und Arneburg, imgleichen für den Fall der Genehmhaltung der Herzogin Agnes von Braunſchweig, mit Tangermünde, Gardelegen, Stendal und Oſterburg. 10. Auguſt 1323.

Nos Albertus, Dei gratia Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopus, ad vniuerſorum notitiam uolumus peruenire, Nos ad requiſitiones & inſtantias Sereniſſimi Domini Ludowici Romanorum Regis, Illuſtrem Dominum Ludowicum Marchionem Brandenburgenſem primogenitum ſuum, de infra ſcriptis poſſeſſionibus, iurisdicionibus & honoribus, que quondam Marchiones Brandenburgenſes, Predeceſſores ſui, ab Eccleſia noſtra & predeceſſoribus noſtris in feodo habuerunt et poſſederunt, recte et legaliter infeodaſſe; videlicet caſtrum in Angermunde cum opido, caſtrum Gardeleghe cum opido, opidum Stendal, opidum Oſterburch, decimas, monetas, theolonia, cum jurisdicionibus diſtrictuum predictorum, ſub ea conditione ſeu moderamine, ſi huic infeodationi conſenſus Illuſtris Principis Domini Ottonis Ducis Brunſwicenſis & Domine Agnetis vxoris ſue acceſſerit & aſſenſus. De ſubſcriptis vero ipſum Marchionem omni ceſſante conditione rite & legaliter infeodamus, vtpote caſtro Chrumbeche, Sehuſen, Werben opidis, caſtro Arenburch (ſic) cum decimis, monetis, theoloneis & iurisdicionibus diſtrictuum predictorum. — — — Datum in Arenſteten, Anno Dni. Milleſimo Treceteſimo viceſimo tertio, in die B. Laurencii Martiris.

DCV. Gegenrevers des Königs Ludwig wegen der vorſtehenden Belehnung vom 10 Auguſt 1323.

Ludeuicus, Dei gratia Romanorum rex ſemper auguſtus, vniuerſis ſacri Imperii Romani fidelibus, preſentes literas inſpecturis, graciam ſuam et omne bonum. Quia venerabilis Albertus, Halberstadenſis eccleſie epiſcopus, princeps noſter dilectus, illuſtrem Ludouicum, Marchionem Brandenburgenſem, primogenitum noſtrum carisſimum, de infra ſcriptis poſſeſſionibus, iurisdictionibus et honoribus, que quondam Marchiones Brandenburgenſes, predeceſſores ſui, ab eccleſia Halberſtadenſi et predeceſſoribus prefati Alberti in feodo habuerunt et poſſederunt, videlicet caſtrum Tangermunde cum opido, caſtrum Gardelege cum opido, opidum Stendal, opidum Oſterborch, caſtrum Chrumbeche, Sehuſen, Werben opida, caſtrum Arneborch et decimas, monetas, thelonia, cum iurisdictionibus diſtrictuum predictorum, ad requiſitiones et inſtantias noſtras recte et legaliter infeodauerit; nomine proprio et ipſius pretacti filii noſtri, cuius tutelam gerimus, preſentibus profitemur, prefatum filium noſtrum ac heredes ſuos recognoſcere debere, pretacta feoda ab ipſa eccleſia Halberſtadenſi in feodo habere et tenere, et quod ab eccleſia feodali titulo recipere teneantur. Preterea ſi forſitan aliqua de pretactis ſepe dicto filio noſtro vel heredibus ſuis euicta fuerint, ad euictionem ſeu recompenſam eorundem ipſam eccleſiam Halberſtadenſem ſeu epiſcopum, qui pro tempore fuerit, nec teneri volumus aut quomodolibet obligari. In cuius rei teſtiomonium preſentes literas conſcribi et noſtre maieſtatis ſigillo iuſſimus communiri. Datum in Arenſtedte, IIII. idus Auguſti, anno domini milleſimo trecenteſimo viceſimo tercio, regni vero noſtri anno nono.

Nach dem Originale des K. Geh. Kabinets Archives. Fehlerhaft in Gerckens Cod. V, Seite 90.

DCVI. König Ludwig bekennt, daß er die Prinzeſſin Sophie, die Tochter ſeiner Schweſter Agnes, der ehemaligen Wittwe des Markgrafen Heinrich von Brandenburg, mit allen Reichslehnen, welche ihr Vater, Markgraf Heinrich, beſeſſen, beliehen habe, am 21. Auguſt 1323.

Nos Ludowicus, dei gracia Romanorum Rex semper Auguſtus, ad vniuerſorum noticiam volumus peruenire, nos Inclite Sophie, cariſſime ſororis noſtre Agnetis, Relicte quondam Henrici Marchionis Brandenburgenſis, filie, matertere noſtre, omnia feoda, que predictus Henricus, pater eius, ab Imperio tenuit, contuliſſe, ipſamque de hiis ex benignitate Regia infeudaſſe ſic, quod, quoad uixerit, ea poſſidere debeat et tenere, Preſentibus nobilibus viris Bertoldo comite de Hennenberg, Friderico Burgrauio de Nuremberg, Cunrado de Sluzzelborg, Kraftone de Hohenloch et aliis pluribus fidedignis. In cuius rei teſtimonium presentes conscribi et noſtre maieſtatis ſigillo

iuſſimus communiri. Datum apud Arenſteten, XII. kalendis Septembris, Anno domini Milleſimo trecenteſimo viceſimo tercio *), Regni noſtri anno nono.

Nach dem im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Hannover befindlichen Originale.

DCVII. König Ludwig ſetzt Grafen Berthold von Henneberg zum Pfleger für ſeinen erſtgebornen Sohn den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und für die Mark ein, den 28. Aug. 1323.

Wir Ludowich, von gots gnaden romiſcher chunig, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlich an diſem briſe, daz wir dem edeln manne Bertolden grafen von Hennemberg, vnſerm lieben getriwen, enpholhen haben den hohen furſten Ludowigen, marchgrafen von Brandemburg, vnſeren lieben erſtgebornen sun, vn die marche zv Brandemburch mit allem dem, das dartzu gehört, vnd haben im daruber gegeben vollen gewalt an allen dingen zetun und zelazzen, was in das beste dünchet, die wile er dobei ist. Wir geloben auch im vnd seinen erben auzurichten allen den ſchaden, den er vnd ſin ſun vnd die iren an gevaenchnivzz oder an anderer irre habe naemen, die wile er pfleger iſt unſers vorgenannten erſtgebornen ſuns und der marche. Wär auer, daz im derſelbe ſchade in der marche moecht werden abegericht, ſo ſulln wir des ledich ſein. Und wann er auch in die marche durch vnſer bete vert mit chranchem leibe, ſo geloben wir im, ob er in der marche vor chrancheit ſeins leibs nicht länger beliben moecht, daz wir im des guennen sulln und das nicht vor vebel nämen, und auch in darümbe nicht verdenchen, ob er auzvert. Waer auch, daz in ein chrancheit ſo ſchnell anviele, daz wir im ze verre weren, alſo daz er vns sein auzvart nicht enbieten möcht alſo ſnell, ſwelhen herren er danne vnſern erſtgebornen ſun vnd das land enphilhet biz an vns, daz wir dænne selber do mit tun, was wir wellen, das ſullen wir nicht vor vebel nämen. Wir ſprechen auch das gein im, ob in ieman gein vns ergern oder beſagen wolt, des sulln wir nicht gelouben noch dhainen vnmut auf in haben, wir hoeren danne vor dar uber sein wort. Wir gelobn auch, ob er vor chrancheit seins leibes auz varn mueſte, oder ob er uns darinne nicht länger fugte, hett er danne vor vnſern erſtgebornen sun icht dar inne gelobt, des ſoll er in entloeſen. Wir wellen auch, daz vnſer vorgenannter erſtgeborner sun der marchgrafe alle die lehen, die in der marche vnd das dartzu gehoert ledich werden, die wile er pfleger iſt, sie ſein geiſtlich oder wertlich, ſol leihen nach ſeinem willen, ſwem er will. Dar uber zv vrchunt geben wir diſen brief mit vnſerm chuniclichem inſigel verſigelten, Der geben iſt zu Nuremberg, an dem ſuntag nach Bartholomei, do man zalt von Criſts gebürt dreutzehenhundert iar, darnach in dem drei und zweintzigſtem iare, in dem neunden iare vnſers riches.

---

*) In dorſo der Urkunde ſteht, von alter Hand geſchrieben, octauo ſtatt tercio.

DCVIII. König Ludwig bevollmächtigt den Grafen Berthold von Henneberg, mit dem Erzbischofe Burchard von Magdeburg, mit den Herzogen von Sachsen und Stettin, und mit dem Herrn von Meklenburg zu unterhandeln, den 23. October 1323.

Ludowicus, dei gracia Romanorum rex semper augustus, nobili viro Ber(t)holdo comiti de Hennenberg, fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Quia de fidelitatis tue constancia, quam apud nos et ipsum imperium semper exerces et hactenus exercuisti, confidenciam gerimus specialem, tibi nomine nostro et sub hoc nostro speciali mandato placitandi ac tractandi cum venerabili Purchardo, archiepiscopo Magdeburgensi, et illustribus Saxonie et de Stetin ducibus, necnon cum nobili viro Heinrico Magnopolensi, plenam et liberam presentibus tradidimus et tradimus auctoritatem, promittentes presentibus, nos gratos et ratos habituros, quidquid per te in premissis et cum premissis factum fuerit seu tractatum. In cuius rei testimonium presentes nostre maiestatis sigilli munimine iussimus communiri. Datum in Werdea, X°. kalendas nouembres, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tercio, regni vero nostri anno nono.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. S. 95. Nr. CLXIII. und Schultes Henneb. Gesch. II. Urk. Buch S. 68.

DCIX. Papst Johann befiehlt dem Erzbischofe von Ravenna die Publikation der an den König Ludewig ergangenen apostolischen Monition, worin dieser von der Königswürde abzustehen und die bisher verrichteten Handlungen königlicher Gewalt, namentlich die Verleihung der Mark Brandenburg, zu widerrufen verpflichtet wird, am 8. October 1323.

Johannes Episcopus, seruus seruorum dei, venerabili F. Aymerico Archiepiscopo Rauennati, Romandiolae Rectori. Nvper contra dilectum filium magnificum virum Ludouicum ducem Bauariae, super eo, quod electione sua in regem Romanorum promouendum in imperatorem, per quosdam, qui vocem in electione huiusmodi habere dicuntur, in discordia celebrata, per sedem Apostolicam, ad quam electionis huiusmodi et personae electae examinatio, approbatio, admissio, ac etiam reprobatio et repulsio noscitur pertinere, non admissa, nec etiam approbata, administrationi regiminis Romanorum regni seu impery se irreuerenter ac indebite per se et alios ingerebat, de Fratrum nostrorum consilio et Apostolicae sedis plenitudine potestatis, praesente multitudine copiosa fidelium, videlicet VIII. Idus Octobris processum fecimus continentiae infrascriptae.

Ad Perpetvam rei memoriam.

Attendentes quod dum errori non resistitur, is, ad quem resistere pertinet, illi vtcunque praesumitur consentire, quodque plerumque iustitiae opprimitur veritas, ni defensionis opportunae illi beneficium subtrahatur; profecto nec errori damnabili consentire, per resistentiae negligentiam volumus, neque pati ob defectum opportunae defensionis praesidy, iustitiam opprimi sponsae Christi. Dudum siquidem per obitum clarae memoriae Henrici Romanorum

imperatoris, imperio Romano vacante, principes Eccleſiaſtici et ſeculares, ad quos, translato ab olim per ſedem Apoſtolicam praedicto imperio de Graecis in perſonam magnifici Caroli in Germanos, futuri Romanorum Regis in imperatorem poſtmodum promouendi electio pertinebat, votis eorum in diuerſa diuiſis, duos, ſicut dicitur, in diſcordia elegerunt, quibuſdam eorum in dilectum filium magnificum virum Ludouicum Bauariae, quibusdam vero in dilectum filium Fridericum Auſtriae Duces, nominando et eligendo ipſos in Romanorum Reges, dirigentibus diſcorditer vota ſua; verum praefatus Ludouicus, a nobis, ad quem ſuae electionis huiusmodi, ſicut praemittitur, in diſcordia celebratae ac perſonae ipſius examinatio, approbatio ac admiſſio, repulſio quoque et reprobatio, noſcitur pertinere, electione praedicta nequaquam admiſſa, nec eius approbata perſona, ſicut notoria fama notoriat, et publica facti euidentia manifeſtat, non quaerens, vt deberet, per oſtium ad huiusmodi regni ſeu impery conſcendere dignitatis faſtigium, ſed potius aliunde, neſcio quo ductus vel verius ſeductus conſilio, praefati Romanorum regni nomen ſibi et titulum regium vſurpauit; quamuis prius quam alterutrius eorum per ſedem Apoſtolicam fuiſſet approbata vel reprobata perſona, neutri electorum ipſorum aſſumere licuit nomen et titulum praelibatum: cum nec interim Romanorum reges exiſtant, ſed in reges electi; nec ſint habendi pro regibus, nec reges etiam nominandi. Idem etiam Ludouicus, eodem praeſumpto titulo non contentus, administrationem iurium regni et impery praedictorum, in grauem Dei offenſam et contemptum, ac manifeſtam iniuriam Romanae Eccleſiae Matris ſuae, ad quam eiuſdem vacationis tempore impery regimen, ſicut et in praeſentiarum vacat, pertinere dignoſcitur, nec non et plurimorum ſcandalum, et rei turbationem ac laeſionem publicam, ac ſuae animae detrimentum profilire, ſeque illi immiſcere irreuerenter ac indebite praesumpſit hactenus et praeſumit, exigendo et recipiendo ſub praefato titulo regio fidelitatis in Alemanniae et non nullis Italiae partibus, tam a perſonis Eccleſiaſticis, quam Secularibus vaſallis, per ſe et alios iuramenta ac de dignitatibus et honoribus et officiis, eiusdem Romani regni ſeu impery diſpoſitionem ſpectantibus, pro ſuo libito disponere; ſicut js proximis diebus praeteritis de Marchionatu Brandeburgenſi, quem primogenito ſuo de facto publice contulit, ordinauit: nec non alia plurima exercendo, quae ad eiuſdem Romani regni et impery regimen non eſt dubium pertinere: Eiuſdem inſuper Eccleſiae Romanae, ſicut Galeacio de Vicecomitibus et eius fratribus, quamuis ſint de crimine hereſis a ſuis competentibus iudicibus exigente iuſtitia per definitiuam ſententiam condemnati, et nonnullis aliis Eccleſiae praefatae rebellibus ſe exhibere fautorem et defenſorem, contra dictam Eccleſiam, proſequentem aduerſus eoſdem rebelles iura ipſius impery et negotium Fidei, in grauem diuinae maieſtatis iniuriam, contemtum eiuſdem Eccleſiae, animae ſuae perniciem, non eſt veritus nec veretur.

Nos itaque tam temerariis auſibus, ne mos tam perniciosus inualeſcat, in poſterum obuiare, ac prout ad Apostolatus noſtri ſpectat officium, iuſtitiam ſponſae Chriſti in hac parte defendere, dictumque Ludouicum a tam periculoſo erroris deuio ad veritatis collem reducere cupientes, ac confiderantes, quod ad eius praeſentiam, ad proponendum coram eo praeſentialiter, per quae poſſet et deberet retrahi a praedictis, nequaquam tutus patet acceſſus, quodque in praemiſſis formidatur, quod mora periculum et diſſimulatio damnum forent procul dubio

allaturae; ad prouidendum ſuper praemiſſis exceſſibus et obuiandum eiſdem, ſubſcriptum modum de Fratrum noſtrorum conſilio ac ex certa ſcientia et de Apoſtolicae poteſtatis plenitudine eligentes, praefatum Ludouicum, praeſente fidelium multitudine copioſa, praeſentium tenore monemus, eidem ſub virtute ſanctae obedientiae ac excumunicationis poena, quam ipſum, niſi cum effectu huiusmodi monitioni noſtrae paruerit, incurrere volumus ipſo facto, auctoritate apoſtolica nihilominus iniungentes, vt infra trium menſium ſpacium a data praeſentium computandum, quos ei de eorundem fratrum conſilio pro peremptorio termino aſſignamus, ab adminiſtratione, fautoria et defenſione praedictis prorſus abſtineat ac deſiſtat; adminiſtrationem ipſam per ſe vel alium ſeu alios non reſumpturus vlterius, niſi tunc demum, cum et ſi electionem ſuam huiuſmodi, quae de ipſo dicitur celebrata, ac perſonam eiuſdem per ſedem Apoſt. approbari contigerit et admitti: quodque geſta per eum poſt praeſumtum ab eo titulum memoratum circa praemiſſa, quatenus proceſſere de facto, cum de iure non teneant, velut ab ipſo, cui ius faciendi non competebat, nec competit, attentata, curet infra praedictum terminum, quantum patietur poſſibilitas, realiter reuocare; aperte per praeſentium ſeriem intimantes eidem, quod ſi in praemiſſis, per eum infra praefatum terminum exequendis, negligens fuerit vel remiſſus; nos contra ipſum ad publicationem poenarum, in quas propter praemiſſos exceſſus notorios incidiſſe noſcitur, vel incidet in futurum, et alias, quantum ſuadebit iuſtitia, eius non obſtante abſentia, procedemus. Vniuerſis inſuper Patriarchis, Archiep. et Episcopis, et aliis perſonis Eccleſiaſticis quibuscunque, ſub poena ſuspenſionis ab officio et beneficio, quam eos incurrere volumus ipſo facto, niſi infra praedictum terminum infra ſcriptae inhibitioni noſtrae efficaciter ſtuduerint obedire, et tam ipſis, quam omnibus et ſingulis ciuitatibus, communitatibus et vniuerſitatibus, nec non perſonis ſecularibus quibuſcunque, cuiuſcunque conditionis aut ſtatus exiſtant, etiamſi regali aut alia quacunque dignitate praefulgeant, in virtute S. obedientiae et ſub poenis excommunicationis in perſonas, et interdicti in terras eorum, nec non priuationis priuilegiorum quorumcunque Apoſtolicorum et imperialium, ac feudorum quae ab Eccleſia vel imperio obtinent, diſtrictius inhibemus, ne praedicto Ludouico in praemiſſis, vel aliis regni ſeu impery tangentibus regimen, tanquam regi ſeu in regem Roman. electo, niſi et quouſque dictam electionem et perſonam ipſius per ſedem eandem approbari contigerit vel admitti, in aliquo pareant, ſeu intendant; neue eidem in quibuſcunque ad regimen praelibatum ſpectantibus praebeant auxilium, conſilium vel fauorem, Non obſtante, ſi ipſi vel eorum aliqui ad hoc ſe dicto Ludouico, vt regi ſeu in regem electo, adſtrinxerint per fidelitatis vel alterius cuiuslibet generis iuramenta, quae quidem cum praeſtita fuerint ei, cui minime praeſtari debuerant, nec ſeruari ſine aeternae ſalutis valeant detrimento, praeſtantes eadem non aſtringunt: quae nihilominus ad cautelam auctoritate Apoſtolica relaxamus, illaque caſſa et irrita nunciantes decernimus penitus non tenere, nec fore aliquatenus obſeruanda; ſeu ſi praefato Ludouico vel quibuſuis aliis communiter vel diuiſim, per literas ſedis eiuſdem foret, ſub quacunque verborum forma vel expreſſione conceſſum, vel concederetur in poſterum, quod excommunicari, ſuſpendi vel eorum terrae ſeu loca interdici non poſſint; quas contra praeſentem proceſſum noſtrum in nullo eis volumus ſufragari: ſed ipſas quoad hoc viribus volumus omnino carere. Ex praemiſſis autem nos

nequaquam intendimus, nec volumus obligari, quin ad publicationem dictarum poenarum, et alias contra dictum Ludouicum poſſimus pendente huiuſmodi dilatione procedere, prout iuſtum fuerit, et nobis viſum fuerit expedire. Vt autem huiusmodi proceſſus noſter, ad ipſius Ludouici notitiam, et aliorum, quorum interest, communem notitiam deducatur, chartas ſive membranas proceſſum continentes eundem in Eccleſiae Auinion. appendi vel affigi oſtiis, ſeu ſuper liminaribus eiuſdem Eccleſiae faciemus, quae proceſſum ipſum ſuo quaſi ſonoro praeconio et patulo indicio publicabunt; vt idem Ludouicus et alij, quos proceſſus ipſe contingit, nullam poſſint excuſationem praetendere, quod ad eos non peruenerit, vel ignorarint eundem: cum non ſit veriſimile, quoad ipſos remanere incognitum, vel occultum, quod tam patenter omnibus publicatur. Volumus autem, et Apoſtolico auctoritate decernimus, quod huiuſmodi proceſſus eundem Ludouicum et alios ſupradictos apprehendat et arctet, ac ſi eiſdem perſonaliter publicatus et inſinuatus ſolenniter extitiſſet: conſtitutione quacunque per praedeceſſores noſtros Rom. Pontifices in contrarium edita non obſtante. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam noſtrae monitionis, mandati, inhibitionis, relaxationis et conſtitutionis infringere etc. Dat Auinion in Pal. Epiſc. VIII°. Id. Oct. an VIII°.

Quocirca Fraternitati tuae per Apoſtolica ſcripta diſtrictius praecipiendo mandamus, quatenus praemiſſa in praedicto proceſſu contenta facias in decreta tibi prouincia firmiter et inuiolabiliter obſervari, ac in ciuitatibus et aliis eiuſdem prouinciae locis, de quibus expedire videris, per te, vel per alium, ſeu alios ſolenniter publicari, ad id loci cuiuslibet, vbi fiet huiusmodi publicatio, Clero et populo conuocatis ſpecialiter ac etiam congregatis; faciens de publicatione huiusmodi fieri publica inſtrumenta, que nobis, quantocyus commode fieri poterit, mittere non poſtponas: nobis diem ſignificaturus praeſtitutum, et quaecunque ſuper iis duxeris facienda. Dat Auinioni VIII°. Id. Oct. Ann. VIII°. Ex Regeſt. anni. 8. Joann. ſecretorum, fol. 105.

DCX. Agnes, verwittwete Markgräfin von Brandenburg, nunmehrige Herzogin von Braunſchweig, ſpricht die Städte der Mittelmark des ihr geleiſteten Eides los und verweiſet dieſelben an den König und deſſen Sohn den Markgrafen von Brandenburg. 27. Januar 1324.

Wie Agnes, von Godis gnaden Hertoginne tu Brunswic, enbieden den truwen Lüden, Riddern, Knechten, Ratmannen vnde gemeinen Borgern in den Landen, vp den Huſen vnde in den Steden tu Berlin, Spandow, Middenwolde, Copenik, Landisbergen, Teltow vnd Rathenow al lieſ und all gut, und ſegken iuk alle ledich vnd loſſ mit gudeme Willen der Huldinge, der Eide vnd alle des Lauedes, dat ie vs geſworen vnd gelouet hebbin, vnd wiſen iuk an den weldigen Fürſten, Vſem Heren, Konig Ludewich van Rome, oder an den Erſamin Fürſten, Marcgreuen Ludewich van Brandenborch, Vſen Omen, oft ene die ſulue Konig dar mede belegen heſt, und ſende iuk tu einer bewiſunge deſſen openen Brief, beſegelt mit Vſeme Ingeſegele. Dit iſt geſchen und deſe

Brief is gegevin tu Stendal vor den Ratmannen na der Bort Vſes Heren Dufint Jar CCCXXIV., des vridages vor Lichtmiſſen.

Vgl. Anmerkungen und Zuſätze zu Moſers Br. Lüneb. St. G. S, 452. Abhandl. der hiſtor. Klaſſe der K. Bayeriſchen Akademie II, I, 7.

DCXI. König Ludwig geſtattet dem Grafen Berthold von Henneberg zum Beſten ſeines Sohnes des Markgrafen Ludwig, Güter in der Mark Brandenburg bis zum Betrage von 1000 Mark Silber zu veräußern, am 23. Februar 1324.

Nos Ludowicus, dei gracia Romanorum rex ſemper auguſtus, preſentibus litteris confitemur, de noſtro eſſe beneplacito et fauore, quod ſpectabilis vir, Bertoldus comes de Hennemberg, fidelis noſter dilectus, nomine cariſſimi filii noſtri, illuſtris Ludowici, marchionis Brandemburgenſis, ad eius neceſſitates et utilitates ſeu quaslibet commoditates, de bonis eciam immobilibus, ipſi marchioni vel marchie pertinentibus, caſtris et municionibus exceptis, vendere, impignorare, obligare et diſtrahere poſſit, vsque ad ſummam mille marcarum argenti, et hoc litteris, promiſſionibus vel aliis modis neceſſariis et legitimis confirmare, ratum habentes et gratum, quod circa hoc nomine dicti filii noſtri predictus — comes duxerit faciendum. Super quo preſentes conſcribi et ſigillo majeſtatis noſtre iuſſimus communiri. Datum in Weſlaria (?), VIII°. kalendas marcii, anno domini M°. CCC°. viceſimo quarto, regni vero noſtri anno decimo.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. S. 97. No. CLXVIII. und Schultes Henneb. Geſchichte II. Urkunden-Buch S. 69.

DCXII. König Chriſtoph von Dänemark bekundet ſein Verſprechen, ſeine Tochter Margaretha in den erſten acht Tagen nach dem nächſten Johannisfeſte zu Nyköping dem Markgrafen Ludwig als Gattin zu übergeben, am 17. März 1324.

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus, Chriſtoforus, Dei gratia Danorum Slavorumque Rex, Dux Eſtonie, ſautem in Domino ſempiternam. Notum facimus uniuerſis, preſentibus et futuris, quod media fide nobili Domino Berchtoldo comiti de Henneberg ad manus Sereniſſimorum Principum, Domini Ludovici Regis Romanorum ſemper Auguſti et Ludowici, Filii ſui primogeniti, Marchionis Brandenburgenſis, promiſimus et promittimus in his ſcriptis, quod filiam noſtram Margaretam infra octo dies poſt proximum feſtum B. Joannis Baptiſte, niſi morte vel infirmitate notabili preventa fuerit, perſonaliter Nikopingh adducere debeamus, ubi Matrimonium inter Ludovicum Marchi-

onem Brandenburgenſem predictum, dicti Domini Ludowici Regis Romanorum filium primogenitum, et ipſam Margaretam, filiam noſtram effectui mancipetur. Si vero ipſa Margareta filia noſtra interim aliqua notabili infirmitate fuerit prepedita, nihilominus dictum matrimonium nullatenus diſſolvi, sed in ſua firmitate ſtare debeat et vigore ac ipſius habita ſanitate infra ſex ſeptimanas nuptias ejusdem Margarete Filie noſtre cum antedicto Ludowico Marchione in dicto loco Nicopingh ducemus celebrandas. In cujus promiſſionis evidentiam firmiorem, ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Wortingeburgh, Anno MCCCXXIIII, proximâ primâ feria poſt Dominicam, qua cantatur invocavit.

Original im K. Bayer. Haus-Archive. Vgl. Abhandl. der K. Bayer. Akad. hiſt. Kl. (Vom Freih. v. Freyberg) II, 11. und Oefelii Script. rer. Boic. II, 144.

DCXIII. König Ludwig beurkundet ſeinen erſtgebornen Sohn Ludwig mit der Mark Brandenburg, dem Erzkämmerer-Amte und den ſonſtigen Zubehörungen dieſes Fürſtenthumes beliehen zu haben und weiſet alle Bewohner der Mark an, demſelben die Huldigung zu leiſten, am 24. Juni 1324.

Nos Ludouicus, dei gratia Romanorum Rex, ſemper Augustus, Preſentibus publice profitemur, quod cum omnium terrarum diſpendioſe ſint viduitates et dominiorum omnium vacationes periculoſe, quam plurimum diuturne; Illorum tamen principatuum et terrarum, qui ſpecialiori nexu et prerogatiuis majoribus immediatius ſacrum reſpiciunt imperium et quorum incommodum pre aliis ipſum afficit imperium, periculoſiores non immerito iudicantur; Expedit eisdem, cum in ipſis maius vertatur periculum, cautius et celerius prouideri. Qua propter ne principatus et Marchia Brandenburgenſis ac nobilis Archicameratus imperii ibidem cum Ducatibus Stetinenſi et Deminenſi, terra Stargardenſi, Comitatu Wernigerode et omnibus aliis terris Comitatibus, Dominiis, que morte clare memorie quondam Woldemari Marchionis Brandenburgenſis, principis noſtri kariſſimi, qui absque heredibus maſculis et premiſſorum foedorum capacibus de medio eſt ſublatus, ſicut ipſa in feodum a ſacro tenuit imperio, ad nos fuerunt et imperium jure feodi deuoluta, viduitatis incommoda diutius deplorarent, predictum principatum ac Marchiam Brandenburgenſem cum Archicameratu, Ducatibus et Dominiis predictis, nec non cum omnibus aliis, que occaſione predictorum predictus quondam Marchio Woldemarus tenuit et poſſedit, omni modo et forma, quibus de jure et conſuetudine hec fieri debuerunt, Illuſtri Ludouico filio noſtro primogenito ac heredibus ſuis contulimus et conferimus per preſentes, cum omnibus jurisdictionibus, juribus, honoribus, foreſtis, nemoribus, campis, pratis, paſcuis, aquis, piscariis, molendinis, monetarum cuditionibus et omnibus aliis pertinentiis et attinentiis eiusdem queſitis et inqueſitis, quocunque nomine nuncupentur, ſicut dictus inclyte memorie quondam Woldemarus Marchio eadem etiam iu vita ſua tenuit et poſſedit;

ipſumque et heredes ſuos etiam de omnibus et ſingulis premiſſis inueſtiuámus noſtre annulo maieſtatis, omnem errorem ſeu defectum, in eisdem factum, et quamcunque ſolempnitatem obmiſſam ſupplentes de noſtre plenitudine poteſtatis, Et mandantes omnibus dicti principatus Marchie Brandenburgenſis, Archicameratus, Ducatuum, Comitatuum et Dominiorum vaſallis fidelibus, Ducibus, Comitibus, Nobilibus, Baronibus, Caſtellanis, Officiatis, Ciuibus et omnibus aliis tam paruis quam magnis, in ipſis et ipſorum pertinentiis conſtitutis, quatenus in omnibus premissis dictum Ludouicum pro principe et marchione, Archicamerario et Domino recipiant et pertractent, ac more quondam Woldemari predicti fidelitatis preſtent homagia et obediant et intendant, ſicut majeſtatis noſtre grauem offenſam ac aculeos vindices voluerint euitare. In premiſſorum igitur teſtimonium preſentes noſtre maieſtatis ſigillo ex certa ſcientia iuſſimus communiri. Datum et actum in Nurenberg, in die S. Johannis baptiſte, anno Domini Milleſimo Trecenteſimo viceſimo quarto, Regni vero noſtri anno decimo.

DXCIV. König Ludwig meldet dem Könige Chriſtoph von Dänemark, er habe den Grafen Berthold von Henneberg bevollmächtigt, die Mitgifft der Prinzeſſin Margaretha für den Markgrafen Ludwig von Brandenburg in Empfang zu nehmen, den 27. Juni 1324.

Ludovicus, dei gracia Romanorum rex, ſemper auguſtus, illuſtri Chriſtoforo, Danorum regi, fratri ſuo cariſſimo, fraterni amoris et amicicie continuum incrementum. Dedimus et preſentibus damus ſpectabili viro, Bertoldo, comiti de Hennemberg, ſecretario noſtro dilecto, liberam facultatem petendi et recipiendi a te pecuniam vel pecunias de dote ſeu donatione propter nupcias danda filio noſtro, illuſtri Ludowico marchioni Brandemburgenſi, et filie tue Margarete ad ipſorum neceſſitatem et utilitatem ac commodum, et quomodolibet alias, ſicut viſum ſibi fuerit, erogandas et conuertendas, reddentes te quitum, liberum et ſolutum de omnibus ſibi datis et traditis, ſuper quibus tibi litteras ſuas duxerit in teſtimonium concedendas. Datum in Franchenfurto, V°. kalendas iulii, anno domini M°. CCC°. viceſimo quarto, regni nostri anno decimo.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenbuch S. 98. No. CXIX. und Schultes Henneb. Geſch. II. Urk.-Buch S. 70.

DCXV. König Ludwig bevollmächtigt Grafen Berthold von Hemeberg, den Grafen Heinrich von Hohenſtein und die Harzherren wegen ihres in der Mark in des Königs Dienſten genommenen Schadens an den König von Dänemark zu weiſen, den 25. Juli 1324.

Wir Ludowich, von gots gnaden romiſcher chunich, ze allen zeiten merer des riches, veriehen an diſem briefe, daz wir dem edeln manne, Bertolden, grafen von

Hennemberg, vnſerm lieben heimlicher, vollen Gewalt gegeben haben vnd geben, Heinrichen grafen von Honſtein vnd die Harczherren ze bewiſen vnd ze beſcheiden ires ſchadens, den ſi nämen in vnſerm dienst ietzo in der marche, zv dem chunige von Tenemarche, glicher weis als ires ſoldes. Dar vber zv vrchunde geben wir diſem Brief mit vnſerm inſigel verſigelten, Der gegeben iſt zv Nappurch, an sand Jacobs tag, do man zalt von Criſts gebuert dreutzehenhundert iar darnach in dem vier und zweintzigiſtem iare, in zehenden iare vnſers richs.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. S. 98. 99. CLXXI. und Schultes Henneb. Geſch. II. Urk.-Buch S. 69.

DCXVI. König Ludwig bevollmächtigt den Grafen Berthold von Henneberg, in Dänemark oder anderswo Söldner in des Römiſchen Königs Dienſte zu nehmen, den 25. Juli 1324.

Wir Ludowich, von gots gnaden romiſcher chunich, ze allen zeiten merer dez riches veriehen an diſem briefe, daz wir dem edeln manne, Bertolden grafen von Hennemberg vnſerm lieben heimlicher, vollen gewalt gegeben haben vnd geben, den ſchaden vnd die phenninge, do mit er ietzo lävte gewinnet, in vnſern dienst zenämen zv dem chunige von Tenemarche, ob er ſi do gewiſſer vinden mach, danne anderswa in dem lande. Moecht er auer ir bei dem chunige nicht bechumen noch gehaben, dannoch hat er gewalt, ſi zenaemen in dem lande, ſwa er si vindet vnd gehaben mach. Dar vber zv vrchund geben wir im diſen brief mit vnſerm inſigel verſigelten, Der geben iſt zv Nappurch, do man zalt von Criſts gebuert dreutzehenhundert iar darnach in dem vier vnd zweintzigiſten iare in dem zehenden iare vnſers riches.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. S. 98. No. CLXX. und Schultes Henneb Geſch. II. Urk.-Buch S. 69.

DCXVII. König Ludwig geſtattet dem Grafen Berthold von Henneberg, wenn er will, die Pflege der Mark Brandenburg und des Markgrafen Ludwig einem Andern zu übertragen, den 3. Auguſt 1324.

Wir Ludowich, von gots gnaden romiſcher chunig, ze allen zeiten mehrer dez riches, veriehen offenlich an diſem briefe, swenne daz iſt, daz der edel man, Bertolt, grafe von Hennemberg, vnſer lieber heimlicher, vnſers lieben ſuns, Ludowiges, marchgrafen von Brandenburch vnd der marche nicht gepflegen mach oder enwil, ſwem er danne denſelben vnſern ſun vnd die marche enphilhet, daz das vnſer gut wille iſt, vnd ſagen in der pflegnivz ledich vnd loz. Dar vber zv vrchund geben wir im diſen

brief mit vnſerm inſigel verſigelten. Der geben iſt zu Munchen, an dem vreytag vor Oſwaldi, do man zahlt von Criſts geburt dreutzehenhundert iar darnach in dem vier und zweintzigiſtem iare, in dem zehenden iare vnſers riches.

DCXVIII. König Ludwig bekennt ſich gegen den Grafen Berthold von Henneberg, wegen ſeiner in der Mark Brandenburg und in Dänemark geleiſteten Dienſte, zu einer Schuld von 2500 Pfund Pfenningen, die der Graf aus der Mitgift der Prinzeſſin von Dänemark entnehmen ſoll, am 3. Auguſt 1324.

Wir Ludewig, von Gots Gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Zeiten Merer des Richs, veriehen uffinlich an diſem Briſe, daz wie deme edeln Manne, Bertholden, Grafen von Hennenberg, vnſerm lieben heimlichen, ſchuldig ſin allez dez ſchaden, den er vnd ſin diner entphangin vnd genumen habn in deme Dinſte, den er vns tet, da er vnſern liben Sun, Marggrafen Ludewigin von Brandenburch furt in die March zu Brandenburch. Wir ſin ime auch ſchuldig vmb den Dinſt, den er vns nu thut in diſelben March vnd gegen Tennemarchen für Solt, drithalb tuſent Phunt Heller, vnd alles des Schadens, den er deſzelbin Dynſtes nymet oder genemen mag, vnd geben yme vollen Gewalt dieſelben Schult, alle dez Schaden vnd dez Soldes einzunemen von dem Kunge zu Tennemarchen an der Werunge, die er ſol thun vnſerme liben vorgenannten Sune zu ſiner Tochter, ob es yme da werden mag. Mocht aber ſi im das nit gefallen, ſo mag er ſie nemen mit vnſerm guten Willen in der March, oder anders, wo ſie yme gefallin mugin, von vnſern wegin oder von vnſers vorgenanten Suns wegin Daruber zu Vrchunde geben Wir yme diſen Brief mit vnſerm Inſigil verſigilten. Der geben iſt zu Munchen, an deme freitage vor Oſwaldi, da man zalt von Criſtes Gepurt dryzehenhundert Jar, darnach in dem Vier vnd Zwenzegeſtem Jar, in deme zehenden Jar vnſers Richs.

Nach Schultes Henneb. Geſch. Thl. II. Urk.-Buch S. 71.

DCXIX. Papſt Johann XXII. ruft die Herzöge von Pommern und Schleſien zum Kriege gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg auf, am 10 Aug. 1324.

Joannes XXII. etc. dilectiſ filiiſ nobilibuſ uiriſ Ottoni et Barnym, nato suo, Ducibuſ Slauie. Letanter audiuimuſ, filij, quod uoſ honorem sancte Romane Ecclesie matriſ ueſtre uelut ipſius ſeruidi zelatoreſ diligatiſ ipſamque ſtudetis promptiſ et deuotiſ affectibuſ reuereri, exiſtenteſ eorum, que ſibi ſunt placita, operatoreſ ſolliciti, ac eiuſ rebelleſ et hoſteſ tanquam proprioſ abhorrenteſ; Super quibuſ Deo ac nobiſ et eidem eccleſie gratiſ ad-

modum et acceptis deuotionis uestre sinceritatem cum gratiarum actionibus uberibus plurimum in Domino commendantes, nobilitatem uestram rogamus et hortamur attentius, quatinus premissis, ex quibus fauorem et gratiam Sedis apostolice uobis et uestris posteris multipliciter uendicastis, constanter et immobiliter persistentes, Ludouico, filio Ludouici Ducis Bauarie excommunicati, Dei et eiusdem ecclesie aduersarii manifesti, super marchionatu Brandeburgensi, quem occupare nititur indebite, sicut fertur, tanquam Marchioni nullatenus pareatis, sed uos opponatis, si necesse fuerit, potius super hoc contra eum, presertim cum nullum ius, ut uestram prudentiam latere non credimus, sibi competat in eodem, nec dictus Dux de illo potuit aliquid disponere, sicut in nostris processibus, contra eum suis culpis grauibus exigentibus, per quos reuocare debuisset, quicquid de facto et indebite attemptauerat, super hiis plenius continetur, scituri, quod obedientes dicto Ludouico, seu sibi prestantes super dicto Marchionatu auxilium, consilium uel fauorem, excommunicationis et alias graues spirituales et temporales penas et sententias, contentas in eisdem processibus, incurrere dubium non existit.

Item in eundem modum nobili viro Johanni Duci Glogouiensi. Datum Auinione IIII. Idus augusti, Anno Nono.

Aus den Regesten des Vaticanischen Archivs.

DCXX. König Ludwig ertheilt seinem Sohn dem Markgrafen Ludwig, die Anwartschaft auf das Fürstenthum Anhalt und weiset die Unterthanen und Vasallen dieses Landes an, dem Markgrafen die Erbhuldigung zu leisten, am 26. September 1324.

Nos Ludovicus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, presentibus publice profitemur, Quod principatum in anhalt, quem Illustris Bernhardus, princeps noster ibidem karissimus, in feodum a sacro tenet Imperio, cum omnibus aliis terris et dominiis, que idem etiam iure feodali ab eodem ex quacumque causa tenet Imperio, si absque heredibus et premissorum feodorum capacibus ipsum contingat decedere et persoluere debitum naturale, Illustri Ludovico, marchioni brandenburgensi, principi et primogenito nostro karissimo, cum omnibus iuribus, honoribus, Jurisdictionibus, forestis, nemoribus, campis, pratis, pascuis, aquis, piscariis, molendinis, monetarum cuditionibus ac omnibus gratiis aliis, pertinentiis et atttinentiis, quesitis et inquesitis vel inquirendis, quocumque nomine censeantur, sicut predictus bernhardus possidet eadem atque tenet, Exnunc prout extunc, contulimus et conferimus per presentes, Inuestientes ipsum de eisdem nostre annulo maiestatis, ac precipientes omnibus ac singulis dictarum terrarum fidelibus et vasallis, nobilibus, castellanis, ciuibus et omnibus aliis, tam magnis quam paruis, cuiuscunque conditionis aut status existant, vt extunc dicto Ludovico, marchioni brandenburgensi, pro se et heredibus suis, fidelitatis prestent omagia, Ipsumque pro suo domino recipiant, pertractent et in omnibus fideliter obediant et intendant, sicut nostre maiestatis grauem offensam et aculeos vindices voluerint euitare. In premissorum igitur testimonium presentes sibi damus, nostre maiestatis

Sigilli munimine roboratas. Datum Nuremberg, Quarta feria ante Michahelis, anno domini M°. CCC°. XXIIII., Regni nostri anno decimo.

Nach dem im Geh. Kab. Archive beruhenden Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. fol. 5. 6.
In J. P. von Ludewigs Reliq. Manuscriptorum T. II, 272 und Buchholz Geſ. V, 46 iſt dieſe Urkunde nach einer Abſchrift des Copialbuches Imperium Ludovici Imperatoris jedoch fehlerhaft abgedruckt.

DCXXI. Heinrich, Herr von Meklenburg, compromittirt wegen ſeiner Streitigkeiten mit dem Grafen von Henneberg, als Vormunde des Markgrafen Ludewig von Brandenburg, über die Vogteien Liebenwalde, Stolp und Jagow auf die Entſcheidung des Königs von Dänemark, am 5. October 1324.

Wie her johann und Jan, van gods gnaden heren tu weile, peter van wendelbwe, marſcalk von Denmark, und engedwer hert, riddere, bechennin und betugin an disſim gegenwertigim briſe, Dat wi des edeln mannis briſe hern h. van meklenburg hebben gehöret und geſen, beſegelt mit ſinim hengenden Inſigel, di ganz und recht ſin ſunder breke, di aldus ſprekin:

Wi heinrik, van der gnade gods here tv meklenburg, tü Stargard vnd tü Rodſtok, bechennin und betugin openbar in disſin briſin, Dat wy mit uſem lieuen öm, dem edeln manne, greuin B. van henninberg, di en vormünder es des achtbaren forſten marggraue Lodeuig van brandenburg, hebin gededinget eine ganze ſune twiſchin dem marggrauen vnd vs, vmme allerleie ſchelunge, di twiſchen vs in beyden ſyden geweſin is, als hir nah geſcreuen is. Tu dem erſtenmale vmme die drie vogdye Lyuenwolde, ſtolp vnd Jagowe vnd vmb dat wy vordert vppe die vogdye dre, Dat wy dar an gelegt hebben, ſcal vſe here, konig kriſtofer van denmarken, gantze Macht hebben, van vſer beyder wegene minne vnd rechtes, alſo ſwat he twiſchen vs in beiden ſiden ſprikt, na vſer beyder rede, an minne oder an rechte; dat ſcole wye an beyden ſiden ſtede holden. Hir vpp hebben entruwen gelouet dem van henninberg vnd vs diſſe ſtede: nien Angermunde, Templin, Cedenik, vorſtenwerder, Strazburg vnd Jagowe; vnd diſſe Man: her Grifeke, her h. van Stegeliz, her h. van Sydowe, her diderik van Turnowe, her diderik van wilmansdorp, her beteke van holtzendorp, her h. Scadebak, her henning von Gloyen, her Ryprecht van Berlin, her heinrich van Swechten, her Ludeuig van nowen, und her Eckebrecht vnd der manne mehr, di in den drien vogdeien geſetin ſint, alſo beſcheidenlichin: were dat de marggraue des nicht en helde, dat de konig ſpreke, ſo ſcolen de vorbenomeden ſlote, lant und man in den drien vogdeien by vs bliuen, went in die tyd, dat ſi de marggraue mit minne van uns bringe. Were ok, dat we des nicht enholden, dat vſe here de konig ſpreke, ſo ſcolden de ſelue man, land und ſlote in den drien vogedien bey dem marggrauen bliuen. Hir bynnen, di wyle de konig dat nicht entſcheiden heft, ſo ſcal de marggrau beholden, wat he in ſinen weren heft in den drien vogdeien, vnd

wi ſullin ok beholdin, dat wy daran in vſen weren hebbin; dar an ſcal vſer neyn den andern bewerren. Umb Leuenwolde by namin iſt alſo geteidinget, dat de marggraue ſcal behalden vnbeworn dat hus und de ſtat mit allin den, dat dar tü hört; di man auir in dem lande, di noch by vns ſint, ſcolen bliuen by vs mit erem gude alſo vor: dar ſcal ſi di marggraue nicht ane bewerren noch niemant van ſiner wegen. Ging et af van des konigs wegene van Denmarchin, dat he dit nicht entſcheide, als hir vor beſchreuen is; ſo ſcal det ſtan up de man vnd ſtede in deſſen vorgenomden dren vogdien, dar it vor upp ſtand. Vmme di lant, ſtede vnd man, di marggraue woldemar gaſatt heſt hern droyſeken von krochern und hern redeken van ryddern mit alle dem, dat dar to höret vnd umbe dat, dat wy darup vordern, iſt geladen beyden ſiden vpp de man und di ſtede in den ſeluin landin: di ſcolen den marggrauen vnd vs entſcheiden in minne oder in rechte vnd ſcolen by vs bliuen alſo lange, wanne ſie vns entscheiden na vnſer beider rede. Dat ſcolen ſi entſcheiden wenne de van henninberg vnd wye van deme konige van Denemarken wedder kommin, binnen dren weken dar na. Wi ſcullin vt allin disſin vorbenomeden landen nicht nemen mehr, wenne de rechten plege, und ſcolen ſe by rechte laten. Vſer nen ſcal dem andern neger buwen. Vangene, de nicht beredt hebbin, vnd dingniſſe, de nicht beredt is, di ſcolen dac hebben und beſtan tü negiſten twelſten: vnd wat de konig darvmb ſpreke, dat ſcal an beiden ſyden alſo bliuen. Schude jennich pandunge vmme dingniſſe an jenniger ſyde, dat ſcal man wedder dun, ane were, binnin ener mant dar na, dat man is gemant weret. Vnſe bole, hertoge Rudolf von Sachſin, und uſe öm, hertoge Otte vnd hertoge Wartizlaw van Stetin, ſcolin ok ere ding laten up den konig van denmarken vnd ſcolen dat vorwiſſen mit land und mit luden, als wie gedan hebben: wolden ſie des nicht dun, ſo ſcole wi mit in vnbeworren ſin. Tu einer betügunge diſſer deydinge hebbe wy disſin brief geuen, beſegelt et cetera. Anno domini M°. CCC°. XXIIII°. des neheſtin vritages na michaelis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I, C. 4. in quarto Bl. 42. Ungenau abgedruckt bei Gercken, Cod. I, 214 und Diplomat. veter. march. II, 595.

DCXXII. Markgraf Ludwig von Brandenburg beſtätigt der Stadt Guben, imgleichen der Stadt Luckau, alle von ſeinen Vorgängern verliehenen Beſitzungen und Rechte, am 18. November 1324.

Lodovicus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Reni, dux Bauarie, Sacri Imperii Archicamerarius, ſuis fidelibus et dilectis Conſulibus atque burgenſibus vniuerſis noſtre Ciuitatis Gubbin preſentibus et futuris graciam et ad perhennem memoriam ſubſcriptorum. Frequens in hoc noſter affigitur cogitatus, quomodo ea, que ſubditorum noſtrorum commodum respiciunt, ſemper affectibus felicibus proſequamur. Requiſitionibus igitur ueſtris ſupplicibus inclinati, vniuerſa ueſtra ac ciuitatis noſtre predicte

Jura, proprietates, poſſeſſiones, libertates, Gracias, approbatas conſuetudines, donationes atqve immunitates, quibus uos et ciuitas muniti ac adornati eſtis, Insuper omnia priuilegia, litteras et inſtrumenta, uobis et Ciuitati per noſtros anteceſſores marchiones clare memorie ſuper Juribus, proprietatibus, poſſeſſionibus, libertatibus, Graciis, donationibus, immunitatibus nec non ſuper quibuscunque contractibus ueſtris conceſſa, prout hec uobis ac ciuitati rite conceſſa ſunt, approbamus, ratificamus, nec non preſentis pagine patrocinio ſolempniter confirmamus. Teſtes uero preſentes fuerunt huic noſtre confirmationi ſpectabilis vir dominus Bertholdus Comes de Hennenberg, Nobilis vir dominus Guntherus Comes in Lyndow, honorabilis vir dominus Segerus prepoſitus Stendalienſis noſtre curie Prothonotarius, famoſus vir Bertholdus de Buſec miles noſter cum aliis fide dignis. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum de noſtra certa ſciencia eſt appenſum. Datum Berlin, Anno Domini M°. CCC°. XXIIII°., dominica poſt diem Sancti Martini, in noſtra preſencia, per manum Her. de Luchowe.

Wilke's Ticemannus Cod. dipl. p. 226. 27.

Anmerk. Eine gleichlautende Urkunde befindet ſich im Archive der Stadt Luckau und ſchließt mit den Worten: Datum Berlin a. d. MCCCXXIV. dominica poſt diem S. Martini.. Preſentes fuerunt ſpectabilis vir dominus Bertoldus comes de Hennenberg, nobilis vir dominus Güntherus comes in Lyndowe, Honorabilis vir dominus Seger prepoſitus ſtendalienſis, famoſus vir Bertoldus de butzt miles. Nach Worbs Invent. dipl. Luſ. infer. 138.

DCXXIII. König Chriſtof von Dänemark entſcheidet die Uneinigkeiten über die Vogteien Liebenwalde, Stolpe und Jagow, welche zwiſchen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dem Fürſten Heinrich von Meklenburg ſtattgefunden haben, und ſpricht dieſelben dem erſtern zu, am 27. Dezember 1324.

Omnibus preſentes literas viſuris et auditurís Chriſtoſerus, dei gratia danorum Slauorumque rex, dux eſtonie, ſalutem in domino ſempiternam, notum facimus vniuerſis, quod magne discrecionis dominus, dominus B. Comes de henninberg ex parte magnificorum principum dominorum Ludouici, dei gratia regis romanorum ſemper auguſti, et Ludouici, marchionis brandenburgenſis, eiusdem domini Ludouici regis romanorum primogeniti, cuius marchionis brandenburgenſis idem dominus B. Comes de henninberg tutor exſtat et defenſor, auctoritate plenaria eidem comiti a predictis principibus, dominis Ludouico rege romanorum et Ludouico eiusdem filio marchione Brandenburgenſe, in hac parte data et conceſſa, et nobilis vir dominus heinricus dominus Magnopolenſis ex parte ſua propria, in nos tanquam in arbitrum, ſuper aduocatiis Lyuenwold, ſtolpe et Jagowe cum caſtris, munitionibus, ciuitatibus, villis, opidis,

hominibus, diſtrictibus, clericis, juribus et ceteris eorundem pertinentiis uniuerſis per apertas literas utrorumque compromiſerunt, nobis plenam et integram conferentes poteſtatem, ipſos principes dominum Ludouicum regem romanorum et Ludouicum, eiusdem filium marchionem brandenburgenſem, ac h. dominum magnopolenſem antedictum ſuper eisdem aduocatiis et earundem ſingulis pertinentiis concordandi in juſticia vel amore, ratum et gratum habituri ex utraque parte, quicquid per nos actum ſeu geſtum in juſticia vel amore inter eos fieret in premiſſis, prout in dictis literis eorundem apertis ſuper hoc confectis plenius continetur. Nos vero Chriſtoferus rex magno tempore cum ſumma diligentia attemptauimus, eosdem principes dominos Ludovicum romanorum regem et Ludouicum marchionem brandenburgenſem ac henricum dominum magnopolenſem in amicitia concordare. Quod cum perficere et terminare nequiuimus nullam amicitiam inter ipſos, pronuntiauimus promulgando, ſed maturo conſilio principium, comitum, baronum, militum et vaſallorum tam noſtrorum quam aliorum, copioſa multitudine preſente, vſi et plenius informati, cum idem h. magnopolenſis dominus ſepius per nos ammonitus et requiſitus, ut nobis juſtitiam ſuam, ſi quam haberet ſuper predictis aduocatiis et earundem pertinentiis, *) oſtenderet declarando, quod idem dominus h. magnopolenſis nec per ſe nec per alium ſuo nomine facere curauit, inter partes ſepius dictas ſuper eisdem aduocatiis et earundem pertinentiis uniuerſis juſtitiam pronunciauimus et pronunciamus in hunc modum: Ex quo quod predictus dominus magnopolenſis nec per apertas literas dictorum principum dominorum Ludouici romanorum regis, ad quem dicte aduocatie cum toto marchionatu brandenburgenſi poſt obitum quorundam dominorum marchionum brandenburgenſium totaliter ſunt deuolute, vel Ludouici nunc marchionis brandenburgenſis, cui domino Ludouico marchioni brandenburgenſi et ſuis liberis idem dominus rex romanorum prefatas aduocatias cum toto marchionatu contulit jure perpetuo poſſidendas, nec per aliqua alia legitima docere poterit documenta, prelibatas aduocatias ſibi per eosdem principes, dominum Ludouicum romanorum regem et Ludouicum Marchionem, eiusdem filium, aliquo pignoris tytulo ſeu aliquo alio juſto tytulo commiſſas fuiſſe aut eſſe traditas quomodolibet et aſſignatas, quod idem dominus h. magnopolenſis predictas aduocatias cum caſtris, municionibus, villis, opidis, hominibus, clericis, diſtrictibus, proprietatibus, iuribus, iurisdictionibus, omagiis, feodis, theloneis ac ſingulis aliis earundem pertinentiis, quocunque nomine cenſeantur, ipſi domino Ludouico marchioni brandenburgenſi reſtituere debet, et cedere in eisdem quicquid equidem dictus dominus h. magnopolenſis de ipſis leuauerat, perceperat minus juste, ac quod antedictus dominus marchio Brandenburgenſis dictas aduocatias cum ipſarum pertinentiis omnibus, ut premittitur, prout dominus woldemarus, quondam marchio brandenburgenſis, ipſas in ſua poſſeſſione liberius habuit, habeat, poſſideat et eisdem libere utatur, juxta ſue beneplacitum voluntatis. Quod prefatis principibus, comitibus, baronibus, militibus, ac vaſallis ac nobis justum fore uidebatur et uidetur

*). Gercken hat hier mehrere in dem Copialbuche punktirte Worte, die mithin für ausgeſtrichen zu achten, in den Text aufgenommen und dadurch die größte Unverſtändlichkeit der Urkunde in ſeinem Abdrucke zuwege gebracht.

conſonum rationi. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Actum et Datum worthingburch, anno incarnationis domini M°. CCC°. XXIIII^to. die beati Johannis apoſtoli et Ewangeliſte.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I, C. 4, in quarto Bl. 45. Sehr fehlerhaft abgedruckt in Gerckens Codex dipl. Brandb. I, 222 — 224.

DCXXIV. Antwort des Papſtes Johann XXII. an den Fürſten Heinrich von Meklenburg auf deſſen Bitte, ihn mit der Mark Brandenburg zu belehnen, vom 20. Februar 1325.

Johannes XXII. Dilecto filio nobili Viro henrico, Magnopolenſis, Stargardie et Roſtok domino. Tue nobilitatiſ litteriſ, miſſiſ nobiſ per dilectum filium hellembertum de Wiſbek, canonicum Zuerinenſem, sub uerbo delegate credentie, ſolita benignitate receptiſ, habuit uerbaliſ eiuſ assertio, nichilominuſ et in ſcriptis pro parte tua nobiſ oblata petitio effectualiter continebat, ut cum magnam partem Marchionatuſ Brandenburgenſiſ obtineaſ, tam ex infeudatione uenerabiliſ fratriſ noſtri, quam nonnullorum nobilium ac Uniuerſitatum quarumdam Ciuitatum ſeu locorum Marchionatuſ eiuſdem, qui te ad ipſorum defensionem, ut asseriſ, euocarunt, ut ex hoc factuſ de potente potentior ad obuiandum et reſiſtendum Ludouici, Ducis Bauaurie, iniurioſiſ illicitiſque conatibuſ, tanquam deuotuſ eiuſdem Eccleſie filiuſ te diſponaſ, Marchionatum ipſum tibi et ſucceſſoribuſ tuiſ infeudare atque concedere de auctoritate et benignitate Sediſ apoſtolice dignaremur. Sane quamuis, prout ex tue generoſitatiſ ac probitatiſ deuotione ſubponimuſ nobiſ insinuata, perſeuerantēr illa perducere cupiaſ in effectum, ſuper quibuſ nobilitatem tuam multipliciter in Domino commendamuſ, tamen cum nobiſ non conſtet, quid et qualiter obtineſ in marchionatu predicto, et an hec procedant de beneplacito prefati archiepiſcopi, et aliorum noſtrorum et eiuſdem sancte Romane Eccleſie deuotorum, a quibuſ obtineſ ſupradicta, ad preſenſ nequiuimuſ, certitudinis maturitate ſeruata dicte Sedis in talibuſ, bono modo concedere, quod petiſti; ſed ſi cureſ de premissis certoſ noſ reddere, noſ per conſequenſ ſuper hoc, tantum auctore Domino faciemuſ, quod quantum nobiſ cum Deo licuerit inde merito poteris contentari. Quocirca nobilitatem tuam rogamuſ et hortamur attente, quatinuſ in hijs, que honorem noſtrum ac fauorem dicte Sediſ ac eiuſdem sancte Romane Eccleſie ſapiunt, ſic ut ſperamuſ te dirigaſ de bono ſemper in melius et conformeſ, quod in predictiſ et alijs beneuolentiam noſtram et Sediſ eiuſdem operiſ et perſeuerantie meritiſ probabiliter mereariſ. Et quoniam de proceſſibus noſtris contra prefatum Ludouicum habitis, ſicut Nunciuſ tuus prefatuſ nobiſ expoſuit, certior effici cupiebas, ecce quod processum nouiſſimum, in quo reſumuntur generaliter precedentes, per eundem Nuncium tue Magnitudini prouidimuſ deſtinandum, quem publicari et obſeruari procureſ, ubi uideriſ expedire. Datum auinione, X. Kalendaſ Martij, anno Nono.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Ex regeſto litterarum ſecretarum Joann. XXII. Anni. IX. Ep. 363. p. 46. T. V.

DCXXV. König Ludwig beleiht den Grafen Heinrich von Schwarzburg für seine und seines Vaters in der Mark Brandenburg geleistete Dienste, mit allen Reichslehnen, welche der Vater besessen, am 8 März 1325.

Lvdovicvs, Dei gratia Romanorum rex, semper Augustus, nobili uiro Henrico comiti de schwarzburg, fideli suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Attendentes obsequia, que quondam Henricus comes de Schwarzburg, pater tuus, fidelis noster dilectus, nobis et illustri Ludouico marchioni Brandenburgensi, principi et primogenito nostro charissimo, in marchia fructuose impendit, et que tu nobis et dicto primogenito nostro in eadem Marchia impendere debes et poteris in futurum, tibi, fratribus ac patruis tuis universa et singula feoda, que ante dictus quondam pater tuus a nobis et imperio in feodum tenuit et recepit, infimul et coniunctim conferimus per presentes. Datvm in Amberg, feria sexta ante oculi, anno domini millesimo trecentesimo uicesimo quinto, regni uero nostri undecimo.

Fehlerhaft in Ludewig Reliq. Manuscript II. 273. und Buchholz Geschichte der Churm. V. 48.

DCXXVI. Erster Vertrag zwischen den erwählten Römischen Königen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Oesterreicher mit Beziehung auf die Mark Brandenburg, vom 13. März 1325.

Wir Bertold Grafe von Hennenberg, und Ditrich der Pilichtorffer, Marschalck von Oesterreich, verjehen offendlich an disem Brief, dasz wir zwischen dem Durchleuchtigen Herrn Chünig Ludwigen von Rome, und dem Wolgebornen Fürsten Hertzogen Fridrichen von Oesterreich vnd seinen Brüdern, eine gantze vnnd vrauntlich süne geteidingt haben, als hernach geschriben steht, von worte zu worten. Desz ersten, dasz der vorgenannte Hertzog Friderich sich verzeihen sul lauterlich vnd gäntzlich des Chünigreiches vnud aller der ansprache, die er daran gehaben möcht, vnnd soll die Briefe, damit er erwöhlt ward, ob es ein Wahl geheissen möcht, vnd alle andere Briefe, die ihm darzu geholffen vnd fürderlich möchten sein, von wem ihm die gegeben, vnd in welcher weisz die geschrieben seynd, wider geben dem Chünige an alles gefärde: und soll auch nach dem Chunigreiche nimmermehr gestellen, mit dheinen Sachen, noch durch niemands Willen oder Anhaltens, noch dheine hindernusz, noch jemands anweisung oder Herzeigung, es were von dem, der sich Babst nennet, oder von anders jemands, dem Chunige daran thun, dieweil der Chunige lebet. —. — Wer auch, das der Chunig abgienge vnd der Hertzog Friderich zu dem Künigreich käme, so sul er des Chnnigs Chinden alles das verlihen, dasz sie von dem Riche zu Lehen haben sullen, vnd mit Namen die Marche ze Brandenburg, vnnd alles, datz darzu gehört, vnd von alter darzu gehört hat vnnd gehören sull, vnnd sie daran beschirmen vnd behalten, vnd in ihres gleichen theils von wey-

lant Herzog Rudolfs Chinden gehelffen, nach der Briefe ſage, die zwiſchen dem Chunige vnd dem vorgenannten weilant Hertzog Rudolfen ſeinem Bruder gegeben vnd geſchriben wurden vber den Zuwurff in dem Aloch, vnd ſoll auch den vorgenannten des Chunigs Chinden durch ſlechts beholfen ſeyn wider aller menniglich, er chume ze dem Riche oder nicht, vnd ſie ihm vnd ſinen Chinden vnd ſinen Brüdern hinwider. — . —. Daruber ze Urchund haben Wir vnſer Inſigel gehanget an dieſe Notel, die gemacht vnd geſchriben iſt ze Trausnicht, an der Mittwochen vor dem Suntag, ſo man ſinget Letare.

Vollſtändig in Johann Daniel v. Olenſchlager's Urkundenbuche zur Staatsgeſchichte. S. 129.

DCXXVII. Vergleich über die Vogteien Jagow, Stolp und Liebenwalde zwiſchen Heinrich Herrn zu Meklenburg und Markgrafen Ludwig von Brandenburg vom 3. Juni 1324.

Wi Heinrick, van der gnade gods here to mekelinborch, ſtargard und Rodſtok, bechennin openbar in deſſem breue, Dat wi mit rade und mit volbort der man und der ſtede in den dren vogedien, di hir na geſchriuen ſtan, gededinget hebben mit den edelin luden, greuen Gunthere und greuen vlrike van Lindowe, eine ganze ſüne twiſchin den achtbaren vorſten marggraue Ludeuig van brandenborg vnd vs, vmme de dre vogdein Jagowe, ſtolp und Lewenwolde mit alle dem, dat dartu höret. De marggraue oder wy de marke inne heſt, ſcal geuin vs vnd vſen rechten eruen twintig du-ſint marg brandenb. ſiluers und gewichtes, dat ſcal man bereiden to templin in der Stad mit redeme gelde, ſiluer oder pennige, als it redlik is: un ſcal dat gelt vnd de boden, di it entfahen, leyden vs in vſe nehiſtin ſtad vor dem marggrauen und vor ſine vormünder und vor alle de, de dorch ſy dün und laten willin. Dit gelt ſcal man bereiden to vif tyden, dat erſte veſte deil to ſunte nicolas dage, de neheſt kumet, dat andere veſte deil dre weke na ſünte wolpurg dage dar neheſt, echt ein veſte deil tu ſunte nycolas dage dar neheſt, und echt ein veſte deil dre weken na ſunte wolpurg dage uud dat leſte veſte deil to ſunte nicolas daghe dar neheſt. Vor dit vorbenumde ſiluer ſettit de marggraue vs und uſin rechtin Eruin to pande alle de ſlote und land, di wy inne hebbin in disſin dren vogdeyn mit mannin und mit alle, dat darto höret. Alle de Slote, Land und man, de van der marke to len gan van rechte in deſſen dren vogdien, di ſcullen hulden und er gut entphan von dem marggrauen, alſo beſcheidentlichen, dat he ſe altehand wedder an vs wyſe to pande vor dat vorbenumde ſiluer: und die man und ſtede, de wi inne hebbin, ſcullen vs hulden und er Gut van vs entpfan to einim pande. Wat güdes in deſſen vogdeyen geuellet to lyende, dat ſcal de marggrau lyen to vorne und ſcal et denne wyſen an vs tu pande, vnd wy ſcullint na lyhen, und wat dar af kumt, dat ſcole wy vpborin vnd ſlan af an dem neheſtim gelde des vorbenumden ſiluers. Worde dar güt lös in den vogdeyen, dat ſcal de marggrau vorkopen und antwurden vs dat gelt, dat ſculle wy afflan an dem neheſtim gelde des ſiluers. De voyg-

die to Jagowe ſcal man beuelin einen under deſſen veren, hern betekin van holtzcendorp, hern Henninge oder Herren h. van Schadebach, hern Richbrechte van berlin, wene ſie under ſik dartu kyſin. De andern twe vogdye Stolp und Lebenwolde ſcal men beuelen herrn Albrecht von Clepzik und hern henninge ſcadeback. Deſſen twe vogdeien ſcal men antwurden de hus parſowe, Steinvorde, Gyerswolde und Jordensdorp. Deſſe voghede ſcullin de hus mit minne bringen van den, de de hus inne hebben. Vormugen de vogdeie (ſic) des nicht, ſo ſcal en de marggrau dar tu helpen und wi ſcullen dar to don dat beſte, wat wy mügen: vnd wat de marggrau dar an legit, det he ſe van en brenget, dat ſcullen wi afflan an dem erſten gelde des vorbenumden ſiluers. Wolden de wyshe it vorten, dat ſcal ſtan up den van Wenden. Wanne deſſe hus den vogeden antwurtet ſin, ſo ſcullen ſe mit den huſen warden deme marggrauen, alſo beſcheidenlik, dat de marggrau ſe altuhand wyſe wider an vs, ſo ſcullen ſe vs hulden to pande mit den huſen. Biddet de marggrau oder ſine vormundere ene bede in deſſen dren voygdien to hulpe der loſinghe deſſer lande, de ſcullen de land und ſtede, di wi inne hebbin, geuin, lik andern landen in den dren voygdien, und wat van der bede vnd van dem gerichte oder van aller ander nüt vallen mach vt den dren voygdien, dat ſcole wi vpboren vnd ſcullen dat afflan in dem neheſtim gelde des ſiluers: wat vt den ſteten templin, zednig und vorſtenberge vallen mag in ienicher wis, dat ſcal her herman van wolkowe oder wer da vogt is vs louen, dat he vs dat gentzlik antwerde: und was vs dar af wert, dat ſculle wi afflan in dem nehiſtem gelde des ſiluers. Wolde ſik iemant ſperren an deſſen vorbenumden bede, der ſcullin wi dem vorbenumden marggrauen tu beholpin ſin. Al dat ſiluer, dat de kunig van Denmarkin deme Marggrauen geuin ſcal, dat ſcal man vs geuin oder weme wi it hebbin willin vnd anders nemand. Dat ſiluer ſcal men bereiden to Lubeke und rekenin dat lodige ſiluer to brandenborgiſch, alſe twe ratmanne van Lubeke ſprekin, dat lik is: und wat vs des Siluers werd, dat ſculle wy afflan an den twintig duſint markin. To allin dagen diſſer bereidinge ſculle de marggraue und wi ſenden to den vorbenumeden vogeden unde rekenin mit en vmme de bereidinge: wat ſie denne emphangin hebbin, dar ſculle wi vſen brif up geuin, vnd de ſumme, de de marggrau vs denne ſculdig blift, ſcal de marggrau vs ſinen brif vpp geuin. Wanne en verdendel von diſſin twintig duſint marken bereit is; ſo ſcal man antwurden dem marggraue dat Hus tö parſowe; wenne dat ander verdendel bereit is, ſo ſcal man antwurden dat hus to Girswold; wanne dat drede verdendel bereit is, ſo ſcal man antwurden dat hus tö ſteinuorde; wanne dat leſte verdendel des ſiluers bereit is, ſo ſcal man antworden dat hus tö Jordensdorp. Deſſen vogeden ſcal de marggrau als vel bewiſin beſcheidens geldes in den vogedeyen, dat ſe de hus van halden, ſwo he es met en ouereindrecht. Kunden ſe des nicht ouereinkomen, ſo ſcal dat ſtan vpp den van Wenden. Bleue der twintig duſint marg jenich del vnbereit, to dem leſten dage der beredunge; ſo ſcullen de vogede wedder antwurden vs vnd vſen eruen, wat der hus nicht geloſet were, dat ſcolen de vogede vor vns wiſſen, als it redlik is, und de vorbenumede hus vnd lant ſcullen nicht vorſtan, men ſe ſcullen ſik ſeluer loſen, als hi vorgeſchreuen is, mit deme, dat dar vt vallet. Wat wy in deſſen dren vogedeien

vorfatt oder gelaten heben vor vſe ſculde, dat ſculle wy entwerren an deſſen twintig marchen. Wat wi ouer gelaten hebben vor des marggrauen ſculde; dar ſcullen wi lüde vnd güt wiſin an den marggrauen, und de marggrau ſcal darumb ſtaden finir manne recht. De marggraue ſcal ok ſtede und man bi alle ereme rechte laten. Swelk man in des anderen heren lande güt heft, deme ſcal de herre ſin güt volgen laten und ſcal eme bi ſogedane rechte laten, als in dem lande recht is. Swelk man in des anderen heren lande güt heft und dat vorkopin wil, de ſcal to rechte ſtan vor deme lenherren allen den, de en ſculdigen, de in dem Lande wonen: ſo ſcal de herre dat güt len mit ſodanen rechte, als it jene hadde, wenn he it verkoft, als dat de here alle ſin recht daran beholde. Alle vangene, de nicht beret en hebben, ſcullen los ſin. De ouer beſchattet ſin, ſider der Sone, de grefe B. van henninberg degdingete mit vs, oder noch beſchattet werden, den ſcal man er gelt wedder geuen. Vmme diſſe vangene was id gelaten vp den van wenden, de heft it alſo entſcheiden, dat de vangene, de vor deſſer ſone beſcattet ſint, den ſcal man er gelt wedder geuen to Sünte michels dage und ſcal it en vorwiſſen nü, alſo dat en genoge. Mer de vangene, de in deſſer ſone beſcattet ſint oder noch geuangen ſint, de ſcolen los weſen. Vmme eigendöm unde len güt, dat ſcole wi wiſin an den marggreuin, et ga darumb, als en recht is. Vmme kirklehn, de in den dren voygdeien liggen, di wi vorligen hebbin, dar ga et vmme, als ein geiſtlik recht iſt. Allen ſcaden, de binnen vrede ſchehen is, den ſcal man wedder dun an beider ſeit, alſe vredes recht is. Wy ſint minne vnd rechtes gewoldich van der hertogen wegin van ſtetin, und grefe günther is minne und rechtes gewoldich van des marggrauen wegen, dar ſcolen ſi ſik an beydent ſiden an gnügen laten. Wolden ſick de hertogen dar nicht an gnugen laten, ſo ſcolde wi en unbeholpen ſin. Wi nemen in uſen vrede alle de, de in den briuen ſtan, de up der dobere geuin worden und bi namen hertogen otten van Luneburg. All unrechte tollen ſcullen af ſin in beyden ſiden. Dat wi diſſe Degdinghe gantz und ſtede holden, dat hebbe wi dem marggreuin und de vorgenante greuin entrouwen gelouet. Dar to hebben mit vs gelouit virtich riddere und knechte, de ſullen ere breue ſunderliken dar up geuin under ihren inſigeln: vnd we hebben deſſen bref geuin, beſegelt mit vnſem Inſigel und mit vſer veddern Inſigel Junchere henninges van wenden, de ok mit vs hir vor gelouit heft. Dit is geſchehin und diſſe brif is geuin in dem dorpe tu Gandenitz, na der bort gods M°. CCC°. XXV^to. des nehiſten manendags na der Driualticheit.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Bl. 49. Ungenau abgedruckt in Gerken's Cod. I, 231 — 234.

DCXXVIII. Ludwigs, Margrafen von Brandenburg, Revers über das Schiedsrichteramt der Könige Chriſtoph und Erich von Dänemark in der zwiſchen ihm und den Herzogen von Pommern ſtattfindenden Uneinigkeit, vom 13. Auguſt 1325.

Wie Lodewich, van der Gnade Godis Margreue tu Brandenburg unde tu Luſitz, Palanzgreue bi deme Rine, Hertog tu Beyeren und Ouerſte Camerer des hilgen

Romeſchen Rikes, bekennen in deſem openen Brieue, dat uſe Herre Koning Criſtoforer van Denemarken unde Koning Erik, sin Sone, gedegedinget hebbin tuiſchen Hertogen Otten, Werzlaven unde Barnem, den Furſten, af ene sit, unde us, af ander Sit, eine rechte Sone, um alle Stukke, die tuiſchen us scheleden, die scal men holden alſe verne, als et Hertogen Otten Wille si. Den Willen scal he entbieden deme Greuen van Lindowe tuiſchen hir unde Sunte Michaelis dage, die nu negeſt kumt. Wederbut he deme Greuen die Sone; so scal die Vrede stan bette tu Sunte Martins dage dar negest. Dit is beidersit entruwen gelouit mit Herren unde mit Mannen: unde hebbin tu eime Orkunde deſer vorbeſcreuenen Dingen deſen Brief gegeuin, beſegelt mit uſem Ingeſegel. Dat is geſchen unde dese Brief is gegeuin tu Worthingburg, na der Bort Godis Duſint Jar Drihundert Jar vif und tvintich iar, des Dinsdages vor uſer Vrowen Dage Wortmiſen.

Nach dem im Königl. Geh. Kab.-Archive befindlichen Originale 30. 5. — Vgl. Hoefer älteſte Urkunden in deutſcher Sprache. S. 186. Nr. 102.

DCXXIX. Anderweiter Vergleich zwiſchen den erwählten Königen Ludwig von Rom und Friedrich von Oeſterreich in Beziehung auf die Mark Brandenburg, vom 5. September 1325.

Wir Ludowich vnn Friderich, von Gots gnaden Romiſche Chunige, ze allen Zeiten merer dez Riches, Tuon chuont allen, die diſen brief ſehent oder horent leſen, Daz wir in den namen gots, Got vnn ſeinen Heiligen ze lobe, der Chirchen zuo Rome ze Eren, Romiſchen Riche ze fruom vnn der Heiligen criſtenheit ze friede vnn ze ſcherm, nach weiſer vnn gelehrter Laeute, Pfaffen vnn leyen, Rat vnn wiſuong, vns mit ein ander verainet vnn verbunden haben ewiclich, Daz wir daz Romiſche riche, darzo wir bede erwelt vnn geweihet ſein, mit allen ſeinen wirden, Eren, rechten, laeuten vnn guoten, vnn ſwaz ez hat vnn darzo gehoert vber al die werlt, mit ein ander glich als ein Perſone, einem nicht baz dann dem andern, ietweder mer noch minre beſitzen, haben, pflegen vnn handeln ſullen: vnd ſullen vns mit ein ander beholfen ſein mit ſtaeter trave, mit Raeten, mit arbeit, mit vletzzicheit, mit reden und werchen, vnn mit allen vnn an allen ſachen, als verre vns leip vn guet weret wider aller maenniclich. Vnn ſullen ein den andern nicht lazzen noch im entwichen, ob einen ſunderliche ſache angienge wertlich oder geiſtlich, Sunder ſwaz eins ſache iſt, die ſoll ſein dez andern auf alle ort, vnn auf alle not. —. —. —. Swaz auch vnſer einer fürbaz tuot, daz ſol der ander ſtete haben vnn beſtetigen mit ſeinen briefen. Swaz aber vor her vnſer ietweder getan hat, mit gabe, mit lehen, mit verſetzen, verchvommern, vnn ſwelcherley anders daz iſt, ez ſei an wertlichen oder an geiſtlichen ſachen, do er gewalt hett, daz ſol ſtaete ſein iedem manne: Ez ſei danne daz wir mit gemainem Rat vnn willen dem Riche daz gebezzern moegen. Vnn mit namen ſwaz wir Chunig Ludowich gein vnſerm Svone dem Marchgrafen von Brandenbuorch, vnd gein vnſerm Eydem dem March-

grafen von Myſne mit lehen irre Fürſtentuom, vnn mit andern ſachen getan haben, daz ſol gantz vnd ſtaete ſein. —.—. Dar vber zvo vrchuend geben wir diſen Brief, mit vnſn hangenden inſigeln, der wir itzo walten, verſigelten, Vnd geheizzen bej aller der verbundnvoz, als nuo vor geſchrieben iſt, daz wir in vernuwen und verſigeln mit vnſer niwen Inſigeln, als ſi ſchireſt gegraben werdent. Aller der vorgeſchriben ſache ſeint gezeuge Grafe Bertolt von Hennenberg, Friderich Burggrafe von Nuremberg, Bruder Chuonrat von Gundelfingen, Maiſter dez Deutſchen Ordens in Deutſchen Landen, Hermann von Lichtenberg, Cantzeler, Maiſter Vlrich der Wilde, Oberſter Schriber vnſer Chunig Ludowyges, Dytrich von Pilichdorf, Hons Truchtſätze von Dyezzenhofen, Weignant von Traufnicht, Bruder Conrat, Prior von Muenchen, vnd Bruder Goetfrit Prior zuo Maverbach in aller Heiligen tal, vnſer beder Pichtiger, die alle do bei geweſen ſeint. Der Brief iſt geben zuo München, an dem Pfintztag vor vnſer Vraven tag, als ſi geborn wart, Do man zalt von Chriſts Geburt Dreutzehen huondert Jar darnach in ſumf vnd zweinzigiſten Jare, In dem Eyliften Jare vnſers Riches.

Vollſtändig in Johann Daniel v. Olenſchlager Urkundenbuch zur Staatsgeſchichte S. 138.

DCXXX. Otto Herzog von Braunſchweig beſtätigt der Stadt Sandow die alten Gewohnheiten, welche die Stadt zu Zeiten der Markgrafen gehabt hatte, am 28. Dezember 1325.

Dei gratia Nos Otto, Dux in Brunswig, tenore preſentium publice recognoſcimus et fatemur, Quod dilectis noſtris Conſulibus totique univerſitati ciuium noſtrorum in Sandow omnes ipſorum bonas antiquas conſuetudines approbatas, quas temporibus Marchionum habuerant, quas in dictorum Marchionum patentibus literis poterunt demonſtrare, debemus et volumus inviolabiliter obſeruare, in quibus poſſumus et valemus. In premiſſorum euidentiam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtes etiam ſunt noſtri fideles Buſſo de Bertensleue, Albertus de Luderiz, Bertholdus de Veltheim milites, et quam plures alii milites et famuli fide digni. Datum Anno domini M°. CCC°. XXV°. in die ſanctorum innocentum.

Gerden's Cod. dipl. Brand. IV., 472.

DCXXXI. Die Herren Johann von Werle, Graf Johann von Holſtein, Peter Vindelbu und Andere, beurkunden, daß König Chriſtoph von Dänemark die Uneinigkeiten zwiſchen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dem Fürſten Heinrich von Mellenburg am 27. Dezember 1324 entſchieden habe.

Johannes dominus de Werle, Johannes comes Holtzatie et Stormarie, Johannes domicellus de Werle, Petrus de Vindelbu regni Dacie Marſcalcus ac

Engwarus dictus Hort milites tenore preſentium noſſe cupimus vniuerſos et ſingulos, quibus noſſe fuerit oportunum, Quod princeps excellens dominus noſter dominus Criſtoforus, Danorum Slauorumque rex, arbiter ad amicitiam vel ad iuſticiam a magnificis principibus, dominis Ludouico Romanorum rege ac domino Ludouico Marchione Brandenburgenſi, eiusdem Romanorum regis primogenito, ex vna, et nobili viro domino Henrico, domino Magnopolensi, parte ex alia concorditer datus et electus, ad controuerſiam, ortam inter partes predictas, per ipſum dominum Danorum regem, in iure ſeu in amicitia decidendam, iuxta continentiam literarum, a partibus datarum, licet hoc ſtudioſe atque crebrius attemptaſet apud partem vtramque, nullam inter ipſos amicitiam, ſed ius ſeu iuſticiam poteſtate arbitraria cum ſollempnitate debita publice pronunciauit et promulgavit in parochiali eccleſia opidi Vortingeborch anno domini MCCCXXIIII die beati Johannis Apoſtoli et Ewangeliſte, nobis preſentibus ad hoc rogatis ſpecialiter et preſente multitudine copioſa. Cuius iuris ſeu iuſticie pronunciationem ac promulgationem de verbo ad verbum audiuimus ab ipſo Danorum rege et in eiusdem inſtrumentum publicum deſuper confectum plenius eſt redacta. In cuius etc. Anno et loco ut ſupra.

Nach einem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives und Gercken's Cod. III. 286. — Die Urkunde wird von Gercken in das Jahr 1334 geſetzt. Sie gehört aber ohne Zweifel zu den Urkunden des Jahres 1324 und bezieht ſich auf die S. 21 Nr. DCXXIII mitgetheilte ſchiedsrichterliche Entſcheidung.

DCXXXII. König Ludwig quittirt den König Chriſtoph von Dänemark, wegen der dem Grafen Berthold von Henneberg ausgezahlten 2178 Mark Mitgift für die Markgräfin von Brandenburg, den 13. Jan. 1326.

Ludowicus, dei gracia Romanorum rex semper augustus, illustri Chriſtoforo, Danorum Slauorumque regi, fratri ſuo sincere diligendo, fidei et amoris continuum incrementum. Quia spectabili viro, Berchtoldo comiti de Hennenberg, secretario noſtro dilecto, duo milia marcarum et ducentas marcas, minus viginti duabus marcis argenti, de pecunia, nobis et illustri Ludowico marchioni Brandemburgensi, primogenito nostro ac genero tuo karissimo, pro dote filie tue ac noſtre, marchyonisse Brandemburgensis debita ac promiſſa, in festo epiphanie domini, in quibus vna cum marchyone prefato obligati sibi fuimus, integraliter persoluisti, te de eisdem duobus milibus ducentis minus viginti duabus marcis argenti quittamus, et presentibus quittum dicimus penitus, liberum et solutum, dantes tibi presentes, sigillo maiestatis nostre regie roboratas, in testimonium super eo. Datum in Nuremberg, in octaua epiphanie domini, anno domini millesimo trecentesimo viceſimo sexto, regni vero nostri anno duodecimo.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. I, S. 103. Nr. CLXXXII. und Schultes Geſch. von Henneberg II, Urk.-Buch. S. 75 — 76.

DCXXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg ratifizirt die von dem Grafen Ulrich von Lindow in ſeinem Namen mit den Herzogen von Stettin und mit dem Stifte Camin geſchloſſene Sühne, den 25. Auguſt 1326.

Wir Lodewich, van der Gnade Godis Margreue tu Brandenborch unde tu Lusitz, Palanz Greue bi deme Rine, des hilgen Romeſchen Rikes ouerste Camerer, bekennen in deſem openen Brieue, dat die edele Man Greue Ulrik van Lindowe van vſer wegen gedegedinget heft mit den edelen Fürsten Hertogen Otten van Stetin, mit Hertogen Werzlavs Kinderen, vſen Omen unde mit deme Stichte tu Kemyn eine ganze stede Sone vm allerleye Schelinge, die tvischen vs unde al vſen Hulperen an beidersit gewesen is: unde die Greue heft vor vs den Hertogen entruwen gelouet unde deme Stichte, unde wi louen en in deſen Brieuen vſer iowelk mit ses Loueren. Dit sint vſe Louere: Her Lodewich van Wedel, Her Block, Her Conrad van Schonebeke, Her Hinrich van Wedel, Her Werner Bükeman unde Henning van Wedele; so heft die Hertogen unde dat Stichte vs gesat deſe: Her Pokelente, Her Claws van Pansyn, Her Herman van Grapowe, Her Arnolt Swan, Her Frederich Crummel unde Borken, unde hebbin beider sit al vſe Schelinge laten tu ses Mannen, vſer iowelk tu dren, dat is van vſer wegen: bruder Bertram van Grefenberg, Her Lodewich van Wedele unde Her Blok; unde van der Hertogen wegin unde des Stichtes: Greue Hermann van Euersten, Her Claws van Pansyn unde Her Henning Borke. Möchte deſer sesſe ienich dar tu nicht komin, oder afginge, in des Stede ſcal men enen anderen ſenden: unde hebbin endrechtliken koren beidersit tu eime Ouermanne den Hohesten meyster van Pruzen. Deſe vorbenumedin sesſe scolen inriden tu dem irſten tu Stargarden in Vser Vrowen Dage, die nu negest kumt, unde ſcolin dar liggen verteinnachte unde darna tu Soldin ok verteinachte under darna ouer tu Stargarde unde auer tu Soldin, oft eś Not is. Dar ſcolen sie entscheden alle Sake, de tuiſchen vs unde vſen Luden werrende sint. Welk Stucke si nicht endrechtliken entscheden mochten, dat vs unde den Hertogen unde deme Stichte suluen antrede, dat scolin sie brengen an den Ouermann: unde wat die dar vmmé ſprikt, dat ſcole wi an beidersit holdin. Wat ok vſen Mannen oder vſen Luden antrit, dat sie entrechtleken entſchedin, dat ſcolen sie alſo holdin. Des sie nicht entſchedin mogen, dat ſcolen sie wiſen an die Richtere, de wi beidersit dar tu setten, die ſcolen dat richten, unde wo sie dat richten, also scal men dat holdin. Die des nicht holdin wolden, die ſcal men panden, oder mit anderen wegen dar tu brengen, dat si dat holdin. Dar tu ſcal vſer en dem anderen behulpin sin mit aller Macht. Were ok, dat icht genomin werde in vſen Landen beidersit tuiſchen der Warte unde der Vker, deme Roue-ſcolin volgen Man, Borgere unde Bure beidersit, wor sie tu iaghen: die dar nicht en volgede, oder die sie houede unde husede, die scole wi beidersit vor Viande holden. Vſer en ſcal ok dem Anderen volgen mit hundert Mannen mit Helmen binnen desſen vorbenumeden Landen: unde dat sal uſer en deme Andern verteinachte vore weten laten. Unde malk ſcal Kost unde Scaden den sinen richten. Watte Vromin wi dar

mede irweruen, den ſcole wi dielen na der Mantale. Wune wi Slote, die ſcal man breken, unde die Stede unde gut ſcal des bliuen, dar sie van tu Lene gan. Men ſcal nemande ok hinderen beidersit an sime Gude, dat malk bewiſen mach mit rechten Breuen, oder mit anderer redelker Bewisinge. Al unrechte Tolle unde Geleide up Watere unde vp Lande ſcal afgeleit sin beidersit. Iowelk man beidersit, bi namin die van Frankenförde, ſcolen wanderen vri up Watere unde up Lande bi alſulker Vriheit, alse sie wesen sin bi den olden Margreuen: unde die Börgere van Stetin unde die van Frankenförd scolen sik genugen laten an Minne oder an Rechte vm die Schelinge, die tuiſchen en is. Iowelk Man beidersit in vſen Landen, he si wi he si, ſcal sik nugen laten an Minne oder an Rechte; deme dar nicht an genugede, des Viant ſcole wi beidersit werden. Alle nyge Slote, die beidersit gebuwet ſin, dat scal stan up die vorbenumedin Sesſe, wat men der breken ſcal. Wi scolen ok up des hilgen Cruces Dach, die nu negest kumt, tu samene komin vppe die Schede tuiſchen Leppen unde Pyriz, et en were, dat et vſer eme grot Not benöme, dat ſcal vſer en dem anderen ses Dage tu voren weten laten, so scole wi io darna des anderen Dages na Sunte Mychael dage dar sulues komin bi truwen Löuede, als vſer en dem anderen gelouit heft unde ſcolin dar alle deſe vorbeſcreuen Ding volthen beidersit unde die Pant setten, die benümet sin oder andere Pant, dar wie mede ouerendragen. Unde were, dat deſſer vorbenumedin Dinge ienich nicht gehöldin worde, alse hir vore geſcreuen steit, dar scolen die Pant vore stan: unde die scolen huldin unde Brieue geuin darouer, welk vſer nicht en helde binnen euer Mand dar na, als he des gemant worde, so scolen die Pant sik keren tu dem Anderen unde alse lange bi deme bliuen, bet dat geholdin were unde wederdan. Men scal ok nicht panden vor Dignisſe, noch vor engherhande Ding, et en sche van Gehete der Sesſe oder der Richtere, die dar tu gesat werden, dar scolen die Pant unde vse Louede ok vore stan. Dat wi alle desſe vorgeſcreuen Ding ganz unde stede holdin, dar hebbe wi desin Brief ouer gegeuin, beſegelt mit vſem unde des vorgeſcreuenen Greuen Vlrik Ingesegele. Dat is geschen unde desſe Brif is gegeuin uppe der Schede tuischen Leppen unde Pyriz, na der Bort Godis dufint Jar drihundert Jar ſes unde tvintich Jar, des Manendages na Sunte Bartholomeus Dage.

Hoefer, Auswahl der älteſten Urk. Deutſcher Sprache S. 360 — 362. Nr. 7.

DCXXXIV. König Ludwig bekennt ſich dem Grafen Berthold von Henneberg, für ſeine in der Mark Brandenburg und in Sachſen geleiſteten Dienſte, zu einer Schuld von 12000 Pfund Heller, am 2. Dezember 1326.

Wir Ludwig, von Gotis Gnadin Romiſcher Chunig, zu allen zyten Merer des Riches, vorjehen offenlich an diſem Briefe, daz wir dem Edelen Manne, Graf Berthold

von Hennenberg vnſern lieben haimlichen vnd Schwager, vnd ſeinen Erben ſchuldig sein zweliftuſent Pfund Haller vmb ſinen Schaden, den er in vnſerm Dienſt gen Sachſen vnd in die Marich gen Brandenburg genommen hat, dieſelben zwelftuſent Pfund Haller haben wir im verſchaffet an vnſern zoll zu Chub, alle jar davon inzvnemen tuſent Pfund Haller, die in vnſer zolner daſelbſt, die nu ſind oder hernach werdent, an ſant Andres Tag jerlichen davon geben ſoln, anzehefen mit der erſten Werung an Sant Andres Tag, der ſchierſt kumt, als lang biz das ſie die 12000 Pfund gar eingenement, vnd darumb ſchuln in geloben vnd ir offen Brif geben von vnſert wegen, Ulrich Wilprant, Ott Zenger, Burggraven ze Chub und Rudiger der Nörtweiner Probſt von Oppenheim, die des zolles jetzund Einnehmer ſind, vnd dieſelben zollner ſchulln wir nicht wandelen, die ander zolner, die wir da ſetzen, geloben dann vnd geben ir offen Brief, dieſe Tayding ſtat zu behalten, als die vorgenannte Zollner haben getan, vnd haben in darumb zu einen Unterpfand gefetzet, daz ez in volfürt werd, vnſer Stat zu dem Newemarkh mit Dinſt vnd Gelt vnd mit allem daz darzu gehört, die auch ze Hant den Edlen Manne Fridrich Burggrafen von Nurenberg in dez vorgenannten Grafen Bertholden und ſiner Erben Namen uf dieſelben Tayding huldigen ſol. Vnd wer daz wir im uz den vorgenannte zöll oder anders wa, die vorgenannte tuſent Pfunt all jar nit geben, ſo ſulln ſy dieſelben vff die Stat haben vnd ſwaz darzu gehört mit dem Nutze vnd waz davon gevallet, vnd ſwenn hinnach wir ſie derſelben tuſent Pfunt ob ir icht mehr verſetzen wurd, von den zoll oder anders wa geweren, die ſullen vns an den vorgenannten 12000 Pfunt abgen, vnd ſol die Stat, darumb daz gegeben iſt, ledig ſin, vnd nicht mer, vnd ſoll umb das ander, daz nicht gevallen iſt, ir Unterpfant ſein, als vor vnd als lang, untz bis daz in genzlich vergolten wirt. Wenn auch die Stat etliche Jar gefreijet iſt vun zins vnd Gelt, wär daz wir in vorſetzten dieſelben zeit die tuſend Pfund, die anzuheben an ſand Andres Tag, ſo ſulln ſie, waz Dienſts vnd Gelts in die weiſ möcht gefallen ſein, ſlahen vff die vorgenannt Summe vnd Stat. Wir haben in auch beſcheiden drie tuſent Guldein an vorgenannten Summe uz vnſern Gelt zu Maylan, die ſchuln vns an der Summ abgen, iſt daz ſie in gevallent. Wenn auch der vorgenannt Graf Berthold den Schaden, der in widerlegt iſt mit den vorgenannten 12000 Pfund Hallern, vnd den er in vnſers Suns Ludwig des Marchgraven von Brandenburg Dinſt genummen hat, vorpinten wir in vnd unſern Sun Herzog Stephan in Bayern denſelben Grafen vnd ſinen Erben als Gelter und Selbſcholdner deſſelben Guts, ſwaz ſein nicht gevallen iſt, ob daz wir nicht enwären, des Gott nicht engeb, vnd ob in dhein Pruch an den zoll oder an der Stat aufgeſtund, als verre ob ſie in darumb pfanten oder ir Lewt auf hielten, daz ſie daran dhein Unrecht tunt. Wir ſchuln vns auch mit unſers Bruder Herzog Rudolfs ſeligen Chindern nicht richten, ez ſy dann dieſe Taydinch ir wil vnd Wort. Swaz auch die vorgenannten Graf Berchtolt und ſin Erben vns bewiſent, daz in bereit gut gefallen möcht, es ſy in Bayrn, by den Reyn, in der March, in dem Ryche, in Waeliſchen oder tutſchen Landen, die ſchuln wir in geben an irm Gelt untz daz wir ſie gar vnd genzlich geweren. Daruber zu Urchund geben wir yn dieſen

Briev verſigelt mit vnſern Inſigel. Datum in Werdea, Feria quinta ante diem Nycolai, Anno domini Milleſimo trecenteſimo XXVI°. regni vero noſtri anno tercio decimo.

Nach Schultes a. a. O. und Oefel, Script. rer. Boic. II, 151. 152.

DCXXXV. König Ludwig giebt dem Grafen Berthold von Henneberg Vollmacht, die verſprochenen Heirathsgelder für den Markgrafen von Brandenburg vom Könige Chriſtoph von Dänemark mit 12000 Mark Silber zu erheben, den 25. Februar 1327.

Nos Ludowicus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, notum facimus per presentes, hiis maxime, quorum interest vel poterit interesse, quod nos de persona spectabilis viri, Bertholdi, comitis de Hennenberg, secretarii nostri dilecti, et eius sinceritate et fide plene confisi, ipsum nostrum procuratorem, ambassiatorem et nuncium fecimus et facimus in hiis scriptis, dantes et concedentes eidem pro nobis et illustri Ludowico, marchione Brandeburgensi, primogenito et principe nostro karissimo, cuius curam gerimus et tutelam, liberam potestatem et mandatum speciale, a magnifico Christoforo, Danorum et Sclauorum rege, fratre nostro, summam duodecim milium marcarum argenti puri et phini, Magdeburgensis ponderis et valloris, promissam, constitutam, pactam et stipulatam per eum nostro filio antedicto in dotem et pro dote inclite Margarete, filie sue, sibi desponsatam et traditam in vxorem, exigendi, petendi, requirendi et recipiendi, in toto et in parte, simul et successiue, sicut oblata sibi fuerit et placuerit recipere, necnon eandem summam pecunie receptam tenere, erogare et distribuere, secundum diuisionem et particionem, dudum per nos pro singulis ordinatam, et super huiusmodi pecunie quantitate recepta et distributa dictum regem pro nobis ac ipso filio nostro quittandi, quittum et solutum reddendi et clamandi, cartas et instrumenta super eo conficiendi et tradendi, cauciones dandi, et quelibet alia faciendi, quorum in premissis vel circa premissa uel quodlibet premissorum opus fuerit, eciam si mandatum exegerint speciale, ratum et gratum habituri, quicquid prefatus comes, procuratorio nomine nostri et prefati marchionis in omnibus et singulis antedictis quomodolibet procurandum duxerit vel agendum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo regie maiestatis iussimus communiri. Datum apud Tridentum, V°. kalendas marcii, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo, regni vero nostri anno terciodecimo.

Original im Archive zu Meiningen.

DCXXXVI. König Ludwig giebt dem Grafen Berthold von Henneberg Vollmacht, für ſeinen Sohn, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, eine Braut zu werben, die Ehepacten abzuſchließen u. ſ. w., am 25. Februar 1327.

Nos Ludowicus, dei gracia Romanorum rex semper augustus, constare volumus presencium inspectoribus vniuersis, quod nos de fide et circumspeccione spectabilis viri,

Bertholdi comitis de Hennenberch, secretarii nostri dilecti, plene confisi et experti, eundem nostrum fecimus et facimus in hiis scriptis procuratorem legitimum et nuncium specialem, dantes et concedentes eidem plenariam potestatem et mandatum speciale, illustri Ludouico marchioni Brandeburgensi, primogenito et principi nostro karissimo, cuius curam gerimus et tutelam, in sponsam et vxorem ducendi quamcumque secundum condicionem et genus suum sibi viderit et crediderit expedire, et sponsalia eciam de presenti hinc inde firmandi iuramentis et caucionibus quibuscumque, et omni modo, sicut fuerit oportunum, dotem et danationem propter nupcias alterutrim promittendi, constituendi et pacifcendi, et quelibet alia faciendi, quorum in premissis vel circa premissa quomodolibet opus fuerit, eciam si mandatum exegerint speciale, ratum et gratum habituri, quicquid idem procurator noster in premissis vel circa premissa et ea contingencia et quodlibet eorundem procurandum duxerit et agendum, promittentes bona fide, quod ratificabimus, laudabimus et confirmabimus scriptis nostris et modis aliis oportunis ex postfacto totum, quod idem comes egerit et procuraverit in omnibus et singulis antedictis; statim postquam in nostram noticiam sunt deducta. In cujus rei testimonium presentes conscribi et sigillo regie maiestatis iussimus communiri. Datum Tridenti. V°. kalendas marcii, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo, regni vero nostri anno terciodecimo.

Original im Archive zu Meiningen.

DCXXXVII. König Ludwig beurkundet dem Grafen Berthold von Henneberg überlassen zu haben, die Pflege seines Sohnes des Markgrafen mit der gesammten Verwaltnng der Mark nach dem Rathe des Grafen Günther von Lindow, Heinrich Vogtes von Plaue genannt Rüzze, Seger Probstes zu Stendal und Greifko's und Hasso's von Wedel, einem oder mehreren Andern zu übertragen. den 15. März 1327.

Nos Ludowicus, dei gratia Romanorum rex, semper augustus, publice confitemur, quod, quia plene confisi sumus de fide et industria spectabilis et sapientis viri, Bertoldi, comitis de Hennemberg, collateralis nostri et secretarii predilecti, eidem commisimus et iniunximus, vt ad consilium et de consilio nobilium et prudentum virorum, Guntheri, comitis de Lyndowe, Henrici aduocati de Plawen dicti Ruezze, Segeri prepositi in Stendal, Grifkonis et Hassonis de Wedel, fidelium nostrorum dilectorum, de quorum fide et industria certam similiter fiduciam obtinemus, curam filii nostri karissimi, illustris Ludowici, marchionis Brandenburgensis, et tocius marchie cum plena amministracione, gubernacione, disposicione et regimine generali, nostri nomine et vice, personis vni vel pluribus coniunctim vel diuisim, debeat commendare, quas secundum suam conscienciam et discretionis arbitrium ad huiusmodi curam et ministerium conspexerit apciores. Cumque sepe, que bono inchoata sunt principio successu temporis tendant et vergant in noxam, nos dicimus et spondemus, quod predicto comiti in culpam nolumus impingere vel obiectum, si forte ex huiusmodi commissione, quam bona fide faciet, omni pro-

uisione, diligencia adhibitis et cautela, quoqumque modo siue circa personas regencium vel regimen siue statum principantis vel subiectorum, terre, hominum vel bonorum, quod deus auferat, aliquid contrarii graue vel magnum eueniat aut sinistri. In cuius rei testimonium presentes sibi damus, sigilli nostre maiestatis munimine communitas. Datum Tridenti, idus marcii, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo, regni vero nostri anno terciodecimo.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenbuch S. 106 — 107. No. CXC. und Schultes Henneb. Gesch. S. 79 und 82.

DCXXXVIII. Verhandlung Pommerscher und Märkischer Abgeordneter über die Pommersche Lehnsabhängigkeit und das Land Lippehne, über Streitpunkte, welche sie unentschieden dem Obmanne, dem Hochmeister von Preußen übertragen, vom 11 März 1327.

Dit sint de dehinghes lude der heren in beyden siden, des marggreuen vnde der heren van stetyn, de ere orloghe vorliken scholden. Erst de greue van novgarden, greue herman, her niclaus van pansin, her diderik bloc, her lodewich van wedele vnde Borke. De weren to hope komen tu stargharde, tu vorlikende dat orleghe; des en kunden se nicht ouer en komen, tu deme ersten, dor deser sake willen: des marcgreuen dedinghes Lude spreken erst also: dat de herteghen van stetyn scholden des markgreuen man wesen, alse se weren bi markgreue Woldemars tyden. Desse anderen van der hertegen weghen, de spreken dar weder also: dat de herteghen sint vri gheskoruen vnde scholen ere man nicht wesen, vnde scholen ere guth van deme rike hebben, also sie vore hebben ghehat. Vortmer der herteghen man de spreken also, dat des markgreuen lude na sineme dode koren de hertoghen van stetin, vnde huldegheden eme also langhe, wente dar eyn ander here queme, de dar bethere recht tu hadde. Vnde de markeschen spreken: wente dar eyn andere here queme, so scholden sie de herteghen nemen vane alle deme schaden, den sie bewisen mochten, de redelik were; des hebben de markeschen vt deme lande de hertogen wiset vnde hebben ere eyghene lant rovet unde brant. Dit is der markeschen rede weder, dat die herteghen gripe de marke an vnde setten ere hostlude vnde roueden se vnde branden se, dat sie eme ne vntscyden. Binnen des do quam de markgreue tu lande, de dar tu bethere recht hadde; des quemen de markeschen tu vnde koren ene vnde huldegheden eme stede vnde man vnde wereden sik vnrechtes. Des spreken de herteghen ere vnschult, dat se des nenen manne en heten, nochten eme wolden erstan, dat se de marke rouen vnde bernen scholden, also langhe bet se schaden vppe de herteghen deden. Vortmer de biscop van kamin vnde des stichtes vnde der hertoghen man, de spreken vppe dat lant tu Leppene, dat hadden se deme markgreuen vorkopht bi sineme leuende; nu he dot is vnde eruelos vorsturuen is, nu dunkit eme dat eyn recht sin, dat it eme weder an

gheſtoruen ſe. Nu ſpreken de markeſchen alſus dar weder, dat dat lant tu lippene kophte de markgreue rechtliken vnde redeliken; vnde heſt it vorghulden; vnde ſpreken alſo, dat hit ſcholde hebben van deme rike. Dar ſpreken ſi weder van der herteghen weghene alſo vnde des ſtichtes: ſi ſcholden it van deme goteshuſe hebben. Vortmer don de herteghen der marke weldich worden, don ſetten ſe de van wedele vnde ok ander lude tu hoftluden vnde gheuen eme ere breue darop, dat ſi ſi von alleme ſchaden, de redelik were, wolden nemen. Des hebben ſe tu manende noch. Dar ſpreken de herteghen geghen alſus: dat de van wedele vnde de markeſchen grepen ſe an vnde roueden ſe vnde brande ſe; ſo dunkit vs des, dat de hertegen eme gicht plichtig ſin tu gheuende. Dar ſpreken de markeſchen weder alſus: na deme dat de herteghen ere breue hebben ghegeuen dar op, ſi van alleme ſchaden tu nemende, de redelik were, ſo dunkit in dat recht weſen, dat ſe eme ghelden ſcholen alſo ere breue ſpreken. Dit ſint alle de ſake, de den dedinghes luden ſchelen an beyder ſyt, de hir vore gheſcreuen ſtan, des ſy ouer ein nicht komen kunnen, Eyn iſflik ſake ſunderliken mit deme antworte. Vnde deſe vore ſchreuene ſake, de ſtan vppe deſt homeſter van prucen, de ſchal ſie vntſcheiden, wente dat eyn ouerman an deſen dinghen is. Deſes ſint wi endrachtich worden, we viue, de dar vore ſproken ſin, dat eyn eslik here, de markgreue van Brandenborch vnde de heren van ſtetin vnde de biſcop, ſcal bi ſiner ſcheide bliuen, alſo he was bi des markgreuen tiden. Deſe breph is ghegheuen vnde ſcreuen des duſendeſten drehunderdeſten ſoven vnde tuinſteghen iares na godes bort, an ſvnte gregorius auende: vnde an ene openbare betughinge al deſer voreſprokenen rede, dat dat war ſi vnde ſtede bliue, des hebbe wi tu deſen ieghenwardeghen breuen vſe ingheſeghel alle vmme henghet.

Lückenhaft bei v. Raumer im Cod. d. Br. continuat. I, 20 abgedruckt.

DCXXXIX. Papſt Johann XXII. befiehlt den Erzbiſchöfen, die gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und die Verweſer der Mark, Grafen Ulrich und Günther von Lindow, gefällte Sentenz vom 9. April 1327 zu publiciren, wonach dieſelben für excommunicirt zu erachten, wenn ſie nicht von der Mark Brandenburg abſtehen, am 13. April 1327.

Johannes Episopus Servus Servorum dei Venerabilibus fratribus Archiepiscopo etc. — Nuper contra nobilem virum Ludovicum primogenitum Ludovici, olim ducis Bavarie, et Vdalricum et Guntherum, Comites de Lindowe, pro administratoribus ſeu gubernatoribus dicti primogeniti se gerentes, certum proceſsum habuimus, cujus tenor sequitur in hunc modum: Johannes Episcopus Servus Servorum Dei ad futuram rei memoriam. Olim contra Ludovicum de Bavaria certos processuſ diversiſ temporibus habuimus, in quibus inter cetera continetur, quod deducto ad nostri apostolatus auditum, prefatum Ludovicum, qui in Regem Romanorum in diſcordia dicebatur electus, electione hujusmodi per nos, ad quos et Romanam Eccleſiam electionis et perſone cujuscunque in

Regem Romanorum electi examinatio, approbatio et reprobatio ſeu repulsio, pertinere noſcuntur, nequaquam admiſsa, nec ejus approbata perſona uſurpando nomen et titulum Regium indebite ſe administrationi iurium Regni et Imperii ambitioſe nimium ingessiſse, de dignitatibus ad Regnum et Imperium predicta pertinentibus diſponendi, sicut de Marchionatu Brandemburgensi, quem Ludovico primogenito ſuo infra annos pubertatis constituto, non providendo dignitati, sed perſone potius, preſumpserat de facto conferre, nos eundem Ludovicum per edictum publicum sub excommunicationis pena, quam ipſum, niſi cum effectu monitioni pareret hujusmodi, incurrere voluimus ipso facto, monendum duximus, et eidem diſtrictius injungendum, ut premiſsa, que ſuo improvide geſſerat de facto, cum de jure non poſset, curaret infra certum prefixum sibi terminum revocare, que nos etiam caſsa, nulla, et irrita eſse, tamquam per illum attemptata, cui viſ ea faciendi minime competebat, declaravimus, illaque caſsavimus, irritavimus, nihilominus ad cautelam etiam insuper monuimus omnes et singulos tam clericos, quam laicos, cuiuscumque forent preeminentie, conditionis et status, etiam si Pontificali vel Imperiali, vel quavis alia dignitate fulgerent eccleſiaſtica vel mundana, nec non communitates et Univerſitates Civitatum, Castrorum, Villarum et aliorum quorumcumque locorum, ne prefato Ludovico super hiis, que ad administrationem Regni vel Imperii pertinent predictorum parerent vel intenderent quoquo modo, nec ſibi quoad hoc preſtarent auxilium, consilium vel favorem, et hec sub pena excommunicationis, quam contrarium facienteſ incurrere voluimus ipso facto, et aliiſ penis et sententiiſ in predictiſ proceſſibus inflictis seu comminatis, et specialiter privationis feudorum et privilegiorum apostolicorum et Imperialium, ad quas infligendas nos, prout videremus expediens, eiſdem prediximus abſque monitione et citatione alia proceſſuros. Verum quia, ſicut fama publica notoriat, nobilis vir Ludovicus, dicti Ludovici de Bavaria primogenitus, ac Vlricus et Guntherus, Comites de Lindowe, dicti Ludovici primogeniti pro gubernatoribus ſeu administratoribus se gerentes, prefato Ludovico de Bavaria, excommunicato, Dei et Eccleſie rebelli et hosti ac de Fautoria hereticorum sententialiter condempnato, adheserunt super predictis, que ad administrationem dictorum Regni et Imperii pertinent, ac preſtiterunt et preſtant eidem contra tenorem dictorum proceſsuum auxilium, consilium et ſavorem, sibi tamquam Regi seu in Regem Romanorum electo parendo et obediendo ac uſurpando, quantum in eiſ est, marchionatum predictum, pretextu temerarie collationis iam dicte, que omnia sic fore noſcuntur notoria, quod nulla poſsint tergiverſatione celari; nos, licet contra eundem primogenitnm ad declarandum ipſum in ſententias predictas, contra tales in dictis proceſsibus promulgatas, et alias penas eorundem proceſsuum incurriſse juste procedere valeremus, tamen propter ipsius etatem teneram ab hiis de benignitate apostolica supersedentes, ad preſens prefatoſ Ulricum et Guntherum, pro administratoribus ſeu gubernatoribus dicti primogeniti, se gerentes in eandem excommunicationis ſententiam incidiſse, ipsosque tamquam excommunicatos, preter casus exceptos a jure, fore vitandos ab omnibus, de fratrum nostrorum consilio declaramuſ: et inſuper per hoc edictum publicum, preſente multitudine copioſa fidelium, eosdem primogenitum, et Vlricum ac Guntherum se gerentes pro gubernatoribus et administratoribus ipsius, monemus, eisque sub excommunicationis, quam ipsos et eo-

rum quemlibet monitioni hujusmodi forſitan non parentes, incurrere Volumus ipſo facto, ac privationis Feudorum, bonorum, honorum et jurium ac privilegiorum quorumcunque, que a Romana vel quibusvis aliis Eccleſiis ſeu Imperio obtinent, penis et ſententiiſ mandamus expreſſe, ut ab occupatione dicti Marchionatus ac jurium et pertinentiarum ipsius, et quavis molestatione Prelatorum et perſonarum Eccleſiasticarum, nec non nobilium et aliorum quorumlibet incolarum predicti Marchionatus ceſſent penitus et deſistant, ipsosque citamus peremptorie, ut infra quatuor menſium spatium, a dato preſentium numerandum, quoſ eiſ pro peremptorio termino de ipſorum fratrum consilio prefigimus et etiam aſsignamus, apostolico conspectui, ipſe videlicet Ludovicus primogenitus per ſe vel per alium, alii vero duo perſonaliter, ſe preſentent super predictis facturi et recepturi ac ſententiam auditurí, prout justitia suadebit, eiſdem nihilominus predicentes, quod ſive infra predictum terminum comparuerint, sive non, nos contra ipsos, et eorum quemlibet ad declarationem et inflictionem dictarum et aliarum penarum, contentarum in dictiſ proceſsibus, prout et quando expedire videbimus, abſque monitione et citatione alia procedemus, eorum abſentia non obſtante. Et insuper univerſis et ſingulíſ, tam clericis, quam laicis, cujuscumque preeminentie, dignitatis et conditionis exiſtant, etiam ſi Pontificali, Imperiali vel Regali seu quacumque alia Eccleſiaſtica vel mundana preſulgeant dignitate, nec non Communitatibus et Univerſitatibus, Civitatibus, Castriſ et locis sub excommunicationis in perſonas singulares, et interdicti in Communitates, Univerſitates, Civitates, Castra et loca predicta penis et ſententiis mandamus et inhibemus expreſſe, ne preſato primogenito tamquam Marchioni, aut preſatis Vlrico et Gunthero ut gubernatoribus seu adminiſtratoribus ipsius, super aliquibuſ dictum Marchionatum tangentibus aſsistant, adhereant seu preſtent quomodolíbet vel per ſe vel per alium seu alios, directe vel indirecte, publice vel occulte, auxilium, conſilium vel favorem, nec de redditibus, proventibus, obventionibus, juriſdictionibus et dominiiſ ejusdem Marchionatus vel alicujus partiſ ipſius repondeant quoquomodo. Contrarium facientes, personas videlicet ſingulares excommunicationis, Univerſitates vero, Communitates, Civitateſ, Castra et loca interdicti ſententiiſ subjacere volumus et decernimus ipso facto. Ut autem proceſsus noster hujusmodi ad dictorum Ludovici primogeniti ac Vlrici et Guntheri et aliorum, quos tangit, communem notitiam deducatur, cartas ſive membranas proceſsum continenteſ eundem appendi seu affigi in Eccleſie Auinionenſis oſtiis faciemus, que proceſsum ipſum suo quaſi ſonoro preconio et patulo indicio publicabunt, ita quod ipsi et alii, quos proceſsus ipſe contingit, nullam poſsint excuſationem pretendere vel ignorantiam alligare, quod ad eoſ idem proceſsus non pervenerit, vel quod ignorarint eundem, quia non eſt veriſimile, quoad ipſos remanere incognitum, vel occultum, quod tam patenter omnibus publicatur. Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimuſ, quod proceſsus noſter hujusmodi adeo preſatos primogenitum, Vlricum et Guntherum, ac alioſ omnes et ſingulos, quoſ tangere noscitur, apprehendat et arctet, ac ſi eiſdem inſinuatus personaliter et publicatuſ solemniter extitiſſet, quacumque constitutione a predeceſsoribus noſtriſ Romanis Pontificibus in contrarium edita non obſtante. Dat. Avinion, V. Idus Aprilis, Pontificatus nostri Anno Undecimo. Ut autem dictus proceſsus et contenta in eo cynctiſ eorum partium clariuſ innoteſcant, Fraterni-

tati Veſtre in Virtute sancte obedientie per apostolica scripta diſtrictiuſ precipiendo mandamus, quatenus Vos et singuli veſtrum per vos, vel alium, seu alios religiosos vel ſeculareſ, de quibus Vobiſ videbitur, quoſ ad hoc exemptioniſ et quibuſvis aliis privilegiis et indulgentiiſ, eiſ vel quibuscumque aliis sub quacumque forma vel expreſsione verborum ab apostolica sede conceſsis, que nulli quoad hoc volumuſ suffragari, nequaquam obſtantibus, compellere per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione postposita valeatis, dictum proceſsum et contenta in eo publicare ſolemniter in locis veſtrarum Civitatum et Dioceſium, de quibus fuerit expediens, studeatiſ, Noſ inde per veſtras litteras vel inſtrumenta publica, principium et finem continentia preſentium, infra terminum in eodem proceſsu preſixum reddituri nihilominus certiores. Dat. Avinione, Idus Aprilis, Pontificatus nostri Anno undecimo.

Aus dem Vaticaniſchen Geheimen Archive Ex litt. autograph. Joh. XXII. Anni XI.

DCXL. Die Markgräfin Agnes von Brandenburg und der Herzog Magnus von Braunſchweig ſchenken dem Kloſter Kaldenborn das Pfarrrecht zu Schorbau, im Fürſtenthum Eiſenach, am 10. Mai 1327.

Tenore preſencium Nos Agnes, Dei gracia Marchioniſſa Brandenburgenſis, nec non Magnus, eiusdem gracia Dux de Brunsvik et Marchio in Landesberg, publice profitemur, quod bona et matura deliberacione dedimus et in preſentibus damus eccleſie ſancti Johannis Evangeliſte in Caldenborn canonicorum regularium omne ius, quod habuimus in parochia Zcorbau conferendi, et cum hoc renunciantes proprietati et libertati parochie prenominate, ita quod habeat dicta eccleſia ſancti Johannis, quemadmodum nos habuimus, cum omnibus prouentibus et fructibus, pertinentibus ad parochiam ſupradictam. Ad meliorem huius proprietatis et donacionis certitudinem, preſentem literam noſtris ſecretis ſigillis dedimus conſignatam, donec noſtris ſigillis autenticis poterimus confirmare, cum illa iam non habemus. Datum Delitz, anno Domini M. CCC XXVII. Dominica, qua cantatur Cantate Domino. Teſtes hujus donacionis et proprietatis ſunt ſtrenui milites Tylo de Schenckenberg, Tylo de Diskau, Henricus de Sebik, dominus Fridericus plebanus in Deliz, Johannes plebanus in Lyſau, Rudolphus Buſſe Notarius et ceteri fide digni.

Schoettgen et Kreyſig Dipl. hiſt. German. II, 728. Hannöverſche gelehrte Anzeigen v. J. 1753 S. 356 mit der Jahreszahl 1227.

DCXLI. Die Herzoge Otto und Barnim von Pommern und das Stift Kamin verpflichten sich, die durch Grafen Ulrich von Lindow zwischen ihnen und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg aufgerichtete Sühne zu halten, die Heirath des Herzog Otto mit der Bayerschen Prinzessin Mathilde zu vollziehen und dem Markgrafen Ludwig gegen alle seine Widersacher Beistand zu leisten, den 5. September 1327.

Wi Otto vnde Barnim vnde Wretslawes kindere, vse vedderen, hertogen der Wende, der Cassuben vnde der Pomeren van der gnade godes, vnde dat stichte van Camin, bikennen in dessen openen breue, dat wi di sone, die greue Vlrik van Lindov mit vns, vp en ende, van des edelen vorsten wegene, markgreue Lodewig van Branburg, vp dat ander ende, gedegedinget heft, ganz vnde stede holdin willen, alse die breue spreken, die dar up gegeuin sin. Vortmer die sake der vruntscop, die begunt is tuischen vs hertogen Barnim vorbenomet vnde iuncvrowen mechtilde, dochter hertogen Rodolf von Beygeren, de scal ganz bliuen, vnde alle die stücke, de begrepen sin vnde biscreuen an den breuen, die dar vp gegeuen sin. Dat vnde alle die sake vnde stücke, die hir na bescreuen sin, loue wi entruwen mit dessen breue, vnde hebent geloubet mit der hant. Vortmer loue wi alse vore, ewighe vrenscap, rat vnde hulpe deme benomeden marggreue an desser wis, dat wi eme weder alsweme, de en vor vnrechten wil, dar wi recht eder minne eme nicht helpen mogen, dat wi mit der hant vnde mit hundert mannen mit helme eme scolen helpen, wenne he vs vier weken dat vor let vorstan. Vnde wanne vse Lude in dat lant komen des marggreuen, so scolen se vnder des marggreuen kost vnde vromen sin vnde vp vnsen scaden. Liker wis scal de marggreue weder alles weme, de vns vorunrechten wil, dan he vns minne eder rechtes nicht helpen mach, helpen mit der hant vnde mit twenhundert man mit helmen, wenn wi eme dat vier weken vor laten vorstan. Vnde wenne vnse Lude komen in sine lant, so scolen se vnder siner kost vnde vromen sin, vnde vp vsen scaden. Were ok dat des marggreuen vesten oder vnse bistallet wurden, eder hertrekinge in sin eder vse lant queme; so scole wi eme vnde he vns mit vuller macht volgen tu losinge der vesten, vnde dat her tu vordriuende. Worde den en strit, vnde de marggreue oder vnser ienich, des nicht en sche, geuangen, eder ienige vestne des marggreuen eder vnse gewonnen, so en scal he noch wi nene sone nemen, die geuangen vnde die vesten en sin los. Vengen wi ok ieneghen fürsten, heren oder houetlüde, dar wi biedde mede weren, die vangnen scole wie like diellen: ander vangne, die geuangen worde, scal men dielen beider sit, na der man tale. Were auer vnser en alleyne an stride oder an kiue, die beste houetman, die dar geuangen worde, die scal des sin, die an deme kiue is. Were auer vnser nen dar mede, so scal men alle vangne, die dar vangen werden, na der man tale like delen. Were auer, dat wi beyde buten Landes vp vnse vygende toghen, sint wi beyde an deme here, vnser en eder vnser nen, so scal men scaden vnde vromen nemen vnde geuen, also ost dat binnen landen vnser beyder schege, alse vor biscreuen steyt. Vortmer so scal vnser nen des anderen man eder vesten tu sik nemen weder des anderen willen. Vortmer wolde ienich man von der marke vns eder vnse man ichtes schuldegen, den scal die marggreue senden in vnser hof, recht eder minne tu geuende oder tu ne-

mende, na vnſer manne rechte. Liker wis ſchole wi in des margreue hof ſenden vſe man, die en oder ſine man ſchuldegen willen, recht oder minne tu geuende eder tu nemende, na ſinet manne rechte. Alle nyge hus, die ſeder marggreuen Woldemer dode buwet ſin an beyend ſit, tuiſchen der Zwine, der Netze vnde der Odere vnde tuiſchen der Oder vnde der Uker, ſcal men neder breken, die wi Hertoge Otto van Stetin vnde Greue Bertelt van Hennenberg heten breken. Vnſer nen ſcal ſik ok vreden noch ſonen in allen ſaken, dar wi beyde an bigrepen ſin, ane des anderen goden Willen. Tu eime orkunde ale deſſer vorbeſcreuen Dinge hebben wi Otto vnde Barnim vorbenomet deſſen bref laten beſegelt mit vnſen Ingeſigelen, van vnſer, der Kindere vnſer vedderen wegene, der angeborene Vormünder wi ſint, vor alle die ſtucke, die hir vor biſcreuen ſint, vnde vor dat ſtichte van kamin vmme dat ſtucke der ſone, dar it mit vns an begrepen is, alſe die ſonbreue biwiſen. Dit is geſchehn tu Vkermünde, na godis bort duſint iar drihundert iar Seuen vnde twintich iar, ſuenauendes vor vnſer vrowen daghe der Lateren, alſo ſe geboren wart.

Balt. Stud. 17, 201.

DCXLII. König Ludwig befiehlt den Städten Altenburg, Zwickau und Chemnitz, dem Markgrafen Friedrich von Meißen und nach deſſen Tode dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu huldigen, am 17. October 1327.

Ludewicus, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus Viris Conſulibus et vniuerſis ciuibus ciuitatum Aldenburg, Czwickaw et Kempniz, ſuis et Imperii fidelibus dilectis, gratiam ſuam et omne bonum. Fidelitati veſtre diſtrictius iniungimus et mandamus preciſe volentes, quatenus Illuſtri Friderico Marchioni Miſnenſi, principi et genero kariſſimo, preſtetis et cum effectu faciatis fidelitatis et homagii indilatum et debitum ſacramentum. Si vero prefatus gener noſter Marchio Miſnenſis de medio huius ſeculi tolletur, quod Deus nolit, Illuſtri Ludewico Marchioni Brandenburgenſi, primogenito et principi noſtro kariſſimo, per fidelitatis homagium obedire vos volumus et fore ſincerius alligatos, dantes has noſtras literas ſigillo maieſtatis noſtre Regie roboratas in teſtimonium ſuper eo. Datum Piſis, XVII. die menſis Octobris, anno Domini milleſimo trecenteſimo viceſimo ſeptimo, Regni vero noſtri anno tercio decimo.

DCXLIII. Kaiſer Ludwig bevollmächtigt den Grafen Berthold von Henneberg, die Mark Landsberg nach dem Tode der Markgräfin Agnes von Brandenburg, dem Herzoge Rudolph von Sachſen, oder zum mehreren Vortheil des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, einem Andern zu verleihen, den 27. Januar 1328.

Lvdowicvs, D. G. Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Nobili viro Bertholdo Comiti de Hennebergk, Secretario ſuo dilecto, gratiam ſuam et omne bo-

num. De fide et induſtria Tua pleniſſime Confidentes Magnificentie Tue cum Ratihabitione plenariam tenore preſentium concedimus facultatem et mandatum nihilominus ſpeciale, ut noſtri et imperii uice et nomine, Marchionatum Landesbergk poſt obitum Agnetis, chariſſime Sororis noſtre, Marchionisse Brandenbvrgensis, conferre ualeas iuſti et recti feudi Jure cum ſuis pertinentiis et iuribus uniuerſis Illuſtri Rvdolpho, Duci Saxonie, Auunculo noſtro chariſſimo, aut alii uel aliis, apud quem uel quos profectum et utilitatem Illuſtris Ludowici Marchionis Brandenbvrgenſis primogeniti noſtri minus et melius per huiusmodi feudum uideris et perſuaſus ſis procurare. In cuius rei testimonium preſentes Tibi concedimus Sigilli Maiestatis noſtre munimine roboratas. Dat. Lateran. XXVII. die Mensis Januarii, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo viceſimo octavo, Regni noſtri Anno quarto decimo, Imperii uero primo.

Ludwig, Reliqu. Manuscript X. 35 — 36.

DCXLIV. Kaiſer Ludwig weiſt die Herzöge Buggozlav ꝛc. von Pommern an, ihre Herzogthümer vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu Lehn zu nehmen, am 27. Januar 1328.

Ludovicus, dei gratia Romanorum Jmperator ſemper Auguſtus, Illuſtribus Buggozlao et ſuis fratribus, necnon eorum heredibus, ſtetinenſis, Slauorum, Caſſuborum et pomeranie ducibus, conſangwineis ſuis dilectis, gratiam ſuam et omne bonum. Denunciamus vobis, quod ducatus Stetinenſis, Slauorum, Caſſuborum et pomeranie ſupradicti inmediate deſcendunt in pheodum a marchionatu Brandenburgenſi, archicameratu Imperii et ad Illuſtres marchiones Brandenburgenſes, qui ſunt pro tempore, pertinent, ſicud ad dominos collatores, quibus Jus pertinet ducatus ipſos in pheodum conferendi, Ideoque Illuſtrem Ludovicum marchionem brandenburgenſem, archicamerarium noſtrum et imperii principem et primogenitum noſtrum kariſſimum, magnificentie veſtre tamquam eum, cui ius conferendi et inpheodandi de predictis ducatibus legitime pertinere dinoſcitur, demonſtramus et ad ipſum vos remittimus, volentes ac etiam iniungentes vobis et veſtris heredibus, ut quemadmodum (veſtri) progenitores veſtri ducatus ipſos ab antiquis marchionibus brandenburgenſibus cum omnibus ſuis pertinentiis et iuribus poſſiderunt et recognouerunt, ſic a predicto marchione filio noſtro eoſdem in pheodum recipiatis, poſſidentis et recognoſcatis ſimiliter cum pertinentiis ſuis et iuribus vniuerſis. Datum Lateran. XXVII. die menſis Januarii, anno domini M°. CCC°. XXVIII Regni noſtri anno XIIII, Imperii vero primo.

Nach dem im Geh. Kab. Archive befindlichen Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 9. Ungenau abgedruckt bei Ludwig (Reliq. Man. II. 286) und Buchholz. (Geſch. d. Churm. Brand. V. Urk. Anh. S. 81).

DCXLV. Kaiſer Ludwig geſtattet ſeinem Sohne, dem Markgrafen Ludwig, die Beſitzungen der Polniſchen Rebellen einzunehmen und mit der Mark zu vereinigen, am 27. Januar 1328.

Ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Illuſtri Ludovico, marchioni Brandenburgenſi, principi et primogenito ſuo kariſſimo, gratiam ſuam et omne bonum. Sunt nonnulli de regno polonie principes, nobiles, magnates et etiam militares, nec non communitates, vniuerſitates ciuitatum, caſtrorum, opidorum pariter et Burgorum, qui mentientes ac poſtergantes fidem nobis debitam et Imperio, rebellionis ſpiritum aſſumpſerunt. Cumque tales tamquam ingratos et criminis leſe maieſtatis reos de ſingulis bonis temporalibus ſententialiter prinauerimus et tibi ac ſucceſſoribus tuis inuadenda, occupanda et in Jus veſtrum et dominium reducenda ea conceſſerimus, auctoritate Imperiali, tibi et ipſis Succeſſoribus tuis marchionibus brandenburgenſibus et veſtris heredibus omnia et ſingula bona, ciuitates, terras, caſtra, Burgos et bona quecunque, que ab huiusmodi rebellibus euinceritis fortitudine, violentia vel alio quouismodo, vobis et principatui marchie damus, confirmamus et in pheodum perpetuum concedimus, a nobis et ſacro Imperio iuſti pheodi tytulo perpetuo poſſidenda. Nulli ergo homini liceat hanc noſtre donationis, conceſſionis, confirmationis et inpheodationis paginam infringere vel ei auſu aliquo temerario contraire. Si quis vero hoc attemptare preſumpſerit, indignationem noſtram ſe nouerit incurſurum. In cuius rei teſtimonium preſentes conſcribi et ſigillo noſtre maieſtatis iuſſimus communiri. Datum Laterani, XXVII die menſis Januarii, anno domini M°. CCC°. XX°. VIII. Regni noſtri anno XIIII°, Imperii vero primo.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 4. Ungenau abgedruckt bei Ludewig (Reliq. Man. II, 282.

DCXLVI. Nochmalige Ausfertigung des obigen Zugeſtändniſſes vom 8. Februar 1328.

Ludowicus, dei gratia Romanorum Imperator et ſemper Auguſtus Illuſtri Ludovico marchioni brandenburgenſi (das Uebrige iſt völlig gleichlautend mit der vorſtehenden Urkunde bis auf den Schluß). In teſtimonium omnium premiſſorum preſentes conſcribi et bulla noſtra aurea iuſſimus communiri et ſignum noſtrum conſwetum apponi fecimus, preſentibus teſtibus ſubnotatis, videlicet Rudolpho duce Bauarie principe et awnculo noſtro kariſſimo, heinrico duce Brunſwicenſi, Ludovico duce de Tecke, vlrico Lantgrauio altfacie, friderico Burggrauio de Nurimberg, Meinhardo Comite de Ortenburg, Ottone de Orlamunde, hermanno de Caſtel, Johanne de claromonte et Johanne filio Burggrauii ſupradicti, Comitibus, necnon nobilibus viris C. de Sluzzilburg, alberto dicto hummel de Lichtenberg marſchalco noſtro, Engelhardo de winsperg, C. de Thrahundingin, andrea et Gotfrido de brunecke, heinrico de preyſingin magiſtro curie noſtre, Petro Schakone de petramala, Magiſtro vlrico Imperialis Aule prothonotario, necnon nobilibus Romanis Jacobo Serre de

Columpna, Jacobo de Sabello, Senatoribus, Manfredo de vico alme vrbis prefecto et Theobaldo de ſancto Euſtachio ad pleniorem certitudinem premiſſorum. Datum et actum Rome, in Imperiali palatio Lateranenſi, VIII die menſis februarii, anno incarnationis dominice M°. CCC°. XXVIII°., indictione XI, Regni noſtri anno XIIII, Imperii vero primo. Et ego Hermanus de Lichtimberg, ſcolaſticus eccleſie ſpirenſis, necnon prepoſitus eccleſie ſancti Germani, nomine et vice domini heinrici archiepiſcopi colonienſis archicancellarii cancellarius preſentibus interfui et ſubſcripſi.

Nach dem im Geh. Kab.-Archive beruhenden Copialbuche des Markgrafen Ludwig Bl. 3. 4. Abdruck in Gercken's Codex VII, 38.

DCXLVII. Kaiſer Ludwig erneuet die ſeinem Sohne dem Markgrafen Ludwig ertheilte Belehnung mit der Mark Brandenburg, am 12. Februar 1328.

Nos ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Etſi[1]) cunctorum principatuum, comitatuum et quorumlibet dominiorum romano Imperio ſubiectorum bone diſpoſitioni et ordinationi magne ſollicitudinis ſtudio intendere teneamur,[2]) Quatinus ipſis in ordine poſitis totus orbis et habitantes in eo ſui ſtatus ordinem et regimen conſequantur; Circa principatus tamen, qui ſacri Imperii ſunt cardines et columpne, quales ſunt principatus, quibus ius pertinet eligendi principem romanorum, eo amplius oportet intendere, quo et eorum bona prouiſione ſuſtentatur Imperium, regitur mundus et fulciuntur alii principatus. Sane vacante Imperio principatu marchie brandenburgenſis per obitum woldemari, quondam marchionis brandenburgenſis, de cuius ſemore vel domo nullus deſcendit vel ſuperſtes fuit heres ſexus vt oportuit maſculini, volentes ipſi marchie, que etiam archicameratus exiſtit Imperii, prouidere ſalubriter et eam in bono regimine ponere ſiue ſtatu, Illuſtriſſimum[3]) Ludowicum filium noſtrum primogenitum, non ex affectu naturali, ſed ſacri Imperii, cui deſiximus cor noſtrum, vt ſuper omnia eius augmento et profectui intendamus, vtilitatis reſpectu,[4]) de aſſenſu principum electorum et conſilio conſulum et procerum Imperii, predicte marchie fecimus et prefecimus marchionem, Conferentes eidem ac infeodantes et inueſtientes eum de principatu ac archicameratu cum omnibus Juribus, iuriſdictionibus, honoribus, ciuitatibus, caſtris, terris, bonis, hominibus et aliis vniuerſis ipſi marchionatui ſpectantibus per ſceptrum regale ſub vannullis et vexillis ſollempniter, vt eſt moris, Vere ſcientes, quod ipſe filius noſter, conſangwineorum, affinium et amicorum ſuorum per gyrum reſidentium et nobilium ac ciuitatum marchie, qui plurimum ſibi fauebant, noſtreque virtutis pre-

1) Etſi regnorum cunctorum.
2) teneantur.
3) illuſtrem.
4) reſpectui.

fidio dicte marchie et in ea habitantibus pre aliis vtiliter preeſſe poterat [1]) et prodeſſe. Verum ex proceſſu temporis filium noſtrum marchionem predictum videntes aperte dediſſe et dare operam ſollicitudinis et laboris, vt ipſa marchia recto gubernaretur tramite et eius fidelibus cuncta augerentur proſpera et ſtatus ipſius roboraretur iudicio et virtute, Ex quo deus omnipotens ad ſummum Imperialis culminis ſui gratia nos prouexit et regnum noſtrum ac ſolium confirmauit, Ob eius filii noſtri merita glorioſa, ſtatum et principatum ſuum imperialis auctoritatis munificentia dignum duximus ſolidandos. Nobilium ergo comitum et magnatum necnon ciuitatum et potiorum marchie et ipſius principis et filii noſtri kariſſimi deſideriis et porrectis nobis petitionibus fauorabiliter annuentes, Imperialis maieſtatis auctoritate ſuffulti, conceſſionem, infeodationem et inueſtituram, eidem filio noſtro de marchionatu, principatu et archicameratu marchie brandenburgenſis predictis cum omnibus Juribus, iuriſdictionibus, honoribus, caſtris, ciuitatibus, terris, bonis et hominibus et aliis ipſius marchie pertinentibus vniuerſis dudum vt premittitur per nos factas, Innouamus et omnia premiſſa eidem iterum de nouo concedimus eumque infeodamus et inueſtimus, ſicut [2]) prius, de omnibus et ſingulis antedictis, Volentes vt hec noſtra Innouatio et hec [3]) noſtra noua conceſſio, infeodatio et inueſtitura cum ipſa prima conceſſione, infeodatione et inueſtitura perpetuam obtineat roboris firmitatem, Nullius legis vel iuris editione vel conſwetudinis obſervantia hiis contrariis obſtantibus, de quibus oporteret expreſſam fieri mentionem, Quibus quoad preſentem caſum derogamus expreſſe et eſſe volumus derogatum, ac ſupplentes omnem ſollempnitatem, in prima noſtra conceſſione, infeodatione ac inueſtitura et in nunc noſtra innouatione inueſtiture obmiſſa (omiſſam?), de plenitudine noſtre Imperatorie poteſtatis. Ceterum omnia et ſingula ſupraſcripta approbamus, Laudamus, ratificamus et ex certa ſcientia de poteſtatis eiuſdem plenitudine confirmamus, Statuentes et decernentes, vt huiusmodi noſtra conceſſio, infeodatio, inueſtitura, innouatio, approbatio, Laudatio, ratificatio et confirmatio in omni ſui parte eandem [4]) vim et parem habeant et effectum, ac ſi ſecundum iuris ordinem conſwetudinis marchie et cuiuſlibet alterius morem et quamlibet Imperii ſollempnitatem vel neceſſitatis caſum regulariter et ordinatiſſime proceſſiſſent. Nulli ergo omnino homini liceat hanc noſtre conceſſionis, infeodationis, Inveſtiture, innouationis, approbationis, laudationis, ratificationis et confirmationis paginam infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis vero hec attemptare preſumpſerit grauem indignationem noſtram ſe nouerit incurſurum. Et in teſtimonium omnium premiſſorum preſentes conſcribi et bulla noſtra aurea iuſſimus communiri et ſignum noſtrum conſwetum apponi fecimus preſentibus teſtibus ſubnotatis, videlicet rudolpho duce bauarie principe et patruo noſtro kariſſimo, heinrico Brunſwicenſi et Ludowico de Tecke ducibus, vlrico Lantgrauio altfacie, friederico Burggrauio in Nuremberg [5])

---

1) poterat pariter et.
2) ſicud.
3) hec fehlt.
4) eandem et parem vim habeant et effectum.
5) Nürenberg.

Meinhardo de Ortinburg [1]) Ottone de Orlamunde, hermanno de Caſtel, Chunrado de Thrahundingen [2]) et Johanne filio Burggrauii ſupradicti, Comitibus, necnon nobilibus viris Chunrado de Sluzzilburg [3]), alberto dicto hummel [4]) de Lychtenberg marſchalco [5]) noſtro, Engelhardo de winſperg, andrea et Gotfrido de Brunecke [6]), heinrico de Preyſingin [7]) curie noſtre magiſtro, necnon nobilibus Romanis Jacobo dicto [8]) de Columpna, Jacobo de Sabellis, Senatoribus, Manfredo de vico alme vrbis prefecto et Thebaldo de ſancto Euſtachio, ad pleniorem certitudinem premiſſorum. Datum et actum Rome apud ſanctum Petrum, duodecimo die menſis februarii, anno dominice incarnationis M°. CCC°. XXVIII°., indictione vndecima, regni noſtri anno Quarto decimo, Imperii vero primo.

Et ego hermannus de Lychtenberg, ſcolaſticus ecclefie Spirenſis, necnon prepoſitus ecclefie ſancti Jermani extra muros eiuſdem, nomine et vice domini heinrici archiepiſcopi colonienſis archicancellarii cancellarius preſentibus interfui et manu ſubſcripſi.

Nach dem im Geh. Kab.-Archive befindlichen Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. fol. 1. 2. die Varianten ſind aus einem zweiten Copialbuche (C. 5. in 4°) aus der Zeit deſſelben Markgrafen betitelt Imperium Ludovici Imperatoris. J. P. v. Ludwig (Reliq. Man. II. 274.) hat die Urkunde ſehr fehlerhaft mitgetheilt und zwar nach dem letztgedachtem Copialbuche. In Gercken's Cod. VII, 43 iſt dieſelbe nach dem erſtern Copialbuche wieder abgedruckt, jedoch gleichfalls nicht ohne Fehler.

DCXLVIII. Kaiſer Ludwig beſtätigt dem Markgrafen von Brandenburg und der Mark Brandenburg alle althergebrachten Rechte und Freiheiten, am 18. Februar 1328.

Ludowicus, dei gratia Romanorum Imperator ſemper augaſtus, Illuſtriſſimo Ludowico marchioni Brandenburgenſi, principi et primogenito ſuo kariſſimo gratiam ſuam et omne bonum. Firmauit dominus regnum noſtrum, ponendo nos in ſummum gradum imperatorie dignitatis, vt ſubiectis nobis regibus, principibus, Comitibus et dominis ac aliis vniuerſis iura ipſorum et priuilegia confirmemus et ipſos manuteneamus et foueamus in ſua iuſtitia noſtra potentia ſeu virtute. Sane cum tu in regimine marchionatus marchie brandenburgenſis, cuius dudum tibi principatum contulimus, et aliis tibi collatis et conceſſis regalibus ſcriptis noſtris, ad honorem tuum et noſtrum ac ſacri Imperii fidelium et ſubditorum tuorum profectum, talem te exhibueris et habueris, quod pridem tibi collata et tra-

1) Ortenburch.
2) Trühendingen.
3) Slüzzelberg.
4) humel.
5) marſcalco.
6) Brunek.
7) Preiſing.
8) Serra de Columpna.

dita vberioris gratie noſtre dono ad ampliorem roboris firmitatem tibi debeant merito confirmari, Non indignum credimus, quin tibi de noſtre poteſtatis plenitudine, in quam vocati ſumus, de premiſſis et aliis predeceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum et regum gratiis, conceſſionibus, priuilegiis, olim marchionibus brandenburgenſibus et marchie collatis, prouideamus de oportune confirmationis preſidio, ad ampliorem omnium illorum firmitatem et tui ſecuritatem certius obtinendam. Ad tuam igitur et nobilium ac magnatum, necnon ciuitatum, opidorum et caſtrorum marchie, votiuam petitionem, omnia priuilegia, conceſſiones, emunitates, libertates et Jura, per noſtras regales litteras vel per quecumque predeceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum et regum priuilegia et indulta, conceſſas et conceſſa, tibi, marchionibus et marchie ſupradictis ex certa ſcientia confirmamus, ratificamus et approbamus, ac iterum de nouo concedimus de plenitudine imperatorie poteſtatis, Supplentes eadem poteſtate omnem defectum et ſollempnitatem in prioribus noſtris et predeceſſorum noſtrorum predictorum litteris vel priuilegiis obmiſſum, Non obſtantibus legibus vel conſwetudinibus quibuſcumque, quibus omnibus, quantum ad hoc, de certa ſcientia derogamus et eſſe volumus derogatum, Tantum volentes, quod ſine contradictione qualibet, oppoſitione vel inſtantia perfectum robur habere debeant et effectum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram paginam in aliquo violare vel ei quomodolibet contraire. Si quis vero hoc attemptare preſumpſerit, Indignationem et grauem noſtre maieſtatis offenſam ſe nouerit incurſurum. In Cuius rei teſtimonium preſentes conſcribi et bulla noſtra aurea cum Imperiali Signo et annotatione ſubſcriptorum teſtium iuſſimus communiri, videlicet ducis Bauarie Rudolphi, principis et patrui noſtri kariſſimi, heinrici ducis Brunſwicenſis, Ludowici ducis de Teck, vlrici lantgrauii altſacie, Meinhardi Comitis de Ortimburg, friderici burggrauii de Nuremberg, Ottonis de Orlamunde Comitis, Alberti dicti hummel de Lichtinberg marſchalki noſtri, Chunradi de Thruhundingin Comitis, C. de Sluzzilburg, Engelhardi de winſperg, andree et Gotfridi de Bruneke et magiſtri vlrici wildonis prothonotarii noſtri. Datum et actum Rome apud ſanctum petrum, XVIII die menſis februarii, XI indictione, anno domini M°. CCC°. XXXVIII°., Regni noſtri anno XIIII, Imperii vero primo.

Et ego hermannus de Lichtimberg, ſcolaſticus eccleſie Spirenſis necnon prepoſitus eccleſie ſancti Germani extra muros eiuſdem, nomine et vice domini heinrici archiepiſcopi Colonienſis archicancellarii cancellarius preſentibus interfui et ſubſcripſi.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. Bl. 3. Ein ungenauer Abdruck dieſer Urkunde befindet ſich in Ludewig Reliq. Man. II. 278.

DCXLIX. Graf Burchard von Mansfeld reverſiret ſich als Vormund des minderjährigen Markgrafen Ludwig gegen die Herzoge von Pommern-Stettin, am 23. Februar 1328.

Wie Borchard, von der Gnade Goddes Greue von Manſuelt, lowen mit truwen in diſeme jeghenwerdighen breue, unde hebben ghelouet mit der Hant, den Edelen Vorſten Hern Otten unde Hern Barnim, Hertoghen von Stetin, dat wi alle dedinghe ſtede unde ganz willen holden, die ſie to dem erſten mit den Greuen von Lindow, na mit unſeme Heren Marcgreuen Lodewige von Brandeborch unde mit Greuen Bertolde von Henneberg ghededinghet hebben, die ſie ſuluen mit der Hant belouet oder verborghet oder bebreuet hebben, alſo die brieue dar von ſpreken, die ſie darup ghegeuen hebben. Vortmer ſo hebben uns die vorbenomeden Hertoghen von Stetin mit der Hant und in eren briuen en trowen ghelouet, dat ſie uns von des Marcgreſen weghene von Brandeborch dat wedder holden ſcollen an der ſäluen wyſe, unde dat wie Lant unde Slote, die wie inne hebben von desſüluen Marcgreuen weghene, unſes Heren, eſt wie wolden oder ſcholden van der Vormundſchap, nicht laten ſchollen ut der Hant, unſe Nakomelingh in der Vormundeſchap trede in unſe ſtede mit Hant louede unde mit brieuen, alſe wie vor hebben gedhan. Tu eineme Orkunde unde betughinge aller diſer ding hebbe wie laten henghen unſe Ingheſegel to deſſeme briue. Diſe ding ſint geſcheen to Nowlin, na Goddes bort duſent drehundert acht unde twintich Jar, dar der Hertoghen unde des Margreuen Lüde vele weren an beydent haluen, in Sünte Mathias auende des apoſtelen.

Original im K. Geh. Kab.-Archive. Gercken's Cod. dipl. Br. V, 338.

DCL. Otto Herzog von Braunſchweig und Herr der Altmark verbindet ſich mit dem Herzoge Otto von Lüneburg auf 6 Jahre zur beiderſeitigen Sicherſtellung des Landfriedens und zur Aufrechterhaltung eines Schiedsgerichtes für die Streitigkeiten ihrer Unterthanen, am 16. Mai 1328.

Van Gnade Goddes we Otte, Hertoge to Brunſwig, Here der Alden Marche, bekennen opelken in dieſem Breue, dat we gedegedinget hebben mit vnſem leuen Veddern, Hertogen Otten van Luneborch, dat we eme vn alle den ſinen vor Scaden bewaren ſcolen med guden Truwen vor vnſs vnde vnſe Mann, vnde vor alle vnſe Vnderdanen, alſo dat ſe eme vnd alle den ſinen nenen ſcaden don ſcolen mit Roue, mide Brande, noch mit Fangniſse, noch an jenigerhande Sulfgerichte. Were ock vſs oder vſen Mannen ichtes not to uſes Veddern Mannen, des ſcolen ſe comen vor de Riddere, de we an beiden Siden an vſen Landen dar to geſat hebben. We Hertoge Otto von Brunswick hebbet in dem Lande to Soltwedele dar tho geſat Hern Albrechte von Aluenſleue vnd Herrn Jane von Ambtleue, vnd vnſe Vedder Hern Segebanden van Wittorp vnd Hern Jordan van dem Campe. In dem Lande tho Brunswick hebben we dar to geſat Hern Buſsen von Bartens-

leben vnd Hern Ludolv van Honlege, vnd vnſe Veddere Hern Baldewin van Wenden vnd Hern Jane van Salder den alden. Vor diſsen Riddern ſcolen ſe clagen wes en not iſt, vnd ſe ſcolen en helpen na erer Klage, des Minne oder Recht iſt. Dedende de Riddere des nicht, ſo ſcolen ſe dat bringen an vſen Veddern vn an vnſs, des ſcole we denne binnen ver Weken, wanne we des gemanet werden, tho ſamene riden vp den Katsberg, iſt de Scade in dem Lande tho Brunſswick geſceen, oder tho Bargen, iſt de Scade tho Soltwedel wart oder in dem Lande tho der Marke wort, vnd ſcolen ſe entſceden na Minne oder na Rechte. Were dat vnſer Manne jenig dit breke vnd nicht holde, des Viant ſcolen we werden mit vnſem Veddern vnd eme ſcaden, wor we mogen, alſo lange, wente he den Scaden wedder de, darumme we ſyn Vyant ſeyn worden. Were ok dat we nicht Vient worden, ſo ſcolen we den Schaden gelden na Minne oder na Rechte binnen tween Manden, wanne we des gemanet werden. Dede we des nicht, ſo ſcole we vſe Pant vſen Veddern antworden binnen drei Manden vor den Scaden alſo lange, wente we den gulden. Dit ſin de Pant, de uſer en dem andern ſetten ſcal: We ſettet vn Bardorp vnde dat Huſs tho Gardelege vnd antworten de Herrn Guntzeln vnd Herrn Buſsen von Bartensleue, vnd vnſe Veddern ſettet Beinsrode vnd Schnege. Were dat Schnege broken worde, wor men dat wider buede, dat ſcolde dat ſelue Pant weſen, dat Schnege vore was, vnd de antwort vnſe Veddere Herrn Ludolf von Garſnebuttel vnd Herrn Segebande van Wittorp. De hebbet vſs gelouet an Truwen, dat ſe de Slot vns antworten ſcolen vor den Schaden, alſe hir vor beſcreuen iſs. Vnd wem de Slot denne geantwortet worden, de ſcal vorwiſsnen, dat he ſe wider antworde, wan de Scade gulden ſin. Vortme hebbe we gedeghedinghet, wat vſen vorbenomeden Veddern oder den ſinen Scaden ſcheen iſs van den vſen ſint der Thit, dat we met eme degedingeden twiſchen Soltwedel vnd Luchow, dar ſcole we eme vmbe helpen Minne oder Rechtes. We hebbet ock gedegedinget vmme dat Holt, dat lit twiſchen dem Lande tho Soltwedel vnd dem Lande tho Luchow, des ſal vnſs entſceden vnd vſern Veddern Herr Albrecht van Aluensleue vnd Herr Jan von Amtleue, Herr Segebandt von Wittorp vnd Herr Jordan von dem Campe mit Minne oder mit Rechte twiſchen hier vnd dem negeſten Winachten. Deden ſe des nicht, ſo ſcal vnſs entſcedende Herr Segebandt von Wittorp mit Rechte twiſchen hir vnd aller Mann Vaſtnacht, de hir negeſten kumpt, vnd wo he vnſs entſcedet, dat ſcole we holden. Ginge diſser vorbenomeden Ridder ienig af, des Gott nicht wille, ſo ſcole we en andern ſetten in ſine Stede binnen einen Manden. Deſse Bref vn deſse Bunt ſcolen nicht ſcaden tho den Breuen, de we vore gegeuen hebben, vnd ſcolen ſtahn van den negeſten Pinkeſten vort ouer ſes Jar. Tho ener Bekantniſs diſser Dinge ſo hebbe we deſsen Bref beingeſegelt mit vnſem Ingeſegele. Dit iſs geſcheen na Godes Bort drittenhundert Jahr in dem acht vnde twentigeſten Jare, des negeſten Mandages vor Pinkeſten. —

Nach einer Copie im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

DCLI. Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Bestimmung der Grenzen der Altmark gegen Lüneburg vom 21. Mai 1328.

Wir Ludowig — bekennen, das dies die eine rechte ewige Landscheidung pleiben sol zwischen unsem Lande und unsser Ohme Lande der hertogen von Luneborg, also alse die Herstrate geit von dem Arndtsehe zu Dannenberge vor das Dorff Sumendorff vnd vor dem Klokesberg binnen der Gartow hin biefs in das Dorf zu Mesekow, dar schal vnse Scheidung wenden vnd vnsse ohme sollen beholden die Bede in demselben Dorffe zu Mesekow. Zu einer Vrkunde und zu einer ewigen Dechtniss disser selben Landscheidt hebben wi vnsen Ohmen dissen Brieff gegeben. Hir ist vber geweseu die Edel Mhan Greue Busse von Mansfeld, her Segger de Prouest to Stendal, her Heinrich von Wartenberge, her Albrecht von Kleptzk, her Jordan von dem (Campe), her Boldewin von Wenden, her Werner von Arneborch, Riddere, Arnold von Rossow, Hermann von Redern, Fritze von Vincelberg, Arnold von Jagow, Knechte vnd vnsse Radmanne tu Sehussen. Disse Brieff ist gegeben in der Natewische, in dem Pingest Auende MCCCXXVIII.

Nach einer Abschrift von Wohlbrück's Hand.

DCLII. Markgraf Ludwig von Brandenburg verkauft die Lausitz mit Beelitz, Brietzen und andern Städten, wie Woldemar selbige inne gehabt, an den Herzog Rudolph von Sachsen für Kost und Schaden, welche dieser in der Mark Brandenburg gehabt, zu 16000 Mk. Silb., wiederkäuflich in zwölf Jahren, den 25. Mai 1328.

Wi Ludewig etc. Bekennen dat wi Hertoge Rudolf von sachsen vnd sinen eruen vor cost vnde vor schaden, di se wannt heft vf di marke zu Brandenburg, haben laten vnd vorcost Lusitz, Belitz, Brezna, Gorzek, Furstenwalde und Bezekow cum attinenciis, sicut woldemarus habuit, mit lehen gestlich vnd werltlich, tu rechteme cose pro XVI mille marcis argenti Brandenburgensis, vnd sullen vormuge, dat vse vader si mite belene, secundum literas tu rechteme lene. Koften si gud oder gulte, dat schulin wi in also weder askopin: koften si vesten, di muge wi och widerkopin vor sulch gelt, als wi dat lant widercopin: dede wi des nicht, so schal dat ir rechte gut blieuen: leten si ok gut in den landen oder on gut anuelle, dat sie laten wolden, dat schollen sie mit unsem rade dun vnd schullen vns dat gelt asslan, wenne wi dat lant widerkopin. Wi schullen ok vormuge mit Marggraf Friderich von missen vnd mit dem von hennenberg, dat die marggraf vortien schal der ansprake von lusitz vnd dat si stede halden dese ding. Wolden ok di lant von vn tu vns kehren, der en schuln wi nicht nemen. Neme si ok anders wi, vp den schuln wi en beholpen sin; ging ok deser vesten iennich af mit vnrechter walt, dar scole wi on up beholpen sin, dat sie di weder tu dem lande bringen, dit moge wi et succeffores

noſtri wider kopin vor dit gelt von ſend mertenstag vord ouer twelf iar, wan wi willen binnen den iaren, vnd ſchullen ſi dat ein iar vor witen laten, dat ſchole wi betalen altomale zu belitz vnd beleiden tu wittenberg oder in ſine andern veſten, wor he wil, af wittenberg afginge, vor alle die durch vns etc. Dat hebe vnd mit vs marggraf fridrich, hennenberg vnd mansfelt en truwen louet vnd deſen bref dar over etc. Datum Goltzowe, anno domini M. CCC. XXVIII°. feria IIII^a. penthecoſtes.

Notula: Wi Ludewig etc. Bekennen etc. Were dat di ſlote, Lute vnde man in dem Furſtendum to Luſitz vnd die andern ſtede, di in dem breue ſtan, vnſern omen von Sachſen nicht hulden wolden erflicken, ſo ſcole wie em dar to beholpen ſin truwelichen uppe ſie, dat dat geſchehe.

Iſtam notulam preſentavit Dominus Hermannus de Luchowe et continebat ſic de verbo ad verbum et fuit de manu ſua.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in qu. Abth. 3 Bl. 1. Ungenauer Abdruck in Gercken's Cod. dipl. Brand. II, 529.

DCLIII. Herzog Rudolph von Sachſen bekennt, daß er das Fürſtenthum Lauſitz mit den Städten Brietzen, Beelitz u. ſ. w. dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg für 16000 Mark Silber innerhalb der nächſten 12 Jahre wieder abſtehen ſolle, den 25. Mai 1328.

Wi Rudolf etc. Bekennen an diſen briue, daz wir vn vnſer erſnamen daz vurſtendum zu Luſitz mit alle dem, daz darzu gehöret, Brizen, Belitz, Gorzig, Furſtenwald, Bezkow vnde waz darzu gehort, daz wir gegen vnſern omen marggrafen Ludewig von Brandenburg vmme ſechtzehn tuſent marg brandenburgiſchen ſilbers vnd Gewichtes cauft haben, im oder ſinen nachcomelingen wider vorkauſen ſullen vmme dazſelbe gelt von ſant mertins tag, der nu nechiſt wirt, furbas vber zwelf iar, als die brive ſprechen, die daruber gegewen ſint, vnd daz geloben wir mit vnſern erſnamen vnſerem oheim dem marggrave Ludewig von Brandenburg vnd von miſſen. Datum Goltzowe ſub noſtro ſigillo, Anno Domini M. CCC. XXVIII°. feria IIII^a. in ſeptimana penthecoſten.

Aus dem eben erwähnten Copialbuche. Vgl. Gercken's Cod. II, 531.

DCLIV. Ein anderer Revers des Herzogs Rudolph von Sachſen ebenfalls wegen des dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg an dem Fürſtenthume Lauſitz zuſtändigen Wiederkaufsrechtes, vom 25. Mai 1328.

Wir Rudolf, von gots gnaden herzoge zv ſachſin, zv angern, zv weſtfahlen, greue zv bren, burchgraue zu meydburg und oberſter marſchalk des heiligen römiſchin

reichs, bechennin an disem brise, Daz wir und unsir erbnamin datz fürstentûm zv Lusis mit allim dem, daz dazu gehorit, daz wir gegin unsim Oheme marggraue Ludewig von brandinburg vmme sechczehin tausint marg brandenb. silbers vnd gewichtis kauft habin, im odir sinen nachkumin wider vorkauffin allin vor daz selbe gelt, von sand mertins tag, der uv nehist wirt, sûrbaz vbir zwelf iar, als die briefe sprechin, di dar vbir gebin sint. Vnd daz gelobin wir mit vnsirn erbnamin unsern oheim marggraue Ludewig und von Missin. Dirre brief ist gebin zv der goltzowe, under unsern Insigel, nach Gotis geburt dreitzehin hundirt jar in dem acht zweintzigestin jare, an der mitwochin in den phingestin.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I, C. 4 in quarto Bl. 15. Vgl. Gercken's Cod. I, 141.

DCLV. Heinrich und Friedrich von Alvensleben, so wie Arnold Stammer, versprechen das dem Kloster Althaldensleben verkaufte Dorf Weberingen, welches sie von den Markgrafen von Brandenburg früher zu Lehn getragen, vor dem nunmehrigen Lehnsherrn, dem Erzbischofe von Magdeburg, dem Kloster aufzulassen, am 25. Mai 1328.

Nos Henricus de aluensleue et arnoldus stamere milites et fredericus de aluensleue, eiusdem domini hinrici filius, recognoscimus in hiis scriptis, quod data fide coniuncta manu domino preposito clausstri veteris haldesleue, domino Wulrado de dreynleue, domino Ciliaco dicto Kalff, domino theodorico de hordorp militibus et wulrado de dreynleue famulo ad manus clausstri prenotati promisimus, cum primo dominus noster archiepiscopus Magdeburgensis venerit Magdeburgum vel alias, ubi ipsum habere potuerimus, in termino trium mensium post eius aduentum, villam Wiederinge, sitam prope ciuitatem haldesleue, quam presato clausstro uendidimus, cum tali iure, sicut eam de illustribus principibus Marchionibus Brandenburgensibus habuimus et nunc de domino nostro Archiepiscopo presato habemus, ab eodem domino nostro Archiepiscopo perpetuo possidendam cum prenotato iure, ordinare. In huius rei testimonium presentem litteram fecimus nostris sigillis roborari. Datum anno domini M°. CCC°. XXVIII°. in die beati urbani pape.

Aus dem Althaldenslebenschen Copialbuche Mspt. Abschrift vom Pastor Behrends zu Nordgermersleben. — Diese Urkunde ist die nämliche, welche in L. v. Ledebur's neuem Archive II, 166 angeführt und in das Jahr 1338 gesetzt ist.

DCLVI. Konrad von Zlewin verspricht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg das Schloß Baruth offen zu halten, am 27. Mai 1328.

Ego chunradus de zlewin cum meis heredibus recognosco literas per presentes, Quod castrum barüth debeamus illustri principi domino Ludouico, Marchioni Bran-

denburgenſi et ſuis ſucceſſoribus contra omnem hominem, excepto Domino Rudolfo Duce Saxonie, tenere ſemper patulum et apertum. In cuius rei teſtimonium ſigillum pro me et meis heredibus preſentibus eſt appenſum. Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. XXVIII°., feria ſexta infra octauam feſti penthecoſtes.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. [illegible] I. C. 4 in quarto Bl. 15. Vgl. Gercken's Cod. I, 142.

DCLVII. Markgraf Ludwig verordnet, daß kein Lehnsmann in der Vogtei Spandau von ſeinen Lehnsbeſitzungen zu Martini etwas erheben ſoll, bevor nicht die allgemeine Landſteuer, welche die Städte vorſchußweiſe an den Herzog von Sachſen gezahlt, daraus erhoben worden, am 1. Juni 1328.

Nos Ludovicus, dei gracia Brandenburgensis et Lusacie marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie, sacri Romani imperii archicamerarius, fatemur in his scriptis, quod nullum habentem bona pheodalia in advocacia Spandow permittimus quicquam de talibus tollere bonis supra festum S. Martini proximum, nisi prius Consules dicte advocacie civitatum adipiscantur et tollant de bonis talibus contributionem, quam nunc domino duci Saxonie pagaverint. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. XXVIII°., vigil. sacr. Corporis christi.

DCLVIII. Papſt Johann fordert den Herzog Rudolph von Sachſen, den Herzog Heinrich von Mecklenburg und den Fürſten Johann von Wenden zum Widerſtande gegen den Ludwig auf, welcher ſich der Mark Brandenburg angemaßet habe, am 15. Juli 1328.

Johannes XXII. etc. Rodolfo Duci Saxonie. Ad audientiam noſtri apostolatuſ nuper infesta relatione pervenit, quod Ludovicus, illiuſ proditioniſ et iniquitatis alumpni Ludovici olim Bavarie Ducis, excommunicati et jure, si quod ſibi ex electione diſcordi, que de ipso celebrata fuiſse dicebatur, ad Regnum Romanorum vel Imperium forsitan competebat, iusto iam Domini privati iudicio et de hereſi sententialiter et publice condempnati primogenitus, pretextu cujusdam donationiſ, quam de Marchionatu Brandeburgensi ſibi dictus pater ſuus de facto, cum de iure nequiret, feciſſe dicitur, contra prohibitioneſ proceſſuum noſtrorum super hoc de fratrum noſtrorum conſilio habitorum, et in eis partibus publicatorum, ut credimus, deducendo nichilominus penaſ et ſentencias in illiſ contentaſ dampnabiliter in contemptum, dictum Marchionatum, in divine Majestatis contumeliam et Eccleſie Romane, ad quam regimen vacantis Imperii, ſicut nunc vacat, pertinere dinoscitur, non absque magne temeritatiſ audacia nititur usurpare, eccleſias et perſonas alioſque fideles mar-

chionatus ejusdem Ludovici primogeniti, qui tibi etiam ac nonnullis earum parcium injurioſuſ exiſtere dicitur, optamus in hac parte maliciis et temerariiſ auſibuſ obviari, Nobilitatem tuam rogamuſ attencius et hortamur, quatinus pro Domini et ejusdem Eccleſie Matriſ tue reverentia huiuſmodi exceſsivis dicti primogeniti actibus viriliter et ſtrenue, ne pravoſ et dampnatos conceptus ſuos poſsit in partum producere, te opponens ſic ejusdem Eccleſie iniurias in hac parte ſtudeaſ propulſare, quod preter laudiſ humane preconium diuinam et Apoſtolice Sedis benedictionem et gratiam uberius consequaris. Datum Avinion, Idibus Julii, Anno duodecimo. In eundem modum henrico Domino Magnipolenſi. In eundem modum nobilibus viriſ Johanni de Slavia, et fratri ſuo, aliiſque nobilibus terre Slavie.

Aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive. Ex Reg. litt. ſecret. Ann. XII. Epiſt. 1710, p. 176. T. VI.

DCLIX. Die Grafen Heinrich von Schwerin und Johann von Holſtein berichten dem Papſt Johann den XXII., daß der Herzog Erich von Sachſen-Lauenburg auch für die Mark Brandenburg als Reichsvicar gelte, i. J. 1328.

Sanctissimo in Christo Patri ac Domino, Domino Johanni, divina providentia Sacro Sancte Romane ac universalis Ecclesie summo Pontifici, Henricus, Dei gratia Comes Zwerinensis, nec non Joannes eadem Gracia Comes Holsatie et Stormarie, terrarumque Lalandie, Valstrie et Ymbrie Dominus, cum recommendatione se ipsos et devota pedum oscula beatorum. Relatione Nunciorum Illustris principis Domini Erici, Saxonie, Westfalie et Angarie Ducis, Sacri Imperii Archimarscalli, ac eciam publica fama referente, ad noticiam dicti Domini Erici Ducis et nostram pervenit, quod apud sanctitatem Vestram, quis inter predictum Dominum Ericum ex una et Dominum Rudolphum parte ex alia, Duces Saxonie, vocem in electione Sacri Romani Imperii debeat obtinere, dubium sit exortum.

Nos igitur cum certa dominia in terris nostris, videliçet Slavie nec non Holsacie et cet. in feudo a dicto Erico teneamus, Sanctitatem Vestram ad requisitionem prefati Domini Erici Ducis, in quantum per experientiam didicimus, reddere duximus certiorem et presentibus litteris nostris Sanctitati Vestre significamus, quod a progenitoribus nostris et senioribus ita accepimus, quod Duces Saxonie, partem orientalem ipsius Ducatus tenentes, cui terra Hadelerie est annexa, quam partem nunc tenet Dux Ericus predictus, et presertim senior inter ipſos, Vocem in electione Sacri Romani Imperii dumtaxat debeat obtinere, ac progenitores et fratres ipsius Domini Erici, et ipse Ericus fuerunt et sunt in possessione vel quasi juris eligendi Romanorum Imperatorem. Temporibus etenim progenitorum nostrorum et nostris, Illustris Princeps Dominus Joannes, ipsius domini Erici pater, et in propria persona magnificum Principem Rudolphum cum caeteris coelectoribus

suis et comprincipibus Regni in Regem Romanorum elegit. Post hec vero Imperio vacante per mortem dicti Rudolphi Regis, ipso eciam Joanne Duce sublato de medio, Joannes et Albertus ipsius Joannis liberi, fratres sepe dicti Domini Erici, nunc Ducis, Regem Adolphum elegerunt. Quo iterum defuncto et Imperio vacante, Lupus de Swartenbeke ac Joannes de Crumesse, milites, de speciali mandato dictorum Joannis et Alberti, cum caeteris Principibus et viris electoribus admissi, Dominum Hinricum de Lutzenburg in Regem Romanorum elegerunt. Quo iterum defuncto ac vacante Imperio, Dominus Joannes, sepe dicti Domini frater, ad electionem, licet heu cismaticam evocatus fuerat atque presens. Item quod ad dictum Dominum Ericum et suos dictam partem Ducatus Saxonie tenentes spectavit et spectat Jus eligendi tantum, patet ex eo, quod ad ipsum Dominum Ericum predictum, tanquam ad Archimarschallum sacri Imperii, ab omnibus Principibus orientalibus, Ducibus, Comitibus, Baronibus et caeteris Nobilibus in omnibus causis de jure et de facto appellatur, qui etiam supra dicta bona sua feudalia ab ipso recipiunt, et se Vasallos fore recognoscunt. Et nos recognoscimus ejusdem fore vasallos in terris nostris supra dictis. Item quod de predicto omnibus et singulis in partibus Saxonie, Westfalie et Angarie, Marchionatus Brandenburgensis, Slavie, Holsacie et aliis locis vicariis fuit et est publica vox et fama, ac publica et notoria fuerunt et sunt, in locis supra dictis et a tanto tempore, cujus contrarii memoria non existit. In quorum omnium evidentiam ad requisitionem sepe dicti Domini Erici Ducis, Sacri Imperii Archimarscalli, sanctitatem Vestram de predicto dubio informando Sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Anno M. CCC. XXVIII.

Aus der Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgschen historischen Gesellschaft II, 1.

DCLX. Pfand- und Lehnbrief des Markgrafen Friedrich von Meißen für die Burggrafen Hermann und Meinher von Meißen, über das Schloß Frauenstein, vom 11. April 1329.

Wir Frederich von gotis gnaden Lantgreue zu Turingin, marcgreue zu Misne vnd in dem ostirlande vnd herre in Lande zu Plyzne, Bekennen vnd tuen kund offenlichin an disim brieue, daz wir den edeln mannen, vndirn Liben liben getruwen, Hermanne vnd Meinharte gebrudirn, Purgreuen zu Misne, vnd irn erbin, habin geligin vnd lichin an disim geginwortigin brieue daz huz zu vrouwenstein, mit allim rechte vnd alle die dorfere, die dazu gehoren, odir von aldir gehort habin, vorlehent odir ledik, vmme vier hundirt Schog grozir phenninge, der sie vns driehvndirt schog gereite gegebin habin, vnd hvndirt vor ire schadin, den sie in vnsim dinste redelichin genvmen vnd bewisit habin, alse bescheidinlichen, Daz sie vns daz selbe hus zu vrouwenstein sullin haldin von sende walpurge Tage, der neiste kumt, vbir vier Jar: wenne wir zu rate wurdin in den selbin vier Jarn, daz wir daz vorgenante huz zu vrouwinstein widir habin woldin, so suln sie es

vns widir gebin vnd antwortin mit allim rechte, als wir iz in geligen haben vor die vor gnantin vier hvndert schog, ane argelist. Wer ouch, daz wir daz vor gnante hus nicht widir zu vns brechtin, odir brengin woldin in den vorgnantin vier Jarn, so sal es ir vnd irre erbin rechte Lehin sin; wer ouch daz sie vf daz vor' gnante huz zu vrouwinstein icht buwin woldin, daz sullen sie tvn nach rate vnd nach lere Cweier vndir getruwin man, die wir dazü schicken, waz sie mit den bewisin mügin, daz sul wir in ab richtin glichir wise, als daz vor gnande geld; daz vorgnante gelt sulle auch beczalin in irrin vestin zu deme Hartinstein, odir zü Leznicz; wo sie abbir es nemen woldin in vnsin vestin, da sulle wir iz hin geleithin. Ouch sol daz vorgnante hüs zu vrowinstein vndir offin huz sin die vorgnantin vier Jar widir allir menlichin, der vns widir sin wolde, glichir wise als daz hüs in vnsis selbis hant were. Wer ouch, dez got nicht in wolle, daz wir abgingen in den vorgnanten vier Jarn ane erbin, so sullin sie daz vor gnante hüs vrouwinstein vor vier hvndirt schog vnd vor daz Buwe gelt, daz die Czwene sprechin, die wir dazü schickit habin, als vor ist geschribin, widir gebin vnsim omen Henrichin voite von plauwin Ruzse gnant, die wile er an vnsim phlegenisse ist, czu getrewir hant vndirs Swagirs, margreuen Ludewigen von brandinburch; wer abbir, daz er von vnsim phlegenisse kqveme, so sulln sie is antwortin vnsim vorgnantin swagir von brandinburch, odir an wen wir sie wisin mit Redilichir Kundschaft. Czv eime Orkunde dirre vor geschribin Dinge habe wir disin brief heisin gebin, da an gehangin ist vnse Ingesigele, der gegebbin ist Czv Rochelicz, als man czahlthe von gotis geburt driczenhvndirt Jar, an deme neistin dinstage vor palmen, In dem Nvn vnd Czwenczigistin Jare da nach. Des sin ge Czvge: der Ruze von plauwin, Her Otte von Kothewicz, her groze von zcüweczin, der von Cvngisfelt vnd her arenold von Herswelde, Her Friderich von Honsberge vnd andir frvmmir lüte vil.

Original im K. S. Staats-Archive in Dresden. Abdruck in Traugott Märcker, Dipl. kritische Beiträge zur Geschichte und dem Staatsrechte von Sachsen Band I, Seite 450 — 451. Nr 51.

DCLXI. Kaiser Ludwig befiehlt dem Markgrafen von Meißen, die Landgrafschaft Thüringen, welche dieser dem Landgrafen von Hessen zuzuwenden beabsichtigt, dem Markgrafen Ludewig von Brandenburg zu unterwerfen, am 23. Juni 1329.

Lvdovicus, Dei gratia Romanorum imperator, semper Augustus, Illustri Friderico, marchioni Misnensi, principi ac genero suo karissimo, graciam suam et omne bonum. Licet super specula proni simus, ad regendum vniuersum mundum, et ad reddendum ius suum unicuique, prout ex professione utriusque iuris tam diuini, quam humani, nos recognoscimus regulatos; Ex eodem tamen ordine principaliter nostris heredibus in suis factis et iuribus consulere debemus, et indempnitatibus eorum cuilibet salubriter precauere.

Intelleximus ſiquidem, quod tu cum illuſtri Heinrico, Lantgrauio Hassie, principe ac ſororio noſtro et imperii fideli dilecto, tractatus quosdam ſpeciales habeas de ſubjiciendo ſibi Lantgraviatvm Thvringie per fidelium eiusdem principatus omagia, et ſue fidelitatis ſacramenta. Cum id itaque in preiudicium et manifeſtum grauamen, diſpendium et iacturam illuſtris Lvdovici, marchionis Brandenburgensis, principis ac nati noſtri karissimi, apperte uergere dinoſcatur, ideo ſinceritati tue preſentibus iniungimus et mandamus, et inhibendo precipimus et uetamus, Quatenus predictum Landgraviatvm Thvringie, nec ſororio noſtro, landgrauio Hassie, nec alicui alteri quam predicto Ludowico, filio noſtro, marchioni Brandenbvrgensi, ſororio tuo, ſubiicias quoquo modo. Volumus enim, quod liga, que inter te et eundem ſororium, filium noſtrum, de Marchionatu Brandenburgensi et Marchionatu Misenensi facta eſt, et per nos confirmata, ad Landgraviatum Thvringie ſub eisdem punctis et nexibus effectualiter extendatur, et quod de eo, ſicut et de aliis tuis terris et principatibus, iidem ueſtri tractatus plenarie intelligantur. Datum Papie, XXIII. die Junii, anno Domini milleſimo trecenteſimo uiceſimo nono, regni noſtri anno etc. quinto decimo, imperii uero ſecundo.

DCLXII. Kaiſer Ludwig beleiht ſeinen Sohn den Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit der Mark Landsberg und der Stadt Sangershauſen, welche er mit allem Zubehör der Mark Brandenburg incorporirt, am 11. Auguſt. 1329.

Ludouicus, dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Illuſtri Ludowico Marchioni Brandenburgenſi, Archicamerario ſacri imperii, Primogenito noſtro dilecto, gratiam ſuam et omne bonum. Amor naturalis et probitatis tue merita maieſtatem noſtram excitant, ut te, qui columpna principalis ſacri imperii de Marchionatu Brandenburgenſi fieri meruiſti, prerogatiuis et gratiis ſpecialibus honoremus. Ea propter maieſtati noſtre*) oblata tua petitio continebat, quod Marchionatus Landesbergenſis cum omnibus iuribus, membris et pertinentiis ipſius, ſpiritualibus et temporalibus, corporalibus et incorporalibus, nec non cum ciuitate et caſtro Sangerhuſen et aliis ciuitatibus, caſtris, villis et vaſallis, ad eundem Marchionatum acquiſitis et comparatis, olim ad Marchiam Brandenburgenſem pertinuit, ſicut felicis memorie Illuſtres Henricus et ſui fratres, quondam Marchiones Brandenburgenſes, ipſum Marchionatum Landesbergenſem cum predictis tenuerunt et corporaliter poſſederunt. Nunc vero quia tibi Marchiam Brandenburgenſem cum integritate omnium iurium ſuorum, ſicut eam Antecesſores tui Marchiones Brandenburgenſes quondam tenuerunt et poſſederunt, ad nos et ſacrum imperium per mortem dictorum Marchionum libere deuolutam, tytulo contulimus pheodali, ſupplicas, ut dictam Marchiam Landesbergenſem cum ciuitate et caſtro Sangerhuſen, nec non cum aliis ac-

*) Original zweimal noſtre.

quisitis et comparatis per Marchiones predictos ad predicta, tamquam de corpore Marchie Brandenburgensis existencia, dignaremur Marchie Brandenburgensi predicte reunire; Nos igitur, qui unicuique, quod est suum, imperiali prouidentia tribuere tenemur, tibi, heredibus ac successoribus tuis in Marchia Brandenburgensi tamquam verum membrum suo vero corpori dictam Marchiam Landesbergensem cum ciuitate castroque Sangerhusen cum acquisitis et comparatis per Marchiones predictos ad predictam, cum omnibus iuribus, membris et pertinentiis ipsorum, spiritualibus et temporalibus, corporalibus et incorporalibus, reassignamus, reincorporamus, reannectimus simpliciter et unimus de imperiali plenitudine maiestatis, Saluis tamen in omnibus et per omnia iuribus, illustribus Mechtildi sorori nostre in donatione propter nuptias per illustrem Henricum, Marchionem quondam Brandenburgensem, et dilecto nostro Swagero, Magno Duci Brunsuicensi, habenti filiam dicte sororis nostre in uxorem, per maiestatem nostram pro dote vel nomine dotis in dicta Marchia Landesbergensi factis vel alias legitime constitutis, quibus ob predicta nullum preiudicium volumus aliqualiter generari. Mandamus igitur uniuersis et singulis dicti Marchionatus Landesbergensis, ciuitatis et castri Sangerhusen, nec non Ciuitatum, castrorum, villarum aut aliorum quorumcunque comparatorum vel acquisitorum ad predicta incolis, Comitibus, Nobilibus, Baronibus, Militibus, Militaribus, vasallis, ciuibus et plebeis, quatenus tibi, heredibus aut successoribus tuis in Marchia Brandeburgensi, debitam fidelitatem faciant et homagium, tamquam suo vero Domino, per nostram maiestatem eisdem legitime constituto. In cujus rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus communiri. Datum Papye, XI. die mensis Augusti, Anno ab incarnacione domini M°. CCC°. XXIX°. regni nostri anno quinto decimo, imperii vero secundo.

Original im K. Geh. Kab.-Archive. — Gerckens Cod. VII, 46. Buchholz V, 55. Ludwig Reliq. II, 287. Pfalzgr. zu Sachsen 209.

DCLXIII. Kaiser Ludwig weiset den Grafen Burchard von Mansfeld an, das Schloß Altstedt, was er als Lehn des Markgrafen Woldemar besessen, nunmehr von dem Markgrafen Ludwig zu Lehn zu nehmen, den 21. August 1329.

Lvdowicus, dei gratia Romanorum Imperator, semper augustus, nobili viro dilecto sibi ac fideli, Burchardo, Comiti de Mannisueld, gratiam. Illustris Ludouicus, marchio brandenburgensis, primogenitus noster dilectus, maiestati nostre insinuauit ac etiam supplicauit diligenter, Quatenus te ad ipsum tamquam vasallum suum de castro Altstede et pertinentiis ipsius remittere dignaretur nostra imperialis celsitudo, quia ab antecessore, suo marchione waldemaro brandenburgensi, felicis memorie, dictum castrum cum pertinentiis suis tenuisti tytulo feodali, Insuper quia dicto nostro primogenito totam marchiam brandenburgensem cum integritate iurium et membrorum ipsius, sicut plenius pre ceteris tibi constat, eidem contulimus tytulo feodali, et per ipsam marchiam bran-

denburgenſen ipſum ſacri imperii archicamerarium fecimus et in columpnam ereximus principalem, et ob id te debere pocius ſuum immediatum quam noſtrum aut ſacri imperii vaſallum exiſtere de predictis. Nos igitur, qui ex imperiali debito maiestatis unumquemque in ſuo iure tenemur conſeruare, ſi eſt ita, quod caſtrum et pertinencia ipſius predicta ab anteceſſore primogeniti noſtri predicti feodaliter tenuiſti, te ad eundem primogenitum noſtrum, tamquam vaſallum ad ſuum verum dominum, quoad dictum caſtrum et pertinentias ipſius remittimus in hiis ſcriptis ac de ſacramento fidelitatis debite, nobis et ſacro imperio facto per te de premiſſis, abſolutum te reddimus in hiis ſcriptis. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi noſtreque maieſtatis ſigillo iuſſimus communiri. Datum Papye XXI°. die menſis Auguſti, regni noſtri anno XV°. imperii uero II°.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. Cod. 4 in qu. Bl. 7. — Fehlerhaft in Gerckens Cod. I, 120.

DCLXIV. König Vladizlav von Polen ratifizirt den mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg für die Dauer von drei Jahren eingegangenen Friedensvertrag, am 29. October 1329.

Nouerint vniuerſi preſentium notitiam habituri, Quod nos vladizlaus, dei gratia rex polonie, nec non kracouie, Sandomerenſis, Oyradie, Lautitieque Cujauieque terrarum dominus et heres, bona fide et omnis doli ſpecie proculmota promittimus firmiter in hiis ſcriptis, omnes treugas et pacem, quas fidelis noſter vincencius, palatinus posnanienſis et capitaneus polonie, cum excellentiſſimo principe domino Ludouico, marchione brandenburgenſi ac Saxonibus quibuscunque ratas et firmas a feſto beati Martini proxime venturo ad tres annos quomodolibet ordinauit, firmiter obſeruare et tenere inviolabiliter ad tempus ordinatum, ac etiam omnes condiciones ac obligaciones, per ipſum vincencium noſtro nomine factas et ordinatas, ratas, gratas et firmas habere ſpondemus per preſentes. Vt autem hęc noſtra promiſſio vires valeat obtinere, preſentes conſcribi et Sigillorum noſtrorum muniminibus iuſſimus roborari. Datum et actum Cracouie, in craſtino Symonis et Jude, anno incarnacionis domini M°. CCC°. viceſimo nono.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I Cod. 4. in qu. Bl. 10. Gerckens Cod. I, 126.

DCLXV. Ludwig Biſchof zu Brandenburg, Günther Graf von Lindow und mehrere Andere geloben namens des Markgrafen, dem Grafen Günther zu Schwarzburg, Heinrich Vogt zu Gera, Fritz von Wangenheim und Andern, einen auf die Lande Barnim und Teltow bezüglichen Waffenſtillſtand bis zum Sonntag nach Pfingſten zu halten, am 25. December 1329.

Wir Ludewig, von gotes gnaden biſcob von Brandenburg, vnd wir Günther, von denſelben Gnaden greve von Lindow, Her Jordan von Emdorf, Her

Henr. von Sydow, Her G. von Grifenberg, Her Buſſe von Mylow, Her Herman von Wolkow, Her Michel Craz, Her Hennink von Wenden, Her Herman von Gulen, rittere, Herman von Redere vnde Haſſe von Vedele, Bekennen offelich an diſme keynwertige briſe, daz wir vor vnſen Lieben herren deme Margreven von Brandeburg, vnd vor alle die, die durch ſinen willen tün oder lazen wollen, vnd auch durch vnſen willen, gelobt habin, ein ſteten hant vride gancz zu haldene an allerleye argeliſt deme edelen herren Greve Gunthere von Swarcburg, des Swarcburg iſt, Her Heynrick deme Eldeſten Voytevon Gera, her vritzen von Wangenheim, her Kunemunde von Stuternheim, her Otten von vanre, her Peter Purtik, alſo daz wir bewaren ſullen hüſ vnd ſtadt zcu Mittewalde vnd wuſterhuſen vnd daz gerichte, daz da heyzet der Teltow, von der havele vnd an die Sprewe, Copenik die ſtat und das Hues zuer Stuben, Den ganzcen Barnim bez an die Havele vnd an die Sprew, Daz Hus zcu Biſdal vnd die voytige zu Struzberg, daz huez zcun Breydin vnd die heyde zcu den Wirbelin halp, vnd al die waezer halb, die zu der heyde gehorn. Dirre vride ſal ſten vzgene der pingeſtwochen den ſuntak gancz vber. Were daz derſelbe vride an ichte gebrochen würde, ſo ſal man vnſ mane, So ſul wiz dar nach wider tun bin vier wochen. Were daz daz aber nicht geſche, So ſul wir riten in die ſtat zcu Spandow, dar vz nicht zü kümene, der ſcade ſie wider tan. Dirre brif iſt gegeben zcü eime gezcukniſſe des vorgeſcriben gelübedes In deme Hofe zcu ſconenlinde, Nach gotes geburde M°. CCC°. Jar in deme nuen vnd czwentigeſten iare, an deme heyligen tage zcu winachten. Daz diſe vorgenante rede gancz vnd ſtede blibe, des habe wir diſen offene brief mit vnſen Inſigilen beveſtent.

Nach dem Originale im K. Sächſiſchen Staatsarchive zu Dresden mit dem anhangenden Siegeln Biſchof Ludewigs von Brandenburg und Gr. Günthers von Lindau.

DCLXVI. Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Handfrieden mit den Herzögen Otto und Barnim von Stettin, vom 29. Januar 1330.

Wi Lodewich, van Godis Gnaden Marghreue tu Brandenborch unde tu Lusitz, bekennen in desme openen Brieue, dat wi ghededunghet hebben eynen rechten Hantvrede vns unde alle vnſen Landen unde Mannen unde Vndersaten: in desſen Vrede neme wi biname die olden Domherren van Cammyn unde ere Hulpere, den Greuen van Neugarden, die Stat tu Masſowe unde Hinrik van der Doſen: mit den akbaren Fürſten Hern Otte unde Hern Barnym, Hertoghen van Stettyn, unde eren Landen, Mannen unde Vndersaten, wente tü aller manne Vastene, die nu irst kumpt. Des scholen drie vnser Man unde drie erer Man inriden tu Stettyn mit vuller Macht in beiden haluen, nu an deme neghesten Sonnendaghe, unde dedinghen dar vier ganze daghe. An den veſten daghe scholen si riden tu Poszwalk unde dedinghen dar ok vier ganze Daghe:

den auer tu Stettyn unde auer tu Poszwalk also vele, als des Not is. Desſe Dedinghes Lüde scholen Veilicheit hebben in vsen Landen unde Sloten, die wile dat die Dedinghe gheweren. Vor die schal men brengen alle Schelinge, die vns unde den vnsen werrende is, vppe die Hertoghen unde uppe die eren. Wes vns unde die vnſen die Sesſe endrechtichlike vntscheiden na Minne oder na Rechte, dar schal vns vnde den vnsen anghenügen. Scheleden auer die Sesſe ierghen an, dat schal men brengen an enen oder an twe Ouerman, den oder die die selue Sesſe kysen möghen. So wat die Ouerman oder die Ouerlude tu Minne oder Rechte an den anghebrachten Saken spreken, dat wil wi unde vnse Stede holden. Ok so gheue wi vnsen Dedinghes Lüden vulle Macht, den Hantvreden tu lengende also lange, also en dunket, dat des Not si. Desſe selue Macht gheue wi ok deme Ouermanne oder den Ouerlüden, die ghekoren werden. Dat wi alle desſe vorscreuene Ding ſtede willen holden, dat löue wi entruwen an desme Brieue. Unde hebben dar vor ghesattet vnse Man: Bertramme van Grifenberghe mit deme Slote tu Zweth unde olden Hasſe unde Wedegen van Wedele mit deme Slote tu den Bane. Ofte wie ofte iennich der vnsen desſen Vrede breken, den schal men manen, dat hie binnen vierteynnachten dat wedder du. Scheghe des nicht, so scolen die vorbenümede vse Man mit den Sloten sik an die Hertoghen holden also lange, wente dat wedder dan wörde, dat dar schen is. Desſe Dedinge sint gheschen vpper Heiden vor den Twenraden, des Mandaghes vor Lichtmiſsen, na Godis Bord drutteynhundert unde druttich Jar, tu eneme Orkunde mit vseme groten Inseghele bestedeghet unde beseghelet.

Original im Pommerſchen Provinzial-Archive. — Abgedruckt in Höfer's Auswahl älteſter Urkunden deutſcher Sprache Seite 364. und ſehr fehlerhaft in Geſterdings Pomm. Magazin II, 15.

DCLXVII. Ludwig, Biſchof zu Brandenburg, bekennt, daß er zu Eiſenach der Ankunft des Kaiſers, mit ihm ſeine Geſchäfte zu Ende zu bringen, gewartet, von dem Markgrafen zu Meißen, an den kaiſerlichen Hof ſich zu begeben, Urlaub erhalten, und im Fall der Kaiſer dieſen mißbilligen ſollte, 4 Wochen nach des Markgrafen Mahnung wieder nach Eiſenach kommen wolle, am 28. Juli 1330.

Wir Ludowig, von gotes gnadin Bilchof von Brandinburg, bekennen offenlich an dieſem briſe allen den, di in ſein oder horen leſin, daz wir mit gutin willen vnbetwungen geweſt ſint zu yſenach vnd haben gebart der zukunſt vnſers herrin des keyſers, zu berichtene vnd zu Endene mit vm vnſe geſchefte vnd ſachen: vnd daz wir von vnſem herrin dem margrauin von Miſne zu Gotha ſint geſcheiden, Alſo hy nach geſchriben ſtat, wir ſullin vns do zu halden vnd gereyten, daz wir varen in vnſes herrin hof des keyſers, ſo wir ſchirſt mugen. Wer aber daz vnſer herre, der keyſer, zurnin wolde odir vor vngut inphan vmb den orlob, der vns gegebin iſt von vnſerm herrin den marcgrauen von Miſne, ſo ſulle wir in vier wochin dar nach, alſo wirs gemant werden, von vnſern vorge-

nanten herrin dem marcgreuin von Miſne, kumen keyn yſenach, vud do von nicht kumen, dan mit ſeinem willen vnde geheize. Wir bekennen ouch, daz wir alle diſe vorgeſchriben ſtucke vnde rede haben gelobet ſtete vnd ganz zu haldene an argeliſt alſo, daz di brife, ſache und rede, die do vor zuiſſen vnſerm herrin dem keyſer vnd vns gegebin vnd geſchen ſin, Do vor der Edele man Greue Gunther von Lindow vnd Haſſe von wedele gelobet haben, ſtette, ganz vnd vnuorſchrotin bliben vnd von dieſen ſachen keyn ſchwachtige vnd Hinderniſſe inphan: vnd gebin dar obir diſen brif, vorſigelt mit vnſem heymelichen ingeſigele in der ſtat zu Gotha, alſo man zalte von gotes geburt thuſint Jar dribundert Jar in dem dryzegiſten Jare, an dem Sonnabende nach dem tage des heyligen Apoſtelen ſande Jacobs. Do bi ſint geweſt di Erbarin Lute vnſe herre Biſchof Heinrich von Nwenburg, der auch ſin ingeſigele hengit an diſem brif zu eyme gezucniſſe, Greue Gunther der Eldere, Greue Heinrich ſin vettere, der herre iſt zu Arnſtete, Greue Gunther der iungere von Swarzburg, Her Heinrich von Gera, Her Otte von Kothewiz, der do marſalk iſt vnſers herrin des marcgrauin von Miſne, vnd andirre vrumen herrin vnd lute vil: vnd wir Heinrich, von gotis gnaden Biſchof von Nwenburg Bekennen an diſem briſe, daz wir bi alle dirre vorgeſchriben rede vnd gelubde geweſt ſint vnd gehort haben vnd hengen vnſe hemeliche Ingeſigele dar an zu Eyme gezuckniſſe, An dem tage vnd in der ſtat alſo vor geſchriben ſtat.

Nach dem Original des K. Sächſiſchen Staats-Archives in Dresden mit den beiden Siegeln der Biſchöfe von Brandenburg und Naumburg.

DCLVIII. Ein Schreiben Goswins Eulenburg, worin er berichtet, der Kaiſer beabſichtige ſich vor dem 13. Febr. (1331) mit ſtarker Heeresmacht in die Mark Brandenburg zu begeben.

Nobili viro, domino Hermanno de Rotis, Gozwinus Eulenburch paratam ad ſemper beneplacita voluntatem. Noveritis dominum Regem Boemie fuisse poſitum in procinctu ante Natalem Domini nunc transactum certissime veniendi; Sed feſtinantes post eum de Lombardie partibus sollempnes Nuncii Lombardorum, illamque famosam Civitatem Imperii, Lucam nomine, obsessam ab hostibus, ut eam eripere dignaretur suis Regalibus manibus, cum pluribus aliis Civitatibus, Castris et Munitionibus, ultronii offerentes, accepto itinere retraxerunt retrocedentem protinus et Civitatem ipsam cum tribus galeatorum milibus mox eripere disponentem. De quo Cesarem merito erubescere oportuit et in animo indignari, Qui dictus dominus Rex Boemie parvipendens ad reprimendum proterviam hostium Imperii, cum sua intersit tamquam Electionem habentis in ipso imperio prerogantem, viriliter se accinxit. Veniens autem recenter ab ipso Rege dominus Thimo de Choltitz et ad ipsum continuo reversurus bona fide consuluit, ut secum et cum Giscone de Reste, Cive Wrat., in commissis mihi legationibus proficiscar. Cujus consiliis acquiescens, vendito equo famuli, aliasque per contractum mutui me sperans non deficere in neces-

sariis expensarum, iter aggredior cum eisdem tanto promptius, quanto cause mee prodesse disponunt in presencia Regia et adesse, ut votivo fine gaudeat celeriter terminata, de quo me in firme spei certitudine posuerunt. Quia autem predictus Cesar cum filio ac genero ante instans Carnisprivium ad partes Marchie Brannburg (ensis) firmiter preconcepit in potenti brachio se transferre; Idcirco ad ipsius introitum vestra non moveatur animi constantia simul et vestrorum omnnium amicorum, providens sibi caute, quousque a sepedicto domino Rege Boemie, cujus filius cum uxore pariter et sorore ad dictum Regnum se transferrent ante Carnisprivium prelibatum, responsa per me breviter receperitis, vestris desideriis congrua dante domino et amica.

Nach Jacobi, Codex epistolaris Joh. Regis Bohemiae S. 58.

DCLXIX. Verzeichniß der Hülfstruppen des Kaisers Ludwig zum Zuge in die Mark, i. J. 1351.

Subsidium, quod petiit Dominus in Marchiam.
Dux Otto de Brunswick L galeatos.
Dux .... de Sachsn de Lawbmberg XX galeatos.
Comes de Wernigerode X galeatos.
Comes de Reinstein V galeatos.
Dux Rudolfus de Saxonia XXX galeatos.
Comes de Schwarzburch X galeatos.
Lantgravius Hassie XXX galeatos.
Episcopus Herbipolensis XXX galeatos.
Episcopus Merseburgensis XXX galeatos.
Episcopus Nwenburgensis XXX galeatos.
Episcopus Michsensis XXX galeatos.
Dux Otto de Lunenburch L galeatos.
Comes Bussin de Mansvelt X geleatos.
Comes de Hohinstein X galeatos.
Dominus Gardinus de Hadmarsleyben V galeatos.
Comes Henricus de Minstere X galeatos.
Comes Guntherus de Kevernberg X galeatos.
Aduocatus Longus de Plaw X galeatos.
Ruzz von Plaw X galeatos.
Antiquus de Gera X galeatos.
Juuenis de Gera X galeatos.
Dominus de Wida X galeatos.

Dominus de Schounburch X galeatos.
Dominus de Chalditz X galeatos.

Aus dem Diplomatario Ludovici Bauari Imperatoris bei Oefel, Script. rer. Boic. I, 764.

DCLXX. Kaiſer Ludwig und Markgraf Ludwig von Brandenburg verſprechen dem Markgrafen Friedrich von Meißen, den beim Dienſt in der Mark Brandenburg zu nehmenden Schaden zu vergüten, den 23. April. 1331

Wir Lvdowich, von Gots gcnaden Romiſcher Cheyser, ze allen zeiten Merer des Richs, Veriehen offenlich an diſem brief, Vnd tun chunt allen den, die in sehent oder horent leſen, Ob daz waer, des Göt nicht enwellen, daz vnſer lieber Furſte vnd Aydam Friderich, Margraf von Michſen, von vnſern vnd vnſers sunes wegen Ludowigez, Margrafen von Brandenburg, in der March ze Brandenburch als vil Veſte vnd Stete nicht ein gewünne noch erchrigt oder überchem, daz er Phandes genuch het für den Schaden vnd Choſt, den er in vnſerm vnd vnſers Sunes Margrafen Ludowigez von Brandenburg dinſt, den er vns tün ſol in die March, als wir im enpholen haben vnd er vnser ander brief hat, ſo geheizen wir im ander Veſte vnd slos, die vns ein wrdent vnd geuallent, oder ietzo ein wurden oder geuallen ſind, Vnd die im gelegen ſind vnd auch ſugent, als Erber Läut die wir dar vber nemen ſcheident, daz er Pfandes genuch habe, fur den ſchaden, den er genomen hat vnd nimet. Geſchach auch daz wir im die Phant nicht einſatzten, als vor geſchriben ſtat, so geheizzen wir im, mit ſampt vnſerm sun, Margraf Ludowichen von Brandenburch, mit diſem brief, daz wir im richten vnd ablegen ſullen allez das ſchaden vnd Choſt, die er redlich genommen hat vnd noch nimet in der vorgenanten March. Vnd wir Ludowig, Margraf von Brandenburg, erchennen die vorgenanten ſache, als ſi hie geſchriben ſtende von vnſerm vorgenanten Herre vnd Vater vnd beſtaeten ſi mit diſem brief, mit vnſerm Inſigel, daz wir dar an gehenchet haben. Vnd dar vber ze Vrchunde geben wir im diſen brief vorſigelten mit vnſerm Cheyſerlichen Inſigel, Der geben iſt zv Nurnberch, an ſand Georgen Abent, Da man zalt von Chriſts geburde Druitzehenhundert iar Dar nach in dem Ein vnd Dreizigſten iar, In dem Sibenzehenden iar vnſers Richs Vnd in dem Vierden des Cheyſertums.

Nach dem Originale des Königlich Sächſiſchen Geheimen Staatsarchives in Dresden.

DCLXXI. Kaiſer Ludwig und Markgraf Ludwig von Brandenburg verſchreiben dem Markgrafen Friedrich von Meißen, wegen des bei dem Dienſte in der Mark Brandenburg zu nehmenden Schadens, Pfand auf ihm beliebige Städte und die halbe Gülde in gedachter Mark, den 23. April. 1331.

WIR LVdowig, von gotes genaden Romiſcher Cheiſer, ze allen ziten merer dez Richs, Veriehen offenlichen an diſem brief, vnd tvn chunt allen den, die diſ anſehent oder horent leſen, daz wir geheizzen vnd geloben vnſerm lieben eyden vnd Svn Friederichen, Margrafen ze Michſen, ſwaz er ſchaden nimbt oder genomen hat, oder des ſinen dar legt oder geleit hat von ſolicher dienſt wegen, die er vns vnd vnſerm Sun Margraf Ludowigen von Brandenburch tut oder getan hat, die er redelich bewiſen mag in der March ze Brandenburch, daz wir im dafur Phant ſeczen, vnd in antwrten ſullen, die redelich ſin, an der Stat, da ez im fuget, an ſtetten vnd an Veſten, vnd nach dem als der ſchade iſt oder wirt, den er nimet vnd genomen hat, vnd daz, daz er dargeleget hat, vnd zv den ſelben Phanden, Veſten vnd Stetten ſol er nach dem vnd er den dienſt begäbe, oder wir den dienſt wandelten, in nemen halbe gult von der March zu Brandenburg als lange vncz im ſin vorgenanter ſchade, oder daz, daz er dez ſinen dar leget von dem ſelben halben teyl der gult, den er dar an abſchlahen vnd rechenn ſol, wider chert vnd vergolten werde, Ez ware dann, ob wir oder vnſer Sun der Margraf von Brandenburg die ſelben Phant mit andern ſachen von im löſen. Swaz och er der ſelben March vber al genuzzen, waran daz ſi, die wil er mit der March vnd mit vnſerm dienſt vmb get, daz ſol er och an dem vorgenanten ſchaden, dez man im ſchuldig wirt, abſchlahen nach Marchzal zv rechnung ze reiten. Och ſol vnſer vorgenanter eiden an vnſern Rat, ſwa er vns erreichen mag, an gevärde, in die vorgenanten March, dheinen groſzen koſtbarlichen dienſt tun, ez wäre dann daz es die March vnd daz Lant mit ſogetanen notturſtigen ſachen an rurti, daz ſin gaehelingen not vnd dorft wrde von im ze tvnde. Wenn och vnſer vorgenanter eyden der Margraf, dez obpenanten dienſtes in der March ze Brandenburg vberhaben vnd entladen wolte ſin, oder ſin nicht mere tvn wolt noch mochte, ſo mag er da von geſten vnd lazzen, wenn er wil. Och mugen wir vnd vnſer Sun Margraf Ludowich, wandeln vnd vercheren, vnſern eyden an den vorgenanntem dienſt, ſwenn wir wellen, vnd ez vns füget. Vnd wir Ludowig, Margraf ze Brandenburg, veriehen vnd bekennen, vnd haben ſtäte alle die vorgenannten ſache vnd getat vnſers lieben herren vnd vater, als ers hie an diſem brief geſchriben hat, vnd haben (ſic) ze vrchwnde vnſer Inſigel hie an diſen brief, vnd dar vber ze vrchwnde geben wir diſen brief verſigelten mit vnſerm Cheiſerlichem Inſigel, Der gebin iſt ze Nürenberg, an dem nahſten Dinzſtag, nach dem Sunnentag Jubilate deo, do man zalt von Chriſtus geburt, Drivzehenhundert Jar, dar nach In dem einem vnd drizzigiſtem Jar, In den Sibentzehenden Jar vnſers Richs vnd In dem Vierden dez Cheiſertvms

Nach dem Originale des K. Sächſiſchen Geheimen Staats-Archives zu Dresden.

DCLXXII. Markgraf Ludwig befiehlt dem Greiffe, Marſchall des Grafen von Henneberg, die Ukermark dazu anzuhalten, daß ſie den Herzogen von Pommern die dieſen zum Erſatze des bei ihren Feldzügen in die Mark erlittenen Schadens angewieſene Summe Geldes entrichte, den 6. Februar. 1332.

Ludouicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie, ſacri imperii Archicamerarius, ſtrenuo viro, dicto Griffe Marſcalco ſpectabilis viri Berchtoldi Comitis de Henneberg, auunculi noſtri cariſſimi, ſibi dilecto, gratiam ſuam cum plenitudine omnis boni. Licet dudum vaſallis, hominibus ceterisque ciuibus ac incolis circa Vkram et ultra Oderam Marchie Brandenburgenſis, ut illuſtribus Ottoni et Barnim, Ducibus Stetinenſibus, auunculis noſtris cariſſimis, de VI. milibus marcarum argenti, in quibus ipſis pro dampnis, que occaſione noſtri in expeditionibus Marchie ſuſceperunt, tam de cenſibus nobis debitis, quam etiam de depactationibus per eos cum ipſis Ducibus factis, noſtro nomine ſatisfacerent, ſtrictius dederimus in mandatis; Ipſi tamen hoc hucusque absque cauſa rationabili facere diſtulerunt. Quocirca tibi tenore preſentium diſtricte precipimus et mandamus, quatenus vaſallos, homines, ciues et incolas ſupra dictos diligenter admoneas, ut dictis Ducibus de pecunia ſatisfaciant ſupradicta: quod ſi non fecerint, firmiſſime tibi preſentis tenore oraculi committimus, nichilominus arcius injungendo mandantes, ut ipſos per impignorationes et modis aliis, quibus poteris, ad hoc faciendum omni modo arceas et compellas, ſicuti fauores noſtros conſequi volueris gratioſos, harum teſtimonio literarum. Datum in Franchenfurt, VI. die menſis Febr. anno domini milleſimo trecenteſimo triceſimo ſecundo.

Original im Geh. Kab.-Archive zu Berlin 420, 15. Lückenhaft in Gerdens Cod. III, 93.

DCLXXIII. Markgraf Ludwig unterſagt der Stadt Stendal, das Schloß Wolmerſtedt dem Herzoge Otto von Braunſchweig zu übergeben, am 6. Feb. 1332.

Ludouicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio etc., uniuerſis vaſallis, hominibus, ceterisque incolis in Steintal, antique Marchie Brandenburgenſis, fidelibus ſuis dilectis, ſalutem cum plenitudine omnis boni. Fidelitatis veſtre conſtantiam ex eo illibatam agnouimus, quod (commoda) noſtra ac Marchie adeo attenta ſollicitudine promouetis. Perceptis namque veſtris litteris, Illuſtrem Ottonem, Ducem Brunsuicenſem, auunculum noſtrum kariſſimum, ſerioſius requiſiuimus, ut de caſtro Wolmerſtade nullatenus ſe intromittat, verum volumus ut idem caſtrum noſtro nomine in veſtra poteſtate et cuſtodia teneatis, ipſum dicto Duci nullatenus ſubmittentes. Et ſi ultra hoc prefatus Dux vos quouis modo infeſtare voluerit, hoc nobis celeriter intimetis et vos ab ejus infeſtationibus omnimode defendemus, tenentes pro firmo, quod locis et temporibus oportunis vos ob fidem,

quam nobis geritis, ſingularis beneficentie munere attolemus. Datum Franchenfurt ſexta die menſis Februarii.

Original in Stendal. Gercken's Diplomat. v. march. I, 59. — Gercken ſetzt dieſe ohne Jahresangabe ausgeſtellte Urkunde in das Jahr 1333. Indeſſen befand Ludwig ſich gerade am 6. Febr. 1332 in Frankfurt, wie die vorige Urkunde zeigt: dagegen war er im Februar 1333 allem Anſcheine nach nicht in der Mark.

DCLXXIV. Herzog Otto von Braunſchweig und die Herzogin Agnes vergleichen ſich mit der Altmark wegen des Schloſſes Wolmerſtedt, am 25. April 1332.

Von der gnade goddes wee Otto Hertoghe vnde Agneſe Hertogine to Bruneſwich, herre vnde vrowe der olden marke, don witlik allen den, de diſſen breſ ſen vnde horen, dat we ghedeghedinghet hebben mit den ridderen vnde knapen vnde borgheren ut den ſteden der oldenmarke vmme dat hus to Wolmerſtede, dat ſe inne hebben, dat ſe dat ſcolen holden wente to lechtmiſſen, de nu nulekeſt kumpt, dat ſcolen ſe vns weder antworden, ſo ſcole we dat ſilue hus denne holden wente to deme anderen lechtmiſſen, de dar neyſt kumpt, alſus ſcolen diſſe deghedinghe ſtan vnder vns vnde den ridderen vnde knapen vnde borgheren, de hir vorghescreuen ſint, dat we alle iar dit vorbenomede hus alſus holden ſcolen, we eyn iar vnde ſe eyn iar, vnd ſcolen dat malk deme anderen antworden to ſulken tyden, alſe hir vor geſcreuen is iowo den lichtmiſſen. Diſſe deghedinghe ſcolen ſtan de wile dat we beyde eder vnſer eyn leuet, et ne were dat we enes anderen to rade worden mit en vnde ſe mit vns, vnde wè dat hus inne heuet, de en ſchal de land der Oldenmarke nicht dar af vorunrechten. We hebbet oc ghedeghedinghet vmme de viſhundert marc, weme we de beſcheden na vſer beyder dode, dar ſcolen ſe de gheuen vnde ſcolen na dat vorwiſſen; de ſilven vif hundert marc ſcolen ſe an deme huſe behalden denne, alſe we de vore hebben ghehat. We hebben oc ghedeghedinghet, wat we an dat hus gelecht hebben von deme vſen vt der oldenmarke, dat we bewiſen moghen, dat ſcole we beholden daran, der wile dat we lewen: welk vſer lengheſt lewet, des is dat ghelt alleyne, de mach denne ſodane ghelt beſcheyden, war he wil: dar ſcholen ſe dat ghelt geuen na des dode, dat ſcolen ſe vorwiſſen wennet de eſchen, den dat ghelt beſcheyden wert. We hebben oc ghedeghedinghet dat we vnde ſe vnſe iowelk eyn dem anderen dat ſilue hus holden ſcholen to truwer hant vnde vſer nen deme anderen entvernen, dat ſchal en oc vnde vns to allen tyden open weſen, wenne we vnde ſe des doruen, welk vnſer dat hus inne heuet, de ſchal deme anderen holden, alſe hir beſchreuen is. We hebet oc ghedeghedinghet, were, dat dat hus eder de grauеſchap ieman anvechten wolde mit vnrechte, dat we des nicht ſtaden ſcholen vnde malk deme anderen mit trouwen vnd mit aller macht dar to helpen. We hebben oc gheteghedinghet, were, dat dat hus vns eder en afghewunnen worde, ſo ſcole we vnde ſe Vigent weſen des Huſes vnde

der, de dat ghewunnen hedden, vnde nicht ſonen noch vreden, we en hedden dat hus weder: hir to ſcolde vnſer iowelk deme anderen helpen mit aller macht und mit guden truwen. We hebben oc ghedeghedinghet, were dat vſe Schwagher de von Honſtein dat (loſen) wolde vor verdehalf duſent marc Stendeleſches ſulueres vnd wichte, dat ſcole we eme to loſende don: man ſcal oc dat ghelt to Wolmerſtede ..... vnd ſcal dat to Stendal voren oppe de louen vnde ſchun vns vſen deyl dar af gheuen, den we dar an hebben vnd bewiſen moghen, vnde w(at uns ge)gheuen is dar an vnde noch ghegheuen wert, dat ſchal man vns volghen laten mid guden willen, vnde dat vorbenomende hus ſchal bliuen (vngeſundert) bi deme lande der alden marke, dar en ſchal vns neman an hinderen von des landes weghen, alſe verne et nicht gheloſet ne wert. T(o einer) orkunde diſſer dingh ſo hebbe we diſſen bref laten beſeghelet mit vſer twigher ingheſeghele. Dat is gheſchen vnde diſſe bref is ghegeuen to Tangermunde, na goddes bort Duſend iar drehundert iar in deme twey vnde drittigheſten iare, in ſinte Marcus daghe des (hiligen) ewangeliſten.

Das Original im Raths-Archive zu Stendal iſt lückenhaft. Die () eingeſchloſſnen Stellen ſind muthmaßlich ergänzt. Abdruck in Gercken's Dipl. I, 51.

DCLXXV. Graf Heinrich von Schwarzburg übernimmt die Beſtallung als Rath und Führer des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, am 6. Juni 1332.

Heinrich, Graf von Schwarzburg und Herr zu Arnſtetten, überkommt vom Kaiſer Ludwig die Pflege ſeines Sohnes des Markgrafen von Brandenburg dergeſtalt, daſs dieſer jenem folgen und ohne deſſen Heiſſen und Rath nichts thun ſoll; daſs Graf Heinrich der Pfleger, während drei Jahre nicht verkehrt werden, daſs dieſer über etwaige unrechte Maaſsregeln ſich vor dem Kaiſer verantworten und der ſechſthalb hundert Mark, die ihm der Kaiſer für Dienſte ſchuldig geworden, von der March Gult oder Nutzen ſich bezahlt machen ſoll. Der Brief iſt geben zu Ravensburg, an dem Pfingſtabend 1332.

Des Freih. von Freiberg Extract der im K. Bayr. Archive befindlichen ungedruckten Urkunde.

DCLXXVI. Herzog Otto von Braunſchweig verſpricht der Altmark für den mit ihr wegen des Schloſſes Wolmerſtedt getroffenen Vergleich gewiſſe Bürgen zu ſtellen, den 8. Juni 1332.

Dei gracia nos Otto, Dux in Brunſwik, recognoſcimus tenore preſentium, publice proteſtantes, quod infra menſem a datis preſencium decem fidejuſſores, et ex parte incliti principis Magni Ducis, noſtri fratris, quatuor et ipſe quintus, ponere firmiter debeamus racione caſtri Wolmirſtede, militibus, vaſallis, civitatibus et incolis terre antique Mar-

chie, prout in placitis inter nos et ipſos verbis et rationibus eſt preordinatum, qui inter nos totaliter ſunt nominati. Et ſi quis de nominatis fidejuſſorum medio tempore obiret, quod Deus avertat, tunc alium tam certum idoneum ac honeſtum loco defuncti ſubrogabimus mente bona. In cujus rei teſtimonium preſentem literam noſtro autentico de noſtra certa ſcientia iuſſimus communiri. Datum Tangermunde, Anno Domini MCCCXXXII. feria ſecunda proxima in Pentecoſte.

DCLXXVII. Revers des Herzogs Otto wegen Wolmerſtedt in Bezug auf ſeine Fehde mit dem Erzbiſchofe zu Magdeburg, vom 8. Juni 1332.

Von der Gnade Godes wi Otto, Hertoge to Brunſwik, bekennen vnd betughen openbahr in deſeme jeghenwordigen Breve, dat wi gedeghedinget hebben mit den Riddern vnde Knapen vnde den Steden in der alden Marke umme dat Hus to Wolmerſtede in ſodane Sake, alſe hierna beſcreven ſteit, dat we dat ſilve Hus antwerden ſcolen Hern Ebelen von Luderitz vnd Thideken von Rokitz; de ſcolen dat Hus halden vnde inne hebben, vns vnde dem Lande der alden Marke to truwer Hant, dewile dat vnſe Orloghe mit ſteit vnde werdet mit dem Biſcope tu Magdheborch. Worde over vnſe Orloghe gheſinet, darna binnen eynen Monde, ſo ſcolen deſilven twe, Her Ebele vnde Thideke, de Hus wedder antwerden der Stat tu Stendal vnde dem ganzen Lande, dewile ſcole wi dat Hus vnde ſe bekoſtighen. Ock ſo ſcole wi binnen den ver Weken daran ſitten mit den Ridderen, mit den Steden vnde mit dem Lande, weme den dat Hus antworde, de dat Hus bewohn vnde halde vort wente to Lichtmiſſen, vns vnde deme Lande to truver Hant, alſe bededinget is. Unde we Pennighe liegende hefft daran, de ſcol mede de koſt dragen na Markt tale, de wile dat Hus nicht en wert gheloſt. Ok ſo ſcal me Stede vnde Lant der alden Marke von denſulven Huſe nicht vorunrichten, vnde dat Hus ſcal jo bliven bi der olden Marke. Alle deſſe Dinge, de hievor gheſcreven ſtan, de en ſcolen nicht ſchelen an den Breven, de vor gheven ſint, noch de an diſſen, vmme dat Hus tu Wolmerſtede. Dat wi all deſse Stücke ſtede vnde gantz holden willen, des hebbe wi deſsen Bref darup ghegeven, beingheſeghelet mit vnſeme Ingheſeghele. Over deſſen Deghedingen ſind geweſen Her Guncel vnd Her Borchart von Bertenſleve, Her Ludolf von Holleghe, Her Conrad von Osterborch, Her Albrecht von Alvenſleue, Her Conrad de Proveſt vnd Her Fridrich de Deken tu Stendal, Her Albrecht von Lüderitz, Her Albrecht von Svarteloſe vnde ander mer vromer Lüde vnſer Manne. Diſſe Breff is gheſcreven vnde ghegheven tu Tangermünde, na Godes Bort duſent jar vnde drehundert jar in deme twei vnde drittigeſten jare, des erſten Monendages in dem Pinkeſten.

DCLXXVIII. Bürgſchaft mehrerer Ritter für den vom Herzoge Otto von Braunſchweig wegen des Schloſſes Wolmerſtedt eingegangenen Vergleich, vom 9. Juni 1332.

Wie Her Guncel, Her Wernher, Her Borchard van Bertensleue ghenomet, Her Albrecht von Aluenſleue, Her Jan von Ampeleue, Her Ludolf von Holleghe, Her Gheuehard von Weuerlinghe, Her Heyneke Schenke, riddere, Gheuehard von Aluenſleue vnde Hildemer von Oberghe, knechte, bekennen und betughen openbare, dat wie hebben ghelouet vnde louen in deſme yeghenwordighen breue en truwen mit eyner ſameden hant vor vſen leuen herren, Hertoghen Otten to Bruneſwich, dat he alle dingh, de he ghedeghedinghet hefft mit den ridderen, mit den knapen, vnde mit den Steden Stendal, Tangermunde, Gardeleghe, Osterborch in der alden marcke vmme dat hus to Wolmerſtede, alſo ſine breue ſpreken, de he en darup heft ghegheuen, dat he en dat ſchal halden ſtede, ganz vnde vaſt, ſunder allerleyghe hinder: worde on des an yenighen brock, ſo ſchole we riddere vnd knechte vorbenomet verteyn nacht dar na, ſo wanne we des ghemanet werden, riden in de Stat to Bruneſwich vnde dar inne bliuen, alſo inleghers recht is, bet an de tyd, dat en dat wedder ghedan werde, oder teen ſi mit ganzem willen vnde vulbort der riddere, der knapen, vnde der ſtede vorbenomet. Dat diſſe ding vaſt werden ghehalden vnd vnghebroken, des hebbe wi diſſen bref beingheſeghelelet mit vnſen ingheſeghelen. Dat is geſchehen vnde diſſe bref is ghegheuen to Tangermunde, na goddes borth Duſent Drehundert iar in deme twey vnde drittigeſten iare, des dinſendaghes in den Pinkeſten.

DCLXXIX. Bürgſchaft des Herzogs Magnus von Braunſchweig für den von ſeinem Bruder Otto wegen des Schloſſes Wolmerſtedt eingegangenen Vergleich, vom 9. Juni 1332.

Von der der Gnade Goddes Wie Juncher Magnus, Hertoghe to Bruneſwich, bekennen vnde bethugen openbar, dat we hebben ghelouet unde louen in diſſeme yeghenwordigen breue vor unſen leuen broder, Herthogen Otten to Bruneſwich, dat he alle dingh, de he ghedeghedinghet heft mit den riddern, met den knapen unde mit den Steden Stendal, Tangermünde, Gardeleghen unde Oſterborch in der Alden Marcke umme dat Hus to Wolmerſtede, alſo ſine breue ſpreken, de he en darup heft gegeuen, dat he en dat ſchal halden ſtede, ganz und vaſt ſunder allerleyghe hinder. Dat loue wie en trouwen unde diſſe riddere mit uns in ener ſamenden hand her Günther von Barthensleue, her Baſilius Bock, her Borchard von Weuerlinghe unde her Harnid von Marneholte. Worde en des an jennichen dhingen brock, ſo ſcole we unde unſe louere riddere vorbenomet verteyn nacht dar nah, ſo wanne wie des gehemanet werden, rieden in der Stat to Bruneswich unde dar inne blieuen, alſe inleghers recht is, bet an de tyd, dat

wedder dan werde, oder teen ſie mit ganzen willen unde vulbord der riddere der knapen unde der Stede vorbenomet. Dat deſſe dhing vaſt werden gehalden unde unghebroken, des hebbe we deſſen breſ beinghefegelt mit uſem Inghefegeln, Dat is geſchen unde diſſe breſ is ghegeuen to Tanghermünde, nah Gottes bort Duſend unde dre hundert jahr in deme twey und drittigſten Jahre, des Dinſendaghes in den pinkeſten.

Gercken's Diplomat. I, 57.

DCLXXX. Kaiſer Ludwig verſchreibt dem Markgrafen Friedrich von Meißen 10,000 Mark Silber für den beim Dienſt in der Mark Brandenburg genommenen Schaden auf die Steuern der Städte Augsburg, Nürnberg, Frankfurt, Gelnhauſen, Friedberg und Wetzlar, am 10. Juni 1332.

WIr LVdowig, von Gottes genaden Romiſcher Keiſer, ze allen ziten merer dez Richs, Veriehen offenlichen an diſem briefe, vnd tün kunt allen den, die in anſehent, oder hörent leſen, Daz wir vnſerm lieben Eiden, Sun vnd ffürſten, ffriderich, Margrafen ze Michſen, vf recht rechenunge, die wir mit im vnd er mit uns noch habent werden vnd ſullen, ſchuldig ſin worden vnd geben ſullen Zehen Tuſent March Silbers, an dem ſchaden, den er in vnſerm dienſte In der March ze Brandenburg genomen hat: vnd die ſelben zehen Tuſent March Silbers haben wir im verſchaffet, vnd verſchaffen im ſi och vf vnſern vnd dez Richs gewonlichen Stivren der Stette ze Augſpurg, die Järlichen gebent acht hundert Phunde Augſpurger Phenninge, vnd ze Nürenberg zwai Tuſent Phunde Haller, vnd vff den Stivren, der vier Stette In der wettray ze ffranchenfurt, Geilnhuſen, ffridberg, vnd ze wepphelarn (ſic), die alle viere Järlichen gebent Sechtzehenhundert March Silbers, Alſo daz der vorgenante vnſer Sun, der Margrafe von Michſen, an die Stivre tretten vnd ſtan ſol, vnd die Stivren müzzig vnd ledig werdent vmbe daz gelte, daz ſi ietzo ſtent, von den, die ſi och ietzo inne habent, als lange, vntze er der vorgenanten zehen Tuſent March Silbers verrichtet vnd gewert wirt, gar und gantzelichen. Vnd darüber ze vrkivnde geben wir diſen brief, verſigelten mit vnſerm keiſerlichem Inſigel, Der geben iſt ze Rauenſpurg, an der Mittwochen, nach dem Phingſtage, Do man zalt von Kriſtes geburt Drivzehenhundert Jare darnach In dem zwei vnd drizzigiſtem Jare, In dem achtzehendem Jare vnſers Richs vnd In dem ffivnſten dez Keiſertvms.

Nach dem Originale im Königl. Sächſiſchen Geheimen Staats-Archive zu Dresden.

DCLXXXI. Kaiſer Ludwig genehmigt, daß der Markgraf Friedrich von Meißen den Grafen Günther von Schwarzburg zum Hauptmann und Verweſer der Mark, in des Kaiſers und des Markgrafen Ludwigs Namen beſtellt hat, am 10 Auguſt (1332?).

Ludovicus, dei gracia conſtare etc. Quod nos confiſi de fide et legalitate Nobilis viri Guntheri, Comitis de Swartzpurch, gratum et ratum habemus et penitus approbamus, quod illuſtris Fridericus, Marchio Michſenſis, princeps et gener noſter kariſſimus ipſum pro gubernatore et Capite Marchie Brandenburgenſis noſtro nomine ac filii noſtri Ludovici, Marchionis predicte Marchie, fecit conſtitui et conſtituit maturius ordinandum. Mandamus etc. In cuius etc. Datum in Argentina, in die Laurentii Anno etc. Imperii etc.

Aus dem Diplom. Ludovici Bauari Imperatoris bei Oefel, Script. rer. Boic. I, 774.

DCLXXXII. Markgraf Ludwig geſtattet dem Ritter Berthold von Buzt und ſeinen Söhnen Sandow und Kammer auszulöſen, im Jahre 1332.

Wir Ludouig etc., bekennen etc., daz ez mit vnſin guten willen iſt, daz der vrome ritter her Ber. von Büzt (ſic) vnd ſine kinder Berchtold vnd Cünike habin geloſet hus vnd ſtat zu ſandow vnd daz hus zv den Camere mit dem land, daz dar zv gehort, von hern Boldewin von dem Kamp vor vir hundert mark brand. ſilbers. Wann ok wi oder vnſir nachkomen die vorbenumeden ſchlot vnde land von in odir iren erben loſen welnen, daz mugen wir tun vor ditz vorbenumed gelt. Ez ſcal abir ſtán an den vromen manven hern Jan von Buch vnſirn hauptmanne, ob wir in den ſuln geuen virhundert mark gantz oder drihundert. Wer ok daz wir dez geldes nicht enhedden, ſo ſuln wir in geben gut dafür in der wiſch oder in der alden mark odir beider wegen: daz ſullin ſi nemen, wo Bernhard vnde kunik von Buch (ſic) dunkt, daz ez gelich ſi. Datum etc.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg Manuſcr. Bl. 5. Nr. VIII.

DCLXXXIII. Kaiſer Ludwig publizirt das Erkenntniß der Reichsfürſten, wornach Alles für unkräftig erklärt wird, was im Namen des minderjährigen Markgrafen Ludwig mit dem ohne Erlaubniß ſeiner Vormünder angefertigten Siegel beſiegelt iſt, am 17. Mai 1333.

Ludowicus, dei gratia Romanorum imperator, ſemper augustus, notum esse volumus inspectoribus uniuersis, quod ſedentibus nobis pro tribunali in ciuitate nostra Nureinberg in domo fratrum minorum, nonnullis principibus, comitibus, baronibus, ministeriali-

bus, militibus ac proceribus nostre imperialis curie nobis ibidem assistentibus, quesitum fuit publice a cunctis, iuxta morem et consuetudinem curie nostre, an sigillata cum sigillo quodam Illustris Ludouici Marchionis Brandenburgensis, primogeniti nostri, cum esset infra annos discretionis constitutus, absque nostro ac tutoris sui jussu et licentia fabricato, habere deberent roboris firmitatem. Super hoc principes et alii supradicti sententiantes responderunt, cuncta per dictum sigillum sigillata, cum esset minor annis cumque absque nostro et tutorum suorum speciali jussu et licentia fabricatum fuerit, maxime cum illi, qui dictum sigillum fabricari iusserint, dictum nostrum primogenitum contra voluntatem nostram in sua potestate tenuerint, nullam omnino debere optinere roboris firmitatem. Nosque in presentia omnium predictorum dictum sigillum in partes fecimus conquassari. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum et actum in ciuitate predicta, feria secunda proxima post ascensionem domini, Anno dominico M°. CCC°. XXXIII°. regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 13. Mit Auslassung einer ganzen Reihe abgedruckt bei Gercken's Cod. I, 138., bei Buchholtz V, 57., Oelrichs Beitr. 40., Ludewig Reliqu. II, 282 hier mit dem Datum feria sexta proxima post asc. welches der 14. Mai sein würde.

DCLXXXIV. Otto und Barnim, Herzoge von Pommern schließen, mit Ludwig von Brandenburg einen Landfrieden auf drei Jahre, am 28. Juni 1333.

Wi Otte und barnim, von der gnade gods hertogen der Wende, der Cassubin unde der Pomere und herin to stettin, bechennin openbar an dissin briuen, dat dat wi gededinget hebbin mit dem hochgebornin fursten marggraue Ludewig van brandinburg, vsim liuen öm, in alle wis, als hi na bescriuin stet. To dem erstin male scolin sine bodin mit vsin bodin varin und then to vsem herin dem keyser vmme de sune, di mit vs geteidingit is van des keysers wegin, wo he di entscheidet und heitet holden, also scol wi und wollin si an widderrede holdin, und daruppe hebbin wi einin rechtin Lantfride gelouet und gesworn dreu jar genzlich stede und ganz to holdene, also beschedentlich dat man, genzlikin wedèrn scal alle dat, dat in demseluin Lanturede geschehin is, den de hochgeborne furste, hertoge Rudolph van sachsin mit vs van des marggrauen wegin van brandenburg gemachit, gelouit und gesworn hest. Dar na scal man alle vesten brechin, de na Margrau woldemars tiden gebuwet und gemaket sint, di den landen schedlich sint, ane di Stat to dem bane, vp de sint wi gegan und hebbin et gesettit to twein vsin mannin und vp usis ömes des marggrauin von brandinburg vorgenant ok to twein sinir manne. Wo et de denne endelike entscheidin mit minne, dat scole wi und wollint beyden siden stede und ganz holdin. Kunnin ouer si di mit einander einmutliken nicht gescheidin, so scal dat stan an usem herin dem keyser, wat he denne dar mede maket und entscheidet, dat scole wi an

beydin ſidin ſtede und ganz holdin. Wy nemin ok in diſſin vrede und in deſſe vorbenumdin ding vſe veddern hertogin wartizlau kindere, den byſſchop von kamin und ſin ſtichte und hern Johanne vnd henninge, uſe ſwagere van wenden, alſo beſcheidinlich, dat ſi ſig und ir iteslik an Minne odir an rechte genügin latin ſcal. Welk ir ouir des nicht dede oder enwölde, dem ſcullin wi nicht noch wollin helpen odir beholpin ſin. Willen ok die vorbenumdin van wenden, vſe Swegere, diſſen vrede holdin, dat ſcolen ſi dem marggrauen vorwiſſen, als ſi des beide ouir ein dregin. Ok ſcal alle dingniſſe, di in demſelvin Lanturede geſchehen is, ledig und loſſ ſin und alle geuangen, an die, de an opinbar dat begrepin und geuangin ſint und werden, den ſcal de Lantvrede to hülpe noch to ſtadin nicht komin. Is ok genich Man in dem Lantvrede beſchattit, dem ſcall ſin ſchattunge weddir vallen und werden. Ok enſcole wi noch die Biſſcop von kamin vns der beſetenin manne, veſtin odir ſlote des vorbenumdin marggrauin neinewis vndirwindin noch in dem Landvrede wedir en vordedingin, wanne de vorbenumde marggraue den Lanturede gelouit und geſworn heſt. Were ok dat de vorgenante marggraue, uſe öm, uſir hulpe bedorſte, ſo ſcole wie eme helpen und volgen in ſinim lande, wo ſtark vns twe vſir man und twe ſinir man einmutilikin heiten, viertintage mit vſir eigin koſte. Were ouir dat, dat wi lenger in der volge thogende wordin, ſo ſcal he us de notdurſt geuin und vſim volke an bere und an brode. Wi ſcullen ok im in dem lande volgin, als dicke, als he der bedarf und vt dem lande vif mile, wor es eme not is. Wi wellin ok, dat en eislig man, de van vſir wegin in kriek komin is und ſin Gut darumb verlorin heſt, wider to ſime gude kome, alſo verne, als he dar tu recht heſt. Is et ouir van ſines ſelues wegin tu kumin, ſo ge et darumb als et ein recht ſi. Were denne dat, dat wi veſtin, de wedir den Lantvrede gedan hadden, gewunnin mit einandir, de ſcal man breken und dat Gut ſcal dem heren, in des Lande di Veſte gebrokin is, volgin, und vinge man denne icht geuangene, dem alſe geuangen halden ſcolde, di ſcal man deilen na man tal. Wi willin ok, dat an beidir ſit alle unrechte tolle und Geleide aue ſi. Were ok dat oft einich erber man, burger oder bür, van des Lanturedes wegen beſchuldiget wurde, des mag di achbare man mit ſinir genoten drin, di burger mit viuen, di buwer mit ſiuenen ſinin genoten ſik entſchuldigen mit dem rechten. Ok ſchullin diſſe teiding und brieſe allen vordern brifin vnſchedlich ſin Vnd darouir ſo geuin diſſin brif, vorſigelt mit vſem Inſigel und des Biſſchops Inſigel von Camin, de disſin Lanturede geſworin hebbin, vnd mit ſinem Inſigel Greuin Johans von Gutzaue, di mit uns gelobt heſt disſin vrede ſtede und gantz to holdene. Gegeuin to Lippen in der ſtat, na gods gebord M°. CCC°. XXXIII°., an ſunte peters und pauls auind.

Original im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag. — Copialbuch des Geh. Kab.-Archives in Berlin L C. 4 in quarto Bl. 25. — Ungenau abgedruckt bei Gercken Cod. I, 166.

DCLXXXV. Bündniß zwiſchen dem Könige Kaſimir von Polen und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, geſchloſſen zu Poſen, am 31. Juli 1333.

Katzmirus, dei gratia rex polonie, nec non terrarum Cracouie, Sandomarie, Syradye, Luncitie, Cuyauie, Pomeranieque dominus et heres, ſingulis et uniuerſis, ad quorum noticiam presentes deuenerint, ſalutem et noticiam ſubſcriptorum. Ad conſeruationem terrarum ſiue principatuum nostrorum utrobique, qui per discordiarum disturbia deperire et per vnionem vnitamque concordiam proficere verius et augeri videntur, Cum illustri principe Ludovico, Brandenburgensi et Lusatie Marchione, amico nostro dilecto, volumus et promittimus firme pacis ligas pro ſingulis nobis opem ſiue ſubſidium prestantibus et preſtare volentibus noſtraque mandata ſiue beneplacita reſpicientibus a festo beati Jacobi nunc transacto per duos annos continuos ſine doli ſuggeſtione cujuslibet ſeruare pariter et tenere: Tali tamen conditione interposita vel incluſa, Quod ſi aliqua dampna ſiue nocumenta clam vel palam, que probari poterunt, per nostros de terra, munitionibus noſtris aut noſtrorum ſibi dominoque ſuo, dictis treugis ſiue ligis durantibus, inferuntur aut illata fuerint, facientem et facientes ad parendum juri ſub forma, modo et conſuetudine polonicis coram aduocato marchionis predicti, qui tunc pro tempore fuerit, in castro dryeſen dicto, modis, quibus congruit, artare vel artari mandare volumus, et de quibuscunque idem vel iidem a querulantibus vel querulanti et dampna perpeſſis conuictus aut conuicti fuerint tenebuntur et debebunt et terminos ipſius castri ſiue judicii ſine predicti aduocati aut conquerentium conſenſu non egreſſuri ſecundum ydoneorum dictamen et interpoſitionem plenarie ſatisfacere de eisdem. Nolumus etiam aliquem proſcriptum ſiue profugum ſcienter regnum noſtrum aut dominium ſuum dampnificantem aut dampnificare volentem tenere nec per nostros et nobis intendentes teneri consentire nec permittere, nec aliquem ſubditorum ſuorum munitiones ritę ſibi pertinentes habentem vel carentem, cujuscunque conditionis exiſtit, recipere nec etiam defensare permittere, niſi de ipſius domini Marchionis fauore fuerit aut licentia ſpeciali. Adicientes etiam, quod ſi aliqui ſubditorum noſtrorum munitiones in regno nostro ſiue dominio habentes contra nostram inhibitionem nostreque voluntatis conſenſum ſibi dominoque ſuo predicto grauamina ſiue nocumenta deſistere noluerint inferre, quod quandocumque per ipſum ſiue ſui nomine requiſiti fuerimus, munitionum ſuarum obſidionibus aliisque modis, quibus contra tales maleficos procedendum fuerit, procedere ſine tarditate volumus, quousque plenarie ſatisfecerint aut ſe cum ipſo ſuper hujuscemodi compoſitione compoſuerint condecenti. In cuius rei testimonium preſentes conſcribi, ſigillique noſtri appenſi munimine iuſſimus inſigniri. Datum poſnanie, anno domini M°. CCC°. XXXIII°., ſabbato inſra octauas beati Jacobi, presentibus post biennium minime valituris.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto Bl. 21. — Fehlerhaft abgedruckt in Gercken's Cod. I, 136. 137.

DCLXXXVI. Otto Erzbiſchof von Magdeburg verſpricht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg einen Landfrieden, reſervirt ſich aber denſelben nach Gefallen aufzuſagen, am 26. Auguſt 1333.

WI otte, von der gnade gods erzbeſchop des heiligen Godeshüs zv Meidburg, bechennin offinbarlichin in diſim geginwertigin briſe, Daz wi habin gegebin einin rechtin ſtetin vrede dem achberin und erluchtem furſtin marggrauen Ludewig van brandenburg, allen ſinin landin vnd alle ſinin ſtedin, de he verteidinget, und wen he by namen in ſinen vrede nimed. Geſchehe abir dechein raub durch vnſe Gerichte und durch vnſir lant in des vorgenantin furſtin lant odir gerichte, dem roivbe ſcal man velich volgen und kundeghen vſen voygden und richtern. Zv welchen di volge komet, di ſcal ſelue mede volgin und helpin mit der hant, vnd wo man den vredebreker geweldig worde, da ſcal vſe richter richten, in des gerichte ſi vp geholden werden. Diſin vrede mogin wi uf ſagen mit unſem openen briefe, den ſal man antwordin den ratmannin der alden stad zv brandinburg, und wanne di brief geantwortit wird, dar nach ubir vier wochin, get vſir vrede uz, und nach den vier wochin mag uns nimand manin mehr nach den briefin. Zv einim vrchunde diſir dinge habin wir vnſe inſigel an diſen brief lazzin gehangin. Diſſe brief iſt geuin zu hunoldesburg, nach Gods geburd M°. CCC°. XXXIII°. an dem dornſtage nach ſand Barthol. tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto Bl. 26. — Ungenau und mit Auslaſſung einiger Worte abgedruckt in Gercken's Cod. I, 169.

DCLXXXVII. Des Markgrafen Ludwig Pfandverſchreibung über den Zoll zu Schnakenburg, vom 6. October 1333.

In Berlin, in octaua beati Michahelis. Recognoſcimus quod tenemur et obligamur, ſingulis et uniuerſis computatis, diſcretis uiris Hermanno de Wikede ciui Lubucenſi, et Arnoldo dicto de manſu, in ſolidum ipſorumque heredibus, ueris et legitimis, in ſeptingentis marcis minus decem et nouem marcis argenti Brandenburgenſis, quas ipſis ipſorumque heredibus integraliter tollendas et recipiendas in medietate thelonei noſtri Snakinburg, in cuius receptione, quousque ipſis de prenominata ſumma plenarie ſatisfactum fuerit, ſub noſtre tuitionis et defenſionis preſidio, ſine impedimento quolibet, aut ipſorum nuncius vel procurator, quem ad hoc deputauerint, permanere debebunt et debent, deputauimus, aſſignauimus et preſentibus aſſignamus, permittentes ipſos a medietatis receptione dicti thelonei, antequam dictam ſummam totaliter conſecuti fuerint, non excludi, nec ipſis aliquem anteferri.

Nach Ludwig Reliquiae Mſcpt. VII. Seite 8.

DCLXXXVIII. Otto, Herr von Dänemark und Herzog von Eſtland und Laland, läßt mit Zuſtimmung ſeines Bruders, zur Mitgift für Margaretha, ſeine Schweſter, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg das Land Reval mit der Stadt Reval auf, am 6. October 1333.

In Nomine Domini Amen, Nos Otto, domicellus danorum, Eſtonie et Lalandie dux, omnibus ac ſingulis, ad quorum notitiam preſentes litere peruenerint, ſalutem in domino ſempiternam. Pertuſo ſacco res immittitur, ſi geſta hominum ſine ſcriptis ſoli memorie committuntur. Omnibus itaque preſentibus et futuris criſti fidelibus cupimus in perpetuum fore notum et literas per preſentes recognoſcimus et publice profitemur, Quod cum illuſtris woldemari conſenſu, fratris noſtri predilecti, ac matura deliberatione noſtrorum fidelium prehabita, illuſtri ac magnifico principi, domino Ludouico marchioni brandenburgenſi, ſororio noſtro dilectiſſimo, ob aſpectum matrimonii, quod cum noſtra predilectiſſima ſorore margareta contraxit, nomine dotis ſeu pro dote ejusdem ſororis noſtre aſſignamus atque damus terram reualienſem, ſcilicet caſtrum et ciuitatem Reuale, ius preſentandi epiſcopum et quidquid iuris ad ipſum Epiſcopatum habemus Reualienſem, weſenberge caſtrum et ciuitatem, Narwe caſtrum et ciuitatem, in Eſtonia ſitas, et omnes municiones, que in illa terra ſunt, quocunque nomine cenſeantur et nominentur, opidaque, allodia, villas, vicos et quecunque ſervitia vrbanorum, dextrariorum, ruſticorum et curruum, que de conſwetudine vel de jure inibi exſtiteruut, exiſtunt et exiſtere poterunt in futurum, cum paſcuis, pratis, paludibus, mericis, nemoribus, agris cultis et incultis, auriſodinis, argentiſodinis, cupriſodinis ac quibuscunque metallorum aliorum ſodinis, ſi que ſunt in preſenti vel que fieri poterunt in futurum, cum lignis, ſiluis, venationibus, aquis, molendinis et aquarum decurſibus, theloniis, monetis, iuriſdictionibus in baſſo et in alto et ſuper majoribus exceſſibus et minoribus et emendarum utilitatibus, piſcationibus et tractibus marinis, redditibus, iuribus patronatus et quibuscunque obuentionibus et meliorationibus prouenientibus et que prouenire poterunt in futurum ab ipſa terra et a prenominatis poſſeſſionibus ſpectantibus ad ipſam terram, cum iuribus proprietatum et poſſeſſionum optinendam, prout noſtri predeceſſores reges dacie ejusdem regni habuerunt predictam terram ac cum ipſa terra omnia et ſingula premiſſorum et prout ad ipſum regnum dacie eadem terra et hujusmodi poſſeſſiones pertinebant. Adicimus quoque in amplius quod hujusmodi terra Reualienſis, caſtrum et civitas Reuale, jus preſentandi Epiſcopum et quicquid juris ad ipſum Episcopatum Reualienſem habemus, Weſenberge caſtrum et ciuitas, Narwe caſtrum et civitas et alie poſſeſſiones cum proprietatibus ipſarum ad ipſum regnum dacie nullum reſpectum habeant deinceps, nec debeant aliquo jure nomine ipſius regni repeti aut in perpetuum ad ipſum regnum deuolui, niſi prefatus Ludouicus marchio brandenburgenſis, ſororius noſter dilectus, aut ſui heredes, aut illi, quibus ille vel illi vendiderunt, donauerunt aut permutauerunt terram Reualienſem, nobis aut noſtris ſucceſſoribus de eorum bona voluntate venderent aut aliquo alio modo terram dimitterent ſupradictam; ſed quod ipſe Ludouicus, Marchio Brandenburgenſis, ſororius noſter, ad ſuos heredes legitimos ſucceſſores eandem terram et omnia, que limitibus ipſius terre adſcribuntur, quocunque nomine deuoluere habeat et poſſit pleno jure, et vendere, donare aut pro ſue voluntatis arbitrio per-

mutare in quemcunque uſum, aut transferre in quemcunque vel ad quoscunque, cujuscunque conditionis et ſtatus fuerint, et libere et quiete poſſint ipſe ſororius noſter aut ſui ſucceſſores legitimi, ſi quando ipſis videbitur expedire. Si etiam homines dicte terre cum omnibus munitionibus ad dictam terram ſpectantibus, ut premiſſum eſt, ſe cum eorum bona voluntate ad illuſtrem Marchionem Brandenburgenſem Ludouicum, ſororium noſtrum dilectum, vel ad illos, cui vel quibus dictam terram dare, vendere vel permutare vellent, diuertere nollent, extunc cum omni noſtra potentia, qua poſſumus, artare volumus, ut ſibi ſuisque veris heredibus, cui vel quibus dictam terram dederit vel permutauerit, obediant ac omagium faciant, tanquam ſuo vero ac legitimo domino ut tenentur. Promittimus etiam preſentibus data fide ac ſincera, quod quam primum ex omnipotentis dei gratia in reges dacie uncti vel coronati fuerimus, extunc ipſi Ludouico, marchioni brandenburgenſi, ſororio noſtro kariſſimo, illi vel illis, cui vel quibus dictam terram dare, vendere aut permutare decreuerit, preſentes literas debemus et volumus cum omnibus ſuis articulis ſuperius expreſſatis innouare, renouare, omni dolo excluſo, cum per ipſum vel per ipſos fuerimus requiſiti. Vt hec omnia et ſingula premiſſa a nobis et a nostris ſucceſſoribus firmiter ac inviolabiliter obſeruentur, preſentes literas noſtri ſigilli munimine iuſſimus ac fecimus roborari. Teſtes huius ſunt nobilis vir dominus Laurentius regni dacie dapifer, ſtrenuus miles C. dictus preyn, honorabilis vir dominus gerhardus, terrarum Errie et Doslandie prepoſitus, nec non Syfridus de Orebür noſtre curie Marſchalkus, boetius dictus valke, Johann dictus becker, noſtre terre lalandie aduocatus, frendo filius koruli et alii quam plures fide digni. Datum Saxcopingin, anno domini M°. CCC°. XXXIII°. quarta feria ante feſtum beatorum martyrum Dyoniſii et ſociorum eius.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Bl. 20. Fehlerhaft abgedruckt bei Gercken Cod. I, 153.

DCLXXIX. Otto, Herr von Dänemark Herzog von Eſtland und Laland, überweiſet den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, in Rückſicht auf deſſen Vermählung mit der Prinzeſſin Margarethe von Dänemark, das Land Reval, am 6. October 1333.

NOs Otto, dei gratia danorum domicellus, Eſtonie et Lalandie dux, omnibus criſti fidelibus, preſentibus et futuris, ad quos preſens ſcriptum peruenerit, cupimus in perpetuum fore notum, Quod cum mero ac libero conſenſu Illuſtris woldemari, fratris noſtri predilecti, Illuſtri ac magnifico principi et domino, domino Ludouico, marchioni brandenburgenſi ſororio noſtro kariſſimo, ob aſpectum matrimonii, quod cum predilectiſſima ſorore noſtra Margareta contraxit, dimiſimus et preſentibus dimittimus atque reſignamus terram Reualienſem, (jus) preſentandi epiſcopum et quidquid juris ad dictum epiſcopatum habemus et omnes et ſingulas munitiones, que in illa terra ſunt, cum omni iure, libertate et proprie-

tate ac cum omnibus pertinentiis ad ipſam, perpetuo tempore obtinendam, prout ipſam noſtri progenitores reges dacie, proprietates ac poſſeſſiones eiusdem terre tenebant et poſſederunt, Ita tamen quod dictus dominus Ludouicus, marchio brandenburgenſis, ſororius noſter kariſſimus, dictam terram Reualienſem cum omnibus ſuis pertinentiis vendere, donare ac permutare poterit et transferre in quemcunque uſum et in quascunque perſonas, cujuscunque conditionis et ſtatus fuerint, libere et quiète. Adicimus quoque in amplius, quod antedicta terra Reualienſis, jus preſentandi epiſcopum et quidquid juris ad dictum epiſcopatum habemus, proprietates et alie poſſeſſiones quecunque ad ipſum regnum dacie deinceps nullum reſpectum habeant nec debeant aliquo jure, nomine ipſius regni repeti aut in perpetuum ad ipſum reuolui, niſi dictus dominus Ludouicus brandenburgenſis, ſororius noſtor dilectus, aut ſui veri heredes aut illi, quibus illi vel ille terram Reualienſem vendiderunt, donauerunt vel permutauerunt, nobis et noſtris ſucceſſoribus de eorum bona voluntate vendiderint terram ſupradictam. Nolumus etiam ut ex premiſſa donatione ſeu dimiſſione dicte terre predilectiſſime dicte ſorori noſtre margarete ad veram ſue hereditatis partem, prout alie filie regum in dacia hereditare conſueuerant ab antiquo, aliquod dampnum ſiue prejudicium generetur. In cujus rei teſtimonium preſentia noſtri figilli munimine iuſſimus et fecimus roborari. Teſtes hujus ſunt nobilis vir dominus Laurentius Johannis regni Dacie dapifer, dominus Cunradus dictus Preyn miles, dominus Gerlacus, terrarum Erre et Doslandie prepoſitus, Syfridus dictus de Oreby curie noſtre marſchalkus, boetius dictus valke, Johannes dictus becker noſtre terre Lalandie aduocatus et quam plures alii fide digni. Datum Saxcopingin, anno domini M°. CCC°. XXXIII°., proxima quarta feria ante feſtum beatorum martirum Dyoniſii et ſociorum eius.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I, C. 4 in quarto Bl. 22. — Gercken's Cod. I, 158.

DCXC. Otto, Herr der Dänen, Herzog von Eſtland und Lalland, macht dem Kaiſer Ludwig die Anzeige von der Abtretung des Landes Reval an des Kaiſers Sohn, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, am 6. October 1333.

Eccellentiſſimo principi et domino, domino Ludouico, Romanorum Imperatori inuictiſſimo, ſemper augusto, Otto, dei gratia danorum domicellus, Eſtonie et Lalandie dux, ſeruitium ſuum in omnibus tam beniuolum quam paratum. Veſtre excellentiſſime ac invictiſſime dominationi cupimus ſore notum, quod ob aſpectum matrimonii, quod illuſtris Ludouicus, marchio brandenburgenſis, veſter primogenitus, ſororius noſter dilectus, cum dilectiſſima ſorore noſtra margareta contraxit, nos terram Reualienſem, ius preſentandi epiſcopum et quidquid iuris ad dictum epiſcopatum habemus, cum omnibus munitionibus infra dicte terre diſtrictum iacentibus, videlicet Reuale caſtrum et ciuitatem, Weſenberge caſtrum et ciuitatem ac Narwe caſtrum et ciuitatem, in terra Estonie

ſitas, cum mero et libero conſenſu woldemari, fratris noſtri, ac procerum noſtrorum conſilio, ipſi Ludouico marchioni brandenburgenſi, veſtro primogenito, ſororio noſtro kariſſimo, ſuisque veris heredibus, dedimus et preſentibus donamus, dimittimus atque reſignamus cum omni iure, libertate atque proprietate, pertinentiis omnibus, uſufructibus ac ſeruiciis, ſicut noſtri progenitores reges dacie ipſam terram reualienſem, ius preſentandi epiſcopum et quidquid juris ad ipſum pertinet et ad dictum epiſcopatum reualienſem habemus, cum omnibus ſupradictis habuerunt et poſſederunt, libere et quiete poſſidendam, Ita tamen quod preſatus Ludouicus marchio brandenburgenſis, veſter primogenitus predictus, noſter ſororius kariſſimus, ipſam terram Reualienſem cum omnibus munitionibus ad ipſam terram pertinentibus vendere, donare, permutare et in quemcunque uſum et in quascunque perſonas cujuscunque conditionis et ſtatus fuerint poterit transferre — (a)

Datum Saxkoping anno domini M°. CCC°. XXXIII, quarta feria ante feſtum beatorum Dyoniſii et ſociorum eius.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 23. Fehlerhaft abgedruckt in Gercken's Cod. I. 161.

DCXCII. Kaiſer Ludwig verleiht dem Herzoge Magnus von Braunſchweig und ſeiner Gemahlin Sophie die Güter, welche er zuvor der Markgräfin Agnes von Brandenburg, ſeiner Schweſter, und deren Tochter, der vorgedachten Sophie, verliehen, am 17. October 1333.

Wir Lvdowich, von Gots genaden Romiſcher Keyſer, zv allen Zeiten Merer des Richs, voriehen offentlichen an dieſen brief, vnd tun kunt allen den, die ine geſehent oder gehorent leſen, das wir vnſerm liebenn Schwager vnd Furſten, Magno, Hertzogen ze Brunſchwich, und vnſer lieben ſchweſter tochter Sophien, ſiner wirtin und ihrer beider erben, die ſie habent oder noch gewinnent, und darzu Hertzog Ottenn von Brunſchwich, durch die dienſt, die ſie vns vnd dem Riche thun mugen vnd ſullen, vnd von dem, das ſie vns vnd vnſern Kindern ſchuldich vnd gebunden ſind, vorliehen haben vnd vorliehen die Lehen, Herſchaft, Lute vnd Guter, die wir vorliehen haben furher mit andern vnſern briefen vnſer lieben Schweſter vnd Furſtinne Agneſen, Margrefin ze Brandenburch vnd Sophien, ihrer Dochter, alſo das ſie die erben ſullen, haben vnd nieſſen mit allen rechten, Eren, Herſchaften, wirden vnd freiheiten, die darzu gehorent; in aller wis, als wir ſie vor vnſer vorgenannten Schweſter der Marggrefin, vnd vnſer Mumen, der Hertzogin, ihrer Dochter, vorliehen haben. Och ſullent die vorgenannten vnſer Schwager Magnvs vnd ſin erben von vnſer Mumen, die ietzo ſint, oder noch werdent, vnd der vorgenant Herzog Otto, vnſer Schwager, vns vnd allen vnſer erben gentzlichen vnd getruwelichen mit allem dem, das ſie habent, gwerlichen gebunden ſin, ze helfen vnd ze raten ane geferde, als wir des ihr brif habent, die vns vnſer vorgenanten ſchwager Hertzog Magnvs fur ſich vnd

(a) Das Uebrige iſt mit der kurz vorhergehenden Urkunde faſt wörtlich einerlei.

für ire beider erben darumb gegeben hat. Vnd darüber ze einer vrkunde geben wir In diesen brief vorsigelten mit vnserm Kayserlichen Jnsiegel. Der gegeben ist ze Stutgarten, an Sunnentag nach sant Gallentag, da man zalt von Christes geburt dreizehen hundert Jar Darnach in dem drei vnd dreissigisten Jar, in dem sechsten des Keiserthumbs.

Cod. dipl. zu Mosers Br. Lüneb. Staatsr. S. 455.

DCXCIII. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verbindet sich dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, ihm bis zum nächsten Osterfeste mit 30 Helmen Beistand zu leisten, am 17. November 1333.

Jllustri ac magnifico principi Ludouico, marchioni brandenburgensi, awnculo suo karissimo, Dei gracia Otto, dux de brunswig et de Luneburg, paratissimam ad quelibet beneplacita voluntatem. Magnatibus et principibus, quorum possessiones se contingunt et dominia sunt connexa, ne periculosa dissensio, que iurgia suscitare consweuerat et lites inferre, inter ipsos oriatur, quod ligis et confederationibus singularibus, non obstante eo, si consanguinitatis aut amicitie nexibus primitus sint connexi, colligentur, salubriter credimus conuenire. Sane cum juuamen et subsidium, quod alter nostrum alteri sue necessitatis et indigentie tempore prestare poterit, mutuum commodum conferat et augmentum, Volumus et decreuimus vobis contra quoslibet, Romano imperio, magnifico principe Ottone duce brunsuicensi, awnculo nostro dilecto, nobilique viro Johanne de wenden seniore dumtaxat exceptis, infra hinc et festum pasce proxime venientis cum XXX^ta^ galeatis vexillum nostrum habentibus, ornate prout decuit expeditis, ad munitionem vestram Sehusin sub nostris dampnis, periculis et expensis presentandis, quibus tamen ulterius eo tempore, quo vobis obsecuti fuerint, in sumptuum necessariis prouideri nolumus, promptius, quandocunque medio tempore nos requisitos habueritis, per mensem continuum obsequi et decentius ea promptitudine, qua congruit, dummodo nobis per mensem ante per vos notificatum fuerit, deseruire. Etiam si necesse fuerit et si vos munitionem aliquam circumuallare vel obsidere contigerit, ex tunc vos si necesse fuerit comitabimus toto posse viribus et virtute, Sic tamen quod nobis et nostris, quam primum ad munitiones vestras deuenerimus, necessaria ministrentur. Volentes siquidem profectus et utilitates, si quos vel quas nos aut nostri quocunque casu in rebus aut personarum detentionibus in vestris, vobis exhibendis aut exhibitis perciperent obsequiis, sine participatione vestrorum facienda qualibet, reseruare, et dispendia siue dampna, si qua quod absit nobis euenirent, sine refusione qualibet tollerare. Premissa siquidem omnia sub modis et conditionibus prout premittitur rata et grata premisso durante tempore tenere volumus, Dummodo id ipsum sub eisdem modis et conditionibus nobis per vos respondeat vice versa. Jn cujus rei testimonium presentes conscribi sigilloque nostro appenso iussimus communiri. Datum Tselle anno domini M°. CCC°. XXXIII°, quarta feria ante Elizabet.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 30. — Gerdens Cod. I. 178. 179.

DCXCIV. Otto, Herr der Dänen, Herzog von Eſtland und Laland, verſpricht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg die Eventualſucceſſion in das Königreich Dänemark, für den Fall, daß er und ſein Bruder Woldemar ohne männliche Erben abgehen, am [illegible] Dezember 1333.

WJ Otto von gots gnaden der denen Juncherre, to Laland und Eſtland hertoge, bechennin und bethugin openbarliken und dun witlichen bekannt allen luden, die dessen brif horen odir ſende, Dat wi mit gudim willin Woldemars, uſes liuen bruders, unde dem hochgebornin fürſten Marggrauin Ludeuig von brandenburg, vſem liuen Swager, gededinget hebbin, als it na beſcriuin ſtet, wenne wi van gots gnaden und mit hulpe Marggraf Ludewigs, vſes liuen ſwagers, vſes rikes to denmarken gewaltig werden, dat wi dem vorgenanten marggrau Ludouig van Brandenburg, vſim liuen ſwager, der marggreuin to brandenburg, vſir liuen ſuſter, und iren rechtin eruen willin laten hulden dat vorgenamte vſe kunigrike to dennmarkin an allir leie argeliſt, doch mit ſogedanir beſcheidinheit, oft wi und Woldemar, uſe brudir, af gan, des Got nicht wolle, an len eruin; ſo ſcal dat kunnigrike to dennmarkin an marggrau Ludeuig van brandenburg, vſin ſwager, an margaret, margrauin, und an ire rechtin eruin vallin und ſcal ewiglike by in bliuen. Wi lonen ok dat mit ganzen truwen, wanne Woldemar, uſe brudir, to ſinen jaren kümt, dat he diſſen brif van worde to worde ſcal laten ſcriuen und mit ſinem Jnſigil ſcal laten beſigeln dem marggrauen to brandinburg, vſim liuen ſwager, margaret, marggrauin, vſir liuen ſuſter, und iren rechtin eruin geuin ſcal mit gutim willin. Helpt oc got vs vnd Woldemar, vſim brudir, dat wi to konigen to dennemarken gekront werdin, ſo ſcullin wi und wollin vſin liuen ſwager marggrau Ludeuig van brandinburg, margaret der margreuin, vſir liuen ſuſter, und iren rechtin eruin diſin brif vornien, wanne wi des van in gemanit werden. Tuge diſſer dinge ſint die erberin lude her Gerlach proueſt to Erre und to Dosland, und her Godfrid Canonic to Rype, den wi des ganze macht hebbin geuin, vnd andir bederue lude gnuge. Vppe dat alle diſſe ding ſtede und ganz bliuen, ſo hebbe dar ouir heiten ſcriuen und geuin diſſin brif, beſigelt mit unſim Jnſigil, Di is geuin to Premzlou, nach Godes gebort M.° CCC.° XXXIII.° des vridages na ſunte Lucien duge.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 21. — Ungenau abgedruckt in Gercken's Cod. I. 156. 157.

DCXCV. Otto, Herr der Dänen, Herzog von Eſtland und Laland, verſpricht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, ihm mit aller Macht gegen Jedermann Beiſtand zu leiſten, am 17. Dezember 1333.

Wi Otte, van gots gnadin der denin iunehere, to Laland und Eſtland hertoge, bechennin und betugin openbarliken an diſſem breue, Dat wi mit gütim willin Woldemares, vſes bruders, vns mit dem hochgebornin fürſtin marggrauen Ludeuig van

brandenburg, vfim liebin [illegible]ger, vorbunden und voreint hebbin, als hi na beſchriuin ſtet, dat wi im mit allir vf[illegible]macht helpin ſcullin gegin alle di, di da leuen, ſunder gegen dat Romiſche rike, [illegible] wile, dat wi leuin, an allirleie argeliſt, Doch mit diſſer beſcheidinheit, im ſendin ſcullin to dütſchin Landin; der ſculle wi ſchepe und koſte winnen, di hülpe to dütſchen Landin. Wenne ſi to dütſchin Landin komin, ſo ſcal ſi uſe Swager vorbenante bekoſtigen alle di wile, dat he ſi wil bey im beholdin. Tuge diſſer dinge ſind di erberin lude her Gerhard proueſt to Erre und to Dosland und her Godfried canonic to Rype, den wi des ganz macht hebbin geuin, vnd andir biderue lude gnuge. Vppe dat, dat alle diſſe ding ganz und ſtede bliuin, ſo hebbe wy darouir heiten geuin diſſin brif mit unſim Jnſigil beſigilt, di is geuin to Premzlou na Gods geburd M.° CCC.° XXXIII.° des vridages na ſand Lucien tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 22. — Gercken's Cod. I. 160.

DCXCVI. Markgraf Ludwig von Brandenburg verbindet ſich mit Otto und Woldemar von Dänemark und verſpricht ihnen gegen jedermann Beiſtand zu leiſten, beſonders gegen die Grafen von Holſtein, i. J. 1333.

Aar forbant Margreff Lodvig ſig til Juncker Ottho oc Woldemar, hans Svogere, at ſkulde hielpe dennem med all Mact, imod huem det väre kand, undtagendis Romesſke Keyſer, ſärdelis at hielpe dennem imod de Greffuer aff Holſten aff all Mact, den ſtund hand leffuer, dog ſkal de forſörge hans folck med Skibe at ofuerkomme, oc ſiden med Koſt. Med hannem hafue beſegelt Albret von Forſtenberg, Batte Viltberg Eddel (Ebel?) von Blanckenborg, Henrich von Buck oc fleere. Actum Breſlow (i. e. Prenzlow).

Nach Hulſeld. Das Original dieſer Urkunde befindet ſich im Däniſchen Archiv, ſoll jedoch völlig unleſerlich geworden ſeyn.

DCXCVII. Markgraf Friedrich von Meißen und Markgraf Ludwig von Brandenburg errichten unter ſich ein Bündniß zu gemeinſchaftlicher Vertheidigung, am 11. Februar 1834.

Wir Friedrich, von gots gnadin Landgraf zv duringin marggraf zv miſſin und in dem oſterland und here des landes zü Pliſzen, vnd wir Ludeuig, von denſelbin gnadin Marggraf zv brandenburg und zv Luſiz, pfalntzgraf an dem reine, hertzoge in beiern und des romiſchen reichs oberſter kamerer, bechennin offinlich an diſim geginwertigin briefe und tun kund allin den, die in ſehen odir horent leſin, das wir uns mit gütim rathe und wolbedachtim muthe geſtrickit und gebundin habin zv ſamene ein ander zv rathen und zv helfene vf recht, die wiele wir beyde lebin vf aller mengelich, an

vf vnſirn libin gnedigin herrin, herrin Ludeuig, Romiſchen Keyſer vnd vf daz reich, an arge liſt als hie nach beſchribin ſtet. Wir ſullin ein ander, wenne wir uns manin drey wochin vor, dar nach beholfin ſin mit hundert helmen vnd alſo vil rinnern, vnd ſelbin ſolder, der ſie ſendet uf dem wege, und achte tage dar nach, daz ſie kumin in daz lant des di reyſe iſt, di koſte beſorgen. Were auir daz wir undir ein andir mit dem volke nicht mochtin, des uns not wurde, und das wir mer hulfe bedurften, ſo ſullin wir helfin andin andir met allir macht, vnd die ſullin wir auch ſendin vf ſulche zit vnd mit ſolchir koſt, als hie vorgeſchribin ſtet, wenne ſie auch achte tage geligen in des lande, dem ſie geſant ſint darf er ir dar nach lenger, ſo ſol er in beſorgen koſt. Wer auch vnſir decheinir vzwendig landis zu ſolcher zit, als er gemanet wurde, von dem andern, ſo ſullin wir hinder vns beſtellin mit unſern amptlutin, daz dazſelbe geſchehe, als ob wir ſelbin geginwertig werin, als vor geſchribin ſtat. Gewinne man burge, ſtete odir veſtin, di ſullin des ſin, des di reyſe iſt, ſchadin ſol jedir ſelbin tragin. Neme man auch vrumin in ſtriten und an geuangin, ſo ſol der, des die reiſe iſt, den beſten vz zihen vnd die andirn ſol man teilen nach der man zal. Jn daz vorbuntniſſe nemin wir beyder ſeit alle, di ſich zv vns verbundin habin odir vnſir diener ſint, odir vnd dazu di wir bildichin vorſprechin ſullin, ob ſi dar inne ſin wollin. Wolte abir ir einir odir ir mer dar inne nicht ſin und wolden rechtes uz gan, ob unſir vreünd odir diener icht zv im icht zv ſachin heten, ſo ſullin wir ein andir beholfin ſin, ob wir darumb gemanet werden in allir der wiſe, als hie vorgeſchriben ſtet. Daz wir dieſe vorgeſchribin vorbuntniſſe ſtete unde veſte halden ewichlichin in alle wis, als hie vorgeſchribin iſt, an argeliſt, des gelobin wir mit gutin truwin an ein andir und habin auch geſworn zu den heiligin. Vnd gebin zv einim vrchunde darubir diſin brief, beidenthalb beſiegelt mit unſir beydir inſigel. Daz iſt geſchehin und dieſer brief iſt gebin zu berlin, als man zalte von gots geburt M°. CCC°. XXXIIII°. an dem vritage vor allir manne vaſnacht.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 14. — Ungenau abgedr. in Gercken Cod. I. 139.

DCXCVIII. Markgraf Ludwig verleiht Haus, Weichbild und Land Jericho an Johann von Buch, der es aus dem Pfandbeſitze des Herzogs von Braunſchweig ausgelöſet hat, am 3. März 1334.

Jn Prempzlow, feria quinta ante Letare. Wir bekennen, daz wir mit gutem willen, vnd mit bedauchten mut vnd mit vnſirs rates rate, dem veſten ritter Jo. von Buch, vnſerm lieben getrewen heimlichen, vnd ſinen rechten lehen erben, durch den getrewen dienſt, den er vns getan hat, vnd auch durch daz, daz erz vmb den hochgeborn fürſten, hertzogin Otten von Brunſwig, vnſerm lieben Ochim, vmb zwei tuſind mark Brandenburg. ſilbers vnd gewichtes, gelediget vnd gelöſet hat, dafür ez im der hochgeborn fürſt Keyſer Lvdewig von Rom, vnſer Herre vnd vatter, mit vnſerm gutem willen verſatzet het, verlichin habin, om auch verlihen an diſem geginwertigin brief daz hus, wigbilde vnd lant zu

Jericho, mit holtz, graz, [illegible]zern, seen, vischerien vnd mit allirley rechten vnd nutzen vnd gericht, ez treffe li[illegible]oder gut, mit bete, mit lehen, si sien geistlich oder werltlichen, mit andern lehen, mit allirley dienst, guldin vnd nutzen, wa di gelegen sin burglehen vnd [illegible]lant sin, vnd mit allen rechten, eren vnd vriheit, als wir vnd vnsir voruarn die vnd wi[illegible]fursten, margrauen zv Brandinburg, den got gnedig si, daz selb hus, wigbild vnd lant gehabt habin, vrilichen vnd vridlichen zv besitzen, Also bescheidenlichen, daz wir vnsir erben oder nachkomen, daz vorgnant hus, wigbild vnd land wider mugin koufen vmb sibenzehen hundert mark Brandinb. silbers vnd gewichtes wenn sie wellen vnd mügin. Wer auch daz der vorgnant von Buch ane lehenerben abe gieng, dez got nicht wolle, so sulin wir, vnser erbin, oder vnser recht nachkomin, von sinen erben nach lantrecht daz vorgnant hus, wigbild vnd land wider koufen vmb zwelf hundert mark Brandinb. silbers vnd gewichtes ane widerrede, vnd sulen daz bereiten zv Arnburg vnd beleiten von dannen zehen mile, vor alle die, die durch vns tun oder lazen wellent. Wer auch daz, daz die man ir einer oder oder mer, die lehen vnd die gut, die si van vns habin vnd zurecht habin vnd emphahin sulin, von im nicht emphahen wolten, den sol vnd mag er ir gut, mit kundtschaft redlichin ab koufen vnd gelten, daz sullen wir vnd wellen ez im widerlegin vnd gelten, mit dem andern gelt, vnd des huses losung, als verre als erz vns redlich bewisen mag. Auch gebin wir hundert mark silbers zv verbuwen an demselben hus zv Jericho, wen er daz getut, vnd vns dez mit kuntschafft vnderwiset, so sullin vnd wellin wir im dieselben hundert mark gentzlichin widerlegen an gebrechen. Wer auch das er daz selb hus ane geverd verlüre vnd im abe gieng, wer ez denn, daz ez im wider wurde, so sulen wir die losung im in aller wiz, als vorgeschribin ist, schuldig vnd phlichtig sin ane widerrede.

Nach Ludwig, Reliqu. Manuscript. VII. 14.

DCIC. Die Pfalzgrafen Stephan, Ludwig und Wilhelm verschreiben ihrem Bruder, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg das Angefälle ihrer Bayerischen Besitzungen, am 14. Juni 1334.

Wir Stephan, Ludewich und wilhelm, gebrudir, von gots gnadin pflantz- (sic) grauin bey dem Reine und Herzogin in beyern, bechennin offenlichin an disim brise, Daz wir mit vordachtim müte, mit willin, hant, gunst vnd rate dez hochgebornin fürsten keysir Ludowich von Röm, unsers gnedigin hern und vater, dem hochwirdigen fürstin Ludowichen, Margrauen zu Brandenburg vnd sinen sünen gemachet und gescaffit habin, machin vnd scaffin unsir lant zu beyern vnd alliz, daz wir habin und furbaz gewinnin mit allim dem, daz dar zu gehort, also bescheidinlichin, ob wir ane sune voruarin und abe gen, dez Got nicht wolle; so sol ers und sine sune furbaz besizin und erbin vrilichin und ledeclichen, und sezen in und sine sune mit unsirs vorgenanten Hern des keysirs hant, willin vnd gunst in des vorgenanten landis, gütis und leitte in volle gewalt, nutz vnd gewer

bi lebintigim unſern libe in ſo getanir beſcheidinheit, als vorgeſcribin iſt, und ſullin di machunge und ordenunge nummer widerruffin noch widertün decheine wis. Teten wirz abir mit wizzin odir mit unwizzin, des got nicht wolle, daz ſol decheine kraft noch macht haben. Wer auch daz, daz wir decheinirleije vorbüntniſſe ordenung odir machunge mit unſirs vorgenantin herin und vaters wizzin oder an ſein wizzen heimlichin odir offinlich, di an diſen ſachin ſchedlich werin, gemacht odir getan hetin, di ſullin abe ſin: und widerrufen ſi offintlich an diſim briefe vnd ſullin furbaz decheine kraft noch macht haben. Auch hat durch unſir vlizzigen bet dem vorgenanten ludowiche, margrauen zv brandinburg, und ſinen ſunen unſer vorgenanter herre vnd vatir unſir Land zu beyern und allez, daz wir habin odir gewinnin, mit allem dem, daz dar zu gehort, verlihin zv ſampt vns vnd zv geſamter hand alſo beſcheidinlichin, ob wir ane ſune vorfüren; lizzen abir wir ſune und vorfüren die auch furbaz ane ſune, ſo ſol der vorgenante unſir brudir und ſin ſune daz vorgeſchrieben land vnd gütt furbaz erben vnd ane hinderniſſe beſitzin. Ez ſullin auch mit vnſſirn gütin willin vnſir pfleger und amptlute, di wir auch dozu haltin und twingen ſullen daz ſi daz an widderred tun ſullin, Zv vrchund vnd zv gewer diſer machunge und ordnunge, gebin vnd antwurtin Ludowichen, dem margrauin zu brandinburch und ſinin ſunen, alle Jahr an ſand Mertins tage hundert marg ſilbers: und ſullen decheinen pfleger noch amptman, den daz gelt, odir ſin ein teil, an gebur zv gebin, nimmer geſetzin, er hab danne vor mit gutim trouwin gelobt und zu den heiligin geſworn, daz gelt zv gebin und zv antwortin uff den tag zu rechtim Zinſe vnd zv dienſt, als vorgeſchriben iſt. Were auch daz, daz wir eine odir mer tochtir gewunnin und abegingin e danne ſi beratin wurdin, di ſol der vorgenante unſir brudir odir ſine erbin beratin und beſtatin, als ez zimlich und erlich ſei. Auch ſullin wir und wollin unſer man, ſtet, lant vnd lute da zv haltin und twingin an arge liſt, daz ſi di vorgeſchribin rede vnd ſache mit ſampt uns gelobin ſtete zv halten vnd zv den heiligin ſweren. Vnd wir Herzoge Stephan, der vorgenante, gelobin und ſprechin für Ludowichin, wilhelm und andir unſir brudir, ob wir mer von gots gnadin brudir gewinnen, wenne ſi eidber werdin, daz ſi ſullen vbir alle di vorgeſchrieben ſache, daz ſi di mit ſampt vns ſtete und ganz haltin, ir briefe gebin vnd zv den heiligin ſwerin. Vnd daz wir daz ſtet und vnzebrochen haltin, dor vbir ſo gebin wir diſin brif vorſigelt mit unſir gütin gewizzen mit unſirm inſigel, der iſt gebin zv Vberlingin, nach gots geburt drützehin hundert jar, darnach in dem vir und drizzigiſtim jare, an ſand vitus abind.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I Cod. 4. in quarto Bl. 9. — Fehlerhaft in Gerdens Cod. dipl. Br. l. 124 bis 126. und Ludwigs Reliqu. Manuſcript. X. 641.

DCC. Markgraf Ludwig von Brandenburg verſchreibt ſeinen Brüdern das Angefälle der Mark Brandenburg, am 14. Juni 1334.

Wür Ludwig, von Gottes Genaden zu Brandenburg vnd zu Lauſitzen Margraue, Pfaltzgraue bey Rein, Herzog in Bayern etc. vnd Römiſchen Reichs Obriſter Cam-

merer, Bekennen offenlich an dieſen Brief, daſ Wür mit vorgedachten Muet und mit Willen, Hant, gonnſt vnd Rate der Hochgebohrn Fürſten Kayſer Ludwigs von Rom, vnſers genädigen Herrn vnd Vatters, den Hochwürdigen Fürſten Stephan, Ludwig, Wilhelm und andern vnſern Bruedern, Ob Wür mer von den genaden Gottes Brueder gewinnen, Herzogen in Bayrn, gemacht vnd geſchaft haben, machen und ſchaffen vnſer Land die March zu Brandenburg und alles, das Wür haben, und fürbas gewinnen, mit allem das darzue gehört, alſo beſchaidenlichen, ob Wür one Sone verfahren und abgehen, des Gott mit welle, ſo ſollen Sy und und ir Sone fürbas beſitzen und erben, Fridlichen und lediclichen: vnd ſetzen Sy mit vnſers vorgenanten Herrn des Kayſers Hand, Willen, Gonſt und Wort in des vorgenanten landes, Guets vnd in vollen gewald Nutz und gewere bei lebendigen vnſerm Leib in ſo getanner Beſchaidenhait, als vor beſchriben iſt, und Sollen diſe machung und ordnung nimmer widerrueffen noch widertun kain weif; theten Wür aber mit wiſſen oder mit vnwiſſen, des Got nit welle, das ſolle kain krafft noch Macht haben. Wer auch daſ, daſ Wür ainicherlei Verbündtnus, ordnung oder machung mit Vnſers vorgenanten Herrn und Vatters Wiſſen oder ohne ſein wiſſen, haimlichen oder offenlichen, die an diſen ſachen ſchedlichen wern, gemacht oder getan hetten, die ſollen ab ſein und widerrueffen ſyn offenlichen an diſem Brief, vnd ſollen fürbas kain Macht und Craft haben. Auch hat er durch vnſer fleiſſiger Pete den vorgenanten Stephan, Ludwig und Wilhelm und ihren Sonen vnſer vorgenants land zu Brandenburg vnd alles, daſ Wür haben und gewünnen, mit allem dem, daſ darzu gehört, Verlihen zu ſampt vns und zu ſamenter Hand, alſo beſchaidenlichen, obe wür one Son verſuehren. Lieſſen Wür aber Sone vnd verſueren auch die fürbas an Sone, ſo ſolln die vorgenant vnſer bruder vnd ir ſone das vorgeſchriben land und guet fürbas Erben und on hinternus beſitzen. Es ſollen auch mit Unſern guten willen, vnſer Pfleger und Amptleut, die Wür auch darzu halten und zwingen ſollen, daſ ſy es one widerrede tun, Zu Vrkundt und gewer dieſer Machung und Ordnung, geben vnd antwurten Stephan, Ludwig, Wilhelm vnd iren Sönen alle jahr an S. Martins Tag zwayhundert Marcks Silber: und ſollen kainen Pfleger noch Amptman, den das Gelt oder ſeinen Tail angepur zegeben, Nymmer geſetzn, er habe dan vor mit gutn Treuen gelopt und zu den Heilligen geſworen, daſ Gelt zegeben und zu antwurten auf den tag zu rechten Zünſs und zu Dienſt als vorgeſchriben iſt. Wär auch das, daſ Wür aine oder mer Tochter gewunnen und abe giengen, Ehe dan ſy beratn wurde, die ſollen die vorgenanten vnſer Brueder oder ir Erben beſtättn vnd beratn, alſ es zimlich vnd eerlich ſey: auch ſollen Wür und wöllen vnſer Mann, Stete, lande und Leute darzu halten und zwingen an argeliſt, das ſy die vorgeſchriben rede und ſache mit ſampt uns geloben, Stete zu halten Vnd zu den Heilligen Swören. Und daſ Wir daſ ſteet und vnzerprochen halten, daryber ſo geben Wür diſen Brief verſiglt mit Vnſer gutn gewiſſen mit vnſerm Jnnſigl. Der iſt geben zu Vberlingen nach Gottes geburt dreyzehenhundert und im vier und dreiſſigiſten Jar, an Sant Vitus abent.

Nach Kettenhover, Geſchichte der Herzoge von Bayern Seite 233. No. XXXIII.

DCCI. Graf Gerhard von Holſtein verſpricht dem Markgrafen Ludwig, die ihm durch die Geſandten des Letztern überſandten Punkte zu halten, am 22. Juni (1334?)

Excellenti Principi domino Ludouico Brandenburgenſi et Luſatie Marchioni, Gerhardus, dei gracia Comes Holtſacie etc. Notum facimus vobis per preſentes, quod articulos, nobis per fideles veſtros, fratrem Geuehardum de Bortuelt, preceptorem generalem domus hoſpitalis ſancti Johannis Jroſolomitani per Saxoniam, Marchiam, et Slauiam, et Haſſonem de Wedel, conſiliarios veſtros, eorum patentibus literis conſcriptos, cum omnibus facientibus ad vtilitatem dictorum articulorum, cum incidentibus et emergentibus ad eosdem, ratos et gratos volumus obſervare et conſummari facere die nobis ſcripta per eosdem et adiunctis eisdem de noſtris aliquo vel aliquibus gratia placitorum, et ſicut per noſtros et veſtros fuerit concordatum, ita volumus vobiscum terminum placitorum obſeruari, manualiter et literaliter adimplendo, que fuerint placitata. Datum in noua ciuitate, noſtro pendenti ſub figillo, feria IIII. ante feſtum beati Johannis baptiſte.

Nach einem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives. — Gerckens Cod. III. 289. Wegen der Zeitbeſtimmung dieſer Urkunde, der die Angabe des Jahres fehlt, ſind die Urkunden vom 17. Dez. 1333 zu vergleichen.

DCCII. Kaiſerliche Beſtätigung des von dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit ſeinen Brüdern geſchloſſenen Erbvergleiches, vom 23. Juni 1334.

Wir Ludowich, von gots gnaden Römiſchir Cheyſir, zv allin zeitin merer des Reichs, bekennin offinlichen an dieſim briefe, daz der hochgeborne fürſte Ludowich, Marggraue zu brandinburg unſir erſtbornir ſun mit vnſirm gutin willin, hant, gunſt und worte daz Lant und die marke zv brandinburg mit ſtetin, burgin, leutin und gemeinlichin mit allin irin zvgehördin, di er itzund inne hat und hernach in gewinnit, ez ſin lehin, eygin odir erbe, ſi ſint groz odir cleine, wie ſie genant ſin, gegebin, gemachit und geſchaffit hat dem hochgebornin fürſtin Stephan, Ludowich, wilhelm und andirn unſirn Sünin, vnd ob wir mer von dir gnadin gots Sune gwinnin, ſinin brudirn und irin erbin, in ſo getanir beſcheidinhet, als hernach beſchribin ſtet. Were daz, daz er ane Süne vorfüre und abegienge, des got nicht wolle, odir ob er Sune gwünne vnd auch di fürbaz ane ſüne vorſurin, ſo ſol daz vorgenante lant di marke zv brandeburg mit allin irin zvgehordin, als vorbenant iſt, voruallin, kumin und erbin an Stephan, Ludowich und wilhelm und andir ir brudir, ob wir mehr Sune gwinnen. So habin da widir die vorgenantin Furſtin Stephan, Ludowich und wilhelm, unſir Süne, Ludewichin, dem marggrauin zv brandinburg, und ſinin Sünen auch mit unſirn gütim willin, gunſt und worte, nach unſirm tode gebin, gemachit und geſchaffit daz Lant zu Beyern und waz ſi gutis in vranchin, in Swabin und in andirn landin habin oder gwinnin, ez ſi an eigen, Lehin oder erbe, wie ez genant ſi, alſo daz die Lant, lute und gut an den vorgenanten Ludewichin, Marggrauin zv

brandenburg und ſine rechtin Süne geuallin, kumin vnd erbin an widerred in allir wis vnd beſcheidinheit, als er in daz Lant vnd die marke zv brandinburg gemachit und geſchaffit hat, ob ſie ane erbin vorfürin und abegingin, des got nicht wolle. Diſe vorgeſchribin gabe, machunge und ſcaffunge, di ſi mit unſirm willin, gunſt und worte alſo einmütlichin mit einander beydirſit gemachit habint, ſullin ſie ane argeliſt ſtete, ganz und unuerbrochin haltin. Were auch daz, daz ir dicheinir decheynirleie machunge odir verbuntniſſe mit yemant, mit unſir odir an unſir wizzin, heimlichin oder offinlichin gemachit hete, die widirrufin wir offinlichin, und ſol decheine macht noch kraft habin. Vnd zv einir ſtetin ſicherheit, ſo vorlihin wir und habin mit vordachtin müte vorlihin den vorgenantin fürſtin Ludowich, Margrauin zv brandenburg, Stephan, Ludowich, wilhelm und iren Erbſünin zv geſamter hand in ſo getanir beſcheidinheit, als vor beſchribin ſtet, die vorgenante lant, güt und lüte beyderſit, wi die genant ſin, die von uns und dem reiche zv lehin gen. Auch ſetzin wir ſie beiderſit bey lebintigin unſirm libe in nütz, gewalt und volle gewer der lande vnd der güte. Zv vrchund diſſer machunge und zu einir rechtin gewer ſuln unſirs ſuns des margrauin amtlüte und pfleger zu eynim rechtin zynſe und dienſte alle jahr zwei hundert Marg Silbers gebin Stephan, Ludowich, wilhelm und ihren Sunen uf ſand Mertins tag. So ſullu dawider Stephan, Ludowich und wilhelm und ir erbin und ir amptlut vnd pleger auch zv einin zinſe und dienſte alle Jar dem vorgenanten Ludowich, Margrafin zv brandinburg, vnd ſinen ſunen auch uf denſelbin ſand Mertinstag hundert marg ſilbers gebin von irin vorgenantin landin und güten, wa di gelegin und wi di genant ſin, an alle wiederrede. Were auch daz, daz unſer Sune einer der vorgenántin eine odir mer töchter gewünnin und an ſune, des got nicht wolle, vorfure, die ſullin die andern unſere ſüne beſtatten und beraten, als ez ziemlich vnd erlich ſi. Wer auch daz, daz der vorgenante Margraue vnſer ſun ane ſune vorfüre, als vor beſcribin iſt, dez Got nicht wolle, ſo ſoll je der altiſte unſir ſune, ſinir brudir eynir, an hindernizze daz Lant mit allin ſeinin zugehördinn beſitzin vnd erbin.

Diſe vorgenante Sache und machunge, di der hochgeborne furſte keyſer Ludowich von Rome, unſir gnediger herre und vatir, zwiſſin vns Ludowich, margraf zu Brandinburg, vnd zwiſſin vns Stephan, Ludowich und wilhelm und unſirn Erbin beyderſit gemachit hat, ſullin wir und wollin an beydin ſeitin und habin daz mit gütin truwin gelobt und zu den heiligin geſchworin, in allir beſcheidinheit, als vorbeſchribin iſt, ſtete vnd gantz vnd unverbrochin haltin ane geuerde. Wir ſullin auch beidirſit unſir pfleger, amptlute, man und ſtete dar zv haltin und bringin, daz ſie gelobin und ſwerin, alle di vorgeſcribin ſache ganz und unuorbrochin zu haltin in allir beſcheidinheit, als vor beſchribin iſt. Were auch daz, daz der decheiner abe ginge odir entſezzin wir an beidin ſeitin decheinin pfleger odir amptman, ſo ſol unſir decheiner decheinin andirn nimmer geſetzin, er habe vor zu den heiligin geſworn, alle dieſe vorgeſcribin ſache ganz und ſtete zu haltin an arge liſt. Vnd zv vrkunde vnd ſtetir ſicherheit, ſo haben wir Ludowich, Margraue zv Brandinburg, und wir Stephan, ſin bruder, hertzoge zu Beyern, unſere Jnſigel zu des hochgebornen Furſtin keyſer Ludewigs von Rom, un-

ſers hern und vatirs inſigil mit unſirm gutin gewizzin an diſin brief gebin und geleit. Vnd wir hertzoge Stephan der vorgenant gelobin und ſprechin ſur Ludowich, Wihelm und andir unſir brudir, ob wir mer brudir von Gottes gnadin gewinnen, wenne ſie eytber werdin, daz ſie ſullin uber alle di vorgeſcribin ſache, daz ſie di mit ſampt uns ſtete und ganz haltin, ire briſe gebin und zu den heiligen ſwerin, als wir gelobt und geſworn habin. Diſir brief iſt gebin zu Vbirlingin, nach Gots gebürt drützehin hundert jar darnach in dem vier und drizzigeſtim jare, an ſand Johanns abind Baptiſte, in dem zweintzigeſtin jare unſirs reichs vnd in den ſibindin des keyſirtums.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. Cod. 4. in qu. Bl. 7. Ungenaue Abdrücke in Gercken's Cod. dipl. Br. I. 121 — 124. Attenkhover's Geſch. d. Herz. v. Bayern 235. und Ludewig's Reliq. Manuſ. X, 644.

DCCIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg nimmt Ludwig von Wansleben mit ſeinen Feſten in ſeinen Dienſt und Schutz auf, den 9. November 1334.

Ludovicus etc. Strenuo uiro Ludovico de Wandisleuen etc. Pro eo quod noſtris beneplacitis cum munitionibus tuis parere uis et intendis, prout ex relationibus ſtrenui militis Johannis de Buch, ſecretarii noſtri fidelis, certifice cognouimus, tibi gratiarum multiplices referimus actiones, Volentes proinde te, tuos et bona tua pro tuis iuribus contra quemlibet noſtris uiribus conſeruare, etiam ſi aliqua munitionum tuarum per emulos tuos contra debitum obſeſſa fuerit, ad reſiſtendum dicte obſidioni tibi opem et operam et ſubſidium preſtare uolumus efficacem. Datum Templin, feria quarta ante Martini.

(Similem literam dabit ipſe Domino Marchioni)

Ludewig's Reliq. Manuſcript. VII, 9. mit dem Datum Remplin etc.

DCCIV. Friedrich, Biſchof von Camin, ſchließt mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg ein Schutz- und Trutz-Bündniß, am 18. November 1334.

FRidericus, dei gratia Caminenſis Eccleſie epiſcopus, ſingulis et vniuerſis, ad quos preſentes deuenerint ſalutem et notitiam ſubſcriptorum. Inter magnates principes et dominos, quorum diſtrictus ſunt contigui et dominia ſunt connexa, ob id quod unus alterius ſuffultus adiutorio eo cautius ſuorum emulorum et ipſum contra debitum inuadentium inuaſionibus reſiſtere valeat temeritatesque ſubditorum rebellium eo poſſit decentius refrenare, confederationes et ligas fieri credimus conuenire et ſummopere profuturas. Pretendentes ſiquidem ea et ex hujus modi nobis diſtrictibuſque eccleſie noſtre honorem, utilitatem deriuari et commodum multipliciter reſilire, Cum illuſtri ac magnifico principe domino Ludouico,

marchione brandenburgenſi, domino noſtro kariſſimo, compromiſſum, ligas et confederationes iniuimus et preſentibus inimus temporibus, quibus nos episcopatui predicto prefuerimus ſine ſuggeſtione doli cujuslibet perpetue duraturas, Sic quod nos eccleſiaque noſtra ſibi volumus, tenemur et debemus pro ipſius iuribus contra omnem hominem cujuſcunque conditionis exſtiterit, jure contentari nolentem, ſanctiſſimo in criſto patre ac domino Johanne ſacre et uniuerſalis eccleſie ſummo pontifice et ipſa ſacra Romana eccleſia dumtaxat exceptis, noſtris conſiliis, auxiliis et juuaminibus toties, quoties ſibi neceſſe fuerit nosque requiſierit, fideliter ſuffragari. Quod et nobis ab ipſo ſub uniuerſis modis et conditionibus, ut premittitur, volumus reſponderi. Jn cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi ſigillique noſtri appenſi munimine juſſimus communiri. Datum Templin, anno domini M°. CCC . XXXIIII^to . in vigilia beate Elizabet.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 19. — Gercken's Cod. I. 152. b. Von Eichſtedt, Urk. Samml. 160.

DCCV. Vereinigung des Markgrafen Ludwig und des Biſchofes von Camin zu gegenſeitigem Beiſtand gegen innere und äußere Feinde, vom 18. November 1334.

Ludouicus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, comes Palatinus Reni, dux Bavarie sacrique Romani imperii archicamerarius ſingulis et univerſis, ad quos preſentes litere devenerint, ſalutem et noticiam ſubſcriptorum. Inter magnates principes et dominos, quorum diſtrictus ſunt contigui et dominia ſunt connexa, ob id, quod unus alterius ſuffultus adjutorio eo caucius ſuorum emulorum et ipſum contra debitum invadencium invaſionibus reſiſtere valeat temeritatesque subditorum rebellium eo poſſit decentius reſrenare, confederaciones et ligas fieri, convenire credimus et summopere profuturas. Pretendentes ſiquidem ea et ex hujusmodi nobis diſtrictibusque noſtris honorem utilitatem derivari et commoda multipliciter reſilire, cum venerabili in Criſto patre et domino, domino Frederico de Eygſtede caminenſis eccleſie Epiſcopo, amico et ſecretario noſtro dilecto, et cum ipſa eccleſia predicta compromiſſum, ligas et confederationes inivimus et preſentibus inimus temporibus, quibus idem dominus Fredericus eidem Episcopatui prefuerit, ſine ſuggeſtione doli cujuslibet perpetuo duraturas sic, quod nos ſibi ſueque eccleſie predicte volumus, tenemur et debemus pro ipſius juribus contra omnem hominem cujuscunque conditionis exstiterit jure contentari nolentem, invictiſſimo domino Ludewico Romanorum imperatore, domino et progenitore noſtro kariſſimo, ſacroque romano imperio duntaxat exceptis, noſtris conſiliis, auxiliis, juvaminibus tociens, quociens ſibi neceſſe fuerit nosque requiſierit, fideliter ſuffragari. Quod et nobis ab ipſo eccleſiaque ſua predicta ſub univerſis modis et conditionibus, ut premittitur, e converſo volumus reſponderi. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi ſigilli-

que noſtri appenſi munimine juſſimus communiri. Datum Templin, anno domini milleſimo trecenteſimo triceſimo quarto, in vigilia ſancte Eliſabeth.

Aus der Caminer Matrikel. Ungenau in von Eickſtedt's Urkunden-Sammlung zur Geſch. des Geſchlechts der von Eickſtedt I. S. 161. No. 46.

DCCVI. Graf Heinrich von Schwerin beurkundet, wie Herr Albrecht von Mecklenburg ſich mit dem Markgrafen Ludwig über die Form verglichen habe, worin die zwiſchen ihnen ſtattfindenden Mißhelligkeiten ausgeglichen werden ſollen, den 18. Nov. 1334.

Wi Heinrich, van der gnade gods greue to Zwerin, bechennin openbar in diſſir ſcrift, dat vſe Öm Junchere Albrecht van mekelburg di ſchelunge, di he heft mit unſem liuen herrin marggraf Ludeuig van brandenburg, di nu latin is up dem wolbornen vorſten hertogen Otten van Luneburg, wat he der nicht entſcheiden heft odir entſcheidin wil, dat he de ſcal laten vpp ſinir Manne twe und die Marggraf vpp ſinir Manne twe, als hir na volgit, Dat diſſe vorbenomde viere ſcolin erſten inrieden in di ſtat tö Templin, vierteyn nacht da to bliuende des vorbenumden ſchelunghe to entrichtend na rechte, weret dat ſi der minne nicht drapen kundin, na erer beidir willin. Wer it ouer alſo, dat di viere binnin diſer vorgeſprokin tzid di vorbenumend ſchelinghe nicht berichtin mochtin; ſo ſcolin ſe andere viertein nacht in di ſtad to Lychim riden tho beſende, of ſe binnin der tid die ſchelunge mugin entrichtin na rechte, of ſe des nicht vorminnen mugin. Were it ouer, dat di viere in der tid de ſchelunge nicht entrichtin mochten na minne oder na rechte; ſo ſcolen di viere einen ouirman kyeſen, einen bederuen man, hern, ridder odir knapen, oft he des nicht verminnen mach; wat he vor ein recht ſprikt dat ſcholen se an beiden ſiden halden. Dat vſe öm dat do vnd holde, dat louin wi en truwin uſim herin, dem marggrauin, und geuin vſin brief dar vp, beſigelt mit unſim inſegel nach gots bort M°. CCC°. XXXIIII^to. des vridages vor ſunte Elſebetin tage.

Nach dem Cop.-Buche d. K. G. Kab.-Archives I. C. 4. in qu. Bl. 18. — Gercken Cod. diplom. Br. I, 149.

DCCVII. Bündniß des Grafen Heinrich von Schwerin mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg vom 18. November 1334.

Wi heinrich, van der gods gnade greue to Zwerin, bechinnin openbar in diſſim briſe, Dat wi mit unſim leuen herin marggrauen Ludeuig van brandenburg gededinget hebbin, als hir na geſchreuin ſtet, Dat wi vs mit eme voreinit und vorbundin hebbin ewichliche vp recht öm to helpende vpp aller malken mit all uſir macht, an upp deſſe herin,

di hir na ſcreuin ſtat, upp beide Hertogen van Sachſin, Erike und Albrecht, Hertogin van Sleſwig, Junchere Albrecht van Mekilburg, beyde herrin van werle, und vier brudir gehetin di gens van pötliſt, di wi alſo beſcheidinlikin vtgenomin hebbin. Were it, dat di vorbenumede uſe here di marggraue mit den vorgeſprokin herin einen odir mit in allen icht to ſakende hadde, dat ſcal he vs weten laten, ſo ſcolen wi dann beſen, oft wi ſe mit dem ſeluen marggrauen berichtin mochten na minne odir na rechte. Were dat denne, dat ſi recht vorſprekin, ſo ſcole wi truwlike upp ſi behulpen ſin mit allir macht to allin ſinin nödin. Weret ok, dat de vorbenumde vſe here de marggraue gegin diſſer herin ienich odir iegin ſi alle recht vorſpreke und ſich nicht daran genugen wolle laten; ſo mügin wi der herin einim odir en allin, mit dem he to ſakende heſt, behulpin ſin, oft wi willin. Sint ok ienege briſe twiſchen dem vorbenumden marggrauen vnd vns vor gegeuin vmme hulpe undir einandir to dunne, da ſchal diſſe brief nicht to hindern. Dat wi alle diſſe ding ſtede und vaſt holdin, dat hebbe wi dem vorbenumden vſem herin, dem marggrauin, entruwen louet vnd unſin brief dar vp gegeuin, beſegelt mit vſem Inſegel, To Templin, nach Gods gebord drittein hundirt jar in dem vier und drittigiſtin jare, des vridages vor ſunte Elſebet Dage.

Nach dem angeführten Cop.-Buche Bl. 17. — Gerckens Cod. I, Seite 148.

DCCVIII. Die Herzogin Eliſabeth und ihre Söhne Buggizlav, Barnim und Wartizlav, Herzoge von Pommern, ſchließen mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg ein Schutz- und Trutzbündniß am 3. Dezember 1334.

Vniuerſis criſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris Nos Elizabet, dei gratia ſtetinenſis, ſlauie, caſſubie, pomeranorumque duciſſa, Rujanorumque princeps, Buggizlaus, barnim et wartizlaus fratres ejusdem filii ac earundem terrarum duces, notum eſſe volumus in hiis ſcriptis publice profitentes, Quod cum magnifico et generoſo principe Domino Ludouico, marchione brandenburgenſi et Luſatie, nostro awnculo kariſſimo, firmam unionem et inuiolabilem confederationem iniuimus ac fecimus, ut ſequitur, in hunc modum, quod ſibi et ſuis contra unumquemque hominem, cujuscunque conditionis exſtiterit, iure vel iuſtitia contentari nolentem, qui ipſi vel ſuis injurias ſeu moleſtias aliquales intulerit, in quibuscunque neceſſitatibus volumus firmiter ſuffragari. Ceterum recognoſcimus, quod ſi noſter avvnculus predictus cum aliquo vel aliquibus diſſentiones ſev diſcordias habuerit, cum illo vel illis concordiam vel unionem penitus nullam facere vel inire debemus, niſi de predicti nostri awnculi pleno conſilio fuerit et conſenſu. Preterea ſi aliquis, cujuscunque conditionis, ſtatus vel dignitatis exſtiterit, vaſallos quoscunque awnculi noſtri ſepedicti perturbare aut violentias inferre ipſis et munitiones in ipſius diſtrictu ac dominio ſitas quascunque inuadere proponeret, noſtrum awnculum et ſuos ad dictas violentias et injurias

compeſcendas tenebimur et debemus juuare ſubſidiumque et auxilium eisdem preſtare cum omni diligentia qua valemus. Similiter si nos contra aliquem de vaſallis domini marchionis noſtri awnculi memorati aut eius ſubditos exceſſum quemcunque habuerimus, contra ipſum nichil attemptabimus, ſed id awnculo nostro dilecto ſignificabimus, ut nobis ſubſidium et iuuamen preſtet ad conſequendum de ipſo delinquente amoris ſeu iuſtitie complementum. Vt autem hec nostra unio et confederatio firma et inconuulſa perpetue perſeueret, noſtrum et kariſſimi noſtri primogeniti buggizlai predicti ſigilla preſenti ſcripto deſuper confecto duximus apponenda. Datum et actum Zweth, anno domini M°. CCC°. XXXIIII^to in vigilia barbare virginis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4 in quarto Bl. 19. — Gercken's Cod. I, 152. 153.

DCCIX. König Kaſimir von Polen verſchreibt dem Markgrafen Ludwig und ſeinem Gefolge ſicheres Geleite um zu ihm von Friedeberg nach Poſen zu kommen, am 7. Dezember 1334.

Nouerint uniuerſi preſentem literam inſpecturi, Quod nos Katzmirus, dei gratia rex Polonie, dedimus, donamus, damus et preſentibus elargimur Illuſtri ac magnifico principi domino Ludouico, marchioni brandenburgenſi, amico noſtro ſincere dilecto, uniuerſisque ſecum venientibus cujuscunque conditionis, preeminentie ſiue ſtatus fuerint, pre ſingulis nobis intendentibus, parere volentibus et sub nostro dominio reſidentibus libere et ſecuritatis conductum ad nos civitatem posnanienſem veniendi, ibidem pro ſue voluntatis beneplacito ſtandi, morandi ab eaque recedendi dum voluerit, ſaluis ſuis ſecumque venientium rebus pariter et perſonis, quousque ciuitatem ſuam Vredeberg vel alium in dominio ſuo ſitum locum, quem attingere deſiderat, attigerit, ſine ſuggeſtione doli cujuscunque duraturum, preſentibus firmiter usque ad octauam purificationis sancte marie nunc venturam duraturis, Promittimus etiam pro nobis et pro omnibus, qui noſtri cauſa faciunt et dimittunt. In quorum omnium euidentiam preſentes ex noſtra certa ſcientia juſſimus noſtro ſigillo inſigniri. Datum Poſtnanie, in craſtino B. Nycolai confeſſoris, anno domini M°. CCC°. XXXIIII^to

Nach dem Copialbuche des Geh. Kabinets-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 12. — Gercken's Cod. I, 135.

DCCX. Johann von Buch, Hofrichters des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, Lehns- und Rückkaufs-Revers wegen des Hauſes, Weichbildes und des Landes Jericho, vom 26. December 1334.

Ik Her Jan von Buch, Riddere, Houerichter des hochgeborn Furſten Margreuen Ludowich von Brandenburch, bekenne opelken an deſem jegenwerdigin Breue, dat ik,

oder min Eruen dat Hus, Wikbelde unde dat Lant tu Jerchowe, unde wat dartu gehort, besat unde unbesat, wo dat gelieten is, dat ik geloft hebbe von deme erſamin Furſten Hertogen Otten von Brunswich, umme tveiduſint Mark Brand. Suluers, unde dat ik tu Lene hebbe von deme hochgeborn Furſten Margreuen Ludowich von Brandenburch, minen gnedigen Herren, weder ſcolin ghewin tu Cope deme ſuluen minem Herren Margreuen Ludowich, ſinen Eruen oder ſinen Nachkomen, umme Seuenteinhundert Mark Brand. Suluers unde Gewichtes, wan ſie dat an mi, oder an mine Eruen uorderen. Wer ok, dat ik ane rechte Lenerue afginge, des Got nicht enwille, ſo ſcal min vorgenante Herre, ſin Eruen, oder ſin rechte Nakomen, minen Eruen, na Lantrechte, dat vorgenannte Hus, Wicbelde unde Lant weder cöpen umme tvolfhundert Mark Brand. Suluers unde Gewichtes ane Wederrede: unde ſcolen dat bereden tu Arneborch unde beleiden von denne tein Mile vor alle die, die durch minen Herren dun unde laten willen. Wer ok dat, dat die Man, erer en oder mer, die Len unde die Gut, die ſie von minem vorgenannten Herren tu Rechte hebbin unde intfan ſcolin, von mi nicht entfangen wolden, den ſcal ik unde mach mit Kuntſcaft ire Gut redelken afcöpen unde geldin: unde dat ſcal unde mach min vorgenanter Herre, ſin Eruen, oder ſin Nakomin geldin unde weder leggen, mit deme anderen Ghelde unde des Huſes Loſinge, alſe verne, als ik ſi redelken bewiſen mach. Ok mach ich vorbuwen an deme ſeluen Huſe hundert Mark Brand. Suluers: unde wan ik dat gedan hebbe unde en bewiſen mach, ſo ſcal he mi dat weder leggen, ane Gebreche. Were ok dat, dat ik dat Hus ane Geverde vorlore unde mi dat darna weder worde, oder nicht; ſo ſcal he mi der Loſinge weder ſchuldich ſin in alle der Wiſe, alſo hir vore ſcreuen ſteit. Dat ik alle deſe vorgenante Ding ſtede unde ganz holde; ſo heb ik deſen Bref dar ouir gegeuin, von miner unde miner Erue wegen beſegelt mit minem Inſegele. Tughe ſint hir ouer geweſin der edele Man Greue Gunther von Lindow, Her Dypolt Guſs von Lypheim, der Houemeiſter, Bruder Heinrich von Zippeling, der Commendor von Vlmen unde von Werden, Her Altmann der Camermeiſter, Her Wolffſteiner, Her Yo von Koningesmark unde Her Henning von Jagow mit anderen guden Luden, den man wol gelouin mach. Deſe Bref is gegeuin na der Bort Godis dritteinhundert Jar vier unde drittich Jar, an Sunte Stephans Daghe, des irſten Martelers, in den Stat tu Kyritz.

Original im Geh. Kab.-Archive. — Abgedruckt in Höfer's Urkunden deutſcher Sprache, Seite 286. und ſehr fehlerhaft in Gercken's Cod. I. 174.

DCCXI. Hermann Strantz gelobt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit ſeinen Veſten zu dienen, am 18. Februar 1335.

Ich hermann Strantz bechenne offinlich an dieſem breue, daz ich mit mit dem hochgebornen Furſten marggrauen Ludeuig van brandenburg geteidinget han und

im en trouwen gelobit han an dieſem Brief, daz ich im getrewlich mit minin veſten dinin ſol, die im auch offen ſin ſullin zu allin ſinin nöten. Neme abir er oder ſin hauptman meinir veſten kein in, ſo ſcole er mir für ſcaden ſtan der veſten und anders gutes. Ouch ſol min vorgenanter here marggreue Ludeuig van brandenburg mich mines rechten vorſten, als andere ſin man gegin allir mengelich. Vnd des zu einir Zeugniſſe ſo gib ich ihm diſin brief, vorſiegelt mit minim inſigel, Der gebin iſt zv Spandowe M°. CCC°. XXXV^to. an den Sunnabind nach ſand valentinus tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 62. — Gercken's Cod. I, 264.

DCCXII. Peſchó von Swebeſin gelobt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit ſeinen Veſten zu dienen für zehn Schock Groſchen jährlicher Hebung aus dem Geleite zu Reppen, am 18. Februar 1335.

Ich peſcho van Swebeſin, bechenne offinlich an dieſem briſe, daz ich geteidinget han mit dem hochgebornen furſten marggraue Ludéuig van brandenburg, minen gnedigen herren, daz ich im gelobet han, daz ich ſin getreue diner ſin ſol und min veſten ſuln im offen ſloz ſin zu allin ſinin nöten, an vf den konig von polen vnd vf hertzogen h. von Glogowe. Hir vmb ſol er mich mins rechten verteidingen, als ander ſin Man, vnd hat mir vmb mein truwe vnd dinſt verlihin zehin ſchok groſſin jerlicher Gulde in ſinem geleyte zu nien Ryppin, de ſol mir ſin Amptman gebin von dem Geleite. Were abir daz im von dem geleite nicht würde, ſo mag ich in nichts manen. Worden im auer zehin ſchok oder minner, de ſcal er mir geuen; waz dabouin vellit, daz iſt ſin. Leget er ouch daz geleite anderswa, da ſol ich miner gulde volgen. Leget er abir daz geleite gar abe durch nütz ſines landes, ſo ſol er mich der zehin ſchoke vergüten mit anderen güteren. Ouch hat mir min vorgenanter herre vorlihen daz dorff zu Clauswalde vf recht, iſt kein man, der daz anſprichet mit rechte vor ihm, ſo ſol ich daz mit recht weren: vnd welche part allir beſte bewiſit, de ſol min herre der marggraue bey rechte behalden. Auch ſol er mir vmb ſumfzehin ſtücke Geldes zv Reppin, dar an ich ein rechte erbe anſpriche, di zv gots dinſt bewant ſint einis rechten ſtaten, gewinne ich die mit rechte nicht, ſo ſullin ſi blibin, do ſi marggreue woldemar geeigent hat an ſinin briſin. Wenne abir ich vnredlichen an minen vorgenanten herrn tet, ſo iſt dat vorgenante lehen vornichte und ſoll mir fürbaz vnhilflich ſin. Vnd dar vbir ſo gib ich meinen herren den marggrauen diſin brief, vorſigelt mit minim inſigel, Der gebin iſt zv Spandowe, M°. CCC°. XXXV°., an dem ſunabind nach ſand valentins tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Bl. 62. — Gercken's Cod. I. 264. 265.

DCCXIII. Kaiſer Ludwig beauftragt den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, den Prinzen Woldemar von Dänemark mit dem Grafen Gerhard von Holſtein zu vergleichen, am 5. März 1335.

Lodovicvs, Dei gratia Romanorum imperator ſemper auguſtus, illuſtri Ludouico, marchioni Brandenburgenſi, principi et primogenito ſuo kariſſimo, gratiam et omne bonum. Super diſcordiis ſiue litibus quibuscunque inter magnificum principem Woldemarum, domicellum regni Danie, ex una et nobilem uirum Gerhardum, ſpectabilem comitem Holtzatie, ex parte altera ſubortis, uice et nomine noſtro placitandi, ac eos componendi amicabiliter uel iuſtitia mediante, tibi damus preſentibus plenam et liberam poteſtatem, Spondentes quod noſtra celſitudo ratum habebit atque gratum, quacunque parte actum ſeu ordinatum fuerit in premiſſis. In cujus etc. Datvm Nurenberg, dominica Inuocauit, anno Domini MCCCXXXV. regni noſtri anno XXI. imperii uero octauo.

Nach Ludewig's Reliquiae Manuſcript. II, S. 290.

DCCXIV. Die Herzoge von Oeſtreich verſchreiben ſich dem Kaiſer Ludwig und ſeinen Söhnen namentlich dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg zur Hülfe am 2. Mai 1335.

Albrecht und Otto Herzoge von Oeſterreich ſchwören für ſich und ihre Kinder und Erben, Herzog Leitpold und Herzog Friedrich, der Freundſchaft und Treue wegen, die ihnen ihr Oheim Kaiſer Ludwig von Rom erzeigt hat, bey ihm, ſeinen Kindern und Söhnen, Markgrafen Ludwig von Brandenburg und den Herzogen Stephan, Ludwig und Wilhelm von Bayern, ferner zu verharren, ſich nimmer von ihnen zu ſcheiden. Sie helfen dem Kaiſer und deſſen Söhnen wider männiglich, ausgenommen das römiſch Reich, den König von Ungarn, die Herzoge von Sachſen, den Erzbiſchof von Salzburg und den Biſchof von Bazawe. Kommen ſie wirklich zum Beſitze des Landes und der Herrſchaft bei der Etſch, ſo ſoll ihr von ihnen dort geſetzter Pfleger dem Kaiſer, ſeinen Söhnen, alle Strazz und wege öffnen gen Lombarten, ſo oft ſie des bedürffen und der Pfleger ſoll ihnen dies bei den Heiligen zuſchwören. Wenn des Kaiſers Söhne das Jntal nach den bezeichneten grenzen einnehmen, ſo ſoll ihr Pfleger, den ſie an dem Arel (Arlberg) ſetzen, ihnen hinwieder auch ſchwören, ihnen alle Straſſen und Wege über den Arel zu öffnen. Ze Lyntz an Frytag nach der heiligen Zweliſboten tag Philippi und Jacobi Anno MCCCXXXV.

Des Freih. v. Freiberg Extract einer ungedruckten Urkunde.

DCCXV. Vertrag zwiſchen dem Kaiſer Ludwig, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dem Könige Caſimir von Polen zu gegenſeitigem Beiſtande und zur Vermählung eines Bruders des Markgrafen mit einer Tochter des Königs, vom 16. Mai 1335.

Anno domini M°. CCC°. XXXV°. tercia feria proxima poſt dominicam cantate domino, fuerunt iſta placitata per nobiles viros dominum nicolaum palatinum posnanienſem et dominum Jarizlaum de Nywin militem, Primo videlicet quod ipſius domini regis filia ſenior polonie debet copulari legitime duci Ludouico, nato domini Imperatoris, fratri domini marchionis brandenburgenſis: et quod ſic debebit utrobique certificari, quod non poterit in proceſſu aliqualiter interrumpi. Secundo debebit ſe idem dominus rex polonie confederare domino imperatori et domino marchioni brandenburgenſi ſic, quod fideliter ipſis cooperetur contra quemlibet hominem, cujuscunque conditionis exiſtat, iure vel iuſtitia contentari nolentem, et etiam quod cum nullo aliquam amicicium contrahere debebit idem dominus rex, domino imperatori aut marchioni contrariam vel prejudicialem. Tertio quod non debebit dominus rex aliquem dominum Marchionem dampnificare volentem per ſuos terminos ſinere tranſire. Quarto debebit dominus rex parere deciſioni quatuor virorum diſcretorum ad hec eligendorum, quorum duo ex dominio ipſius domini regis et duo ex terminis domini marchionis prenotati recipi debebunt ſuper dampnis uniuerſis, per familiares ipſius domini marchionis ſibi illatis, qualitercunque illi tunc terminauerint, ſic debebit ratum per ipſos dominos obſeruari. Debebunt eciam ambo domini in die beati Johannis Baptiſte proxime venientis conuenire, ſic quod ipſe rex in vigilia ipſius beati Johannis in velen et dominus marchio in waldenborg debet conſtitui, et mutuo ipſo die prenotato ad terminanda preconcapta negotia et ſpecialiter ſuper dote et donatione propter nuptias et quomodo unus alteri neceſſitatis tempore obſequi debeat et ſubſidium inferre, que ipſis dominis et ipſorum arbitrio reſeruate ſunt, nullo impedimento penitus interueniente. In cujus rei teſtimonium ſigilla predictorum nicolai poſnanienſis palatini et domini Jarizlai de Nywin preſentibus ſunt appenſa. Datum Vranchinfurth, die et loco prenotatis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives Lc. C. 4. in quarto Bl. 10. — Gercken's Cod. I, 127.

DCCXVI. Kaiſer Ludwig verſpricht alle Vertragspunkte, worüber Markgraf Ludwig von Brandenburg mit dem Könige Kaſimir von Polen übereinkommen wird, genehm zu halten, am 6. Juni 1335.

Nos Lvdovicvs, Dei gratia Romanorum imperator ſemper auguſtus, uniuerſis ſacri imperii fidelibus preſentes literas inſpecturis conſtare volumus harum ſerie literarum, quod illuſtri Ludouico, primogenito noſtro kariſſimo marchioni Brandenburgenſi, conceſſimus, dedimus et tradidimus plenam atque liberam poteſtatem, tractandi atque placitandi, componendi ſeu conferendi cum illuſtri et preclaro Katzmiro, rege Cracouie, ſu-

547698 A

per omnibus factis, cauſis et negotiis nos uel imperium tangentibus, promittentes, quod nos uniuerſa per ipſum placitata uel placitanda facta uel ordinata cum omnibus ſuis articulis, grata et rata tenere uolumus pariter et habere, nec non ipſa ratificare, confirmare et approbare literis noſtre maieſtatis, locis et temporibus oportunis. Datvm Nurenberg, die VI. menſis Junii, anno Domini MCCCXXXV. regni noſtri anno XXI. imperii uero VIII.

Nach demſelben Copialbuche. Fehlerhafte Abdrücke bei Ludewig, Reliq. manuſcript. II, 291. und Buchholtz, Geſch. V, 57., am letztern Orte mit dem Datum VI. menſis Julii.

DCCXVII. Vertrag über die Vermählung eines Bruders des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, des nachmaligen Markgrafen Ludwig des Römers, mit Eliſabeth, der ältern Tochter des Königs Kazimir von Polen, vom 20. Juni 1335.

In nomine domini amen. Anno a natiuitate ejusdem M°. CCC°. XXXV°. feria tercia ante natiuitatem ſancti Johannis baptiſte, fuerunt placitata et finaliter conſummata in opido kunigesberg omnia infraſcripta per nos comitem nycolaum palatinum posnanienſem, dominum Ottonem cancellarium polonie et Comitem Jarislaum caſtellanum posnanienſem inter magnificos et illuſtres katzimirum, regem polonie, et dominum Ludouicum, marchionem brandenburgenſem. Primo quod illuſtris Ludouicus, domini Ludouici, romanorum imperatoris, tertiogenitus, frater dicti domini Ludouici Marchionis, debet legitime copulari illuſtri elizabeth, filie ſeniori magnifici regis ſupradicti. Si predictus rex per honorabiles viros Comitem nycolaum palatinum posnanienſem, dominum Ottonem cancellarium polonie et dominum Jarizlaum Comitem caſtellanum posnanienſem induci poterit, vt dicte ſue filie ſue nomine donacionis propter nupcias decem milia ſexagenarum groſſorum pragenſium ſecundum curſum communem ſerri posnanienſis, quo Groſſi examinantur et menſurantur, velit erogare, medietatem eo tempore, quo copulati fuerint, in prompto perſoluendam, Reliquam vero medietatem eo tempore legitime certificando domino imperatori et marchioni ſupradictis ſufficienti et ydonea caucione infra annum et diem, qui dies pro ſex ſeptimanis reputatur, a copulacionis tempore computandam et perſoluendam: Hec predicta ſi per dominum regem fuerint adimpleta, videlicet quod ſummam decem milium ſexagenarum ſuperius expreſſam ſoluerit nomine dotis propter nupcias; tunc illuſtris Ludouicus, tertiogenitus antedictus, nomine dotis illuſtri Elizabeth ante dicte duo milia marcarum argenti brandenburgenſis et ponderis in certis redditibus ex iſta parte fluuii odere, que reſpicit poloniam, aſſignabit percipienda, quamdiu vixerit, pacifice et quiete, et hec in Aduocaciis et diſtrictibus ciuitatum Landisberg et Soldin et in terminis pertinentibus ad eaſdem. Et ſi in huiusmodi aduocaciis et diſtrictibus tanta ſumma reperiri non poterit et haberi, tunc de viciniori aduocacia vel diſtrictu defectus ſupplebitur dicte ſumme Ciuitates vero aduocaciarum vel diſtrictuum predictorum promittent et omagium facient illuſtri Elizabethe predicte et nomine ſuo cui vel quibus promiſſum vel omagium

decreuerit faciendum, quod fideliter juuabunt, ſi aliquis vel qui rebellis vel rebelles inuenientur in dicta dotis ſumma non ſoluenda, quod illam extorquere debeant a rebelli vel rebellibus ſupradictis. Tempus etiam copulationis predicte erit in feſto ſancti michahelis proximo ad tres annos continuos ſubſequentes. Item preſentatio illuſtri Elizabeth predicte et medietas pecunie ſupradicte erit in posnania et ducetur pecunia ſub regis periculo, ſi violenter ablata fuerit, uſque ad metas Marchie ſupradicte. Inſuper dominus rex confederabit ſe cum domino Ludouico Romanorum Imperatore et Ludouico marchione predictis, ita quod fideliter mutuo ſibi cooperabunt contra quemlibet hominem cujuscunque condicionis ſiue ſtatus exiſtentem iuſtitiaque contentari nolentem, et hoc infra duos menſes a requiſitionis tempore continue ſubſequentes cum trecentis galeatis, quibus dominus rex Polonie predictus, quando terminos Polonie introiuerint, in expenſis neceſſariis equorum et hominum prouidebit, et hoc ſub periculo et dampno, ſi quod abſit euenerit dicto Marchioni, et profectu predicti domini regis, pro defenſione Polonie contra quemlibet hominem cujuscunque ſtatus vel condicionis exiſtentem. Si etiam munitiones alique caperentur in tali iuuamine illas rex predictus obtinebit. Si vero homines in conflictu vel bello caperentur aut preda raperetur, illi vel illa ſecundum numerum armatorum utriusque illuſtrium equaliter diuidentur. Preterea ſi, quod abſit, Ludouicus aut Elizabet vel uterque illuſtrium predictorum morerentur ante dictam copulam conſummatam, tamen confederatio predicta per triennium continue ſubſequens a mortis tempore durabit eodem vigore, ſicut deſuper eſt conſcripta. Preterea illuſtris rex et marchio predicti conuenient die natiuitatis Sancte marie proxima ad conſumendum premiſſa literis aut caucionibus eisdem complacentibus omnia ſupradicta rex in Velen et Marchio in Waldinborg et ſi neceſſe fuerit ad viam mediam ſimul pergent et conſtituent eodem die et loco quatuor, duos hic duos ibi, quibus attribuent plenariam poteſtatem, quod omnia negotia ſiue cauſas inter eosdem hactenus verſas ſiue in hominibus ſiue in bonis illuſtrium utrorumque concordare, decidere vel determinare poſſint per juſtitiam vel amorem. Et ſi in dicto loco et die dicti quatuor hec commode facere nequiuerint, tunc dicti quatuor de alio loco et tempore et de quinta perſona ſi neceſſe fuerit ſuper eligenda, que diſcordiam, quam dicti quatuor inter ſe fortaſſis habebunt, concordabit de conſilio et conſenſu utriusque illuſtrium predictorum. Item dominus rex predictus non permittet aliquos homines extraneos aut ſuos terrigenas dictum Marchionem dampnificare volentes vel inimicis ſuis adiutorium facere volentes, cujuscunque conditionis vel ſtatus exiſtant inimici, per ſuas terras vel diſtric[illegible]tranſire et hec absque ſcrupulo omnis doli. Hec omnia et ſingula nos placitatores ſupradicti domini regis, placitatoribus domini Marchionis ſupradictis finaliter adimplenda data fide promiſimus adinuicem, die et loco ſupradictis. Et in horum euidentiam ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Anno die et loco predictis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Rob.-Archives I. C 4. in quarto Bl. 10. — Bei Gerken Cod. I, 129 mit einer Lücke abgedruckt.

DCCXVIII. König Kazimir von Polen entſchuldigt ſich gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, auf dem anberaumten Tage nicht perſönlich zu erſcheinen, am 17. September (1335).

Excellenti principi Ludouico, dei gratia brandenburgenſi et luſatie marchioni, fratri ſuo predilecto, katzimirus, per eandem rex polonie, ſalutem cum vinculo dilectionis fraternalis. Dilecte frater, de eo quod nos literis amicabilibus et nuntiis viſitaſtis, referimus vobis gratiarum multiplices acciones. Cupientes excuſari, quia prepediti noſtris arduis negotiis, que totum noſtrum et regni noſtri commodum pariter et honorem tangunt, ad requiſitionem fratris noſtri dilecti illuſtris vngarii regis, cujus quidem conſilia preterire nos non licet, iuxta veſtrorum et noſtrorum conſiliariorum placitationem ad terminum per eos ſtatutum venire nullatenus poteramus, ſed iisdem noſtris negotiis feliciter auxiliante Deo conſumatis et nobis ad propria redeuntibus curabimus indilate, veſtre dilectioni publicare, quo tempore et loco, iuxta etiam quod vobis videbitur, poterimus conuenire, ad quem locum et tempus indubitanter remiſſis omnibus veniemus. Preterea omnia et ſingula placitata et creata per premiſſos conſiliarios rata grata atque firma volumus obſervare. Datum Wislitie, die Lamberti Epiſcopi, noſtro ſigillo ſub majori. Ceterum latori apponere velitis fidem omnimodam in dicendis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 12. — Gercken's Cod. I. 134.

DCCXIX. Boto von Ilburg, Herr zu Liebenwerda, begiebt ſich in den Dienſt des Markgrafen Ludwig von Brandenburg zur Hülfe gegen jedermann, außer gegen den Markgrafen von Meißen und gegen den Herzog von Sachſen, den 1. Dezember 1335.

Ich bote von ylburch, herre zu Liuenwerde, bechenne in deſſem offen Breue, daz ich mich in des edeln fürſten, marggraue Ludeuigs von brandenburch, dinſt habe geſatzit vnd mit minne dinſte getan, Alſo daz er mich vorteidingen ſol und mins rechten gewaldig ſin, und mir ſin beholfin gegin allen herren und gegin aller mengelich, wor ez mir not iſt, an gegin die edeln fürſten de marggrauen van miſſen und ſine beſezzin man, den Hertzogen von Sachſin vnd ſine beſezzin man: auch neme ich vz alle mine vründ, di mine genözin ſind. Geſchege auch, daz der vorgenante furſte marggraue Ludeuig minir veſten einer oder mehr und mins dinſtis wurde durfund, da ſol ich im mit ſin behulfin, da ſol er vm tun, waz dy edeln lüte, Otte van ylburch minen vettern, hern Jan van Buch, die er dazu gekoren hat, Schenchin h. vnd Schenkin Eichen (ſic) von Schenchindorf, di ich gekoren habe, mugelich dunche und beſcheydin. Ginge aber der zweier, di der vorgenante forſte gekorn hat oder di ich gekorn habe, einir oder beide abe, ſo ſculle wir andere an dy ſtad kyſſn. Alle diſſe vorbeſchriuen rede ſtede vnd ganz zv halden an allerleie argeliſt, gelobe ich en tröuwen dem Edelin forſten marggraue Ludeuig

van Brandenburg an disim brise, da ich min Insigel zv gezeügnisse habe angehangen. Gezeüge desser vorgeschribenir rede sind der Edel herre Gräfe h. van hennenberg und die erbarn ritter her Jan van büch, der Marschalk ysoltsried, her hermann van wolkoue, her h. von Chrochern vnd her dyterich van Zickowe etc. Dissir brief ist gegebin nach gots gebort M°. CCC°. XXXV^to. an dem vritage nach sand andree des apostels tage zu Evirswold.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto f. 63. Ungenauer Abdruck in Gercken's Cod. I, 266.

DCCXX. Der Bischof von Camin vermittelt einen Vergleich zwischen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und den Herzögen von Stettin, am 28. Februar 1336.

Wytliken si alle den genen, die desen Brif sen unde vornemen, dat di achbar Herre di Bisscop van Kemmin hest gededinget eynen gutlichen Dach tusscen den erbaren Vorsten Marcgreuen Lodewich van Brandenborch vppe di eyn Side, unde deme Herttogen van Stettin, Herttogen Otto unde Herttogen Barnym, sinem Sonen, van der anderen Siden, vmme die Scelinge, di is geschyn van deme Huse tv Clemppenow, aldus alse hir na bescreuen steyt. Dat alle Ding scolen gutliken stan a eymen ganszen Vrede wenthe an Palmedage den dach ut; des Manendages dar vor so scolen si to samene komen tv Ekkezin oder ere Ratgeuen mit vuller Macht unde scolen an beident Siden digene mede bringen, de men dar bescüldegen wil vp beident haluen, dar scal eyn Jewelic helpen over di sine Minne oder Recht sunder Toch. Welc herre des nichtten vormuchte mitten sinen oder des Dages nicht holden wolde, di gededinget ist, so scon di Herren erer eyn den anderen behulpen wesen, alse ere irste Briue spreken. Wortmer scal alle Gedinge stan unde alle Geuangen Dach hebben an beydent Siden wentte vppe den vorsproken Dach Palmen. Were och, dat icht gebuwet were vor deme Huse to Clemppenow, dat scal men antwerden deme Bisscoppe van Kemmin, di scal dat holden wentte vppe den vorbenumeden Dach. Wordet den nicht bericht, so scalmet weder antwerden den Hertogen van Stettin oder eren Houetluden. Dat Desse vorbescreuen Ding stede unde vast bliuen, dar loue wi vor vnttruwen, van des Marcgreuen: Her Jan van Buch, Her Heyneke van Crochcheren, Her Jan Roremusere unde Gereke Wulf, unde van der Herttogen wegen, so loue wi vnttruwen: Her Rolof van Elsholtte, Her Olric van Dewisze, Her Henning van Pansin unde Berttram van Eycstede. Tv eyner Betuginc alle desser vorbescreuen Ding, so hebbe wi dessen Brif laten vesten mitter Anhenginge vser Ingesegele. Dit ist gededinget unde desse Brif gescreuen tv Pozewalk in der Stat, na Godes Bort dusen Jar drihundert Jar in deme sesse unde drittichsten Jare, des negesten Middewekes na deme Sondage, wan men singet reminiscere.

Original, im K. Prov. Archive zu Stettin. — Hoefer, Nachwahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache Seite 370. 371. No. 14. Von Eickstedt Urk.-Samml. 166.

DCCXXI. Heinrich Edler von Barby gelobt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg gegen jedermann, namentlich gegen den Erzbischof von Magdeburg, mit seinem Schlosse Wiesenburg Beistand zu leisten, am 12. Mai 1336.

Notum sit omnibus, ad quos peruenerit presens scriptum, Quod nos heinricus, dei gratia nobilis de barbey, magnifico principi ac domino nostro, inclito Domino nostro Ludouico, marchioni brandenburgensi, contra quoslibet et specialiter contra reuerendum dominum, dominum nostrum Ottonem, archiepiscopum magdeburgensem, ac alios ipsi resistere nitentes et conantes pro suis juribus et nostris viribus, gwerra siue discordia inter ipsos mutuo durantibus, cum nostro castro aperto, videlicet wesinburch ac cum omnibus aliis nostris, seruire volumus ac opem ae subsidium continuatum fideliter impertiri. In cujus etc. Dat. wesinborch, anno domini M°. CCC°. XXXVI^to. dominica post ascensionem Domini.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. in quarto Bl. 63. — Gercken's Cod. I, 269.

DCCXXII. Markgraf Ludwig genehmigt die Herstellung der durch Ueberschwemmungen der Elbe verwüsteten Stadt Jericho und regulirt die Gerichtsverfassung derselben und des Landes Jericho, am 13. Mai 1336.

Anno domini M°. CCC°. XXX°. sexto, feria secunda post ascensionem domini. Nos Ludovicus etc. attendentes instantem instanciam et requisicionem strenui militis domini Johannis de Buch, capitanei et secretarii nostri dilecti, ac etiam discretorum virorum ciuitatis sue Jerichowe ciuium indigenciam, ipsis ciuibus aliam ciuitatem nunc et in futurum, dum et vbi ipsis in ipso territorio compecierit, construendi, edificandi, muniendi quolibet ipsis necessario munimento, damus dedimus et concessimus presentibus liberam facultatem, Volentes ipsos ipsorum successores et heredes in loco nunc constructo vel in posterum construendo singulis et vniuersis gratiis, libertatibus, comodis, honoribus, iuribus et conswetudinibus frui et gaudere, quibus iidem ciues et incole in antiqua ciuitate, que per abluuionem decursus aque videlicet albis abluta est proch dolor et deleta, vsi sunt pariter et gauisi. Inhibemus etiam ipsis ciuibus presentibus et futuris firmiter et districte, quod si questionem super aliquo casu inter ipsos moueri contingeret, quod super huius casus vel casuum et sententiarum appellacione, si alias inter se appellauerint, ciuitatem Borch denuo non adeant nec frequentent, sed ipsa a ciuibus ciuitatis nostre Noue Brandenburg cum instancia requirant et postulent diffiniri, Qui id sub forma iuris et gratie, prout ipsis a magnificis principibus marchionibus Brandenburgensibus bone recordationis predecessoribus nostris indultum et concessum est, debebunt omnimode diffinire. Nobiles vero et rustici terre Jrichowe predicte, si eos propter iuris dubitacionem, siue per appellacionem sententiam contingit postulare, hec nusquam alibi nisi a scabinis predicte ciuitatis Jerichow postuletur: et dubitans a sua dubitacione duos solidos denariorum Brandenburgensium et appellantum quilibet totidem sine contradictione qualibet erogabit. Pronuncians vero pronuncianda non secundum

antiquum modum nec ſecundum antiquam et reprobatam terre conſwetudinem, quam preſentibus caſſamus, reuocamus et irritamus, et ſingulariter pro eo, quod proles mortui patruelis hereditate aui, viuente patruo vel matertera, ſunt exhereditandi, quod iuri Imperiali et priuilegio Saxonico contrarium et eciam invalidum dicimus et cenſemus, Volentes eciam et mandantes, vniuerſa iura terre prenotate tam nobilium quam ruſticorum ſecundum curie nostre et priuilegii ſaxonie iura per omnia in antea perpetuis temporibus obſeruentur. Si uero a predictis ſcabinis propter errorem et ignorantiam iuris ad incolas ipſius terre predicte pertinentes appellari contingeret, tunc non vſquam niſi ad caſtrenſes predicti caſtri volumus appellari et preſidente ipſius caſtri domino vel eius officiato cum dictis caſtrenſibus terminetur, a quibus tamen partes pro ewulgatione ſentencie nolumus amplius, niſi in octo ſolidos denariorum Brandenburgenſium aggrauari, Adicientes eciam. quod ſi domini vel caſtrenſium ſentencia tamquam diminuta vel iniuſta accuſata fuerit vel conperta, non ad aliquem alium niſi ad nos marchionem Brandenburgenſem vel ad noſtre curie Judicem volumus appellari, Volentes ipſam ſententiam, dum equitatem cauſe ſententiate plene cognouerimus, pronuncciare vel per ipſum curie noſtre Judicem pronuncciari efficere et mandare. Et ſi quos iniquos et iniuſtos in ſua ſentencia inuenerimus, ipſos volumus, contra quem iniuſte proceſſerant, ſi ſcabini ciuitatis fuerint, in quatuordecim ſolidos, caſtrenſes uero ſi fuerint, in viginti octo ſolidos condempnari, Volumus eciam illum vel illos, cui vel quibus iuſticia per nos ſententialiter adiudicata fuerit tueri et quod ipſis expenſarum pecunia cedat ſine obmiſſione qualibet ſuffragari. Appellans uero, ſi iniuſte ſententiam accuſaſſe inuentus fuerit, tantum vnoquoque iudicio tam in ciuitate quam in caſtro dabit, quantum ipſi ſi viciſſet dediſſe debuiſſet. Volumus eciam predictos ciues a theloneo in ciuitatibus glorioſi principis domini Ottonis de Nova Brandenburg, attaui noſtri predicti felicis recordacionis, in eius territoriis manere ſupportatos cum de ipſius fuerunt parte et ſicuti eorum more extitit ab antiquo. In cuius teſtimonium etc. Teſtes Her. comes de Henninberg, Johannes de Buch, Heinricus de kröchern, Beringerus helo, Johannes huſner, Bombrecht pincerna, Laurencius de Grifenberg, Marſcalcus de Pappinhein, offo de Luſſowe, milites noſtri cum aliis etc.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg XL. — Fehlerhaft abgedruckt bei Ludwig, Reliq. Mſpt. VII, 29 — 31.

DCCXXIII. König Johann von Böhmen ſchließt ein Bündniß mit dem Erzbiſchofe Otto von Magdeburg zum Beiſtande gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit 100 Helmen und eben ſo viel Leichtbewaffneten, den 2. Juni 1336.

Nos Johannes, dei gratia Boemie Rex ac Lucemburgenſis Comes, Ad vniuerſorum notitiam volumus tenore preſentium peruenire, Quod licet reuerendo in criſto patri domino Ottoni Magdeburgenſi Archiepiſcopo ex conſanguinitatis linea proximaliter aſtringamur, Ita vt eum in ſuis oportunitatibus contra ſibi iniuriantes protegere et defenſare ex merito, ubi poſſumus, teneamur; Tamen ex Sinceritatis et dilectionis affectu, quo eum

profequimur, cum ipſo domino Archiepiſcopo colligationum federa et pecialiter aduerſus dominum Ludouicum, Marchionem Brandenburgenſem, et adiutores ipſius, qui ſe contra eum et nos injurioſe erigere conarentur, inire decreuimus magis firma, Sic videlicet, quod nos dictum dominum Archiepiſcopum, ſi cum prefato Marchione et ſibi adherentibus ſeu adiutoribus ſuis aliquid facere habuerit, in propriis expenſis et absque refuſione dampnorum, nobis per eum facienda, ſi que, quod abſit, ſibi aſſiſtendo ſuſtineremus, cum Centum galeatis et totidem leuibus hominibus, toraces vel panceria habentibus, debebimus et promittimus amicabiliter adiuuare. Et ſi ipſius domini Archiepiſcopi noſtreque gentes ſiue homines inſimul adunati in terris dicti Marchionis uel ſibi adherentium, ut predicitur, aliquas munitiones, ciuitates ſeu caſtra expugnauerint, illarum ſeu illorum media pars domino Archiepiſcopo antedicto et alia medietas nobis pertinere debebit. Si vero res alias receperint vel captos quoscunque detinuerint aut alia lucra qualiacunque reportauerint, hec noſtri et ipſius Domini Archiepiſcopi homines inter ſe juxta armatorum et perſonarum numerum diuidere tenebuntur. Depactationes autem, ſi que in terris dictorum Marchionis et adjutorum ipſius facte fuerint, nobis et ipſi Domino Archiepiſcopo communiter pertinebunt. Si vero homines noſtri prefati hominibus antedicti Domini Archiepiſcopi abſentibus aliquas Munitiones, Ciuitates ſeu Caſtra acquiſierint, illa nobis abſolute pertinere debebunt. Sique per Dominum Marchionem aut quemvis ſuum adjutorem aliqua Munitio, Ciuitas ſiue Caſtrum ad ipſum Dominum Archiepiſcopum pertinens vel pertinente (ſic) vallata vel vallatum fuerit, in eo caſu nos ſibi, quanto poterimus fortiores, venire tenebimur et promittimus in ſuccurſum. Preterea promittimus et preſtito juramento ad ſancta Dei euangelia ipſi Domino Archiepiſcopo fauorabiliter pollicemur, vt ſi contingat nos aliquam cum predictis Marchione et ſibi adherentibus facere vel inire concordiam ſiue treugas, easdem cum ipſius, niſi de conſenſu et conſilio ipſius Domini Archiepiſcopi et eo incluſo eisdem concordie et treugis, nullomodo faciemus, Harum noſtrarum teſtimonio literarum. Datum Prage, dominica die poſt feſtum corporis Chriſti, Anno a natiuitate eiusdem Milleſimo Trecenteſimo Sexto.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 478, 26. Fehlerhaft bei Walther, Singular. Magd. II, 54.

DCCXXIV. Markgraf Ludwig von Brandenburg verträgt ſich mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg dergeſtalt, daß dieſer jenem die von den Vorfahren des Markgrafen beſeſſenen Lehen reicht, wofür der Markgraf 6000 Mark Silber zahlt, am 28. Juni 1336.

Wir Ludewig, von Gots gnaden Marggraue zu Brandinburg etc., bekennen, daz wir, nach rade der hochgeborn furſten vnd Hern Rudolf Herzogen zu Sachſen vnd Marggrauen friderichs von Miſſen, mit dem erſamen Herren Erzebiſcop Otten Geteidinget haben vnd geeint In der wiſe, als hir na geſcriben ſtet. Derſelb biſcop hat geleyhen vnd ſol noch lien vns, vnd wo wir an len erben abegingen, ſo ſcolde her lien dem Margrauen von miſen vnd ſin len erben oder vnſen brudern vnd iren len erben,

welchem vnder diſen, wem ez der keyſer wil gelichen habe, alle die burge, ſtede, lant vnd gut gemeinliche vnd ſunderliche, die markgraue woldemar vnd markgraue Jan, den got gnedig ſi, von ſinen voruaren gehat haben, an di, di her vns nennet vnd benumen hat, vnd ſal vns der gewere vnd bekenne, wa ez vm zu rechte geburth. Hirvm ſulle wir vme vnd ſime Capitel gebe ſechſtuſent mark brandenb. ſilbers vnd gewichtes. Vor daz gelt habe wir vme geſazſt Arnborg mit der ganzen vodighe vnd mit veſten, die dar ynne legen, Sehuſen vnd werbin, vnd mit aller gewonlicher bethe vnd nucz, di dar vz mit rechte geuallen mack. Diſes geldes, da diz phant vor ſtet, ſolle wir berichte Tuſent marck nü vf ſande Mertines tag, der erſt kompht, vnd Tuſent marck vf ſande walpurg tag, der dar na erſt kompht, vnd di dritthen Tuſend marck vf ſande Jacobis tag, der dar na erſt kompht. Wenne wir diſe drituſent marck beiritet haben, ſo ſollen die ſtede ledig ſin alles gelubdes, ſunder ere briſe ſollen die ſtete geben dar vber, daz ſi daz ſcoz vnd di gulde, di ſi von rechte deme Marckgrauen geben ſolden, al iar bezaln dem biſcop und deme goddez huſe, biz die ſechs tuſent Mark vergolden ſin: vnd Arnborg ſol vort ſtan vnd die gulde der Vodighe mit der ſtede gulde, die dar vz zu rechte geuallen mag, als lange, biz wir ime vnd ſime goddes hus die andern drituſent marck bereithen, der ſulle wir ime Tuſent marck bereithen zu ſende walpurg tage, die na dem ſende Jacobs tage, di hir vor geſcriben iſt, aller erſt kompht vnd dar na zu ſande walpurg tage vber ein iar Tuſent marck vnd vort vber ein iar zu ſende walpurg tage di driten tuſent marck. Tethe wir daz, ſo were wir ledig und los vnd vnſe phant. Wurde hir aber icheinerlege bruch an, ſo ſcolde der, dem wir des phandes vf beiden ſiten getruwethen, ſich mit der gulde halden an den vorgenanthen biſcop oder ſin Capitel, jdoch alſo, daz vns die vorgenanthen veſten ſolden offen ſin. Were aber, daz wir vor dem leſten tage die ſechzſtuſent marck nicht genzlichen bereiten, ſo ſolde der, der diz phant inne hette von vnſer beider wegen, daz antworde dem vorgenanthen biſcop oder ſime Capitel, die ſolden daz halden mit aller gulde als lange, biz wir om daz vorgenanthe gelt genzlichen bereithen. Her mag ouch oder ſin Capitel vorſezze daz vorgenanthe phant vor als wil geldes, als vm bruch wirtht an vns, wie ſi mogen, alſo daz ſie vor vns des bewarn, daz daz phant vns wider werde vor als wil geldes, als daran bruch worden iſt. Dez phant ſol inneme von vnſer beider wegen Otto von Ylburg. Ginge her abe, ſo ſolde daz innemen Her Bode von Ylburg ſin bruder. Ginge der ab, ſo ſolde daz innemen her Otto wentht ore bruder, vnd tun mit deſeme phant, als hir vorgeſcriben ſtet, an vnſer beider haz. Ginge aber diſer ichein abe, ſo ſolde di biſcop vnd ſin goddezhus eyn kiſen vze vnſeme rathe, mit deme ſolde wir daz vormuge, daz her daz tethe. Were ouch daz eyn vſſtoz oder eyn crick vnder vns wrde, daz god nicht en wolle, ſo ſolde daz vorgenanthe phant vnd diſe gulde beiden ſiten in fride ſtan, als daz wir vnd di vnſen vf beiden ſiten nicht arges ſullen zukeren. Der vorgenanthe biſcop vnd ſin Capitel ſollen ouch vns wider zu loſene ſun plawe vnd Jerichow vor ſechſtehalptuſent marck funfczige marck mer, ſwenne wir daz gelt geben mogen oder wollen. Diwile aber, daz wir daz geldes nicht en geben, ſo ſol der biſcop vnd ſin Capitel plawe mit alle dem daz dar zuhort, ledig vnd vorlien, inne haben. Wir ſulle ouch daz Niehus brechen, daz wir vor gebuwet hebben; wir ſollen ouch die Burckmanne bi rechte

lazze vm ir gut, die dar zu belent ſin, alſe wir daz hus inne hetten. Die len zu Jerichow, die ſullen des vorgenanthen biſcopes vnd ſines goddezhuſes ſin vnd vber daz lant zu phande vor dit vorgenanthe mit plawe; aber daz hus zu Jerichow ſal vns offen ſin gen dem biſcop vnd alle gemeinliche. Waz ouch die burckmanne von Wolmerſtede vnd von aluenſleue vnd ander ſine man des biſcop gudes in vnſeme lande von den Margrauen von Brandinborg gehat haben, welcherleige daz ſie, daz ſal hinnen vort mer ir recht len ſin. Hir mitde ſulle wir genzlichen entſcheidet ſin. Waz her vns ouch lihet, dez ſol her vnſ geben ſine briſe vnd ſal des bekenne und gewere, alz ez recht iſt, vnd wir ſulle vm vnſe briſe wider gebe, daz wir daz von ime emphangen haben. Wir ſullen ouch vme ſchafen vnſes heren des keyſer briſe, alſo daz ſi deme biſcope vnd ſime goddezhuſe alſo als gedeidinget ſint. Daz ſulle wir tun tuwiſchen vnſer vrowen worzemeſſe natiuitas, di nu kompht. Thete wir des nicht, ſo ſolde wir inrithen zu Tangermunde bi der elbe vnd ſolden dar lige, als legers recht iſt, vnd ſolden nicht von dannen komen, wir en hetten die briefe geſchicket oder teydentz mit ſinem willen. Wir ſullen ouch ſchiken daz vnſe herre de keyſer mit zuein furſten om di len ſenden ſol, die her von deme riche haben ſal. Her ſal ouch hulden dem riche vor zuein furſten, als ſin recht iſt. Wir ſullen ouch lazze den biscop vnd ſime goddezhus an allerleige anſprache, daz vns in diſeme briſe zu lene nicht betheidinget iſt. Ouch ſal der biſcop vns lien daz vnſe voruaren die Marckgrauen von Brandinborg woldemer vnd Jan von ſinen uoruaren vnd von ſime goddezhuſe gehabet hat, daz hir vor vz nicht beſcheiden iſt. Weyme ouch der keyſer hizze die len lihen, die ſal diſſe vorgenante briſe ſcaffe, her vn die biſcop belene. Sturbe aber der kayſer, er her daz entſcheidethe, weder he di len habe wolde, dem Marckgrauen von Myſſen oder vnſen brudern, ſo ſolde di kure an vns ſtan, weder wie ez wolden vnſeme Swager von Myſſen oder vnſen brudern, welcheme wir vnder diſen kuren, die hir vor benanth ſint, di ſolde miht vns an dieſeme geloubde ſtan oder man en nicht ſolde belenen. Gezuge dirre teidinge ſin die hochgeborn Furſten vnd hern Herzoge Rudolff, von Sachſen, Margraue Friderich von Miſſen, Johanns vnd Hermann Greue von Henninberg, Heinrich vnd Erich von Schenkendorf, Johann von Buch, Dipold Gutze von Liepheim, Heinrich Marſchalk von Jſoltzriet, Otto, Botho vnd Otto Went bruder vnd Hern zu Jleburg, Heinrich von Aluensleben, Johan von Nendorp. Gegebin vnd geſcheen zu Wittenberg na Godes geburt dritzen hundert Jar in dem ſechs vnd dritzigſten Jare, an deme fritage der heiligen apoſtel abind S. Peters vnd S. Pawels.

Nach dem Magdeburgiſchen Copialbuche des Geh. Kab.-Archives und dem Copialbuche der Vogtei Arneburg. — Fehlerhaft und fragmentariſch — ohne Datum und ohne Zeugen iſt die Urkunde abgedruckt bei Ludewig, Reliqu. VII, 31. Beckmann, Beſchr. d. Ch. Brandenburg V, I, I, S. 29. und Gercken, Verm. Abh. III, 127.

DCCXXV. Recognitionsſchein des Markgrafen Ludwig über dieſe Lehnsempfahung, vom 28. Juni 1336.

Wir Lodouich, von Gots gnaden Marggraue zu Brandinborg und zu Luſiz etc. bekennen an dieſem briue, das die Land, Hus und Stete met alle deme, das darzu hort, die ledig worden ſind dem Godeshuſe zu Meydeburg von tode Marggrauen Woldemars von Brandinborg, uns und unſen Eruen ſind von dem Biſchopp gelegen zu rechteme Lehne. Das bezuge wir an diſſem briue, vorſigelt mit unſerm Jnſigel. Des ſind gezuge de hochgeborn Forſten und Herren Hertzoge Rudolf von Sachſen, Marggraue Friederich von Miſſen, unſer Swager, Johanns und Hermann Grauen von Henninberg, Her Johan von Buch, Dipoldus Gutze von Liepheim, Heinrich von Jſolzriet, rittere, und ander fromer ritter gnug. Gegebin und geſcheen zu Wittenberg, nach Gotes geburt dritzenhundert Jar in dem ſechs und dritzigſten Jare, an dem fritaghe der heiligen abinde S. Peters und S. Pawls der apoſteln.

Aus einem Magdeb. Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. IV, 473.

DCCXXVI. Gegenrevers des Erzbiſchofes von Magdeburg für den Markgrafen Ludwig von Brandenburg über die Lehne, welche die letzten Anhaltiſchen Markgrafen vom Erzſtifte beſeſſen, vom 28. Juni 1336.

Wir Otte, von der Gnade Goddes Ertzebiſcop des heylighen Goddeshuſes tzu Magdeburch, bekennen uffenberliche in deſeme geynwordighen Bribe unde thun kunt alle den, die en ſien oder horen leſen, daz wir med Willen unde mit gantzer Volburt unſes Capitels, med deme erluchten Vorſten Hern Ludewighe Marcgrauen tzu Brandenburch geteydinghet haben unde geendet in deſer Wiſe, alſe hier vorgheſcreben ſted. Wir haben eme gheleghen unde ſollen noch lyen eme unde ob her ane Len Erben abe ginghe, ſo ſolde wir lyen deme erluchten Vorſten Hern Frideriche, Marcgrauen tzu Mysne unde ſinen Lenerben, oder des vorghenanten Marcgrauen von Brandenburch Bruderen unde ören Lenerben, under deſen welcheme der Oberluchte Vorſte unde Herre, Her Ludewich, der Romiſche Keyſer, wel gheleghen habe, alle di Burghe, Stede, Lant unde Gud, ghemeynliche unde ſunderliche, di Marcgraue Jan unde Marcgraue Woldemar von Brandenburch, den God ghenedich ſi, haben gehat von unſen Vorvarn, ane di wir nennen unde ghenant haben, unde ſollen ſe der gheweren, unde er bekennen wo ez uns tzu Rechte geboret. Hir umme ſal her uns unde unſeme Goddeshuſe geben ſeſtuſent Marc Brandenburger Silbers unde Gewichtes. Vor dit gelt hat her uns geſatzt tzu Phande unde unſeme Goddeshus: Arneburgh med der gantzen Voghedye unde med den Veſten, die dar ynne leghen, Sehuſen unde werben, unde med aller ghewonlichen Bede unde Nütz, di dar uz med Rechte mag ghevallen. Deſes Geldes, dar dit Phand vor ſted, ſal her uns

bereyten Tuſent Marc uf Sente Mertines Tag, di nu erſt komed unde tuſent Marc uf Sente Walpurghe Tag, der darna erſt komed unde di derten Tuſent Marc uf Sente Jacobes Tag, der darna erſt komed. Wanne her uns unde unſeme Goddeshus deſe drituſend Marc bereytet, ſo ſollen di Stede ledich ſin alles Ghelobedes, ſunder ere Bribe ſollen di Stede gheben uns unde unſeme Goddeshus darober, daz ſe daz Gheſchoz unde Gulde, di ſe von Rechte deme Marcgrauen geben ſollen alle Jar, bezaln uns unde unſeme Goddeshus alſo langhe, bez di Seſtuſent Marc vorgulden ſint unde Arneburch ſal vort ſtan uns unde unſeme Goddeshus unde di Gulde der Voghedye med Stede Gulde, die dar uz mag med Rechte vallen, alſo langhe, bez her uns unde unſeme Goddeshuſe di anderen drituſent Marc bereytet. Der ſal her uns Tuſent Marc bereyten uf Sente Walpurghe Tag, der noch deme Sente Jacobes Taghe, di hir vorgheſcreben es, aller erſt komed, unde dar na tzu Sente Walpurghe Taghe Tuſent Marc unde vort ober eyn Jar tzu Sente Walpurghe Taghe di derthen Tuſent Marc. Tede her daz, ſo were her ledich unde los unde ſine Phand. Worde hir aber icheynerhande Bruch ane, ſo ſolden ſich der, deme wir des Phandes uffe beyde ſiten getruwen, med der Gulde halden an uns unde unſe Goddeshus, idoch daz eme die vorghenanten Veſten uffen ſolden ſin. Were aber, daz der vorgenante Marcgraue vor deſeme leſten Taghe di Seſtuſent Marc nicht gentzliche bereyte, ſo ſolde der, di di Phant ynne hette von unſer beyder weghen, daz Phant uns unde unſeme Goddeshus antworte vnde wir ſolden daz halden med aller Gulde alſo langhe, bez her uns unde unſeme Goddeshus dit vorghenant Gelt gentzliche bereyte. Ouch moghe wir unde unſe Goddeshus vorſetzen daz vorgenant Phant vor alſo vele Geldes, alſe uns Bruch weret an eme, alſo daz wir en des bewaren, daz daz Phant eme weder werde vor alſo vele Geldes, alſe dar ane Bruch worden es. Daz Phant ſal inneme von unſer beyder Weghen Otte von Jlburch. Ginghe her abe, ſo ſolde daz inneme Her Bode von Jlburch, ſin Bruder. Ginghe der abe, ſo ſol dez inneme Her Otte went er Bruder, unde thun med deſeme Phande, alſe hir vorgheſcreben ſted an unſer beyder Haz. Ginghe aber deſer icheyner ab, ſo ſolde wir oder unſe Capitel eynen kyſen uz des Marcgrauen Rade, med deme ſolde her ez vormoghe, daz her daz tede. Were ouch, daz icheyn Uſſtoz oder eyn Krich under uns worde, des God nicht enwolle, ſo ſolde daz vorgenant Phant unde deſe Gulde beyden ſiten in Vrede ſten, alſo daz wir unde di unſen uf beyde Siten nicht Arghes ſolden tzu keren. Ouch ſolle wir unde unſe Capitel deme vorgenanten Marcgrauen weder tzu loſene thun oder ſinen Erben Plawe unde Jerichowe vor Seſtehalptuſent Marc Brand. Silbers unde Ghewichtes, wanne ſe uns daz gheben moghen oder wollen. Di wile aber her unde ſine Erben uns daz Gelt nicht engeben, ſo ſolle wir Plawe med alle deme, daz dartzu hort, ledich unde vorleghen, ledikliche inhaben. Ouch ſal her daz Nyehus breche, daz her vor Plawe ghebuwet hat. Her ſal ouch di Burchman bi Rechte lazen umme er Gud, di dartzu belenet ſin, alſe her daz Hus ſelber inne hette. Di Leen tzu Jerichowe, di ſollen unſe unde unſes Goddeshus ſin unde ober daz Lant tzu Phande vor dit vorgenante Gelt mid Plawe. Aber daz Hus tzu Jerichowe ſal deme Marcgrauen uffen ſin gheghen uns unde allermellichen. Waz och unſe Burchman von Wolmerſtede unde von Aluensleue unde andere unſe Man Gudes von deme Marcgrauen von Brandenburch in orme Lande gehat haben, welcherleye daz ſi, daz

ſal hinnen vortmer er rechte Leen ſin. Hir mede ſolle wir gentzliche entſcheyden ſin. Waz wir ouch deme Marcgrauen lyen, des ſolle wir eme unſe Bribe geben unde ſollen eme dez bekennen unde gheweren alſe Recht es, unde her ſal uns des ſine Bribe weder gheben, daz her daz von uns emphanghen haben. Her ſal ouch uns ſchaffen des Keyſers Bribe, alſo alſe med deme ſelben Marcgrauen geteydinget es in deſen Sachen, daż ſal her thun vor unſer Vrowen Taghe, alſe ſe geboren wart, der nu erſt komed. Tede her des nicht, ſo ſolde her inrithen tzu Tangermunde, daz by der Elbe leghet, unde ſal dar leghen, alſe Legeres Recht es, unde en ſal nicht von dannen kome, er enhette uns di Bribe gheſchicket, oder entedez med unſeme Willen. Weme ouch der Keyſer hize deſe Len lye, der ſal deſe vorgenant Bribe ſchaffen, er wir en belenen. Storbe aber der Keyſer, er her daz enſcheydete weder her di Leen haben wolde, deme Marcgrauen von Mysne, oder des Marcgrauen von Brandenburch Bruderen, ſo ſcolde die Kore an deme Marcgrauen ſten, ob her ez wolde, deme Marcgrauen von Myſne oder ſinen Bruderen, welchern her under deſen .vorgenanten kore, der ſollen med eme in deſeme Globede ſten, oder wir en ſolden en nicht belenen. Her ſal ouch ſchicken, daz der Keyſer med zwen Vorſten uns die Leen ſende, di wir von deme Riche haben ſollen. Wir ſollen ouch hulden deme Riche vor den zwen Vorſten alſe unſe Recht es. Ouch ſal der vorgenant Marcgraue unde ſine Erben uns unde unſe Goddeshus lazen an allerleye Anſprache, daz eme tzu Lene nicht beteydinget es. Ouch ſo ſolle wir eme lyen, daz Marcgrauen Jan unde Marcgrauen Woldemar von unſeme Goddeshus haben gehat, daz hir vor nicht uz beſcheyden es. Deſer vorgenant Teydinghe ſint Getzughe di erluchten Vorſten: Hertzoghe Rudolff von Saſſen, Marcgraue Frederich von Mysne, Greue Jan unde Greue Herman von Hennenberch, Henrich unde Erich Schenken von Schenkendorp, Bode, Otte unde Otte, Brudere von Jlburch, Heynike von Aluensleue, Jan von Nendorp, Jan von Buch, Dyplot Guzze von Lypheym, Henrich Marscalg von Heyſelrid, Rittere unde gnuch anderre vromere unde getruwer Lude. Zu eyme Orkunde deſer Dinghe habe wir unſe Jngeſegel med unſes Capitels Jngeſegel an deſen Brip lazen ghehanghen etc. Deſe Brip es gegeben tzu Wittenberch, noch Goddes Geburt Tuſent Jar Drihundert Jar in deme ſes unde drizigeſten Jare, an deme Abende S. Peters unde S. Paules der Apoſteln.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. Hoefer, 310 — 313. Beckmann IV., I., 30.

DCCXXVII. Markgraf Ludwig beſtellt gewiſſe Procuratoren, denen er befiehlt den Magdeburgſchen Domherrn Johann von Sunthra zu dem zunächſt ſich erledigenden geiſtlichen Lehne in Gardelegen, Frankfurth, Staudal oder Arneburg zu präſentiren, am 29. Juni 1336.

Ludowicus etc. Dilectum nobis Johannem de ſunthtra, Magdeburgenſis eccleſie Canonicum, meritorum, quibus apud nos fidedigna relacione commendatur,

obtentu, beneuolencia profequi ſpeciali, cupientes, ſtrenuos et diſcretos viros Johannem de buch noſtrum dilectum ac Henricum de Aluenſleue, milites, nec non Magiſtrum theodoricum de Hedewigeſſen abſentes tamquam preſentes et quemlibet eorum in ſolidum, vt non ſit melior occupantis condicio, ſed quod vnus eorum inceperit, alter profequi valeat et finire, noſtros veros, legitimos et ydoneos conſtituimus, fecimus, ordinauimus et preſentibus ordinamus, facimus et irrevocabiliter conſtituimus procuratores, actores et commiſſarios ſpeciales, ad preſentandum vice et nomine noſtro ac preſentibus Eundem Johannem de ſunthra ſeu procuratorem ſuum aut perſonam quamcunque pro eo interuenientem legitime, ad primum beneficium eccleſiaſticum cum cura vel ſine cura ad noſtram preſentationem ſiue collationem ſpectans in Gardeleue, Franchinvorde vel ſi fuerit altare St. Martini in ſteindal vel altare in caſtro arnborg, per bone recordacionis predeceſſores noſtros fundatum et dotatum, proxime vacaturum, quod idem Johannes a tempore vacationis ſue petendum ſeu acceptandum duxerit infra menſen, eo ſalvo quod honorabilis wolradus de Heſuuer, dicte Magdeburgenſis eccleſie canonicus, aliquod de beneficiis ſupradictis quod maluerit ex preſentacione noſtra primitus ſi uoluerit aſſequatur, Petendum quoque pro nobis et nomine noſtro dictum Johannem ab eo, ad quem id pertinet, canonice inveſtiri, Abdicantes a nobis ac interdicentes commiſſariis vicariis ſeu procuratoribus noſtris aliis quibuſcunque per preſentes expreſſe autoritatem et poteſtatem preſentandi ab (ad?) beneficium huiusmodi perſonam aliam qualemcunque et volentes haberi pro infecto, ſi quid, a quoquam fuerit, in contrarium fuerit attemptatum. Damus inſuper eisdem procuratoribus noſtris et cuilibet eorundem in ſolidum mandatum ſpeciale, alium procuratorem ſubſtituendi, ſingula et omnia faciendi, que circa premiſſa fuerint oportuna et ſi mandatum exigant ſpeciale, gratum et ratum habituri quicquid procuratores aut alter eorundem egerint ſeu egerit in premiſſis. In huius rei Teſtimonium et robur preſens ſcriptum deſuper confectum noſtri ſigilli munimine dedimus communitum. Datum wittenberg, anno domini M°. CCC°. XXXVI°. In die ſanctorum petri et pauli apoſtolorum beatorum.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives von der Vogtei Arnebnrg No. XLVI.

DCCXXVIII. Erzbiſchof Otto von Magdeburg beleiht den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und deſſen Brüder mit allen Landen, Städten und Burgen, welche die Markgrafen Johann und Woldemar vom Erzſtifte zu Lehn beſeſſen, den 10. Auguſt 1336.

Wir Otte, von der gnade Goddes Ertzebiſchof des heylygen Goddeshuſes tzu Magdeburch, bekennen vffenbarlichen in deſeme gegenwordigen briue, daz wir med willen vnde med gantzer volbort vnſes Capitels gemeyne haben gelegen vnde lyen in deſeme bryeue tzu rechteme lene deme Erluchten Vorſten hern Ludewighe, Marcgrauen tzu

Brandenburch, Hertzoghen Stephane, ſineme brudere, vnde anderen ſinen bruderen, dye itzund ſin, vnde noch elighen geboren mogen werden von orme vatere, alle dye lant, ſtede, burghe, Veſtene, gerichte vnde gud gehemeynlichen vnde ſunderliche, alſo hir nach geſcreben ſted, dye Marcgraue Jan vnde Marcgraue Woldemar von Brandeburch, den God gegnedich (ſic) ſy, hadden tzu lene von vnſen vorvaren. Hieruz habe wir genomen vnde nemen vz by namen lant vnde veſten Wolmerſtede, Aluènsleue, Rogetz, Angern vnde dy Graueſchap tzu deme Billyngeshoghe, dye vnſe vnde vnſes goddeshuſes eyghen vnde ledich ſynt, med den landen, gerichten vnde alliz, daz dar tzu hort, ledich vnde vorlegen, dye ſollen vns vnde vnſeme Goddeshus ewicklich ane anſprache bliben. Sunderliche vnde bye namen habe wir deme Marcgrauen geleghen Gardeleghe, Saltwedele hus vnde ſtad med alle deme, daz dar tzu hort, Calue med deme, daz dar tzu hort, Arneburg, Osterburg, Tangermunde, dye Proueſtye vnde dy Stad tzu Stendal med deſſen veſten Sehuſen, Bambiſſen, Werben med alle daz dar tzu hort dye Nuwenstad tzu Brandenburg med deme lande Zuche, Scholewe (ſic) med alle deme daz dar tzu hort, dye Stad vnde daz hus tzu Lebuz med den landen, veſten, dorpen, gerichten, gulden, holtzen, weſen, wazzeren, viſcherigen, walden, jaghet, med allerleye nutz vnde rechte vnde allez, daz dartzu hort. Diz ſint dye ende vnde ſcheidunghe des landes vnde des huses tzu Lebuz: tzu Polenen wart vf dye halp der Odere, von eyme wazzere das heyzet Nothes, dye erheben sich an eyner Wisch, dye heyzet dye Guba, vnde ged tzu Kudnaz vnde Rughi wen an dye Se Wandtyne, vnde tzu Slauite vnde Preslite, daz is zuſchen deme grozen dorfe vnde Moloſſen, Ouch gen ſye biz tzu Poruzadla, dar na, da dy Schucha Pilſcha ged in die grozen Pilsgam, Vortme bez tzu Zirtze vnde bez Rampite, Vf deſe halp der Odere beginnen ſe tzu Konotope bez tzu dem oberen Se Tribule, vnde ober den wech, die da ged von Gubin bez tzu Lipa, vort bez tzu Powodtitus, dar na zuſche Carasne vnde Spreawe, darna bez tzu Oſora, von Oſora das halpteydel des wazzers der Sprewa bez tzu Prelauki, Vort mer bez tzu Lecniti, vort bez tzu Copermiti, ouch gen ſye ober daz wazzer Stobrana bez tzu Odrizam; Vort mer horet auch tzu deme lande tzu Lebuz dese veſten vnde Stede, Chinetz vnde daz land, daz dar tzu hort, Kuſterin med alle dem lande, das dar tzu hort, Thorim, Ponzin, Ruckowe vnde Plakou. Ouch habe wir geleghen vnde lyeen demſelben Marcgrauen daz lant vnde di Marcke tzu Luſitz med deme eygene, daz dar tzu hort, med alle ſime rechte vnde tzuhoringhe, med alme gute vorleghen vnde vnvorleghen, med veſten vnde burgen, dye hir na geſcreben ſten, med gerichte, med lande, ſcheydunghe, wegen, vnwegen, molen, akern, gebuwet vnde vngebuwet, med holtzen, walden, wiſchen, weyden, wazzern, wazzervlöten, viſcheryen, vogedyen, tzollen, montzyen vnde med allen eren gerichten, bruchunghe, nutz vnde vruchten, dy dar tzu deme lande vnde tzu der Marcke horen. Des landes vnde der Marke tzu Luſitzen de, wendunghe vnde ſcheydunghe, di iſt alſuz: Es erhebet ſich vf deſe halb des wazzers tzu der dame, vnde beheldit an ſich daz lant tzu Zarowe, vnde endet ſic, da ſich daz lant tzu Zarowe endet, auch beginnet ſich dazſelbe lant vnde marken von der Swartzen

Elſtere, vnd ged vort uf die Odere, vnd von der Odere bez uf daz wazzer Slube, vnde von der Slube bez an daz wazzer Bobere, ſunderlich is dar inne daz lant tzu Zarowe, das endet vnd ged an daz ende des landes tzu Polen vnde tzu Budeſſin: auch horet tzu deme ſelben lande vnde Marke di hoph tzu Prebuz, di veſtene Trebule, daz hus tzo Goltzin, daz wibelde vnde hus tzu Lukowe, daz wybilde zu Gubin, wybilde vnde hus tzu Lubraz, daz hus tzu Scebelowe wybilde vnde hus tzu Sprewenberg, daz wybilde tzu Pyzne, das hus tzu Borcholtze, daz hus tzu Sunnenwalde, wybilde vnde hus tzu Duisterenwalde wybilde unde hus tzu Senftenberg, dye hoph tzu Damenrode, daz wibilde vnde hus tzu Calowe, daz Nyehus by Kotebus med deme wybilde vnde hus tzu Kothebuz, daz hus tzu Lubenowe, daz hus vnde wybilde tzu Vredeburch, hus vnd wybilde Schenkendorp, hus vnde wybilde tzu Trebetz, daz hus tzu Richenwalde, der hoph tzu Reynoldeswalde, med dorfen, molen, holtzen, welden, wazzern vnde med andereme, daz dar tzu hort. Vz deſen veſten huſen gerichten vnde guden in deme lande tzu Luſitz had vnſe here von Magdeburg vzgenomen, waz ſine vnde des goddeshuſes man in demeſelben lande von ſinen vorfarn vnde ſinem goddeshuſe bi Marcgrauen Woldemars tziten von Brandenburg, dye vorgeſcreben es, tzu lene hatten: des vorgenanten gudes ſal vnſe here von Magdeburg vns geweren vnde bekennen, wor es eme tzu rechte gebort. Hir vmme gelobe wir demeſelben vnſem hern vnde ſinem goddeshuſe alſo truwe vnde alſo holt tzu weſen, alſo eyn belenet vorſte ſime heren. Deſer dinghe ſint getzuge die Erluchten vorſten hertzoge Rudolf von Saſſen, Marcgraue Frederich von Miſne, Greue Albrecht von Anhalt, Greue Jan unde Greue Herman von Hennenberg, Heyneke von Aluensleue, Jan von Buch, Hinrich vnde Erich Schenke von Schenkenberg, Ridtere, vnde vele anderer vromen vnde getruwen lute. Tzu eyme orkunde deſer Dinghe habe wir diſen brif mit vnſeme ingeſegele beſegelet lazen. Vnde wyr Heinrich Dumproueſt, Jan decken vnde daz capitel gemeyne dez vorgenanten Goddeshuſes tzu Magdeburg bekennen, daz alle deſe vorgenanten rede geſchin ſint med vnſer volbort vnde willen. Des habe wir vnſe ingeſegele med vnſes vorgenannten heren Ertzebiſchopes Otten inſegel an deſen brif gehanghen tzu eyme orkunde vnde getzugniſſe alle deſer vor geſcrebenen dinghe. Deſe brif es gegeben tzu Magdeburg nach Goddes geburt Tuſent jar druhundert jar in deme ſesvndrizigeſten jare, an Sente Laurentius daghe des heylighen Merteres.

Original im Magdeburg. Provinzial-Archive. — Fehlerhaft in Gercken's Cod. I, 63. abgedruckt. Namentlich ſind hier die Orte Pyzne und Borcholtze ausgelaſſen.

DCCXXIX. Herzog Rudolph von Sachſen benachrichtigt den Kaiſer, er habe dem Erzbiſchofe von Magdeburg die Regalien gereicht, den Eid mit Zuziehung Johanns von Buch ihm abgenommen, und ſich Namens der Söhne des Kaiſers die dieſen in der Mark Brandenburg gebührenden erzſtiftiſchen Lehen reichen laſſen, am 23. Septbr. 1336.

Dem allermechtigſtem Furſten meynem genedigen herren Chayſer Ludewige von Rome, Embiet ich Rudolf, von gots gnaden Hertzog ze Sachſen vnd Oberſter

Marſchalk des heylgen Romiſchen Rychs, meyn getruwen willigen dinſt gereit zu allen ziten. Ich tu kunt vwern gnaden, Daz ich dem Erwirdigem meynem herren, dem Ertzbyſchofe von Meydeburch, gereychet habe von vwer wegen ſine Regalia, vnd di lehen, di er von vch vnd dem Ryche haben ſal, als ir mir emboten habt. Des hat er mir gehuldet vnd geſworen zu vwer vnd des Rychs hant: vnd den Eyt hat im geſtabt her Jan von Buch. Er hat ouch mir gelegen zu vwer Sone hant alle die lehen, die ſi in der Marke zu Brandeburg von im vnd von ſinem gotshuz zu lehene habin ſollen. Di lehen die ſende ich vch vf in diſem briſe vnd wil ſi vch ſelbir vfgebin, went ich zu vch mak komen. Zu eym orkunde der dinge hab ich meyn Ingeſigel an diſen brif lazen hengen. Der iſt gegebin zu Wyttenberg, nach gots gebort Drizehenhundert Jar dar nach in dem Sechs vnd Driſichſtem Jar, an dem neſten Mantage vor ſente Mychahelis tage.

Nach dem Originale des K. Bayer. Reichs-Archives in München.

DCCXXX. Markgraf Ludwig verſpricht die Pfarren zu Frankfurth und Gardelegen, ſo wie einen Altar zu Stendal und einen Altar zu Arneburg, künftig an vier Magdeburger Domherrn zu verleihen, i. J. 1536.

Wyr Ludowig etc. Bekennen etc. daz wir in den Teydingen, die der erber furſte vnſe here Erzebiſcop Otto von Meigedeburg vns willecliche vnd gutliche belenethe vnſer len, die wir von ome vnd ſime goddezhuſe haben in der marcke zu Brandenburg, ez geteidig, daz wir durch ſunderliche gunſt, die wir haben zu dem uorgenanthen goddezhuſe, vnd luterliche wir en vnſe Erben vnd alle vnſe nachkomelinge die rechten pharre zu frankenuorde vnd gardeleue vnd der altar zu ſteindal, den nu hat her bertheram von Hildenheim, di lit in ſande Niclais Münſter, vnd den altar zu arnborg, den nu hat ſyfridus, ſullen vnd wollen lien durch got wir thumhern von Maydeburg, wem wir wollen, wenne ſie nue erſt ledig werden vnd dar na ewichlichen. Teſtes dux ſaxonie, Marchio Miſſenenſis, io. & hermannus comites de hennenberg, henricus & Ericus pincerne de ſchenkendorp, Otto, Bodo & Otto fratres de Ylburg Henricus de Aluensleuen & quam plures Milites.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives von der Vogtei Arneburg Nr. XLII.

Anmerkung. Der Vertrag, wofür den Magdeburger Domherrn dieſe Conceſſion zu Theil wurde, war die Ausſöhnung des Markgrafen mit dem Erzbiſchofe in Wittenberg.

DCCXXXI. Der Markgraf Ludwig von Brandenburg verzichtet auf ſeine Anſprüche auf den Lehnsbeſitz von Wollmirſtädt, Alvensleben, Rogetz, Angern und die Grafſchaft Billingshoge im Jahre 1336.

Wir Ludowig etc. Bekennen etc. Daz die landt vnd veſten, wolmarſtede, Aluenſleuen, Ragetz, Angern vnd di graffcap zu dem billingeſhoge mit den

landen, ledig vnd vorleghen vnd mit alle dem, daz dar zu hort, daz wir in anſprache gehat haben, die des goddeshuſes von Meigdeburg eygen ſint vnd los worden ſint demſelben goddeshus von tode Marckgrauen Woldemars von brandenburg, vnd di der biſcop vnd daz goddezhus in ſime rechten weren hat, der vorzihe wir gentzlichen in diſeme brife vnd der biſcop vnd daz goddeshus zu Meideburg mag vnd ſal ruwekliche und ewekliche beſizen diſe vorgenanthen veſten vnd lant mit alle dem, daz dar zu hort, an allerleige anſprache vnd hinderniſſe von uns vnd vnſen erben vnd von allen vnſen nachkomelingen. Teſtes dux ſaxonie, Marchio Myſſenenſis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives von der Vogtei Arneburg Nr. XCIII.

DCCXXXII. Graf Heinrich zu Schwerin und Markgraf Ludwig verbinden ſich zu gegenſeitiger Hülfe gegen alle Eingeſeſſenen zwiſchen der Elbe, Elde und Doſſe, ſo wie gegen den Herzog von Lüneburg, am 2. März 1337.

Wy heinrich, von der gnade gots greue to zwyrin, Bekennen in deſſem oppen brieſe, dat wy mit dem edeln förſten marcgrafen Ludouig von Brandenburg vnde mit dem edeln heren grefen günther vnd grefen vlrike van Lyndowe gedegdinghet hebben, als hirna ſcreuen ſtet. Wy ſculn den vorgenanten heren volgen mit dritzik mannen vp orſen vp vnſe koſt vp alle malkeme, de beſetin ſint twüſſchen der elue vnde der eldena vnde der deſſen, de ſik nicht an rechte nügen laten willen, dem recht wedder varen mag vor ſinen heren, vnd ſe ſcolen vns weder volgen mit ſechſcig mannen vp orſen binnen der vorbenomden landin; dar ſculle wy an beyder ſit volghen vnſer eyn dem andern mit aller macht. Wat vromen wy ſcepen met deſſen lüden, den ſculle wy deylen nach der menzal, gewinne auer veſten mit eynander, de ſculle wy breken. Welch vnſer ſcadin nimit an beiden ſidin, der malk ſüluen dregen. Wy hebben ok gedegdinget mit den vorgenanten heren, dat wi in helpen ſuln vp den hertogen van Lüneborch mit al ſulker volghe vnde macht, als vorbeſcreuen ſtet: vmme koſt, ſcaden vnd vromen ſulle wi it ok holden, als vorbeſcreuen ſtet. Möchte wy ok den heren helpen minne oder recht van der vorgenanten hertoghen, dat ſullen ſe nemen. Were ok dat geman ſik ſtoten an deſſen vorgenanten degedinghen, vppe den ſcal ok vnſer eyn dem andern behulpen ſin, mit volghe vnde mit macht, als hir vor geſcreuen ſtet, vnde ſullen ok dar holden vmme koſt, ſcaden vnd vromen, als hir vor beſcreuen ſtet. Diſſe vorbedinghe ſcal ſtan dri Jar na deſſer tyt. In cuius etc. Datum Prizwalk, anno domini M°. CCC°. XXXVII°. Dominica eſto michi.

Nach einem Copialbuche im Geh. Staats- und Kab.-Archive vom Markgrafen Ludwig tit. Zwirin Holſatia Gercken's Cod. III, 282. 283.

DCCXXXIII. Kaiſer Ludwig verſchreibt ſeinem Eidam dem Markgrafen Friedrich von Meißen für die in der Mark Brandenburg geleiſteten Dienſte und den genommenen Schaden 10000 Gulden, am 18. Auguſt 1337.

Wir Ludowig, von gotes genaden Römiſcher Keyſer, ze allen zeiten merer des Riches, Veriehen offenlichen an dieſem brief, daz wir vnſerm lieben Sün vnd fürſten, Fridrichen Margrafen ze Meizzen, gehaizzen haben mit ſampt vnſern liben Sünen vnd fürſten Ludowigen Margrafen ze Brandenburg, vnd Stephanen Pfallentzgrafen bei Rein vnd Herzogen ze Bayern, vnd gehaizzen im ouch mit diſem brief, daz wir im für all ſchuld, der wir im ſchuldig worden ſein, vmb ſein Dienſt, di er vns getan hat, in die March ze Brandenburg vnd ouch anderſwa, vnd für allen den ſchaden, den er in vnſerm dienſt genomen hat bis an diſen huitigen tag, ausgenomen der pfant, di er von vns vnd dem Riche inn hat, geben vnd berichten ſüllen, zehen tuſent guldein, inner acht tagen noch ſant Michahels tag der ſchierſt chumt, in vnſerer Stat ze Franchenfurt, Vnd ſullen di da antwurten ſeinem gewizzen Boten, den er dar noch da hin ſenden ſol: vnd ſwenn wir den da das vorgeſchriben geltz bezalt vnd bericht haben, So ſüllen wir in da mit von dannen vf vnſern Schaden belaitten vnd ſicher bringen, bis gen Smalkalden, Vnd des ze einem ürchund, Geben wir im diſen brief. etc. — Schluſungen am Montag vor ſant Bartholomei tag des zwelfboten, Nach Criſtus geburt druizehn hundert vnd in dem ſiben vnd dreizzigeſten iar In dem dri vnd zwenzigiſten iar vnſers Riches vnd in dem zehenden des keiſertums.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCXXXIV. Kaiſer Ludwig verſchreibt ſeinem Eidam, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, für geleiſtete Dienſte und genommenen Schaden noch 38000 Gulden, den 18. Auguſt 1337.

Wir Ludowig, von gotes genaden Römiſcher Keiſer, ze allen zeiten merer des Riches, Veriehen offenlichen an diſem brief, Daz wir vnſerm lieben Sun vnd fürſten Fridreichen Mgargrafen zu Meizzen gehaizzen haden mit ſampt vnſern lieben Sünen vnd fürsten Ludowigen Margrafen ze Brandenburg, vnd Stephan Pfallenczgrafen bei Rein vnd ze Bayern vnd gehaizzen im ouch mit diſem brief, daz wir im für all ſchuld, der wir im ſchuldig worden ſein, vmb ſein dienſt, di er vns getan hat in die March ze Brandenburg vnd ouch anderſwa, vnd für allen den ſchaden. den er in vnſerm dienſt genomen hat bis an diſen huitigen tag, ausgenomen der pfant, di er von vns vnd dem Riche inn hat, geben und berichten ſüllen Acht und dreizzig Tuſent guldein vf vnſer frawen tag ze Liechtmiſſe, der nu ſchierſt chumt, in der Stat ze Köln, Vnd ſüllen die da antwurten ſeinem gewizzen Boten. Vnd dar vber ze vrchünd geben wir im diſen Brief mit vnſerm Kaiſerlichen Inſigel beſigelt, Der geben iſt ze Slüſungen, an Montag vor ſant Bartholomei tag des zwelfboten etc. (wie oben.)

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCXXXV. Stephan, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, gelobt mit seinem Bruder, Markgraf Ludwig von Brandenburg, daß ihr Vater, Kaiser Ludwig, ihrem Schwager Markgraf Friedrich zu Meißen für Schuld, Dienst und Schaden in der Mark Brandenburg 10,000 Gulden acht Tage nach Michael zu Frankfurt zahlen soll, am 18. August 1337.

Wir Stephan, von gotes genaden Pfallentzgraf bei Rein vnd Herzog ze Bayern, Veriehen offenlichen an disen Brief, Daz wir dem Hochgeborn fürsten, fridrichen Margrafen ze Meizzen vnserm liben Swagr gehaizzen haben mit sampt dem hochgeborn fürsten, Ludowigen Margrafen ze Brandenburg, vnserm liben Bruder vnd gehaizzen im ouch mit disem brief für den aller durchlauchtigsten Herren Kaiser Ludowigen von Rom, vnsern liben Herren vnd Vater, daz er im für all schuld, der er vnd wir im schuldig worden sein, vmb die dienst, die er im vnd vns getan hat, in die March ze Brandenburg, vnd ouch anderswa, vnd für allen den schaden, den er in vnserm dienst genomen hat, bis vf disen huitigen tag, ausgenommen der pfant, di er von dem Riche inne hat, geben vnd berichten sol, zehen tusent guldein inner acht tagen nach sant Michahels tag, der schierst chumt, in der Stat ze franchen furt. Vnd sol ouch vnser vorgenanter Herr vnd Vater die da antworten seinem gewizzen Boten, den er danach dahin senden sol: und sol dann den da mit von dannen, vf seinen vnd vnser beiden beleuten und sicher bringen bis gen Smalkalden. Vnd des ze vrchunde geben wir im disen brief, mit vnserm Insigel besigelten, Der geben ist ze Slusungen, am Montag vor sant Bartholomei tag des zwelfboten, nach Kristus geburt druizehen Hundert iar, dar nach in dem siben vnd dreizzigisten Jar, etc.

Nach dem im Königl. Sächsisch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCXXXVI. Stephan, Pfalzgraf bei Rhein, gelobt seinem Schwager, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, mit sammt seinem Bruder, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, daß ihm ihr Vater, Kaiser Ludwig, für Dienst und Schäden in der Mark Brandenburg 38,000 Fl. nächste Lichtmeß zu Cöln zahlen soll, am 18. August 1337.

Wir Stephan, von gotes genaden Pfallentzgraf bei Rein vnd Herzog ze Bayern, Veriehen offenlichen an disem brief, Daz wir dem hochgeborn fürsten Friderich, Margrafen ze Meizzen, vnserm liben Swager, gehaizzen haben, mit sampt dem Hochgeborn fürsten Ludowig, Margrafen ze Brandeburg, vnserm liben Bruder, vnd gehaizzen im ouch mit disem brief, für den aller Dürchlüchtigsten herren, Kaiser Ludowigen von Rom, vnsern lieben Herren vnd Vater, daz er im für all schuld, di er vnd wir im schuldig worden sein, vmb di dienst, die er im vnd vns getan hat, in die March ze Brandenburg vnd ouch anderswa, vnd für allen den schaden, den er in vnserm dienst genomen hat, bis vf disen huitigen tag, ausgenomen der pfant, di er von dem Riche inn hat, geben vnd berichten sol acht vnd dreizzig tusent guldein, vf vnser frawen tag ze Liechtmisse,

der nu ſchierſt chumt, in der Stat ze Cöln, Vnd ſol ouch vnſer vorgenanter Herre vnd Vater die da antwurten vnd geben ſeinem gewiſſen Boten. Vnd daruber ze vrchund geben wir diſen Brief, mit vnſerm Inſigel beſigelten, der geben iſt ze Sluſung am Montag vor ſant Bartholomei tag des zwelfboten. Nach Kriſtus geburt druizehen Hundert iar Darnach in dem ſiben vnd Drizzigiſten Jar.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCXXXVII. Markgraf Ludwig und Pfalzgraf Stephan verbriefen nochmals vorſtehende Verſchreibung, am 18. Auguſt 1337.

Wir Ludowig, von gotes genaden Margraf ze Brandenburg, Pfallenczgraf bei Rein, Herzog ze Bayern vnd des Romiſchen Riches Oberiſter Kamerer, Veriehen offenlichen an diſem brief, Daz wir dem hochgeboren furſten Fridrich Margrafen ze Meizzen, vnſerm liben Swager, gehaizzen haben mit ſampt dem Hochgeborn furſten Stephan, Pfallenczgrafen bei Rein vnd Herzogen ze Bayern, vnſerm liben Bruder, vnd gehaizzen im ouch mit diſem brief, für den aller Durchlüchtigſten herren Kaiſer Ludowigen von Rom, vnſern liben Herren vnd Vater, daz er im für all ſchuld, der er vnd wir im ſchuldig worden ſein, vmb di dienſt, die er im vnd vns getan hat in die March ze Brandenburch vnd ouch anderſwa, vnd für allen den ſchaden, den er in vnſerm dienſt genomen hat, bis vf diſen huitigen tag, ausgenomen der pfant, di er von dem Riche inne hat, geben vnd berichten ſol, ächt vnd dreizzig tuſent guldein vf vnſer frawen tag ze Lichtmiſſe, der nu ſchierſt chumt in der Stat ze Cöln. Vnd ſol ouch vnſer vorgenanter Herre vnd Vater die da antwurten vnd geben ſeinem gewiſſen Boten. Vnd daruber ze einem vrchund geben wir in diſem brief mit vnſerm Inſigel beſigelten, Der geben iſt ze Sluſungen am Montag vor ſant Bartholomei tag des zwelfboten. Nach Chriſts geburt druizehen hundert iar, darnach in dem ſiben vnd dreizzigiſten Jar.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCXXXVIII. Friedrich, Landgraf zu Thüringen und Markgraf zu Meißen, ſagt den Kaiſer Ludwig, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und den Herzog Stephan in Bayern aller Schuld für Dienſte und Schäden in der Mark Brandenburg los, am 18. Auguſt 1337.

Geben zu Sluſungen als man zahlte nach Criſti Geb. 1337 an deme erſten Montage vor ſande Bartholomeus Tage.

Original im K. Bayerſchen Staats-Archive. Abh. der hiſt. Kl. der K. Bayerſchen Akademie II, I, 217.

DCCXXXIX. Stephan, Ludwig, Wilhelm und Albrecht, Herzöge von Bayern, bekunden die mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg errichtete Einigung, am 14. Juni 1338.

Wir Stephan, Ludewig, wilhelm vnd albrecht, gebrudere, des hochgeborn furſtin vnd herren, keyſer Ludewig von Rom Sune, hertzogin ze Beyern vnd phallenczgrafin by dem Ryn, bekennen offenlichen an diſem gegenwertigin brief allen den, die in ſehen vnd hörent leſen, Daz wir mit vordachten mute vnd guten willen nach rate und heizze des durchlüchtigen fürſten vnd herren, keyſer Ludewig von Röm, der vorgenant iſt, vnſers lieben herren vnd vater, mit dem Edeln fürſtin ludewig, margrefin ze brandenburg vnd ze luſitz, phallentzgrefin bey dem Ryn vnd hertzogen in Beyern, vnſerm lieben bruder, vnd mit ſinen erben eynmüntlichen vnd ewelichen voreint vnd vorbunden haben, daz wir vnſir erben Lant, leut, veſten vnd gut, wy die genant ſint vnd wa die gelegin ſint, die wir itzunt haben vnd hernach von der gnade gots gewinnen mügen, mit eynander geſampt vnd vngeteilt ewilichen behalten vnd behaben ſullen. Wir ſullen auch vnſir erben dez landes ze beyern, waz dazu gehöret vnd waz wir itzunt haben vnd gewinnen, herren bliben ewiclichen. So ſol der vorgenante Ludewig, margrafe ze brandenburg vnſer lieber bruder herre derſelben lande vnd waz er hat vnd von gots gnaden hernach gewinnen mag, mit ſampt ſeinen erben, ewiclichen herren bleiben, ez were denn, daz er mit vns teylen wollte, daz er vnd ſine erben an vns vnd vnſere erben vordern vnd eyſchen mag, wenne ez im geuellet vnd gut dunket, Vnd wir an im deheinen teil ze vordern haben noch an ſine erben, So ſullen wir vnſer erben mit im vnd mit ſinen erben gütlichen an widerrede vnd geuerde teylen lant, leut, gut, veſten vnd waz wir haben, wye daz genant vnd wa daz gelegen iſt. Dawider ſol er vns die marke ze brandenburg, vnd waz er hat vnd gewinnet, mite teilen an widerrede, ob er mit vns teylen wil vnd teylet, daz an im vnd nicht an vns ſtet. Auch ſol ieder fürſte vnd herre, ob daz were, daz wir mit eynander teylende würden als vorgeſchriben iſt, ſeiner elichen wirtinne heimſteuwer vnd morgengabe in dem teyle, daz in angeuellet mit gülte, mit güten vorrichten vnd widerlegen, als zitlich vnd redlich iſt an gebrechin. Wir ſullen eynander mit gantzer macht mit trewen, wanne ſin vns beyderſit not is, daz wir lant, leut, gut, veſten vnd waz wir haben vnd gewinnen, behaben, beholfin ſin. Daz diſe ſache ſtete etc. Teſtes Ber. comes de hennenberg, Bertold comes de nyffin, zypplingen, güzze cum ceteris. Datum vrankenfurd anno domini M°. CCC°. XXXVIII°., vigilia ſancti viti.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives Imperium Ludovici Imperatoris — Fehlerhaft bei Ludewig, Reliqu. Manuscr. X, 648.

DCCXL. Beitritts-Urkunde des Markgrafen Ludwig von Brandenburg zum Churfürſtenvereine, vom 16. Juli 1338.

Wir Ludwig, von gots gnaden Margraf ze Brandenburg, pfalenczgraf bi Ryn, Hertzog ze Bayern vnd des heiligen Römiſchen Richs oboriſter kamerer, Tun chunt allen

lüten, die diſſen brief ſehent oder hörent leſen, Daz wir mit den andern dez heiligen Römiſchen Richs kurfurſten bedaht vnd angeſehen han, daz daz Römiſch Rich an ſinen eren, rechten vnd guten vnd ouch wir vnd di andern kurfurſten an vnſern eren, rechten, gewonheiten vnd frihait, die wir von dem vorgenanten Rich han, ſer ze diſen ziten vnd ouch vor angriffen, krenkt vnd beſweret ſin vnd werden, vnd ſin, vmb gemeinen vnd kuntlichen nutz der gemainen criſtenheit vnd vmb dez egenanten Richs vnd vnſer vnd der andern kurfürſten Ere, recht, friheit vnd gewonheit ze beſchirmen, ze beſchüren (ſic) vnd ze hanthaben, einmutigclichen vberchomen vnd han vns veraint, daz wir daz egenant Rich vnd vnſer fürſtlich ere, die wir von im han, nemlich an der kür dez Richs an ſinen vnd vnſern der kurfürſten rechten, frihaiten vnd gewonhaiten, als von alter an vns alz des Richs kurfürſten herchomen vnd braht iſt, hanthaben, beſchüren vnd ſchirmen wellen nach aller vnſer maht vnd kraft, aon geuerd, wider allermeinigclichen, niemen vzgenomen, wan ez vnſer Ere vnd Eyd anget; vnd wellen daz niht lazzen vmb deheinerley gebot von wem oder wie ez chöm, damit daz Rich wir vnd di andern kurfürſten an diſen vorgeſchriben ſachen in kain wiſe beſchrenkt möhten werden. Ouch wellen wir alle herren vnd friund, di vns zugehörent oder niht, ſi ſein gaiſtlich oder weltlich, vnſer man, dienſtman, Burchman, Amptlüt vnd burger darzu pitten vnd halten, als ferr wir fermügen, vnd darzu ſol vnſer iedlicher der kurfürſten den andern beholfen ſein ann geuert, daz ſi vns zu diſen ſachen beholfen vnd beſtendig ſein vnd daz durch niemend lazzen vmb deheinerlai gebot von wem die komen möhten. Geſchehe ouch, daz kainerlai zweiung oder zwifel an diſen ſachen vnder vns vnd den andern kurfürſten vfſtünd waz wir dann gemainclichen oder der merer tail vnder vns darvber ſprechen vnd machen, daz ſol maht haben vnd ſullen ouch daz halden oun argeliſt. All diſſe vorgeſchriben ſtuck vnd ir ieglichs beſunder han wir gelobt in guten trwen vnd geloben an diſem gagenwertigen brief bi vnſern furſtlichen eren vnd haben ez ouchgeſworn zu den Heiligen für vns vnd vnſer nachkommen ſtet vnd veſt ze behalten vnd da wider niht ze chomen noch da von ze lazzen in kain wiſe, als hie vor begriffen vnd beſchriben iſt. Vnd en füllen wellen noch en mügen wir oder iemen anders, der mit vns in diſe verbündniſſe chöm, der ouch daz ſelb ze halten ſweren vnd geloben ſol, als vor vnd nach geſchriben ſtat, Ob wir oder der kainer, daz Got niht engeb, als krank weren, daz wir oder ir kainer darwider teten oder tun wolten, vns da wider niht behelfen mit kainer diſpenſacion, Absolucion, relaxacion, abolicion, in integrum reſtitucion kainerlay beneficio wie daz genant ſi, ez köm wanne oder wie ez köm, ez geſchehe vmb vnſer oder anderer leut bet oder daz man nennet ze latin ex officio oder von keiner gewalt dez der ſich dez annemen wolten, vnd ſolten Got vnd der werlt erloſ, triwloſ vnd mainaidig ſein vnd haizzen, Wa oder wie wir dawider teten oder chömen in kainer hande wiſe, allerlay argerliſte vnd geuerde an diſen vorgeſchriben ſtukken vnd ir iedezliche vzgeſchaiden. Vnd darvber ze einem waren vrchünde des vorgeſchriben ſach geben wir diſen brief mit vnſerem Inſigel beſigelten. Der geben iſt ze Rayns vf dem velde an Donrſtag nach Margarete, Nach kristus gebürt driuzehenhundert iar dar nach in dem Ahten vnd driſigiſten iar.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-A ziweck 308, 43. In Gundling de orig. unionis electoralis p. 58 und

Müllers Reichstagstheater 285 ist auch eine Beitritts-Urkunde Woldemars. In diesen Urkunden ist aber ohne Zweifel der Name des Ausstellers ebenso verschrieben, wie in dem Berichtschreiben der Churfürsten an den Papst bei Olenschläger (Urkundenbuch zur Staatsgeschichte S. 190), wo ebenfalls Woldemar als Inhaber der Brandenburgischen Kurstimme genannt ist.

DCCXLI. Herzog Otto von Pommern-Stettin eignet der Stadt Stettin sechs Hufen Landes zu Messenthin wegen des Beistandes zu, welchen die Stadt dem Herzoge im Kriege gegen den Markgrafen geleistet, den 17. Juni 1338.

Nos Otto, Dei gracia Stettin., Pomeranie etc. Dux, tenore presentium publice protestamur, quod Consulibus et Universitati Civitatis nostre Stettin in recompensam gratitudinis nobis in Werra contra Marchionem habite et aliarum plurimarum *), proprietatem sex mansorum, campo ville **) Messentin adjacentium, cum cossatis ipsis adherentibus et aliis suis pertinentiis, pratis, pascuis, nemoribus, paludibus et rubetis, quas a Henningo dicto Steinbeck comparaverunt suis denariis et emerunt, dedimus in presentibus et donamus —. Dat. Anno MCCCXXXVIII°, quarta feria ante nativitatem Johannis Baptiste.

*) Nach Schwartz, Pomm. Lehnshist. S. 360 —: aliorum plurimorum.

**) Nach Gesterding, Pommersch. Magazin II, 268: mansonim campovillae.

DCCXLII. Pfalzgraf Rudolph verbindet sich dem Kaiser, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dessen Brüdern, am 23. Juni 1338.

Rudolph Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern verpflichtet sich mit treuer unwandelbarer Bündniss zu seinem Vetter Kaiser Ludwig und dessen Söhnen Ludwig Markgrafen zu Brandenburg und Stephan, Ludwig, Wilhelm und Albrecht, Herzoge in Bayern, ihnen zu allen ihren Nöthen, Stözzen und Aufläuffen wider manniglich, das Reich ausgenommen, mit all seiner Macht beholfen und beständig zu seyn. Der Brief ist geben zu Franchenford an sant Johanns Abend zu sunwenden nach Chr. Geb. 1338.

Des Freih. v. Freiberg Extr. aus der Orig.-Urk. des Bayer. Reichs-Archives. Aroden I, 155.

DCCXLIII. Kaiser Ludwig bestätigt die Erbeinigung unter seinen Söhnen, den 1. Juli 1338.

Wir Ludewig, von gots gnadin Romischer Keyser, ze allen ziten merer des Richs, veriehen vnd tun kunt offentlichen mit disem brief vm die aynung vnd verbuntnizze, als die hochgeborn Ludewig, margrafe ze brandenburg, Stephan, Ludewig, wilhalm vnd albert, phallenczgrafin by dem Ryn vnd hertzogen ze

Beyern, vnſer lieb ſun, die itzunt lebent oder die hernach künftig ſint, ſich mit eynander aymüticlichen vnd williglichen, mit vnſerm rat vnd heizze, vereinet, verſprochen vnd verbunden habent, daz ſie all ir erbe, land, leut, veſte vnd gut, wy die genand ſind oder wo die gelegen ſind, die ſie itzund haben oder hernach gewinnen mügen, mit eynander geſamend, vngetailt vnd vnbeſundert ewiclichen behalten vnd behaben ſullen, Vnd daz ouch der vorgenante margrafe Ludewig vnd ſin rechte erben an hinderniſſe der march ze brandenburg vnd ander lant, lut, veſt vnd güt, die er itzund inne hat oder hernach in gewinnet, ewiclichen herre blibe ſullen, vnd der vorgenante hertzoge Stephan vnd die andern vnſer ſun herren bliben ſullen des landes ze Beyern vnd der gut, die wir vnd ſie itzund da haben oder noch gewinnen, vnd daz och ob ſie mit eynander lant, veſt, Lut vnd gut tailent wurden vnd der margrafe den tail vorderte, als er des macht hat ze vordern an die andern vnſer ſun vnd ſie an in nicht, daz ſie ſullin beidin der vorgenante Margraf ſin erben vnd ouch der vorgenante Herzog Stephan vnd das land ze Beyern vnd all ir lant, lut, gut, veste vnd erbe vnd waz ſie habent oder gewinnent, wy das genant oder wo daz geleghen iſt, gütlichen ane widerrede vnd an alles geuerde mit eynander tailen vnd daz ieglicher der vorgenanten vnſer Sun, ob ſie mit eynander teilent werdent, ſiner elichen wirtinne heimſteuer vnd morgengabe in dem tail, der in an geuellet, mit gülten vnd mit güten widerleghen vnd die verrichten ſulle, als ſittlich vnd gewönlich iſt. Vnd daz och ſi ſullen einander getrwelich beholfin ſin mit irer macht, wenne ſi des bedörfint, ir lant, lüt, veſt vnd güt, die ſie habent oder noch gewinnent, ze behalten vnd ze ſcirmen. Wanne ſie die vorgenante ainung williclichen mit vnſern willen, wort, gunſt vnd ouch von vnſerm gebot vnder ainander geſprochen gemachet vnd verſcriben habent, So haben wir ſie mit guter bedrachtung bestetigit vnd beſtetigen ſi och von vnſerm keyſerlichen gewalt mit dieſem brief vnd in aller der weiz, als ſie die vorgeſcriben ſache mit iren brieuen verſcriben vnd geueſtend habent, alſo wollen wir daz ſie die ſtete, vaſte vnd vntzebrochen behalten vnd dawider nicht enchomen in dehein wiz vnd darvber etc. Datum vrankenford, feria IIII post petri et pauli apoſtolorum, anno domini M°. CCC°. XXXVIII°. Regni nostri anno XXIIII, Imperii vero XI.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 27. — Abgedr. bei Gercken Cod. Dipl. Br. IV. 551. 552.

DCCXLIV. Revers des Markgrafen Ludwig von Brandenburg gegen die Herzöge zu Stettin wegen der zur Sicherheit geſchloſſener Uebereinkunft von dieſen jenem verpfändeten Städte Stettin, Garz und Penkun, vom 13. Aug. 1338.

Wir Ludewig, von Gotes Gnaden Margraf ze Brandenburg, Pfalltzgraf bi Rein, Hertzog in Bayern und des heiligen Romiſchen Richs Oberiſter Kamerer, thun chunt, das wir die Stet Stetin, Gartz und Pengow, die vns vnſer lib Oheim Ott und Bar-

nym, Hertzogen ze Stetyn, verſetzt ſolten haben vmbe ſehs tuſent Mark Silbers ze Scholſchatzze, ob vnſer vorgenant Oheim wider die Teydinge, die zwiſſchen vns gemacht und verſchriben warn, ichs teten, ledig und los ſagen deſſelven Scholſchatzzes und der Buntnuſſe, die ſi vns getan ſolten haben. Dar vber ze Vrchund geben wir diſen Brief, verſigelten mit vnſerm Inſigel, der geben iſt ze Franchenfurt, an Dornſtag nach Sant Laurentzen Tag, nach Kriſtes Geburd druizehen hundert Jar, dar nach in dem aht unde dreizzigiſtem Jar.

Original im Stettiner Provinzial-Archive. — Hoefer, Auswahl älteſter Urk. deutſcher Sprache, S. 372—373. Nr. 16. und Schwartz Pommerſche Lehnshiſtorie, S. 353. Am letztern Orte iſt: Penckum und Zholſchatz geſchrieben.

DCCXLV. Des Herzog's Barnim zu Stettin Gegenrevers, wegen der ihm zu gleichem Zweck verpfändeten Städte Prenzlau, Paſewalk und Angermünde, vom 13. Auguſt 1338.

Wir Barnym, von gotes gnaden Hertzog ze Stetin, ze Pomeren, ze Wendin vnd ze Caſſubin, verriehen vnd tun chunt fur vns vnd vnſern Vater Hertzog Otten, das wir die Stet Premizlow, Bazwalc vnd Angergemunde, di vns vnſer liber Öheim, Margraf Ludwig ze Brandenburg verſetzt ſolt haben vmb ſechs Tuſent Mark ſilbers ze Scholſchatzz, ob vnſer vorgenanter Öheim wider die teyding, di zwiſſchen vns gemacht vnd verſchriben warn, ichts tete, ledig vnd los ſagen, des ſelben Scholſchatzzes, vnd der buntnuſſ, di ſi vns ſolten gatan haben. Dar vber ze vrchund geben wir fur vns vnd vnſern vorgenanten Vater diſen brief, uerſigelten mit vnſerm Inſigel, Der geben iſt ze franchenfurt an Dornſtag nach ſant Laurentzen tag. Nach kriſtes geburd Druizehenhundert jar Dar nach in dem Acht vnd Dreizzigiſten jar.

Nach einer von Palacky collationirten Abſchrift des im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originals.

DCCXLVI. Markgraf Ludwig erklärt den Herzögen Otto und Barnim von Pommern, daß er die Lehnsherrlichkeit über ſie ſeinem Vater und dem Reiche aufgelaſſen habe, unter Vorbehalt des Heimfalls ihrer Lande, falls ihr Stamm erlöſchen ſollte, am 13. Auguſt 1338.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden, Marckgraf zu Brandenburg, Pfallentzgrafe bey Ryen, Hertzog in Bayern und des Heiligen Röm. Reichs Obriſter Cämerer, voriehen öffentlich mit dieſen Brief, daſs vnſer durchlauchtigſter Herr und Vater, Kayſer Ludwig von Rom die Hertzogthumb zu Stettin, zu Pommern, zu Wenden und zu Caſſuben und alle andere Herrſchafft, die unſer lieber Oheimb Ott und Barnim, Hertzogen derſelben Lande, bisher inne gehabt hat, genomen hat, mit unſern guten Willen und Gunst, von uns und derſelben Marck zu Brandenburg, von den ſie zu Lehn gingen, und hat ſie geben

vnd voraint mit unſerm guten Willen und Gunst dem römiſchen Rich alſo, daſs die Hertzoge zu Stettin und ihre Erben an Vns, Vnſer Erben vnd die March von derſelben Lehnſchafft wegen nichts zu fordernt habent vnd daſs ſie vnd ihr Erben für baſs ewiglichen dieſelben Hertzogthumb vnd Herrſchafft empfahen ſullen zu rechten Lehne von den Römiſchen Kayſern vnd Konigen, di ten ſyn, als auch ſie die nu empfangent habent mit vnſerm Willen und Gunſt von dem vorgenanten vnſern Herrn vnd Vater Kayſer Ludewige von Rom: vnd haben och dieſelben Lehnſchafft vſgelaſſen vnd geben inn vnſers vorgenanten Herren vnd Vaters Kayſer Ludwigs von Rom vnd des Reichs Hand und gewalt. Vnd haben uns auch derſelben Lehnſchafft vorzigene, vnd vorzeihen der mit dieſem brief fur vns vnd alle vnſere Nachkommen an der March, Bruder vnd Erben. Vnd daruimb haben die vorgenanten vnſer Oheimb vns, vnſern Gebrüdern vnd Erben gemacht vnd verſchafft alle ihre Land, herrſchafft, Lüth vnd guet nach ihren Tod, ob ſie on elich Sun vervaren. Darüber zu Urkund geben wir dieſin Brief, verſiegelt mit vnſerm Ingeſiegel, der geben iſt zu Franckfurth am Donnerſtag nach Sanct Laurentzen Dag, nach Chriſti Geburth driezehenhundert Jar darnach in dem acht und dreizigsten Jare.

Schwarz, Pommerſche Lehnshiſtorie, Seite 354.

DCCXLVII. Markgraf Ludwig von Brandenburg beurkundet den mit den Herzögen Otto und Barnim von Pommern-Stettin geſchloſſenen Frieden und Erbvergleich, am 14. Auguſt 1338.

Wie Ludowig, von gotes gnaden Margraf ze Brandenburg, Pfallantzgraf bei Ryn, Herzoge in Beyern, vnd des heiligen Romiſchen Richs oberiſter kamerer, Tun kunt offenlichen an diſem brief für vns, vnſer Bruder vnd all vnſer Erben allen den, di in ſehent, horent oder leſent, Das wir mit gutem Rat, willen, heizze vnd hant des aller Durchluchtigſten herren, vnſers liben herrn vnd vater, kaiſer Ludowigs von Rom, verebent vnd verpflichtet ſin mit vnſen liben Oheimen Otten vnd Barnym, ſinem Sun, Herzogen ze Stetin, vmb all vrling, krieg vnd vflauff, di zwiſchen vns vnd in geweſen ſint, bis vf diſen tag vnd gut fruint gen einander ſullen ſin vnd loben och eine gantze Sun. Wir werden och fruint aller der, di in wider vns in dem krieg vnd vrling beholfen habent, daz ie zwiſchen vns vnd in geweſen vnd beſchehen iſt, vnd beſunderlich Graf Heinrichs von Czwerin, herrn Johanſen von Wenden vnd herrn Johanſen Grafen ze Guzzgow, vnd och aller irer Diener, wi di geheizzen ſint, oder wo di ſint, di in wider vns gedient habent, der fruint ſullten wir gantzlich ſin vmb di ſchuld vnd helfe, di ſi den vorgenanten Herzogen wider vns getan habent. Wir ſullen och den Herzogen vnd den vorgenanten mannen vnd irn Dienern widergeben gentzlichen vnd gar, was wir in genomen haben oder ab gewunen an Burgen, Steten, Dorffern vnd wi das geheizze iſt, es ſin lehn oder eigen vnd: hieten wir in kein hus oder ſtat zerbrochen, di muge ſi wider bauen, an vnſer hindernuzz. Wir verſprechen vns och willichlichen fur vns, vnſer Bruder vnd vnſer aller Erben, wan vns vnſer

vorgenant Oheim di Herzogen von Stetin di fruntſchaft bewiſet vnd erzeigt habent, daz ir Lant, Veſten, Stet vnd man vf vns, vnſer Bruder vnd vnſer Erben geuallen ſullen, ob ſi verſcheiden an Sun, als in irn briefen geſchriben ſtet di ſi vns gegeben haben, Daz wir frowen Agnefen, vnſer lieben Mumen, elich huſwirtinn Herzog Barnyms des vorgenanten, an den zwein Landen Grozwin vnd Dammin, die ir derſelb Barnym zu irm leben gegeben hat, mit Veſten vnd mit allen nutzen vnd mit alle dem daz dar zu gehort, nicht hindern ſullen mit worten noch mit wercken all di weil ſi lebt: vnd wann ſi nimer. eniſt, ſo ſullen di ſelben Land an vns vnſer Bruder vnd vnſer Erben on hindernuzz geuallen, ob di Herzogen an elich Sun veruaren ſint. Waer och daz di vorgenanten Herzogen an Son verſuren vnd Tochter liezzen, di ſelben Tochter geloben wir vnd geheizzen es och fur vns vnſer Bruder vnd vnſer erben zu vns ze nemen vnd ſi ze manne geben, di ir genozz ſin, als getriwlich als ſi vnſer Tochter were. Och geloben wir fur vns vnſer Bruder vnd vnſer Erben, daz allui Gotzhuſer, Stete, Veſten, Land vnd man ſullen bi allen irn rechten beliben, di ſi bewiſen mugen, mit briefen oder mit lebenden Luten, ob ſi vf vnſer Bruder vnd vnſer Erben geuallend als vor geſchriben ſtet, vnd ſullen och all redlich ſchulde, der wir bewiſet werden, fur di Herzoge gelten, ſo di Land in vnſer hand komend. Wir ſullen och vnd vnſer Bruder vnſern Oheimen den vorgenanten Herzogen beholfen ſin, vmb di huldunge, di vns ir Land vnd ir man tun ſullen, ob ſich iemand dar wider ſetzen wolt, daz di geſchech vnd fürgangh hab. Wir ſullen och zwen man nemen vnd vnſer Oheimen die Herzogen och zwen, wann des vnſer einer den andern ermant, vnd ſol Biſchof friedrich von Gamyn (ſic) der fumſt man ſin, den wir ze beder ſitt dar zu han benant, di vs tragen was krieg vnd vflauff zwiſchen vns furbas vf erſtünden, vnd was ſi mit minnen nicht vs getragen mugen, da ſullen ſi ein recht vber ſprechen, vnd wes ſi all oder der merer teil vberein komend, datz haben wir geſworn beidenthalben ſtet ze halten an argliſt vnd da wider nicht ze tun an alle geuerde. Wann och di fumf Man ze ſamen ſullen komen vs ze tragen di vflauff, di zwiſchen vns vf geſtanden ſint, ſo ſullen vnſe obgenante Oheime di Herzogen, di irn zwen, di ſi benennent, ſenden in die Stat ze Vkermunde vnd ſullen wir di vnſern zwen, die wir benennen, ſenden in di Burg Torgelow, vnd welher den andern geayſchet hat, der ſol den fumften man bringen in der vorgenanten Veſt eintweder im, in einem moneyd, nach dem vnſer ainer den andern gemont hat, vnd ſullen ze degefin ze ſommen komen ze beder ſitt vnd vs den vorgnanten veſten nimmer komen, bis daz ſi di ſache gentzlichen vs getragen, dar vmb ſi dar geuordert vnd komen ſint, vnd welher vnder den vieren ab gat, ſo ſol vnſer ieglicher dem der ſin ab gegangen iſt, einen andern an des ſtat geben, dar nach inner vierzehen tagen, wann vnſer einer den andern dar vmb manet. Get aber der Biſchof ab, ſo ſullen die vier alleweg einen fumften Man nemen vnd nennen, wer ſi dann gut dar zu dunchet, vnd ſullen ouch wir den ze beder ſitt ze einem fumften man han. Wir vnd vnſer vorgenanten Oheim di herzogen verzeihen vns och gen einander gentzlichen der Pen vnd ſcholtſchatz der ſechs tuſent Marck ſilbers, da wir vnſer Stet mit dem daz darzu gehort fur geſetzet ſolden han. Wir vnd vnſer Bruder ſullen och all di man, di ſich von den herzogen getan vnd gezogen habent zu vns, wider an ſi wiſen vnd ſullen vns der dheinen noch

dheinen iren man oder Diener furbas vnderwinden, an ir wort vnd willen. Waer och, daz di von Wedeln Bernſtein den Herzogen nicht wider geben wolten durch vnſer bet willen, was dann vnſer herr der kaiſer fur ein recht darvumb ſpricht, Da ſullen ſich die Herzogen an lan benugen. Ouch ſullen wir, vnſer Bruder vnd vnſer Erben vnſern Mannen vnd Dienern nicht geſtatten in dheinerley wis, daz ſi di herzogen noten vmb den ſchaden, den ſi nach irm ſprechen bi in in der March genomen habent, wan ſi der March abgenomen vnd ſi grözlichen verderbt habent. Es iſt ouch nemlichen vs getragen, daz wir vnſer Bruder vnd vnſer Erben den herzogen vnd ſi vns her wider beholfen ſin mit aller mechte an geuerde wider aller menichlichen an wider daz Rich. Wolten aber wir oder vnſer Bruder, vnſer Oheimen iren fruint an greiffen, daz ſi ducht, daz es in an ir Ere gieng; ſo ſullen vns di herzogen biten, daz wir daz recht von in nemen; wolten wir dez nicht ennehmen, ſo ſullen di herzogen dar zu tun, was ſi vnſer herr vnd vater der keiſer heizzet, vnd anders nicht. Wolten aber ir fruint vns rechtes nicht gehorſam ſin noch tun; ſo ſullen vns di herzogen vf ſi beholfen ſin an widerrede, mit irer mechte an geuerde. Es iſt ouch vs getragen, daz wir, vnſer Bruder vnd all vnſer Erben vns dheiner der Herzogen Veſten, ſtet vnd Burg, Dienſtmans oder Diener, an iren willen vnd gunſt vnderwinden ſullen noch in dhein weis bekummern, vnd alſo ze gelicher wis ſullen di Herzogen dheiner vnſerer veſte noch vnſerer Diener vnd man ſich nicht vnderwinden noch in dhein wis bekummern oder dheiner des andern belehent man oder Diener beſchirmen noch ein nemen an des andern willen. Dar vber iſt geſprochen zwiſchen vns, ſwelhie belehent mann gemeinlichen von vns vnd den herzogen belehent ſint, di ſullen vns beiden dienen vnd gehorſam ſin, als ſi von ſolichen lehen ze recht vnd von gewonheit tun ſullen, vnd ſol vnſer einer den andern daran nicht irren, vnd welhie oder welher belehenter man der herzogen nach dem Tod herrn Wolmars, des Marggrafen ze Brandburg, ſich vndertenig oder ſich zu vns gezogen habent, in welher wis daz iſt, den vnd di ſullen wir wider ſchicken an di Herzogen ledig vnd on aller trw vnd buntnuzze: vnd alſo ze gelicher wis ſullen di herzogen vnſer belehent man, di vns zu gehorent, di von der ſelben zeit ſich in vndertenig gemacht habent, vns ouch wider ſchicken. Wer och, daz wir vnd di vorgenanten Herzoge dheinerley veſt oder burg, di vns zu gehorten oder do wir recht zu hieten, mit ein ander beſezzen vnd di gewinnen, di ſelben veſte oder Burg ſullen vns vnuerzogenlichen geuallen vnd di koſt, di da geſchicht, ſullen wir tragen ze gelicher wis. Beſitzen wir ein veſte, die di Herzogen angehort, di ſol in geuallen vnd ſullen ſi di koſt tragen. Wer aber daz wir veſt oder Burg di vnſer entwederem zugehorte gemeinlichen beſezze vnd di gewunen, di ſol man ſchetzen vnd achten, wes di werd ſin, vnd ſol vnſer ietwerderm da von geuallen vnd werden nach der manzal. Wold och der vnder vns, des diu Rais iſt, di veſte behalten, der ſoll di ſchatzung derſelben veſte dem andern mittaylen nach der manzal. Wir ſullen och allen frumen, nutz vnd gewin, di von ſolichen Raiſen geuallent, es ſi von geuangen oder von gedingen, di man mit den finden behielt, oder wi di in ander weg her komen, mit ein ander teilen nach der manzal. Es iſt och geſprochen, wes diu Rais iſt, daz der redlich koſt dem andern geben

ſol. Dar vber, ob vnſer belehent manne vnd diener nach dem Tod Margraf Wolmars in der Hertzogen herſcheſte, oder ob belehent manne oder diener der Herzogen von der ſelben zeit in vnſerer herſcheft ettlich veſte vnd Burg gebowen habent, di ſullen wir beidenthalben brechen, niderlegen vnd gentzlichen ze füren (ſic), vnd ob di ſelben, di ſi da gebawen habent, nach vnſerm gebot vnd heizz nicht brechen vnd niderlegen wolte, ſo ſol ietweder dem andern beholfen ſin mit ſein ſelbs koſt, daz ſi zerbrochen werden. Vmb di Burg, di wir, vnſer lehnman oder vnſer Diener in vnſer herſchaft, di Herzogen, ir belehentmanne oder ir Diener in irer herſchaft von der zeit als Margraf Woldmar tod iſt gebowen habent, was dar vmb beſchehen ſull, daz wirt geordent von vns baidenthalben, ſo wir ze ſammen komen. Wir, vnſer Bruder vnd vnſer Erben ſullen och in den Wazzern, di durch vnſer gebiet vliezzend, vf den wegen vnd offen Strazzen, di dar durch gend, den zol vnd daz vngelt nemen vnd och nicht hin vber, die bei den zeiten Margraff Wolmars gewonlichen vf gehebt vnd genomen ſint, vnd daz ſelb ſullen di Herzogen och tun vf der wazzern vnd Strazzen, di durch ir Lant vnd gebiet gand vnd vliezzende vnd ſol och einer den andern weder er noch di ſinen dar an nicht irren in dhein weis. Wer och, daz wir, vnſer Bruder, vnſer Erben, vnſer belehent manne, vnſer Burger oder Lut der Herzogen man diener oder Lut, vmb welherley ſache daz wer, an ſprechen wolten, daz ſin wir gebunden vnd ſullen es tun vor den Herzogen oder irn Richtern vnd nindert anderſwo, vnd alſo ze gelicher wis, ob di Herzogen, ir man, Burger oder Lut, hint (ſic) vnſer, vnſer Bruder oder vnſer Erben lehenſmanne, Burgern oder Luten, vber welherley ſache detz wer, ze ſprechen hieten, daz ſullen ſi tun vor vns oder vnſern Richtern, ninder anderſwo. Wer och daz di von Czwerin genant von Spontigow, Nyclas von Luſſgow, Mertin von Winteruelt oder ir fruint, di bei in geweſen ſint in vnſern kriegen, die veſte Spontigow oder dhein ir ander veſte oder gut, di von vnſern vorgenanten vnſern Oheimen zu lehen gand vnd in irer gewaltſamen gelegen ſint, verkouffen wolten, da ſullen vnſer Oheim di Herzogen vnd ouch ſi ze beder ſitte vier gemein Man zu nemen, vnſer Oheim zwen vnd ſi zwen vnd ſullen di vier einen fumften man nennen vnd zu in nemen, der ſi gut darzu dunchet, vnd ſullen di fumf den kouff, es ſei vmb veſte oder ander gut, ſchiken vnd machen vf den ayd: vnd wellen vnſer Oheim di Burg oder di Gut darvmb han, ſo ſullen ſi ins lazzen. Wer aber daz vnſern Oheimen der kouf nicht fugte noh haben wolte, ſchickten ſi in dann kouflut zu, den ſullen ſi di ſelben veſte oder guter in dem kouff lazzen vmb daz gelt, als di funf man den kouf geſchicht vnd gemacht haben. Wolten och vnſer Oheim des kouffs ſelber nicht enhan noch in dheinen koufman zuſchicken, ſo mugen ſi ir veſte vnd gut vnſerer Oheime mannen oder anderſwo verkouffen, wem ſi wellent: vnd ſullen och vnſer Oheim den ſelben, die di veſte oder gut kouffent, die ſelben gut verleihen vnd dar vmb di hant bieten on alle widerrede. Es ſullen och vnſer Oheim daz Niwhus, daz für di Oſt gebawn iſt, brechen in einem Moneyd dar nach, vnd vnſer Oheim Herzog Barnym hin heim komt. Es iſt ouch mit namen vs getragen, daz all brief, di wir vormals von vnſern Landen vnd Dienern oder von welhen andern ſachen daz wer, ein andern geben

haben oder di vnſer lieber Herre vnd vater keiſer Ludowig dar vber geben hat, in welher wis vnd forme di geben vnd verſchriben ſint, vor diſem gegenwertigen brief tod vnd ab ſullen ſin vnd nieman fur kein hilf, frum noh nutz bringen. Di vordern ſach all vnd ir ieglichem geheizzen wir fur vns vnſer Bruder vnd vnſer Erben mit diſem brief, ewichlichen ſtet vnd veſte vnd vnzerbrochen ze behalten. Dis vſtrach vnd ſache, als ſi vor geſchriben ſtend, ſint beſchehen ze franchenfurt, vor vnſerm genedigen herren vnd vater kaiſer Ludowigen von Rom. Da bi warn di Hochgeborn furſten her Rudolf Pfallentzgraf bei Ryn, Herzog in Beyern, vnſer vetter, her Rudolf Herzog ze Sachſen, vnſer Oheim, her fridrich Margraf ze Meizzen, vnſer Swager, der Erwirdig Heinrich Erwelter vnd beſtetter (ſic) Biſchof ze Auſpurg, di Edeln Mann Berch. Graf ze Hennenberg, Johans Burgraf ze Nurenberg, Ludowig Graf ze Ötingen, Heinrich der Rüzz Vogt ze Blaw. Di veſten man Diepolt der Guzze von Leippheim, hainrich von Eyſoltzriede, Dutzlaw von Ekſtet, Wedik von der Oſt, Wernher von zwerin, Nyclaus von Luſgow vnd anderer Erbar Lut genug, di och der ſelben ſache aller zeugen ſint, vnd di beſchehen ſint Nach Criſtus geburt Drittzehen hundert iar, Darnach in dem Achten vnd Dreizzigiſten iar, an vnſer frowen abent, als ſi ze Himel enpfangen ward.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 452, N.

DCCXLVIII. Die Herzoge Otto und Barnim von Pommern-Stettin beurkunden den mit dem Markgrafen Ludwig geſchloſſenen Frieden und Erbvergleich, am 14. Auguſt 1338.

Wir Otte und Barnym, vnſer ſun, von gotes gnaden ze Stetyn, ze Pommereren, ze Wendin vnd ze Caſſubin Hertzogen, Veriehen vnd tun kunt offenlichen an diſem brief, daz wir mit guten Rat, willen, heizze vnd hant, vnſers genedigen herrn, dez allerdurchluchtigeſtim furſten, keyſer Ludowiges von Rome, vorebent vnd verſliht ſin, mit vnſerm lieben Oheim, Margraf Ludwig von Brandenburg, vmb alle vrleuge, krieg vnd vfluſſe, die zwiſchen vns geweſen ſind biz vf diſen tag, vnd gut friunt gegen einander ſullen ſin vnd loben ein gantze ſun. Wir werden och friunt aller der, die ime wider vns in deme krieg vnd vrleuge geholfen habent, daz ie zwiſchen vnſer geweſen oder beſchehen iſt, vnd beſunderlichen der von Lüſſchgow, der von Zwerin, der von Steglicz, der von Winterfeld, der von Wedele, der von Melſholtz, vnd och aller irr diener, wie di geheizzen, oder wa ſi geſezzen ſind, die ine wider vns gedient habent, der friunt ſullen wir gentzlichen ſin, vmb di ſchulde vnd helf, die ſi dem Margrafen von Brandenburg wider vns getan habent. Wir ſullen och dem Margrafen vnd den vorge-

nanten mannen vnd och allen finen dynern wider geben gentzlichen vnd gar, waz wir in genomen haben oder abe gewunnen, an Burgen, Steten, Dorfern vnd wi ez geheizzen iſt, ez ſi lehen oder aigen, vnd hieten wir in kein Hus oder Stat zerbrochen, di mugen ſi wider bowen, wann ſi wellent, an vnſer hindernuzze. Wir haben och verſchaffet mit vnſers lieren keyſer Ludwig von Rome, Rat, hant, vnd gunſt, vnd ſchaffen och mit diſem gagenwortigen brief vnſerm vorgeſchriben Oheim Margrafen Ludwig von Brandenburg finen brudern vnd ire Erben, nah vnſer beder tod, iſt daz wir keinen elichen ſun nah vns lazzen, alle di gut, die wir haben, oder die wir noh gewinnen, ez ſi an Landen, herſcheften, luten, Burgen, Steten, Dorfern, Gwaltſamin, Wiſen, Wazzern vnd Ekkern oder wie die anders genant ſin, die nicht lehen ſind von den Gotzhuſern, alſo daz ſi den Margrafen, ſin Brudern vnd ir Erben alle angeuallen an alle hindernuzze vnd irrunge. Wir dingen och vz frawen Agnefen, vnſer Hertzog Barnyms elich wirtinne, alle diu recht, die ſi an den zwain landen Grozwin vnd Dammyn hat, die wir Hertzog Barnym ir ze liebgedinge, vnd zv iren leben geben haben, mit veſten vnd nutzen vnd mit allen dem, daz dar zv gehoret, daz ſi dar an niemand irren ſol, die weil ſi lebet, mit werken noch mit worten, vnd ſo ſi nimmer eniſt, ſo ſullen die ſelben lande an den Margraf, ſin bruder vnd ir erben, an hindernuzze geuallen, ob wir an elich Sun vorſcheiden ſin. Vnd ſullen heizzen, ſchaffen vnd gebieten, daz vnſerm Oheim dem Margrafen vnd ſinen Brudern, gehuldet vnd geſworen werde von allen vnſern mannen, Burchmannen, veſten vnd Steten, als her nah geſchriben ſtat, Vnd daz ſullen hie ze franchenfurt tun her Wittig von der Oſt mit dem Hus vnd mit dem lande ze Dammyn vnd waz darzv gehort, her Dubzlowe von Eyhſtet mit dem Hus ze klempnowe vnd waz darzv gehort, her Wernher von Zwerin mit dem Hus Hayn vnd waz dar zv gehort, Hermann von Newnkirich mit dem Hus ze Muggenburg vnd mit dem lande ze Grozwin vnd waz dar zv gehort, den ſullen och hulden vnd ſweren die man mit den Huſern vnd landen, die hernach geſchriben ſtend, Kunrowe, Klempnowe, Bruhe, Santzgowe, kummerowe, Walt, Gugel, Gantzgendorf, Pleſtlyn, Beſtlant, di Stat ze Ban vnd Löſitz, wann wir ez inin gewinnen, vnd och Oſt. Wolten aber die von der Oſt dem Margrafen vnd ſinen Brudern noh iren Erben niht gern hulden, ſo ſol vns der Margraf vnd ſin Bruder vf ſi helfen, vntz ſi ez teten, vnd daz ſolt vns niht ſchaden, noch niemand anders an vnſern lehen, noh an vnſerm reht, ob wir ſi dar zv niht bringen mohten. Och ſullen hulden, dem Margrafen vn ſinen Brudern vnd iren erben, Claus Luſcawe mit dem Hus kuſenowe, Martin von Winderfeld mit Blotzenburg, vnd Jacob Phaff mit kentzlin, von den rehten, die ſi daran hand von vns oder von in ſelber. Ez ſullen och die vorgenante vnſer Phleger vnd Burgman hulden vnd ſweren dem Margrafen von Brandenburg, ſinen Brudern vnd iren erben, die ſi hand oder noch gewinnend, hie zwiſchen dem nehſten vnſer frowen tag ze Lichtmiſſe. Vnd geſchehen die huldung vnd ſwerunge niht hie zwiſchen dez ſelben vnſer frowen tag ze Lichtmiſſe, als vor benennet iſt, vnd och wir daz vorzugen mit geuerde, ſo wilkuren vnd verzihen wir vns, daz alle die lehenſchaft, die vns vnſer Herre keyſer Ludewig von Rome verlihen hat, chain kraft noch maht haben ſullen vnd ſullen och gentzliche abe ſin.

Wer aber daz dheiner vnſer man ſich da wider ſetzen wo[illegible]d dem Margrafen, noh finen Brudern in der vorgenanten vriſt niht hulden wolten, ſo ſullen wir ge[illegible] tun daz beſt, daz wir vormugen an geuerde, daz ſi in hulden, vnd ſol vns der ſelben dar zu ſin Bruder dar zu beholfen ſin. Geſchehe aber, daz wir mit hilf dez Margrafen oder ſiner Bruder etliche vnſerr manne dar zv niht bringen mohten, daz ſi in in der vorgenanten vriſt hulten, daz ſullen wir bringen an vnſern heren den keyſer, vnd duht in dann; daz wir geuarlich damit geuaren hieten, ſo ſullen wir vnſer lehenſchaft verloren haben; wer daz aber niht, ſo ſol ez an im ſtan, waz er vns dar vmbe heizzet tun: vnd waz er vns dar vmb heizzet tun, daz ſullen wir behalten vnd ſtet haben. Geſcheh aber, daz wir vnſerin lehen verluren, ſo ſullent dannoch die ſelben vnſer lant, leut vnd gut, als ſi benant ſind, nach vnſer tod, ſo wir an eliche ſun verfuren, geuallen vf den Margraf, ſein Bruder vnd ir Erben in aller der weiz, als vorgeſchriben ſtet, vnd ſullen och alle huldung vnd eyde, die dem Margrafen beſchehen ſind, vnd ſinen Brudern vnd ir Erben, ſtet beliben vnd kraft han. Wer och, daz wir keinen diſer manne, mit den Huſern vnd landen verkeren wolten, die ſullen die niht geben, ez ſweren vnd hulden dann vor die, die di huſer in nemend, alle die vorgeſchriben ſache ze tun vnd ze halten, als vorbenomet iſt. Sturben och der vorgeſchriben mann ainer oder mer, der danne an ſin Stat geſetzet wirt, der ſol daz ſelb tun, als vor geret iſt. Waer och, daz wir Sun gewunnen, vnd ſturben danne die ſelben vnd ir erben, wann daz geſchehe, ſo ſullen vnſerin vorgenant gut allen geuallen an den Margrafen von Brandenburg, ſin Bruder vnd ir erben, als vor geſchriben ſtet. Waer och, daz wir Tochter gewunnen vnd niht Sun, die ſol der Margraf von Brandenburg, ſin Bruder vnd ir Erben getrwlichen zv in nemen, vnd hand gelobt, daz ſi ſi ze manne geben, die ir genoz ſin, in aller der wiz, als ob ſi ir tochter weren. Wir ſullen och zwen man nennen vnd vnſer Oheim der Margraf, ſin Bruder vnd ir Erben och zwen, wanne wir dez an einander ermannen vnd ſol Byſchof friedrich von Gamyn (ſic) ein funfte man ſin, den wir ze beder ſitt dar zu han benant, die vztragen, waz krieg vnd vfluff zwiſchen vns vf geſtend. Vnd waz ſi mit minne niht vstragen mugen, da ſullen ſi ein reht vber ſprechen, vnd wez ſi alle oder der merer tail vberein chomend, daz haben wir geſworen baitendhalben ſtet ze halten an argliſt vnd da wider niht ze tun an alle geuerde. Wann och die funf man ze ſamen ſullen chomen vz zetragen die vfluff, die zwiſchen vns vfgeſtanden ſind, ſo ſol vnſer Oheim der Margraf, ſin Bruder vnd ir erben zwen, die ſi benennend, ſenden in ir Burg ze Torgelow und ſullen wir die vnſern zwen, die wir benennen, ſenden in diw Stat ze Vekermunde, in einen Maneyd, nahdem vnſer ainer den andern gemand hat, vnd welher den andern geaiſchet hat, der ſol den funften man bringen, in der vorgenanten veſt aintwedrin, vnd ſullen ze Egſin ze ſamen chomen ze beder ſitt, vnd och von den vorgenant veſten nimmer chomen, biz daz ſi di ſache gentzlich vztragen, dar vmbe ſi dar geuordert vnd chomen ſind. Vnd welher vnder den vieren abe gat, ſo ſol vnſer iglicher, dem der ſin abegangen iſt, einen andern an dez ſtat geben dar nah inner viertzehen tagen wann er vnſer einer den andern darvmb manet. Get aber der vorgenant Byſchof abe, ſo ſullen die vier alleweg, einen funften man nemen vnd nennen, wen ſi da gut dar zv dunchet, vnd ſullen och wir den ze beder ſitt ze einem funften

vns och, daz wir wellen ſchigken vnd ſtellen, daz alle vnſer Stet, man han. Wir [illegible] von den Gotzhuſern niht lehen ſind, hulden vnd ſweren ſullen, dem Mardie wir von Brandenburg, ſinen Brudern vnd iren Erben, als von den mannen vor geſchriben ſtet. Wer och dhein der ſelben Stet, oder dheiner vnſerr manne, die daz niht tun wolten willichen, die ſolten wir mit aller vnſerr maht, vnd och mit helf dez Margrafen von Brandenburg vnd ſiner Bruder, ſo wir aller erſt mehten, dar zv zwingen, daz ſi daz täten. Wer och, daz den Margrafen vnd ſin Bruder deuhten, daz wir ze kurtz dar an teten, vnd och daz niht hielten, ſo mohten ſi die ſunf man manen, die reht zwiſchen vns ſprechen ſullen vnd waz vns dann die gemeinlichen oder der merer teil heizzend tun, daz ſullen wir tun. Teten wir dez niht, ſo bekennen wir, daz wir dann brechen an dem Riche, vnd an dem Margrafen von Brandenburg, ſinen Brudern vnd iren Erben. Wir verzihen vns och, vnd verkieſen fur vns vnd vnſer Erben, gentzlichen der Ayelef Tuſent Marck Brandenburgſchen ſilbers, die vns der vorgenante Margraf, ſin Bruder vnd ir erben ſchuldig warn von ſchaden vnd von koſt wegen, die wir vf die Marich getragen heten, alſo, daz wir noh vnſer erben, noh niemand von vnſern wegen, ſi nimmer mer geuordern ſullen. Wir verzihen vns och vnd vnſer Oheim der Margraf, ſin Bruder vnd ir erben, der pen vnd ſcholſchatzes der Sehs Tuſent Marck, da wir vnſer Stet furgeſetzt ſolten haben. Wir ſagen och ledig die lande, man vnd Stet irer huldung, die ſi vns getan heten, vnd ſullen in alle di brief widergeben, die ſi vns dar vber gegeben heten. Wir ſullen och brechen daz Niwhus, daz fur die Oſt gebowen iſt, ſo wir erſt ze lande chomen, darnah in einem Moneyd. Wir ſullen och vnd geloben, daz wir hern Tyl Ruttelind vnd Gerich Wolfen, vnd alle ir erben lazzen beliben bi allen den Phanden, lehen oder Erbe, wie daz geheizzen iſt, dan her Rudolf von Melſholtz vnd ſin Vettern in vnſerm lande hetent, beruwiclichen vnd an alle hindernuzze, vnd och bi dem Hus ze zweinraden, als lange biz daz wir in oder iren Erben gelten als vil, als ez ſi gekoſt hat, vnd ſullen wir dann daz Hus brechen. Wir ſullen och die Stat ze Ban, niht beſſer machen noh Bowen, dann als ſi ietzund iſt, an vnſers genedigen heren keyſer Ludowiges willen: daz vrlawb, daz wir heten, ze bowen vf die Plönen vnd vf die Yne, daz ſol abe ſin, vnd ſullen dar vf niht bowen, dann mit vnſers vorgenanten genedigen Herren keyſer Ludwig willen. Vnd wer daz, daz der Margraf von Brandenburg, ſin Bruder vnd ir erben, mit den Gotzhuſern, von den wir lehen han, von ainem oder meren vberchomen mohten, daz ſi ine die ſelben gut lihen wollen, nah vnſerm vnd vnſerr erben tod, dez ſullen wir in wol gunnen, vnd iſt vnſer gut wille, vnd ſullen ſi dar zv furdern mit vnſerr bet. Vnd geſchiht och, daz vns die von Wedeln Bernſtein niht widergeben wellend, waz vnſer Herre der keyſer fur ein reht dar vmb ſprichet, da ſullen wir vns an lazzen benugen. Ez ſol och der Margraf, ſin Bruder vnd ir erben, iren Mannen vnd Dyenern niht geſtatten in keinerley weiz, daz ſi vns noten vmb den ſchaden, den ſi nah irem ſprechen, bi vns in der Marich genomen habent, wan ſi die Marich verderbt vnd ir grozlichen abe genomen habent. Wir ſullen och dem Margrafen, ſinen Brudern vnd iren erben vnd ſi vns herwider beholfen ſin mit aller maht, an geuerde, wider menniclichen, an wieder daz Riche. Wolt aber der Margraf, ſin Bruder vnd ir erben keinen

vnſer fruint angriffen, daz vns duhte, daz ez an vnſer eren gienge, daz ſullen wir ſi bieten, daz ſi ein reht von in nemen. Wolten ſi dez von in niht ennemen, ſo ſullen wir ſi bieten, tun, waz vns der keyſer heizzet, vnd anders niht. Wolten aber vnſer friunt, dehein dar zv ſen, ſienen Brudern, vnd iren Erben niht reht tun noh rehtes gehorſam ſin, ſo ſullen wir ine vf vnſer friunt beholfen ſin mit vnſerr macht an geuerde. Ez iſt och vz getragen, daz wir vns dheiner dez Margrafen, ſiner bruder vnd ir Erben Veſt, Stet, oder Burge noh keines Dyenſtmannes, oder Dyeners, an ir willen vnd gunſt, ſullen vnderwinden noh in dhein weiz bekumern, Vnd alſo ze gelicher weiz ſol der Margraf, ſin bruder vnd ir erben keines vnſers belehent mannes noh Dyeners veſt, Stet, noh Burg ſich vnderwinden, noh in dhein weiz bekummern an vnſer vrlowb vnd willen, noh keiner dez andern belehenten manne oder Dyener ſol beſchirmen vor dem andern. Dar zv iſt och geſprochen zwiſchen vns, welhie manne gemainlichen, von vns, dem Margrafen, ſine brudern vnd iren erben, belehent ſind, die ſullen vns bedenthalben dienen vnd gehorſam ſin, als ſi von ſolichen lehen ze reht vnd von gewonheit tun ſullen, vnd ſol vnſer ainer den andern dar an niht en irren. Vnd welhie, oder welher belehent man dez Margrafen, ſiner Bruder vnd irer erben nah dem Tode etwenne hern Woldemares Margrafen ze Brandenburg ſich vndertenig, oder ſich zv vns gezogen habent, in welher weiz daz iſt, den vnd die ſullen wir widerſchikken dem Margrafen, ſinen Brudern vnd iren erben, ledig vnd an alle trw vnd buntnuzze. Vnd alſo ze gelicher weiz ſol der Margraf, ſin bruder vnd ir erben, vnſer belehent manne, di vns zv gehorent, die von der ſelben zit ſich ine vndertenig gemachet habent, vns och widerſchicken. Wer och, daz wir vnd der vorgenant Margraf, ſin Bruder vnd ir Erben dheinerley veſt oder Burg, di vns zv gehorten oder da wir reht zv hieten, mit einander beſezzen, vnd die mit einander gewunnen die ſelben veſte oder Burge ſullen vns vnuerzogentlichen geuallen, vnd die koſt, di da beſchiht, ſullen wir tragen. Vnd ze gelicher weiz beſitzen wir mit einander ein veſte, die dem Margrafen, ſinen Brudern vnd iren erben zv gehorent, die ſol ine geuallen, vnd ſullen och ſi di koſt dragen. Wer och, daz wir veſte vnd Burg, die vnſer entwedirn zv gehorten gemeinlichen beſezzen, vnd di gewunnen, di ſol man ſchetzen vnd achten, wez die werd ſin, vnd ſol entwedirn vnſerr da von geuallen vnd werden nah der manzal. Wold och der vnder vns, dez diu rais iſt, die veſte behalten, der ſol die ſchatzung der ſelben veſte dem andern mit tailen nah der manzal. Wir ſullen och allen frumen, nutz vnd gewinne, die von ſolchen raiſen geuallent, ez ſi von geuangen oder gedingen, die man mit den vinden behielt, oder wie die in ander weg her chomen, mit einander teilen nah der manzal. Ez iſt och geſprochen, wez diu rais iſt, daz der redlichen koſt den andern geben ſol. Ez iſt och mer geret, ob vnſer belehent man vnd diener nah dem Tod Margrafen Woldmares, in der herſchaft dezſelben Margrafen, oder ob belehent man oder diener dez Margrafen von der ſelben zit, in vnſerr herſcheft, etliche veſte vnd Burg gebowen habend, die ſullen wir baidenthalben brechen, niderlegen vnd gentzlichen zerfuren, vnd ob di ſelben, di ſi da gebowen habent, nah vnſerm gebot vnd heizz niht brechen vnd niderlegen wolten, ſo ſol ietwedir dem andirn beholfen ſin mit ſin ſelbs koſt, daz ſi zer-

brochen werde[illegible] die Burg och, die wir, vnſere lehen man, oder vnſer dyenere in ſtatt, der Margraf ſin belehent manne, oder ſin dyenere in ſiner herſchaft von der zit als Margraf Woldemar tod iſt, gebowen habent, waz dar vmb beſchehen ſulle, daz wirt geordent von vns baitendhalben, ſo wir zeſamen chomen. Wir ſullen och in den Wazzern, die durch vnſer gebiet vliezzend, vf den wegen vnd offen Straſſen, die dar durch gand, den zol vnd daz vngelt nemen vnd och niht hin vber, daz bi den ziten Margraf Woldemares gewonlichen vf gehebt vnd genomen iſt, Vnd daz ſelb ſol der Margraf, ſin bruder vnd ir erben och tun, vf den wazzern vnd fliezzen, die durch ir land vnd gebiet gand vnd vliezzend, vnd ſol och einer den andern, weder er noh die ſinen, dar an niht irren in dhein weiz. Wer och daz wir, vnſer belehent mann, vnſer Burger oder lut, dez Margraf, ſin bruder vnd ir erben man, diener, oder lut, vmb welherlei ſache daz were, anſprechen wolten, daz ſin wir gebunden vnd ſullen ez tun vor dem Margrafen, ſinen Brudern oder vor iren Richtern, vnd nindter anderſwo. Vnd alſo ze gelicher wiz, ob der Margraf, ſin bruder vnd erben, ir man, Burger oder Lut, hintz vnſer lehenſmannen, Burger oder luten, vmb welcherlay ſach daz were, ze ſprechen heten, daz ſullen ſi tun vor vns oder vnſern Richtern vnd nindter anderſwo. Were och, daz die von Zwerin, genant von Spantgow, Nyclaus von Luſgow, Mertin von Winderueld, oder ir friunt, die bi in geweſen ſind in dez Margrafen krieg von Brandenburg, die veſt Spantgow, oder ander ir veſt oder gut, di von vns ze lehen gand vnd in vnſer gewaltſami gelegen ſind, vorkouffen wolten, da ſullen wir vnd och ſi ze beder ſitt vier gemein man zv nemen, wir zwen vnd och ſi zwen, vnd ſullen di vier einen funften man nennen vnd zv in nemen, der ſi gut dar zv duncht, vnd ſullen die funf den kof, ez ſi vmb veſte, oder ander gut, ſchiken vnd machen vf den Ayd, vnd wellen wir di Burg oder di gut dar vmb han, ſo ſullen ſi vns ſi lazzen. Fugt aber vns der kof niht, noh wolten in niht haben, Schiken wir in dann kouflut zv, den ſullen ſi di ſelben veſt oder gut in der kouf vnd vmb daz gelt lazzen, als di fumf man den kouf geſchikt vnd gemacht habent. Wolten aber wir dez kouffes niht noh in keinen koufman zu ſchiken, ſo mugen ſi ir veſt vnd gut vnſern mannen oder anderſwo vorkouffen, weme ſi welled, vnd den ſullen wir ſi dann lihen vnd die hant dar vmb bieten. Ez iſt och mit namen vz getragen, daz alle brief, die wir vormales vmb vnſer landen, dyenern, oder von welhen andern ſachen daz were, ainander geben haben, oder di vnſer here keyſer Ludewig dar vber geben hat, in welher weiz vnd forme die geben vnd geſchriben ſind vor diſem gagenwertigen brief, tod vnd ab ſullen ſin, vnd niemand furbaz, kein hilf, frum, noh nutz bringen. Di vordern ſach alle vnd ir iglichen beſunder geheizzen wir, vnd och der vorgenant Margraf, ſin bruder vnd ir erben fur vns vnd vnſer erben, vnd haben ſi och geheizzen mit diſem brief ewiclich, ſtet vnd veſt vnd vnzerbrochen behalten. Diſe vzdrag vnd ſache ſind geſchehen ze franchenfurt, an vnſer frowen abent, als ſi ze himel empfangen wart, vor vnſerm vorgenanten heren keyſer Ludewig: da bi waren, die durchluchtige Rudolph phallentzgraf bi Ryn vnd hertzog in Beyern, Rudolph hertzog ze Sachſen, fridrich Margraf ze Myſſen, Byſchof Heinrich von Augſpurg,

vnd die Edeln manne B. Graf ze Henneberg, Joh. Burggraf ze Nurenberg, Ludewig Graf ze Ottingen vnd ander lut genug, di derſelben ſach-ziug ſind. Nah kriſtes geburt druczehenhundert iar, dar nah in deme ahtem vnd drezzigeſten iar.

Aus dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Original, nach einer von Palacky collationirten Abſchrift.

Anmerk. Dieſe Urkunde iſt zwar in Bezug auf die vorige als ein Gegenrevers zu betrachten. Doch enthält ſie ſo viel intereſſanten Inhalt, welcher in der Urkunde Ludwigs über denſelben Vertrag fehlt, daß dieſer Abdruck eines ſchwer zugänglichen Originales nicht entbehrlich erſcheinen kann. Dieſe beiden Documente liefern damit zugleich den beachtungswerthen Beweis, daß bei ältern Staatenverträgen, die über einen ſolchen Vertrag ausgewechſelten, wenn auch an demſelben Orte und an demſelben Tage ausgefertigten Inſtrumente, nicht immer ganz übereinſtimmen; ſondern, daß man zur vollſtändigen Kenntniß des Vertrages oft beide Inſtrumente vergleichen muß.

DCCXLIX. Herzog Barnim von Pommern reverſirt ſich wegen der Loslaſſung des gefangenen Königs von Dänemark, am 14. Auguſt 1338.

Wir Barnym, von gotes gnaden Hertzog ze Stettin, ze Pomern, ze Wenden und ze Caſſubin, veriehen und thun kund offenlichen an diſen brief, daz wir dem hochgebornen Woldemaren, Kunig ze Dennemarch, den wir geuangen heten, ledig gelazzen haben und auch noch lazzen ſullen unverzogenlichen an alle geuerde alſo mit der beſcheidenheit, daz alle Bündnuzze, Gelübde, aid und brief, die er von derſelben Vanchnüzze wegen uns getan und gegeben hat, abe ſin ſullen und fürbazzer kein kraft noch maht niht en haben ſullen. Vnd iſt uns der vorgenante Kunig von derſelben ſiner Vanchnuzze wegen nihts mehr gebunden ze laiſten noch ze tun in dhein weg, an als verre daz er uns ein ſlehtiw vrfehe haben vnd tragen ſol an geuerde. Vnd davber ze einem urchunde geben wir diſen brief, verſiegelt mit unſerm Inſigel. Der geben iſt ze Franchenfurt, an unſer Vrouen abend, als ſie ze Himel enphangen wart, Do man zalt von kriſtes geburt driuzehen hundert iar darnach in dem Achten und dreizzigeſtim iare.

Sehr fehlerhaft in Gercken's Cod. dipl. Br. III, 104. — Hier nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

DCCL. Kaiſer Ludwig beleiht die Stettinſchen Herzoge Otto und ſeinen Sohn Barnim mit ihren Landen und ſeparirt ſie von der Lehenſchaft ſeines Sohnes Ludwig, Markgrafen von Brandenburg, am 14. Auguſt 1338.

Ludouicus quartus, Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Ad perpetuam Rei memoriam. Dei virtus et ſapientia, per quam Reges regnant et principes in gentibus dominantur, ſic mundi machinam voluit gubernari, ut a ſummo principe veluti ſuo capite potentatuum inferiorum preſides ſuarum influentiam caperent poteſtatum, ut ſic a ſu-

bliminori ſublimia gubernentur, magna quoque a maximo ſuffragiis continuis tueantur, per quod regalis ſceptrum glorie in ſubſidiis firmatum celeſtibus a recto ſui regiminis tramite non recedit. Poſtquam ergo alto diuine diſpenſationis conſilio univerſorum auctor, cui debilitatem noſtram placuit extollere, monarchie hujus mundi preſidem nos effecit, mente ſolicita radios totalis intentionis noſtre jugiter ad hoc extendere volumus, ut quantum nobis poſſibile eſt commiſſum nobis regimen feliciter gubernetur. Quod quidem tum nos ſalubriter efficere credimus, cum hos, qui generoſo et claro ſemine ex alto ſtipite propagati multiplici magnalitate operum noſtris ſe ſtudent conformare obſequiis et a quibus veluti a membris pocioribus imperii reuelatio imperatorie claritatis ſtatus dependet tanquam columpnas firmiſſimas in auguſtalis edificii machina ſtabilimus. Clare igitur et generoſe propaginis ortus choruscans nec non fide et ſincera cordis atque mentis puritas Illuſtriſſimi Ottonis et Barnym, Stetinenſium, Pomeranorum, Slauorum et Caſſuborum Ducum, noſtrorum principum dilectorum, nos adducunt, ut ipſos magni ſauoris eximio non indignos, ſpeciali beneficiorum munere decoremus: ob quam rem ipſos ac ſuos heredes veros et legitimos cum ducatibus, principatibus et eorum dominiis univerſis de conſenſu et voluntate Illuſtris Ludowici, marchionis Brandenburgenſis, primogeniti noſtri kariſſimi, a marchia Brandenburgenſi, a qua prefatos ſuos ducatus, principatus et dominia in feodum obtinebant, preſentibus ſeparantes, Ipſos cum eisdem ducatibus, principatibus et dominiis Romano Imperio, cui etiam antiquitus pertinebant, noſtra imperiali auctoritate reunimus, ab omni fidelitate et omagio dicti marchionis et marchie ipſos cum ſuis ducatibus, principatibus et dominiis ſupra dictis penitus et perpetuo abſoluentes, hoc preſenti cenſentes edicto, quod deinceps ipſi duces nobis et immediate ac noſtris in Romano regno vel imperio ſucceſſoribus quibuscunque, ſicut principes et vaſalli Imperii, ſubeſſe debent et etiam preſtare tenentur fidelitatis et omagii ſacramenta. Ipſos etiam et ipſorum heredes veros et legitimos ſupradictos nobis et imperio ad obſequia perpetuo teneri volumus, ſicuti alios noſtros et Imperii principes et vaſallos, Ita quod nobis et imperio omni loco et tempore, ubi et quando oportunum fuerit, in damnis precavendis et utilitatibus promovendis teneantur aſſiſtere totis viribus et virtute. Et ut prefatus Ludouicus, Marchio Brandenburgenſis, filius noſter, et Marchia Brandenburgenſis, que per premiſſa grauantur, ſaltem in alio aliqualem recipiant recompenſam, ordinauimus et dispoſuimus cum voluntate predictorum Ottonis et Barnym et preſenti edicto cenſemus, quandocunque dictos duces absque filiis legitimis ab ipſis deseendentibus discedere contingerit, Quod tunc Ducatus et principatus, quos tenent, cum pertinentiis, honoribus, dignitatibus et dominiis univerſis ad prefatum Ludouicum fratres ipſius et heredes ipſorum libere deuoluantur et remaneant perpetuo penes ipſos. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre separationis, abſolutionis ſeu etiam reunionis paginam infringere ſeu ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, preter indignationem noſtram, quam ipſum incurrere volumus ipſo facto, penam mille librarum auri puri, quarum medietatem fisco, id eſt noſtre imperiali Camere, reliquam vero injuriam paſſis applicari volumus, ſe nouerit incurſurum. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi noſtraque bulla aurea ac ſigno noſtro conſueto juſſimus communiri. Datum in oppido noſtro

Franchenfurt, in vigilia aſſumptionis beate virginis glorioſe. Preſentibus Illuſtribus Rudolpho Comite palatino Reni ac Bauarie nec non Rudolpho Saxonie Ducibus, Friderico Marchione Miſnenſi, nec non venerabili Heinrico Auguſtenſis eccleſie electo et confirmato ac ſpectabilibus et ſtrennuis viris Berchtoldo comite de Hennenberg, Johanne Burgrafio de Nürenberg, Ludouico comite de Ottingen, Heinrico dicto Ruzzen aduocato in Plawe, Dippoldo Guzzone de Lipheim, Heinrico Eyſoltzriedero, Dubzlawo de Ecſtede, Witigino de Oſt, Nicolao de Luſgow et Gherardo de Zwerin militibus ad hoc ſpecialiter rogatis et vocatis. Anno domini milleſimo trecenteſimo triceſimo octauo, Regni noſtri anno viceſimo quarto Imderii vero undecimo, Signum domini Ludowici Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Original im Stettiner Provinzial-Archive. Fehlerhafte Abdrücke in Rettelbla's Gremir III, 110. Schöttgen und Kreiſig Diplomat. III, 38 und Schwarz, Pomm. Lehnshiſt. S. 357.

DCCLI. Der Markgraf Ludwig von Brandenburg reſignirt die Lehnsherrlichkeit über die Pommerſchen Lande, zu des Kaiſers und des Reichs Händen, am 13. Auguſt 1338.

Wir Ludowig, von Gotes Gnaden Margraf ze Brandenburg, Pfallentzgrafe bi Ryen, Hertzog in Bayern und des H. Röm. Richs Obriſter kamerer, voriehen öffenlich mit diſem Brief, daſs unſer Durchluchtigſter Here und Vater, Keyſer Ludwig von Rom, die Hertzogthumb ze Stetin, ze Pommern, ze Wendin und ze Caſſubin und alle andere Herſchaft, di unſer lieber Oheimb Ott und Barnim, Hertzogen derſelben Lande, bisher inn gehabt hat, genomen hat mit unſern guten Willen und Gunſt, von uns vnd derſelben Marck ze Brandenburg, von den ſie zu Lehn giengen, und hat ſie geben und geaint mit unſerm guten Willen und Ghunſt dem Römiſchen Rich alſo, daſs die Hertzoge von Stetin und ire Erben an Vns, Vnſer Erben und die March von derſelben Lehnſchafft wegen nichts ze fordern habent, vnd daſs ſie vnd ihr Erben für baſs ewiglichen dieſelben Hertzogthum vnd Herſchafft empfahen ſullen ze rechten Lehn von den Römiſchen Keyſern und Kunigen, di den ſint, als och ſi di nu empfangent habent, mit vnſern Willen und Gunſt, von dem vorgenanten vnſerm Herren und Vater Kayſer Ludwige von Rom: und haben ouch dieſelben Lehnſchaft vſgelazzen vnd geben inn vnſers vorgenanten Herrn und Vaters Kayſer Ludwigs von Rom vnd des Reichs Hand und Gewalt. Vnd haben uns auch derſelben Lehnſchafft vorzigen vnd vorczihen auch mit dieſen Brief, für vns vnd alle vnſer Nachkommen an der March, Bruder vnd Erben. Und darumb haben die vorgenanten vnſer Oheimb vns, vnſern Gebrüdern vnd Erben gemacht vnd verſchafft alle ire Land, Herrſchaft, Lüt und guet nach ihren Tod, ob ſie on elich Sun

vervaren. Darüber ze Urkund geben wir diesin Brief, verſiegelt mit vnſerm Inſiegel, der geben iſt ze Franchenfurth, an Dornſtag nach Sanct Laurentzen Dag, nach Chriſtes Geburth driezehenhundert Jahr darnach in dem acht und dreizigſten Jahre.

Nach dem Orig. im Pommerſchen Prov.-Archive und Geſterding, Pommerſches Magazin, Th. II. Seite 65.

DCCLII. Markgraf Ludwig nimmt die von dem Kneſebeck in ſeinen Dienſt und in ſeinen Schutz wider den Herzog Otto von Lüneburg, am 6. September 1338.

Wy Ludewig etc. bekennen in diſem gegenwardegen briue, dat wi haben gnomen tu geſinde vnd in vnſe beſchirmunge di erbern lute di heyte von dem knyſebecke vnd wollen ſi vordeydingen wider alle, di ſi vorunrechten wollen, ſunder wider vnſen Omen Herzoge Otten von Luneburg; des ſolen ſi vns wider helpen mit allen iren ſloten vnd veſten, die ſie habben wider alle, di vns hindern wolleu, ſunder alleyne wider den vorbenomden herzogen von Luneborg vnſern Omen. Vnd ſie ſcholen ouch tyn mit vns vur eyn hüs, da ſcholen wi tu ſenden ten man mit helmen vnd XL mit gleiuen. Was di vor dem huſe bedoruen an ſpiſe, dat ſcolen en die von knyſebecke ſchapen. Swes ſie den den werden neymen an roue oder an digniſſe, dat ſcolen ſi vns halue abſlan an der koſt, ſwat darvber lopet, da ſtet in vor vnſe hobtman her Jan von Buch, dat wi en dat gutlic willen gelden. Géue vns got en glucke dat wi dat hus gewinnen, dat ſcoldin wi halue vnd ſie halue beſitzen, dat ſcolde wi vn vnd ſi vns glike burc gude dun, als eyn here ſinen mannen vnd eyn man ſinen rechten herren. Diſer dinge Tuge ſint her Jan von Buch vnd her Otte der elder herre tu ylburg, der von ſyſoltſrider, Johannes huſener vnſe kammermeyſter, bombrecht ſchenke, Beringer heyle, Ritter. In cuius etc. Datum Templin. Anno dni. M°. CCC°. XXXVIII°. dominica die ante Natiuitatem beate marie virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXIII.

DCCLIII. Kaiſer Ludwig bevollmächtigt den Herzog Rudolf von Sachſen und den Markgrafen Ludewig von Brandenburg mit dem Könige von Krakau Verträge und Ehepacten abzuſchließen, am 15. September 1338.

Ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Conſtare volumus preſentium inſpectoribus vniuerſis, Quod nos de ſinceritate, Induſtria fideique puritate Illuſtrium virorum Rudolfi ducis Saxonie, awnculi noſtri, et Ludovici marchionis brandenburgenſis, primogeniti noſtri dilecti, non modicum preſumentes, ipſos & quemlibet eorum in ſolidum, ita quod non ſit melior conditio occupantis, noſtros certos et veros procuratores conſtituimus et creamus, Dantes et concedentes eiſdem et cuilibet eorum plenam et liberam poteſtatem inter nos ex vna et preclarum kazymirum Crakouie regem ex

parte altera tractandi, placitandi concordie vel amoris tractatus, ſeu placita quelibet terminandi nec non ligarum, confederationum et vnionum vincula vniendi debitisque modis firmandi contra homines quoſcumque, per nos vtrimque realiter obſeruandos, fratribus & militibus theutonicis hospitalis Jeroſolimitani beate marie exceptis penitus et excluſis. Jnſuper preſatis principibus noſtris damus et concedimus preſentibus poteſtatem, de certis ſummis dotis et donationis propter nuptias nomine ſponſaliorum per noſtros liberos contrahendorum Conveniendi, paciſcendi aut pacta ſeu conuentiones quaſlibet faciendi, Promittentes nos omnia et ſingula, que in premiſſis articulis vel aliquo premiſſorum per ipſos vel alterum ipſorum facta fuerint vel quomodolibet ordinata, Rata, grata, firma inuiolabiliter conſeruare. In cuius etc. Datum frankenfürd, quinta decima die menſis Septembris, anno domini M°. CCC°. XXXVIII°., Regni noſtri anno XXIIII°. imperii vero XI°.

Nach dem Copiabuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. XVIII. Fehlerhaft abgedruckt bei Ludewig, Reliq. Man. II. S. 292.

DCCLIV. Kaiſer Ludwig notificirt dem Kaſimir, Könige von Krakau, eine Zuſammenkunft mit dem Herzoge von Sachſen und dem Markgrafen Ludwig zur Abſchließung von Bündniſſen und eines Ehecontractes zwiſchen ſeinem Sohne und der Tochter des Königs, am 15. September 1338.

Ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator, semper Auguſtus, Excellenti kazimiro Crakouie regi, fideli ſuo dilecto, gratiam ſuum et omne bonum. Ad inſtantem requiſitionem magnifici principis Ludovici marchionis Brandenburgenſis, primogeniti noſtri dilecti, et etiam ob id, ut fauoris mutui beneficium, quod hactenus inter maieſtatem noſtram et excellentiam tuam non viguit fructuoſius, et commendabiliter in antea vigere valeat Magnificum principem filium noſtrum dilectum generoſe nate tue dilecte legitima copula data fide preſentibus promittimus et volumus copulare, Volentes ad conferendum, tractandum et terminandum de ſingulis dicti matrimonii circumſtantiis et condicionibus et ſpecialiter de ſubſidio mutuo faciendo, de ligis et confederationibus, de dote et donatione propter nuptias, Ludovicum marchionem brandenburgenſem, primogenitum nostrum kariſſimum, et Rudolfum, ducem ſaxonie, awnculum noſtrum, et principes noſtros kariſſimos, in die beati galli confeſſoris proxime venientis, infra caſtrum velen et Ciuitatem woldenburg plenum mandatum et auctoritatem ad omnia premiſſa, ſecundum litterarum, per conſiliarios noſtros, videlicet Henningum de Buch, Capitaneum marchie Brandenburgenſis, dyppoldum, dictum guzzen de lypheim, et heinricum, marſcalcum de Eyſeltried, deſuper datarum, continentiam, habentes, indubie deſtinare, Ratum et gratum habitvri quidquid ibidem circa premiſſa, et etiam circa vtilitatem, honorem & commodum principatuum vtrorumque, attemptatum et ordinatum fuerit per eoſdem. Datum frankenfurd, XV°. die menſis Septembris, anno domini M°. CCC°. XXXVIII°., Regni noſtri anno XXIIII, Imperii vero XI.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. XX. Fehlerhaft in Ludewig Reliq. Mſpt. II, 293.

DCCLV. Markgraf Ludwig nimmt die von Rosenberg und von Bredow mit dem Schlosse Plate in seinen Schutz, am 17. Oktober 1338.

Nouerint etc. Quod nos Ludouicus etc. recepimus in nostram familiam ac tuitionem presentibus recipimus fratrem Johannem de Rosenberg, wernherum et werenherum de Rosenberg, fratres, nec non petrum militem, copkinum, willekinum et matheum fratres dictos de Bredowe cum castro Plate et aliis suis municionibus, quos habent pro nunc et habere possunt in futurum, volentes ipsos contra quemlibet tueri et in suo jure defensare: et in adjutorium esse debemus et de suis juribus habere plenum posse. Debent enim ipsi suas municiones predictas contra quemlibet presentare et omnimode nobis apperire. Et cum nos vel quicunque nostri nomine statuerimus, ipsas municiones intrauerimus, extunc expensas in omnibus tenere debemus et largire. Et si capitaneus noster equitare vel aliquid aliud facere jusserit et in hoc dampna perceperint, illa ipsis equisimilibus refundemus. Et si, quod absit, suas munitiones in nostro seruicio perdiderint, secundum consilium duorum nostrorum fidelium vasallorum et duorum suorum amicorum indempnes tenere volumus et ipsis aliis bonis recompensos. Si eciam per edificia uel alium modum circumvallati et obsessi fuerint, ipsos in quatuor ebdomadarum spacio de ipsa obsessione redimemus. Et si aliquas guwerras habuerint et aliqui de nostris fidelibus vel de suis amicis ipsos iuuare uoluerint, hi de nostro consensu fore debent et beneplacito uoluntatis. Et si domino Episcopo Magdeburgensi vel aliquibus suis amicis nostri nomine diffidationem jusserimus, tunc ipsis tantum dare temporis spacium debemus, sicut domino Jo. de Buch, capitaneo nostro dilecto, videbitur conuenire, quod in suo honore se seruare possent. Et cum aliqus rixas nostri nomine habuerint, ex tunc ipsis in bonis inimicorum dare debemus suorum bonorum recompensam, sicuti domino Jo. de Buch memorato uidebitur consonum racioni. Huius rei Testes Dominus Jo. de Buch sepedictus, Henricus ysoldsrider, Rutenic, milites, Gerko wolf cum ceteris. Vt singula premissa etc. Datum Berlin, anno domini Millesimo CCC°. XXX°. VIII°. in vigilia Luce Ewangeliste.

Aus dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives Cod. 4. in qu. Abth. III, Nr. 25. — Fehlerhaft abgedruckt bei Gercken Cod. II. 550.

DCCLVI. Des Rathes zu Berlin Revers, daß er das zur Einlösung der Lausitz aufgebrachte Geld nicht anders als zu diesem Behufe auszahlen wolle, den 30. Dezember 1338.

Wy Ratmanne van berlin vnd van kolna bekennen in desen gegenwerdegen brieue, dat wy von gebodes wegene unde van geheites vses Heren Marcgreuen Ludowigs von Brandenburg hebben undvanghen dat Lantschot des Landes ouer Oder beyde van den guder handen luden van borgern und van Buren. Wy hebben ok gelouet den guder handen luden und den borgern van den Steden by namen Könighesberch, Moryn, Bernwalde, Schouwenulite, Soldyn, Lippene, Landesberge, Vredeberge, Berlyn, Waldenberge, Arnswalde, Reetz, Draenborch, dat wy dat

gelt nümmer en willen van vns antwerden dorch lief noch dorch leit weder vſen Heren den Marchgreuen oder nimene van ſiner wegene, wen alleyne tu der nut der loſinghe des landes tu Luſitz. Weret ok dat man dat lande loeſen ſcol vnde wolde, dat ſcole wy tu voren kundegen den Ratmannen tu Koninghesberch virteyn dage, dy ſcolen laten vort weten ridderen, knechten und borgern in allen ſteden, dat ſcolen dy van ouer Oder mit en vormogen, welk erre dy den nicht en queme ſi alle oder erre en deil, ſo ſcole wy Ratmanne van Berlyn und van Kolen dun mit der gelde, dy nicht en quemen, alſe met vſem ſeluen gelde, ſo tu deme Lande tu Luſitz, und ſcolen denne van en ledich und los ſin. Dy ok queme unde wy en er gelt wedder geuen oder antworden, van den ſcolde wy ok ledich und los ſin. Wy ſcolen ok ſy bewaren binnen der stat vor Gewalt gelik uns ſeluen. Sy en ſcolen ok dat gelt nicht entfernen van der Loſinghe des Landes tu Luſitz noch vndfuren, et en were denne, dat dy Loſinghe des Landes tu Luſitz gentslike af ginge, ſo ſcole wy en gunnen, dat ſi ſich er gelt machten, ſo ſy nutteſt muchten und des geldes is. Weret ok dat eyn ungerede geſchege an deme gelde, dat vſeme Herren den Marcgreue ſcade ſal ſin und nyt der Stede Berlin und Colen. In eyme tuge deſſer dinghe hebbe wy unſe Inſegele gehanghen an deſen brief, dyt is geſchyn na Godes bort drittenhundert jar in deme acht und drittichſten jare, des vridaghes vor aller hilegen Miſſe.

Nach dem Original im K. Geh. Kab.-Archive. Gercken, Cod. III, 102.

DCCLVII. Otto und Barnim, Herzoge von Pommern, verſprechen, daß diejenigen ihrer Vaſallen und Schlöſſer, welche dem Markgrafen Ludwig und Stephan von Brandenburg noch nicht gehuldigt haben, dieſe Huldigung noch leiſten ſollen, am 28. Jan. 1339.

Nos Otto et Barnym, dei Gratia duces Stettinenſes, Pomeranie, Caſſubie et Slauie, profitemur publice ac conſtare volumus preſentium inſpectoribus vniuerſis, Quod quamuis Sereniſſimus dominus noſter, dominus Ludwicus, Romanorum Imperator, profiteatur et publice recognoscat, Quod Illuſtribus dominis Ludwico et Stephano, Marchionibus Brandenburgenſibus, natis ſuis, auunculis noſtris, de nobis et vaſallis et caſtris noſtris facta ſint et preſtita omagia et fidelitatis debita ſacramenta, iuxta tractatus inter eoſdem Marchiones Brandenburgenſes, auunculos noſtros, et nos hoc anno, mediante preſato domino noſtro Imperatore, habitos et conſcriptos, qui in noſtris litteris ſuper hoc traditis continentur; Prommittimus tamen et ſpondemus, Quod ſi qui ſunt vaſalli uel Caſtra, de quibus preſatis dominis Marchionibus huius modi omagium uel fidelitatis ſacramenta nondum ſunt preſtita ſiue facta, hec de eiſdem ſibi etiam adhuc fieri procurabimus bona fide. In cuius rei teſtimonium Nos Barnym predictus, pro nobis et patre noſtro duce Ottone preſato, preſentes conſcribi noſtroque Sigillo iuſſimus communiri Datum franckenfordt, viceſima octaua die menſis Januarii, Anno domini Milleſimo tricenteſimo triceſimo nono.

Aus dem Churmärk. Lehns-Cop.-Buche XIX, fol. 6.

DCCLVIII. Kaiſer Ludwig erhebt in Gegenwart ſeines Sohnes Ludwig von Brandenburg und der übrigen Churfürſten den Grafen von Gelbern zum Herzog, am 19. März 1339.

Ludevicus IV. omnibus has literas viſuris ſalutem. Quando quidem Reinoldus Comes Gelrie, regio genere ortus, multa ſervitia Imperio preſtiterit, et adhuc preſtare poterit, Henrico Moguntino et Balduino Treverenſi, Archiepiscopis, Joanne Rege Bohemie, Rudolpho Comite Palatino Rheni et Duce Bavarie, Rudolpho Duce Saxonie, Ludovico Marchione Brandenburgenſi filio noſtro primogenito, preſentibus, dictum Reinoldum ex Comite Ducem Gelrie creamus, ut et poſteros ejus legitimos, cum hoc privilegio, quando nos aut ſucceſſores noſtri publicabunt Parlamenta, vel quando novi aliqui Principes creabuntur, vel ſimiles actus publici celebrabuntur, quod tunc ipſe veſtibus Ceſareis nos induet. — Datum Frankofurti die XIX. Martii, anno domini mileſimo trecenteſimo triceſimo nono.

DCCLIX. Otto und Barnim Herzoge von Pommern verbinden ſich den Markgrafen Ludwig zum Beiſtande wider ihre aufrühreriſchen Städte Stettin, Greifenhagen und Gollnow, am 27. Mai 1339.

Wy otto vnd barnim, van der gnade Godes Herthogen der von Stetin, der wenden, der Caſſuben und der Pommern, bekennen vnd betugen openbar, dat wie geteidinget hebben mit dem edlen fürſten marggrauen Lodowige von brandenburg, vſem liuen ome, dat hy vns behulpen ſcal ſyn vp ſine koſt, vp ſinen ſcaden vnd vp ſinen vromen wedder vſe borger von ſtetin, von Griphenhagen vnd von Golnow, dy eme ſin angheuelle vnd vns vſe herthogdom benemen und an ander herren ſich keren wolden, helpen ſcal he uns mit tuen hundert mannen mit helmen, eſt wy er alſo vil bedoruen. Wer auer dat herren ader ander lüte den vorbenomden borgern hülpen und beſtriden vns edder van dem velde dreuen wolden, So ſcal vſe vorbenande ome dy marggraue mit ganzer macht behulpen vns weſen. Des ſcole wy em vor koſt und erbeyt gunnen der helfte, die wy mit orloges craft eruuerwen mogen. Wer ouch, dat wie mit willen ane orloge wat irdeydingen mogten mit ſinen rade und vulbort edder twyger ſiner ratgeuen, di he dar to ſchiket, dar van ſcal vſe ome den driden pennich nemen. Vortmer ſcal uſe ome mit rade und mit dade vns behulpen ſin, dat wie wedderkommen to vſem rychthe, water vnd holt vnd wat vns dieſeluen borger af gekregen hebben vm kleine haue, des beſten, des hy mag. Wolden och ghenghe herren edder ander lüde den ſeluen borgern behulpen ſin an diſen ſaken, der vyghent ſcal uſe ome werden vnd vns behulpen weyſen kegen ſi dorch vſen willen. Wer ouch dat wy wedder di ſeluen borger borge buwen wolden in vſen landen, die ſcal man vns antworden, wenne vſe orloge eyn ende nymet, ſo mogen wy ſe breken, behalden edder voghen, wo it uns denne euen kümet. Dat alle dieſe ding ſtede und vaſt bliuen, is deſſe brief be-

ſcreuen und geyben in vſer ſtat to Pyriz, beſigelt mit vſem Inſigel, anno domini M°. CCC°. XXXIX°. in die Corporis criſti.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto fol. 66. und dem Thurm-Lehns-Cop. I. 3. Ungenau abgedruckt bei Gercken, Cod. I. 274. 275.

DCCLX. Waffenſtillſtand zwiſchen Heinrich und Heinrich, Herzogen in Schleſien, eines Theils und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg andern Theils, vom 1. Juni 1339.

Nouerint uniuerſi, tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Henricus et henricus, duces ſlezie, Glogouie et Domini Sagani, in preſentibus bona fide omni fine dolo promittimus cum magnifico principe domino Ludouico marchione Brandenburgenſi verum prolocutorivm firmiter et inuiolabiliter obſeruare: Cum ergo in hoc prolocutorio ſtare nollemus, extunc domino marchioni prehabito in curia ſua prius IIII^or. ſeptimanis predicere debemus, ut eſt moris, ſpecialiter domino et amico noſtro predicto promittimus, pro omnibus noſtre terre incolis et qui noſtri cauſa quidquam faciunt et dimittunt. In cujus etc. Datum vrienſtat, proxima tercia feria infra octauas Corporis criſti, anno Dni. M°. CCC°. trieeſimo nono.

Nach dem Copialbuche I. Cod. 4 in qu. Bl. 67 des Geh. Kab.-Archives. Gerckens Cod. I. 278.

DCCLXI. Eidliche Ausſage des Grafen Bertolt von Henneberg über die Beleihung des Landgrafen Ticemann durch Kaiſer Rudolph, imgleichen der Markgrafen Hermann und Woldemar von Brandenburg durch König Albrecht mit dem Lande Lauſitz v. 28. Aug. 1339.

WIR Bertolt, von Gotes gnaden Grafe zu Henninberg, Bekennen offenlichen an diſem brife allen den, die in ſeyhent ader horen leſe, Daz wir da by waren, horten vnd sahen, daz der hochgeborn furſte herre Rudolf, Romiſcher kunig, in keygenwerdekeit vil furſten vnd herren, die leider von todes wegen vorgangen ſin, dem edeln furſten Tytzmann, Lantgrauen zu Dürengen, vnſerm liben ſwager, daz furſtentum zu Luſitz mit allen ſinen zu gehorden vnd redelichen vorlech, vnd erz von im willecklichen enphink mit ſan offenlichen, als erz im von rechte lihen ſolte, zu Erforte in der ſtat in dem Reybentir zu den Predegern. Dar nach ſo waren wir da by, horten vnde ſahen, daz der hochgeborn fürſte kunig alberecht von Rome, auch in keygenwirdigkeit vil furſten vnd herren, die da leyder voll todes weygen auch abegegangen ſint, den edeln furſten vnd herren, Hermanne vnd woldemare, marggrauen zu Brandinburg, den got gnedig ſi, zu fulde in der ſtat, al ir lehen leich, di ſi von rechtes weygen von dem Riche haben ſolten, lant, furſtentum vnd herſchaft, dar inne benanten ſi daz furſtentum zu Luſitz, daz wider ſprach

vnſer herre der kunig und woltez in nicht lihe von des weygen, daz eiz rechlichen vnd lededlichen an in vnd an daz riche vorvallen wazs vnd woltez in zu dem mal nicht leyhen. Aber eiz geſchah dar nach vber lange vriſt vnd zit, daz ſi zu im wider quamen zu fulde in die ſtat vnd teydingenten wir vorgenanter Graſe ſelber zwiſchen in, daz ſie dem vorgenanten vnſerm herren kunig Albrechte vf das Land zu behem beholfen ſolten ſi, getruwelichen vnd mit alle irre macht, wenne alſo lange daz er ſines kryges vnd ſiner ſache mit dem vorgenanten lande ein gutlich vnd ein gantz ende gewunne, dar vmme ſo vorlech her in daz vorgenante Lant zu Luſitz mit allen ſinen rechten zu gehoren, gnaden und vriheiten: vnd des wir teydinger waren vnd vns wol kunt und gewizzin iſt in keygenwerdkeit vil furſten vnd herren, die leyder ſider tot ſind, als vor geſcriben iſt. Vnd daz diſe ſache gentzlich alſo ſint, daz neymen wir vf den eit, den wir dem riche vnd dem keyſer getan haben, vnd by den truwen, als wir in beyden ſculdek ſin. Daz die ſache gentzlichen alſo ſie, dar vber geyben wir diſen Brif, vorſigelt mit vnſerm Inſigel, Der iſt gegeyben zu Sluſungen, nach gotes geburth Drizenhundert Jar, dar nach in dem neyn vnd Drizegeſten Jare, an Sande Auguſtins Tag.

Nach dem beſiegelten Originale des K. Bayeriſchen Reichs-Archives in München.

DCCLXII. Kaiſer Ludwig bewilligt, daß der Markgraf von Brandenburg, ſein Sohn, über das Land Reval mit den Teutſchen Herren unterhandele, am 26. März 1340.

Wir Ludewig, von gots gnaden *) Römiſſcher Keyſer, ze allen ziten merer des Richs, Bekennen offenlichen mit diſem brief, Daz wir vnſer gunſt vnd willen dar ze geben haben, daz unſer lieber Sun vnd furſt, Ludewig margrefe ze brandenburg oder wen er auz ſinem rad dar zu nymet oder von ſinen wegen enphilhet, macht vnd kraft haben ſullen ze teidingen mit den Tütſchen heren vmme daz lant Ryveli, vnd ſwi darvmme teidingen oder endent, daz iſt vnſer gut wille, vnd wellen ez ſtete haben. Mit vrkünde diſes Brieſes, der geben iſt ze lantzhüt, an Sontag Letare, anno domini M°. CCC°. XL°., Regni noſtri anno XXVI°., Imperii vero XIII°.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 28. — Abgedruckt bei Gercken Cod. IV. 553.

DCCLXIII. Der Herzoge Otto und Barnim von Stettin Revers gegen den Röm. König Ludwig und den Markgrafen Ludwig wegen der Huldigung der Städte Pirit, Garz, Penkun und Treptow, vom 27. März 1340.

Nos Otto et Barnym, dei gracia Stetynenſes, Slauie, Caſſubie et pomeranie duces, vniuerſis preſencia viſuris ſeu audituris cupimus fore notum, quod nos effecimus

*) Das Wort „gnaden" iſt vom Copiiſten ausgelaſſen.

virtute placitorum inter Sereniſſimum Dominum, Dominum Ludouicum, Romanorum Imperatorem, eiuſque primogenitum Ludowicum marchionem Brandenburgenſem auunculum noſtrum dilectum ex vna et nos parte ex altera habitorum, videlicet quod duo pociores de conſilio ciuitatum Piriz, gardiz, penkun et treptowe fidelitatis preſtiterant et preſtiterunt omagium generoſo principi Ludouico, marchioni brandenburgenſi, auunculo noſtro predicto, ipſiusque fratribus et eorum heredibus legittimis, ad perpetue obediendum ſecundum tenorem placitorum fideliter pariter et parendum: attemptare etiam bona fide debebimus, ſi cum vniuerſitatibus et communitatibus ciuitatum predictarum, quod ipſis, ut premittitur, fidelitatis preſtarent omagium, efficere poterimus quouismodo. Sin autem, extunc id ſibi infra hinc et feſtum walburgis proximum noſtris certis nunciis notificare uolumus, ſiue ſcriptis, nolentes eciam id, ſi cum predictis ciuitatibus omagium, quod faciant ut premiſſum eſt, efficere non poterimus, prioribus placitis inter ipſos et nos habitis aliqualiter derogare. In cuius rei teſtimonium ſecretum noſtrum, ſcilicet ducis Barnym memorati, preſentibus eſt appenſum. Datum Ghrimniz, preſentibus venerabili in criſto patre domino frederico Epiſcopo Caminenſi, Bernardo beuer prepoſito eccleſie eiuſdem; Dubuzlao de Eycſtede, Wernero de zweryn, militibus ceteriſque pluribus fide dignis. Anno domini M°. CCC. XL°., feria ſecunda poſt dominicam Letare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 468, H.

DCCLXV. Kaiſer Ludwig bevollmächtigt ſeinen Sohn, den Markgrafen, im Sachſenlande alle Güter und Hebungen des Reiches einzunehmen, am 16. November 1340.

Wir Ludewig, von gots gnaden Romiſcher Keyſer etc., bekennen offenlich an diſem brief, daz wir vnſern lieben Sun vnd furſten, Ludewig margrafen ze brandenburg etc., Enpholhen vnd vollen Gewalt geben haben, dar er ſich aller vnſer vnd des Richs recht vnd gut vberall in Sachſen lande, ſwo er die eruaren mak, vnd ſol och dieſelben recht vnd gut an vnſer vnd dez richs ſtad vordern vnd innemen, on all irrung vnd hindernizze, vnd davon wollen vnd gebieten wir allen vnſern vnd des richs getrewen veſtlichen, daz ſi in dar an nicht irren noch hindern in dhein wiz vnd in dar ze beholfin ſin, bi vnſern hulden. Vnd des ze eyner vrkunde etc. Datum munchen, quinta feria poſt martini, anno domini M°. CCC°. XL°., Regni noſtri anno XXVI°., Imperii vero XIII°.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris No. 32. — Mit Auslaſſung einer Zeile abgedruckt bei Gercken, Cod. IV, 558.

DCCLXVI. Kaiſer Ludwig geſtattet dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, zum Erſatz für die von benachbarten Fürſten der Mark Brandenburg entzogenen Lande, alle in Sachſen dem Reiche erledigten Lehen einzunehmen, den 11. März 1341.

Nos Ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, Conſtare volumus vniverſis, quod magnifico principi Ludovico marchioni brandenburgenſi primogenito noſtro cariſſimo, ob fidelium ſuorum obſequiorum, nobis et Imperio multiplicatis vicibus exhibitorum et adhuc exhibendorum, conſiderationem, principatum marchie, quem per diverſorum principum eidem principatui commorantium friuolos attractus in locis variis nouimus derogatum, de mera noſtre maieſtatis Imperialis beniuolentia proponimus ampliare, Singula bona ſeu quecunque nobis et Imperio per totam Saxoniam pro preſenti tempore vacantia, ut ſe de eisdem liberaliter intromittere valeat eaque Sibi et ſuis heredibus legitimis applicando, contulimus et preſentibus duximus conferenda. Quare omnibus et ſingulis noſtris et Imperii fidelibus ſub optentu gratie noſtre firmiter precipiendo Mandamus, ut preſatum primogenitum noſtrum in bonis preſcriptis nullatenus inpediant nec offendant, Sed ipſum ſuper hiis manuteneant et defendant, ſicut grauem noſtre maieſtatis indignationem voluerint euitare. In cuius etc. Datum Monaci, XI die menſis marcii, anno domini M°. CCC° XL. primo, Regni noſtri anno XXVII°., Imperii vero XIIII°.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 16. — Bei Ludwig (Reliq. Man. II. 294.) iſt dieſe Urkunde nach demſelben Copialbuch, jedoch mit Fehlern, wie 1340 ſtatt 1341, attentatus ſtatt attractus, inauctorare ſtatt intromittere, percipiendo ſtatt precipiendo und dgl. m. mitgetheilt.

DCCLXVII. Kaiſer Ludwig verſchreibt ſeinem Sohne dem Markgrafen Ludwig die Reichsſteuer aus Lübeck, als Pfand für eine Schuld von 6000 Mark Silber, den 11. März 1341.

Nos Ludovicus, dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, tenore preſentium profitemur, & conſtare volumus univerſis, qvod nos illuſtri Ludovico, Marchioni Brandeburgenſi, primogenito & principi noſtro chariſſimo, obſeqviorum ſuorum fidelium nobis & Imperio benevolentius factorum gratia, qvorum refuſionis occaſione ſibi ſuisque heredibus in ſex millibus marcarum argenti puri tenemur & obligamur, penſionem civitatis Lubecenſis, annuis temporibus nobis & Imperio debendam, locavimus, tam diu ſine inqvietatione qvalibet percipiendam, qvousqve ipſi Ludovico prefato ſuisque heredibus predicte pecunie qvantitas per nos aut noſtros ſucceſſores, nobis in regno vel Imperio Romano ſucceſſuros, integraliter perſoluatur, preſentibusqve de plenitudine noſtre Imperalis maieſtatis decreuimus obligare. In cuius rei teſtimonium preſentes conſcribi & noſtre maieſtatis figillo iuſſimus conſignari. Datum Monachii, undecimo die menſis Martii, Anno Domini MCCCXL°. primo, Regni noſtri anno viceſimo ſeptimo, Imperii vero qvarto decimo.

Jacob a Mellen, Historia Lubecenſis recentior §. XXI., und Seeländer, Schriften von Teutſchen Münzen mittlerer Zeit S. 37. Willebrand, Hanſeat. Chronik S. 32 und Ludewig, Reliquiae Manuſcript. II, 295 — am letztern Orte mit der falſchen Jahreszahl 1340.

DCCLXVIII. Herzog Magnus von Braunſchweig bekennt, daß Kaiſer Ludwig der Markgräfin Agnes die Mark zu Landsberg und die Pfalz zu Sachſen verliehen habe, die nach ihrem Tode dem Herzoge und demnächſt ſeiner Gattin und ſeinen Kindern zufallen ſollen, am 13. Juni 1341.

Wir Magnus, von Gots Genaden Herzoge ze Brunſwich, veriehen offenlichen mit diſem Brief, daſs vns vnd vnſern Erben, die wir iezu haben, vnd die wir noch gewinnen bey Frawn Sophyen, vnſer elichen Wirttinne, die wir iezu haben, der Allerdurchlauchtigeſt, vnſer gnediger Herr, Keiſer Lvdowig von Rom, durch fleizzig bet der Hochgeborn Fraun, Fraun Agneſen Marchgrefinn ze Brandenburg, ſiner Sweſter, vnſer lieber Swiger, die March ze Lantzperg, die Pfallentz ze Sachſen, die zu der Burg ze Lodſteten gehörnt, mit allen zugehornden, vnd die Erbgut, die von vnſern Vordern vnd och von vnſerm Vater an vns kommen ſind, verlihen hat, waz er vns daran verlihen ſolt vnd macht, mit ſolcher Beſcheidenheit, daſs die obgenant ſin Sweſter dieſelben Gut vnd Lehen inne haben ſoll vnd niezzen, die weil ſie lebet: wann och ſi nicht mer iſt, ſo ſullen dieſelben Gut vnd Lehen an vns vnd vnſer obgenant Erben vallen, vnd ſulle wir dhein Macht haben, dieſelben Gut und Lehen ze verſetzen, ze verkauffen, noch ze verkummern, die weil wir leben, in dhein wiſe, wann die obgeſchriben Gut vnd Lehen bi vnſern Erben, die wir bei Sophyen, unſer obgenanten Wirtinn, iezu haben, oder noch furbaſs gewinnen, belieben ſullen und anderſwo nindert. Darüber ze vrchund geben wir dieſen Brif, verſigelten mit vnſerm inſigel, Der geben iſt ze Franchenford, nach Chriſtus Geburt drutzehenhundert Jar und darnach in dem ein und vierzigſten Jar, an Samptztag nach Sant Petri und Sant Pauly Tag.

Aus (Scheidt's) Codex diplomat. zu Moſer's Braunſchw. Lüneb. Staats-Rechte S. 445. 446.

DCCLXIX. Kaiſerliches Erkenntniß in der Eheſcheidungsſache des Prinzen Johann von Böhmen und der Herzogin Margaretha von Tyrol, v. J. 1341.

Nos Ludovicus Quartus, Dei Gratia Romanorum imperator, Semper Auguſtus, univerſis Chriſti fidelibus, quorum intereſt vel intereſſe poterit in futurum, manifeſtum eſſe volumus et facimus per praeſentes, quod in judicio coram nobis per ſe ſeu per certos nuntios ſuos ſeu procuratores expoſuit illuſtris Margaretha, Ducisſa Karinthiae et Tyrolis Comitiſſa, quod vir nobilis Johannes, Regis Bohemiae filius, jam dudum ſibi matrimonio copulatus, et poſtmodum in aetate debita conſtitutus, ac per tanta temporum ſpatia ſecum habitans, quanta ſufficiant ac ſufficere debent, ſecundum ſtatuta tam divinae quam humanae legis, ad debitum carnalis copulae per virum ſive maritum ſuae uxori reddendum, eadem Margaretha in aetate ſufficienti ſimiliter conſtituta et ſe ipſam, ut conveniens fuerat, praebente et exhibente ad praefatam copulam carnalem complendam, non potuit dictus Johannes neque valuit, ſicuti neque valet aut poteſt, nec unquam poſſe creditur in futu-

rum, eandem carnaliter cognoſcere ſibi conjugem Margaretham; quem admodum multis et quaſi omnibus poſſibilibus modis hoc tentans, eundem Johannem impotentem et omnino inhabilem ad opus praefatum ſe dicit expertam: ac adverſus eundem Johannem ſibique praefatum defectum inexiſtere, coram nobis in judicio ſe reddit per experimenta ſufficientia et teſtimonia quaelibet ad haec neceſſaria probaturam. Quare ſuper hoc habito maturo et deliberato conſilio ſuorum procerum et conſiliariorum preſentium noſtram clementiam atque juſtitiam una cum praefatis imploravit et requiſivit inſtanter, ut eidem clementer providere de convenienti remedio dignaremur: et taliter quod per jus ſive ſententiam noſtram licite poſſit a ſaepe dicto Johanne jam vocato marito ſive conjuge ſuo, de matrimonio ſeparari, propter caſum ſive impedimentum praedictum, et ab eodem Johanne totaliter ſic abſolvi ut eidem de caetero ad nullum matrimonii debitum teneretur, ſed poſſet de ſe ipſa, et ſuis omnibus ordinare, ſecundum quod ſibi expediens videretur.

Nos vero, cujus debitum eſt, omnibus ac ſingulis reddere juſtum, ex officio et auctoritate, qua fungimur, praefatam Margaretham cum praefatis ſuis omnibus juſtitiam inſtantiſſime requirentibus et ſupplicantibus, nobis dignum duximus exaudire: et nihilominus absque offenſa juris praefati Johannis jam vocati conjugis ſui, ſi jus aliquod in contrarium habuiſſet, ad expeditionem ſeu terminationem litis praemiſſe inter vocatos conjuges praefatos proceſſimus, in hac forma, videlicet quod vocatos conjuges praefatos citari fecimus atque vocavimus in judicio coram nobis, aſſignantes eiſdem ſecundum formam juris debitum atque tutum locum et temporis ſpatium, infra quod poſſent et deberent in iudicio coram nobis comparere, ad agendum et defenſandum et caetera faciendum, que neceſſaria forent, pro inquirenda veritate ſub lite praefata. Verum Margaretha jam dicta per ſe ſeu per ſuos certos nuntios ſive procuratores ſufficienter comparuit in judicio coram nobis per omnes terminos ſibi aſſignatos, et cum omnibus probationibus et teſtimoniis ſufficientibus, ad conveniendum ſaepe dictum Joannem impotentem eſſe atque priuatum naturali potentia ipſam carnaliter cognoſcendi, aut quamvis aliam mulierem; ſe ipſam quoque virginem eſſe usquo ad tempus et diem dati praeſentis reſcripti per ſufficiencia teſtimonia demonſtravit. Supra dictus vero Johannes in prefatum judicium coram nobis, impoſiti ſibi defectus per Margaretham veriſimiliter conſcius, nec per ſe, nec per aliquem legitimum nuntium ſiue procuratorem, comparuit tempore debito ſive ſtatuto: neque in contrarium impoſiti ſibi defectus per praefatam Margaretham neque per ſe vel per alium allegavit: ſed contumax ex natura ſe convictum reddidit atque confeſſum de his omnibus, quae ſibi per praedictam Margaretham fuerant tam impoſita, quam probata, ſufficientia quidem ad matrimonii divortium inter ipſam et praefatum Johannem per ſententiam conſummandum. Nec poteſt, nec unquam cum veritate poterit ſaepe dictus Johannes, aut quivis alter pro ipſo, judicem vel locum comparendi per nos ſibi aſſignatum allegare ſuſpectum. Nam hactenus retroactis temporibus tam Johanni Regi Bohemiae patri ſuo, quam etiam Carolo de Bohemia, fratri ſuo, pluries et locis pluribus noſtrae coactivae poteſtati ſubjectis, fidum ac tutum placitandi nobiſcum aſſignavimus locum, in quo perſonaliter affuerunt, et cum omni tranquillitate manſerunt, ac inde abſque moleſtia qualibet ſecundum ipſorum beneplacitum receſſerunt. Quod et ante-

dicto Johanni benigne offerri fecimus, et acceptare contemſit, ut ſupra jam diximus. Per auctoritatem ergo nobis rite debitam et conceſſam, et legi diuinae conformiter, ſicuti certum eſt, et aſſerunt ſacrae ſcripturae ſive legis divinae atque civilis ſententiae ſufficientes, et comprobati Doctores, ad divortium ſive ſeparationem matrimonii faciendum inter vocatos conjuges Johannem et Margaretham praedictos procedere volentes atque debentes, infra ſcriptam ſententiam tulimus in haec verba. Nos Ludovicus Quartus, Dei Gratia Romanorum Imperator Auguſtus, Pro Tribunali Judices Sedentes, in cauſa ſive lite divortii ſeu ſeparationis matrimonii, quae vertitur inter illuſtres perſonas Johannem, Regis Bohemiae Filium, requiſitum parte ex una et Margaretham Duciſſam Karinthiae et Tyrolis Comitiſſam ex altera parte, tanquam actricem, ac requirentem a dicto Johanne, jam vocato marito ſuo, de matrimonio ſeparari; Viſis et intellectis tam per nos quam per praefatos Doctores juribus, rationibus, probationibus et teſtimoniis Margarethae praefatae, nec non contumacia dicti Johannis; dicimus, diffinimus et determinamus, praefatam Margaretham ſeparari debere ſeu poſſe de matrimonio a ſaepe dicto Johanne, eque converſo, cum iisdem vel ipſorum alteri id videbitur expedire; ipſamque Margaretham hoc requirentem inſtanter, ut ſupra, ſeparamus, abſolvimus et ſeparatam eſſe judicamus in matrimonio a jam dicto Johanne, per hanc noſtram ſententiam diffinitivam. Simili quoque modo ſupra dictum Joannem a praefata Margaretha in matrimonio per auctoritatem et hanc noſtram ſententiam diffinitivam ſeparantes: ita videlicet, quod de caetero praefatus Joannes ſupra dictae Margarethae in nullo matrimonii debito teneatur: neque ſimiliter praefata Margaretha ſupradicto Joanni; Sed liberum ſit utrique de corpore proprio ſive perſona, et omnibus bonis propriis, juribus ac rebus tam mobilibus quam immobilibus facere vel diſponere et quodlibet ordinare pro ſuae propriae libito voluntatis.

Nach Johann Daniel von Oelenſchläger, Urkundenbuch zur Staats-Geſchichte. S. 210. — Lünig's Reichs-Archiv (B. VI.) Part. ſpec. Cont 1, Fortſ. 1, S. 18. 19.

DCCLXX. Kaiſerliche Diſpenſation zu der Wiedervermählung der Herzogin Margaretha von Kärnthen mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, v. J. 1341

Nos Ludovicus IV., Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, univerſis Chriſti fidelibus, quorum intereſt, aut poterit intereſſe, notum eſſe volumus & facimus per ſeriem infra ſcriptam, Quod in noſtra praeſentia perſonaliter conſtituti Illuſtres Ludovicus Marchio Brandenburgenſis & Margareta Duciſſa Karinthiae ac Tyrolis Comitiſſa, poſt habitum ipſorum maturum ac deliberatum conſilium, animum atque actualem voluntatem habentes ſe invicem in matrimonio legitime copulandi: dubitante tamen praefato Ludovico & Margareta, ne gradu aliquo affinitatis ſanguinis tale conjugium ſive matrimonium humanarum legum aut Romanorum principum ſtatuto, decreto vel ordinatione alia, quomodolibet appellata, impedimentum aliquod pateretur: ſupplicarunt ac petiverunt inſtan-

ter, tale impedimentum conſanguinitatis, ſi quod inter ipſos affuerit vel adeſſet, per diſpenſationem noſtram relaxari, ac per noſtram autoritatem atque ſententiam totaliter amoveri. Nos vero propter communem & evidentem Reipublicae utilitatem manifeſte viſam ſequi ad conjugium ſupra dictum, praefatum impedimentum affinitatis ſanguinis, ſi quod inter ipſos adeſſet, judicamus eſſe tollendum & ſimpliciter amovendum; Cum gradus affinitatis ſanguinis, praeſertim infra ſorores & fratres, matrimonium non impediat divinae ſeu chriſtianae legis ſtatuto aliquo vel praecepto, quemadmodum certitudinaliter novimus tam per nos, quam per ſupra dictae legis divinae idoneos ac probatos Doctores. Idque etiam afferente Beato Auguſtino Lib. XV. de Civ. Dei Cap. XVI. dum de talibus affinitatis ſanguinis gradibus tractans inquit, quod hoc videtur matrimonium licitum fieri inter affines conſanguineos, nec lex divina prohibuit, & nondum prohibuerat lex humana. Quibus ſiquidem verbis duas ſententias expreſſit Auguſtinus, unam videlicet ſupra dictam, quod lege divina legitimum matrimonium fieri non eſt prohibitum inter perſonas ſanguinitatis affinitate conjunctas. Secundam vero ſententiam ſcire fecit: videlicet quod talis prohibitio matrimonii inter conſanguineos fieri habeat autoritate legislatoris humani aut ejus principantis ſupremi Principis Romanorum. Idem quoque concedere atque fateri convenit Romanum Epiſcopum, Papam vocatum, cum ſuorum Clericorum coetu, quos Cardinales appellant, veritate cogente. Nam praefatus Papa Romanus ſuper impedimento affinitatis ſanguinis per diſpenſationem tollendo a ſanguinis affinitate conjunctis, invicemque matrimonium contrahentibus ad ſuam auctoritatem afferit pertinere; ac in talibus matrimoniis pluries diſpenſaverunt de facto praeteriti quidam Pontifices Romanorum. Quod ſi talis gradus affinitatis ſanguinis matrimonium legitimum impediret legis divinae ſeu chriſtianae praecepto, non poſſet aliquis hominum, quinimo neque angelus de coelo dictum impedimentum per diſpenſationem aliquo modo amovere: Hoc Chriſto teſtante facilius eſt coelum & terram tranſire, quam unum apicem a lege cadere. Rurſusque idem Dominus dixit: Coelum & terra tranſibunt, verba autem mea permanebunt in aeternum. Ex quibus quidem manifeſte apparet ac fateri cogitur Romanus Epiſcopus, & per factum confirmatur ipſius, quod gradus affinitatis ſanguinis non impediet matrimonium fieri legis divinae ſeu Chriſtianae praecepto: & quod ſi gradus affinitatis ſanguinis, quanquam licitum matrimonium impediat fieri, hoc tantum factum eſſe praecepto ſive ſtatuto legis humanae: De cujus ſiquidem legis praeceptis ſive ſtatutis diſpenſare ſolummodo pertinet ad auctoritatem Imperatoris ſeu Principis Romanorum. Nec obſtat dicere, praefata matrimonia eſſe prohibita lege divina, eo quod mali moris ſunt, & propterea etiam ſub peccato mortali fore prohibita, ac proinde obligantia contrahentes ad damnationem aeternam; & contrariam diſpenſationem in his ad miniſtrum ſolummodo Eccleſiaſticum, Epiſcopum ſive Presbyterum pertinere. Hic enim ſermo Rhetoricus ſive apparens ſophiſticus eſt: falſum namque recipit, quoniam praefata matrimonia non ſunt mali moris, praeſertim in aliquo caſu. Nam & ipſa tanquam in caſu licita fieri concedit Romanus Epiſcopus. Nec etiam rurſus mali moris ſunt abſolute loquente: quoniam non ſunt cum malitia convoluta confeſtim, veluti furtum & crimina reliqua: & propterea nec ſunt lege divina prohibita, quemadmodum dixit Beatus Auguſtinus: non ſyllogiſatur autem neque concluditur propterea, diſpenſationem de talibus ad Epiſcopum quen-

dam ſive Presbyterum pertinere, eſto quod ſint abſolute prohibita lege divina, &c ſub poena damnationis aeternae: quoniam de his prohibitis nullus hominum, quinimo nec angelus de coelo diſpenſare poſſet vel ordinare, ſive concedere, quod licite fierent, ut deductum eſt ſupra. Vnde etiam juxta praedicta de praeceptis ſacrae Scripturae ſiue mandatis loquens Apoſtolus inquit: Et ſi angelus de coelo evangeliſaret vobis aliud praeter id, id eſt contra id, quod evangeliſatum eſt a nobis, anathema ſit. Nec propter aliud, niſi quod evangeliſata erant per Apoſtolum divina prohibita vel praecepta. Rurſus quoniam praeſata matrimonia non fuerunt mali moris, neque prohibita ſecundum veterem legem, quamvis aliquando peccata fiant ſive fuerúnt in antiqua lege, non quod ſunt abſolute ſive conſeſtim cum malitia convoluta, neque mali moris; ſed ſolummodo, quod lege prohibita fuerant, veluti carnes porcinas, &c beſtias non ruminantes comedere, quod ideo peccatum effectum eſt, quia prohibitum fuerat in lege Moſaica: non tamen propter malum aut mali moris ex ſe, quemadmodum furtum, homicidium, falſum teſtimonium &c hujusmodi aliqua, quae prohibita ſunt legibus divinis &c humanis eo, quod ex ſe mala ſunt &c mali moris, conſeſtim cum malitia convoluta.

Ex his igitur omnibus praedictis manifeſte apparet cuilibet non corrupto ignorantia vel malitia vel utraque, auctoritatem diſpenſandi atque tollendi a matrimonio impedimentum inter perſonas &c a perſonis ſanguinis affinitate conjunctis, ad Romanum Principem pertinere. Propter quod nos Ludovicus IV. Romanorum Imperator Auguſtus, praeſatum affinitatis ſanguinis impedimentum, ſi quod eſſet inter praeſatos Ludovicum &c Margaretham, quominus poſſent aut prohiberentur per humanae legis aut Romanorum principum ſtatuta, ſive decreta vel alias ordinationes quomodolibet appellatas in matrimonio copulari, tollimus, &c per noſtram autoritatem atque ſententiam tenore praeſentium totaliter amovemus. Concedentes eisdem ac cuilibet ipſorum, ut absque offenſa cujuslibet juris humani, ſtatuti vel ordinationis alterius quomodolibet nominato licite ſe poſſint ac valeant in matrimonio copulare. Abſolutos etiam eosdem, ipſorumque legitimos filios &c filias, ac heredes nunc &c in perpetuum a poena qualibet reali, perſonali &c infamiae &c alia quavis quomodolibet nominata, ſi qua foret impoſita contrahentibus matrimonium infra conſanguinitatis gradus aliquos nominatos, per quemquam Principem Romanum etiam, vel per leges aut communitatem aliquam, collegium vel ſingularem perſonam, cujuscunque autoritatis vel dignitatis exiſtant. Quibus omnibus &c ſingulis, &c a quibus excipimus caſum praedictum de praeſatis videlicet perſonis, Ludovicum &c Margaretham jam dictos, &c in quantum noſtro reſcripto ſive diſpoſitioni, vel conceſſioni noſtrae contradicunt totaliter aut in parte, per hoc ipſum praeſens noſtrum reſcriptum derogamus &c volumus derogari, eodem nihilominus ſemper in ſuo robore duraturo.

Lünig's Reichs-Archiv, B. 9. St. 5. 6. — Herwart Ludovicus Bavar. defens. II. — Oelenſchläger a. a. O.

DCCLXXI. König Woldemar von Dänemark befiehlt ſeinem Hauptmanne des Herzogthumes Eſtland, Conrad Prene, dem Markgrafen Ludwig das Herzogthum zu übergeben, am 26. Januar 1341.

Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex et Dux Eſtonie. Fideli ſuo Conrado Prene, capitaneo ſuo in toto Ducatu noſtro terre noſtre Eſtonie, omnis boni fauorem cum ſalute. Vt munitiones noſtras et totam terram Eſtonie predictam Illuſtri Ludwico, Marchioni Brandenburgenſi et Luſacie, Swagero noſtro kariſſimo, vel eius certo nuncio vel nunciis, habenti vel habentibus ad hoc mandatum ſpeciale, preſentes fideli cum effectu, cum omnibus juribus, pertinentiis, honoribus ipſorum, ſive ſpiritualibus ſive temporalibus, nec non cum ſeruicio vaſallorum noſtrorum in dicto Ducatu conſiſtencium et cum alia qualibet ſeruitute, nobis et anteceſſoribus noſtris Regibus Dacie inibi debita vel conſueta, quandocunqe per dictum Marchionem vel eius nomine, prout predicitur, fueris requiſitus, tenore preſentium tibi damus firmiter in mandatis, ſicut majeſtatem noſtram diligis inoffenſam, et gratiam noſtram cupis obtinere. Datum Paddenburg, in noſtra et noſtrorum conſiliariorum preſentia, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo primo, craſtino die conuerſionis ſancti Pauli apoſtoli.

Nach einer Abſchrift aus Dreger's handſchr. Sammlung.

DCCLXXII. Die Stadt Stettin gelobt den Herzogen Bugezlaw, Barnim und Wartzlaw ſich ihnen und keinem fremden Herrn zu unterwerfen, am 27. Januar 1341.

In Godes Namen amen. Wy Ratmanne von Stettin vnd wy menen Borghere vnde vnſe rechten Erfnamen, de nu ſint vnd noch to kamende ſint, bekennen vnd betügen apenbare vor allen Criſtenen Lüden, de nu jeghenwordich ſint vnd noch to kamen ſcholen, de deſſen jeghenwardeghen Bref zeen vnd horen, dat wy den eddelen Furſten Bugezlau, Barnym vnde Wartzlau, hertogen to Stettin, der Wende der Caſſuben der Pomerenen vnd Furſten to Ruyen, vnd eren rechten Erfnamen, hebben ghehuldiget to rechter Huldinghe, By en vnd eren rechten Erfnamen to bliuende ewichliken vnd jummermere vnd nene andere heren vor ſe to Keſende. Vortmer alle Pleghe vnd alle Orbare, de wy hertoge Otten vnd hertoch Barnymme pleghen to donde, de ſchole wy deſſen vorbenomeden dren heren vnd eren rechten Erfnamen nu vortmer don. Dat alle deſſe Stücke van vs vnd van alle vſen Nakomelingen, de vorſcreuen ſtan, vaſt vnd ſtede vnd ewigliken vntobroken blyuen; ſo hebbe wy deſſen Bref mit vſer Stad groten Ingheſeghele gheueſteghet vnd gheſtedeghet. Deſſe Bref is gheuen vnd geſcreuen in der Stad to Stettin, in deme Jare na Ghodes Bort duſent drehundert vnd in deme en vnde vertichgheſten Jare, an deme

negheſten Sonauende na deme hilghen Daghe der Bekeringhe ſunte Pawels des hilgen Apoſtels.

Nach dem im K. Provinzial-Archive in Stettin befindlichen Originale aus einer vom K. Archivrathe Baron von Medem collationirten Abſchrift. — Vgl. oben Nr. DCCLIX. S. 142.

DCCLXXII. König Woldemar von Dänemark verkauft dem Hochmeiſter des Deutſchen Ordens, behufs der Mitgift für ſeine dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg vermählte Schweſter Margaretha, das Herzogthum Eſtland für 13000 Mark Silbers, am 21. Mai 1341.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex, Eſtonie Lalandieque Dux, nec non eadem gratia earundem terrarum Regina et Duciſſa noſtra conthoſalis legittima, Heilwigis proprio nomine nominata, ad vniuerſorum, tam preſentium quam futurorum, noticiam cupimus peruenire, quod nos manu conjuncta pari conſenſu et vnanimi voluntate, nulla fraude inducti ſeu aliquo dolo circumuenti, pure et libere, de moturo fidelium noſtrorum conſilio et conſenſu diligenti et bona deliberatione prehabita, vendidimus et tradidimus, pro nobis et noſtris ſucceſſoribus et poſteris vniuerſis, religioſis viris in Criſto fratri Theodorico Burggrauio de Aldenburg, magiſtro generali ordinis fratrum hoſpitalis beate marie domus Theutonicorum Iheroſolimitane, ipſisque fratribus, pro ſe ſuisque poſteris, juſto emptionis titulo ementibus et recipientibus, terras noſtras Eſtoniam videlicet Haringen, Wyroniam et Altaken, caſtrum videlicet et ciuitatem Reualienſem, caſtrum et opidum Weſenberge, caſtrum et opidum Narwe in dictis terris conſtituta omnesque munitiones, que in terris predictis ſunt, quocunque nomine cenſeantur, cum omnibus et ſingulis, que ad dictas terras ab antiquo tam in mari ſalſo quam in aliis fluminibus, riuis, ripis et riuulis pertinuerunt et nunc pertinent, nec non cum omnibus appendiciis, juribus et pertinentiis, cum acceſſibus et egreſſibus ſuis, videlicet ciuitatibus, caſtris, villis, allodiis, campis, agris cultis et incultis, pratis, ortis, montibus, vallibus, planis, ſiluis, rubetis, deſertis, viis, inuiis, ſtagnis, aquis, aquarum decurſibus, molendinis in aquis vel ad ventum expoſitis, jurisdictionibus, monetis, theoloneis, feodis, vaſallatibus, militibus, clientibus, cenſitis, agricolis, ſeruitoribus, homagio quocunque vrbanorum, dextrariorum, ruſticorum et curruum, que de conſuetudine et jure inibi extiterunt, exiſtunt et exiſtere poterunt in futurum ſeu alio quouis titulo, cenſibus, redditibus, prouentibus, fructibus et generaliter cum omnibus et ſingulis vtilitatibus, que ſubtus, infra et ſupra terris habentur predictis, videlicet in mineris et metallis, auri et argenti, cupri, ſtanni, plumbi, ferri vel alterius cuiuscunque, vt lapidibus, ſale vel aliis obuentionibus quibuscunque, cum omni jure, actione, vſu ſeu requiſitione, ſiue ex eis vel pro eis rebus aut ipſis rebus ſeu ex qualibet earum rerum modo aliquo proueniente, ad habendas, tenendas et poſſidendas, regendas, vtifruendas per eosdem magiſtrum et fratres ſucceſſoresque eorum ac ordinem totum jure proprietatis ac dominii perpetuo libere et quiete, et quicquid eis aut ſucceſſoribus eorum deinceps pla-

cuerit in dictis terris perpetue faciendum, pro ſumma XIII milium marcarum puri argenti, quam pecuniam profitemur preſentibus, nos ab ipſis magiſtro et fratribus habuiſſe et recepiſſe ac nobis integre datam, ſolutam, numeratam et traditam fuiſſe, nec non in vtilitatem noſtram et regni noſtri ſpecialiterque in dotem propter nuptias inclite domine Margarethe, ſororis noſtre dilecte, quam magnifico principi domino Ludewico, Marchioni Brandenburgenſi, nuptui tradidimus et cum dicta dote matrimonium conſumauimus, conuerſam. Et licet cum vniuerſitate rerum ius tranſeat patronatus, ne tamen in poſterum aliquis ſucceſſorum noſtrorum occaſionem vindicandi quicquam poſſit habere in terris predictis, ex quo totum dominium predictarum terrarum uendidimus magiſtro et fratribus predictis, omne jus patronatus, omnes collationes eccleſiarum, prebendarum, eccleſiaſticorum jurium quorumcunque, volumus, prout juris eſt, ad eosdem magiſtrum et fratres ſucceſſoresque eorum deinceps perpetuo pertinere et cum vniuerſitate bonorum et dominii tranſire, exceptioni nobis ſeu nomine ſororis noſtre predicte non numerati, non ſoluti, non traditi precii omnino renunciantes. Donamus inſuper ipſis magiſtro et fratribus eorumque ſucceſſoribus liberaliter ex certa ſcientia irreuocabiliter inter uiuos, quod res nunc valet plus pretii aut in futurum valebit. Ceterum promittimus bona fide, pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris, hanc venditionem ſic prouide et rationabiliter ac juſto uenditionis titulo mature et ſolempniter celebratam nec non omnia et ſingula ſupra ſcripta antedictis magiſtro et fratribus ſuisque ſucceſſoribus ſtipulantibus, perpetuo firma, rata et grata tenere et obſeruare, nec vnquam contra facere uel uenire per nos vel per alios aliqua occaſione vel cauſa aut ingenio, de jure vel de facto, publice vel occulte, in toto aliqua vel in parte: que omnia et ſingula volumus eſſe circumſcripta. Renunciantes etiam pro nobis ſponte, heredibus et ſucceſſoribus noſtris, titulo ſeu nomini predictarum terrarum, videlicet ducatus Eſtonie, quia ſicuti re ita et nomine eisdem terris renunciamus, omnique auxilio juris canonici ſeu ciuilis, per quod nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris, ſuffragium, dictisque magiſtro et fratribus et eorum ſucceſſoribus preiudicium aliquod poſſit quomodolibet generari. In cuius rei teſtimonium et munimentum preſentes literas noſtro ſigillo et de noſtra preſentia (ſcientia?), preſentibus conſiliariis noſtris et teſtibus inſraſcriptis, juſſimus ſigillari. Teſtes vero ſunt: Venerabilis Sveno Aruſienſis eccleſie Epiſcopus, princeps noſter cariſſimus, frater Egenchardus de Bortvelde cancellarius, Petrus Vendelbu, Offo Nickels, Heyno de Scharpenberge, Johannes de Pleſſe, Benedictus de Aluelde, Fredericus de Lochen, marſcalcus, milites, Haſſo de Wedele dapifer, Gerekinus Wolff judex curie illuſtris Ludewici Marchionis Brandenburgenſis, famuli, Capitanei, conſiliarii et officiales noſtri dilecti. Actum et datum Roſkild, anno domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo primo, feria ſecunda poſt feſtum aſcenſionis domini.

Nach einer Abſchrift in Dreger's handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCLXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg beſtätigt als Gatte der Margaretha von Tyrol dem Lande Tyrol ſeine Rechte und Freiheiten, am 28. Januar 1342.

Ludowig, Markgraf zu Brandenburg, d. h. R. R. Oberiſter Kamerer, ſchwört zu den Heiligen, 1) alle Gotteshäuſer, geiſtliche und weltliche Perſonen, alle Städte, Dörfer, Märkte in der Grafſchaft Tyrol bey ihren alten Rechten bleiben zu laſſen, 2) namentlich alle Briefe zu beſtätigen, die von Herzog-Meinhart und ſeinen Söhnen, von konig Johannes von Behain, während er ſeines Sohnes des Grafen Johannes und der Herſchaft Tyrol Gerhab war, ferner die von dem genannten Grafen Johannes ausgiengen, von der edeln Fürſtin, Frau Margaretha, Herzogin von Känthen, Ludwigs lieben Wirtin, von Kaiſer Ludwig von Rome und von ihm dem Markgrafen ſelbſt; 3) die Amtleute, die zu Tyrol gehören und belehnt ſind, verheiſſt er bey ihren Rechten zu ſchützen; 4) er verſpricht keine ungewöhnliche Steuer zu erheben ohne der Landleute Rath. 5) Keine Veſte, die zu Tyrol gehört, ſoll mit einem Gaſte oder Ausmann beſetzt werden; 6) die Grafſchaft ſoll regiert werden nach der Beſten Rath, die in ſelbiger geſeſſen ſind. 7) Er verheiſſt endlich die Rechte des Landes zu mehren. 8) Die obgenannte Frau Margarethe, ſeine liebe Hausfrau, ſoll er nicht aus dem Lande fuhren wider ihren willen. Ze Munchen, am Montag vor Unſer frawen tag ze Lichtmeſſe, anno MCCCXLII.

Extract des Freih. von Freiberg aus der Original-Urkunde.

DCCLXXIV. Erzbiſchof Heinrich von Mainz vergleicht den Kaiſer, den Markgrafen von Brandenburg und den Grafen Günther von Schwarzburg wegen der von letzterem vorgenommenen Gefangennehmung des im Geleite des Kaiſers und des Markgrafen reiſenden Herzogs Albrecht von Mecklenburg, am 25. Mai 1342.

Wjr Heinrich, von gotis gnaden des hiligen ſtuls zv Mentze Ertzbiſchof, Des hiligen Romiſchen Riches in Tutſchen Landen Ertzcantzler, Süneman vnd Scheideman von vnſerm Herren, herrn Ludewigen, Romiſchen keyſir, vnd dem Schinbern furſten, herrn Ludewig, Marggrauen ze Brandenburg, ſinem Sone, vor ſich, ire frunde, vnd beſunder dy, dy ſich des angenomen hant, von ihren wegen, vff ein ſyten, vnd den Edelen man, Gunther Grauen von Swartzburg, des arnſtete iſt, fur ſich vnd ſine frunde, vff die andern ſyten, eindrechticlich irkoren, rechtlichen oder minniclichen, ſy vnder ein zv Sünen, vnd zv ſcheiden, vmb daz geuenknuſſe des Edelen mannes, des von Mecklenburg, vnd der, dy derſelbe Gunther, mit yme geuangen hat, nach den brieuen, die ſy vns beiderſyt dar vbir gegeben hant, vnd von worte zv worte hernach geſchrieben ſtent:

1. Wir Ludewig, von gotis genaden Romiſcher keyſir, zv allen Zyten merer des Riches, veriehen vffinlich mit diſem brief, Daz wir den Erwirdigen Heinrich, Ertzbiſchof zv Mentze, vnſerm Lieben furſten, gelobit habin vnd gelobin ouch mit diſem brief, vnd ſin gentzlichen vnd vnuirſcheidenlich vff in gegangen, vmb ſolich zweiunge

vnd vffleuffe, als irſtanden vnd irlouſen ſint, zvſchen vns vnd den vnſern vff ein ſyten, vnd Gunther, Graue von Swartzburg, vff die andern ſyten, alſo beſcheidenlichen, ſwie er vns vnd die vnſern vmb die egeſchriben ſache beſaget, ſcheidet vnd Sünet, mit dem egenanten Grauen Gunther, mit der minne oder mit dem rechten, daz wollen wir ſtete vnd vnzirbrochinlich haltin, ane allirleye argeliſt vnd geuerde, Vnd beſunderlichen, want ſich der egenant Ertzbiſchof der ſache durch vnſir bede willen vnderwunden hat. Vrkunde diz briefs, Der geben iſt zv Munchen, an der nechſten Mitwochen, nach dem Oſtirtag, nach Chriſtis geburte druzehenhundert Jar vnd in dem zweivndvirzigſtem Jar, in dem achtvndzweinzigſten Jar vnſers Riches vnd in dem funfzehenden vnſirs keyſirtums.

2. Wir Ludwig, von gotis gnaden Marggraue zv Brandenburg vnd zv Luſitz, Palentzgraue by dem Rine, Hertzog in Beyern vnd in kerinthün, Des hiligen Romiſchen Riches obirſter Camerer, Graue zv Thirol vnd zv Gurtz, Vnd vogt der Gotishuſer Aglay, Trinthe vnd Priſſen, vrjehen mit diſem brief, Daz wir alle ſache gelazzen haben an den hochwirdigen herren, hern Heinrich, Ertzbiſchof zv Mentz, vff minne vnd vff recht, vmb daz geuenknuſſe, daz Graf Gunther von Swartzburg, des Arnſtete iſt, getan hat an dem Edelen manne, Albrechten von Meckelnburg, vnſern lieben Oheim vnd rechten Erbman, vnd die mit yme geuangen ſint. Was der ſelbe her Heinrich dar vmb ſprichet, vff minne oder vff recht, daz wollen wir halten vnd vollefuren, mit Vrkunde diz brieues, den wir darvbir geben, virſigelt mit vnſerm Ingeſigel, Der iſt gegeben zv Munchen, nach Gotis geburte druzehenhundert Jar dar nach in dem zweivndvirzigſtem Jar, an ſante Marcus tag des Evangeliſten.

3. Wir Gunther, von gotis gnaden Greue von Swartzburg, Herre zv Arnſteten, bekennen vffinlich, an diſem genwertigen brief Vnd tun kund allen den, die in ſehent oder horint leſen, Daz wir dem Erwirdigen in gote Vatir vnd vnſerm gnedigen herren, herrn Heinrich, Ertzbiſchof des heiligen ſtuls zv Mentze, globit habin vnd globin an dieſem brief, vnd ſin des gentzlich an in gegangen, vmb den Edelen herren, von Meckelnburg genant, den wir geuangen haben, vnd alle dy, dy wir mit yme geuangen han, alſo beſcheidenlichen, wie er vns dar vmb Sünet vnd ſcheidet, gegen allen den, die vns darumb zv geſprochin habent vnd ſprechen, Vnd nemelich gegen vnſerm Herren dem keyſir, vnd ſinem Sune, dem Marggrauen von Brandenburg, rechtlichen oder minniclichen; daz wollen wir ſtete vnd vnzirbrochenlichen halten ane geuerde, by vnſern waren truwen, Vnd beſunder want ſich derſelbe vnſir herre von Mentze, durch vnſer bede willen, das hat vndirwunden. Zv Urkunde allir diſer vorgeſchriben ding geben wir diſen brief, mit vnſerm hangenden Ingeſigel beſigelt, Der gegeben iſt nach gotis geburte druzehenhundert Jar in dem zweivndvirzigſten Jar, an dem tag der vffart vnſirs Herren.

Sprechen minniclichen vnd nicht vor ein recht, nach rade vnſir lute, Herren, Rittere, vnd andir lute, Pfaffen vnd leyen: Des erſten, daz Graue Gunther, nach dem als wir alle ſache funden han, den egenanten von Meckelnburg, vnd dy mit yme geuangen wurden wider ere nicht geuangen hat: Vnd doch yme zv einer ſicherheit ſal er behalten zv dem hiligen, daz yme zv der zyt, do er ſy vieng, nicht kunt getan were, von herren oder

von andern luden, oder mit brieuen, daz ſy in des egenanten vnſirs herren des keyſirs, oder ſines Sunes vorgenant, geleide werin, Vnd ouch yme nicht indenkig vnd gehuglich ſy oder ſich verſinne, daz in derſelbe Marggraue, oder yeman von ſiner wegen, Bede mit munde oder mit brieuen, daz er denſelben von Meckelenburg nemelichen geleydete oder furte durch ſin Lant. Ouch ſprechen wir minniclichen, als vor, daz Greue Gunther, ſin Vettir, der in vor daz Riche geheiſchen hat vmb dieſelben ſache, vnd in gezigen hat, er habe an daz Riche geraden, ſprechen ſal vor vnſerm herren dem keyſir vnd andern herren vnd ſich vffinlich erkennen, daz er da mit nicht dirs gemeinet habe, danne daz egenant geuenknuſſe, want er des ein geleidisman ſal ſin geweſt. Vnd da mit ſal die vorgenant kemplich heiſchunge abe vnd dot ſin, Vnd damit ſal ouch der vorgeſchriben Greue Gunther, herre zv Arnſtete, bewarit vnd vngekrenkit an ſinen eren, rechtin vnd guden ſin. Wir ſprechen auch minniclich, als vor, daz der egenant Greue Gunther, des Arnſtete iſt, vff den ſchaden, den er gehabt hat von des vorgenanten geuenknuſſes wegen, vnd den ſchaden, der yme vnd ſinen Armen luten von dem von Meckelenburg vnd den ſinen geſchehen iſt, der doch groz iſt, nach guter kuntſchaft, vnſerm Herren dem keyſir, ſinen vorgeſchriben Sune vnd vns zv erin, virzihen ſal luttirlichen ane geuerde: Vnd ſal ouch vnſir Herre der keyſir vnd ſin Sune, vor ſich vnd ir frunde, vnd der von Meckelenburg vor ſich vnd ſine frunde, lutterlich virzihen, vff den ſchaden vnd angrif, den ſy ouch von des geuenknuſſes wegen gehabit han, ane allirleye Argeliſt vnd geuerde. Vnd hiemit ſullen alle Ding luttirlich vnd gentzlichen geſünit ſin, vzgeſcheiden allirleye Argeliſt vnd geuerde von allen Partyen. Vnd wanne die vorgeſchriben ding alle vnd ir igliches beſundir vollefurit werden gentzlich vnd gar, daz bynnen diſen nehſten Achtagen geſchehen ſal, ob iz nicht ee geſchicht; So ſullen alle geuangen ledig vnd loz ſin von allen eyden vnd globedin, wie die geſchehen ſint, von dem von Meckelenburg vnd ſinen frunden, ſy ſin geuangen oder vngeuangen, dem vorgenanten Greuen Gunther oder ſinen mannen oder wer ſy ſint, heimlich oder vffinbar. Ouch ſollent die geuangenen vor ſich vnd alle die iren, vrfeide tun nach des Landes gewonheit. Des zv Vrkunde iſt vnſir Ingeſigel gehangen an diſen brief diſer vorgeſchriben ſprache, die geſchehen vnd gegeben ſint zv Nürnberg, vff dem Samſtag nehſt nach dem Pingeſtage, Do man zalt nach Chriſtus geburte Duſent druhundert virzig vnd zwei Jare etc. etc.

Nach Freih. von Freyberg's Mittheilung in den Abhandlungen der hiſtoriſchen Claſſe der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften Band II, Abtheilung I, S. 182—184.

DCCLXXV. Biſchof Heinrich von Regensburg verſpricht die Einigung und das Bündniß, was er mit dem Kaiſer Ludwig und ſeinem Sohne dem Markgrafen Ludwig geſchloſſen, unverletzt zu halten, am 7. Juni 1342

Wir Hainrich, von gots gnaden Erweltir Biſcop ze Reingeſpurg, veriehen vnd tun kunt öffenlich mit diſem briefe, daz wir die aynung vnd büntnizz, die wir vnd vnſer gotshus mit dem durchlüchtigſten keyſer, Ludewig von Rome, vnſerm gnedigen Herren, vnd mit fin ſun getan haben, ſtait vnd gantz halten dem hochgeborn furſten, hern Ludewig, margrafen ze Brandenburg, vud ſchullen och die volfüren nach der briefe Sage, die wir dem durchlüchtigen Römiſchen Keyſer vnd er vns geben hat: vnd daz daz ſtet etc. Datum Nürenberg, anno domini M°. CCC°. XLII, feria VI poſt Eraſmi.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris Nr. 33. — Ungenau abgedruckt bei Gercken Cod. IV, 559.

DCCLXXVI. Günther, Graf von Schwarzburg, Herr zu Arnſtete, quittirt den Markgrafen Ludwig von Brandenburg über eine Schuld, den 10. Juli 1342.

Wir Günther, von Gots gnadin Grafe von Swartzburg, Herre ze Arnſtete, bekennen offenlich in diſem genwerdigen briefe, Daz der erſame Fürſte unſer Herre der Margrafe von Brandenburg vns gelediget und geloſet hat vor ſolich Gelt, des er uns vorſatzet hatte gegen Michael und ire Geſelſchaft, des ſage wir in und ſiene diener ledig, die mit im gegen uns da vor ſtunden. Datum Erſord, anno domini M°. CCC°. XLII°., feria quarta poſt Kyliani.

DCCLXXVII. Briefe des Grafen Heinrich von Holſtein, worin er ſeine Mannen und Unterſaſſen aufbietet zum Schutze des Landes gegen den Grafen von Schwarzburg und den von Rieſach, Befehlshaber des Markgrafen von Brandenburg, die mit 400 Bewaffneten nach Lübeck gekommen ſind, vom 17. Auguſt 1342.

1. Nos Hinricus, comes holtzacie et Stormarie, omnes et ſingulos vaſallos noſtros habitantes in advocachia itzeho rogamus et requirimus ſub omagio veſtro, ut armis expeditis propter defenſionem terre poſt nos veniatis, ita ut feria ſecunda proxima wenemersmolen apud caſtrum ſegheberg, expenſas ad quindenam vobiscum habentes, finaliter ſitis conſtituti: nam dominus de ſwarthzeburgh una cum officiali domini marchionis cum quadringentis viris galeatis in deperdicionem tocius terre holzacie ad civitatem lybek craſtino aſſumpcionis peruenerunt. Scriptum in campo ante caſtrum ſeghebergh, ſabbato poſt aſſumptionem virginis, noſtro ſub ſigillo.

2. Nos dei gracia Hinricus, comes holtzacie et ſtormarie, vobis ſchulteto de wilſtria et ſchabinis ibidem demandamus firmiter, ut omnes et ſingulos inhabitantes in

parochia veſtra cum ſeptem ſchabinis noſtris ſub pena tede et reſciſcionis requiri faciatis, ut nos cum tanta fortitudine hominum et curuum, ſicuti a nobis requiſiti fuerint, ſequantur, ita quod feria ſecunda proxima hora miſſe finaliter ſint conſtituti; nam dominus de ſwartzeburch una cum domino de redefach, officiali domini marchionis, ad civitatem lybeke cum quadringentis viris galeatis in perdicionem noſtram et tocius terre holtzacie venerunt, Expenſas veſtras ad quindenam ſemper habentes. Scitote, ſi non ad preſens ad noſtram expedicionem venerint, recordabimus tempore et loco requirente. Scriptum wenemersmolem ſub ſigillo noſtro, ſabbato poſt aſſumpcionem virginis.

Aus der Schleswig-Holſtein-Lauenburgſchen Urkunden-Sammlung II, 108. 109.

DCCLXXVIII. Der Hochmeiſter von Preußen beſtätigt dem Kloſter Oliwa die von dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg erhaltenen Verleihungen, am 31. October 1342.

In nomine domini. Nos frater Ludolfus Köning, ordinis fratrum hoſpitalis beate Marie domus Theutonic. Iheruſolimitani magiſter generalis — abbatem et conuentum monaſterii de Olyua Ciſterc. ord. Wladislauienſis dyoceſis in terra noſtra Pomeranie — in noſtram noſtrique ordinis ſpecialem recipimus protectionem — donationes, libertates, poſſeſſiones, predia, jura et gratias, ipſis ab illuſtribus principibus quondam terre Pomeranie Ducibus, nec non a Sereniſſimo principe domino Wenceslao Bohemie et Polonie quondam Rege ſeniore atque magnifico Principe domino Wenceslao eiusdem filio, eorundem Regnorum poſthec Rege glorioſiſſimo, et precipue a religioſis viris fratre Karolo et fratre Ludero ordinis noſtri quondam generalibus magiſtris et ab inclito principe domino Woldemaro, quondam Marchione de Brandenburg, ipſis factas, datas et confirmatas, gratas et ratas habentes —. Datum et actum Marienburg, anno domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſecundo, in vigilia omnium ſanctorum. —

Aus einer ungedruckten Urkunde.

DCCLXXIX. Markgraf Ludwig nimmt Buſſo von Alvensleben zu Errleben für den Krieg gegen Braunſchweig in ſeinen Dienſt und verpflichtet ihn zur Oeffnung ſeines Schloſſes Errleben, am 13. Mai 1343.

Wyr Ludowig etc., Bekennen an diſſeme oppen briue, dat wi to dienſte genomen hebben hern henken von aluensleue vnd hern Buſſe ſin ſon, Hanneſ vnd Henneke, ere feteren. Wi wollen vnd ſchollen ſi ires rechten vorthedynge kegen alleſwen, dar its in not iſt: Vnd ſchollen ok ires rechtes gewaldik weſen. Wy ſchollen ok ſie bi rechte behalden. Sie ſchollen ok vs to dinſte ſitze vnde behulpe weſe mit irme huſe to arkeſleue gegen den von Brunſwig in diſſeme orloyge, dat wi nu mit en hebben

vnd vp aller menlicke, an vp den Biſcop von meydeburg, eyn gantz jar bi vnſeme dinſte bliben. Dar vm ſcholle wi en geben hundert mark Brandenborgſches ſilbers, di ſchul ſie vpnemen von den erſten pennyngen, di von digniſſe vt des vorbenanten hertogen lande gevallen mogen. Wer dat ſie vs vnſen hobluten oder ammechtluten an ſpiſe, an vuter oder an andir dinge icht wonnen, dat ſchollen ſie ok vtneme an den penningen, die an deme ſelben dingniſſe mochten geualle. Wi ſchullen en ok geuen vredegut ires gudes, dat to dem huſe arkefleue gehort. Worde ir gut durk haces willen uorbrant, doch ſcholde wi en ir fredegut, vnd wat dor vt gevallen mak, laten wolge. Dit vorbenante fredegut ſcholde wi en geuen vnd halden to allen digniſſe an diſſeme orloyge bin diſſem gantzin jare: wenne wi dat orloyge angripen von dem huſe to arkefleue, ſo ſchol die koſt, die man da dreyt, vſe weſen, ane ire vrowen, dorwertere, huſlute vnd ackergeſinde, die ſchollen in ire koſte blieben. Wörde das hus vorbuwet oder vorlegen, ſo ſcholde wi vircik man mit helmen vnd ten ſutzen vp dat hus bekoſtege vnd halde. Buwethe der hertoge irgende vp irme gute ider vp herme ſchaden, ſo en ſcholde wi vs nicht zonin ider friden mit dem hertogen, dat buue ſi denne tobroken, ider en zönen vs mit irme willen. Wer dat ſi vorloren worde an vnſeme dinſte, des got nicht en wolle, ſo ſcholde wi en dat wider ſchaffen, alſo dem erbern hern Biſcope to Brandenburg vnd hern Heinrich von Ryſach, vſeme houemeiſter, redelik dünket weſe: vnd konden ſi twei ſik nicht voreynen, ſo ſcholde wi dun, dat vs greue Gunther von ſwartzborg darvmme heytet. Nemen ſi ok anders eynen redeliken ſchaden an vſeme dinſte, den ſchulle wi en herlege, alſo den vornompten heren redelik dunket weſe. Ginge diſſer dri eyn abe; ſo ſcholde wi eyn andern ſo guten binnen vier weken ſetten an ſin ſtede. Worde engerleyge twiſſen vs vnd vſen vorbenompten dienern, dat ſal ſtan to den drien, di da vor ſint benompt. Datum Spandow, anno domini M°. CCC°. XL°. tercio, feria tercia poſt dominicam Cantate.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXXVIII. — Ludewig Reliq. Mſpt. VII, 67.

DCCLXXX. Die Königlich-Däniſchen Räthe und Vaſallen Eſtlands beurkunden, daß ſie der Krone Dänemark zum Beſten, nach dem Aufſtande der ungläubigen Eſten, den Ordensmeiſter in Liefland zum Hauptmann von Eſtland erwählt und ihm die Veſtungen Reval und Weſenberg übergeben haben, am 16. Mai 1343.

Vniuerſis Criſti fidelibus preſencia viſuris vel audituris, Johannes de Forſeuere, Hermannus de Toys, Otto de Roſen, Henricus et Johannes de Parenbeke, Henricus de Wirckes, Henricus de Lode, Tidericus Tolk, milites; Johannes de Mekes, Johannes Wake, Robbertus de Alwen, Criſtianus de Scherenbeke, Aſſerus de Noua curia, Tilikinus de Forſeuere, Hinricus de Bickeshouede, armigeri; conſiliarii Regis et corone Regni Dacie in Eſtonia commo-

rantes, Hinricus de Lechtes, Johannes de Parenbeke, Bernhardus de Thoreyda, Heynmannus Risbite et Lyppoldus de Aydes, vaſalli, nec non communitas vaſallorum dicti domini Regis ibidem, Salutem in omnium ſaluatore. Noverint vniuerſi preſentes et futuri. Quod nos matura deliberatione et conſilio prehabitis, cum poſt inuaſionem Eſtonum infidelium, depredationem, interſectionem dominorum ſuorum, ſpoliationem et deſolationem bonorum eorundem nec non et maleſacta eorum quam plurima, terra noſtra ſaluari et pacificari per alium nullatenus poſſet, Magiſtrum Lyuonie in noſtrum et terre noſtre tutorem, Capitaneum et defenſorem elegimus ſpecialem, tradentes ſibi caſtra Reualie et Weſenberg cum terris et attinentiis ſuis vniuerſis, pro corona Regni Dacie fideliter conſeruanda, tali cautione premiſſa, quod cum ipſa caſtra repetierimus vnanimiter et concorditer nobis reſignanda, ex tunc deinceps infra menſem immediate poſt hujusmodi requiſitionem, ipſa caſtra et terram cum attinentiis ſuis vniuerſis nobis libere debeat reſignare, fraude et dolo quibuslibet procul motis, Ita tamen, quod ante ipſam reſignationem dicto magiſtro et ordini pro expenſis, dampnis et intereſſe, que vel quas hy, qui dicta caſtra nomine prefati magiſtri tenuerunt, circa conſeruationem eorum rationaliter ſe habuiſſe oſtenderint, ſatisfacere plenarie teneamur, ad quod manu conjuncta nos fidetenus adſtringimus per preſentes In hac autem ordinatione caſtrorum terre predictorum in verbo veritatis dicimus, nichil fore in preiudicium Regis vel corone Dacie attemptatum, ſed quia timemus, dicta caſtra et terram, ſi hoc non faceremus, a corona regni Dacie perpetuo alienari. In cujus rei euidens teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum et actum Reualie, anno domini milleſimo triceteſimo quadrageſimo tercio, feria ſexta proxima ante feſtum aſcenſionis domini.

Aus der Dreger'ſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCLXXXI. Markgraf Ludwig nimmt in dem Braunſchweigſchen Kriege Gerlof von Brunhortz mit dem Schloſſe Angern in ſeinen Dienſt (am 25. Mai 1343?).

Wi Lvdouig etc., bekennen vnd bethügen in deſſem oppene Breue, dat wi den erbar man Gerlof von Brunhortz, mit dem huſe to Anger, hebbe gnumen in vſe beſcherniſſe vnd vrede: vnd ſchollen in vordedinge ſeines rechten gegen allermenlich, die en vor vnrechten wollen: vnd ſchollen ſines rechten gentzlich gewaldik ſein. Die vorgenante Gerlaf ſchal vns mit deme vorgenanten huſe behulpen ſein vnd weſen vp alſwi, wo wi it bedürfen, an vp den Biſcop von Meydeborch. Dar vmme ſcholle wi ime oder den erbern lüden, Herrn Fritzen van Welsleuen, Heynikin van Gardeleuen, vnd Otten van Oſteren, van ſiner wegen, geuen anderhalf hundert marg ſulbers ſteindalchs gewichtes, van dem erſten gelde, dat wi van deme vorgenanten huſe tu Anger irweruen

oder die vns, von gedingniſſe oder van geuanghen, in deſſen orloye, dat wi hebben mit dem Hertogen van Brunſwig, allerſt worden oder geuallen mogen. In cujus etc. Datum Sehuſen.

Nach Ludwig, Reliq. Dipl. VII, S. 70.

DCCLXXXII. Markgraf Ludwig nimmt Gebhard von Alvensleben mit dem Schloſſe Clötze in ſeinen beſondern Schutz und zu ſeinem Beiſtande an, den 25. und 28. Mai 1343.

Anno quo ſupra (M°. CCC°. XLIII°.) feria quarta in penthecoſte, Nouerint etc. quod nos etc. conſiderata & precenſa fidelitate ſtrenui militis, ſincere nobis dilecti, Geuehardi de aluenſleue, ipſum cum caſtro ſuo dicto Clötz cum ſingulis & vniuerſis bonis, ad īd ex iure pertinentibus, in noſtre defenſionis & tuicionis recepimus & preſentibus recipimus preſidium ſingulare, volentes ipſum contra quemlibet vel quoſlibet inuaſores cuiuſcunque ſtatus vel condicionis fuerint illicitos & uiolentos, iniuriam & violenciam inferre ſibi volentes, pro ſuis iuribus, quorum poſſe plenum habemus & habere volumus & quorum omnimodam facultatem nobis reſeruamus, dum per ipſum uel ipſius nomine notorie requiſiti fuerimus, defenſare, Addicientes, quod ſi caſtrum prenotatum occaſione & nomine noſtri amitti vel perdi, quod abſit, contingeret; ex tunc ad ſolucionem ſiue reſtauracionem caſtri prenotati ſecundum eſtimacionem quatuor virorum ydoneorum, duos ex conſilio noſtro ceteroſque ex amicis ſuis, de quibus ſuper eo fiduciam geſſerit, aſſumendorum, ſibi ſuisque veris & legitimis heredibus tenebimur & volumus obligari. Ceterum ſi caſtrum prenotatum obſedi vel circumvallari vel cum ceteris nouis ſtructuris vel caſtris ipſi preiudicialibus preedificari, quod eciam abſit, contingeret; ex tunc dictum caſtrum quoad obſeſſionem vel circumvallacionem infra vnius menſis a die notificacionis nobis facte ſpacium & quoad preedificacionem municionum preiudicialium, prenotato caſtro factarum, in ſpacio quartalis vnius anni abſoluere & liberare tenebimur & tenemur. Volumus eciam rixarum & diſſenſionum noſtrarum temporibus, ſi quas inierimus, bonis ſuis quibuscunque, que noſtri depactata fuerint nomine, paria & ſimilia bona hoſtibus & emulis noſtris, a quibus depactatus fuerit, pertinencia deputare & ſine diminucione qualibet aſſignare. Premiſſorum igitur conſideracione promiſit idem geuehardus de Aluensleue, debebit & tenebitur nobis et heredibus noſtris cum caſtro Clötz prenotato contra quoſlibet, cuiuſcunque conditionis fuerint, dum et quotiens per nos et officiatos noſtros requiſitus fuerit, parere, intendere conditionibus quibuscunque quieſcentibus fideliter obedire. In cuius etc. Teſtes dux de Decka, Guntherus comes de Swarczburg, Henricus de Ryſach curie noſtre magiſter, Johannes de buch, Otto de Helbe, milites. Gericus wolf, Marquardus Loterbeck, henningus de knyzzebeck cum ceteris. Datum Sehuſen, anno quo ſupra, in die vrbani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. LXXXI. — Walther, Singularia Magd. VII, 78. — Ludewig, Reliq. VII, 70—72.

DCCLXXXIII. Margraf Ludwig nimmt die von Oberg mit dem Schloſſe Debisfelde in ſeinen Dienſt und verſpricht ihnen hundert Mark, wenn ſie auch die Stadt Braunſchweig auf ſeine Seite bringen, am 26. Mai 1343.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Conferre tenemur, debemus et volumus ſtrennuo militi hylmero, Johanni et heinrico, eiusdem patruis, dictis de oberghe XX marcar. redditus annue penſionis in certis ſolutionibus ſiue redditibus annuis, pacifice et quiete tenendos et poſſidendos, quouſque ipſis de CC marcis argenti ſtend. ex depactationibus vel captiuorum depecuniacionibus aut ex aliis modis quibuscunque nobis euenientibus ſatiſſecerimus integraliter et complete. Quare nobis cum munitionibus ſuis et ſingulariter cum caſtro ſuo Oueſueld, gwerris et diſſenſionibus inter nos et ducem Brunſwicenſem durantibus, pro noſtris commodis et vtilitatibus ipſorumque iacturis et diſpendiis parere tenebuntur et fideliter obedire, addicientes, quod ſi ciuitas Brunſwicenſis, Conſules et vniuerſitas ejusdem, ipſius hilmeri procuratione vel ordinatione mediante, nobis et noſtris contra duces predictos Brunſwicenſes opem et Conſilium fideliter preſtiterint, extunc ad collationem X marcar. argenti ſtendalienſis ſibi obligari volumus et obligati ſumus in certis redditibus deputandis, tenendos et habendos, quouſque de C marcis argenti et ponderis prenotati plenarie ſatiſſecerimus et in toto. Volentes etiam predictarum X marcarum et XX marcarum predictarum redditus annuos ſibi deputandos, dumprimum ſibi de CC marcis argenti ex depactionibus, depecuniationibus vel ex aliis modis quibuscunque euenientibus ſatis fecerimus, ad nos redire pariter et reuolui. Debemus etiam ſumptus et victualia debita ipſi hylmero ſuisque familiaribus et ſubditis ſibi obſequentibus, dum ſumptus et expenſas noſtras in dicto caſtro habere uoluerimus, miniſtrare dampnaque probabilia, ſi qua in amiſſione vel perditione caſtri predicti, quod abſit, in detentione ſua ſuorumque aut rerum euidenter pertulerit, ſecundum eſtimacionem ydoneorum, vtrobique per nos aſſumendorum, infra medii anni ſpacium reſarcire, refundere integraliter et complete. Eciam ſi noue ſtructure, munitiones vel preedificationes noſtri nomine dicto caſtro fierent, extunc ſünam vel concordiam cum emulis et aduerſariis noſtris, ipſum caſtrum obſidentibus, inire non debebimus nec volumus, niſi ipſi concordie et ſüne predictis includantur expreſſius, et preedificationes, ſi que fuerint, deſtruantur totaliter et omnimode diſſoluantur. Conferimus etiam ipſis, exnunc prout extunc, caſtrum, dictum Bardorp, cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinentiis eidem ex iure vel ex debito pertinentibus, dum primum id adepti vel conſecuti fuerint, ſic, quod nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris perpetuis temporibus intendant, obediant et pareant, contra quemlibet hominem, pro ſingulis noſtris neceſſitatibus fideliter cum eodem. Volentes etiam ipſis, ſi dictum caſtrum conſecuti fuerint, ad deputationem et aſſingnationem reddituum predictorum, nec ad ſolutionem CCC marcarum ut premittitur aliqualiter obligari: volentes etiam ſibi, ſi bona ſua, dicto caſtro pertinentia, noſtri nomine depactata fuerint, cum paribus bonis, hoſtibus et aduerſariis noſtris pertinentibus, recompenſam facere parem pariter et reſtaurum. Volumus etiam ipſum vna cum patruis ſuis prenotatis, quamdiu nobis et noſtris noſtri nomine cum munitionibus et caſtro predicto paruerint et obediuerint, contra quoslibet inuaſores illicitos

pro ipſorum iuribus, quorum plenum poſſe et auctoritatem nobis reſeruauimus et reſeruamus preſentibus, defenſare, prout facultas nobis ſuppetit et tueri. In cuius etc. Teſtes Deck, Swarczburg, Buch, helb, Loterbeck. Datum Sehuſen, anno predicto (M. CCC. XLIII.) in craſtino beati vrbani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CIII. — Fehlerhafter Abdruck in Ludwig, Reliq Mſpt. VII, p. 86.

DCCLXXXIV. Gegen-Revers der von Oberg, vom 26. Mai 1343.

Nouerint etc. Quod nos, Ego hilmerus, Johannes et henricus, ejusdem patrui, dicti de Oberghe, bona fide promiſimus et preſentibus promittimus magnifico principi, domino noſtro Ludovico, Marchioni brandenburgenſi, domino noſtro kariſſimo, cum municionibus et caſtris noſtris, habitis et habendis, et ſingulariter cum caſtro dicto ouefuelde, gwerris et diſſenſionibus inter ipſum et duces Brunswicenſes durantibus, pro ſingulis ſuis neceſſitatibus, conſiliis et auxiliis ſibi noſtris preſtitis intendere, obedire fideliter et parere. Pro qua quidem paricione nobis facere debebit ſecundum ſuarum ſuper eo nobis datarum continentiam litterarum. Pariter etiam, ſi decreuerit idem dominus noſter Marchio officiatique ſui, premiſſa gwerra durante, cum armatorum exercitu in municionibus et caſtris noſtris, et ſingulariter in premiſſo caſtro ouefuelde, ſtare, moram facere, ſumptus et expenſas habere, prout ipſorum compecierit beneplacito voluntatis; Tenemur et debemus et volumus eidem domini noſtro marchioni, heredibus et ſucceſſoribus ſuis legitimis cum caſtro dicto Bardorp, ſi quouis modo id conſecuti vel adepti fuerimus, quod idem exnunc nobis in iuſtum et legale pheodum contulit, contra quemlibet, cuiuscunque conditionis exiſtentem, pro ſingulis ſuis et ipſorum indigentiis, parere, intendere et fideliter obedire. Debebit etiam nos vna cum municionibus et rebus noſtris pro iuribus noſtris, quorum tamen auctoritatem et plenum poſſe ſibi damus, preſentibus dedimus et donauimus, contra quoslibet noſtros offenſores violentos et indebitos defenſare pariter et tueri. In cuius etc. Teſtes ut ſupra. Datum anno predicto etc. feria II ante feſtum penthecoſtes.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CIV. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludwig, Reliq Mſpt. VII, p. 87.

DCCLXXXV. Der Rath der Stadt Stendal bittet den Kaiſer um Entſcheidung der Frage, wem er in dem jetzigen Kriege Beiſtand leiſten ſolle, dem Herzoge von Braunſchweig oder dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, am 30. Mai 1343.

Nos Conſules in Stendal in preſentibus recognoſcimus et proteſtamur, Quod dominus noſter Ludouicus, marchio Brandenburgenſis, princeps illuſtris, per omagium

ſibi, ut vero domino noſtro hereditario, per nos factum et juratum, nos monuit et requiſiuit, Quatenus in diſcordia et in gwerra, quam habet cum domino noſtro duce brunsuicenſi, illuſtri principe, contra eundem Dominum noſtrum Ducem Brunſwicenſem adjutorium ſibi preſtaremus, quemadmodum noſtrum deceret honorem. Similiter idem dominus noſter dux brunsuicenſis, princeps illuſtris, cui ad mandatum domini noſtri glorioſiſſimi principis, domini Ludouici Romanorum imperatoris et ad mandatum predicti domini noſtri Ludouici, marchionis brandenburgenſis, omagium ad vitam ſuam fecimus et jurauimus, qui nunc nos in ſua habet poſſeſſione, per idem omagium, ſibi per nos factum et juratum, etiam nos in adjutorium contra predictum Dominum noſtrum Ludouicum, Marchionem Brandenburgenſem, ſub debito noſtri honoris, ſerioſe nimis requiſiuit. Nos vero, cui predictorum dominorum noſtrorum principum ex debito honoris noſtri et de jure adjutorium facere debeamus, ignorantes, volumus informari, a prouido conſilio domini noſtri Ludouici, marchionis brandenburgenſis predicti, majeſtatem et curiam glorioſiſſimi domini noſtri Ludouici Romanorum imperatoris viſitare pro jure et honore noſtro audiendo Ita, quidquid in premiſſis, videlicet, vtrum domino noſtro Ludouico marchioni Brandenburgenſi, an domino noſtro duci Brunswicenſi adjutorium in guerra ſtante inter ipſos nunc et deinceps facere debeamus, in curia Domini noſtri Ludouici Romanorum imperatoris et in ſuis apertis literis nobis pronuntiatum, ſcriptum et ſigillatum fuerit, quod in premiſſis de jure et ex debito noſtri honoris facere debeamus, hoc in preſentibus facere promittimus bona fide. In cuius teſtimonium noſtrum ſigillum magnum tergotenus cum noſtro ſecreto ſignatum preſentibus eſt appenſum. Sub anno domini M°. CCC°. XLIII°., feria ſexta ante feſtum penthecoſtes.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. Cod. 4. in qu. Bl. 69. — Gercken's Cod. I, 284.

DCCLXXXVI. Kaiſerliche Entſcheidung darauf vom 25. Juli 1343.

We Ludowich, van gods gnaden Romiſche keiſer, to allen tyden merer des rikes, bekennen openlik met deſſen breue, dat de ratman to Stendal, nach anghewiſunghe vorſten, heren vnd wiſer lude vor vns komen ſind van des kriges weghen, de twiſchen den hochgebornen Vorſten Ludowich, marggreuen to Brandenborch, vſes lieuen fones vp eyn ſyden und Otten, Herthogen to Brunswik, vp die anderen ſyden vpgeſtanden is, vnd hebben ſik an vns bevraghet vnd ghedinghet met ir breuen, de herna van worde to worde beſcreuen ſint, wan ſie van beyden vorſten vmme hulpe ghemanet ſind, welkerme ſe van rechtes weghenne nu vortmer behulpen ſin ſchollen und deſſer breue heuet ſik alſo an.

We ratman to ſtendal bekennen in deſeme breue, dat we vſen heren margreue Ludowich van Brandenborch hebben gehuldighet to rechtem erue. Dat is geſchen in Anno domini M°. CCC°. XXIIII°. in ſunte Sebaſtianes daghe. Darna heſt he vs ghewiſet

an vſen heren, hertogen Otten van Brunſwik, den hebben we ghehuldighet to ſinem liue van ſime heite marggreue Lvdowichs, dat is geſchen in Anno Domini M°. CCC°. XXIIII°. in octaua agnetis. Hir na ſint deſſe vorbenomde heren tho krige worden, dorch roſ und brande, de ſchen is an beiden ſyden. Hir vmme heft de hertoghe ſick beclaghet to ſteden vnd to dem lande, dat emme van deme marggreue vnd van den ſinen nicht wedder uaren moghe, wat recht ſei. Hir vmme arbeyde we by des marggreuen vogheden went her yan van bock bot van vſes heren weghenne des marggreuen dat vſeme heren van Brunſwick ſchen ſcholde, wat recht were, dat wolde he wol vorpenden. Dat entbode we vnſeme heren van Brunſwick, de ſcrev vs wedder, dat her yan Bok ſick alſo nicht bewaret hedde, dat me mochte louen ſinen breuen oder ſinen worden oder ſinen eden noch ſinen louede, darvmme wolde he des here yan nicht louen, vnd des heſt vns vſe here van Brunswick ghemant bei vnſen truwen vnd bi vſen eden, dat we eme hulpe don ſcholden, alſe vſeme rechten heren. Dat hebbe we ghedan, went an dy tyden, dat deſſe vorſten beyde to daghe komen ſint. Vp dem daghe bode vſe here de marggreue, he wolde vſme Heren van Brunſwick don, des recht were vnd wolde eme dat vorpenden vnd vorwiſſen. Dun ſprak vſe here van Brunſwick, he wolde dem margreue ok don, dat recht were, he wolde auer des nicht vorpenden noch vorwiſſen, he ne worde des beſproken van rechte. Hir antworde de margreue to und ſprak, id were als kleyne, eme rechte to verpenden vnd to vorwiſſen, alſe deme hertoghen, vnd wolde anders deme hertoghen nicht ghelouen, he ne ſcholde dat vorpenden. Don ſprak vſe here van Brunſwick, he wolde mit vif ridderen riden in de ſtad to ſtendal und wolde dar in liggen und nimmer vt komen, he ne hedde weder dan, des he beſproken worde vor ein recht, des de margreue ok dat don wolde. Do ſprak de margreue, he ne wolde ſick nicht gheuangen gheuen in neyner ſtadt, dy wyle he ſo vele hedde, dat he dat vorpenden mochte, he wolde ok all ſines dinghes gan, to der ſtad to ſtendal und to den andern ſteden in der alden marke, wes ſi eme ſpreken vor eyne recht, dar wolde he ſick laten an benoghen, dat wolde he wol vorwiſſen vnd vorpenden. Don ſprak vſe here van Brunswick, dat ſelue wolde he ok don, auer he wolde des nicht vorwiſſen noch vorpenden, he ne worde des beſproken met rechte, he wolde auer gherne mit vif ridderen ryden in de ſtad to ſtendal und wolde dar in liggen vnd nimmer vt komen, he ne hedde weder dan, des he beſproken worde vor ein recht, des de margreue ok dat ſelue don wolde. Met deſſen reden ſcheiden ſik vſe heren, vnvrüntlik und krighen noch, als ſe vor deden. Nu manet vns auer vſe here van Brunswick, dat we eme behulpen ſchun ſin vp den margreuen by vſen eren na deme male, dat he vſe ieghenwerdeghe here is. Hir jeghen manet vs de margreue, dat we eme behulpen ſchun weſen vp den hertogen na deme male, dat we eme erſhuldunghe ghelouet und geſuorn hebben. Hir to hebbe we ratman beyden heren antwortet, welkerme heren we van rechtes weghenne und van eren weghen behulpen ſchun weſen, dat wolle we gerne don. Nu ſint we angewiſeth van vorſten, van heren vnd van wiſen Luden, dat we ſchun vns wol beuraghen van deme keyſer, vnſeme heren, und van ſinem wiſeme rade, dar de Land af to lene ghan und af vorwiſet ſint, welkerme heren we van rechtes weghenne nu und vortmer helpen ſchun. Wat vs vſer here de keyſer hir vp vor vſe rechte ynde vor

vſe ere to donde beſchrift vnd beſeghelde met ſinem oppene breue, dar wollen we vs an bewiſen in alle vſe macht als ghude lude. Deſſe vorbeſcreuen dinge de louen we und bethugen in deſem breue, de is beſigelt met vſer ſtad Inſighel, na ghodes bort drittenhundert jar in dem dre und vertegeſten jare: in deme negheſten Sondaghe vor ſant Johannes baptiſten daghe.

Hir vmme hebben we deſſen ir obgeſcreuen breue horen laten Greſen, Fryen, Riddern vnde Knechte vſen Rade vnd hebben de bevraghet, welkerme heren ſi nu vortmer van rechtes weghenne behulpen ſchun ſin. Die hebben vns ghewiſeth vnd vor eyn recht geſproken, went vſe obghenante ſon de margreue to brandenborch dem hertogen to Brunſwick vmb roſ vnd brand, des he eyn vnd de ſinen beſchedigheth hedde, recht wolde hebben ghedan, und eme dat gerne wol vorpendet hebben vnd vorwiſſet, vnd dat de hertoghe van vſeme ſon vor ſprak vnd eme des afghinghe vnd went ok de hertoghe nicht anders wolde van dem margreuen, denne he ſcholde ſick in eyner ſtad to gyſel ſetten, dat doch to rechte keyne vorſte noch here don ſchol, de Lande, Lud und gud wol hebben magh, dar met he magh vorpenden und vorwiſſen, dat hir vmme vſe ſon de marggreue recht hebb vnd de herthoge vnrecht. Darumme ſpreken we vor ein recht na de obghenomeden Greuen, Fryen, Riddere vnd Knecht vſes Rades anwyſunghe vnd ordeyl, went me dem rechten alle tyden to legen ſol und helpen vnd dem vnrechten nicht, dat de ratman to ſtendal vortmer vſem ſon dem margreuen ſchun behulpen ſin vp den hertogen van Brunſwick vnd dem hertogen nicht. Hir obir to orkunde gheuen we deſſe breue beſeghelt met vſeme keyſerlikem Ingheſigel, de gheuen is to Landeshude, an ſant Jacobs daghe, na ghodes bort dritten hundert jare darna in deme dre vnd vertigeſten Jare, in dem neyghedem und twentegeſtyn jare vſes Rikes und in deme ſecehendem des keyſertumes.

Nach demſelben Copialbuche Bl. 70. Ungenauer Abdruck in Gercken's Cod. I. 285–288 und Buchholz Geſchichte V., 64.

DCCLXXXVII. Ludwig Markgraf von Brandenburg und der Lauſitz ꝛc. beſtätigt allen Einwohnern von Sommerfeld die Befreiung vom Zolle durch ſein ganzes Gebiet, welche ſie ſchon bei ſeinen Vorfahren, den Markgrafen von Brandenburg, genoſſen haben und verbietet allen Zöllnern durch die ganze Mark, ihnen Zoll abzufordern, vom 29. September 1343.

Datum Stendal 1343 Montags am Tage Michaelis.

Ungedr. Urkunde in den Sommerfeld'ſchen Annalen. Worbs Inv. dipl. Lus. infer, 148 Nr. 406.

DCCLXXXVIII. Die Prälaten und Däniſchen Räthe in Eſtland beurkunden, daß es die äußerſte Noth geweſen, in welcher ſie zu dem Beiſtande des Ordensmeiſters in Liefland ihre Zuflucht genommen haben, am 27. October 1343.

Vniuerſis Criſti fidelibus preſentia viſuris vel audituris Olauus, miſeratione diuina eccleſie Reualienſis epiſcopus, Gotfridus decanus totumque capitulum ibidem, frater Gobelinus, abbas monaſterii Ruine in Gothlandia ordinis Ciſtercienſis, frater Nicolaus abbas in Pades eiusdem ordinis, frater Wiſbrandus gerens vices prioris conventus in Revalia; Johannes Forſeuere, Hermannus de Toys, Otto de Roſen, Henricus et Johannes de Parenbeke, Henricus de Wirckes, Henricus de Lode, Tidericus Tolk, milites; Johannes de Merkes, Johannes Wake, Robertus de Alwen, Criſtianus de Scherenbeke, Aſſerus de Noua curia, Tilo de Forſeuere, Hinricus de Bickshouede, armigeri, conſiliarii Domini Regis Dacie in Eſtonia commorantes, nec non vniuerſitas vaſallorum ſuorum ibidem Proconſulibus et conſulibus ciuitatis Reualie ſeruitium debitum et paratum. Ne ea, que bono animo et quandoque neceſſitate ineuitabili, que legem non habet, fiunt, per iniquam detrahentium maliciam calumpniari poſſint falſi admixtione, expedit vt per ſcripture et veridicorum teſtimonia memorie commendentur. Recognoſcimus igitur per preſentes et publice proteſtamur, Quod post inuaſionem Eſtonum infidelium, depredationem et interfectionem dominorum ſuorum, ſpoliationem et deſolationem bonorum eorundem nec non et maleficia eorum quam plurima, nos, qui eramus adhuc superſtites, eosdem rebelles ad dominorum ſuorum ſubjectionem et ad eccleſie vnitatem cogere et reuocare non valentes, ob meram neceſſitatem nos vrgentem, honorabiles et religioſos viros magiſtrum et fratres hoſpitalis ſancte Marie ordinis domus Theutonicorum Jeroſolimitane in Lyuonia, ſine quorum preſidio hec nouella orientalis eccleſie plantatio defenſari non poſſit, omni inſtantia rogauimus, vt diuine remunerationis intuitu nobis ad compeſcendum et reuocandum dictos perfidos ab infidelitatis errore dignarentur, ſubſidium repartiri; Proteſtantes preſentibus, quod quecunque per dictos magiſtrum et fratres vna nobiscum contigerint et contingant, ad noſtras inſtantias euenire, quia timemus veriſimiliter, quod niſi celeriter eorum tirannidi occurratur, ipſorum infidelium numerus nimium augmentetur, maxime quia alii hujus prouincie Neophiti eorum exemplo prouocati jam incipiunt vacillare. Si quis autem vniuerſitatis veſtre auribus aut animis cujuscunque contrarium inſtillauerit, in conſcientiis noſtris audemus dicere, quod causa odii et inuidie contra omnimodam hoc faciunt veritatem, vt filii dyaboli zizaniam ſeminantes. Nam aſtamus eis et aſtare volumus coram quocunque, quod ad ſupplicationes noſtras multiplices et neceſſarias dicti magiſter et fratres in defenſando nos, terram et caſtra, et ad faciendum premiſſa ſibi aſſumpſerunt ſollicitudines, curas et labores. In quorum omnium testimonium euidens ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum et actum Reualie, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo tercio, in vigilia Symonis et Jude apoſtolorum.

Aus der Dregerſchen handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCLXXXIX. Markgraf Ludwig bekennt, an Gebhard von Alvensleben das Schloß Klötz verliehen zu haben, am 11. November 1343.

Wir Ludewig etc. Bekennen offenbar an diſſem gegenwardigen briefe vor allen den, die in ſehen, hören ader leſen, Dat wi vſeme lieben truwen diener, hern geueharde von aluenſleuen, hebben gelegen vnd lihen dat hus to Clötz vnd dat gut, dat he dar tu hefet, mit allerleye rechte vnd ane yengerleye anſprache iſte hinderniſſe. Were nu, dat eme an dem gude yement hindern iſte an werdigen wölde; ſo ſchole wi em behulpen weſen, dat des nicht eneſche. In cujus etc. Datum Sehuſen, anno predicto (M. CCC. XLIII.) die ſancti martini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CVII. Fehlerhafter Abdruck in Ludwig Reliq. Mſpt. VII. 91. Walther Singular. Magd. VII, 77.

DCCXC. Markgraf Ludwig verſpricht den von dem Kneſebeck Schadloshaltung, wenn ſie an den Schlöſſern Kneſebeck und Rohrbeck, während des Krieges mit dem Herzog Otto von Braunſchweig Schaden nehmen ſollten, am 23. November 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. Strenuo famulo hemponi de knyſebeck, fideli noſtro dilecto, ſuisque veris et legitimis heredibus, Si que in caſtris knyſebeck et rorbeck medio tempore, quod eadem caſtra ad uſum noſtrum tenuerunt vel ſaltem quibuscunque ſociis ſcitu ac conſenſu conſiliariorum noſtrorum nunc exiſtentium ſibi noſtri nomine aſſumptis cum eisdem noſtro in ſeruicio vbicunque locorum, ſtante inter ducem ottonem Brunswicenſem eciam et nos diſcordia, dampna legitima ſcientifice perceperit, que ſuis certis et probabilibus edocere poterit documentis, reſundere tenemur, debemus et volumus reſtaurare. In cuius etc. Teſtes Swartzburg, Lochin, zickowe milites, Ger. wolff, Loterpeck. Datum vrankenford anno M. CCC. XLIII. die Clementis pape.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CIX. Fehlerhafter Abdruck in Ludwig Reliq. Mſpt. VII. pag. 93

DCCXCI. Markgraf Ludwig verpfändet das Schloß Klötz mit Hebungen aus dem Zolle zu Schnakenburg an die von dem Kneſebeck, von Breden, von Alvensleben, Bogmaſt und von Gatthow, am 7. Januar 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Obligare decreuimus et preſentibus obligamus Strennuis et famoſis viris hemponi, Botoni, Joanni, hemponi fratribus, hemponi, Boldowino,

iuveni, Joanni fratribus, premiſſorum patruis, dictis de knyſebeck, heinrico, wolfero, wildebrando et wildebrando dictis de breden*), geuehardo de aluensleuen militi, geuehardo et geuehardo, ſuis filiis, bogmaſt ſuisque filiis, friderico de garthowe et friderico ejus filio, caſtrum noſtrum clötz cum agriculturis eidem pertinentibus et adjacentibus, que wlgariter eyn buwe dicuntur, ex quibus annis ſingulis premiſſo hemponi knyſebeck XL. marcas arg. brand. et ponderis quouſque id cum pertinenciis, ut premittitur pro M. centumque marc. arg. Brand. ponderis prenotati ab eisdem exſoluerimus, ſine inquietatione qualibet poſſidendum, tenendum pariter et habendum, Tali tamen condicione appoſita vel adiecta, quicquid ſibi in premiſſis XL. marcis defecerit annuo tempore, id Strennuus miles geuehardus de aluesleuen eisdem debebit et tenebitur plenarie reſtaurare. Debebit enim id ipſum caſtrum nobis effici pro noſtris commodis et honoribus contra quoslibet, cuiuscunque ſtatus vel condicionis fuerint, perpetuo tempore fore patens, patulum et apertum. Eciam ſi eosdem premiſſum caſtrum ratione et nomine noſtri, quod abſit, amittere contingeret; tunc illo non obſtante ipſis in prenotate quantitate pecunie remanebimus obligati. Si vero id ipſum caſtrum premiſſorum diuiſim vel pariter nomine eciam, quod abſit, amitti contingeret, ex tunc non tenebimur ad ſolucionem quantitatis ſeu pecunie memorate. Poterimus eciam id ipſum caſtrum cum pertinenciis, ut premittitur, pro M. et C. marcis arg. et ponderis prenotati, ut pretactum eſt, dum voluerimus, redimere, dummodo ſibi ad vnius anni ſpacium prenotificauerimus, quod et ipſi nobis prenotificare, ſi de ipſorum indiguerint pecunia, tali tempore tenebuntur. Aſſignamus etiam et deputamus ipſis in theloneo noſtro in Snakenburg, premiſſi caſtri ſolutione pendente, ſingulis annis C marcas arg. brand. et ponderis percipiendas pariter et tollendas, addicientes vero, ſi quid ipſis in premiiſo theloneo deficeret, id Strenuus miles geuehardus de Aluesleben, officiatus noſter, ex antique marchie prouentibus et redditibus omnimode reſtaurabit. In quorum ratihabitionem ipſis nobiles viros ducem de decka, güntherum comitem de Swartzburg, Strenuos quoque milites Joannem de büch, al. de wolfſtein, Joannem de huſen, fridericum de lochin, wilhelmum de wamprecht, hartmannum mager ac Strenuos viros haſſonem ſeniorem de wedel et gerhardum wolf ratione fideiuſſionis ſtatuimus et preſentibus duximus ſtatuendum. Debebimus etiam et volumus prenotatis de knyſebeck litteras approbationis et conſenſus placitorum premiſſorum magnifici principis Stephani, ducis bawarie, fratris noſtri cariſſimi, ante feſtum paſche venientis proxime procurare. In cuius etc. actum ſteindal, preſentibus fideiuſſoribus premiſſis. Datum vero Berlin, anno domini M°. CCC°. XLIIII°. In craſtino epiphanie ejusdem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg. Nr. CXIX. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludwig Reliq. Mſpt. VII, 104. und Walther Singul. Magdeb. S, 80.

*) Nach Emendationen von Gercken, (Dipl. v. March. II, im Anh.) muß es ſtatt breden „Reder" heißen. Im Copialbuche ſteht jedoch deutlich wie oben.

DCCXCII. Markgraf Ludwig verpfändet den von dem Kneſebeck, von Ryeden, von Alvensleben, Buchmaſt und von Gartow Hebungen in den Dörfern Wendemark und Schönberg bis zur Auslöſung des Schloſſes Klötz, am 4. Februar 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Obligamus et obligare decreuimus per preſentes Strenuis viris hemponi, Bodowino Juueni, Johanni *) fratribus, premiſſorum patruis, dictis de knyſebeck, heinrico, wolfero, wildebrando et wildebrando dictis de ryeden, Geuehardo de aluesleuen militi, geuehardo et geuehardo ſuis filiis, Bugmaſt ſuisque filiis, friderico de garthowe ipſiusque filio friderico X marcas annuorum reddituum arg. brand. preciſe ſitas in precaria villarum noſtrarum wendemarke et Schonenberghe vſque ad exſolutionem caſtri noſtri clötz cum omni gratia, commodo et honore ſine inpedimento quolibet poſſidendas. Talem ipſis gratiam indulgentes, quod in eisdem X marcis et omnibus bonis ſuis, ad dictum caſtrum ſpectantibus, necnon in C. marcis, in theloneo noſtro Snakenburg ſibi aſcriptis, nullatenus per quempiam officiatum ad alicuius inpetentis ſeu inpetere volentis inſtantiam, debeant quomodolibet inpediri. In cuius etc. Teſtes Teck, büch, wolfſtein, huſener, lochin pincerna, mager, ſenior de wedel, ger. wolf. Datum Steindal, anno predicto (M. CCC. XLIIII.) feria IV poſt purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXIII. — Bei Ludwig, Reliq. Mſpt. VII, 108. mit bedeutenden Fehlern abgedruckt, indem z. B. Junoni ſtatt Juveni, patris ſtatt patruis, in protecta ſtatt in precaria, Snakelingen ſtatt Snackenburg und dergleichen vorkommt.

DCCXCIII. Markgraf Ludwig zeigt dem Hempo von dem Kneſebeck an, daß die von Gebhard von Alvensleben beabſichtigte Einlöſung des jenem verpfändeten Schloſſes Klötz mit des Markgrafen Einwilligung geſchehe, am 4. März 1344.

Ludovicus etc. Strenuo viro hemponi de knyſebeck, fideli ſibi dilecto, graciam ſuam et omne bonum. Cum caſtrum Cloetz cum obuentionibus et redditibus ſingulariter ad hoc deputatis, per Strenuum militem gebhardum de aluesleuen, fidelem noſtrum dilectum, noſtri nomine ſeu pro nobis tibi pro mille et centum marcis arg. brand. ſtendalg. ponderis poſitum eſt, et eciam quam diu ſolucio ſumme prenotate non interuenerit obligatum. Quare cum idem caſtrum cum pertinentiis, ut premittitur, gebhardus pre-

*) Hier ſind wahrſcheinlich mehrere Namen, die aus der Urkunde vom 7. Januar zu erſehen, vom Copiſten ausgelaſſen.

notatus a te exſoluere voluerit, Sic quod noſtro ſuper eo habito conſenſu in ipſa ſolucione contentaris; hoc de noſtro noueris procedere beneplacito voluntatis. In cuius etc. Teſtes Tek, Swarzburg, huſener. Datum loco, anno ut ſupra (Stendal, anno M. CCC. XLIV.) fer. V. ante oculi.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXLVI. — Fehlerhaft abgedruckt bei Ludewig, Reliq. Mſpt VII. 121.

DCCXCIV. Markgraf Ludwig verſchreibt dem Hempo von dem Kneſebeck die Erſtattung ſeiner Auslagen aus dem Zolle zu Schnakenburg, am 15. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Dedimus preſentibus et donamus Strenuo viro hemponi de knyſebeck, fideli noſtro dilecto, ſuisque etc. ſuper ſingulis et vniuerſis pecuniarum quantitatibus, quas idem h. ex nunc in parata pecunia ſiue in aliis quocunque modo nunc pro noſtris exponet vſibus ſeu excredet, dum primum eam totaliter de theloneo noſtro Snakenburg ipſis prius litteris noſtris conſcriptam exceperint quantitatem, percipiendi, colligendi et penitus reſumendi ex eodem theloneo plenariam ac omnimodam facultatem. In cuius etc. Datum Soltwedel, anno predicto (M. CCC. XLIV.) feria II poſt Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXXIV. — Sehr fehlerhafter und völlig unverſtändlicher Abdruck bei Ludwig, Reliq. Mſpt. VII, 114.

DCCXCV. Markgraf Ludwig verleiht das Schulzenamt zu Schnakenburg an Conrad Duft, am 18. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus etc. Strennuo viro Conrado dicto Tuoft ſuisque etc. officium ſcultetatus ſive prefecture opidi Snakenburg cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinenciis eidem officio ex debito vel ex iure pertinentibus perpetuis temporibus ſine inquietatione qualibet poſſidendum. In cuius etc. Teſtes Tek, Swartzburg, Buch, huſener pincerna etc. Datum Tangermünde, anno predicto (M. CCC. XLIIII.) feria V. poſt Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXIX. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludewig, Reliq. Mſpt. VII. 111.

DCCXCVI. Markgraf Ludwig verleiht die Zoll-Hebung zu Schnakenburg an Gebhard von Alvensleben, am 18. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus etc. Strenuo viro Geuehardo de Aluefleuen, officiato terre antique marchie, fideli noſtro dilecto, ſuisque etc. ſingulos et vniuerſos prouentus thelonei noſtri Snakenburg, poſtquam anni diſcreti viri gyſonis Barſewiſch ciuis in Sehuſen exſpirauerint, quousque ſingula nobis in vſum noſtrum conquiſita et in antea conquirenda, que legitime poterit declarare, integraliter rehabuerit ſeu ex eisdem perceperit, ſine inquietatione qualibet percipiendos pariter et tollendos. In cuius. Teſtes Tek, Swartzburg, huſener. Actum et datum wolmerſted, anno M°. CCC°. XLIV, feria V poſt Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXXIX. — Fehlerhaft abgedruckt bei Ludewig, a. a. O. VII, 117.

DCCXCVII. Markgraf Ludwig verleiht an Johann von Buch die Stadt Sandow und das Schloß Kammer mit den Zugehörungen, am 19. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus et preſentibus conferimus Nobili viro domino Joanni de Buch, fideli noſtro dilecto, ſuisque etc. ciuitatem noſtram Sandowe cum caſtro dicto kamer cum omni Jure necnon cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinenciis predictis, videlicet ciuitati et caſtro ex debito vel ex iure pertinentibus, tam diu eorundem fructus et vtilitates quaſcunque tenendas ſine inquietatione qualibet ſeu tollendas, quouſque per nos heredes ac ſucceſſores noſtros in ſexingentis et L. marcis argenti, quas ſibi ſecundum debitam ſuam conputationem de theloneo Snakenburg debuiſſet percepiſſe, quibus pro vſibus noſtris beniuole renunciauit, ſibi vel ſuis heredibus legitimis ſatisfactum fuerit omnimode ſeu complete. In cuius etc. Teſtes Tek, Swartzburg, huſeher pincerna, helbe milites, wedel ſenior et ger. wolf. Actum Stendal, Datum vero hallis; anno M°. CCC°. XLIIII feria VI ante dominicam Judica.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXL. — Fehlerhafter Abdr. bei Ludewig Reliq. Mſpt. VII, 117.

DCCXCVIII. Markgraf Ludwig entſcheidet die Uneinigkeit des Johann von Strele mit der Stadt Luckau über die Holzungs- und Hütungsgerechtigkeit der Bürger dieſer Stadt, am 20. Februar 1345.

Wir Ludwig, von Gots Gnaden ze Brandenburg und ze Luſitz Marggraff, — bekennen — das vor uns ſin chomen der Edel man Johans von Strel und die weiſen Man der Rat und die gemainen Burger ze Luckow, unſer lieben getreuen, umb die Zwaiung, di ſi mit einander gehandelt und gehabt haben, dorch der Holtzung willen in den Welden, di hernach geſchrieben ſten, zu Nowitz, Kaden und Schipsdorph und über den Tam ze Reichenwald, der genſeit des Hauſes get, den Walt zu der rechten Hant, ze Frienwald, zu Schönewald und zu Luboltz, alſo verne, als der Veltmarke wendet; darumb haben wir ſei Bericht und gutlich mit einander entſcheiden in der Weis und Beſcheidenheit, als hernach geſchrieben ſtet. Des erſten alſo, das unſer Burger in denſelben Welden ewiglichen Holtzen und Haven ſollen allerli Holtz, des ſi bedorffen ze irre Notdorfft, baid ze irem Gebaw und Vürwerch, an Viechten nnd Eychen, an hinder und widerred des von Strel und der ſeinen. Auch ſullen ſi Viechtens und Eychen Holtz gewaltig ſin, das liegend iſt, ane geferd. Wer es auch, das ſi derſelben zweierlai Holtzer bedorfen worden ze iren Toren, Brücken und Hameiden; ſo ſullen ſi der howen ſynde, wo es in gevellet, als vil ſi der bedorffen darzu auch an geferd. Vnd umb die kurtze Heid, da ſullen unſern egenanten Burgern die Vietrifft ufhaben, an allerhand irrung auch ewiclich. Was Wagner ſin, di ſullen genizzen, als di andern Burger, ane was ſi bedorffen ze iren Wagenwerch, das ſullen ſi ckauffen: und die Vorwerch haben, was di darauf und darinne verbawen und verburnen wollen, das ſullent ſi auch cauffen um ir Phennige. Darzu was von Eychen weder gehäwen wirt ein wemz ze not, das ſol nicht ze varen ſten. Daruber zu eim Urchund geben wir dieſen Brief verſigelt mit unſinn Inſiegel. Daruber ſint geweſen der Edel man Bote von Torgow, Albrecht von Wolfſtain, Hans von Hauſen, Bertold unſer Chuchenmeiſter, Altman von dem Degenberch, Hartman Magher, Dietrich von Cyk und Chriſtian Lange, Ritter und Heinrich Vackenrod, darzu ander erber Leut genug. Diz iſt geſchen und dieſer Brief iſt gegeben ze Luckow, nach Gots geburd Dreyzhen Hundert Jar darnach in den vunf und virtzigſten Jar, an dem Sontag Remiſcere.

Deſt. lit. Luſ. S. 1075.

DCCIC. Markgraf Ludwig vereignet dem Kloſter Halsbrun die Propſtei und Pfarrkirche zu Bernau, am 26. Februar 1345.

In nomine domini amen. Humane fragilitatis labilis memoria ne geſtarum rerum nota ſucceſſiuis temporum curſibus et momentis dubium ingerat poſteris actus ſuos conſueuit ſcripturarum teſtimonio ſolidare. Quare nos Ludouicus, Brandenburg. et Luſatie marchio, comes palatinus rheni, Bavarie et Karinthie dux, ſacri romani imperii archicamerarius, tenore preſentium publice profitemur, quod ibi ſumme felicitatis affectamus capere meritum, vbi meritum irremuneratum et malum non permanet impunitum. Deliberatione ſiquidem matura prehabita, ſecretariorumque noſtrorum conſilio prouiſo prehabito, honorabilibus viris et diſcretis abbati priori et conuentui monaſterii Halſprunne, cyſtercienſis ordinis, dyoceſis Eyſtetenſis, dedimus, donauimus, appropriauimus ac damus, donamus et appropriamus prepoſituram et eccleſiam parochialem ciuitatis noſtre Bernow cum ſingulis et vniuerſis ipſarum pertinentiis eccleſiaſticis ſeu mundanis ad ipſas ex debito et ex iure quocunque cenſeantur nomine pertinentibus perpetuis temporibus ſine inquietatione qualibet noſtri noſtrorum heredum ſucceſſorumque noſtrorum tenendas regendas pariter et habendas. Volentes ſiquidem donationem et appropriationem prepoſiture et eccleſie cum ipſarum pertinenciis premiſſis deliberate ob id, vt altiſſimum pro predeceſſoribus nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris inceſſanter inclament et inuocent inconuulſam tenere pariter atque gratam. Renunctiantes renunctiatione ſollemni pro nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris vniuerſis omni iuri actioni vel impetitioni nobis in prepoſitura et eccleſia premiſſis vel ipſarum pertinentiis qualitercunque nominatis eccleſiaſticis vel mundanis quomodolibet competentibus ac ſi de facto vel de iure conpetere poſſent aliqualiter in futurum, Tali modo quod abbas prenotatus vel eius vices gerens in prepoſitura et eccleſia premiſſis nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris in ſingulis et vniuerſis, in quibus ceteri rectores ipſarum predeceſſoribus noſtris et nobis obedire parere et intendere conſueuerant ſine contradictione ſiue dolo quibuſlibet obediant pareant fideliter et intendant. In cuius etc. Teſtes Albertus de Wolffteyn, Johannes de Hauſen, camere noſtre magiſter, wilhelmus de Bombrecht pincerna, Berengerus Hele marſcalcus, Hartmannus magher (Copial: magir), Bertoldus de Ebenhuſen, magiſter coquine, milites, cum ceteris. Datum et actum in ciuitate Franckenforde, anno domini M°. CCC . XL°. quinto, Sabbato proxime ante dominicam qua cantatur oculi.

Nach dem Original im Nürnberger Archive und nach dem im Geh. Kab.-Archive befindlichen Copialbuche Ludwig's, betr. die Vogtei Barnim Nr. 29, am letztern Ort mit der Bemerkung: Iſta littera eſt ipſis dupliciter data ex iuſſu domini Marchionis.

DCCC. Peter Grünther, Bürger zu Nürnberg, quittirt den Markgrafen Ludwig von Brandenburg über eine Abschlagszahlung von 170 Mark, am 19. März 1345.

Ich peter gruntherre, purger ze Nürenberg, Veriehe für den erbarn man hainrich minen vater vnd auch für mich mit diesem briefe, Daz vns vnser gnediger herre margrafe Ludewig ze brandenburg hat gewert vnd bezahlt an den sculden, do wir sine briefe vbir haben gehabt, hundert marg vnd Sybentzig marg brand. sulbers vnd gewichtis, der wir in ledig vnd sine briefe loz sagin. Mit vrkünde dises briefs, Der geben ist ze Spandowe, anno M°. CCC°. XLV vigilia Palmarum.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris No. XLIV.

DCCCI. Markgraf Ludwig von Brandenburg verschreibt dem Burggrafen Johann zu Nürnberg 1600 Gulden wegen der ihm in der Mark geleisteten Kriegshülfe, am 5. September 1345.

WIR Ludwig, von Gots gnaden Marchgraf ze Brandenburg vnd ze Lusitz, Phallentzgraf pei dem Reyn, Herczog in Bayrn vnd in Kernden, Dez heiligen Römischen Reychs oberster chamrer, Graf ze Tyrol vnd ze Görtz vnd vogt des Gotshewser ze Aglay, ze Triend vnd ze Brichsen, Veriehen vnd bechennen mit disem brief, Daz wir gelten süllen vnd schuldick sein dem edeln manne Johansen, Purchgrauen ze Nürenberg, vnserm lieben Öheim, Saechzehen hundert marck lötiges silbers vmb den dienst, den er vns ze disen zeiten getan hat mit volk in vnsern landen in der marck: Vnd verheizzen in dez selben vorgeschriben gelts ze wern vnd ze berihten mit dem ersten gelt, daz vns von vnsern landen mag geuallen Darüber ze ainem vrchünd haben wir im geben disen brief versigelten mit vnserm Insigel. Dez sint gezeug der edel man Graf Heinrich von Swartzburg, fridrich der Mautner vnser hofmeister, Sweyker von Gundolfingen, wilhalm von Bombrecht vnser schenk, Wolfhart der Saczenhouer vnd Berhtold von Ebenhausen vnser chuchin meister, Ritter, vnser lieben getrwen. Der brief ist geben cze Berlyn, Nach Christes gepurt dreiczehen hundert jar, Darnach in dem sümf vnd vierzigisten jar, des naehsten Suntags vor vnser frawen tag als si geborn wart.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 427, G.

DCCCII. Albert von Wolfstein, Vogt jenseits der Oder, vergleicht das Kloster Colbatz mit denen von Wulkow wegen eines Todschlages, am 12. Januar 1346.

Vniuersis et singulis, quorum interest vel interesse poterit quoquo modo, Nos Albertus de Wolfsteyn, aduocatus vltra Oderam Incliti pricipis domini Lodewici marchionis Brandenburgensis, volumus esse notum, quod anno domini M. CCC. XLVI., feria quinta infra octauas Epiphanie domini, constituti in presentia nostra in opido, quod Nien Berlin dicitur, religiosi viri frater Ludolphus prior et frater Nicolaus cellerarius monasterii Colbacensis ex vna, et Bernardus et Gherardus fratres dicti de Wolkow, nec non Hinricus et Bernardus patrui eorundem cum aliis suis amicis parte ex altera. Vbi prenominati fratres Bernardus et Gerardus de consilio amicorum suorum libere pure et sine omni coactione approbauerunt et ratificauerunt compositionem, dudum inter conuentum dicti monasterii et ipsos super homicidio fratris sui Hinrici dicti de Wolkow bone memorie per plures honestos viros celebratam et in omnibus suis articulis perfecte completam, sicud in literis super hoc confectis lucide comprobatur. Verum quia tamen super modico, videlicet super receptione cujusdam juuenis, quem abbas dicti monasterii ad tempus recipere deberet in suum famulum, dissensionis inter eos materia vertebatur; Nos, assumptis ad nos discretis viris consulibus dicti opidi Berlyn aliisque viris prudentibus ac honestis, hujusmodi discordie questionem de pleno et expresso consensu vtriusque partis composuimus in hunc modum, scilicet, quod abbas dicti monasterii pro receptione talis juuenis et pro equo vel pro alio munere eidem juueni post expletum seruicium impendendo, prefatis duobus fratribus Bernardo et Gerardo duodecim talenta Stetinensium denariorum dare et persoluere deberet, et quod ipsi renunciare debent omni actioni et juri, si quod ipsis vel eorum heredibus aut ipsorum amicis presentibus et futuris occasione dicti homicidii contra abbatem vel conuentum dicti monasterii posset competere quoquo modo. Et quia abbas et conuentus dicti monasterii prenarrata duodecim talenta denariorum Stetinensium prenominatis fratribus Bernardo et Gerardo in parata pecunia juxta nostre compositionis modum persoluerunt, Ipsi vice versa promiserunt eisdem in nostra presentia et testium infra scriptorum, super dicto homicidio vel occasione ipsius nullo vmquam tempore litem, controversiam vel questionem inferre vel mouere nec inferentibus vel mouere volentibus aliquatenus consentire; Sed ipsos et eorum monasterium in omnibus fideliter promouere. Renunciantes exceptioni doli, rei sic non geste et non numerate pecunie et omni cujuslibet juris auxilio, per quod hec compositio per nos facta posset irritari. Datum in dicto opido Berlyn, anno et die quibus supra, presentibus honestis viris Arnoldo et Hinrico fratribus dictis de Leuendale militibus, Henningo de Schenynge, Henrico et Bernardo dictis de Wulkow, Henningho Wrech nec non Johanne Bruncowe, Johanne Kracswyn et Pribeke, consulibus antedicti opidi Berlyn, qui ad majorem facte et promulgate compositionis euidentiam rogati vna cum sigillo nostro sigillum ejusdem sui opidi Berlyn presentibus literis duxerunt opponendum.

DCCCIII. Kaiſer Ludwig gelobt den Burggrafen Johann zu Nürnberg wegen des Schadens, den er bei der ihm anvertrauten Pflege der Mark Brandenburg nehmen möchte, ſchadlos zu halten, am 22. Mai 1346.

Wir Ludowig, von Gotes genaden Römiſcher keiſer, ze allen zeiten merer des Reichs, Bechennen offenlichen mit diſem brief, Das wir dem Edeln manne Johanſen, purgrauen ze Nurenberg, vnſerm lieben getrewen, bei vnſern genaden geheizzen haben, War daz er von der empfelhnuzze wegen, die wir im vnd vnſer Sun, der Marggraf, in der Marche ze Brandenburg getan haben, iht ſchaden naem oder ſchuldig würden vmb Choſt oder Dienſt oder vmb andern ſchaden, die er vns redlichen vnd mit guter kuntſchaft beweiſen mag, den ſelben ſchaden allen ſullen wir im abtun vnd widercheren nach fridrichs des Mautners, Albrecht von Wolfſtain vnd Johanſen des Hauſners rat, ſwie ſi vns heizzent. Vnd ſullen in von der pflege in der Marche niht entſetzzen noch verchern, wir haben in danne vor beweiſet vnd vzgeriht des ſelben ſchaden, nach der vor genanten dreier rat gar vnd gentzlichen. War auch daz der dreier einer abgieng vnd niht enwar; ſo ſol der vorgenante Burggraf einen andern auz vnſers ſuns des Marcgrafen rat an des ſelben ſtat nemen vnd kieſen, ſwen er danne wil vnd benennet. Mit vrchünde diſs briefs, der geben iſt ze München, an Montag vor dem vffertag, Nach Criſtes geburt dritczehenhundert iar darnach in dem Sechs vnd viertzigſtem iare, In dem czwei vnd dreizzigſten iar vnſers Reichs vnd in dem Neuntzehenden des keiſertums.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 192, Nr. 7.

DCCCIV. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, bekennt, dem Markgrafen Friedrich von Meißen 12,000 Mark Silber ſchuldig zu ſein und ſetzt ihm deshalb das Land Lauſitz zum Pfande, am 28. Juli 1346.

Wir Ludweig, von gots genaden Marckgraue ze Brandenburg vnd ze Luſicz, Phallenzgraf bei dem Rheyn, des Heyligen Römiſchen Reichs öbriſter Chamrer, Graf ze Tyrol vnd ze Görcz, Vogt der Gotſheuſer ze Aglay, ze Triend vnd ze Brixen etc. Bechennen mit diſem brief, daz wir mit ſampt vnſerm lieben genaedigen Herren vnd Vater, keiſer Ludewig von Röm, vnd Herczog Steffan, vnſerm pruder, Schuldig ſein, vnd gelten ſüllen, dem Hochgeborn fürſten, Marckgraf fridrich ze Meiſſen, vnſerm lieben Swager vnd Seinen Erben, zwelf tauſent marck loetiges Silbers ertfurdiſch war vnd gewigdes, der wir Si fümf tauſent Guldein, ieczund beraite bezalt haben. So haben auch in für vns, die edeln mannen Heinrich, Graf ze Hennenberck, Ludwig, Graf ze Ötingen der iunger, Johannes, Purckgraue ze Nürenberck, vnd die weiſen Lewte die Purger ze Nürenberck, in guten trewen gelobt vnd gehaizzen, daz Si in, oder wem Si dar zü ſchicken, mit irem offen briefe, auch fümf tauſent güter gewegner Guldein ze

Arenſtet oder ze Yſenach, von Sand Jacobs tag, der nächſt vergangen iſt, vber ſechs wochen, die nacheinander volgen, vnuerzogenlichen richten vnd wern ſüllen, vnd die tauſent Guldein, die an den zehen tauſent Guldeinen gebrechen, daz ſi nicht zway tauſent marck lötiges ſilbers machen, Süllen der ſelb Marckgraue vnſer Swager vnd ſein erben, auf daz nachgeſchriben Lant ze Luſitz ſtaben, vnd die Süllen wir in auch richten, mit den vier tauſent marck, die wir ze leſte geben vnd weren ſüllen. So iſt ez auch vmb die vbrigen zehen tauſent marck alſo geredt, daz der vorgenant vnſher lieber genaediger Herre vnd Vater, keiſer Ludwig, mit vnſerm güten willen, vnſerm vorgenanten lieben Swager, dem Marckgrauen, vnd ob er nicht lenger waere, ſeinen erben, da fur daz Lant ze Luſitz, mit Veſten, Steten, Manſcheſten, Lehen, Geiſtlich oder waertlich, gulten, renten, zollen, münzzen, waelden, Heiden, wiltpan, viſchreien, Dörffern, Gerichten vnd gemainlichen mit allen eren, nüczen vnd rechten, beſücht vnd vnbeſücht, wie die namen gehaben mügen, als Sie an vns chomen ſein, vnd als wir Sei biz her inne gehabt haben vnd bei namen mit den Veſten vnd Steten Cubin, Luckkaw, Sümeruelt, Görtzick, Briezen vnd Belicz, vnd ſunderlich mit der manſchaft vber yliburg vnd ſpremberg, mit dem daz dar zü gehört vnd mit allen andern manſcheſten gelihen hat ze aim widerchauf, In der weiſe als hie nachgeſchriben ſtet. Wir Süllen dem vorgenanten vnſerm lieben Swager, dem Marckgrauen vnd ſeinen erben, der obengenanten zehen tauſent marck, driu tauſent marck bezalen ze yſnach in ſiner ſtat, oder ob er die verlur, des Got nicht wolle, ze Gota, auf Weychnachten, die ſchieriſt chomen: vnd waer daz wir Si der ſelben dri tuſent marcke auf die ſelben Weychnachten oder in den vier heyligen tagen, allernächſt dar nach, nicht bezalten; So ſol das Lant ze Luſitz mit allen eren vnd rechten, vnd bei namen mit den Veſten vnd Manſcheſten, die hie vor benant ſein, vnſerm Swager vnd Seinen erben vorgenant voruallen ſein, Alſo daz ez ir rechte Lehen erplich ſein Sol, vnd daz Si ez, von vnſerm liben genaedigen Herren vnd Vater, dem keiſer vnd von dem Rich zu rechtem Lehen ewichlichen haben vnd behalten ſüllen. Waer auer, daz wir ſie der obengenanten driu tauſent marck in den vorgenanten weyhnacht vier heyligen tagen bezalten, So ſüllen die vorgenanten vnſer lieber Swager vnd ſein erben, daz Land ze Luſicz mit den vorgenanten Veſten, Manſcheſten vnd rechten fur die vbrigen ſiben tauſent marck inne behalden, In ſogtaner wiſe, daz wir der ſelben Siben tauſent marck dri tauſent bezalen ſüllen von ſand walpurgen tag, der ſchierſt chumpt, vber ain Jar, vnd die leſten vier tauſent marck, von dem ſelben ſand walpurgen tag furbaz vber ain Jar, vnd die bezalung beider, der dri tauſent vnd auch der vier tauſent marck, ſüllen auch geſchehen ze yſnach in ſiner ſtat, oder ob er die verlur ze Gota, als vor ſtet geſchriben. Waer auer, daz wir den dickgenanten vnſern lieben Swager oder ſein erben, der dri tauſent mark, die wir in von ſand walpurge tage, der ſchierſt chumpt, vber ain Jar bezalen ſullen, nicht bezalten, gewunnen Sie die denne auf redlichen ſchaden, den ſchaden ſullen ſie auf daz Land ze Luſicz, vnd die Veſte, die vorbenant ſin, Slahen, vnd des ſullen wir ſei mit dem Hauptgut dar nach in ain Jare, als wir in auch die vier tauſent marck geben ſullen, gütlich vnd ganczlich bezalen vnd verrichten. Taet wir des nicht, ſo ſol in auch daz Lant ze Luſicz fur die ſiben tauſent marck vnd den ſchaden, ob ſie ſcha-

den auf die dri tuſent marck als vorgeſchriben ſtet taeten, ſin veruallen. Geſchaeh auer, daz wir in wol die dri tauſent marck, die wir in von dem nachſten ſand Walpurgen tage, ober ain Jar geben Sullen, vnuerzogenlich auf die ſelben zeit bezalten, So ſullen ſi doch daz Lant ze Luſicz mit den Veſten vnd Steten, die hie vorbenant ſin, fur die vier tauſent marck alaine inne behalten furbaz ain ganczes Jar, daz iſt von ſand Walpurge tage, der ſchierſt chumpt, vber zway Jar, vnd auf den ſelben ſand Walpurgen tag Sulle wir ſi der ſelben vier tauſent marck ganczlich vnd vnuerzogenlich bezalen. Geſchaehe des nicht auf die ſelben zeit, So ſol daz vorgenante Lant ze Luſicz, mit allen ſteten, Veſten, manſchefften, eren, nuzzen obengenannt, vnſerm Swager, dem Marggrauen vnd ſeinen erben, auer veruallen ſein, alſo, daz ez ſein vnd ſeiner erben rechte Lehen ſin ſol ewichlich, vnd erplichen bei in beliben, gelicher weiſ, als ez hie vor von den erſten driu tauſent marcken, die wir auf Weynachten, die ſchierſt chomen, bezalen ſüllen, ſtet geſchriben. Sunderlich iſt auch geredt, vmb die Veſte, zü Beſkaw, den zol ze Gubin vnd alle ander veſten, gulte vnd rente, die zu dem ſelben Land zu Luſicz gehörn, vnd in der wiſe verſaczt ſint, daz ſi ſich ſelb löſen ſüllen, daz ſi an vnſern ſwager, dem Marggrauen, vnd an ſin erben ledichlichen vallen ſullen, wenne ſi ſich ab gelöſt haben: auer die veſte Lubbraz, dem See zu zwilow vnd alle ander veſten, renten vnd gut, die zu verſtenne verſaczt ſin, die ſülle wir löſen vor ſand walpurg tag, der da wirt von dem nächſten ſand walpurge tage vber ain Jar, vnd vnſerm Swager, dem Marggrauen, vnd ſeinen erben die antwürten vnd in geben. Wolt auer der ſelb vnſzer Swager der Marggraue vnd ſein erben, der veſten oder gut chein, die ze verſtenne verſaczt ſin, vor dem ſelben Sand wal purge tage ſelb löſen, daz ſi tun mugen, ob ſi wellen, daz gelt da ſi der veſten oder gulte vor löſten mit dem ſchaden, den Si ain halb Jar vor dem tag, als die Veſten verſten ſüllen, dar auf taeten, ob ſie ez auf redlichen ſchaden gebunnen, ſulle wir in auch widergeben, von dem nächſten ſand walpurgen tage vber ain Jar, als wir Si der mitteln dri tauſent marck bezalen ſullen, als ez hie vorgeſchriben ſtet; auer die weil ſol man mit den veſten beiden, die ze verſtenne vnd ze ablöſunge verſaczt ſein, vnſerm Swager, dem Marggrauen, vnd ſeinen erben dienen vnd wartten gelicher weis, als man vns bis her da mit gewarttet hat, vnd alſo ſelbirs ſüllen wir die, den die ſelben veſten ietzund ſten, bei den nachgenanten ſechs wochen, damit an Si wiſen. Mer iſt auch geredt, daz wir dem obengenanten vnſerm Swager, vnd ob er nicht enwaer, ſeinen erben die hulden der vorgenanten ſtet vnd der manſcheft, die zu dem Land Luſicz gehörn vnd auch der, die ſunderlich hie vorgeſchriben ſten, ſchaffen ſüllen vnuerzogenlich von ſand Jacobs tag, der hin iſt vber Sechs wochen, die allernachſt nach dem ſelben ſand Jacobs tage volgen, vnd ſüllen herren Ritter vnd Chnechte, die zu dem Land gehoren, vnd lehen von der Herſchaft des Lands ze Luſicz haben, Mit der hulden in der ſelben zeit an Si wiſen. Waer auer daz, daz wir in der Stete hulden bei den ſelben Sechs wochen nicht ſchüffen, ſo ſullen die zwey tauſent marck, die wir in geraite bezalt vnd verſchafft haben, als vorgeſchriben ſtet, vns verloren ſein, vnd in beleiben. Vnd ſullen auch die Lehen, die vnſzer herre vnd vater, der keiſer, vnſerm Swager, dem Marggrauen von Meiſſen, vber daz Land ze Luſicz iecznnd getan hat, ab

ſein vnd chein chraft haben, vnd ſullen dennoch die zwelff tauſent marck lötiges ſilbers ertfurdiſches gewichtes vnd die obengenanten tauſent Guldein vnſerm egenanten Swager vnd ſeinen erben ſchuldig beliben. Waer auer, daz der Herren oder man ainer oder mer bei der obengenanten zeit nicht hulden wolden, dar vmb ſüllen vns die zway tauſent marck nicht verlören, noch die Lehenſchafft des Landes ab ſein; Sunder wir ſullen vnſerm Swager, dem Marggrauen, dar zu beholffen ſein vnd ſei zu der hulden nöten, an geuerde. Auch iſt geredt, daz vns vnſzer vorgenanter Swager von Meiſſen die acht hundert Guldein, die im vnſer herre vnd vater, keiſer Ludewig von Röm, an ſeiner ſchuld vor etlichen Jaren bezalt hat, abſlahen ſol an den leſten vier tauſent marcken, die wir in von ſand Walpurge tage, der ſchierſt chumpt, vber zwey Jar bezalen ſüllen. Vns hat auch der vorgenante vnſzer Swager, der Marggraff von Meiſſen, vnd ſein erben gelobt vnd geheizzen bei guten truwen, wenne vnſzer genaediger herre vnd Vater der Keiſer oder wir, oder vnſzer beider erben, im oder ſeinen erben der zehen tauſent marck vnd der tauſent Guldein als vorgeſchriben ſtet bezalen vnd wern, daz vns vnd vnſern erben mit den Steten, Veſten, vnd manſcheſten, die vor ſunderlich benant ſin, ledig vnd los von in ſullen ſein, vnd vns vnd vnſern erben wider antwurten an allez verziehen vnd widerſprach. Vnd ſüllen auch diſe gegenburtige brieſe vnd alle ander brief, die der vorgenant vnſer Swager, Marggraue Friderich von Meiſſen, vor von vnſerm herren vnd Vater dem Keiſer oder von vns ſo der die vorgeſchriben zwelf tauſent marck hat, töt ſein vnd chein chraft haben vnd vns die wider antwurten, alſo beſcheidenlich, ob wir in oder ſein erben des vorgenanten gelts, nach behaltunge diſes brieſes, bezalen vnd richten, oder ob in daz Land ze Luſicz verſtünd als vorgeſchriben ſtet. Der vorgeſchriben rede ſint Gezuig Der Erwirdig Herre her Johans Piſchoff von Meiſſen, Heinreich Graf ze Hennenberg, vnſzer Swager, Purckgraf Johannes von Nürenberck, vnſer Öheim, Ludwig Graf ze Ötingen der iünger, Günther Graf ze Swarczpurck, herre ze Arenſtet, Fridrich Graf von Örlmund, herre ze Weymar, Heinrich Graf vnd herre ze Swarczpurch, Dyepold der Guſſe von Leipheim, Beringer Hael vnſzer Marſchalck, Johannes von Hauſzin vnſzer Chamermeiſter, Sweicker von Gundolfingen vnd Wolfhard von Saczenhouen, vnſzer Ritter, vnd ander vil erbart Leut. Dar vber geb wir diſen brief, mit vnſerm Inſigel verſigelt, Der geben iſt ze Nürenbergk, Nach Chriſts geburd dreyzehen hundert Jar dar nach in dem Sechs vnd vierzigiſten Jare, des naehſten freytags nach ſand Jacobs tag.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCV. König Woldemar von Dänemark findet einige Anſprüche auf das Herzogthum Eſtland ab und ſichert daſſelbe auch für den Fall dem Deutſchen Orden zu, daß ſein Bruder Otto das Gelübde, in den Orden einzutreten, nicht erfüllen ſollte, am 15. Auguſt 1346.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex et Dux Eſtonie omnibus. preſens ſcriptum cernentibus ſalutem in domino ſempiternam. Conſtare volumus euidenter, quod domicelli Haquinus et Kanutus, filii domini Knuthe pors, Ducis Hallandie, in preſentia noſtri et conſiliariorum noſtrorum conſtituti, omnibus priuilegiis et inſtrumentis per patrem noſtrum dominum Criſtoferum, Regem Danorum, pie memorie, ſuper habendo Ducatu Eſtonie datis eisdem, libere et ſollempniter omnique iuris auxilio renunciantes, ea ad manus quoque noſtras preſentarunt. Nos quoque pro predicto Ducatu Eſtonie domicellos jam dictos in recompenſam de Ducatu Holbeck contentauimus ſufficienter, adeo quod ſepedicti domicelli nec etiam Rex Svecie ſeu quiuis alii ad predictum Ducatum Eſtonie jus aliquod habent, nec habere nec predilectis magiſtro et fratribus impetitionem mouere de jure poterunt pro nunc et in futurum aliquam queſtionem. Inſuper fatemur, quod ſi Sereniſſimus ſenior frater noſter, domicellus Otto, prout propoſuit, Deo et beate Marie virgini vouit, ordinem hoſpitalis ejusdem virginis domus Theutonicorum Jheroſolimitane morte preuentus, quod abſit, uel aliquo impedimento alio detentus non intraret, ita quod votum ſuum proceſſum non haberet, nichilominus tamen venditio noſtra et donatio ac etiam emptio magiſtri et fratrum ordinis predicti de ſepedicto Ducatu Eſtonie ſollempniter celebrate, prout in litteris inde confectis plenius continetur, in ſuo robore et firmitate perpetuis temporibus debent permanere In quorum teſtimonium ſigillum noſtrum vna cum ſigillis fidelium noſtrorum Stygoti Anderſon et Friderici de Lochin, militum, preſentibus eſt appenſum. Datum Hafenis, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſexto, die aſſumptionis beate Marie virginis glorioſe.

DCCCVI. König Woldemar von Dänemark beurkundet den Verkauf des Herzogthums Eſtland oder Landes Reval an den Deutſchen Orden für 19000 Mark Silber, am 29. Auguſt 1346.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex et Dux Eſtonie, Omnibus, ad quos preſentes pervenerint, ſalutem in domino ſempiternam. Ad vniuerſorum noticiam tenore preſentium volumus peruenire, Quod nos, de maturo conſilio et bona deliberacione nec non conſenſu fidelium prehabitis, ex certis et rationabilibus cauſis, nos et regnum noſtrum tangentibus, vendidimus, dedimus et tradidimus jure proprio et in perpetuum religioſis viris, dominis fratri Henrico Tusmer, ordinis fratrum hoſpitalis beate Marie domus Theuthonicorum Jheroſolimitane magiſtro generali, ceteriſque fratribus ac ordini domus ejusdem, pro ſe, ſuisque poſteris et ſucceſſoribus, ementibus et ex juſto tytulo recipientibus, Ducatum noſtrum Eſtonie, ad Regnum noſtrum Dacie pertinentem, videlicet terram Reualienſem, jus preſentandi episcopum ibidem et quicquid juris ad ipſum epis-

copatum nobis competit vel competere poteſt, Weſenberg caſtrum et ciuitatem, Narwe caſtrum et ciuitatem et generaliter omnes munitiones, que in predicto ducatu exiſtunt, quocunque nomine nuncupentur, opida quoque, allodia, villas, jura patronatus, feuda, homagia, vaſallatus et quecunque ſeruicia dextrariorum, vrbanorum, ruſticorum et curruum, que de jure vel de conſuetudine ad regnum noſtrum ſpectantia inibi exiſtunt et exiſtere poterunt infuturum cum paſcuis, pratis, paludibus, ſiluis, mericis, nemoribus, agris cultis et incultis, mineris auri et argenti et metalli alterius cujuscunque atque ſalis, ſi que ſunt in preſenti vel que fieri poterunt in futurum, cum venationibus, aquis, aqarum decurſibus, molendinis, theoloneis, monetis, mulctis et emendárum vtilitatibus, piſcationibus et marinis tractibus, redditibus et quibuscunque obuentionibus, meliorationibus undecunque prouenientibus in preſenti vel etiam in futuro, ad habendum, poſſidendum, tenendum, vtiſruendum, regendum: et quidquid predictis magiſtro et fratribus eorumque ſucceſſoribus deinceps placuerit, faciendum, cum omni dominio ducatus predicti omnique jure, jurisdictione, actione, vſu et requiſitione, ac omnibus appendiciis et pertinenciis, ad eundem Ducatum ſpectantibus de jure vel conſuetudine, nichil nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtri dominii juris aut jurisdictionis in predictis Ducatu et terris ſeu hominibus in toto vel in parte penitus reſeruantes, pro decem et nouem milibus marcarum puri argenti ponderis Colonienſis, quam pecuniam confitemur preſentibus nos ab ipſis magiſtro et fratribus habuiſſe et recepiſſe ac nobis integre datam, ſolutam et numeratam eſſe, exceptioni nobis non dati, non ſoluti et non numerati precii, etiam omni juris auxilio nobis competenti, omnino renunciamus. Et ex quo ſinceriſſimus ſenior frater noſter carnalis domicellus Otto, ad quem idem Ducatus jure hereditario pertinet, ob ſalutem anime ſue ordinem predictorum fratrum ſe et ſua dedicando ingreditur, etiam in remiſſionem peccaminum progenitorum noſtrorum, et inſuper nos cupientes ſore participes bonorum operum, que fiunt per fratres ordinis ſupradicti, de conſilio et conſenſu ejusdem fratris noſtri, donauimus ex certa ſcientia irreuocabiliter inter viuos dictis magiſtro, fratribus et ordini, quod res nunc valet plus precii vel valere poterit et quicquid nobis heredibus aut ſucceſſoribus noſtris in et ex predictis competit aut competere poterit in futurum. Hanc igitur venditionem, donationem et traditionem et omnia et ſingula ſupra ſcripta prouide, rationabiliter et ex certa ſcientia per nos facta, promittimus bona fide, pro nobis noſtrisque heredibus et ſucceſſoribus vniuerſis, antedictis magiſtro et fratribus pro ſe ſuisque ſucceſſoribus et ordine ſtipulantibus perpetuo firma, rata et grata habere, tenere et adimplere: nec contra facere, venire vel infringere per nos vel alium in toto vel in parte aliqua ratione, cauſa vel ingenio, de jure vel de facto, que omnia eſſe volumus circumſcripta. In quorum teſtimonium et robur perpetuum, ſigillum noſtrum vna cum ſigillis fidelium noſtrorum militum, videlicet Stigoti Anders-Sun dicte terre Reualienſis Capitanei et Friderici de Lochin quondam noſtri marſchalci, preſentibus eſt appenſum, cui fidem omnimodam volumus adhiberi, non obſtantibus ſigillis, ſi quibus in preterito vſi ſumus vel nos vti continget in futuro. Actum et datum Marienburg, anno domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſexto, die decollationis ſancti Johannis baptiſte.

Nach Abſchriften in Dregers handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCCVII. König Woldemar von Dänemark quittirt den Hochmeister in Preußen wegen 900 Mark Silber, welche derselbe für ihn an den Ritter Friedrich von Lochen ausgezahlt hat, am 6. September 1346.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex, omnibus presens intuentibus volumus esse notum, Quod nos reuerendum et religiosum virum, dominum Henricum Tusmer, ordinis fratrum hospitalis beate Marie domus Theutonicorum magistrum generalem, suosque fratres et ordinem, de noningentis marcis puri argenti, quas fideli nostro militi Friderico de Lochen nostri ex parte persoluit, quitum et solutum dimittimus per presentes. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Marienburg anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo sexto, feria quarta proxima ante diem natiuitatis Marie virginis gloriose.

Aus der Dregerschen handschr. Urk.-Sammlung.

DCCCVIII. Johann, Burggraf zu Nürnberg, Hauptmann der Mark Brandenburg, sagt dem Erzbischofe zu Magdeburg, den Herzogen von Sachsen und den Grafen von Anhalt für ihre Lande und Leute vollkommene Sicherheit zu, am 17. September 1346.

Wir Johans, von gots gnaden Burgraf ze Nurnberch, Houptman der mark ze Brandenburg, Bechennen offenlichen an diesem brief, daz wir dorch merer sicherhait geteidingt haben von vnsers herrn des marggrafen ze brandenburg vnd vnsers selbes wegen mit dem Hochwirdgen fursten, hern Otten, Erczpischof ze Meydeburg, hern Rudolffen dem eltern, Herczogen ze Sachsen vnd seinen sunen vnd grafen albrecht von Anhalt vnd grafen Bernhard seinen vettern also, daz sy, ir land vnd ir Leute von vnserm obgenanten herren vnd vns vnd vor all den, die dorch vnsern willen tun vnd lazzen wellen, ane geuerd sollen sicher sein, als lang vncz vnser vorgenanter herre oder wir des nicht lenger halten wellen, daz sol vnser herre oder wir in oder iren Houptluten acht wochen vor ussagen vnd sol dann die acht wochen ein guter stete fride sein an alle geuerd. Des ze eim vrchund geben wir diesen brief, besiegelt mit vnserm Grafen vlrichs von Lyndow, Heynreichs des Jungen Vogts von plaw vnd beringers des helen anhangenden Insigeln, Der geben ist ze Tangermünde, nah cristes geburd dreitzehen hundert Jar darnah in dem Sechs vnd Virtzigistem iar, an dem Suntag nah des heilgen cruces tag, als es erhaben wart.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 192.

DCCCIX. Kaiſer Ludwig genehmigt den gemeinſchaftlich von dem König Woldemar von Dänemark und von dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg an den Deutſchen Orden vorgenommenen Verkauf des Herzogthumes Eſtland, am 20. September 1346.

Ludewicus quartus, Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, Singulis et vniuerſis Criſti fidelibus. ad quorum noticiam preſentes peruenerint, Salutem et proſperis ſucceſſibus habundare. Imperialis excellentie dignitas tunc vere laudum ſuarum tytulos ampliat et nominis ſui famam extollit, cum ſe ſuorum fidelium peticionibus fauorabiliter exhibet et juſtis eorum votis liberaliter condeſcendit. Ea propter notum facimus vniuerſis, tam preſentibus quam futuris, Quod dilectus princeps noſter, Henricus Tusmer, venerabilis magiſter ordinis fratrum hoſpitalis ſancte Marie domus Theuthonicorum Jeroſolimitane, noſtre fecit Celſitudini ſupplicari, vt donationem et venditionem, de Ducatu et terra Eſtonie ſibi et ſuo ordini factam per Sereniſſimos et magnificos principes noſtros, Woldemarum, Regem Danorum, ac Ludewicum, Brandenburgenſem et Luſacie Marchionem, ſacri Romani Imperii Archicamerarium, Bauarie ac Karinthie Ducem, Tirolis et Goricie Comitem, Aquilegienſis, Tridentinenſis et Briſſinenſis Eccleſiarum Aduocatum, ad quos idem Ducatus pleno jure pertinuit, prout in eorundem principum inſtrumentis continetur, ita rata habere et confirmare perpetuo dignaremur. Nos igitur quia predicta emptio de mandato noſtro ac voluntate proceſſit, quia etiam dicti ordinis fratres grata ſemper et accepta ſeruicia fideli deuocione exhibuerunt nobis et imperio, et exhibent inceſſanter, quorum intuitu ordinem et domum hoſpitalis ejusdem dignis proponimus beneficiis ampliare, deuotis ſuis ſupplicationibus inclinati, donationem et venditionem, ſibi et ordini ſuo ab eisdem Danorum Rege et Marchione Brandenburgenſi factas, ſicut exinde continent inſtrumenta confecta, ratas et gratas habemus perpetuo, et ex certa ſcientia dictum Ducatum et terram cum hominibus dictis magiſtro et fratribus eorumque ſucceſſoribus appropriantes, auctoritatis Imperialis munimine confirmamus: Statuentes eadem auctoritate, vt tam ipſe magiſter, quam ceteri fratres ordinis predicti et ſucceſſores eorum futuro tempore predictum Ducatum et terram cum hominibus et aliis ſuis pertinenciis omnibus, ſicut in priuilegiis predictorum principum, ſuper hujusmodi contractum datis, plenius continetur, pleno jure dominii ſine omni ſeruicio libere et quiete pro ſui ordinis vtilitate et commodo habeant, teneant, poſſideant atque regant. Vt autem hec noſtra confirmatio robur obtineat firmitatis perpetue, preſens ſcriptum fieri et typario noſtre majeſtatis impreſſo ac ſigno noſtro ſolito et conſueto fecimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt Nobiles viri Ludewicus, Dux de Teck, Johannes Burggrauius de Nürenberg, Fredericus de Oettinge, Ludewicus de Hohenloch et Gottfridus de Prawnegk, comites, cum ceteris pluribus fidedignis. Actum et datum in Frankenfort, in vigilia ſancti Mathei apoſtoli et Ewangeliſte, anno domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſexto, Regni noſtri anno triceſimo ſecundo, Imperii vero decimo nono.

Nach einer Abſchrift in der Dregerſchen handſchriftl. Urkunden-Sammlung.

DCCCX. Markgraf Ludwig von Brandenburg beurkundet den Verkauf des Herzogthumes Eſtland oder Landes Reval an den Deutſchen Orden für 6000 Mark Silber, am 21. September 1346.

Nos Ludewicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, comes Palatinus Reni, Bauarie et Karinthie Dux, Tyrolis et Goricie comes, nec non Britzinenſis, Aquilegienſis et Tridentinenſis eccleſiarum aduocatus ſacrique Romani Imperii Archicamerarius, nec non ciuitatum Belluri et Veltris dominus generalis, Ad vniuerſorum noticiam, tam preſentium, quam futurorum, cupimus pervenire, preſentibus publice profitentes, quod nos maturo conſilio et diligenti deliberatione et conſenſu fidelium noſtrorum prehabitis, libere, nulla fraude inducti, nec aliquo circumuenti dolo, vendidimus, dedimus et tradidimus jure proprio et in perpetuum religioſis viris et dominis, fratri Henrico Tuſmer, ordinis fratrum hoſpitalis beate Marie domus Theuthonicorum Jheroſolimitani generali magiſtro ceterisque fratribus ac ordini domus ejusdem pro ſe ſuisque poſteris et ſucceſſoribus ementibus et ex juſto emptionis tytulo recipientibus, ducatum noſtrum ſeu terram Eſtonie, a domino Criſtofero pie memorie, quondam Rege Danorum, noſtro ſocero, et domino Ottone, Domicello Dacie, fororio noſtro preamando, cum vxore noſtra Margaretha pie memorie nomine dotis rite et rationabiliter nobis datam, cum omnibus ſuis pertinentiis, hoc eſt caſtrum et ciuitatem Reualienſem, jus preſentandi epiſcopum ibidem et quicquid juris ad ipſum epiſcopatum nobis competit vel competere poteſt, Weſenberg caſtrum et ciuitatem, Narwe caſtrum et ciuitatem et generaliter omnes munitiones, que in predicto Ducatu ſeu terra exiſtunt, quocunque nomine nuncupentur, opida quoque, allodia, villas, jura patronatus, feuda, homagia, vaſallatus et quecunque ſeruicia cum omni jure, jurisdictione et dominio et cum omnibus et ſingulis pertinentiis et vtilitatibus, que ad dictum ducatum ſeu terram, tam in mari ſalſo quam in aliis aquis, fluminibus atque riuis, viis et inuiis, theloneis, monetis, mineris, mulctis, mulctarum penarumque compendiis, ab antiquo pertinuerunt, ad habendum, poſſidendum, tenendum vtifruendum, regendum et quitquit eiſdem magiſtro et fratribus eorumque ſucceſſoribus deinceps placuerit faciendum, nichil nobis, heredibus aut ſucceſſoribus noſtris, dominii, juris aut jurisdictionis in predicto Ducatu ſeu terra vel hominibus penitus reſeruantes, pro ſex milibus marcarum puri argenti Colonienſis ponderis, quam pecuniam confitemur preſentibus, nos ab ipſis magiſtro et fratribus habuiſſe et recepiſſe ac nobis integre datam, ſolutam ac numeratam eſſe, exceptioni nobis non dati, non ſoluti et non numerati pretii omnino renuncciantes. Renunciamus etiam ſpecialiter et expreſſe actioni et liti, per nos coram domino noſtro, domino Imperatore, motis, ac coram quocunque alio judice mouendis contra dictos magiſtrum, fratres et ordinem, ſuper dampnis et iniuriis, in predicto ducatu nobis, ut credebamus, in rebus et hominibus ab eiſdem magiſtro et fratribus factis et illatis, ea in poſterum nunquam ad animum reuocare volentes. Nos inſuper Dei cultum in ordine ſupradicto ſperantes adaugeri, et bonorum operum, que per fratres ordinis ejusdem frequenter fiunt, cupientes fieri participes, donamus ex certa ſcientia irrevocabiliter inter viuos dictis magiſtro, fratribus et ordini, quod res in preſentj valet plus pretii vel valere poterit in futurum. Hanc

igitur donationem, venditionem et traditionem atque renunciationem et omnia ac ſingula ſupraſcripta, rite et rationabiliter per nos facta, antedictis magiſtro et fratribus pro ſe ſuiſque ſucceſſoribus ſtipulantibus promittimus bona fide perpetuo firma, rata et grata habere, tenere et adimplere nec vnquam contrafacere venire vel inſringere in toto vel in parte per nos vel alium aliqua ratione cauſa vel ingenio, de jure vel de facto, renuncciantes in hys omnibus et ſingulis ex certa ſcientia exceptioni doli mali et in factum actioni, literis et indulgenciis apoſtolicis et Imperialibus ſeu a Romanis Regibus impetratis vel etiam impetrandis, conſuetudinibus quibuscunque et in ſumma omni auxilio juris canonici et ciuilis, per quod nobis, heredibus aut ſucceſſoribus noſtris ſuffragium dictisque magiſtro et fratribus aut eorum ſucceſſoribus prejudicium poſſet quomodolibet generari In quorum teſtimonium et robur perpetuum ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Teſtes vero hujus rei ſunt: Nobilis vir Johannes Burggrauius de Norenberg ſtrenuique Albertus de Wolfffſtein, Fridericus de Lochin, Wilhelmus Bombrecht pincerna noſter, Beringerus Hele marſchalcus noſter, milites, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum in ciuitate noſtra Tangermund anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſexto, feria quinta diei ſancti Mathei apoſtoli et Ewangeliſte.

DCCCXI. König Woldemar von Dänemark giebt dem Ritter Otto Schenk von Schenkendorf Vollmacht, von dem Deutſchen Orden noch 200 Mark Silber zu erheben, am 21. Oktober 1346.

Woldemarus, Dei gratia Danorum, Slauorumque Rex, omnibus preſens ſcriptum cernentibus salutem in domino ſempiternam. Conſtare volumus euidentius, quod ſi religioſus et diſcretus vir frater Henricus Tuſmer, magiſter generalis ordinis ſancte Marie domus Theuthonicorum Jheroſolymitane, exhibitori preſentis, Ottoni Scencken de Skenkendorp, militi, ducentas marcas puri argenti noſtri nomine erogauerit et perſoluerit, ex tunc dictum magiſtrum generalem, preceptores et ordinem antedictum de ducentis marcis puri argenti quitum et excuſatum ſeu excuſatos dimittimus per preſentes. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Roskildis, anno domini M. CCC. XLVI, die vndecim milium virginum.

Aus der Dregerſchen Handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCCXII. Herzog Magnus von Braunſchweig verbindet ſich mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg auf vier Jahre, am 14. November 1346.

We Magnus, (Hertoge to Brunſwig vnde Luneborch) etc., dat we vns vorbunden hebben to Margrauen Lodewige van Brandeborch etc. in ſulker wys,

alzo hyr na beſcreuen ſteit. We ſchullen ome behulpen ſin vpp aller malkem van duſſeme dage hute, went vpp den twelfften, de erſt kumpt, vnde dar na veer gantzee jar, de negeſt noch en andere komen. Wenne ome des not iſt vnde he van vns eſſchet, ſo ſchulle we ome bynnen den neyſten verteyn dagen dar na ſenden viff vnde twintich man mit helmen, vnde de ſchullen ome volghen vppe welk ende ſines landes de marcke, wor he ir bedarfft vnde teyn mile hinvorder. Vnde wen ſe jn ſin lant komen, ſo ſchal he in koſt, voder vnde hoffſlach gheuen ane pantloſe: vnde neme he mit den vromen, de ſcal ſin weſen: ſcaden ſchulle we ſuluen dragen. Were auer ome grotter hulpe not, ſo ſchulle we ome volghen vnde helpen mit all vſer macht, ane alle geuerde, vnde wat denne dar vromen genomen wert erdde (ſic) worde, den ſchulle we deylen na liker mantale. Worden auer ſlot edder veſte gewunnen, de ſchall he beholden. Vt der vorgeſchreuen vorbuntniſſe neme we hertogen Otten vnde hertogen Wilhelm van Luneborch, Marggreuen frederick van Miſnen vnde hertogen Rodolue van Saſſen, vpp de we ome nicht helpen en ſchullen. Wolde auer de vorgenomte hertoge van Saſſen vnſen ſwager van Brandenborch vorvnrechten, ſo ſcolde we ome behulpen weſen, alze vnſe breue ſpreken. Were ok, dat jenich ſake vore twiſſchen vns vnde ome geweſt were edder jenighe breue tigen enander hedden, dar we recht to hedden, dar vmme ſchulle tigen eynander der vorſcreuen veer jar nicht vorrucken vnde ſchullen it deſuluen ver jar gutlick vnde vruntlick holden, wenne wat we mit vruntliker maninge gedon mogen, vnde dat ſchall vnſem nemene an ſinem rechte ſchedelik weſen. Ok hat he here frederick van lochchen gehat to ammechtmanne in der olden marke mit vnſem rade vnde willen, de vns varwiſſent hefft hulpe vnde volghe to donde van vnſen vorgenomten ſwagers van Brandeborch wegen, icht he jn dem lande to Brandeborch nicht enwere, wenne we van ome dyt vorderen, geliker wys, alſo he ſuluen don ſcolde, icht he jn der marke were, alzo hyr vore geſcreuen ſteyt. Vnde den vorgenomten ammechtman ſcal he nicht enſetten in deſſeme jare, denne mit vnſem rade vnde willen: were auer dat he on dar na vorkeren wolde eder icht he nicht dar ſin ammechtman weſen wolde, ſo ſchall he vt ſinem houegeſinde enen Erbarn man an ſine ſtat to ammechtmanne dar ſetten, de alle dat vul tee vnde vulvaren ſcal, dat de vorgenomte frederick vns vultogen vnde gedan ſcolde hebben an vnſes ſwagers ſtat, jn der wis alzo voregeſcreuen ſteit. Ok is geredet, were dat we aff gingen in deſſen veer jaren, des god nicht wille, ſo ſchall vnſe ſone hertoge Magnus de vorſcreuen buntniſſe vnde ſtucke, alzo voreſchreuen ſteyt, ſtede vnde gans holden. Vnde we hertoge Magnus der junge gelouen alle deſſe vorgeſchreuen buntniſſe vnde ſtucke ſtede to holdende mit vnſem ergenomten heren vnde vader vnde an ſinen ſtat, in aller wiſe, alzo vorgeſcreuen ſteyt. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Tangermunde, anno domini M°. CCC°. XLVI°., feria ſecunda proxima poſt diem beati Martini Epiſcopi.

Aus einem im 14. Jahrhunderte verfertigten Copialbuche, welches im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel aufbewahrt wird.

DCCCXIII. Otto Schenk von Schenkendorf überträgt die vorſtehende Vollmacht vom 21. October 1346 auf einen Andern, am 30. November 1346.

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus, Otto Skenk, dominus de Skenkendorp, Salutem in domino ſempiternam. Nouerint vniuerſi, quod nos venerabilem in Criſto dominum, dominum Henricum Tuſmer, magiſtrum Criſti militie in Pruſſia, pro ducentis marcis puri argenti, quas idem venerabilis dominus Henricus nobis ſub pondere Colonienſi exparte illuſtris principis domini Woldemari, Dei gratia Danorum Slavorumque Regis, exponere et ſoluere acceptauit, quas ſi memoratus dominus Henricus Dusmer latori preſentium viro honeſto Klakefan Jure nomine noſtro perſoluerit, pro prelibato domino Woldemaro, Rege Dacie, et pro nobis ipſis quitum dimittimus penitus et facimus excuſatum per preſentes. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum duximus apponendum, ſub anno domini M. CCC. XLVI., in die beati Andree Apoſtoli.

Aus der Dreger'ſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCCXIV. Markgraf Ludwig erſucht den Hochmeiſter von Preußen, ſeinen Geſandten von den Kaufgeldern wegen des Herzogthumes Eſtland 4000 Mark, und falls der Markgraf verhindert ſein möchte, dieſen Winter ſelbſt nach Preußen zu kommen, auch die noch übrigen 2000 Mark auszuzahlen, am 4. Dezember 1346.

Magnifico et religioſo viro, fratri Henrico Dusmer, ordinis beate Marie domus Theuthonicorum Jheroſolimitane magiſtro generali, deuoto ſibi ſincere dilecto, Ludewicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie marchio, Comes palatinus Reni, Bauarie et Karinthie Dux, ſacri Romani Imperii archicamerarius, Tyrolis et Goricie comes, Aquilegienſis, Tridentinenſis et Brixnienſis eccleſiarum aduocatus, nec non ciuitatum Belluni et Veltri ac vallis Kadubii dominus generalis, Complacentie quantum poterit et honoris. Decreuimus vobis litteras renunciationum dominorum Regis Woldemari Danorum, domini et progenitoris noſtri kariſſimi, domini Ludowici Romanorum Imperatoris, et etiam noſtras ſuper venditione terre Reualie, per ſtrennuos viros et milites Bertoldum de Ebenhuſen, coquine noſtre magiſtrum, et Conradum de Weidenburg, familiarem Burggravii Johannis de Nürenberg, auunculi noſtri dilectiſſimi, transmittere et dirigimus per preſentes: Magnificentiam veſtram omni, qua poſſumus, diligentia ſtudioſius requirentes, quatenus prenotatis Bertoldo et Conrado, militibus, cuilibet diuiſim duo milia marcarum argenti puri vel equalem valorem florenorum, ſicut in placitis noſtris vtrobique conceptum eſt, noſtri nomine detis et ſine dilatione qualibet ſtatim viſis preſentibus preſentetis. Et ſi nos perſonaliter Pruſſiam, ad quam tamen iſta hyeme aliis noſtris negociis non obſtantibus, greſſus noſtros Deo annuente dirigere proponimus, venire non contingeret; extunc ſecundum informationem et tractatum Bertoldi, magiſtri coquine noſtre

predicti, vobiscum vice et nomine noſtri tractandi et terminandi, ſuper reſiduis duobus milibus marcarum argenti puri, preſentatis extunc adhuc debendis, vos cum eodem Bertoldo noſtri nomine, ea ſibi integraliter preſentantes, componatis, De quibus vos, ordinem et Conuentum Veſtrum, dum primum predictis, vt premittitur, in pretactis milibus marcarum argenti puri eo modo et ſolucione, vt in noſtrorum vtrobique placitorum literis ſuper premiſſe terre Reualie venditione continetur expreſſum, per vos fuerit integraliter ſatisfactum ac omnimode noſtri nomine fuerint preſentata, quitos preſentibus et ſolutos (dicimus). Et pro majoris certitudinis premiſſarum legationum interſigno, uobis, cum nuper in tentorio in mericis ſimul prandium perfecimus, de Veſtra reuerentia noſtre preſentie cornu venaticum beniuolentius exhibitum et donatum ſore profitemur. In firmiorem omnium premiſſorum euidentiam preſentes dari fecimus, ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Datum in Berlyn, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſexto, feria ſecunda in die Barbare virginis.

Aus der Dregerſchen handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCCXV. Der Rath zu Lübeck bekennt, daß der Hochmeiſter des Deutſchen Ordens dem Könige Woldemar von Dänemark 6050 Gulden gezahlt habe, am 19. Dezember 1346.

Nos Siffridus de Ponte, Bertrammus Heydeby, Henricus Pape et Nicolaus Schöneke, conſules ciuitatis Lubecenſis, tenore preſentium recognoſcimus publice et teſtamur, Nos de voluntate et conſenſu tocius conſilii predicte ciuitatis preſentes fuiſſe, quando religioſi et diſcreti viri videlicet frater Henricus de Rechter, frater Adam Commendator de Wiſmaria et frater Ludolfus Hake Commendator caſtri Bütowe, ordinis ſancte Marie domus Teuthonicorum, ex parte fratris Henrici dicti Duſemer, generalis magiſtri ejusdem ordinis in Pruſſia, et omnium preceptorum ac fratrum predicti ordinis, ibidem reuerendo viro domino Henrico de Luneburg, Illuſtris principis domini Woldemari Danorum Regis cancellario, et ad ipſius domini Regis vſus, ſex milia florenorum et quinquaginta florenos non ponderatos ſed debitam monetam habentes pro mille marcis et centum marcis puri argenti Colonienſis ponderis perſoluerunt. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra ex juſſu predicti conſilii preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Lübeke, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſexto, feria tercia proxima ante feſtum Thome ſancti apoſtoli.

Aus der Dregerſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

Anm. In derſelben Sammlung befindet ſich auch eine an demſelben Orte und Tage ausgeſtellte Quittung des Königs Woldemar von Dänemark über die vorſtehend beurkundete Zahlung. Die Zahlung bezog ſich ohne Zweifel auf das Land Reval.

DCCCXVI. Markgraf Ludwig von Brandenburg quittirt den Deutſchen Orden wegen 6000 Mark Silber, welche ihm für das Land Reval gezahlt worden, am 18. Januar 1347.

Nouerint vniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, Quod nos Ludewicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Comes palatinus Reni, Bauarie et Karinthie Dux, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, Tyrolis et Goricie comes, Aquilegienſis, Tridentinenſis et Brixinenſis eccleſiarum aduocatus, nec non ciuitatum Belluni et Feltri ac vallis Kadubii dominus generalis, Magnificum et religioſum virum et fratrem dominum Henricum dictum Tuſmer, ordinis ſancte Marie domus Theuthonicorum Jheroſolimitane magiſtrum generalem, nec non ceteros ſingulos et vniuerſos ejusdem ordinis fratres preſentes et futuros deuotos nobis ſincere dilectos, de ſex milibus marcarum argenti puri Colonienſis ponderis noſtri nomine, renunciationis ac uenditionis terre Reualienſis occaſione, fidelibus noſtris Wolfardo de Saczenhouen et Bertoldo de Ebenhuſen coquine noſtre magiſtro integraliter perſolutis, quitos et ſolutos dicimus preſentium teſtimonio litterarum. Datum in Marienburg, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſeptimo, die Priſce virginis.

Nach einer Abſchrift in der Dregerſchen handſchriftl. Urkunden-Sammlung.

DCCCXVII. König Woldemar von Dänemark quittirt den Deutſchen Orden wegen bezahlter 2900 Mark Silber, am 13. Februar 1347.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex, recognoſcimus per preſentes et ad noticiam omnium volumus peruenire, Quod religioſiſſimus vir frater Henricus Dusmer, fratrum domus Theuthonice magiſter generalis, pro ſe et ſui ordinis nomine, honorabili viro domino Henrico de Lüneburg, noſtro capellano fideli, et ſtrennuo viro Nicolao Hanen, armigero, noſtri nomine in caſtro Marienburg tria millia marcarum minus centum marcis puri argenti plenarie perſoluerunt et in bono pondere pagauerunt, a quo quidem argento dictum dominum magiſtrum et fratres ſui ordinis ſingulariter et vniuerſaliter in hiis ſcriptis quitos dimittimus et ſolutos. Actum et datum Marienburg, ſub anno domini M. CCC. XLVII., feria tercia poſt dominicam Eſto Michi, noſtro ſub ſigillo.

Nach einer Abſchrift in der Dreger'ſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCCXVIII. Markgraf Ludwig verbindet das Kloſter Neuzelle dergeſtalt mit der Stadt Guben, daß er die Stadt nicht ohne das Kloſter an eine andere Herrſchaft zu verweiſen verſpricht, am 24. Februar 1347.

Nouerint vniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, Quod nos Ludowicus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie marchio, Comes Palatinus Reni, Bauarie et Karinthie dux, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, Tyrolis et Goricie Comes, Comoditates, quas ex vnione et ſimultate mutua credimus euenire, penſantes, et Monaſterium Noue Celle eo, quod in bono ſtatu conſeruari poterit, ciuitati noſtre Gubin annectere ſeu vnire decreuimus, ſic, ſi quod abſit, ciuitatem noſtram Gubin prenotatam, nos a Dominio noſtro matura deliberacione beniuole quocunque caſu ſeu euentu fieret, alienare contingeret, ex tunc abbatem et fratres conuentuales, preſentes et futuros monaſterii pretacti deuotos noſtros dilectos, a premiſſa ciuitate ac conſulibus ciuitatis, nolumus ſeparari, ſed Domino, cuicumque dictam ciuitatem decreuerimus aſſignare, vna cum eisdem, debebunt et poterunt commanere, Remouentes villam Ribeticz, quam libere poſſident, ab Aduocaciis noſtris vrankenuordenſi et Droſnenſi ſic, quod cum ſingulis iurisdictionibus, contribucionibus, pertinenciis et ſeruiciis quibuscunque Aduocacie Gubin debebit adherere et ſine contradictione noſtri heredum et officiatorum ſeu aduocatorum noſtrorum quorumlibet in antea ſubjacere. In cujus rei teſtimonium, ſigillum noſtrum preſentibus duximus appendendum. Teſtes vero hujus ſunt Nobilis vir Guntherus Comes de ſwarczburg, Dominus in ſpremberg, nec non ſtrenui viri Albertus de Wolfſtain, Berengerus Hele marſcalcus noſter, Johannes de Huſen camere noſtre magiſter, Hartmannus mager, Wolfhardus Saczenhouer milites et Nicolaus de Wolkow, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Vrankenuord, Anno Domini milleſimo C°C°C°. XL°. ſeptimo, ſabbato poſt Dominicam Inuocauit.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 374, Nr. 12. Der Ort der Ausſtellung iſt aus dem beſchädigten Originale nicht zu erſehen. Einige Copien haben Brandenburg, andere Berlin. Klöden's Waldemar III, 462. Nach den Deſtin. lit. p. 1086. war es Frankfurt: und dieſe Angabe muß die richtige ſeyn, da der Markgraf Ludwig am 24. Februar 1347 noch mehrere andere Urkunden zu Frankfurt ausgeſtellt hat.

DCCCXIX. Ritter Friedrich von Lochen quittirt den Deutſchen Orden Namens des Königs Woldemar von Dänemark über 900 Mark Silber, am 26. Februar 1347.

Nos Fridericus de Lochem, miles, publice recognoſcimus per preſentes et ad noticiam omnium volumus peruenire, Quod religioſiſſimus vir, frater Henricus Tusmer, fratrum ordinis domus Theuthonicorum magiſter generalis, pro ſe et ſui ordinis fratribus, ex parte domini Regis Dacie, nobis noningentas marcas puri argenti Colonienſis ponderis rite perſoluit et complete, et nobis ſpecialiter mille florenos aureos dedit et pagauit, de qua quidem pecunia dictum dominum magiſtrum ac fratres ſui ordinis in

hys ſcriptis quitos dimittimus et ſolutos. Actum et datum Marienburg, ſub anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſeptimo, feria ſecunda poſt dominicam Reminiſcere, noſtro ſub ſigillo.

Nach einer Abſchrift in der Dreger'ſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCCXX. Markgraf Ludwig von Brandenburg beleiht die Gebrüder von der Zauche mit dem Hofe Zauche, den dazu gehörigen Dörfern und einem Theile des Spreewaldes am 27. Februar 1347.

Wjr Ludwig, von Gotts Gnaden Marckgraff zu Brandenburg und ze Luſitz, Pfallenzgraff bei den Rine Hertzoge in Baiern und Kernden, Graſe zu Tyrol und zu Gortz, bekennen offenlich vor alle den, ſo dieſen Brieff ſehen oder horin leſen, daſs wir mit vorbedachten Mut unde unſers Vatters Rade verliehen haben und verleihen mit dieſen Brieffe Hanſen, Fritzen, Rudolphen und Berchden, Brüdern, vnſers lieben getrewen Hentzen Kindern von der Zuche, dem Got Gnade, und allen ihren rechten Erbnamen, den wanhofe zu der Zuche mit denn Dorffern, die darzu gehoren, Zuche das Dorff, Wozwirch die alte, Niewe, Kamenig und Sackro, unde nehmlich den Wald, der da gehoret zu der Zuche biſs unter in den Strom der rechten Sprewe und den Werder, der da heiſet Weledſtow mit ſolchen rechten, freyhaiten und Gnaden, als die vorgenandten Gut, den Hoff, die Dörffer, den Wald und den Werder ihr egenandter Vatter hat gehabet und beſeſſen, mit Frieden uud Gemachen, und auch mit recht an Sie bracht hatt, furbaſs ewiglich und unweglich zu haben unde zu beſitzen: auch wollen wir, daſs die vorgenandten Brüder unde ihre Erben mit allen den furgeſchriebenen Güthern furbaſs ewiglich zu Gubbin ſollen zugehoren, alſo daſs ſie bleiben ſollen, wo die ſtadt Gubbin bleibet und anders nirgend. Darüber zu Urchund geben wir dieſen Brieff, verſiegelt mit unſern inſiegle, des ſind Gezug die Veſte Man Johanns von Hauſen unſer Hoffmaiſter, Albert von Wolfſthain, Wolfhard von Satzenhoffen, Bertholdt unſer Chuchmeiſter, Herman von Neckow, Rithere, und Claus von Wolckow, darzu ander erbar Leute genug. Das iſt geſchehen zu Vranckewordt und dieſer Brieff iſt gegeben zu Beſekow, nach Chriſtes Gebort Dreyzehenhundert Jar darnach in dem ſieben und vierzigſten Jare an dem Dienſtag nach Reminiſcere.

Deſt. lit. Luſ. S. 91 — 94.

DCCCXXI. Die Ritter Stigot und Friedrich von Lochen, Geſandte des Königs von Dänemark und des Markgrafen von Brandenburg, zum Abſchluſſe des Kaufgeſchäftes über Eſtland mit dem Deutſchen Orden und zur Beſeitigung der Anſprüche des Hochmeiſters in Liefland, erklären ſich gegen den letztern über die Münzſorte, worin der Kaufpreis für Eſtland bezahlt werden müſſe, am 11. März 1347.

Vniuerſis preſencia viſuris ſeu audituris Sthigotus Sereniſſimi principis domini Woldemari, Regis Dacie, miles et vaſallus, ſalutem in omnium ſaluatore. Tenore preſencium recognoſcimus et proteſtamur, quod cum veniſſemus vna cum domino Friderico de Lochem milite ad preſenciam magiſtri generalis ordinis hoſpitalis ſancte Marie domus Theuthonicorum Jeroſolimitane, ſicut nobis per dominum noſtrum Regem Dacie ſupra ſcriptum mandatum fuerat et commiſſum, emptionem Ducatus Eſtonie finaliter terminantes, concordauimus cum ipſo magiſtro generali in certa ſumma pecunie, Ita quod vltima ſumma pecunie ſuper proximo feſto natiuitatis beate Johannis baptiſte Lübeke fine ampliori dilatione finaliter eſt perſoluenda. Deinde nobis verſus Lyuoniam ad preſentiam magiſtri Lyuonie, quem quedam portio ſumme pecunie perſoluende tangit venientibus, ad reſignandum prefato magiſtro generali et ſuo ordini caſtra et munitiones ducatus prenotati, antedictus magiſter Lyuonie nos diligenter exorauit, quatenus ſibi exponeremus lucide, qualiter et ſub qua forma pagementi hujusmodi ſumma pecunie eſſet perſoluenda. Nos igitur meritis et ſtudioſis ſupplicationibus ipſius annuentes, reſpondimus, ſicuti placitatum erat, veraciter aſſerendo, quod quelibet marca memorate ſumme pagari deberet in puro argento Lubicenſi ſecundum Colonienſe pondus et vbi argentum in toto vel in parte deficeret, collectores ſeu receptores hujusmodi pecunie ſine contradictione pro qualibet marca leuare debent XLV ſolidos Lubicenſium denarium legalium et valentium: quibus vero deficientibus pro qualibet marca recipient quinque florenos cum dimidio datiuos et valentes, cum quibus quilibet alium pagare poteſt, florenis Lubicenſibus penitus circum ſcriptis: vbi vero defectus fuerit in florenis, talis ſuppleri debet cum ſcutatis ſeu clypeis aureis, ſemper pro marca argenti quatuor ſcutatos aureos cum dimidio, absque aliqua difficultate et inſtantia computando. In quorum omnium euidens et firmum teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Rige, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſeptimo, dominica qua cantatur Letare Jheruſalem.

DCCCXXII. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, und Stephan, Herzog in Bayern, Gebrüder, verkaufen ihrem Schwager, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, ihr Land zu Lauſitz um 8,500 Mark oder 51,000 Fl. wiederkäuflich auf 2 Jahr, am 20. März 1347.

Wir Ludowig, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd zcu Luſicz, Pfallanczgraue bei dem Rein, Herczog in Beyern vnd in kernten des heiligen Romiſchen Reichs überſter Kamerer, Graue zcu Tyrol vnd zcu Görcz, Vogt der

Goczhuſer zcu Agglai zcu Triend vnd zcu Brichſen, vnd wir Stepphan, von der ſelben Gots gnaden Herczog in Beyern, Bekennen vnd veriehen offenlich mit diſem brief, Das wir mit willen, gunſt vnd worten des Hochgeborn furſten keiſer Ludowigs von Rome, vnſers lieben herren vnd vaters, Dem hochgeborn fürſten Friderich Marggrauen von Meiſſen, vnſerm lieben ſwager vnd ſinen erben, vf einen widerkouf verkouft haben vnſer Land zcu Luſicz mit allen ſinen zegehornden, wi die genant ſin, vnd bi namen mit den Veſten vnd Steten: Someruelt hus vnd Stat, Obegow hus vnd ſtat vnd Lukowe das hus, die wir ane argeliſt bi zwen manden, nach dem als dirre brief gegeben iſt, in antworten ſullen, vnd Bezkowe hus vnd Stat, die wir im zwiſchen hie vnd ſand Johannes Baptiſte tagen, der ſchirſt kumet, entwerten vnd in antwerten ſullen, für Nuendehalb tuſent marg lotiges Silbers erffurdiſch wäre vnd gewichts, vnd die ſint zcu guldein geſlahen, Sechs wichtige guldein für ie die marg, die machen an einer ganczen ſummen ein vnd funfzig tuſent guldein, die wir im ſchuldig ſein vnd geben ſullen, mit manſcheften, lehen, geiſtlichen vnd werltlichen, gulten, Renten, zcollen, geleiten, munczen, welden, heyden, wiltpan, vyſcherien, dorfern, gerichten vnd gemeinlich mit allen eren, nuczen vnd rechten, beſucht vnd vnbeſucht, wie di namen gehaben mügen, als ſi an vns kumen ſin vnd wir ſie biz her inne gehabt haben, vnd ſunderlichen mit den lehen vnd manſcheften vber Spremberg vnd Yleburg, die wir an in gewiſet haben, mit ſo getaner vnderſcheit, das das ſelbe Haus vnd Stat zu Yleburg vns, vnſern erben vnd helferen von vnſern wegen offen ſin ſullen vf allermeiniclich, vf den vorgenanten vnſern Swager den Marggrauen von Meiſſen vnd ſine erben, ob wir ez an den von yleburg gehaben mugen vnd ob ez vnſer wille ſi, darzcu vns vnſer ſwager furdern ſal, ſo er beſte mag, ane geuerde, ob wir ez bedorfen werden; In ſo getaner wiſe vnd beſcheidinheit, das wir das ſelbe Land zcu Luſicz vnd Veſten, mit allen zegehorenden, als ez vor benant iſt, widerkoufen ſullen vnd mugen, von Oſtern, die ſchirſt kumen vber zwei Jar, die nach ein ander vorgen ſullen, ane ſine widerrede: vnde wenne wir das binnen den ſelben zwen Jaren widerkoufen wellen, So ſulle wir im vnd ſinen erben daz zwene maneden vor zcu wizzene tun. Koufte wir ez aber bi den vorgenanten zwen Jaren nicht, ſo ſolte wir ez im darnach dri monden vor zcu wizzene tun, vnd ſolde er vns des wiederkoufes gunnen vnd geſtaeten, wenne wir das widerkoufen wolden. Were aber, das wir des Lands in der friſt, als vor benant iſt, nicht widerkouften. So mag der vorgenante vnſer ſwager vnd ſin erben, das ſelb land, ob ſi wellen, das ſi vns doch vor ein halb Jar zcu wizzene tun vnd kundigen ſullen, vorſeczzen oder vorkouffen zcu einem widerkouffe, doch alſo, daz ez vns vnd vnſern erben vnuerlorn bliben ſol, vnd das wir das fur die obgenanten ein vnd funfzig tuſent guldein, als vor belutett iſt, widerkouffen ſullen, wenne wir wellen, ane geuerde. Were ouch, das ein vnſer manne einer oder mer in dem ſelben Lande zcu Luſicz des widerſeczten, das ſi dem obgenanten vnſerm ſwager von Meiſſen oder ſine erben zcu einem widerkouffe nicht hulden wolden, den oder die ſullen vnd wellen wir mit ſiner hulfe darzcu halden vnd noten, das ſi im hulden vnd gehorſam ſin, glicher weis, als ſi vns ſelber geweſt ſin biz her. Geſchehe ouch, das der vorgenante vnſer ſwager oder ſin erben der vorgenanten veſten eine oder mer von

vnſers vatters oder vnſers kriggs wegen verlore, das got wende, die ſullen vns verlorn ſin; aber er ſol vns beholfen ſin, mit trewen ane geuerde, das vns die wider werden. Worde ſi aber verlorn von ſines ſelbes krieggs wegen, So ſolde im alſo vil gelds da für abe gen, an den vorgenanten ein vnd funfzig tuſent guldein, als ſich vor die verlorne veſten nach rechter anzal geburen mochte. Ouch iſt geredt vnd geteidingt, Geſchehe, das er oder ſin erben güt, gulte oder Rente, die zcu dem Lande zcu Luſicz gehören, zcu in loſeten oder koufften, das ſol vnſer vnd vnſer erben guter wille ſin, vnd wolde wir die wider von in haben, So ſolde wir die von in widerkouffen für alſo vil gelds, als ſi gekoufft vnd geloſet hetten. Were ez ouch, das vnſer ſwager von Meiſſen oder ſin erben keine veſten in dem Lande zcu Luſicz koufften, die zcu dem Lande gehorten, wenne wir das Land von in loſeten; So müge wir die ſelbe Veſten ouch von in loſen, vmb alſo vil gelds, als ſi die gekoufft hetten, vnd was in die gekoſt vnd geſtanden hetten, das ſi redelich bewiſen mochten. Wolde wir des nicht tun, So ſullen ſi die ſelben veſten als lange inne halden, biz das wir die von in bringen. Iz iſt bi namen begriffen vnd geredt, Were, das das vorgenante Land zcu Luſicz ein krigg von vnſers herren des keiſers oder von vnſer wegen an trete, dar zcu was denne vnſer ſwager von Meiſſin oder ſin erben ob er nicht lenger were, koſt dar vf trügen vnd ſchaden dar vf teten, den ſi redelich bewiſen mochten, den ſullen ſi ſlahen vf daz vorgenante Land zcu Luſicz vnd vf die ein vnd funfzig tuſent guldein, als ez vor benant iſt. Vnd wir ſullen das Land vnd die Veſten ſo vil deſte hoher von in wider kouffen. Ouch ſullen alle ander briefe, die vnſer ſwager von Meiſſen hat, die die zwelf tuſent marg vmb das Land zcu Luſitz an rurent, tod vnd abe ſin mit diſſem briefe vnd fürbas keine craft haben. Das wir diſen vorgenanten kouff an allen ſinen ſtücken vnd artikeln ſtete vnd gancz halden ſullen vnd wellen, Des habe wir diſen brief gegeben, mit vnſern ingeſigelen verſigelten. Da bi ſint geweſt vnd ſint ouch gezcüghe: Der hochgeborn fürſte Lantgraue heinrich von Heſſen vnd der Edel man Johannes Burggraue von Nürenberg, vnſe lieben Oeheimen, vnd darzcu die Edelen manne Friderich von Orlamunde, Gunther herre zcu Arnſtete, Heinrich vnd Gunther von Swarczburg Grauen, vnd her fridrich von Wangenheim, vnd die veſten Ritter Albrecht von Wolfſtein, Sweicker von Gundolfingen, Wolfhard von Saczenhoue, Karl von Heſſpurg, Friderich von Schonenburg, Hannus vnd Heinrich von yſinbach, Herman von Dreuorte vnd Johannes grozze von Dobelin, vnſers ſwagers von Meiſen vnd auch vnſer frunt heimelicher vnd diener. Das iſt geſchehen vnd der brief iſt gegeben zcu Nürenberg, Nach chriſts geburd Dreizehen Hundert Jar, darnach in dem Syben vnd vierzigeſtin Jare, des dienſtags vor dem Palmtage.

Nach dem Originale des Königl. Sächſiſchen Geheimen Staats-Archives in Dresden.

DCCCXXIII. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, und Stephan, Herzog in Baiern, Gebrüder, geloben ihrem Schwager, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, die Städte Luckau und Guben im Lande Lauſitz binnen 2 Jahren von nächſten Oſtern an in Wiederkaufsweiſe um 8,500 Mark oder 51,000 Fl. einzuantworten, vom 20. März 1347, mit Bemerkungen über den Gegenrevers am 17. März 1347.

Wir Ludowig, von gots gnaden Margggraue zcu Brandenburg vnd zcu Luſicz, pfallanczgraue bei dem Rein, Herczoge in Beyern vnd in Kernten, des heiligen Romiſchen Reichs oberſter Kamerer, graf zcu Tyrol vnd zcu Görcz vnd Vogt der goczhuſer zcu Agglai, zcu Triend vnd zcu Brichſen, Vnd wir Stepphan, von der ſelben gnaden gots Herczog in Beyern, Bekennen vnd veriehen offenlich mit diſſem brieſe, Das wir mit willen, gunſt vnd worten des hochgeborn fürſten, keiſer Ludowigs von Rome, vnſers lieben herren vnd Vaters, Dem hochgebornin fürſten, Marggrauen Friderich von Miſſen, vnſerm lieben ſwager vnd ſinen erben, vnſer Stete Lukkowe vnd Gubin, die in dem Lande zcu Luſicz gelegen ſin, mit lehen, geiſtlichen vnde werltlichen, gulten, Renten, zcollen, münczen, geleiten, durfern, gerichten vnd gemeinlichen mit allen nuczen vnd rechten, beſucht vnd vnbeſucht, wi die namen haben mugen, als ſie an vns kömen ſin, vnd wir ſi biz her inne gehabt haben, in widerkouffes wiſe, ingeben vnd antwortten ſullen, von Oſtern, die ſchirſt kumen, binnen zwen Jaren, die nacheinander volgen, an den Nuendehalben tuſent marken, oder an den guldein, der für ie die marg Sechs wichtige guldein zcu geben an der bezalunghe gerechnet ſin, alſo das der ſumme der guldein überal wirt ein vnd ſunfzig tuſent guldein, daruber ouch er ander vnſer brieſe hat, die wir im vber das Land zcu Luſicz vnd das darzcu gehoret, gegeben haben. Mugen oder mochten wir aber mit füegen das getün vnd überbringen, das ſi im hulten vor der friſt, zcu einem widerkouffe, das ſullen wir tun vnd verſüechen mit fleizze ane geuerde. Mochte aber er ſelber iz mit in vor der friſt über komen, das ſal er tun, mit vnſern guten willen vnd darzcu ſullen wir im behulfen ſin, das ſi im hulden. Wolten ſi aber vf die friſt vorn oder nach, des nicht tun, So ſullen wir im vnd er vns beholfen ſin, das wir ſi darzcu bringen vnd twingen, das ſie im hulden vnd gehorſam ſin, glicher weis, als vns ſelben, in kouffes wiſe, als vor geſchriben ſtet. Bi namen iſt getedingt, were, das er oder ſin erben, dar uf, das ſi die Stete zcu der hulde, die ſi im tun ſullen, twingen muſten, koſt trügen oder ſchaden teten mit vnſern wizzen, den ſi redelich bewiſen mochten, Den ſullen ſi ouch ſlahen vf die ein vnd funfzig tauſent guldein, die vor die Nuendehalb tuſent marg an geſlahen ſin, vnd vf das ander gelt, was des wirt, als vorgeſchriben ſtet. Das wir alle die vorgeſchriben ſache in allen iren ſtücken, vnd artikel ſtete vnd gancz halten ſullen vnd wellen, Darüber gebe wir diſen brief mit vnſern inſigeln verſigelten. Da bi ſin geweſt vnd ſin ouch gezcughe der hochgeboren furſte Lantgraue Heinrich von Heſſen vnd der Edel man Burggraue Johannes von Nurenburg vnſer lieben Oehemen, vnd der Edel man Graue Gunther von Swarczburg herre zcu Luchtenberg vnd die veſten Ritter albrecht von Wolfſtein, Sweicker von Gundolfingen, her Johannes von

yſinbach, vnſers vorgenanten Oehemen von Heſſin überſter ſchreiber vnd her Johannes grozze von Dobelin, vnſers lieben ſwagers von Meiſſen vnd ouch vnſer frunt, heimelicher vnd diener. Das iſt geſchehen vnd der brief iſt gegeben zcu Nurenberg Nach chriſts geburd Dreizehen Hundert Jar dar nach in dem Syben vnd vierzigeſten Jare, des dienſtags vor dem Palmtage.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

Anmerk. Der Gegenrevers des Landgrafen über die vorſtehende Verſchreibung iſt um mehrere Tage früher datirt. Es iſt nämlich „Geben zu Nurenberg am Sunnabende vor dem Suntage Judica" oder am 17. März und befindet ſich das Original deſſelben im Münchner Reichs-Archive sub. tit: Brandenburg. Er ſtimmt übrigens wörtlich mit der vorſtehenden Verſchreibung überein, daher ein Abdruck deſſelben unnütze Wiederholung wäre. Die Zeugen ſind hier folgendermaaßen bezeichnet:

Heinrich Landgraf zu Heſſen, unſer lieber Swager, Johann Burcgrave zu Nuremberg, unſer lieber Sweher, Gunther Graf zu Swartzpurg, des Luchtenberg iſt, herr Albrecht Wolffteiner, her Swiker von Gundelfingen, her Johann von Eyſenbach und Hans Groze von Dobelin.

DCCCXXIV. Friedrich, Landgraf von Thüringen und Markgraf zu Meißen, kauft die Mark und das Fürſtenthum zu Landsberg vom Herzoge Magnus von Braunſchweig, 5. Juni 1347.

Wyr Friederich, von Gottes gnaden Laudgraff zu Duringen, Marggraf zu Myſne vnd in den Oſterlande, Graff zu Orlamunde vnd herre des landes zu Pliſſzne, Bechennen offentlichen an dieſem genwertigen briefe, vnd thun kund allen den, die ihn ſehen oder horen leſen, das wir von den wolgeborn Furſten Magnus Hertzogen zu Brunſchwich, vnſern lieben Schwager, Magnus, ſinen Sun, dem Eltiſten vnd andere ſine Sune vnd erben recht vnd redlichen gekauft haben die Marcke vnd das Furſtenthumb zu Landeſperg mit der veſten darſilbins, vnd darzu Deltz hus vnd Stat, Rideburg vnd den Aldenhof, mit allen manſcheften vnd lehen, geiſtlich vnd weltlich, gerichten, dorfern, ackern, vorwercken, kirchlehen, tzollen, geleiten, muntzen, gulden, wolden, heiden, wiltpanen, waſſeren, viſcherien, weiden, wieſewachſe vnd gemeinlichen mit allen ehren, rechten, gewonheiten vnd nutzen, beſucht vnd vnbeſucht, wie die namen gehaben mügen, vnd waran auch die gelegen ſin, die zu den vorgenomten Furſtenthum vnd fier veſten gehoren vnd von alder gehort haben, als ſie der vorgenomte vnſer Schwager, Hertzoge Magnus vnd ſin Schweger, Marggraf Heinrich von Brandenburg, dem Gott gnade, gehabt vnd herbracht habn bis vf dieſen hutigen tag, vmb achttuſend ſchog ſchmaler groſchen, die genge vnd gebe ſin, vnd da man mite gewerren muge gemeinlichen in dem Lande, die wir ihne betzalen ſullen, als hier nach geſchrieben ſtet. — — Auch ſollen die obgenomten Hertzoge Magnus von Brunſchwich, vnd Magnus ſin Sun, vor ſich vnd

ander ihre erben vns vnd vnſern erben des furgeſchriben Furſtentumes zu Landesberg, des landes, der veſten vnd der guite, die darzu gehoren, vnd hieuor geſchrieben ſten, als ſie vns die itzunt vorkauft haben, weren, ſo ſie allerfurderſt mugen, ane argeliſt, vnd ſullen vns in gewer dērſelben herſchaften, veſten, lande vnd lute ſetzen, als recht iſt, vnd ſullen ſich der vortzihen, vnd die vflaſſen vor dem Riche, vnd vor dem Hern, von dem ſie zu lehne gehen vnd ſchaffen, das die wolgeborne Furſtin, frouwe Sophie, des vorgenomten vnſers Schwagers Hertzog Magnus Wirtinne, vnſer Mume, die auch vflaſſen ſolle, wenne wir, oder (ab wir nicht lenger weren) vnſer erben dat von ihn forderen vnd heiſchen, ane allen vorzog vnd geuerde, als ſie ſich des itzunt vortzihen haben vnd vortzihen an ihrem brieſe, den ſie vns darüber geben haben. — — Diſſe brief iſt gegeben zu Wiſſenfels, nach Chriſti geburte drithein hundert Jar, darnach in dem ſieben vnd viertzigeſten iare, an dienſtage an ſente Bonifacii tage.

Vollſtändig in (Scheidt's) Codex diplomat. zu Moſer's Braunſchweig-Lüneb. Staats-Rechte, S. 456. f.

DCCCXXV. Der Erzbiſchof von Magdeburg benachrichtigt die Städte Berlin und Cöln, daß ihm der Hauptmann der Mark Brandenburg den Frieden aufgeſagt habe, am 25. Juni 1347.

Otto, Archiepiſcopus magdeburgenſis, Salute premiſſa decenti. Wyr thun vch zu wiſzen, daz Herr Frederich von Lochen, Houptmann in der marke, durch Hertzogen Magnus wyllen von Brunſvic, deme wyr rechts gewegert hebben, wyr ouch wolden haben gegeuen vnde genomen, waz recht were geweſt, vnd wolden daz haben vorphandet vnde vorwiſzert, hat vns den freden, den wyr hadden met deme markgraffen von Brandenburch, vffgeſagt yn ſynem briffe; daz ſollet yr wiſzen, daz wyr krīges met deme markgraffen gerne weren vmbgangen, durch der lande willen, nw müten wyr vns eme, wenne der frede vtgeit, erweren dez beſten, daz wyr mogen vnde wollen vnz dez, alſo dy frede vſz yſt, gegen vch hebben bewaret. Datum Warnſtede, anno domini M°. CCC°. XLVII°., in craſtino St. Johannis Baptiſte, noſtro ſub ſecreto.

Vgl. Zibicin, dipl. Beiträge, Theil IV, Nr. 28.

DCCCXXVI. Rathsherren der Stadt Lübeck beglaubigen eine vom Könige Woldemar von Dänemark dem Deutſchen Orden über 6000 Mark Silber ausgeſtellte Quittung, am 29. Juni 1347.

Nos Henricus Pape et Hermannus de Wickede, ciues Lubecenſes, recognoſcimus preſentibus et teſtamur, nos litteram quittationis, datam per magnificum princi-

pem dominum Woldemarum, Regem Dacie, commendabili viro fratri Henrico Tuſmer, magiſtro generali ordinis ſancte Marie domus Theuthonicorum, et ſuis fratribus totique ordini fratrum eorundem, ſuper ſex milibus marcarum puri argenti ad vſum jam dicti domini Regis expoſitarum ſub vero et integro ſigillo ejusdem domini Regis vidiſſe et audiuiſſe tenorem qui ſubſequitur de verbo ad verbum continentem.

Nos Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex, Omnibus, ad quos preſentes peruenerint, cupimus fore notum, quod Nicolaus dictus Hane et dominus Henricus de Lüneburg, noſter cancellarius, et noſtri fideles, a religioſis viris fratre Theoderico de Stocken, camerario in Vellyn et fratre Henrico Mornewech camerario in Segewolde, ex parte fratris Henrici Tusmer, magiſtri generalis ordinis ſancte Marie domus Theuthonicorum in Pruſſia, et fratris Goſwini, magiſtri dicti ordinis, ſex milia marcarum puri argenti in argento et auro numerato et ponderato in ciuitate Lubicenſi in domo conſulum ſubleuauerunt pro noſtris vſibus, ita quod contentamur. De quibus ſex milibus marcarum puri argenti dictos magiſtrum generalem, fratrem Henricum Tusmer et fratrem Goſwinum, magiſtrum per Lyuouiam, preceptores et fratres dicti ordinis quitos et excuſatos dimittimus per preſentes, ita quod per nos aut noſtros heredes ſeu ſucceſſores moneri deinceps non debeant quoquomodo. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Actum et datum Lübeke, anno domini M. CCC. XLVII, in vigilia apoſtolorum Petri et Pauli, preſentibus diſcretis viris Magiſtris conſulum et conſulibus ciuitatis Lübeck videlicet Henrico Papen, Siffrido de Ponte, Conſtantino et Hermanno de Wickede, nec non fratre Adam Commendatore in Wismaria, fratre Henrico Rechten vice Commendatore in Danczeke et aliis pluribus fidedignis.

In cujus viſionis noſtre teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Datum et actum Lubeke, anno domini M. CCC. quadrageſimo ſeptimo, ipſo die beatorum Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach einer Abſchrift in der Dreger'ſchen handſchr. Urkunden-Sammlung.

DCCCXXVII. Der Römiſche Tribun Cola Rienzi citirt, namens des Römiſchen Volks, kraft der von dieſem wieder übernommenen Weltherrſchaft, den Markgrafen von Brandenburg und die Prätendenten des Kaiſerthumes zum nächſten Pfingſten vor ſein Gericht nach Rom, am 1. Augnſt 1347.

— Et nihilominus ad predicta omnia in ſpecie citari fecimus illuſtres Principes Ludovicum Ducem Bauarie et Carolum Regem Boemiae, qui ſe aſſerunt Imperatores ad Imperium jam electos, Ducem Bauariae, Ducem Saxoniae, Marchionem Brandenburgenſem, Archiepiſcopos Moguntinenſem, Treuerenſem et Colonienſem, qui in dictis terminis comparere debent coram nobis et Romani populi officialibus

perſonaliter: alioquin in eorum contumaciam procedemus, eorum abſentia non obſtante. Ind. XV., die prima menſis Auguſti. Publicata fuerunt praedicta coram Romano populo, accepta et approbata per ipſum populum, exiſtentem in platea Lateranenſi.

Ausführlich in Oelenſchläger's Röm. Staats-Geſchichte, Urk.-Buch S. 270.

DCCCXXVIII. König Karl verleiht das Land Stargard und alle andere Lehne, welche Albert und Johann von Mecklenburg von den Markgrafen von Brandenburg zu Lehn getragen haben, denſelben als Reichslehen, am 16. Oktober 1347.

Karolus, dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus et Boemie rex, ſpectabilibus Alberto et Johanni de Mecklenburg, fratribus, fidelibus noſtris dilectis, gratiam regiam cum plenitudine omnis boni. Conſiderantes fidei et deuotionis veſtre puritatem immo grata obſequia, quibus noſtre majeſtati veſtra fidelitas quam plurimum placidos reddere ſatagabat et acceptos, et preſertim inclinati precibus illuſtris Rudolphi Ducis Saxonie, Auunculi et principis noſtri cariſſimi, Nobis pro parte veſtra oblatis, Vobis et heredibus veſtris terram Stargard cum omni jure, dominio et jurisdictione et omnibus utilitatibus et pertinentiis ſuis, in quibuscunque conſiſtant, immo omnes alias terras, quas hactenus a Marchionibus Brandenburgenſibus habere et recipere Vos et progenitores ueſtri conſueuiſtis, in feudum honorabile et hereditarium, de quibus idem Dux Saxonie autoritate regia inueſtire tenebitur, de mera liberalitate et certa noſtra ſcientia conferimus, concedimus et donamus, per vos et heredes veſtros habendas et poſſidendas, utifruendas cum omnibus earum juribus et pertinentiis a Nobis et Romano imperio pacifice et quiete perpetuis temporibus, taliter quod nobis et romano imperio de predictis terris fidelitatis obſequia, dum oportunum fuerit, debeatis exhibere. Super his et aliis, quicquid prefatus Dux Saxonie vobiscum tractauerit, ratum firmum et gratum volumus et promittimus inuiolabiliter obſeruare, harum teſtimonio literarum. Datum in Tuſt, in die S. Galli confeſſoris, anno domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſeptimo, Indictione XV. regnorum noſtrorum anno ſecundo, per manum honorabilis Wenceslai, Pragenſis et Wiſcheradenſis eccleſiarum Canonici, noſtre aule regalis prothonotarii, vice venerabilis Gerlaci Moguntini Archiepiſcopi, noſtri et ſacri imperii per Germaniam Archicancellarii.

Weſtphalen, Mon. inedit. IV, 982. — Gerbes Samml. 168. — Franck's Alt- und Neu-Mecklenb. Bd. VI, Cap. XV, 151. — Gercken's Verm. Abh. III, 39. 40.

DCCCXXIX. König Karl verschreibt dem Herzog Rudolph von Sachsen und seinen Söhnen die Altmark als Reichslehn, am 5. November 1347.

Wir Carll, von gotes gnaden Romischer Kunig, ze allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig ze Beheim, voriehen und tun kunt offentlich mit disem brif, daz wir angesehen haben und erkant den willigen getreuen und steten Dienst des hochgeborn Rudolffs, Herzogen von Sachsen, unsers lieben Oheims, Curfurſten und Oberſten Marschalk des Reichs, den er uns und dem Reiche getan hat und noch tun mag und sol in kunftigen Zeiten, und auf die Rede, daz seiner Kinder die hochgeborn Rudolff, Otte und Wenzlaw, unser Mag, dest paz bei Furstentum und angeborn Herrschafft beleiben mugen, wann ihn ir Erbe gebraitet wird von unsern kuniglichen Gnaden, und ouch umb daz des Reichs Furſten in ire Zale und in iren Wirdigkeiten beleiben, durch frieds, gemachs und gemains Nutzes willen, ze Eren und ze Wirden unsers vorgenanten Reichs, daz wir von schulden ze allen Zeiten pflichtig sein ze merern; Darumb verleihen wir, geben und reichen von des Reichs und unser wegen, und ouch von dem Gewalt, darzu uns Got mildeglich hat gerufet, mit bedachtem Mut und mit vollem Rat unserer Furſten und Herren, dem vorgenanten Herzogen Rudolff, unsern lieben Oheimb, und den vorgenanten seinen Kindern und andern seinen Erben, ob er die fürbaz noch gewinne, die Alden Marck, den Kreizze, der gelegen ist an dem Ende der Marck ze Prandenburg, mit den Steten, Merkten und Dörffern vnd ouch Heusern, be Namen Steintal, Tangermunde, Gardelege, Osterburg, Saltwedel, di in den vorgenanten gelegen sint, und darzu den Kreizze der da heizzet Wische, darinne gelegen sind Sehausen, Werbin und Arnburg, mit freyheiten, wirden und herschaft, und mit allen Voigteien, Lehen, geistlichen und werltlichen, verliehen und unverliehen Gut, Gerichten, Freien, Rittern und Knechten, Burgern, Schultessen, Gebauern, Hubnern und mit allen dem, daz ouch ze den ehgenanten Kreizzen, Steten, Merckten, Heusern und Dörffern gehort und von alter je darzu gehort hat, nichts auzgenomen, wie man ez mit besundern Worten mag genennen, und wellen ouch daz die Elbe ein Vnderscheid und ein Scheidung sein sol dez ehgenanten Kreizzes der Alden Marke und der Marke ze Prandenburg, mit der Bescheidenheit, daz er und die vorgenanten seiner kinder, unser lieb Mage, die vorgenannten Alden Marke, Kreizz, Stete, Merckte, Heuser, Veste, Dörffer und waz darzu gehort mit allen den Ehren, Wirden und Gnaden, die vorgeschrieben sint, ze einen rechten Furſten Erbelehn von uns und dem Reiche mit Frid und Gemache haben und halden sullen. Vnd dez ze urkunde, daz die vorgenanten Lehn, Gnade und Wirdigkeit, die wir den vorgenanten unsern Oheim und seinen Erben rechtiglich geben haben von uns und unsern Nachkomen Kaisern und Kungen von Rom vnvorrukt ganz und unzerbrochen beleiben, so machen wir ihn ein wizzen stetigung mit diesen brief, versiegelt mit umsern Insigel, der geben ist ze Nurenberg von der Hende des Ersamen Wenzlawe, Tumheren ze Prage und Wischerat der Kirchen, unsers kuniglichen Hofs obersten Schreibers, von wegen des hochwirdigen Gerlachs Erzbischofs ze Menz, unser und dez Reichs in teutschen Landen Erz Kanzelers, do man zalt nach

Criſtus Geburt dreizehen hundert Jar und in den ſieben und vierzigſten Jare, an dem Montag vor Sant Mertens tag in dem andern Jare unſer Reiche.

In Gercken's Vermiſchten Abh. III, 42., in Horn, Leben Friedrich des Streitbaren S. 203, und höchſt fehlerhaft in Ludwig, Reliq. Mſpt. X, 36.

DCCCXXX. Papſt Clemens VI. bezeugt ſeine Freude über den Tod des Kaiſers Ludwig und bevollmächtigt, auf Königs Karl IV. Antrag, die Biſchöfe von Prag und Bamberg, die kirchlichen Strafen, die gegen ſeinen Anhang erlaſſen, aufzuheben, nur nicht in Anſehung der Söhne Ludwigs, am 7. Dezember 1347.

Clemens, Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, Kariſſimo filio Karolo Regi Romanorum illuſtri —. Dilectis filiis Marquardo Bambergenſi et Nicolao de Lucemburgo Saccen. Pragenſis Dieceſis Capellano noſtro, Prepoſitis, ac Nicolao de Cunnich, Canonico Wiſſegradenſi, — Celſitudinis tue nunciis ad nos — deſtinatis — auditis — Deo laudes et gratias egimus exultantes ingenti letitia, quod ipſe dampnate memorie Ludouici de Bauaria — iniquitati terminum poſuit — eum de hac luce ſubtrahens. — Nos — ad honoris augmentum et negotiorum tuorum ſelicem promotionem — Venerabilibus fratribus noſtris — Archiepiſcopo Pragenſi et — Epiſcopo Bambergenſi et cuilibet eorum abſoluendi Clericos, Eccleſiaſticas perſonas et laicos omnes et ſingulos, — filiis dicti Ludouici dumtaxat exceptis, ab omnibus et ſingulis excommunicationum et ſuſpenſionum ſententiis atque penis — et interdicta — relaxandi — plenum concedimus facultatem —. Super negotiis vero dictorum filiorum ipſius Ludouici, de quibus dicti Marquardus et Nicolaus de Cunich locuti ſunt in ſecreto, predicti Marquardus et Nicolaus tibi viue vocis miniſterio reſpondebunt. — Datum Auinione, VII Idus Decembris, Pontificatus noſtri anno VI.

Vollſtändig in Pelzel, Karl IV., Urkundenbuch S. 205 — 207.

DCCCXXXI. Markgraf Ludwig von Brandenburg hebt nach dem Verkaufe des Landes Reval an den Deutſchen Orden, die zwiſchen ihm und dem Könige von Dänemark beſtandenen Dienſtverbindlichkeiten auf, am 8. Dezember 1347.

Nos Ludovicus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus reni, Bauarie et Karinthie Dux ſacrique Romani Imperii archicamerarius, Tyrolis et Goricie Comes, omnibus preſens ſcriptum cernentibus conſtare volumus euidenter, Quod cum vendicio terre reualienſis, inter nos et magiſtrum generalem domus ſancte

Marie Theutonic. ierosolimitani quondam firmata literis ac concepta, iam actu seu de facto processum habuerit, Serenum et illustrem principem dominum Woldemarum, Regem Danorum, de omni iuramento et seruicio, quo uel quibus nobis confederatus fuit et obstrictus, quittum presentibus dimittimus et excusatum. Sic e contrario de omnibus seruiciis, dicto domino Woldemaro, nostro swagero dilecto, promissis, penitus esse volumus excusati. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Testes sunt strenui viri Fridericus de Lochen, noster Capitaneus, Haffo de Wedel, Gryffeko de Gryffenberg, Wilhelmus de bombrecht Pincerna, milites, Gerke Wolf, cum ceteris fide dignis. Actum Merienborch*), datum vero Berlyn, anno domini MCCCXL septimo, sabbato post diem beati Nicolai confessoris.

Nach einer aus dem K. Dän. Reichsarchive mitgetheilten Abschrift. Dänische Uebersetzung in Huitfeldt Dan. Rig. Krönicke III, 495.

DCCCXXXII. Ludwig und Stephan, Markgrafen von Brandenburg und Herzoge in Bayern, nehmen Kuno von Aurach und Pantaleon von Schellenberg gegen den König von Böhmen auf 2 Jahr in ihren Dienst, am 15. und 16. Dezember 1347.

1. Ludwig und Stephan von gots gnaden Markgrafen von Brandenburg und Herzogen in Bayern verheissen dem Ritter Kuno Truchsessen von Awrach für zweijährige Dienste mit zehn Mannen gegen den König von Böhmen, der sich Romschen Kunig nennet, die Summa von 1500 fl.

D. zu Augspurg anno 1347 an dem Samptztag nach sand Lucientag.

2. Ludowig und Stephan etc. verheissen dem vesten Manne Pantaleon von Schellenberg, welcher sich ihnen zu zweijährigen Diensten mit acht Helmen innerhalb der vier Welde verpflichtet und zwar gegen den Kunig ze Beheim, der sich des Remischen Reichs annimmt, 1200 fl. zu geben.

D. ze Auspurg, an Suntag nach Lucie 1347.

Regesten in den Abh. der hist. Cl. der K. Bayersch. Akademie II, I, 220.

DCCCXXXIII. Markgraf Ludwig der Aeltere verpflichtet Hadmar und Ulrich von Laber seinem Dienst und giebt ihnen die Veste Arensberg ein, am 23. Januar 1348.

Ludwig, Markgraf zu Brandenburg etc. thaidigt mit den edlen Mannen Hadmar und Ulrich, Gebrüder von Laber, um ihre Hülfe mit 30 Mannen mit Helmen und allen ihren Vesten bis auf S. Georgi schierst und darnach über ein ganzes Jahr, ver-

*) Nach Huitfeldt: Actum Marienwerder.

heiſſet ihnen dafür 3000 Pf. Heller und verſchreibt ihnen dafür, ſowohl als für eine Schuld 800 Pf. Heller, darüber ſie ihm Nietenburg ledig gelaſſen, und von 800 Pf., darüber ſie die Feſte Arensberg von den feſten Mannen Harting und Altmann von Degenberg gelediget, die letztgenante Veſte Arensberg mit allen Rechten, Nutzen und Gülten. Geben zu Landshut, am Mittwochen nach St. Agneſen Tag 1348.

Original im K. Bayer. Reichs-Archive.

DCCCXXXIV. Pabſt Clemens VI. beſtätigt auf Antrag des Königs Woldemar von Dänemark dem Deutſchen Orden das Herzogthum Eſtland, am 8. Februar 1348.

Clemens Episcopus, ſeruus ſeruorum Dei, Dilecto filio magiſtro generali et fratribus hoſpitalis ſancte Marie Theuthonicorum Jheroſolimitani, Salutem et apoſtolicam benedictionem. Hiis, que pietatem ſapiunt et continent equitatem cultusque diuini reſpiciunt incrementum libenter adicimus apoſtolici muniminis firmitatem. Sane pro parte veſtra petitio nobis exhibita continebat, quod uos a kariſſimo in Criſto filio noſtro Woldemaro, Danorum Rege Illuſtri, Ducatum Eſtonie ad eundem Regem, alias ad dilectum filium Ottonem, germanum dicti Regis hoſpitalis veſtri, hereditario jure ſi in ſeculo remanſiſſet ſpectantem, pro certa emiſtis pecunie quantitate et quod licet dictus ducatus plus valebat, quam ſit quantitas ſupradicta, idem tamen Rex id, quod dictus ducatus plus valebat ſeu valere poſſet, vobis et hoſpitali predicto in ſue ac progenitorum ac ſucceſſorum ejusdem Regis animarum remedium ac intuitu diuino donauit, prout in patentibus litteris teſtimonialibus ejusdem Regis ſigillo munitis, quarum tenorem de verbo ad verbum inſeri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte veſtra fuit nobis humiliter ſupplicatum, vt premiſſis robur confirmationis apoſtolice adicere dignaremur. Nos itaque veſtris in hac parte ſupplicationibus inclinati, emptionem et donationem predictas ratas et gratas habentes, illas auctoritate apoſtolica ex certa ſcientia confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Tenor vero dictarum litterarum talis eſt.

Sanctiſſimo in Criſto patri ac domino Domino Clementi, diuina prouidentia ſacroſancte Romane ac vniuerſalis eccleſie ſummo pontifici, ſacroque dominorum Cardinalium Collegio, Woldemarus, Dei gratia Danorum Slauorumque Rex, cum ſumma reuerentia oſcula tam debita pedum quam parata beatorum. Sciat ſanctitas Veſtra et venerabilitas ſacri Collegii dominorum Cardinalium, Quod nos, ex quo finceriſſimus frater noſter Otto Deo et beate Marie matri ejus expreſſe vouerat, ordinem hoſpitalis beate Marie fratrum Theuthonicorum Jheroſolimitani ingredi quantocius poſſet, de maturo conſilio et aſſenſu fidelium conſiliariorum Regni noſtri hoc approbantes, in ſalutem anime ſue ſumme laudantes, Ducatum Eſtonie ad ipſum jure hereditario pertinentem, cum ſe et ſua ordini predicto dedicauerit, de voluntate fratris ejusdem noſtri, Magiſtro, fratribus et ordini predictis in remiſſionem peccaminum noſtrorum, progenitorum ſucceſſorumque et inſuper nos cupientes participes fieri omnium bonorum operum, que fiunt per fratres in ordine predicto, donauimus inter

viuos et tradidimus in poſſeſſionem pacificam et quietam: et nichilominus ex certis et rationabilibus cauſis, nos et regnum noſtrum tangentibus, venditionis nomine et emptionis tytulo pro eodem Ducatu ab eisdem magiſtro, fratribus et ordine decem et novem milia marcarum puri argenti fatemur nos integraliter recepiſſe et ſepedictos magiſtrum et fratres pro nobis creditoribus, quos ipſis deputauimus, plenarie perſoluiſſe, Et ſi predictus Ducatus nunc plus pretii valet vel in futurum valere poſſet eis donationis tytulo pure totaliter remiſiſſe. Si qui vero emuli noſtri et fratrum predictorum Sanctitati veſtre aliquid aliud ſuggererent, hec ſcribimus, vt veritas non occultetur et malis via detrahendi precludatur. In cujus rei teſtimonium preſentibus noſtrum eſt appenſum majus ſigillum. Datum et actum in Hafenis, in die beati Johannis baptiſte, anno domini M. CCC. XLVII.

Nulli ergo omnino homium liceat hanc paginam noſtre Confirmationis infringere vel ei cauſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum ejus ſe nouerit incurſurum. Datum Auinioni VI. Idus Februarii, pontificatus noſtri anno ſexto.

Nach einer Abſchrift in der Dregerſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCCXXXV. Markgraf Ludwig der Aeltere verſpricht dem Herzoge Erich von Sachſen für ſeine Stimme bei der Kaiſerwahl 6000 Mark aus der jährlichen Pflege der Stadt Lübeck, am 7. März 1348.

Wy Lodewich, van der Gnade Godes Marchgreue to Brandenborch vnd to Luſiz, Pallenzgreue by deme Ryne, Hertoge to Beyern vnde to Kärnthen, vnde des heiligen Romiſchen Ryckes ouerſte Kemerer, bekennen openbar, dat wy, met Rade vnſes Rades, gededinghet vnde geendet hebben met den durchluchtigen Vorſten, Hertogen Erik von Saſſen vnd Hertogen Erik, ſine Sone, ſo dat ſy nu to deſsen Tyden mit der Köre, die ſi hebben an deme heiligen Romiſchen Rycke, von ores ſelues wegen vnde von der Vormundſchap orer Veddern, Hertogen Albrechtes Kindern von Saſſen, by uns bliven ſollen, vnde den kyſen, den wy kyeſen, vnde met der Köre von vns nicht keren ſolen. Darumme hebben wy en gegeuen vnd geuen met deſſen Briue, Ses duſend Marke lodiges Suluers, die wy liggende hadden an der Jarliken Plege der Stadt Lubeck, die vns von dem Rycke verſchreuen vnde vorbriuet worden, dorch Dienſte willen, die wy deme Rycke gedan hadden. Vnd vertygen vns ok derſulven ſes duſent Marcken to der vorbenomeden Vorſten hand vnd orer Erven in deſſen Breue, met guden Willen. Und ſolen en ock des behulpen weſen, dat die Here, den wy kyeſen to dem Rycke, en dat beueſten ſal vnde beſtedegen met ſeinen Briuen, in alle der Wyſe, alſe vnſe Briue ſprecken, die wy darouer hadden, vnd en geantwordet hebben. Wer ock, dat en an derſuluen Plege, na der Schrift vnſer Briue, die wy darouer hadden, jarlicken icht afginge, ſo ſole wy en Pandes helpen, vppe vnſes ſelues Koſt vnde Schaden, alſo lange, bet dat ſy gerulicken in die gewere

komen. Wer ock, dat die egenande Vorſten met vns to deme Heren quemen, den wy kyeſen wolden to den Rycke, wat Vordel oder gaue wy en denne gededingen mochten vmme die Köre, dat ſole wy don, alſe ſy vns to getruwen vnde gelouen, vnde gelyker Wys, alſe vns ſeluen. Dat wy alle deſſe Stücke vnde dedinge ſtede vnd ganz holden willen vnd ſolen, des geuen wy en deſſen Brief beveſtet met vnſem groten Inſegel, dat daran gehangen is. Dit is geſchien to Soltwedel, vn deſſe Brief is gegeuen derſeluens, nach Godes Gebord dritheinhundert Jar darna in deme acht vnd virtegeſten Jare, an deme Vrydage vor dem Sondage, alſe man ſinget Invocavit me etc.

Lenz, Becmannus enucleat S. 115. Brandenb. Urk. S. 266—268.

DCCCXXXVI. Die Herzoge Erich von Sachſen übertragen dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern ihre Stimme zur beabſichtigten Königswahl, am 7. März 1348.

Ericus ſenior et Ericus filius, duces Saxoniae, notum faciunt, quod Ludovico marchioni Brandenburgenſi adherere volunt in negotio electionis, ita ut eundem, quem ille eligit regem, ipſi quoque eligant ſibique aſſiſtant. Datum Soltwedel, anno MCCC. XLVIII. feria ſexta ante invocauit me, que eſt proxima dominica in quadrageſima.

Urkunden-Extract des Freiherrn von Freiberg.

DCCCXXXVII. Herzog Ernſt von Braunſchweig quittirt die Märkiſchen Städte wegen empfangener 3000 Mark, die ſie ihm wegen ſeines Bruders Otto ſchuldig waren, am 1. Mai 1348.

Van der ghenade Goddes We Ernſt, herthoge to Brunſwich, ichtes wanne herthogen Albertes ſone, herthogen darſulues, bekennen in deſſeme openen breue van unſer weghene unde unſer eruen, dat we laten ledich unde looſs alle de ſtede in der olden Marke to Brandeburch, Soltwedele de ratmanne van beiden ſteden, de ratmanne to Tangermünde, de ratmanne to Ghardeleghe, de ratmanne to Oſterborch, de ratmanne to Sehuſen, de ratmanne to Werben unde to Stendal, dre duſent marck brandeburgſchen ſüluers, de ſe uns witliken betalet hebben in der Stadt to Brunſwich an witte unde an wichte, de ſe uns ſchuldig weren van unſer broder weghene herthogen Otten, deme Got ghenedich ſie, Alſo dat we noch unſe eruen noch neymand van unſer weghene ſe noch ere nakomelinge darumme manen ſchullen noch ne moghen. Vnde gheuen en des to eyner beteren warheyt deſſer dinge deſſen ſüluen quitebref beſeghelet med unſeme Inghefegele,

Dhe ghegheuen is na Goddes bord dritteynhundert jar in deme achte und verthigeſten Jare, in ſünte Walburgis daghe.

Gercken's Fragmenta Marchica, Tbl. V. Seite 26 — Hannöverſch gel. Anzeig. v. J. 1753. S. 92. — Hiſtor. Sammlung Heft IX, S. 478. 479. — Eine faſt ganz gleichlautende Erklärung giebt es vom Herzoge Magnus von Braunſchweig, deren Original im Archive zu Salzwedel und ein Abdruck in den Hannöv. gelehrt Anz. v. J. 1753, S. 93 befindlich iſt.

DCCCXXXVIII. Creditiv des Königs Eduard von England für ſeine nach Cöln an die dort verſammelten Churfürſten geſchickten Geſandte wegen ſeiner Kaiſer-Wahl, vom 10. Mai 1348.

Edwardus, Dei gratia Rex etc. Illuſtribus et Nobilibus Principibus Dominis Henrico eadem Archiepiſcopo Moguntino, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellario, Rudolfo et Ruperto, Germanis, Comitibus Palatinis Rheni, Ducibus Bauarie, Ludovico Brandenburgenſi et Luſatie Marchioni, nec non Duci Saxonie, Sacri Imperii Electoribus ſuiſve Procuratoribus aut Nunciis, apud Coloniam conveniendis, ſalutem et ſincere dilectionis affectum. Noveritis, quod ſuper Ambaſſiata nuper per veſtros nuncios nobis expoſita, ſuper electione Imperii, de Perſona noſtra quamvis immerita divina favente gratia facienda, fideles noſtros Hugonem de Nevile, militem et Ivonem de Glynton, Canonicum Eccleſie S. Pauli Londonie, ſuper intentione noſtra ac Reſponſiva vobis in hac parte facienda, ad vos mittimus plenarie informatos, quibus vel eorum alteri, velitis (queſumus) in dicendis fidem credulam adhibere, et nobis per eosdem remittere fiducialiter vota veſtra. Dat. in Palacio noſtro Weſtmonaſterio, decimo die Maji.

Vgl. Rymeri Act. publ. Anglic. Tom V, col. 623 und Oelenſchläger, Urkundenbuch zur Staatsgeſchichte S. 271.

DCCCXXXIX. Markgraf Ludwig der Aeltere weiſt den Städten des Wetterau ſeine Vollmacht nach für Sachſen zur Königswahl mitzuſtimmen und bittet in Betreff dieſer Wahl um Rath und Hülfe, am 1. Juni 1348.

Ludowicus, Marchio Brandenburgenſis, omnibus nobilibus, ciuitatumque rectoribus et ſingulariter civitatum Wetrabiae, rectoribus et caſtellaniis in Friedberg notum facit, ſe ſuper electione regis Romanorum facienda plenum mandatum et auctoritatem Erici ſenioris et Erici, filii ſui, Saxonie ducum, avunculorum ſuorum, habere — Qua de cauſa conſilium et ſubſidium requirit. Datum Ingolſtadio, anno MCCC. XLVIII. Sabbato poſt aſcenſionem Domini.

Urkunden-Extract vom Freih. v. Freiberg.

DCCCXL. Markgraf Ludwig der Aeltere verſpricht Poyen von Heinberg ſeiner Haft ſobald zu befreien, als dieſer die Befreiung des in Böhmiſcher Haft befindlichen Johannes Mazer erwirkt, den 3. Juni 1348.

Von vns Ludwig Marggrauen etc. Poye von Heinberg, wizz, daz vnſer diener Johannes Magher ein Vanchnuzz gelobt hat gen Becheim. Iſt, daz Du den ſeiner Vanchnuzz ledig vnd los mecht gemachen, wenn vnd alſpald du das haſt getan; ſo ſagen wir dich auch für vns vnd fur all vnſer diener, den du von vnſer wegen ein recht Vanchnuzz gelobt haſt, ledig vnd los mit diſem brief. Datum in Ingolſtadt feria V^ta. ante feſtum pentechoſte anno XLVIII.

Nach den Abhandlungen der Hiſtoriſchen Claſſe der Königl. Bayerſchen Akademie der Wiſſenſchaften Bd. II. Abthl. 1. Seite 185. Nr. 6.

DCCCXLI. Markgraf Ludwig der Aeltere, verſchreibt ſeinem Schwager dem Markgrafen Friedrich von Meißen wegen der ihm ſchuldigen 8500 Mark Silber, für welche er ihm das Land Lauſitz ſollte verſetzt haben, die Hälfte aller Einkünfte aus der alten und neuen Mark, dem Lande über der Oder und der Lauſitz, den 5. Juni 1348.

Wir Ludowig, von gots genaden Marggraue ze Brandenburg vnd ze Luſicz, Pfallenczgraue bei Ryn, Herczog in Bayren vnd in Kerenden, des heyligen Römiſchen Richs obriſter Chamrer, Graf ze Tyrol vnd ze Görcze vnd Vogt der Goczhüſer Aglay, Tryent vnd Prychſen, Veriehen vnd tun chunt für vns, vnd für all vnſer Erben, mit diſem brief, daz wir vns mit dem hohgebornen fürſten Frydrich, Marggrauen ze Mychſen, vnſerm lieben Swager, vmb die Nündhalbtuſent Mark lötigs Silbers Erfurdiſch gewigdes vnd werung, da für wir im vnſer Land ze Luſicz yngeantwurt vnd verſeczt ſolten haben, darvber er vnſers lieben vatter vnd herren, Kayſer Ludwig von Rome, dem Got genedig ſei, vnd auch vnſer brief hat, gütlich vnd lieplich haben veraint, Alſo daz wir im oder Graf Gunther von Swarczburg herren ze Wahſenburg an ſiner ſtat yn antwurten füllen, den halbentayl aller der gülte, nucz vnd geuall, die in vnſerm Land vber al in der Mark, in der alten vnd niwen Mark, vber Oder vnd in dem Land ze Luſicz von pfenning gült, wa von oder von welhen ſachen, wie die genant ſind, iärlich geuallen mügent, an betrayt gült, es ſei an Silber oder an Gold, die er ynnemen vnd vheben ſol ze vnſers vorgenanten lieben Swagers hand vnd nucz, an den vorgnanten Nündhalbtuſent Marken lötigs Silbers, als lang daz der vorgenant vnſer lieber ſwager vnd ſin Erben, ader der egenante Graf Gunther von Swarczpurg an irer ſtat, des ſelben gelts, da von, nach rechter raytung oder von vns oder vſern Erben, genczlich verrihtt werdent vnd gewert. Vnd füllen auch nach dem nehſten Pfyngeſtag in zweyn Monaden dornach, ob vns daz ehaftig not on geuerd nicht benimt, in die Marke varen, vnd füllen dann, wenn wir hin yn komen, darnach in einem Monad on geuerd all vnſer Vögt, Richter, Pfleger vnd

Amptlüt an den vorgenanten von Swarczburg wiſen; daz ſie im an des egenanten vnſers lieben Swagers ſtat, mit den vorgnanten gülten vnd nüczen warten vnd gehorſam ſein, vnd im daz vergewizzen, da mit genczlich ze warten, daz in daran wol benüg, in der wis, als lang yn nemen vnd vf ze haben, als vor geſchriben ſtet. Vnd wann wir in die Mark nu nehſt komen; So ſüllen wir darnach in dem ſelben Monad, vnſerm vorgenanten lieben Swager von Mychſſen, oder dem vorgenanten Graf Günther von Swarczburg an ſiner ſtat vzrichten an den vorgenanten Nündhalbtuſent Marken vnd geweren zwelfhundert Mark des egenanten Silbers vnd gewigdes. Taeten wir des nicht, ſo ſüllen wir in vnſer veſten Beczgaw mit allem dem, daz darzu gehort, yn antworten, on alles verziehen, die ſie für dieſelben zwelfhundert Mark lötigs Silbers des egenanden gewigdes verchümmern vnd verſeczen mügen, vnd doch ſolchen Lüten, die vns vnd vnſern Erben der loſung vmb die obgenante zwelfhundert Mark Sylbers gehorſam ſein, wan wir wollen. Wär aber, daz es ze ſchulden köm, daz der ofgenante vnſer lieber Swager vnſer Veſten Beczgawe verkümmern oder verſeczen müſt oder wölt, So ſol er es da mit in aller der wiſe halten, als mit Langenuelt, Välburg vnd anderer Pfantſchaft, die er von vns inne hat. Zu einer merern ſicherheit vnd vf daz, daz die obgenante Stuck von vns genczlich werden gehalden vnzerbrochen, Haben wir dem oftgenanten Graf Günther von Swarczburg vnſer Veſten Landeſperg Huſe vnd Stat, Bevle die Veſten vnd Waylhaim die Stät, mit allim dem, daz darzu gehört, yngeantwurt, die er inne haben ſol in der beſcheidenheit, ob von vns, oder vnſer wegen, an den vorgenanten Stücken dhein bruch geſcheh oder würd, den ſie vns kuntlich bewiſen möhten, alzo daz der vorgenant von Swarczburg an den vorgenanten gülten vnd nüczen in der Mark gehindert würd, waz daz bringen möht, daz ſüllen wir darnach in einem Monad, als wir des geynnert worden, genczlich widerkeren. Täten wir des nicht, So ſol vnſer vorgenanter lieber Swager oder ſin Erben, oder der vorgenant von Swarczburg an irer ſtat, vf den vorgenanten Steten Veſten vnd Guten, die darzu gehörnt, den ſelben gebrechen haben, als lang, daz wir den gebrechen haben genczlich widertan. Vnd widertät wir den ſelben gebrechen nicht, als vorgeſchriben ſtet, ſo ſol der vorgenant vnſer lieber Swager von Mychſſen vnd ſin Erben, die obgenant Stet vnd Veſt vnd ſwas darzu gehört, für den egenanten gebrechen, den ſie vns kunſtlich bewiſten, als vor geſchriben ſtet, in aller der wis vnd mazz, als Langenuelt, Velburg vnd ander Pfantſchaft, die ſie von vns inne habent, nach der brief ſag, die ſie von vns darüber habent, verchümmern vnd verſeczen, ob ſi welhen mit vnſerm guten willen. Wann wir ouch oder vnſer Erben den Halbentayl der vorgenanten nücz vnd gült in der Mark, vnd all ander Stuck, die oben begriffen ſind, von in erledigen, als vor geſchriben ſtet, vnd genczlich vzgerithen, So ſullen all die vorgenante Stuck, vnd ouch all vnſers obgenanten lieben Herren vnd vatter ſelig, vnd ouch vnſer brief, die der vorgenante vnſer lieber Swager von Mychſſen vnd ſin Erben, von vns vmb die oftgenant Nündhalbtuſent Mark lötiges Sylbers Erfürdiſch gewigdes inne habent, ledig vnd los ſein, on alles verziehen. Vnd die ſelben brief ſüllent fürbazz dhein kraft haben. Wär ouch daz der vorgenant Graf Günther von Swarczburg, in der friſt, e dann die vorgenant ſtuck allis genczlich, als vorgeſchriben ſtet, vz geriht würden, ſtürbe, das Got nicht

en well, ſo ſol an ſin ſtat in der Mark Graf Günther von Swarczburg, Herre ze Arenſteten, vnd ze Landeſperg, ze Bevl vnd ze Weylheim der Veſt Ritter Arnold Judman träten, die vorgenant ſach in aller der wis ze handeln vnd ze halten, als vor geſchriben ſtet: vnd wie wir vns mit dem vorgenanten Graf Günther von Swarczburg, herre ze Wahſenburg, vmb daz koſtgelt, daz er in der Mark, vnd ouch ze Landeſperg iärlich haben ſol, die wil er die vorgenante vzrichtung vnd ſach in der Mark als oben geſchriben iſt, handeln vnd inne haben ſal, geweren, verrihten vnd vereinen, alſo ſelbens ſöllen vnd wellen wir, es vmb daz ſelb koſtgeld, mit den oftgenanten von Swarczburg von Arnſtet in der Mark, vnd dem Judman ze Landeſperg, ob ſie an des obgenant von Swarczburg, Herren ze Wahſenburg, ſtat koment, als vorgeſchriben ſtet, ze hant handeln vnd halten, on geuerd. Vnd daz all dis vorgenant tayding, Stuck vnd Artikel von vns vnd vnſern Erben ſtet beleiben vnd gehalten worden, geben wir diſen brief verſigelt mit vnſerm Inſigel, der geben iſt ze Ingoltſtat, des Pfincztags vor dem heiligen Pfingſtag, Nach Chriſtus geburt Drivczehenhundert vnd darnach in dem Acht vnd vierczigſtem Jare.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCXLII. Herzog Stephan von Bayern genehmigt die vorſtehende Verſchreibung, am 5. Juni 1348.

Wir Stephan, von gotes gnaden Herzcoge zcu Beygern vnd Pfallenczgraf bi Ryn, Voriehen vnd tun kunt, vor vns vnd alle vnſer Erben, an diſem briue, Daz der Hochgeborn furſte Lvdwig marcgraf zcu Brandenburg, vnſer lieber Bruder, vnd wir vns mit dem durchluchten furſten fridrichen, marcgrafen zcu myſsne, vnſerm lieben Swager, vmb die Nundehalp Tuſent mark lotiges ſilbers erfurtiſchs gewichtes vnd werunge, da für im vnſer vorgenanter bruder ſin Lant zcu Luſicz in geantwurtet vnd vorſaczt ſolde haben, dar vber er vnſers lieben vater vnd herren kayſer Ludwiges von Rome, dem got gnedig ſi, vnd ouch vnſer briue hat, gutlich vnd lieplich haben vereinet, alſo daz vnſer egenanter bruder im, oder Grafen Gunthern von Swartzburg, herren zu Waſſenburg, an ſiner ſtat, inantwurten ſol den halben teil aller der gulte, nutzce vnd geuelle, die in ſinen landen vberal in der marke, in der alten vnd nüwen marke, vber Oder vnd in dem Lande zcu Luſitz von Phenning gulde, wo von oder von welchen ſachen wie die genant ſint, ierlichen geuallen mugent, ane getreide gulte, iz ſi an ſilber oder an golde, die er innemen vnd vſheben ſol zcu vnſers vorgenantin lieben Swagers hant vnd nutz, an den vorgeſchriben Nundeholp tuſent marken lotiges ſilbers, als lange daz der vorgenante vnſer lieber Swager vnd ſine Erben oder der egenante Graf Günther von Swarczpurg an irre ſtat des ſelben geltes nach rechter raytunge von vnſerm vorgenanten bruder oder ſinen Erben oder von vns oder vnſern Erben genczlichen vorricht werden vnd gewert. Ouch

ſol vnſer egenanter bruder nach dem nehſten Pfingeſtage in zcweien manden darnach, ab im daz ehafte not ane geuerde nicht benimet, in die marke faren vnd ſal denne, wenne er hin in kumet, darnach *), alle ſine Vogt, Richter, Phleger vnd Amptlute an den vorgenanten von Swarczpurg wiſen, daz ſie im an des egenantin vnſers lieben ſwagers ſtat, mit den vorgenantin gulten vnd nutzcen warten vnd gehorſam ſin vnd im daz vorgewizzen, da mite gentzlich zcu gewartene, daz in dar an wol genuge in der wiſe, als lange in zcu nemene vnd vfzcuhebene, als vor geſchriben ſtet. Vnd wanne der vorgenanter vnſer bruder in die Marke nu nehſt kumet, So ſal er darnach in demſelben Manden vnſerm vorgenanten lieben Swager von myſsne oder dem vorgenanten Grafen Gunther von Swarczpurg, an ſiner ſtat, vzrichten an den vorgenanten Nundehalp tuſent Marken vnd geweren, zcwelf hundert mark des egenanten ſilbers vnd gewichtes. Tete er des nicht, So ſol er in ſine Veſten Bezgow mit allem dem, daz darzcu gehort, inantwurten, ane alles vorzichen, die ſie vor die ſelbin zcwelf hundert mark lotiges ſilbers des egenantin gewichtes vorkümern vnd vorſetzcen mugen vnd doch ſulchen luten, die vnſerm vorgenantin Bruder oder ſinen Erben oder, ab er abginge von todes wegen, daz got wende, vns oder vnſern Erben der lozunge vmb die obgenantin zcwelf hundert mark ſilbers gehorſam ſin, wenne wir wollen. Were aber, daz iz zcu ſchulden queme, daz der oftgenante vnſer lieber ſwager vnſers vorgenanten bruders veſten Bezgowe vorkümern oder vorſetzcen müſte oder wolde, So ſal er iz da mite in aller der wiſe halden, als mit Lengenfelt, Velburg vnd ander Phantſchaft, die er von vnſerm bruder vnd vns inne hat. Zcu einer merern ſicherheit vnd vf daz, daz die obgenanten ſtucke von vnſerm brnder vnd vns gentzlichen werden geholden unzcubrochen, haben wir dem oftgenanten grafen Gunthern von Swartzpurg vnſer Veſten Landeſperg hus vnd ſtat, Bevl die veſten, vnd Wilheim die ſtat mit allem dem, daz darzcu gehoret, in geantwurtet, die er inne haben ſol in der beſcheidenheit, Ab von vnſers vorgenanten bruders oder vnſer wegen an den vorgenanten ſtucke kein bruch geſche oder würde, den vnſer Swager, oder ſine Erben oder Graf Günther von Swarczburg der egenante von irre wegen vns oder vnſern Erben kuntlich bewiſen mochten, alſo daz derſelbe von Swarczpurg an den vorgenantin gulten vnd nutzcen in der marke gehindert würde, waz daz bringen mochte, daz ſullen wir darnach in einem manden, als wir des geinnert werden, genczlich widerkeren. Teten wir des nicht, So ſal vnſer vorgenanter lieber Swager oder ſin Erben oder der obgenante von Swarczpurg an irrer ſtat auf den vorgenanten ſteten Veſten vnd guten, die darzcu gehorén, denſelben gebrechen haben, als lange, daz wir den gebrechen haben gentzlichen widertan. Vnd widerteten wir denſelben gebrechen nicht, als vor geſchriben ſtet, So ſal der vorgenante vnſer lieber Swager von myſſen vnd ſin Erben die obgenante ſteten vnde veſten vnd waz darzcu gehort vor den genantin gebrechin, den ſie vns kuntlich bewiſeten, als vor geſchriben ſtet, in aller der wiſe vnd maze, als Lengenfelt, Velburg vnd ander Phantſchaft, die ſi von vnſerm egenanten bruder vnd vns inne haben, nach der briue ſage, die ſie von vns dar vber haben, vorkumern vnd vorſetzcen, mit

*) in einem Manden ane geuerde

vnſerm guten willen. Wenne ouch vnſer vorgenanter bruder oder ſine Erben vnd wir oder vnſer Erben, ab er von todes wegen ab ginge, des got nicht wolle, den halben teil der vorgenantin nutzze vnd gulte in der marke vnd alle ander ſtuke, die oben begriffen ſint, von vnſerm ſwager oder ſinen Erben erledigen, als vor geſchriben ſtet, vnd gentzlichen vzgerihten, So ſullen alle die vorgenanten ſtuke, vnd ouch alle vnſers obgenanten lieben herren vnd vater ſeliges vnd ouch vnſers bruder vnd vnſer briue, die der vorgenante vnſer lieber Swager von myſsne vnd ſine Erben von vns vmb die oftgenant Nundehalp Tuſent mark lotigis Silbers Erfurtiſchs gewichtes inne habent, ledig vnd loz ſin, ane alles vorzcihen, vnd dieſelben briſe ſullen furbaz keine kraft haben. Were ouch, daz der obgenante Graf Gunther von Swarczpurg in der friſt, er denne die vorgeſchriben ſtuke alle gentzlichen, als vor geſchriben ſtet, vzgerichtet würden, ſturbe, das got nicht wolle, So ſal an ſine Stat in der marke graf Gunther von Swarczpurg, herre zu Arnſtete, Vnd zcu Landeſperg, zcu Bevl vnd zcu Wilheim der veſte Ritter Arnold Judman treten, die vorgenante ſache in aller der wiſe zcu handeln vnd zu halten, als vor geſchriben ſtet. Vnd wie vnſer vorgenanter bruder oder ſine Erben vnd wir oder vnſer Erben vns mit dem obgenanten grafen Gunthern von Swarczpurg, Herren zcu Waſſenburg, vmb daz koſtgelt, daz er in der marke vnd ouch zcu Landiſperg ierlich haben ſal, die wile er die vorgenante vzrichtunge vnd ſache in der marke, als oben begriffen iſt, handeln vnd inne haben ſal, geweren, verrichten vnd vor einen, Alſo ſelbins ſullen vnd wollen wir iz vmb daz ſelb koſtgeld mit dem oftgenanten von Swarczpurg von Arnſtete in der marke vnd dem Judmanne zcu Landiſperg, ab ſie an des obgenanten von Swarczpurge herren zcu Waſſenburg ſtat kümen, als vor geſchriben ſtet, zcu hant handeln vnd halden ane geuerde. Vnd daz alle diſe vorgenante teyding, ſtuke vnd artikel von vns vnd vnſern Erben ſtete bliben vnd gehalten werden, geben wir diſen brif, vorſigelt mit vnſerm Inſigel, der geben iſt zcu Ingolſtat, an Donirſtage vor dem Phingſtage, nach Criſti geburte Dryzcen Hundert iar darnach in dem Acht vnd firzcigiſten Jaren.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCXLIII. Markgraf Ludwig der Aeltere ſetzt ſeinem Bruder Ludwig dem Römer gewiſſe Beſitzungen in Bayern zur Führung eines von dem ſeinigen getrennten Hofhaltes aus, den 21. Auguſt 1348.

Wir Ludwig etc. verriehen etc. daz wir angeſehen haben den gebrechen, Den der Hochgebornn fürſte, Hertzog Ludwig ze Beyern, gehaizzen der Romer, vnſer lieber Brüder, davon, daz wir alle zeit pei einander nicht ſein mügen, an Koſt gehaben mechte, vnd haben ſein, ob es vnſers Bruders Hertzogen Stepphan wille ſei, ze ſeiner Koſt verſchaffet vnd beſchaiden: Erdingen, Moſpurg, Dorffen vnd Inchofen, vnſer ſtete vnd veſte, mit allen nutzzen, eren, rechten vnd zegehorden, wi di genant ſein, Die ze rechte darze

gehorent, inne ze haben vnd ze nüzzen, als lang biz daz wir in, als ez zeitlich vnd mügelich ist, eintrechticklichen anderswa mit Koſt ze ſeiner redelicher notdürft mügen beſorgen. Das ze vrchund etc. Datum in villa Hertenberg. M. CCC. XLVIII, feria V. ante feſtum beati Bartholomei apoſtuli.

Nach den Abhandlungen der Hiſtoriſchen Claſſe der Königl. Bayerſchen Akademie der Wiſſenſchaften Bd. II. 1. Abth. Seite 186, Nr. 8.

DCCCXLIV. Die Herzöge Albrecht und Johann von Mecklenburg verbinden ſich mit dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg, am 1. September 1348.

Wy Albrecht vnn Johan, von der gnade godes hertögen tu Mekelborch, heren tu ſtargard vnn tu Rozſtock, bekennen openbar in deſſer Scryft, wat wy vs mit deme edelen vorſten Woldemar, tu Brandenborch, tu Luzytz vnn tu landesbergh Marcgreuen, vſen leuen Oome, gantzlick vorbunden hebben, alſus: Wat wy vnn uſe erue Eme vnn ſinen eruen mit aller mack, wan he vs bidded unn eyzſchet in allen ſinen noden, ſteten behulpen ſin, ſunder vppe deſſen herren, de hier na gheſcreuent ſint, vſen herren den romesgen konyng, konyng Magnus van Sweden, Byſcop Otte tu Meydeborch, hertoge Rudolp vnn ſine ſone tu ſaſſen, hertoge Barnim tu ſtetyn, de Greue Johan, hinric vnn clawefe tu holtzeden, Greue clawefe tu zweryn, Johan vnn clawefe, heren tu wenden, vnn ouer deſſe ſcole wy rechtes weldich weſen, ſunder den romeſſhen konyng. Vnn is ghegheuen tu kremmen, na godes bort duſent drehundert in deme achte vnn virtegeſten jare, in ſunte Egidius dage, vnder vſen heymeliken Ingeſegel. Tughe ſint her Otto, Biſcope tu Meydeborch, hertoge Barnym tu ſtetyn, hertoge Rudolp vnn Otto tu ſaſſen, Greue Albrecht tu Anhalt, Greue Albrecht tu Barboy.

Nach Klöden's Abſchrift des im Herz. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originales. Vgl. Klöden's Woldemar III, K. 475.

DCCCXLV. Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht Ulrich von Stauff wegen verſchiedener, zum Theil in der Mark Brandenburg contrahirter Schulden ein Pfand in Bayern am 6. September 1348.

Wir Ludwig etc. Bekennen vnd tun kunt fur vns vnd fur alle vnſer Erben vnd Nachkommen offentlichen mit diſem Brief, daz wir dem veſten manne Vlrichen von Stauffe, Ritter, vnſers lieben Bruders Herzog Stephan Hofmaiſter, Friderichen, Ort-

winen vnd Vlrichen, ſeinen Gebrudern, vnd allen iren Erben ſchuldig worden ſin vnd gelten ſullen zw vnd vierzik mark Brandenburger gewichtz vmb ain Ros vnd ainen Maydem, die ſi Sweiggern von Gundelfingen vf vns vnd von vnſerm Heizz geben habent, funf vnd dreizzig pfunt Regensburger pfennig fur vnſern lieben Herren vnd vater den Kayſer ſelig, die ſie im berait habent gelihen, Hundert pfunt vnd zehen pfunt Haller, die ſi vns in der March ze Brandenburg berait gelihen habent, die der Mautner von vnſern wegen enphie, zwei hundert guldin florin, die ſi vns im berait ze Munchen lihen, die Graf Haugen von Hohenberg worden ſind, vnd hundert guldin, die ſi ouch berait Chunrad dem frawenberg von vnſerm gehaizz geantwurt haben. Der ſumen vberall wert ſechs hundert pfunt vnd eins vnd zwanzig pfunt Haller. Vnd wan wir ſie des ſelben Gelts iezu mit beraitem gelt nicht bezaln mugen, haben wir in mit guten willen Vnd nach vnſers rates Rat vmb daz ſelb gelt vorſezt vnd eingeantwurt vnſer Haus vnd Pfleg ze Töllenz mit allen zegehornden, Alſo daz die vorgenanten Stauffer vnd ir Erben daz ſelb Haus vnd Pfleg ze Töllenz mit allen rechten, eren, Gerichten, ſtewern, Kaſtengulten, Dienſten, nuzen, gulten, kleinen vnd grozzen, ze velde, ze Dorffe, ze Holzz, mit viſchwazzer, waiden vnd mit allen dem, daz dar zu gehort, beſucht vnd vnbeſucht, wie daz genant oder geheizen iſt, Vnd in aller weiſe, als ez die Ritter ze Etal inne habent gebabt, Inne haben vnd niezzen ſullen in pfandes wiſe. Nürnberg, den 6. Sept 1348.

Nach den Abhandlungen der hiſtoriſchen Claſſe der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften Band II, Abtheilung I, S. 200. Nr. 34.

DCCCXLVI. Markgraf Ludwig der Aeltere übergiebt, da er bereit iſt in die Mark Brandenburg zu fahren, ſeinem Bruder Stephan ſein und ſeiner Brüder Land und Herrſchaft zu Bayern zur Verwaltung, am 6. September 1348.

Geben Nürnberg, am Samſtag vor Unſers lieben frawen Geburt.

Original-Urkunde im K Bayer. Reichs-Archive, ungedruckt.

DCCCXLVII. König Karl bekennt ſich zu einer Schuld gegen die Grafen von Anhalt, wegen der ihm von dieſen geleiſteten Dienſte, am 11. September 1348.

Wir karl, von gots gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten merer des Richs vnd kunig ze Behem, Bekennen vnd tun kunt offenlich an diſem brief, daz wir den durchluchtigen Albrechten vnd Woldemaren, gebrudern, Grafen von Anhald, vnſern vnd des heiligen Romiſchen Richs furſten, vmb die Dienſte, die ſi vns getrewlichen vnd willigklichen getan haben, vnd bi namen für di zerunge vnd ir koſtegeld, di ſi vortan haben,

di weyl vnd ſi bei vns her geweſen ſint, recht vnd redlich ſchuldic ſein vnd geben ſullen dreihundert Schock grozz Prager pfenning: vnd wanne wir in da von genuk tun wollen, als vnſer kunklighen Majeſtat wol zimet, geloben vnd gehaizzen wir demſelben Albrechten vnd Woldemarn, vnſern furſten oder iren Erben, ob ſie nicht erwehnte (?) die vorgenanten dreihundert ſchock grozzen gelten vnd betzalen an hindernuzze vnd fürczog auf ſant Georgen tag, der ſchierſt kumet, alſo daz ſi dar an wol benugen mag. Mit vrkund ditz briefs verſigelt mit vnſerm kunklichen Inſigel, der geben iſt zu prage, do man tzalt nach Chriſts gepurt Dreitzehenhundert vnde in dem acht vnd viertzigſten Jar, An dem Pfinzſtag zunehſt nach vnſer vrowen tag, als ſi geboren wart, In dem dritten Jar vnſer Reich.

Nach Klöden's Abſchrift des im Herzogl. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originales. Waldemar III, 477.

DCCCXLVIII. König Karl berichtet über den glücklichen Fortgang des Feldzuges in der Mark Brandenburg, welchen der Markgraf Woldemar mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg und den Fürſten von Anhalt unternommen hat, wahrſcheinlich in der Mitte des Septembers 1348.

Karolus etc. Communitati Civitatis P., fidelibus noſtris dilectis, gratiam etc. Vt ueſtre fidelitatis integritas, que ad noſtri ſtatus honorem ſemper adſpirat, noſtris etiam proſperitatibus hilareſcat, ecce quod legationibus illuſtris Woldemari, Marchionis Brandemborgenſis, nec non venerabilis Ottonis Archiepiſcopi Magdeburgenſis, Principum noſtrorum et Comitis de Anhalt, noſtri fidelis, quorum literis accepimus nuper in veritate compertum, qualiter idem Woldemarus, Princeps noſter, obtentis pro tunc a tempore date litere, que fuit in Decollatione ſancti Johannis Baptiſte, XXV civitatibus in ipſo Marchionatu potenter procederet, et non foret dubium, quin alie civitates et nobiles illius dominii ad ſuam obedientiam redirent breviſſime ipſumque contingeret in tota Marchia dominari. Audito etiam et literis eiusdem Principis intellectis, quod noſtris ſe votis offerret, noſtre maieſtatis imperio in omnibus et per omnia pariturus, Mox expeditionem in regno noſtro Bohemie proclamari fecimus ad predictam Marchiam ab inſtanti proxima feria II^{a} ad octo dies victorioſo exercitu noſtro fideliter procifici, nobilibus etiam ac civitatibus regni ſuperioris et inferioris Alſatie et Sueuie et multis noſtris fidelibus mandauimus ſerioſe, quod Ludowicum, natum quondam Ludewici de Bauaria, qui Imperatorem ſe geſſit, terras et adjutores ipſius potenter inuadant, nec non illuſtri Alberto, Auſtrie, Stirie et Carinthie duci, Principi et auunculo noſtro dilecto, cum quo adeo vinculo amicitie ſumus uniti concorditer, quod ad quelibet negotia proſequenda vota noſtra concurrunt, Etiam ſcribendo commiſimus, quod aduerſus emulos rebelles noſtros Comitatus titulos inſtauret excercitum, contra eosdem fautores valitores atque adiutores ipſorum hoſtiliter proceſſurus, volentes ſuperbiam eiusdem Ludewici auxiliante Deo potenter elidere et adeo ipſius humiliare tumorem, quod per amplius nobis et ceteris fidelibus nocere vel inſidiari non poterit nec

attenuatis potentie ſue viribus contra noſtre maieſtatis ſolium eleuari. Aſſumant ergo vires veſtre fidelitatis conſtantiam, ut qui pridem anxietatis et tribulationis in tempore commendari de fidei innata conſtantia meruiſtis, de noſtra protectione ſecuri in eiusdem fidei ſtabilitate firmiter maneatis —. Inſuper fidelitatem veſtram affectuoſe requirimus et hortamur, quatenus ad hoc, quod caſtra a Nicolao de Arſo, fideli noſtro dilecto, de cuius fide et circumſpectionis induſtria multum preſumimus, acceptis preſentibus aſſignentur, veſtram promotiuam velitis apponere voluntatem ſupradicto Nicolao et in hiis et aliis, que vobis noſtro nomine retulerit crediturі. Datum etc.

Dieſe Urkunde iſt zwar ſchon einmal, nämlich in Mencken's Script. rer. German. III, 2021. abgedruckt, aber wegen des Namens Friedrich, womit hier der im Texte genannte Markgraf von Brandenburg bezeichnet wird, bis jetzt überſehen. Es bedarf jedoch keines Beweiſes, daß um dieſe Zeit von einem Markgrafen Friedrich von Brandenburg nicht die Rede ſeyn kann und daß der Inhalt der vorſtehenden Urkunde ſich auf die Einnahme der Mark durch den Markgrafen Woldemar beziehen muß.

DCCCXLIX. König Karl belehnt den Woldemar mit der Mark Brandenburg und Landsberg, nachdem er glaubhaft in Erfahrung gebracht, daß dieſer Woldemar wirklich der für tod gehaltene Markgraf von Brandenburg ſey, am 2. Oktober 1348.

Wir Karl, von gots gnaden Romiſcher Kunig, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim, Veriehen vnd Tun kunt offenlichen mit diſem brief allen den, die in ſehent, horent oder leſen. Wann wir dem Hochgeborn Rudolfe, Hertzogen ze Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalk, Rudolf dem Jungern ſeinem ſun, vnſerm lieben Oeheimen vnd fürſten, Johanſen, Hertzogen ze Meckelburg, Albrechten Grauen ze Anhalt vnd furſten ze Aſchaye (ſic), vnd den Edeln Albrehten Grauen ze Müglink, herren ze Barbey, Wernhern Rittern von Anforde, Albrechten von Warburch, vnd fridrich Probſt ze Perlein, vnſern lieben getrewen, empfolhen haben verſucheringe vnd erkentnuzſe des Hochgeborn Woldmars, Margreuen ze Brandenburch, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamerer, vnſers lieben Swager vnd furſten, der etliche in wol erkant haben, ee er von Lande ſchiede, daz ſi ſich vmb in eruarn ſolten, ob ers wer, vnd vns des berichten ſolden, die ſich an fürſten, herren, Rittern vnd knechten, vnd ouch gemeinen leuten, die den vorgenanten Margreuen vormals ouch erkant haben, gewiſſlich eruarn haben, daz ers ſey, vnd vns des bericht vnd gentzlichen vnderweiſet haben. Des haben wir, angeſehen ſein gerehtigkeit, der wir ſicher vnd an zweiuel von dem vorgenanten vnſerm fürſten vnd herren, vnd andern Edeln vnd gemeinen leuten, als vorgeſchriben ſtet, vnd gentzlichen vnderweiſet ſein. Wann vns got in ſuliche wirde geſatzt hat, mit ſeinen götlichen genaden, daz wir allermenclich des rechten bey geſten ſullen, vnd in des genediclichen helfen, vnd darvmb haben wir gelihen vnd verleihen dem vorgenanten Margreuen Woldemar vnd ſeinen Erben vnd nachkomen, die

Marck ze Brandenburch vnd ze Lantzsperg, mit allen eren, wirden, rehten, nutzczen, herſcheften vnd guten gewonheiten vnd aller zugehorunge, vnd bey namen mit der ſtimme vnd kur, die ein Margrefe ze Brandenburch hat an der wal ein Römiſchen kuniges, vnd ſetzen in in gewalt vnd in gewer der ſelben Marcken in aller weis, als ſein voruarn etwenn Margreuen ze Brandenburch vnd ouch er ſelber, ee er dà von ſchiede, die ſelben Marken inne gehabt vnd beſezſen haben, vnd erfullen mit vnſerm kuniglichen gewalt alle gebrehen, der in den vorgenanten vnſern lehen durch ſeins abweſes willen, oder durch dheinerley andere ſache geſein oder geweſen möchte, welherley der ſei, oder wi man in benennen mack, vnd geloben, daz wir den vorgenanten Woldmarn, Margreuen ze Brandenburch, bey den ſelben Marken verſprechen, beſchirmen vnd behalten wellen, wider allermenlich, nymant aus zenemen, die in daran hindern wölten, als ein Römiſcher kunig ſein vnd des Reichs fürſten ze reht ſchirmen vnd verſprechen ſol. Wer aber daz ymant den vorgenanten Margraf Woldmarn ſein erben vnd nachkomen, Margreuen ze Brandenburch, an iren Landen hindern wölt oder hindert in dhein weis, So geloben wir für vns vnd vnſer erben vnd nachkomen, kunig ze Beheim, daz wir in wider die ſelben iren widerſacher vnd hinderer beholfen ſein wellen, mit guten trewen ane geuerde. Vnd des ſeint gezewg der Erwirdig arneſt Ertzbyſchof ze Prage, vnſer lieber fürſt, vnd die Edeln Lantherren ze Beheim, Andres von der Duben, Bote von Turgow, Taſſe von ſkorów, Wanige von Wartenberg, Jesk von Michelsperg, Jesk von Wartenberg genant von Weſſel, Hinck von Sleuen, Joſt von Roſenberch, Albrecht von Crenowitz vnd fridrich von Byberſtein vnſer lieben getrewen. Mit vrchunt ditz briefs der verſigelt iſt mit vnſerm kuniglichen inſigel. Der geben iſt ze velde ze Heinriſtorf by Münchsberg, Do man zalt nach criſtus geburt Drivtzehenhundert iar vnd in dem ahten vnd viertzgeſten iar, an dem nehſten Donerſtag nah ſanth Michahelis tag, in dem dritten iar vnſerer Reiche.

Von anderer Hand:

Et ego Nicolaus, Decanus Olomucenſis, Aule regie Cancellarius vice et nomine reuerendi in chriſto patris domini Gerlaci Archiepiſcopi Moguntinenſis, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarii, recognoui.

Nach dem im Herzogl. Geſammtarchive in Deſſau befindlichen Originale aus Klöden's Abſchrift. Die frühern Abdrücke in Beckmann's Beſchreib. von Frankfurt S. 106. Lünig's Reichs-Archiv B. IX, Part. ſpec. cont. II, Thl. II, Fortſetzung S. 232, Buchholz Geſchichte der Churm. Brand. V, 73 und Gercken's Cod. II, 573 ſind ſämmtlich ſehr fehlerhaft. In Gercken's Abdrucke ſind nicht nur von den Zeugen mehrere übergangen, ſondern iſt auch das Datum unrichtig auf den Sonntag nach Michaelis d. i. den 5. Oktober geſetzt.

DCCCL. König Karl befiehlt den Landſtänden und Einwohnern der Marken, dem Woldemar als rechten Erbherrn Gehorſam zu leiſten, am 2. Oktober 1348.

Wir Karl, von gots gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim, Entbiten allen Biſchouen, Epten, Abtuſſinnen, fürſten, fürſtinnen, geiſtlichen vnd werltlichen, Grauen, Grefinnen, freien, dinſtmannen, Rittern, knechten, Burgern vnd gebawirn, di in den landen vnd herſcheften des hochgebornen Woldmarn, Margrauen ze Brandemburg vnd ze landsperg, wonhaftig ſein odir dorin gehorin, vnſir hulde vnd alles gut. Wann wir den vorgenanten Marggrauen Woldmar, vnſirm liben ſwager vnd fürſten, ewirn rechten erpherren, ſeine fürſtentum land vnd leute mit allen herſcheften vnd alle ihre zugehorunge virlegin habn, als in vnſirn briuen, di dorubir geben ſeint, volkumenlichir vnd leutirlichir geſchriben ſtet, douon Seczczen wir in wider mit vnſirn kuniglichen gewalt in alle ſeinen furſten recht, die er gehabt hat, e er von land ſchiet: vnd ab er mit ſeinir betefart vnd mit dem abweſin, das er getan hat etlichen Jar, ſeinir rechte ichtes verſaumet odir bekrenket hette, di irgentz wir im, vnd dirfullen den ſelben gebrechin mit vnſirm kuniglichen gewalt, den wir haben als eyn Romiſcher kunig, von dem heilgen Romiſchen Reiche, vnd dorumb gebiten wir ewirn trewin vnd andechtikeit ernſtlich vnd feſticlich bei vnſirn hulden, das ir dem vorgenanten hochgeborn Woldmar, Marggrauen ze Brandemburg vnd ze Landisperg, vnſirm liben Swager vnd fürſten, holt, gehorſam vnd undirtenig ſeit, vnd im wartent mit allen ſachen, als ewirn rechten erpherren. Wann ir ſullet wizzen, wer do widir tete in dheinenweis, das wir dem vorgenanten Marggrauen Woldmar, ſeinen erben vnd nachkomen, mit allirmacht beholfen ſein wellen vnd mit ganzen trewin on geuerd, das den ſelben, odir di ſelben, di in vngehorſam wern, dorczu mit vnſir kuniglichen gewalt volkumenlich betwingen. Mit vrkund ditzs briefs virſigilt mit vnſirm Inſigil. Geben ze felde ze heinrichsdorph bei Munchperg, noch Chriſts geburd drewzenhundert vnd in dem acht vnd firtzigſtem Jare, an dem neheſten dornſtage noch ſand Michels tag, In dem dritten Jare vnſirer Reiche.

Nach dem im Herzogl. Anhaltiſchen Geſammt-Archive befindlichen Originale aus Klöden's Abſchrift. Woldemar III. S. 480. Die frühern Abdrücke bei Beckmann a. a. O. S. 106, Buchholtz a. a. O. S. 576, ſind durch Fehler entſtellt: namentlich iſt die Urkunde bei Gercken mit dem falſchen Datum Donnerſtag nach Matheustage mitgetheilt.

DCCCLI. König Karl verſchreibt den Herzogen Rudolph und Otto von Sachſen, ſo wie den Fürſten Albert und Woldemar von Anhalt, die Eventualſucceſſion in die Marken Brandenburg und Landsberg, für den Fall, daß Woldemar ohne Erben ſtürbe, am 20. Oktober 1348.

Wir Karl, von gots gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten merer dez Reichs vnd kunig ze Beheim, Veriehen offenlich mit diſem brief vnd tun kunt allen den, di in ſehen oder horen leſen. Daz wir haben angeſehen getrewe, willige, ſtete vnd vnuordroſſen

dinſt, die vns vnd dem heyligen Romiſchen Reych, die Hochgeboren Rudolf: der Jünger vnd Ott, Hertzogen ze Sachſen, vnſre libe Oheym, Albrecht vnd Woldemar, Grafen ze Anhalt vnd fürſten ze Aſcheye (ſic), oft vnuerdroſſenlich getan haben, vnd noch tun ſullen vnd mögen in künftigen zeiten. Vnd dar vmb leihe wir in vnd iren Erben vnd Nachkomen die Mark ze Brandenburch vnd zu Lantzperch, mit allen iren wirden, rechten, nützen, herſcheften vnd guten gewonheiten, vnd aller zu gehörung, vnd bey namen mit der Stimmen vnd kür, die ein Margraf zu Brandenburch hat an der wal eines Romiſchen kunigs, vnd in aller weiſe als Margrafen ze Brandenburch vnd zu Lantzperch di ſelben Marken her bracht haben, vnd als ſi der Hochgeporen Woldmar, Margraf ze Brandenburch vnd in Lantzperch, dez heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, vnſer liber ſwager vnd fürſt, inn gehabt vnd beſeſſen hat, ee er von Lande ſchied, mit ſolchem vnderſcheid, ob der vorgenant Margraf Woldemar alſo verſchied vnd ſtürbe, daz er Erben nicht enliez. Vnd geloben mit vnſern kvnchlichen gnaden mit guten trewen an geuerd, für vns vnſere Erben vnd nachkomen kungen ze Beheim, den vorgenanten Rudolfen vnd Otten, Hertzogen ze Sachſen, Albrechten vnd Woldemaren, Grafen ze Anhalt vnd fürſten zu Aſcheye, iren Erben vnd nachkomen, daz wir in, ob ez ze ſchulden chumt, peyſtendik vnd beholfen ſein wollen wider aller menlichen, niemand aus ze nemen vnd wider alle ire widerſache, die ſie, ir Erben vnd nachkomen an den vorgenanten Marken ze Brandenburch vnd ze Lantzperch vnd irr zu gehorungen, als vor geſchriben ſtet, hinderten in dehein weis. Vnd beſunder geloben wir für vns, vnſer Erben vnd nachkomen künig ze Beheim, daz wir ſye, ir Erben vnd nachkomen pey den ſelben Marken vnd aller irr zugehörung vorſprechen, behalden vnd ſchirmen wöllen, wider aller menlichen, als wir vnſer vnd dez Reychs fürſten recht vnd pillich tvn füllen. Vnd dez ſind gezeüg der Hochgeboren Rudolph, Hertzog ze Sachſen der Elter, dez heyligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalk, vnſer liber Oheim, der Erwirdig Arneſt Ertzbiſchof ze Prag, vnſre fürſten, vnd die Edelen Lantherren ze Beheim Andreas von der Duben, Bote von Turgow, Taſſe von Skurow, Wank von Wartenberch, Jeſk von Michelsperch, Jeſk von Wartenberch, genant von Weſſel, Hink von Sleben, Joſt von Roſemberck, Albrecht von Crenowitz, vnd Fridrich von Pyberſtein, vnſere liben getrewen. Mit vrkond ditz briefs, der beſigelt iſt mit vnſerm kuniglichem Inſigel, Der geben iſt ze Veld ze Heinrichsdorf pey Münchsperg, Do man zalt von Criſtus gepurt Dreutzehenhundert Jar, darnach in dem acht vnd virzigſten Jar, an dem nechſten Donerſtag nach ſant Michaels tag, Jn dem Drytten Jar vnſerer Reych.

Et ego Nicolaus Decanus Olomucenſis Aule regie Cancellarius, vice et nomine reuerendi in chriſto patris domini Gerlaci Archiepiſcopi Moguntinenſis, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarii recognoui. Johannes Nouifori.

Nach dem im Herzogl. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originale aus Rüdeen's Abſchrift, welche ſich durch Correctheit von den bisherigen ſchlechten Abdrücken in Lünig's Reichs-Archive (Bd. X.) Part. ſpec. Cont. II, Thl. II, Fortſ. III, 167. Buchholtz a. a. O. S. 75 u. Gercken's Cod. II, 578. ſehr vortheilhaft unterſcheidet.

DCCCLII. Die vorſtehende Urkunde in einer andern Redaction, von demſelben Orte, Jahre und Tage.

Wir Karl, von gots gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten Merer dez Reichs vnd kung ze Behem, veriehen vnd tun kunt offenlich mit diſem briefe allen den, die in ſehen horen odir leſen, Daz wir angeſehen haben willigen, ſteten vnd vnuerdrozzen dinſt, die vns vnd dem heiligen Romiſchen Reich die hochgebornen Rudolf der Jungere vnd Otto, hertzogen ze Sachſen, Albrecht vnd Woldemar, grauen ze Anhalt vnd fürſten ze Aſchanien, vnd ir Eldern oft vnuerdroſſenlich getan haben, vnd noch tun ſullen vnd mügen in kunftigen zeiten. Vnd darvmb lihen wir in vnd iren Erben vnd nachkomen die Marke ze Brandemburg vnd ze landsperg, mit allen eren, wirden, rechten, nuzzen, herſcheften vnd guten gewonheiten vnd aller zugerunge (ſic), vnd binamen mit der ſtimme vnd kur, die ein Margraf ze Brandenburg hat an der wal eines Romiſchen kungs, vnd in aller weiz, als Margrafen ze Brandemburg vnd ze landsperg, die ſelben Marken herbracht haben, vnd als ſie der hochgeborne Woldemar, Margraue ze Brandemburg vnd ze landsperg, dez heiligen Romiſchen Reichs Erzcamerer, inne gehabt hat vnd beſezzen, e er von land ſchid, mit ſulchem vnterſcheit, ob der vorgenante Woldemar alſo verſchid vnd ſturbe, daz er Erben nicht enliezze; vnd globen mit vnſern kunglichen gnaden, mit guten trewen an geuerde, für vns vnd vnſre erben vnd nachkomen küngen ze Behem, den vorgenanten Rudolfe vnd Otten, herzogen ze Sachſen, Albrecht vnd woldemar, grafen ze Anhalt vnd furſten ze Aſchanien, iren erben vnd nachkomen, daz wir in, ob iz ze ſchulden kömet, beholfen vnd bei geſtendig ſein wellen vnd ſullen, mit allir macht widir aller menlich nymand vzzenemen, vnd wieder alle ir widirſachen, die ſie, ir Erben vnd nachkomen, an denſelben Marken ze Brandemburg vnd ze landsperg, vnd iren zugehorungen hindirten in dheinen weiz; vnd beſundern geloben wir fur vns, vnſre erben vnd nachkomen kunge ze Behem, daz wir ſie verſprechen, behalden vnd beſchirmen wellen vnd ſullen, mit aller macht, wider allermeniclich, nymand vzzenemen, an geuerde vnd mit guten trewen. Mit vrkund ditz briefs der verſigelt iſt mit vnſerm kuniglichen Inſigel vnd geben iſt ze velde ze heinrichsdorf bei Munchperg, do man zalte noch Criſts geburt Drewzenhundert vnd acht vnd fiertzig Jar, dez nehſten donrſtags noch ſante Michels tag, In dem dritten Jar vnſrer Reiche.

Nach dem ebenfalls im Geſammt-Archive zu Deſſau befindlichen Originale aus Klöden's Abſchrift.

DCCCLIII. Herzog Rudolph von Sachsen, Herzog Johann von Kärnthen, Erzbischof Ernst von Prag und die gegenwärtig gewesenen Landherren Böhmens bezeugen die den Herzogen von Sachsen und den Fürsten von Anhalt geschehene Verleihung der Eventual-Succession in die Marken Brandenburg und Landsberg, am 2. Oktober 1348.

Wir Rudolph, von Gots gnaden Hertzog zu Sachsen, des heiligen römischen Reychs Erz Marchalk, und wir Johanns, von denselben Gots gnaden Herzog zu Kärnthen, Graff zu Tyrol und zu Gortz, und auch wier Arnestus, von denselben Gottes genaden Ertzbischoff zu Prag, Andres von der Duben, Bote von Turgow, Tasse von Skurow, Wanke von Wartenberg, Joske von Michelsperch, Joske von Wartenberg genannt von Wesel, Heyneko von Slieben, Jost von Rosenberch, Albrecht von Chrenowitz und Friedrich von Byberstein, betugen und thun kunt öffentlich mit diesen Brieff, allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, dass wir dabey gewesen sind und dass gesehen und gehört haben, und darvber gezeuget gebethen seyn und gezeugen auf das mit chrafft dizz Briefs, daz der allerdurchlauchtigste Fürst und unser genadiger Herr, Herr Carl Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Behmen, den hochgebornen Fürsten und Herrn Hertzogen Rudolphen den Jüngern und Hertzogen Otten von Sachsen, Gebrüdern, Albrechten und Woldemarn, Grafen zu Anhalt und Fürsten zu Ascharye, iren Erben und nachkommen, umb getreue stete und willige dienste, die sie in und dem Heil. Romischen Reich offt und unverdrossen gethan haben und noch thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, verliehen hat die Marcken zu Brandenburgh und zu Landsberg mit allen Ehren, Würden, Rechten, Nutzen, Herrschafften und guten Gewohnheiten und aller Zugehörung und beiname mit der Stymmen und Körwahl, die ein Marggraff zu Brandenburg an der Wahl eines Römischen Königs hat, in aller weis aller (alse?) Marggrafen zu Brandenburg und zu Landisprech dieselben Marken hergebracht haben, und als sie der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Woldemar, Margraff zu Brandenburgk und zu Landisprech, des heil. Röm. Reichs Ertzkamerer inn gehabt und Besessen hat, ee er von Land schied, mit sulichen Underschaidt, ob der vorgenant Marggraf Wöldemar also verschied und Sterbe, dass er Erben nicht enlies: und hat gelobet mit seinen Kunglichen Gnaden und mit guten trewen angeuerd für sich seyn Erben und Nachkommen Künge zu Beheim den Vorgenanten Rudolphen und Otten, Hertzogen zu Sachsen, Albrecht und Woldemar, Grafen zu Anhalt und Fürsten zu Ascharye, ihrer Erben und nachkommen, daz er in, ob ez zu schulden chumpt beygestendig und geholfen seyn schol angeuerd mit aller macht wider aller meiniglich, niemand aufs zu nemen, die sie oder ir Erben und nakummen an den vorgenanten Marken zu Brandenburgk und zu Landisperch und irr zugehörung hinderten. Nahmenweis und besunder hat er gelobt für sich sein Erben und nachkummen Kung zu Beheim, dass er sie ir Erben und nachkummen bei denselben Marken und aller ihr zugehörung versprechen, behalten und beschirmen will wider allmeiniglich, als offt in des Noth geschicht und wenn sie seyn darum ermanet. Und den zu Urkund und zu ewigen

Gedächtniſſen und ſicherheit geben wir dieſen Brieff, vorſiegelt mit unſern Inſigeln, der geben iſt zu Tempelberg bey Fürſtenwald, da man zelt von Chriſts Geburt dreutzenhundert Jar darnach in dem Acht und virzigſten Jar, an den nechſten Donnerſtags nach ſand Michels tag.

Nach dem Abdrucke in Kibben's Waldemar III, 484. 485.

DCCCLIV. Offener Gebotebrief des Markgrafen Woldemar an die Stände der Lauſitz, dem Könige Karl und der Krone Böhmen zu huldigen, vom 2. Oktober 1348.

Wjr Woldemar, von gotis gnaden Margraf ze Brandenburg vnd zu Lantzperch, Enbiten aller heren, mannen, ritteren, knechten, ſteten, purgern, gemeynen, ſchultheizzen, Gepauren, armen vnd Reichen, geiſtlichen vnd wereltlichen lüten, die in der Marken vnd dem lande ze luzitz wonhaftig ſein vnd dar ein gehoren, vnſir genad vnd vnſern grucz. Wann wir dem allerdurchleuchtigſtem furſten vnd vnſeme genedigen herren, herren Karl Romiſchen Kvnige, ze allen zciten merer dez Reichs vnd Kvnige ze Beheim, ſeinen Erben vnd nachkomen kvnigen ze Beheim, durch beſundere guet vnd gnaden willen, die er vns erzeiget vnd beweiſet hat vnde noch genediclich erzeigen mag, ze gewinnen vnd zu erkrigen vnſer land vnd Erbe, geben haben vnd geben die Marke ze Luſitz mit deme lande, ſteten, veſten, merkten, herren, mannen, Ryttern, knechten, burgern, ſcultheizzen, gepavren mit aller zugehoring, als wir, ee wir von lande ſchiden vnd ſeliger gedechtnüzze vnſir voruaren Margrafen ze Brandenburch die ſelben Marken ze Luzitz mit deme Lande inne gehabt vnd beſeſſen haben, daz ſye forbas ewiclichen zu dem vorgenanten kvnichrich vnd zu der kron ze Beheim gehoren ſol, als in vnſern brieſen, die wir dar vber geben haben, volkumlicher geſchriben ſtet. Darvmb lazzen wir ouch ledig vnd loz mit kraft ditz briefs euch alleſamt vnd idlichen beſunder aller huldung, Treuwen vnd Eydes, damit ir vns vnd vnſirn voruaren Margrafen ze Brandenburch vnd ze Luzitz verpunden geweſen ſeyt, vnd leiten vnd weiſen euch an den vorgenanten vnſern gnedigen herren, den Romiſchen Kvnig vnd Kvnig ze Beheim ſein Erben vnd nachkomen Kvnigen ze Beheim, vnd gebiten euch ernſtlich vnd veſticlich, daz ir alleſamt von euren vnd eurer Erben wegen dem vorgenanten vnſern herrn dem Romiſchen Kvnig, ſeinen Erben vnd nachkomen kunigen ze Beheim, hvlden, ſweren vnd gelouben ſult, getreuwe, gehorſam vnd vndertenig ze ſein ewiclich, als ir euren rechten Erbherren billich vnd zu recht ze tun phlichtig ſeit. Wann wir gelouben euch mit güten truwen an geuerde, daz wir euch alleſampt vnd iglichen beſunder, wenn wir dez ermant werden, huldung, trewng vnd eide ledig ſagen vnd lazzen wollen, mit vnſer ſelbis mund vnd euch an der vorgenanten vnſern herren den Romiſchen Kvnig vnd Kvnig ze Beheim ſeine erben vnd nachkomen Kvnig ze Beheim weiſen vnd leiten wollen on fürgeczog vnd on alles hindernvzze. Mit orkvnd ditz

briefes, verfigelt mit vnſeren Inſigel, der geben iſt ze Tempelberch pey fürſtenwald, do man zalt von Criſtes geburt dreutzehenhundert Jar dar nach in dem acht vnd virzigſten jar, dez nechſten donerſtags nach ſand michels tag.

Nach dem Originale des K. K. Geh. Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien. — Ungenau in Lünig's Cod. Germ. I, 1055.

DCCCLV. Markgraf Woldemar weiſet Ulrich von Pack mit dem Lande Lauſitz an die Krone Böhmen, den 2. Oktober 1348.

Wir Woldmar, von gotis gnaden Margraf ze Brandenburg und zu Lantzperg Enbiten den Edlen Vlrichen von Pack, unſer Gnad und unſer Grucz. Wann Wir dem Allerdurchleuchtigſtem Fürſten, unſerm gnedigen Herrn, Herrn Karl, Röm. Kvnige, ze allen Zciten Merer des Reichs und Künige zu Beheim, ſeinen Erben und Nachkomen, Künigen ze Beheim, durch beſonder Guet und Gnaden willen, die er uns erzeigt und beweiſet hat und noch gnediclich erzeigen mag, ze gewinnen und zu erkriegen unſer Land und Erbe, geben haben, und geben die Marck ze Luſitz, mit dem Lande, Steten, Veſten, Merckten, Herren, Mannen, Rittern, Knechten, Bürgern, Scultheizzen, Gepauern mit aller Zugehörung, als Wir, ee Wir von Lande ſchiden, und ſeliger Gedächtnüzze unſer Vorfarn, Marggrafen ze Brandenburg, dieſelbe Marcke zu Luſitz mit deme Lande inne gehabt und beſeſſen haben, daſs ſye fürbas ewiglichen zu dem vorgenandten Künigrich und zu der Cron zu Beheim gehören ſoll, als in unſer Briefen, die Wir darüber geben haben, vollkumenlicher geſchrieben ſtet; Darum lazzen Wir dich ledig und loſs mit Krafft dits Brieffs aller Huldung, Treuwen und Eydes, damit du Uns und Vnſirn Vorfarn, Marggrafen ze Brandenburg und ze Luſitz, verpunden geweſen biſt, vnd leiten vnd weiſen dich an den Vorgenannten Vnſern gnedigen Herrn, den Röm. Kunig und Kunig zu Beheim, ſein Erben und Nachkomen, Kunige zu Beheim, und gebieten dir ernſtlich und veſtiglich, daſs du von deinen und deiner Erben wegen, dem vorgenannten Unſern Herrn, dem Röm. Kunig, ſeinen Erben und Nachkomen, Kunigen zu Beheim, hulden, ſweren und gelouben ſolt, getreu, gehorſam und vntertenig zu ſeyn ewiglich, als du deinem rechten Erb-Herrn billig und zu recht ze tun pflichtig ſeiſt. Wann Wir glouben dir mit guten Truwen, ohne Geverde, daſs Wir dich, wann Wir des ermant werden, Huldung, Treuw und eydes ledig ſagen und lazzen wollen mit Vnſer ſelbſt Munde, und dich an dem vorgenannten Unſern Herrn, den Röm. Kunig und Kunig zu Beheim, ſeine Erben und Nachkomen, Kunige zu Beheim, weiſen und leiten wollen, on Fürgezog und on alle Hindernuzze. Mit Urkund dits Brieffs, verſiegelt mit Vnſern Inſiegeln, der geben iſt ze Tempelberch pey Fürſtenwald, da man zalt von Criſti Geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem acht und vierzigſten Jare, des nechſten Donerſtags nach St. Michels Tage.

Lünig's Codex Germaniae I, Seite 1055 Nr. 92. — Original im K. K. Haus-, Hof- u. Staats-Archive in Wien.

DCCCLVI. Herzog Rudolph von Sachsen, Erzbischof Ernst von Prag und Andere, die dabei gewesen, bezeugen die vom Markgrafen Woldemar vorgenommene Abtretung der Lausitz an die Krone Böhmen, am 2. Oktober 1348.

Wir Rudolff, von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschalck, Arnestus, Erz Bischoff zu Praag, Rudolff der Junger, Herzog zu Sachsen, Johanns Herzog zu Meckelnburg, von denselben Gottes Gnaden, Albrecht von Mügelingen, Herr zu Barbey, Andreas Ritter von Globk, Albrecht Ritter von Warburg, Dietrich, Probst zu Berlin, Andreas von der Dube, Botte von Turgaw, Jeske von Michelsperg, Wanicke von Wartenberg und Jobst von Rosenberg; Verjehen, und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen, oder lesen, dass Wir dabey gewesen seindt, und das gesehen und gehört haben, und darüber zu Gezeugen geschrieben und Gebeten sein, und gezeugen auch das mit Crafft dits Brieffs, dasz der Hochgeborne Fürste und Herr, Herr Waldmar Marggraf zu Brandenburg und zu Landesperg, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer angesehen hat die Treue, und die Gnade, die Ihme der Allerdurchlauchtigste Fürst und Vnser gnediger Herr, Herr Karll, Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Behmen, sein Land zu gewinnen, (erzeigt hat) und noch wohl erzeigen mag, und hat dem Vorgenandten Vnserm Herrn, dem Romischen Kunige und Kunige zu Behmen seinen Erben und Nachkomben Kunige zu Beheimb, und desselben Kunigreich und der Krone zu Behmen geben, und verschrieben, mit seinem Briefen, die Mark zu Lausitz mit den Landen und mit allen Steten, Vesten, Merckten, Dörffern, Herrn, Mannen, Lehen, verlehnten Gütern, Rittern, Knechten, Schultheissen, Gebauern, mit Wölden, Puschen, Bergen, Grunden, Schlichten Wassern und Wasserleufften, und mit allen Rechten, Gewohnheiten, Freyheiten, Ehren, Wirden, Güldten, Nutzen und Herrschaften und mit aller Zugehörunge, wie man die mit besondern Worten benennen mag, als er und seeliger Gedechtnis seine Vorfahren, Marggrauen zu Brandenburg, dieselben Marck zu Lausitz mit dem Lande besessen hat: und hat gelobt mit guten Treuen ohn Geuerde, dass er alle Stete, Vesten, Herrn, Rittern, Knechte, Bürger, Schultheissen, Gebauern und allermeniglich, in derselben Marck und Landt tu Lausitz, an den vorgenandten Vnsern Herrn den Romischen Kunig und Kunig zu Beheimb, seinen Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb, on allen Fürgezog, leiten und weisen sollen und wollen: und hat auch gelobt für sich, seine Erben und Nachkomben, Marggraffen zu Brandenburg, dass Sie demselben Vnsern Herrn, seinen Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb, darzu mit aller Macht, wie und wenn sie das ermannen, mit ganzen Treuen Behülffen seyn wollen wieder allermeiniglich, niemand auszunemben, dass Sie die vorgenandten Marcke zu Lausitz, mit dem Landt, Steten, Merckten, Herrn, Mannen, Rittern und Knechten, und mit aller Zugehorung, als vorgeschrieben steet, gar und gentzlich erkriegen, und in Ihren Gehorsamb bringen, und darum sagt er mit Krafft dieser Briefe ledig und los Alle Herrn, Ritter, Knechte, Stete, Bürger, Schult-

haiſſen, Bauern und allermeiniglich, die in der vorgenandten Mark und Landt zu Laufitz wonhafftig ſein, oder darein gehören, aller Huldunge, Treuen und Aydes, der Sie ihm, und ſeeliger Gedechtniſs ſeinen Vorfahren, Marggrafen zu Brandenburg, verbunden geweſen ſeind, und welche unter In das von Ihn ſelber hören wollen, den gelobt er, mit guten Treuen on Geuerd, daſs er ihn das ſelbſt ſagen wolle, mit ſeinem ſelbſt Munde, und Im ſein offen Brief darüber geben, ob ſie das munten, und hat gebotten In allen gemeinlichen und yeglichen beſondern, mit Crafft dieſer Brieſe, gleicherweis, als ob Er ſelber Ihn das Gebothen mit ſeinem ſelbſt Munde, daſs ſie dem vorgenandten Vnſerm gnedigen Herrn, den Römiſchen Künig und Kunig zu Beheimb, ſeinen Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb, hulden, ſchwehren und geloben ſollen, getreu gehorſamb und unterthenig zu ſeyn, als ihren rechten Erb-Herrn: und hat ſich verzigen vor ſich ſeine Erben und Nachkomben, Marggrauen zu Brandenburg, mit bedachtem Muthe, mit gutem Willen, und mit vollem Rathe, alles Rechtes, Anſprache und Anredunge, die Sie zu der vorgenandten Marck und Landt zu Laufitz, Herrn, Steten, Veſten, Mannen, Burgern, Leuten, Armen und Reichen, und aller Zugehörunge, als vorgeſchrieben iſt, haben gehabt, haben oder gehaben möchten: und bei Nahmen, ob Er zu den Steten Budiſsin, Görlitz, und Ihre Zugehörunge, kein Recht oder Anſprach hette, der begibt und verzeihet er ſich mit Krafft ſeiner Brieſe, und über das bittet er den Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Vnſern gnedigen Herrn, Herrn Karl, Römiſchen Kunig und Kunig zu Behmen, den vorgenandten, daſs er die ehegenandte ſeine Gabe der Marck, und des Landes zu Laufitz, die er dem Kunigreich und der Cron zu Beheimb recht und redlich gethan hat, als vorgeſchrieben ſtehet, geruhe zu confirmirn und zu beſtetigen, mit ſeiner Kuniglichen Gewalt, die Er hat von dem heiligen Römiſchen Reich, wann er allen Gebrechen ſeiner Brieſe, ob keiner darin iſt, derfüllen wolt und an aller Stadt Leutern und beſſern, wann Er das von dem vorgenanten Vnſern Herrn, ſeinen Erben und Nachkomben Kunigen zu Beheimb, gemut und ermandt würde, in der beſten Weiſe, ſo derſelbigen Gebrechen erfüllet und gebeſſert werden mag. Auch bekennen und gezeugen Wir, daſs der vorgenandt Hochgebohrne Fürſte und Herr, Herr Woldmar, Marggraff zu Brandenburg und zu Landtsberg, in Beſondern ſeinen Brieſen, do Wir auch zu Gezeugen inn geſchrieben ſeind, ſeine Stimme und Chur, die Er hat als ein Marggraf zu Brandenburg an der Waal eines Römiſchen Kunigs, an den Vorgenandtem Vnſern gnedigen Herrn, Herrn Karl, Römiſchen Kunig und Kunig zu Beheim, geben und vereret hat, und hat gelobt in guten Treuen, ohn Geuerd, daſs er In haben und halten welle zu einem Römiſchen Kunig, und ſeinen rechten Herrn, und gen Im alles das thun ſolle und wolt, daſs er den einen Römiſchen Kunig, und ſeinen rechten Herrn billich und durch Recht zu thun pflichtich iſt vnd bey Nahmen hat er gelobt, daſs er demſelben Vnſerm Herrn dem Römiſchen Kunig und Kunig zu Beheim beigeſtendig und gehulffen ſein wolle und ſolle mit aller ſeiner Macht, wieder allermeiniglich niemandt auszunemben, dieweil er lebt. Und des zu Vrkundt und zu ewigen Gedechtniſs und Sicherheit, geben Wir Vnſern Brief, verſiegelt mit Vnſerm Innſiegeln, der geben iſt zu Tem-

pelberg bey Fürſtenwaldt, da man zalte nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jahr, in dem acht und vierzigſten Jahre, des negſten Donnerſtag nach Michels-Tag.

Lünig's Codex I, Seite 1054: ſtatt Mügelingen: Megelingen, ſtatt Warburg: Barburg und ſtatt leutern: Leuten und dergleichen.

DCCCLVII. König Karl IV. erklärt alle Eingeſeſſenen und Unterthanen der Mark Brandenburg in des Reichs Acht, welche den Woldemar nicht als Markgrafen anerkennen, am 11. Oktober 1348.

Wir Karl, von Gotes Gnaden Romiſcher Kunig, cze allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim, veriehen und tun kunt offentlich mit dieſem Brief allen den, die ihn ſehent, hörent oder leſen, Wann der Hochgeborn Woldemar, Margraf czu Brandenburch und cze Lantſperg, Unſer liebe Swager und Fürſte, ſeinem Fürſtentum, Land, Leut und Lehen von uns empfangen hat und uns gelobt gehuldet und geſworn hat, getruwe, gehorſam und undertenig cze ſein, als einen Romiſchen Kunig und ſeinem rechten Herrn; darum haben wir mit vnſern Kuniglichen Gewalt in Unſer und der Reichs achte gethan, und achten alle Heren, freien, Dienſtman, Ritter, Knechte, Stete, Bürger, Gepauer und allermenniglich, die zu den vorgenante Marcken zu Brandenburch und Lantſperg gehören, und die den vorgenanten Margrauen Woldemar, Unſerm Fürſten, ungehorſam ſein vnd an im nicht keren wollen, noch gen im tun, dacz ſi gen irem rechten Heren billich zu Recht tun ſolten: Vnd darüber geben wir den Margrauen Woldmar volkomene macht mit vnſern Kuniglichen Gewalt, dacz er allermeniglich, die an im keren werden vn in für iren rechten Heren erkenen und gen im recht tun, aus der achte ledigen und lazzen mag, gleicher weiſs, als wir ſelber, wann wir dieſelben, die in ſeinen Gehorſam komen und im vndertenig werden, mit Craft ditz Briefs ietzund der echte lazzen, und geben in wider alle wirde, recht und Ere, die ſi mit der vorigen echte durch iren Vngehorſam vnd Vnrecht, detz ſie getan habn, verlorn haben. Mit Urchund ditz Briefs verſigelt mit vnſern Kuniglichen Inſigel, der geben iſt zu Velde bei Franckfurt, nach Chriſtus Geburt dreytzehen hundert Jar und in dem achten und viertzigſten Jar, an dem nehſten Sampztag nach ſand Dioniſii Tag, in dem dritten Jar vnſers Reichs.

In Gercken's Cod. III, 579 mit dem falſchen Dato Sontag nach Sanct Dioniſii tag d. i. den 12. Oktober. Richtiger in Beckmann's Beſchr. von Frankfurt S. 106.

DCCCLVIII. Die Herzoge Bogislav, Barnim und Wratislav von Pommern huldigen und verbinden sich dem Könige Karl, am 14. Oktober 1348.

Wir Boguslavv, Barnjm und Wratislavv, zu Stetin, der Pomeren, der Wenden und der Cassuben Hertzogen und Furſten zu Rugen, voriehen etc. das Wir gelobt haben und globen mit dieſem Briue mit gutter gantzer Trevven one Geuerde dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carll, dem Römiſchen Könige etc., unſern gnedigen Herrn, getrevv, gehorſam und underthänig zu ſeyn, als einem Römiſchen Könige und unſerm rechtem Herrn, und von ihme unſer Hertzogthum, Fürſtenthum, Herſchaft und Land entpahen und ihm hulden und leibhaftig ſchvveren, So Wir das ſchirſt thun mögen, one Geuerde, und Ime gehülffen ſeyn vvider allermenniglich, niemand auszenehmen, und bey ihme und dem heyligen Romiſchen Reich zu bleiben und thun, als bey unſern rechten Herrn, mit ganzen ſteten Trevven, So vvir erſt mügen. Und ich Boguslaw bekenne ſonderlich, daſs ich vor dem hochgebornen Herrn Hertzogen Barnim etc., Meinem liben Vettern, leibhaftig geſchvvoren hab meinem Herrn, Herrn Carll dem Römiſchen König dem vorgenantem, und daſs mein Vetter Hertzog Barnjm der egenante mein Eyd, von meines Herrn des Römiſchen Königs und des Reichs vvegen von mir empfangen und genommen hat, In Gegenvvertigkeit des ervvirdigen Herrn, Herrn Johans Biſchofs zu Chamyn. Dauon globen wir Barnjm und Wratislavv Hertzogen zu Stetin etc. mit gutten Trewen on Geſerde, daſs Wir gleich unſerm Bruder Hertzogen Boguslaw ſamptlich Eyd thun und ſweren ſollen und vvellen, dem vorgenanten hochgebornen Furſten und Herrn, Herrn Barnjm etc. unſern lieben Vettern, zu des Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carll des Römiſchen Königs unſers gnedigen Herrn und des heyligen Römiſchen Reichs Hand, vven Wir des von Hertzogen Barnim zu Stetin, Unſerm lieben Vetter, von Unſers Herrn des Römiſchen Königs vvegen, und yn ſeynem Namen ermanet vvurden: und globen mit geſamter Hand alle drey mit einander, daſs vvir der vorgenanten Glubd, Huldung und Eyd, der vvir uns verpflicht haben, dem vorgenantem unſerm gnedigen Herrn, dem Römiſchen König leibhaftig und yn ſeines ſelber Gegenvvertigkeit gäntzlich und volkomlich volbringen, enden und vollziehen ſollen und vvollen, one Geuerde und an alles Hinderniſs, yn aller mas als vorgeſchriben ſtehet: und des zu Urkundt etc. Geben zu Stetin, da man zelt von Chriſti Geburt, Anno MCCCXLVIII°, an Sanct Calixti Tage.

Nach Sommersberg Script. rer. Silesiac. I, S. 987, wo Barnyr, Warnin und Barnyn ſtatt Barnjm und ausgenehmen ſtatt auszenehmen gedruckt iſt.

DCCCLIX. Die Stadt Guben gelobt dem Könige Karl IV. auf Veranlaſſung des Markgrafen Woldemar mit dem Markgrafen Ludwig auf dem Tage zu Wittenberg zu erſcheinen, am 18. Oktober 1348.

Wir Burgermeyſter, der rat vnd dye burgir gemeinlichin der ſtat zcu gůbin vorjehin vnde tun kunt offintlich mit diſme briue allen den, dye yn ſehin, horen ader leſen, Wan vns der allerdurchluchtigiſt forſte vnde vnſir gnedigir here, her Karl romiſcher konig zcu allin zciten merer des richis vnde kvnig zcu Beheym, von diſme hutigin tage vbir dye nehiſtin ſechs wochen tag gegebin hat, vm teyding, darvmme vns Margraue woldemar ane geſprochin hat, alz iz och den edilen heren, hern Bothin von Ileburg vnd ſchenkin erichin von ſchenkindorf daz recht geteylit hat, zcu ym zcu komen vnde vnſin heren Marggraue Ludowige zcu ym zcu bringin, daz her vns vor ym vnde yn ſynen hofe vorantworte vnde vorſpreche vnſis rechten, vnde wil vnde ſal ym der vorgenante vnſir here der romiſch konig ſin geleyte dar zcu gebin zcu ym vnd von ym vnde bye ym zcu ſyne ab her dez gert. Were abir daz der vorgenante Margraue Ludowig vnſir here dez nicht tete vnde darzcu nicht komen wolde, ſo gloube wir mit guten truwen an eydes ſtat, an geuerde, daz wir ſullin vnde wollin darzcu komen keyn Wittenberg, vnd dar zcu horen, waz vns ſyne furſteyn vnde heren in ſyme hofe zcu rechte teylin vnde viendin. Dez wollin vnde geloubin wir zcu volgen vnde daz ſtete zcu haldin vnde vnuorzcogenlich volbringin. Vnde dez zcu orkunde vnd zcú gezcuknizſe gebin wir diſſin brif, vorſigelt mit vnſir ſtat Ingeſigil, der gegebin iſt zcu gubin, do man zcalte von criſtis geburt dryzcenhundert jar dar noch in dem acht vnd vierzigiſten jare, an ſente Lucas tag des heyligin Ewangeliſtin.

Nach dem Original im K. K. Geh. Haus-Hof- und Staats-Archive zu Wien. Siegelumſchrift: Sigillvm Bvrgenſium de Gvbin.

DCCCLX. König Karl ſetzt den Markgrafen Woldemar von Brandenburg zum Richter des auf drei Jahre zu ſchließenden Landfriedens in Sachſen, am 18. Oktober 1348.

Wir karl, von gots-gnaden romiſcher kunig, ze allen tzeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, Entbieten dem Erwürdigen Otten, Ertzbiſchoue der heiligen kirche ze Maideburch, vnſerm lieben Oheim, vnd dem hochgebornen Woldemar, Marggrauen ze Brandenburch vnd ze Lantſperg, des heil. Romiſchen (Reichs?) Ertzkamerer vnſerm lieben Swager, vnſerm fürſten, vnſer kunklich huld vnd alles gut. Wann wir von kunglicher wirdikeit, dorin vns got von ſeinen genaden hat wirdiklich geſetzet allewegen trachtent ſein, wi bey vnſern tzeiten frid vnd genade geſterket werde vnd ſelichlich gemeret; dorumb geben wir euch beiden mit geſampter hant vnd jeglichem beſunder vollen gewalt vnd gantze macht vnd heizzen euch vnd wellen daz veſtlich bei vnſern hulden, daz

ir gebieten ſullet von vnſern vnd dez Reichs wegen allen Biſchouen, fürſten, Grauen, Dienſtmannen, Steten, Rittern, Knechten vnd allen leuten, die in dem lande ze ſachſen geſeſſen ſein oder darin gehoren, daz ſie einen rechten landfried mit euch vnd ir mit yn ſwören vnd halden ſullet, drei gantzer iare von ſanth Martini tag, der nu ſchireſt kumpt anzeheben vnd den zu begriffen beſchreiben vnd machen nach ewir zwayer ſchikkunge vnd ordenunge, vnd wen ir darzu nemet von vnſer kunklichen gewalt vnd von vnſers gebotes wegen, davon ſetztzen wir ze einem richter dezſelben Landfrides dich Marggreuen Woldemar, vnſern liebe Swager vnd furſten, ze richter vber Rauber, dibe vnd alle andere böſe vnd vngerechte leute vnd wer ſi heget ſchirmt verſprichet oder haldet wider den vorgenanten Landfride vnd vnſer kuniglich gebot. Ouch derlouben wir deinen truwen, ob du ſein ſelber der arbeiten nicht mugeſt, daz du von deinenwegen über denſelben Lantfride als vorgeſchriben ſtet, einen richter oder mer wenn einen, wie daz nach deinen truwen vnd beſcheidenheit dem Landfrid aller nuzziſt iſt, gewaltiklichen ſetztziſt, vnd wellen datz man demſelben Richter oder den Richtern gehorſam vnd vndertenig ſein ſal ze allem dem, daz ſi angriffen gleicherweis, als Du ſelber bey vnſern vnd des reichs hulden. Mit Urchunt ditz briefs, verſigelt mit vnſerm kuniglichen Inſigel, Der geben iſt ze velde bey fürſtenberch, nach criſtus geburt drivtzehenhundert vnd acht vnd viertzig Jar an den nehſten Sampztag nach ſanth Gallen tag, In dem driten jare vnſerer reiche.

Nach Klöden's Abſchrift des im Herzogl. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originales.

DCCCLXI. König Kaſimir von Polen verſpricht dem Könige Karl ſeinen Beiſtand, falls ihm mit Hülfe des letztern gelinge, gegen die Mark-Brandenburg die frühern Grenzen ſeines Reichs herzuſtellen, am 22. November 1348.

Caſimirvs, Dei gracia Rex Polonie, Notum facimus vniuerſis. Super materiis controuerſiarum, diſſenſionum et quarumlibet iniuriarum, que hactenus viguerunt inter ſereniſſimum Principem Dominum Karolvm Regem Romanorum ſemper Auguſtum et Boemie Regem ex vna, et nos parte ex altera, de alto et baſſo in oppido Nambſlauienſi, Wratiſlauienſis dioceſis, anno et die ſubcriptis in hunc modum duximus amicabiliter concordandum, Quod ſincera fide ſub preſtito iuramento et ſine omni dolo promittimus ſupra dicto romano et boemie regi fratri noſtro perpetuam dilectionem et fraternam amicitiam cunctis in antea futuris temporibus inuiolabiliter obſeruare, ſic quod ipſe verſa vice nobis ſub iuramento ſimili ad obſeruationem earundem dilectionis et amicitie teneatur, prout in antiquis literis noſtre concordie inter eum et nos aliquotiens celebrate plenius continetur: et ſupra dictis vnioni et amicitie illuſtrem Principem Dominum Bolkonem, ducem Suidnicenſem, nepotem noſtrum dilectum, ceſſante omnis diſſenſionis materia, ſi que inter predictum Dominum regem et eundem Ducem nepotem noſtrum, hactenus eſt habita, duximus

includendum, Si ſuper his per ſupradictum Ducem Bolkonem in iuridicam diſcuſſionem illuſtris ac magnifici Principis Domini Alberti Auſtrie, Stirie et Carinthie Ducis conſenſum fuerit, infra triduum a die craſtina continuo computandum. Specialiter etiam promittimus et ſpondemus, quod medio tempore, quod per ſuffragium et iuuamen *) predicti Domini Karoli Romanorum et Boemie regis aduerſus cruciferos de domo Teutonica ſeu bauaros in marchia Brandenburgenſi manentes metas regni noſtri Polonie non recuperauimus, hoſtibus et emulis dicti regis non cooperari vel aſſiſtere auxilio, conſilio et fauore. Recuperatis tamen limitibus regni noſtri predicti, promittimus ſub fide et iuramento ſuperius expreſſis predicto Romanorum et Bohemie Regi aduerſus omnem hominem auxiliari, aſtare, aſſiſtere, rege Hungarie duntaxat excepto, prout in antiquis literis noſtris eſt expreſſum, et predictum regem et fideiuſſores eius, qui nobis ſuis patentibus literis pro quadam ſumma pecunie promiſerunt, de predicta pecunia nullis vnquam temporibus admonere. Sique adiutorio Dei et ſupra dicti regis ſuffragio mediante metis regni noſtri habitis primitus et obtentis aliqui occupatores de bonis et dominiis ad noſtrum regnum Polonie non pertinentibus exterminati et expulſi fuerint, medietatem bonorum et dominiorum hujusmodi ſupradicti Romanorum et Boemie regis, reſiduam vero noſtris vſibus decernimus applicandam. In hujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum duximus appendendum. Data in Namſlau, Oppido Wratiſl. dioceſis, die S. Cecilie Virginis, Anno Dni. MCCCXLVIII.

Nach Pelzel's Kaiſer Karl IV, Urkundenbuch zum 1. Theil S. 170

DCCCLXII. Vergleich des Herzogs Bolko mit dem Könige Karl, mit Beziehung auf die Gefangenen in der Mark Brandenburg, vom 25. November 1348.

Wihr Bolko von Gottes Gnaden etc., bekhennen etc. vnd globen offentlich mit dieſem brief, mit gueten Trewen ohn Argeliſt, daſs wihr mit dem Allerdurchleuchtigiſten Furſten vnd Herrn, Herrn Karl Romiſchen Kunige, ſein Landen vnd Leuten, einen ſtethen vnd rechten friedt haben vnd halten wollen von dieſem heutigen tag, vncz auf aller Manne Faſsnacht, die ſchierſt kombt, vor vns vnd allen den, die durch vnſern willen thuen vnd laſsen, alſo beſcheidentlich, daſs kein vnſer man auf ihn dienen noch ſeines Schaden warten ſoll, Ausgenomen den gefangen in der Markhe zu Brandenburgk, die vmb ihr Gefengknus vnd Schaden reiten mueſſen. Wehre aber, daſs wihr in derſelben friſt mit einander nicht wurden geſchlichtet vnd verſuenet, ſo ſoll es zwiſchen vns ſtehen, nach dem Tage in einer freundtlichen Vorrede vier ganze wochen vorzuſagen, alſo beſcheidenlich, daſs vnſer einer dem andern die vorgenánte Vorrede angeſagen mag vier Wochen vor aller Manne Faſtnacht, ob ihme das fueglich iſt. Mit Vrkundt dieſes brieſes verſigelt mit vnſerm Ingeſiegel, der geben iſt zu Liegnitz, nach Chriſti geburt im MCCCXLVIII. Jahr, am St. Catharinentag.

Nach Pelzel's Kaiſer Karl IV. Urkundenbuch Theil 1, S. 246.

---

*) Pelzel: viuamen.

DCCCLXIII. König Karl verleiht dem Fürſten Bernhard von Anhalt nochmals die Pfalzgrafſchaft Sachſen, die Mark Landsberg und die Zubehörungen und Güter, welche die Markgräfin Agnes von Brandenburg inne gehabt, am 3. Dezember 1348.

Karolvs, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus et Boemiae Rex, ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod regali circumſpectione provide attendentes virtutum merita, quibus illuſtris Bernhardus, Princeps de Anhalt, Comes Aſchaniae, Sororius et Princeps noſter cariſſimus, longe lateque laudabiliter commendatur, ac multiplicia obſequia, quae nobis et Sacro Romano Imperio exhibuit et in antea ſtudioſius exhibebit, eidem Bernhardo meritorum ipſius obtentu ac ſuis Heredibus Comitatum Palatinum Saxoniae, Principatum et Marchiam in Lantsperg cum omnibus munitionibus, villis, curiis, bonis quibuscunque et obventionibus, ab utraque parte Fluvii Sale ad dicta Dominia ſeu Principatus ſpectantibus, cum omnibus bonis ſimpliciter ac univerſaliter, quae quondam inclita Agnetis, Marchioniſſa Brandenburgenſis, poſſedit et quae ad ipſam devoluta erant ex obitu illuſtrium Henrici Senioris, Mariti ipſius, ac Henrici junioris, Nati ejusdem, Marchionum Brandenburgenſium, quaeque predicti ab Imperio tenuerunt in pheodum, contulimus ac Dominum Bernhardum ſuosque heredes de omnibus praenominatis auctoritate regia liberaliter tenore praeſentium inveſtimus. Inſuper inpheodamus praedictum Bernhardum et ſuos Heredes de Caſtris Imperialibus Ghöfhuſen et Altſtete, cum omnibus redditibus, fructibus et juribus, ſpectantibus ad ipſa caſtra memorata. In cujus rei teſtimonium praeſentes literas conſcribi et Sigillo noſtro Regali juſſimus communiri. Dat Wittenberg Anno Domini milleſimo Tricenteſimo quadrageſimo Octavo, Indictione prima, III. Nonar Decembr. Regnorum noſtrorum anno tertio.

Lünig's Reichsarchiv (B. X.) Part. ſpec. Cont. III, Abſ. III, Fortſ. III, S. 167—168. — Beckmann's Anh. Hiſt. III.

DCCCLXIV. Der Erzbiſchof Otto von Magdeburg verbindet ſich mit den Herzogen von Sachſen und den Fürſten von Anhalt zur Erkämpfung des Beſitzes der Mark für Woldemar, nach deſſen Tode derjenige Theil derſelben, der vom Reiche zu Lehn geht, dieſen, der vom Erzſtifte zu Lehn gehende Theil aber dem letzteren zufallen ſolle, am 4. Dezember 1348.

Wir Otto, von der genade goddes ertzebiſchop des heyligen goddeshuſes zu Magdeburg, bekennen vnde bezugen vflenliche in diſeme briue, daz wir haben geteydinget mit den erluchten forſten vnſen liben ſwegeren den jungen hertzogen von Sachſen Rodolfe vnde Otten, gebruderen, vnde met grauen Albrechte vnde grauen Woldemare von Anehalt, gebruderen, in diſſer wys, daz wir en vnde ſie vns wedir getruwelich ſellen ſin beholfen darzu, daz der erluchte forſte Marcgraue Woldemar von Brandenborg, die Marke zu Brandenborg erkrige. Wenne ouch derſelbige

Marcgraue abe ghet, ſo ſolle wir en abir truweliche beholfen ſin darzu, daz en werde in derſelbin marcke, waz zu lene ghet von deme Romiſchen riche, daz vnſe here der Romiſche konine en hat gelegin, vnde waz von vns ze lene nicht enghet, vnde vnſe vnde vnſes goddeshuſes eygen nicht en iſt. Vnde ſie ſollen vns weder beholfen ſin, truweliche, daz vns vnde vnſeme goddeshuſe werde, waz von vns vnde vnſeme goddeshuſe zu lene ghet, daz vnſe vnde vnſes goddeshuſe eygen iſt. Were ouch daz deme ſelben Marcgrauen erbin wurden, waz bezalunge ſie ſich teydingeten vor ere koſt, vnde vor eren ſchaden, da ſolde wir er zu helfte (en zu helfen?), daz en die wurde. Daz ſelbe ſolden ſie vns weder tun. Diſſer Dinge zu orkunde habe wir lazen beſegelt diſſen brief met vnſeme Ingeſegele. Dyt iſt geſchen vnde diſſe brif iſt gegebin zu Wyttenberg, nach goddes gebort tuſent jar dryhundert jar in deme achte vnde vierzigeſten jare, in me donreſtetage an ſente Barbaren tage der heyligen juncvrowen.

Nach Klöden's Abſchrift des im Herz. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originales. Woldemar III, 493.

DCCCLXV. Heinrich von Dahme, Herr zu Golſin, verſpricht dem Könige Karl IV., ein Feind des Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu ſeyn und von jenem die Güter zu Lehn zu nehmen, welche er bisher von dieſem gehabt hat, am 4. Dezember 1348.

Ich Heinrich von der Dam, Herr zu Golſinn, Bekhenne etc., daſs ich alſo getedinget habe mit dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd meinem g. H. Hrn. Karlen, Römiſchen Khünige vnd Khünige zu Bohemen, daſs ich Marggrafen Ludwiges von Brandenburgk Viendt vndt widerſacher ſein will, durch meines Herrn willen des vorgenanten Römiſchen vnd Bohemiſhen Khüniges, vnd auch durch meine Noth, daſs er mich verunrechtet hat, vndt mihr ſeine brieff, die er mihr geben hat, vndt mihr die nie volczogen, als er zu Rechte ſolte, davon will ich mein Guet von meinem Herrn, dem Römiſchen Khünig vnd Khünig zu Bohemen dem vorgenandten nehmen vnd entpfahen, als von einem Khünige zu Bohemen, ſeinen Erben vnd nachkhomen, vnd der Crohn zu Bohemen, daſs ich von Marggrafen Ludwigk dem Vorgenandten, vnd von andern Marggrafen von Brandenburgk gehabt hab, vnd ſoll vnd will Ihme holden, von dieſem heutigen tag über die negſten VI wochen, wenn die ergangen ſein, in der Statt zu Prage oder neher, wo mein Herr der Khünig der genannt (den geuannt?) iſt, ohne verzug vnd ohne hindernus. Auch glob ich mit gueten treuen ohn gefehrde, vor mich meine Erben vnd nachkhomen, daſs ich bei meinem Herrn dem Khünig dem vorgenandten, ſeinen Erben vnd nachkhomen Khunigen zue Bohemen, ewiglich bleiben will, vnd bei derſelben Crohnen, vnd mich davon nicht ziehen noch ſundern in kheine weiſe. Mit Vhrkundt etc. Geben zu Wittenberg, am Sanct Barbara tag, Im MCCCXLVIII. Jahre.

Pelzel, Kaiſer Karl IV., Thl. I, Urk. S. 177

DCCCLXVI. Markgraf Ludwig der Aeltere giebt dem Grafen Günther von Schwarzburg-Arnstedt seine Stimme zur Wahl desselben zum Römischen Könige, am 9. Dezember 1348.

Wir Ludowig, von Gots Gnaden Marggraf ze Brandenburg und ze Lusitz, Phalentz Graf by Ryn, Hertzog in Bayrn und in Kernden, des heyligen Römischen Richs Oberister Kämerer, Graf ze Tyrol und tze Görtz, bekennen offentlich mit disem gegenwertigen Brief, daz Wir den Edelen Man Grafen Günthern von Swartzburg, Herren ze Arensteth den Eltern, kysen und gekoren haben, zu aynen rechten Romischen Kunige und geben im unser Kur luterlichen durch Gott. Auch ist vesticlich geteydinget und geredet, daz die erwirdigen Fürsten, Herr Heinrich, Ertzbischofe ze Mentze, und unsern lieben Vettern, Rudolf und Ruprecht, Hertzogen ze Bayren und Phalentz Grafen by Ryn, eintrechticlich mit vns selbiger Wis, als Wir, den vorgenanten Grafen Günthern by disen nechsten Sechs Wochen, die nehst nach eyn ander volgen, nach dem geben ditz Briefs, zu denselben Ehren und Wirden als vorgeschrieben stet kysen sulen und wellen, und wann sie datz gethun oder ire Brief gegeben darnach bynnen Sechs Wochen, die nehst nach eynander volgen, Sol Hilpolt von Stayn datz heylig Riche inne haben, und dem egnanten Grafen Günthern an eyn stat, welch er wil, antwurthen und geben. Wer auch datz des Bruch wurde, dafs der egeschrieben Graf Gunther der vorgeschrieben zway Fursten Kur nicht igehaben mocht, wie datz geschech, des Got nichten welle, darnach so sol derselb Graf Gunther unser und unser Bruder gantz volliclich macht und gewalt haben, eyn Sune zu thydigen, als wir ime gelauben gen dem Kunige von Beheym und sol datz tun getriwlichen ahne argelist und ane allerlay Geverde, mit vnserm und unser Bruder Gewizzenheit Willen und rat. Auch ist gerad, daz Wir und unser Pruder dem vorgenanten Grafen Gunther solen und wellen mit allem dem daz Wir vermogen, mit Landen, Luten und vesten kosten, gen allermenlichen getriwelich helffen und behelffen sin ewechlich an allerlay Argeliste. Auch ist by Namen gerett, datz Wir dem obgenanten Grafen Gunther sullen und wellen gunnen, datz er ziehe durch alle unser Vesten und Schlotz, die Wir haben in dem Gebirge, wan er wil, und sullen in damit furdern, datz er kan in datz Lant zu Lamparthen, wa Wir mogen, getruelich an Geverde. Datz Wir alle die vorgeschriben rede und stuck und artickel gelobt haben und geloben steth und gantz ze halten an Arglist und an Geverde, das haben Wir geschworen zu den Hayligen und haben auch des disen Brief gegeben gevestent mit unsirn Insigel. Diser Dinge sint Gezcuge die Edeln manne Graf Gunther von Swartzburg, des Wachsenburg ist, und der Lantgrafe von Liuchtenberge, Fridhelm von Kotbuz, Heinrich von der Dam, Otto der Wendt von Ilburg, Hiltpolt von Stayn, Vlrich Vilbrant, Swicker von Gundolfingen, Ulrich der Stauffer, Gebhart Hornbeck, Kristian Pheffinger und Bercht von Ebenhusen unser Rat, Rudolf von Meldingen und Dytzel von Witzleben, Graf Gunthers Diener. Diser Brief ist gegeben ze Drezden,

nach Criſtes Geburt dritzehenhundert Jar, darnach in dem acht und viertzigiſten Jar, an dem Dinſtag nach ſanct Nyklaus tag.

In Lünig's Reichs-Archiv Cont. II, Part. gen. p. 214. Nr. CLXII. mit vielen Fehlern in dem Zeugenverzeichniſſe.

DCCCLXVII. Derſelbe erklärt, daß er an ſein zu Günthers Königswahl gegebenes Votum nur auf ſechs Wochen gebunden ſein wolle, am 11. Dezember 1348.

Wir Ludowig, von gots gnaden Marggraf ze Brandenburg vnd ze Luſitz, Pfalntzgraf by Ryn, Hertzog in Bayern vnd in Kernden, des hayligen Römiſchen Riches oberſter Kamerer, Graf ze Tyrol vnd ze Gortz, Bekennen offenlich mit diſem brief, das es zwiſchen vns vnd Grafen Günthern von Swartzburg, dem Eltern, Herren ze Arnſteth, So getaydingt iſt, Wer daz er von den Kurfurſten, dem erwirdigen Herren, Heren Heinrich, dem ertzpiſchof ze Mentz vnd von vnſerm Vettern, Ruprecht, Pfalntzgrafen by Ryn, binnen ſehs Wochen, die nehſt nach ein ander komen, nach gabe der erſten brief, die wir eynander gegeben haben, zu dem hayligen Romiſchen Riche niht gekoren würd, ſo ſulen wir im nihtz mer gebunden ſien vmb daz haylig riche ze antwurten, vnd ſollen auch darvmb vnſer küre, ayde, brief vnd gelübde ledig vnd loz ſin. Aber alle ander Stuck, Puntnuſſe vnd artykel, die in denſelben erſten briefen geſchriben ſtant, füllen darnach, als vor, by alle ir maht vnd craft beliben: vnd waz wir im vmb ſinen dienſt tun ſulen, daz ſol ſtan vf Grafen Gunthern von Swartzburg, Herren ze Waffenburg, vnd vmb ſinen ſchaden. Vnd daz ſtet auch vf denſelben Graf Gunthern vmb den dienſt, den vns des obgenanten Graf Gunthers friunde tunt. Daz die vorgeſchribene ſtuck ſtete vnd gantz beliben, darvmb geben wir diſen brief, verſigelt vnd geueſtent mit des ietz gnanten graf Gunthers von Waffenburg Inſigel vnd Swiggers von Gundolfingen vnſers Hofmaiſters Inſigel, der daran hangent, wan wir des vnſern nicht enheten. Des ſint geziug die Edelen man Vlrich der Lantgraf vom Lyuchtenberg, Heinrich von der Dam, Fridhelm von Kotbuz, Vlrich der Stauffer der Hofmaiſter, Vlrich Wilbrant vnd Berhtolt von Ebenhuſen. Der brief iſt geben ze Drezden, nach Criſtes geburt driuzehen hundert iare, darnach in dem aht vnd viertzigſtem iar, an dem Donerſtag vor ſant Lucien tag.

Hoffmann, Graf Günther, Anh. XVII. — Original im Fürſtl. Schwarzburgiſchen Archive zu Rudolſtadt.

DCCCLXVIII. Der Brandenburgiſche Geſandte Hiltpolt von Stain verpflichtet ſich dem Grafen Günther von Schwarzburg für den Fall ſeiner Wahl zum Römiſchen Könige binnen 6 Wochen das Reich einzuantworten, den 11. Dezember 1348.

Ich Hiltpolt von Stain bechennen und verjehen offenleich mit dieſem Brief, daz ich dem edeln Manne Graven Günthern von Swartzburg dem eltern, Herren ze

Arenſted, in truwen gelobt hab und gelobe, das heilige Reich inzeantworten, wo er wil, binnen ſechs Wochen, darnach als er zcu dem Raich koren und erwelet wirt, in der Beſcheidenheit, ob er innwendig ſechs Wochen, den neheſten die nu nach einander komen, nach ſage der Prieſe, die im der Hochgeborn Furſt, mein Herre der Marchgraff von Brandenburg darumb gegeben hat, erwelet wirt vnd ouch ab ez mir ingeantwort wirt: wirt es aber mir nicht, ſo ſol ich im darumb nichts gepunten ſein. Daz ich im dez ſtet und gantz halten welte ane Argeliſt und Geferde, Des geb ich im dieſen Brief beveſtent mit meinem Inſiegel, Der gegeben iſt zè Dreſeden, nach Criſts Gebord dreizhenhundert Jar, darnach in dem acht und viertzigſten Jar, am Donnreſtage vor Lucie.

Nach Lünig, a. a. O. S. 215 Nr. CLXIII. — Oelenſchläger 274.

DCCCLXIX. König Karl befiehlt den Landſtänden und Einwohnern der Mark Brandenburg, nach dem Abgange Woldemars die Herzoge Rudolph und Otto von Sachſen und die Fürſten von Anhalt, als ihre Landesherren anzuerkennen, am 24. Dezember 1348.

Wir Karl, von Gots gnaden Röm. König, zu allen zeithen Mehrer des Reichs und Konig zu Beheim, entpieten allen Ebten, Ebtiſſinnen, Probſten, Hern, Mannen, Rittern, Knechten, Steten, Burgern, Gebauern, Edelen und Vnedlen, die in der Marck zu Brandenburgk und Landesbérgk wonhaftig ſein ader darein gehören, unſern lieben andechtigen und getrewen, unſer konigliche Hulde und alles guthe. Wann wir dem hochgebornen Rudolff dem jungern und Otto gebrüdern, Herzogen zu Sachſen, Albrecht und Woldemarn Grauen zu Anhalt und Fürſten zu Aſchanien, unſern lieben Furſten und Freunden, durch ſteter treüwe unverdroſsner Dienſte willen, die ſie uns und dem heiligen Röm. Reiche oft unverdroſſentlich getan haben und noch thun ſollen und mugen in kumftigen Zeithen, die Marken zu Brandenburgk und Landsperg, mit allen Rechten, Nutzen, Freiheiten, Herſchaften, Mannen, Manſchaften, Rittern, Knechten, mit alle den Wirden und Ehren darzu gehörend nichts ausgenommen, geben und vorliehen haben, mit unſer koniglichen Gewalt, mit ſolchem Vnterſchied, ob der hochgeborne Woldemar, Marggraue daſelbs, des heiligen Rom. Reichs Erzcamerer, unſer lieber Swager und Furſte, ſtorbe und abeginge das er Erben nit lieſſe, Vnd wir Ihne auch gelobt haben, das wir Ihn widder allermenniglik, die ſie hindern wolten oder die Ihn ungehorſam weren, beholfen wolten ſein und ſie ihre Erben und Nachkommen, wann es zu ſchulden komt, bei denſelben Marken, Landen, Herſchaften und aller Zugehorung, als vorgeſchrieben ſtehet, ſchirmen und behalten wollen und nicht geſtaten, das ſie daran von jemand beſchediget oder gedrungen werden, nach unſer briefe lauth, die wir ſonderlich darüber gegeben haben; Darum gepieten wir eüren trewen ernſtlich und veſtiglich bei unſern Hulden, das ihr dem obgenanten Hochgebornen Rudolff dem jüngern und Otten Gebrüdern, Hertzogen zu Sach-

ſen, Albrecht und Woldemar, Grauen zu Anhalt und Fürſten zu Alchanien, ihren Erben und nachkommen, ob es zu ſchulden kompt, getrew, gehorſam, hold und undertenig ſeid, als Marggrauen zu Brandenburgk und zu Landspergk und eüren Herren billig und zu rechte zu thun pflichtig ſeid. Mit urkunde dieſes briefs vorſiegelt mit unſerm koniglichen Inſiegel, der geben iſt zu Dresden, nach Chriſtus gebord XIII°. und in dem XLVIII°. Jar, an dem heiligen Weynacht abend, in dem dritten Jar unſers Reichs.

Gercken's Cod. II, 580. 581.

DCCCLXX. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an Thilo von Kalow, Bürger zu Luckau, die Juden zu Guben und Luckau, (am 25. Februar 1348).

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc. vor vns vnd vnſeme lieben bruder etc., Daz wir gelegen haben vnd ligen den beſcheidinne mannen, Thilen von Kalow, borger tu Lugkow, vnſerme liuen getruen vnd ſinen rechten erben, dorch ſunderlichs getruen dinſtes willen, den her vnd ſine erben vns gethan haben vnd noch hirnach getun mogen, vnſer ioden zcu gubben mit allen nutzzen, fruchten, eren, gemachen, alſe ſi vnſer liber bruder Ludowig der elter vnd wir ſi vor gehabt haben, zcu eime rechte erbleine zcu habende, haldende vnd zcu beſitzende vredelich zcu ewiger zciet: ouch haben wir im vnd ſinen erben vnſer ioden zcu lugkow geſatzt vnd ſetczen zcu phande vor andert halp hundert margk Brand. ſilbers, dar her vnd ſin erben vnſer phant vorgeloſet haben in der ſtat zcu Lugkow, daz her vnnd ſin erben die inne haben ſullen, als vnſer lieber bruder Ludwig der elter vnd wir ſi inne gehat haben, bis wir in daz egenante gelt wider gegeben vnd bezcaln gentzlich vnd all. In cuius etc. Preſentibus Jan Buch, lochen, Breidow, Rochgow, wulkow, oſt, Ror. Datum Lugkow, anno etc. XLVIII, dominica exſurge quare.

Nota. Iſta littera fuit data Juterbug anno LV^to^. circa decollationis Johannis baptiſte, ex ſpeciali iuſſu domini, quando dominus placitauit ibi cum duce ſaxonie, epiſcopo Magdeburgenſi et Marchione Miſznenſi.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives die Voigtei Barnim, Berlin ꝛc. betr. fol. 20. — Gercken Cod. VI. 506. 507.

Anm. Gercken hat bei der Herausgabe dieſer Urkunde bemerkt, daß Markgraf Ludwig der Römer im Jahre 1348 noch nicht dergeſtalt an der Regierung Theil genommen habe, um dieſe Urkunde ausſtellen zu können, daß ihm das Datum derſelben daher unrichtig erſcheine. Indeſſen dieſes Bedenken hat der Copiiſt bereits durch die hinzugefügte Bemerkung gehoben, wornach die Urkunde erſt im Jahre 1355 ausgeſtellt, damals aber — aus nicht erwähnten Gründen — in der vorliegenden Weiſe antedatirt iſt. Ein gleicher Fall wird uns bei einer Urkunde vom 26. Dezember 1351 wieder begegnen. Vermuthlich betrafen dieſe Urkunden Handlungen, welche ſchon im Jahre 1348 und 1351 verabredet worden ſind, damals aber unverbrieft blieben oder deren Briefe verloren gingen. Es wurden daher im Jahre 1355 die erforderlichen Urkunden darüber ausgefertigt.

DCCCLXXI. Kaiſer Karl befiehlt einer nicht genannten Stadt den Markgrafen Woldemar von Brandenburg wegen einer Forderung von 140 Schock Groſchen zu befriedigen, (1348 oder 1349?).

Karolus etc. Judici, Juratis et Vniverſitati civium civitatis N. fidelibus noſtris dilectis gratiam etc. praecipimus et ſerioſe mandamus, quatenus ſtatim acceptis preſentibus Pragam veniendo Illuſtrem Woldemarum Marchionem Brandenborgenſem, ſacri Imperii archicamerarium, Principem et avunculum noſtrum kariſſimum, de centum quadraginta ſexagenis groſſorum Pragenſium contentum faciatis, quod pro eadem pecunia nobis ammodo non loquatur. Alioquin Ichlino Jacobi, civi Pragenſi, in mandatum dedimus firmiter et expreſſe, quod veſtram veniens civitatem quatuor aut ſex ex vobis capiat et tamdiu teneat vinculis irretitos, donec praedictum noſtrum mandatum ſtudueritis effectui debito mancipare. Dat. etc.

In einem Abdrucke des vorſtehenden Schreibens in Mencken's Script. rer. German. III, 2021. iſt der Name des Markgrafen Friedrich genannt und daher dieſe Urkunde nicht für eine Brandenburgiſche erkannt. Ohne Zweifel iſt aber hier, wie in der oben abgedruckten Urkunde des Kaiſers Karl S. 216, ſtatt „Fredericum" Woldemarum zu leſen.

DCCCLXXII. Churfürſt Heinrich von Mainz verpflichtet ſich dem zum Römiſchen Könige erwählten Grafen Günther von Schwarzburg zum Beiſtande, am 1. Januar 1349.

WIr Heinrich, vonn Gottes Gnaden des heyligen Stuels zue Meintz Ertz-Biſchoff des heyligen Römiſchen Reichs in Tütſchen Lande Ertz-Cantzlar, vnd Wir Cuno vonn Falckenſtein, Thum Probſt vnd Vormunder deſſelben Stiffts zue Meintz, bekennen vnd thun kundt allen Luthen, die dieſen Brieff ſehend oder hören leſend, das Wir den Edelen Manne Gunthern Grauen zu Schwartzburgk, Herrn zue Arnſtede, den Wir Heinrich Ertzbiſchoff vorgenandt mit den Durchleuchtigſten vnſern mit-Churfürſten Herrn Rudolffen vnd Herrn Ruprechten, dem eltern, Bruder, Pfaltz Grafen by Rhyne vndt Hertzogen in Beyern, Herrn Ludwigen Marggrauen zue Brandenburgk Herrn Erichen, Hertzogen zu Sachſen, zue ein Römiſchen Künige genannt gekhoren und gewählt han getreulichen helffen ſollen mit aller vnſer macht ahn Geſehrde, wieder Herrn Carle, der ſich König zu Böheim nennet, vndt wider alle die, die ihm an den Römiſchen Rych, oder an des Rychs rechten vndt lehnen Geiſtlichen oder Werntlichen oder an ſinen erblichen Gutern hindern oder irren wollen oder irten, als lange der kriegk weret zwiſchen ihme vndt dem vorgenannten Caroll —. —. Des zue Urkundt hann Wir beede Vnſere Inſiegele an dieſen Brieff gehangen, der geben iſt zue Franckfurth, vf den Jahrstagk,

den man nennet Circumcisio, da man zahlte nach Christus Gebuhrt dreyzehenhundert Jhar vndt darnach im neun vndt vierzigsten Jahren.

Vollständig in Lünig's Reichs-Archive Cont. II, Part. gen. cont. II, S. 215. 216. und Oelenschläger, Urk.-Buch z. Staatsgeschichte S. 275.

DCCCLXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg und Erzbischof Heinrich von Mainz proklamiren die Wahl des Grafen Günther von Schwarzburg zum Römischen Könige, am 1. Febr. 1349.

Henricus, Dei gratia sancti sedis Moguntinensis Archiepiscopus s. Imp. Germaniam Archicancellarius (Ludovicus, dei gratia Brandenburgensis ac Lusatie Marchio, Comes Palatinus Reni etc.) Prudentibus viris Sculteto, Scabinis & Universitati Civitatis Argentinensis sibi dilectis Salutem ac plenitudinem omnis boni. Vacantibus iam pridem Sacris Regno & Imperio Romanorum ex obitu inclite memorie quondam Serenissimi Principis Domini Ludovici, Romanorum Imperatoris, dies certa precise & peremtorie in feriam sextam proxime preteritam ante diem Beati Anthonii, que erat Sextadecimus dies mensis Januarii, qui Hartmont volgariter nuncupatur, per nos apud Frankinfort, in loco ad hoc debito & consveto ad eligendum Romanorum Regem fuit statuta & assignata, & dicta feria Sexta ex certis & rationabilibus causis nos ad hoc moventibus per nos usque in feriam Sextam proxime transactam ante diem Purificationis beate Marie Virginis, que erat Tricesimus dies mensis predicti, firmiter continuando dictum terminum, prorogata & convenientibus nobiscum & adparentibus ob hoc specialiter congregatis nostris coelectoribus, videlicet, Dnis Ludovico Marchione Brandenburgensi, habente plenum & sufficiens mandatum Illustrium Principum Dominorum Erici Senioris & Erici Junioris, Ducum Saxonie, cum sigillis eorum sigillatum, nec non Rudolfo & Ruperto, Comitibus Palatinis Reni, fratribus, Ducibus Bavarie, ad nominandum & eligendum idoneam personam in Regem Romanorum, aliis Principibus non comparentibus nec pro se mittentibus vocatis tamen in terminum & locum antedictos, Ac ideo plenaria potestas nominandi & eligendi personam idoneam in Regem Romanorum penes nos & nostros coelectores presentes pro ista vice residebat, vocibus absentium vocatis tamen ut prescribitur extinctis quoad eandem nominationem & electionem & penitus annulatis; Invocata igitur Spiritus Sancti gratia, in spectabilem virum Dominum Guntherum, Comitem de Swartzburg, dominum in Arnstete, virum utique Katholicum & nobilem, potentem, strenuum, in omni virtuositate morum & conversatione multipliciter commendatum & valentem Jura Imperii Regere & defensare ac in melius reformare, ac in statu tranquillo & pacifico conservare, tamquam in magis utilem & idoneum tanto Regimini gubernando, habito ad reipublice utilitatem & profectum respectu potissimo, de communi consensu Principum predictorum presentium nostro nomine oculos nostros injecimus, ipsum in Regem Romanorum in Imperatorem postmodum promovendum una cum Principibus antedictis voto unanimi concorditer rite & legitime simpliciter & pure propter Deum

eligendo, & quoties dilectionem veſtram hortamur & diligentia qua poſſumus & quantum in nobis eſt conſulendo mandamus, quatenus eidem Domino Gunthero in Romanorum Regem rite & concorditer ſic electo obediatis & fideliter tanquam Romanor. Regi intendatis ſibique promptos vos ad beneplacita quevis tamquam vero veſtro Domino exhibeatis & paratos, Sic noſtris monitis & hortationibus benivole annuentes, ut ipſe Dominus Rex & nos Principes veſtris honoribus, comodis & liberatibus oportunis temporibus intendere merito delectemur. Datum Frankenfurt, die Dominica ante diem Purificationis Beate Marie Virginis predictam, Anno domini MCCCXLIX.

Nach Lünig's Reichs-Archiv a. a. O. S. 217. und Wencker's Apparatus Archivorum p. 204. Die Urkunde des Markgrafen Ludwig ſtimmt mit der des Erzbiſchofes mutatis mutandis wörtlich überein.

DCCCLXXIV. Balduin, Erzbiſchof zu Trier, bekundet, daß er dem Römiſchen Könige Karl, welchem auch der zurückgekehrte Markgraf Woldemar von Brandenburg ſeine Stimme gegeben habe, Beiſtand leiſten wolle, am 16. Februar 1349.

Wir Baldwin, von Gottes Gnaden Ertzbiſchof zu Trier, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlar durch Welſchland und in dem Königreich Arelat, bekennen und thun kunt offentlich mit dieſen Brief, allen denen, die ihm ſehen, hören oder leſen, Wann die Ehrwürdigen Fürſten und Herren, Herr Walram zu Cölln, Herr Gerlach zu Meintz, Ertzbiſchofe und auch Wir mit den Hochgebohren Fürſten und Herrrn, Herrn Johanſen ſeliger Gedächtnüſs etwan König zu Böhmen, und mit Herrn Rudolphen den Eltern Hertzogen zu Sachſen, den Allerdurchlauchtigſten Fürſten und unſern Gnädigen Herrn, Herrn Carln, Römiſchen König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Boheim zu einem Römiſchen König recht und redlich und einmüthiglich erwehlet und erkoren haben. Und der Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Waldmar, Margk Graf zu Brandenburg und zu Landsſpergk, nach der Zeit, als Er zu ſeinen Landen kommen iſt, ihme ſeine Stimme und Chur, die Er hat als ein Margk Graf zu Brandenburg an der Wahl eines Röm. Königs, mit guten Willen geben und an Ihn gewant hat; Darumb verbinden Wir Uns und haben Uns verbunden, mit den vorgenanten unſern Herrn, dem Röm. Könige und Könige zu Böhmen, als mit einem Könige zu Böhmen und einen Churfürſten des Reichs, ſeinen Erben und Nachkommen an derſelben Kur, Königen zu Böhmen und mit allen den Kurfürſten des Röm. Reichs, und ſonderlich mit dem Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Rudolfen den Jüngern und Herrn Otten, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachſen, Herrn Albrechten und Herrn Waldemarn, Fürſten zu Anhalt und Grafen zu Aſcanien, denen unſer vorgenanter Herr und Röm. König von Königlicher Gewalt und von beſondern Gnaden den Anfall der vorgenanten Marcken zu Brandenburgk und zu Lauſsnitz mit der Stimm und der Kur, die ein Margk Graf zu Brandenburg hat an der Wahl eines Römiſchen Königs, geben und vorliehen hat, und mit allen

andern Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Grafen, Herrn, Freien und Stetten, die dem vorgenanten unſerm Herrn dem Röm. König gehorſamb und vnterthänig ſein, und die in demſelben Verbündtnüſs ſtehen und bleiben wollen, und geloben mit guten Treuen an Eydesſtatt ohne Gefehrde, das Wir mit den vorgenanten Fürſten, und ſie mit uns, den vorgenanten unſern Herrn, dem Röm. König, und unſer itzlicher dem andern, umb des vorgenanten Röm. Reichs und unſer Churfürſtl. Recht, Ehre und Würde zu behärten und zu behalten, beholffen und berathen ſein wollen, mit Leib und Guth und mit aller unſer Macht wider allermänniglich, und ſonderlich wieder Graf Günthern von Swartzburgk, der ſich des Reichs freventlich und zu unrecht, wieder unſern Herrn den vorgenanten, und wieder den Stuhl zu Rome, und wieder unſer und des Reichs Recht angenommen hat und annimbt, und wieder alle ſeine Helffer und Gönner, die Er hat, oder gewinnen magk, unſer Herr, Herr Carl, der Röm. König ſei lebend oder todt. Und bei nahmen geloben Wir mit den vorgenanten Churfürſt und andern Fürſten, Grafen, Herren, Städten, als vorgeſchrieben ſteht, das Wir weder den vorgenanten Graf Günthern, noch iemand anders, wie Er genant ſei, er ſei gekohren oder würde gekohren bey unſers vorgenanten Herrn Leben, und wieder ihn, der ſich des Reichs angenommen hat oder annimbt, aufgerückt iſt, oder aufgerückt wird, unſer vorgenanter Herr ſei lebend oder todt, oder wie Er ſonſt vom Reiche lieſs, das Gott nicht wolle, einen Röm. König halten ſollen oder wollen, Noch in zu dem Reich newine kieſen, oder unſer Kuhr, die wir haben an der Wahl eines Röm. Königes ahn ihn wenden in keine Weiſs. Auch geloben wir, wäre, das iemand, einer oder mehr, den einer, den vorgenanten Graf Günthern, oder einen andern, der zum König aufgeruckt würde, beholfen weren und ihn einen König halten und ihm helfen wolten, das wir des und derſelben, ihr weren viel oder wenig, offenbahrer Feind ſein wollen und uns mit denſelben nimmer verrichten noch ſünen, es ſei dan, daſs ſie denſelben aufgerückten König aller Sachen begeben, und bey Uns geloben veſtiglich zu bleiben. — Auch geloben wir vor Uns und unſere Nachkommen, Ertzbiſchöffe zu Trier mit guten Treuen an Eydesſtatt, das wir alle die vorgenanten Stücke in aller Meinung, als vorgeſchrieben ſteht, ganz und unverrückt haben und halten wollen, und darwieder nicht thun, noch darwieder zu kommen heimlich oder offenbahr, in keine Weiſe. Mit Urkunde dieſes Briefes vorſiegelt mit unſern Inſiegel, der gegeben iſt zu Cöln am Rhein, nach Chriſti Geburth 1349. Am Dienſtag nach St. Valentins Tag.

Vollſtändig in Lünig's Reichs-Archive Cont. II, Part. Gener. 218. 219. und in Joh. D. Oelenſchläger, Urk.-Buch zur Staats-Geſchichte S. 277. — Die ausgelaſſene Stelle ſtimmt wörtlich mit der nachfolgenden Urkunde Woldemar's überein. Das Datum dieſer Urkunde iſt auf der vorigen Seite verſchrieben: denn dieſelbe iſt nicht vom 16., ſondern wie die nachfolgende vom 17. Februar.

DCCCLXXV. Woldemar, Markgraf zu Brandenburg, verbindet ſich den Churfürſten, welche König Karl von Böhmen zum Römiſchen Könige erwählt haben, namentlich gegen Grafen Günther von Schwarzburg, am 17. Februar 1349.

Wir Woldmar, von gots gnaden Marggraue ze Brandemburch und ze Landſperg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer, Veriehen vnd tun kunt offenlich mit diſem brief allen den, di in ſehen, horen odir leſen, wann der Erwirdige furſte vnd herre, her Baldewin, Erczbiſchof ze Trier, des heiligen Romiſchen Reichs Erczcanczler in welſchen landen vnd in dem Kungreich ze arelat mit den Erwirdigen furſten vnd herren, hern Gerlache Erczbiſchof ze Mentz, hern walram Erczbiſchof ze Coln vnd den Hochgebornen furſten, hern Johanſen ſeliger gedechtnuzz, ettwen Künge ze Beheim, vnd hern Rudolphe, Hertzogen ze Sachſen; den allirdurchleuchtigſten furſten vnſirn gnedigen herren, hern Karl, Romiſchen küng, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kung ze Beheim, ze Romiſchem künge recht vnd redlichen vnd eynmüticlichen irwelt vnd irkoren haben, vnd wir ouch nach der zeit, als wir ze vnſern lande komen ſein, vnſir ſtymme vnd kör, die wir habn als ein Marggraue ze Brandemburch an der wal eyns Romiſchen kunges, an in gewant vnd im geben haben mit guten willen, wann wir dheinen beſſeren nicht wiſſen, der das Reich bas vndirſten müge, bei den truwen vnd eyden, der wir dem Reich verbunden ſein; Dorumb verbinden wir vns, vnſir erben vnd nachkomen Marggrauen ze Brandemburg vnd ze Landſperg mit dem vorgenanten hern Baldewin, Erczbiſchof ze Trier vnd ſeinen nachkomen Erczbiſchouen ze Trier, als mit eynem kurfürſten des heiligen Reichs, vnd mit dem vorgenanten vnſerm hern, hern karl, Römiſchen kunge vnd kunge ze Beheim, als mit eynem kunge ze Beheim vnd kurfürſten des Reichs, vnd mit den egenanten Erwirdigen vnd hochgebornen kürfürſten vnd heren geiſtlichen vnd werltlichen vnd mit allen andern furſten, Grauen, vreyen herren vnd ſteten, di dem vorgenanten vnſerm herren dem Romiſchen kunge gehorſam vnd vndertenig ſein, vnd di in dem ſelben verbuntnuzze ſten vnd bleiben wollen, vnd geloben on geuerd mit guten truwen, an eydes ſtat, das wir mit den vorgenanten fürſten vnd ſi mit vns dem vorgenanten vnſerm herren dem Romiſchen kunge vnd vnſir ytclicher dem andern vmb des Romichen Reichs vnd vnſir kürfürſtlichen Recht, ere vnd wirde ze beherten vnd ze behalden, beholfen vnd beraten ſein wollen mit leib vnd mit gut vnd mit allir macht widir allirmeniglich vnd ſunderlich widir grauen Gunther von Swartzburch, der ſich des Reichs vreuellich vnd ze vnrecht widir vnſern herren den vorgenanten vnd widir den Stul ze Rome, widir vnſir vnd des Reichs recht angenommen hat vnd annymet, vnd widir alle ſeine helfer vnd gunner, di er hat odir noch gewinnen mag, vnſir herre, her karl, der Romiſche küng, ſei lebende odir tod. Vnd by namen geloben wir mit den vorgenanten kürfürſten vnd andern fürſten, Grauen, herren vnd Steten, als vor geſchriben ſtet, das wir weder den vorgenanten Grauen Gunther noch nymand andirs, wi er genant ſei, er ſei gekoren odir wurde gekoren, bei vnſers vorgenanten heren leben vnd widir in, der ſich des Reichs angenomen

hat odir annymet, oufgerucket iſt oder oufgerukket wirt, vnſir vorgenante herre ſei lebende odir tod, oder wi er ſuſt vvn dem Reiche liezze, das got nicht enwelle, eynen Römiſchen künig holden wollen noch ſullen, noch in ze dem Reich newine kiſen odir vnſir kür, di wi habn an der wal eyns Romiſchen künges an in wenden in dheinenweis. Ouch geloben wir, wer das ymand eynir odir mer, wenn eynir, den vorgenanten Grauen Gunther eynen andern, der ze künge vfgerukt wurde, beholfen weren vnd in eynen kung halden vnd im helfen wolden, daz wir des vnd derſelben, ir weren vil oder wenyk, offembar vynd ſein wollen vnd vns mit den ſelben nymmer verrichten noch ſünen, es ſei denn das ſi den ſelben vfgerukten küng allir ſache begeben vnd bei vns geloben veſticlich ze bleiben. Dornach geloben wir mit guten truwen an eydes ſtatt, als vorgeſchriben ſtet, das wir in diſe vorbuntnuzze, eyde vnd gelubde bringen vnd nemen wollen alle di furſten, Biſchoue, Stifte, Capitel, Grauen, herren, vreyen, dinſtmann, Stete vnd andir leute, ſo wir allirmeiſt mügen, di alle diſe vorgenante ſtukke ſweren, ſicheren vnd geloben ſullen, gancz, ſtet vnd vnczerbrochen ze behalden vnd dorumb ze geben ir ſunderlichen briefe. Ouch geloben wir für vns, vnſir erben vnd nachkomen Marggrauen ze Brandemburg vnd ze Landſperg mit guten truwen an eydes ſtat, das wir alle di vorgenanten ſtukke in allir meynung als vorgeſchriben ſtet, gancz vnd vnuerukt haben vnd halden wollen vnd dowider nicht ze tun noch dowider ze komen heimelich oder offenbar in dheinen weis. Mit vrchund ditz briefs, der verſigelt iſt mit vnſerm Ingeſigel. Geben ze Coln an dem Reyn, do man zalte noch Criſtus geburd drewczenhundert vnd newn vnd fiertzig Jar, an dem nehiſten Dinſtag nach ſand Valentyns tag.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab. Archives K. 193, Nr. 5.

Anm. Eine Urkunde deſſelben Datums daſ. Nr. 4, ausgeſtellt von den Fürſten Albrecht und Woldemar von Anhalt, wegen des ihnen vom Könige Karl verliehenen Angefälles der Brandenburgiſchen Kur, ſtimmt mit der obigen faſt wörtlich überein und ſcheint daher des Abdruckes nicht zu bedürfen.

DCCCLXXVI. Die Herzoge Rudolph und Otto von Sachſen und die Fürſten von Anhalt verbinden ſich behufs Ausführung ihrer Anſprüche auf die Mark Brandenburg zu gemeinſchaftlicher Sache, am 24. Februar 1349.

Wir Rudolf vnd Otto, brudere, von godtes gnaden Hertzoghen zu Sachſen, bekennen vnd betzugen in diſme offenen brieue, alſo, als der huggeborn kungh karl von Rome, zu allen tzyten merer des Richs, dy wolgeborn furſten Greben Albrechte vnd Greben Woldemar, brudere, von Anhalt, vnſe bulen, vnd vns, hat belend, begnadet vnd geſamt mit der Marke zu Brandenborch vnde mit dem forſtendum, als ſiene brieue ſprechen, dy er vns dar vbir hat gegeben, vnd wir ouch dar zu beerbt ſyn, alſo verbinde wir vnd ſamen vns eyndrechtichlichen vnd ewichlichen vnd ouch vnſer Erben, vnd

haben ghelobt vnd geſworen, daz wir al vnſe ſtucke vnd ſachen, dy vns widerſaren mögen, iz ſy an landen, an luten, an veſten ader an welchen ſachen iz kommen mag, nicht uz zu nemen nach bruderlicher truwe wollen halten an der vorbenanten marke zu Brandenborch, vnd wollen koſt, erbeyt, vromen vnd ſchaden daran glich tragen, alſo daz vnſer keyn nymmer mer ſal ghen vf eneghen vorteyl daran. Vnd waz vnſer eyn anvechten were, daz ſal vnder vns glich ſyn, ane geuere vnd ane alle arghelift. Ouch ghelobe wir entruwen vnder vns, ſolde wir krighen hir vze in vnſeme lande, wy ditz queme von der vorghenanten Marke weghen, ſo ſolle wir vnd wollen glicher wis daz halten, alſe vorbeſcreuen ſted. Gewunne wir ouch veſten in vnſeme lande beyderſyet, von weme dy zu lene ghen, der ſal dy ſich machen alſe er nutzeſt mag. Gewunne wir ouch ander veſten, dy nicht von vns zu lene ghen, dy ſulle wir vnd wollen mit eynander behalten. Tzughe ſyn: der höggeborne furſte Hertzoghe Rudolf von Sachſen, vnſer herre vnd vater, her Albrecht Grebe zu Mulinghe vnd herre zu Barboy, her Gherart von Wederden, herre zu der Czane, her Ghere von Byern, her Andreas von globk, her Heynrich von yſenborch, her Conrat Loſer, her kone Roghe, her Ghere Dyerke, her hans von Morditz, her Gherart Woye, her Ghodeke tzoere, her hans der pherrer zu Deſſow, her heynrich der pherrer zu Rotſtock, vnſer Cappelan, vnd andere erbaren lute genuch. Ghegeben zu dem Hayne, alſe man tzalt nach Criſtus ghebort Drytzenhundert Jar darnach in dem nuen vnd viertzichſten Jare, an ſente Mathias taghe des heylighen Apoſtels, vnder vnſen anghehangenen Inghefighelen.

Gercken's Cod. II, 582. Kisben's Woldemar III, 496.

DCCCLXXVII. Sechs und dreißig Städte der Mark Brandenburg verpflichten ſich auf Woldemars Geheiß, die Berechtigung der Fürſten von Anhalt, zur Eventualſucceſſion in die Mark Brandenburg anzuerkennen, am 6. April 1349.

Wy ratmanne ſchepen vnde wie ganze meynheit al diſer Stede, die hir na geſcreuen ſtan, van alden vnde van nygen Brandenborch, van nauwen, rathenow, Cremmen vnde van gorſske, van den Berlyn, van Colne, Spandow, Struzeberch, Landesberch, Bernowe, Nygenſtat vnde Copenik, van Stendal, van Tangermünde, van nygen vnde van Alden Soldwedeln, Sehuſen, Werben vnde Oſterborch, Perleberch, Pritzwalk, Kyritz, Hauelberch, Sandow vnde Vrienſteyn, van Premzlaw, Poſewalk, Angermunde, Templin, Cedenik, Sweth, Liuenwalde, Strazeborch vnde Vorſtenwerder, Bekennen vnde betugen in diſſem openen briue, Dat wie met volbort des hochgeloueden furſten margreue Woldemars von Brandenborch, vnſes liuen heren, ghelouet hebben vnde louen en truwen den durchluchtigen furſten Albrechte vnde Woldemare, furſten von Anhalt, Greuen tu Aſſchanien,

vnde eren rechten eruen, in ſodaner wis, dat wi na des vorghenanten Marcgreuen Woldemares vnſes heren dode, vnde ok bie ſime leuende, neynen anderen heren ſcolen noch willen tu vns nemen, he moge bewiſen, dat he beter recht dartu hebbe, wen die vorgheſproken heren van Anhalt. Gheſcheget auer, dat eyn ander here beter recht mochte bewiſen tu der marke, den ſeluen ſchole wie noch en willen tu neyme heren nemen, he en hebbe den vorſprokenen heren van Anhalt vnde oren eruen irſt ore coſt vnde ſchaden af ghenommen, dy vnde den ſie na diſſer tyt van der marke wegen dragen vnde nemen, dat ſie redeliken mogen bewiſen. Were auer, dat wie vorbenumeden ſtede by den vorghenanten heren van Anhalt bleuen vnde en hulden, vnde ſie tu heren behilden, ſo ſchole wie der coſt vnde des ghelouedes vnde des ſchaden ledich vnde los ſin. Ok loue die vorghenante Stede en truwen den vorghenumeden heren van Anhalt vnd oren eruen, dat wie on truweliken ſcholen vnde willen raden vnde helpen tu al oren nöden. Tughe ſin der hochgeborne furſte hertoge Rudolf van Saſſen die jungere, die Edelen heren greue Ulric van lindow, greue Albrecht van Barboy, her Ghere van Bigere, her hans van Liuenow, her hermane van Redere, her peter van Bredow, her hans van Rochow, herr henning vamme Stenvorde, her gotſchalk van Krumſtorp, her Gunter van Droſule, her benedictus van benz, her Juries van Kerkow, her hennig van walchow, riddere, her dideric perrer tu reppyn, her Johannes perrer tu Deſſow, vnde ander erbar lude ghenuch. Gheuen tu Spandow, tu eyme orkunde na goddes ghebort Duſent jar Drihundert Jar in deme neghen vnde virtichten Jar, vorſegelt met vnſer vorghenanten ſtede Inghefegelen, an dem negheſten mandage na palmen. Were ok, dat engher vnſer vorbenanten ſtede Inghefegel an diſſen brif nicht ghehangen were, dat ſchal nicht hinderen oder ſchaden an den dedingen die vorghefcreuen ſin.

Nach Abdrücken in Lünig's Reichsarchiv (P. X.) Part. ſpec. cont. II, Thl. III, Fortſ. III, S. 168. Gercken's Cod. II, 583. und Buchholtz Geſchichte V, 81, welche ſehr fehlerhaft ſind, und beſonders nach dem correctem Abdrucke Klöden's (Waldemar III, 497). Das Original der Urkunde befindet ſich im Herzogl. Geſammt-Archive in Deſſau und iſt mit 29 Siegeln verſehen.

DCCCLXXVIII. Schutzbrief der Fürſten von Anhalt für die Städte der Mark Brandenburg, vom 6. April 1349.

Wir Albrecht und Woldemar, von Godes Gnade Vorſten von Anhalt und Graven to Aſchanien, bekennen und beczugen in diſem opene breve, dat wy und unſer Erven gelovet hebben, und loven en truwen den wiſen Lüden, Mannen und Steden, die hirna beſchreven ſtan, der Alden und der Neuen Stadt tho Brandenborg, Nauen und Rathenow, Cremmen, Gortzecke, Tangermünde, Stendall, der Olden und der Neuen Stadt tho Soltwedel, Sehuſen, Werbin, Oſterborg, Perleberg,

Pritzwalk, Kyris, Havelberg, Zandowe, (Vrienſtein, Prenzlow*), Patzwalck, Angermünde, Templin, Strutzborg, Vorſtenwerder, Swet, Berlin, Collne, Spandow, Landesberg, Bernow, Eberswalde, Copenick, Zedenick, Liwenwalde, dat wy by ym willen bliwen by des hochgeloveden Fürſtens Waldemars von Brandenburg, unſers liven Omen, levende und nach ſynem Dode, als die brive ſpreken, die ſy uns gegeven hebben: und willen Sy beſchirmen und bevreden ervlicken mit unſer Fründe Hülpe der hochgebohrnen Vorſten Rudolphs und Otten, Hertzoge von Saſſen, unſer Bulen, und mit unſer ander Fründe Hülpe, dat wy vermogen und willen Sy by allem rechte beholden, dat Sy mit briven und mit guter Wonheit bewiſen mögen. Ock loven wy den vorgenannten Steden, Landen und Lüden, dat wy ſy nicht ſcheiden willen und deylen. Weret dat enghe Stede er Inſiegel nicht an eren Brieff hingen, dat ſchal an diſen Dedingen nicht hindern ader ſchaden. Tüg ſin der Hochgebohrne Fürſte Hertzoge Rudolf von Saſsen, dy vorgenant iſs, dy Edele Here Greven (Vlric) von Lindow unſer Schwager, Her Ghere von Bygere, Herr Hans von Lübenow, Herr Hermann von Ryder, Herr Peter von Bredow, Herr Hans von Rochow, Herr Henning von Steinworde, Herr Gottſchalck von Krumſtorp, Herr Günther von Droſelen, Herr Benedictus von bentz, Herr Juris von Kerckow, Herr Henning Walchow, Riddere, und Diderich Perner tho Ruppin, und Herr Jan Perner tho Deſso, und bederver Lüde genug. Gegeven in Spandow tho eyner Ohrkunt, na Godes Borth Duſent Jar, dri Hundert Jar, in dem negen und viertigen Jar, veringſiegelt mit unſer beyder Ingeſiegel des negſten Mandages nach Palmen.

Lünig's Reichs-Archiv (B. X.) Part. ſpec. Cont. II, Thl. III, Fortſ. III, S. 169. mit manchen Fehlern in den Zeugennamen.

DCCCLXXIX. Albrecht, Fürſt zu Anhalt, verſpricht den Städten in der Mark, gewiſſe von ihm ausgeſtellte Briefe auch von ſeinem Bruder, dem Grafen Woldemar von Anhalt, beſtätigen zu laſſen, am 6. April 1349.

Wie Albrecht, van goddes gnaden furſte van Anhalt unde Greue tu Aſſchanien, bekennen in diſſeme briue, Dat wie ghelouet hebben vnde louen entruwen den Steden vt der alden marke vnde vt der nygen vnde den Steden in der Prignitz vnde in der Ueker, Dat wie willen ſcheppen vnd vügen anne vortoch, Dat die briue, die wie on ghegeuen hebben, vorſegelt met vnſem inghefegel, vnſe bruder Greue Woldemar van Anhalt ſchal ok dy ſelven briue laten vorſegelen met ſime inghefegele, tüſchen hir vnde Sente Wolborgen dage, die neyſte tu komende is. Tu eyme orkunde dis ghelouedes hebben wi on diſſen brif ghegheuen, vor inghefegelt met vnſeme inghefegele na goddes ghebort

*) Freienſtein und Prenzlow fehlen bei Lünig.

Duſent Jar Dryhundert Jar in deme neghen vnde virtichten Jare an deme neyſten mandage na palme, In die ſtat tu Spandowe.

Original im Berl. Archive. Fidicin's Beitr. II, Seite. 44.

DCCCLXXX. Die Herzoge von Sachſen und die Fürſten von Anhalt vergleichen ſich darüber, wie erſtere zu entſchädigen ſeyen, falls letztere im Beſitz der Mark Brandenburg verbleiben würden, den 19. April 1349.

Wir Rudolf vnd Otte, Brudere, von der gnade godtes hertzoghen zu Sachſen, Bekennen offenliche in diſme brieue, daz wir mit den hochgebornen furſten Albrechte vnd Woldemare, furſten zu Anhalt vnd Grefen zu Aſchanien, vnſen liben bulen, vns voreynet haben mit guten willen, alſe hier nach beſcreuen ſteyt, alſo dan wis, daz wir koſt, vromen vnd ſchaden, welcherleye wis vnd wy dy ſi, ſollen vnd wollen mit eyn ander tragen. Were ouch daz wir vromen oder ſchade nemmen, daz ſi an landen, an luten, an welcherleye wis der vrome oder der ſchade ſi, den ſolle wir vnd wollen mit eynander truweliken tragen. Were ouch daz dy vorghenanten vnſe bulen Albrecht vnd Woldemar, furſten von Anhalt, vnd ir Eruen bleben by der Mark zu Brandenborch, alſo daz Grefen, Rittere vnd guterhande lute in dem lande, vnd ouch burghere vnd Stete in derſelben Marke en huldeten, vnd die lehen dun muchten vredelichen gheyſtlich lehen vnd werltlich vnd alle dingh muchten thuen an allen ſtucken, wy man dy ghenennen mak, nichtes vz zu nemene, alſe rechte herren, vnd ſie vns vnd vnſe erben nicht helfen muchten der huldinghe von der erghenanten Marke zu Brandenborch vnd ouch daz ſie quemen in gewere der lande und der lute, ſo ſolden ſie vns vflazen dy lehen vor oren lehenherren vnd vns helfen zu den lehen vnd vns ſetzen in dy ghewere orer lande ores furſtentumes zu Anhalt vnd Grafeſchaft zu Aſchanien, mit al deme, daz darzu ghehort ledich vnd vorlegen Gheyſtlich vnd werltlich. Wen ouch diſſe vorghenante land in diſſe vorghenante ſetze queme vnd ſaze, were denne vz beyden landen icht vorſatzſt dorch diſſes kriges wille, ſchulde vnd ſchade, dy wir dorch der Marke zu Brandenborch getragen hetten vnd trugen vnd nemen, dy ſolde wir mit eynander gliche loſen vnd abnemen. Were ouch, daz vnſe vorghenante bulen oder ore erben von der vorghenanten Marke zu Brandenborch abe ghetedinght worden mit minne, mit ghelde oder mit ghewalt oder welcherleye wis daz gheſchege, daz ſollen ſie thuen mit vnſen willen vnd rate. Vnd waz en davon wirt, daz ſolle wir vnd wollen gliche mit eynander haben vnd teylen. Vnd denne ſollen ore land, lute vnd feſten der huldinghe von vns wider ledich vnd los ſin. Were ouch daz vnſe vorghenante bulen, Albrecht vnd Woldemar, furſten von Anhalt, vnd ore erben by der Marke zu Brandenborch bleben, alſo daz ſie en huldete vnd vns vnd vnſe erben dar zu nicht helfen muchten, alſe hir vorbeſcreuen ſteyt, ſo ſolle wir vnd vnſe erben vnd nach-

komelinghe ore vorghenante land behalden vnd befitzen ewelichen, alſe ir vater vnd ore Eldern ſaligher ghedechtniſſe vorghehat vnd beſetzen haben, vnd zu den landen ſollen ſie vns denne alſe vele legen von der Marke zu Brandenborch an feſten vnd an gulde, dy vns ghelegen ſyn zu vnſeme lande, alſo vnſen vrunden an beyden ſiten redelich dunket ſin vnd glich. Ouch ſollen ſie denne ore wiep vorguden mit anderem gude zu lypghedinghe vnd zu Morgenghabe, alſo gut oder bezzer, vnd denne ſollen ſie mit willen vortzyen des lypghedinges vnd Morgenghabe, dy ſi vor ghehat haben, vnd vnſe vorghenante bulen ſollens mit en vormogen. Vnd vf eyne feſtenunghe dirre vorgheſcreuenen dinghe ſo ſollen vnſe dicke vorghenanten bulen man von Anhalt vnd ore burghere in den Steten vns von ſtad an hulden vnd ſweren, nach haldunghe aller diſſer ſtucke, dy in diſſen brief gheſcreuen ſteyn. Ouch ghelobe wir entruwen vnſen erghenanten bulen von Anhalt vnd iren erben, muchten ſie vns nicht helfen der huldinghe der Marke zu Brandenborch, vnd wir bleben by oren landen, alſe hier vorgheſcreuen ſteyt, ſo wolle wir dy lehen, dy wir von dem Riche vntfangen haben an der Marke zu Brandenborch en vnd oren erben vf lazen ane vortzogh. Alle diſſe vorgheſcreuene dingh ghelobe wir entruwen vor vns vnd vnſe erben vnd nachkomelinghe ſtete vnd feſt zu haldene, vnſen erghenanten bulen von Anhalt vnd oren erben vnd nachkomelinghen. Tzu eyme orkunde diſſer dinghe habe wir diſſen brief ghegeuen vorſighelt mit vnſen beyden Inghefighelen. Diſſer dinghe ſin Tzughe der erwertige vnſer herre Otte, Biſſchof zu Magdeborch vnd der edele herre Albrecht von Barboy, vnſer ſwager, her Gherlach von hoenfelz, Her Gherart von Aluenſleue, Her henningh von dem ſteynforde, her Hans loſer, Her Albrecht von Cerwiſt, Her Ghodeke Czorre, Her Peter von Heinrichſtorp, Her Cune Rogghe vnd ander erbar lute ghenugh. Diſſe brief iſt ghegeuen in der ſtad zu dem Berlyn, nach Chriſtus ghebort Drytzenhundert jar in dem nune vnd viertzichſten Jare, des neeſten Suntaghes nach Oſteren.

Klöden's Waldemar III, 499 — 501.

DCCCLXXXI. Erzbiſchof Otto verſpricht den Herzogen von Sachſen, dem Markgrafen Woldemar und den Fürſten von Anhalt, ihnen in der Behauptung der Mark Brandenburg beizuſtehen, wogegen ihm die Altmark wegen der Kriegskoſten verpfändet ſey, am 19. April 1349.

Wier Otte, von gotts gnaden Ertzbiſſchof des heilichen gotes hus zu Maydeborch, voriehen vnde vorzeugen in diſem offen bryue, daz wir mit vulbort vnſes Capitels gemeyne gelobt haben vnde geloben vnde vnſe nachkomelynge den Hochgebornen forſten Woldemare, Marcgreuen zu Brandenborg, Rudolfe vnde Otten, bruderen, Hertzogen van Sachſen vnde oren Eruen, Albrechte vnd Woldemare, forſten van Anhalt vnde Greuen zu Aſſchanien, vnde ouch oren Eruen, daz wir

on truwelichen ſullen unde wollen behulpen ſyn met luten vnde met vnſen ſrunden, met koſt vnde met aldem, daz wir vnde vnſe gotes hus vermogen, nicht vz zu nemen, bie des vor genanten vnſers Omen Marcgreuen Woldemars van Brandenborchs leuende, vnde ouch nach ſyme dode, Ewelichen zu der marke zu Brandenborch, dar ſi zu beeruet ſyn, vnde ouch belend vnde begnad ſyn van dem durgluchtigen vnſerm genedigen herren khonyng Karle, zu allen ziten merer des heilichen romſchen Riches. Were daz wir vnde vnſe Capitel in der vor vf getrugkten forſten hertzoge van Sachſen vnde van Anhalt dynſte koſt trugen vnde Schaden nemen, die vnde den wir redelichen bewiſen muchten vnde ouch vnſe nachchomelynge, van der marke weghen, Der ſal vor ſten vnde bliben zu phande die alde marke vns vnd dem ergenanten vnſem goddeſhuſe van Meydeborg, als die bryue ſprechen, die die vorgenanten heren vnde forſten vns vnde vnſem goddeſhuſe dar vber geben haben. Ouch ſullen diſſe bryue nicht ſchedelich ſyn an andern vnſern vorbuntniſſen, die wir undir vns getan haben, ſunder die bryue ſullen in gantzer vnde in vuller macht blyben vnde in ſteticheyt, als ſie vor gheben ſyn. Vnde wir Lodewic van Hennenberg, Domprobſt, vnde Arnold Dechant vnd daz gantze Capitel gemeyne des vorgenanten goddeshus bekennen, daz alle diſſe vorgeſchreben tedinge ſyn geſchen met vnſer vulbort vnde met vnſen guten willen, vnde vorbynden vns vnde vnſe goddeshus, daz zu halden ſtette vnde vnvortzogen. Tzu eynem orkunde haben wir met vulbort vnde rate vnſes Capitels deſſen brif ghebn vorſegelt met vnſem vnde vnſes Capitels Inghefegele tzu Meydeborch, na goddes gebort Drythen hundert jar in deme nun vnde virztigſten jare an deme neyſten Suntaghe nach Oſtern als man ſynget Quaſimodo geniti.

Kibben's Waldemar III, 501. 502.

DCCCLXXXII. Markgraf Woldemar weiſet dem Erzbisthume Magdeburg die Altmark mit der Stadt Sandow zu, als Pfand für die in ſeinen Angelegenheiten aufgewandten Kriegskoſten, am 5. Mai 1349.

WIr Woldemar, von Gotis gnadin Marcgrafe czu Brandenburg vnde des heylgen Romeſchen Richs obirſter Kemerer, bekennen vffenlich an diſſem keginwartegen brieſe unde ton kunt allen den, die in ſehen adir horen leſen, daz wir geteydingit habin mit dem Erwirdigin Vater in gote, dem Erczebyſchofe Otten des heylgin Gotishuſis zcu Magdeburg, vnſim Herren, mit Vorrade unde mit gutem willen, waz her koſt getragin vnde ſchaden genomen hat adir vorbaz koſt trüge adir ſchaden neme, her, ſyne amechtlüte adir die ſynen, in vnſim dienſte, Dar vor habe wir geſaſt vnde ſetzen ym, ſynen nachkomelinghen vnde ſynen Gotishuſe die alden Marke zcu Pfande mit allen den Stedten, Huſen, Veſten, gerichten vnde gute, Geyſtlich vnde wertlich ledig vnde vorlehen vnde mit allem deme, daz dar czu gehorit, unde Sandowe mit allen deme, daz dar czu gehorit, vre-

delich czu beſittzene by vnſem lebin, ſundir allirleye argeliſt, alſo lange biz daz wir ym adir ſynen nachkomelingen vnde ſyme Gotishuſe die koſt vnde den ſchaden genzliche vnde czu male berichtit vnde betzalit habin. Were ouch daz wir abegingen ane erbin, des Got nicht enwille, ſo ſal die alde marke mit allem dem, daz darczu gehorit, vnde Sandowe mit allem dem, daz dar czu gehorit, (alſe vorge)ſcrebin ſtet, eweclichen by dem ehgenanten vnſem Herren Ertzebyſchofe Otten adir ſynen Nach(komelingen vnde ſyme) Gotishuſe blyben, unde alliz daz lant, Stete, Hufe, Veſten, gerichte unde Gute, Geyſt(lich vnde wertlich, ledig) vnde vorlehen, alſo alſe vnſe aldern unde wir iz von demſelbin Gotishuſe gehat habin, ſollin eweclichen dem egenanten Erczebiſchofe Otten adir ſynen Nachkomelingen unde ſyme Gotishuſe ane allyrleye Hinderniſſe vnde Anſprache blyben: unde wiſin die vorgenante alden Marke mit allem dem, daz dar tzu gehorit, unde Sandowe mit allem dem, daz dar ezu gehorit, als dar vor geſchrebin ſtat, an vnſen vorgenanten Herren Erczebyſchof Otten, ſyne Nachkomelinge vnde ſyn Gotishus in diſſem kegewartigen brefe, eweclich by ym czu blybene. Ouch ſol wir deme vorgeſchrebin Erczebiſchofe Otten vnſem Herren ſynen Nachkomelingen vnde ſyme Gotishuſe dar zcu beholfen ſyn, daz die vorgenanten ſtete vnde Lant alle diſſe egenanten ſtücke ym vorbriebin ſollen vnde ſtete halden. Tzu orkunde unde merer Sycherheyt alle diſſer vorgenanten rede unde ſtücke haben wir vnſe groſſe Ingeſegele an diſſen brief lazzen hengin, der do gegebin iſt nach Gotis geburt drytzen hundert und dar nach in dem nun vnde viertzegeſten Jare tzu dem Berlyn in der Stadt, an dem Dienſtage nach der heylgin Apoſteln tage Sente Philippis unde Sente Jacobis.

Nach dem Originale des Königl. Geh. Kab.-Archives. Die eingeſchloſſenen Stellen ſind in demſelben vermodert. — Gercken's Cod. III, S. 105.

DCCCLXXXIII. Albrecht und Johann, Herzoge von Mecklenburg, vergleichen ſich mit den Herzogen von Sachſen und Fürſten von Anhalt über ihre Theilnahme an der Theilung der Mark Brandenburg nach Woldemars Tode, am 5. Mai 1349.

Wi Albrech vnde Johan, Brudere, von Godes gnade Hertoge tu Meklenborch, tu Stargarde vnn tu Rozſtock heren, bekennen openbar vnn betughen in deſſem breue vor alle den de ene ſen oder horen, dat wi hebben ghededinged med den erbaren vorſten Hertoge Rudolfe van Saſſen, dem oldeſten, vnde Hertoge Rudolfe vnn Hertoge Otten, ſine ſone, vnſen leuen Omen, vnde Albrechte vnde Woldemare, furſten van Anehalt vnde greuen tu Aſchanien, vnſen leuen Swagern, dat vnſe dink gentzlike vnde treuliken ſcal ouer en gan, ane argelift, an allen dinghe, wat wy irworuen hebben, eder noch irweruen moghen, an der Marke tu Brandenborch, dat ſi med vruntſcap, med orloghe, met dedinghe, oder welkerleye wys dat tu komen mach, alſo dat de vrome, koſt vnn ſchade vnſer allen ghelik ſcal weſen an landen, an ſloten vnn

an luden, welkerleyewis id geuallen mach, vnde wenne wie den vromen deylen ſcolen, den wi irworuen hebben, eder noch irweruene moghen an der vorbenumeden Marke tu Brandenborch, ſo ſcole wi eine jewelkeme laten an ſloten, an landen vnn an luden, dat em bequeme vnn belegen is. Ok ſcal deſſe delunghe nicht gheſchin er Marcgreuen Woldemars dode van Brandenborch, vnſes Omen. Vnn wenne deſſe delunge tu gheit, ſo ſcal ok de olde Hertoge Rudolf van ſaſſen, vnn Hertoge Wentzſlap, ſin ſone, twiger vorſten del nimen. Vnn wi Albrecht vnn Johann ſcolen vns med des Rykes kore nicht bewerren. Vortmer ſcolen wi vogede ſetten jewelkeme vor ſime lande, alſe ſe eme nutte vnn gelegen ſint na ſime rade. Ok ſcal en jewelk deme anderen helpen med glynden truhen tu alle ſinen noden, ſwars em nod is, med aller macht. Wer ok dat beſſer vorbenumede dink vnn vorbindinghe Jemant ſik annemen wolde, ſo ſcal vnſer nen deme andern afgan, ſunder wi willen trueliken bi enander bliuen, dat kone wi entruhen in edes wiſe. Wat wi ok van koſt dragen eder ſcaden nemen van det Markgreuen wegene tu Brandenburg, wo danewis dat komen mach, dar ſcal vnſer nen dén andern vmme panden met den veſten vnde landen, de wi irworuen hebben, eder noch erweruene moghe in der vorſprokene marke tu Brandenborch, ſunder vnſer jewelk ſcal deme andern ſinen del umbeworren antwerden, vnde vmme koſt vnn ſcade des ſcal en jewelk tu des anderen louede ſien. Tu eynet thugnize alle deſſer vorbenumede dedinghe, ſo hebbe wi deſſen bref beſegelet med vnſen Inghefegele. Gegheuen tu Berlyn, na godes bord Drutteynhundert Jar in deme negenden virtegeſten Jare, des Dingeſtendages na des hilgen Cruces daghe alſed ghewunden ward.

Nach Klöden's Abdrucke, Waldemar III, S. 510. 511.

DCCCLXXXIV. Ludwig, Stephan, Ludwig der Römer, Wilhelm und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg und Pfalzgrafen bei Rhein, erklären alle Uneinigkeit für verſöhnt, die zwiſchen ihnen, dem Könige Karl und deſſen Brüdern ſtattgefunden hat, den 26. Mai 1349.

Wir Ludvvig, Stephan, Ludvvig der Romer, Wilhelm, Albrecht und unſer Geſchwiſter, von Gottes Gnaden Marggraven zu Brandenburg und zu Luſitz, Pfaltzgraven beym Reyn, Hertzogen yn Beyern, des heyligen Römiſchen Reichs Oberſten Camerer, veriehen und thun kund etc., daſs Wir mit dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und unſerm gnedigen Herrn, Herrn Carll, Römiſchen König und König zu Behmen, Herrn Johanſen und Wenceslauen, ſeinen Brudern, um alle Misfel, Krieg und Anleuff, die zwiſchen ihn und uns geweſen ſint, klein oder gros, wie ſie herkomen ſind, von unſerm Vater ſeligen, oder von andern Sachen, uns freundlich und einmutiglich vorſunt und vorrichtet haben, daſs aller Zorn und Vordechtnis, die do yn yr keyne Weyſe zwiſchen inen und uns, unſern baydern Helffern und Dienern, vncz an dieſen

heutigen Tagen geweſen ſeint, vorſenet und ab ſeyn ſollen, und nymmer vernuwet werden ſollen yn Arge, zu keynen Zeyten: und wen es auch gered und getedingt iſt, daſs alle gefangen ze beyden Seyten, Pfaffen und Leihen, Edel und unedel, wie ſie genant ſein, die in dem vorgenanten Krieg gefangt ſeyn, ledig und los ſein ſollen ungeuerlich, und auch daſs allen unſerm Getrewen nnd Dienern, geiſtlichen und weltlichen, ihr Erb, Kirchen, Pfand und Gutt, die in demſelbigen Krieg genohmen ſind, beyden Seiten, an aller Beſchwerung und Hindernüſs wider werden ſollen: und ob Wir inwendig der Zeit und dauer Krieg und Mishellung zwiſchen uns gewert haben, imant zu beyden Seiten beſchediget oder beſchwert hetten, den Wir ihr Lehn und Gutt in fremde Hende vorliehen hetten, das ſolchs vorleyhen, wie das geſchehen iſt, mit Brieffen oder ohne Briff, allen unſern dienern und Unterthanen beyden Seiten, geiſtlichen und weltlichen, unſchedlich ſeyn ſollen: und ſollen dieſelbigen unſer Diener und Unterthanen beyden Seiten bey allen ihren Lehngütern und Rechten bleiben, dabey Wir ſie beyderſeit halten und gnediglich laſſen ſollen. Dauon globen Wir gütten Trevven ungeferlich, daſs Wir an unſerm Teil, alle die vorgenante Tedigung und Stuck in aller der maſſe, als oben geſchrieben ſtehet, gantz, ſtet und unvorruckt haben und halten ſollen und wollen, und daruber zu einem Urkund geben Wir dieſen Brieff, verſiegelt mit unſerm Ingeſigel, der geben iſt zu Eltvil, nach Criſti Geburt A. MCCCXLIX., am Dinſtag vor Pfingſten.

Sommersberg's Scriptor. Rerum Silesiac. S. I. — Lünig's Cod. dipl. I. 1062.

DCCCLXXXV. Markgraf Ludwig d. Ä. erkennt König Karl als Römiſchen König an, verſpricht ihm Beiſtand zu leiſten, die Reichskleinodien auszuliefern und freien Durchzug nach Italien zu gewähren, am 26. Mai 1349.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Luſitz Pfaltzgraff beim Rein, Hertzog zu Bayern und yn Kernten, des heilgen Römiſchen Reichs oberſter Cammerer, Graff zu Tyrol und zu Görtz und Vogt der Gotts-Heuſer Agley, Trient und Brixſen, vorrjechen und thun kund offentlich mit dieſem Brive allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wir den allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn Carl, Römiſchen König und König zu Behmen und nemand anders, einen Römiſchen König und unſern rechten Herrn haben und holden wollen, dieweil er lebet und ihm zu dem Reich getreulich behulfen ſeyn wollen und yhme das Heiligthum und die Kleynoten, die zu dem Reich gehörent, ynne antworten wollen unverzogentlich, und alles das gegen ihme thun, vollkomlich, das wir zue einem Römiſchen Könige und unſerm rechten Herrn zu rechte zu thun pflichtig ſeyn: und globen mit guten Treuen ongeferlich, daſs wir dawider mit Worten oder mit Werken nymmermer yn Zeiten noch yn keiner weiſs gethun ſollen oder wollen one Geferde: und bey Namen globen wir yn guten Treuen ungeferlich, daſs wir von

dem vorgenannten unſerm gnedigen Herrn, als von einem Römiſchen König, unſer Fürſtenthum, Lande, Herrſchaften und Lehn empfahen weren mit ſolcher Schaydenheit und Zirheit, als das Gewonheit iſt, und darzu alles das thun, das billich und recht iſt, wenn wir das von dem vorgenanten unſerm Herrn, dem Könige, ermanet werden, nach dem Tage, als er uns manet, inwenig zweyen Monaten ungefehrlich, alſo beſchaidentlich, das uns ſolchs vorziehn, dieweil er uns nicht manet, gegen dem vorgenannten unſerm Herrn, yn allen unſern Rechten, unſchuldig ſeyn ſoll. Und wann der vorgenannte unſer Herr, der König, gegen Lamperten durch unſer Land ziehen will, ſoll ihme und den ſeynen unſer Straſs offen ſeyn, und ſollen und wollen Ime und die Seynen zu der Fahrte treulich gefuren und fordern, und an alle Geferde, unſchädlich unſern Landen und Leuten ungefehrlich, und darüber zur Urkunt geben wir dieſen Briff, mit unſer Ingeſiegeln vorſigelt. Der geben iſt zu Eltevill, nach Chriſti Geburt 1349, des Dienſtags vor Pfingſten

Lünig's Codex dipl. Germaniae I, S. 382 Nr. 28. und Sommersberg's Script. rer. Silesiac. I, 980.

DCCCLXXXVI. Markgraf Ludwig verſpricht dem Könige Karl die Reichskleinodien zu überliefern, ſobald ſeine und ſeiner Brüder Losſprechung vom Banne erfolgt ſeyn wird, am 26. Mai 1349.

Wir Ludwig, von gotes gnaden etc., veriehen vnnd thuen kundt etc., daſs wihr dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnnd Herrn, Herrn Karlen, Römiſchen Khünige vnnd Khünige zu Bohemen gelobet haben vnnd globen mit guten treuen vnngefehrlich, wenn das geſchicht, daſs wihr vnnſer vnnd vnnſer bruder Land von dem geiſtlichen Banne, do wihr vnnd die Land von vnſers Vatern wegen ſolten in khomen ſeien, entbunden werden, daſs wihr den von Auinion des Bapſte hofe in vnnſer Land zu Baiern vber das gebürge vnnd nindert anderswo gerichtes Reitten vnnd wiederkhomen wollen vnnd ſollen, vnd daſs wihr zu hand darnach, als ſchier vnnd wihr in vnnſer vorgenandten Lande eines khomen Inwendig vier wochen nach vnnſer zukhunfft, dem vorgenanten vnſerm gnedigen Herrn des Reichs heilthumb vnndt Clainot, die wihr inne haben, von dem vorgenandten vnſerm Vater Seeligen, In antworten wollen, ann der Stadt, do er ſein gewaltig iſt Inn zu wohnen vngefehrlich, vnnd wihr das nicht thetten, ſo globen wihr mit guten trewen vnngefehrlich, als vorgeſchrieben iſt, daſs wihr zu handt nach denſelben wochen vnnverzögenlich vnnd vngemanet in die Stadt zu Schulczbach einreitten wollen vnnd daſelbſt bleiben, vnndt nindert davon khomen, Wihr haben denn das erſten dem vorgenanten vnſerm gnedigen Herrn die vorgenante heilthumb vnnd Clainot des Reichs ihme gentzlich geantwortet an ſolcher Stadt, als vorgeſchrieben iſt, vnnd alle die vorgenanten Stuckhe vnnd Articl vnnd yeglichs beſonder haben wihr geglobet vnd globen wihr mit guten treuen an aides Stath unngeverlich, vnnd haben mit wollbedachten muete, mit rechter wiſſen, vnnd vnnbezwungen zu den hei-

ligen geſchworen, vnndt darvber zu vhrkundt geben wihr dieſen brief mit vnſerm Inſiegel verſiegelt, der geben iſt zu Elteuil, nach Chriſti Geburt MCCCXLIX Jare, des Dienſtags vor Pfingſten.

Nach Pelzel's Kaiſer Karl IV, Urkundenbuch zum 1. Theil S. 150

DCCCLXXXVII. Markgraf Ludwig conſentirt in die von ſeinen Brüdern Stephan und Ludwig mit dem Könige Karl und deſſen Bruder Johann geſchloſſenen Verträge, den 26. Mai 1349.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden etc., veriehen und thun kunt (ut ſupra), daſs Wir gelobt haben und globen auch mit geſchwornem Eyde, mit gutten Treuen ongeferlich, daſs Wir die Süne und freuntliche Vorrichtung und Teyding, die zvviſchen dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und unſern gnädigen Herrn, Herrn Carl, Römiſchen König etc. und dem hochgebornen Fürſten Herrn Johanſen ſeynem Bruder an eynem Teil, und Stephan, Ludwig unſern Brudern und andern unſern Geſchwiſtern an dem andern Teil, geſcheen, gemaht und vbereinkomen iſt, in allen Puncten, Stücken und Articeln, von Wort zu Wort, als unſer Brieve ſprechen, die Wir dorüber gebend habend, gantz, ſtete und unverrückt haben, halten und vvollen daz mit wolbedachtem Mute, mit rechten Wiſſen und mit guten Willen zu den Heyligen geſchvvoren, und des zu Urkund, Datum etc. ut ſupra.

Nach Sommersberg, Script. rer. Silesiac. I, S. 980.

DCCCLXXXVIII. König Karl berichtet, wie ſich ihm der Markgraf Ludwig von Brandenburg unterworfen und Graf Günther von Schwarzburg auf das Reich verzichtet habe.

Princeps et Conſangwinee kariſſime. Qvanto dilectionem tuam et noſtrae Maj. ſucceſſibus jocundius laetari conſpicimus, tanto uberioris gratiae et benignitatis flagrantia ea, qvae noſtrae Serenitati eventu felici proveniunt, tibi intimare et ſcribere delectamur. Ecce qvaliter nutu Dei Omnipotentis, cujus pietate ſingula diriguntur, dum trans partes Reni de adjutorio tam illuſtrium Principum, Comitum, Baronum et Procerum aliorum, nec non qvamplurium civitatum ſacri Romani imperii, fidelium noſtrorum, feliciter veniſſemus et demum in caſtris prope Coloniam in vicinitate et aſpectu noſtrorum hoſtium, qvi ſe metu noſtri advenientis exercitus, foſſatis et aliis cautelis munierant, regia fortitudine maneremus, Gvnthero, Comite de Swarczburg, cum noſtram potentiam conſideraſſet attente, de ſuo ſtatu dubitante, totus aemulorum et rebellium diſpergebatur exercitus, aliis qvoqve ad montana, aliisqve ad Renum deſcendentibus fugitive; praedictus Gvnthervs, Lvdewicus, na-

tus quondam Lvdewici de Bauaria, qvi ſe nominat Marchionem Brandenburgenſem, Rvpertvs, Comes Palantinus, (et Henricus de Wirneborgh depoſitus Maguntinenſis) *) ad praedictum opidum fugierunt, in ipſoqve magnifice obſedimus, et ſuae potentiae proſtratis viribus, coëgimus manifeſte, qvod Lvdowicvs et Rvpertvs praedicti ac proviſores eccleſiae Maguntinae nos Romanum Regem et ſuum verum Dominum cognoverunt, et praeſentia multorum Principum et militiae copioſae ibidem in campis, dum adhuc in obſeſſione manerent, qvod nos qvamdiu duxerimus, talem reputare, nec non Principatus, terras et dominia a nobis tanqvam a Romanorum Rege et ordinario Domino ſuo in pheudum, dum moniti fuerint, ſuſcipere debeant, corporaliter juraverunt. Et ſpecialiter Gvnthervs de Swarczburg praedictus, dum viſa noſtrae Serenitatis potentia, manus noſtras non poſſet effugere, renunciavit imperio et omni juri, ſi qvod ſibi ſuit per electionem ſicut putabat, aut alias acqviſitum, nobisqve promiſit, veluti ſervitor noſter, in omnibus cum debitae fidelitatis obſeqviis obedire. Et per Dei omnipotentis miſericordiam univerſa noſtra negotia ſic proſpere ſicque fideliter diriguntur, qvod auxiliante Deo, ſine cujus ope nihil proficitur, et de noſtrorum principum, Comitum, Nobilium et civitatum Imperii conſilio et adjutorio ſpeciali, pro conſolatione Chriſtiani populi, ſperamus breviter pacem in terris et gratiam ſtabilire. Dat. etc.

Nach Mencken, Scriptores Rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum III, S. 2035.

DCCCLXXXIX. Des Erzbiſchofes von Chur Citation der Gemahlin des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, der Margaretha von Tyrol, vor das vom Papſte dazu angeſetzte geiſtliche Gericht wegen ihrer Eheſcheidungs-Angelegenheit, vom 30. Mai 1349, mit Einſchaltung einer päpſtlichen Bulle vom 17. Dezember 1348.

Vlricus, dei et ſancte apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Curienſis, Omnibus et ſingulis eccleſiarum Rectoribus et ceteris clericis, per Curienſem atque Pragenſem aliasque Ciuitates et earum dyoceſes conſtitutis, Salutem in Domino et mandatis noſtris ymmo verius apoſtolicis ſubſcriptis firmiter obedire. Noueritis omnes et ſinguli, nos reſcriptum apoſtolicum ad nos delatum, non Cancellatum, non abolitum uel abraſum, ſed expers prorſus omni ſuſpicione, ut apparuit, ſub Bulla plumbea et filo canapis, nos reuerenter recepiſſe continencie in hec verba: Clemens epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Venerabilibus fratribus Patriarche aquilegenſi et Epiſcopo Curienſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte dilecti filij, nobilis viri Johannis Comitis Tyrolis, nati clare memorie Johannis Regis Boemie, peticio continebat, quod licet ipſe et nobilis

*) Die eingeſchloſſene Stelle enthält eine von dem Herausgeber willkürlich vorgenommene Aenderung. In dem Abdrucke bei Mencken heißt es ſtatt deſſen Wilhelmus de Wirtinborgh depoſitum mag ....

mulier Margarita, nata quondam Henrici Ducis Carinthie quarto conſanguinitatis ſeu affinitatis gradu uel infra ſe contingerent, ipſe tamen tunc huiusmodi impedimentum ignorans, cum dicta Margarita matrimonium contraxit per verba legittime de preſenti, et quod licet eciam ipſi poſt contractum matrimonium inter eos ſimul cohabitauerint per decem annos et vltra et per dictum tempus uel ſaltem per Triennium continuum infra dictum Decennium operam fidelem dederint copule coniugali, non tamen potuerint effici vna caro, quodque poſtmodum dicta Margarita deſiderans eſſe mater et filios procreare propria temeritate, non expectato iudicio eccleſie, ab ipſo Johanne diſcedens, ſe Ludowico de Bauaria, qui ſe tunc Marchionem Brandenburgenſem nominabat, dicti Johannis Comitis infra quartum gradum conſanguineo, matrimonialiter copulauit de facto. Quare dictus Johannes nobis humiliter ſupplicauit, ut ſi inter predictos Johannem et Magaritam predictum conſanguinitatis ſeu affinitatis uel aliud canonicum impedimentum interueniſſe, conſtet, matrimonium ipſum inter eos contractum fuiſſe et eſſe nullum denunciari, per diſcretum aliquem faceremus, uel ſi de tali impedimento conſtare non poſſet, cum, ut aſſeritur, indubitatum ſit inter eos copulam minime interueniſſe carnalem, Et ipſe Johannes ſit potens et potenciam habuerit et habeat mulieres alias cognoſcendi et deſiderat eſſe pater et de facili continere et ſine magno ſcandalo et hominum ſtrage ſtudium repetendo opere carnalis copule cum eadem Margarita dare non poſſit, inter ipſos Johannem et Margaritam, diuorcij ſententiam ferre ſibique cum alia contrahendi licenciam concedere dignaremur. Quia vero nobis de premiſſis non conſtat, fraternitati veſtre, de qua plenam in domino in hijs et alijs fiduciam obtinemus, per apoſtolica ſcripta mandamus, Quatenus vos uel alter veſtrum de premiſſis et alijs circumſtantijs vniuerſis diligencius informantes, uocatis qui fuerint euocandi et auditis hincinde propoſitis quod canonicum fuerit auctoritate noſtra decernatis, facientes, quod decreueritis, per cenſuram eccleſiaſticam appellacione poſtpoſita firmiter obſeruari, Non obſtantibus felicis recordacionis Boniſacij pape viij predeceſſoris noſtri, qua cauetur quod aliquis vltra vnam dietam a fine ſue dyoceſis ad iudicium non vocetur ac generalis concilij de duabus dietis, et qualibet alia apoſtolica conſtitutione contraria, per quam noſtre iurisdictionis explicatio poſſet in hac parte quomodolibet impediri, Aut ſi aliquibus communiter uel diuiſim ab apoſtolica ſit ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi uel excommunicari non poſſint, per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam, ac de uerbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum auinione Xvj Kal. Januarii, Pontificatus noſtri Anno ſeptimo. Volentes igitur tamquam obediencie filius idem nobis iniunctum mandatum, inquantum in nobis eſt, cum debita reuerencia et ſollicitudine adimplere, Vobis igitur omnibus et ſingulis ſub pena excommunicacionis iam late Sentencie, trium dierum ſpacio pro canonica et peremtoria monicione premiſſo, in hijs ſcriptis recipimus et mandamus, Quatenus prout requiſiti fueritis communiter uel diuiſim, ſpectabilem dominum Johannem Comitem Tyrolis, atque nobilem dominam, dominam Margaritam ſupradictos perſonaliter honorifice et decenter accedatis euocantes atque citantes ipſos, quos et nos in hijs ſcriptis fic euocamus, ut feria ſexta proxima poſt octauam beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli. In Eccleſia parochiali ſancti Johannis in Tyrolis compareant peremptorie coram nobis per

ſe uel eorum procuratores ſufficientes, ſuper premiſſis inter ſe legittime proceſſuri, et noſtrum proceſſum atque ſollicitum et iuſtum deſuper iudicium deo propicio recepturi. Datum ſub noſtro Pendente ſigillo. Anno domini M°. CCC°. XLIX°. In vigilia Penthecoſtes.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original. Lückenhaft iſt dieſe Urkunde abgedruckt bei Eichhorn, Epiſcopat. Curienſ. p. 119. 120.

DCCCXC. Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Notification über ſeine Ausſöhnung mit Karl IV. und die den Bürgern Prags und andern Böhmen in ſeinen Landen bewilligte Handelsfreiheit, vom 25. Juni 1349.

Wir Lvdwig, von Gotes Gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd czu Luſicz, dez heyligen Römiſchen Reichs oberſten Kammerer, Phalnczgraf byn reyn, Herczog in Beyern vnd yn Kernden, Graf czu Tirol vnd czu Görcz vnd der gotezhauſer Vogt Aglay, Trient vnd Brichſen, voryehen vnd tuen chunt mit dieſem Briff allen den, dy yn ſehent, leſent odir horent leſen, daz wir mit dem aller durchlauchtigeſten Fürſten Hern Karl dem Romiſchen Kunig, czu allen czeiten merer des Reichs vnd Kunig czu Beheim, vnſern hern vnd lieben Oheim, vmb allen krieg vnd Mishellung, dy czwiſſem Im vnd ſeinen Brudern vns vnd ſeinen Geſwiſter giden geweſen iſt, freuntlich vorrichtet ſein vnd haben vnſern offen Brieff gegeben, daz alle Ir lut, Burger, chaufleut vnd ſundir dy von Prage vnd auch ander, die in vnſers vorgenanten Herren vnd Oheime Landen czu Beheim vnd andirſwo wonend ſind, mugen vnd ſchullen ledick vnd frey vnd ſicher vor allem vf halten vnd hindernuſſe in vnſern Lant, wy dy genant ſint, wandern vnd cziehen, alſo daz ſie zollen, muten, recht vnd gewonheit, die vns von alter her geweſen iſt, brichten vnd tuen ſullen, do von gebieten wir allen vnſern Amptluten, Vicztumen, Richtern, Pflegern, wie ſy genant ſint, vnd auch Burgermeiſtern, Reten vnd Burgern gemainlichen aller vnſer Lande vnd Stet vnſern lieben getreuwen ernſtlich vnd veſtichlich by vnſern hulden, daz ſie des vorgenanten vnſers hern vnd Oheimen Burger, kaufleut vnd auch ander ſine Lute, wann ſie in vnſer Land varen vnd wandren, weder an lieb noch an gut nicht aufhalten noch hindern ſulen noch enturren noch iemant anders geſtaten, daz man ſie aufhalt adir hinder, ſundir ſchullen ſie in ir Vordrung Hilf vnd Rat bewiſen vnd mit tailen, daz ſie vngehindirt bliben. Mit Vrchund dicz Briffes vorſigelt myt vnſern Ingeſigel, der geben iſt ze ffrankenfurt, nach Chriſtes Gepurt dreuczehundirt Jar, vnd in dem neun vnd vierzigſten Jar, an Donnerſtag nach ſant Johanſen Baptiſten tag.

Nach Pelzel's Kaiſer Karl IV., Thl. I, Urkundenbuch S. 67.

DCCCXCI. Markgraf Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer bekunden einen mit Landen und Städten der Mark wegen der Wieder-Besitznahme derselben vorläufig eingegangenen Vergleich, am 14. Juli 1346.

Wir Ludowich, von gotes gnaden Marggraffe zu Brandenburg vnd zu Lusitz, Phallantzgraff by dem Ryne, Hertzog in Beyern vnd in Kerndten, Graffe zu Tirol vnd zu Gortze, vnd wir Ludowich der Romer, sin Bruder, von derselben Gnade Gotes Hertzog in Beyern vnd Phallantzgraffe by dem Ryne, bekennen openbare in dissem briue, datz wy na Rhat vnser rethe geteidinget hebben vmme alle Saken, vfloff vnde stöte, darzu vmme allerleye werrung, wy dy genant syn, twischen vns an einem Teile vnd twischen den Steten vnde den Landen in der Marcke an den andern Teile, so datz die Stete vnd dy Lande sullen zweye oder vier schicken vnd wir also vel dazu bederuer lude, den woll zu geloben ist, dy vzriten zu den Romischen Kunge. Jss dann, datz der Kunig bekennet, datz wy vnde Er sruntlick vnde gutlicken versünet vnde berichtet sin, so dat vns vnd vnsern Erben dy Marck zu Brandenburg blieben sall, so sullen dy herren, dy stette vnd dy land in der Marcke ane allerleye wederrede vnde verziehen sich weder an vns vnd vnser Erben halden vnd gehorsam vud vndertenig syen, alse sy vor irer rechten herschafft vnd vns Marggrauen Ludowich gewesen syen: vnde sollen wy denne vorbas yr holden gnedigen herren wesen vnde syn: vnd sullen sie alle gemeinlicken noch yren keiner besunderlicken nummermer vordencken vmme allerleye sake vnde schicht, dy sich gehandelt hebben twischen vns vnde ynen: vnd sullen sy noch yr en keinen des nummermer entgelden laten met worden noch met wercken, sundern alle saken sullen tode syn, so datz der nummer von vns noch von vnsern Erben soll gedacht werden. Wenne ock dat geschicht, datz der Kunig vns der sune bekennet, als vorbeschiden ifs, so sullen wi mit der Vart denne hebben alle vnser recht vnd nutze, wy dy genant syn, als wy an dem Tage hetten, da sich disse vplop vnde werrung der ersten anfingen. Ock sollen alle ridder vnd knechte, mannen, borgere, geistlich vnd werliche lude, wy sy genumet syn, altu Hande treden in aller nutze, dy sy met briuen vnd guter wonheit bewysen mugen, vnd alle dy recht hebben, dy sy vor hetten, ee sick diszer Krig erhube vnde anfingk. Was gefangen sind von byder syt, derer man gewaldig mak syn ane Argelist, dy sullen Dag hebben vp der vorgenanden Wederkunft: wy es dan darin ergaen sall, dat sal stan vp vir vnser manne vnd vp tween Rathmanne von Franckenuorde, einen von Berlin vnde einen von Spandow vnde vp Friederich von Lochen; wy es dy entscheyden, also sall es syn. Was vordinget ist vp den Teltow vnde to Middenwalde verwiset ist, dat sal gefallen: wat aver vp dem Barnam, vp der Zuke vnd vp deme Glyne vordinget ist, dat sal bestan bis vp dy vorgescreuen tid, bis der Romische kunig vnser herre vmme vnser Rechtung gesprocken hatte. Vnd sal eyn guter Frede syn vberal yn der Marcke wan vp dy tid, vnd sullen alle geste to Lande ryden, ane dy da manen vnde leisten vmme Geld in den steden, dy sullen bliwen, den Landen vnde vns ane schaden. Ock sullen wy alle geste vt der Marcke laten, sy hebben Vestin oder nicht, wer sy syn, dy sullen wy vthbrengen vnde dy Vesten besetten met vnsern erbar

mannen. Were aver dat wy geſte bedorfen, dy ſullen wy nemen [illegible] vnſer herren vnd beſeszen mannen vnde der ſtede. Vnde ſullen dy von Kopenick dy ſtad ſenden [illegible]men, ſo dat kein gaſt darin bliben ſall. So ſollen dy von Berlin beſetten dat nuwe Hus vor Middenwolde, dy von Spandow dy newe Molne vor botzow vnd dy von Franckenforde olden Landesberg: vnd were, dat ſy der Veſten nicht rumen wolden, ſo ſal man ſy hindern vnd jnen nicht verkouffen. Dat wy alle diſſe vorgeſchreuen ſtucke ſtede vnd gantz halden wyllen, an allerleye argeliſt, dat geuen wy jn diſſen brieff, vorſegelt mit vnſerme Ingeſegel, dy daran gehangen ſint, der gegeuen iſt to olden Landesberg, do man zelet von godes gebort drutteinhundert Jare vnde in dem negen vnd viertigiſtem Jare, an der heiligen Apoſteln auende, alſo ſy vorſandt wurden.

Abgedruckt in Fidicin's Beitr. IV, 34 und Klöden's Waldemar IV, 504 — an beiden Orten nach ſehr fehlerhaften und lückenhaften Copien.

DCCCXCII. Rathsherren von Lübeck bezeugen, daß der Hochmeiſter des Deutſchen Ordens dem Könige Woldemar von Dänemark wegen des Landes Reval noch 1000 Mark Silbers habe zahlen laſſen, am 22. Juli 1349.

Omnibus et ſingulis preſencia viſuris vel audituris Bertramus de Heydeby, Thidemannus de Ghuſtrowe, Henricus Pape et Hermannus de Wickede, conſules Lubicenſes, ſalutem in domino. Preſentium teſtimonio recognoſcimus et conſtare volumus vniuerſis, quod anno domini MCCCXLIX, ipſo die beate Marie Magdalene, in noſtra preſentia honorabilis vir dominus Nicolaus Johannis, Canonicus Roskildenſis, incliti principis ac domini, domini Woldemari, Regis Danorum Slauorumque capellanus, nomine et vice domini Regis, preſentauit viro religioſo Ade, commendatori de Wismaria, ordinis ſancte Marie domus Theuthonicorum, ad vſus et vtilitatem tocius ejusdem ordinis litteram quittatiuam, ejusdem domini Regis appendente ſigillo ſigillatam, ſuper mille marcis puri argenti, pro qualibet marca puri argenti quinque florenos aureos cum dimidio computando, nec non litteras magnifici principis domini Criſtoferi, Regis Danorum felicis memorie, patris memorati domini Woldemari Regis, quas illuſtri principi domino Kanuto, Duci Hollandie, et ſuis veris heredibus preſentauerat, jus et proprietatem, quibus ipſis Ducatum Eſtonie aſſignauerat, continentes, quibus quidem litteris preſentatis idem frater Adam ex parte totius ordinis ejusdem perſoluit memorato domino Nicolao mille marcas puri argenti, videlicet pro qualibet marca puri argenti quinque florenos aureos cum dimidio, ſic quod idem dominus Nicolaus nomine pretacti domini Woldemari Regis de predictis mille marcis puri argenti pro ſua voluntate ſibi ſatisfactum ſore aſſeruit tenuitque penitus ſe contentum. In quorum omnium euidens teſtimonium noſtra ſigilla de voluntate, ſcitu et conſenſu vniuerſorum conſulum Lubicenſium, qui nos de

communi consi... premiſſa miſerunt, preſentibus ſunt appenſa.] Datum et actum Lübeke, ... die quibus ſupra.

Nach einer Abſchrift in der Dregerſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

DCCCXCIII. Papſt Clemens VI. befiehlt dem Kaiſer Karl mit den Söhnen des Kaiſer Ludwig keinen Frieden zu ſchließen, bevor darüber näher berichtet und von Seiten des apoſtoliſchen Stuhls ein Beſchluß gefaßt worden ſey.

Clemens Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, kariſſimo in Criſto filio Karolo, Romanorum Imperatori ſemper Auguſto et Bohemie Regi illuſtri, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dilectum filium Johannem de Bohemia, Ordinis Praedicatorum, nuntium tuum, ad noſtram praeſentiam deſtinatum, et praeſentatas nobis per eum literas exellentiae tuae, per quas ſuper hiis, qvae vertuntur, (ut tuis verbis utamur) inter te et filios dampnatae memoriae Ludevici de Bauaria, nec non ſuper ſtatu Almaniae, praedicti nuntii adhiberi fidem relatibus petiiſti, contemplacione tua benigne recipimus, et quod ipſe nobis ſuper hiis pro parte tua prudenter expoſuit et in ſcriptis etiam adhiberi curavit, in examen debitae curationis adducimus, qvod nihil ſpeciale ſed generalia tantum et ſuccincte propoſuit et redire ad te infra conſtitutum ſibi a te, ut aſſeruit, brevem nimis et artum terminum feſtinabit. Nos qvod nonnulli ex fratribus noſtris propter peſtem, qvae, ut ad tuam credimus perveniſſe notitiam, patriam hanc inaudita et incredibili clade vaſtavit, a curia ſeceſſerunt, nec adhuc redierunt ad illam, et qvidam ex eis, qvi adhuc in curia praeſata remanſerant, infirmitate gravantur, elicere vel deliberare neqvimus, qvid tibi ſuper hujusmodi ejusdem nuntii tui ambaſiata reſpondere poſſemus. Et ideo, ut tibi certitudinaliter reſpondeamus ad illa, ſignifica nobis ſpecifice et extenſe, qvae et qvalia ſunt, qvae inter te et praedictos ipſius Lvdewici filios tractata ſunt et tractantur, et qvae et qvalis nobis et eccleſiae Romanae pro tot injuriis, obprobriis et contumeliis, per eosdem patrem et filios Deo et eidem eccleſiae inrogatis, ut noſti, pro ſatisfactione condigna offeratur, ut nobis et eidem reconſilientur eccleſiae ac pacem tuam etiam mereantur, In qvibus puritas tua, prout decet et expedit, mature procedat, ita qvod eidem honorificentia debita deferatur eccleſiae et ſama tua celebris conſervetur; et conſulte proſpicias, utrum cum hoſtibus et perſecutoribus ipſius eccleſiae, matris tuae, cum et tu perſeqvi tenearis eosdem, eis in perſecutionis et ——— pertinacia perſiſtentibus, excellentiam tuam deceat concordiam habere vel pacem. Qvocirca ſerenitatem tuam attente rogamus, tibi tui honoris intuitu nichilominus ſuadentes, qvatenus donec idem Johannes vel alius nuntius tuus, qvem ad nos mittere poteris, ad te cum plena et certa ſuper hiis reſponſione noſtra redierit, cum eisdem prafati Lvdewici filiis de pace vel concordia cum ipſis habenda tractatum aliqvem non conſummes etc.

Nach Menken's Script. rer. German. III, S. 2028.

DCCCXCIV. Urtheilsſpruch der Churfürſten, wornach König Karl zur Erfüllung einer dem Markgrafen Ludwig gemachten Verſchreibungen verpflichtet iſt, vom 11. Auguſt 1349.

Rudolf, Pfalzgraf am Rhein, bekennet, daſs er und andere ſeiner Mit-Churfurſten zu Recht geſprochen haben: da dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg von Kayſer Ludwig alle ſeine Freyheiten und Rechte beſtätigt worden und ihm das auch Kayſer Karl verſchrieben, ſo ſoll dieſer letztere ihm dieſe Briefe nicht überfahren: und was er dagegen thäte ſoll Ludwigen keinen Schaden bringen. Dat Cöln, Dienſtag nach Laurenzi 1349.

Urkunden-Extract des Freih. von Freiberg.

DCCCXCV. Notification Königs Karl an alle Fürſten, Grafen und Herren, worin er der Behauptung widerſpricht, daß er irgend einen Andern, denn Woldemar, als Markgrafen von Brandenburg anerkenne, am 15. Auguſt 1349.

Wir Karl, von gotis gnaden Romiſcher Kunig, ze allen zcieten merer dez Reychs vnd kunig ze Beheim, tun kunt vnd offenbaren in dyſem briſe allen forſten, herren, Grauen, vryen, Rittern, knechten, Steten vnd gemeinlichen allen guten Luten, daz wir den hochgeborn Woldemar, vnſern fürſten vnd ſwager, fur eynen Margrafen zu Brandenburgc vnd zu Landeſpergc, vnd dez heiligen Romiſchen Reichs vbirſtem Camerer, nennen, erkennen, halden vnd haben, vnd anders nymande mer, vnd noch ſinem tode dye hochgeborn Herzcogen von Saxen vnd dye von Anhalt, vnſere Oheym, Swegere vnd furſten: vnd wer vch anders ſaget, daz wir ymande anders, danne den vorgenanten Woldemar, vor eynen Margrafen zue Brandenburgc haben vnd halden, nennen vnd derkennen, der tut vns nicht recht, wanne dar ane nicht en iſt. Zu Orkunde vnd zu merer ſicherheyt aller diſer vorbeſcriben ſtuke, habe wir diſen brif vorueſtent mit vnſern groſſen kuniglichen Inſigle. Geben zu Coln, an vnſir frowen tage wurzcewie, vnſir Reyche dez Romiſchen in vierden, vnd dez Behemiſchen in dritten Jare.

Nach Klöden's Abſchrift des im Herz. Geſammt-Archive in Deſſau befindlichen Originales. Waldemar III, 509. 510.

DCCCXCVI. ...mation gleichen Inhalts an mehrere Brandenburgische Städte, mit dem Auf... zwei Mitglieder des Rathes jeder Stadt zur Einhohlung näherer Information nach Böhmen zu schicken, vom 15. August 1349.

Wir Karl, von Gottes gnaden Römischer König, zu allen zeiten Mehrer des Reichs vnd König zu Beheim, entbieten den Burgemeistern, den Räthen vnd den Burgern gemeiniglichen der Städte Berlin und Coln, Spandow, Kopenick, Strufsberg, Bernau und Eberswalde, unsern lieben getreuen Unterthanen, Liebe vnd alles Gutes. Alfs wir Euch fur in unsern Brieffen und mit Dithmarn, Thumbherren zu Preslow, vnserm Schreiber, entboten haben, also entbieten wir aber euren Treuen in diesen gegenwertigen Brieffen, dafs Wir den hochgebornen Woldemar, Unsern Furften und Schwager, alfs einen Marggraffen zu Brandenburg und zu Landesberg, und des heiligen Romischen Reichs oberften Camerer nennen, erkennen, holden und haben, und anders niemanden mehr, und nach seinen Tode die hochgebohrnen Herzoge von Saffen und die von Anhalt, unser Oheim, Schwager und Furften: und wer Euch anders saget, dafs wir jemands anders, denn vorgenanten Woldemar, fur einen Marggraffen halten und haben, der thut uns nicht recht, wann das nichten ist. Vber dafs so bieten und mahnen wir Euch ernstlich, wann ihr erfahret, dafs Wir inin unserm Konigreiche zu Boheim sein, do wir hin, ob Gott will, ganzen Willen haben vor St. Michaelis-Tag, der schirst komt, dafs ihr denn daselbst gen Beheim zwene Burger aus euren Rathe mit euer Stadt Gewalt vnd Macht mit dem hochgebohrnen Rudolph, Herzogen zu Safsen, Unserm lieben Ohmb und Furften, und mit andern unsern Fründen zu uns sendet: do wollen Wir mit denselben Unsern Fründen und mit Euch davon gänzlich reden. Geben zu Colin, an unser frowen Tage Wurtzwy, unser Reich des Romischen im vierdten und des Boheimischen im dritten Jahre.

Nach Küster's Berlin IV, 308. 309., wo diese Urkunde mit Unrecht in das Jahr 1351 gesetzt ist.

DCCCXCVII. Die Gebrüder Markgraf Ludwig von Brandenburg, Ludwig der Römer und Otto, imgleichen Stephan, Wilhelm und Albrecht theilen ihre Besitzungen dergestalt, daß erstere die Mark Brandenburg, letztere Bayern behalten, am 6. September 1349.

Wir Ludwich etc., bekennen etc., daz wir uns mit gutem Willen, mit wolbedachtem Mut und nach Rat unsers Rats mit dem Hochgeborn Furften unserm liebn Bruder Herzog Stephan lieblich und fruintlich und eintrechticlich veraint haben ains Tails unserer Land und Herschaft ze tailen und haben den Tail also getailt und beschicht, daz wir vnd unser lieber Bruder Herzog Ludwig der Römer und Herzog Ott der jünger ein Tail sein sulln und sol bei uns belibn daz ober Land ze Beyern mit allen Herschaften, Grafschaften, Vesten, Purgen, Steten, Märchten, Dörfern, Landgerichten, Gerichten, Läuten, edeln und unedeln, vnd Guter mit rechten, Nutzen, Würden, Gulden und gemainlich mit alln

zugehörndn, wie die genant, oder wa di gelegen ſind, ez ſey genhalb oder dishalb der Tunaw, die darzu gehörent, in aller der Weiz und Mazz inzehaben und ze nizzen, als ez unſer lieber Herr und Vatter Kaiſer Ludwig von Rom ſalig bey ſeynen lebnden Leib inne gehabt und beſezzen hat. Ez ſol auch bei uns beleibn die Grafſchaft und die Veſt ze Graiſpach und ſwaz darzu gehort, Land, Läut und Gut, wie daz genant iſt, und beſunderlich die Veſte Huecingen und der Marckt Purchaim und Reinhartzhoven mit allen iren Zugehörung: auch ſulln bei uns beleiben all die Veſt, Leut und Gut, die der Edel Mann Graf Berchtold von Neiffen ſaliger inne gehabt hat, wie die genant oder wa die gelegen ſind, und beſunderlich Weiffenboren die Stat Puch die Veſten Niwnburg Purch und Marcht Hohentruhendingen, mit allen iren Zugehörung und all ander Gut, wi di genant ſind, die er hinter im gelazzen hat: ez ſullen ouch all die Stet, Werd, Hochſtet, Purg und Stat, Laubingen, Gundolfingen, di Niwburg, di der von Swaningen gepauet hat, vnd Hagel die Veſt, Läut und Gut, mit allem dem, daz darzu gehört, wie daz genant iſt, bei uns beleiben, als ſie der vorgenant unſer Herr der Kaiſer ſalig ingehabt und gelazzen hat: auch ſullen bei uns bleiben alle Pfantſchaft wie die genant ſind, die wir und alle unſer Brüder von dem Reich inne haben oder uns verſetzt und verſchriben ſind und beſunderlichen: Ulm, Kempten, Luitkirchen und Wangen, ausgenomen die Pfantſchaft, die unſer Vetter ſalig Herzog Heinrich von dem Reich ze nydern Bayern gehabt hat oder darzu gehören. Ez ſulln auch all Pfantchaft, Läut und Gut und alle Angevell, die uns von unſerer lieben Frawen der Kayſerin oder andern Läuten angevallen mugen, die zu dem Land ze obern Bayern gehörend, wenn ſie ledig werdent, bey uns und unſern vorgenanten Brudern, die in unſern Tail ſind, beleiben. Auch ſoll der Zehent ze Hailbrunnen bey uns beleiben. Ez ſulln bei uns beleiben die Stet: Gieng, Purg und Stat, Hellenſtain die Purg, Haydnheim die Statt, mit allen iren zuegehörnden Läuten und Gütern und wie die genant ſind, als ſi der Kayſer etc. gehabt hat und gelazzen. Ez ſol auch bei uns beleibn der Edel Mann Hadmars und Ulrich von Laber unſer getriwen: ſwaz ſi ze Swabn habnt mit Faimingen (al. Faingen), Valkenſtein und Steinhart (al. Stamhart) halbes ſwaz zu den Veſten und Guten gehört und waz ſie in den Riezz habnt halbs mit allen zugehörndn Rechten, Eren und Nutzen, alſs ſi dieſelben von Laber ingehabt haben, vnd dieſelben Veſt und Guet ſoll vns vnſer obgenanter Bruder Hertzog Steffan von in entledigen. Vnd dawider geben Wir dem egenanten Vnſerm Brueder Hertzog Steffan Hembawr die ſtat auf dem Tangrintel mit allem dem, daz darzu gehoret, mit Gericht, mit allen ſeinen ehren, nutzen und Gulten, Läuten und Guter, ez ſei an Dörffern, Stewern und Zolln, holtzern, Peunt, Peuntner, Vorſt, Waſſern und Werdern und wi die genant iſt, als in unſer Pfleger und Richter von unſern wegen in Gewalt und in Gewer bis daher braht und gehabt habnt. Ez ſulln auch bei uns beleibn alle dy Gut ze Franken, Purg und Stet mit allen ihren zugehörnden Leut und Gut, wie die genant ſind, als ſi unſer oftgenanter Herr und Vater ſelig etc. hinder ihm gelazzen hat. Ez ſol auch bei uns beleibn die March ze Brandenburg mit allen Landen und Läuten, Herſcheften und Wirden, Rechten und Eren, und mit allen iren Zugehörnden, als ſi Marggraf Woldmar ſalig gelaz-

zen hat. Ez ist auch zu dem andern Tail geschicht und, daz bei unsern liebn Brudern Herzog Stephan, Wilhalm und Albrecht, daz Land ze Nidernbayern mit allen Herschefften, Grafschefften, Vesten, Steten, Märchten, Dörffern, Landgerichten, Gerichten, Läuten, Edeln und unedeln, Hab und Gut, und mit allen eren, Rechten, Nutzen, Wirden, Gulten und gemainlich mit allen Zugehorenden, wie die genant, oder wa die gelegen sind, di darzu gehörnt, bleibn sulln in der Weiz und Mazz inne ze haben und ze niezzen, alsez unser vorgenant Vetter, Herzog Heinrich salig inne gehabt und gelazzen hat. Ez sulln auch bei in beleibn di Grafschaft und Herschaft ze Holland, Henngaw, Seland und Friesland mit Vesten, Steten, mit Landn, Läutn, Eren, Nutzen, Gulten, Guten und Manschaft und mit allen iren zugehärnden, als sie der Edel Herr Graf Wilhalm von Holland salig gehabt und hinder im gelazzen hat: und wir Ludwig Marggraf von Brandenburg, Hertzog Ludwig der Römer und Ott der jünger verzeihen uns der Land und Leut und der Herschaft, die unser lieber Bruder Herzog Stephan, Wilhelm und Albrecht zu irem Tail angevallen sind, als vorgeschribn stet, daz wir unser Erben und Nachkomen daran nimmer dhain Ansprach und Vordrung sullen habn, ez wär dan, daz unser vorgenant Bruder all on Erben ersturben, dez Gott nicht well. Geschäch auch daz, so sulln all die vorgenant Lant und Läut, mit allen iren Zugehörndn, die zu irem Tail an si gevallen sein oder mugen, wider an uns, unser vorgenant Bruder und an unser Erben lediclich gevalln. Ez ist auch mer geteidinget zwischen uns umb die Gult, die wir fur den vorgenanten Herrn den Kayser salig, fur unser vordern und fur uns selben gelten sullen, daz ieder Herr den, die in seinen Landen und Herrscheften gesezzen und in seinen Tail gevallen sind, sein Gult gelten sol und auzrichten: waz aber Schuld und Gult ist, die wir auzerhalben unser Land und Herschaft gelln sullen, ez sei von unsern Herrn und Vatter etc. wegen oder von unsern Vordern, von den uns die Land und Herschaft ze Bayrn angevalln sind oder von uns selbs wegen, di sullen wir mit einander geleich gelten. Auch ist mer geredet umb die Pfant, di unsern Vordern saligen oder wir versetzt haben, daz di jeder Herr selb ledigen und lösen sol in dez Landes Herschaft und Tail di selbn Pfant sint gelegn: auch ist mer geredet die fechtzig tausent Guldin, die wir alle mit einander unsern liebn Vettern Herzog Rudolfn, Ruprecht und Ruprecht dem jüngern fur die Ansprach dez Landes ze nidern Bayrn schuldig sein, daz die unser oftgenanter Bruder Herzog Stephan, Wilhelm und Albrecht, von irem Tail gelln sulln. So sulln wir und unser Bruder Herzog Ludwig der Römer und Herzog Ott der jünger zu unsern Tail bezallen unser lieben Muetter und Frawen der Römischen Kayserinn die sechs tausent Marchk Silbers, die ir unser oftgenanter Herr und Vater der Kaiser salig verschriben und vermacht hat, da wider wir wartent sulln sein alles des angevalles, daz uns von von unserm lieben Vettern Herzog Rudolfn und von ir angevallen mag, als daz mit Taidingen herkomen und auch verschriben ist. Ez ist auch getaidingt daz ietwedern Tail dez andern Tail bei Recht sol lazzen beleiben an den Gutern, di si in dez andern Tail habent. Ez sol auch aintweder Tail niemand in dez andern Tail Land vertaidingen, versprechen noch innemen ze Diener wider des andern Willen. Ez mag yetweder Tail in seinen Landen und Herschaften seinen Frumen schaffen mit welchn Sachen er chan

oder mag, darzu ſulln die andern Herrn und Tail mit all irr Macht in getrewlich ſein geholffen. Auch iſt mer geredet, daz alle Pfandſchaft und angeuell, Veſt, Stet, Läut und Gut, die unſern vorgenanten lieben Brudern Herzog Stephan, Wilhalm und Albrecht von unſer lieben Frawen Margaret der Romiſchen Kayſerinn und von unſern liebn Mum Frawen Reichgarten, Herzogin ze Bayern, oder von andern Läuten, wie die genant ſind, angevallen mugen, die zu dem Land und Herſchefften gen nydern Bayrn gehörent, wenn ſi ledig werdent, bei in ſulln beleibn: und daz wir all die vorgenant Taeding in allen Stucken, Püncten und Artikeln, als vorgeſchriben ſtet, ſtaet gantz und unzerbrochen habn wellen, dez haben wir und unſer vorgenant lieb Bruder Herzog Stephan ainen Ayd zu den Heiligen geſworn und daruber ze Urchund etc., datum Lantſperch anno Dom. DCCCXLVIII. Dominicâ ante Nativitatem Beate Marie. .

Nach Oefel, Script. rer. Boicar. II, 176—177. Aettenkhover, Geſchichte der Herzoge von Bayern, S. 265 f. und Scheidt's Bibl. hist. Gött. I, S. 253 — an beiden letztern Orten mit dem Datum: Dominica intra nat. B. Marie, alſo wohl vom 13. September.

DCCCXCVIII. Markgraf Ludwig weiſet die Mannen, welche in den Vogteien Jagow und Stolp beſeſſen ſind, mit deren Veſten an den Herzog Barnim den Aeltern von Pommern, am 21. Dezember 1349.

Wy Lodewig, van godes genaden Markgreue tu brandenborg vnd tu luſiz, pallantzgreue by dem ryne, Hertoghe tu beirn vnd in kernthin, des hilghen romeſchen rykes ouerſte Kemerer, Greue tu Tyrol und tu Gortz, vnd Voget der godeshuſer aglei, Trient vnd prichſen, Bekennen openbar vor allen criſten luden, dat wi met guden willen vnd met beraden mude hebben gewyſet vnd wyſen di manne, di beſeten ſint in den twen voydien tu Jaghow vnd Stolp met den veſten an den edeln vorſten vnſen liuen Omen Hertoghen barnym van Stettyn den oldeſten, alſo alſe di briue ſprecken, di wi beider ſit dar ouer gegeuen hebben. Des tu groter orkunde, ſo hebbe wi vnſe ingeſegel an deſſen brief gehangen, di gegeuen is tu Stettyn, na godes gebort dritein hundirt iar dar na in dem neghen vnd virtegeſten iar, an ſand thomas dage, des hilghen apoſtel.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kab.-Archive. — Abdrücke in Schwarz Pommerſcher Lehnsh. S. 392 und Klöden's Waldemar III, S. 512.

DCCCXCIX. Markgraf Ludwig beurkundet ſeine Verſöhnung mit Sachſen, Anhalt, Mecklenburg, Barby und Magdeburg und ihr Compromiß auf den König von Schweden, am 2. Februar 1350.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden etc. voriehen, daſs zwiſchen uns und allen unſern Helffern vff ein ſeyten, und den Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Rudolffen,

Herzogen zu Sachſen, dem von Anhalt, dem von Meckelburg, dem von Barbey, und dem Biſchoff von Magdeburg und ihren Helffern, auf der andern Seyten, getaydiget iſt eyne gantze ſtete Süne, der Wir auf den König zu Schweden an beyden Seiten ſeyn gegangen, und der ſoll uns um alle Krieg und Mishelung mit mynne oder mit Rechte zwiſchen hie und Pfingſten, die ſchiereſt komen, freundlich entſcheyden, Alſo daſs er die Mynne ſoll ſprechen nach unſer beyder Willen, und des Rechten ſoll gentzlich von uns und unſer beyder wegen auf beyder Seyt gevvaltig ſeyn: und ſollen mit dem vorgenanten König von Schweden vermugen, daſs er unſer und aller unſer Helffer Sach Gevvalt yn derſelben Friſt zu ihme nehmen ſoll und uns gentzlich entſcheyden mit eynander, als vorgeſchrieben iſt. Und was er uns und allen unſern Helffern umb alle Sachen vor ein Recht ſpricht, oder uns mit der Mynne nicht entſcheydet, daz Wir ſtete halten und volfuren, und vorſetzen wie Pfand die Vehſten Strasburg, Friderichsdorff, Butſzaw, Jagow, Kremeue und Furſtenwalden, auch ſetzen ſie uns Sechs Vehſten, Liebenvvaldt, Waldeck, Zantoue, Gorzig, Kopenig und Zedenig, auf das, was der vorgenante König von Schweden zwiſchen uns auf beyderſeit mit den rechten ſpricht, ob er der Mynne zvviſchen uns nicht finde, an weme das under uns bruchig wurde und nicht volfurt, So ſollen die, die dy Veſten inhaben, vvenn dem der Bruch geſchehe, den andern unter uns, und allen unſern Helffern, auf beyden Seyten mit dem König nicht vermocht, daſs er uns in der Vorgenanten Friſt entſchied, mit der Mynne oder mit dem rechten, als vorgeſchrieben ſteht, der ſoll die vorgenanten Vehſten, die ihm oder dem vorgenanten zu ſeyner Handt geantvvort ſeint, dem andern antworten, und dem ſollen ſie ſein verfallen. In derſelben vorgenanten Friſt ſollen Wir es an beyden Seyten in der Marck halten, als hernach geſchrieben ſtehet: an vven ſich under ihn der Marcke mit Willen halten Stete, Schlos, und Mann, bey den ſollen die mit ihrem Gutt, das ihn zugehöret und in der Marcke Leute friedlichen bleiben und folgen, und ſollen der Süne genieſſen: und dievveil ſoll es ſtehen friedlich in der Margke, und ſollen darin dievveil kein new Schlos noch Vehſten bawen: und ſes yemand aus der Marcke, der Gutt darin hette, dem ſoll ſein Gutt, das er in der Marcke hat, friedlichen bleiben und volgen. Und das wir alle dieſe vorgenante Stücke ſtete und gantz halten, one allerley argen Liſt, geloben Wir ſelb dritte Fürſten und dreyſsig Rytter und Knechten. Mir urkunt etc. Geben zu Spremberg, nach Chriſti Geburt 1350, die Purificacionis Mariae.

Nach Sommersberg, Script. rer. Silesiac. I, S. 985.

Anmerk. Dieſe wichtige Urkunde über den Spremberger Vertrag iſt leider bis jetzt nicht im Originale wieder aufgefunden und hat daher für das Erſte nach dem fehlerhaften Abdrucke in Sommersberg's Scriptor. mitgetheilt werden müſſen. Die Hauptfehler des Abdruckes beſtehen in der Schreibung der Orte, welche die den Vertrag ſchließenden Theile ſich als Pfand ſtellten. Daß dieſe auf beiden Seiten in gleicher Zahl geſetzt wurden, brachte der Gebrauch ſolcher Verpfändung mit ſich. Ihrer waren daher auf beiden Seiten ſechs. Nun wurden von der Bayeriſchen Parthei nach dem Wortlaut des Sommersberg'ſchen Abdruckes geſtellt: „Strasburg, Friderichsdorff, Buthawe, Ingowkreue und Furſtenwalden." Es ſcheint hier unbedenklich, daß ſtatt Buthawe: Butſzaw (Bötzow, Oranienburg), ſtatt Ingow: Jagow und ſtatt Kreue, bei welchem der Editor die Abbreviatur überſah, Kremeue d. i. Kremmen geleſen werden müſſe, dem gemäß iſt daher im vorſtehenden Wiederabdrucke geändert.

Dagegen stellte die Anhaltische Parthei die Vesten: „Liebenwaldt, Waldeck, Zantoue, Gorzig, Kopenig und Zodnung" nach dem Sommersberg'schen Abdrucke. Hiervon erkennt man leicht Liebenwalde, Woldegk, Sandow, Görtzke und Köpenick: Zodnung ist aber ohne Zweifel ein Lesefehler statt Zedenig.

DCCCC. Markgraf Ludwig wählt den Pfalzgrafen Ruprecht zum Schiedsrichter in seinen Streitigkeiten mit dem Könige Karl IV. am 7. Februar 1350.

Wir Ludwig etc., Veriehen vnnd thuen kundt etc., dafs wihr Krieg, Zweung vnndt mifshellung, die zwifchen den aller durchleuchtigften Fürften, Herrn Karl, Römifchen künig etc., vnferm gnedigen hern etc. feinen Bruedern, Landen vnd Leuten vnnd helffern ann einem, Vnnd vnns, vnnfern Bruedern, Leuten vnnd helffern am andern theil gewefen findt, vnncz auff diefen heutigen tag, wellicherlei die feindt, oder wie man die genennen mag, an den hohgebornen Fürften, Hern Ruprechten Pfalczgrafen bei Rein vnd Herzogen in Beyern, vnfern lieben Vettern, mit wolbedachten muete, mit Rathe, wiffen vnnd willen vnfer getreuen, auf Minne vnnd auf Recht, wie Ihme dafs allerfueglichift ift vnnd gefein mag, genczlich gefetzt vnndt gelaffen haben, vnnd globen mit guetem getreuen vngefehrlich vnd mit gefchwornen Ayde, den wihr daruber zu den heiligen gethan haben, wo vns der vorgenante Herzog Rueprecht, vnnfer Vetter, findet oder fpricht, freuntlich oder mit recht, wie er des zu Rathe wirdt, dafs wihr daffelbe dem obgenanten vnnfern Herrn dem Kunige thuen, ennden, volnziehen vnnd genczlich ahn alles hindernus vnverzogenlich volfueren wollen vnnd follen, vnnder allen den Poen, die er darauf in feinen briefen gerücht zu finden vnnd zu fecjn. Mit Vrkunt dies briefes, verfiegelt mit vnferm Infiegel. Der geben ift zu Budiffin, Nach Chriſti geburt MCCCL. Jar, an deme Sontage vor Faftnacht.

Pelzel, Kaiſer Karl IV., Thl. I, Urk. S. 151.

DCCCCI. Markgraf Ludwig von Brandenburg erklärt, daß er es in seinen Streitigkeiten mit dem Könige Karl auf den Ausspruch des Pfalzgrafen Ruprecht ankommen lassen und im Falle der König es auf dem Tage zu Nürnberg bei dem Ausspruche der Fürsten belasse, die Reichskleinodien ausliefern wolle, am 7. Februar 1350.

Wir Ludeuig etc., veriehen vnd tün künt öffentlich mit diefem briefe allen den, die in fehent, horent oder lefent, daz wir aller der fachen, die zwüffchem dem allirdürchlüchtigften fürften vnd unfern gnedigen herren, herren Karel, dem römiffchen künig vnd künge ze behem und fynen brüdern an eynem teyl, vnd vns vnd vnfern brüdern Ludeuig vnd oren an dem andern, vf diefen hütigen tag gewefen fint, vf den hochgeborn fürften

vnd herren, herren ruprechten, phallentzgrafen bi ryn vnd hertzogen in beyern, vnſern lieben vetter, gentzlich gangen ſint. Vnd er hat daz ſünden vnd geſprochen, daz der vorgenante vnſer gnediger herre der künig vns eynen namhaftigen tag, daz iſt acht tage nach oſtern, die ſchierſt kümftig ſint, in der Stad zu Nürenberg machen vnd beſcheiden ſol, vnd dahin vnd uf dieſelbe vryſt für ſich laden mit ſienen künglichen briefen und gewalt den, der ſich nennet woldemar, margrafen zü Brandenburg, und doſelbiſt die fürſten vnd herren des römiſſchen rychs, die billich dar über ſprechen ſüllen, erkennen lazzen, ob er ez des der margrafe ſy, der margrafen conrads ſeligen zu brandenburg ſun waz, vnd des man ſich lang tod verſehen hat. Vf die rede waz vns doſelbiſt von den vorgenanten fürſten vnd herren des richs ſünden wirt vm die marke zu brandenburg, daz er vns da by lazze vnd auch behalde, als er ſinen und des richs kürfürſten billig tün ſol. Vnd ſol auch der vorgenante unſer herre der künig keynerley briefe noch botſchaft ſenden, die vns geſcaden mochten in dheyn wiz. Were ouch, daz die vorgenante fürſten vnd herren des richs, die billich darüber ſprechen ſüllen, do hin nicht quemen, und ob dieſelben, die geladen weren, auch nicht quemen uf den vorgenanten tag und ſtat, ſo ſüllen wir alle vnſer recht eruolgit haben gleicher wiz, als ob die vorgenante fürſten all da by geweſen weren vnd hetten dar über geſprochen vnd auch als ob di geladen ze geginwertikeit geweſen weren. Vnd haben wir durch gebot des vorgenanten vnſers vettern, der vns daz ſünden vnd geſprochen hat, dem vorgenanten vnſern herren dem künge gelobt, vnd globen ym auch mit güten truwen an geuerde mit geſwornem eyde, den wir dar über ze den heiligen getan haben, daz wir vf denſelben tag und in dieſelbe ſtat zu Nürenberg daz heylgetüm und dye cleynot des heiligen römiſſchen richs, die wir ynne haben von unſerm vater ſeligen, mit vns bringen wellen vnd ſullen vnd die ſelben cleynot und heylgetüm dem vorgenanten unſerm herrn dem künge do ſelbiſt inwendig dryen tagen nach der vorgenanten vryſt genzlich ane geuerde vnd vnvertzögenlich inantworten wellen vnd ſullen. Vnd wo wir des nicht teten vnd ſwen ez küntlich vnd offenbar wurde, da got vor ſie, ſo globen wir mit güten truwen an geuerde vnd mit dem vorgenanten geſwornem eyde, den wir darüber ze den heiligen getan haben, daz wir mit ſampt vnſern brüder Ludeuig, den man nennet den römer, vnd mit zehen rittern vns nach dem vorgenanten tage inwendig virtzehen tagen in di ſtat zü Dresden inriten wellen, vnd doſelbiſt inligen, als inlegers vnd gyſelſchoſte recht iſt, von dannen nicht komen noch vz riten in dheyn wiz, wir haben danne des erſten dem vorgenanten vnſerm gnedigen herren die egenante cleynot und heylgetüm des richs gentzlich yngeantwortet an geuerde. Vnd ze merer ſicherheit derkennen wir vns darnach mit rechter wizzen zü dem inleger, daz der vorgenante vnſer herre dar nach aller gelübde, verbüntniſſche vnd eyde, die er vns vnſern brüdern Ludeuig vnd otten getan hat, von vns vnd yn gentzlichen ledig ſin ſol vnd mag, auch der vorgenante vnſer herre vnſer vnd der vorgenanter vnſer brüdere vyent werden, ob in des lüſtet, vnd globen mit gütem truwen an geuerde, daz wir inwendig der vorgenanten vryſt ſchaffen wellen, daz der obgenante vnſer brüder Ludeuig der römer alle die vorgenante gelübde tün ſol vnd ſich der glich vns verbin-

den on geuerde. Mit vrkünd etc. ut ſupra. (Geben zu Budiſſin nach Chriſti geburt 1350. an dem nachſten Suntage vor Faſſnacht.)

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in quarto Bl. 82. Ungenau und ohne Datum abgedruckt bei Gercken, Cod. I. 306. — Das Datum fehlt in dem Copialbuche, doch nach einer ungedr. Urkunde, welche in den Abh. der hiſt. Kl. der Königl. Bayer. Akad. II. I. S. 98 vom Freih. v. Freiberg erwähnt iſt, wurde der obgedachte Vergleich an dem genannten Tage documentirt.

DCCCCII. Geleitsbrief des Königs Karl für den König Woldemar von Dänemark, den Grafen Günther von Schwarzburg und ihre Begleitung für die Reiſe von Spremberg nach Bautzen und wieder zurück, vom 9. Februar 1350.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romiſcher Kung, ze allen Zeiten Merer des Reychs und Kung zu Beheym, Verjehen und tun kunt offentlich mit dieſem Brieve, allen den, die in ſehen, heren oder leſen, daz wir dem Durchlewchtigen Woldemar, Kunge zu Dennenmarkten und dem Edlen Gunther Graven von Swartzburg uzd allen den, die ſie mit in bringen, ſie ſeyn in der Acht, oder nicht, gantzen frid und ſicher Geleit geben haben und geben, on geverd zu uns gen Budiſin zu komen, und doſelbſt bey uns ze bleiben und ze ſeyn, als lang ſi wellen, und von uns geyn Spremberg wider ze komen ſicher und on alle Var Leybs und Guts vor worten, wercken und fur allen Sachen, fur uns und fur allen den, die durch unſern Willen tun und lazzen on geverd. Mit Urkund ditz Briefs, verſigelt mit unſerm kunglichen Ingſigel, de geben iſt zu Budiſin, do man zalt nach Chriſts Geburt, druzenhundert Jar und in dem funftzigiſtem Jar, an dem nechſten Dienſtage nach unſer Frowen Tag Lichtmes, In den virden Jar unſer Reyche. Per dominum Regem Johannes Nouifori.

Hiſtor. Abhandlungen der K. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen II, 380.

DCCCCIII. König Karl beſtätigt den Urtheilsſpruch des Pfalzgrafen Ruprecht vom 14. Februar, wodurch dem Markgrafen Ludwig die Mark Brandenburg wieder zuerkannt und Woldemar für unächt erklärt wird, (am 15. Februar) 1350.

Wir karel etc., veriehin und tun kunt offenlich mit dieſem briefe, daz wir mit wolbedachten mute und mit rate fürſten, grafen, freyen vnd herren vnſers vnd des heiligen romiſchen richs getruwen, allen kryeg, zweyung vnd miſſehelung, die zwüſchen vns, vnſern brüdern, vnſern landen, luten vnd helfern an eynen teyl, vnd den hochgebornen Ludeuig, margreuen zu brandenburg, ze Landſperg und zu Luſitz, des heiligen römiſchen

richs obirſten Kamerer, Phallenzgrafen by ryn, hertzogen in beyern und in kerinthin, Greſen zu tyrol vnd zu Gortzk vnd vogt der godeshuſer Arley, Trient vnd Prixen etc., vnſern lieben oheim vnd fürſten, vnd ſinen brüdern, ihren landen vnd lüten vnd helfern, an dem andern teyl, vntz vf dieſen hütigen tag geweſen ſint, an den hochgebornen ruprechten, phallentzgrefen by ryn und hertzogen in beyern, unſern lieben ſwager vnd fürſten, geintzlig geſatzt vnd gelazzen haben, der vns früntlich und einmüteclich entſcheiden hat in aller der wyſe, als hir nach geſcriben ſtet:

Wir Ruprecht, von Gods gnaden phallentzgraf by ryn, hertzoge in beyren, veriehen und tun kunt öffentlich mit dieſem brief allen den, die in ſehen oder hörent leſen, Wann der allerdürchlüchtigſter fürſte vnd vnſer gnediger herre, herre karel, romiſcher Künig, zü allen ziten merer des richs und Künig zu behem, an eynem teyl, und der hochgeborne fürſte vnd herre, her Ludewig marggraf ze Brandenburg, ze Landſperg vnd zu Luſitz, des heyligen römiſchen richs obirſter kemerer etc., unſer lieber vetter, an dem andern teyl, aller der ſache und zweiunge, die zwiſchen ine an beiden ſiten vntz an diſen hutigen tag geweſen ſint, vf vns gentzlichen gegangen ſint; des haben wir vns irfaren an den hochgeborn fürſten vnd herren, herren Erichen den jüngern, hertogen ze ſachſen, herren fridrichen marggrauen ze myſſen, herren nycolaſſen hertogen ze Troppowe, herren Bolken hertogen ze der Swidnitz, hern wentzlawen hertogen ze Lyegnitz, hern fladislowe hertogen ze deſchin vnd hern Günther Grafen von Swartzburg, Gerlachen grafen von hohinloch, hern wilhelm von Landſtein, Hern bothen von Türgowe, Heren Thymen von kolditz, Hern Albrechten von maltitz vnd an andern herren, die wir gefragit haben, daz ſie vns durch god des erſten vnd durch des heiligen romiſchen richs recht vnd ehren willen, vnd ouch vm ſünderlicher fruntſchaft, geruchten ze leren vnd ze wyſen des rechten vnd waz wir in den vorgenanten ſachen ſprechen vnd entſcheyden ſollen. Die haben vns vnderwyſet, und dünket vns auch ſelber billich vnd recht ſin, by dem eyde vnd truwen, damit wir dem heiligen romiſchen riche verbunden ſint, ſint dem male, daz der, der ſich nennet woldemar, marggrafe zu Brandenburg, vnd auch andere ſine helfere vme zweyung, die zwiſchen im Vnd den obgenanten unſem vetter marggrafen Ludewig geweſen ſint, vf den künig von ſweden gangen ſint, zu ſchaden dem heiligen römiſchen riche, des eygen daz ſelbe fürſtentum vor manchin zyten geweſen iſt vnd noch iſt, vnd haben, ane des vorgenanten vnſers herren des Römiſchen künegis gunſt, wizzen, willen vnd laube, die vorgenante marke under ſich gerizzen und geteylet, als wir dez von den vorgenanten hertzoge Eriche von Sachſen und Grafen gunther von Swartzburg vnd den Edeln Hern, Hern Johanſen von Godebutz, Hern fridrichen von Lochen, hern Tzazslowen und Dyepolde von Schonuelt, hern heinrich von kökeritz, hern wilhelm von bombrecht, hern buggen, Hern Hennynge von bodebuz, hern benedicten von aneuelt, Hern Nykel Erichs, Hern Boecius Valken vnd auch von andern, di daby geweſen ſint, gentzlich berichtet vnd vnderwyſet ſin, di auch alleſamt des ſunderlich bekant haben, ob ſie daz vf ire eyde nemen ſölten, daz ſie e ſprechen und ſwe-

ren wölden, daz ez der margrafe woldemar, margrafen Conrads ze Brandenburg ſeligen Sun, nicht were, wanne daz er ez were. Vnd auch ſint der vorgenante margraf Ludeuig vnſer vetter von dem obgenanten unſem hern dem römiſchen künig ſine lehen vmme diefelben marken ze Brandenburg, ze Landſperg vnd ze Luſiz vnd vmme die küre vnd auch vmme andere ſyne fürſtentüm vnd herſcheſte begert und gemütet hat, daz der vorgenante vnſer here der römiſche künig im dieſelbe lehen mit ehren billig und ze rechte lihen mag und ſol, und ſprechen und vyenden daz mit der gewalt, als ez beiden ſiten an uns geſezet iſt, daz er yme, Ludeuig und Otten, ſinen brudern, vnd iren erben die vorgenante lehen ze hand ze Budeſsin von nüwens mit ſinem künglikeu gewalt und gnaden lihen und verbriſen ſol unverzogelichen, als gewonlich iſt. Auch ſol der vorgenante vnſer vetter dem obgenanten unſern hern den römiſchen kunige hulden, geloben und ſweren getruwe gehorſam und undertenig ze ſin, als eyme romiſchen künige und ſinen rechten hern vnd nymant anders, di wile er lebt, und ime zu dem Riche getruwelich biholfen ze ſin, als ein kurfürſte eyme römiſchen künige billichen tun ſol. Vnd fürbaz ſprechen und vinden wir, daz der vorgenante unſe here der römiſche künig dem obgenanten margrafen Ludeuig, unſern lieben vetter, eynen nomaſtigen tag, daz iſt acht tage nach oſtern, di ſchirſt kunftig ſint, in der ſtat zu nurenberg machen und der Lute, die ſich daruf verſten, ze furderunge der vorgenanten ſache. Ouch ſprechen wir und vinden, daz der vorgenante unſer herre der römiſſche künig dem obgenanten margrauen Ludeuig vnſen vetter vnd ſinen brudern alle ire hantueſte vnd briſe, die ſie von römiſchen keyſern vnd künegen herbracht haben vbir alle ſachen, welcherley die ſint, beſtetigen ſol und irnewen, vnd by namen waz briſe und hantueſte vnſer vorgenante vetter margraf Ludeuig und ſine bruder beſamt oder beſunder von irem vater ſeligen haben, die ſol er in von nuwens geben von ſinem künglichen gewalt in aller der mazzen, als ſie begriffen ſint, und ſol er die halten, und ſol daz der vorgenante unſer herre zu ſtund tun mit ſinem künglichen inſigel und dornach mit dem keyſerlichen inſigel, wen es zu ſülchen ſchulden komt. Ouch ſprechen wir und vinden, daz ſich der obgenante Margraf Ludeuig unſer vetter aller anſprache und rechtes, ob er decheines als eyn margraf ze Brandenburg, ze Luſitz und ze Landſperg hat oder gehaben mochte, ze der herſcheft und ze dem lande Budeſsin vnd ze Görlitz und ze den Steten Luban, Lubowe, Kamentz vnd andern ſteten, Lehen, mannen, manſcheften, wybilden vnd Creizzen, die dazu gehörent vnd by namen ze den Edlen herren, herrn Vlrich von Pavk von dem Sarowe vnd ze dem lande ze Sarowe vnd hern Albrecht von Hakenborn vnd ſinen lande, die der vorgenante vnſer herre der künig inne hat vnd de hochgeborne furſten vnd herren her Johanns, etwen könig ze Behen, ſin vater ſeliger vnd hertzoge heinrich von dem Jawr ſeligen beſezzen und inne gehabt haben, gentzlich verczihen ſol für ſich und alle ſine erben und nachkomen, margrafen ze Brandenburg, ewechlichen: vnd daſſelbe ſol der vorgenante vnſer herre der künig vnd der hochgeborn fürſte vnd herre her Johan, marggrafe ze merheren, ſin bruder, auch gleicher wize tun vmb daz hertzogentum ze kerenden vnd die graffchaft ze Tyrol vnd ze Gortzk vnd de vögtyen agley, Tryend

vnd brichſen vnd waz dazu gehört mit ſolcher beſcheidenheit, waz wir von den vorgenanten zwein heren, hern Vlrichen von Pauk vnd hern albrecht von hakenborn iren landen und lehen gered haben, daz ſprechen wir mit ihrer beyder willen, wizzent und wort zu einer früntſchaft und mynne. Auch ſprechen und vinden wir, daz der vorgenante vnſer herre der künig vnd ſine brüder vnd der ergenante margrau Ludeuig, vnſer lieber vetter, vnd ſine brüder, ewichlichen verſunet, verricht und vereynet ſin ſullen vnd daz aller vorige kryeg, Myſſehelunge vnd zweyunge, welcherleie die ſint, die zwiſchen in, iren landen luten und helfern, geiſtlichen und weltlichen, beyderſit geweſen ſint, nymer geeſſeret noch geanderweidet werden ſullen. Vnd ſprechen vinden ouch, daz ſie der vorgenanten dinghe allerſampt und jegliches beſunder, wy ihn daz beyden ſyten aller füglichſten geweſen mag, ir offen briefe einander geben ſullen in allen den büntniſſchen, als geſchrieben iſt in dieſem brief. Were auch, daz der vorgenante unſer Herre der römiſſche Konig dheinerley lehen oder güt verlihen hetten zu ſchaden des vorgenanten unſers vettern, diener und vndertanen, vnd ob vnſer vetter dazſelbe licht auch getan hette zu ſchaden unſers herren des küniges, dienern vnd vndertanen, die ſullen gentzlich ab ſin und beyderſiten keynen ſchaden bringen, und ſullen auch alle andre briefe, die ſi zu Eltuil ir eyner dem andern geben hat, ab ſin vnd fürbaz dhein kraft noch macht haben, und nymmer vürbracht werden ſullen, zü ſchaden noch zü frümmen in an beiden ſyten. Datum Budeſſin, anno L°.

Aus dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I, C. 4 in qu. Bl. 72. Ungenauer Abdruck mit Auslaſſung mehrerer Worte in Gercken's Cod. II, 289—291.

DCCCCIV. Markgraf Ludwig nimmt die vorſtehende Entſcheidung an und gelobt derſelben nachzukommen, am 15. Februar 1350.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg und Landzberg und zu Luſytz etc., voriehen*) etc., das Wir mit wolbedachtem Mute und mit Rat unſer getrewen, allen Krieg, Zweyung und Miſſehelung, die zwiſchen dem Alledurchleuctigſten Furſten Herrn Carl, Römiſchen König etc. unſerm gnädigen Herrn und lieben Oheim ſeinen Brudern, Landen, Leuten, Helffern, an einem Teyle, und unſern Brudern, Landen, Leuten, Helffern, an dem andern Teil, vnz auf diſen heutigen Tag geweſen ſeint, an den Hochgebornen Furſten Ruprechten, Pfaltzgraven beim Rein und Hertzogen yn Bayrn, unſern egenanten Furſten und Schwager und unſern lieben Vettern, gentzlichen geſatz und geloſſen haben, der uns freundlich und einmutiglich entſchieden hat in aller der Weyſe, als hiernach geſchrieben ſtehet:

Wir Ruprecht, von Gottes Gnaden, Pfaltzgraf beym Reyn und Hertzog

*) Sommersberg vorichen.

yn Bayern, vorieherr und thun kund offentlich mit dieſem Brieve, allen den, die ihn ſehen oder hören leſen. Wan der Allerdurchleuchtigſte Fürſt und unſer Gnedigſte Herre, Herr Carl, Römiſcher König etc. an einem Teil und der Hochgeborne Fürſt und Herr, Herr Ludvvig, Marggraff zu Brandenburg, zu Lantzberg und Luſiz, des heiligen Reichs Oberſter Camerer, unſer lieber Vetter, an dem andern Teil, aller der Sachen und Zweyung, die zwiſchen yne an beyden Seiten vntz an dieſen heutigen Tag geweſen ſeint, auf uns gantzlich gangen ſeint, des haben Wir uns erfaren an den hochgebornen Fürſten und Herrn, die hernach geſchrieben und genant ſeint, Herrn Fridrichen Marggraven zu Meyſen, Herrn Niclaſſen, Hertzogen zu Troppaw, Herrn Bolcken, Hertzogen zur Schvveydnitz, Herrn Wenceslawen Hertzogen zu Lignitz, Herrn Wladislavv Hertzogen zu Teſchen, und Herrn Guntern Graffen zu Svvartzburg, Herrn Gerlach von Hohenloeh, Herrn Wilhelm von Landtſtein, Herrn Boten von Turgaw, Herrn Timen von Colctitz *), Herrn Albrechten von Maltitz und andern Herren, die Wir gefragt haben, daſs ſie uns durch Gott des erſten, und durch des heyligen Römiſchen Reichs Recht und Ehren willen, und auch um ſonderlicher Freundſchafft geruchten zu leren und zu wayſen des Rechten, und was Wir yn den Sachen ſprechen und entſcheyden ſollen. Die haben uns unterweiſet und deuchten uns ſelber pillichen und recht ſeyn bey den Eyden und trewen, domit Wir dem heyligen Reich verpunden ſein, Syntemal daſs der, der ſich nennet Volmar Marggraff zu Brandenburg, und auch ander ſeiner Helffer, um die Zweyung, die zwiſchen Im und den obgenanten unſern Vettern Marggraven Ludvvig geweſen ſeint, auf den König von Schweden gangen ſeint, zu Schaden dem heyligen Römiſchen Reich, des eigen daſſelbe Fürſtentum vor manigen Zeiten geweſen iſt, und haben an des vorgenanten unſers Herrn des Römiſchen Königs Gunſt, Wiſſen, Willn und Laube, dieſelben Margke under ſich geriſſen und geteylt, als Wir des von den Edlen Mannen Graven Gunter von Swartzburg, dem egenanten Herrn Johanſen, Herrn von Gotabuſs, Herrn Fridrichen von Lachen, Herrn Czasla und dipolten von Schwanenfeld, Herrn Heinrich von Kökeritz, Herrn Wilhelm von Bambrecht **), Herrn Buggen, Herrn Hennige von Bedebus, Herrn Benedickten von Anefeld, Herrn Nickel Erichs, Herrn Boetius Volke und auch von andern, die darbey geweſen ſeint, ganzlich berichtet und underweiſt ſein, die auch alleſamt das ſunderlich bekant haben, ob ſie das vff ihre Eyde nehmen ſolden, das ſie ehr ſprechen und ſchvveren vvolden, daſs es der Marggraf Voldemar, Marggraven Conrads zu Brandenburg ſeligen Son, nicht vvere: und auch ſeint der vorgenant Marggraf Ludwig unſer Vetter, von dem obgenandtem unſerm Herrn dem Römiſchen König ſeyner Lehen um dieſelbe Margke zu Brandenburg, zu Lantzberg, zu Luſitz und umb die Chur und auch umb andere ſeine Furſtenthum und Herſchaften begert und gemutet hat, daſs der vorgenante unſer Herre, der Römiſch König, ihm dieſelben Lehn mit

*) Lünig: Colckitz.
**) Lünig: Bonnbrecht.

ehren pillichen und zu recht leihen mag und ſoll, und ſprechen und finden das mit dem gewalt, als von beyden ſeyten an uns geſatzt iſt, daſs er ym, Ludvvig und Otto, ſeynen Bruder und ihre Erben, die vorgenante Lehen zu hand zu Budiſſin von newes, mit ſeyner Koniglichen Gevvalt und Gnaden leihen und verbriuen ſoll, als gevvonlich iſt. Auch ſoll der vorgenante unſer Vetter, dem obgenantem unſerm Herrn dem Römiſchen Konig hulden, globen und ſchweren, getrew, gehorſam und underthenig zu ſein, als eynem Römiſchen König und ſeynem rechten Herrn, und niemand anders, dieweil er lebt, und ihm zu dem Reich getreulich behelffen ſein, als ein Churfürſt einem Römiſchen König billichen thun ſoll: und fürbas ſprechen und finden Wir, daſs der vorgenante unſer Herr der Römiſche König dem obgenanten Marggraven Ludwig, unſerm lieben Vettern, eynen raumhaftigen Tag, das iſt acht Tage nach Oſtern, die ſchiereſt kunftig ſeint, yn der ſtadt zu Nürenberg machen und beſcheyden ſoll, und auf dieſelbige Friſt, vor ſich laden mit ſeynen Königlichen Briuen und Gewalt, der vorgenante, der ſich nennet Voldemar, Marggraff zu Brandenburg, und daſelbſt auf den nechſten Montag, nach dem erſten Sontag der vorgenanten Oſtern die Furſten und die Herrn des Römiſchen Reichs, die billich daruber ſprechen ſollen, erkennen laſſen, ob es der Marggraf Voldemar ſey, der Marggraf Conrads zu Brandenburg ſeligen Son vvar, und des man ſich lange tod verſehen hat: auf die Red, was dem vorgenanten Marggraf Ludwig, unſern Vettern, von den vorgenanten Fürſten und Herrn des Reichs, umb dieſelbige Margk zu Brandenburg, zu Lantzberg, zu Luſitz, Furſtenthum, Herſchäften und ihren Zugehörungen funden wird, daſs er ihn dabey laſſen und behalten ſoll, als er ſeinen und des Reichs Furſten billich thun ſoll, und als er die ihme ſeinen Bruder Ludvvig und Otten, und ihren Erben vorhelichen (vorhe liehen?). Wer aber, daſs die vorgenanten Fürſten und Herren des Reichs, die billichen daruber ſprechen ſellen, dahin nicht komen, und auch die genante, die geladen vveren, auch nicht kemen, auf den vorgenandten Tag und Stadt; ſo ſoll unſer vorgenanter Vetter Marggraf Ludwig, all ſein Recht eruolget haben, gleicher vveyſe, als ob die vorgenanten Furſten alle dabey gevveſen wern und hätten daruber geſprochen, und auch als ob die Geladenen zu gegenvvertig gevveſen vvern. Und ſoll auch der vorgenante Herr, der Römiſche König, unſern vorgenanten Vettern zu Schaden, noch unſer Vetter dem vorgenanten unſerm Herrn dem Römiſchen König, invvenig der vorgegangenen Friſt, keynerley Briff oder Berſchafft (Botſchafft?), an keyne Stadt ſenden, yn keine vveis: und ſprechen und finden Wir, daſs der obgenante unſer Vetter Marggraff Ludvvig, oder Ludvvig der Römer, ſein Bruder, dem vorgenanten unſerm Herrn dem Römiſchen König, auf dem vorgenanten Tag, acht Tage nach Oſtern, die ſchierſt künftig ſeyn, und yn dieſelb Stad zu Nuremberg das Heilthum und die Cleynot des heiligen Romiſchen Reichs, die ſie inne haben von ihrem Vater ſeligen, mit ihn brengen ſollen, und ſie ihm daſelbſt in vvenig dreyen Tagen nach der vorgenanten Friſt, gentzlich, ungeferlich und unverzogentlich antworten und geben ſollen, alſo beſcheydenlich, daſs yn und den iren, die ſie mit ihn brengen, der vorgenant unſer Herre geleyten, dozu komen, da zu ſeyn und auch davon vvieder zu faren und ongeferlich. Auch ſprechen Wir, das ſtete zu halten und zu volziehen, al die vorgenante Sach, und auch die

hernach geſchrieben ſtehen, die Wir gefunden und geſprochen haben, beyden Heyligen ſchweren ſollen: und welcher under Ihn dem andern bruchig vvurde und nicht hilde, an vvelchen Dingen das vvere, hie ynnen in dem Briff nach und vorgeſchrieben, und der Bruch offentbar nnd kundtlich wurde, da Gott vor ſey; der ſoll bey demſelben geſchwornem Eyde, mit zehen Rittern zu ihm zu hand nach dem vorgenanten Tag, in wenig vierzehen Tagen yn die Stadt zu Dresden inreyten, und daſelbſt ynneliegen, als ynlegers und Geſelſchafft recht iſt, und dannen nicht kommen noch ausreyten yn keine vveiſe, er hab denn des erſten alles das vorbroch und volzogen, als wir gefunden und geſprochen haben, als vor und hernach geſchrieben iſt, mit ſolcher Beſcheydenheit. Wer das Sach, daſs der vorgenant Marggraff Ludwig unſer Vetter ynreyten ſolt, daſs er ſeinen Bruder Hertzog Ludwig, mit ihm zu den zehen Rittern yn das Inloger furen ſol. Auch ſprechen Wir daſs der vorgenant Ludvvig der Römer alle die vorgenanten und nachgeſchriebene Globde, mit ſampt dem vorgenanten Marggraff Ludwig unſerm Vetter thun und ſchweren ſoll, und (zu) mehrer Sicherheit finden und ſprechen Wir, welcher zwiſchen yhn zweyen dem andern berichtet, daſs den jehner, der da halden wil und haldet, von dem der do gebrochen hat, aller Globde, Verpuntnis und Eyde, die er gemacht und gethan hat, yn Briuen oder ſonſt, ledig ſeyn ſoll, und mag dorzu denſelben andern, der ihme nicht heldet, feind werden, ob ihn das luſtet. Auch ſprechen Wir und finden, daſs der vorgenante unſer Herr der Römiſche König dem obgenantem unſerm Vettern, Marggraff Ludvvig, zu den Heyligen ſchvveren ſoll, daſs er bey Namen zvviſchen hie und Sanckt Michels Tag, der ſchireſt künftig iſt, do zu allen ſeinen Vleiſs thun vvill, mit gantzen Trevven, daſs der obgenante unſer Vetter, und ſein Bruder, ihr Land, Leut und alle Zugehörunge geiſtlich und vveltlich, aus dem geiſtlichen Banne kommen und verſünet vverden mit der heyligen Kirchen: und ſoll ſich darzu trevvlich und ungeverlich arbeiten, als ob es ſein eigen Ding vvere: und ob es vor Sanckt Michels-Tag, der ſchirſt kompt, nicht Ende gehaben möcht, unſer Vetter ſeyne Bruder, die ſich des erkennen vvollent, ir Land, Leut, Underthanen, geiſtlichen und vveltlichen, von dem obgenanten Ban nicht entpunden vvurden, dennoch ſoll der obgenanter unſer Herr der König alvvegen nach der obgenanten Friſt ſeinen Vleis, Trevv und Arbeit one Geferde darzu thun, ſo er ſchiereſt mag, vntz an die Zeit, daſs der vorgenante unſer Vetter, ſein Bruder, ihr Land, Leut, Unterthanen, geiſtlich und vveltlich, von den obgenanten Bann gantzlich entbunden werden. Auch finden und ſprechen Wir, ſintemal daſs der vorgenante Marggraff unſer Vetter ſeyner Abſolution von dem vorgenantem Bann, auf unſern Herrn, den Römiſchen König gantzlich gangen iſt und ihm gentzlichen Gevvalt geben hat, in zu verſunen mit der heyligen Kirchen, in eynem Procuratorio, das darüber geſchrieben iſt, under ſeinem Inſiegell, das dorin mehr furbas, aller ſolcher geiſtlicher Bann, vvie aber (ader?) von vveme es geſchehen iſt, dem obgenantem unſerm Vetter Marggraf Ludvvig und andern ſeynen Brudern, iren Landen und Leuten, geiſtlichen und weltlichen, unſchedlich ſeyn ſoll, vor dem heyligen Römiſchen Reich yn allen Sachen, beyde Lehen zu entpfahen, ihre Recht zu uerfolgen, und yn allen yren Dingen, welcherley die ſeint. Und ſoll auch unſer vorgenanter Herr, der König, in vvenig der vorgenanten Friſt

manne allenthalben ſtillen, ſo er am beſten mag und underſtehen ungeuerlich. Und ſprechen und finden auch, vver es Sach, das ſolchs Procuratorium, das unſer Vetter ytzt geben hat, dem obgenanten unſerm Herrn unvolkommen vvere, das er ihm denn ein andres daruber (geben) ſoll, und volkom ſey, nach Rat der Leut, die ſich daruff verſtehen, zu Forderung der vorgenanten Sachen. Auch ſprechen vvir und finden, daſs der vorgenante unſer Herr, der Römiſche König, dem vorgenantem Marggraf, unſerm Vetter, ſeinen Brudern, allen ihre Handveſte und Brieue, die ſie von Römiſchen Kayſern und Königen herbracht haben, vber alle Sachen, vvelcherley die ſeint, beſtätigen ſoll und vernewen, und bey Namen was Briue und Handueſten unſer vorgenanter Vetter Marggraff Ludvvig und ſeine Brüder, beſambt oder beſonder von ihrem Vater ſeligen haben, die ſoll er yn von nevves geben von ſeynem Königlichen Gevvalt, yn aller der Maſs, als ſie begriffen ſint, und ſoll er yn die halden, und ſoll das der vorgenant unſer Herr zu Stund thuen mit ſeinem Königlichen Ingeſiegell, und dornach mit dem Kayſer Ingeſiegel, vven er zu ſolchen Schulden komt. Auch ſprechen und finden Wir, daſs ſich der vorgenante Marggraff Ludvvig, unſer Vetter, aller Anſpruche und Rechtens, ob er yr keyns als ein Marggraff zu Brandeburg, zu Luſitz und zu Lantzberg hat oder haben mocht zu der Herrſchaft oder zu dem Lande zu Budiſſin und zu Gerlitz und zu den Steten Luban, Lubavv, Camentz und andern Steten, Lehen, Mannen, Manſchafft, Weicpilden und Kreyſen, die dazu gehörent, und bey Namen zu den Edeln Herrn, Hern Ulrichen von Raok von Soravv und zu dem Land zu Soravv, und Herrn Albrecht von Hackenborn und ſeyne Herſchafft, die der vorgenante unſer Herr der König inne hat, und die hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johanſs etvva König zu Behmen, ſein Vater ſeliger, und Hertzog Heinrich von dem Jauer ſeliger beſeſſen und inne gehabt haben, gentzlichen verzeihen ſoll, vor ſich und alle ſeine Erben und Nachkomen, Marggrafen zu Brandenburg evviglich: und daſselb ſoll unſer vorgenanter Herr, der König, und der hochgeborn Fürſt, Herr Johanſs, Marggraf zu Mehren, ſein Bruder, auch gleicher vveiſe thun umb das Hertzogthum zu Kernten und Graffſchaft zu Tyroll und zu Gortz und die Vogteyen der Gottesheuſer Agley, Trient und Brixſen, und was dorzu gehört, mit ſolcher Beſcheydenheit, was Wir von dem vorgenanten zweyen Herrn, Herrn Ulrichen von Raok und Herrn Albrechten von Hackenborn, yren Landen und Lehen gered haben, das ſprechen Wir mit ihrer beyder Willen, Wizzen und Wort zu eyner Freuntſchaft und Mynne. Auch ſprechen und finden Wir, daſs der vorgenandt unſer gnädiger Herr der König und ſein Pruder und der obgenant Marggraf Ludvvig, unſer lieber Vetter, Ludvvig und Otto und ander ſeyne Bruder, die yn der Sune ſein vvollen, furbas mer ewiglichen vorſunet, vorrichtet und voreint ſeyn ſollen, und daſs aller vorgangner Krieg, Miſshel und zvveyung, vvelcherley die ſeyn, czvvyſchen yhn, yhren Landen, Leuten und Helffern, geiſtlichen und vveltlichen, beyden ſeiten gevveſen ſeyn, nymmermehr geoffent noch geandetvvort ſollen werden. Und ſprechen und finden auch, daſs ſie der vorgenanten Ding alleſampt und iglich beſonder, vvie yn das beyden ſeyten allerfuglichſt gevveſen mag, yhre offene Briue eynander geben ſollen, in allen der Verpuntniſſen, als geſchrieben iſt in dieſem Briue. Wer auch,

daſs der obgenante Herr, der Römiſche König, irkeinerley Lehn oder Gütter vorligen het, zu Schaden unſers vorgenanten Vettern, Dienern und Unterthanen, und desgleichen unſer Vetter gethan het, die ſollen gentzlich ab ſeyn, und beyden Seiten keinen Schaden brengen. Auch ſprechen wir und finden, daſs Wir unſer ſonderlich Entſcheidung uns behalten die Stadt zu Schvvoyſchenvverd, und umb den czehenden zu Heylprunnen, und um die Straſſen, die unſer Herr der Römiſche König, faren ſoll, durch unſers vorgenanten Vettern Marggraff Ludwigs Land, vvas Wir dorum ſprechen, daſs ſie das beyder Seiten folgen, an wiederſprechen, und ſollen auch alle andere Briff, die ſie einer dem andern geben haben, abſeyn und fürbas kein Krafft noch Macht haben, und nimmermehr ſollen vverden furbrocht zu Schaden noch zu Frommen yn an beyden ſeiten. Und daruber zu Urkundt geben Wir dieſen Brief verſiegelt mit unſerm Ingeſiegel, der geben iſt zu Budiſſin, nach Chriſti Geburt 1350 an dem Sontage Invocavit yn der heyligen Faſten.

Damit globen Wir mit gutten Trevven ungeuerlich und mit geſchwornem Eyd, den Wir darüber zu den Heyligen gethan haben, dem obgenanten unſerm gnedigen Herrn und lieben Oheim dem Römiſchen König, daſs wir von ihm und ſeynem Bruder vor uns, unſer Bruder Erben und Nachkommen alle die vorgenante Entſcheidung in allen ſtucken, Puncten und Artickeln, von Wort zu Wort, als ſie dauorn begriffen und beſchrieben ſeind, gantz, ſtete und unvorruckt haben und halten wollen, und die gentzlich volfuren und volziehen, in allen den Verpuntniſſen und andern allen pehnen, die in der vorgenanten Schrift ſtehen. Mit Urkundt des Brieffs, der geben iſt zu Budiſſin under unſerm Ingeſiegel nach Chriſti Geburt 1350, am Mondage nach Invocavit in der Faſten.

Nach Sommersberg's Scriptor. rerum Silesiacarum Tom. 1, pag. 981 und Lünig's Cod. dipl. German. Tom. I. 1066. Der hier eingeſchaltete Transſumt der Entſcheidung Ruprechts, den wir genau mit allen Fehlern der genannten Editoren wiedergeben, unterſcheidet ſich ſehr weſentlich von dem in der vorſtehenden Urkunde Mitgetheilten. Die Originalien ſind mir leider nicht zu Geſichte gekommen.

DCCCCV. König Karl IV. beſtätigt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und deſſen Brüdern alle ihre Privilegien, Gerechtigkeiten und Briefe, ausgenommen die Briefe über die Lande zu Bautzen und Görlitz, über die Städte Lüban, Lübow und Camenz, das Land Sarow und die Herrſchaft Albrechts von Hackeborn, den 15. Febr. 1350,

Wir Karel etc. veriehin vnd tün künt öffenlich mit diesem brief, allen den, die in ſehent hörent oder leſent, Wann der hochgeborn Ludeuig, margrafe zü Brandenburg (cum toto titulo) vnſer lieber öheym vnd fürſte by namen die marke zü Brandenburg vnd zü Luſitz vnd alle andere ſine fürstentume, herſcheſte vnd lehen, die er von dem riche billich vnd zu rechte neme ſul, von vns als von eyme romiſſchen künig vnd ſinem rechten herren mit ſulcher ſchonheit vnd zirheit, als gewonlich iſt, recht vnd redlich entphangen hat, vnd hat uns gehüldet, globit vnd geſworn zü den heiligen, getruwe, gehorſam vnd vndertenig ze ſin, als eyme romiſſchen künig vnd ſime rechten heren, die wil wir leben

vnd nyemand anders, ok vns ze dem heiligen riche getruwelich beholfen fin, als eyn kurfürſte eyme romiſſchen künig vnd ſime rechten heren billich vnd zü rechte ze tün pflichtig iſt; dar üm ſo beſtetigen wir ym Ludeuig dem römer und otten, ſinen Brüdern, iren erben vnd nachkomen, eweclich mit vnſerm küniglichen gewalt, alle ihre lant, fürſtentüm, die küren vnd die ſtymmen, die ſie als margrafen ze Brandenburg vnd Phallentzgrafen by ryn haben an den walen eyns römiſſchen künges, lehen verliehen vnd vnverliehen, geiſtlich vnd werltlich, vriheit, wirdekeit vnd ere vnd alle ire hantueſten vnd briue, die ſie von römiſſchen Keyſer und küngen ſeligen vnſern vorfarn haben, vnd alle ire recht, gnaden, vriheit, güte gewonheit: die ſie, ire lüt vnd vndertanen von alter herbracht, vnd beſundern alle ire phantſchaft, die ſie von dem riche haben, ſtete, bürge, veſten, güt und lüte, wo die gelegen ſint oder wi die genant ſint, und by namen waz briene vnd hantueſten der vorgenante vnſer liber öheym margraf Ludeuig und ſine brudere beſampt oder beſunder von irem uater ſeligen haben, die ſüllen vnd wollen wir yn von nüvens geben mit vnſern künglichen gewalt in alle der mazze, als ſie begriffen vnd geſchrieben ſint, vnd die beſtetegung vnd vernüerung wollen vnd ſüllen wir ze tün ze hant oder wanne ſie daz von vns begerent mit unſern künglichen inſigel vnd dar nach mit dem keyſerlichen, ob ez zu ſülchen ſchülden kumpt: vnd ſüllen und wöllen ſie da by behalten vnd dar vf ſchirmen, als wir margrafen ze brandenburg vnd vnſer vnd des richs kurfürſten von vnſerm küniglichen gewalt ze rechte phlichtig ſin ze tün. Vz genomen den brieuen, ob ſie keyne haben von irem vater oder von yeman anders, über die herſcheſte vnd über die lant ze Budeſzin und ze Görlitz vnd die ſtete Lüban, lübowe, Camentz und andere ſtete, lehen, manne, manſcheſte, wygbylde, Creyzze, die darzu gehoren, geiſtlich und werltlich, vnd by namen über die Edeln vlrichen von pauk von Sarowe und über daz lant zu Sarowe, und albrecht von Hakenborn und ſine herſchaft und ir erben und nachkomen, wenn der vorgenante unſer öheym ſich mit güten willen vnd mit wolbedachten müte für ſich ſine brüdere vnd ir erben vnd nachkomen margrafen zu Brandenburg vnd zu Luſitz gentzlichen vertzigen haben: vnd davon wollen auch wir daz ſulche hantueſten vnd brieue, die dar aber von yeman gegeben ſyn, keyne kraft oder macht haben ſullen, ſünder daz ſie gentzlich ab ſin. Mit Urkünd etc, Datum budeſſin anno L°. feria II^{a} poſt Valentini anno IIII°. regnorum.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. in quarto. Abdruck mit Auslaſſungen und falſchem Datum in Gercken's Cod. I, 301.

DCCCCVI. Ludwig und Ludwig der Römer, Markgrafen von Brandenburg, beurkunden, ſich mit dem Könige Karl IV. und mit dem Markgrafen Johann von Mähren vertragen zu haben, am 16. Febr. 1350.

Wir Ludwig und Ludwig genandt Römer, von Gottes Gnaden Margraffen zu Braudenburg und Luſitz, des heiligen Reichs Obriſten Cammerer, Pfalzgraffen beim

Rhein und Hertzogen in Bayern, veriehen, daſz wir mit dem allerdurchleuchtigſten Fürſten und unſeren gnedigen Herren, Herren Carln Römiſchen Khünige etc. und mit dem hochgebornen Fürſten Herrn Johanns Marggraf zu Mehrern, unſerem lieben Ohemen, ſeinen Bruder, unns umb alle Sachen, Krieg, miſzhellung und Aufleuff, die zwiſchen ihn ihren Landen und Leuthen, geiſtlichen und weltlichen, und allen unſern Helffern auf den andern Theile auferſtanden ſeynd, von welchen Sachen das zukommen iſt, unnz auf dieſen heutigen Tag, und wie die genannt ſeyn, einmüthiglich und einträchtiglich verſünet und genzlich verrichtet haben, alſo daſz aller Zorn und Verdechtnus, die darvon khommen ſeind, und inn jrkheine Weiſe darvon kommen möchten, abſein ſollen, und nimmer geöffnet, noch gedacht ſollen möchten von nues im Argen, zu kheiner Zeiten und globen auch im gueten Treuen und bei dem geſchwornen Eyde, den wihr zu den heiligen darüber gethan und geſchworen haben, daſz wir die vorgenannte Verrichtuug, als vorgeſchrieben ſtehet, ewiglich, ſtete und gantz haben und halten wollen und ſollen und darwider mit Worten, noch mit Werken nimmer gethun in kheine Weiſe noch in kheine Zeiten, und auch dieſelben ſpenen zu volſueren, als es in des Hochgebornen Fürſten Herrn Rupprechts, unſeres lieben vettern entſcheidbrieff, den er uns darüber an beyden Seythen und auch über andere Sache gegeben hat, volkhomlichen ſtehet geſchrieben. Mit Uhrkund dies Brieffes, Der gegeben iſt zu Budiſſin, nach Chriſti Geburt MCCCL., am Dienſtage nach invocavit.

Nach Dobner, Monum. inedit. Boemiae T. IV. p. 324.

DCCCCVII. König Karl belehnt den Markgrafen Ludwig und deſſen Brüder Ludwig den Römer und Otto mit den Marken zu Brandenburg und zu Lauſitz mit der Stimme bei der Chur ꝛc., den 16. Febr. 1350.

Wjr Karel, von Gods gnaden Römiſſcher künig etc. veriehin vnd tun kunt offenlichen mit dieſem brief allen den, die in ſehen oder horen leſen, wenne wir alle miſſhel, zweyung vnd kryeg, die zwüſſchen vns geweſt ſint an eynem teyl vnd den hochgeborn Ludeuig und Ludeuig der römer und Otten, gebrüdern, margrafen ze Brandenburg und ze Luſiz, des heilegin römiſchen richs obirſten Kamerern, phallentzgrafen by ryn und hertzogen in beyern, unſern liben ſwagern, oheymen vnd fürſten, an dem andern teyl, an den hochgeborn ruprechten, phallentzgrafen by ryn vnd hertzogen in beyern, vnſern lieben Swagern und Fürſten genzlich geſazt haben vnd des vf ihn gegangen ſint, vnd wanne ſich der obgenannte hertzog ruprecht ervaren hat und erfraget an den hochgeborn friedrich margrafen ze myſſen und die hochgebornen hertzogen nyclaus ze Troppou, Bolken ze der zwidnitz, wentzelowen ze Lyegenitz, und Wladeslowen hertzogen ze Teſchin, vnſern Fürſten, und auch den Edeln Günther Grafen ze Swartzburg, Gerlach von Hohinloch, wilhelm von Landſtein, Bothen von Türgowe, Tymen von koldiz, albrecht von maltitz, vnd auch andern fürſten

vnd herren, vnſern getruwen, vnd hat vns des berichtit vnd gentzlich vnderwyſet by dem eyde vnd truwen, damit er dem heiligen riche verbunden iſt. Sint dem male daz des obgenanten margrauen Ludeuigs, vnſers oheims, vnd ſyner brüdere wyderſachen in der marke ze Brandenburg vnd ir helfer üm alle zweyung, die zwüſchen in beydenſiten geweſen iſt, von wegen derſelben marken, vf dem künig von Sweden gegangen ſint, ze ſchaden dem heiligen römiſſchen riche, des eigen daz ſelbe Fürſtentum vor mangen ziten geweſen iſt und noch iſt, vnd ſint dem male, daz dieſelben unſers oheims margrauen Ludeuigs wyderſachen ane unſer küngliche günſt, wizzen, willen vnd laube die vorgenante marke vnder ſich gerizzen und geteilt haben, als der vorgenante hertzog ruprecht, vnſer ſwager, des beſundern von den vorgenanten Grefen günther vnd auch den Edeln Johan von kotbuz, friederich von Lochen, zaslawe und Dyepold von Schönuelt, heinrich von kökeritz, wilhelm von bombrecht, büggggen, henningen von bodebuz, Benedicten von anuelt, Nykel Erichs, boecius valken, und auch von andern, di da by geweſen ſint, küntlich vnderwyſet und berichtet, die auch alleſampt im des ſünderlichen bekennet haben, ob ſi daz uf ihre eyde nemen ſölten, daz ſie e ſprechen und ſweren wolten, daz ez der margrafe woldemar, margrafen Conrads ze Brandenburg ſeligen Sun, nicht were, wanne daz er ez were; vnd auch ſint der vorgenante margraue Ludeuig für ſich vnd der obgenanten ſiner brüder wegen, vnſer lieben oheymen, lehen vnd dieſelben Marken vnd auch vm andir ir fürſtentum vnd herſcheſte von vns als von eynen römiſſchen künige und irme rechten Herren begert und gemutet hat, daz wir di lehen billich und ze recht lihen mügen vnd füllen. Des haben wir angeſehen die vorgenante offenbaren redlichen ſache, der wir küntlich und vollenkömelich vnderwyſet ſint, vnd da von mit wolbedachten mute, mit rate vnd vnderwyſunghe fürſten, grafen, fryen vnd herren, vnſer vnd des heiligen römiſſchen richs getruwen, haben wir verlyhen und verlyen auch von nüwens dem obgenanten margrauen Ludeuig, vnſerm lieben öheym, und dem obgenanten Ludewig dem römer vnd otten, ſinen brüdern, margrafen ze Brandenburg und ze Luſiz des heiligen röm. richs oberſten Kamerern, phallentzgrefen by ryn vnd hertzogen in beyern, vnſern lieben fürſten und öheym, die vorgenanten marken ze Brandenburg und ze Luſiz, mit allen fürſtentumen, herſcheften, graffcheften, vryheit, eren wirden und angeuellen, mannen, manſcheften, landen, lüten, ſteten, veſten, bürgen, güten vnd mit allen rechten, gnaden, güten gewohnheiten, lehen verlyhen vnd vnverlyhen, mit eygentumen vnd eygen geiſtlich vnd werltlich, by namen mit der ſtymme vnd kür, die ſie als margrafen ze Brandenburg und des heiligen romiſſchen richs obirſte kamerer haben an der wal eyns römiſſchen künges, mit allen den wirdekeyten, eren, nützen vnd ſachen, die ze den obgenanten marken, fürſtentümen, herſcheften, graffcheften, fryheiten, angeuellen, ſtymmen vnd Kür, eygentümen vnd eygen gehörent und mit allen zugehorungen, als die alten margrafen ze Brandenburg ſeliger des obgenanten margrafen Ludeuigs ze Brandenburg ſiner vnd auch ſiner brüder voruaren beſampt oder beſunders gehabt haben und beſezzen, und auch als der egenante margraf Ludeuig dieſelben marken und ir zugehorungen beſezzen hat, alſo daz derſelbe margrafe Ludeuig der römer vnd otte, ſin brüdere, vnd

ir erben, die ſelben marken ze Brandenburg vnd ze Luſiz, alle fürſtentüme, herſcheſte, vryheit, angeuelle, lant vnd lüte, lehen verlyhen vnd vnverlyhen, geiſtlich und wertlich, mit eygentümen vnd eygen, mit allen nützen, eren vnd wirdenkeyten, mit der kür, mit allen iren wirdenkeyten vnd nutzen, vnd beſunderlich mit aller der vorgenanter ſtücke zugehörunge, wy die genant oder wo ſie gelegen ſint, die zu recht oder von alter Gewonheit dar ze gehörent, von vns vnd dem heiligen romiſſchen riche ze haben, ze niezzen und eweclech ane allerleye hindernizze, anſprach vnd anvedung fridlichen zu beſizen. Vnd globen auch by unſern künglichen truwen, daz wir die vorgenanten Ludeuig, Ludeuig den romer vnd otten gebrüdern, margrauen ze brandenburg etc. by allen den vorgenannten ſtücken, lehen vnd lehenungen behalten wellen und ſullen vnd ſie wyder allemenlich dar an beſchirmen, als wir vnſern vnd des richs fürſten ze recht phlichtig ſin ze tün. Were auch, daz die vorgenante unſer fürſten und lieben ömen margrafen ze Brandenburg die vorgenante marken ze Brandenburg vnd ze Luſiz vnd ander ir fürſtentümen vnd herſchaft lant vnd lüte vnd alle ir zegehorunghe teylen worden vnd yr eyner oder mer ane erben ſtürben, oder erben gewünnen, und ſie vnd ir erben ſtürben; ſo ſollen die oft genante marken vnd ander ir fürſtentumen, herſcheft vnd friheit, angeuelle mit allen rechten vnd güten gewonheiten, landen vnd lüten, lehen verlygen vnd vnverlygen, geiſtlichen vnd wertlichen, eygentümen vnd eygen, mit der kür mit alle den vorgenanten ſtücken, zugehorungen, wy die genannt oder wo ſie gelegen ſint, dem oder den, die vnder in lebende blyben, vnd iren erben angevallen vnd die ſelben by den ſelben vorgenanten marken, fürſtentumen, landen vnd lüten vnd allen andern vorgenanten ſtücken und allen ihren zugehörungen lehen vnd lehenſcheften ewiclichen bliben vngehindert. Es ſol auch der eldeſt vnder den vorgenanten brüdern margrafen ze Brandenburg, vnſern lieben ömen vnd fürſten, ob ſie nicht enweren, auch der eldeſte vnder iren erben die ſtymme vnd die Wal eyns romiſſchen kunigs als des romiſſchen richs obirſter kamerer haben vnd tün ze allen zyten, wenn ez dar ze kümpt. In cujus ect. Datum budeſſin, anno M°. CCC°. L°, feria III^a, poſt valentini, anno IIII°. regnorum.

Nach demſelben Copialbuche f. 75. Ungenauer Abdruck in Gercken's Cod. dipl. Br. II, 294–297.

DCCCCVIII. Markgraf Ludwig reverſirt ſich wegen der empfangenen Belehnung gegen Karl IV. am 16. Febr. 1350.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden etc., voriehen etc., daſz Wir von dem Allerdurchleuchtigſtem Furſten und unſerm gnädigen Herrn, Herrn Carlen Romiſſchen König etc. und Könige zu Behemen, bey Namen die Margke zu Brandenburg und zu Luſitz, und dornach alle unſer Furſtenthum, Herſchaften und Lehn, mit ſolcher Scheidenheit und Czirheit, als darzu gehört, recht und redlich empfangen haben: und davon haben wir Im mit wolbedachtem Mute, mit Rathe unſer Getrevven und mit rechten Wiſſen gehuldet, gelobt und

geſchvvorn, und holden, globen und ſchvveren, ihm getreu, gehorſam und vnderthenig zu ſeyn, als ein Churfurſt des Reichs einem Römiſchen Könige billich thun ſoll, und zu recht pflichtich ſein und iſt und globen auch mit rechter Trevv ungeferlich und mit geſchvvornem Eyde, den Wir daruber zu den Heyligen gethan haben, daſs Vvir davvieder nymmer yn keinen Zeiten noch in keiner Vveis durch keinerley Sachen vvillen, vvie man die genennen mag, als vvie billich und zu recht pflichtich ſeyn, gethun ſollen oder wollen ongefehrlich Auch ſoll der vorgenante Unſer Herr der Römiſche König, Uns, unſern Bruder und unſern Erben unſer Land, Leute und Underthanen, bey allen unſern Fürſtlichen und ihren Rechten, Freyheiten und Gnaden loſſen und behalten, als er ſeynen und des Reichs Chur-Fürſten und ihren Underthanen billich und zu rechte zu thun pflichtich iſt, one Geuerde. Und die vorgenenten Globde thun wir in allen den vorpuntniſs und under allen den penen, als in Briven des Hochgebornen Fürſten und Herru, Herrn Ruprechts etc., unſers lieben Vettern geſchrieben ſtehet, darin er uns beyden Seiten beyde Rechte und Mynne geſprochen hat, vven wir bey denſelben Entſcheydes briven vvellen bleiben und maynen, daſs ſie bey allen ihren Kräften beſtehen und bleiben ſollen, und das in dieſe kegenvvertige Brieffe keynen Schaden ſollen brengen. Geben zu Budiſſyn, Ao. 1350, am Dinſtage nach Invocavit.

Nach Sommersberg Script. rer. Silesiac. I. S. 985, und Lünigs Cod. dipl. I, 382.

DCCCCIX. Markgraf Ludwig der Aeltere und der Römer begeben ſich aller Anſprüche auf das Land Budiſſin und Görlitz, auf die Städte Lüban, Lübowe und Camenz, ſo wie an das Land Sarow und die Hakebornſche Herrſchaft, 16. Febr. 1350.

Wir Ludeuig vnd Ludeuig genannt der Romer, von Gods gnaden margrafe zu Brandenburg etc. veriehin und tün künt öffenlich mit dieſem brieue allen den, die in ſehent, hörent oder leſent, daz wir mit wolbedachten müte mit rat unſir getruwen vnd mit rechter wizzen für vns, alle vnſer brüdere, vnſer vnd ir erben und nachkomen, margrauen zu Brandenburg, ewiclichen vertzigen haben und vertzihen alle der rechten, anredunge vnd anſprache, ob wir deheine als margrafen ze Brandenburg vnd ze Luſiz gehabt haben vnd haben oder gehaben möchten ze dem Lande budeſſin und ze görlitz vnd ze den ſteten Lüban, Lübowe, Kamentz vnd andern ſteten, lehen, mannen, manſcheften, wygbilden vnd Creizzen, die dar ze gehörent, geiſtlich und wertlich, vnd by namen ze den Edeln herren, herren vltik von Pack von Sarowe vnd ze dem Lande ze Sarowe vnd herren albrecht von hakenborn vnd ſiner herſcheſte vnd ir beider erben vnd nachkomen ewiclichen: vnd waz doſelbſt der aller durchlüchticſte fürſte vnd vnſer gnediger herre herre Karel, römiſcher künig, ze allen ziten merer des riches vnd künig ze beheym, ynne hat, vnd die hochgeborn fürſten vnd herren herren Johann, etwenne künig ze beheim, ſin vater ſeliger, und herr heinrich, weylent hertzog ze dem jawr, unſer oheym

ſeliger, inne gehabt und beſezzen habent. Vnd globen mit guten truwen an geuerde für vns, vnſer brüder, vnſer vnd ir erben und nachkomen, margrafen ze Brandenburg, mit geſwornen eyde, den wir darüber ze den heiligen getan haben, daz wir den vorgenanten unſern lieben gnedigen herren, ſin erben und nachkomen künig ze beheim, an dem vorgenanten lande budeſſin, görliz und den ſteten Lüban, Lübowe, Camentz vnd andern ſteten, lehen, mannen, manſcheften, wigbilden vnd Creizzen vnd allen zugehörden geiſtlich vnd wertlich vnd by namen an den vorgenanten herren vlrich von Pack*) von Sarowe, hern albrecht von hakenborn, iren erben vnd nachkomen vnd allen zugehorungen nicht hindern, beſchedigen, anſprechen noch betrüben wellen. Vnd globen mit güten truwen an geuerde vnd mit den vorgenanten geſwornem ayde, daz wir nach den vorgenanten landen, herren, ſteten, mannen, manſcheften vnd allen zugehorungen, als vorgeſcriben ſtet, nymmer geſten wellen noch füllen mit anſprache, anredunge noch mit deheynen ſachen, geiſtlich oder wertlich, wy man daz genennen mag. Ez ſullen auch alle brieue und hantueſten, die wir von vnſern vatern ſeligen oder von yeman anders dar vber haben, vnkreftig, vntuglich vnd alle ſachen ab ſin vnd dem vorgenanten vnſerm gnedigen herren, ſinen erben und nachkomen, küneghen ze pehem, dheynen ſchaden bringen, wanne wir vns mit bedachten mut vnd mit guten rat vertzihen haben vnd vertzihen gentzlichen für vns, vnſer brüder, vnſer vnd derſelben vnſer brüder erben und nachkomen, margrafen ze Brandenburg. ewiclichen aller derſelben hantueſten und brieue, ob dheyn zu licht quemen oder fürbracht würden. Mit urkund dits briefs verſiegelt mit vnſern Inſiegeln, der geben iſt zu Budiſzin nach Chriſti Geburth dreizehen hundert Jar vnd dar nach in dem fünffzigſten Jare, Am dienſtag nach dem Sontag, als man ſinget das Amt Invocavit.

Aus dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I, C. 4 in qu. fol. 80. und Lünig's Cod. dipl. Germ. 1070. Ungenau mit Auslaſſung mehrerer Worte in Gercken's Cod. I, 303.

DCCCCX. König Karl bekennt, daß Markgraf Ludwig von Brandenburg und zu Lauſitz die Lehen von ihm empfangen habe und daß er ihn bei allen ſeinen Fürſtenthümern ꝛc. ſchirmen wolle, den 16. Febr. 1350.

Wir Karel etc. verriehen vnd tün künt offenlichen mit dieſem brief allen den, die in ſehent leſen oder horent leſen, wanne der hochgeborn fürſt Ludeuig, margrafe ze Brandenburg (cum tytulo) by namen die Marke ze Brandenburg und ze Luſiz vnd alle andere ſine fürſtentume, herſcheft vnd lehen, die er von dem riche billich vnd ze recht nemen ſol, von vns, als von eym römiſſchen künig vnd ſime rechten herren, mit ſulcher ſchonheit vnd zirheit, als gewonlich iſt, recht und redlich entphangen hat, vnd hat vns gehuldet, gelobt vnd geſworen ze den heiligen getruwe gehorſam und undertenig ze ſin, als

*) Copialbuch: „Pauk".

eime römiſſchen künig vnd ſime rechten herren, die wile wir leben vnd nyemand anders, vnd vns ze dem heiligen römiſſchen riche getruwelich behulfen ſin als eyn kurfürſt eyme römiſſchen künig und ſime rechte herren billig vnd ze recht phlichtig iſt zü tün; Darvm globen wir mit guten trüwen ane geuerde ym und ſynen brudern Ludeuig dem römer vnd otten margrafen ze brandenburg, vnſern liben fürſten und oheymen, daz wir ſy by allen iren fürſtentumen, herſcheften, landen vnd lüten, friheyten vnd allen andern eren vnd wirdekeyten vnd auch allen andern zugehorden, die ſie beſampt oder beſundern haben, wy die genant oder wo ſie gelegen ſint, die ſie von vns vnd dem römiſchen riche ze lehene habene, behalten wollen vnd dar vf getruwelichen ſchirmen, als wir vnſer vnd des heiligen römiſſchen richs kürfürſten vnd auch fürſten phlichtig ſin ze tün. Mit urkünd etc. Datum Budeſſin, Anno Domini M. CCC°. L°. feria tertia poſt dominicam Inuocauit, anno IIII°. regnorum.

Nach demſelben Copialbuche Bl. 77. Gercken's Cod. I, 298.

DCCCCXI. Karl IV. verſpricht, den Markgrafen Ludwig, ſeine Brüder und ſeine Unterthanen des Bannes zu entledigen, und mit der Kirche zu verſöhnen, den 16. Febr. 1350.

Wir Karel veriehin etc. daz wir gelobit haben vnd globen mit guten truwen an geuerde und mit geſworem eyde, den wir dar vber ze den heiligen getan haben, dem hochgeborn Ludeuig, margrafen zu Brandenburg etc., vnſern fürſten und lieben öheym, daz wir by namen zwyſchen hie und ſanct michels tag, der ſchirſt kümpt, dar zu allen unſern vliz tun ſullen und wöllen mit ganzen truwen, daz der obgenante vnſer lieber oheym vnd fürſt margraf Ludeuig vnd ſin brüdere, die ſich des erkennen wellen, ir lant, lüte vnd alle zegehorunghe, geiſtlich vnd wertlich, vz dem geiſtlichen banne komen vnd verſünet werden mit der heiligen kirchen: vnd wellen vnd ſullen vns dar zu getruwelichen vnd an geuerde arbeiten, als ob ez vnſer eygen ding were. Vnd ob ez vor ſanct michels tag, der ſchirſt kümpt, nicht endes gehaben möchte, vnde der vorgenante unſer öheym margraf Lvdeuig und ſine brüder, die ſich des erkennen wellent, lant, lüte vnd vndertanen geiſtlich vnd wertlich von dem obgenannten banne nicht entbunden würden; dennoch ſullen vnd wollen wir alle zit nach der vorgenanten vryſt vnſern vlyz, truwe vnd arbeyt dar zu tün ane geuerde, ſo wir ſchirſt mügen, vntz an die Zit; daz der vorgenante vnſer liber öheim margraf Ludeuig vnd ſine brüdere, die ſich des erkennen wollen, ir lant, lüte vnd vndertanen geiſtlich vnd wertlich, von dem obgnanten banne gentzlichen entbunden werden, alſo beſcheidentlich, ob der vorgenante unſer öheym ſulchs procuratorium vnd macht, die er vns darüber geben hat, mit ſin ſelber wizzenſchaft vnd mit ſinen beſundern briefen, nicht wyderrüffe. Auch globen wir mit guten truwen ane geuerde, daz wir in der vorgenanten fryſt ſulche benne allenthalben ſtillen vnd underſten ſullen und wellen, ſo wir beſt mugen, ane geuerde. Vnd die vorgenante gelubde tün wir in alle den verbüntniſſchen vnd

vnder allen den penen, als in bryefen des hochgeborn Ruprechts, Phallentzgrafen by ryn etc., geſchrieben ſtet, dar ynne er vns beyderſit beyde minne und recht geſprochen hat, wanne wir by denſelben entſcheid briefen bleiben wellen vnd ſüllen, vnd meynen, daz ſy by allen iren kreften blieben ſullen und in dieſe geginwertige brief keyn ſchaden ſol bringen. Mit vrkünd cet. Datum budeſſin, anno L°. feria III^a poſt Inuocavit, anno IIII°. regnorum.

Nach demſelben Copialbuche f. 77. Ungenau abgedruckt bei Gercken, Cod. I, 299.

DCCCCXII. Erklärung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg über das Procuratorium, welches er zur Befreiung vom Banne dem Könige Karl ausgeſtellt, vom 16. Febr. 1350.

Wir Ludeuig, von Gods gnaden margrafe ze Brandenburg etc. veriehen etc. wanne der allerdurchlüchtigſte fürſte vnd vnſer gnediger herre, her Karel, römiſſcher künig, zü allen ziten merer etc., vns globit vnd ze den heiligen geſworn hat, daz er by namen zwüſchen hy und ſanct michels tag, der ſchirſt kümftig iſt, dar ze allen ſinen vliez tün ſol mit gantzen truwen, daz wir vnd vnſer brüder, die ſich des erkennen wellen, vnſer lant, lüte vnd alle zugehorunghe geiſtlich und wertlich vz dem geiſtlichen banne komen und verſünet wurden mit der heiligen kirchen, vnd ſol ſich dar ze getruwelichen vnd ane geuerde arbeyten, alz ob ez ſin eygen ding were. Vnd ob ez vor ſant michels tag, der ſchierſt kümpt, nicht endes gehaben mochte, vnd wir, vnſer brüder, die ſich des erkennen wellen, vnſer lant, lüte vnd vndertanen geiſtlich und wertlich vz dem obgenanten banne nicht entpunden würden, dannoch ſol der obgenante vnſer herre der künig alle wege nach der vorgenanten vryſt ſynen vlyz, truwe vnd erbeit an geuerde dar zu tün, ſo er ſchirſt mag, untz an die zit, daz wir, vnſer brüder, die ſich des erkennen wellen, vnſer lant vnd lüte, als vorgeſcriben iſt, von dem obgenanten banne gentzlich entpunden wurden. Ez were danne, daz wir vnſer procuratorium vnd die macht vnd gewalt, die wir dem vorgenanten vnſern herren dem künge dar über geben haben, wyderrüſten küntlich vnd mit vnſers ſelben wizzen an geuerde. Dar üm globen wir dem vorgenanten vnſern herren dem romiſſchen künge mit guten truwen an geuerde und mit geſworen eyde, den wir dar über ze den heiligen getan haben, were daz ſache, daz ſülches procuratorium, daz wir dem obgenanten vnſerm herren dem künge geben haben, gebrochſam vnd vnuollkomen were, daz wir eyn anders dar über geben ſullen und wellen, daz vollenkümen ſy nach rat ſulcher lüte, die ſich dar vf verſten, zü fürdrünge der vorgenanten ſachen: vnd globen mit guten truwen an geuerde mit dem vorgenanten geſworn eyde, daz wir daz ſelbe procuratorium daz erſte oder daz andere, welches vollenkomen wirt, nicht wyderrüſſen wollen noch ſullen zwüſchen hie vnd ſanct mertins tag, der ſchirſt kümpt: vnd ob wir daz ſelbe procuratorium mit unſers ſelbes wizzenſchaft vf denſelben mertins tag oder dar nach nicht wyder rüſten, ſo ſol uns darnach vmb daz procuratorium vnd bann vnſer egenanter herre der romiſche künig glicher wiz und

mit demſelben verbüntniz und gelübden belorgen, als in finem briefe und auch in dem entſcheidebrief darüm ſteht geſcrieben. Vnd die vorgenante gelubde tün wir in allen den verbüntniſchen vnd vnder allen den penen, als in brieuen des hochgebornen fürſten vnd herren herren ruprechts, phallentzgrafen by ryn vnd hertzogen in Beyern, vnſers lieben vetter, geſcrieben ſtet, dar üm er vns beydenſiten beyd recht vnd mynne geſprochen hat, wanne wir by denſelben entſcheid briefen bliben wellen vnd ſüllen, vnd meynen, daz ſie by allen iren kreften bliben ſüllen vnd daz in dieſe geginwertige brieue dheinen ſchaden ſüllen bringen. Datum Budeſſin etc.

Nach demſelben Copialbuche f. 81. Ungenau bei Gercken am citirten Orte S. 305.

DCCCCXIII. König Karl verſöhnt ſich mit dem Könige Woldemar von Dänemark wegen Alles deſſen, was dieſer zum Beiſtande des Markgrafen Ludwig wider ihn gethan hat, am 16. Febr. 1350.

Wir Karl, von Gots Gnaden Rumiſcher Konig, tzu allen Tzeiten Merer des Reichs und Konig zu Behem, verjehen und tun kunt uffenlich mit deſem Brieve allen den, dy yn ſehent, horen oder leſen, daz wyr den dorchluchtigen und unſern beſundern Frünt Woldemar, Konig der Denen und der Wenden, und ſyne Frunt zu Gnaden ghenommen haben und nemen alſo, daz wir mit ganſer Luterkeyt uz unſem Herzzen latzen, ob er odyr ſyne Frunt ycht gegen uns getan haben, und ſullen ſy an yren rechten ſcirmen, raten und beholven ſyn ane Geverde. Mit Urkunde dieſes Breves verſiegelt mit unſerm Koniglichen Ingeſiegel, der geben is zu Budiſin, dan man tzalte noch Chriſtes Gheburt drutzenhundert Jar und dar noch in dem funftzigeſten Jar, an dem negeſtem Dinſtaghe nach ſant Valentinus Dagh, In dem verden Jar unſer Reiche.

Hiſtor. Abhandlungen der K. Dän. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen II, 407.

DCCCCXIV. Markgraf Ludwig verzichtet zu Gunſten des Königs Woldemar von Dänemark auf die Hebung der Reichsſteuer aus der Stadt Lübeck, den 16. Febr. 1350.

Noverint univerſi tenorem praeſentium inſpecturi, qvod nos Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatiae Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae et carinthiae, Sacriqve Romani Imperii Archicamerarius etc. Excellenti et Magnifico Principi D. Waldmaro, Regi Danorum, Svagero noſtro ſincere chariſſimo et ſuis heredibus, ob ſingularis amicitiae et dilectionis, qvas apud ipſos ex debito gerimus, conſideratione et ſincero amore, reſignavimus penſionem civitatis Lubecenſis annuam, qvam ab invictiſſimo Principe Domino Ludovico Romanorum Imperatore, Domino et progeni-

tore nostro kariſſimo felicis recordationis, hactenus ſecundum literarum ſuarum nobis super eadem penſione datarum continentiam pacifice tenuimus et poſſidemus, et preſentibus voluntarie duximus reſignandam, renunciamus etiam benevole pro nobis et heredibus noſtris omnibus juribus nobis in eadem penſione competentibus, cum literis et privilegiis noſtris deſuper ut premittitur confectis; Sic qvod inantea praedicta penſio ſingulis annis praenotati noſtri Svageri et ſuorum heredum ufibus ſine nostri et heredum noſtrorum impedimento qvolibet debeat pertinere. In cujus teſtimonium preſentibus ſigillum noſtrum duximus appendendum. Datum in Budiſſin, anno Domini MCCCL. feria tertia ante Dominicam, qva cantatur Reminiſcere.

Nach J. a Mellen Hiſt. Lubecenſis recent. cap. II. und Pontani Rer. dan. Hiſtor. lib. VII, 458.

DCCCCXV. König Karl IV. gelobt dem Markgrafen Ludwig dem Römer, daß er ihm alle die Entſcheidungen halten wolle, welche der Pfalzgraf Ruprecht zwiſchen ihm und dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern getroffen hat, am 18. Februar 1350.

Wir Karel etc. veriehen vnd tün künt öffenlich mit dieſem brief, daz wir mit wolbedachten müde vnd mit rade vnſer vnd des richs fürſten vnd getruwen vnd mit rechten wizzen, dem hochgeborn Ludeuig, genant dem romer, margrafen ze brandenburg vnd ze Luſicz etc., vnſern lieben fürſten vnd öheymen, globt haben vnd globen mit güten truwen ane geuerde vnd mit geſworem eyde, den wir darvber ze den heiligen getan haben, daz wir yme alle die ſache, gelübde, verbüntniſſche, eyde vnd entſchedunge, welcherleye die ſint, oder wy man die genennen mag, die der hochgeborn ruprecht, phallentzgraf by ryn vnd hertzoge in beyern, vnſer lieber fürſte vnd ſwager, zwüſchen vns vnd dem hochgeborn Ludeuig, margrauen zü brandenburg vnd zü Luſiz, vnſerem lieben öheym vnd furſten, fünden vnd geſprochen hat, vnd der wir vns mit dem vorgenanten margrauen Ludeuig ſelber vnd dem hochgeborn Otten, ſinen brüdern, verbünden haben, mit eyden vnd mit briefen üm alle ſachen, welcherleye die ſint, vnd wy man die genennen mag, gantz, ſtete vnd vnverücket haben, halten, volbringen vnd volzihen wöllen vnd füllen in all der wyſe vnd vnder allen den penen, eyden vnd verbüntniſſchen, die dar vf geſetzet ſint, als in des vorgenanten hertzogen ruprechts, margrafen Lüdeuigs etc. ſins bruders briefen vollenkümlich geſchriben ſtet, vnd daz wir da nymmer wyder in keinen ziten getün wöllen oder füllen mit worten oder mit werken in keyne wyſe. Mit ürkünd. etc. Datum Budeſſin. anno L°. feria quinta poſt Inuocauit, anno IIII^to. regnorum.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in qu. Bl. 78. — Ungenau in Gercken's Cod. I, 300.

DCCCCXVI. König Karl verschreibt dem Könige Woldemar von Dänemark 16000 M. S. und verpfändet ihm dafür die seitens des Markgrafen Ludwig von Brandenburg abgetretene Reichssteuer aus der Stadt Lübeck, am 19. Febr. 1350.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romischer Kung, zu allen Zeiten Merer des Reychs und Kung zu Beheim, Verjehen und tun kunt offenlich mit disem Brieue, daz wir mit wohlbedachten Mute, und mit Rate der hochegebornen Ludwiges und Ludwiges des Romers, Gebruder, Margrauen zu Brandenburg und zu Lusitz, Ruprechts Phaltzgrafen bey Reyn und Hertzogen in Beyern, Kurfursten und auch anderer Fursten und Herren, unserer und des Heyligen Romischen Reychs getrewen, dem Durchlwchtigen Woldemar, Kunge zu Dennenmarkten, vnserm besundern lieben Frunde, durch Dienstes Willen, den er uns und den Reyche getan hat, und noch getun wil und mag in kunftigen Zeiten, Sechczehn Tusent Mark Loetiges Silbers Kolnischer Gewicht geben haben, und geben von besundern unsren Kunglichen Gnaden, und derselbin wellen wir in sicher und gewis machen, als daz wol recht und zimlich ist, und dovon setzen wir den obgenanten Kunge zu Dennemarckten und seynen Erben zu rechtem Pfande die Jerliche Stewir und Gulte, die wir und das Reych haben uff der Stat zu Lubeck, daz er und seyn Erben dieselbin Stewir und Gulte inne haben, nutzen und niezzen sullen, on Abslak, und ungehindert mit allem Rechte, untz an die Zeit, daz wir oder unsir Nachkomen an dem Reych, im oder seynen Erben Kunigen zu Dennenmarkten di obgenante Sechszehen Twsint Mark Silbers gar und gentzlich verrichten und betzalhen, an der Stat, do im daszselbe Gelt unempfert ist, Also beschcydenlichen, daz alle Brieve, die vormals von seliger Gedechtnisz unsern Fursarn an dem Reich oder von des Reychs wegen und von uns selbir, beynamen Margrauen Ludwigen zu Brandenburg, der sich sulcher Brieue fur unsir Kuniglichen Gegenwertigkeit vertzigen hat mit gutem Willen, oder ymand anders, wie der genant sey, geben oder wvrden seyn, gentzlichen ab seyn sullen und keine Craft oder Macht haben indheyneweis, on disc Brieue, die der vorgenante Kunig von Dennenmarkten daruff hat, die sullen ire Macht gentzlich behalten. Mit Urkund ditz Briefs versigelt mit unserm Kuniglichen Insigel, der geben ist zu Budissin, nach Christs Geburt druzenhundert Jar und in dem funfftzigsten Jare, des nechsten Freytages nach Sant Valentinz Tag, in dem virden Jar unsirer Reiche.

Per Dominum Regem Johannes Nouisori.

Histor. Abhandl. der K. Dän. Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen II, 382 f. In lateinischer Uebersetzung in J. a Mellen Hist. Lubec. recent. cap. II, § 1.

DCCCCXVII. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und der Römer zeigen den Herzögen Otto und Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg ihre Verſöhnung mit dem Könige Karl IV. und Belehnung mit der Mark Brandenburg an, indem ſie um Vermittlung der letztern bitten, damit ihre Unterthanen ſie als wahre Erbherren wieder anerkennen, am 19. Febr. 1350.

Magnificis principibus domino Ottoni & dno. Wilhelmo, ducibus Brunſvicenſibus & Luneborch., auunculis ſuis kariſſimis Ludovicus & Ludovicus Romanus, dei gracia Marchiones Brandenburgenſes & Luſacie, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, Comites palatini Reni et duces Bavarie, Complacencie quantum poterunt & amoris. Noueritis nos cum Inuictiſſimo principe domino karolo, Romanorum Rege & Rege Bohemie, domino & auunculo noſtro ſincere kariſſimo, ſuper omnibus & ſingulis diſſenſionum et controuerſiarum materiis, inter nos verſis, amicabiliter et plene fore concordatos, Ita quod nos & fratrem noſtrum ottonem in Budeſſin copioſa preſente multitudine principum, comitum, Baronum, nobilium & ignobilium, adhibitis ſolempnitatibus Regalibus debitis et conſwetis, de Marchia Brandenburgenſi & Luſacie et de aliis omnibus pheodis inpheodavit et ſollempniter inueſtiuit. Quare vt vos, conſiderationis noſtre intuitu, apud Nobiles, vaſallos noſtros et Ciuitatenſes trans albiam ea diligencia, quam de vobis premiſumimus (ſic), ipſos nobiscum concordandi ſuper preſentibus diſſenſionibus, vt relicto herrore (ſic) ad nos, tamquam ad veros ſuos dominos, reuertantur & declinent, interponere curetis vos inſtantiſſimis exhortacionibus. requirimus et hortamur. Volumus enim omnia et ſingula, que inter nos & ipſos occaſione concordie cum conſilio & iuuamine capitaneorum noſtrorum ibidem trans albiam tractaueritis, ordinaueritis et placitaueritis, habere ratum & gratum (ſic) & perpetuo inuiolabiliter conſeruare, harum teſtimonio literarum. Datum Budiſſin, noſtris appenſis ſigillis, anno dni. M°. CCC°. quinquageſimo, feria ſexta ante Reminiſcere.

Nach dem im Königl. Geh. Staatsarchive zu Hannover befindlichen Originale.

DCCCCXVIII. Des Ritters Friedrich von Lochen Revers wegen der ihm verpfändeten Stadt und Veſte Luckau, vom 21. Febr. 1350.

Fridrich von Lochen, Ritter, verheiſst den Markgrafen Ludowig, Ludowig dem Romer und Otto die Wiederlöſung der ihm um 2000 Mark brandenburgiſchen Silbers verſetzten Stadt und des Hauſes Luggow: beyde ſollen ihnen offen stehen, und er verſpricht, weder Ritter, Knechte, Burger noch Gebauren, welche zur Pfandſchaft gehören, mit keiner groſſen Beſchatzung ohne ihr Wiſſen zu beſteuern. Thäte er es dennoch ſo ſoll die erhobene Summe an dem Pfandſchilling abgerechnet werden. Dat. ze Budiſſin anno 1350, An Suntag, ſo man ſinget daz Ampt Reminiſcere.

Urk.-Extr. des Freih. von Freiberg. — Original im Münchener Reichs-Archive.

DCCCCXIX. Markgraf Woldemar und der Erzbiſchof Otto von Magdeburg vergleichen ſich mit den Städten der Altmark wegen landesherrlicher Hebungen, am 21. Febr. 1350.

Nos Woldemarus dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie et de Landesberk Marchio, ſacrique Romani Imperii Archicamerarius, nec non otto, gracia eiusdem ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, preſentibus publice recognoſcimus et profitemur, quod cum prouidis uiris conſulibus omnium antique Marchie ciuitatum talia perfecimus placita, ita quod precariam de eadem Marchia prouenientem ipſis obligatam, nobis percipiendam atque tollendam benevole reſignaverint ac libere dimiſerint, pro quo ipſis indulſimus et preſentibus fauemus, ut cenſum de dictis civitatibus principibus terre dandum recipiant, quousque quater centum marcas Brandenburgenſis argenti et ponderis et quadraginta ſex marcas eiusdem argenti, quas ex parte Ludewici, Ducis Bauarie, tenentur, cum dampno ex eadem pecunia proueniente, integraliter perſoluerint et quitarint. Fauemus etiam ut quadraginta marcas Brandenburgenſis argenti de dicta precaria tollant, quas conſules in Stendal et Tangermunde expoſuerunt in parato. In omnium preſcriptorum teſtimonium figilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum anno domini MCCCL°., Dominica qua cantatur reminiſcere, in ciuitate dicta Tangermunde.

Lenz, Br. Urk.-Samml. S. 271 und Beckmann's Beſchr. d. Churm. V, I, II, 217.

DCCCCXX. Herzog Erich von Sachſen verzichtet zu Gunſten des Königs von Dänemark auf ſein durch Markgraf Ludwig's Verpfändung erworbenes Pfandrecht auf die Reichsabgaben der Stadt Lübeck, am 23. Febr. 1350.

Wj Erich, aff Guds Naade Hertug til Saxen, bekiende obenbare, udi dette Breff, at den Affgifft oc Pflege, ſom vi haffde til Lybke aff Margreff Lodvigs til Pant, den haffuer hand ſi den pantſät den höybaarne Förſte Kong Woldemar aff Danmarck med vor Vilie oc vi oplade til hannem forneſſnde Pant, ſaa vi der med ere tilfreds oc ville vaere. Til Vidneſsbyrd er dette Breff forſeglet. Aar 1350, S. Matthiae Afften til Budeſin.

Huitfeldt, Dan. Rig. Krön. III, 500.

DCCCCXXI. König Karl ermächtigt den König Woldemar von Dänemark zur Uebernahme des Schiedsrichteramts in den zwiſchen ihm und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg entſtehenden Uneinigkeiten, am 1. März 1350.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romiſcher Kunig, ze allen Zeiten Merer des Reychs, und Kunig ze Beheym, Verjehen und tun kunt offentlich mit dieſem Brieve allen den, de in ſehen, horen oder leſen, wan der Durchleuchtige Woldmar, Kunig zu Denemarken, unſir beſunder liebir Frunt, ſich in Teidingen, die zwiſchen uns an einem Theil, und den Hochgeborrn Ludwigen, Margrafen zu Brandenburg, und ſeinen Brudern, unſern lieben Oheimen und Furſten, an dem andern, neuwens zu Budiſin geweſen ſein, als fruntlichen und fleizziglichen gearbeitet und beweiſet hat, daz wir uns ſunderlicher Fruntſchaft und Treuwen zu in verſehen. Davon, were daz Sache, daz zwiſchen uns und dem vorgenanten Marrgrafen Ludwigen fur bas dheinerley Uffleufte, Störze, Criege oder Zweyung worden oder ufdirſtunden, do Got fur ſey, welcherley oder warumb die weren; So gunnen wir im fur allen andern Leuten der Macht und der Gewalt, ſulche Zweyung zwiſchen uns zu verſunen und berichten. Mit Urkund dietz Briefs verſigelt mit unſerm Kunglichem Inſiegel, der geben iſt zu Prage, nach Criſts Geburt drewzenhundert und in dem ſunfzigſten Jar, des nehſten Diuſtages nach Santh Matthias Tag des heiligen Zwelfboten, Im vierden Jar unſir Reiche.

Hiſt. Abhandl. der K. Geſellſchaft der Wiſſenſch. in Kopenhagen II, S. 381. — Ueberſetzung in Huitfeld Dan. Rig. Krönicke III, 500.

DCCCCXXII. Herzog Erich von Sachſen und mehrere Ritter der Mark Brandenburg nebſt der Stadt Spandau vidimiren eine Abſchrift der Urkunde Karls IV. vom 16. Febr., am 3. März 1350.

Im Jahre 1350 wurde den Herzogen von Braunſchweig eine vidimirte Copie der Urkunde des Königs Karl IV. dd. Budeſſin, do man zalt nach Kriſtus geburt drutzehnhundert iar vnd dar nach in dem fünftzigſten iar des nehiſten Dinſtages nach ſant Valentins tag des heiligen Mertereres etc. wegen Anerkennung der Ludwige und Otto's als Markgrafen von Brandenburg von Spandow aus überſandt. Die Vidimation iſt die folgende:

Nos Ericus Junior, dei gratia dux Saxonie, Vlricus Comes in Lindow, Fridericus de Lochen, petrus de Breydow & Conſules ciuitatis Spandow publice proteſtantes profitemur in hiis ſcriptis, nos vidiſſe et audiuiſſe litteras Inuictiſſimi principis domini karoli, Romanorum Regis & Regis Bohemie, ſuo ſigillo ſigillatas legi coram nobis, non cancellatas non abolitas non raſas neque in aliqua ſui parte viciatas, de verbo ad verbum, prout ſuperius continentur in hac carta. In cujus teſtimonium ſigilla

noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum spandow, feria quarta post dominicam Oculi, anno domini M° CCC°. quinquageſimo.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats-Archive zu Hannover.

DCCCCXXIII. Die Gebrüder Ludewig, Markgrafen von Brandenburg, verſprechen dem Herzoge Erich von Sachſen ſtatt der verſchriebenen 6000 Mark 2000 Mark auf beſtimmten Terminen zu zahlen, am 3. März 1350.

Wir Ludewich und Ludewig der Römer, Brüder, von Godes Gnaden Marggrauen zu Brandenburg und zu Luſitz, Pfalanzgraue by Rin, des heilighen Romi-Richs oberſte Camerer, Herzogen in Bayern, verriehen und tün kunt offentlichen in diſſen Briefe, allen den, di en ſen oder leſen hören, das wir ſculdig ſin von reychter ſcult, dem Hochgebornen Fürſten vnſern liben Ohme, Herzogen Erick von Saczen dem jünghen, und ſin reychten Erben, zwe tuſent lötyche Marck, Tuſent Marck zu ſanthe Martens Taghe, der neſt kumt, und dy ander tuſent zu Santhe Martens Taghe vürbas ober eyn Jahr, mit bereyten ſiluer zu bereydende. Wer daz wir des nicht tunne muychten, und vnſeme vorgenante Ohme oder ſinen Erben broych werde des yrſten oder des leſten Geldes; So ſulle wir und wollen ym oder ſinen Erben Pfande ſetzen vur zwe tuſent Marck, alſe vnſer Man eyn, und unſes vorgenanten Omes des Herzogen Man eyn, vns vorſpreychen und heyſen. Kunden och die zwe nicht vf eyn traghen, ſo ſal vnſer libe getrughe Her Friedrich von Lochen des eyn Over Man ſin. Were aver, des Got nichten wolle, daz der von Lochen toit oder ſüch worde, oder nicht zu Lande were, So wolle wir Herre Benedictus von Aneuelt zu eyme Ueberman haben, an beyte ſyten vns enſceydende der vorgenanten Sachen. Untrichten wir och vnd betzalen dy twe tuſend Mark dem vorgenanten vnſerm Ohme; ſo ſullen vnſe alte Brieue, dy wir ym gegeben haben vmme ſeychs tuſent Marck, toyt vnd one Maycht weſen und blieuen. Worden aber deſſe vorgeſcriuen Thedigunge vnd Sache nicht vultzogen, ſo mach er vns manen vmme ſechs tuſent Mark mit ſeinen alten Brieuen. Mit Orkunde dis Briues, den wir beſigelt haben mit vnſerm Inſigel, der gegeben iſt nach Chriſti Geburt Dritzenhundert Jar in dem fünftcichten Jar, an den Mitwochen nach dem Suntach, als me ſinghet Oculi mei ſemper.

Lenz, Becmannus enucleat, S. 115 und 116. Br. Urk. S. 277.

DCCCCXXIV. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und der Römer nehmen den Herzog Erich d. J. von Sachsen in ihren Dienst, am 4. März 1350.

Wir Ludewig vnd Ludewig der Romer, Brüder Marckgrafen tzu Brandenburg vnd tzu Lufitz, des heiligen Romefchen Reichs Obirften Kamerere, Phaltzgrefen by Ryn, und Hertzogen in Beiern, bekennen in difm Brife openbar, dat wy ftan deme Edeln Fürften vnd Hern, Hertoghen Ericke von Saffen deme Jungen, wenne he ridet von finen Slote to Lauenburg in vnfe Dienft, vor alle theringhe, de he dut, unde Schade, den he nimpt, redelecke in vnfem Dienfte, vppe dem Werke unde di wyle dat he is vnfem Dinfte, went dat he weder komt to Lauenborch in fin Slot: vnd vmme dat Dinft, So fchole wy unde willen denfeluen Hertogen Erick oder finen Eruen vmme dun, wat finer Manne ein, und unfer Manne ein redelek unde gelick dunket wefen. Kunden ock deffe twe Man nicht up eyn tihen enne deffe Stücke, So fcholde Her Fredrich von Lochen des ein Overmann wefen: wer ok, des Got nicht gebe, daz Her Frederic von Lochen dot oder fieck oder nicht tu Lande were; So fcholde Her Benedictus von Anefeld ein Ouetmann wefen, tu entfcheidende deffe vorbefchreuene Stücke. Deffe Dinghe ftede unde vafte tu holdene, loue wy unde unfe Eruen met famender Hant deme vorbenannden Hertogen Ericken von Safzen unde feinen Eruen in truwen, unde funder arge Lift. Deffe Brif is gegeben tu Spando, nach Gots Gebort dretteinhundert Jar, darnach in dem feftigeftem Jar, an Donredhage vor Letare.

Lenz, Br. Urk. S. 279.

DCCCCXXV. König Karl beurkundet, die Reichskleinodien, welche zugleich speciell beschrieben werden, von dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg erhalten zu haben, am 12. März 1350.

Wir karl, von gots gnaden romifcher kunig, czu allen czeiten merer des reichs vnd kunig czu behem, veriehen offenlichen allen den, dy difen brief fehen oder horen lefen, das der hochgeborn Ludwig, marcgraff czu brandeburg vnd czu lufticz, des heiligen romifchen reichs obrifterchamerer, pfallenczgraff bey reyn, herczog in beyern vnd in kernden, graff czu tirol vnd czu gorcz vnd vogt der gotzhoufer aggley, trient, vnd brichfen, vor fich vnd alle feyne bruder, of den vreytag vor judica, vns, als eynem romifchen kunige vnd feynen rechten herren, das heiligtum vnd dy cleynot des heiligen reichs, das ift beynamen ein guldein creucz gecziret mit edelem gefteyne vnd feyn perlen gancz vnd vnverrukt, vnd in dem felben creucz ift das fper vnd eyn nagel vnfers herren, auch ift darinne ein ftucke des heiligen creucz, ein czand fend johans des toufers in eynem criftall, und fent annen arm, ouch fint da befunder czwey fwert, das eyne fent mauriczin, vnd das ander fent karls mit vergulten fcheiden, ouch ift da vnuerrukt vnd ganz des egenanten hei-

ligen keyſer karl guldein crone mit dem bogen vnd creucz, dy dar vf gehörn, geworcht von mancherley edelem geſteyne, darin iſt beſundern geworcht ein edel steyn, den man nennet den weyſſen, ouch iſt da eyn weyſſer rok ſent karls, an den armen geworcht mit edelem geſteyne, vnd mit perlen, vnd eyn roter mantel ſent karls mit czweyen lewen geworcht von gutem geſteyne perlen vnd golde, ouch iſt da eyn guldeyn appfel, mit eynem guldeynen creucz ſent karls vnd czwene ſeyner hantſchuch mit geſteyne, mit perlen vnd mit golde, vnd eyn ſilberin ſcepter, ouch iſt da eyn gröſs vingerlein mit eynem gröſſen rubin vier gröſſen ſaphirn vnd vier perlen, das iſt dar komen von eynem herczogen czu brunſwig, ouch iſt da eyn ander vingerlein mit eynem rubin vnd drey guldeyne ſpörn, ouch iſt da eyn vbergulter appfel mit einem creucz, vnd ein vbergult ſcepter, eyn guldeyn rouchuas, czwey ſere wete ſtucke wachs, vnd eyn werm appfel, ouch iſt da eyn blawer rok, geworcht an den armen mit golde vnd mit perlen, vnd eyn ander Braun Rok mit ſwarczen Adelarn vnd eyn Gugell, czwene Handſchuh vnd czwene ſcuh derſelben varwe, ouch iſt da eyn ſtol geworcht mit golde gutem geſteyne vnd mit perlen vnd ein ander ſtol ane geſteyne, ouch iſt da eyn vbergultes ſchreynel, darinne iſt ein monſtrancie vnd eyn criſtall mit heiligtum, vnd eyn guldeyn ledigs creucz, genczlichen ingeantwortet hat, in ſulcher czal, als da vorgeſchriben ſtet, vnd des veriehen wir darvmb, ob wir abgiengen von gots gewalt, das eyn kunſtiger romiſcher kunig oder keyſer, vnſer nachkomen, genczlichen vnd beſcheidenlichen wiſſen muge, was her an vnſen erben vnd nachkomen kunigen czu behem, heyſchen oder fordern ſcholle, als hie vorgeſchriben ſtet, des haben wir czu vrkund vnd merer ſicherheit diſen brief geben dem obgenanten Ludwigen, vnſem lyeben furſten vnd ohem, ſeynen brudern vnd vnſen nachkomen romiſchen kunigen oder keyſern, verſigelt mit vnſem kuniglichen ingſigel, der geben iſt zu munchen, an dem obgenanten vreytag vor judica nach criſts geburt dreuczehenhundert jar, jn dem funfczigſten jar, jn dem vierden vnſerr reich.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

DCCCCXXVI. Markgraf Ludwig von Brandenburg beurkundet, dem Könige Karl die Reichs-Kleinodien übergeben zu haben, am 12. März 1350.

Nos Ludouicus, Dei gratia marchio Brandenburgenſis & Luzicenſis, S. Rom. Imp. ſupremus Camerarius, comes palatinus ad Rhenum, dux Bauariae & Carinthiae, comes Tyrolenſis & Goricienſis, ſupremus aduocatus baſilicarum Aquilegiae, Tridenti & Brixiae, affirmamus & palam facimus his litteris, quod pro nobis & omnibus noſtris fratribus die ueneris ante Iudica, dum hae datae ſunt, ſereniſſimo principi & illuſtriſſimo domino noſtro D. Carolo, Romanorum Regi ſemper auguſto & Regi Bohemiae, fideliter in ueritate reliquias ſacri imperii una cum aliis adiunctis cimeliis: nimirum unam auream crucem pretioſis lapidibus & unionibus ornatam, integram & inuiolatam, & in qua cruce eſt lancea una cum clauo Domini noſtri. In illa eſt etiam pars ſanctae crucis,

unus dens S. Ioannis baptiſtae in cryſtallo, & S. Annae brachium. Adſunt quoque ſpeciatim duo gladii unus S. Mauritii, & alter S. Caroli in deauratis uaginis. Adeſt etiam ſingulariter integra & inuiolata praefati S. imperatoris Caroli aurea corona cum arcu & cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretioſis lapillis et auro, in qua ſingulariter pretioſus eſt lapis intextus, qui uocatur candidus. Adeſt quoque candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus & unionibus, & unum pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro lapidibus & unionibus: adeſt etiam aureum pomum una cum aurea cruce S. Caroli, & ambae eius chirotecae, cum lapidibus unionibus & auro, & argenteum ſceptrum. Adeſt etiam grandis annulus cum ingenti pyropo, quatuor zaphyris & quatuor unionibus, quod eo deuenit ab uno duce Brunsuicenſi. Adeſt etiam alter annulus cum uno pyropo, & tria aurea calcaria. Etiam adeſt unum deauratum pomum cum una cruce et deàurato ſceptro, unum thuribulum aureum, duae bene candidae partes cerae, et unum calefactiuum pomum: adeſt etiam coerulea toga contexta in manicis auro et unionibus, et alia phoenicea toga cum nigris aquillis, et unus globus, duae chirotecae et duo calcei eiusdem coloris. Adest etiam una ſtola contexta auro lapidibus et unionibus et altera ſimplex ſtola. Adest etiam unum deauratum ſcrinium, in quo eſt unum inſtrumentum ſeu teſtimonium, et una cryſtallus cum reliquiis, et una aurea uacua crucula. Haec proprie ſpectabant ad piae memoriae noſtrum charum dominum et patrem imperatorem Ludouicum, complete ſine diminutione et permutatione tradiderimus, in omni ea menſura, prout nobis eas praefatas reliquias noſter piae memoriae charus dominus et parens Ludouicus reliquit: et hoc ſumimus ad iuramentum et homagium, quod ſacro Romano Imperio praeſtitimus, cum atteſtatione harum, quae datae ſunt Monachii, poſt Chriſtum natum anno MCCCL°, die Veneris ante Iudica.

Lünig's Reichs-Archiv XIV, S. 92. 93. Ussermann Episc. Bamb. S. 200. Oefenſchläger 287. Balbin. Hist. Boh. I, VI, 46.

DCCCCXXVII. Markgraf Ludwig d. Ä. verbindet ſich mit dem Könige Karl gegen den Burggrafen Johann von Nürnberg, am 19. Mai 1350.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden etc. vorjehen und thun kund etc. wenn der Allerdurchleuchtigſte Fürſt und unſer gnediger Herr, Herr Carl etc. gelobt hat, mit guten Treuen an Eydes ſtat, daſs er uns, wieder den edlen Herrn Burggrafen Johans von Nürnberg, alle ſeyne Helffer und Diener, Behülfen ſeyn ſylle und wolle mit CC. Mannen mit Helmen getreulich auf ſein eigen Schaden und Koſt, nach der Zeit als er oder ſein Haupt-, Leut von uns oder unſern Haupt-Leuten, des ermahnet wurden, in wenig vier gantzer Wochen, die auch bey bleiben ſollen in unſern Vehſten, wohin wir ſie legen wollen, alledieweil und der Krieg weret. Auch ſoll und will er ſich nicht frieden, berichten oder beſunnen mit dem obgenannten Burggrafen und ſeynen Helfern ohne unſern Willen, Gunſt und Wiſſen: davon globen wir auch demſelben unſerm Herrn dem König mit guten Treuen, an Eydes

ſtatt, daſs wir ihme wider denſelbigen Burggrafen Johans von Nürnberch, ſeyner Helffer und Diener, getrulichen, ſo beſte wir mügen, ohne Geferd behulfen ſeyn wollen, uf unſer eigen ſchaden und Koſte, wohin er der Hulff bedürffen wird wieder Burggrafen Johans und ſeine Helffer, die vorgenant, nach der Zeit, als er oder ſeine Haupt-Leute uns oder unſer Haupt-Leute des ermanen ihnwenig der vorgenanten Friſt. Auch ſollen wir alle Veſten, die wir gewinnen, ſamptlichen halten oder brechen und alle Gefangen, Prandſchatzunge und Rayſz halb theilen gleich nach der Manne Zall. Auch ſollen und wollen wir uns mit dem obgenannten Burggrafen, ſein Helffern und Dienern nicht frieden, berichten oder ſünen, an unſers obgenannten Herren Willen, Gunſt und Wiſſen. Mit urkund dieſes Brieves verſiegelt mit unſerm Ingeſiegel, der geben iſt zu Nurnberg nach Chriſti Geburt 1350, am Mittwochen nach Pfingſten.

Nach Königs Cod. Germ. I, 383. Nr. 30.

DCCCCXXVIII. König Karl notificirt mehreren Märkiſchen Städten, daß er in Anſehung des vorgeblichen Markgrafen Woldemar gänzlich betrogen ſei, den Markgrafen Ludwig als ſolchen anerkenne und zur förmlichen Entſcheidung der Sache einen Reichstag zu Nürnberg ausgeſchrieben habe, am 29. März und 4. April 1350.

Karl, von Gots gnaden Romischer kunig, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim, Entbieten den Ratmannen vnd den Bürgern gemeinlich der Stete zu Beiden Brandenburg, Berlin, Colne, Premzlaw, Pozewalk, Angermunde, Templin, Perleberg, Priswalk, Kyritz, Hauelberg, Nouwen, Ratenow, Gorzigk, Strüzberg, Euerswald, Bernowe vnd zü Kopenick, vnsern lieben getrewen, vnsir genad vnd alles güd. Alleine wir vormals Marggreuen Woldemar, der vns für einen Marggrafen zu Brandenburg fürgeben ist, durch vnterweisung der, die sulche rede an vns bracht haben, belehent haben mit derselben Marken vnd ouch den aneuall derselben Marken des hochgebornin Rudolf, hertzogen zü Sachsen, vnsirs Oheim kindern, vnd den von Anhalt verliehen haben, ob an den obgenanten Woldemar icht geschehe vnd darnach keinen andern für einen Marggrafen zü Brandenburg haben, nemen vnd halten wolten, wen nür denselben Woldemarn, bis an die zeit, daz die vorgenanten hertzogen Rudolfs von Sachsen, vnsirs Oheim, kinder vnd die von Anhalt vmb dieselben Marke, die des heiligen Romischen Reichs eigen fur manchen zeiten gewesen ist und noch ist, einer gantzen süne rechtis vnd der minne vff den künig zu Sweden gegangen sint, zu vnsern vnd des heiligen Reichs schaden, daz davon geswecht würde in seinen rechten, ob daz so gesche, daz der kunig zv Sweden vmb sulche zweyung, die billich vnd zü recht für vns vnd dem Reich entscheidet wirdet, recht, vrteil oder minne geben oder vinden solte; Doch sint dem mal, das der hochgeborn Ludowig, Marggrafe zu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs obirster kamerer, pfalantzgraf bi Ryn vnd hertzoge in Beyern vnd

in Kernten, vnſer lieber oeheim vnd furſte, vnd sine brüder, die daz anget, für vns und dem Reich beweisen vnd beweren wellen, als sei zü rechte sullen, das wir mit sulcher vntirweisung, die vns getan ist, daz ez Marggraue Woldemar sein solte, gentzlich betrogen sein vnd daz ez der Marggraue Woldemar, Marggrauen Chunrads seligen Sün, des man sich lange tot versehen hat, nicht sei, vnd haben des beide der vorgenante Marggraue Ludowig vnd seine brüder an vns gemütet vnd begert, daz wir in gerüchten zü verliehen, waz wir in zü rechte verliehen solten, des wir ouch von fursten vnd von herren vnsern vnd des Reichs getrewen vntirweiset sein, daz wir daz billich vnd zü recht ze tün pflichtig weren: Des haben wir dem obgenanten Marggrauen Ludowigen vnd sinen brüdern dieselben Marke geliehen, als wir dürch vntirweisung der fürsten vnd der herren zu recht tün solten, vnd haben in des beiden siten einen namhaftigen tag bescheiden gein Nurenberg: vnd wes vns doselbest noch ir beider rede vnd bewisung die fürsten vnd herren, vnsir vnd des Reichs getrewen, die billich darumb dirkennen vnd sprechen, vmb alle sachen beweisen vnd bescheiden, dem wellen wir gentzlich volgen: vnd wer vns doselbst für einen Marggrafen von denselben fürſten vnd herren benennet, beweist vnd geben wirt, den wellen wir dabey lazzen vnd behalden, als wir vnsern vnd des Reichs fürsten billich vnd zü recht ze tun pflichtig sein. Geben zu Prage, des nehesten mantags nach dem heiligen ostirtage, im vierden Jar unsir Reiche.

Zibicin's dipl. Beitr. B. II, S. 45. u. Küſter's Berlin IV, 10. Original im Berliner Raths-Archive.

DCCCCXXIX. König Karl beurkundet, daß auf dem zu Nürnberg gehaltenen Gerichtstage des angeblichen Markgrafen Woldemars Anſpruch auf die Mark Brandenburg für ungerecht erachtet ſey und trägt daher den Herzogen Otto und Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg auf, die rechten Markgrafen Ludwig und Otto wieder in den Beſitz der Mark Brandenburg zu verhelfen, am 12. April 1350.

Wir karel, von Gots gnaden Romiſcher kunich, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunich in Beheim enbiten den hochgeborn furſten Otten vnd Wilhalmen Hertzogen zu Lunenburg, vnſern lieben ſwagern vnd furſten, vnſere genade vnd alles gut. Wir tun ewc ze wizzen, daz wir ze Gericht geſezzen ſein des nehſten Montags nach dem ſuntag, als man ſinget Miſericordia domini, auf vnſer kuniglichen burg ze nurinberg vnd daz die Hochgeborn Ludwig vnd Ludwig der Römer, vnd auch Otte, gebruder, Marggrauen ze Brandenburg, vnſer lieben furſten vnd Oheim, vor vns in Gericht, da wir geſezzen ſein, als ain Romiſcher kunig zu recht ſitzen ſol, mit dem rechten behabt haben die Marck zu brandenburk vnd zu Luſizz, mit aller irer zugehorung, vnd haben ſi auch der geſetzt in nucz vnd gewer, vnd haben geboten den hochgeborn Friederich vnd Balthaſarn Margrauen zu Meiſſe, vnſern lieben furſten vnd öheim, daz ſi die egenante Ludwig vnd Ludwig den Romer vnd otten Marggrauen

zu Brandemburk von vnſern wegen als vor vns vrteilt iſt mit rechter vrteile, in die gewer derſelben mark zu brandemburg ſetzzen ſullen, davon ſi mit unrecht auzgeworffen ſeind, von deswegen den man nennet Marggrauen woldmar zu brandenburk, Wan der hochgeborn rupprecht, pfallenczgraue bei Rein vnd hertzog in beyern, vnſer lieber ſwager vnd furſte von derſelben Marggraſen wegen mit guter kuntſchafft vor vns in Gericht beweiſet hat, daz derſelb woldmar vngerecht iſt. Da von gebieten wir ewc von Gerichts wegen vnd von vnſern kuniglichen gewalt vnd bei vnſern vnd des Reichs hulden, daz ir den vorgenanten Ludwig vnd Ludwig vnd auch otten Margrafen ze brandemburg, mit allen ſachen beholffen ſeit wider denſelben woldmar vnd ſein helffer, daz ſi der vorgenanten Lande wider in die gewer geſetzt werden, da ſi mit vnrecht von desſelben woldmar wegen, ausgeworffen ſind. Tet ir des niht, wir müſten zu ewc rihten als recht wer. Des ze Vrkund ſend wir ewc diſen brif, vorſigelt mit vnſers hofgerichts Inſigel, der geben iſt zu Nuremberg, an dem vorgenanten Montag, nach kriſtes Geburt drützehenhundert jar vnd in dem funfzigſten jare, jn dem vierden iare vnſer Reiche.

Nach dem im Königl. Geh. Staats-Archiv in Hannover befindlichen Original mit an der Rückſeite aufgedrucktem Siegel.

DCCCCXXX. König Karl fordert, nach dem Erkenntniſſe des Hofgerichts zu Nürnberg, jedermann auf, dem Markgrafen Ludwig, Ludwig dem Römer und Otto zur Wiedererlangung der ihnen durch den als falſch anerkannten Woldemar ungerechter Weiſe entzogenen Mark Brandenburg und Lauſitz behülflich zu ſein, am 12. April 1350.

Wir karel, von Gots genaden Römiſcher künich, ze allen zeiten merer des Reichs vnd künich ze Beheim, Veriehen vnd tun künt offenleichen mit diſem brief, Daz wir Nürnberg an Gericht ſazzen, des nehſten Montags nah dem Suntag, ſo man ſinget Miſericordia domini, als ein Römiſcher künich ze recht tun ſol. Und do kom für vns an Gerichte der Hochgeborn Rupprecht, Pfallentzgraf bei Rein vnd hertzog in Beyern, vnſer lieber fürſt vnd Swager, vnd gab auf mit rechter Vrteil vnd auch mit vnſerm gunſt vnd willen von rechtes wegen dem hochgeborn Ludwigen, Marggrafen ze Brandenburg vnd ze Luſitz, vnſerm lieben öheim vnd furſten, ſein klag, die er im mit vollem vnd gantzem gewalt, ze gewinne vnd ze verluſte, aufgeben hat gen dem, der ſich nennet Woldmar, Marggrafen ze Brandenburg, vnd alle recht, die er von ſeinen wegen mit rechter Vrtail vor vns vnd dem Gerichte behabt vnd eruolgt hat gen demſelben Woldmarn vnd ſeinen helfern, die in dem brief, den wir im darüber geben haben, mit vnſers hofgerichtes Inſigel verſigelten bei namen genennet ſind, vnd davon wan er es vor vns vnd dem Reiche mit guter warer kuntſchaft bezewgt vnd beweiſet hat, daz der, der ſich nennet Woldmar, Marggraf ze Brandenburg, nicht der Marggraf Woldmar ſey, der

Marggrafen Chünrads ze Brandenburg ſeligen Sune was, vnd auch derſelbe woldmar vngerecht iſt; ſo ſetzen wir den obgenanten Ludowigen vnd . . ſein brüder Ludowig den Römer vnd Otten, Marggrafen ze Brandenburg vnd ze Luſitz, vnſer lieb oheim vnd furſten, in nutz, gewer vnd recht derſelben marck ze Brandenburg vnd des Lands ze Luſitz vnd aller irer zugehörung, da er vor inn geſezzen iſt vnd die er gehabt hat, ee daz er mit vnrecht daraus geworffen wurde von desſelben woldmars wegen vnd . . ſeiner helffer: vnd wollen ſi auch von Gerichtes wegen dobei behalten. Davon gebieten wir von Gerichtes wegen vnd von vnſerm küniglichen gewalt vnd bei vnſern vnd des Reichs hulden allen den, die vns vnd dem Reich verbunden ſind, Ob daz waer, daz ſie iemant daran hindern oder irren wolt, daz ſi in denne gegen den, die ſi hindern wolten, beholfen ſullen ſein, wan wir in auch von rechtes wegen darzu helfen ſullen vnd wollen, daz ſie derſelben Mark ze Brandenburg, des Lands ze Luſitzze vnd irer zugehörung in nutz, gewer vnd reht wider geſetzt werden, daraus ſie mit vnrechte geworffen ſind. Waer aber iemant, der dem vorgenanten Woldmar vnd . . ſeinen helfern wider ſi vnd das recht helfen oder zulegen wolte, zu dem wolten wir richten, als reht wär. Des ze vrchunde geben wir in diſen brief, verſigelt vnder vnſers hofgerichtes Inſigel, der geben iſt ze Nürnberg an dem oben geſchriebenn montag, nah kriſts geburt drewtzehen hundert iar darnah in dem funfzigiſten iar, in dem vierden iar vnſer Reiche.

Nach dem im Beſitz des Herausgebers befindlichen Originale.

DCCCCXXXI. Markgraf Woldemar, Herzog Rudolph von Sachſen und die Fürſten von Anhalt verweiſen die Altmark zur Pfandhuldigung an den Erzbiſchof Otto von Magdeburg, am 18. April 1350.

Wir Woldemar, tzu Brandeburg, tzu Luſitz und tzu Landisberg Markgrebe und obirſte Kamerer des Rom. Richs und wir Rudolf der Junghere Hertzog zu Saſſen, Albrecht und Woldemar brudere Furſten zu Aſchanien und Greuen zu Anhalt, don kunt offintliche in diſſeme brieue den Mannen, Landen und den Steden Stendal, Saltwedel beiden Stedten, Gardelege, Sehuſen, Tangermunde, Oſterburg, Werbin und Sandowe, das wir gebeden und beuolen haben den Erbarn beſcheiden luthen Her Conrad von Eychſtede rittere, Gunther und Guntzelin von Bertinsleuen, und deme Rate zu Tangermunde, daſs dieſelbin Mann, Land und Stete, dem Erwirdigen in Got vatere, unſerm Herren, Erzbiſchoffe Otten des heiligen Gotishuſes zu Magdeburg und ſime Goteshuſe ſollen hulden zu ſinen phennigen, alſe wir unſe brieue dar obir eme gegebin, alſo lange, bis das wir ſie von eme brengen und loſen mit liebe vnd mit gunſt, ſo ſollen ſie danne uns vnd unſen erben eine erſhuldung don, glich andern unſen Mannen und Steden. Czu orkunde deſſer vorbeſchriebner dinghe haben wir unſe Ingeſegele

an deſſen brief gehenget laſſen, der da gegeben iſt na Godes bort dritteyn hundert Jar in dem vieſtigſten Jare des Sondages als man ſinkt Jubilate.

Nach dem Originale in der diplomat. Sammlung des K. Geh. Kabinets-Archives. Abdruck in Gercken's Codex B. IV. S. 493.

DCCCCXXXII. Die Herzoge Albert und Johann von Meklenburg verſöhnen ſich mit dem Könige Woldemar von Dänemark und verpflichten ſich ſeinen zwiſchen ihnen und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg geſtifteten Vergleich anzuerkennen, am 8. Mai 1350.

Wi Albert unde Johan Brudere, von Godes Gnaden Herthogen tu Meclenborch, tu Stargarde unde tu Rozſtok Heren, Bekennen unde bethugen openbar in deſſem Brieue, Dat wy dedinghet hebben mit Herthogen Erike van Saſſen deme junghen, unſem leuen Ome, unde Heren Benedictus van Anfelt, Heren Clauſe van der Jurc, unde Heren Boo Valken, Ridderen, umme alle Schelinghe unde Twidracht, de tuſchen deme Erbaren Vorſten, unſen Heren Woldemare, Konighe tu Denemarken, unde ſinen Mannen unde Deneren van ener weghene, unde uns unſen Mannen unde Deneren, de van unſer weghene in deſſe ſchelinghe komen ſint, van der anderweghene, is unde weſen het jengerleye Wis, dat de gentzliken berichtet unde vorſunet is, in gantzer Vruntſcap. Alſo dat de vorbenumede Konigk unſe Here ſcal ſine Dochter Margariten unſeme Sone Herthogen Hinrike gheuen, unde de vorbenumede Konigk unſe Here ſcal vnſeme Sone mit ſiner Dochter gheuen Ses duſent lodeghe Mark Suluers Colnſcher Wicht, de ſcal he vnſeme Sone vorwiſnen, alſo dat he daran bewared ſi. Deſſe Kindere ſcole wy tuſamene geben unde truhen, de alrede tuſamene loued ſint, wen de Juncwrowe teyn Jar olt wert, welk unſer den dat erſt eſchet, deme ſcal is de andere volghen, id en were, dat wy des an beyden Siden endrechlich worden, dat id ere weſen ſcolde. Unde dat Suluer ſcal he unſeme Sone bereyden binnen Jare unde binnen Daghe in ener Stede, dar id eme bruclik is, dar na dat he ſe nomen het: unſe Sone ſcal er ok maken tu eme Lyſghedinghe Gnoyghen Hws unde Stad, Ribbenitze de Stad, de Stad tu der Sulten, und dat Hws tu Teſſin, mit al den Landen unde nut, de tu den vorbenumeden Steden lighen. Deſſe vorbenumeden Stucke ſcal unſe Sone er lighen tu eme Lyſgedinghe, wen de Hochtid gheweſen is, des erſten Morghens wen ſe bi en obſteit, unde he ſcal deſſe vorbenumeden Slote unde Lant er vryhen binnen Jare unde Daghe, van deme Daghe, dat ſe er ghelegen ſin, van aller Anſprake, unde ſcal ſe dar an bewaren, alſeme ene Vrowe an Lyſghedinge tu rechte bewaren ſcal. dat er dat gheſche, dat ſcal men deme vorbenumden Konighe unſeme Heren wyſſenen alſo, dat ſe daran bewaret ſi. Tu ener vullenkomenen Vruntſcap, under uns ſtede tu bliuende, ſo ſcal de vorbenumede Konighe unſeme Here ſine Dochter Margariten uns antwarden bi uns unde unſer Vrawen tu blieuende, unde wy willen unde ſcolen unſen Sonen Herthoge Hinricke em wedder andwarden, bi em tu blieuende: unde wen men dit eſchet, ſo ſcal id ſchin an beyden Siden in ener Tyd, alſe ment an beyden Siden benden edder

beuaren kan. Vortmer ſcole wi Albert unde Johan Herthogen vorbenumet, Rozſtok, Stad unde Lant, van unſeme vorbenumeden Heren Konighe Woldemer, unde allent, dat wy van der Cronen tu Denemarken unde van em hebben ſcolen, untfan tu lene, wen he id van uns eſchet, dat ſchal he uns bebreuen, alſe he uns unſe Len tu rechte ſchal, unde van deme Lande tu Rozſtok, ſcole wy em denen mit veſtich Manne mit Helmen: dat ſcole wy em dun, wen he id tu vorne ſes Weken van uns eſchet. Umme Koſt unde Scaden der ſeluen Lude ſcal he id mit uns holden, alſe ſine Breue ſpreken, unde ſiner Elderen, de wy darup hebben. Vormer umme alle ſchelinghe, de tuſchen Marcgreuen Lodewige van Brandenborch unde uns is unde weſen heſt, de het de vorbenumede Konigk unſe Here berichtet unde vorſunet, alſo verne alſe de Marcgraue dat ſtede holden wil: wil he auer des nicht dun, ſo ſcal des vorbenumeden Konighes unſes Heren Dink unde unſe blieuen gentzliken eyn, alſe unſe Breue ſpreken. Wer auer dat de Sune tuſchen den vorbenumeden Marcgreuen unde uns vor ſik ghinge, alſe ghededinged is, unde darna tuſchen uns jengerleyge ſcelunghe worde, de ſcal unſe Here de Konigk vorminnen, oft he kan: kan he des nicht dun, ſo ſcal he rechtes weldich weſen van unſer weghene. Wert vortmer, dat wy ſchelinghe hedden edder wunne mit Hertoghen Erike van Saſſen vorbenumt, Herthogen Wertslawes Kinderen van Stetyn, unde mit Greuen Johan van Holtzen, de ſcal de vorbenumede Konigk unſe Here vorminnen, oft he kan: wo he des nicht dun kan, dar ſcal he rechtes weldech ſin. Vortmer wert dat de vorbenumede Konigk unſe Here ſcelinghe hedde edder wnne mit unſen Vrunden, Magnus Konighe tu Sweden, Hertoghen Hakon ſinen Bruder, Johanne, Hinricke, Clauſe, unde Gherde, Greuen tu Holtzen, Johanne, Henrick, Clauſe, ſinen Sonen, Clauſe unde Bernde, Heren tu Werle, de ſcole wy vorminnen, oft wy konen. Wor wy des nicht dun konen, dar ſcole wy rechtes weldich ſin. Vortmer tu ener mereren ſtederen Vruntſcap, ſo verbinde wy Albert unde Johan Herthogen vorbenumet uns tu deme vorbenumeden Konighe Woldemar, unſen Heren, uppe rechte bruderlike Truhe em tu behulpende weſen, up aller Malke, alſo ſcal he uns wedder dun. Welk unſer der Hulpe van deme anderen bedarf, de ſcal id deme anderen ſes Weken vor tu weten dun. Alle deſſe vorbenumede Stucke ſtede unde vaſt tu holdende, ſunder jengerleye arge lyſt, dat loue wy Albert unde Johan, Brudere, Herthoghen tu Meklenborch, vorbenumet in Truhen deme vorbenumeden Konigk Woldemar, unſeme Heren, unde ſcolen dat ſweren in den Hilghen, wen wy erſt tuſamene komen. Dit hebben ok mit uns ghelouet in truhen unſe truhen leuen, Otto Greue tu Vorſtenberche, Her Johan van Pleſſe unde Her Rauen van Barnekowe, Riddere, unde hebben ere Inghefeghele mit unſen an deſſen Bref ghehenget, de ghegheuen unde ſchreven is tu Lubek, Na Godes Bord drutteynhunhundert Jare in deme veſtegeſten Jare, des Sunnauendes in de achte Daghen der Hemeluart unſes Heren Godes.

In den Hiſt. Abhandl. der Kopenh. Geſellſch. der Wiſſenſch. II, S. 384.

DCCCCXXXIII. Biſchof Gaufried von Carpentras erneuet, als päpſtlicher Commiſſarius, auf Veranlaſſung des Bisthums Lebus, die Excommunication des Markgrafen Ludwig des Aeltern und aller ſeiner Anhänger, Bundesgenoſſen und Beſchützer, ſo wie das über die Stadt Frankfurt verhängte Interdict, am 14. Mai 1350.

Reverendiſſimis in Chriſto Patribus, Dominis Dei gratia Moguntinenſi, Treverenſi, Colonienſi, Saltzburgenſi, Magdeburgenſi et Gnesnenſi Archiepiſcopis, Et Bambergenſi, Eyſtetenſi, Ratiſponenſi, Friſingenſi, Patavienſi, Tridentinenſi, Curienſi, Brixienſi, Merſeburgenſi, Nuenburgenſi, Zwerinenſi, Lubicenſi, Raceburgenſi, Sleſwicenſi, Verdenſi, Poſnanienſi, Vladiſlavienſi, Caminenſi, Warmienſi, Pomeſanienſi, Culmenſi et Zambienſi Epiſcopis, Nec non omnibus et ſingulis Reverendis Patribus Archiepiſcopis et Epiſcopis ac Venerabilibus Viris Lectoribus Literarum Apoſtolicarum in Audientia Domini Noſtri Pape, Nec non in Porta, in Lubens, in Antiqua Cella, in Buch, in Henrichou, in Kamenz, in Griſouia, in Sagan, Nuenburgenſis, Miſnenſis et Vratislavienſis Dioeceſeos, Ciſtercienſis et S. Auguſtini Ordinum Monaſteriorum Abbatibus, et Wernhero Rectori Eccleſie in Crosna dicte Vratislavienſis Dioeceſeos, Nec non omnibus et ſingulis Prepoſitis, Decanis et Archidiaconis, Scolaſticis, Cantoribus, Theſaurariis, Canonicis, Officialibus, Prioribus, Plebanis, Eccleſiarum Rectoribus et eorum loca tenentibus Regularibus et Secularibus ubilibet conſtitutis, Guaffredus, eadem gratia Epiſcopus Carpentoratenſis, Executor ad infra ſcripta, una cum noſtris in hac parte Collegis a Sede Apoſtolica ſpecialiter deputatis, Salutem in Domino et mandatis noſtris, immo verius Apoſtolicis firmiter obedire. Dudum Literas Sanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini, Domini Clementis Papae VI. Executorias, more Romanae Curiae Bullatas cum filo canabino, una cum tribus Sententiis Diffinitivis, latas per tres Auditores ſacri Palatii Apoſtolici et ipſorum Sigillis Sigillatas, non viciatas non Cancellatas, ſed prorſus omni vitio et ſuſpicione carentes, Nobis per Dominum Nicolaum Scolaſticum Lubucenſem preſentatas, recepimus reverenter: Quarum autoritate Nos Dominum Ludowicum de Bavaria, aſſerentem ſe Marchionem Brandenburgenſem, Gunterum de Swartzburc Comitem, Johannem de Buc, Conradum et Theodoricum de Zicou, Henricum Stanghe, Milites, Ebelonem de Blankenburc, Philippum de Stowen, Armigeros, Wilhelmum de Rochou, Prothonotarium dicti Ludowici, Henricum Schade, Henricum Slindebyr, Henricum Nuengoſt, Henricum de Fredeberc, Walterum, Paulum, Johannem et Petrum de Coraſtburc, prophanos Presbyteros, Wilconem Murou, Petzonem Leonis, Volcmarum de Sagano, Hermannum Gallicum, Johannem Baumgarten, Wilhelmum Landesberc, Nicolaum, Conradum et Enricum dictos Hocman, Johannem et Henningum de Lichtenberc, Laurentium Bavarum, Johannem Bavarum, Bartholomeum Halbepuffe, Winandum Liſt, Henricum Angermunde, Johannem Petersdorf, Tilonem Liſt, Bete Walen, Johannem

Ekman, Johannem de Liſt, Johannem de Gezer ac omnes et ſingulas perſonas utriusque ſexus oppidi Franckenforde et Univerſitatem ibidem, et omnia loca et omnes Terras, eisdem Ludovico, Guntero, Johanni de Buc et ceteris preſcriptis et cuilibet eorum ſubjectas et adhaerentes, Interdicto Eccleſiaſtico ſuppoſitum, ſuppoſitas et ſuppoſita fuiſſe jam diu et eſſe, Autoritate Statutorum Provincialium et Synodalium, Autoritate Apoſtolica, Nobis in hac parte conceſſa, nunciavimus: Omnesque confeſſores prophanantes Divina in Franckenforde predictos vel alios ab Anno Domini MCCCXXXVIII. a XXIIII. Die Decembris et citra non fuiſſe nec eſſe abſolutos, nec abſolvi potuiſſe, ſed damnabiliter ab eis audiri Divina et recipi ab eis Poenitentie, Euchariſtie et alia Eccleſiaſtica Sacramenta: omnesque Ludovici, Gunteri et Johannis de Buc et aliorum predictorum ex Militibus eorum Vaſallos, Officiales, milites, Cives, Ruſticos et quoslibet ſubditos vel ſubjectos a Fidelitate, Homagio, Servitio, Obedientia, ſolutione ac preſtatione qualibet, qua vel quibus Juramento, Homagio, precepto, Subjectione, Conſvetudine vel qualibet alia firmitate vallata tenebantur eisdem, vel eorum alicui, nunciavimus autoritate predicta penitus abſolutos: Vosque Reverendos Patres, Dominos, Moguntinum, Treverenſem et Colonienſem Archiepiſcopos et alios Excellentes Principes, ad quos una Vobiscum in Imperio Electio Regis in Imperatorem promovendi pertinet, Vosque et alios Dominos Archiepiſcopos, Epiſcopos et alios quamplurimos primo, ſecundo, tertio et peremtorie requiſivimus ac monuimus Canonice, ut dictum Dominum Ludovicum de Bavaria ab Electione Regis Romani, ſi qua imminet, facienda, tanquam Excommunicatum et reprobatum repellatis et repellerent, ſic quod nullus veſtrum vel ipſorum ipſum in Regem Romanum eligeret, nominaret vel aſſumeret, ſeu eligeretis, nominaretis vel aſſumeretis, neque ipſum ad Electionem hujusmodi per Vos vel ipſos faciendam admitteretis vel admitterent, nec cum eo ad Electionem hujusmodi procederetis vel procederent; Sed quod Vos omnes et ſinguli preſcripti Reverendi Patres et Domini Archiepiſcopi et Epiſcopi tunc ſaltim Dignitatum Veſtrarum et Suarum Nominibus propoſitis expreſſi eundem Ludovicum pro reprobis exceſſibus ſuis excommunicatum et alios predictos excommunicatos ab omnibus actibus legitimis removerent et removeretis ſibique et aliis vel alicui ipſorum, cibo, potu, allocutione, Literarum vel Nunciorum miſſione, conſilio, auxilio, ſubſidio, preſidio vel qualibet alia protectione vel preſtatione, ſeu quovis actu legitimo, caſibus in iure expreſſis duntaxat exceptis, per Vos vel alios non communicarent vel communicaretis, ſed ſtuderetis et ſtuderent ipſum Ludovicum et alios predictos et quemlibet eorum tanquam excommunicatum et excommunicatos in omnibus arctius evitare. Denique quod Ludovicum, Günterum Comitem et alios predictos excommunicatos et ab omnibus legitimis actibus remotos et a chriſti Fidelibus arctius evitandos ſingulis Diebus Dominicis pulſatis Campanis et Candelis extinctis per Vos vel alios in veſtris Eccleſiis et Dioeceſibus nunciaretis, Vniverſitatem quoque in Franckenforde et locum et omnes Terras alias et alia loca preſertim Marchie Brandenburgenſis et Luſatie, Superioris et Inferioris Bavarie Ducatuum et Comitatus Tyrolis, eidem Ludovico et aliis predictis vel eorum alicui ſubjectas et adherentes, ſubjecta et adherentia, ſuppoſitas et ſuppoſita Eccleſiaſtico Interdicto, quod mandavimus per vos et omnes alios

obſervare et facere obſervari. Item requiſivimus et monuimus canonice et nominatim Nobiles Viros Dominos Barnimum Ducem Stetinenſem Caminenſis Dioeceſeos, Ulricum et Albertum ſive Alf Comites de Lindau Havelbergenſis Dioeceſeos, Haſſonem dictum de Wedel Seniorem, et Haſſonem, Wichonem et Hinckonem dictos de Wedel, Gothonem de Greifenberg Caminenſis Dioeceſeos predicte, Friedehelmum et Johannem Fratres dictos de Cotbutz, Johannem de Strel, Botonem de Turgou, Bernhardum, Theodorum et Fredericum dictos de Torgou, Dominos de Zosna, Henricum de Damitz Dominum in Golſin, Henricum et Borcardum Dominos in Damitz, Ericum et Ottonem Schencken in Schenckendorf et Albertum Patruum eorum Dominum in Teupiz, Ottonem de Yleburc Dominum in Sunnenwalde, Ottonem et Botonem Juniores Dominos itidem in Sunnenwalde dictos de Yleburc, Hartmannum Mager, Conradum et Theodorum Fratres de Ylou, Henricum de Luben, Henricum dictum Vockinrade, Henricum, Walterum et Fredericum de Cokeritz Miſnenſis Dioeceſeos, nec non Henningum, Henricum et Arnoldum fratres dictos de Uchtenhagen, Johannem, Ottonem, Offonem et Renczonem Fratres dictos de Loſſou, Nicolaum, Hermanum et Ericum fratres dictos de Wulcou, Conradum de Storckou, Henningum de Burcarsdorf, Johannem Mildenhopt, Betkonem Bucel, Conradum dictum Strantz de Lubus, Gunterum de Slabrendorf, Theodorum Hake, Tamonem et Copponem fratres dictos de Hondorf, Tilonem de Stowen, Johannem de Losſou, Wernherum et Henricum Fratres dictos Liſt, Fredericum Liſt et Luderum Liſt Fratres, Hennkonem, Bernhardum, Nicolaum et Petrum Fratres dictos Wolchartzdorf, Dioeceſis Lubucenſis, Nobiles, Milites et Armigeros, qui ſe gerunt pro Vaſallis et Auxiliatoribus dicti Ludovici: Item requſivimus Canonice omnes et ſingulos Abbates et omnes et ſingulos Monachos Conventuum in Dorbilu et in Nova Cella Miſnenſis Dioeceſis et in Lenin et in Corin Brandenburgenſis Dioeceſis, Ciſtericenſis Ordinis Monachos, qui in Terra Luſatie et Marchionatus Brandenburgenſis nonnulla Temporalia Bona et Villas obtinent, de quibus Domino Marchioni Brandenburgenſi, qui eſt pro tempore, ſervire et Tributa preſtare tenentur: Item requiſivimus Canonice omnes et ſingulos cives civitatum, opidanos omnium et ſingulorum opidorum, ruſticos, agricultores et inhabitatores villarum, agrorum, habitationum et terrarum totius Marchionatus Brandenburgenſis ac terre Luſatie, nec non Superioris et Inferioris Bavarie Ducatuum et Comitatus Tyrolis, nec non Comites, Nobiles, Barones, Milites, Dominos, Opidanos, Ruſticos, Clericos et Laicos quoslibet nec non univerſitates Civitatum, Opidorum, Villarum, Collegia, Capitula, Conventus Eccleſiarum Cathedralium, Collegiatarum et Conventualium, Secularium et Regularium et quosvis alios in eisdem Marchionatu, Ducatibus, Comitatu et Terra Luſatie commorantes et dicto Ludovico parentes, obedientes, ſubditos, ſubjectos, aſtrictos, obnoxios et quomodolibet obligatos, ut intra certos terminos, tunc eis et eorum ſingulis per nos prefixos, ab Obedientia, paritione, intentione, ſubjectione, aſtrictione, ſolutione et omni preſtatione, ſervitio et obnoxietate dicti Ludovici et mandatorum ejus receptione prorſus ceſſarent, ſe

abſtraherent et abſtinerent ſibique nec eius Ludovici Prefectis, Scultetis et Advocatis, Capitaneis et Vice-Dominis ſeu Vice-Equitibus, quibuſcunque nominibus cenſentur, in nullo prorſus obedirent, intenderent vel parerent: Item requiſivimus et monuimus Canonice omnes et ſingulos nobiles, milites, cives, opidanos, villanos et habentes agros in Dioeceſi Lubucenſi et Cultores ſeu colonos agrorum eorundem, ut epiſcopo et Eccleſie Lubucenſi infra menſem de integris decimis ſatisfacerent juxta tenorem condemnationis dictarum diffinitivarum ſententiarum, ſibique de eisdem decimis reſponderent et facerent ei quantum ad ipſos et ipſorum quemlibet pertinet, integre reſponderi. Item requiſivimus et monuimus Canonice omnes et ſingulos Conſules, Conſulares, Scabinos, Magiſtros Operum, Operarios omnium Artium, Opidanos et omnes et ſingulos Incolas, Inhabitatores et Univerſitates Opidorum ſeu Villarum Forenſium Oſna (Drosna?) et Fürſtenvelde Lubucenſis Dioeceſeos, quatenus infra competentem terminum, tunc eis et eorum ſingulis prefixum, Reverendo Patri Epiſcopo Lubucenſi pro tempore nomine dicte Eccleſie Lubucenſis, tanquam ipſorum vero Domino obedirent, parerent et intenderent, ſibique Homagium et fidelitatem preſtarent et ſibi ut ipſorum vero Domino obſequerentur et promerent reverentiam honoribus, auxiliis, conſiliis et defenſionibus aſſiſterent et de eorum Opidorum ſeu Villarum fructibus reditibus, proventibus, juribus, jurisdictionibus, honoribus, emolumentis, utilitalibus, obventionibus univerſis reſponderent integre et facerent reſponderi. Item requiſivimus et monuimus canonice dictum Ludovicum et omnem alium eorundem opidorum ſeu Villarum illicitum detentorem, ut infra terminum competentem tunc per nos prefixum, a detentione, occupatione et impedimento dictorum Opidorum ſeu Villarum et cujuslibet eorum vel earum omnino deſiſterent. Item requiſivimus et monuimus Canonice dictum Ludovicum et Conſortes ac Univerſitatem in Franckenforde Lubuc. Dioec. ut infra terminum competentem et peremtorium, tunc in noſtris Literis prefixum, Epiſcopo et Capitulo Lubucenſi de Undecim millibus Marcarum, ſexcentis et quadraginta Marcis Brandenburgenſis Argenti ratione ablatorum, et de quingentis quinquaginta et quatuor Florenis ratione Expenſarum, ſatisfacerent integraliter et complete. Item requiſivimus et monuimus Canonice dictum Ludovicum et omnes et ſingulos Conſules, Scabinos, Conſulares, Magiſtros Operum et omnes perſonas et Univerſitatem in Franckenforde, ut prophanos removerent, nec eis intenderent, aut parerent, nec eos prophanare permitterent, nec ab eis diuina audirent, nec aliqua perciperent ab eisdem Eccleſiaſtica Sacramenta; Et ut corpora Johannis Winter, Johannis Senioris et Henningi Junioris Filii ſui de Lichtenberc, Hermanni Gallici, Johannis Belcou, Laurentii Poloni, Nicolai Wiman, Hermani Coci, Jacobi Salinatoris, Nicolai Sculteti in Dulglin, Botonis Wale et aliorum Excommunicatorum extumulari et extra Eccleſiam et Cimiterium poni procurarent, et de cetero durante Interdicto in Eccleſiis vel Cimiteriis non ſepelirent nec ſepelire permitterent corpora Defunctorum; alioquin in omnes et ſingulos, qui mandatis noſtris, imo verius Apoſtolicis inobedientes exiſterent vel Rebelles, Excommunicationis, in Capitula vero, Collegia et Conventus Eccleſiarum Cathedralium et aliarum Regularium et Secularium ſuſpenſionis, In Univerſitates vero Civitatum, Opidorum et aliorum lo-

corum Interdicti ſententias promulgavimus, Pontificali tamen Dignitati congrua reverentia supportata, prout hec et alia in noſtris literis Sigillo noſtro Sigillatis, manu Nicolai Ottonis de Heyligenbil Notarii Publici confectis et ſignatis, clarius continentur. Quamvis autem hujusmodi noſtre Litere et proceſſus per nos facti Domino Johanni Epiſcopo Miſnenſi in ſua Cathedrali Eccleſia in Synodo Epiſcopali exiſtenti, preſentibus Wickone Prepoſito, Henrico Decano Misnenſi, Johanne de Strel Archidiacono Luſatie et aliis Canonicis Misnenſibus, nec non plurimis Presbyteris Eccleſiarum Rectoribus et alia Cleri, Civitatis et Dioeceſis Misnenſis multitudine copioſa, et etiam in particularibus aliis locis Marchionatus Brandenburgenſis circumvicinis preſentati, notificati ac ſolenniter publicati fuerunt, ſicque pervenerint et pervenire potuerint ad notitiam Dominorum Johannis Caminensis, Theodorici Brandenburgenſis et Johannis Misnenſis Epiſcoporum, et Johannis de Strel Archidiaconi Luſatie Miſnenſis Dioeceſis Fratris Wernheri Magiſtri Provincialis Provincie Saxonie Ordinis Minorum, Gvardianorum et Fratrum Minorum in Franckenforde, in Cotbus et in Budeſin et aliorum preſcriptorum; Tamen Domini Johannes Caminenſis, Theodoricus Brandenburgenſis et Johannes Miſnenſis Epiſcopi, Johannes de Strel Archidiaconus Luſatie Miſnenſis dioeceſis, Frater Wernherus Magiſter Provincie Saxonie Ordinis Minorum, Gvardiani et Fratres Ordinis Minorum in Franckenforde, in Cotbus et in Budeſin Priores et Fratres Ordinis Predicatorum in Luckou et in Soldin, Priores et Fratres Ordinis Heremitarum in Frideberc et in Königsberc, Abbates et Conventus Monachorum in Dorbilu et in Nova Cella Ordinis Ciſterienſis, Abbatiſſa Prepoſitus et Moniales de Gubin, Decanus et Capitulum et Collegium in Soldin, Richardus de Cotbus Plebanus, nec non de Luckou, de Befekou, de Gubin, de Summerwelt, de Fürſtemberc, de Sprembere, de Kirchhayn, de Pitz, de Damis, de Sturcou, de Lubin, de Lubras, de Senftenberc de Scorbus, de Redrin prope Lucou, de Waltersdorf, de Zucherin, de Preczenn, de Winsterswalde, de Richa, de Scowe, de Wirbin, de Strodou, de Blasdorf, de Popewitz, de Kolkwitz, de Bucou, de Schenkendorf, de Vrideland, de Vorſt, de Mittenwalde, de Spandou, de Antiquo Landisberc, de Soldin, de Novo Landisberc, de Lupen, de Ban, de Königsberc, de NovoCalitz, de Friedeberc, Eccleſiarum Rectores et alii omnes et ſinguli Clerici et Eccleſiaſtice Perſone in Civitatibus et locis aliis dictis Ludovico et aliis predictis vel alicui eorum ſubjectis, conſiſtentes Caminenſis, Brandenburgenſis et Miſnenſis Dioeceſeos, et Eccleſiarum Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres in Quartzano et in Leſna et Lagou Ord. Hoſpitaliorum Lubuc. Dioec. Sententias et proceſſus noſtros predictos et in eis contenta, non obſervant nec obſervare curant, in Animarum ſuarum periculum, ſedis Apoſtolice contemptum et Scandalum plurimum, nec faciunt quantum ad ipſos et ipſorum quemlibet pertinet per ſuos ſubditos obſervari; Immo ut ad noſtrum pervenit auditum, Dominus Johannes Epiſcopus Caminenſis Exercitu ſuo et Preſidio dicto Ludovico contra bonum Statum et contra Rempublicam Marchionatus Brandenburgenſis in deſtructionem Terrarum Dioeceſis Lubucenſis communicat et adheret et ſibi in Re-

bellione Sancte Matris Ecclefie exiſtenti, et contra Epiſcopum et Eccleſiam Lubucenſem, ne dicte Diffinitive ſententie et noſtri Proceſſus Excommunicationis ante dicti in dictum Ludovicum et Terras ſibi adherentes prolati, debitum effectum ſortiantur et executioni mandentur impedit, et ſibi preſtat auxilium, conſilium et favorem dictique Caminenſis, Brandenburgenſis et Miſnenſis Epiſcopi, Johannes de Strel Archidiaconus Luſatie Miſnenſis Epiſcopi Dioec. et Frater Wernherus Magiſter faciunt et permittunt, ſimul et cum poſſint non prohibent, per ſuos Subditos in locis, Eccleſiis, Dioeceſibus et Domibus eorum jurisdictioni ſubjectis Interdicto ſuppoſitis in Terris dicto Ludovico adherentibus Divina Officia celebrari, immo potius prophanari: Dictique Abbates, Abbatiſſa, Decanus, Gvardiani, Priores, Rectores Eccleſiarum, Fratres et cetere perſone Eccleſiaſtice dictarum Dioeceſium, ac Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres Hoſpitaliorum predicti dicte Lubucenſis Dioeceſeos in Marchionatu et aliis Terris dicto Ludovico parentibus, ſubjectis et adherentibus, conſiſtentes, Interdictum Eccleſiaſticum in Terras dicti Ludovici prolatum non promovent, ſed Temporibus et locis interdictis Divina, ut poſſunt, celebrant, immo prophanant et damnabiliter miniſtrant tempore Interdicti prohibita Eccleſiaſtica Sacramenta; Et quod deterius est, licet Conſules et Scabini, Magiſtri Operum ac omnes et ſingule perſone utriusque ſexus de Frankenforde Excommunicationis prolate per Statuta Provincialia et Synodalia ſententia ſint ligate, et ſic excommunicate Autoritate Apoſtolica publice nunciate: tamen Gvardianus et Fratres Minores in Franckenforde Confeſſiones talium perſonarum Franckenfordenſium per dicta Statuta Excommunicatarum in Caſibus prohibitis audiunt easque ab hujusmodi Excommunicationis ſententia a Peccatis ſuis de facto, deceptorie et damnabiliter, cum de jure non poſſint, abſolvunt et in prejudicium Epiſcopi et Capituli Lubucenſis et Defunctos Excommunicatos publice tempore Interdicti in Cemiteriis et locis domorum ſuarum ſepeliunt et ſepelire faciunt, permittunt, ſinunt et non prohibent, et nihilominus perſonas utriusque Sexus predictas de Franckenforde, ut predictum, Excommunicatas publice Autoritate Apoſtolica, Diebus et Feſtivitatibus Nativitatis Dominice, Paſche, Pentecoſtes et Aſſumtionis Beate Marie Virginis pulſatis Campanis celebrando, Divina alta voce ad celebrationem hujusmodi Divinorum publice et indifferenter admittunt, nec dictos Excommunicatos publice repellunt a Divinis Officiis nec Confeſſionibus, ut tenentur. Immo dicti Gvardianus et Fratres Minores de Franckenforde ut perſonas dicti loci Excommunicatas magis aliciant, et contra Epiſcopum et Clerum potius provocent, ſingulis diebus in hora, qua, ſi Interdictum non eſſet, Miſſa Communis celebrari deberet, in Eccleſia Domus eorum indutus Saltim Camiſia Clericali, duobus Fratribus aliis Candelas deferentibus, Corpus Chriſti defert publice de Sacriſtia ad Altare, et ibi ſtans dictis perſonis Excommunicatis oſtendit Corpus Chriſti, ſic Excommunicatis Communicando, ut ipſi videant Corpus Chriſti, ſicut in Miſſa ſolenni, que celebratur Interdicto hujusmodi non extante, ſicque cottidie novas adinventiones exquirunt ad disrumpendum nervum eccleſiaſtice diſcipline excommunicationis in dictas perſonas et Interdicti in Franckenforde et alia loca, dicto Ludovico adherentis, ſententias promulgatas contemnendo et temere violando et per nos prolatas excommunicationis et Interdicti ſententias incurrendo, Dominique Barnimus Dux Stetinenſis et alii ſubſcripti

Nobiles, Milites et Armigeri, Abbates, Conventus, Monachi, Eccleſiarum Rectores, Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres Hoſpitaliorum et alii predicti Cives, Opidani, Ruſtici, Inhabitatores Locorum dicto Ludovico et aliis predictis et eorum cuilibet adherentes ac Milites, Cives, Ruſtici, Agrorum Cultores per totam Dioeceſin Lubucenſem ac Opidani, Incole et Inhabitatores omnes et ſinguli Opidorum Oſna *) et Furſtenwelde dicte Lubucenſis Dioeceſis ac Ludovici prophani Opidani dicti opidi in Franckenforde predictos noſtros Proceſſus et ſententias et in eis contenta obſervare et exequi, quantum in eis eſt contemnunt et negligunt, et non curant in animarum ſuarum periculum, Sedis Apoſtolice contemptum et Scandalum plurimum.

Verum quod nil obedientia humilibus prodeſſe videretur, ſi contemptus contumacibus non obeſſet, Vobis et Veſtrum cuilibet Autoritate Apoſtolica mandamus, quatenus dictos Dominos Johannem Caminenſem, Johannem Miſnenſem, Theodoricum Brandenburgenſem Epiſcopos, Johannem de Strel Archidiaconum Luſatie Miſnenſis Dioeceſis, Fratrem Wernherum Magiſtrum Provincie Saxonie Ordinis Minorum, Gvardianos et Fratres Minores in Franckenforde, in Cotbus et in Budeſin, Priores et Pratres Predicatorum in Lucou et in Soldin, Priores et Fratres Eremitarum in Fredeberc et in Königsberc, Abbates quoque de Nova Cella et de Dorbluc Monaſteria et Conventus eorum Ciſterienſis Ordinis, Abbatiſſam, Prepoſitum et Moniales de Gubin, Decanum et Capitulum ſeu Collegium in Soldin, Richardum de Cotbus, nec non de Luckou, de Beſeckou, de Gubin, de Summervelt, de Fürſtenberc, de Spremberc, de Pitz, de Kirchayn, de Damis, de Storcou, de Lubin, de Lubras, de Senftenberc, de Scorbus, de Redern prope Luckou, de Waltersdorf, de Zucherin, de Preczem, de Winterswalde, de Richa, de Scowe, de Wirbin, de Strodou, de Blasdorf, de Popewitz, de Kolkewitz, de Bucou, de Schenckendorf, de Vrideland, de Vorſt, de Mittenwalde, de Spandou, de Soldin, de Antiqua Landesberc, de Nova Landesberc, de Lupen, de Ban, de Königsberc, de Nova Kalitz, de Vredeberc Eccleſiarum Rectores et alios omnes et ſingulos, Clericos et Eccleſiaſticas Perſonas in Civitatibus et Locis predictis et aliis predictis vel alicui eorum adherentibus vel ſubjectis confiſtentes, nec non Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres Hoſpitaliorum in Quartzano, in Leſna et in Lagou predictarum, Caminenſis, Brandenburgenſis et Miſnenſis ac Lubucenſis Dioeceſeos, Ac etiam omnes et ſingulos Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres Hoſpitaliorum per Marchionatum Brandenburgenſem et Terram Luſatie confiſtentes, noſtris immo verius Apoſtolicis mandatis inobedientes et rebelles ſententiis non parentes et Interdicta violantes, Excommunicationis Sententiam et alias penas in noſtris Proceſſibus comprehenſas predictas et contentas, denuncietis incurriſſe et in eas incidiſſe: Ipſosque omnes et ſingulos Epiſcopos predictos, nec non omnes et ſingulos infra ſcriptos, qui, ut premittitur, noſtris mandatis inobedientes et rebelles extiterunt, ſeu Interdicta violaverunt, denunciamus interdictos, ſuſpenſos et excommunicatos, Et Fratrem Wernherum Magiſtrum Provincie Saxonie et Jo-

*) Droſſen in der Neumark.

hannem de Strel Archi-Diaconum Luſatiae Excommunicatos et Anathematiſatos, et omnes et ſingulos Eccleſiaſticos, Eccleſiarum Rectores, Abbates, Abatiſſam, Priores, Gvardianos Predicatorum, Minorum et Heremitarum, Ordinum, Decanum, Fratres, Sorores et omnes et ſingulas Perſonas predictas, nec non Priores, Preceptores, Commendatores et Fratres Hoſpitariorum preſcriptos in Quartzano, in Leſna et in Lagou Lubucenſis Dioeceſeos et omnes alios Hoſpitaliorum in Marchionatu Brandenburgenſi et Terra Luſatie et aliis Terris dicto Ludovico parentibus, ſubjectis et adherentibus conſiſtentes, Excommunicatos et Excommunicatas, Anathematizatos et Anathematizatas, omniaque Capitula, Conventus et Collegia Monachorum predictorum et Eccleſiarum predictarum denunciamus in Suſpenſionis ſententias incidiſſe omniaque predicta Loca et Monachorum Eccleſias, Monaſteria, Hoſpitalia et cetera Loca in Terris dicti Ludovici exiſtentia, in quibus quocunque modo alias poſſent celebrari et publice Divina audiri, denunciamus ſuppoſita fuiſſe diu et ad huc eſſe Eccleſiaſtico Interdicto. Item denunciamus Nobilem Virum Dominum Barnimum Ducem Stetinenſem Caminenſis Dioeceſeos, Ulricum et Albertum ſive Alf Comites de Lindou Havelbergenſis Dioeceſeos, Haſſonem dictum de Wedel Seniorem et Haſſonem, Wickonem et Hinckonem dictos de Wedel, Gothonem de Grifenberc Caminenſis Dioeceſeos Bernhardum, Theodoricum et Friedericum de Turgou Dominos in Czoſna, Fridelmum et Johannem Fratres de Cotbus, Johannem de Strel, Botonem de Turgou, Henricum de Damiz Dominum in Golſin, Henricum et Borchardum, Dominos in Damiz, Ericum et Ottonem Schencken de Schenckendorp et Albertum Patruum eorum Dominum in Teupitz, Ottonem de Ylenburc Dominum in Sunnenwalde, Ottonem et Botonem Juniorem Dominos ibidem in Sunnenwalde dictos de Ylenburc, Hartmannum Mager, Conradum et Theodoricum Fratres de Ylou, Henricum Lupen, Henricum Vockinrade, Henricum Walterum et Fridericum dictos de Kökeritz, Miſnenſis Dioeceſeos, nec non Henningum, Henricum et Arnoldum Fratres dictos de Uchtenhagen, Johannem, Ottonem, Offonem et Renczonem Fratres dictos de Loſſou, Nicolaum, Hermannum et Henricum Fratres dictos de Wolkou, Conradum de Sturcou, Henningum Burcardisdorf, Johannem Mildenhopt, Betkonem Bocil, Conradum dictum Strantz de Lubus, Gunterum de Slabrendorf, Theodorum Hake, Tamonem et Copponem Fratres dictos de Hoindorf, Tilonem de Schowen, Johannem de Loſſou, Wernherum et Henricum Fratres dictos Liſt, Fredericum Liſt et Luderum Liſt Fratres, Henckonem, Bernhardum, Nicolaum et Petrum Fratres dictos Wolchardisdorf Lubucenſis Dioeceſeos, Nobiles, Milites et Armigeros, qui ſe gerunt pro ſubditis et Vaſallis dicti Ludovici de Bavaria Eidem Ludovico contra dictarum Sententiarum et noſtrorum Proceſſuum prohibitionem, ut percepimus, parent, obediunt et intendunt, ſibique Excommunicato et Reprobato indifferenter et perperam ac temere participaverunt et communicaverunt, ac communicant et participant, ac ſibi in rebellionem et contemptum Sancte Matris Eccleſie preſtant ac preſtare non ceſſant auxilium, Conſilium et Favorem, omnes predictos et ſingulos dicti Ludovici ſubditos et Vaſallos,

ſibi obedientes et parentes vel etiam auxiliantes, Excommunicationis Sententiam per Nos latam in predictis Proceſſibus incurriſſe et incidiſſe. Denunciamus etiam dictum Ludovicum ac Nobiles, Milites, Cives, Opidanos, Villanos, Ruſticos, Agricultores, Colonos et omnes habentes et colentes Agros in Dioeceſi Lubucenſi pro non ſolutis integris Decimis dicto Epiſcopo Lubucenſi ſimilem Excommunicationis Sententiam incurriſſe. Similiter denunciamus Ludovicum de Bavaria predictum, Henricum, Henningum et Arnoldum Fratres dictos de Uchtenhagen Lubucenſis Dioeceſeos, Opidorum ſeu Villarum Forenſium Oſna et Fürſtenvelde dicte Lubucenſis Dioeceſeos ad Epiſcopatum et Eccleſiam Lubucenſem pertinentium et ipſis per tres Diffinitivas Sententias adjudicatorum violentos et illicitos detentores, nec non Conſules, Conſulares, Sculſetos et Magiſtros operum, Operarios omnium Operarum, Opidanos et omnes ac ſingulas Incolas et Inhabitatores ac Univerſitates dictorum Opidorum ſeu Villarum pro eo, quod per Nos moniti atque juſſi dicto Epiſcopo nomine Eccleſie Lubucenſis Homagium et Fidelitatem non preſtiterunt et preſtare non curant, Sibique de dictorum Opidorum ſeu Villarum juribus, jurisdictionibus, Honoribus, Reditibus, Proventibus et Emolumentis ſeu Obventionibus reſponderi, ſimiles Excommunicationis et Interdicti Sententias incurriſſe et etiam incidiſſe. Denunciamus etiam dictum Ludovicum ac Conſules, Conſulares, Scabinos, Operarios, Opidanos et omnes et ſingulas Perſonas utriusque Sexus et Univerſitatem in Franckenforde pro non ſolutis undecim mille ſexcentis et quadraginta Marcis Brandenburgenſis Argenti et quingentis quinquaginta quatuor Florenis intra Terminum per Nos ipſis ſtatutum dictis Epiſcopo et Capitulo Lubucenſi et pro eo, quod prophanos non dimiſerunt, ſed eis damnabiliter intendunt, et aliis Mandatis Noſtris in dictis Proceſſibus contentis non paruerunt nec parent, Excommunicationis et Interdicti Sententias precipue prius prolatas ſimiliter incidiſſe et incurriſſe. Similiter denunciamus omnes et ſingulos Franckenfordenſes pro eo, quod Corpora Defunctorum Excommunicatorum, que diſtinguere poterant, per ſe ſepultorum loco et tempore interdictis, non extumulaverunt, ſimili Excommunicationis ſententie ſubjacere.

Quocirca Vobis univerſis et ſingulis Autoritate Apoſtolica, qua in hac parte fungimur, in virtute Sancte Obedientie et ſub Excommunicationis Pena, quam ſex Dierum Canonica Monitione premiſſa, quorum duos pro primo, duos pro ſecundo, et reliquos duos pro tertio et peremptorio Termino Vobis et Veſtrum ſingulis aſſignamus, in Vos et Veſtrum quemlibet, qui mandatum Noſtrum implere contempſerunt, proferimus in his ſcriptis, quatenus Vos et quilibet Veſtrum in Eccleſiis, Civitatibus, dictis locis Monaſteriorum et pertinentibus veſtris et in omnibus locis, in quibus et quando fuerit expediens, hunc noſtrum Proceſſum et contenta in eo publicetis, nuncietis, notificetis, denuncietis et exequamini, et publicari, nunciari, notificari, denunciari et Executionem earum ſolemnem ſingulis Diebus Dominicis fieri per Veſtros Subditos faciatis, dictosque Excommunicatos omnes et ſingulos Cibo, potu, Allocutione, Emptione, Venditione, ad hoſpitium receptione et quovis actu legitimo evitetis et faciatis ab aliis evitari.

Vobis autem Dominis Archiepiſcopis et Epiſcopis, quos ob reverentiam Pontificalis Officii uolumus prefatis et ſubſcriptis Sententiis ſic ligari, ſi premiſſa et ſubſcripta, prout

ad Vos pertinent, non feceritis, et Mandatis Noſtris non parueritis, Vobis et Cuilibet Veſtrum in his ſcriptis ingreſſum Eccleſie interdicimus, et ſi huiusmodi Interdictum per ſex Dies ſuſtinueritis, vel aliqui ſeu aliquis Veſtrum ſuſtinuerint, Vos et quemlibet Veſtrum, qui rebellis fuerit, in eisdem ſcriptis ſuſpendimus a Divinis. Verum ſi prefatas Interdicti et ſuſpenſionis Sententias per alios ſex Dies ſuſtinueritis, animis ſeu animo induratis ſeu indurato; Nos in Vos et quemlibet Veſtrum rebellem, dicta Monitione premiſſa, in his ſcriptis Excommunicationis ſententiam promulgamus, Abſolutione omnium et ſingulorum, qui has noſtras Sententias vel earum aliquas quomodolibet incurrerit, Nobis vel ſuperiori Noſtro omni modo reſervata. Ceterum quia ex conqueſtione Reverendi Patris Epiſcopi et Capituli Lubucenſis accepimus, quod Magnifici Principes Domini Woldemarus Danorum et Slavorum ſeu Dacie et Caſimirus Polonie Reges Illuſtres dicto Ludovico pro ſuis ſceleribus, juſto Sancte Matris Eccleſie judicio reprobato et Excommunicato, amicabiliter communicant, ſibique preſtant auxilium, Conſilium et favorem, ſibi aſſiſtunt, preſertim dictus Dominus Rex Danorum et Slavorum ſeu Dacie perſona ſua propria et omni virtute ſeu populo ſui Exercitus: Ideo monemus primo, ſecundo, tertio peremptorie et Canonice predictos Dominos Reges Dacie et Polonie, nec non Dominum Wenceslaum Ducem Stetinenſem, Pomeranie, Slavie et Caſſubie, ac Dominos Fredericum ac Balthaſarem Fratres, Marchiones Miſnenſes, quatenus infra viginti quatuor Dies, poſtquam preſens Proceſſus noſter, ſi ſecure poteſt fieri, ad ipſorum notitiam vel alterius eorum pervenerit, vel ſi ipſis propter metum, ut credimus, nunciari non poteſt, poſtquam idem proceſſus in Curia Excellentiſſimi Principis Domini Caroli Regis Romanorum et aliis locis publicis circumvicinis, ſecundum quod veroſimiliter ad ipſorum et cujuslibet eorum notitiam potuerit pervenire, fuerit publicatus, quorum viginti quatuor dierum octo pro primo, octo pro ſecundo, et reliquos octo Dies pro tertio et peremptorio Termino et Monitione Canonica dictis Dominis Regibus, Marchionibus et Duci et eorum ſingulis aſſignamus, ab auxilio, Conſilio, favore, ſubſidio, ſubvencione, opere, protectione, Exercituum ſeu ſtipendiorum, Vaſallorum, Subditorum, Literarum ac Nunciorum miſſione et qualibet illicita participatione et communicatione dicti Ludovici ceſſent omnino et penitus abſtineant et deſiſtant, alioquin eosdem Reges, Marchiones et Ducem predictos et quemlibet eorum contrafacientes dicta Monitione premiſſa in his ſcriptis Excommunicationis Vinculo innodamus, mandantes Vobis ſub Penis preſcriptis, quas, niſi feceritis, quod mandamus, Vos et quemlibet Veſtrum in modum, quo Sententie late ſunt, incurrere volumus ipſo facto, quatenus ex tunc, ſi Mandatis Noſtris, imo verius Apoſtolicis inobedientes fuerint vel rebelles, ſingulis Diebus Dominicis predictos Dominos Reges, Marchiones et Ducem Excommunicatos publice, ut preſcribitur, nuncietis et nunciari ab aliis faciatis, donec aliud a Nobis receperitis in Mandatis. Poſtremo monemus dictum Ludovicum et Civitatem Franckenfordenſem, ut infra tres Menſes, poſtquam preſens Proceſſus noſter ad eos pervenerit, vel, ut ſupra predicitur, pervenire potuerit, quorum unum Menſem eis pro primo, alium pro ſecundo, tertium pro peremptorio termino et monitione Canonica aſſignamus, dicto Domino Epiſcopo et Capitulo Lubucenſi de Fructibus perceptis de Bonis Epiſcopi et Capituli Lubucenſis a tempore prime ſententie,

late per Dominum Amanemum, tunc Auditorem Sacri Palatii Apoſtolici et citra, et qui percipi potuerint, in quibus ipſis ſunt per trium Auditorum Diffinitivas Sententias condemnati, ſatisfaciant integraliter et complete, alioquin dictum Ludovicum, eadem monitione premiſſa, iterum Excomunicationis vinculo innodamus, Univerſitatem vero, Opidum ſive Locum in Franckenforde predictum Eccleſiaſtico in his ſcriptis ſubjicimus Interdicto. Quam Excommuniationis ſententiam, ſi dictus Ludovicus per duos Menſes ſuſtinuerit animo pertinaci, Nos dicta monitione premiſſa itidem omnes Terras, eidem Ludovico parentes, obedientes et adherentes, et quas quocunque modo tenet, detinet ſeu poſſidet et occupat, videlicet Marchionatum Brandenburgenſem, Terram Luſatie, Superiorem et Inferiorem Bavarie Ducatum et Comitatum Tirolis ac omnes Eccleſias et Terras ſibi tanquam Patrono, Advocato ſeu Defenſori parentes et adherentes, in his ſcriptis Eccleſiaſtico ſubjicimus Interdicto, Mandantes Vobis ſub Penis, quibus ſupra, quas Vos in modum, quo ſupra prolate ſunt, incurrere volumus ipſo facto, ſi non feceritis, quod mandamus, quatenus Interdictum hujusmodi ſervetis et faciatis a Veſtris Subditis obſervari. Volumus tamen hunc noſtrum Proceſſum penes eosdem Epiſcopum et Capitulum Lubucenſes remanere uel Procuratores ipſorum et non penes Vos vel aliquem Veſtrum contra ipſorum Voluntatem. Contrarium facientes prefatis ſententiis per Nos latis ipſo facto volumus ſubjacere. Mandamus tamen iisdem, ut Vobis, ſi eam petieritis, copiam faciant de premiſſis, Veſtris tamen ſumptibus et expenſis. Quicquid autem ſuper premiſſis vel premiſſorum aliquo, qualiter, ubi et quando preſens Noſtrum Mandatum executi fueritis, et quicquid dicti rebelles, quibus dictum Mandatum notificatum fuit, ad contenta in ipſo reſponderint ſeu reſponderi fecerint, et que ſpes de eorum Obedientia haberi poſſit, nobis certificare per Inſtrumenta Publica vel per Literas Veſtris Sigillis ſigillatas ſpecifice curetis, ut ſic durius, prout ipſorum exigit Contumacia, contra eos procedere valeamus, Vosque de Obedientia et diligentia poſſitis commendari. Nolumus autem nec intendimus Noſtris vel eorum alicui prejudicare Collegis, qui ipſi vel eorum alter, ſervato tamen hoc noſtro vel alio proceſſibus per Nos factis, poſſint in iſto negocio procedere, prout eis viſum fuerit expedire. In quorum omnium Teſtimonium preſentem proceſſum Noſtrum ſeu publicum Inſtrumentum per Johannem Schumere Clericum, Notarium Noſtrum, ſcribi et publicari mandavimus et noſtri Sigilli munimine roborari. Acta fuerunt hec Villa Nova Avinionenſis Dioeceſeos, Anno a Nativitate Domini Milleſimo Trecenteſimo Quinquageſimo, Indictione tertia, Menſis Maji Die XIIII, Pontificatus dicti Domini Clementis VI. Anno octavo, preſentibus Venerabilibus et Circumſpectis Viris, Dominis Reimundo de Sancta Gemma etc. —.

Et Ego Johannes Schumere, Clericus Osnabrugenſis, Publicus Apoſtolica et Imperiali Autoritate Notarius, premiſſis omnibus et ſingulis, Monitionibus videlicet et Excommunicationis ſententie Denunciationibus et aliis ſupraſcriptis, dum ſic per Eundem Dominum Executorem agerentur, preſens una cum denominatis Teſtibus interfui eaque ſic fieri vidi et audivi, et de Mandato et Autoritate dicti Domini Executoris et Miniſtrorum per Venerabilem Virum Dominum Petrum de Cunersdorf, Canonicum Lubucenſem, aſſerentem ſe Procuratorem Dominorum Epiſcopi et Capituli predictorum Lubucenſium, requiſitum hoc In-

ſtrumentum inde confeci; Quod meo Signo ſignavi et ipſius Executoris Sigillo Majori impendenti ſigillavi in Teſtimonium premiſſorum.

Aus Gundling's Abſchrift manuſcript und Vergleichung mehrerer ſehr fehlerhafter Abdrücke in Beckmann's Beſchreibung der Stadt Frankfurt an der Oder, S. 98—104. Buchholtz, Geſchichte der Mark Brandenburg Thl. V, Anh. S. 82 und a. a. O.

DCCCCXXXIV. Pfalzgraf Ruprecht entſcheidet die zu Bautzen noch vorbehaltenen Uneinigkeiten, die zwiſchen dem Könige Karl und dem Markgrafen Ludwig, beſonders über den Durchzug des Königs durch des Markgrafen Lande, ſtattgefunden, den 20. Mai 1350.

Wihr Rueprecht von Gottes gnaden etc. Veriehen etc. allein wie vormals in der Statt zu Budiſſin, alle die Zweiung, ſach vndt Kriege, die zwiſchen dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vndt vnſerm g. H. Hrn. Karl Römiſchen Khünige etc. an einem theile, vndt dem hochgeborhen Fürſten vnd Herrn, Herrn Ludwig, Marggrafen zu Brandenburg etc., vnſerm lieben Vettern, an andern theile, geweſen ſein, guetlich vndt freuntlich bericht vndt entſcheiden haben. Auch haben wihr vnns vndt vnſere entſcheidunge zu beſſer vndt zu mehrer beifichtigkeit noch behalten, daſs wihr zwiſchen ihnen ſprechen muegen, vmb die Statt Schwebiſchen werdt, vndt vmb die durchfahrt des obgenanten vnſers Herrn, die er haben ſoll gegen Lampert, durch des obgenanten vnſers Vettern Landt, als in vnſern entſcheidt brieſen, die wihr darüber gegeben haben, volkömlich geſchrieben ſtehet, vnnd davon finden, ſprechen, vndt entſcheiden wihr mit wolbedachten mut vnd mit Rechter wiſſen, daſs dem obgenanten vnſerm Herrn dem Römiſchen Künge, ſeinen Hauptleuten vndt all ſeinem Volke, des vorgenanten vnſers Vettern Lande, Clauſen, weege vnd ſtraſſen, in allen ſeinen herſchafften vndt allenthalben, wo er Lande inne hat, offen ſein ſollen, daſs ſie durch dieſelben ſeine Landt vndt herrſchafften gegen Lamperth vnd gegen Roma faren muegen, vngehindert vor allen den, die durch deſſelbigen vnſers Vettern wollen thun vnd laſſen, vnſchedlich doch des obgenanten vnſers Vettern Landen vnd Leuthen ohn gefehrde. Mit Vhrkund etc. Geben zu Nurnberch, nach Chriſti Geburt MCCCL. Jahre, Dinſtages in Pfingſtfeiertagen.

Nach Pelzel, K. Karl IV. Thl. I, Urkunden-Buch S. 155. 156.

DCCCCXXXV. Markgraf Ludwig von Brandenburg reverſirt ſich gegen Grafen Johann von Henneberg, ihn wegen ſeiner Dienſte ſchadlos zu halten, am 27. Mai 1350.

Wir Ludewig, von Gotis Gnadin Marggraffe tzu Brandenburg etc., bekennen offinlich mit diſen Brieff, daz wir dem edeln Manne Grafin Johans von Hennen-

berg, vnſerm liben Oheim, vnd allen den, die er tzu diſen tziten in vnſern Dinſt bringet, für iren Dinſt, Schaden vnd Koſtgelt, die ſie yn vnſerm Dinſt nemen vnd tragin mugin, ſten wollen vnd ſten, vfs iren Huſs wider in ir Huſe, mit der Beſcheidenheit, wenn er nu neſt tzu vns kumet, ſo wollen wir ym vmb den Schadin, Dinſt vnd Koſtgelt vnd vmb alle Sache, nach Otten von Helb vnſers getruwen vnd tzweyer vnſers Rats vnd tzweier ſines Rates Rat, alſo reden vnd yn daran beſorgen, als es tzimlich vnd muglichin iſt, daz in billich ſal benugen vnd daz er vns darvmb hat tzu danken. Mit Urkunde des Briffs der geben iſt tzu München nach Chriſt Geburt Drytzihin hundert Jar vnd darnach in den funfftzigiſten Jar, an vnſers Herrn Lichnam tage.

Nach Schultes, Henneberg. Geſch. Thl. II, Urkundenb. S. 134.

DCCCCXXXVI. Markgraf Ludwig von Brandenburg gelobt dem Grafen Hermann von Henneberg Aſchacher Linie, ihn wegen ſeiner Dienſte ſchadlos zu halten, am 27. Mai 1350.

Wir Ludewig etc., bekennen offentlichen etc., daz Wir dem Edlen Manne, Grafen Hermannen von Henneberg, von Aſcha, vnſern lieben Oheimen, vnd alle den, die er zu dieſen ziten mit Im in vnſern Dienſt bringet, für irem Dienſt, Schaden vnd Koſtgeld, die ſie in vnſern Dienſt nemen oder tragen mugen, ſten wollen vnd ſten, (Alles übereinſtimmend mit der vorſtehenden Urkunde) München, nach Chriſtes Geburth Dryzehen Hundert, vnd darnach in dem Funfzigiſtem Jare, an dem Tag vnſers Herrn Lichnams.

Nach Schultes, dipl. Geſ. v. Henneberg I, 489.

DCCCCXXXVII. König Karl IV. ermahnt mehrere Städte und Vaſallen der Mark, die Bayeriſchen Fürſten als wahre Markgrafen anzuerkennen und von ihrem Unglauben abzulaſſen, am 1. Juni 1350.

Wir karl, von gots gnaden römiſcher kunig etc. entbieten den weiſen vnd beſcheiden Luten, den ratmannen vnd den Burgern gemeinchlichen der Stet alten vnd niwen Brandenburg, Berlin, Choeln, Bernaw, Ratenaw, Nauwen, Struſperg, Goertzig, vnd Eberswald vnd beſunderlich allen rittern vnd knechten, die in dem hafellande, vf dem gline vnd vf dem Barnam geſezzen ſind, vnſern getrewen, vnſer huld vnd alles gut. Wann vormals in vnſerer kunnichlichen gegenwerticheit in vnſer Stat ze Nürnberg, do wir ze Gericht ſazzen, mit reht vnd vrteyln redlichen erfunden ward, daz ir den Hochgebornen Ludowigen vnn Ludwigen dem Römer vnd Otten, gebrüdern, Marggrafen ze Brandenburg vnd ze Luſitz, des heiligen römiſchen Reichs

Ertzchamerer, Pfallentzgrauen bei rein vnd Hertzogen in Beyern, vnſren lieben Oheim vnd fürſten warten vnd vndertenig ſein ſullet, als euern rechten heren, als wir deshalbe vnſer ſunderlich brief, die mit des reichsgericht inſigel (beſigelt) waren, geſendet haben, daran in eueren als wir vrricht ſein nicht gethan habet. Davon gebieten wir iwern truwen ernſtlichen vnd bei namen allen den, die noch wider die Marggrauen vnſer liebe Oheim vnde fürſten ſein, veſtiglichen bei unſern vnd des reichs hulden vnd beſunder von Gerichts wegen, das ir marggrauen vnſern Oheimen vnd fürſten vnd niemand anders Marggrafe ze Brandenburg vnd iwern rechten erblichen Hern huldet und erchennet vnd in auch gehorſam vnd vnderthenig ſeit, als ir von recht ſullet, vnd von dem vngelauben lezzet vnd ze in als zu iwern rechten erbhern widercheret. Wan tetind ir das nicht, ſo muſten vnd wolden wir den Marggraven unſere lieben Oheimen zu iwen beholfen ſein vnd für ſie gedenchen, als wir für vnſer vnd des reichs kurfürſten billich pflichtig ſein ze tuen. Geben ze Nürnberg, am Dinſtag nach vnſers Hern Leichnamen tag, In den vierden Jare vnſerer Reiche.

Nach Klöden, Waldemar IV, 377.

DCCCCXXXVIII. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Herzog Stephan compromittiren in Hinſicht auf die Theilung ihrer Lande auf den Pfalzgrafen Ruprecht und auf den Burggrafen Johann von Nürnberg, am 7. Juni 1350.

Wir Lvdwig, von Gottes Genaden Marggraue ze Brandenburg vnd ze Luſitz, des heiligen Reichs Obriſter Camerer, Pfallentzgraue ze Rein vnd Hertzog in Bayrn vnd in Khernten, Graſe ze Tyrol vnd ze Gertz, vnd Vogt der Gotzheyſſer Agley, Trient vnd ze Brichſen, vnd wir Stephan, von denſelben Gottes Genaden Pfaltzgraue ze Rhein vnd Hertog in Bayern, Gebrüder erkhennen vns offenbar, an dieſem brieff, vnd thun khund allen den, die in ſehent, heren oder leſen, daſs wir um alle Anſprache, Vflauffe, Zweiunge vnd Mishellung, oder vmbe welcherley ander Sache das iſt, oder wie eyn igelich man das die vorgenannte Anſprache genennen mag oder genennen will, darumbe Vnſer ehegenannter einer den andern zuſprechen will, oder zuſprechen hat, biſs auf dieſe heutigen Tag einmietigelich vnd mit wollbedachtem müethe gäntzlich vnd gar gegangen ſey vf Vnſern lieben Vettern Rveprechten den Eltern, Pfaltzgrauen bey Rhein vnd Hertzog zu Bayrn, vnd von vnſern des vorgenannten Lvdwigs wegen, vf vnſern lieben Oheim Hanſen, Purggrafen zu Niermberg, vnd von Vnſer des vorgenannten Hertzog Stephan wegen an vnſern lieben Schwecher den vorgenanten Hanſen, Purggrafen zu Niermberg, vnd wie ſy vns richtent vnd entſcheitent, daſs ſollen vnd wollen wir vf baiden ſeiten ſtet vnd veſt halten, on alles geferte. Vnd were es auch, daſs kheinerley Zweyung oder Vflauf geſchehen wer, oder noch geſcheche twiſche Vnſer diener vnd Ambtleith, wie ſie das richtent, vnd ſetzent, daſs ſie ſich gehn einander fürbas halten ſollen, daſs wollen wir auch gerne ſtat halten: vnd alle die vorgeſchriben Stücken vnd Artickl,

vnnd ir iegelich beſonder, haben wir Lvdwig vnd Stephan, die vorgenant Brüeder, gelobt, vnd geloben es auch an dieſem briefe mit gueten treuen an Eydesſtat, on alles geuerde ſtet vnd veſt zu halten vnd zu haben in aller der maſs vnd wies, alſs hie vorgeſchrieben ſtet, on alles Geuerde vnd Arglift. Des zu Vhrkundt vnd mehrer-Sicherheit haben wir vnſer baider Inſigel an diſen brief gehangen, der geben iſt zu Freyſigen, da man zellt von Chriſtes Geburth dreyzechen hundert Jar, darnach in dem funfzigiſten Jar, an dem negſten Montag nach Sant Bonifaci tag.

Schöpflin's Bibliotheca Göttingensis I, S. 260.

DCCCCXXXIX. Die Gebrüder Ludewig, Markgrafen von Brandenburg, verzichten auf die Vaſallenpflichten der Mecklenburgiſchen Herzöge und weiſen Haus, Stadt und Land Fürſtenberg an dieſelben, den 23. Juni 1350.

Wy Ludewich vnde Ludewich de Römer, Gebrüdere, von Gots Gnaden, Marggraven tho Brandenborg vnde tho Luſitz, des heiligen Römiſchen Reichs oberſter Cammerer, Paltzgraven by Rien vnde Hertogen in Beyeren, Bekennen openbar vor vns vnde vnſe erfen vnde nakomelingen, dat wi med rade vnde med volbort vnſer fründe vnde Manne, geiſtlicker vnde wertlicker vns hebben vortegen vnde vortejen vnde aflaten gentzlicken vnde altomale von al deme, dat Hertoge Albrecht vnde Hertoge Johanne tu Mecklenborch, Brüdere, vnſen leven Omen vnde Swagers, van vns to Lene hebben gehat, dat Wy, vnſe erfen vnde nakomenden ſe vnde ere erfen quyt, ledich vnde los laten, manſchop vnde Huldinge, Lovedes vnde ede dürch der früntſchap willen, de tweſchen vns vnde yn geſchen is, vnde volborden alle de Lehn, de vnſe Herre de Römiſche Köning den vorbenomden Hertogen Albrecht vnde Johanne vnſen lieven Sweger vnde Omen von Meckelnborch, gelehen hefft vnde wiſen Fürſtenberch Huſs, Stat, Lant vnde Man, an de vorbenomden vnſe Omen vnde Swegere, alſe dat binnen der ſchede licht, med Lenen Geiſtlicken vnde Wertlicken vnde alle der rechtichheit, de wy daran hadden, vortigen wi vns vnde laten daraf gentzlicken vnde altomale, vnde laven in truwen vnde by beſworen eden, de wy to den heiligen darinne geſworen hebben, med vnſen Medelovern, alſe in vnſen Briſen ſteet, dar vnſe gantze ſünne med allen eren ſtücken vnde Artickeln begrepen vnde beſchreven is, deſſe vorſcrevene facken vnde ſtücke ſtede vnde gantz to holden, vnſen leven Omen vnde Swagern Hertogen Albrecht vnde Johanne von Meckelnborch vnde eren Medelovern als in den vorſpracken Süne-Briſe ſteet vnde deſſe jegenwardige Briſ ſchal eneghene wis ſchaden den vorſpracken Süne-Briſe in allen ſinen ſtücken vnde Artickeln, wen ſe ſchal blieven ungebrocken, yn aller ſine form vnde ſtücken, alſe darinne geſchreven ſteet med ſamt deſſen Briſe. Des to tüge hebbe wy vnſe Ingeſegel an deſſen Bref to Bekentniſſe gehangen, des ſint Tüghe de Hochgeborn Köning Woldemar to Denemark, vnde de edele Hertog Barnym von Stettin, de edele Greve Vlrich von

Lindow, vnde Greve Vlrich von Fürſtenberg, Her Herman von Warborgk dey meyſter von Sünte Johan Orden, Her Haſſe vnde Her Haſſe van Wedele, Her Benedict van Anefelt, vnde Her Dieterich Morner Dechen van Soldin, deſſe Brif is gegeben to Vredeland, nach Chriſti Geburt dryteinhundert Jar vnde in dem funftigeſten Jare, am Sünte Johannis Abende Baptiſten.

Nach Frank, Alt und Neu Mecklenburg VI, XVII, 178. aus Letztes Wort (de anno 1751) Beil. Nr. 52.

DCCCCXL. Die Herzoge von Mecklenburg verzichten auf gewiſſe Lehnſtücke in der Mark Brandenburg, am 23. Juni 1350.

Wie Albert vnde Johan, Brodere, van ghodes gnaden hertoghen tu Mekelenborch, hern tu ſtargard vnde tu Rozſtok, bekennen vnde bethughen openbare, dat wir hebben vorteghen vnde vorthien vnde laten in deſme gewardigen breue, mid rade vnde mid vulbort vnſes rades, twier hundert ſtukke gheldes, de wi von den hochgebornen vorſten hern ludowich vnde hern ludowich dem romer vnde otten, marggreuen thu Brandborch vnde tu Luſitz, thu lene hadden in der marke, ſo dat ſe de nu lyen ſcholen. Dat loue wi en truwen vnde bi ſwornen eeden, de wi tu den hilgen gheſworen hebben. Och louet mid vns vnſe medelouere alſo, alſe an vnſem breue ſteyt, dar vnſe gantze ſone mid al eren ſtukken vnde articlen begrepen vnde beſchreuen is. Deſſe vorſchreuen ſake vnde ſtukke ſtede vnde gantz tu holdende vnſen leuen oemen vnde ſwegern den vorbenomeden margreuen van Brandborch vnde eren medelouern, als in deſme breue ſteyt: vnde de jewardighen bref ſchal negenewis ſchaden deme vorbenomeden ſone breue in al ſinen ſtukken vnde articlen, Wen he ſchal bliuen vntobroken in al ſinen formen vnde ſtukken, als dar jnne ſchreuen ſteyt mid ſamt deſme breue. Thu eyner bekantniſſe alle deſſer ſtukke ſo hebbe wi heten vnſe Ingeſeghele an deſſen Bref hengen. Deſſe Bref is ghegheuen vnde ſchreuen tu vredelant, na godes bort drutteynhundert jar jn deme veſtigeſten jare, in ſunte Johans auende Babtiſten. Hir ouer hebbet gheweſen konnich woldemar van demarken (ſic), Hertoghe Barnym van ſtetyn de oldere, greue Vlrich van Lindowe, Greue Vlrich van vorſtenberghe, her Haſſe vnde her Haſſe van Wedele vnde her Benedictus van Anuelde, Ridere.

Nach dem im K. K. Geh. Haus-, Hof- und Staats-Archive auf der Burg zu Wien befindlichen Originale.

DCCCCXLI. Markgraf Ludwig von Brandenburg und ſein Bruder Ludwig der Römer verſprechen dem Grafen Johann von Henneberg für ſeine Kriegsdienſte 1800 Gulden und ſetzen ihm dafür die Stadt Müncheberg zum Pfande, am 1. September 1350.

Wir Ludewig vnd Ludewig, genant der Römer, von Gots Gnadin Marggrafin tzu Brandenburg vnd tzu Luſitz, des heiligin romiſchen Richs obirſter Kamerer, Pfallantzgraffin by Rin vnd Hertzogin tzu Beyrn, bekennen ofinlich mit diſen Briff, das wir ſchuldig wordin ſin vnd geltin ſulln dem edeln Manne Graffin Johans tzu Hennenberg, vnſsem liben Oheim, für den Dinſt, den er vns ytzunt thut vnd bis vf ſande Martins tag thun ſal, achtzehin hundert Guldin Florin, davur wir ym vnd ſinen Erbin yngegebin vnd vorſetzt habin vnſser Stat tzu Müncheberg vnd die Vogtie, alſo daz er da vnſser Vogt ſin ſol, vnd ſie ſullen die mit allen Nutzin vnd rechtin vnd Tzugehorung yne habin vnd nyeſin, als wir diſelben Stat vnd Vogtye mit ir tzugehorung yn gehabt vnd hergbracht habn, vnd ſulln ſie auch davon nicht entſetzin noch ſcheidin; wir odir vnſer Erben habin im odir iren Erbin die vorgenante achtzehin hundert Guldin gentzlichin gericht vnd gewert. Vnd wer eſs, daz er vns groſsern Dinſt tete vnd groſser Koſt in vnſsem Dinſt in der vorgenanten Friſt truge, die ſy mit guter Kuntſchaft redlichin bewiſin mochtin, waſs daz bringt, daz ſullen ſie auch vff der vorgenanten Stat, Vogtie vnd tzugehorung habin in alle der Wiſe, als vorgeſchriben ſtet. Vnd ob der Schade vnd Koſt, die er ytzunt odir fürbaſs in der vorgenanten Friſt in vnſsem Dinſt tete, groſser were vnd icht mer brecht, alſo daz er oder ſin Erbin an der vorgenanten Stat, Vogtie vnd ir tzugehorung, als vorgeſchriben ſtet, nicht gnug Pfandes hettin, ſo ſullen wir yn die Pfant beſsern nach tzwein vnſers vnd tzwein ſeines Rates Rat. Vnd Otto von Helbe, vnſer Ritter vnd Amptman, ſal darüber ſein ein Ueberman vnd waſs vns die vir eintrechtiglich oder der fünffte, als ein Veberman, darvmb heiſsen thun vnd nennen, des ſullin wir in beiderſyt ſin gehorſam. Neme er in der vorgenanten Friſt Schadin an gefangen oder an welchen Sachin daz were, den er oder ſin Erbin vns mit guter Kuntſchaft redelichin bewiſen mugin, den ſollen ſie auch vff der vorgenanten Stat, Vogtie vnd tzugehorungen habin als vorgeſchriben. Neme er abir Fromen in vnſern Dinſt an Gefangen, an Gedingniſse, an Stetin tzu gewinnen odir an welchin Sachin daz were, der ſchal er vns rechin vnd ſol den abſlahin an den vorgenanten Gelt vnd Schadin. Wer auch, daz in die vorgenante Stat in der egenanten Friſt, von welchin Sachin oder geſchicht daz geſchee, an geverde abging, ſo gelobin wir ym mit gutin Truwen on geverde, die vorgenante achtzehin hundert Guldin vnd was er darüber redliches Schadin in unſsem Dinſt genumen het oder noch in der vorgenanten Friſt my nymt, den oder ſein Erben vns mit guter Kuntſchaft redlichen bewiſen mugen, darnach als die Stat vnd Vogtie vſs irer Gewalt komen were, in einen halben jare mit Pfandin oder mit gereytem Gelt verrichten oder geweren, als es tzitlich vnd muglichin iſt, daz ſie wol daran mag gnugen. Vnd über den teidingen ſint geweſen Hertzog Ruppret von Pfalletz vnſer liber Vetter, Johans von Hauſen, Altmann von Degenberg vnd Ott von Helb vnſser getruwer vnd Johans von Windheim, Syfrit Schenck vnd Ott von Heſpurg vnſsers egenanten Oheim

von Hennenberg. Darüber tzu Vrkunde geben wir yn diſen Briff mit vnſem Inſigel vorſigelt, der gegeben iſt tzu Felde vor Saremunde, nach Chriſti Geburt drytzehinhundert in den funfftzigiſten Jar an den Mitwochen an ſande egidien Tag.

Nach Schultes, Henneb. Geſchichte, Urk.-Buch S. 139.

DCCCCXLII. Ludewig der Aeltere, Ludewig der Römer und Otto verſprechen den Markgrafen zu Meißen, Friedrich und Balthaſar und deren Erben, nach den von ihrem Vater Kaiſer Ludwig darüber erhaltenen Briefen, die Veſten Lengefeld, Kalmunz und Velburg als ein Pfand nächſt dieſen aber Haus und Stadt Landsberg, Wilheim, Pele einzuantworten, am 18. October 1350.

Wir Ludewig vnd Ludewig der Römer vnd Otte, von gotes gnaden Marggrafen zu Brandenburg vnd ze Luſicz, des Heiligen Römiſchen Reichs oberſten Kamerer, Pfallentzgrauen bi Rein vnd Hertzogen in Beyern, veriehen offenlich mit diſem brief für vns vnd vnser erben daz, daz wir die veſten Lengenuelt, Kalmuntz vnd Velburg mit allen nüczen vnd rechten, die dar zü gehörn, vertigen ſullen vnd wellen den Hochgeborn furſten Fridrich, Balthazar, Ludewig vnd Wilhalm, marggrauen zu meyſſen, vnſern lieben Öhmen vnd iren erben, als die brief ſagent, di ſi darüber habent von vnſerm Herren vnd Vatter, Keyser Ludewig ſelig. Ob ichte in nach der brief ſage vnrichtig iſt worden in den ſelben pfanden vnd ob ſi yemant daran hindern oder verunrechten wolt, dar zu ſollen wir in getrivlichen beholffen ſin, on argliſte, mit libe vnd mit gut, vnd ob wir icht die weyl, als ſi die veſten inne gehabt habent, dovon verſetzet heten, daz in vnſers egenanten herren vnd vatter ſeligen briefen begriffen were, daz ſol kein krafft haben, vnd vnſern Ohemen ſin ane ſchaden. Ouch ſullen wir in inantwurten Lantſberg Hous vnd ſtat, mit zollen vnd geleyten vnd mit allen nüczen, die darzu gehörent, Wilheim vnd Pele vnd waz darzu gehört mit dem kaſten, in alle der mazze, als die brief ſprechent, die ſi vor von vns darüber habent. Vnd daz ſol geſchehen zwiſchen hie vnd dem Oberſten tag, der ſchierſt kumpt, vnd ſullen ouch vnser man, die in den Gerichten geſezzen ſind vnd die darzu gehörent, an ſi wiſen, vnd in der friſt ane argliſt mit den Burgern vnd Purgmannen ſchaffen, daz ſi in hulden vnd ſweren ze einem pfande. Wer ouch, daz wir in der friſt, als wir in vnſer brief erſt über die vorgenante Pfantſchafft geben haben, ichts auz den vorgenanten Gerichten, an wilhen ſachen daz were, verſetzet oder enpfrempdet heten, daz ſol ab ſin vnd dhein kraft haben vnd die ſelbe veſte vnd pfantſchafft Lantſperg Hus vnd ſtat, Wilheim vnd Paele vnd waz darzu gehört, als vorgeſchriben ſtet ſullen ſi inne haben vor Nüendehalb tuſent march lötiges ſilbers erphördiſches gewichtes, vnd darüber zu einer merer ſicherheit, daz wir in die vorgenante veſten vnd pfantſchaft mit aller zu gehörung zwiſchen hie vnd dem oberſten tag der ſchierſt kumpt inantwurthen ſullen, als vorgeſchriben ſtet, haben wir in vnser ſlos Luckow Hus vnd ſtat mit allen rechten, eren

vnd nützen, die darzů gehörent, mit lehen, werltlichen vnd geiſtlichen, vnd daz Cloſter Dobirlug, als wir es bis da her gehabt haben, zu einem vorpfande verſetzt vnd ouch Obegow mit der beſcheidenheit, daz peter von Trawtenberg vnd ouch her valk von der Liezzenicz vnd ir erben bi den brieſen, die ſi von vns über Obegaw vnd waz darzu gehört vnd auch über die Jaerlich hundert ſchock groſchen zu dem Dobirlug haben, vngehindert ſullen belieben, aber ſi ſvllen vnſern Ohemen mit der veſte wartend ſin ze einem pfand in der vorgeſchriben friſt, als ander vnser dinſtherren vnd man. Auch mügen vnser vorgenant Öhemen, ob ſich die ſelb vorpfantſchaft vnd manſchaft in nach der vorgenanten friſt veruielen, Obgow vnd waz darzu gehört von den vorgenanten Peter von Trawtenberg vnd Hern Valken von der Liecznicz vmb vierhundert march Brandenburgſchen ſilbers vnd gewichts ledigen vnd löſen, ob ſie wellen, vnd da vor mügen wir es wider von in löſen, wenne wir wellen. Waer auch, ob der Trawtenberger icht davon verſeczet hete, daz ſol im ab gen an der löſung, vnd darzu verſetzen wir im auch zu einem vorpfand die manſchaft vnser dynſtherren vnd auch man, Otten den Eldiſten, Bothen vnd Otten wend herren zu Ylburg, Bothen von Ylburg Herren zu Liebenwerd, die von Ylburg, die zu Sunnewald geſezzen ſind, Johanns vnd Richard Herren zu Kuthebuz, Heinrich von der Dam Herren zu Golſine, Richard Herren zu der Dam, den von ſtrelen, der ze ſtorckow iſt geſezzen, ſchenken Albrecht von Tupicz, Beschow die manſchaft, ob wir die von dem von Turgow, Hern Bothen von dem Arnſneſt niht gelöſen möhten. Löſet es aber iemand anders von unſern wegen, den ſullen wir mit der manſchafft an ſi wiſen, den Gewolf mit Vredlant, die mager vnd ander manſchafft, die niht genant ſint die dur zu gehörend, Auſgenomen Bothen von Torgaw Herren zu der Zoſſen vnd Hannus vnd ſritze von ſlewen mit Baruth, die mit den vorgenanten teydingen vnd pfantſchafft niht ze ſchaffen ſullen haben. Vnd wenn wir in Lantſberg, Wylheim vnd Paele, vnd waz darzu gehört, als vorgeſchriben ſtet, geuertiget vnd ingeantwurt haben, ſo ſullen vnser ſtat vnd Hus Luckow vnd was dar zu gehort, vnd auch alle die vorgenante manſchafft, das Cloſter Dobirlug, Obegow vnd waz darzu gehort, vns wider ledig vnd loz ſin, on allerley argeliſte vnd geuerd, vnd ſullen vnser vorgenanten Hus vnd ſtat, dienſtherren vnd manſchafft, wider an vns wiſen. Waer aber daz wir Lantzberg, wilheim vnd Paele vnd waz darzu gehort, als vorgeſchriben ſtet, vnſern vorgenanten Ohemen zwiſchen hie vnd dem Oberſten tag der ſchierſt kumet niht ein antwurten vnd uertigiten, ſo ſullen ſi Luckow Hus vnd ſtat vnd waz darzu gehöret, die vogtye zu dem Dobirlug, Obegow vnd alle manſchafft, als vorgeſchriben ſtet, inne haben vnd nizzen, on allerley Hindernuzz als lang, daz wir oder vnser erben von in oder iren erben daz vorgenant ſloz Luckow, Hus vnd ſtat, alle manſchafft, die vogteye ze dem Doberlug vnd ander ſtucke, vmb Nuendhalb tuſent march lötiges ſilbers erſordiſchs gewihtes, wider geledigen vnd gelöſen vnd daz mög wir tün, wenne wir wellen. Vnd ob nach der vorgenanten friſt vnser Ohemen iht löſeten, es waer an zöllen, geleyten oder güt, daz von der vorgenanten ſtet Luckow vnd manſchafft verſetzt iſt, daz ſullen wir in ouch widergeben mit dem vorgenanten gelte. Waer aber, daz

ſie veſten loſeten, die ſullen ſi beſunderlich inne haben, biz daz wir ſi vmb als vil, als ſi es gelofet haben, wider ledigen und loſen. Vnser vorgenant lieben Ohemen ſullen alle vnser mann Herren diner vnd knechte vnd beſunderlich alle Lüte, werltlich vnd Geiſtlich, die in den vorgenanten Pfantſchafft ſind geſezzen, bi allen irn rechten lazzen beliben ongekrenchet, als ſi di bi vns gehabt haben vnd beſezzen, vnd ſullen auch die vorgenante Pfantſchafft Luckow Hus vnd ſtat vnd alle die vorgenante manſchafft vor vnſerm Herren dem Romiſchen künig an vnser lieben Ohemen wiſen, ob ſi in ueruiellen, als vorgeſchriben ſtet. Vnd darüber ze vrchund geben wir diſen brief mit vnſern Inſigeln verſigelt, die eygen Inſigel haben. Der brief iſt geben ze Struzberg in vnſer ſtat, Nach gotes gebort Drizehen hundert iar Darnach in dem funftzigſtem iare, an ſant Lucas tage.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCCXLIII. Gegenverſchreibung der Markgrafen Friedrich, Balthaſar, Ludwig und Wilhelm von Meißen, vom 18. October 1350.

Wir ffriderich, Balthasar, Ludewig vnd Wilhelm, von gots gnaden, Lantgrauen czu Düringen, Marcgrafen zcu mysne, in dem Ostirland vnd zcu Landisperg, Grafen zcu Orlamunde vnd heren des Landes zcu plizsne, Bekennen offinlich mit disem Brife, vor vns vnd vnsere erben, Das wir den hochgeborn fürsten Ludwige, Ludwige genant dem Römer vnd Otten, Marcgrafen zcu Brandenburg vnd zcu Lusitz, Phallentzgrafen bie Reyne vnd Herczogen in Beygern, vnsern liben Oeheimen vnd iren erben zcu lösen geben sullen ane widersprache vor Nundehalb Tusint mark lotiges silbers Erfortichs gewichtis, wen sie wolln, das sloze Luckow huzs vnd stat vnd was dar zcu gehoret, die sie vns zcu einem vorphande vorsatzet haben, vnd die manschaft, die her nach geschriben stet, Otten den Eldesten, Bothe und Otten Wenth, heren zcu ylburg, Bothen von ylburg, heren zcu Libenwerde, die von ylburg, die zcu Sunnenwalde gesezzen sint, Johanse vnd Richarden heren zcu Kotebuzs, Heinrich von der Damen heren zcu Golzsin, Richarden heren zcu der Damen, den von Strel, der zcu Storkow ist gesezsen, Schenken Albrecht von Tüptz, Besekow die manschaft, ob sie die von Bothe von Turgow Herren zcu dem Arnsneste nicht gelozsen mochten, lozste is aber ymant anders von iren wegen, den schullen sie mit der manschaft an vns wisen, den Gottolf mit frideland . . die . .*) Magere vnd andere manschaft, die nicht genant sien, Vszgenomen Bothen von Turgow, Herren zcu der zcossen, hanse vnd fritzen von Slewen mit Baruth, die mit den vorgenanten thedingen vnd phantschaft nicht zcu schaffen sullen haben. Dar zcu das Closter Dobirluge, als sie iz gehabt vnd her bracht haben, an die ierliche hundirt schok

*) Dieſe Punkte hat die Urkunde.

groschin, die sie zcu der vesten Vbegow gelegit haben, vnd ouch die manschaft zcu Vbegow, ob sich die vorgenante vorphantschaft zcwissen hie vnd dem Obirsten Tage der schirst komt vns vorvilen in def bescheidenheit, ob vnser vorgenanten liben Oheimen vns Landisperg huzs vnd stat vnd was dar zcu gehoret, Wilheim vnd Beul vnd was dar zcu gehoret, mit deme kasten, vnd die manschaft, die in den vorgenanten gerichten gesezsin sint, vnd die dar zcu gehoren nicht in antworten, und in phandes wise an vns wiseten. Wer aber das sie die selben sloze Lantzberg huzs vnd stat, Wilheim vnd Beul vnd was dar zcu gehoret, vnd mit dem Kasten vnd die manschaft, die dar zcu gehoret, als vorgeschriben stet, in der vorgenanten frist zcwisschen hie vnd dem obirsten Tage, der schirst komit, in antworten vnd richtig machen, so sullen wir in das vorgenante slozs Luckow huzs vnd stat, vnd was dar zcu gehoret, vnd alle die vorgenante manschaft, das Closter zcu dem Dobirluge, die manschaft zcu Vbegow, an alle widersprache zcu handes in antworten, und mit vnsern brifen wider an sie wisen. Were ouch ab wir icht lozsten in der vorgenanten frist, ez were an zcollen, geleiten oder an guten, das von der vorgenanten Stat Luckow, oder von der vorgenanten manschaft vorsaczet ist, das sullen sie ouch lozsen zcu dem vorgenanten geld. Were aber das wir vesten lozsten, die sullen wir besunderlich haben, als lange, bis das sie die umb als vil, als wir sie gelöset haben, von vns wider ledigen vnd lozsen, das sie doch ton mugen, wenn sie wollen. Vnd darnach wen si vns Lantsberg huzs vnd stat, vnd was dar zcu gehoret, Wilheim vnd Beul vnd was dar zcu gehoret, mit dem Kasten vnd ouch die manschaft die dar zcu gehoret, als vorgeschriben stet, in geantwort vnd an vns gewiset haben, so mugen sie die selben stucke alle von vns vmb die vorgenanten Nundehalb Tusint marg lotiges silbers erfordischs gewichtis, nach der brife sage, die wir von in dar uber haben, von vns ledigen vnd lozsen, wen sie wollen. Vnd wen sie das getan haben, so sullen wir in zehand an alles vorzcihen die vorgenanten vesten Lantsberg huzs und stat, Wilheim und Beul vnd was dar czu gehoret, mit vnsern brifen wider an sie wisen. Wir globen ouch in guten trewen an geverde, das wir die Burgere zcu Luckow vnd alle die manschaft, die zcu Luckow an vns gewiset sin, alle die wile sie vnser phant sin, vnd ob sie vns vor uilen, bi allen iren rechten zcu lazsen, die sie bi vnsern egenanten liben Oheimen gehabt haben vnd besezsen. Worde aber Lantsberg, Wilheim vnd Beul an vns gewiset, vnd richtig gemachet, so globen wir die burgere vnd man, vnd ein igelichen geistlichen vnd wertlichen bie finen rechten lazsen bliben, als fi die gehabt haben bie vnsirn vorgenanten Oheimen. Ouch sullen wir vnd wollen vnsern lieben Oheimen vnd iren Erben die vesten Lengenfelde, Kalmuncz vnd Velberg vnd was dar czu gehoret mit allen rechten, eren vnd nutzen, als si die vns geantwort haben, vor vierde halb Tusent mark lotigis silbirs Erfordischs gewichtis, nach der brife vnd hantvesten sagungen, die wir daruber von vnsern liben Herren vnd vater Keiser Ludewigk haben, zcu lozsen geben, an allerleige widersprache mit guten willen an geverde wen sie wollen. Vnd wen si vns des vorgenanten geldes gentzlich geweren vnd bezcalen, so sullen die vorgenanten vesten mit allem rechte vnd nutzen zcu haut von vns ledig sin, vnd sullen denne die manschaft vnd Burgere an alles vorzcihen mit vnsern brifen

wider an si wisen. Daruber zcu Vrkunde geben wir disen brif mit vnsern Insigeln vorsigelt, die da eegen Insigel haben. Der brief ist gegeben zcu Struzsberg, nach Christi geburt dritzenhundert iar darnach in dem funfcigisten Jare, an sunte Lucas Tage.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kab.-Archive.

DCCCCXLIV. Markgraf Ludwig bekennt sich gegen Graf Hermann von Henneberg, wegen ihm geleisteter Dienste, zu einer Schuld von 700 Gulden, am 2. November 1350.

Wir Ludewig, von Gottis Gnaden Marggraf tzu Brandenburg vnd tzu Lusitz, des heiligen Römischen Richs Oberster Cammerer, Pfalentzgraf by Rin, Hertzog im Beyern vnd in Kerndten, Graf tzu Tyrol vnd tzu Gortz, vnd Voit der Gotts Hüser Agley, Trient vnd Brichsen, verjehen vnd bekennen offentlichen mit diesem Brief, daz Wir schuldig sin, vnd gelten sullen dem Edlen Grafen Hermannen von Henneberg, Unsern lieben Oheimen, vmb die Zerung vnd den Dienst, den er vns hierin gethan hat in die Mark, Sieben Hundert Gülden, der Wir Ime Hundert bezahlen sullen vf sant Martins Tagk, der nu nechst komt, vnd Sechshundert vf den Obersten Tagk, der darnach schierst kumt, vnverzogentlichen, oder sullen vns mit Im darumb also lieblich verrichten, daz im wol begnügen sull. Mit Urckund diez Briefs, der geben ist tzu der Nuenstadt, nach Christi Gepurt Dritzenhundert Jar vnd in den Funfzigisten Jar, am Dienstag nach aller heiligen Tag.

Nach Schultes, Dipl. Gef. von Henneberg I, 470.

DCCCCXLV. Pfalzgraf Ruprecht theilt zwischen Ludwig dem Aelteren und Ludwig dem Römer deren Lande, am 10. November 1350.

Wir Rveprecht, von Gottes Genaden Phallentzgraue bey Rein vnd Hertzog in Bairn, bekhennen offenlich, vnd thun khund allen den, die disen Brief sechent, horent, oder lesent, daſz die Hochgeborn Fürsten Lvdwig vnd Lvdwig genant der Römer, Marggrauen ze Brandenburg, Vnser lieben Vettern, alle Ir Sache ze Vns gegangen sind, wie Wir sie mit einander verainen, vnd sie mit Vnserm gegenwertigen Brief enden vnd bestellen ze leben vnd all Ir Sache behalten, daſz sie das mit gueten trewen an eidesstat stet halten sollen vnd volfüern on geuerde. Nun haissen Wir sie also miteinander leben, daſz Vnser lieber Vetter Marggraf Lvdwig ze Brandenburg das Furstenthum vnd Land ze Obern Bairn mit allen Rechten, eren, nutzen, Güetern, Gewonhait vnd mit alle dem, das darze gehoret von Sant Martinstag der negst komt über sechs gantz Jar, die negst nach einander khomen, innen haben soll, nieſſen vnd pflegen mit gueten treuen ze Irer baider nutz vnd fromen on Geuerde, mit der Beschaidenhait, daſz Er in dem Fürstenthum vnd

Land nicht verleichen, veraygen, verkauffen, noch dauon entpfremden*) ſoll, in der vorgenanten Friſt, on Vnſers vorgenanten lieben Vetters, Lvdwig des Römers, Marggrauen zu Brandenburg, Wort, Wiſſen vnd gueten Willen. Wär aber, daſz Vnſern lieben Vettern Marggrauen Lvdwig redlich not angienge, ſo mag er wol Veſten, Guet vnd Gult verſetzen on Geuerd ze wiederloſen. Er mag auch alle gaiſtliche Lechen in der Friſt verleichen, die in dem Lande ze Obern Bayrn ledig werden, darüber sie baid die Lechen haben, on Vnſers egenanten lieben Vetters Marggrauen Lvdwig des Römers Widerſprach. Was er auch in der Friſt widerloſen, das von dem Fürſtenthum vnd Land ze Obern Bairn verſatzt iſt, vnd zegekauffen, oder das Fürſtenthum vnd die Land gebeſſern Vnd gemeren mag, vnd auch Schulde, die ſie mit einander gelten ſollen, vergelten mag on Geuerde, das ſoll in baiden gemeret, gepeſſert, gekaufft, wiedergelöſt vnd vergulten ſeyn. Wär aber, daſz er Vnſers Vettern Marggraue Lvdwig des Römers an der Friſt mit Volckh bedürffte; ſo ſoll er Im vnd ſeinem Volckhe Khoſt geben, wenn er zu Im khumet in das Land ze Obern Bayrn, nach ſeiner Bett vnd Forderung; hiet er aber in der friſt anders ichts in dem Lande ze Obern Bayrn ze ſchaffen, ſo mag Er ze Vnſerm Vetter Marggrauen Lvdwig in das Land ze Obern Bayrn chommen, wenn er will, als ein Bruder ze dem ander, aber Er ſoll denne ſein aigen Pfennig zeren. Mer haben Wir geredt vnd zwiſchen In geſchickt, daſz Vnſer lieber Vetter Ludwig der Rhömer Marggraf ze Brandenburg, die Land der March ze Brandenburg, und das Land ze Luſitz mit allen Rechten, eren, nutzen vnd Güeter Gewonhait vnd mit aller Zugehörungk ynne haben, nieſſen vnd pflegen ſoll, von Sant Marteinstag, der ſchirſt khombt, furbas über ſechs gantz Jar, die negſt nach einander khomen: vnd er ſoll auch in der friſt nicht dauon verleichen, veraigen oder verkhauffen, noch empfremden von den Landen, on Vnſers egenanten lieben Vetters, Marggrauen Ludwig Wort, Wiſſen vnd gueten Willen. Wer aber, daſz Im in der friſt redlich not angienge, ſo mag er zu ſeiner nohtdurfft Veſt, Gult vnd Guet in den Landen der March ze Brandenburg vnd ze Luſitz verſetzen, on Geuerd ze wiederlöſen, on Vnſers egenanten lieben Vetters Marggrauen Lvdwigs Wiederſprach. Auch was Vnſer Vetter Marggraue Lvdwig der Römer des Fürſtenthums der Land der March ze Brandenburg vnd ze Luſitz in der vorgenanten Friſt widerloſen, das dauon uerſetzt iſt, zegekauffen oder gepeſſern vnd gemeren mag, vnd auch Schulde, die ſie mit einander gelten ſullen, vergelten mag, das ſoll in baiden gemeret, gepeſſert, gekaufft, wiedergeloſet vnd vergulten ſeyn. Wer auch, daſz Vnſer Vetter Marggraue Ludwig der Römer Vnſers Vetters Lvdwigs Marggrauen ze Brandenburg, in der friſt mit Volckhe bedürffte, vnd wenn er zu Im chombt in die March ze Brandenburg, oder in das Land ze Luſitz mit Volck nach ſeiner Bet vnd Vordrung; ſo ſoll er Im vnd ſeinem Volckh Koſt geben. Hiet er aber anders ichts in den Landen der March ze Brandenburg vnd ze Luſitz ze ſchaffen, ſo mag Er zu Vnſerm lieben Vettern, Marggrauen Ludwig den Römer khomen, alſz ein Brue-

*) Scheibt: empfenden.

der ze dem andern, Aber er ſoll denne in der friſt ſeinen aigen Pfennig zeren. Er ſoll auch dieweil alle geiſtliche Lechen, die in der March ze Brandenburg, vnd in dem Lande ze Luſitz furbaſz in der egenanten friſt ledig werden, die ſie miteinander zu verleichen haben, on Vnſers egenanten lieben Vetters Marggrauen Lvdwig ze Brandenburg widerſprach verleichen, wem er will. Es ſoll auch beſunderlich Vnſer egenanter lieber Vetter Marggrauen Lvdwig ze Brandenburg, da von, daſz Er der Eldeſt iſt, ob ein Vall beſcheche, an dem Römiſchen Reiche allſo, daſz Vnſer Her der Römiſche Konig ſturbe, da Gott vor ſey, daſz er denne die Chur von dem Fürſtenthum vnd Lande der March ze Brandenburg, ein Römiſchen Khonig ze kiſſen, behalten vnd haben, on Vnſers lieben Vettern Marggrauen Lvdwigs des Römer widerſprach. Es ſoll auch Vnſer lieber Vetter Marcgraff Ludwig in der March ze Brandenburg, vnd in dem Lande ze Luſitz nicht verleichen, veraigen, verſetzen, noch verkhauffen, vnd in der vorgenanten friſt nicht haben ze ſchaffen, denne alſz vor ſtet geſchriben. Tät er darüber icht, daſz ſoll khain chrafft noch macht haben. Daſſelb ſoll Vnſer lieber vetter Marggrau Lvdwig der Römer auch alſo hinwieder halten in dem Lande ze Obern Bairn. Tät er darüber, das ſoll auch khain chrafft uoch macht haben. Vnd ze merer Sicherheit geben Wir In diſen Brieff, mit Vnſerm Inſigel verſigelt, der geben iſt ze Franckfurt, nach Chriſtes Geburt dreuzehen hundert Jar, darnach in den funffzigſten Jar, an Mittwochen an Sant Martins Abent.

Schelhorn, Bibliotheca historica Götting. I, 257.

DCCCCXLVI. Markgraf Ludwig der Aeltere beurkundet die Ordnung, welche Herzog Ruprecht zwiſchen ihm und dem Markgrafen Ludwig dem Römer gemacht hat, wornach ihm das Land Oberbayern unter Vorbehalt der Brandenburgiſchen Kurſtimme auf 6 Jahre überlaſſen wird, am 10. November 1350.

Wir Ludowig, von Gots gnaden Marggraf ze Brandenburg vnd ze Luſicz, des heiligen Romiſchen Reichs Obirſter Kamerer, pfallanczgraf bi Ryn, Herczog in Beyern vnd in Kernten, Graf ze Tyrol vnd ze Görcz vnd vogt der goczhuſer Aggley, Tryent vnd Brichsen, veriehen offentlich, das der Hochgeborne fürſte, her Ruprecht, pfallanczgraf bi Ryn und Herczog in Beiern, vnſer lieber vetter, Den hochgebornin furſten hern Ludowigen, den Romer genant, Marggrafen ze Brandenburg, vnſern lieben bruder, vnd vns, miteinander verainet, vnd mit ſinen briefen, wie wir miteinander leben ſullen, eine Ordenunghe zwiſchen vns gemachet hat, In der beſcheidenheit, das wir das Land ze Obern Beyern, mit allen rechten, eren, nuczzen, guten gewonheit vnd beſunderlich mit aller zegehorunghe, ynne haben, niezzen vnd pflegen ſullen, von ſand Marteins tag, der ſchirſt chomt furbas vber Sechs gancz iar, die neheſt nacheinander chomen: vnd ſullen in der friſt, nicht da von verliehen, veraygen oder verchauffen, noch von den landen entpfremden one vnſers egenanten lieben bruders, Ludowig des Romer, Marggrafe ze Bran-

denburg wort, wizzen vnd güten willen. Wär aber, das vns in der friſt redelich not an gienge, ſo müge wir ze vnſrer redelich notdürſt, veſten, gulte vnd güt verſeczzen in dem lande ze Obern Beyern, one geuerde, ze widerloſen, one vnſers lieben brüders, Ludowig des Romer, Marggrauen ze brandenburg, widerſprach. Auch was wis des fürſtentums vnd lands ze Obern Beyern in der vorgenanten friſt widerloſen, daz davon verſeczzet iſt, ze gechauffen oder gebezzeren vnd gemeren mügen, vnd auch ſchulde, die wir miteinander gelten ſullen, vergelten mügen, das ſol vns beiden gemeret, gebezzert, gechaufft, widergeloſet vnd vergulten ſein. Wer auch, das wir vnſers egenanten lieben bruders in der friſt mit volke bedürfften, vnd wenne er ze vns chomt, in das Land ze Obern Beyern, nach vnser bet vnd vorderung, mit volk, ſo ſullen wir in vnd ſein volk mit koſt beſorgen. Hiet er aber anders icht in dem Land ze Obern Beyern ze ſchaffen, ſo mag er ze vns chomen, als ein bruder ze dem ander; aber er ſol denne in der friſt ſein aygen pfennyng zeren. Wir ſullen auch die weil alle Geiſtlich lehen, die in dem Land ze Obern Beyern fürbas in der egenanten friſt ledig werden, die wir mit einander ze verliehen haben, on ſein widerſprach verliehen, wem wir wellen. Wir ſullen auch da von, das wir der Eldeſt ſein, beſunderlich ob ein val beſchehe an dem Romiſchen Reich, alſo das vnser herre der Romiſche Künig ſtürbe, da got vor ſei, daz wir denne die Kur von dem furſtentüm vnd lande der march ze Brandenburg, einen Romiſchen kunig ze kyſen, behalten vnd haben, on vnſers egenanten lieben bruders Ludowig des Romer, Marggrafen ze Brandenburg, widerſprach. Wir ſullen auch in der vorgenanten friſt in der march ze Brandenburg vnd ze Luſicz nicht verliehen, veraigen, verſeczzen oder verchauffen, noch nicht darinne haben ze ſchaffen, denne als vor ſtet geſchriben. Taet wir darüber anders icht, das ſol dheine craft noch macht haben. Vnd alle die vorgenanten ſtücke miteinander vnd ein ieglichs beſunder, geloben wir mit guten triwen an aydes ſtat, ſtete ze halten, one geuerde. Vnd dar über ze vrchünd geben wir diſen brief mit vnſerm inſigel verſigelt, Der geben iſt ze Vrankenuorde, Nach Chriſts geburde Driüzehen Hundert iar in dem fumfzigſten iare, án der Mittwochen an ſand Marteins abende.

Nach dem Originale im Königl. Bayeriſchen Reichsarchive in München vom Freih. v. Freiberg mitgetheilt.

DCCCCXLVII. Friedrich, Balthaſar, Ludewig und Wilhelm Landgrafen in Thüringen beleihen die Edlen Herren zu Ileburg mit den Lehnen, womit Markgraf Ludwig von Brandenburg jene an ſie gewieſen hat, am 30. December 1350.

Wir Friedrich, Baltazar, Ludewig und Wilhelm, von Gotz Gnaden Lantgrafen In Doringen, Marggraven zcu Miſſin, in dem Oſterlande und zu Landesperg, Graf zu Orlamund und Herr des Landis zu pliſſne, bekennen offenlich an deſim offin Briefe, wenn die Edeln Otte, Botho und Otto Wenth, Herrn zcu Ylburg, unſere Lieben Getruwen, dy Lehin derſelbin ure veſten, damiete ſy der Hochgeborn Furſte Marggrafe Ludowig von Brandenburg, unſer liebir Oheim, an uns geweiſet hat, von uns emphangin

und die ervolget haben, daz Wir ſie by allin erin und rechtin, die ſy by dem vorgenanten unſſerm Omen und by andern Furſtin gehabet habin, ſullin und wollin lazin und behaldin. Auch haben Wir yn ir Gut mit einander geligin, Alſo ob ir cheiner abeginge ane erben, daz God wende, daz ſin Gud uff die andern und uff ire Erbin an allerleie hinderniſz ſal geuallin. Ouch geloben Wir Friederich und Balthazar — daz Wir der vorgnante unſir Bruder Ingeſigel, wenn ſy dy gewinnen, an deſim Brieff ſullin ſchaffin: wer abir dan des nicht geſche, von welcherley Hinderniſſen daz queme, dennoch ſal diſer Brieff yn aller crafft bliben glicher Wys, als ob dieſelbin Ingeſigel daran gehangen werin. Zcu Urkunde daruber haben Wir unſir Ingeſigel an deſin ſelbin Brieff gehangen, der gegeben iſt zcu Dreſzden, nach Chriſti geburt Dritzenhundert Jar yn dem funfftzigiſten Jaren, an dem Dornſtage nach dem heiligin Criſt Tage. Dobey ſint geweſt und ſint getzuge die edeln Ernſt Grafe von Glichin, Meinhart Burggraue von Miſſen der Junger.

Nach Ludwig, Reliqu. Manuscript. X, 171.

DCCCCXLVIII. König Karl IV. bittet den Markgrafen Friedrich von Meißen, den Herzog Rudolf von Sachſen, den er, um deſſen Streitigkeiten mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu ſühnen, zu ſich entboten, gen Prag bis Pirna durch ſein Land ſicher geleiten zu laſſen, wahrſcheinlich vom J. 1350 oder 1351.

Wir karl, von Gocz gnaden Römiſcher kunig, ze allen zeiten merer dez Reichs vnd künig zu Beheim. Lieber Oheim! wanne wir gern ſehen Sune und freuntſchaft zwiſchen dem hochgeborn Ludewig Margrauen zu Brandenburg, ſeinen brüdern vnd ſeinen freunden den Herczogen von beyern vnd andern ſeinen helfern auf eine ſeiten, vnd dem Hochgeborn Rudolf Herczogen von Sachſen, ſeinen kindern vnd andern ſeinen freunden auf die andern, So wizze daz wir dar vmb in beſcheyden haben zu vns zu kumen gegen Prage, da wir mit ganczen trewen zu Erbeiten wellen, wie daz geſche, So biten wir dein Lieb mit fleizze, daz du den vorgenanten von Sachſen vnd ſeine freund durch dein Lant ſicher geleiten vnd furen welest gegen Pirn, wan ſie dir dar vmb brieue ſenden vnd an dich dez müten von vnſern wegen: da tuſt du vns an ſunderlichen dienſt vnd lieb. Geben zu Nürinberg, an dem Nehſten freytag Nach des Heylgen leichnams Tag.

Dem hochgebornn Fridrichen Margrauen
ze Myſſen, vnſerm lieben oheim vnd furſten.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale mit auf der Rückſeite aufgedrucktem Siegel.

DCCCCXLIX. Die Fürsten von Anhalt entlassen die Stadt Sandow der ihnen geleisteten Huldigung, am 10. Febr. 1351.

Wir Albrecht vnde Woldemar, ghebrudere, von der Gnade Gots Fürsten zu Ascanien vnd Grafen zu Anhalt, bekennen vffenbare, daz wir ledig vnde los haben gelazzen di[illegible] stad ze Sandowe in der Alden Marke vnd lazzen si los in disseme keynwordighen [illegible] allez ghelobdes, daz si vns hant getan, et sy an briuen odir an worten odir an wilch[illegible]e wiz it sy, die wiele dat wi sy nicht en lösen von dem ehrwertigen in Gode vatern, v[illegible]m heren, heren Otten, Erzebiscofe des heyligen Gotshuses ze Magdeburg o[illegible] von sienen nakomelinghen odir von sienem Gotshuse. Des zu eyn vrkunde haben wir vnser groze Ingesiegele an dessen brief lazzen ghehengen vnd hir obir sint gewesen die Erbaren lude her Gerlach von Honuels sanckmeyster des vorgenanten Gotshuses zu Magdeburg, her Gumbrecht von Aldenhusen, her Werner von Amvorde, her Conrad von Eyckstede, her Thyle von Rokitz, her Bartholt Marschalk, rittere, Albrecht von Alvensleuen, Henning von Borstal, Claues von Bismarck, Conrad Hidde, Gyse Wieneken vnd vele guter Lüde. Gegeuen nach Gots gebord dritzehen hundert Jar in dem eyn vnd fümfczigsten Jare, an Sente scolastiken daghe der heylighen juncfrouen.

Nach einer alten Abschrift. Aehnliche Entlassungsbriefe erhielten unter demselben Datum die Städte Osterburg und Stendal.

DCCCCL. Ludwig der Römer, Markgraf von Brandenburg, weiset den Ritter Heinrich von Ysoltzryet und alle Ritter, Knechte und Einwohner Bayerns an, seinem lieben Bruder, Markgraf Ludwig von Brandenburg, in allen Dingen gehorsam und unterthänig zu seyn, am 12. Februar 1351.

D. ze Vrankenvord an Samptztag vor Sand Valentini tag.

Orig. im K. Bayer. Haus-Archive. Reg. in der Abh. der hist. Kl. der K. Bayer. Akademie II, I, 222.

DCCCCLI. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer beurkunden ihre Aussöhnung mit der Stadt Sandow, den 20. März 1351.

Wi Ludewich und Ludewich, genant der Romer, von Gots gnaden Marggrefen tu Brandenborch und tu Lusiz, bekennen openbare met desem briue, Dat wi met den

beſcheiden mannen den Ratmannen und den burgern unſer Stat tu Sandow unſen lyuen getruwen, den dy nu ſin und noch komende ſin, umme alle ſtucke, ſake, twydracht, uplope und umme allerleye gebreken, die ſich je gehandelt hebben und geweſet ſin tüſchen uns und en, alſo lieſleken und gutleken verſunet, berichtet unde vereynet ſin, dat wi edder unſe eruen der nymmer mer gedenken willen und ſie nymmer mer entgelden laten weder mit worden noch met werken, ſunder alle die ſaken ſcholen dot ſin, ſo dat der nymmer mer ſchal gedacht werden, heymleken eder openbar: und ſcholen ore holden [illegible]enedighen heren weſen vorbat ewichleken, und ſe ſcholen ok unſe und unſer eruen ewi[illegible]ken berue, truwe lude und underſathen geghen allermenlik bliuen, nymant utgenomen [illegible]nd uns und unſen eruen underdenich und gehorſam ſin in allen ſaken, alſe berue lude [illegible]n rechten eruen heren pflichtig ſin tu allen tyden, und ſcholen ſie bi alle der rechtiche und gewonheit laten blyuen di ſi vor hebben gehat by unſen vorfaren, den Got genade und ok by unſen tyden: und beſtedegen en ok alle die brieue, di ſi hebben redelik van vnſen Voruaren und ok van uns: und ſcholen ſi ok di Stat tu Sandow veſten war en des dunket, dat ſi des behufen: des ſchole wi en gunnen und dar tu behulpen weſen, alſe di alden Vorſten vor gedan hebben. Were ok, dat unſe Stad tu Sandow ſchaden neme, di wiele dat deſe krich geweret, den ſchole wi en genedichliken vorſetten. Vnd wer dat ymant der ſtücke gedechte und en die uphuue tu verdechtniſſe, di ſchal eynen vrede gebroken hebben eſt he des met rechte ouerwunden werd, und darumme lyden dat recht is, dar tu ſchole wi en behulpen weſen. Ok ſchole wi ſi nicht vorgeſten, ſunder weret, dat wi heres craft furen muſten, dat her ſchole wi leggen by di Stat, dar et doch ſeker licht, na der Ratmanne rade. Ok ſchal keyn Gaſt in der Marke blyuen, ane die dorch manunge oder dorch leiſtens wille dar ynnen muſten bliuen; und welk Gaſt het lehen oder erue hir in der Marke, den ſchole wi vorguden dort buten in unſem lande. Weret ouer, dat wi Geſte bedorſen tu unſen noden, di ſchole wi nemen na rade unſer manne und der Stede. Ok ſchole wi unſen Rat, unſe Slote, unſe Veſten und unſe Ambacht bynnen deſen landen mit keynen andern luden beſetten, wen met unſen beſetenen mannen, die hire bynnen beſeten ſin. Ok ſo ſcholen alle die vorgeſchreuen Ratmanne to Sandow borgere und manne, die dar tu gehoren und mit eren dedingen anſtan willen, alle die nutte und die recht hebben in allen eren guden, dar ſi recht tu hebben, dar ouer ſi redlike briue oder bewiſunghe hebben, di ſi hadden des dages dar vor, dat ſich deſe ſake irſt erhuuen. Dat ſulue ſchole wi ok dun. Ok ſchole wi ſi nicht vorbuwen. Ok alle die Veſten, di gebuwet ſin ſeder der tid, dat wi heren ſin geweſen, und ſeder der tid, dat wi hebben weg geweſen, die ſchedelike ſin, dar ſchole wi tu behulpen ſin dat men die breke, wenne wi unſe lant weder tu ſamene bracht hebben. Ok were gennich man, die eynen borger beſchuldigen wolde, dat ſchal hi dun in der Stat vor den ſchulten und in neine lantgericht nicht, id enwere denne umme handhafte tad. Ok ſchole wi ſi vrien van heren Jan van Buchke und van ſiner dochter, hern Dyderikes vrowe von Kerkou, umme allerleie anſprake, oft wi moghen, dar wi tu dun willen alle unſen vliet. Kunde wi ouer des nicht gedun, ſo ſchole wi ſi bi rechte beholden an allen ſaken, die ſie bewiſen moghen met briuen oder mit redliken bewiſunghen, vor unrechtede ſi her

Jan oder ſine eruen, dat ſi redelike bewiſen mochten, ſo ſchole wi ſi by rechte beholden by uns gelike andern unſen Steden, alſo lange wente ſi her Jan und ſin eruen by rechte laten. Ok ſchole wi ſi nicht vorſetten noch vorwiſen van unſen andern Steden und van uſen lande. Vp dat deſſe vorgeſchreuen dedinghe und ſtücken ſtede und ganz beholden werden . . . geue wi en deſſen brief beſigelt mit unſen Ingeſegeln. Vnd ſint Tuych die edel man Greue Gunther van Swartzborch und here to Spremberch, Hanns Here tu Kohtbus und die duchtigen Manne Diepolt hele unſe Marſchalk, Wilhelm Bombrecht unſe ſchenke, Häſſe und Wedege von Wedel, Otte von Helue, Niclaus Valke, Hans von Sliuen ridder, Hempe van Knyſebeke, Werner van . . . und Dyderik Morner Deken tu Soldyn unſe ouerſte ſchriuer und vele erbar lude genuch und is gegeuen tu Hauelberch, na Godes gebord dritteyn hundirt . . . amme Sundaghe, ſo man ſingt Oculi mei ſemper.

In Gercken's Codex. I, S. 360—363 iſt dieſe aus einer zum Theil vermoderten Urſchrift entnommene Urkunde dem Jahre 1350 zugeſchrieben. Sie gehört aber ohne Zweifel in dieſelbe Zeit, da der früher bereits mitgetheilte (Hauptb. I, B. II, S. 28. 29.) Sühnbrief der Markgrafen mit der Stadt Prizwalk ausgeſtellt iſt. Der letztere iſt vom 26. März 1351.

DCCCCLII. Fürſt Albrecht von Anhalt, der Erzbiſchof von Magdeburg und die Herzöge von Sachſen und Braunſchweig ſchließen mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und deſſen Anhange einen Waffenſtillſtand bis zum nächſten Johannisfeſte, am 20. Mai 1351.

Wir Albrecht, von gots gnaden, furſte ze Aſchanien vnd Graue von anhalt, geloben mit guten truwen an geuerd, fur vns, vnd fur den Erwirdigen Vatir in got hern otten, Erczbiſchof ze Meideburg, vnd fur die hochgeborn furſten, hern Rudolfen, berczogen ze Sachſen, des heiligen Romiſchen Reichs Obirſter Marſchalk, hern Ernſt herczogen ze Brunſwig, des Langreuen von heſſen eydem, hern woldmar Grauen von anhalt, vnſern lieben bruder, hern Rudolfen den Jungern herczogen ze Sachſen, vnd alle andir vnſir frunt vnd helfer, wie die genant ſein, dem allirdurchluchtigſten furſten vnd herren, herren karl Romiſchen kunig, ze allen zeiten Merer des Reichs vnd kung ze Behem, vnſerm lieben gnedigen herren, daz wir mit dem hochgeborn furſten hern Ludwigen Pfalczgrauen bei Rein vnd herczogen in Beyern, ſeinen Brudern, vnd mit den hochgeborn furſten vnd hern friedrichen Marggrauen ze Myſſen, den herczogen ze Stetyn, von Sunde, ze Lunemburg, von Meckelinburg, vnd andern ſeinen frunden vnd helfern, wie die genant ſein, vnſern widirſachern in der Marken zu Brandenburg, vnd mit allen den, die ſie an gehorn vnd mit in ſein, einen ſteten, ganczen fride halden vnd haben wellen, vncz vff ſanth Johans tag Baptiſten, der ſchirſt kunftig iſt. Ouch geloben wir mit guten truwen an geuerd, daz wir mit vnſern amptluten vnd heuhtmannen, ſchaffen vnd beſtellen wellen, daz derſelbe fride beſatzt vnd

gewiſſet werde, ſo wir ſchiriſt mugen, mit ſulcher beſcheidenheit, wo vnd als ſnelle derſelbe ſride beſeczt wirt, daz er ſich danne zuhant anheben ſulle. Geben ze Prage, noch Criſts geburt driczehenhundirt vnd dornoch in dem einvndfunfczigſten Jar, des nehſten fritags fur ſanth vrbans tag.

Nach einer von Palacky collationirten Abſchrift des im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originals.

DCCCCLIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg bekennt ſich gegen Graf Johann von Hennenberg, wegen geleiſteter Kriegsdienſte zu einer Schuld von 9213 Pfund Schwäbiſcher Heller und 279 Schock 20 Gr., am 31. März 1351.

Wir Ludewig, von Gotis Gnadin Marggraffe tzu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Riches obriſter Kamerer, Pfallentzgraff by Rin, Hertzog tzu Beyeren vnd in Kernten, Graff tzu Tirol etc., bekennen für vns vnd die hochgeborn Fürſten Ludewig den Römer vnd Otten Marggraffin tzu Brandenburg, vnſern liben Brudir, vnd vur vnſer Erbin offinlich mit diſen Briff, daz vns der edel Mann Graff Johans tzu Hennenberg, vnſer liber Oheim, ein Rechnung gethan vmb den Schaden, Solt vnd Koſtgeld, den vnd die er mit tzwein vnd tzwentzig Mannen, mit Helmen vnd ſechs vnd driſsig Rinere in vnſem Dinſt bis vff diſen hutigen Tag genommen vnd gethan hat, an der Rechnung wir im ſchuldig bliben vnd geltin ſullin, Nun thuſent tzwei Hundert vnd Dreytzehin Pfunt ſchwewiſcher Heller, die ytzunt geng vnd gebe ſint, vnd tzweihundert Schock nun vnd ſiebentzig Schock vnd tzwentzig Groſchen alles Breiter groſchen, vzgenomen ſemlicher duringſche Rechnung, die er vns noch nicht hat gerechint, vnd auch vſsgenomen ſines dinſtes den er vns mit ſein ſelbs lib gethan hat. Die vorgenante Summe der Heller vnd der Groſchen globen wir den vorgenanten vnſern Oheim vnd ſeinen Erben halb vff ſende Jacoffs Tage vnd halb vff ſende Michelstag, die ſchirs kommen, mit bereyten Geld tzu betzalin. Mochten wir des Geltes bereytes nicht gehaben, ſo ſullen wir vnd wullen ym Pfantſchafft vur die vorgenante Heller vnd Groſchen in vnſern Landen in der Marck oder in Beyern yngeben vnd antwurten nach vnſern liben getruwen Graffin Heinrich vnd Günther tzu Schwartzburg der tzweier Brüder Rate, daran in mag gnugen. Wer auch daz er oder ſin Lut durch Manung willen der vorgenanten Schulde vns nachvolgen muſten vnd redlich tzerung tetin vnd auch redlihin Schadin nemen, den ſullen wir in geltin mit den vorgenanten Heubtgut. Darüber tzu Vrkunde geben wir in diſen Briff, mit vnſern Inſigel vorſigelt, daz daran hanget vnd bie der Rechenſchaft ſint geweſsin die edeln Manne Graff Günther von Schwartzburg, Herre tzu Spremberg vnd Johans Kothebus *) vnd die erbern Lute, Herre Ditrich vnſer obirſter Schriber, vnd alhard Ror **) vnſer Vogt

*) Schultes: Kochebus.

**) Schultes: allhand Rät ſtatt Alhard Ror.

tzu Kiritz. Der Briff iſt gebin in vnſer Stat Havelberg nach Gotis Geburt Dritzehn hundert jar darnach in den ein vnd funftzigiſten Jar, am Donnerſtag vor den Suntag als man ſingt Judica me deus.

Schultes, Henneb. Geſch. Thl. II., Urk.-Buch S. 143. 44.

DCCCCLIV. Ludwig der Römer bittet Markgraf Friedrich zu Meißen den Städten der Mark von Reichs wegen zu gebieten, daß ſie ihm huldigen, am 8. Juni 1351.

Vnſern lieblichen gruz etc. vor. Wizze, lieber Ome, dez vnſer Bruder, Marggraf Ludwig, dich vnd dinen Bruder von ſinen wegen, vnſern vnd vnſers Bruders, Hertzog Otten wegen, durch reht vnd gantz lieb vnd trewe, die wir zu dir haben vnd dir wartent ſein, vor dem Riche vnd vor dem Rehten ze inewiſner vnſerer Lande der Mark vnd gut geuordert hat, vnd biſt vns auch da gegeben vnd beſcheiden ze inwiſner. Dar vmb ſo biten wir dich mit gantzem vlizze vnd durch alle trewe, daz du din ernſtlich brief mit diner endhaften botſchaft ze hant her an die Mark tuſt vnd ſchickeſt in alle Stete, die noch wider vns ſeint, vnd dar an gebieteſt, von des Riches wegen, von des rehten vnd dinen wegen, als es dir enpholhen iſt, daz ſye vns hulden vnd ſweren, vnd by vns tun, als ſy iren rehten Herren phlihtig ſeint ze tun. Teten ſy des nicht vnd wolten ſich da wider ſetzen, ſo wolteſt du vns von des Riches wegen vnd von gerichtes wegen vnd auch von beſunderer freuntſchaft dar zu raten vnd helfen, daz vns daz widerfur. Die brief mache in, ſo du ymmer harrlichſt vnd treflichſt mugeſt, vnd tu by vns an diſen vnd an ander ſachen, als wir dir zu gelauben vnd getrawen, vnd als wir daz mit lib vnd mit gut ymmer vmb dich, vnd dine bruder verſchulden wellen. Auch gelauben wir dir wol, du helfeſt vns mit der hant, So wir din dar zu bedurfen. Geben ze vrankeuort, an der Mitichen in der phingeſtwochen

Ludwig der Romer, Marggraf ze Brandenburg.
Dem hochgebornen Furſtin Frider. Marggraffen ze Miſſen vnſerm lieben Omen.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

DCCCCLV. Markgraf Ludwig d. A. ſchließt einen Waffenſtillſtand mit den Städten Berlin und Cöln und deren Anhange, auf 4 Wochen, am 2. Juli 1351.

Wy Ludewich van Godes Gnade Marggrave tho Brandenborg und tho Luſiz, des hilligen Römiſchen Ricks overſter Cämmerer, Vallentzgrave bym Rhin, Hertog in Bayern und in Kernthen, Grave tho Tyroll und tho Gortzk und Voigt der Godeshüſer

Agley, Trient und Brixen, bekennen und betügen in diſzen gegenwardigen Brieff, dat wy einen Frede genomen hebben, mit den beſcheiden Mannen, den Rathmannen, und den gemeinen Börgern tho Berlin unde Cölln, di ſchall anſtahn des Sondags na Proceſſi und Marciani, und ſchall ſtahn van dem Sondage bet up den Sondag over vier Wecken, darna den Dag all över. In düſſen Dagen ſchollen weſen wy den von Berlin und den von Cöllen folgen will, unde wy mit Enen in diſzen Frede weſen will, die ſchollen die von Berlin und die von Cöllen upnehmen, vnd velich tho uns führen und velich wedder tho Huſz, vor alle die, dy durch unſern Willen thun und laten willen, by den ſüllen ſie ſelben, ſie oder ihre Brieffe, die ſüllen Uns den Freeden vergewiſſern, alſz die von Berlin und die von Cöllen gethan hebben, und den ſüllen Wy des Fredes günnen, na Unſers Rades un der von Berlin und von Cölln Rade: und binnen diſzen Freden ſüllen Unſere beſetene Mann riden und tihn in die Stedte hier und dar, wo ſie willen, und ein Börger tho den andern velich und ſecker. Gäſte an beeden ſiden ſullen buten der Städten bliven, unde nicht darinnen tihn, ſie en duhn es denne mit Love. Alle die in diſzen Frede weſen willen, die en ſcholen binnen deſzer Tidt Uſe arg oder Schaden nicht beveten oder werven met Worten noch met Wercken, und ſchölen niemand inne laten, oder dorch laten, oder ſpieſen, up Unſen Schaden, noch der Unſen, noch up der Lande Schaden. Ock ſüllen binnen diſzer Tidt die von Berlin unde die von Colln, unde die mit ehnen thu ſtahn, thuſammen tihn unde ſprecken met enander, üm des Landes Noth. Bedorffen Sie dartho der Manne oder Städe up jene Halfe der oder, oder up diſser halfe, dat ſüllen ſie Uns weten laten, und den will wy dan gebiden, dat ſie dartho ſüllen thien. Und dat wy alle diſse vorbeſchrewene Stücke ſtete unde gantz willen halden ane allerley Argeliſt, davor wy geſettet den Edlen Mann, Herrn Jan von Buch, Herrn tho Garſadow, und die veſten Ridder Frederich van Lochen unde Haſſen van Wedell, den Olden, Haſſen van Valckenburg, Henning van Uchtenhagen, Diepold Helen Unſen Marſchall, Herman van Wulckow, Peter van Bredow, Johans van Rochow, Herman van Redern, Johans van Schliven unde Walcken van der Lieſsnitz. Unde iſt gegeven tho Spandow, nach Godes Gebohrt Duſend Jahr Dryhundert Jahr darna in den ein und veſtigſten Jahre, an den negeſten Sonnabend an Sanct Processi und Martiani Dage, der hilligen Märterer.

Nach Küſters altes und neues Berlin, B. IV., S. 6.

DCCCCLVI. Markgraf Ludwig d. Ä. verſöhnt ſich mit den Städten Berlin und Cöln, am 22. Juli 1351.

Wy Ludewich, von Godes Gnaden Marggrave tho Brandenburg und tho Luſsnitz, des hilligen Römiſchen Rickeſs överſter Cammerer, Pfallentzgrave by Rin, Hertog tho Bayern unde in Kernten, Grave tho Tyrol unde tho Görtz, und Voigt der Godeshüſer Aggley, Trient und Brixen, bekennen openbahr in düſsen kegenwerdigen Breſe, dat

wy alle ſchelinge, Twydracht unde Gebrecken, dy geſchehen ſin tüſchen Uns an eine Helft, und die beſcheidene Lüde die Börger Unſer Städe Berlin und Cölln, und Unſe Erve Mann, di by ſi geſtahn hebben, went an düſſen Dag, an die ander Helft, von deme dat ſi ſick von Unſs gekehrt hebben, von böſer Anwyſung an den Mann, den me nennet Marggrave Woldemar, unde an die Herrn dy Hertoge von Saſsen und die Graven von Anhalt, genzlicken vergeben hebben, unde vergewen met düſsen Breſe und willen noch ſchöllen der nimmermehr gedencken, met Worden noch met Wercken, noch met enger Wracke Lyves oder Gudes, unde mit enen Mann beſunders verdenken, hi ſi Rathmann, Scheppen, Schulte, uth den Wercken oder Gemenen; ſündern alle Geſchichte, di geſchien ſind, bi namen an Kopecken von Marode und an den Joden, die ſcholen gänzlicken uth unſern Herten beſchloten ſin, und ſcholen Si of lief hebben, alſs eſt dat nie geſchien were. Hebe wy Si ock an eingen Stücken vorunrechtigt hier vormahls, dat löve wie mit düſen Breſe, dat wie des nie mehr dun en willen noch en ſchölen, unde na diſser Tiedt engen Unrecht upleggen noch Unſer Hofft-Lüden oder Ambacht-Mannen geſteden, dat ſie ſie vorunrechten oder enge Gewalt duhn. Ock ſchölen wi noch willen ſy nicht verbuven, hebben ock ſie Briffe unſs gegeben wedder ire Briefe, di ſi hebben up Ere Rechtigkeit, alſs ſie deden, do wi Otto Bücke verdreven, dy ſchölen wy ene wedder geven, und ſchölen genzlicken dodt ſin, und kene Macht mehr hebben. Ock ſo willen wy und ſchölen ſi by aller ihrer Rechtigkeit, Vriheit und anderer Gewohnheit beholden, dy Si mit Brieſen bewieſen mögen, offt Sie en gegeven ſin van den olden Förſten in der Marcke tho Brandenborg, oder van Unſen leven Vader Kayſer Lodewiche, dem Gott gnadig ſey, oder van Unſs und Unſen Brüdern, oder van Förſtinnen, und ſchölen ene de betern und nit ergern, dy wile da wy leven, unde unſe Nakömlinge na uns ewiglichen. Ock ſchölen wi ſie alle by ihren Güdern beholden, Mann und Börgern, et ſi lehen oder Erve, war ſi dat hadden ehe ſie ſick van Unſs kehrden, Iſs ock enig Lehn-Guth verändert binnen deſer Tiedt, ane Gifft. Ock love wi/En tho gelden redlicke ſchulden, di wi en ſchuldig ſin, oder Unſe Mann und Hoffgeſinde von Unſer wegen, die ſie unſs bewiſen mügen. Were ock, dat unſs enig Mann beſeget werde, da ſchölen und willen wy unſs nicht ankehren, wy willen en erſt tho der Antwort laten kamen. Und darum tho Getügnſs hebben, wy en gegeven diſsen Breff mit Unſern Inſiegel verſigelt. Daby geweſen ſin die Edel Man Grave Ulrich von Lindow, vnſe leve Ohme und Hofftman in der Marck, unde die erbahre Ridder Friederick von Lochen, olde Haſze, Wedige, Haſze von Falckenburgk, genandt von Wedel, Dibbolt Hele Unſe Marſchalck, Herman von Redern, Wilhelm Bombrecht, Unſe Schencke, Peter von Bredow und Hanſs von Rochow, Unſe liven getrüen, unde die erbare Mann, Dyderich Mörner, Proveſt tho dem Soldin, Unſe overſte Schriver, unde andere rehte frame Lüde genuch. Die Brieff iſt gegeven tho Velde in dem Dorpe tho Temppelhoffe, na Godes Bort dufent Jahr dryhundert Jahr in dem ein und vefftigſten Jahre, an den Friedage am S. Marien-Magdalenen Dage.

Nach Küſters altes und neues Berlin, Bd. 4, S. 7. Script. rer. Brand. I, 652.

DCCCCLVII. Markgraf Ludwig verzichtet für den Todesfall des Pfalzgrafen Rudolph auf dessen Lande in Bayern und in der Pfalz, die der Pfalzgraf dem Könige Karl und seiner Gemahlin Anna verschrieben hat, am 16. September 1351.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg vnndt Lauſicz, des heiligen Reichs oberſter Cammerer, Pfalczgraf bei Rein, Herzog zu Bayern vnndt in Kernten, Graff zu Tyrol vnndt zu Gorcz, vnnd Vogt der Gottesheuſer Angley, Trient vnd Brixen, voriehen vnnd thuen kunt offentlich mit dieſem briefe. Wann der hochgeborne Furſt vnd Herr, Herr Rudolff, Pfalczgraf bei Rein, des heiligen Römiſchen Reichs obriſter Trukhſeſs vnndt Herczog in Bayern, vnnſer lieber Herr Vetter, dem allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Karl, Römiſchen Khünig, zu allen zceiten mehrer des Reichs vnd Khünig von Bohem, vnſerm lieben gnedigen Herrn, vnd der Durchleuchtigiſten Fürſtin vnd Frawen, Frawen Annen, Römiſcher Khünigin, vnſer lieben Frawen vnnd Muemen, ſeiner ehelichen Wirttinn vnndt Ihr beyder Khinder vnnd Erben es ſeind Söhne oder Töchter, alle ſeine Landt, Herrſchafft, Veheſten vnd Leute in der Pfalcz vnnd in Bayern, vnnd wo die gelegen ſein, vnndt alle ſeine Pfandtſchaft, von weme er die inne hat, vnndt alles, das er fürbas noch gewünne mit guetem willen ausgericht vnnd geben hat, vnnd wihr vns mit wollbedachtem muet, vor vns vnnſer Erben vnd nachkhomen, alles Rechten, Anſprüche vnnd Angeredung, die wihr darczue in kheine weiſe haben vnndt haben möchten, verziehen haben, ausgenohmen den Rechten, die ein Pfalczgraf bei Rein hat vnndt haben ſoll an der wal vnndt Chure eines Römiſchen Khüniges, eines khunftigen Khaiſers, vnd andern Eheren vnnd wirdigkeiten, die zu der vorgenanten Pfalcz vnnd Chure gehörent, vnnd den Grafeſchafften vnnd Mannſchafften, die von der Pfalcz vnnd Chure zu Lehen Rürendt, die bei vns vnd vnſern Erben ewiglich bleiben ſollen, als in briefen, die wihr dem obgenanten vnſern Herrn, daruber geben haben vollkhomlichen begriffen vnndt geſchrieben iſt. Davon globen wihr vor vnns, vnnſere Erben vnnd nachkhomen ewiglich mit guten treuen vnngefehrlich den obgenanten vnnſern Herrn, Frawen anna ſeiner Wirtinn, Ihrer Erben vnndt nachkhomen an den obgenanten landen an der Pfalz zu Bayern, wer daſs es zu ſolchen ſchulden queme, daſs der obgenante Herczog Rudolph, vnnſer Vetter abgienge vnnd daſs ſie der obgenanten Land der Pfalz vnd Bayern, gewaltig würden, vnd die innehmen, daſs wir dann aus denſelben vnſern Landen vnd von derſelbigen Lande wegen, dem obgenanten vnſern Herrn, Frau Anna ſeiner Wirtin, ihren erben vnnd Nachkomen an Ihren Landen, Leuten vnd herſchafften, die ſie in der Pfalcz vnd in Bayern haben, bei allen Rechten vndt guten gewohnheiten, dabei wir den nugenanten vnſern Herrn Vettern, Herczog Rudolff, gelaſſen haben vnndt In dem er bei vnns vncz an dieſs Zeit geſeſſen iſt, ewiglich laſſen wollen, vnndt In denſelben rechten vndt gewohnheiten, getreulich vnnd freundlich ſchirmen vnndt behalten. Wer auch, das zwiſchen vnſern obgenanten Landen in der Pfalz vnndt zu Bayern, Ambtleuten, Mannen vnndt Dienern beiden ſeiten Ihr kheinerley Auffleuff oder Zwaiung entſtuenden vnndt man die ſelben mit freuntſchafft nicht Richten möchte, Die ſoll man mit dem Rechten austragen, als in dem

obgenanten landen in der Pfalcz vnndt in Bayern von Alter Recht vnndt gewohnheit geweſen iſt, Mit Vhrkunt dieſs brieſs, der geben iſt zu Dresden, nach Chriſti geburt, Tauſend dreyhundert vnnd ein vnndt fünffzigiſten Jare, am Freitage vor Matthei.

Nach Pelzel's K. Karl IV., Urkunden-Buch Thl. I, S. 149.

DCCCCLVIII. Markgraf Ludwig gelobt hinführo keine Bündniſſe einzugehen, ohne den König Karl, deſſen Kinder und Erben auszunehmen, i. J. 1351.

Wir Ludvvig, von Gottes Gnaden etc. Globen mit vvollbedachtem Mute vor uns und unſere Erben und Nachkommen evviglich mit guttem trevven ungeferlich dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carlln etc. Unſerm lieben Gnädigen Herrn, daſs Wir kein Verpuntnis mit ymand zu keinen Zeiten von dieſem heutigen Tag nymmer machen vvollen mit Munde noch yn Briven, Wir nehmen den aus den obgenanten unſern gnedigen lieben Herrn, ſein Kind und auch ſein Erben. Mit Vrkund etc. Geben zu Dresden, im 1351 Jahre.

Nach Sommerberg, Scr. rer. Siles. I., 985. und Lünig's Cod. Germ. I., 383.

DCCCCLIX. Markgraf Ludwig der Aeltere verſöhnt ſich mit dem Erzſtifte Magdeburg, bewilligt ihm 5000 Mk. für die in den letzten vier Jahren aufgewandten Kriegskoſten und verpfändet ihm Tangermünde und Jericho, wogegen der Erzbiſchof die Schlöſſer und Städte, welche er in dieſem Kriege eingenommen, herauszugeben verſpricht, am 23. November 1351.

WIr Ludeuig, von Gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Lusiz etc., bekennen vor uns und unse erben und thun kund allen, die en sehen horen oder lesen, Das wir gelobt haben und geloben eyne ſtete ſune und eyne ganze fruntſchaft, zu haldene mit dem Erwirdigen Vater in Got, unserm Hern, Hern Otten, Erzebiſchoff zu Meydburg, und sinem Gotishuſe, umb allen krieg, umb allen uffstos und umb alle Zwitracht, die zwiſchen uns und dem vorgenanten Hern Otten, Erzbischoff zu Meydburg, und sienem Gotishuſe geſcheen ſind, bynnen deſſen vier Jaren, wen an deſſen tag, alſo das wir eme, sime nachkomlingen und Gotishuſe gebin ſullen, vor ſchaden und koſt, die er bynnen deſſen vier Jaren getragen nnd genommen hat, fünf tuſend marg Brandeb. ſiluers und gewichtes: und davor ſetze wir ihm ſinen nachkomlingen und ſinen Gotshuſe Tangermunde Hus und Stadt vor zwey thuſend Marg des vorgnanten Silbers und gewichts, und ſchollen darzu zu dem Huſe legen anderthalb hundert ſtücke geldes lediges gudes und unvorſetzter Gulde: Vnd sezen ihm auch Jerichou Hus, wicbilde, land und alles das darzu

gehort, alſo als es Her Jan von Buch hatte, und bynamen die dorffere Kliz, Scholehen und Schorlubbe, und was darzu gehort, alſo als es derſelbe Her Jan gehat hat, vor drey tuſend Marg des egenannten Siluers und gewichtes. Vnd wenne wir ihm bereiten zwey tuſend Marg des vorgenanten Silbers, ſo ſal er uns unverzogelich wedir in antworten Tangermünde Hus und Stadt med allirley zugehorung, als wir es ihm gefazt haben, ſunder allerley argeliſt. Vortmer ſo ſal der Erwirdige vorgenannte Erzbiſchoff zu Magdeburg, uff das Hus zu Tangermunde ſetzen eynen biderben Mann, die uns und dem lande von dem Huſe und us der Stad keinen ſchaden enthu. Wer auch das wir, unſe Ambachtlude, unſe beſeſſen Mann uff Veſten, adir unſe Diener und Mann, adir ymand anders von unſer wegen, das vorgnante Hus und Stad zu Tangermunde, und das dazu gehoret, vorunrechteten, das ſal man an uns adir an unſe Ambachtluthe brengen, und wiſſentlich thun ſunder argeliſt; ſo ſolle wir adir unſe Ambachtluthe en darnach bynnen den nechsten vier wochen helfen, das en Minne adir recht widerfare. Geſchiege des nicht, ſo ſcholde der vorgenante Her Otto, Erzbiſchoff zu Magdeburg, odir ſine Ambachluthe en behulfen ſin, das en darumb weddervare das recht iſt. Were ouch das enich uffſtos queme, des Got nicht en wolle, zwiſchen uns und dem vorgenanten Erzbiſchoff zu Magdeburg; ſo ſal Tangermund Hus und Stad an beiden ſieten ſtille ſizen ſunder argeliſt. Vnd hiruff ſal der vorgnante Erzbiſchoff zu Magdeburg uns und unſern Erben unverzogelich weder in antworten unſer Stete und Schlosse, die er in diſſem Kriege ingenommen und ſich underwanden hat, und unſer Stete ſollen ihn und ſeinem Capittel, vnd er vnd ſein Capittel ihn wider, alle de briue, die ſie under eynander bynnen dieſen vier Jaren gegeben haben, wider antworten ane argeliſt. Ouch en ſulle wir nymande verdenken, die des vorgnanten Erzbiſchoffs zu Magdeburg helfer ſin geweſen in dem vorgnanten krige, ſunder wir ſcholen er hulde und gnedige Herr blieuen, und ſollen ſie by rechte behalden, und belehnen mit dem gute, das ſie vor von uns hatten. Auch ſulle wir die Mann, die da geſeſſen ſin in dem Lande zu Arnburg und zu Jerichou, wiſen an den vorgnanten Erzbiſchoff von Meydburg, und die ſal er und by namen Cuneke von Kannebergk, und alle die Mann, die in dem Lande zu Arneburg und zu Jerichou geſeſſen ſind, by rechte behalten. Ouch ſal Her Wernher von Roſenberch das Hus zu Scholehen brechen, und ſal da buwen in demſelbin Dorpe als gut, als er vor hatte, ein ander Borgfrede. Vnd ouch ſal der vorgnante Erzbiſchoff von Magdeburg, wenn wir adir unſe rechte Erben eme odir ſinen nachkomlingen und ſinem Goteshuſe bereiten das egnante ſilber med eynander adir beſunder, als da vorgeſchreben ſtet, uns und unſen rechten Erben die vorgenanten Sloſs weder antworten ſunder allirleye argeliſt und wederrede. Wir ſullen auch die ehgnante fümf tuſend marg ſilbers beſunder oder medeynander, als dauor geſchreuen ſtet, bereiten und bezalen in der Stad zu Tangermund oder zu Stendal, und ſollen denne das geleiten und veiligen bis zu Wolmerſtede. Vnd were das Wolmerſtede abginge, des Got nicht en gebe, ſo ſolle wir es veiligen und geleiten bis zu Magdeburg, ane allirley argeliſt. Vnd ſollen ihm die bereidunge ouch des ſilbers vier wochen laſſen vor wiſſen, und ſollen auch der phande Jerichou und das darzu gehort, als da vorgeſchreben ſtet, dem ehgnanten Erzbiſchoff von Mag-

deburg finen nachkomlingen von fines Gotshufes, von Herrn Jan von Buch vorgnant und allermenniglich recht gewere fin, funder allerleye argelift. Vff ein orkunde aller deffer vorgnanten ftucke, das fie alle und er izlich befunder von uns und von unfern rechten Eruen dem Ehgnanten Erzbifchoff, Herrn Otten von Magdeburg und finem Gotshufe ftete und ganz gehalden werden ane argelift, des habe wir unser Ingefigel an deffen Brief gehangen, Der gegeben ift zu Stendal, nach Gots geburt dritzen hundert Jar, dar na in dem eyn und funfzigften Jare, an S. Clemenstage.

Nach einem Magdeb. Copialbuche. Gercken's Codex III. S. 495.

DCCCCLX. Gegenrevers des Erzbifchof Otto von Magdeburg, vom 23. November 1351.

WIr Otto, von Goths gnaden Ertzebifcoff des heyligen gothfhufes zu Magdeburgh, Bekennen vffentlichen In difme keynwortigen brieue vnd tvn kunt, allen den, die en fehen odir horen lefen, daz wir vor vns vnde vor vnfen nakomelingen haben globt vnd globen In difme brieue eyne ftete fune vnde eyne gantze fruntfchaft zu haldene mit dem Hogheborne furften, Hern Ludowighe Markgreben zu Brandeburg vnde zu Lufitz etc. — Gegeuen zu Tangermunde Nach goths gebort dritzen hundert Jar jn dem Eynen vnde funfcigeften Jare, An fante Clementis Daghe.

Original im K. Geh. Kab. Archive. Der Inhalt ftimmt bis auf das Datum wörtlich mit dem vorftehend abgedruckten Documente des Markgrafen Ludwig überein. Die Zubehörungen des Hauses Jericho (welches hier Jerichowe heißt) werden Kliez, Scholene und Schorlubbe und Enneke von Kannenbergk wird konen kannenberghe genannt. Statt Borgfrede ift Bergfrede geschrieben.

DCCCCLXI. Die Markgrafen von Brandenburg Ludwig der Römer und Otto einerfeits und Ludwig d. A. andrerfeits, fchließen einen Vertrag, wornach letzterer die Mark Brandenburg und das Land Lauſitz an jene abtritt und dafür Oberbayern empfängt, am 24. Dezember 1351.

Wir Lvdwig von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd zu Lufitz, des Heiligen Reichs Oberifter Chamerer, Pfalzgraue bey Rein, Hertzog in Bayrn vnd in Kerndten, Grave zu Tyrol vnd zu Gortz vnd Vogt der Gotshäufer Agley, Trient vnd Prichfen, Bekennen für Vns vnd vnfer Erben, dafs Wir rechtlich vnd redtlich nach Vnferer getrewen vnd Vnferer Ratgeben Rat, getailt haben mit dem hochgebornen Fürften Lvdwigen dem Römer vnd Otten, Marggrafen zu Brandenburg, Vnfern lieben Brüdern, gentzlich mit guetem Willen vnd mit wolbedachtem Muet, als hernach gefchrieben ftet, Alfo dafs Vnfer Brüder follen behalten die March zu Brandenburg, das Land zu Lufitz, das Land über Oder, mit allen Fürftenthumen vnd Vanlehen, mit den Hertzogen von Stetin, vnd mit allen Vanlehen vnd bey namen mit den Vanlehen zu Rugen vnd Po-

mern, die do ye zu der March zu Brandenburg gehort haben, und mit allen Herrschaften über alle die Wendiſchen Herrn mit allen Rechten, als ſy an Vns komen ſind vnd Wir ſy beſeſſen haben biſs auf dieſen heutigen tag, mit Grauen, Grafſchefften, mit Purgen, Steten, Heren, Freyen, Dienſtmannen, Rittern vnd Knechten, Bürgern vnd Gepaurn, mit allen Pfandschefften, ſy ſind von dem Reich, oder von wem ſy ſind, mit allen angefellen, mit allen Lehen, gaiſtlichen vnd weltlichen, mit allen Nutzen, Ern vnd Würden, mit allen Frayheiten vnd Rechten, beſonderlich mit allen Sachen vnd Zugehörungen, wie die genannt ſind, oder wo die gelegen ſind, die zu den vorgenanten Landen zue Recht vnd von alter gueter Gewohnheit gehörent, beſuecht vnd vnbeſuecht, mit aigen vnd aigenſchefften. Wer auch daſs vnſer Frau Muetter, die Keyſerin abgieng, das Gott nicht woll, ſo ſoll all Jr Guet, das in Ober-Bayrn gelegen iſt, vnd darzu gehört, das ſy in dem Gepürg oder anderswo, es ſind Burg oder Stet, Land oder Leut, geistlich oder weltlich, geuallen an Vns vnd Vnſer Erben ledig vnd loſs an alle Jr Widerred Were auch, das ſich gepürte zu kieſen die Chur an dem Reich, die Vnſerer vorgenannten lieben Bruder iſt von der March wegen zu Brandenburg, ſo ſollen Wir mit Vnſerem genannten lieben Brüedern ain Man ſeyn, vnd ſollen mitainander ainmuetigklich, Er mit Vns vnd Wir mit Jm kieſen, dieweil wir lebent, vnd nicht lenger, vnd deſſelben hat er ſich übergeben dorch Freundtſchaft vnd Brüderliche Lieb gen Vns allein, vnd nicht gen Vnſern Erben, die ſich kains Rechtens daran verſehen ſolln, Dieweil Vnſer vorgenant lieben Brueder leben, vnd Ir rechte Erben. Vnd Wir Lvdwig Marchgraf zu Brandenburg der Elter bekennen, daſs Wir wiſen vnd gewiſen haben mit diſem gegenwertigen Brief alle Vnſer Land, Leute vnd Guet in der March zu Brandenburg über der Oder, vnd über der Elbe, vnd das Land Luſitz mit Fürſtenthumben vnd Vanlehen, mit allen Herſchafften, als davor geſchrieben ſteet, do Wir tail an hetten, an Vnſer vorgenanten Brüder, Marggraf Lvdwigen den Römer vnd Marggraue Otten vnd an Ire rechte Erben, alſo daſs Wir enwollen vnd ſollen nymer Anſprach an dieſen vorgenanten Landen vnd Gueten haben, dieweil Vnſer vorgenannten Brüeder vnd Ir Erben leben vnd ſeyn, es were dann, daſs Vnſer vorgenant Brüeder one Leibs eeliche Erben abgiengen, ſo ſollen die vorgenannten Lande, Fürſtenthumben vnd Herrſchafften an Vns vnd an Vnſer Erben wiedergeuallen erblichen, als an Ir rechte Herren. Desgleichen wär, daſs Wir vorgenanter Marchgraf Lvdwig verſchieden oder abgiengen one eehliche Erben, ſo ſollen auch die obgeſchriben Lande, Fürſtenthumben vnd Herrſchafften zu Obern Bairn on aller menigklichs Hinderung vnd Irrung gefallen wieder an vnſer vorgenant Bruder vnd an ir Erben als an Ir recht Erbherren. Vnd daſs Wir alle vorgenannte Stuch vnd Artikl mit einander vnd ayn yegklich beſonder, ſteet, gantz vnd vnverrückht halten wollen vnd ſollen, das geloben Wir mit guetem Treuen vnd on alles geuerd für Vns vnd Vnſer Erben, vnd haben auch des ain Aid zu den Heiligen geſchworn. Vnd darüber ſind geweſen die Edlen Manne Graff Gunther zu Schwartzpurch, der lungher, Graffen Hainrich Son, Jayn von Puech, Herr zu Garſedou, vnd die Veſten Mann Friederich von Lochen, Wolfart Satznhouer Vnſer Hoffmaiſter, Johanns von Hauſen Chamermaiſter, Conrad von Friberg, Peter von Bredau, Betkhe von der Oſt,

Marquart Loterbeckh, Ritter, vnd auch Diepold Katzenſtainer vnd ander erbar Leut genueg. Geben zu Luckow nach Chriſtes geburt Dreyzehenhundert Jar darnach in dem ainvndfunffzigiſten Jar, des Sambſtags an des Heiligen Chriſtabent.

Nach Scheidt Bibliotheca Göttingenſis S. 261—263. Oefel Script. II, 176 und Ettenhover S. 239.

DCCCCLXII. Markgraf Ludwig der Römer bekundet, unter welchen Bedingungen der Markgraf Ludwig der Aeltere ihm und ſeinem Bruder Otto mit 100 Mann in der Mark Brandenburg Hülfe leiſten ſoll, am 24. Dezember 1351.

WIr Ludwig der Römer, von gots gnaden Markgraf ze Brandenburch vnd ze Luſitz, Des Heiligen Römiſchen Rychs Oberſter Kamrer, Pfalltzgraf pi Ryn vnd Hertzog in Payern, Bekennen für vns vnd vnſern Brüder, Markgraf Otten ze Brandenburch, Das wier vns mit gütem willen, mit wolbedachtem müt vnd nach vnſrer getrewen vnd nach vnſers Rats Rat, mit dem Höchgeporen Fürſten Markgraf Ludwigen dem eltern, vnſerm lieben Brüder, veraint, verſtrickt vnd verpunden haben, Das wier im, zü allen ſeinen nöten, wenn er das an vns begert, mit Hundert mannen mit helmen weholffen ſein wellen vnd ſüllen, wider allermänchlich, in der weſchaiden vnd aus genömen, als hie nach geſchriben ſtat, wer das wier vnſers vörgenannten Brüders Marggraf Ludwigs hilffe wedörften, vnd nach im potſchaft täten, das er zü vns in die Mark chöme, wenn er dann zü vns in vnſer Lant chümt, ſo ſüllen vnd wellen wier in vnd ſein Geſind vnd diener mit koſt weſörgen. Nämen wier dann frumen mit ein ander, an Veſten, Steten, Landen, Lüten die ſüllen vns Markgraf Ludwigen dem Römer vnd Marggraf Otten, vnſerm Brüder, bleiben. Welhen frumen wier awer nemen an Geuangen, oder an welhen andern ſachen das were, von demſelben frumen ſol vnſer egenanter Brüder Marggraf Ludwig, ſeinen ſchaden, den er mit ſeinen dienern vnd Geſinde bei vns genömen hette, mit vnſerm gütem willen vör aus nemen gäntzlich vnd gar das in wol daran mag beuügen: waſ awer daran überbleibet, das ſol vns bliben vnd vnſerm Brüder ön ſein widerrede. Näm awer er darüber, die wil er mit ſeiner hilffe pi vns wer, ſchaden an ſeinen dienern, die im abgeuangen würden, den ſüllen wier gegenhart dulden und geben, und ſüllen darzü tün, das ſi los werden ön geuärd, das peſt das wier vermügen. Darnach ſo nem wier aus das Heilige Römiſch Rich mit ſinen rechten, vnſern lieben Sweher herrn Kazzimir Küng ze Polen, vnſer lieb Bryeder Stephan, Wyllhalm vnd Albrechten, Hertzogen in Payern vnd aus genömen vnſer lieb Vetern, Rüdolf, Rüprecht, die eltern, vnd Ruprecht der Junger Hertzogen in Payern vnd Pfallntzgrafen pi Ryn, Auch aus genömen vnſer lieb Öhaim, Fridrich, Balthaſar, Ludwig vnd Wyllhalm, Marggrafen ze Michſen, in der wis, wer das der vörgenanten ainer oder mer, vnſern vörgenanten Brüder Marggraf Ludwigen, verunrechten wolten, ſo ſüllen wir recht für in pieten, vnd ſüllen ſins rechten gewaltik ſin: wolten awer ſi oder der ſich an recht nicht lazzen benügen, ſo ſüllen vnd wellen wier im mit gantzer vnſer macht weholffen ſin ön geuärde als lang,

das im recht wideruare, vnd er pi ſeinen rechten mug beliben. Vnd das wier alle vorgenant ſtükh vnd artikel mit einander vnd ieglichen beſunder, ſtät gantz vnd vnuerrükt halten wellen vnd ſüllen, das geloben wier mit güten trewen, ön alles geuärde für vns vnd vnſern vorgenanten Brüder Marggraf Otten, vnd vnſer paider Erben, vnd haben auch des einen ayde, vür vns vnd in, zü den Heyligen geſwören, vnd darvber ſint geweſen die Edeln manne Graf Günther von Swartzpurch der Junge, Grauen Hainrich ſun, Jan von Büch herre ze Garſdowe, vnd die veſten mann Fridrich von Lochen, Wolfhart von Satzenhoueu, Hans Hufner, Chunrad von Fryberg, Peter von Breydowe vnd Betekin von der Öſt, Marquard Loterwech, Ritter, Dyepold Katzenſtainer, vnd ander erberr läut genüch. Geben ze Lukkowe, nach Gots gepürde Driuzehen Hundert Jar darnach in dem ain vnd fümtzigſten iar, an des heiligen Criſts abent.

Nach dem Originale im K. Bayeriſchen Haus-Archive zu München.

Anmerk. Nach einer Urkunde von gleichem Datum verſchrieben ſich die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto zu gleichem Beiſtande dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern, in allen ſeinen Nöthen.

DCCCCLXIII. Regeſten von verſchiedenen Nebenerklärungen zum Luckauer Vertrage, vom 24. Dezember 1351.

Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg etc. entſagt für ſich und ſeinen Bruder Markgraf Otto allen Pfandſchaften und Lehen, welche ihnen Kaiser Ludwig hinterlaſſen hat, ſie mögen vom Reiche oder sonst woher rühren, und in Bayern, Schwaben oder Franken liegen, und überweisst selbe an seinen Bruder den Markgrafen Ludwig da sie demselben in jüngster Theilung zugefallen ſind.

D. Ze Luckow anno 1351. des Sambstags an dem heiligen Abend ze Weichenachten.

Markgraf Ludwig der Römer verschreibt ſich in ſeinem und seines Bruders Otto Namen seinem Bruder Ludwig dem ältern (weil ihnen die Mark Brandenburg und Laufitz, ihm aber Oberbayern zugetheilt sey) auch alle seine Schulden diesseits des Thüringischen Waldes zu bezahlen, dagegen soll er alle ihre Schulden jenseits desselben berichtigen.

Datum Luckow, 1351. am hl. Christ Abend.

Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg etc. entlässt den Schultheissen, die Bürgermeister, den Rath und die Bürger von Regensburg ihrer Pflicht rückſichtlich der dem Hause Bayern daselbst zustehenden Rechte, und überweisst selbe in Betreff seiner Person und seines Bruders, des Markgrafen Otto, an Markgraf Ludowig von Brandenburg, da genannte Rechte bey der vor ſich gegangenen Theilung demselben zugefallen ſind.

D. Ze Lugkow anno 1351. an dem heiligen abende ze Weihnachten.

Ludweig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, entbiethet dem Bischof von Würzburg, dass nach Statt gefundener Theilung zwischen ihm und Markgraf Otto einer Seits und Markgraf Ludwig von Brandenburg anderer Seits, alle von ihrem seeligen Vater Kaiser Ludweig von Rom hinterlassenen Vesten, Güter und Leute zu Franken Ludwig dem Brandenburger zugefallen seyen. Er ersucht den Bischof, mit Gemünden, Burg und Stadt, und allen sonstigen Pfandschaften dem Markgrafen Ludwig gewärtig zu seyn.

D. Lugkow, anno 1351. an dem heiligen abende ze Weihnachten.

Ludowig Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz des H. R. R. Oberstkammerer etc. erklärt nach geschehener Theilung der Fürstenthümer, da seinen Brüdern Ludowig dem Römer und Markgrafen Otto die Mark zu Brandenburg, das Land zu Lusitz, das Land über der Oder und die alte Mark zugefallen, und in seiner Eigenschaft als ältester des Hauses, Ludowig den Römer zum Vormund des jungen Otto, bis dieser zu seinen Tagen kommen wird. Er verheisst demselben ferner, im Falle er durch ihren Bruder Wilhelm Rechte an Nieder-Bayern oder sonst erwerben sollte, ihn zu unterstützen, bis er zum Besitze seines Theils gelange.

Zeugen: Die edeln manne: Graf Günther der junge von Swartzburg, und Jan von Buch, Herr zu Garsedow, die vesten Lüte: Friederich von Lochen, Wolffhard Satzenhofer, unser Hofmeister; Hans von Husen unser Kammermeister; Cunrad von Vriberch, Petir von Breidow, Betke von der Oest und Marquard Luterbegk, Ritter, Dipold Katzensteiner. Gegeben in der stat zcu Luckow anno 1351. an des heiligen Christabend.

Markgraf Ludwig der Römer überträgt, im Falle er ohne männliche Nachkommen und ehe der Bruder Otto grossjährig ist, aus dieser Welt schiede — dem ältern Bruder Ludewig die Vormundschaft über denselben. Geben in der Stadt zu Lukau 1351 an des heiligen Christ Abend.

Aus der Abh. der hist. Cl. der K. Bayer. Ak. II, I, 224. 225. 166. Originalien im K. Bayer. Hausarchive.

DCCCCLXIV. Markgraf Ludwig der Römer überläßt an Tylo von Kalow und dessen Söhne das Patronat über die Kirche zu Luckow den 26. Dezember 1351.

Nos Ludovicus Romanus etc. Recognoscimus publice per presentes, quod ob fauorem et gratiam specialem, quem habemus ad discretum virum Thilonem de kalow suosque filios nycolaum et Tylonem de kalow, ciues in Lugkow, fideles nostros di-

lectos, in ipſos tranſferimus ius preſentandi adeccleſiam parrochialem ciuitatis noſtre Lugkow, quod vnam perſonam ydoneam dyoceſano loci vna vice duntaxat tum vacauerit valeant et debeant preſentare, ad quod faciendum predictis coniunctim vel diuiſim Damus preſentibus noſtrum mandatum ſpeciale, facultatem, auctoritatem meram et plenam irreuocabiliter et omnimodam poteſtatem. In cuius Rei etc. Testes: Buch, lochen, oſt, Breidow, Rochgow, Luterpeck, wulko, Ror, morner prepoſitus. Datum Lugkow, anno LI, in die beati Stephani prothomartiris.

Nota. Iſta littera fuit data Juterbug anno LV circa decollationis Johannis baptiſte ex ſpeciali iuſſu domini, quando dominus placitauit ibidem cum duce ſaxonie, epiſcopo Magdeburgenſi et marchione Myſnenſi.

Nach dem im Geh. Kab.-Archive befindlichen Copialbuche die Vogteien Barnim ꝛc. betr. Nr. 49. — In dem Abdrucke dieſer kleinen Urkunde bei Gercken (Cod. VI. 510.) ſind nicht nur zwei Zeilen ganz ausgelaſſen; ſondern auch Worte wie Rochgow auctoritatem und prepositus für Retzow, antedictam und protonotharius geleſen.

Anmerkung. Das Merkwürdige des Documentes für die Geſchichte der auswärtigen Verhältniſſe der Mark beſteht beſonders in der Note: Ista littera fuit data Juterbog etc. Dieſe Bemerkung findet ſich ebenſo bei einer Urkunde, welche vom Jahre 1348 datirt iſt, und oben S. 237 mitgetheilt worden iſt. Es waren ohne Zweifel landesherrliche Zugeſtändniſſe welche ſchon in den Jahren 1348 und 1351 gemacht waren, jedoch erſt im Jahre 1355 bei Gelegenheit gedachter Zuſammenkunft der Fürſten in Jüterbog verbrieft oder deren verloren gegangene Verbriefungen im Jahre 1355 erneuet wurden. Mit welchem Rechte Klöden (Waldemar IV, 81) beide Urkunden in das Jahr 1351 ſetzt und auf dieſe willkürliche Annahme die Behauptung eines im Auguſt 1351 zu Jüterbog ſtattgefundenen Congreſſes des Markgrafen Ludwig mit dem Herzoge von Sachſen, dem Erzbiſchofe von Magdeburg und dem Markgrafen von Meißen gründet, iſt nicht abzuſehen. Es läßt ſich nicht annehmen daß die Regiſtratur bei beiden Urkunden, da ſie den 29. Auguſt 1355 als das Jahr dieſer Zuſammenkunft angiebt, irrthümlich 1355 für 1351 geſetzt habe. Dazu kommt, daß auch eine Urkunde vom 27. Auguſt 1355 noch erhalten iſt, wornach Markgraf Ludwig um dieſe Zeit zu Jüterbog verweilte. Dieſelbe wird unter den nachfolgenden Urkunden des Jahres 1355 mitgetheilt werden. Dagegen iſt nicht erweislich, das der Markgraf ſich im Auguſt 1351 zu Jüterbog befunden habe.

DCCCCLXV. Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er, nach dem Inhalt Kaiſerlicher Briefe Adolphs und Ludwigs, einige Herrſchaften, Grafſchaften und Lande, von dem Biſchofe von Halberſtadt zu Lehen genommen habe, am 31. Januar 1352.

Wy lodewich der Romer, van Godes gnaden marggreue to Brandeborch vnd to luſitz, des heiligen romeſchen rykes ouerſte Kemerer, Pallentzgreue by ryn vnd hertoge In Bayrin, bekennen openbar In deſſen breue, dat wi gheſien vnd gehoret hebben der allerdorchluychſtichten hern vnd vorſten, erwenne hern adolfes vnd hern lodewighes, vnſes lieues vaderes ſelighen, romeſcher Konighen, hantueſte vnd breue, darin gheſcreuen vnd begrepen is, Dat wi etlike greueſcape vnd lant vnd Hereſcaft van deme erwerdighen heren In gode, hern albrechte, Biſcope to haluerſtad, vnſeme liuen heren vnd ſwaghere, vnd van deme godeshuſe to haluerſtad vnd ſime Capittel to leene hebben vnd vntfan ſcollen, na derſelnen breue vnd hantueſte ſaghe. Vnd darvmme hebbe wy vntfahen van en vnſe lehen vnd hereſcof, de wy to rechte van

em hebben ſcollen vnde anderes nicht. Met orkunde des breues, den wy beſegheled hebben met vnſeme Inſeghel, de iegheuen iſt to Caluorde, na Godes bord Dritteinhundert Jar darna in deme twe vnd veſtigheſten Jare, an deme dinſtaghe vor vnſer vrowen daghe lichtmiſſen.

Nach dem Original des Königl. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

DCCCCLXVI. Markgraf Ludwig der Römer verſpricht den Städten Berlin und Cöln, den gefangenen Grafen Woldemar von Anhalt ihnen wieder auszuliefern, wenn ſie dadurch zur Bezahlung ihrer Forderungen an die Fürſten von Anhalt gelangen können, am 12. Febr. 1352.

Noverint vniuerſi tenorem preſencium inſpecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, dei gracia Brandenburg. et Luſacie marchio, ſacri Romani Imperii archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bauarie dux, prudentibus viris conſulibus civitatum noſtrarum Berlyn et Coln, fidelibus noſtris dilectis, permiſimus et permittimus per preſentes vna cum noſtris fidelibus inſra ſcriptis, nobili viro Henrico Comiti de Swartzburg et Friderico de Lochen, ſi dicti conſules inſra quindecim dierum ſpacium repecierint a nobis Woldemarum, filium Woldemari Comitis de Anhalt, et cum eo et propter eum rehabere poterint in parata pecunia, anteriora omnia et ſingula debita, in quibus Albertus et Woldemarus, comites in Anhalt, eis et civibus noſtris in Berlyn et Coln coniunctim vel diviſim obligantur, quod tunc eis eum reddere volumus ſine mora, et dicti conſules nobis noſtras literas, quas eis dedimus pro preſentacione dicti comitis, reddere antequam id faciemus utique tenebuntur. In cujus rei teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus nobilibus viris Henrico et Gunthero, eius filio, comitibus in Swartzburg, Johanne de Buch domino in Garſedow, ſtrenuisque viris Friderico de Lochen, Petro de Breydow et Marquardo Luterbek noſtro marſchalco, militibus, cum ceteris preſentibus fide dignis. Datum Berlyn, anno domini Milleſimo Tricenteſimo Quinquageſimo ſecundo, feria quarta ante dominicam Eſto mihi.

Nach Fidicin's dipl. Beitr. zur Geſchichte Berlin's, B. 2, S. 47.

DCCCCLXVII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt ein Urtheil ſeines Hofrichters, worin die Hälfte der Stadt Schloppe dem Jacob Boytin zuerkannt wird, den 29. April 1352.

Nos Llodovicus Romanus etc. Coram vniuerſis et ſingulis preſens ſcriptum intuentibus publice profitemur, quod ſtrenui viri, Henningi veltberg, curie noſtre judicis, fidelis noſtri dilecti, preſencia, juſto juris ordine prehabito, ſtrenuo viro Jacobo boytyn, juxta ritam diffinicionem et juris formam vaſallorum noſtrorum, ſunt judicata bona ſingula

infra ſcripta, videlicet medietas opidi dicti Sloppe, molendinum integrum in dicto opido ſitum, et medium molendinum ante dictum opidum ſituatum, piſcine et aque eidem adiacentes et ad ipſum opidum pertinentes, et merica, cum omnibus et ſingulis pertinenciis ad dimidietatem opidi predicti pertinentibus, integritas villarum Dronowe et Salme, medietas ville Schonowe, eciam cum pertinenciis villarum predictarum. Que quidem bona ipſi Jacobo et Heinzoni boytin, patruis, et eorum heredibus, manu coniuncta et in ſolidum contulimus et conferimus per preſentes in omni modo, forma et condicione, prout memorato Jacobo adiudicata ſunt, juxta debitam juris formam vaſallorum noſtrorum, vt premittitur, perpetuis temporibus pacifice et quiete a nobis juſto pheodi titulo poſſidenda. In cuius etc. Preſentibus ambobus comitibus Swartzburg, Kothbus, Llochen, Hen. de Vchtenhagen et Ottone Morner. Datum Soldin Anno MCCCljj, dominica Miſericordia domini.

Klöden's Waldemar IV, 396.

DCCCCLXVIII. Markgraf Ludwig der Römer quittirt ſeinen Schwiegervater den König Kaſimir von Polen über 3050 Mark Silber, am 26. Mai 1352.

Nos Ludouicus Romanus etc. recognoſcimus publice per preſentes, quod excellens princeps ſocer et dominus noſter Kazimirus, polonie rex, nobis in mille trecentis et L marcis polonici nummi et relicte quondam nymiri militis de Cracouia in centum et ſeptem marcis predicti nummi, computando marcam quamlibet pro XLVIII. groſſis loti pragenſis, integre ſatisfecit, de quibus ſiquidem predictis marcis ipſum ſocerum et dominum noſtrum et fideiuſſores ipſius dicimus preſentibus quitos, liberos et ſolutos preſencium teſtimonio litterarum. Datum Cracouie, Anno M°. CCC°. LII°. Sabbato poſt aſcenſionem domini.

Nach einer Abſchrift des Herrn von Hackwitz, worin jedoch die wahrſcheinlich falſch geleſenen Worte: et relicto quo dam nymiri militis in et relicte quondam nymiri militis und loci pragenſis in loti pragenſis abgeändert ſind.

DCCCCLXIX. Ludwig der Römer nebſt ſeinem Bruder Otto, Markgrafen von Brandenburg, verleihen der Stadt Luckow Zollfreiheit nebſt den Waſſermühlen vor der Stadt und allen Mühlen auf dem Stadtgebiete, den 4. Juli 1352.

Nouerint vniuerſi tenorem preſencium inſpecturi, Quod nos Ludouicus Romanus dei gracia Marchio Brandenburgenſis et Luſacie, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et Bauarie dux, Penſantes cum fratre noſtro Marchione

Ottone Egeſtatem fidelium noſtrorum Conſulum et Uniuerſitatis Ciuitatis noſtre Lugckow — qua perplexi ſunt, A qua ipſos quantum poſſumus intendimus releuare, Ipſis talem gratiam fecimus et facimus ſpecialem, quod per totam terram noſtram, Marchiam Brandenburgenſem et terram Luſacie, liberi, exempti et immunes esse debeant a cuiuslibet Thelonei de ipſorum Mercimoniis et rebus, quas per ipſas duxerint, Donacione et perſolucione eiusdem qualibet quouis modo, Nolentes quod aliquis Thelonariorum noſtrorum aliquid recipiat Thelonei titulo ab eisdem. Preterea predictis Conſulibus et uniuerſitati noſtris donauimus, dedimus et preſentibus donamus Molendinum Aquaticum ante predictam ciuitatem ſituatum juſto proprietatis titulo cum omni iure, fructu, commodo, utilitate et prouentibus pertinenciis uniuerſis pacifice et perpetue poſſidendum. Eciam omnes ortos in utilitatem predicte ciuitatis fundatos ſeu fundandos cum Molendinis uentilibus uel aquaticis foris preſatum ciuitatem edificatis uel edificandis cum aliis uſibus, in proprio ſpacio ciuitatis ſituatis uel ſituandis, donamus et concedimus ſub omni proprietatis Titulo prenarrato, Renunciantes omni iuri, quod nobis et Fratri noſtro Ottoni et heredibus noſtris quoad proprietates predictas competit uel competere poterit aliqualiter in futurum. In cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, Preſentibus nobilibus viris Gunthero Comite iuniore de Swartzburgk, Johanne Domino in Kothebuz, Ottone Went Domino in Yleburgk, ſtrenuisque uiris Friderico de Lochen, Laurencio Griffeconis de Grifenbergk, Henſchelino Waldow noſtro Marſchalko, Thiderico murner prepoſito Soldinenſi cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in antiqua Bernow, Anno Domini Milleſimo tricenteſimo quinquageſimo ſecundo, feria quarta proxima poſt Apoſtolorum Petri et Pauli.

Nach dem aus den Zettel-Acten genommenen Abdrucke in den Deſtinat. lit. I, 1078, doch mit Verbeſſerung der hier vorgekommenen Druckfehler ſructum ſtatt fructu, locos für ortos und Ottone Wentzlao Domino in Pleburg ſtatt Ottone Went domino in Yleburg und dgl. mehr. (Vgl. Worbs Inv. dipl. Luſ. infer. 164 Nr. 438.)

DCCCCLXX. Markgraf Ludwig der Römer und ſein Bruder Otto geſtatten dem Kaiſer Karl und dem Herzoge Bolko von Schleſien die Markgrafſchaft Lauſitz von den Markgrafen von Meißen auszulöſen, am 9. März 1353.

Wir Ludwig, genandt der Römer, und Otte, Gebruder, von Gottes Gnaden Marggrauen zu Brandenburg und Lauſiz, des Heiligen Reichs Obriſte Cammerer, Pfaltz Grauen bey Rheyn und Herzogen in Bayern, bekennen und thun kund offentlich mit dieſen Briefe, allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wir haben angeſehen ſunderlich Gnad und Güte des allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Karls, Römiſchen Kaiſers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs und Kunigs zu Beheimb, vnſers lieben gnedigen Herrn, damit er Uns allwege freuntlich gemeinet hat, und auch ſtetiglichen meynet, als wir derſelben wol kuniglichen empfunden haben, und auch teglich empfinden zu vnſern Nuzen

und Ern, und dauon mit wolbedachtem Mute, mit Rathe vnſer Getreuen Vnterthanen, mit gutem Willen und mit rechter Wiſſen, So gunnen Wir den ehegenandten vnſern Herrn, dem Kaiſer und dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Bolcken, Herzogen zu Schleſien und Herrn zu der Schweidniz und zu dem Yauer, daſs Sie die Marggrafſchafft zu Lauſiz, mit Irer Zugehörung von den Hochgebornen Fürſten, Herrn Friedrich und ſeinen Brudern, Margrafen zu Meiſin, ledigen und löſen mugen, um alſo viel Geldtes, als wir Sie verſezt haben, nach laut vnſer Briefe, die darüber gemacht ſein: und wan das geſchicht, daſs denn der ehegenandt vnſer Herr, der Kaiſer, der Herzog von der Schweidniz, und Ir beyde Erben und Nachkomben, dieſelben Marggrafſchafft zu Lauſiz, um daſſelbe Gelde, darmit ſie gelöſet wirde, zu rechten Pfande haben, halten und Nuzen ſollen, mit Mannen, Mannſchafften, Steten, Herrſchafften, Leuthen, Gutern und allen Zugehörungen, wie man die benennen mag, nichts auszunemben, in aller der Maſse, als Sie den ehegenandten Marggrafen von Meiſſen iezundt verpfendet iſt, alſo daſs wir und Vnſers Leibs Erben, Mannes Geſchlechts, dieſelbe Marggrafſchafft, um daſſelbe Geldt wieder geledigen und gelöſen mugen. Wär aber Sach, daſs wir die obgenandten Marggrauen Ludwig der Römer und Otto, alſo ſtürben, daſs wir Eeliche Vnſers Leibes Erben Mannes Geſchlechts hinter Vns nicht lieſen, oder ob Wir auch Erben gewinnen und die alſo vergingen, daſs Sie ires Leibs Erben, Mannes Geſchlechts, hinter ihm auch nicht laſſen, wenn oder in welchen Zeiten das geſchehe, daſs dann die obgenannte Marggrafſchafft zu Lauſitz mit allen iren Zugehörungen, als davor begriffen iſt, auf den Hochgebohrnen Fürſten Herrn Wentzlauen, des ehegenannten vnſers Herrn des Kayſers erſtgeborner Sun, der nu fürbas mehr vnſer Bruder und gleicher Mitgeerbe ſein ſol und iſt, und auf ander unſers Herrn des Kayſers Erben Mannes Geſchlechts, wie viel er der gewinnet mit Hülffe Gottes, und auf ir Erben und Erbes Erben, und ob die alle nicht wären, auf den Hochgebornen Fürſten, Johannſen, Marggrafen zu Merhern vnd ſeine Erben vnd Erbes Erben Mannes Geſchlechts, ewiglich lediglich ungehindert und on alle Irrung fallen ſoll, in aller der Maaſse, als Vnſer Brieff ſagen, die über den Anfall der Marggrafſchafft zu Brandenburg vnd zu Lauſitz gemacht vnd beſiegelt ſein. Auch ſoll man alle Herrn, Grauen, Ritter, Knechte, Arme vnd Reiche, bey allen Rechten, Freyheiten vnd guten Gewonheiten bleiben laſſen in der Marggrafſchafft zu Lauſitz, als ſie die bey vnſern Vorfarn vnd Eltern, und bey vns behalten und herbracht haben. Mit Vrkundt dits Brieffs, verſiegelt mit Vnſerm anhangenden Inſiegel, Der geben iſt zu Nürnberg, nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jahr darnach in dem drey vnd funffzigſten Jahre, an dem negſten Sonnabend vor dem Suntag, als man finget Judica in der Faſten.

Nach Lünig's Codex Germaniae I, Seite 1085 Nr. 115.

DCCCCLXXI. Schiedsrichterlicher Ausspruch des Herzogs Albrecht von Oesterreich in Sachen des Königs Karl IV. und des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, über die Belehnung der Brüder dieses Fürsten mit der Mark, die Lösung desselben aus dem Banne u. s. w., vom 19. Juli 1353.

WIr Albrecht, von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer und zu Kerndten, verjichen offentlich mit diesem Brive, umb etliche Misshellunge und Stoffe, so der Durchlauchtige unser Genädige Herre, Kunig Carl von Rom und Kunig von Behmen in einer seiten, und der Hochgeborne Fürst, unser lieber Ohem, Marggraff Ludwig zu Brandenburg von der andern Seiten, mit einander haben, dafs Sie dorumb von beyden Theilen auff Uns gangen sind, stete zu halten, was wir drüber sprechen. Defs sprechen wir umb die Mark zu Brandenburg und zu Lusitz, dafs der König dem Marggraven und seinen Brudern, Marggraff Ludwigen dem Römer und Otten behülflich seyn soll, mit Worten uud mit Thaten in aller der weyse, als der König, dem Marggraven und seinen Brudern Brive drumb geben hatt und als dieselben Brive lautend, und soll sie dar zu fordern und nicht hindern. Wir sprechen auch umb den Bann, dafs der König dem Marggrafen behulffen seyn soll mit gantzem Ernsten gegen dem Bapst, das beste als Er mag, on geferte, dafs Ehr aus dem Banne komme, wenn es der Marggraff an dem König fordert: und soll auch dis also offt fordern, als er nottürfftig ist, dafs es geendet werde. Dann umb Swebishwerdt sprechen wir, dafs der König den Marggrafen und seynen Erben dieselbige stadt Swebishwerdt wieder einantworten soll, in aller der maafs, alfs sie sein Vater und seine Vordern haben inne gehabt: wo aber die Stadt Swebishwerd dafs welt wiederstehen, so soll sie der König darzu nöten, nach unserm Rath, und soll der Marggraff auch unserm Rath darzu behulffen seyn. Wenn auch Swebishwerdt dem Marggrafen wird eingeantwortt, so soll derselben Stadt und den Bürgern umb die Sache keine Vintschafft nicht haben weder tragen noch die synen, noch kein Rechnung nimmemehr darumben thun. Dann umb den Zehent zum heiligen Brunn, Sprechen wir, dafs der König mit der Lehnschafft und mit dem Zehent gegen den vom Würtemberg gethan hat, dafs das soll ab seyn, und soll der König dafselb wiederruffen, und soll auch der Marggrav den Zehent losen umb das Gelt, darumb ihn sein Vater versetzt hat, und soll auch der König dem Marggraven darzu geholffen seyn, der Losung statt zu thun. Was auch der König, seyne Helffer oder Diener yn dem Krieg, dem Marggraven seinen Helffern und Dienern haben abgenommen, dafs ihr zu recht gewesen ist, und dafs sie inne gehabt haben, dafs soll der König Inn alles wiedergeben und einantworten: dafselbige soll auch der Marggraf herwieder thun. Dazu sprechen wir, was das ist, dafs der Marggraf oder seine Diener dem Bistumb zu Trient, zu Brichsen und zu Chur genommen haben, oder dafs sie sich antwort haben, Es sey Trient, Fürstenburg oder was darzu gehöret an der Vesten und Gutt, wie die genannt sinnt, dafs soll der Marggraf wiederkeren, und wieder antworten den Vorgenannten Bistümern, iedem Bistumb dafs es angehöret, und sollen auch die Bistumb von Trient, von Brichsen, von Chur mit ihren Vesten, gewerich und gehölffen seyn dem Marggrafen zu

ſeyner und ſeines Ambtes Nothdurfft, alſs billich und recht iſt; Es ſoll auch der Marggraf das Biſtumb zu Chur an ſeinem Kirchenlehn nicht hindern, und wo Ers gethan hat, daſs ſoll ab ſeyn, und wider Ihme werden, und ſoll och dem Biſhofe von Chur an ſeinen Roſſen, die ihme ſeine Pfaffen yn ſeinem Biſtum ſonderlich als einen Biſhofe thun ſollen, alſs mit Recht und mit alter Gewohnheit herkommen iſt, fürbas nicht irren. Dann umb den Hochenberg und umb die Gütter, die weylande Hawsfraw Weyrat ſeelige gelaſſen hat der Er durch Pfand gicht vor M. Marck ſilbers, ſprechen wie, iſt daſs der Hochenbergk oder ſeyne Wyrtinne, derſelben Gütter in Nutz und Gewer gehabt hat, ſo ſoll man yn derſelbigen Gütter wieder an die Gewer ſetzen und wieder antworten; hat aber Ehr oder ſeyne Wirtinne die Gewehr und die Gütter nicht inne gehabt, dennoch ſoll mann ihm umb dieſelben Gütter unverzogenlich ein Landes Recht thun. Dann umb den Greiffenſteiner, umb den Carant und Leonar den von Meiſs, den ſoll man Ihre Veſten und was dazu gehöret wieder antworten und wiedergeben, Es were denn, daſs ſich die umb die Veſten und umb die Gütter, darumb ſie ſprechen anders verteidinget hetten oder verbriefft, dabei ſoll es bleiben. Es ſoll auch Walter Hochshlitz, der ſich der Zehn Chorherren Pfründe zu Trient unterwunden hatt, wieder das Capitel und die Chorherren zu Trient, dieſelbe mit ihren pfründen nicht irren. Dann umb Franciskeu Blancken Erben, un ſeyn weibe und über das ..... von Trient ſprechen wir, daſs mann den oder iren Erben, ihr Erb und Häuſer ſoll wiedergeben. Dann umb Heinrich den Raſpen ſprechen wir und bitten, daſs mann Ime ſein Tirlein und ſein Gelt, daſs ihm genommen iſt, wiedergebe. Wir ſprechen och, was andere teydinge und ſachen ſeynt, dieſelben teyding und ſach, die hier in dieſem Brive nicht begriffen ſinnt, die behalten wir uns ſelber, vnz daſs wir uns darumb erfragen, unſchedlich und unverruckt aller Tedinge und Brive, der wir unſerm Spruch zwiſchen In gethan und geben ſeyn. Mit Urkund dieſes Brives, der geben iſt zu Paſſaw, am Freytag vor S. Jacobs Tag, anno Domini MCCCLIII.

Nach Sommersbergs Acceſſion. Sileſ. p. 60. 61.

DCCCCLXXII. Verbindung des Erzbiſchofes Otto von Magdeburg mit dem Herzoge Rudolph d. J. von Sachſen und dem Fürſten Albrecht von Anhalt gegen ihre Feinde mit beſonderer Beziehung auf die Mark, am 1. März 1354.

Wir Ertzbiſchoff Otto, des heiligen Gottshuſz zu Magdeburgk, Wir Rudolff Hertzogk zu Sachſen der Jünger, vnndt wir Albrecht Fürſte zu Askanien vnd Greve zu Anhaldt, bekennen offentlichen in dieſem Brieue, daſs wir eindrachtig ſind wordin, mit vorrathe vnd vns vorenet haben, daſs vnſer iglich ſall alſo vile volckes halden, alſe hinach beſchriben ſtehet, vf vnſer viende. Wir vorgenante Erzbiſchoph hundert man mit Helmen, wir Hertzogk Rudolff hundert man mit Helmen, vnd wir Graue Albrecht funffzigk man mit Helmen. Wird och, das vnſir ein des andern bedurffte zu reiſene vnd geheiſcht würde, darzu ſollen wir Erzbiſchoph Otto volgin mit

achtzig man mit Helmen vnd mit viertzig Gleuigen, Wir Herzog Rudolph mitt fechszig man mit Helmen vnd mit dreiſſig Gleuigen, vnd wir Graue Albrecht mitt dreiſſigk mannen mit Helmen vnd mit funffzehen Gleuighen. Were auch, das Vnſiren Kohme (keihme?) ſine veſten beſtalt wurden oder ſtrides wardene wirde, do zu ſüllen wir alle kommen, die veſten zu reddene oder zu ſtritene mit aller vnſer macht; welch vnſir och die andernn lude zu volgende, der ſoll dem volcke koſt gebin, vnd die koſt ſall man zunorn bezahlen, An des fromen, ſwy vnd wo der from her queme, den ſie nehmen in den reiſen, was frommen da über iſt, den ſall man teilen nach manzall, ane wird das vns Biſchoff Otten volge geſchieht in die Alden marcke, oder wir vmb den Hagyn volge ton oder in das landt zu luſitz vnd watz do ober jehne ſyten der Elbe gelegen iſt, den fromen den man do nimpt, den ſoll man nach der manzall teilen vff der reiſen vnd nicht vff der rechenſchafft. Vnſir kein ſall ſich ſünen noch fredin mit kein vnſer feinden, dieſs en ſy mit vnſer aller wille, ane argeliſt. Och ſüllin vnſe habdlüthe ſich vorebnen vmb vnſchedinge der gedignuſs. Wird och, das wir Veſtin gewinnen von wilken vnſer einer die zu lehen gingen, der ſall ſie behalden vnd ſall ſin weſen. Were och, daſs ſie von vnſir keine zue lehne gingen vnd vnſir keines wird, ſo ſüllen wir ſi glich behalden vnd ſoll vnſir allir weſin. Welch vnſir vff dem Felde wehre vnd fromen nehme an gefangenen, der beſte gefangen ſall des herrn ſin, der vff dem felde iſt, angehören. Wird aber, das wir alle vff dem velde weren, ſo iſt vns Ertzbiſehopf, Otten an den gefangenen die erſte kore, donach vnſir Hertzogen Rudolff den ander, vnd donach vnſir Greven Albrecht dy dridde. Das wir alle dieſe vorgenante thedinge ſtede vnd gantz holdin wollin, des haben wir vnſer ingeſieghel zu Vhrkunt an diſen Brieff latzin henghin, de gegeben iſt zu Calbe, nach Godes geburt Dreyzehn hundert Jahr, in dem vier vnd funfftzigſten Jahre, nach Sanct Mathias Tage des nechſten Sonnabendes.

Kibben's Waldemar VI., 403. 404.

DCCCCLXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verſpricht dem Herzoge Barnim von Pommern, daß niemand aus den abgetretenen Veſten Greifenberg, Boitzenburg u. ſ. w. ſein Feind werden ſolle, den 5. April 1354.

Wir Ludewich der Römer, von Gottes Gnaden marggrave zu Brandenburch vnd zu Luſitz, des heiligen Romiſchen Reichs Oberſter Cammerer, Pfallentzgrave bei Rein vnd Hertzog in Bayern, bekennen offentlich in dieſem Brieffe, Das vns der Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Barnim von Stettin der Olde, vnſer lieber Oheim, hat gelaſſen die nach geſchrieben veſten: das Huſs zu Gripfenberge vnd das Huſs zu Boyſſenburch, den Nuwen Sund, Jagow Huſs und Stadt, Verckwitz. Darumb geloben wir Ime mit dieſen Brieffe, das niemand von den Veſten, Landen vnd Schlöſſen ſyn Viendt würde, daz Gott nicht en wolle. Daruber zue Urkunde geben wir Im dieſſen

Brief, vorſigelt mit vnſerm Ingeſigel, das hieran gehenget iſt. Gegeben zu Oderberg, nach Gottes Gebordt dritzehenhundert Jar darnach in dem vier vnd funffzigſten Jare, an dem Palm Abendt.

Schwartz, Pommerſche Lehnshiſtorie S. 404.

DCCCCLXXIV. Markgraf Ludwig der Römer verweiſet die Städte Brüſſow, Schwedt, Angermünde und mehrere Ortſchaften und Gebiete in der Ukermark zur Erbhuldigung an den Herzog Barnim den Aeltern von Pommern, am 5. April 1354.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggreue tu Brandenborch vnd tu Luſitz, des heiligen Romiſchen Reichs ouerſte Kemerer, Phallantzgreue bie Ryne vnd Hertoge in Beyern, Bekennen openbar dat wi alle nachgeſchreuen Ridder vnd Knechte, di dat nachgeſchreuen gut vnd Dorffer van vns gehat hebben tu Lehene, vnd ouk alle ſtede vnd veſten, die hir nach ſin genumet: Bröſſow, die ſtat, Zcichow, Zcweyt, Stolp pien angermund, dat Cloſter tu Gramſow mit ſyme gantzen eygen, karnſow, Swanebergh, Smollen, Eyckſtede, Wolyn, Damme, Lutſleuen, Golm, Grunow, Vruenhaghen, Schonermargke, Pynnow, Murow, Kerkow, Oldenkunekendorph, Velchow, beiden Landin, Henrichſtorph, Berkholt, Stendal vnd Wendeſche dorpe bie der Oder, tzutzen vnd Krywen vnd ander wendeſche Dorpe, die tuſchen Zcweyt vnd Stolp leghen, Marggreuendorph vnd Biſmarow vnd Dobertyn, utgenomen alleyne bie namen dat dorp Vlemyſchdorph, dat wi vns vnſen brudern vnd vnſen eruen beholden, gewiſet hebben vnd wiſen med deſſeme briue an den hochgebornen Fürſten, Hertzogen Barnym den olden von Stetyn, vnſen lyuen Ohemen, vnd ſinen eruen, dat ſie ſcholen inen ewichleke erſhulde dun, alſe iren erſheren: vnd heiten en dat ernſtleken med deſſeme Briue, vnd vorlaten ſie tu erer hant dem vorbenumeden Hertogen vnd ſinen eruen. Med orkunde deſſes briues dat wi dat ſtede vnd gantz halten wollen vnd ſcholen, des hebbe wi vnſe ingefigil an deſſen Brif laten hengen, Die gegeuen tu Oderberg, Nach gods gebord dritteyn hundert Jar, darnach in dem vier vnd veſtigeſten iare, an dem Palme auend.

In den Baltiſchen Studien IV., Heft 2. Seite 221, mit dem unrichtigen Datum 15. März abgedruckt.

DCCCCLXXV. Erklärung über denſelben Gegenſtand, vom 10. April 1354.

Wir Ludwig der Romer, von gots gnaden Marggrafe zcu Brandenburg vnd zcu Luſitz, des heiligen Romiſchen Richs vberſter kamerer, phaltzgrafe bie Ryne vnd Herzoge in Beiern, Bekennen offenlich das wir alle nachgeſchriben Rittere vnd knechte,

die das nachgeſchriben gut vnd dorffern von vns gehat haben zcu lehen vnd ouch alle ſtete vnd veſten, die hir nach ſin genumet, Broſſow die ſtat, Zcichow, Sweit, Stolp vnd die ſtat Nien Angermund, das cloſter zcu Gramſow mit ſyme gantzen eygen, karnſow, ſwanenbergh, Smöllen, Eicſtede, Wolyn, Damme, Lutſleuen, Golm, Grunow, Vruenhagen, Schonermargke, Pynnow, Murow, Kerkow, Oldenkunckendorph, Velchow, beiden Landin, Henrichſtorph, Bergholt, Stendal vnd Wendiſche dorppher bie der oder, tzutzen vnd kriwen vnd ander wendiſche dorpphe, die zcwiſchen Sweit vnd Stolp leghen, Marggreuendorp vnd Biſmarow vnd Dobertzin, vtgenomen alleyne bie namen dat dorph vlemiſchdorph, das wir vns, vnſen brudern vnd vnſen erben beholden, gewiſet haben vnd wiſen mit dieſſem briue an den hochgeborenn furſten Hertzogen Barnym den alden von Stetin, vnſen lieben ohemen vnd ſinen erben, das ſi ſullen inen ewichlichen erbhulde tun als irem erbheren: vnd heiſſen in das ernſtlichen mit dieſſem dieſſem briue vnd vorlazzen ſi zcu erer hant dem vorbenumeten Hertzogen vnd ſinen erben. Wer abir des nicht entete, der ſal wiſſen, das er vns dar an en keinen willen bewiſet, wenn tut daran gen vns. Mit vrchunde dieſſes briues, der vorſigelt iſt mit vnſerm ingeſigil, Gegeben zcu Vrankenvord, Nach gots gebort Dritzehen hundert iar darnach in dem vier vnd funfzcigeſtem iare, des donrſtages vor dem oeſtertage.

Nach dem Originale des K. Geh. Kabinets-Archives.

DCCCCLXXVI. Die Herzöge von Pommern, Bogislaw, Barnim und Warzlaw verbinden ſich mit den Fürſten von Anhalt gegen Ludwig den Römer und empfangen die Stadt Paſewalk mit den Vogteien Jagow und Brüſſow von den Fürſten von Anhalt zum Pfande, am 22. Mai 1354.

Wy Buggizlaf, Barnym vnde Wartyslaf, brodere, van der gnade godes to ſtetyn, der Wende, der caſſuben vnd to Pomeren Hertoghen vnde vorſten to rugen, bekennen vnn bethughen openbare in deſſen breue, dat wy mit rypem rade vnſer ratgheuen vnn mit guden willen eyne vorbyndinghe dun vnn dan hebben, in deſſer ſcriſt van vnſer vnn vnſer eruen weghen mit den irluchten vorſten Albrecht vnn Waldemar, Vorſten van Anehalt vnn greuen to Aſkanien, vnn eren rechten eruen in ſulker wys, dat wy vnn vnſe eruen en vnn eren eruen mit truwen beholpen ſcolen weſen, vnde willen ane allerleye arghelift vppe hertighen Lodewighe van beyeren den romer vnn vp alle ſyne kindere, myt en nummer vrede noch ſone to eyner tyt oder to ewycheit maken ſcolen noch en willen, it en ſi mit vnſen vorgheſproken ome Albrecht vnde Waldemar vnde erer eruen vulbort vnn ganze wille. Hir vmme ſetten ſe vns vnn vnnſen eruen de ſtatt to Pozwalk vnn de ganze voghedighe to Yagow vnn to Buriſſow lant vnn manſcap ghemeynlik, de darto horen, ver teyn duſent mark brandeborgheghes

ſuluers na vnderſceyt vnde beholdynghe erer breue. Weret dat yennighe heren, vorſten, ſtede, lant oder lude ſe weren we ſe weren, de nu ſyn viende oder werden willen vnſer vorghenanten Omen van Anehalt oder erer eruen dorch des romers willen oder ſyner brodere vnn vnſer vorghenanten Ome van Anehalt vnn erer eruen ſlote oder ſtete beſtallen wolden oder beſtalleden oder mit eme trecke oder mit eme here in ere lant toghen; Weret dat de des nicht laten wolden oder aue ten dorch vſer bede wille, ſo ſcole we vnde willen ane allerleye arghelíſt ere viende ſyn ghelyker wys, alſo des vorghenanten Hertoghen van Beyeren des Romers vnn ſyner brodere, vnn ſcolen vnn willen ere ſlote vnn ſtede redden ghelyke wis vſen eyghen ſloten mit ganzen truwen. Och ſcole wy vnn willen vnſe dener ſenden in de ſlote vnde ſtede to hulpe vnn to were vp ere vnn erer eruen eyghene koſte. Och wenne we oder vſe eruen vnſe ome oder ere eruen vnde ere denere to hulpe laden, ſo ſcole wy en gheuen de koſte. Wurden auer ſlote oder veſte ghewunnen wen ſe oder ere eruen vnn ere denere vnn wy oder vnſe eruen vnn vnſe denere to hope ſyn, de ſcolen er vnn erer eruen vnn vnſe vnn unſer eruen half weſen. Were och, dat ſtede, ſlote, lant oder lude mit willen ſich ſettenden to vnſen vorſpraken Amen vnn eren eruen, dar ſcole wy vnn vnſe eruen vnde willen vns nicht darmede bewerren, wen ſe ſcolen ſunder anſprake van vnſer weghen vnd vnſer eruen ſeker beſuken, vnde ſcolen vnde willen en dar to behulpen ſyn mit ganzen truwen; hir vt neme wy de ſtat to Pozwolk vnn de Voghedighe to Yagow vnn to Buriſſow in ſo daner wis, alſo vnſer vorbenumeten Ame breue ſpreken vnde der ſtat to Pozwalk breue. Och ſcal de ſtat to Pozwalk vnn alle de ſlote, de dar ſyn vnn ligen in der Voghedye to Yagow vnn to Buriſſow, de wy rede hebben inne, vnn noch mit godes hulpe krighen moghen, vnd alle andere ſtede vnn vnſe ſlote vnſer vorghefproken leuen Amen vnd erer eruen opene ſyn to allen eren noden. Weret och, dat godes gaue gheue, dat de vorghenanten vorſten oder ere eruen vnn ore denere mit vns oder vnſen eruen oder vnſen deneren in ſtryden oder in jennynghe vanghen vinghen vnn wirde yenich here ghevanghen, oder houetlude, dar vnſen Omen oder eren eruen vnn vns oder vnſen eruen to vnſeme kryghe an beydent ſyden macht an leghe, de ſcolen half vnſe vnn vnſer eruen ſyn vnn half ere vnn erer eruen. Auer andere gheмeyne lude, ridder vnn knechte, ſcal men delen nach man talen. Och loue wy vnſer vorbenumeden leuen Omen vnn eren eruen mit guden truwen ane allerleye arghelíſt, dat wy vnn vſe eruen de ratmannē vnn gemeynheyt der ſtad to Pozwalk, de man in deme lande vnn in der voghedye te Yagow vnn to Buriſſow laten willen by aller rechticheyt, vryheyt vnn wonheyt, alſo ſe ye van aldere beſeten hebben, vnn ſunderleken bi alleme rechthe, als ſy vnſe vorſprokene Omen vnn ere eruen ghelaten hebben vnn an vns wyſen. Och loue wy, dat wy alle leen, ſi ſint geyſtlyc oder werlyc, de vnſe vorbenumeden Ome vorleghen hebben, ſtede vnd ganz halden willen ane arghelíſt, ghelyker wys als wy ſe ſeluer leghen hedden. Och wille wy de ratmanne vnn meynen borgher to Pozwalk behalden bi aller geyſtlyken vryheit, de ſi van aldere hat hebben, vnn bi vnſer vorghenanten Ome tyden. Vortmer ſo loue wy vnſen Omen vnn eren eruen, dat wy de ſtat to Pozwalk nicht vorbuwen willen mit yenegher veſtecheyt mer den ſe nu is vnn van alder heft gheweſen. Vort-

mer wen vnſe lenen ome vorghenant oder ere eruen de vorbenumede ſumme teyn duſent mark brandenborgheſches ſulvers binnen twen jaren, alſo ere breue ſpreken, vns oder vnſen eruen gheuen, do ſcole wy vnn vnſe eruen vnn willen den vorghenanten vnſen omen van eren eruen de ſtat to Pozwalk vnn de voghedighe to Yagow vnn to Buriſſow vnn alle de ſlote, lant vnn man, de dar to horen, wedder antworden, vnn an ſi wiſen ane allerleye vertoch arghelift vnd wedderſprake, vnn nie hulpleke wurde. Vortmer ſcolen vnſe leue Omen oder ere eruen vns verweken vor oder vnſen eruen vntbeden, wen ſe de ſtat to Pozwalk vnn de voghedye to Yagow vnd Buriſſow loſen willen vor de ſumme, de vorſcreuen is, vnn ſcolen vns vnd vnſe eruen bereyden vnd betalen mit brandeborgheſer wycht, alſo it gewonhyt weſet is, tu dem alden Turglow oder tu Anclam oder tu Ukermunde, vnde datſulue gelt ſcole wy helpen leyden truwelyken mit twey hundert wapenden mannen, vnn vnſe Omen vnn ere eruen mit hunderden an eyne ſtete der dryer, der vorbenumet ſint, de vns oder vnſen eruen aller gatlikes iſt. Were och, dat vnſe vorbenumeden omen oder ere eruen de ſumme des vorſprokenen geldes an brandenborgeſchen ſuluers vns oder vnſe eruen tumale nicht betalen kunden, ſo ſcole wy van en nemen golt oder lodich ſuluer oder bemyſch ſuluer olde grote cronde enghelifche oder ſundeſce penninghe yewelke munte nach eren werde, alſo vpper weſſele genghe vnn gheue is, na brandeborſcem ſuluer to deme ſunde oder to deme Grypeswald. Vppe deſſe dynch de verſcreuen ſint, ſtede vnn vaſt to holdende, ſo henghe wy vnſe lutteken ynghefeghel an deſſen bref, de ſcolen macht hebben, likerwis eſt it weren vnſe groten ynghefeghele. Des ſint thughe Wedeghe Bugghenhaghen, Arnolt Kolner van Penytz, Oldewych Lepele, Deghenhart Bugghenhagen, Claus Coller, riddere, Hermen Lepel, Enghelke Manduuel, Hennich Grambow, Hennich van Penitze, Iwantus Haſe, Merten Lepel, knapen, vnn ander bedderwer lude vel, de de erenwert ſynt. Deſſe bref is ghegheuen vnn ſcreuen an den jaren godes drytteynhundert jar an deme ver vnd veſtygeſten jare, an deme daghe der hemmeluart vnſes heren Jeſu Chriſti, mit bewetende vnſes Kenſeleres her curdes van lypiſk vnn ratgheuers vnder her Bertolds Quazes hant.

Nach Kibben's Waldemar IV., 407 — 409.

DCCCCLXXVII. Vergleich zwiſchen den Herzögen von Pommern und den Fürſten von Anhalt, wie es bei Streitigkeiten zwiſchen ihren beiderſeitigen Vaſallen gehalten werden ſoll, vom 22. Mai 1354.

Wy Buggitzlaff, Barnym vnd Wartislaff, brodere von der gnade godes to Stetyn, der Wende, der Caſſuben vnn der Pomeren hertighen vnd vorſten tu ruyen, Bekennen openbare in deſſer ſcrift, dat wy louen vnd louet hebben mit vnſen

leuen truwen Wedeghen Buggenhagen, vnſem marſchalk, rodolfen van Nyenkerken deme Junghen, Deghenhart Bugghenhagen ridderen vnd Tymme Heynerſtorpe vnſeme voghede en truwen ane arghelíſt den hochghebornen hern Albrecht vnn Waldemar, broderen, vnn Albrecht vorſten van Anhalt vnn greuen to Aſchanyen, vſen leuen Omen, vnn den erbaren luden Bernhard van Wlven, Marquard van Tzyſtorp ridderen, Meynecken ſchyrſteden, Cracht van Welle knapen, Were dath yenich ſcelynghe ader twydracht ſcheghe, des got nicht wille, tviſchen vnſen vorſproken Omen van Anhalt oder eren deneren vnn vns vnn vnſen deneren, kunde wy dat van ſtaden nycht vntrichten, ſo ſcolen vnſe vorſproken man Wedeghen, Rolof, Deghenart, ridder, vnn Tymme Meynerſtorp eyn knape mit her bernard vnn mit her Marquard ridder vnn mit Meyneken vnn mit Crachte knapen, by achte riden in de ſtat to Poſewalk vnn ſcolen dar nycht vt riden, ſe en hebben de ſcelynghe mit minnen oder mit rechte vntrichtet vnd vntſceyden. Were ouer dat ſy an der vntſceydinghe nycht ouer eyn dreghen kunden, by achthe daghen; ſo ſcolen ſy binnen der tyt enen houetman keſen vnder ſic, was de ouerman vor minne oder vor recht ſprekt, dar ſcal it bi bliuen, vnd ſcal der ſake enen ende gheuen bi achthe daghen. Were och dat de achte nycht auer eyn droghen an enen ouerman, binnen der tyt als vor ſcreuen is, ſo ſcolen ſe de kauelen dar vmme werpen vppe welkeren vnder den achten de kauele velt, de ſcal der ſake eyn ouermann bliuen, vnn de vntrichten als dar vorſcreuen is. Weret dat wy vns an der mynne oder an deme rechte, dat vns der ouerman ſpreke, nycht wolden nughen laten, ſo ſcolde vnſer eyn mit vor ghenanten truwen bi achte daghen riden in de ſtat to Paſewalk vnn dar nimmer vt riden, it en ſy vntſceyden mit mynne oder mit rechte. Were och, das got nicht wille, dat deſſer vorbenumeden louere eyn oder mer vorſtorue, ſo ſcale wy darna, wen wy dar to eyſcet werden, binnen ener mant enen ader mer mit lyker macht der erſten wedder in de ſtede ſetten. Vppe deſſe vorſcreuen ſake ymmer ſtede vnd vaſt to holdende, ſo hebbe wy Buggislaff, Bernym vnn Wartislaff vorghenant vnſe heymeliken Yngheſeghel mit den yntzheghelen vnſer truwen vorghenanten medelouers henghen laten an deſſen breſ, gheuen vnn ſcreven na der bort godes duſent drytteynhundert jar an deme ver vnd veſtygheſten jare, an deme daghe der hemmeluart vnſes heren iheſu criſti.

Nach Kibben, Waldemar IV., S. 440. 441.

DCCCCLXXVIII. Graf Johann von Gützkow und mehrere Pommerſche Vaſallen verbürgen ſich für den obigen Vertrag, am 6. Juni 1354.

Wy Johan, van der gnade ghodes greue tu Gutzekow, Wedeghe Bugenhaghen, Marſcalk, Oldych Lepel, Deghenhard Bughenhaghen, Rodolf Nyenkerken, de Junghe, Wolter van Penitz, Riddere, Arnold Bughenhaghen, Hennyngh Grumkow, Hennyngh Pridol, Merten Winterweld, Hermen Spec,

Egghard Smelink, Henneke vnd Syfried brodere van Priluen, Marquard Zayentz vnd Hennecke Nyeland, bekennen vnd betughen openbare, dat wy louet hebben mit hande vnd mit munde, vnd louen en truwen in deſſen breue ane arghelift den hochgheboren vorſten Albrechte vnd Woldemar broderen, vorſten van Anhalt vnd greuen van Aſkanien vnd eren eruen, vnd eren leuen truwen mannen vnd deneren, Bernarde van Wuluen, Henrike van Yſenborgh, Tylen van ſtene, Tyle van Repchow, Czorre, Hinze Mozolf, Marquard van Czizdorp, Riddere, Cone Waldeſyr, Dywitz Meyneken brodere van Schyrſtede, Hennyngh vnd Conen brodere Ryken, Cracht van Welle, Hans Haken, Hennyngh Buz, Hermen Trampen, Dat alle de dedinghe, de vnſe leuen gnedighen hern dy dirluchten vorſten Bugutzlaf, Barnym, Wartizlaf, brodere, tu Sthetyn, der Wende, der Caſſuben, der Pommern Hertighe vnd vorſten tu Ruyen, mit dem erbaren vorſten Albrecht vnd Woldemar vorbenomt ghedeghedinghet hebben, als ere breue vnd der ſtat tu Pozewalk ſpreken, dy ſy vnder ſich oppe dy vorſproken deghedinghe gheuen hebben, ſtede vnd vaſt ſcolen ewichliken holden, ane allerleye arghelift vnd hulperede. Werit ok, dat vnſer vorbenomden eyn edder meir ſtorue, das ghot nicht en wille, ſo ſcolen vnſe vorghenanten hern Bugutzlaf, Barnym vnd Wartislaf na der tyd, dat ſy dar tu gheeſchen werden van den vorſproken vorſten van Anhalt edder eren eruen bynnen veir weken andere louer alzo ghud in de ſtete ſetten. To eyner merer bekantniſſe vnd eyner veſtinghe alle deſſer dink ſo hebben wy vnſe inghezeghele vor deſſen breif heten henghen, De is ghegheuen vnd ſcreuen tu Pozewalk, na ghodes bord duſent jar drehundert jar an dem veir vud veſtegheſten jare, des Vrydaghes in den hilghen daghen tu Pingſten.

Nach Kölbe's Waldemar IV., S. 411—412.

DCCCCLXXIX. Friedrich von Lochen verſpricht dem Herzoge Barnim von Pommern-Stettin mit dem Hauſe Boitzenburg nicht ſein Feind zu werden, am 22. Juni 1354.

Ich Friderich von Lochen Bikenne offinlich mit diſſem brievi, daz ich von gehezize wegin meines heren dez hochgeborn fuerſtenn vnnde heren marggraven Ludewigize des Romers Marggraven zuo Brandenburg hab gelobt vnnde gelobi dem hochgeborn heren vnnde fuerſtine herzogene Barnyem von Stettyn, daz ich ſin vyand nymmer werdin ſoll durch keiniz heren willen mit dem hüſe zur Bozenneborg, daz were danne daz min egenanter here der Marggrav von Brandenburg ſin viand worde. Zuo orkunde diſſyr dingge han ich gegebin diſſem brev, verſigelt mite min inſigill in der ſtat zuo Stettyn, nach kryſtiz gebord dryzenhündert Jar dar nach in dem vierevndfunfzigeſten Jare, dez ſvntagiz vor ſand Johanniz tag vor der latiniz portin.

Nach dem Originale des K. Provinzialarchives zu Stettin von J. T. Bugmihl mitgetheilt.

DCCCCLXXX. Erzbiſchof Otto von Magdeburg beurkundet ſeine Ausſöhnung mit den Markgrafen Ludwig dem Römer und Otto, erhält Sandow, Plathow und Plaue mit den Landen Kammern, Klietz, Jericho und Scholläne, giebt dagegen Arneburg und Tangermünde den Markgrafen zurück und beleiht ſie mit den erzſtiftiſchen Lehnen, am 2. Juli 1354.

Wjr Otto, von der gnaden goths Ertzebiſcoff des heyligen gothſhuſes zu Magdeburg, Bekennen vnde tun kunt Allen den, die diſſen brieb ſeen odir horen leſen, daz Wir, mit willen vnde mit gantz vulbort vnſers . . capitels ghemeyne, eyne ſtete vnd gantze ſune getedinget haben mit den erluchtigen Furſten, hern Ludowige dem Romer vnde hern Otten, ſime Brudere, Markgraben zu Brandeburg, vmb allen vffſtoez vnde tzwidracht, die tzwiſchen vns vnde En iſt geweſen, went an diſſen keynwortigen tagh in diſſer wiſe, als hernach beſcreuen ſteyt, alſo daz ſie vns vnd vnſerm gothſhuſe antwirden ſullen Sandouwe hus vnde ſtad eygentlichen vnd ewichlichen mit allem rechte vnd allir nutz vnd mit alle dem, daz darzu gehort vnd mit dem Lande zu der kameren vnd daz dar zu gehört, Js ſi an gerichte, an dorffern, an holtze, an ackere, an weyde, an graze, an wazzere, an wegen vnd an vnwegen vnd anders, wi man daz genennen mak, vnd mit allem dem, als iz her Johan von bouch hatte tzwiſchen der hauele vnd der Elue, ledigk vnd verlegen. Ouch ſulle wir vnd vnſer gothſhuſs Jerichouwe, hus, wikbilde vnd Land, eygentlichen vnd ewichlichen jnne behalden mit allem rechte vnd mit allir nutz vnd mit alle deme, daz dar zugehort, vnd mit den Landen zu klitz vnde zu ſcholene mit alle dem, daz dar zu gehorit, iz ſi an gerichte, an dorffern, an holtze, an ackere, an weide, an graſe vnd andirs, wi man daz genennen mak, vnd mit alle dem, als iz der vorbenante Johan von bouch haet gehaet, tzwiſchen der hauele vnd der Elbe, ledigk vnd verlegen, als da vorgeſcreben ſteyt. Ouch ſulle wir vnd vnſer gothſhus Plawe ynne behalden eygentlichen vnd ewiglichen mit alle dem, daz darzu gehorit vnd von alders darzu gehört haet, Ledig vnd verlegen vnd andirs, wi man daz genennen mak, als da vor beſcreben ſteyt. Alle diſſe vorbenanten veſten, Slöz vnd Land mit alle dem, daz dar zu gehorit, ſullen vnſir vnd vnſirs gothſhuſes ſin vnd by vns vnd vnſirm gothſhuſe eygentlichen vnd ewichlichen bliben, als da vör beſcreuen ſteyt. Vnd die vorgenanten Markgrabe Ludowich der Romer vnd Markgrabe Otto ſullen ouch der vorbenanten Veſten, Slozze vnd Land, als hir vorbenant iſt, eygentlichen vnde ewichlichen vertzyhen vnd ſullen ouch vnſe vnd vnſers gothſhuſes rechte gewer ſin vor iren Brudern Markgraben Ludowige dem Eltirn vnd Hertzugen Steffhane vnd keyn allirmelchen, wur des noet is. Ouch ſullen ſie vns Plothe loſen vnd antwerden ledigk, mit alle dem, daz darzu gehorit, alſo als iz her Coppike von Bredouwe des vnſer brebe haet, die wir yme darobir gegeben haben. Hir vff ſulle wir En wedir antwirden Arneburch, vnd wan ſie vns bereyten vnd bezcalen tzwei Tuſent Mark Brandeburgis ſilberis vnd gewichtis, So ſulle wir En ouch Tangermunde hus vnd Stad wedir antwirden, vnd ſullen ſie ouch belehen, damit wir ire brudere vorgenant Markgraben Ludowighe den Eltirn vnd Hertzugen Steffan belenet haben, daz ſie von vns vnd von vnſirm gothſhuſe zu rechte haben ſullen: vnde lyen den vorbenomeden Mark-

graben Ludwig dem Eltirn vnd Hertzoge Steffane zu geſamenter Hand, wir vorbenannten Brudere Markgraben Ludowighis des Romers vnd Markgraben Otten der vorgenanten lehen eyn recht angeuel. Man ſal ouch mannen vnd luten Iklichen, die an beydir ſiten vndir vns vnd in vnſir beydir gebiete beſetzen ſint, wedir ſetzen In die were ires gutis, daz En von anegenge diſſes orloges vnd kriges (eigentlich kirges) abegegangen vnd genomen iſt. Vnſer Iklich hat ouch des andern man Belehen mit dem gude, daz ſie von vns beydirſiten haben ſullen, vnd alle die wir belehent haben jn dem Lande zu Arneburch, die wile wir daz hus jnne haben gehaet, die ſullen by iren lehenen vnd by irme rechte bliben. Ouch ſo ſullen ſie die von Tangermunde by alle irme rechte behalden vnd lazen, alſo als is En von den Alden Markgraben verbribet iſt, vnd ouch von irme vorgenanten brudere Markgraben Ludowige dem Eltirn. Vnde ſie vnd alle die, die an beydir ſiten in diz orloge gekomen ſint, ſullen genczlichen ane allirleye verdechtniſſe bliben vmb alle, daz in diſme orloge geſchen iſt. Ouch en ſal man ſie in keynir wis darvmb verdenken. Ouch ſal man daz hus zu Scholene brechen von ſtade an. Daz wir alle deſſe vorgeſcreben ſtucke etc. Vnd wir Ludowich dumprobiſt vnd daz gantze Capitel gemeyne des vorbenanten gothſhuſes zu Magdeburg Bekennen, daz alle diſſe vorbenanten ſtucke mit vnſerm willen vnde vulbort geſchen ſint, des habe wir vnſers Capitels Ingeſigel by vnſers vorgenanten herrn Ertzebiſcoffs Otten Ingeſigele an diſſen brieb gehengit lazen. Hir vbir ſint geweſen die Erborn vnſer Lieben vulrad von Qwerenuuorde Scholmeyſter, Meyſter Johan von Martpurgh dumherren vnſers egenanten gothſhuſes zu Magdeburgh vnde vnſe Rittere vnd Man Ghere von byere, Hans Marſchalk, Conrad von ſchartowe, Ludike von griben vnde Conrad Bonike vnd ander Erbar Lute genuch. Gegeben zcu Brieſſen, Nach goths gebort Dritzenhundert Jar jn dem vier vnde funffcigeſten Jare, Des Nehiſten Mitwochens Nach ſente Petirs vnd ſente Pauls taghe der heylighen Apoſtele.

Nach dem Originale des Königl. Geh. Kabinets-Archives.

DCCCCLXXXI. Gegenrevers der Markgrafen Ludwig des Römers und Otto wegen der vorſtehenden Ausſöhnung, vom 2. Juli 1354.

Wir Ludewig der Romer, von Gotis gnaden Marggraue zu Brandenburg und zu Luſiz, des heiligen Romiſchen Richs ubirſter Kamerer, Pfalzgraue by Ryne und Hertzog in Beyern bekennen vor vns vnd den hochgeborn Furſten, Marggraue Otten, vnſern lieben bruder, vnd thun kund allen den, die diſſen brief ſehen odir horin leſen, Das wir eyne ſtete vnd gantze Sune geteidingt haben mit dem Erwirdigen Heren vnd Vater in Got vnſerm Heren Otten Erzbiſchoff zu Magdeburg etc. (Das Uebrige ſtimmt mutatis mutandis mit dem Inhalte der vorigen Urkunde wörtlich überein bis auf den Schluſs.) Doruber ſin geweſt der Erwirdige Here in Gote Her Friderich, Biſchoff zu Bran-

denburg, vnd der Edele Man Graue Gunther von Swarzburg, Her zu Sprembergh, vnd die veſten lute Friderich von Lochen, Hans von Wantſleuen, Laurentz Grifke von Grifenberg vnſer Marſchalck, Nickel von Kokeriz vnſer Houemeiſter, Buſſe von Arxleuen, Betke von der Oeſt, Niclaus Valke von der Liſſeniz Houptman zu Briſſen vnd Hans von Sliwen rittere vnd Werner von der Schulenburg vnd ander erber luthe vil. Gegeben zu Brieſſen nach Gots gebort dritzenhundert Jar darnach in dem vier vnd fumfzigſten Jare, des nehiſten Mittewochs nach Sente Peters und Pawls tage der heiligen Apoſteln.

Gercken's Cod. IV. S. 500.

DCCCCLXXXII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto bekennen, daß Markgraf Ludwig der Aeltere und Stephan mit der Verzichtleiſtung auf die Mark Brandenburg auch die Magdeburgiſchen Lehen aufgegeben haben und daß der Erzbiſchof Otto von Magdeburg dieſe jenen conferirt habe, am 2. Juli 1354.

Wir Ludowig der Romer vnd Otte, gebruder, von gots gnaden Marggrafen zcu Brandenburgh vnd zcu Luſitz, des heiligen Romiſchen Richs vberſten kamerer, Phaltzgrafen bie Ryne vnd Hertzogen in Beiern, Bekennen offenlich mit deſſem briſe, fur die erluchtigen furſten Marggraf Ludowig zcu Brandenburgk vnd Stepphan, Hertzogen zcu Beiern, vnſern lieben Bruder, das ſie vns gemeynlichen alle die Lant in der Margke zcu Brandenburgk haben vfgelazzen vnd ſich vortzogen haben redeliche vnd rechtliche alle der lehen, dar ſie vnſer here der erwirdige vater in gote her Otte, Ertzbiſſchoff zcu Megdeburgh mit belehent hatde vnd von im vnd ſime gotſhuſe zcu rechte haben ſulden, dar er vns nuvort mit belehent hat vnd wir von im vnd ſime gotſhuſe entphangen haben, vnd hat ouch der vorgenanten lehen vorlihen eyn recht angeuelle den vorgenanten Marggraff Ludowig vnd Hertzog Stepphan, vnſern lieben brudern. Mit vrkunde diſſes briſes, der vorſigelt is mit vnſerm inſigel Dorvber ſin geweſt der edele man Grafe Gunther von Swartzburgh, her zcu Sprembergk, vnd die veſten lute Friderich von Lochen, Hans von Wantſleuen, Laurentz Grifke von Grifenbergh vnſer marſchalk, Buſſe von Arxſleuen, Nickil von Kokeritz vnſer houemeiſter, Betke von der Oeſt, Niclaus valke von der Liezzenytz, Hans von Slywen, Rittere, vnd Wernher von der Schulenborch vnd ander erbar lute vil. Gegeben zcu Brieſſen, Nach gots gebort dritzehen hundert iar darnach in dem vier vnd fumfczigeſten iare, des neheſten Mittewochs nach ſente Petirs vnd Pauls tage der heiligen apoſteln.

Nach dem Originale des Königl. Geh. Kab.-Archives I., M.

DCCCCLXXXIII. Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer verzichten auf alle Anſprüche, welche ſie als Markgrafen von Brandenburg zu dem Lande Bautzen und Görlitz, zu den Städten Luban, Löbau und Camentz, zu den Edlen Herrn Ulrich von Pack von Sorau und zu dem Lande Sorau und zu den Herrſchaften Albrechts von Hackeborn gehabt, den 1. Auguſt 1354.

Wir Ludwig und Ludwig der Römer, von Gottes Gnaden Marggraffen zu Brandenburg etc. Verjehen, daſs wir mit wohlbedachtem Muth vnd mit Rath vnſer Getrewen, vnd auch mit rechtem Wiſſen vor vns, alle vnſere Brüder vnd jhre Erben vnd Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg, ewiglichen vns verziehen haben vnd verzeyhen aller der Rechten, Anwendung vnd Anſpruchen, ob wir jhr keine als Marggraffen zu Brandenburg vnd Luſnitz gehabt haben, oder gehaben mögen, zu dem Land zu Budiſin vnd Görlitz, vnd zu den Städten Luban, Lubaw, Camentz vnd andern Städten, Lehen, Mannen, Mannſchafften, Weichbilden vnd Kreyſen, die dazu gehörend, geiſtlichen vnd weltlichen vnd bey Namen zu den Edlen Herrn, Herrn Vlrichen von Bock von Soraw vnd zu dem Land Soraw, vnd Herrn Albrechten von Hackenborn vnd ſeiner Herrſchafften vnd irer beyder Erben vnd Nachkommen ewiglich, vnd was daſelbſten der Allerdurchleuchtigſte vnſer gnädigſter Herr, Herr Carl innen hat, vnd die Hochgebohrnen Fürſten vnd Herrn, Herr etwo König zu Böheim ſein Vatter ſeliger, vnd Herr Heinrich, weyland Hertzog zu dem Jower, Vnſer Oheim ſeliger, innen gehabt vnd beſeſſen haben, vnd geloben mit guten Trewen vngefehrlich vor vns, vnſer Bruder, vnſer vnd jhre Erben vnd Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg, mit geſchwornem Eyde, den wir darüber zu den Heyligen geſchworen haben, daſs wir den vorgenannten vnſern lieben gnädigen Herrn, ſeine Erben vnd Nachkommen, Könige zu Böheim, an dem vorgenannten Land zu Budiſſin, Görlitz vnd den Städten zu Luban, Lubaw, Camentz vnd anderer Städten, Lehen, Mannen, Mannſchafften, Weichbilde vnd Kreyſen vnd allen Zugehörungen, Geiſtlichen vnd Weltlichen, vnd bey Namen bey den vorgenannten Vlrichen von Bock, Herrn Albrechten von Hackenborn, Ihren Erben vnd Nachkommen, vnd aller Zugehörung, nicht hindern, beſchedigen, anſprechen noch betrüben wollen, und globen mit guten Trewen, ohne Gefehrde vnd mit dem vorgenannten geſchwornen Eydt, daſs wir nicht nach dem vorgenanten Lande, Herrn, Städten, Mannen, Mannſchafften vnd allen Zugehörungen, als vorgeſchrieben ſtehet, nimmer ſtehen wollen noch ſollen, mit Anſpruch, Anwendung, noch mit keinen Sachen, geiſtlichen oder weltlichen, wie man die genennen möge. Es ſollen auch alle Brieffe vnd Handfeſten, die wir von vnſerm Vatter ſeligen haben, oder von jemanden anders darüber, vnkräfftig, vntüglich, vnd aller Sachen ab ſeyn, vnd dem vorgenannten Vnſerm gnädigen Herrn, ſeinen Erben und Nachkommen, Königen in Böheim, keinen Schaden bringen, wann wir Vns mit wolbedachtem Muth vnd mit gutem Rath verziehen haben vnd verzeyhen gäntzlich, vor vns, vnſer Bruder, derſelben Erben vnd Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg ewiglichen, aller derſelben Handfeſten vnd Briefen, ob jhr keiner zu liecht kommen oder fürbracht würden, mit Vrkunden diſs

Brieffs, der geben iſt zu Sultzbach, an S. Peters-Tag ad vincula in dem M. CCC. LIV. Jahre

Nach Goldaſt, De regni Bohemiae juribus II, 219. Ziegler, Corp. Sanct. pragmat. 1094. Lünig's Reichs-Archiv (B. IV.) Part. ſpec. Cont. Thl. I, Fortſ. I, S. 235. — Die Fehler dieſes Abdruckes können nach der bald nachfolgenden Beſtätigungsurkunde vom 3. Dezember 1355 verbeſſert werden.

DCCCCLXXXIV. Markgraf Ludwig d. Ä. verpflichtet ſich in den Landen des Königs Karl und des Markgrafen Johann von Mähren keine Beſitzungen zu erwerben, am 1. Auguſt 1554.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und zu Lauſitz, des Heyligen Röm. Reichs Obriſter Cammerer, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern und in Kärndten, Graf zu Tirol und zu Görtz und Vogt der Gottshäuſer Aglei, Trient und Brixen, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, daſs wir den Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Karln, Römiſchen Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs und Khunig zu Beheimb, vnſerm lieben gnädigen Herrn, vnd dem Hochgebohrnen Fürſten Herrn Johannſen, Marggrafen zu Merhern, vnſern Oheimb, Iren Erben und Nachkommen, Königen zu Böhmen und Marggraven zu Merhern, globt haben und globen auch vor Uns, unſer Erben und Nachkommen ewiglich in guten Treuen, on Geuerdte, daſs wir in ihren Landen und Herſchafften, wo ſie die haben, kein Veſten, Statt oder Gut kauffen, noch keinen Mann, der in ihren Landen geſeſſen ſey, zu Dienern empfahen wollen oder ſollen, es wäre dann, daſs Sie uns das mit gutem Willen gönnen wollten. Vnd daſſelbe ſullen die ehegenandten vnſer Herr, der Kunig, der Marggraf zu Merhern, vnſer Oheimb, ihre Erben und Nachkommen, Kunig zu Beheim und Marggrafen zu Merhern, gegen Uns, unſern Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg und Hertzogen zu Bayern, Grafen zu Tirol vnd zu Görtz, zu thun pflichtig ſeyn, gleicher Weis, als davor begriffen iſt. Mit Vrkundt des Briefs, der geben iſt zu Sultzbach, nach Gottes Geburt, dreizehen hundert Jar und in dem vier und funffzigiſten Jahre, am Sanct Peters Tag ad vincula.

Nach Lünig's Codex Germaniae I, Seite 1129 Nr. 148.

DCCCCLXXXV. Markgraf Ludwig d. Ä. verbindet ſich mit den Herzogen von Oeſtreich zum Beiſtande gegen jedermann, außer gegen das Reich und ſeine Brüder, namentlich Ludwig den Römer und Otto, am 21. Oktober 1354.

Wir Ludwig etc. Bechennen etc. Wan wir von angeborner Lieb vnd Fruintſchaft vnd von besunderer gehain wegen, als vnser lieber Herr vnd Vatter Kaiser Ludwig se-

liger vnd der Hochgeborn Fürst Herczog Albrecht von Oesterich, vnser lieber Oeheim, lang zeit mit einander gehabt haben, vnd auch durch der lieb vnd Fruintschaft willen, als wir vnd derselb vnser Oeheim ieczo mit ein ander sein, vnd sunderlich von der Fruintschaft vnd Heyrat wegen vnserer Kind, die wir zu einander verhaizzen haben; So sein wir durch Fride nuczes vnd gmachs willen vnserer Land vnd Leute mit den egenanten vnserm Oeheim Herczog Albrecht ein pundnüsse nach vnsers Rates rat übereinchomen, also daz wir vnd der Hochgeboren Herczoge Meinhard, vnser lieber Sune, vnd ob wir icht mer Sune gewinnen, dem selben vnserm Oeheim von Oesterich vnd den Hochgebornen Fürsten Rudolf, ffridrich, Albrecht vnd Luipolden, Herczogen ze Osterich etc. sinen Sünen, vnsern lieben Oeheimen, oder ob er fürbazz icht mehr süne gewünne, mit allen vnsern Landen, Leuten vnd dienern, die wir ieczo haben oder noch gewinnen, vnd mit aller vnserer macht, getriwelich beistendig, geraten vnd beholfen sullen sein ewiglich wider allermenicklich ongeuerd, wann sie vns darumb ermanent, vzgenomen des heiligen Römischen Rychs vnd der Hochgebornen vnserer lieben brüder Stephan, Ludwig des Römers, Wilhelm, Albrecht und Otten, pfallnczgraven bei Rein vnd Herczogen in Beyren. Wär aber daz iemand den egenanten vnsern Lieben Oeheim, sein Sün, ir Land, Leut oder diener angriffen, laidigen oder beschedigen wölt, wer der wär, gen den oder den selben süllen vnd wellen wir vnd vnser vorgenanter Sun in beholfen, geraten vnd beistendig sein getriwelich mit allen vnsern Landen, Leuten vnd dienern vnd mit aller vnserer maht, on geuerd, wan sie vns des ermanent, als verr uncz daz dem obgenanten vnserm Oehem . . sinen Sunen, iren Landen, Leuten vnd dienern ir noturft wideruert. Vnd daz selb sullen ouch vnser vorgenant Oheim vnd sein Sune (vns) vnd vnsern Sünen ouch ze glicher weis, mit allen iren Landen, Leuten vnd dienern herwidertun, on als geuerd wann wir sie des ermanen. Ez süllen ouch all brief, die wir vormalen baiderseit einander geben haben, bei aller irer kraft vnd macht beleiben, vnd disen vorgeschriebenen taidingen vnd briefen vnschedlich sein. Vnd diese vorgeschrieben Puntnüzz vnd Artikel all, als oben begriffen ist, stet ze halten vnd ze vollfüren, haben wir einen ayd gesworen zu den Helgen. Mit vrchund etc. Datum in Prugk in Ergewe, anno domini M.CCC.LIV. feria III. post Gally.

Nach den Abhandlungen der Historischen Klasse der Königl. Baierischen Akademie der Wissenschaften Bd. II., 1. Abth. Seite 189. Nr. 13.

DCCCCLXXXVI. Markgraf Friedrich von Meißen beurkundet seine durch den Markgrafen Ludwig von Brandenburg vermittelte Aussöhnung mit dem Erzbischofe Otto von Magdeburg in Betreff verschiedener Streitigkeiten, am 3. Dez. 1354.

Wir Friderich, von gots gnaden Landgraue zu Doringen, Marggraue zu Misne, in dem Osterlande und zu Landisperg, Graue zu Orlamund vnd Herre des Landes zu Plisne, bekennen — fur vns vnd vnser lieben brudere Balthazar vnd Wilhelme, vnd thun kunt, — das die hochgeborn Furstin Ludewig der Romer, Marggraue zu

Brandenburg, unſer lieber Oheim, vnd Rudolf der junger, Hertzoge zu Sachſen, alle ſchelinge, zwietracht, vnd Vfloſte, die ſint geweſen an dieſen hutigen tag zwiſchen den Erwirdigen Hern in Gote, Hern Otten, Erzbiſchoff zu Meydburg, vnd vns, entrichtet, entſcheiden vnd fruntlich geſunet haben etc. (Der Inhalt des Entscheidsbriefs, welcher die Mark Brandenburg nicht betrifft [Gercken's Cod. IV., 504], ist ausgelassen.) Gegeben — Merſeburg nach Criſts geburte dritzen hundirt Jar in dem vier vnd fumfzigſten Jare, an ſend Barbaren abend der heiligen Jungfrawen.

DCCCCLXXXVII. Die Städte der Neumark geloben dem Könige Kaſimir von Polen, ſobald dieſer die Prinzeſſin Kunigunde dem Markgrafen Ludwig dem Römer als Gemahlin nebſt der verſprochenen Mitgift überſenden werde, dieſer Fürſtin zum Leibgedinge zu huldigen, im Jahre 1354.

Nouerint etc. Quod nos conſules infra ſcriptarum ciuitatum, videlicet Koningeſberg, Bernwoldt, Llippen, Soldin, Arnſwold, Ffrideberg, Landesberg, Berlin, infra terminos et limites terrarum principis domini Lludowici Romani, domini graciosi, ab iſta parte Odere ſituatorum, promiſimus voluntarie, ſponte et non per errorem, et firmiter promittimus per preſentes excellenti et magnifico principi domino Kazimiro, regi polonie, quocunque predictus rex ſpectabilem et generoſam principeſſam, dominam noſtram gracioſam, dominam Kunegunden, natam ſuam, antedicti domini noſtri marchionis conthoralem predilectam, vna cum pecunia eidem domino noſtro Marchioni nomine donacionis propter nupcias perſoluenda, infra hinc et feſtum paſce proxime venturum, ad ipſum dominum noſtrum marchionem et ad terras ſuas tranſmiſerit antedictas domino noſtro, quod tunc nos, cum noſtris ciuibus vniuerſis, antedicte domine noſtre Marchioniſſe juſto ſui dotalicii titulo homagium et fidelitatis juramentum, qualibet ſine contradiccione et dilacione, preſtare voluntarie volumus et debemus, et eidem in omnibus obedire. Et cum predicta domina noſtra Marchioniſſa, vt predicitur, venerit ad dominum noſtrum Marchionem et ad terras ſuas, ipſa omnia priuilegia, jura, libertates, gracias, conceſſiones, donaciones, indultas et indulta nobis a felicis Marchionibus quondam recordacionis Brandenburgenſibus, ab illuſtri et magnifico principe domino noſtro domino Lludovico ſeniore Brandenburgenſi, fratre dicti domini noſtri, et ab ipſo domino noſtro, debebit, et eciam conſwetudines antiquas obſeruatas, rata et grata et inviolabiliter obſeruare, id nobis viva voce promittendo et nobis literas ſuas et priuilegia in meliori forma, qua fieri poterunt, concedendo. In cuius etc. Datum Anno MCCCLIIII°.

Klöden's Waldemar IV., S. 416. 417.

DCCCCLXXXVIII. Stephan, Pfalzgraf bei Rhein, beurkundet die Verſöhnung ſeines Bruders, des Markgrafen Ludwig des Aeltern, mit dem Könige Karl IV., und leiſtet auf alle Beſitzungen deſſelben, namentlich auch auf Bautzen und Görlitz Verzicht, den 9. März 1355.

Wir Stephan, von gots genaden pfallenczgraue bei Rein vnd herczog in Beyern, Bekennen vnd tün kunt offenlich mit diſem briſe allen den, die in ſehent, horent oder leſen, daz zwiſchen dem allerdurchleuchtigiſtem furſten vnd herren, hern Karl romiſchem Kunige zu allen zeiten merer des reichs vnd Kunige zu Beheim, vnſerm liebn genedigen herren, vnd dem hochgebornen furſten, hern Johanſen margrafen ze merhern, vnſerm Öheim, an einem teil vnd dem hochgebornen furſten, hern Ludwigen margrafen zu Brandenburg, vnſerm bruder, vnd vns an dem andern, alle miſſehel, vfleuffe vnd zweiung, die zwiſchen vns bedenſeiten vncz vf diſen hutigen tag geweſen ſind, vmb alle ſachen genczlichen verſunet vnd verrichtet ſein, alſo daz wir, vnſer erben vnd nachkomen bedenſeiten, dieſelben nymer zu arge geeuern ſullen noch enwolln, in dheinen zeiten, in ſulicher ſchicht, daz der obgenant vnſer herre der Kunig, vnſer genediger herre ſein ſol, vnd daz der margraf zu merhern, der obgenant ſein bruder, vnſer frunt ſei, vnd wir dem obgenanten vnſerm herren dem kunige, als verre wir dem reiche gebunden ſein, als vnſerm rechten herren, dinſtes vnd gehorſams, vnd dem margrafen von merhern vnſerm Öheim fruntſchaft pflichtig ſein ſullen, dornoch mit wolbedachtem müte, mit rate vnſer frunde vnd vnſerer getrewen, mit gutem willen vnd mit rechter wiſſen, für vns, vnſer erben, vnd nachkomen, ewiclichen verczeihen wir vns aller anſprach vorderung vnd rechtes, ob wir dheine mit briſen oder ſuſt hetten oder gehaben mochten indheinenweis, zu der vorgenantt vnſers herren des Kuniges, vnd vnſers Öheims des margrafen Landen, veſten, vnd herſcheften, zu dem Kunigrich zu Beheim, zu der küre vnd ſtimme, die ein Kunig ze Beheim, von wegen ſeiner Lande hat, vnd haben ſol, an der wale eines römiſchen Kuniges, eines kunftigen Keyſers, ze merhern, ze Polan, beide zu den Landen vnd zu den fürſten derſſelben Lande, zu der marken Budiſſin vnd Gorlicz, vnd zu den veſten hirſſow, newſtat, ſtörnſtein, Liechtenſtein, die der hochgebornen furſten hern Ruprechts des eltern vnd hern Ruprechts des jungern, pfallenczgrafen bei Reyn vnd herczogen in Beyern, vnſer vettern, rechtes erbe geweſen ſind, vnd die ſie dem egenanten vnſerm herren dem Kunige wizzentlich vnd rechticlich verkouft haben vnd zu den landen, vnd den nachgeſchriben veſten vnd merkten, zu ſulczbach, roſemberg, neidenſtein, hertenſtein, hohenſtein, hiltpoltſtein, liechteneck, turrendorf, frankenberg, aurbach, herſbrucke, lauffen, velden vnd daz plech eſchembach, pegnicz, huſecke, werdenſtein, vnd ruprechtſtein, die etwenn des hochgebornen furſten, hern Rudolfs ſeligen, pfallenczgrafen bei Rein vnd herczogen in Beyrn, des obgenanten vnſers herren des Kunigs ſweher vnd vnſers vettern, geweſen ſind, die vf die obgenanten hern Ruprechten den eltern vnd hern Ruprechten den jungern, vnſern vettern, nach tode herczogen Rudolfs des obgenanten, erblich veruallen waren, vnd die dem obgenanten vnſerm herren dem Kunige wiſſentlichen,

rechticlichen vnd redlichen verkouft haben, vnd zu allen andern landen vnd veſten, die der obgenante vnſer herre der künig in dutſchen landen hat, vnd allen iren zugehorungen, vnd beinamen zu den landen des hochgebornen fürſten, hern Bolken, herczogen zu der swidnicz vnd zu dem jawir, vnſers Öheims, vnd was derſelbe herczog innehat, der die obgenanten herren, vnſer herre der kunig vnd der margrafe zu merhern, vnſer öheim, noch nicht in gewere ſind, vnd zu felters vnd zu sybidat, vnd waz dorzu gehoret, vnd zu keinen iren Landen, veſten, burgen, ſteten, gutern, vnd allen iren zugehorungen, wo oder in welichen landen, die gelegen ſint, die ſi ietzunt innehabent. Und geloben mit wolbedachtem müte, mit guten triwen, one geuerde vnd mit geſwornen eyde, den wir doruber zu den heiligen getan haben, für vns, vnſer erben, vnd nachkomen, ewiclichen, dem obgenanten vnſerm herren dem kunig, vnd dem margrafen zu merhern ſeinen bruder, iren erben vnd nachkomen, kunigen zu Beheim vnd margrafen zu merhern, ewiclichen, daz wir ſi beſamet oder beſunder vmb ſulche lande, veſten, burg, ſtete, guter, vnd zugehorunge, wo oder in welichen landen die gelegen ſind, als douor begriffen iſt, nymer angeſprechen, hindern, beſchedigen oder betruben wollen, noch ſullen, on geuerd, vnd daz wir dornach mit dheinerley geiſtlicher oder werltlicher hulfe nymer geſten wollen noch ſullen. Ez ſullen ouch alle briſe vnd hantueſten, die wir von vnſerm vater ſeligen, oder von ymanden anders doruber haben, vnkreftig, vntuglich, vnd aller ſachen abe ſein, vnd dem obgenanten vnſerm herren dem kunige, dem margrafen zu merhern, ſeinen bruder, irn erben vnd nachkomen kunigen zu Beheim vnd margrafen zu merhern dheinen ſchaden bringen, wann wir derſelben briſe vnd hantueſten vns mit wolbedachtem mute, mit rate vnſer getriwen, vnd mit rechter wizzen verzigen haben vnd verzeihen vns derſelben, fur vns, vnſer erben vnd nachkomen ewiclichen, alſo das ſi vns vnnücze vnd vntuglich ſein ſullen, ob ſi ymer in dheinen zeiten fürbracht würden oder zu lichte quemen, alſo verre ſie den obgenanten vnſerm herren dem Kunige, dem Margrafen zu merhern, ſeinen bruder, iren erben vnd nachkomen, in den obgenanten ſtucken, zu ſchaden komen mochten. Doch ſullen alle ander vnſer hantueſten vnd briſe, von wem wir die haben, die ſulche obgenante ſtucke nicht an rüren, in iren kreſten beleiben. Ouch geloben wir für vns, vnſer erben vnd nachkomen, bei den triwen vnd dem eyde, als douor begriffen iſt, dem obgenanten vnſerm herren dem Kunige, dem Margrafen von Merhern, ſeinen bruder, iren erben vnd nachkomen, kunigen ze beheim, vnd margrafen ze merhern, daz wir ſie zu allen denſelben iren landen veſten, burgen, ſteten, güten, vnd allen iren zugehorungen als dauor begriffen iſt, mit guten triwen one geuerde, vnd bei dem obgenanantem eyde getriwelich, vnd fruntlich, furdern wellen vnd ſullen. Mit vrkund dicz briues verſigelt mit vnſerm inſigel, der geben iſt zu Peyſe, nach Criſtus geburt dreuzehen hundert jar darnach in dem fümf vnd fümfzigiſtem jar, an dem montag vor ſanth gregory tag, des heiligen Lerers.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

DCCCCLXXXIX. Herzog Rudolph von Sachſen verſichert dem Edlen Friedrich von Torgau, den er mit Zoſſen beliehen hat, daß er für den Fall der Auslöſung Zoſſens den Markgrafen von Brandenburg bewegen werde, dieſe Belehnung anzuerkennen, am 12. März 1355.

Wir Rudolf, von gots gnaden herzog czu Sachſen, des hiligen Römiſchen Richs Ertzmarſchalk, vnd Wir Rudolf des ſelben herren Sun, Bekennen offenlich mit diſſem briſe allen den, dy in ſehen, hören oder leſen, daz der Edel Friederich von Torgow von vns enphangen hat Stat vnd hus czu der Czoſſen, vnd wir haben im di ſelben Stat vnd huſe gelihen, mit allen nützen, herſcheften, friheiten vnd allen zugehörungen, als iz ſin Eldern gehabt haben, ouch ſullen wir in verteydingen czu ſinen rechten kegen allermeniklichen, vnd wir ſullen ſins Rechten gewaldik ſin kegen allermeniklichen, vnd wenn der margraf von Brandeburch dy lehen der obgenante herſchefte wider von vns mit willen brenget, als dy brief ſprechen, dy wir beiderſieten darüber haben, ſo ſullen wir den vorgenanten von Torgow von vns nicht wiſen, wir haben denn mit dem ſelben Margrafen geteydingt, daz er in wider belehen mit derſelben herſchefte gelicher weiſe, als ſi ſin Eldern bis herzu mit aller tzugehörunge gehabt haben. Mit vrkund ditzs briſes verſigelt mit vnſſen vorgenanten hertzogen beden Inſigeln. Geben czu Wittenberg, nach gots geburt dritzehnhundert iar in dem ſunfundſunfzigiſten Jare, an ſente Gregorien tage.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kab.-Archive. — Klöden's Waldemar IV, 419.

DCCCCXC. Die Stadt Sandow bekennt die dem Erzſtifte Magdeburg geleiſtete Huldigung und verſpricht demſelben, wie bisher den Markgrafen von Brandenburg, getreu zu ſeyn, am 21. März 1355.

Wy di Ratmanne, Ghuldemeiſtere und ganze Meinheid der Stad to Sandow, bekennen vnd dvn kunt allen den, de diſſen Brief ſehen odir horen leſen, das wy dem Erwerdigen in gode Vader Erzbiſchopen Otten des heiligen Godeshuſes to Meideburg, vnſem Herrn, ſinem Capittele, ſinem Goddeshuſe, rechte huldinghe gedan hebben, das wy willen vnd ſollen ewicliken by en bliuen, ſie en vorwiſeden vns den eindrechtigliken. Ok ſchole wie em gehorſam vnd vorbunden ſin mit allen dinſten vnd mit allir rechticheit, alſo wy itztwanne vnſen heren den Margrauen van Brandenborch waren. Deſſe vorbenomde ſtuke loue wy en trwen ganz vnd ſtede to holden: vnd geuen en diſſen brief, to vrkunde beſegelt mit vnſer Stat groten Ingeſegele, gegeuen to Sandow, na Goddes bort dryttein hundert jar in dem viff vnd veſtigſten jare, des Sonnauendes vor dem Sondaghe, alſo men ſinget Judica me deus.

Nach einer alten Copie. — Gercken's Cod. IV, 506.

DCCCCXCI. Markgraf Ludwig der Römer überläßt Stadt und Land Görtzke für 1500 Mark an Nicolaus Valken, am 16. April 1355.

WJr Ludewig der römer etc. Bekennen öffenlich für vns vnſern lieben brudern marggrafen Otten vnd vnſern erben, daz wir geſatzt haben vnd gelazzen, ſetzen vnd lazzen mit dieſem briefe dem erbarn veſten ritter Nyclaus valken von der Lizzeniz, vnſern lieben getruwen vnd ſinen erben vnſer ſtad Gortzk mit allen zugehörden, mit ſchozzen, rente, bete vnd mit allen dienſte, mit ackern, gewunnen vnd vngewunnen, mit wazzern, welden, mulen, bruchen, wyſen, weyden, holtzen, mit gerichte, hogeſtem vnd Sydeſtem, vnd mit allen nutzen, früchten vnd ſcheyden, die darzu gehörn, mit dörffern vnd manſchaft, die in dem lande zu Gortzk ſin vnd von alder darzu gehort haben, verlegen vnd vnuerlegen, vnd mit aller herſchaft, die von rechte vnd alder zu Gortzk gehoren, als vnſer lyeber bruder marggraf Ludewich die gehabt vnd beſezzen hat mit dem anualle alles betkins cyllings ritters gut, ob er ane erben vorſcheydet, vor vyrtzenhundert brand. marg. Auch ſal er hundert marg da vorbuwen an dem huſe, daz ſint ſunfzenhundert marg brand. ſulbers, da ym vnd ſinen erben Gortzk vor ſtan ſal, ane abſlagk zu beſitzene vriedelichen mit allen zugehornden, als vor belutert iſt: vnd wenne wir oder vnſer erben, yn oder ſinen erben die vorgenanten M. D. marg wiedergeben; ſo ſal Gortzk mit allen den vorgeſcriben zugehörden wider vnſer ledig vnd loz ſin beyde mit manſchaft vnd mit allen ſachen, als vor beſceyden iſt: vnd ſullen des ir rechter gewer ſin mit dem rechten gegen allermenlich, ob yn das yemand anſprechen wolde, oder ſie daran hindern. Were auch, daz ſie icht gutes darzu kouſten, die wiele Görtzk ir iſt, daz gelt, dar ſie vmme daz gut kouffen, ſullen wir yn wider geben, wanne wir Gortzk wider von yn löſen, eyns mit dem andern. Wir ſullen auch mit munde vnd vnſen briefen die Ratmanne vnd gemeyne burger zu Görtzk vnd die manſchaft, die dar zu gehört, zu eyme rechten phande an den vorgenanten Valken vnd ſine erben wyſen vnd ſchaffen, daz ſie yn zu eyme rechten phande hulden ſullen fur daz egenante gelt, wanne er oder ſie das an vns muten, in aller wyeſe vnd forme, als vorgeſcriben iſt: vnd dieſelben M. D. marg ſol er oder ſine erben vns abſlan an den ſchulden, die wir yn redelichen ſchuldig ſin. Vnd globen yn alle dieſe vorgeſcriben ſtucke vnd ſachen ſtete vnd gantz zu haldene. In cuius etc. Preſentibus Lochen, Grifenberg, Jo. de Slyuen, peter von Trutenberg, nycol. de kökeritz et Otto de Slyuen, militibus, mornerus prothonotario cum ceteris. Datum Eberſwald, anno L quinto, feria V ante dominicam Miſericordia domini.

Nach dem Copialbuche des Königl. Geh. Kab.-Archives betreffend die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen Nr. 28. — Gercken's Cod. VI, 487.

DCCCCXCII. Die Fürſten Albrecht und Woldemar von Anhalt geloben dem Herzoge Barnim von Pommern-Stettin eine rechte Sühne und compromittiren wegen ihrer Streitigkeiten auf den Markgrafen Ludwig den Römer, am 3. März 1355.

Wy Albrecht vnd Woldemar, von der gnade gods forſten van Affchanien vnd Greuen tu Anhalt, Bekennen openbar in diſſim briue, dat wy eyne rechte ſone louen vnſem Omen hertoge Barnym van Stetyn dem eldern, Alſe als die hochgeboren forſten her ludwig die Romer, markgreue tu Brandenburg, vnſe liue Ome, en mit vns beſonet het vnd alle ſchelinge der vns tu om not is, ga wy vp vnſen vorgenanten omen den markgreuen, die ſal vns der entſcheiden myt mynne oder myt rechte vnd wu hie dat entſcheidet, dat wille wy halden, dat vnſe Ome die markgreue endue twuſchen hir vnd der vtganden Oſterweken: mochte hi auer des vor vnmute vor der tid nicht dun, ſo ſchal hie dat darna bynnen den dren weken oder vieren dun ane vortoch. Tu orkunde ſind vnſe ſecrete an diſſin briff ghehangen, die ghegheuen is na gods gebort drittein hundert iar jn dem vieff vnd veſtigiſten iare, des dinſtages vor dem ſundage, als man ſinget Oculi.

Nach dem Driginale des Königl. Provinzial-Archives zu Stettin von Bagemihl mitgetheilt.

DCCCCXCIII. Kaiſer Karl beſtätigt einen zwiſchen dem Herzoge Barnim von Pommern und dem Markgrafen Ludwig dem Römer geſchloſſenen Vertrag, kraft deſſen Angermünde, Schwedt, Brüſſow, Stolp, Zichow und andere Ukermärkiſche Orte an Pommern abgetreten werden, am 21. Juli 1355.

In nomine ſancte et individue Trinitatis feliciter Amen. Karolus quartus, divina ſauente clemencia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus et Boemie Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Inter ceteras Imperatorie Maieſtatis acciones inſignes, que vigilanti ſolicitudinis Studio ad ſubditorum commoda procuranda fundantur, hec ſibi loca precipua in agendis conſtituunt, hec talibus laudum titulis conantur inſigniri, quod illorum ſtatus exaltetur uberius, et condicionis eorum gradus altius ſublimetur, quorum natura nobile operum bonorum genus inſequitur et nobilitatis eximie radiis illuſtrata, eos eorum ſangwinis ſpecialiter afficit cariores. Pro parte ſiquidem illuſtris Barnym ſenioris, Stettinenſis, Pomeranie, Slauie et Caſſubie Ducis, principis et conſangwinei noſtri, expoſitum extitit, in preſentia noſtre Imperatorie majeſtatis, quod licet ipſe probitate et magnificencia ſua tam ab inimicis propriis, quam Illuſtris Ludovici Romer, Marchionis Brandenburgenſis et Luſacie ac ſacri Imperii ſupremi Camerarii, necnon Comitis palatini Reni Ducisque Bauarie, Principis et conſanguinei noſtri, Civitates, oppida, Caſtra, bona, predia, territoria, loca, Jura, poſſeſſiones et villas infraſcriptas ſeu infraſcripta, iuſto et licito bellorum certamine acquiſierit, et in ſuam attraxerit poteſtatem; Quia tamen ſuper hiis omnibus inter eos-

dem Principes videlicet Ducem Stettinenſem ex una et Marchionem Brandenburgenſem ex altera parte de ipſorum quoque voluntate et conſenſu, talis compoſitio ſeu ordinatio intervenit, quod idem Marchio Jura et Civitates infraſcripta videlicet novam Anghermunde, Sweit, Broſſow, Caſtrum Stolp cum oppido, Item Gelmerſtorp, Kuriſſow cum caſtro Czichow et Porſzow, Monaſterium in Gramzowe. cum omnibus ſuis proprietatibus et pertinentiis, Necnon has villas Carnſzow, Swanemberg, Smollen, Eycſtede, Walyn, Dannen, Lutzlow, Golin, Gronow, Vrowenhagen, Sconermarke, Pynnow, Murow, Kerkow, antiqua Konckendorp, Velkow, ambe landingen, Henrichſtorp, Berchholt, Stendal et Merica ſiue ſilua Stendalienſis, cum omnibus limitibus et pertinentiis, ac Slauicas uillas juxta fluuium Oderam Czutzen, Crywen, Schonemberge, Item alias Slauicas uillas, que ſunt inter Sweit et Stolp et omne, quod jacet inter Sweit et Konckendorp et Margreuendorp et Bismero et Dobertzin, omnes has munitiones, terras et uillas cum uniuerſis et ſingulis utilitatibus, Theloniis, ſiluis, aquis et pertinenciis earundem quibuscunque nominibus cenſeantur et cum omnibus et ſingulis Jurisdictionibus ſupremis et inferioribus homagiis et hominum ſeruitiis, cum omnibus feudis ſeu beneficiis ſecularibus et eccleſiaſticis cum omnibus terminis ſive limitibus et cum omni eo, quod infra limites hujusmodi jacet, cum omnibus mericis ſiue ſiluis et venationibus et nominatim cum Merica ſiue Silua Stendalienſi, cum omnibus lignis, cum agris cultis et incultis, aquis ſtantibus uel fluentibus, paſcuis, pratis paludibus, piſcinis, cum molendinis et cum Theloneo in Sweit cum omnibus pertinentiis et etiam cum omnibus aliis Theloneis, ubicunque ſint, in aquis uel in Terris, in civitatibus ſiue uillis, cum pedagiis Guidagiis ſeu conductibus, cum Monetis cum Mineris omnibus, et cum utilitatibus, fructibus, prouentibus et redditibus univerſis, quibuscunque vocabulis nominentur, prout ipſe Marchio et ſui predeceſſores hec poſſederunt et habuerunt a ſacro Imperio usque ad preſens tempus, memorato Duci Stettinenſi ac heredibus ſucceſſoribus ipſius jure hereditario, totaliter voluntarie et libere perpetuo dimiſit et ceſſit, nichil ſibi aut heredibus ſuis prefatus Marchio juris aut dominii reſervando in omnibus et ſingulis ſupradictis ſeu aliquo eorundem, ſic eciam quod memorate Civitates et Terre ſive loca predicta omnem earum libertatem et iuſtitiam exercentes ſiue in ipſismet Civitatibus ſiue in terris, ſiluis ſeu mericis, lignis, paſcuis, aquis et juribus quibuscunque, ſicut ipſe hoc prius habuerant, debeant retinere et debeant terre et municiones prenotate ad prefatum Ducem Stettinenſem et ſuos heredes ac ſucceſſores eius perpetuo pertinere pleno Jure. Promiſit eciam dictus Marchio, pro ſe et pro fratribus ſuis et heredibus ſuis et ſucceſſoribus ſuis univerſis ipſi duci et heredibus ac ſucceſſoribus ejus eſſe Guarendator ſeu defenſor et ſe efficaciter obligauit dicto Duci Barnym de evictione ac ratione et nomine euictionis predictarum terrarum Civitatum et locorum ac Jurium et Pertinentiarum ad ipſam et cujuslibet eorundem, quos et que dimiſit ei pleno jure, quemadmodum Jus requirit, ex certis iuſtis et rationalibus cauſis, que eum ad id moverunt, ut dixit et preſertim pro eo et ex eo inter cetera, quod idem Dux Barnym Maximas expenſas dampna et labores grauiſſimos ſuſtinuit propter Ciuitates Caſtra Opida Terras et loca prefata, et propter alias terras et loca,

quas et que a ſuis propriis et eciam ipſius Marchionis hoſtibus cepit et obtinuit, et eciam propter hoc, quod ipſe Dux Stettinenſis libere et expedite ac realiter et cum effectu reſtituit, ceſſit et aſſignavit eidem Marchioni Brandenburgenſi Caſtrum Botzemburgh cum omnibus pertinentiis ſuis, quod ipſe Dux habuerat in ſua poteſtate, et Civitatem ſeu Caſtrum Jagow *) cum advocatia et hominibus ſeu uaſallis pertinentibus ad eandem et Caſtra Gripenbergh, Verkewitz et Nienſunde et uillam vlemingſtorp, ſicut ipſe Dux hec habuit et poſſedit, ipſi Marchioni etiam realiter et cum effectu aſſignauit cum debitis hominum ſive uaſallorum, in quibus eis idem Dux tenebatur, que ipſi poterunt **) rationabiliter demonſtrare, Quorum ſolutionem idem Marchio ſuper ſe recepit, et quos homines conſervare promiſit in eorum Juribus, prout in literis ejusdem Marchionis datis et conceſſis ipſi Duci, quarum alique in ſufficienti forma coram maieſtate noſtra producte fuerunt, contineri uidetur et etiam continetur. Unde pro parte Ducis eiusdem Celſitudini noſtre Imperiali fuit cum inſtantia ſupplicatum, ut cum ordinatio et compoſitio hujusmodi ſuper ceſſionibus et reſtitutionibus Caſtrorum, Opidorum, Villarum, prediorum, poſſeſſionum ſive bonorum eorumque pertinentiarum univerſarum et aliorum, prout ſuperius ſunt expreſſa, facte et inite rationabiliter inter Ducem Stettinenſem et Marchionem Brandenburgenſem prefatos utilitati conueniant utriusque ipſorum, eas ſimul cum ceſſionibus, dimiſſionibus, aſſignationibus ſeu conſtitutionibus hujusmodi ac ceteris omnibus et ſingulis circa ipſas ut premittitur factis, et habitis de Imperiali noſtra clementia approbare admittere auctoriſare et confirmare gratioſius dignaremur. Nos igitur qui dictorum Principum et conſanguineorum noſtrorum ſtatus eminentiam et honoris augmentum ex innata proſequi dilectione teneamur, conſiderantes attentius, quod ex compoſitione et ordinatione premiſſis et aliis, ob eas et ex eis ut prefertur ſecutis, non modica reſultat utilitas Principibus memoratis et eorum terris ſubditis et uaſallis non modica ſecuritas procuratur, Et uolentes propterea oblate ſupplicationi hujusmodi noſtre Celſitudinis gratioſum adhibere conſenſum, omnes et ſingulas Civitates, Caſtra, Opida, Burgos, uillas, predia, poſſeſiones, terras et loca, cum eorum rebus, honoribus, Jurisdictionibus, ſerviciis, hominibus, Vaſallis, Juribus, Cenſibus et proventibus ac pertinentiis vniuerſis, in quibuscunque conſiſtentibus et quibuscunque nominibus cenſeantur, et prout ſunt ſuperius deſignata, virtute ordinationis et compoſicionis predictarum reſtitutas, ceſſas, dimiſſas et aſſignatas, ſeu reſtituta, ceſſa, dimiſſa et aſſignata per Marchionem predictum prefato Duci Stettinenſi ex cauſis et rationibus ſupradictis, nec non et literas, munimenta ſeu inſtrumenta quelibet ſuper hiis confecta et que continentur in ipſis, ac eciam reſtituciones, ceſſiones, aſſignaciones et dimiſſiones ipſas, nec non compoſiciones et ordinationes ſuper hiis habitas, ſicut iuſte, et rationabiliter proceſſerunt, in quantum digne et juſte, ac omni meliori, ac forciori modo, quo poſſimus, ſepedicto Barnim Duci Stettinenſi ac eius heredibus et legitimis ſucceſſoribus quibuscunque noſtro et ſacri Imperii nomine, de ſpeciali gratia admittimus, ratificamus, approbamus et ex certa ſcientia ac eciam de plenitudine

*) Rettelbla: fagow.
**) Rettelbla: poterit.

Imperialis poteſtatis confirmamus, Eadem poteſtatis plenitudine ſupplentes omnem defectum, ſi quis forſitan pretenderetur aut reperiretur in eisdem, ac in nobile et rectum feudum Imperiale omnia et ſingula ſupradicta dicto duci concedimus, aſſignamus, tradimus, conferimus et largimur, Noſtris tamen et aliorum quorumlibet Juribus in omnibus ſemper ſaluis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre admiſſionis, ratificacionis, approbacionis, confirmacionis, defectus ſuppletionis, conſeſſionis, aſſignacionis, tradicionis, collacionis et largicionis paginam infringere uel ei quomodolibet contraire. Si quis autem ſecus attemptare preſumpſerit, indignacionem noſtram grauiſſimam et penam Mille librarum puri auri, Quarum medietatem fiſcho noſtro et reliquam partem paſſis iniuriam applicari decernimus, tociens quociens contrafactum fuerit, ſe nouerit incurſurum. Teſtes hujus rei ſunt Ven. Arneſtus Pragenſis Archiepiſcopus, Joannes Olomucenſis, Leupoldus Bambergenſis, Fridericus Ratiſponenſis et Bertoldus Eyſtetenſis Epiſcopi. Illuſtres Rupertus Junior Comes palatinus Reni et Dux Bauarie, Albertus Auſtrie, Stirie et Carinthie, Stephanus Bauarie, Nicolaus Opauie et Ratiborie et Bolko falkembergenſis Duces, ſpectabiles Johannes Burgrauius Magdeburgenſis et Burkardus Comes Magdeburgenſis, Imperialis Curie noſtre Magiſter, Albertus de Anhalt et Johannes de Rietz Comites, necnon nobiles Henricus de Hoenſtein, et Henricus de Swartzburg et alii quamplures noſtri et ſacri Imperii Romani fideles, Preſencium eciam ſub bulla aurea typario Imperialis noſtre Maieſtatis impreſſa, teſtimonio, literarum. Datum ratiſponi. Anno domini Milleſimo Trecenteſimo Qninquageſimo quinto. Indiccione Octava, XII. Kalend. Auguſti, Regnorum noſtrorum Anno Romanorum decimo, Boemie nono, Imperii vero Primo. Ego Johannes dei gracia Luthomuſchlenſis Epiſcopus, Sacre Imperialis aule Cancellarius, vice Reuerendi in criſto Patris Domini Gerlaci Moguntini Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Germaniam archicancellarii, recognoui.

Nach dem Originale des Pommerſchen Provinzialarchives von J. T. Bagmihl mitgetheilt. Fehlerhaft in Rettelbla's Greinir III, S. 123 — 129. Eine zweite gleichlautende Ausfertigung dieſer Urkunde iſt von Prag Anno MCCCLV octova Indictione, VI. non Octobris datirt. Vgl. auch unter den folgenden Urkunden die Beſtätigung dieſes Vertrages vom 3. Mai 1370.

DCCCCXCIV. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Wittwe Buſſo's von Redern ein Witthum im Dorfe Swant, am 27. Auguſt 1355.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. Ad renuntiationem liberam et inſtantem petitionem Strenui viri ottonis de Redern fidelis noſtri dilecti Contulimus et preſentibus conferimus honeſte matrone domine Luchen vidue Buſſonis de Redern bone memorie ſedecim fruſta annuorum reddituum in villa Swant ſituata omni iure commodo et forma, quibus ea a nobis predicti Buſſo et otto de Redern hactenus habuerunt tenuerunt

et poſſiderunt, iuſto dotalitii titulo pacifice et quiete ſine impedimento quolibet poſſidenda. In cuius Rei euidentiam etc. Datum Juterbogh anno etc. LV, feria V ante feſtum decollationis beati Johannis baptiſte.

Nach dem Copialbuche betr. die Voigteien Barnim u. ſ. w. Nr. 34. Ungenau in Gercken's Cod. VI., S. 495.

Anmerkung. Dieſe Urkunde iſt hier nur mitgetheilt, um als Beſtätigung der in Urkunden vom Jahre 1348 und 1351 enthaltenen Notiz zu dienen, daß der Markgraf Ludwig der Römer am Ende Auguſt 1355 mit dem Herzoge von Sachſen, dem Erzbiſchofe von Magdeburg und dem Markgrafen von Meißen in Jüterbog unterhandelt habe. Die vorſtehende Urkunde beweiſet wenigſtens, daß der Markgraf ſich um die gedachte Zeit in Jüterbog aufgehalten hat.

DCCCCXCV. Markgraf Ludwig der Römer entſcheidet den Herzog Barnim den Aeltern von Pommern und die Fürſten von Anhalt wegen der Schäden, welche erſterer durch die letztern erlitten hat, am 26. September 1355.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggrefe tu Brandenborch vnd tu Luſiz, des heiligen romiſchen Rikes ouerſte kemerer Phallantzgrefe bym Ryne vnd hertoge in Beiern, Bekennen openbar, dat die hochgeborn forſten Albrecht vnd Waldemar bruder, vorſten tu Aſchanien vnd grauen tu Anhalt, vnd Barnym die olde, Hertoge tu Stetin, vnſe lyue Ohemen, alle ere ſaken vnd ſtucken, die en med eynander ſchelen vnd mer twidracht vnd vploupe, die ſi med eynander hebben gehat vnd hebben, tu vns gegangen ſint vp mynne oder recht, des het vns beſchreuen gegeuen die vorgenante Hertoge ſine ſchelunge ſaken vnd ſtucken, die he het gegen die egenannten Greuen vnſe Ohemen, vnd di en mit in ſchelen, als hir na von worde tu worde geſchreuen ſtet.

Dit ſint di ſtucke vnd di ſchelinge, dar wi Hertoge Barnym von Stetin vnſen Ohemen Greuen Albrechten vnd Greuen Woldemar, vorſten tu Anhalt, vmme tuſprecken. Tu dem erſten male. Dat vnſer Ohemen ambachtlude vnd ere dienere nemen vnſen borgern vnd vnſern kopluden ut vſen landen an Heringhe an kopenſchap an ſchepen alſo ſe dat rekenden up veſtich duſent gulden. Vortmer hebben ſe vſe borgere boſchindet vnd berouet dicke vnd mannichwerue, den ſchaden kone wi nicht genumen, wenn den ſchaden ſcholen vſe borgere vnd vſe koplude benumen vnd bewiſen, wo ſi von rechte ſcholen, wenn ſich dat gebort. Vortmer ſo hebben ſe vſe manne vnd vſe Dienere, di ſitten in der voygdie tu Stolp, di vs vſe Oheme her Lodewich die Romer, Marggreue tu Brandenburg gelaten heſt, vnd di wi in gewere hebben, di hebben ſe geſchindet vnd berouet vnd gebrant, vnd hebben ſe geuanghen, vnd hebben ſe beſchattet, vnd hebben er gut vordinget, wente wi ſe tu allen tiden in vſen vreden nemen, wente wi dage hilden med vſen Ohemen von Anhalt, vnd wi jo recht ouer ſe boden vnd wolden des geweldich ſin ouer ſe, des ſi ny van en nemen wolden. Vortmer ſo reit Heyne Nykamer vte Templyn, vnd hadde vief vnd twintich med gleuien erer dienere vnſer Ohemen van Anhalt med Heinick von Bülow in vſe lant tu Stetin, vnd nam vs darynne vier vnd twintich ſchock koye, vnd

ſeſtich ſchok ſwyene vnd achte vnd twintich ſchok perde, ſes duſent ſchap, dat ſchaach in vnſe vrouwen dage alſe ſe geborn wart, done alle gude lude tu der kerken weren. Vortmer ſo hebben ſe genomen in vnſeme lande tu Stetin in deme dorppe tu Somerſtorph in der dumheren gute tu vſer vrouwen, die lieghen in vſe ſtat tu Stetin, vnd hebben dat vordinget vnd vorbrant, dar de dumheren achteyn houen ynne hebben. In der ſulven reyſe nemen ſe ſeuen vnd twintich koye vnd eyn pert vor vſe ſtat tu Penkun. Vortmer ſo nam Holteke med ſiner ſelſchaph in vſeme lande tu Demmyn hundert perde vnd acht vnd twintich perde in deme dorpe tu Letſyn, dat den monken van Reynenuelde tu gehort bi nacht ſlapender tit, vnd dat dede he ut Templyn vnd reit dar weder in. Vortmer ſo nam koppe beder und Bulow vnd twei, di di notitken heten, vſen Oheme dienere van Anhalt, achte vnd twintich perde vor Parſow vor den Wekeren, vnd vurden di tu der kannenborch. Vortmer ſo nam Smugh, Eggherd, Dunker, Konſtede vnd Grunow achteyn perde tu Hinrikſtorph vnd tu Landyn, vnd deden dat ut Premſlaw vnd reden dar weder in. Vortmer vſe Oheme hoftlude med oren dienern vorhilden vs vor vſer ſtat tu Angermund vnd wolden vs lyues vnd gudes vntweldiget hebben, vnd nemen vs vſe haue, des wi nicht wolden geleden hebben vmme neyn gut, vnd vſe haue geuen ſi vs eyn deil weder, vnd dy haue, di ſi vs noch vorbeholden hebben, dy achte wi alſo gut, alſe twey hundert margk ſuluers. Vortmer ſo hebben ſe vſe godeshus tu Gramſow dicke vnd mennichwerue benomen vnd begaſtet vnd nu alderleſt dune ſi vs uſe perde nemen vor Angermund. Vortmer ſo quam Meyncke von Schirſtede vſe Oheme hoftmann med oren dienern in vſe lant tu Stetin, vnd nam in twey dorppere tu Lukow vnd tu Selchow wat dar was, vnd nam von den kerkhouen, wat dar vppe was, vnd heft kerken vpgeſtort, vnd hoftlude dod geſlagen up den kerkhouen vnd heft vſe arme lude geſangen vte den dorppern vnd heft vs daran geſchadet alſo gut, alſo duſent margk ſuluers, vnd heft ok vnſe borgere eynen gefangen van Garz Meyncke. Vortmer ſo heft Eggherd Dunker genomen tu Wartyn druddehalf ſchock perde vor de Wekeren. Vortmer ſo heft Henningh Buſſe drie vs beſchindet, vnd berouet, eynes nam vs twei ſchok perde, tu deme andernmale eyn ſchok perde, tu deme drudden male nam he vs ok koye vnd perde. Alle deſſe vorgeſchreuen ſtucke vnd ſchaden, di ſint vs geſchehen van vſen Ohemen van Anhalt vnd van oren dienern bynnen rechter veelicheit, vnd wi vnd vſe manne vnd vſe godeshuſere vnd vſe ſtede willen alle deſſen ſchaden vnd deſſe ſtucke bewiſen, wo wir van rechte ſcholen. Hir vumme bidde wi di, lyue Oheme, Lodowig di Romer, marggraffe tu Brandenburg, dat du vs hir vmme mynne oder recht ſprekeſt, vnd dat wil wi holden, wente wi di des gentzliken wol tu glouen. Tu Thuge deſſes dinges hebben wi deſſen brif med vſeme ſecret beſegelt, di gegeuen is tu Stetin nach gods gebord dritteyn hundert jar in deme vief vnd veſtigſten jare, des donredags na deme ſundage tu Reminiſcere. Vortmer ſo hebben vſe Oheme van Anhalt vs dicke geſchindet in den landen, di du vs vnd vſen eruen tu erue gelaten heſt, wenne wi wilige dage med en hadden.

Dit ſint die ſtucke vnd die ſchelinge, die vns ſchelen med vſen Ohemen von Anhalt ſeder der ſone, de vnſe ratgeuen belouende tu Premſzlaw in der vaſtene. Tu dem irſten

male let Meynken von Schirſted nemen bi Angermund tu kerkow, tu Pynnow beide ſchaph ſwyne vnd koye, vnd wat dat dar was. Vortmer let he nemen tu hoghen Landyn vierteyn perde, tu Stendal achte vnd druttich perde, vnd in Zcwet ſes perde, tu nedern Landyn vier perde, tu Hinrikſtorph ſes perde, tu Berholt acht perde, dit dede frans von Tornow vnd frans van Kerkow van der Cannenborch vnd dar ander tu. Vortmer nam hinſz von Sydow tu Koſekow in deme lande tu Stetin achte vnd virtich perde by nacht ſlapender tit vor den perden wechter, vnd tu Tzikow vief perde, dat dede he ut Templin vnd dar weder in. Vortmer nemen ſe van Grunenberge in deme eygendume tu Gramſow beide meel vnd vleiſch, koye vnd ſwin. Vortmer nemen ſe vor Cychow beide koye, perde, ſchaph vnd ſwin, vnd wat dar was. Vortmer nemen ſie tu Eggſin koye, perde, ſchaph vnd wat dar was, vnd nemen ok perde vor Vkermünd. Alle diſſe vorgeſchreuen ſtucke, de ſint vs geſchehen alſo vs vnſe Oheme ne vntſeden ſeder der ſone, die vnſe ratgeuen louenden tu Premſzlaw, dat vnſe eyn des andern vihent nicht werden ſcholde, he entſegheden em erſt in ſineme briſe. Alle deſſe vorgeſchreuen ſtucke wil wi vnd vnſe man bewiſen, wo wi van rechte ſcholen. Hir vmme bidde wi dy, liue Oheme, Marggrafe Lodewig di Romer tu Brandenburg, dat du vns hir vmme mynne oder recht ſprekeſt, wente wi di des wol tu glouen. Tu thuge hebbe wi vnſe Secret in deſſen brif laten kleuen, de geuen is tu Kummerow, na gods gebort drutteynhundert jar in deme vif vnd voſtigeſten jare, in deme achten dage vnſer vrowen alſo ſe tu hemel vur.

Dar vmme ſo hebbe wi med wolbedachtem mude vnd rade vnſes rades den egenanten Greuen vnſen Ohemen eyn recht vnd mynne geſproken vnd ſpreken in deſſem briſe. Was ſie vnſe Oheme de Hertoge von ſtetin bekennen vmme alle vorgeſchreuen ſtucken vnd ſaken med eynander oder beſunder, dat ſie dat dun ſcholen vnd en dat holden vnd vultihen one geuerde, was ſie euer nicht bekennen en, dar ſcholen ſie en eyn recht med eren eyden dun, das ſie des vnſchuldich ſint. Mit veſtunghe dieſes brieſes, Die gegeuen is in dem cloſtere tu Mergenwold, nach gods gebort dritteyn hundert jar in dem vief vnd veſtigeſtem jare, des neheſten Sunnauendes vor ſente Michaelistage.

Kibben, Waldemar IV., S. 421. 424.

DCCCCXCVI. Kaiſer Karl verleibt der Krone Böhmen die Mark Bautzen und Görlitz, die derſelben durch Verleihung an die Markgrafen von Brandenburg entfremdet und durch deren Ausſterben wieder zugefallen ſei, für immer ein, am 7. Oktober 1355.

Carolus, Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus etc. quamvis Marchia Budiſſinenſis et Görlicenſis, quae cum ceteris civitatibus, oppidis et pertinentiis ſuis ad regnum et Coronam Bohemiae ab antiquo pertinuerunt, per Illuſtrem Ot-

tocarum, quondam Bohemiae Regem, proavum noſtrum, in perſonas quondam Illuſtrium Brandeburgenſium Marchionum ex certis cauſis et rationibus alienatae fuerint; aliquando tamen Marchionibus praedictis, abſque ſexus maſculini heredibus decedentibus ex hac vita, Nobiles, Milites, Clientes, Cives, univerſique incolae Marchiae Budiſſinenſis et Gorlicenſis praefatae, animadverſione debita cognoſcentes, qualiter ad Coronam et Regnum Bohemiae, tanquam ad immediatum et naturalem Dominum dudum pertinuerant, ad ſubjectionem et obedientiam Illuſtris Joannis, quondam Bohemiae Regis, genitoris noſtri, tanquam ad ordinarium, legitimum et naturalem Dominum ſuum, et ad Coronam Regni Bohemiae, de cujus gremio jam dudum conſtiterant, ut praefertur, deliberatione non improvida redierunt. — — — — — Nos igitur dictum quoque Ducatum Vratillavienſem, cum Civitate Vratiſlavia, Noviſorenſi, Frankenſtein, Steinavienſi, Gorenſi, Glogavienſi et caeteris oppidis ibidem; nec non Marchiam Budiſſinenſem et Görlicenſem cum Vaſallis, vaſallagiis, feudis, feudariis, utilitatibus, fructibus, obventionibus, jurisdictionibus, judiciis, honoribus, juribus, conſuetudinibus, et omnibus dictorum Ducatuum et Marchiae pertinentiis, velut utile et immediatum Dominium noſtrum et Regni Böemiae praefati, eidem Regno et ejus felici Coronae in perpetuum adjungimus, incorporamus, inviſceramus, adſcribimus, appropriamus et indiviſibiliter conjungimus, counimus. Datum Pragae, Anno Domini MCCCLV. Indictione VIII., ſeptimo Idus Octobris, Regnorum noſtrorum Anno X., Imperii vero primo.

Aus Hoffmann's Script. rer. Luſatic. IV., S. 195, wo die Urkunde vollſtändig mit ihrem im Uebrigen auf die Mark Brandenburg nicht bezüglichen Inhalte abgedruckt iſt.

DCCCCXCVII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto beurkunden ihre völlige Ausſöhnung mit dem Kaiſer Karl und dem Markgrafen Johann von Mähren, und leiſten auf alle Anſprüche auf deren Lande und Leute Verzicht, am 3. Dezember 1355.

Wir Ludwig, genandt der Römer, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Lauſitz, des H. Reichs Obriſter Cämmerer, Pfaltzgraff bey Rhein, vnd Hertzog in Bayern, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieff allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, daſs zwiſchen dem allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carln, Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, und Kunige zu Beheimb, vnſerm lieben gnedigen Herrn vnd dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Johannſen, Marggrafen zu Merhern, vnſerm Oheimb an einem Theil, vnd von dem Hochgebohrnen Fürſten, Marggrafen Otten, vnſerm lieben Bruder, an dem andern, alle Miſsuel, Aufleuffe und Zweiunge, die zwiſchen vnſs beiden Seiten, biſs auf dieſen heutigen Tag, geweſen ſein, und alle Sachen genzlich verſünet und verrichtet ſein, alſo daſs wir, vnſer Erben, und Nachkomben beyden Seiten, dieſelben nimmer zu Arge geuern ſollen noch wollen, in keinen Zeiten, in ſolcher Schicht, daſs der obgenandt vnſer Herr, der Keiſer, vnſer gnediger

Herr ſein ſoll, und daſs der Marggraff von Merhern, der obgenandt, ſein Bruder, vnſer Freund ſey und wir dem obgenandten vnſerm Herrn den Keiſer, als vnſerm rechten Herrn Dienſtes und Gehorſambs, und dem Marggrauen von Merhern, vnſerm Oheimb, Freundſchafft pflichtig ſeyn ſollen. Darnach mit wolbedachten Mut, mit Rathe vnſer Getreuen, mit guten Willen, und mit rechter Wiſſen vor vnſs, vnſer Erben, und Nachkomben ewiglichen, gleicherweiſs, als die Hochgeboren Fürſten und Herrn, Herr Ludwig der Elter, und Herr Stephan, Pfalzgrauen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, vnſer lieben Bruder, gethan haben, und ſembtlichs Lauts Ire Brieſe geben haben, als hernach begriffen iſt, alſo verzeihen wir vnſs aller Anſprachen, Forderung, und Rechtens, ob wir eine mit Brieſen, oder ſunſt hätten, oder gehaben möchten, in einiche Weiſs zu der obgenandten Herrn des Keiſers, und des Marggraven Landen, Veſten, und Herrſchafften, zu dem Kunigreich zu Beheimb, zu der Chur und Stimme, die ein Kunig zu Böheimb, von wegen ſeiner Lande hat und haben ſoll, an der Waal eines Römiſchen Kunigs, eines künfftigen Keiſers, zu Merhern, zu Polen, beyde zu den Landen und zu den Fürſten derſelben Lande, zu der Marcke Budiſsin und Görliz und zu den Veſten Hirſau, Neuſtadt, Stornſtein, Lichtenſtein, die der Hochgebornen Fürſten Herrn Ruprechts des Eltern, und Herrn Ruprechts des Jüngern, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, vnſer Vettern, rechtes Erbe geweſen ſind, und die ſie, dem obgenandten vnſerm Herrn dem Keiſer, wiſſentlichen, und rechtlichen verkaufft haben, und zu den Landen, und nachgeſchriebenen Veſten und Merckten: Sulzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hoenſtein, Hiltpoltſtein, Lichtenecken, Turrendorff, Franckenberg, Auerbach, Herſpruck, Lauffen, Velden, und das Plech Eſchenbach, Pegniz, Huſeck, Werdenſtein und Ruprechtſtein, die etwa des Hochgebornen Fürſten, Herrn Rudolffs ſeligen, Pfalzgrauen bey Rhein und Herzog in Bayern, des obgenandten vnſers Herrn des Keiſers Schweher vnd vnſers Vettern, geweſen ſein, die auf die obgenandten Herrn Ruprechten den Eltern, und Herrn Ruprechten den Jüngern, vnſern Vettern, nach Tode Herzogen Rudolffs, des obgenandten Erblich verfallen waren, und die Sie dem obgenandten vnſerm Herrn, dem Kaiſer, wiſſentlichen, rechtlichen und redlichen verkaufft haben, und zu allen Landen und Veſten, die der obgenandt vnſer Herr, der Kayſer, in Teutſchen Landen hat, und allen Iren Zugehörungen, und bey Namen zu den Landen, des Hochgebornen Fürſten, Herr Bolcken, Herzogen zu der Schweidnitz und zu dem Jauer, vnſers Oheimbs, und waſs derſelbe Herzog inne hat, derin obgenandte Herrn, vnſer Herr, der Keiſer, und der Marggraf zu Merhern, vnſer Oheimb, noch nicht in Gewer ſind, und zu Velters und Sybydath und was darzu gehört, und zu keinen Iren Landen, Veſten, Burcken, Steten, Guten, und allen Iren Zugehörungen, wo oder in welchen Landen die gelegen ſind, die Sie iezund haben: Vnd globen mit wolbedachten Mut, mit guten Treuen, one Geuerde, und mit geſchwornem Ayde, den wir darüber zu den Heiligen gethan haben, für vnſs, vnſer Erben, und Nachkomben ewiglich, dem obgenandten vnſerm Herrn, dem Kayſer, und dem Marggrauen zu Merhern, ſeinem Bruder, Iren Erben und Nachkomben, Kunigin zu Beheimb und Marggrafen zu Merhern, ewiglichen, daſs wir Sie beſamendt oder beſunder umb ſolche

Lande, Veſten, Burcke, Stete, Güter und Zugehörungen, wo oder in welchen Landen die gelegen ſind, als dauor begriffen iſt, nimmer anzuſprechen, hindern, beſchedigen oder betrüben wollen noch ſollen on Geuerde, und daſs wir darnach mit keinerley Geiſtlicher oder weltlicher Hülffe, nimmer geſteen wollen noch ſollen. Es ſollen auch alle Briefe und Handtveſten, die wir von vnſern Vattern ſeeligen, oder von jemand anders darüber haben, uncreſtig, untuglich und aller Sachen abſein, und den obgenandten vnſerm Herrn, dem Kayſer, dem Marggrauen zu Merhern, ſeinem Bruder, Iren Erben, und Nachkomben, Kunigen zu Beheim und Marggrauen zu Merhern, keinen Schaden bringen, wann wir derſelben Brief und Handveſten uns mit wolbedachtem Mute, mit Rathe vnſer Getreuen, und mit rechter Wiſſen, verziegen haben, und verziehen vnſs derſelben für vnſs, vnſer Erben, und Nachkomben ewiglich alſo, daſs Sie vnſs vnnuze vnd vntuglich ſein ſollen, ob Sie immer in einigen Zeiten fürbracht wurden oder zu Lichte kemen, alſo ferre Sie dem obgenandten vnſern Herrn, dem Keiſer, dem Marggrauen zu Merhern, ſeinem Bruder, Iren Erben und Nachkomben, in den obgenandten Stücken zu Schaden komben möchten. Doch ſolle ander vnſer Handfeſten und Briefe, von wem wir die haben, die ſolche obgenandte Stück nicht anrüren, in Iren Krefften bleiben. Auch globen Wir für vnſs, vnſer Erben und Nachkomben, bey den Treuen, und dem Aide, als dauor begriffen iſt, dem obgenandten vnſerm Herrn, dem Kaiſer, dem Marggrauen von Merhern, ſeinem Bruder, Iren Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb und Marggrauen zu Merhern, daſs wir Sie zu alle denſelben Iren Landen, Veſten, Burcken, Steten, Gütern, und allen Iren Zugehörungen, als davor begriffen iſt, mit guten Treuen, ohne Geuerde, und bey dem obgenandten Ayde getreulich und freundlich fürdern wollen und ſollen. Mit Urkund dits Briefs, verſiegelt mit vnſerm Innſiegel, der geben iſt zu Nürmberg, nach Chriſti Geburth dreyzehenhundert Jar, darnach in dem fünff und funffzigſten Jare, am nègſten Donnerſtag nach St. Andres Tag des heiligen zwölff Botten.

Nach Lünig's Codex Germ. I., S. 1149. Nr. 156.

DCCCCXCVIII. Der Markgraf Ludwig der Römer, unterwirft ſich für den Fall, daß zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Otto einerſeits und dem Kaiſer nebſt dem Markgrafen von Mähren andererſeits Uneinigkeiten entſtehen ſollten, dem Schiedsſpruche der Markgrafen Friedrich und Balthaſar von Meißen, am 3. Dezember 1355.

Wir Ludwig, genant der Römer, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Luſitz, des heyligen Reichs Oberſter Camerer, Pfaltzgraf beym Rein und Hertzog yn Beyern, bekennen etc., daſs Wir durch Zuverſicht, ſonderlicher Liebe und Freundſchaft, die Wir haben zu den Hochgebornen Fürſten, Hern Fridrichen und Baltaſar, Marggrafen zu Meiſſen, unſern lieben Ohmen und Freunden, und durch ſonderlichen trevven willen, die Wir bey F[illegible]vveg geſunden, und merglich erkandt

haben, yn des gonnen wollen und ihn auch gonnen mit gutten Willen, vver das Sach, das ymer yn yrkeinen Zeiten zvvifchen dem Allerdurchleuchtigften Fürften und Herrn, Herrn Carln, Römifchen Keyfer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Behmen, unferm lieben gnedigen Herrn, und dem Hochgebornen Fürften Herrn Johanfen, Marggrafen zu Mehren, unfern lieben Ohm, an eynem Teyl, und uns und Marggraf Otten unfern Bruder, am andern, irkeynerley vflauf,- Zvvayung oder Stöffe entftunden, dafs fie den zwyfchen uns beyden Seiten freundlich reden und auch teydingen mogen, ob fie mit Hülffe Gottes, und mit ihren Vernunften diefelbigen Stoffe, Zvvayung und Aufleuff freundlich mit unfer beyder Willen berichten und entfcheyden möchten. Mocht aber das feyn; So meinen Wir und globen und wollen auch das in gutten trevven ongeuerlich, das Wir den egenanten unfern gnedigen Herrn, Herrn Carl, Römifchen Keyfer, und Herrn Johans, Marggraf zu Mehren feinen Bruder durch folche Aufleuf, Zvveyung und Stofs vvillen, nicht angreiffen, kriegen noch befchedigen vvollen, es fey den, das des erften diefelbigen Aufleuf, Zvvayung und Stofs mit dem Rechten ausgetragen wurden, an der Stadt, do das pillich gefcheen foll. Mit Urkundt diefes Brieves verfiegelt mit unferm Ingefiegel, der geben ift zu Nürnberg, nach Chrifti Geburt 1355. Jahr am Donnerftage nach Sanckt Andres Tag.

Nach Sommersbergs Script. rer. Silef. I. S. 993.

DCCCCXCIX. Markgraf Ludwig der Römer beurkundet, daß das Land Eger als Pfandſtück der Krone Böhmen zu betrachten ſei, am 3. Dezember 1355.

Wir Ludwig, genandt der Römer, von Gottes Gnaden, Margraff zu Brandenburg und zu Lufitz, des heyligen Reichs Oberfter Camerer, Pfaltzgraf beim Rein und Hertzog zu Beyern, voriehen und thun kundt offentlich mit diefem Brif allen den, die in fehen oder hören lefen. Allein die Brief des allerdurchleuchtigften Fürften und Herrn Herrn Carlen, Römifchen Keyfer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Königs zu Behemen, unfers lieben gnedigen Herrn, die ehr über feine Pfandfchaft der Stadt und des Landes zu Eger und der Vehften Flofs und Pargftein und vvas dorzu gehöret, gehabt hat, und das auch feliger Gedechtnis die Hochgebornen Furften etvvan Konige zu Behmen und feine Eldern durch merglicher Sachen willen von dem heyligen Reych behalden und erworben haben, von vvider izemer ungefchicht beyde verprennet und verloren feindt, dafs er damit fein Recht nicht bevveifen mag, als billich vvere, doch fintemal das diefelbe Pfantfchafft vvol kundig ift und Wir folcher Gelegenheit vvol genuclich underweyfet fein, dafs die obgenante Stadt zu Eger mit dem Land und die Vehften Flofs Pargftein mit allen Zugehörungen dem Konigreich zu Behemen und der Krone, umb virtzig taufent Marg lotiges Sylbers fechftehalben Gulden Florentziger Gevvicht und Marg

zu rayten, zu rechtem Pfande Recht und redlich, von wegen des heyligen Reichs vorſetzt ſein und ſeinen Eldern Vorfarn, Könige zu Behemen yn Gevvehr und rechter Beſitz derſelben Pfandtſchafft gevveſen ſeindt und ehr noch iſt, auf diſen heutigen Tag. Des haben Wir angeſehen die beſondere Gnaden Nutzen, Vleis und auch die ſtetiglich Arbeit, domit der obgenante Unſe Herr, des heiligen Reichs Nutz und Ehre getreulich underſtanden hat, und haben auch geprufet die inmigliche getreve Dienſt, die ſeine Eldern etvvan Hochgeborne Könige zu Behemen dem egenanten, ehrlich und nutzlich oft gethan haben und wan auch das Königreich zu Behemen ein edles wirdiges Glied iſt der Römiſchen Crone; So meynen und vvolle Wir ſolchen Schaden des obgenanten Königreichs zu Behemen vornunſtiglich underſtehen durch die beſonder Trevv, damit Wir als ein Chur-Fürſt dem heyligen Reich vorbunden ſein, auf die Red, das der obgenant unſer Herr daſſelbe ſein Königreich zu Behemen durch ſeinen Zweifel nicht beſcheydigt oder gehindert würde; So bekennen Wir mit wolbedachtem Mute und mit rechtem wiſſen, gleich andern Chur-Fürſten und als ſie ihre Briffe daruber geben haben, daſs die obgenante Stadt zu Eger, mit dem Land, Vehſten Floſs und Pargſtein, mit Mergten, Dorffen, mit Edlen und mit unedlen, armen und reichen, Creyſen und allen Zugehörungen, die ihn den Gemercken deſſelbigen Landes und Vehſten gelegen und geſeſſen ſein, des obgenanten unſers Herrn als eines Königs zu Behmen und der Crone deſſelbigen Königreichs, rechte Pfantſchafft lange gevveſt ſein und noch ſein, vor virtzig tauſend Marg löttiges Silbers ſolches gewichtes, als vorgeſchrieben iſt, und geben dortzu unſen Gunſt, Willen und Wort, als ein Marggraf zu Brandenburg und zu Luſitz, Oberſter Camerer und ein Chur-Fürſt des heyligen Reichs. Mit Urkundt dieſes Brieſes vorſiegelt mit unſern anhangenden Ingeſiegel, der Geben iſt zu Nürnberg, nach Chriſti Geburt dreytzehundert darnach im funf und funfzigſten Jare, des negſten Dornſtags nach S. Andreas tag, des heiligen zwelf Boten.

Sommersberg, Script. rer. Sileſiac. I, S. 997.

M. Markgraf Ludwig bekennt die Mark Brandenburg von Karl IV. als nunmehrigem Kaiſer zu Lehn empfangen und ihm aufs Neue gehuldigt zu haben, den 3. Dezember 1355.

Wihr Ludwig etc. Bekhennen etc., daſs wir von dem durchleuchtigiſten Fürſten vndt Herrn, Herrn Carl Romiſchen Khaiſer vndt Khünige zu Bohemen, Vnſern g. H., als von einem Römiſchen Khaiſer vndt vnſerm Rechten Herrn, die Markhen zu Brandenhurg vnd zu Luſicz, vnd andere vnſere Fürſtenthumb, Herrſchaft, Lehen vnd Landt, die wihr inne haben vnd die er vns zu lehn geben ſollte, vndt aller vnſer fürſtlicher Wirde vnd Recht empfangen haben, vnd Ihm mit wolbedachtem Muete vnd mit rechter wyſſen gehüldet, gelobet vndt geſchworen haben, hulden, globen vnd ſchweren, daſs wihr Ihme vnd niemandt anders, als einem Romiſchen Khaiſer, dieweil er lebet, getrew, gehor-

ſamb vnd vnderthenig ſein wollen, vnd ihme auch bei dem geſchwornen eiden, die wihr darüber zu den Heiligen geſchworen haben, heiſtendig vnd behulffig ſein wollen vndt ſollen, zu der kriegen vnd zu behaltung des heiligen Reichs Recht, als ein Khurfürſt einem Römiſchen Khaiſer ſeinem rechten Herrn pflichtig iſt. Vndt daſs wir wider die obgenandten ſachen alle vnd Irr Jegliche beſonder zu kheinen Zeiten, durch khein Ding willen, wie man die genennen mag, thun ſollen oder wollen, vngeuerlich. Mit Vhrkhundt etc. Geben zu Nurmberg. Anno MCCCLV. feria V. poſt Andree Apoſtoli.

Nach Pelzel, Kaiſer Karl IV, Urkundenbuch, Theil II, Seite 227.

MI. Der Markgraf von Brandenburg, Ludwig der Römer, erneuet den Vertrag mit dem Kaiſer Karl als Könige von Böhmen und dem Markgrafen Johann von Mähren, kraft deſſen keiner in deſſen andern Landen, Schlöſſer, Städte und ſonſtige Beſitzungen kaufen oder Mannen in Dienſt nehmen darf, am 3. Dezember 1355.

Wir Ludewig, genant der romer, von gots gnaden marggraf zu brandeburg vnd zu luſicz, des heiligen reichs oberiſter camerer, phalanczgraf bi rein vnd herczog in beyern, bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem brief allen den, di in ſehen oder horen leſen, daz wir dem allerdurchluchtigeſten furſten vnd herren, hern Karlen romiſchem kaiſer, ze allen zeiten merer des reich vnd kunge ze beheim, vnſerm lieben gnedigen herren, vnd dem hochgebornen furſten hern johanſen, marggrafen ze merhern, vnſerm oheim, iren erben vnd nachkomen, kungen ze beheim vnd marggrafen ze merhern, gelobet haben, vnd geloben auch für vns, vnſer erben vnd nachkomen ewiclichen in guten trewen, an geverde, daz wir in iren landen vnd herſcheften, wo ſi di habent vnd der ſi in gewere ſint, dheine feſten, ſtat oder gut koufen, noch dheinen man, der in iren landen geſezzen ſei, zu diener emphahen wellen oder ſullen, ez were denn, daz ſie vns des mit guten willen gunen wolten, vnd daz ſelbe ſullen die egenant vnſer herre der kaiſer, der marggraf ze merhern vnſir oheim, ir erben vnd nachkomen, kunge ze beheim vnd marggrafen zu merhern, gen vns, vnſern erben vnd nachkomen, marggrafen ze brandenburg, zu luſicz, pfallanczgraf bi rein vnd herczog in beyern, zu tun pflichtik ſein, gleicherweis, als vor begriffen iſt. Mit vrkund dicz briefs, vorſigelt mit vnſerm jngeſigel, der geben iſt zu nuremberg, nach criſtus geburt dreuczehenhundert jar, in dem ſumſvndſumſczigeſten jare, an dem negeſten dunerſtag nach ſend andres tage des heiligen zwelf boten.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MII. Gegenrevers des Kaiser Karl, vom 3. Dezember 1355.

Wir Karl, von gots gnaden Romischer kayser, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieue allen den, di in sehen oder horen, daz wir den hochgebornen Ludwige, genant der Romer, Marggrafen zu Brandeburg vnd zu Lusitz, des heiligen Reichs obristen kamerer, pfallantzgraf bei Reyn vnd hertzogen in Beyern, vnd Marggrafen Otten, seinen bruder, vnsern lieben Oheimen vnd fursten, iren Erben vnd nachkomen Marggrafen zu Brandeburch vnd ze Lusitz, gelobet haben vnd geloben ouch fuer vns, vnsir erben vnd nachkomen, kunge zu Beheim, daz wir etc. (wörtlich, wie in vorstehender Erklärung) — Nuremberg nach Crist gebürt drutzehnhundert Jar darnach in dem fumf vnd fumfzigsten Jare, an dem neheften donerstage nach send Andres tag des heiligen zwelf boten, vnsir Reich in dem tzehenden vnd des kaisertums in dem ersten Jare.

Nach dem Originale des Königl. Geh. Kabinets-Archives.

MIII. Markgraf Ludwig der Römer von Brandenburg erneuet die Verzichtleistung auf die Lande Budessin, Görlitz und die Städte Luban, Löbau, Camentz ꝛc., am 3. Dezember 1355.

Wjr ludwig, genant der romer, von gots gnaden marggraue zu brandeburg vnd zu lusitz, des heiligen reichs obrister camerer, pfallenczgreue bei rein vnd herczog in beyern, veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem briue allen den, die in sehent oder horen lesen, das wir mit wolbedachten mute, vnd mit rate vnsir getrewen, vnd ouch mit rechter wizzen, fur vns, alle vnsir bruder vnd ir erben vnd nachkomen, marggrafen ze brandeburg, ewiclichen, glicherwiz als der hochgeborne furste her ludwig der elter, pfallenczgraue bei rein vnd herczog in beyern, vnser bruder, vnd ouch wir in der stat ze budisyn getan haben, vnd semliches lutes briue geben haben, als hernach begriffen ist, also haben wir vns ouch nu von newes verczigen vnd verczeihen vns ouch aller der rechten, anredunge vnd ansprach, ob wir dheine als marggrauen ze brandemburg vnd ze lusicz gehabt haben vnd haben, oder gehaben mochten, zu dem lande ze budissyn vnd ze gorlicz vnd zu den steten luban, lubow, camencz vnd andern steten, lehen, mannen, manscheften, weichpilden vnd kreizzen, die dorczu gehorent, geistlichen oder werltlichen vnd bynamen zu den edlen hern vlrich von pak von sarow vnd zu dem landen ze sarow vnd hern albrechte von hackemburn vnd seiner herscheffte vnd ir beider erben vnd nachkomen ewiclichen, vnd waz loselbist der allirdurchluchtigste furste vnd vnser gnediger herre, her karl, romischer keiser, cze allen ziten merer dez reichs vnd kung ze beheim, innehat vnd die hochgebornen fursten vnd herren, her johans, etwenne kung ze beheim, sein vater seliger vnd her heinrich weilent herczog zu dem jawer, vnser oheim seliger innehabt vnd

beſezzen habent, vnd geloben mit guten trewen an geuerde, fur vns, vnſern bruder, marggrafen otten, vnſer vnd ſein erben vnd nachkumen, marggrauen ze brandemburg vnd ze luſicz, mit geſwornem eyde, den wir doruber zu den heiligen getan haben, das wir dem vorgenanten vnſerm lieben gnedigen herrn, ſein erben und nachkommen kunge ze beheim an dem vorgenanten lande budiſſyn, gorlicz vnd den ſteten luban, lubow, camencz vnd andern ſteten, lehen, mannen, manſchefften, weichpilden vnd kreizzen vnd allen zugehorungen, geiſtlichen vnd werltlichen vnd bynamen an den vorgenanten hern vlrich von pak von sarow, hern albrechten von hackemburn iren erben vnd nachkomen vnd allir ir zugehorunge nicht hindern, beſchedigen, anſprechen noch betruben wöllen: vnd geloben mit guten trewen an geuerde vnd mit dem vorgenanten geſwornen eyde, daz wir nach dem vorgenanten lande, herren, steten, manſcheften vnd allen zugehorungen, als vorgeſchriben ſtet, nymmer geſteen wollen noch ſullen mit anſprach, anredunge, noch mit dheinen ſachen, geiſtlichen oder werltlichen, wie man die genennen mag. Es ſullen ouch alle briue vnd hantueſten, die wir von vnſerm vater ſeligen oder von yemant anders doruber haben, vnkreſtig, vntugleich vnd aller ſachen abſein, vnd dem vorgenanten vnſerm gnedigen herren, ſeinen erben vnd nachkomen, kungen ze beheim, keinen ſchaden bringen, wanne wir vns mit wolbedachten mute vnd mit gutem rate verczigen haben vnd verczeihen genczlich fur vns, vnſern bruder, marggrauen otten, vnſer vnd dezſelben vnſers bruders erben vnd nachkumen marggrauen ze brandeburg vnd ze luſicz ewiclichen aller derſelben hantueſten vnd briue, ob dhein ze liechte quemen oder furbracht wurden, mit vrkund dicz briues verſigilt mit vnſerm jnſigel, der geben iſt zu nuremberg, nach criſtus geburtte dreiczenhundert jare dornoch in dem fumfvndſumfczigſtem jare, dez nechſten donnerſtags nach ſanth andreas tag dez heiligen czwelf boten.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MIV. Der Markgraf von Brandenburg, Ludwig der Römer, bekennt ſeine Ausſöhnung mit dem Kaiſer Karl und mit dem Markgrafen Johann von Mähren, am 3. Dezember 1355.

Wir ludwig, genant der romer, von gots gnaden marggraue zu brandemburg vnd ze luſicz, dez heiligen reichs obriſter camerer, pfallenczgraue bei rein vnd herczog in beyern, veriehen vnd tun kunt offenlich mit diſem briue allen den, die in ſehent oder horen leſen, ſintdemal vnd alle miſſehel, vfleuffe vnd zweyunge, die zwiſchen dem allerdurchluchtigſtem furſten vnd herren, hern karl, romiſchem keiſer, ze allen ziten merer dez reichs vnd kunge cze beheim, vnſerm lieben genedigen herren, vnd dem hochgebornen furſten, hern Johanſen, marggrauen ze merhern, vnſerm lieben oheim, an einem teil, vnd vns an dem andern, vncz vf diſen hutigen tag ſich verlouſen haben, fruntlich vnd gutlich berichtet ſein, alſo daz ſie bedenſiten nymmer ze arge

geeurt vnd vernewet werden ſullen, douon geloben wir dem obgenanten vnſerm herren dem keiſer vnd vnſerm oheim dem marggrafen ze merhern, in guten trewen, an geuerde, daz alle ſachen, die in diſem kriege geſchehen ſind, mit entſagunge oder ſuſt in dheinenweiz, genczlich abſein ſullen vnd daz dorumb nyemant verdacht, beſchedigit oder in dheinenwiz betrubet werden ſol in dheinen zukunftigen ziten. Med vrkund dicz briues verſigelt mit vnſerm inſigel, der geben iſt ze nuremberg, nach criſtus geburtte dreuczenhundert jare dornoch in dem fumf vnd fumfczigſtem jare, dez nechſten donnerſtags nach ſanth andres tage, dez heiligen zwelf boten.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MV. Kaiſer Karl fordert den Fürſten Albrecht von Anhalt auf, dem Markgrafen Ludwig dem Römer zur Begründung des Friedens in der Mark Brandenburg Beiſtand zu leiſten, am 3. Dezember 1355.

Karl, von gots gnaden Romiſcher Kaiſer, ze allen zeiten merer dez Reichs vnd kunig ze Beheim. Enbieten dem edelen Albrechte, grafen von Anhalt vnſirm vnd dez Reichs lieben getrewen, vnſir hulde vnd allez gut. Wann wir die hochgebornen Ludwigen genant der Römer vnd Otten ſeinem Bruder, Margrafen zu Brandenburg vnd zu Lusitz, vnſir lieben Oheimen vnd fürſten, mit den egenanten Marken vnd allen iren zugehorungen belehent haben, vnd si ouch meinen vnd wollen dorzu ſudern, verſprechen vnd ſchirmen, als in vnſirn keiſerlichen brieuen, die wir dor über geben haben, vollen kümelich begriffen iſt, vnd wann in den obgenanten Marken zu Brandenburg vnde zu Luſitz mangerley raubige ſchedeliche vnn vbeltetige lewte behawſet ſein, vnn ouch enthaldung haben, do von alle ire Land vnd die Lewt, die dorinne wonhent, merkliche vnd ſchedeliche verterbet ſint, vnd tegelich verterben. Dorümb begeren wir vnd manen dich der trewe, der du vns vnd dem Reiche verbünden biſt, daz du den obgenanten Margrafen, durch vnſir vnd des Reichs eren willen, vnd ouch durch gemeinen nütz der land vnn der Lewt, mit trewen vnn mit fleizz gunſticlich beholfen wolleſt ſein dorzu, daz ſie ire land vnd recht widerbringen mügen, vnn ouch frid machen, dez ſelben ſie deinen trewen ouch ſullen mit gantzir ſtetikait widerhelfen. Geben ze Nurenberg dez nehſten donrſtagez vor ſanth Niclaz tag, vnſir Reiche in dem zehenden Jar vnde dez keiſertums in dem Erſten Jare.

Nach Kibben's Waldemar IV., 426. 427.

MVI. Markgraf Ludwig der Römer gelobt dem Kaiſer Karl und dem Markgrafen Johann von Mähren, daß der Markgraf Otto von Brandenburg die zwiſchen jenen zu Nürnberg eingegangenen Verträge anerkennen ſoll, am 4. Dezember 1355.

Wir Ludwig etc. bekennen etc. daſs wir dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herren, Herren Carlen etc. Römiſchen Kayſer vnſern gnädigen Herren globt haben und globen auch mit treuen ungefehrlich, daſs wir beſtellen und ſchaffen wollen und ſollen, daſs der Hochgeborne Herr, Herr Otto, Marggraf zu Brandenburg und zu Luſitz, Pfallentzgraf beym Rein und Hertzog in Bayern, unſer lieber Bruder, ſolche taydung, Süne und Berichtung, als zwiſchen dem obgenanten unſeren Herren dem Kayſer und dem Marggraffen zu Mehrern, ſeinen Bruder, an einem theile, und uns am andern zu Nürnberg kommen und geredt iſt, ganz und ſtete halten und haben ſoll, die auch verſiegeln, ſchweren vnd globen und ſeine Brieffe antworden auf das Rathhaus der groſſen Stadt zu Prage den Rathluten zwiſchen S. Jakobs Tage, der ſchiriſt künſtig iſt, vnuerzogentlich und ungehindert: vnd wo das nicht geſchehe, ſo wollen wir, vnd erkennen vns das, daſs alle ſolche taydigung, lehen, gnad vnd alle andere ſachen, der wir mit dem Eegenanten vnſerm Herrn dem Kayſer übereinkommen ſeyn, dem Eegenanten vnſern bruder Marggraffe Otten nicht berühren ſollen, noch ihm keinen frummen bringen vnd daſs ihme auch die Eegenante vnſer Herr vnd Khayſer und unſer Oheim, der Marggraff von Mehrern nichts verbunden noch pflichtig ſeynd: und demnach ſollen und wollen wir des verbunden ſeyn, unſeren Herren dem Kayſer und dem Marggraffen zu Mehrern die eegenanten Brieffe zu ſchaffen. Mit Urkund etc. Datum etc. Nürnberg feria VI.ª poſt Andree Apoſtoli. Anno M. C.C.C. L. V.

Dobner, Monum. hiſtoric. Boemiae T. IV. S. 351. 352.

MVII. Markgraf Ludwig der Römer gelobt nach bewirkter Ausſöhnung mit Kaiſer Karl und Markgrafen Johann von Mähren, daß alle Fehde-Ankündigungen und dergleichen aus dem vorigen Kriege vergeſſen ſein ſollen, am 4. Dezember 1355.

Wir Ludwig, genannt der Römer etc. bekhennen etc. Sintemahlen wir aller miſshelle, aufleuff und Zweyung, die zwiſchen dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herren Herren Carl etc. Römiſchen Kayſer, unſeren gnädigen Herren, und den hochgebohrnen Fürſten Herren Johann, Marggraffen zu Merhern, unſern lieben Ohemen an einem theile, und uns an andern, uncz auf dieſen heutigen tag ſich verlauffen haben, freundlich und güttlich berichtet ſeynd, alſo daſs ſie beyder ſeiten nimmer in arg geöſnet und verneuert werden ſollen, Davon globen wir dem obgenanten unſeren Herren dem Khayſer und unſerem Ohem dem Marggrafen zu Mährern in gueten treuen ohn gefehrde, daſs alle ſachen, die inn dieſen Kriege geſchehen ſeynd mit entſagen oder ſonſt in einigerley weiſe, gänzlich abſeyn ſollen,

und darumb niemand verdacht, beſchädigt oder in einigerley weiſe betrübet werden ſoll in kheinen zukünfftigen Zeiten. Mit Urkund etc. Geben zu Nürmberg, feria VI. poſt Andree Apoſtoli Anno M. C.C.C. L. V.

Dobner, Monum. hiſtoric. Boemiae T. IV, p. 352.

MVIII. Markgraf Ludwig gelobt eidlich für ſich und ſeinen Bruder Otto, alle gegen König Karl von Böhmen und Markgraf Johann von Mähren jetzt und vormals übernommene Verpflichtungen zu erfüllen, am 30. November 1355.

Wir Ludwig etc. bekennen etc., daſs wir — fur vns und unſeren Brueder Marggraff Otten, und unſer beyder Erben — globen in gueten Treuen ohne gefehrde, und mit geſchwornen Eyde, den wir darüber zu den heiligen gethan haben, dem allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herren, Herren Carlen, Römiſchen Khayſern etc. unſeren lieben gnädigen Herren, dem Hochgebohrnen Fürſten, Herren Johann, Marggrafen zu Mehren, unſeren Ohemen und ihren Erben und nachkommen, Khünigen zu Böhemen und Marggraffen zu Mehren, daſs wihr Ihn alle Brieffe, globt, teidungen, ſtuckh, Punkt etc., der wihr uns nuhn und vormals — verſchrieben haben, gantz ſteht und unverrükt haben vnd halten wollen und die genzlichen volführen und volziehen etc. Geben zu Nürmberg etc. Anno M. C.C.C. L. V. die Andreae Apoſtoli.

Nach Dobner, Monum. hiſtoric. Boemiae IV. 351.

MIX. Markgraf Ludwig der Römer ertheilt ſeine Zuſtimmung dazu, daß das Herzogthum Breslau und ganz Schleſien, ſowie die Mark Budeſſin und Görlitz, der Krone Böhmen verbunden werden, am 13. Dezember 1355.

Nos Ludowicus, dictus Romanus, dei gracia Marchio Brandenburgenſis et Luſacie, Sacri Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et dux Bavarie. Ad perpetuam rei memoriam. Sereniſſimus ac invictiſſimus princeps et dominus, dominus Karolus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper auguſtus et Boemie Rex, dominus noſter gracioſus, prouida ſue circumſpectionis induſtria diligenter animaduertens, qualiter inſignes laudabilis fame titulos moderni temporis mereatur glorioſa poſteritas, ſi quod predeceſſorum Illuſtrium circumſpecta pridem inſtaurauit prouiſio, vigilanti cura proſequitur ac grate ſollicitudinis munit officio, ut fructuoſi laboris ſolercia perhenni ſucceſſorum commendetur memorie, et ex conſequencia bonorum, quaſi ex relucenti ſpeculo uetuſtatis ſurgat de felicibus mortuis felix memoria rediuiua. Sane licet pridem recolende memorie Sereniſſimus princeps dominus Fridericus Romanorum Imperator

ſemper auguſtus, predeceſſor prefati domini noſtri Imperatoris, de ſingulari benignitatis ſue munere clare recordacionis Illuſtri Principi Domino Wladiſlao, quondam Boemie duci, qui Regnum Boemie ante coronacionem ſuam regebat, et ſuis heredibus Boemie Regibus, Cenſum de terra Polonie, quem anteceſſores eius Duces Boemie a Polonia multis temporibus accipere conſueuerunt, quemque Polonie et Slezie Duces Sacro Imperio ſoluere tenebantur, prout in litteris domini Frederici Imperatoris prefati euidenter exprimitur, liberaliter duxerit erogandum: Ipſi quoque Duces Polonie et Slezie eundem cenſum Illuſtribus progenitoribus et predeceſſoribus predicti domini noſtri Imperatoris in Regno Boemie, eiuſdem Regni Boemie Regibus, in ſignum ſubieccionis debite et in recognicionem ſui ſuperioris dominii, rite perſoluerint multis temporibus retroactis; Tamen ad habundancioris cautele prefidium tractu temporis dicti duces, ſuo heredum et Succeſſorum ſuorum nomine atque vice, Principatus, Terras ac dominia ſua a clare memorie Illuſtri Principe domino Johanne, quondam Boemie Rege, genitore dicti domini noſtri Imperatoris, dum uiueret, et demum ab eodem domino noſtro Imperatore Karolo, tamquam Boemie Rege, prefato ipſius genitore defuncto, et a Corona Regni Boemie in feodum cum ſolempnitate debita ſuſceperunt dictoque domino Imperatori, ac ipſius genitori dum uiveret, tamquam Boemie Regibus et Corone Regni Boemie preſtiterunt ſolempniter obediencie, homagij, Subieccionis et fidelitatis debite corporalia iuramenta. Et licet inſignis ducatus Wratislauienſis et Slezie cum ſuis omnibus pertinenciis, ad utile et immediatum dominium Illuſtrium quondam Boemie Regum progenitorum et predeceſſorum antedicti domini noſtri Imperatoris et Coronam Regni Boemie ſpectauerit ab antiquo, ſicut hoc littere recolende memorie, Sereniſſimi Principis domini Rudolfi quondam Romanorum Regis predeceſſoris dicti domini noſtri Imperatoris, In quarum prima quandam ordinacionem inter Illuſtrem Principem dominum Otokarum quondam Boemie Regem proauum ipſius domini noſtri Imperatoris ex una, et dominum Henricum ducem Wratiſlauienſem parte ex altera, uidelicet quod dictus Rex Otokarus, eidem domino Henrico Wratiſlauienſi et Slezie duci in caſu, ſi ducem premori contingeret, in premiſſo ducatu Wratislauienſi et Slezie terris et omnibus dominijs ſuis deberet ſuccedere, per ſe factam aſſerit, — Et in ſecunda ipſarum dicto domino Henrico duce iam sublato de medio predictum Regem Otokarum heredes et Succeſſores ipſius Boemie Reges, de ducatu Wratiſlauienſi et Slezie terris et dominijs prefatis tamquam actu uacantibus, propter multa gratà ſeruicia, que Illuſtres Boemie Reges Sacro Romano Imperio fecerant, ſolempniter inueſtiuit, lucidius atteſtantur; Tamen Illuſtris Johannes quondam Boemie Rex, genitor domini noſtri Imperatoris prefatus, cum Illuſtri domino Henrico Septimo et ultimo Wratiſlauienſi et Slezie duce, Sororio ipſius domini noſtri Imperatoris, dum uterque ipſorum uitam ageret in humanis, quandam ordinacionem inijt et tractauit, videlicet quod dictus dux Henricus terram et diſtrictum glacenſem cum Vaſallagiis, feodis, dominijs et omnibus pertinenciis ſuis, de consensu genitoris dicti domini noſtri Imperatoris, ad uite ſue dumtaxat tempora, habere deberet, ut tamen eo moriente ducatus ſui, puta Wratiſlauienſis et Slezie, ad predictum Glacenſe dominium, ad uſum et poſſeſſionem dicti genitoris domini

noſtri Imperatoris, heredum et ſucceſſorum ipſius Regum Boemie et Coronam Regni eiuſdem ſine difficultate qualibet revenirent, ſicut hoc proceſſu dierum ad finem deuenit intentum, eo quod dictus Rex Johannes prefati domini noſtri Imperatoris genitor dum uiueret, moriente duce prefato, et ducatum Wratiſlauienſem et terram Glacenſem prefatam tenuit et poſſedit, Et ipſe dominus noſter Imperator de preſenti velut Boemie Rex, in poſſeſſione tenens utrumque, utrobilibet dominatur. Et quamuis Marchia Budiſſinenſis et Gorlicenſis, que cum ceteris ciuitatibus opidis et pertinencijs ſuis, ad Regnum et Coronam Boemie ab antiquo pertinuerit, per Illuſtrem dominum Otokarum quondam Boemie Regem, Proauum dicti domini noſtri Imperatoris, in perſonas Illuſtrium Principum et dominorum quondam Brandemburgenſium Marchionum ex certis et racionabilibus cauſis, alienata fuerit aliquando, Tamen dominis Marchionibus predictis abſque heredibus ſexus maſculini decedentibus ab hac uita, Nobiles, Milites, Clientes, ciues et uniuerſi Incole Marchie Budiſſinenſis et Gorlicenſis prefate, animaduerſione debita cognoſcentes qualiter ad Regnum et Coronam Boemie, tamquam ad immediatum et naturale dominium dudum pertinuerant, ad ſubieccionem et obedienciam dicti Illuſtris domini Johannis quondam Boemie Regis, genitoris antedicti domini noſtri Imperatoris, tamquam ad ordinarium, legitimum et naturalem dominum ſuum, et ad Coronam Regni Boemie, de cuius gremio dudum conſtiterant, ut prefertur, deliberacione non inprouida redierunt. Supradictus itaque dominus noſter Imperator Karolus exquiſitam diligenciam et ſollicitudinem, quam ſepedicti Proauus pater et progenitores ſui, quondam Boemie Reges ad obtinendum ſubieccionem, vaſallagium et obedientiam Illuſtrium Principum, dominorum Slezie et Polonie Ducum, videlicet Lignicenſis, Bregenſis; Munſterbergenſis, Olſnenſis, Glogouienſis, Saganenſis, Opulienſis, Falkenbergenſis, Strelicenſis, Teſſchinenſis, Coſlenſis, Bithumienſis, Stinauienſis et Oſwecinenſis, Principatus Mazouie, et ducatus in Plotzk, Principum et fidelium eiuſdem domini noſtri Imperatoris tamquam Regis Boemie ac progenitorum et predeceſſorum ſuorum Boemie Regum, principatus, ſeu ducatus Wratiſlauienſem et Slezie nec non ciuitates uidelicet Wratiſlauiam, Nouumforum, Frankenſtein, Stinauiam, Gör, Glogouiam, Namſlauiam et pertinencias ipſorum et eciam Budiſſinenſem et gorlicenſem Marchiam, ut prefertur, non abſque magnis impenſis et infinitis laboribus habuerunt, in ſue mentis acie continua meditacione reuoluens, ut virtutis ipſorum frequencia, et ſollicitudo laboris preteriti sub felici ſuo regimine ſolidetur, ſicut dudum, de plenitudine Romane Regie poteſtatis, ſtatuendum duxerat, Ita et nunc ex certa ſcientia ſtatuit, de ſue Imperialis plenitudine poteſtatis, quod omnes ſupradicte Sentencie et clauſule Imperialium et Regalium litterarum, quas ad probationem dictarum intencionum adduxit, ſemper et ubique in Judicio et extra et in ſingulis actibus publicis et priuatis, quociens tenorem preſencium legi ſiue publicari contigerit, eiuſdem efficacie, uigoris et auctoritatis exiſtant, ac ſi in figuris propriis originalia uiderentur, eo precipue, cum eadem originalia per eundem dominum Imperatorem, nos ac nonnullos Sacri Romani Imperij dominos, Principes, Barones et proceros, auſcultata et examinata fuerint diligenter, ac demum communicato per antedictum dominum noſtrum Imperatorem ſuper om-

nibus premiſſis, noſtro et nonnullorum ſacri Romani Imperij Principum, Baronum et Nobilium conſilio ſpeciali, predictis omnibus de verbo ad verbum, prout ſuperius exprimuntur, intellectis et in examen deliberate et prouide diſcuſſionis adductis, ne ex interpretacione ſiniſtra quorumlibet predicti domini noſtri Imperatoris tamquam Regis Boemie, heredum et ſucceſſorum ſuorum Regum Boemie et Corone Regni eiuſdem Juribus, honoribus et ſtatui ualeat impoſterum derogari, Ipſe dominus Imperator, auctoritate Imperiali, dictos Slezie et polonie et ceteros predictos duces, ipsius tamquam Regis Boemie principes et vaſallos, cum principatibus, feodis et vaſalligiis ipſorum, preſertim cum a Corona Regni preſati immediate dependant, dictum quoque ducatum Wratiſlauienſem cum Ciuitate Wratiſlauia, Nouiforenſi, Frankenſteinenſi, Stinauienſi, Görenſi, Glogouienſi et ceteris opidis ibidem, nec non Marchiam Budiſſinenſem et Görlicenſem cum vaſallis, vaſallagiis, feodis, feodotariis, utilitatibus, fructibus, obuencionibus, Juriſdictionibus, Judicijs, honoribus, Juribus, Conſuetudinibus et omnibus dictorum ducatus et Marchie pertinencijs, uelut utile et immediatum dominium ſuum et Regni Boemie preſati, eidem Regno et eius felici Corone in perpetuum, noſtro et aliorum dominorum principum Electorum accedente conſenſu, adiunxit, incorporauit, inuiſcerauit, aſſcripſit, apropriauit et indiuiſibiliter ac inſeparabiliter conuniuit. Specialiter eciam et ex nomine predictus dominus noſter Imperator interpretatus eſt, diffiniuit, pronunciauit, proteſtatus eſt et dixit ac de certa ſua ſciencia declarauit, quod preſati Duces Slezie et Polonie heredes, et ſucceſſores ipſorum imperpetuum, quociens Ducatus eoſdem aut alterum ex eis uacare contigerit, ipſos uel ipſum a preſato domino noſtro Imperatore, tamquam a Rege Boemie, ac heredibus et ſucceſſoribus ſuis, Boemie dumtaxat Regibus, et a Corona Regni Boemie preſati, abſque renitencia ſeu difficultate, in feodum teneantur ſuſcipere dictoque domino Imperatori, tamquam Regi Boemie heredibus et ſucceſſoribus ſuis Boemie Regibus et Corone Regni eiuſdem, homagij, obediencie, fidelitatis et ſubieccionis debite teneautur et debeant preſtare et facere corporalia iuramenta. Suppleuit eciam predictus dominus noſter Imperator omnem defectum, ſi quis in litteris et privilegiis dictorum dominorum, diuorum Imperatorum et Regum Romanorum, memorie recolende, aut eciam in ordinacione ſeu tractatu dicti ſui genitoris, quem cum preſato domino Henrico, ſeptimo et ultimo Wratiſlauie et Slezie Duce, habuiſſe dinoſcitur, ſeu in reditu Nobilium, Militum, Clientum, Ciuium, incolarum Budiſſinenſis et Gorlicenſis Marchie, qui ad Coronam Regni Boemie, ut premittitur, ex cauſis legitimis redierunt, uel in conſimilis Tenoris ſuis litteris verborum defectu, interpretacione dubia, ſentenciarum obſcuritate, uel alia quavis occaſione compertus fuerit, de certa ſua ſciencia, ac de predicte Imperialis plenitudine poteſtatis, Non obſtantibus legibus, conſuetudinibus, uſibus, obſeruancijs, iuribus municipalibus uel communibus, Statutis ſeu dictis publicis uel priuatis, factis et æditis in contrarium quibuſcumque, quas et que, quantum ad hec, ac ſi nominatim et de verbo ad verbum Suis litteris inſcripta et inſerta conſiſterent, eciam ſi de hijs iure uel conſuetudine deberet fieri mencio ſpecialis, Reuocauit, caſſauit, irritauit, annullauit et de dicte Imperatorie poteſtatis plenitudine decreuit firmitatis fore nullius penitus uel momenti. Inhibuit eciam preſatus dominus noſter Imperator Karolus, quod

nulli hominum liceat ſui Imperialis indulti ſuper premiſſis editi paginam infringere, ſeu ei quouis auſu temerario contraire, et voluit auctoritate ſua contrafacientes quoslibet penam Mille Marcharum puri auri incurrere et earum medietatem fiſco Romani Imperij, reſiduam vero Regum Boemie, ſucceſſorum ſuorum, Cameris irremiſſibiliter applicari, ſicut in litteris originalibus dicti domini noſtri Imperatoris, quas ſub bulla aurea, typareo Imperialis ſue Maieſtatis impreſſa, deſuper erogaſſe dinoſcitur, plenius et diſtinccius eſt expreſſum. Nos igitur, qui ſupra, Ludowicus dictus Romanus, Brandemburgenſis et Luſacie Marchio, ex eiſdem racionabilibus et euidentibus cauſis, quibus antedictus Sereniſſimus Princeps dominus noſter Imperator Karolus, circumſpecta ſua prudencia motus fore dinoſcitur, et ex omnibus predictis, tamquam ex motiuis legitimis ſacri Romani Imperij magnificum ſtatum et augmentum proſpicientibus propenſius animati, ſupradictis adiunccioni, incorporacioni, inuiſceracioni, aſſcripcioni, apropriacioni, counicioni, interpretacioni, pronunciacioni, diffinicioni, proteſtationi, declaracioni, decreto, defectuum ſupplecioni, reuocacioni, caſſacioni, irritacioni, annullacioni, penorum adieccioni et omnibus alijs, que expreſſantur aut ſunt expreſſata ſuperius, uelut Marchio Brandemburgenſis et Luſacie, ſacri Imperij Archi Camerarius et Princeps Elector, animo deliberato et ſano precedente conſilio, noſtrum beniuolum conſenſum et aſſenſum preſentibus adhibemus, ac ſupradicta omnia et ſingula ac eorum quodlibet in omnibus ſuis tenoribus, ſentenciis, punctis et clauſulis, de verbo ad verbum, prout ſupra uidentur expreſſa, ex officij noſtri debito laudamus, approbamus et de certa noſtra ſciencia confirmamus pleniſſime, perpetuis temporibus valitura, Preſencium ſub noſtro Sigillo teſtimonio litterarum. Datum Nuremberg Anno domini Milleſimo Trecentiſimo Quinquageſimo quinto, in die beate Lucie virginis.

Nach einer im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen authentiſchen Copie. — Die Kaiſerl. Incorporations-Urkunde bei Lünig, Reichs-Archiv (B. IV.) Part. ſpec. Cont. I. Thl. I. Fortſ. 1, S. 37.

MX. Markgraf Ludwig der Römer conſentirt darin, daß mehrere Bayeriſche Städte und Schlöſſer der Krone Böhmen incorporirt werden, den 29. Dezbr. 1356.

Wir Ludwig, genant der Romer, von Gots gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd zu Luſicz, des heiligen Rom. Reichs Obriſter Camerer, Pfallenczgraue bei Rein vnd Herczog in Beyern, Veriehen vnd tun kunt offenlich mit diſem Briue allen den, die in ſehent oder horen Leſen, daz die Hochgebornen furſten vnd Herren, her Ruprecht der elter vnd her Ruprecht der Junger, pfallenczgrauen bei Rein vnd Herczogen in Beyern, in dez allerdurchluchtigſten furſten vnd Herren, Hern Karls, von Gots gnaden Romiſchen Keiſers, zu allen czeiten merer des Reichs vnd Kungs zu Beheim, vnſers Lieben genedigen Herren vnd ouch vnſirer vnd aller andirer kurfurſten, geiſtlicher vnd werltlicher gegenwertigkeit, offenlich bekant h-

ben, daz ſie mit wolbedachtem mute vnd mit rate irer frunde mit gutem willen, vmbetwungen vnd mit rechter wizzen, fur ſich vnd alle ire Erben vnd nachkomen ewiclichen, dem obgenanten vnſerm herren dem Keiſer als einem Kunge zu Behem, ſeinen erben vnd nachkomen Kungen zu Behem, vnd der Cronen dezſelben Kungsreichs, recht vnd redlich verkouſit haben, zu rechten eigen vnd Erbe, die nachgeſchribnen Veſten, ſtete vnd Lande Hirſow, Newenſtat, Stornſtein, Lichtenſtein, die der Vorgenanten herren vnd furſten, hern Ruprechtes dez eltern vnd hern Ruprechtes des Jungern rechtes erbe vnd eigenſchaft geweſen ſein vnd dornoch die Veſten, Stete vnd Merkte Sulczbach, Roſemberg, Neitſtein, Hertenſtein, Hiltpoltſtein, Lichtenecke, Turrendorf, Frankemberg, Louffen vnd daz Plech Eſchembach, Begnicz, Huſecke, Verdenſtein vnd Ruprechtſtein, die etwenne dez Hochgebornen furſten Hern Rudolfs ſeliger gedechtnuzze, Pfallenczgrauen bei Rein vnd herczogen in Beyern, vnſers Vettern, dez obgenanten vnſers Herren des keiſers Sweher waren, vnd die noch tode dezſelben Herczogen Rudolfs, vf den egenanten Ruprechten den eltern ſeinen bruder, erblich vnd zu rechter eigenſchaft, ouch veruallen waren, vnd dornoch die Veſten vnd Merkte Hoenſtein, Awrbach vnd Herſbrucke, die Lehen ſein von dem Romiſchen Reiche, haben ſie dem obgenanten vnſerm Herren dem keiſer, als einem kunge zu Behem vnd ſeinen Erben vnd nachkumen, kungen zu Beheim vnd der Cronen dezſelben kungrichez, ouch verkouffet zu Lehensrecht, vnd Velden vnd Veldner vorſt mit iren zugehorungen, die von dem Erwirdigen Vater in got, dem Biſchof zu Bamberg lehen ſeind, glichirwiz als dieſelben von todes wegen des egenanten Herczog Rudolfs vf den egenanten herren Herczogen Ruprechten den eltern, geerbet ſein, doran der egenant Herczog Ruprecht der Junger, ſeine wartunge vnd ſulchen Aneual, als er doran gebeitet hat, dem egenanten vnſerm Herren dem keiſer, als einem kunge zu behem der Cronen vnd dem kungrich zu Beheim, als douor begriffen iſt, recht vnd redlich Verkouffet hat, vnd alle dieſelben Veſten, ſtete vnd Merkte, vnd alle ire zugehorunge, wie man die benennen mag, hat der obgenant vnſer Herre der keiſer, im, ſeinen Erben vnd nachkomen, kungen zu Beheim, vnd der Cronen dez küngreiches zu Beheim, recht vnd redlich vmb ſein eigen gut gekouffet, daz fur eigenſchaft vnd erbe douor geſchriben iſt zu eigenſchaft vnd Erbe, vnd waz fur lehen douor geſchriben iſt zu Lehen, des haben die obgenanten Herren, her Ruprecht der elter vnd her Ruprecht der Junger gebeten, daz Wir vnſer briue zu geczugnuzze doruber geben wolden, des ſein wir ouch geczuge, vnd iſt vns wizzentliche, daz die obgenanten Herczogen ſulche Veſten, ſtete vnd zugehorungen wol verkouffen mochten, vnd ſie der egenant vnſer herr der keiſer, recht vnd redlich kouffen mochte vnd gechouffet hat, in aller mazze, als douor begriffen iſt. Mit vrkunde dicz briues verſigilt mit vnſerm Inſigel, der geben iſt zu Nuremberg, nach Criſtus geburte dreiczenhundert Jare dornoch in dem Sechſ vnd funfczigſten Jare, an ſanth Thomas tage von kantelberg.

Nach einer im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Copie.

MXI. Vertrag zwiſchen dem Markgrafen Ludwig dem Römer und dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern über die Kur, die Eventualhuldigung ihrer Lande, den dem erſtern in der Mark zu leiſtenden Beiſtand und dgl., vom 1. Januar 1356.

Wier Ludowig der Römer, von gots gnaden Marggraf ze Brandenburch vnd ze Luſitz, des Hiligen Römiſchen Richs oberſter Kamrer, pfallntzgraf bi Ryn vnd Hertzog in Beyern, bekennen offenlich mit diſem brief, Das wier vmb etlich zweyung vnd ſtözze, die ſich ergangen haben zwiſchen vns, vnſers lieben brüder Marggrafen Otten ze Brandenburch an einem tail vnd des Höchgeporenen Fürſten herrn Ludowigen des eltern, Marggraf ze Brandenburch, vnſerm lieben brüder, an dem andern tail, der zit vnd wir vnſer Lande vnd herrſcheft mit einander getailet haben, vns lieplich vnd früntlichen vnd nach vnſrer peider Rat vereinet vnd bericht haben in der wiſe, als hernach geſchriben ſtet. Des erſten iſt geredt vmb die wal vnd Küre der mark ze Brandenburch, einen Römiſchen Künik vnd Keyſer ze welen, vnd das Ampt des Erzkamertumes, das ſol gentzlichen alſo zwiſchen vns alſo beliben, als in dem teilbriefen vnſrer Land iſt begriffen. Darnach vmb Lantſperch hus vnd ſtat, Wylheim die ſtat vnd Päl die veſten vnd ſwas darzü gehört, die ſüllen pi vnſerm vorgenanten brüder Marggraf Ludwig, Hertzog Meinharten ſinem ſun vnd iren erben lediklichen bliben: ſo ſullen vns vnſern vorgenanten brüder Marggrafen Otten vnd vnſern erben die veſten Lengenuelt, Calmüntz vnd Velburch in pfandes wiſe bliben mit den Merkten vnd mit allem dem das darzü gehört, vnd beſunderlich mit dem See vnd mit dem Panholtz für Nün Tuſent mark lötiges ſilbers Brandenburgiſch gewichtes, mit der beſcheidenheit, ſwenn vnſer vorgenanter brüder Marggraf Ludowig, Hertzog Meinhart ſin Sun, oder ob er mer ſün gewünne vnd ir erben die vorgenanten veſten vnd Merkt vnd waz darzü gehört vnd das Pauholtz vnd den See von vns vnſerm bruder Marggrafen Otten vnd vnſern erben vmb die obgenanten Nün Tuſent mark mit irem eigemen gelt löſen wellen, das ſi das nü müzen, wenn ſi wellen, vnd ſüllen wier in der loſung gehorſam ſin, vnd ſi ſüllen vns die loſung tün ze Nurenberch mit golde oder mit ſilber, alſo das die ſelben veſten ewiklichen pi im ſinem Sun vnd iren erben vnd pi den Landen ze Obern Beyern ſüllen bliben, wier vnd vnſer egenanter brüder Marggraf Ott ſullen die vorgenanten veſten vnd was darzü gehört niemant fürbas verſetzen vnd och niemant anders ze löſen geben, one vnſers bruder Marggrafen Ludowiges vnd Hertzog Meinharts ſins ſuns willen, denn in vnd iren erben, vnd ſullen auch mit vnſern Hauptlüten ſchaffen, die wier ietzunt uf den vorgenanten veſten haben, Das iſt Peter von Trutenberch mit Lengenuelt vnd Kalmüntz, Marquart Loterwek vnd ſin brüder mit Velburch, vnd mit den Purkmannen, Ritter vnd Knechten, die darzü gehören oder daruf geſezzen ſint, Das ſi vnſerm brüder Marggrafen Ludwigen, ſinem egenanten Sun vnd iren erben ietzo ſweren ſüllen, mit den ſelben veſten ze warten vnd gehorſam ze ſin, als iren Erbherren von diſem tag hüt pis uf den Hiligen Pfingſtag der ſchierſt chümpt vnd dar nach zwey gantze iar, vnd ſullen och vnſers brüder Marggraf Ludowiges ſins Sunes vnd irer erben offen veſte ſin zü allen iren

nöten, vnd ſi ſüllen vns vnd vnſerm brüder Marggraf Otten in pfandes wiſe ſweren, das ſi vns wartent ſin für das obgeſchriben gelt, vnd ſüllen wier die veſten vnd was darzü gehört vnd och den See vnd mit dem panholtz die wil inne haben vnd nieſſen one allis geuärde. Och iſt geredet vnd getädingt, das vnſer bruder marggraf Ludowig, ſin Sun vnd ire erben in der vorgenanten friſt ſchaffen vnd beſtellen ſüllen, Das ire Lande ze obern Beyern, Stete, Märkt, veſten, herren, Ritter vnde knecht, als ſi die ietzo in habent, vns vnd vnſerm brüder Marggraf Otten, huldigen vnd ſweren, ob ſi an Erben verſchieden, des got nicht enwelle, Das ſi dann vns vnſern obgenanten brüder Marggrafen Otten vnd vnſer erben vör ire Erbherren haben ſüllen. So ſüllen vnſerm obgenanten brüder Marggrafen Ludowigen, ſinem Sün vnd iren erben, alle Purkmann, Ritter vnd Knecht, Armen vnd Riche, die zü den vörgenanten veſten Lengenuelt, Calmüntz vnd Velburch gehörent, ewiklichen ſweren vnd huldigen als iren Erpherren vnd vns vnd vnſerm brüder Marggrafen Otten in pfandes wiſe für das vörgenant gelt als vör geſchriben ſtet. Möchten awer ſi in der egenanten zit nicht geſchaffen, Das ir Land ze obern Beyern, vns vnſerm brüder Marggrafen Otten, alſo huldigt vnd ſwüre, ſo ſol in die erplich huldigung von den egenanten Hoptlüten, oder wer dann Hoptman wirt, von den Märkten vnd veſten Lengenuelt, Calmüntz vnd Velburch, vnd von den Purkmannen, Ritter vnd Knechten die darzü gehörent, auch vertzogen werden, als lange vntz ſi vns vnd vnſerm brüder Marggraf Otten volenden vmb die Erplichen huldigung des Landes ze obern Beyern, vnd ſi ſüllen dennoch vns die huldigung volenden vnd voltziehen vmb obern Beyern one geuärde, ſo ſi das erſt ze wege mügen pringen, vnd ſüllen doch die wile die vorgenanten veſten vnſers brüders Marggrafs Ludowigen, ſins Süns vnd irer erben offen veſten ſin als vör ſtet geſchriben. Wolten awer wir oder vnſer brüder Marggraf Ott vnſer obgenante Hoptlut verkeren, ſo ſüllen wier mit den, die wier darnach daruf ſetzen wellen, ſchaffen vnd beſtellen, das ſie ſweren vnſerm bruder Marggraf Ludowigen vnd ſinem Sun vnd iren Erben alle ſache ze handeln vnd ze halden als oben geſchriben iſt, e dann die obgenanten Hoptlüt entſetzet werden, die ietzo daruf ſint. Auch haben wier vnd vnſer bruder Marggraf Ott, vnſerm bruder Marggraf Ludowigen, ſinem Sun vnd iren erben, geheiſſen vnd gelobt, ſwenn derſelbe Marggraf Ludowig, vnſer bruder, mit ſin ſelbes libe in die Mark ze Brandenburch kümt, Das wier denn ſchaffen vnd beſtellen ſüllen, mit Fürſten, herren, fryen, Dinſtmannen, Ritter vnd Knechten, Steten vnd Märkten, armen vnd Richen, Geiſtlichen vnd Wertlichen, vnd gemainklichen, mit allen den, die zü der alten vnd Niuwen Marke ze Brandenburch vnd zü dem Land ze Luſitz gehörent, Das ſi vnſerm brüder Marggraf Ludewig, ſinem Sun, vnd ob er mer ſün gewunne, iren erben vör ſich Huldigen vnd ſweren ſollen in der maſſe, ob wier vnd vnſer brüder Marggraf Ott one erben verſchieden, des got nicht enwelle, das ſi denn gemeinklichen an in, ſinem Sun vnd ir erben geuallen ſullen, erblichen, vnd ſi für ire herren haben vnd halden. Beſchech des nicht, ſo ſol die erbhuldigung in irem Land ze obern Beyern vns auch vertzogen werden, als lang vntz in die Erbhuldigung in der mark ze Brandenburch als wier die ietzo inn haben, volendet wirt, vnd auch dar nach das Lant ze

Luſitz, wenn wier das erledigen, vnd ander Stet vnd veſten, die wier ietzo nicht inn haben erledigen, ſo ſüllen wier die an in, an ſinen Sun vnd ire erben wiſen one geuerde, vnd huldigen laſſen ſo wier erſt mügen, als vore ſtet geſchriben: vnd vnſer brüder Marggraf Ludowig hat für ſich, ſinen Sün vnd ire erben, vns vnd vnſern Erben gelobt, Das er zwiſchen hie vnd des hiligen Pfinſtags, der ſchierſt kümt, vnd darnach in zwein iaren mit herren, fryen, Dinſtmannen, Rittern vnd Knechten, mit Steten, Merkten, Armen vnd Richen, Geiſtlichen vnd Wertlichen, die zü irem Land zü Obern Beyern gehorent, als ſi die ietzo inn habent, ſchaffen wellen vnd ſüllen, Das ſi vns hulden vnd ſweren, ob er vnd ſin Sün one erben ſtürben, des got nicht welle, das ſi denn fürbas vns vnd vnſern erben warten vnd hulden ſüllen, als iren rechten herren: vnd ſüllen dann ewiklichen an vns Erplich geuallen, vnd ſüllen auch ze glicher wiſe alle Herren, Ritter vnd Knecht, Stete vnd veſte, die ſi ietzo nicht inn haben, vnd die zü iren Landen zü obern Beyern gehörent, wenn ſi die erledigen, one geuerde, an ſi weiſen, vnd vns die huldigen laſſen, als ſi erſt mügen, als vore ſtet geſchriben. Dann vmb die forderung, die vnſer bruder Marggraf Ludowig zü vns hat vmb vierdhalb Tuſent mark Brandenburgiſch ſilbers, darvmb er ſin diener aus der Laiſtung ze Auſpurch geledigt hat für vns, vnd vmb den ſchaden, den er des genömen hat, vnd vmb Tuſent mark, die er in dem Lande enſit der Oder in ſolt genömen haben vnd die im nicht ſint geuallen, vnd auch vmb die zehen Tuſent mark, Darvmb wier vnſern vetern Hertzogen Rüprechten den iungen uf ſiner vanknüſſe ſolden geledigt haben, Des ſelben gelts als, vnd der anſprache vnd vorderung habent ſi vns vnd vnſer erben ledig vnd lös geſagt vnd die Pürgen, die in auch dar vmb gelobt habent, ſagent ſi auch ledig vnd lös, vnd die brief, die ſin (ſic) in darvber geben haben, ſüllen machtlös ſin vnd vns, vnſern erben vnd auch den Pürgen ſin on ſchaden: zü glicher wiſe haben wier vnd vnſer bruder für vns vnd vnſer erben, vnſern vorgenanten bruder Marggraf Ludowig vnd ſin erben ledig vnd los geſagt aller de vörderung vnd des ſchaden, den wir vncz diſen hiutigen tag genömen haben, da vor, das er vns nicht ze hilffe kömen iſt in die mark, da wir in geuordert haben in der zit, nach ſiner briefe lute, vnd die ſelben brief ſüllen vmb die ſache machtlos ſin, vnd im, ſinem egenanten ſün vnd iren erben fürbas ewiklichen keinen ſchaden bringen. Och iſt zwiſchen vnſer peider ſiten geredet, ob es zü ſchulden köme, das vnſer egenanter veter, Hertzoge Rüprecht, vns zü ſprechent würde, vmb ſin vanknüſſe vnd ſinen ſchaden, das ſullen wier im verantwurten mitanander, vnd ſüllen darvmb gliche pürde tragen, alſo das iederman vnder vns ſinen halben tail gebe, vnd ſol vnſer einer darvmb mit im nicht enden one des andern wiſſen vnd willen: auch iſt getädingt, das vnſer brüder, Marggraf Ludowig, vns zü hilffe in die mark ſenden ſol einen ſinen Hoptman mit fümf vnd zweintzg mannen mit helmen mit ſiner panier zwiſchen hie vnd Lichtmeſſe oder den wiſſen ſuntag, uf vnſer koſt vnd ſchaden, in aller wiſe, als vmb die hundert man mit helmen in vnſern beſundern tailbrieſen vörmals iſt begriffen, er ſol auch vor Pfingſten ſelber, ob wier ſin bedürffen vnd im das enpieten, zü vns in die mark komen, ob im das libes nöt oder ander ehaft nöt nicht benimet: vnd die iungen fürſten von Stetyn, Hertzog Wartiſleues Kinder vnd ander herren, Ritter vnd Knecht, Burger vnd ſtete mit der Lehnung vnd Huldigung

müntlichen an fi wiſen, vnd ob es vns nöt iſt, ſo ſol er vns in die mark ſenden uf ſant Johans tag Baptiſte, der ſchirſt kumt, hundert man mit helmen, vnd die ſullen den Kriek pi vns beliben uf vnſer koſt vnd ſchaden, nach der brief ſag, die wier anander vormals, dö wier mit anander tailten, haben geben. Auch ſüllen wir in one alles vertzichen wider ſchaffen alle brief, die vnſer lieb Oeheim Friedrich, Balthaſar vnd ire brüder von vnſerm vater dem Keyſer vnd von vns habent, vber die pfantſchaft Lengenuelt, Calmüntz, Velburch, Lantſperch, Wylheim vnd Päl oder vber ander ſtücke, die die ſache anrürent, oder iren quitbrief ſchaffen, das vnſer bruder Marggraf Ludowig vnd ſin erben von in vnd iren erben des geltes, das die brief begriffen haben, ledig vnd lös ſin, one die Nün Tuſent mark lötiges ſilbers, die ſi vns uf die veſten Lengenuelt, Calmüntz vnd Velburch vnd was darzü gehört verſchriben haben, als oben iſt begriffen vnd die ſelben vnſers vaters vnd vnſers brüders Marggraf Ludowig brief, die vnſer Oeheim von Miſſen inn habent vber die vor genanten veſte vnd phantſchaft ſüllen wier von in bringen vnd die antwurten deme Rat ze München zü vnſerer peider hant vnd wenn vnſer einer der bedarf, ſo mak er die zü im nemen vnd darnach dem Rat wieder antwurten one vertzihen. Es ſüllen auch vnſer briefe, die wir zü Lukowe vmb die tailung vnſerer Land, Marcke zü Brandenburch vnd zü Luſitz, vnd der Land ze obern Peyern, in Swaben vnd in Franken, vnd ander wö die gelegen ſin, die darzü gehörnt, an ander geben haben, alle als die von worte ze worte begriffen habent, pi iren kreften bliben vnzerbrochen, vs genömen der vorgenanten ſtüke, die vör in diſen vnſern briefen begriffen ſin, der wier ietzo von niwes früntlichen nach vnſers Rats rat vberein komen ſin vnd die mit anander gäntzlichen vs gericht haben vnd entſcheiden, als vör geſchriben ſtet. Vnd alle die vorgenanten ſtüke vnd artikel globen wier für vns vnd vnſern brüder Marggraf Otten vnd vnſer erben, vnſerm brüder Marggraf Ludowig ſinem obgenanten ſun vnd iren erben, pi güten trewen an eydes ſtat, ſtät vnd gantz ze halten vnd zü volfüren one alles geuerde: vnd darüber ze vrkünd zü zügnüſſe geben wier in diſen brief, verſigelten mit vnſerm Inſigel, Der geben iſt ze Ingolſtat, an dem Ebenwich tag, nach Criſtes gepürde driuzehen hundert iar darnach in dem ſechs vnd fümtzigſten iare.

Nach dem Originale im K. Bayeriſchen Reichs-Archive in München.

Anm. Hiernächſt verbanden ſich Markgraf Ludwig der Römer und Otto mit dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern, vermöge einer zu Ingolſtadt den 6. Jan. ausgeſtellten Urkunde, noch beſonders zu gegenſeitigem Beiſtande.

MXII. Zeugniß des Erzbiſchofs Gerlach von Mainz, daß nach dem Schluſſe der Kurfürſten, der im Kaiſerlichen Hofe zu Nürnberg gefaßt worden, der Markgraf Ludwig der Römer, weil er die Mark Brandenburg in Gewehr halte, auch die Brandenburgiſche Kurſtimme zu führen habe, vom 7. Januar 1356.

Wir Gerlach, von Gods gnaden des Heiligen Stuls zu Mentze Ertzbiſſchoph, des Heyligen Römichſſen Richs in dützen landen Ertzcanceller, Bekennen offenbar mit dieſem briefe vnd tun kunt allen den, die in ſehen oder hören leſen, daz wir mit allen Kurfurſten, geiſtlichin vnd werltlichin, vnd ſie mit vns mit gemeynen willen vnd eynmunteclichen in des allerdurchluchtigeſten Furſten vnſers Herren, Hern Karels, des Römichſſen Keyſers, zu allen ziten merer des Rychs vnd Kuneges zu Behem, Keyſerlichem Hofe zu Nurnberg zu Rad worden vnd vber eyn kumen ſin, vnd mit recht vn vrteil vunden haben, vnd ſprechen fur eyn recht, als eyn Ertzbiſſchoph des Heiligen Stuls zu Mentze, des Heyligen Römichſſen Richs in dutzen landen Ertzcanceller vnd eyn mitkurfurſte, der egenanten furſten. Sintdemmal daz der Hochgeborn Her Ludowig der Römer, Marggraf zu Brandenburg vnd zu Luſitz, des Heyligen Römichſſen Richs Oberſter Camerer, phallentzgreff by Ryn vnd Hertzog in Beyern, vnſer lieber beſunder in gewer iſt . . der Stymme vnd der Kure an der wal eyns Römichſſen Kvnegs, eyns Kunftigen Keyſers, vnd auch in beſitzunghe vnd in gewer hat daz furſtentum der Marke zu Brandenburg vnd zu Luſitz, daz Camerampt, die lande, manſchaft vnd alle zugehörunghe, dar vff die Kure vnd dye Stymme eyns marggrafen zu brandenburg gegruntueſtiget iſt, als daz vns vnd den egenanten furſten allen vnd meynlichen wieſſentlichin iſt vnd offenbar an allen zwyuel, daz man yn billichen vnd nyemand anders, die wyele er lebt, zu lazzen ſal, vnd wir yn durch recht zu lazzen haben vnd auch zu lazzen wellen vnd ſullen zu allen ſachen vnd zu allen dinghen, die auch wir vnd die egenanten vnſer mitkurfurſten angriffen zu eren vnd nutzen des heyligen Richs vnd des Riches getruwen vndertanen, in aller der wyeſe, als man durch recht vnd durch erwerig löblich gewonheit eynen marggrafen zu Brandenburg vnd zu Luſitz, öberſten Camerer des Heyligen Römichſſen Richs vnd eynen Kurfurſten billichin tun ſal. Auch vynden vnd ſprechen wir zu eynem rechten, quem ez zu ſulchen ſchulden, daz yemand den egenanten marggrafen Ludowig den Römer, vnſern lyeben Neſen, vm die ſelben Kure vnd Stymme an der wal eyns Römichſſen Kuneges, eyns Kunftigen Keyſers, an ſprechen wölde, daz er dieſelben anſprache, nicht getun mag oder ſulle, er ſpreche denne an daz furſtentum vnd die land der egenanten marke zu brandenburg vnd zu Luſitz, daz Camer ampt vnd die manſchaft vnd waz dar zu gehört vnd gewynne yme die an, als recht iſt, Wanne wir zu recht, vnd zu vrteyl vunden haben, daz die kure, der Stymme, vff daz furſtentum vnd vff die land der Marke zu brandenburg vnd zu Luſitz vnd vff daz egenante Camerampt alſo gegruntueſtiget ſint, daz ir eynes ane daz ander nicht geſyn mag, ſundern ſie mueſſen by einander in aller anſprache zu vorluſt vnd zu gewynne blyeben. Mit vrkund dits briefs vorſigelt mit vnſerm Inſigel, Der

gegeben iſt zu Nurenberg, nach Criſts geburt da man zalt drutzenhundert Jar, dar nach in den Sechs vnd funfzegeſtem Jare, des negſten Donrſtages nach dem Heiligen Oberſten taghe.

Nach dem Originale des Königl. Bayer. Reichs-Archivs zu München.

MXIII. Zeugniß des Pfalzgrafen Ruprecht über eben dieſen Ausſpruch, vom 7. Januar 1356.

WIr Ruprecht der Elter, von Gods gnaden phllantzgraff by Ryn, des Heyligen Römichſſen Rychs Oberſter Truchſezze vnd Hertzog in Beyern, Bekennen offenbar mit dieſem briefe, vnd tun kunt allen den, die in ſehen oder hören leſen, daz wir mit allen Kurfurſten, geyſtlichin vnd werltlichin, vnd ſie mit vns, mit gemeynen willen vnd eynmutecklichen, In des allerdurchluchtigeſten Furſten, vnſers herren, hern Karels, des Römichſſen Keyſers, zu allen zyten merer des Ryches vnd Kuneges zu Behem, Keyſerlichem hofe zu Nürenberg zu Rad worden vnd vbereyn kumen ſyn vnd mit recht vnd vrteyl funden haben vnd ſprechen fur eyn recht, als eyn phallentzgraff by Ryn, des heyl. Rychs oberſter Truchſezze vnd Hertzog in beyern, vnd eyn mitkurfurſte der egenanten furſten. Sintdemmal daz der Hochgeborn Her Ludwig der Römer, Marggrafe zu Brandenburg vnd zu Luſitz, des heyligen Römichſſen Rychs Oberſter Kamerer phallentzgraff by Ryn vnd Hertzog in Beyern, vnſer lyeber vetter, in gewer iſt der Stymme vnd der Kure an der wal eynes Römichſſen Kuneges eyns kunftigen Keyſers, vnd auch in beſitzunghe vnd in gewer hat das furſtentum der marke zu Brandenburg vnd zu Luſitz, daz Kamerampt, die lande, manſchaft vnd alle zugehörunghe, daruf die kure vnd die Stymme eyns marggrafen gegruntueſtiget iſt, als daz vns vnd den egenanten furſten allen vnd meinlichen wiezzentlichen iſt vnd offenbar, an allen zwyuel, daz man yn billichen vnd nyemand anders, die wyele er lebt, zu lazzen ſol vnd wir yn durch recht zu lazzen haben vnd auch zu lazzen wellen vnd ſullen zu allen ſachen vnd zu allen dinghen, die auch wir vnd die egenanten vnſer mitkurfurſten angriffen, zu eren vnd nutzen des heiligen Richs vnd des Richs getruwen vndertan, in alle der wyeſe, als man durch recht vnd durch Erwerig löblich gewonheit eynen Marggrafen zu brandenburg vnd zu Luſitz, Oberſten Kamerer des Heiligen Richs vnd eynen Kurfurſten, billichen tun ſol. Auch vynden vnd ſprechen wir zu eynem rechten, quem ez zu ſulchen ſchulden, daz yemand den Egenanten Marggrafen Ludwig den Römer vnſern vettern, vm die ſelben Kure vnd Stymme an der wal eyns Römichſſen Kuneges, eyns kunftigen Keyſers, an ſprechen wölde, daz er die ſelben anſprache nicht getun mag oder ſulle, er ſpreche danne an daz furſtentum, vnd die land der egenanten marke zu Brandenburg vnd zu Luſitz, daz kamer ampt vnd die manſchaft vnd waz dar zu gehört, vnd gewynne yme die an, als recht iſt, wanne wir zu recht vnd zu vrteyl funden haben, daz die Kure der Stymme vff das furſtentum vnd vff daz land der marke zu brandenburg vnd zu Luſitz, vnd vff daz egenante Kamer ampt alſo gegruntueſtiget ſint, daz ir eynes ane daz ander nicht geſyn mag, Sunder ſie muezzen by eynander, in aller an-

ſprache zu vorluſt vnd zu gewynne blyeben. Mit vrkund dits briefs, vorſigelt mit vnſerm Inſigel, Der gegeben iſt zu Nurenberg, do man zalt von Criſts geburt drutzen hundert Jar dar nach in dem Sechs vnd funfzegeſtem Jare, des negſten Donrſtags nach dem Heyligen Öberſten taghe.

Nach dem Originale des Königl. Bayer. Reichs-Archivs zu München.

MXIV. Erneuerung des Bündniſſes zwiſchen dem Kaiſer Karl und dem Könige Kaſimir von Polen, worin jener ſich dieſem namentlich zum Beiſtande gegen die Bayern in der Mark Brandenburg und andere Angehörige der Mark verbindet, vom 1. Mai 1356.

Kazimirus, Dei gratia rex Poloniae & Ruſſiae, nec non Cracouiae, Sandomeris, Sundiae, Lauticiae, Cuiauiae & Pomeraniae terrarum & ducatuum dominus & Haeres. Notum facimus univerſis, quod, quia ſereniſſimo ac inuictiſſimo principi & domino Carolo, Romanorum Imperatori, ſemper auguſto & Boemiae regi, fratri noſtro cariſſimo, in tractatibus habitis inter ſuam maieſtatem, ab una; & nos, parte ab alia, in oppido ſuo Nampslauia, ſub anno domini M CCC XLVIII. indictione prima, decimo calendas decembris, regnorum ipſius anno tertio, ſub Titulo Romani Regis, quo illis temporibus utebatur, ſub iuramento rite promiſimus: ſic & nunc animo deliberato & maturo noſtrorum procerum antecedente conſilio, ſub eodem iuramento, promittimus, perpetuam dilectionem & firmam amicitiam cunctis in antea futuris temporibus inviolabiliter obſeruare, ſicut ipſe vice verſa nobis, ſub iuramento ante praeſtito, ad obſeruationem eiuſdem dilectionis & amicitiae teneatur, prout in antiquis litteris noſtrae concordiae, inter nos & eum aliquotiens celebratae, plenius continetur. Promiſit etiam dictus dominus Imperator, ſub iuramento ante praeſtito, bona fide & ſine dolo nobis aduerſus quemlibet hominem & nominatim contra Cruciferos de domo Teutonica ſeu etiam contra Bavaros vel quoscunque alios in Marchionatu Brandenburgico manentes, vel in propria perſona, ſi commode fieri poterit, vel in perſona illuſtris principis domini Johannis, Marchionis Moraviae, fratris ſui, cum ſexingentis hominibus galeatis, aſſiſtere & amicabiliter ſuffragari; illo praeſertim tempore, cum plantae & ſegetes ſunt in campis. Et ſi quiſpiam inimicorum ante tempus meſſium, quocunque tempore, terras noſtras invaſerit, ſub praemiſſo iuramento abſque dolo promiſit, contra inſultum inimicorum eorundem noſtrorum, toto ſuo poſſe nos adiuvare. Et ſi prima vice cum hominibus eisdem nos aduerſus inimicos noſtros limites regni noſtri non recuperaremus: tunc ſecundario, ad requiſitionem noſtram, quadringentos Galeatos nobis deſtinare promiſit & tenebitur ſub ſuis damnis, ſumptibus & expenſis. Ita tamen, quod nos ſuo exercitui praedicto, quam diu in regno noſtro moram traxerit, de eſculentis & potulentis tenebimur & promittimus prouidere. Et ſi, quod non ſperamus, prima & ſecunda uice non recuperaremus limites eiusdem regni; tunc tertia & quarta vice & quotiens neceſſarium fuerit, nobis, ſub iuramento & fide, iuxta

ſuum poſſe, ſine dolo ſuffragari promiſit & tenetur tam diu, quousque, ut praedicitur, recuperemus limites regni noſtri; quibus recuperatis, praefato domino imperatori & regni Boemiae aſſiſtere & aſtare tenebimur aduerſus omnem hominem, excepto rege Hungariae, prout in antiquis noſtris literis eſt expreſſum. Inſuper, quamdiu effectum aduerſus inimicos noſtros aſſecuti non fuerimus, ſibi non tenebimur ſuffragari. Hoc tamen adiecto, quod, in hoc medio & interim, ſuis inimicis per nos vel noſtros non cooperabimur, ut aſſiſtamus iisdem ope, conſilio vel fauore; & ſupradictos Galeatos, quos in adiutorium nobis deſtinare tenetur, ſuis ſumtibus & expenſis ac refuſione damnorum, debeat ſine dolo reſpicere, donec dicti limites ad dominium noſtrum fuerint reuerſi. Sique limitibus regni Poloniae, ſuffragio ſuo, obtentis aliqualiter, occupatores de bonis & dominüs ad regnum noſtrae Poloniae non pertinentibus expugnati & expulſi fuerint; medietatem bonorum & dominiorum illorum praedicto domino imperatori & regi Boemiae; reſidua vero noſtris uſibus decernimus applicanda. Et omnia & ſingula, quae in hiſce noſtris literis contenta noſcuntur, de verbo ad verbum, ſicut ibidem exprimuntur, ad ſingulas literas inviolabiliter obſervare promittimus & tenemur ſub omnibus modis, & conditionibus, prout in eisdem litteris, ſub datis, loco & tempore praelibatis, inuenitur expreſſum. Eo duntaxat excepto, quod de Pecuniis omnibus, de quibus eaedem literae mentionem conſtituunt, dictus dominus imperator, Boemiae rex ac fideiiuſſores & compromiſſores ſui, liberi ſint totaliter & penitus abſoluti, ſicut Sereniſſimus princeps, dominus Ludvicus, rex Hungariae, frater noſter cariſſimus, praefatum dominum imperatorem & regem Boemiae, & nos Fideiiuſſores ac Compromiſſores ipſius ad inſtar dicti regis Hungariae, ſpecialibus litteris noſtris rite quitauimus & liberos dimiſimus & penitus abſoluimus. Si vero, quod abſit, praedictum ſuffragium, per nos requiſitus, nobis facere uel mittere neglexerit; ex tunc pro eodem ſuffragio, quotiens neglexerit, ipſum vel filios, ſi quos habuerit, domino permittente, aut eo abſque heredibus decedente, illuſtrem principem, dominum Joannem, Marchionem Morauiae, fratrem ſuum praedictum, in eum caſum, ubi ſibi in regno Boemiae ſucceſſerit, debebimus & poterimus amovere. Praeſentium ſub Noſtrae maieſtatis ſigillo teſtimonio litterarum. Actum & Datum Pragae, anno domini M CCC LVI. in die beatorum Philippi et Jacobi Apoſtolorum.

Ludewig, Reliqu. V., 496. — Lünig's Cod. dipl. I., 390.

MXV. Markgraf Ludwig der Römer verträgt ſich mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg über verſchiedene Gegenſtände und überweiſet demſelben ſtatt gewiſſer Hebungen aus Stendal eine Hebung von dem Rathhauſe zu Havelberg, am 27. Juni 1356.

Wir Ludewig die Römer, von gots gnaden marggraue tu Brandenburg vnde tu Luſitz, des heiligen Romiſchen Rikes ouerſte kemerer, Palantzgreue bi Rine vnde hertoge in Beirn, Bekennen openbar in deſſeme briue vnde dun kunt allen den, die en ſeen oder horen leſen, Dat wi gedinget hebben mit deme Erwertigen herrn vnde vader

in gode, vnſeme herren vnde ome otten, erczebiſchob des heiligen godeshuſes tu Magdeburg, in der wiſe, alſe hirna Steit beſcreuen, dat wi em vnd Sineme godeshuſe tu wedder ſtadinge der gulde, die ſe vnde Sin godeshus ewichliken vnd alle jarlike hadden von deme Rathuſe tu Stendal, bewiſet vnd verbriuet hebben twintech mark geldes Brandenb. Silners Magd. gewichtes alle iarlikes tu betalende genzlich vnd gar ane vertoch von den Ratmannen tu havelberg, die helft vp Sente Mertens dage vnde de andere helfte vp wolborgen dage vnde teyn mark geldes, die wir, vnſer bruder Marggreue Otto oder vnſe erben vor hundert mark Brandenb. ſiluers weder von em bringen mugen, wenn wie willen, di ſi ok vpheuen ſchullen alle Jar von vnſer plege tu hauelberge, half vp Sente Mertens tag vnd die andere helfte vp Sente wolburgen dage. Wi ſchullen ok mit guden willen darnach arbeuden vnd gentzliken darnach ſtan, Sunder argeliſt bynnen deſſeme iare, dat eme vnde ſinem godeshuſe die ſtat vnde die Ratmanne tu ſtendal die vorbenumeden druttich mark geldes louen in eren openen briuen iarlikes tu geuende von ereme Rathuſe, alſo als ſe dat hir vor gedan hebben. Wer ok, dat wi des nicht vormuchten, dat vnſe vorgenanten borgere von Stendal die vorbenumeden drutich mark geldes vnſeme vorbenumeden herren vnd omen oder Sineme godeshuſe vorbriueden vnde geuen, alſe dar vorbenant is; So ſchole wi vnde willen vormogen, dat vnſe egenante ſtat vnde Ratmanne tu hauelberge eme vnde ſineme godeshuſe die vorgenanten druttich mark geldes vp den vorbeſchreuen twen tiden louen vnd vorbrieuen ſchullen tu geuende, ane vortoch alſe hir vor beſchreuen ſteyt. Wi mogen ok tein mark geldes von denſuluen drittich mark geldes von vnſerme egenanten herren vnd omen, Sinen nakomelingen vnd Capittel bringen vor hundert mark des egenanten ſiluers vnd weringe, wan wi eme die betalen in der ſtat tu Borch. Die anderen twintich mark geldes moge wi ok von eme bringen binnen ſes jaren vor drie hundert mark des ſeluen Siluers vnde weringe: vnde ſcholen eme oder ſinen nakomelingen vnde Capitel die betalen in der vorbenumeden Stat tu Borch. Wer auer, dat wi binnen der egenanten tyet dat nicht en deden, ſo ſchullen dieſeluen twintech mark geldes bi eme vnd Sineme godeshuſe ewichliken bliuen vnde nene macht mer hebben von eme oder ſineme godeshuſe tu bringende. Ok ſo ſullen wi herren hanſe von wantſleuen vor vnſeme egenanten herren vnd ome von Magdeburg twe hundert mark Brand. ſilvers betalen vnde entrichten, dat eme genuge: vnd ſo ſchullen wi der beſchattinge, die Gere von wuluen vnd Arnolt ſak vnſen houetluden gegeuen hebben, ledig vnd los ſin. Ok ſo ſchullen vnſe houetlude vnd man, die vnſers vorbenumeden omen diner beſchattet hebben, in vnſer ſune ſin, alſe hude ouer vier weken bi deme hoghen bome zwiſchen wolmerſtede vnde Tangermunde vnde ſullen iglikeme die beſchattinge wedder dun, der die den beſchattet hefft ane wedderede vnde vortoch. Were, dat ſi dat nicht endeden, So ſchole wi dat Seluen dar nach binnen vier weken von Staden an wedder dun ane wedderede: vnde vnſe dinre die beſchattet Sint, Schulle wi bi deſſen negſten achte dagen beſchreuen geuen vnſeme egenanten omen vnd Schullen im die fenden iegen wolmerſtede, vnde die entweret Sint er binnen achte iaren oder negenen in deme Krige, die geweſen iſt, ſchole wi ok wedder Setten in die were eres gudes binnen vier weken, die negeſt kommen ane vortoch. Ok ſchole

wi in vnſen openen briuen macht geuen vnſeme vorbenumeden omen von Magdeburg vnde weme he mit eme wil alle vnſe geſtlike lene, proueſtien, digniteten, prebenden, kerken, Capelen, altare oder anders, wie die genant Sint, tu lyende eyn leen dar vnder, welker Si begeren, Siner dinre eyme, alſo dat die briue begrepen werden, Dat ſi macht hebben, vnd wi dar nicht wedder dun ſchullen noch en mogen yenger wis: vnde ſchullen dat von ſtaden an vorbriuen. Ok heft meyſter jan von Marborch von ſiner wegene vnde Gunther von Berthensleuen von ſines bruders wegene des proueſtes tu Soltwedel gantze macht gegeuen hern Geren von Byere vnd hern hanſe von wantſleuen, ridderen, tu dedingende vnd tu endende vmme koſt, vmme arbeit, vmme ſchaden vnd vmme vpheuen der gulde der proueſtyen tu Soltwedel binnen diſſen negeſten twen iaren, die die Selue meyſter ian gedragen vnd entvangen heft, alſo dat ſi ſik von ſtad an darvmme vereinigen vnde enden ſchullen vnd wat Si darvmme Spreken, dat ſchullen ſie an beyden ſiden halden ane wedderrede. Wer ok, dat eyner in der tid afginge, So ſchal die ander gantze macht hebben. Ginge der ab, ſo Schullen Si darnach ane vortoch von ſtad an binnen viertein nachten twene ander in die ſtad kyſen. Ok ſo ſchulle wi Conen von ballenſtede betalen vnd entrichten Ses vnd veſtich mark, dar vor vnſers herrn vnd omen borgen inne liggen, vnuortogeliken, als hute over achte dage. Ok ſchole wie Tzabeln von Byere vnd Tzabeln von kaldenhogen von Staden an ledich vnd los ſchicken. Ouch ſchal man hern Coppeken von Bredow vt den banne helpen, vnd die dorch Sinen willen in denſelben ban komen ſint vmme des perreres Sake von Borch binnen viertein nachten. Vnrechte tolle vnde geleide Scholen auegan, als in vnſern ſunen briuen begrepen is. Vmme die name, die in vnſern fride geſchen iſt an beiden ſieden, dar ſchullen vnſer beider Ambachtlude tu ſamende vmme rieden alſe hude ouer vier weken bi deme hogenbome twiſchen wolmerſtede vnd Tangermunde: vnd Schullen dat wedder dun, wes ſie bekennen: vnd wes ſie nicht bekennen, dar ſchun Sie er recht vor dun. Vnde alle die vnſe egenante ome von magdeburg beleent heft in deme lande tu Arneborch, diewile he dat hus inne hadde, die Schullen bi eren leenen vnd bi ereme rechte bliuen vnd Schullen Si dar veſtliken bi behalden vnde bi namen hern Conrade von Ekſtede alſo als in vnſen Sunen briuen begrepen iſt: vnde wanne wi vnſe Sunderlike briue gegeuen hebben vnſeme omen von Magdeburg vppe die druttich mark geldes tu hauelberge vnde vnſe quite briue dar vp, dat man veſtein mark gebe vp Sente Mertens dage vnd veſtein mark vp Sente wolborgen dage vnd ok meyſter iane von Marborch geuen die briue vpp ſin dedinge, alſe dar vor beſchreuen Steyt; So ſchal vnſir ome von Magdeburg von ſtaden an ane geuerde Sunder argeliſt gar vnd gentzliken ſcholenen breken das hus. Vnde met diſſem dedingen Schullen alle dedinge vnuorbroken ſin, die wi miet einander gededinget hebben vnd vorbriuet etc. — Darouer ſin geweſt die erbarn lude Gerlach von Honuelz, Sancmeſter vnd meyſter Jan von Marborch dumherrn tu Magdeburg vnd die veſten lude Gere von Byern, Peter von bredow vnde hans von wantſleuen, Riddere, vnd die erbar man Diderik morner, proueſt tu Bernowe, vnſer ſchriuer vnde ander guder lude genuch. Gegeuen tu Jerichow, nach godes gebort

dritteynhundert iar darna in deme ſes vnde veſtigeſten iare, an deme negeſten mandage vor der heiligen Apoſteln dage, ſunte peters vnd ſunte pawels.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg. Fehlerhafte Copie in dem Churm. Lehns-Copialbuche Mſpt. XV, 63.

MXVI. Markgraf Ludwig der Römer genehmigt die Vereinigung mehrerer Bayeriſcher Länder und Orte mit der Krone Böhmen, am 1. Dezember 1356.

Nos Ludowicus, dictus Romanus, dei gracia Marchio Brandenburgenſis, ſacri Romani Impery Archicamerarius et Bavarie Dux. Ad perpetuam rei memoriam. Sereniſſimus ac Inuictiſſimus princeps et dominus, dominus Karolus Quartus, diuina fauenta clemencia Romanorum Imperator, ſemper auguſtus et Boemie Rex, Inter alias ſolicitudinum operoſas vigilias, quibus pro ſubditorum grata quiete Imperiali benignitate hincinde diſtrahitur, ad deſideratam quietem et ſelix augmentum inſignis Regni ſui Boemie, oculos ſue deliberacionis conuertit et tanto ſollercius de ipſius meditare curauit augmento, quanto ex dilatacione ſuarum propaginum velud a membro nobili, ſacrum Romanum Imperium nouit indubie laudabilius honorari: nam ſicut ex diuiſione Regnorum calampnitates horrende conſurgunt et odioſe ſedicionis ſcandala fidelium Regnicolarum quies deſiderata confunditur, ſic adunatis Regni uiribus, in pacis pulchritudine in fiducie tabernaculis et opulenta requie fidelis populus conquieſcit et gratis letatur comodis ſub grato regimine principis gracioſi. Sane conſiderans, ut Regni ſui predicti Boemie multiplicetur dudum ſperata felicitas et vbertatis et comodi augmento feliciter proficiat, quibus tam nature proceritas ſingularis quadam influencia, quam clare memorie Illuſtrium principum dominorum condam Regum Boemie parentum et predeceſſorum ſuorum laudabilia quidem et veneranda ſtudia prouiderunt eidem et conſiderans eciam et ad hoc precipue aciem ſue mentis conuertens, qualiter infraſcripte Ciuitates, Municiones, Caſtra, terre, diſtrictus et Territoria, quorum et quarum nomina inferius exprimuntur, qui et que cum preſato Regno ſuo Boemie immediate confinant, pro Illuſtrium principum dominorum Regum Boemie, et eiusdem Regni Corone comodis et profectibus ad honorem Sacri Romani Imperij non ſolum expediant, ymmo neceſſaria videbantur, Tum quia Regibus Boemie ex Terris huiusmodi ad Eleccionem Romani Principis cum ceteris coelectoribus ſuo tempore faciendam preſtatur accedendi ſecuritas, Tum quia amminiculo ipſarum Reges Boemie Curiam Imperialem, que de more in Nuremberg celebrari conſueuit, pro tractandis Imperij ſacri comodis, profectibus et neceſſitatibus opportunis, ampliori comodo et proniori voluntate non tam valebunt, quam eciam delectabuntur accedere, Tum quia Terrarum huiuſmodi ſpacia Regni Boemie velud inſignis membri Serenitatis ceſaree inſingnis requirit nobilitas, Tum quia Ciuitates, Caſtra, Municiones et loca, quorum inferius annotacio fiet ſpecifica, poſt rapinas, ſpolia, ſtrages et ſedicione innumeras et periculoſa diſcrimina, quibus ſingulis viatoribus tranſitus vetabatur, nunc diuine

propiciacionis munere Regis Boemie Regni et nobilium Regnicolarum ibidem diſponente potencia, in tranquillitatem optate pacis Regimine grato conducte, amena tranquillitate gaudentes, quibuſlibet Mercatoribus, peregrinis viatoribus et perſonis alijs tutum acceſſum, ſtatum et tranſitum indubie pollicentur, ut ex hoc non ſolum dicti Regni ſui Boemie, verum multorum Regnorum et principatuum nec non reipublice comoda continuatis proſperitatibus augeantur. Ideoque prefatus dominus noſter Imperator Karolus, animo deliberato noſtro et coelectorum noſtrorum accedente conſilio, — Municiones eaſdem, caſtra, opida, Terras utpote Sulczbach, Roſemberg, Neytſtayn, Hertenſteyn, Hohenſteyn, Hilpoltſteyn, Liechteneke, Turndorf, Frankemberg, Aurbach, Herſbruke, Lauffen, Velden, plech Eſchembach, Pegnicz, Hauſeke et Werdenſteyn, que et qui fuerunt aliquando felicis memorie Illuſtris Principis domini Rudolfi quondam comitis Palatini Reni et Ducis Bauarie Soceri ſui, quas et que ab Illuſtribus Principibus, dominis Ruperto Seniore et Ruperto Juniore, ſimiliter palatinis Comitibus et Ducibus Bauarie, Sororys ipſius, velud res ad ipſos per mortem dicti Soceri ſui ipſorum patrui et propinquiores Conſangwineos, ordinaria et naturali ſucceſſione legittime deuolutas, precio ſuo conparaſſe dinoſcitur, ac demum Municiones et opida videlicet Hirzow, Newenſtat, Stornſteyn et Liechtenſteyn, que fuerunt dictorum Ruperti Senioris et Ruperti Junioris Palatinorum Comitum paternalis hereditas, quaſque ſimiliter emiſſe dinoſcitur ab eiſdem, Et inſuper Municiones infraſcriptas videlicet Pleſtein, Reichenſteyn, Reicheneke, Hauſeke, Stralnfels, Wildenfels, Spis, Ruprechtzſteyn et Schelemberg, que a Regno et felice Corona Boemie in feudum rite dependent, et opidum Bernow, quod a Monaſterio Waltſachen, eciam ſua pecunia dinoſcitur Comparaſſe et alias Terras, quas in alamannia ſua ſollicitudine Regnum predictum Boemie tenet et poſſidet, cum omnibus diſtrictibus, Territorijs, villis, opidis, Vaſallis, vaſallagiis, feudis, feudatarijs, Militibus, Clientibus, Civibus, Judicibus, Scultetis, Ruſticis, Emphiteuticis et ad glebam aſtrictis, agris cultis et incultis, Montibus, Vallibus, planis, viis et inviis, ſiluis, Rubetis, virgultis, paſcuis, pratis, venacionibus, aucupacionibus, aquis aquarumque decurſibus, ſtagnis, lacubus, palludibus, piſcinis, molendinis, cenſibus, redditibus, prouentibus, obuencionibus, vtilitatibus, honorancijs, emolimentis, tallijs, penis, mulctis Judiciorum et alijs vndecumque prouenientibus, Monetis et auctoritate cudendi Monetas auri, argenti, Hallenſes et alterius cuiuscunque, quam quidem auctoritatem per totam eandem patriam, et pertinencias eius et totum predictum ſuum dominium extendi voluit vbicumque deliberacione ſua ſeu Illuſtrium Principium, dominorum Regnum Boemie heredum et ſucceſſorum ſuorum eadem Moneta decreta fuerit facienda, Judeis, et omnibus alijs pertinencijs, que ad predicta ſeu aliquod ipſorum ſpectant ſeu ſpectare debent quouis titulo, nec non metis, gudibus, granicis, circumferencijs et limitibus ſuis, ſicut ab alijs bonis circumadiacentibus circumferencialiter ſunt diſtincta, Juribus, Jurisdictionibus, dominii vtilibus et directis, omagijs et omagialibus atque auri, argenti, ſtanni, plumbi, cupri, ferri et alterius cuiuscunque metalli, mineris et omnibus alijs in ſub et ſuper terram conſiſtentibus, quibuscunque eciam ſpecialibus vocabulis valeant deſignari, prefato Regno ſuo Boemie et ipſius Regni felici corone ſibi heredibus et ſucceſſoribus ſuis Illuſtribus Prin-

cipibus Boemie Regibus, auctoritate Ceſarea incorporauit, adiunxit, attribuit, inuiſcerauit et de Imperialis ſue plenitudine poteſtatis perpetuo et irreuocabiliter conuiuit. Decreuit eciam ac ſuo Imperiali perpetuo ſanciuit edicto, quod non liceat alicui Illuſtrium Principum dominorum Regum Boemie ſucceſſorum ſuorum jam dicta Caſtra, Ciuitates, Municiones, terras etc. — vendere, ſcindere, obligare, permutare, diuidere aut aliquomodo a poteſtate Regum, Regni et Corone Boemie remouere etc. — Nos igitur, qui ſupra, Ludowicus, dictus Romanus, Marchio Brandemburgenſis, Sacri Romani Imperij Archicamerius et Bauarie Dux, ex eiſdem racionalibus et euidentibus cauſis, quibus antedictus Sereniſſimus Princeps, dominus noſter Imperator Karolus circumſpecta ſua prouidencia motus fore dinoſcitur, et ex omnibus predictis, tamquam ex motiuis legittimis, Sacri Romani Imperii Magnificum ſtatum conſpicientibus propenſius animati, Supradictis incorporacioni, adiunccioni, attribucioni, inuiſceracioni, vnioni, decreto, inhibicioni, ſtatuto, derogacioni et penarum adieccioni et omnibus alijs, que expreſſantur aut ſunt expreſſa ſuperius, velud Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archicamerarius et Bauarie Dux et Princeps Elector, animo deliberato, et ſano precedente conſilio, noſtrum beniuolum conſenſum et alſenſum preſentibus adhibemus. — Preſencium ſub noſtro Sigillo teſtimonio litterarum, Datum Metis, Anno domini Milleſimo Tricenteſimo Quinquageſimo ſexto, in Craſtino beati Andree Apoſtoli.

Extract aus einer vollſtändigen, im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen authentiſchen Copie.

MXVII. Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Rudolph von Sachſen ſtiften einen Vergleich über Rideburg und andere Streitpunkte zwiſchen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen und dem Erzbiſchofe Otto von Magdeburg, am 21. Mai 1357.

Wir Friedrich von gotis gnaden Lantgraue zu Duringin, marggraue zcu Myſsne, in dem Oſtirland etc. Bekennen offinlich an diſſem briue, das die durchluchtin furſtin vnſere liebin oheim Ludewig der Romer, Marggraue zcu Brandinburg vnd Rudolf, Herzcoge zcu ſachſin, zcuſchin vns vf eyne ſite, vnd deme erwirdigin in gote vatir vnd herin, herin ottin Erczbiſchoue zcu meydeburg, vnſirm liebin herin vnd Swager, vmb Rideburg vnd allis daz darzcu gehort, wy man das genennin mag vf dy andir ſyte, intſcheiden vnd intrichtit habin, als hi nach geſchribin ſtet, Das di ſechſe, di gereyt dar obir ſint gekorin vnd geſworn habin von vnſir beidir weyn, ſullin teyln wal vnd Dorf zcu Rideburg glich alzo, das beyde Herrin ire gerichtſtube da behaldin, als verre als in behegelich iſt. Ouch ſuln ſye dye lant vnnd gericht, was zcu Rideburg gehort, tweris glich teyln was gen Halle wert lyt, das ſal vnſirm ſwager von Meideburg geuallin, vnd was gen Delcz lyt, das ſal vns geuallin, Welchir teil beſſir were nach derſelbin ſechſir beſagunge, ſo ſal man deme andern zcu legin, das is glich werde. Ouch das kirchlehn da-

MXXI. Papſt Innocenz VI. beauftragt den Erzbiſchof von Prag nebſt den Biſchöfen von Breslau und Camin, den Markgrafen Ludwig den Römer, ſeine Anhänger und die geſammte Mark Brandenburg vom Banne und Interdicte zu befreien, am 23. März 1358.

Innocentius Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, venerabilibus fratribus Archiepiſcopo Pragenſi et Caminenſi ac Wratizlauienſi Epiſcopis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Romanus Pontifex illius patris piiſſimi vices gerens in terris, qui homines querens ſaluos fieri eius multiplici miſericordia ſic lapſibus humanis ſubuenit, ut non ſolum per baptiſmi graciam ſed eciam per penitentie et reconciliacionis medelam ſpes vite reparetur eterne, vt qui regenerationis dona uiolarent proprio ſe iudicio condemnantes ad remiſſionem peccaminum peruenirent, libenter circa ſingulos Criſti fideles, qui ad lucem de inuiis tenebrarum et umbra mortis diuina inſpirati gratia redeuntes, ſuorum delictorum vulnera humiliter recognoſcunt, et ad apoſtolice ſedis clementiam devotis recurrunt mentibus, exercet pietatis et miſericordie lenitatem. Nuper ſiquidem pro parte nobilis viri Ludouici Romani, Marchionis Brandeburgenſis, nobis extitit humiliter ſupplicatum, ut cum ipſe, qui pro eo, quod poſt et contra proceſſus predeceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum contra quondam Ludouicum de Bavaria patrem ſuum, de hereſi et ſciſmate condemnatum, et contra nobilem virum Ludouicum dicti Ludouici de Bavaria primogenitum, qui dudum Marchionatum Brandeburgenſem occupavit, licet poſtea eum libere duxit dimittendum, ipſorumque fautores et complices ac ſequaces et adherentes eiſdem factos et habitos, adheſit, favit et obſequutus fuit, ac participavit etiam cum eisdem, excommunicationis aliasque poenas et ſententias per proceſſus eoſdem contra talia preſumentes generaliter, et contra ipſius Ludouici patris filios generaliter et ſpecialiter promulgatas, incurriſſe dinoſcitur, Vna cum omnibus et ſingulis Epiſcopis, Abbatibus, Prioribus et Prepoſitis, Decanis, Archidiaconis et aliis eccleſiarum et monaſteriorum Prelatis ſeu Rectoribus, et clericis ac perſonis eccleſiaſticis, nec non Ducibus, Comitibus, Baronibus, militibus et aliis univerſis perſonis de dicto Marchionatu Brandeburgenſi et aliis terris eidem Ludouico Romano ſubjectis, qui occaſione premiſſorum proceſſuum ſententias et poenas aliquas incurrerunt, cupiat redire ad eccleſie unitatem, porrigere eis dexteram apoſtolice miſericordie dignaremur. Nos igitur qui, licet immeriti, illius gerimus vices in terris, qui in hunc mundum venit vocare peccatorem ad poenitentiam, cariſſimi in Criſto Filii noſtri Karoli Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti pro eodem Ludouico Romano dicto, fideli ſuo, qui ex inveſtitura ipſius Imperatoris marchionatum ipſum tenere ac poſſidere dinoſcitur, nobis in hac parte humiliter ſupplicantis, ac ipſius Ludouici Romani ſupplicationibus inclinati, fraternitati veſtre, de qua in his et aliis fiduciam gerimus in domino ſpecialem, predictum Ludouicum Romanum, primo ſi abſolutionem humiliter poſtulaverit, et in formis ſubſcriptis confeſſionem et recognitionem fecerit, et corporaliter juramentum per ſe ipſum preſtiterit, nec non omnes et ſingulos Epiſcopos, Abbates, Priores, Gardianos, Prepoſitos, Decanos, Archidiaconos et alios eccleſiarum et monaſteriorum Prelatos ſeu Rectores et clericos,

ac eccleſiaſticas perſonas ſeculares et regulares, exemptas et non exemptas quorumcunque ordinum ſeu religionum exiſtant, Capitula quoque, conventus et collegia eccleſiarum, monaſteriorum et locorum aliorum eccleſiaſticorum, ſecularium et regularium, exemptorum et non exemptorum, ordinum quorumcunque, ac inſuper Duces, Comites, Barones, milites et laicos, Communia quoque civitatum, univerſitates opidorum, villarum, caſtrorum et locorum aliorum de marchionatu et terris predictis, ab omnibus et ſingulis, excommunicationis aliisque ſententiis atque poenis, quas per proceſſus eoſdem, vel eorum occaſione, pro eo, quod Ludouico patri et Ludouico primogenito antedictis, ſeu alicui ex eiſdem adheſerunt et obſequuti fuerunt, ac dictum Ludouicum patrem Imperatorem ſeu Regem Romanorum et quondam Margaretam, Comitiſſam Anonie, dicti Ludouici Romani matrem, et ejusdem Ludouici patris relictam viduam Imperatricem ſeu Reginam Romanorum nominauerunt et reputauerunt, ac Ludouico patri ut Imperatori ſeu Regi ac Margarete predictis ut Imperatrici ſeu Regine Romanorum, ſeu alicui ex eis faverunt, uel cum eis aut aliquo eorum participaverunt, ipſique Epiſcopi, Abbates, Priores, Gardiani, Prepoſiti, Decàni, Archidiaconi et alii Prelati ſeu Rectores et clerici ac eccleſiaſtice perſone coram eis ſeu dicto Ludouico primogenito aut eorum aliquo divina officia celebrarunt, ſeu alias per dictos proceſſus quomodolibet incurrerunt, ſi hoc humiliter petierint, et de ſtando ac parendo mandatis eccleſie, ac Ludouicum patrem Imperatorem vel Regem, et Margaretam predictam Imperatricem aut Reginam Romanorum amplius non nominando et reputando, preſtiterint ſimiliter juramentum, abſolvendi auctoritate noſtra hac vice, juxta formam eccleſie, impoſita eis et eorum ſingulis pro modo culpe poenitentia ſalutari et aliis que de jure fuerint injungenda, nec non interdicta quibus eccleſie, monaſteria et alia loca eccleſiaſtica quecunque marchionatus ac terrarum predictarum nec non marchionatus et civitates, opida, caſtra, ville et loca alia ſupradicta, per proceſſus eoſdem vel ipſorum occaſione quomodolibet ſubjacent, ſuſpendendi et relaxandi, ac nihilominus cum eiſdem Epiſcopis, Abbatibus, Prioribus, Gardianis, Prepoſitis, Decanis, Archidiaconis et aliis Prelatis ac eccleſiarum Rectoribus, clericis et perſonis eccleſiaſticis ſuper irregularitate quam divina, non tamen in contemtum clavium, celebrando vel immiſcendo ſe illis, vel alias per proceſſus eoſdem quomodolibet contraxiſſent, ipſis tamen ad tempus, de quo vobis videbitur, a divinis prius ſuſpenſis, diſpenſandi ac eos habilitandi et tam ipſos quam capitula, conventus, collegia, Ludouicum Romanum, Duces, Comites, Barones, milites et laicos et Communia ac univerſitates predictos in integrum reſtituendi ad famam, dignitates, honores, ſtatum ac bona, jura quecunque alia, prout eſſent ſi proceſſus hujusmodi facti minime extitiſſent, plenam vobis et cuilibet veſtrum, dumtaxat auctoritate apoſtolica, concedimus tenore preſentium facultatem. Volumus autem, quod per uos vel alterum veſtrum in premiſſis per vos faciendis abſolutionibus apponatur ſpecialiter et expreſſe, quod ſi dictus Ludouicus Romanus vel aliquis predictorum, poſtquam per vos abſoluti fuerint, ut prefertur et interdicta quibus eccleſie, monaſteria, marchionatus, civitates, opida, caſtra, ville et loca alia ſepefata ſubjacent, fuerint relaxata, contra ea vel aliquod eorum, que promittet vel jurabit, veniet, perſona ipſa contra ea veniens eo ipſo in eaſdem poenas et ſententias relabatur, ac marchionatus et terre hujuſmodi

ipſius Ludouici Romani, nec non eccleſie et monaſteria, caſtra, opida et loca alia de marchionatu et terris eiſdem alterius perſone marchionatus ac terrarum predictarum contravenientis, ut prefertur, hujuſmodi interdictis ſubjaceant ſicut prius. Ac etiam volumus quod confeſſio. recognitio, juramenti preſtatio et abſolutio ejuſdem Ludouici Romani ac interdictorum relaxatio ſupradicte in veſtra vel alterius veſtrum preſentia et clericorum et laicorum multitudinis copioſe ſollempniter et publice fiant; et quod tam de ipſis quam de ſingulis aliarum magnarum ac nobilium perſonarum, quas auctoritate preſentium duxeritis abſolvendas, confeſſionibus, recognitionibus, juramentis et abſolutionibus, ac interdictorum relaxationibus ac impoſitionibus hujuſmodi, confici faciatis, per bonos et authenticos notarios, publica inſtrumenta, que veſtris ſigillis munita nobis per fideles nuncios deſtinare quantocius procuretis. Forma autem confeſſionis et recognitionis faciende et juramenti preſtandi per dictum Ludouicum Romanum talis eſt:

„Ego Ludouicus Romanus, Marchio Brandeburgenſis, natus quondam Ludouici de Bavaria, olim pro Romanorum Imperatore ſe gerentis, per judicium tamen ſancte Romane eccleſie reprobati, confiteor et recognoſco me erraſſe et multipliciter deliquiſſe eidem Ludouico Patri et nobili viro Ludouico primogenito, et quondam Margarete Comitiſſe Anonie vidue relicte dicti Ludouici Patris, contra precepta et inhibitiones eccleſie Romane predicte et contra proceſſus habitos per eam contra ipſos eorumque fautores factos, favendo aut alias quibuslibet modis obſequendo. Deſiderans igitur et requirens humiliter a poenis et ſententiis, quas propter premiſſa merui, abſolvi et unitati ſancte matricis eccleſie reconciliari miſericorditer et ad ejus ovile reduci, juro ad ſancta Dei evangelia ſtare et obedire mandatis ſancte Romane eccleſie ſupradicte ac Domini mei Domini Innocentii divina providentia Pape VI. et ſucceſſorum ſuorum Romanorum Pontificum canonice intrantium, ſeu alterius quem ipſe vel ſucceſſores predicti ad hoc duxerint deputandum: Et inſuper omne ſciſma abjuro et promitto me in vera obedientia pro pace eccleſie et ipſius domini noſtri Pape et ſucceſſorum ſuorum Romanorum Pontificum canonice intrantium ſine fictione qualibet perpetuo permanſurum. Confiteor etiam me credere ac tenere, quod credit, tenet vel docet eadem Romana eccleſia. Illam quoque deteſtor dampnatam aſſertionem, que dampnabiliter aſſerit Imperatorem Romanorum poſſe Romanum Pontificem deponere et ſibi alium ſubrogare.“

Datum Avinione X. Kl. April. Pontificatus noſtri anno ſexto.

Gercken hat dieſe Urkunde nach dem Originale in ſeiner Stiftshiſtorie von Brandenburg S. 564 bereits mitgetheilt, doch unter Auslaſſung einer ganzen Reihe von Worten und mit vielen den Sinn entſtellenden Fehlern. Sie iſt hier nach dem Concepte im Vaticaniſchen Archive corrigirt wiedergegeben.

MXXII. Herzog Albert von Mecklenburg verſöhnt die Markgrafen Ludwig den Römer und Otto mit den Herzögen Bugslav, Barnim und Warzlav von Pommern in der Art, daß die Markgrafen den Herzögen 13000 Mark Silber zahlen, Otto ſich mit Buglav's Tochter Ilſe vermählt, Paſewalk und Torgelow aber den Herzögen als Pfand verbleiben ſollen.
am 26. Juli 1358.

Wie Albert, van ghodes ghenaden hertoghe to Mekelenborch, to Stargarde vnde to Rozſtok here, bekennen vnde bethügen openbare in deſſem ieghenwordeghen breue, dat wi ghededinghet hebben enen ewighen, ſteden vrede, vrüntſchop vnde eninghe, tüſchen den dorlüchtighen vorſten vnſen leuen ſwegheren, hern Lodewighe deme Romere vnde Otten, broderen, markgreuen tu brandenburch vnd to Luſitz, vp ene ſyt vnd vnſen leuen omen bughheſlaue, barnym vnd wertzlaue, broderen, hertoghen to ſtetyn vnd vorſten to Ruyen, vp der andern ſyt, vmme alle ſchelinge, twidracht vnd vorderinghe, de de vorbenomeden vorſten vnder enander ghehat hebben went in deſſen dach, vmme wat ſake de vpgeſtaan ſint, In deſſer wys, dat de vorbenomeden markgreuen ſcholen gheuen vnd entrichten den vorbenomeden hertoghen vor alle maninghe vnd vorderinghe, de ſe hebben vp de marke vnd de markgreuen, drutteinduſent mark lodeghes ſuluers jn aldudaner wys, dat de vorbenomede markgreue otto ſchal nemen to enem echten wiue hertoghen bughhezlaues dochter, Jungkvrowen Elſeken, vnd der ſchal he mede gheuen achteduſent lodeghe mark ſuluers; de medeghaue ſchal men an den vorbenomeden druttein duſent marken aueſlaan, vnd de vyf duſent mark ſuluers, de dar danne ouer bliuen, dar ſcholen de vorbenomeden hertoghen vorbeholden de ſtat to paſewalk vnd beyde torgheloue, nye vnd alde, mit al deme, dat dar to licht binnen der ſchede, alſe dat de vorbenomeden hertoghen nu hebben: vnd wan de markgreuen vnd eren eruen de vif duſent mark ſuluers den hertoghen vorbenomet eder eren eruen geuen vnd bereden willen; ſo ſcholen ſe de vntſaan vnd ſcholen den markgreuen vnd eren eruen danne de vorbenomede ſtat mit den beiden Torghelouen weder antworden mit al eren to behorenden vry, ſunder ienegher leye wederſprake. Deſſe vruntſchop ſchal vortgan deſt markgreue Lodewig de Romere, vnſe leue Swager, van markgreuen otten wegene ſines bruder enen anderen wech er he to lande kome ſik nicht vorredet hebbe mit vruntſchop. Were ouer, dat he ſik vorredet hadde, ſo ſcholen de vorbenumeden hertoghen de vorbenomeden ſlote beholden vor de vorſcreuenen drütteyndufent mark: vnde wan de markgreuen eder ere eruen den vorbenomeden hertoghen vnde eren eruen de ſummen des ſuluers bereden moghen vnde willen, ſo ſcholen ſe de beredinghe vntſaan vnde ſcholen den markgreuen vnde eren eruen de vorbenomeden ſlote vry ſunder ienegherleye wedderſprake weder antworden. Vnde is dat de vorbenomede vrüntſchop tüſchen markgreuen Otten vnde hertoghen Bughezlaues dochter v.tgheyt; ſo ſcholen de vorbenomeden hertoghen wyſſenen markgreuen Lodewighe dem Romer, vnſem leuen ſwaghere, dat ſe markgreuen Otten, ſinen broder, nicht van em teen noch twyen ſcholen binnen twintech iaren, mer ſe ſcholen dar to mit ghanzen trüwen helpen vnde markgreuen Otten dar to holden, dat he mit

ſinem brodere markgreuen Lodewighe vorbenomet bliue vngheſcheyden an herſchop, landen vnde lüden. Vnde welke tyt de markgreuen de ſtat to Pozewalk wedder kryghet van den hertoghen alſe vorſcreuen is, ſo ſcholen ſe der ſtat alſodane breue gheuen, dat ſe ſe bi erme olden rechte laten, dat ſe ghehat hebben bi der markgreuen tyden, alſo redelik is vnde beſcheyden. Vortmer ſchole wi minne vnde rechtes weldich weſen tuſchen den vorbenomenden hertoghen vnſen omen vnd den byſchop vnd dat ſtichte von Camin, vmme alle ſchelinge vnd twidracht, de ſe vnder einander gehat hebben, went in deſſen dach, vmme wat ſake dat ſy: vnd wat wy en ſeggen vor minne oder vor recht, dat ſchal erer een den andern holden, doen vnd volteen, na vnſemen hete vnd rade. Ok ſchole wy minne vnd rechtes weldich weſen tuſchen vnſen vorbenomenden omen vnd eren mannen, de ſik mit den markgreuen, vnſen Sweghern, eder mit dem biſchope vorbenomet mit iennigen denſte edder ener andern wyſe vorredet hebben, vnd bi namen tuſchen vnſen omen vnd al den van wedele vnd eren vrunden. Swes wi en ſeggen to minne oder to recht, dat ſchalen vnſe omen eren mannen vnd den van wedele vnd eren vrunden vnd ſe en weder don, holden vnd volteen, na vnſeme hete vnd rade. Hyrmede ſchal alle ſchelinge vnd twydracht, de geweſet went an diſſen dach tuſchen den vorbenomeden markgreuen, vnſen Swehern, vnd dem byſchope vnd dem ſtychte to camyn vnd den vorbenomeden hertogen, vnſen omen vnd eren mannen vnd hulpern in beyder ſyt, ghenzliken ghelegkert vnd geendet weſen, Vnde erer neen ſchal des andern man oder ſtede ieghen den andern na deſſen daghe vordedinghen. Vnd de vorbenomeden markgreuen, vnſe leuen Sweghere, vnd de hertoghen, vnſe leuen ome, ſcholen vnder einander vp deſſe vorſcreuen ſtuke vnd vortmer vp ene ewighe ſtede vruntſchop vnd ene ewige ſone erer een to des andern hulpe vnd dinſt to ſittende vnd to bliuende, alſodaneghe breue, louede vnde wiſſent gheuen vnde doon na vnſeme hete vnde rade, alſe ſe dar in beyden ſyden an vorwaret ſint vnde vns redelik dünket weſen: vnde wan de breue, louede vnde wyſſent alſo wlendent vnde wltoghen ſint, ſo ſcholen deſſe teghenwordeghen breue ledich vnde loos welen. Al deſſe vorſcreuenen ſtücke ſtede vnde vaſt to holdende vnde de ghentzliken vul to tende van vnſen ſweghern den markgreuen vorghenomet, dat loue wi hertoghe Albert vorbenomet vnſem leuen ome, herthoghen Barnym vorbenomet, in ghoden trüwen. Hir ouer ſint gheweſet: Wedeghe Bugghenhaghen, Wolter van Peyntze, Enghelke Mandüuel, Rauen Barnekowe, riddere, vnde Bertram Bere, vnſe kentzelere, vnde hebben to groterer bekantniſſe vnde tüghe vnſe hemelke inghefeghel ghehenghet laten an deſſen bref, de gheuen is vp der vere to Trybizes, na ghodes bord drutteynhundert iar in deme acht vnde veſtegheſtem iare, des negheſten daghes na ſünte Jacopes daghe des hilghen apoſtels.

Aus dem Tranſumte in der nachfolgenden Urkunde.

MXXIII. Herzog Barnim von Pommern gelobt den vorſtehenden Vergleich aufrecht zu erhalten, am 26. Juli 1358.

Wi Barnym, van godes ghenaden hertoghe to Stetyn vnde vorſte to Ruyen, bekennen openbare in deſſem teghenwardeghen breue, dat vnſe leuen brodere de dorlüchteghen vorſten Bughhezlaf vnde Wertzlaf, hertoghen to Stetyn vnde vorſten to Rugen, vnde wi, den vrede, vrüntſchop vnde eninghe, de de erbare vorſte, herthoghe Albert van Mekelenborch, vnſe leue om, tüſchen den hochgebornen vorſten hern Lodewighe deme Romere vnde Otten, broderen, markgreuen to Brandenburch vnde to Luſitz, vortmer dem byſchope vnde ſtychte to Camyn vnde vnſen vorghenanten broderen vnde vns vnde vnſen hülperen vnde mannen in beyder ſyt ghededinghet heſt, doen, holden vnde volteen willen in aller wys, alſe ſin bref ſprekt, den he vns dar vp gheuen heft, de van worde to worde lut (Hier folgt wörtlich die vorſtehende Urkunde.) vnde dat vnſe leuen brodere hertoghe bughheslaf, hertoghe wartzlaf vnd wi hertoghe barnym vorghenomet deſſen vorgeſcreuenen vrede, vruntſchop vnd eninghe in aller wys, in allen ſtucken, alſo vnſe leue om hertoghe albert von mekelenburch vorgenant, ghededinghet heſt vnd hirvor beſcreuen is, doon, holden vnd volteen willen vnd ſchalen, dat loue wi hertoghe barnym vorghenant demſulnen hertoge albert von mekelenborch, vnſeme leuen ome, in ghoden truwen in deſſeme breue, dar wi to bekantniſſe vnd to tughe vnſe jnghefegel an ghehenghet hebben, de gegeuen is in dem vorbenomeden jare na godes bord drutteinhundert iar in dem achte vnd veſteghéſten iare, in demſuluen daghe, alſe des neghiſten dages na ſunte jacopes daghe, dar de vorbenomeden hern Rauen barnekowe, Wedeghe bughhenhaghen, wolter van peyntze, Engelke manduuel, riddere vnd bertram bere, kentzelere vnſes omes hertoghen vorghenant, auer weſet ſint bi der vorgeſchreuenen vere to tribczes.

Nach dem im Großherzoglich Mecklenburgiſchen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin befindlichen Originale. Vom Archivar Herrn Liſch mitgetheilt.

MXXIV. Kaiſer Karl entſcheidet den Streit des Herzogs Rudolph von Sachſen, des Markgrafen Friedrich von Meißen und des Markgrafen Ludwig von Brandenburg wegen des Schloſſes Ubigaw in der Lauſitz, den 18. Auguſt 1358.

Wir Karll, von Gottes Genaden Romiſcher Keiſer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Konigk zu Behem, bekennen und thuen kunth offentlich mit dieſem Brieve, vor allen den, die ihn ſehen oder horen leſen, Wenn die Hochgeporen Rvdolff Hertzogk zvv Sachſſen, des heil. Rom. Reichs Obriſter Marſchalck an einem theile, und Friderich, Marggrave zu Meiſſen an dem andern, unſere liebe Ohemen und Fürſten ſolcher

Zweiung und Kriegs, die Sie unter einander um das Haus Vbigow und ſeine Zugehorunge bis an dieſe Zeith gehapt haben, gentzlich uf uns und zu uns gegangen ſein, und uns volle und gantze Macht gegeben haben, dieſelben Sachen mit dem Rechten zu ſcheiden vnd zu berichten; das haben Wir mit wohlbedachtem muthe, mit rechter Witzen vnd mit Rathe etzlicher Churfürſten vnd auch anderer unſer und des Reichs Fürſten und Getrevven vor ein Recht geſprochen und funden und ſprechen auch mit dieſem Brieve, ſinthdemahl der obgenante Unſer Ohem Hertzogk von Sachſſen das obgenante Haus Ubigavv in Gevvaldt und Gewehre hat, und daſſelbige ſein Recht eigen und Erbe iſt, des ihme der Hochgeborn Lvdvvigk genant Romer, Marggraff zvv Brandenburgk, des heiligen Reichs Obriſter Kammerer, unſer lieber Fürſte und Oheme, bekennet, das Er und ſeine Erben und Nachkommen Hertzogen zu Sachſſen daſſelbige Haus mit allen Zugeherungen ahne alle Hindernüſs des obgenanden unſers Ohem, des Marggravven von Meiſſen, ruhelichen Innhaben und beſitzen ſollen. Auch finden und ſprechen Wir, das der obgenante Marggraff zvv Brandenburck die ehgenante Vheſten Vbigavv dem vorgenanten Marggravven zvv Meiſſen gentzlich ſol entwehren, In aller der maſſe, als er Ihme dieſelbe Vheſten mit dem Lande zu Luſitz vorſetzet und verpfendet hat, mit des Hertzogen von Sachſſen Willen, ab Er das gethuen magh. Mochte er aber das nicht gethuen, ſo ſoll Er dem ehegenanten Marggravven von Meiſſen ſo viel darumb thuen, das En daran genüge. Wer aber das der ehgenante Marggraff von Brandenburgk das nicht thuen wolte; ſo wollen wir der obgenante Keyſer und unſer Ohem der Hertzog von Sachſſen, mit ſampt unſern Ohemen dem Marggraven von Meiſſen, dem obgenanten Marggraven von Brandenburgk ernſtlichen darzu halten, das Er das vorgenante Haus Ubigavv gentzlich entvverre, und thue als vor begriffen iſt. Mit Urkunth ditz Brievves vorſiegelt mit unſerm Keyſerlichen Inſiegell. Geben zu Sultzpach nach Chriſtus Gepurt dreizehenhundert Jhar darnach in dem acht und funfftzigsten, am Sonnabend nach unſer Fravven Tage Wurtzwey, unſer Reiche des Romiſchen in dem dryzehenden, des Behemiſchen in dem zwelfften und der Keiſerthumbs in dem vierdten Jare.

Nach Ludewig, Reliqu. manuſcript. X., 45.

MXXV. Biſchof Johann von Camin verkündet die Losſprechung des Markgrafen Ludwig des Römers und der Märkiſchen Biſchöfe vom kirchlichen Banne, am 12. November 1358.

Johannes, Dei gratia Epiſcopus eccleſie Camynenſis, univerſis et ſingulis venerandis Patribus Epiſcopis, ac honorandis Abbatibus, Prioribus, Prepoſitis, Gardianis, Decanis, Archidiaconis et aliis eccleſiarum ac monaſteriorum Prelatis ſeu Rectoribus et clericis, ac perſonis eccleſiaſticis; Item Ducibus, Comitibus, Baronibus, militibus; nec non civi-

tatum, opidorum, caſtrorum et villarum, conſulibus, capitaneis, prefectis, ſchabinis et communitatibus in marchia Brandeburgenſi conſtitutis, cujuscunque dignitatis, ſtatus aut conditionis fuerint, ſalutem in Domino et mandatis noſtris, immo verius apoſtolicis firmiter obedire. Noveritis quod ea qua decuit reverentia litteras ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini, Domini Innocentii Pape ſexti, omni prorſus ſuſpicione carentes, in preſentia venerabilium Patrum Dominorum Hinrici Lubucenſis, Thyderici Brandeburgenſis et Borchardi Havelbergenſis eccleſiarum Epiſcoporum et coram magna tam nobilium, quam aliorum clericorum et laicorum multitudine recepimus in hec verba:

Innocentius etc. . . Datum Avinione X. Kal. April. Pontificatus noſtri anno ſexto.

Nos igitur, per Dominos Ludouicum Romanum, Marchionem Brandeburgenſem, Hinricum Lubucenſis, Thydericum Brandeburgenſis et Borchardum Havelbergenſis eccleſiarum Epiſcopos predictos, humiliter petiti et requiſiti, volentes dictis mandatis obedire, ipſum Dominum Ludouicum Romanum prius, ac deinde ipſos Epiſcopos predictos et in eorum perſonis, procuratorio nomine, de quo nobis fidem fecerunt ſufficientem et cautionem, omnem clerum ipſis ſubjectum, pluresque alios clericos et laicos, juxta formam eccleſie et ſecundum tenorem dictarum litterarum apoſtolicarum, abſolvimus ab excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti ſententiis et aliis poenis, et cum eiſdem ſuper irregularitate, quam immiſcendo ſe divinis contraxerunt, diſpenſavimus; et nihilominus eos reſtituimus ad famam, dignitates, honores, ſtatum, bona et jura, et quecunque alia predicta: Injuncta eiſdem poenitentia ſalutari. Propter quod vobis, aliis clericis ſeu perſonis eccleſiaſticis, ac laicis, conſulibus, capitaneis, prefectis, ſcabinis ac univerſitatibus civitatum, opidorum, caſtrorum et villarum, peccatorum nondum abſolutis, predictum interdictum inſinuamus, et ad veſtram notitiam deducimus obſervandum per preſentes, quousque abſolutionem et relaxationem et alia in dictis litteris contenta mereamini obtinere, aut aliud a nobis receperitis in mandatis. Exhibemus enim nos predictos quandocunque cum humilitate debita nos requiſieritis et ſigna contritionis in vobis apparuerint, ita ut veniam debito mereamini, a dictis excommunicationum ſententiis et poenis aliis vos abſolvere et diſpenſare, et interdictum preſatum tollere et relaxare, volentes et mandantes ut vos clerici cujuſcunque ſtatus, qui requiſiti fueritis, hanc gratiam et hoc noſtrum, immo verius apoſtolicum mandatum veſtris populis et vicinis, in eccleſiis veſtris et alibi, ubi hoc videbitur expedire, publice intimetis. Reddentes preſentes litteras vos qui requiſiti fueritis, veſtris ſub ſigillis, in ſignum, quod hec noſtra inſinuatio ad vos pervenit, et in ſignum executionis noſtrorum mandatorum aliis deferendorum. Datum Havelberch, Anno Domini M.° CCC.° LVIII.° XII.° die menſis Novembris, hoc eſt in Craſtino ſancti Martini, noſtro majori ſub ſigillo, preſentibus appenſo et ſub ſubſcriptione publici Notarii infra ſcripti in evidens teſtimonium omnium premiſſorum.

Et Ego Chriſtianus de Nuwenborch, clericus ejusdem diocefis, publicus Imperiali auctoritate Notarius, huic abſolutioni omnibus modis ut premittitur, interfui, ac litteras apoſtolicas preſcriptas ſub vera Bulla vidi legi et auſcultavi, omni prorſus ſuſpicione carentes, preſentibus dictis dominis Epiſcopis et copioſa multitudine

clericorum et laicorum; Et ad requisitionem reverendi patris ac domini, domini Johannis Episcopi Camynensis, subscripsi et eam signo meo solito signavi in majus testimonium premissorum.

Vatic. Abschrift.

MXXVI. Markgraf Ludwig der Römer verbindet sich mit dem Herzoge Barnim dem Aeltern von Pommern-Stettin, am 6. Januar 1359.

Wy Ludowich die Römer, von godes gnaden marggreue tu Brandenborch vnde tu Lusitz, des heyligen Romischen Rikes ouerste Kemerer, Palantzgreue bi Rine vnde hertoghe in Beyrn, Bekennen dat wi mit dem hochgeborn fürsten hern Barnym dem alden, hertogen tu Stetin, des Stetin is, vnserm lieuen ohemen, vor disser tit sulke fruntschaft rede endrechticheyt, doreh vreden willen tu hebbende, geholden hebben, Dat wi em hulpen, war em des nüt was, ieghen die, die en in sinen landen verunrechten wolden mit all vnser macht, die sik an rechte nicht wolde ghenughen laten. Dat selue dede hie vns weder. Nu hebbe wi vns auer dorch vriden willen tu holdende in vnser beyder lant mit dem eghenanten vnsern ohemen verenet vnde verenen in dissem brieue, Dat wi enen steden, gantzen vreden in vnser beyder landen halden willen vnd scholen. Wert dat ymant vnsern ohmen den hertoghen verunrechte oder sine lande anuerdighen wolde, rouede oder neme in sinen landen oder sceden, so schole wi vor vnsern ohemen recht bieden vnde muchte wi en minne oder rechtes nicht behelpen, wie vns des vt ghinghe, ieghen den schole wi helpen vnsern ohemen mit all vnser macht este vns dat seluen andröpe, Unsern herren den Keyser vnde dat heylige Romische Rike vt ghenomen. Vnde wanne wi vnserm ohemen vnse man senden in sin lant oder seluen tu en tyen; so schal hie vns vnde en die kost gheuen, neme wi schaden vnde sie, den schole wi seluen aue richten. Neme wi auer vromen vnde sie in sinen landen an vesten sloten oder gut, die sal vnses ohemes sin: va wi geuanghen, die schole wi deylen nach mantal. Sende wi auer vnse man oder tye wi seluen mit vnserm ohemen in ander herren lande, so schal hie vns vnde em die kost gheuen: vnde wat wi vnde sie verdinghen in der viande lande, dat schal vnse oheme beholden ieghen die kost, vnde ein islik sal sik seluer vor schaden stan, vnde den vromen schal man deylen nach mantal, hie si van geuanghen, sloten oder landen. Ok schal vnser en des andern man, stede, lude vnde slote nicht verdedinghen ieghen des andern willen, vnde vnser en sal des andern man, borger vnde vndersaten vt sinen landen verghanchte, et were denne dat hie in sinen landen breke, vnde in welkem gerichte die bröke geschyt, dar sal man richten. Vortmer hebbe wi gekoren vnde kysen vt vnses ohemes rade twe henninghe von Reberge, Ridder vnde Ludiken von Brederlo vnde den Erwardeghen man bruder hermann von Werberch tu enem ouermann, welkerleye schelinge, vplöpe vnde twidracht, die wi allrede hebben mit vnserm ohemen vnde hie mit vns, et drape vns selker an, vnsern steden, mannen vnde vndersaten oder na desser tyt noch geschegghe tuschen vns oder den vnsern: vnde eysche wi vn-

fers ohemes Rät, die dar tu ghekoren is, vmme ſchelinghe vnde twidracht vnſer land, ſtede, vnderſaten vnde lude ouer oder; ſo ſcholen ſi in ryden mit vnſern vorgenanten Rade tu Konigesberghe, vnde vppe deſſit der Oder tu Euerswalde, wanne em dat ghekundighet wert ane toch vnde dar die ſchelinghe vnde vplöpe entrichten mit minne oder mit rechte binnen den negeſten vier daghen. Konen ſie des nicht entrichten mit minne oder mit recht binnen der tit, ſo ſcholen ſi dat bringhen an den vorghenanten von Werberch, alſe an enen ouerman, den wi endrechtichlik dar tu ghekoren hebben, die ſchal dat entrichten binnen vier weken mit minne oder mit rechte. Vnde were ok, dat diſſe vorgenanten Ratgheuen, die hir tu gekoren ſint, aue ghinghen in welkem dele dat geſcheghe, ſo ſchal vnſe oheme oder wi einen andern an die ſtede kyſen, wanne wi irſt tu ſamene komen. Ok ſcholen vnſe vogede vnde ambachtlude, war wi die hebben, wi ſint inme lande oder dar vt, vnſes vorgenanten ohemes land, ſtede, lude vnde vnderſaten heghen, vreden vnde beſchermen, alſe vnſes ſelues land, ſtede, lude vnde vnderſaten. Wanne wi ok binnen landes nicht en ſin; ſo ſcholen vnſe houetlude vnde alle vnſe ambachtlude, wan vnſern ohemen vnde ſinen eruen des not is, recht vor en bieden vnde en helpen gliker wiz, alſe vorſchreuen is, als wi ſelnen dun ſcholden vnde hebben gelouet vnde louen vor vns, vnſern bruder marggreuen otten vnde vnſer beyder eruen dem egenanten vnſern ohemen vnde ſinen eruen in guden truwen ane gheuerde alle diſſe vorghenante dedinghe, ſake, ſtukke vnde artikel; beſondern vnd mit einander ſtede vnde gantz tu holdende tu ewigher tit. Dar bi gheweſen ſin die Erwerdige man bruder herman von werberch vnde die edel man heinrich von Rebergh vnde Czabel ſin bruder vnd die veſten lude Ludowich von Wedel, hoſſe von Valkenborch vnde marquard Luterbek Riddere, hans von Wedel, Wedeghe von Wedel vnde Otto Moring vnde Gherd Moring proueſt tu Bernowe. Deſſe brief is ghegeuen tu ener meren veſtunghe tu Euerswalde, nach godes gebort duſent jar drie hundert jar in dem negen vnde veſtigeſten jare, an dem ouerſten daghe vnſers heren godes, die beſegelt is mit vnſem Ingeſegele.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Stettin von J. C. Bagmihl mitgetheilt.

MXXVII. Friedrich, Herr von Torgow, verſichert den Markgrafen Ludwig den Römer, daß Haus, Stadt und Land Zoſſen in dem Falle, daß er oder ſeine Nachkommen ohne Erben verſtürben, an die Markgrafſchaft fallen ſoll, am 14. Februar 1359.

Wir Friderich von Torgow, von Gottes gnaden Here czu der Czoſſen, bekennen offentlich vor uns und unſen Eruen, daz wir von dem hochgebornen Fürſten und Heren, Hern Ludowich dem Römer, Marggrafen zu Brandenborgh und zu Luſicz, unſeme lieuen gnedichen Heren, di Czoſſen Hus und Stat, lant und lüte, di dar czu horen, untpfangen haben czu eynen rechten Lehen nach der briefe und Hand veſten

lute, die er uns darober ghegeben hat, und kumt iz dar czu, dar God vor ſie, daz wir ane ehlichen Eruen, di van vns gheboren werden, aue ginghen und ſtoruen, und oft wi Eruen gewunnen, und die ane Eruen ſtoruen und auegingen, ſo ſullen die egenanten Czoſen Hus und Stat, lant und lüte, di dar czu horen, ane widerſprache und Hinder an den vorgenanten unſen Heren den Marggreuen vallen und ſteruen und ſinen vorgnanten bruder und ere beide Eruen, alſe an ire recht erfheren: und unſe Hobtman, den wir nu haben, und oft wir en aueſezten, den wir denne in ſine ſtat ſetzen, der und die ſullen den vorgnanten Heren und eren Eruen hulden und ſweren, wan unſe Heren daz van in vurdern und eyſchen nach unſern tode, oft wir ane eruen ſtoruen, unde vorbenumede Eruen gewunnen, die och aue gingen ane eruen, daz ſie ſich denne ane czoch an in holden ſullen, alſe an ire erfheren und en gehorſam ſin ane allerleie argeliſt, und wir unſe Eruen und Hobtlute ſullen ſich an unſen Heren den Herczoghen van Sachczen halden in pandes wiſe, die wile unſe heren die Marggrafen uns nicht en loſen nach der briue lute, die ſie under ein ander dar uf ghegeuen haben. Item ſollen och unſe ehgenanten heren die Marggrauen und ire Eruen, of it darczu kumpt, daz die Czoſen Hus und Stat an ihn felt und ſteruet, alſe vorgeſcreben ſteet, unſen Mannen gelden redeliche ſculde, die wir oder unſe Eruen in ſchuldig bliuen, die ſie redeliche bewieſen mogen, und ſullen ſie by rechten behalden, als ſie by uns ſin geweſen. Ghegeuen czu Alden Berlin nach Gottsgebort dritczenhundert Jar imme nuen und vunftigeſten Jare, des nehſten Manthages nach der heiligen juncfrauen tage ſunte Scolaſticen, under unſen ingefigel.

Original im K. Geh. Kabinets-Archive 146. M^a. — Gercken's Cod. VIII., S. 647.

MXXVIII. Schuldverſchreibung des Markgrafen Ludwig des Römers für den Erzbiſchof Otto von Magdeburg, vom 2. April 1359.

Wi Ludowich der Romer, van gots gnaden Marggraue tu Brandenborgh vnd tu Luſicz, des hiligen Romeſchen Riks ouerſte kemerer, Palanzgreue bi Rin vnd hertoge tu Beyern, Bekennen vor vns vnd vnſen liuen brudern Marggreue Otten, daz wir vnſem liben heren vnd Oheme, dem Erwertigen in Gote vatere vnd heren, hern Otten, Erzgebiſſchof des hiligen goczhuſes czu Magdeborgh, ſinen nachkomeliugen vnd ſine Capitele von rechter ſculd ſculdich ſint vier hundert mark Brandenborghs ſuluers Magdeborges ghewichtis vnd ſes mark des ſiluen ſiluers vnd gewichtis czu beridende vnd czu beczalende in der ſtat zu Burgh, Twe hundert mark des ſeluen ſiluers vnd gewichtis ane vorczuk vff vnſer vrowen taghe lichtmiſſen, di irſt czu kommende is, vnd die andern twe hundert mark vnd ſes mark des vorbenanten ſiluers vnd ghewichtis vff ſunthe Jacobs tage des grozzen des heiligen apoſtels, di in der ernde kompt, dar nach irſt czu komende nach vnſer vorghenanten vrowen tage czu lichtmiſſen: vnd vff wilchen deſſen vorbenanten twen taghen wir

des nicht entetin, vff vnſer vrowen tage lichtmiſſen oder vff ſente Jacobs tage, als vorbenant is, So ſulle wir vnd wollen von ſtade an, ane vortzuk vnd ane manunghe, czu Hauelbergh inriten mit vnſern burgen, di hir nach beſcreuen ſtan, vnd dar eyn recht inleger liggen vnd halden, alſo daz wir vnd ſie mit vns keyne nacht von deme ſin ſullen, wir entetin daz mit irme willen, oder dicz vorbenante gelt enwere en vul vnd al beret vnd beczalet als vorbeſcreuen is. Alle deſſe vorbenante ſtukke vnd en iklich beſundern habe wir ghelobt, vnd gheloben en truwen in deſſeme brive vnſerme vorbenanten heren vnd Oheme von Magdeborgh, ſinen nachkomelingen vnd ſime Capitele, vnd cze irrer ghetruwen hand den Erbaren heren Gerlage von Honuels Sankmeiſtere, Friczen von Ploczik Officiale vnſes vorbenanten heren vnd Ohemen vnd meiſter Johannem von Wartpurg Dumheren des vorbenumeden goczhuſes czu Magdeborgh, vnd den veſten rittern hern Wernern von Wantſleuen vnd hern Hanſe von Wantſleuen, Geren von Byern, Jacobe von Eykendorp, Henrike von Aluenſleuen vnd Cunen Boniken. Auch ſo ghelobenen mit vns vnd vor vns entruwen vnd mit ſamender hand alle deſſe vorbenumde ſtukke, die Edele man Vlrich greue czu Lindowe, Tyderik Morner proueſt czu Bernowe, vnd die veſten rittere Haſſe von Wedel, Peter von Bredow, Hans von Rochow, vnd Herman von Wulkow vnd die veſten Lude Wedege von Wedel, Henrich von der Schulenborgh, Gunczel von Bertenſleuen vnd Alhard Ror, knapen. Gengen ouch deſſer vorbenanten burgen Jenech abe binnen deſsen vorbenanten cziten, In wilcher deſſer twier czide daz were; ſo ſullen wir vnd willen en alſo gut eynen andern burgen von ſtad an in des ſtede ſeczzen dar nach binnen den irſten achte wochen, dar en an ghenughe, vnd die ſal ſinen ſunderlichen briev geben dar vber, daz he globe ghelicher wis als der, die in des ſtad gheweſt is. Dede wir des nicht, ſo ſulle wir vnd willen von ſtad an ane manunghe czu Hauelbergh inriten mit vnſen burgen, vnd dar nicht vz, wir enhaben en den burgen gheſaczt. Gengen ouch wir binnen deſſelben abe, des got nicht en wolde; So ſullen doch vnſe vorbenumden burgen mit deſſeme vor benanden globde beſtriket ſin vnd das inleger halden in aller der wiſe, als vorbeſcreuen ſteit. Alle deſſe vorbenumde ſtukke vnd der Iklich beſundern ghelobe wir mit vnſen vorbenumden burgen mit ſamderhand entruwen ſtete, vaſte vnd vnuorbrochen czu halden ane allerleie gheuerde vnd argeliſt, vnd hebben des czu vrkunde vnſe Inghefegel an deſſen briev laczen hangen. Vnd wir von der gnade gots Vlrich greue czu Lindow, Diderich morner, Proueſt czu Bernowe, vnd die veſten rittere Haſſe von Wedel, Peter von Bredow, Hans von Rochow vnd Herman von Wulkow, vnd die veſten lude Wedego von Wedel, Henrich von der Schulenborgh, Gunczel von Bertenſleue vnd Alhard Ror, knapen, bekennen in deſſeme brieve, daz wir vor vnſeme vorbenanten heren Ludowich dem Romere, Marggreuen czu Brandenborgh, vnd mit eme gheloben vnd ghelobt haben entruwen vnd mit ſamenderhand ane arghelift, vnſeme vorbenanden heren von Magdeborgh, ſinen nachkomelingen vnd ſime Capitel vnd ſinen dumheren vnd mannen, di hir vor by namen beſcreuen ſtan, Alle deſſe vorbenante dedinghe, ſtukken vnd artikel, als hir vorbeſcreuen ſteit; ſtete vnd vaſte czu halden, vnd hebben des vnſe Inghefegel bi vnſes vorbe-

nanten heren Inghefegel ghehenget an deſſen briev. Wanne ouch daz leſte gelt von der vorbenanten ſummen beczalt is, ſo ſal deſſe ghegenwordige brif furder mer keyne macht haben. Gegheben czu Sandow, nach gotz bort M. CCC. L. IX. des dynſtages nach dem Suntage als man ſinget letare.

Original im K. Provinzial-Archive zu Magdeburg. — Erhard's Mittheilung in der Abh. das Einlager, Beilage Nr. VIII. in der Zeitſchrift für Archivk. Diplom. und Geſch. Bd. I. 299.

MXXIX. Markgraf Ludwig der Römer beurkundet den mit den Herzögen von Pommern Bugslav, Barnim und Wartslav geſchloſſenen Frieden und Vertrag, am 11. Juni 1359.

Wy Ludowjgh der Romer vnd Otto, Brudere, Marggrauen tu Brandenborgh vnd tu Luſitz, des hiligen Romeſchen Riks ouerſte kemerer, Palanczgrauen Bi Rin vnd hertogen tu Beyeren, Bekennen openbar, Dat die hoghgeborn vorſte her Albrecht, Hertoghe tu Mekelenborgh, vnſe liue Swager, tuſchen vns an eyner ſied vnd den hoghgeborn vorſten Bucſlawen, Barnim vnd Wartiſlawen bruderen, hertogen tu Stetin, vnſen liuen Ohemen, an der ander ſied ghededinget heſt, als hir na geſcreuen ſteid. Dat di hertogen vobenumt vnd ere eruen ſcolen beholden Pozewalk vnd beide Torgolow mit den dorpen vnd mit den gude, als ſi et nü hebben. Were auer, dat vnſe vnd ere ambachtlude oder man twidrachtigh oder ſchelachttigh weren oder worden vmme des gudes en deil, Dar ſcal vnſe vnd ere ſüne nicht vmme ghebroken weſen, mer dat ſcal ſtan vppe hertogen albrechten tu mekelenborgh vorbenumd, tu vntſcheidende mit minne oder mit rechte, eſt wi mit den vorgenanten hertogen tu Stetin des nicht kunden vp eyn dragen. Alſolanghe went wi oder vnſe eruen en oder eren eruen geuen vnd bereiden in eyner Summen dritteinduſent mark lodighes ſuluers, in lodigheme ſuluere na Colnſcher wicht, oder in golde, oder in Brandenborghſchem ſuluere na der werunghe in dem lande, dar eyn man dem andern mede ghewaren mach: vnd welke tied wi oder vnſe eruen en oder eren eruen di bereidunghe biden, ſo ſcolen ſi ſi vntfan: wi oder vnſe eruen ſcolen auer en oder eren eruen di bereidunghe eyn verdeil iars tu vorne kundigen: vnd di bereidunghe ſcole wi oder vnſe eruen dun, in deſſer wis: Wi oder vnſe eruen ſcolen di beredunghe in deſſer ſtede ein, als Prenflaw oder Jagow, antwerden den vorbenumeden Hertogen oder eren eruen, oder den ienen, den ſi vt ereme rade mit erer vuller macht dartu ſenden. Und wi vnd vnſe eruen, vnd di hertogen vorbenümt vnd ere eruen, ſcolen mit eyn ander di ſuluen bereidinghe van dar mit vnſer beiden macht an beiden ſiden vnd ok an vnſem vnd erem gantzen gheleide ane argeliſt an beiden ſiden vnſer eyn dem andern tu gude vuren in dat neſte Slot, dat den vorbenumeden hertogen oder eren eruen hort vnd dat ſi in eren weren hebben, als tu Anclem, oft ſi dat tu den tiden in eren weren hebben, hadden ſi et nicht in eren weren, ſo

ſcolde mant invuren tu Loitze. So ſcal altuhand Pozewalk vnd die beiden Torgolow van den vorbenumeden hertogen vnd van eren eruen ledigh vnd los weſen, vnd di vorbenumeden hertogen oder ere eruen ſcolen die vorgheſcreuen Slothe als Pozewalk vnd di beide Torgolow in aller wiſe, als et en ghelaten is, ſunder togeringhe weder antwerden vns oder vnſen eruen Bruclike. Vnd ſo ſcolen ſunder togeringhe wi oder vnſe eruen der Stat vnd lande tu Puzewalk bewaringhe dün, Dat wi ſi willen vnd ſcolen laten vnd beholden bi alme rechte, dat ſi hebben ghehad bi der olden vorſten tiden, dat ſi bewiſen mogen. Vnd wi oder vnſe eruen ſcolen der Stad tu Pozewalk vnd den landen ſunderlike bewarunghe dün mit briuen, Dat allerleie ſchelunghe vnd vnmüt vnd twidracht, oft der welk gheſchin oder gheweſt is tuſchen vns und en, ſcal endet vnd lendet weſen vnd bliuen ewighlike ane gengerleie wrake. Hir mede ſcal alle gelt, dat di vorbenumeden hertogen ghemant vnd ghevordert hebben vp di marke, ledigh vnd los weſen, vnd ſi oder ere eruen ſcolen vns oder vnſen eruen dar vmme nicht mer manen vnd nicht dar vmme vorderen. Vnd alle briue vnd louede, di ſi hebben vp beide Torgolow oder vp erre geningh, di ſcolen ſi vns weder antwerden vnd ſcolen machtelos ſin vnd bliuen. Hebben ſie ok vp Pozewalk gengerleie briue, dar mede ſi gennigh recht mogen hebben tu Pozewalk, di ſcolen ſi vns weder antwerden vnd ſcolen machtelos weſen vnd bliuen. Vnd wi ſcolen mit den vorbenumeden hertogen vnder eyn ander eyne ewighe ſtede vruntſchap holden, vnd vnſer eyn dem anderen behulpen weſen tu allen ſinen noden mit gantzen truwen. Vortmer eyn gewelik man ſcal den andern beclagen vor des heren gherichte, in des ſcheide di beſeten is, dem man tuſprekt. Vortmer worde oder were tuſchen vns vnd den vorbenumeden hertogen iengerleie vpſtot oder twidracht vmme ſcheide, Welker vſer, wi oder ſi, di older bewiſſunghe hadde oder het, di ſcal di ſcheide beholden. Vortmer wer dat der hertogen man vns ergent vmme tu tuſprekende hebben, dar ſcole wi en vmme dun, als vele als recht is. Wolden ok vnſe man den vorbenumeden hertogen ergent vmme tuſpreken, dar ſcolen en di hertogen vmme dun, als vele als recht is. Vortmer tie wi Biſſchope Johanneſe van Cammyn vnd di ſinen vnd ſine hulpere in vnſe ſüne, alſo dat di mit den vorbenumeden hertogen vnd mit den eren eyne gantze ſtede ſüne hebben ſcolen; vnd were oder worde iengerleie vpſtot oder krigh tuſchen en, di ſcal ſtan vp vns marggreuen Ludowighen vorgenant vnd vp hertogen albrechte von mekelenborgh, vnd ſcolen erre an beiden ſiden gheweldigh weſe, beide minne vnd rechts. Vortmer were gengerleie ſchelunghe tuſchen vnſen vnd vortmer der hertogen man, et were vp gene ſid der oder oder vp deſſid, ſi weren, wi ſi weren, di ſcal gentzliken ſtan vp vns vorbenumeden marggreuen van Brandenborgh vnd hertogen van Stetin, vnd ſi ſcolen hir vp eine gantze ſtede ſune hebben. Vortmer were vns oder vnſen mannen van der vorbenumeden hertogen mannen, oder den hertogen oder eren mannen van vnſen mannen, ichts geſchien binnen vredes na der tied, dat et hertoge Albrecht van Mekelenborgh vorbenumd tu ſik nam, dar ſcal eyn gevelik dem andern ouer ſine man liks vnd rechts vmme behulpen weſen tuſchen hir vnd ſunte michels dage di neſt kumpt. Vortmer ſin dar enghe gheuangen (gheuangen) *) van vnſer vnd der hertogen wegen, di

*) Dies Wort ſteht im Originale doppelt, ohne unterpunctirt zu ſein.

noch nicht bered en hebben, di ſcolen an beiden ſiden ledigh vnd los weſen. Vortmer tie wi hertoge Barnym den Olden van Stetin in vnſe ſüne, alſo dat wi ouer en minne vnd rechts willen weldigh weſen. Vortmer tie wi greuen albrechte vnd greuen Woldemaren van Anhalt, vnd vortmer Claweſe, Bernd vnd Johanneſe heren tu Wenden, in vnſe ſüne, vnd willen minne vnd rechts ouer ſi gheweldigh weſen. Wi tien vorbat vnſe liue Sweger hertogen Albrechte vnd hertogen Johanneſe van Mekelenborgh in vnſe ſüne: vnd were oder worde enghe ſchelinghe oder twidracht tuſchen vnſen vorgenanten Sweger van mekelenborgh vnd vnſen Ohem den hertoge van Stetin, di ſcal vp vns ſtan, ſi tu vntſcheidende mit minne oder mit rechte. Were oder worde enghe ſchelunghe oder twidracht tuſchen vns vnd vnſen Ohem vorgenant, den hertogen van Stetin, di ſcal ſtan vp vnſe Sweger van Mekelenborgh, ſi tu vntſcheidende mit minne oder mit rechte. Vorbat were oder worde enghe ſchelunghe vnd twidracht tuſchen vns vnd vnſe Sweger van Mekelenborgh, di ſcal ſtan vp vnſe vorgenante Oheme di hertogen van Stetin, di ſcolen ſi vntſcheiden mit minne oder mit rechte. Alle deſſe vorgeſcreuen ſtucke ſtede vnd vaſte vnd vnuorbrokeliken tu holdende, loue wi vor vns vnd vnſe eruen den vorgenanten hertogen vnd eren eruen in diſſem briue in trüwen vnd in eydes wiſe. Tu eyner merer bekantniſſe deſſer ſtucke, ſo hebbe wi vnſe ingeſegel an deſſen brif heiten hengen. Gegeuen vnd gheſcreuen tu Pritzwalk in der Stad, na godes bort dritteinhundert iar imme negen vnd veſtigeſtem iare, des dinſtages in den hiligen dagen tu Pingeſten.

Nach dem Originale des Pommerſchen Provinzial-Archives von J. T. Bagmihl mitgetheilt. Fehlerhaft in Schöttgen und Kreyſig's Diplomatar. Tom. III., p. 52. 53.

MXXX. Pfalzgraf Ruprecht und Markgraf Ludwig entſcheiden die Streitigkeiten ihrer Brüder Ludwig des Römers und Albrecht, am 17. April 1361.

Wir Ruprecht der Elter, von Gotes Genaden Pfallentzgrafe bey Reyn, dez heyligen Romiſchen Richs obriſter Trozzeze und Hertzog in Bayrn, und Wir Ludwig der Elter, von derſelben Genaden Marggraff ze Brandenburg, Pfallentzgraf bey Rein vnd Hertzog ze Bayrn und ze Karnde, bekennen offenbar mit dem Brief umb alle offenſe, Zweihunge und Miſſelunge, die da geweſen iſt zwiſchen unſern lieben Vettern und Brudern, den hochgeboren Furſten und Herrn Ludweig den jungern, Marggrafen zu Brandenburg, den man den Romer nennet, Pfallentzgrafen bey Reyn und Hertzog in Bayrn, auf ein Site und Herzog Albrecht auch Pfallentzgrafe bey Reyn und Hertzog in Bayern auf die andern Site, wie ſich daz biſer verhandelt, ez ſei umb Schuld, umb Rede oder umb Werck, daz haben wir ganzlichen an uns genomen und entſcheiden unſer egenant Vettern und Gebrüder des alſo: daz ſy alle Briefe, die ſie einander gegeben habnt vnd dez ſye zu den Heyligen geſworn habnt, ſtäte ſolln halden unzerprochenlich, und ſolln auch

frewnlichen und bruderlichen mit einander leben, alz Gebruder billich dünt: wär auch daz einer von den andern icht hörte, daz yme treffe an ſeine Lyp, an ſein Ere oder an ſein Gut, der ſol den andern dez getrewlichen warnen, als ein Bruder dem andern dez ſchuldig iſt. Daz ſy daz alles ſtäte und veſte halden, habn wir beyde unſer Inſigel zu einer Gezügnuſſe an diſen Brif gehangen. Gebn zu Nurenberch, am Samtztag nachſten vor den Suntag, als man ſinget Jubilate. Anno Domini Milleſimo C C C. LXI.

Nach Oefel, Script. rer. Boicar. II, 183. 184.

MXXXI. Herzog Barnim von Pommern gelobt dem Markgrafen Ludwig dem Römer, daß ſeine Brüder Bugslav und Wartislav über drei Wochen zu Paſewalk den zu Pritzwalk geſchloſſenen Vertrag beſiegeln und alle über Torgelow, Paſewalk und andere Orte der Mark erhaltenen Briefe herausgeben ſollen, am 10. Juni 1359.

Wy Barnim, van gots ghenaden tu ſtetin, der wende, der Caſſuben, der pomeren hertoge vnd vorſten tu Ruyen, Bekennen apenbar vnd betugen in deſſem briue, dat vnſe liuen brudere Bucſlaw vnd wartslaw, hertogen tu Stetin, nu en Sundaghe vort ouer dri wekene ſcolen mit vns tu Pozewalk weſen vnd ſcolen dar belouen di dedinghe, di wi tu Pritzwalk mit dem hoghgeborn vorſten ludowighe dem Romer vnd Otten, ſinen bruder, marggreuen tu Brandenborgh, ghededinget hebben vnd darſulues tu der ſuluen tied ſcolen ſi di ſuluen dedinghe beſegelen mit eren ingheſegelen. Vnd wi vnd ſi ſcolen dar ſulues vp di tied den vorgenanten vnſen Ohemen den marggreuen antwerden alle briue, di wi hebben vp beide Torgelow vnd vp Pazewalk vnd anders vp di marke, van wene wi ſi hebben vnd vp welkerleie ſchult ſi drapen. Dit loue wi vnſen vorbenumeden Ohemen den marggreuen en truwen ſtede vnd vaſte tu holdene in deſſer ſchrift, dar wi tu tughe deſſer dink vnſe Ingeſeghel en ghehenget hebben. Di gegeuen is tu Pritzwalk, na godes bort Dritteinhundert iar imme negen vnd veſtigeſten iare, des mandaghs in den hiligen dagen tu Pingeſten.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kabinets-Archive.

MXXXII. Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, beurkundet einen zwiſchen den Städten Guben und Sommerfeld mit der Stadt Frankfurt in Gegenwart des Markgrafen Friedrich von Meißen über die Niederlagsgerechtigkeit geſchloſſenen Vertrag, den 5. Juli 1359.

WIr Ludewich der Romer, von gots gnaden Marggraue tu Brandenburch und tu Luſitz, des Heyligen Romiſchen Richs ouerſte Camerer, Palantzgraue bi

Rin und Herzoge tu Beyern, Bekenne offenlichin in dieſem Briue, daſs zwiſchen den Beſcheyden, den Ratmannen und Burgern von Franckenfurt uf eine ſiit und den Ratmannen und Burgern zcu Gubin uf die ander ſiit, umb dy niederlaghe, als ſie von den obgenamten von Franckfurt angeuertiget und gehindert ſin, in genwertikeit und mit willen des Hochgeborn Furſten, Herrn Friderichen, Marckgrauen zcu Mizſen, unſes liuen ohemen, und mit den unſern is gededingt und geredt, daz die vorgenante Burger von Franckenfurt ablegen und widerkern ſullen unſern Burgern von Gubin und von Somerfelt, waz ſie in geldes von der niderlage wegen abegedrunghen haben und waz auch noch in Burgen Hant ſtet, daz ſullen ſie ledich und los ſetzhn und lazzen und hinnenuort mer von der niderlaghe wegen ſie nicht hindern. Were auer daz die Mark und daz Lant zcu Luſitz wieder queme an uns, ſo ſolde wir den mergenant Burgern von Franckenfurt, von Gubin und von Someruelt fur uns beſcheiden und ſie Beider ſiit Bi rechte behalden, und en ſal in an beiden Siden unſchedelich ſin an yn iren rechten, daz die niderlaghe ſo beſtet, als verſchreben is, biſs an die tziet, daz die Lant zcu Luſitz wider an uns, unſſen Bruder Marckgrauen Otten oder an unſer Beyden Eruen kummen. Mit Urkund diz Briues, den wir daruber mit unſirn ingeſigel uorueſtent haben. Dabi ſin geweſt un ſin auch Gezcüghe der erwurdighe Herr und Vater in Gote Her Heynrick, Biſcop zu Lubuz, und die veſten Lute Haſzo von Wedel, des Walkenborgh is, Hans der Huſener, Peter von Trutenbergh, Ridder, Hinrick von der Sculenborgh, Claus Biſsmark und Diderik morner, Prouiſt tu Bernowe, unſe ouerſte Scriuer, und ander vil guter Lute. Gegeuen zcu alden Berlin, nach Gots Bort Dryzehn Hundert jar, darnach in den nün und funfzigſten jare, des vritaghes an den achte taghen Sunte Peters und Sunte Pauels der heilighe Apoſtellen.

Deſt. lit. I, 1072.

MXXXIII. Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, Markgrafen von Meißen, verbinden ſich mit den Fürſten Albrecht, Woldemar und Albrecht von Anhalt zu gegenſeitigem Beiſtande, mit gewiſſen Beſtimmungen rückſichtlich der Markgrafen von Brandenburg, am 1. Auguſt 1359.

Wir Fridrich, Balthazar vnd Wilhelm, gebrudere, von gotes gnaden Landgrauen zcu Duringen, Marcgrauen zcu myſſen, in dem Oſterland vnd zcu Landeſperg, Grauen zcu Orlamund vnd Herren des Landes zcu Plyſſen, Bekennen offinlichen an diſem genwortigem briue, vnd tun kunt allen den, die in ſehen, horen oder leſen, Daz wir vns mit den Hochgeborn Albrechte, Woldemar vnd Albrecht, furſten von Anhalt vnd Greuen zcu Aſſchanien, vnſern lieben Ohemen, Voreinet, vorſtrickt vnd vorbunden haben, Alſo, daz wir in alle vnſer lebetage mit aller vnſer macht vnd mit allen vnſern Veſten, die wir itzunt haben vnd nach gewinnen, getrulichen helfen ſullen vnd wollen ane allez geuerde wider allermenniglich in ſulcher wiſe, als hir nach geſchriben ſtet. Zcu dem erſten haben wir geredt

vnd globt. Were daz ſie vnſer hulfe durfften, So ſullen wir in nach irre begerunge Vnd nach vnſerrer macht vnſer volk ſenden nach dem, als wir von in gemant werden vnuorczogenlichen ane geuerde. Were abir daz dhein Herre vf ſie zcuge, oder ire veſten beſtalten oder belegin, So ſullen wir in kumme vnd helfen mit aller vnſer macht ane vortzog, alle argeliſt vzgeſlozzen. Geſehe ouch daz die vorgenanten vnſer Ohemen dheiner gefangen wurde, oder Veſten vorluren von vnſers kriges wegen, daz got wende, So ſolden wir in wider die, die den gefangen oder die veſten angewunnen hetten, beholfen ſin, vnd vns mit den nimmer ſunen noch gefriden, er were denne ledig oder die veſten vor wider worden, Wir teten daz denne mit irem guten willen. Aber andern ſchaden wie man den empfeht, den ſal iederman ſelber tragen. Were ouch daz wir frumen nemen an gefangen, Da wir alle vnſer ein teil oder vnſere houbtlute vf dem velde weren, So ſolde der, des die reyſe were vnd den der krieg eigentlichen antrete, den beſten gefangen zcu vor vznemen, die andern gefangen ſal man glich teilen nach mantzal gewopenter lute, die wir beiderſyt habin vf dem velde. Were ouch daz wir vnſer volk legten in der vorgenanten vnſer ohemen veſten, durch vnſers kriges willen, So ſolden wir in vmb koſt, vmb gedinge vnd widerſtatunge von der viende gute, Vnd daruber, ab des zcu kurtz wurde, tun nach Rate kriſtans von Wittzeleiben, vnſers houerichters, Heinrich von Kothewitzs, Cencelers, die wir vf vnſere ſiten, Hern Goteken Zcorren, Hern Heinrich Richen, Rittere, die vnſer Ohemen vf ire ſiten zcu diſer eynunge gekoren haben. Were daz wir die vorgnanten vnſere Ohemen vmb hulfe luden in vnſer lant, So ſolden wir in oder iren houbtman vnd iren luten, wo die mit vns zcu velde legin, geben bir, brot vnd hufflag. Geſche ouch daz dheinerley zcweitracht oder vfleufte zcwiſſchen vns vnd den dickegnanten vnſern Ohemen oder vnſerer beider mannen erſtunden, daz got wende, Daz ſolde ſten zcu ſcheiden zcu den vorgnanten vieren, die ſullen des volle macht haben zcu richten vnd zcu ſcheiden vf ire eyde, die ſie daruber getan haben. Vnd wie ſie vns des richten vnd eynen, Des ſullen wir beiderſyt voruolgen vnd daz ane widerrede ſtete halden, vnd die vorgnanten vier darumb nicht vordenken. Ginge der vierer dheiner abe, des got nicht wolle, So ſolden die, von der ſiten er geweſt were, einen andern binnen eynen manden an des ſtat kyſen vnd gebin. Ouch ſal vnſer dheiner des andern man innemen oder im vor vorteidingen wider des andern willen. Vz diſen vorbuntniſſen vnd eynungen haben wir bi namen genumen Daz heilige Romiſſche Rich, vnſern herren keyſer Karln, Daz kungriche vnd die krone zcu Behemen. Ouch haben wir beiderſyt vzgenumen vnſern herren den Ertzbiſſchof zcu Magdeburg als vore. Were daz er vnſer eynen angriffe mit krige, Daz im der andern ſolden beholffen ſin wider in nach dem als die vorgnanten vier erkenten vnd ſprechen, Daz ſie daz mit rechte vnd mit eren getun mochten ane geuerde. Wir haben ouch vf beide ſiten vzgenumen Herren Ludewigen den Romer vnd Otten, ſinen bruder, Marcgrauen zcu Brandenburg, vnſer lieben Ohemen, mit ſogetanem vnderſcheide, Daz dieſelben Marcgrauen ire briue, die ſie in gegeben haben, ſullen halden vnd volfuren. Were abir Daz wir ſie des nicht vermuchten, vnd daz ſie in die nicht halden wolden, ſundern vorbrechen vnd vberuaren, So ſullen vnd wollen wir vnſern Ohemen von Anhalt darczu helfen, Daz in dieſelben briue gehalden werden. Were

ouch, Daz wir zcu vnſerm Ohemen dem Herczogen von Sachſin oder zcu Grauen Heinrich von Anhalt, herren zcu Bernburg, dheine ſache oder ſchult hetten, oder nach gewunnen, Von den ſolden vns vnſer Ohemen von Anhalt vorgnante rechtes oder minne nach vnſerm willen vnd genuge helfen, als vor geſchriben ſtet beholfen ſin ane allerley vorczog, widerred vnd ane geuerde. Alle diſe vorgeſchriben eynunge, vorbuntniſſe, ſtucke vnd artikel haben wir einander in guten truwen globt vnd zcu den Heiligen geſworn ſtete gancz vnd vnuorbrochlich zcu halden, ewiglichen, die wile wir leben. Mit Vrkunde ditzſelben briues, Daran wir fridrich, Balthaſar vnd Wilhelm vnſer Inſigel gehangen haben, Der gegeben iſt zcu Liptzig Nach Chriſti geburt Dritzenhundert iar, in dem Nun vnd funfczigſten Jare, an Donrſtage nach ſent Jacobs tag des heilgen Apoſteln.

Nach Lüdden, Waldemar IV., S. 429—432.

MXXXIV. Ludwig der Römer und Otto, Markgrafen von Brandenburg, ſchenken und verkaufen dem Heermeiſter des Johanniter-Ordens in der Mark Brandenburg die Inſel Crummendyck in der Verdenſchen Diöceſe, mit Vorbehalt der Stadt Schnakenburg, am 16. Jan. 1360.

IN Nomine ſancte et individue Trinitatis, Ad perpetuam rei geſte memoriam, noverint univerſi et ſinguli tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Romanus et Otto Fratres, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes et Luſatie, ſacri Romani Imperi Archicamerarii, Comites Palatini Rheni et Bavarie Duces, Tractatu ſolenni precedente et deliberatione matura prehabita cum noſtris conſiliariis et Conſulibus civitatum noſtrarum, precipue trans Albim in antiqua Marchia, quorum conſiliis et conſenſu uſi, Religioſis et honorabilibus viris Domino Hermanno de Werberghe Magiſtro Domus Sancte Hoſpitalis ordins ſancti Johannis Iheroſolymitani per Saxoniam, Marchiam Brandenburgenſem, Slaviam et Pomeraniam, et omnibus et ſingulis ſucceſſoribus ſuis, Magiſtris ordinis predicti, qui pro tempore fuerint, ac ordini predicto et Fratribus ipſius, preſentibus et futuris, in perpetuum donavimus et donamus meliori modo et forma, quibus fieri poterit, proprietatem Inſule vulgariter dicte Crummendycke, Dioeceſis Verdenſis, et villarum ac curiarum infra ſcriptarum Querenſtede, Predemſtorpe, Kriſſow, Holtorp et curie dicte Querland, curie dicte Krughe, Caperen, Gummeren et Curie Kanikeren, Hoghen-Wenſtorp *), Brunſtorp et Streſow, cum omnibus honoribus, fructibus, proventibus, jurisdictionibus, cum omni jure ſupremo et infimo, jure Patronatus eccleſiarum et jure impheodandi hos, qui ibidem a nobis conſveverant impheodari, commodis, utilitatibus, agris cultis et incultis, lignis, rubetis, pratis, paſcuis, nemoribus, venatiónibus, decimis, realibus et perſonalibus, magnis et minutis, quocunque nomine cenſeantur, aquis ſtantibus et fluentibus, ac rivulis et aquarum decurſibus, molendinis aquaticis et ventis moveri ſolitis, finibus et limitibus et omnibus, que

---

*) Verden: Konkern, Hohenwerſtorp.

inter limites poterunt comprehendi, cum omni jure et pertinentiis, ad eandem Inſulam pertinentibus et ad villas et ad curias ſupradictas apud ipſam Inſulam, villas et curias easdem cum omni libertate absque onere ſervitii et pecarie et tallie cujuscunque cum juribus et pertinentiis premiſſis a nobis noſtrisque heredibus et ſucceſſoribus tenere, habere, juſto mero et pleno proprietatis titulo pacifice ac perpetue poſſidere debebunt. Pro qua quidem proprietate nobis quingentos probos florenos boni et legalis auri et ponderis de Florentia perſolverunt, de quibus ipſos preſentibus liberos, quitos dicimus et ſolutos; renunciantes exceptioni non numerate pecunie, doli mali et omnibus aliis et ſingulis actionibus, exceptionibus, juribus et defenſionibus, quibus directe vel indirecte venire poſſemus per nos, noſtros heredes et ſucceſſores noſtros, alium vel alios, contra donationem eandem in toto aut in parte aliqua ratione vel jure; ac eciam renuncjantes omni juri, quod nobis, noſtris heredibus et ſucceſſoribus competit in premiſſa inſula, villis et curiis ac ipſarum pertinentiis, vel competere poterit in futurum, mittentes eosdem Magiſtrum, fratres et ordinem in poſſeſſionem pacificam inſule ejusdem villarum et curiarum ſepius premiſſarum; de qua ſe intromittere poterunt et debebunt ſecundum libitum voluntatis eorum, noſtra permiſſione libera et licentia ſpeciali. Reſervamus tamen expreſſe nobis, noſtris heredibus et ſucceſſoribus oppidum et theloniu m Schnackenborgk cum ſuis limitibus juribus et pertinentiis ſingulis et univerſis, in quibus dicti fratres et ordo nullum jus vindicare debebunt, imo dictum oppidum et theloniu m, ut premittitur, ad nos, heredes et ſucceſſores noſtros pertinebit, obſtaculo quolibet non obſtante. In cujus rei evidentiam ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa, preſentibus ſtrenuis viris Haſſone de Wedell de Valckenborg, Petro de Bredow, Magiſtro Camere noſtre, militibus, Wedingone de Wedell Mareſchallo noſtro, Henrico de Schulenborgk, Guntzelino de Bartensleuen, Theodorico Mörner Prepoſito Bernovienſi Prothonotario noſtro, cum pluribus fide dignis. Actum Tangermunde, datum vero Vranckenuorde Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſexageſimo, in die Beati Marcelli Martyris.

Von dieſer Urkunde hat Gercken Fragm. march. III, 70. ein Bruchſtück ohne Schluß mitgetheilt.

MXXXV. Markgraf Otto verzichtet auf Bautzen und Görlitz, die Städte Luban, Löbau und Camentz und alle zu Böhmen gehörige Beſitzungen, am 31. Januar 1360.

Wir Otto, von gots gnaden marggraff zu brandemburg vnd zu luſitz, dez heiligen romiſchen reiches obriſter çamerer, pfallenczgraff bei reyn vnd herczoge in beyern, bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brieff allen den, die in ſehen oder horen leſen, daz wir mit wolbedachtem mute vnd mit rate vnſerer getrewen, vnd auch mit rechter wizzen, fur vns, alle vnſer bruder, vnſir vnd ire erben vnd nachkomen, marggrafen zu brandemburg eweclichen vns verczihen haben, vnd verczeihen alle der

rechte, anreddung vnd anſprache, ob wir dheine als marggrafen zu brandemburg vnd zu luficz gehabt haben vnd haben oder gehaben mechten zu dem lande zu budiſſin vnd zu görlicz vnd zu den ſteten luban, lubaw, camencz vnd andern ſteten, leben, mannen, manſchefften, weichpilden vnd creizze, die dorzu gehorent, geiſtlichen vnd werltlichen, vnd bynamen zu den edlen herren, hern vlrich von pack von ſarow vnd zu dem lande ſarow, vnd hern albrecht von hackenborn vnd ſeiner herſcheſte vnd ir beider erben vnd nachkomen eweclichen, vnd waz doſelbiſt der allerdurchleuchtigiſte furſte vnd vnſer gnediger herre, her karl romiſcher keiſer, zu allen czeiten merer dez reichs vnd kunig zu beheim, innehat vnd die hochgebornen furſten vnd herren, hern johan etwenn kunig zu beheim, ſein vater ſeliger, vnd her heinrich weilent herczogen zu dem jawer, vnſer oheim ſeliger, innegehabt vnd beſezzen habent, vnd geloben mit guten trewen on geuerd, fur vns, vnſer bruder, vnſir vnd ir erben vnd nachkomen, marggrafen zu brandemburg, mit geſwornem eide, den wir doruber zu den heiligen getan haben, daz wir den vorgenanten vnſern lieben gnedigen herren, ſeine erben vnd nachkomen, kunige zu beheim, an dem vorgenanten lande budiſſin, gorlicz vnd den ſteten luban, lubaw, camencz vnd andern ſteten, lehen, mannen, manſchefften, weipilden vnd kreizzen vnd allen zugehorungen, geiſtlichen vnd werltlichen vnd beinamen an den uorgenanten hern vlrich von pack von ſarow, hern albrecht von hackenborn yren erben vnd nachkomen vnd aller zugehorung nicht hindern, beſchedigen, anſprechen noch betruben wollen, vnd geloben mit guten trewen, on geuerd vnd mit dem vorgenanten geſwornem eide, daz wir nach den vorgenanten landen, herren, ſteten, mannen, manſchefften vnd allen zugehorungen, als uor geſchriben ſteet, nymmer geſteen wollen noch ſullen, mit anſprach, anreddung, noch mit dheinen ſachen, geiſtlichen oder werltlichen, wie man die genennen mag. Ez ſullen ouch alle briefe vnd hantueſten, die wir von vnſerm vater ſeligen, oder von yemand anders doruber haben vnkreſtig, vntuglich vnd aller ſachen abſein, vnd dem vorgenanten vnſerm gnedigen herren ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen zu beheim, keinen ſchaden bringen, wann wir vns mit wolbedachtem mute, vnd mit gutem rat verczichen haben vnd verczeihen genczlichen, fur vns, vnſer bruder, vnſer vnd derſelben bruder erben vnd nachkomen, marggrafen zu brandemburg, ewiclichen, aller derſelben hantueſten vnd briefe, ob dheine zu liechte quemen oder furbracht wurden, mit vrkund dicz briefs, verſigelt mit vnſerm anhangenden jnſigel, der geben iſt zu prag, nach chriſts geburt dreuczenhundert jar darnach in dem ſechczigiſten jar, an dem neheſten freytag, vor vnſer frawen tag liechtmezze genant.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXXXVI. Kaiſer Karl IV. erneuet als König von Böhmen den Vertrag mit den Markgrafen von Brandenburg, Ludwig dem Römer und Otto, wornach keiner in des andern Landen, Schlöſſer, Städte oder ſonſtige Beſitzungen erwerben oder Einſaſſen in ſeinen Dienſt nehmen darf, am 31. Januar 1360.

Wir karl, von gots gnaden römiſchir keiſir, zu allen zeiten merer des reichs vnd künig zu beheim, bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem briefe, allen den, die in ſehent odir hörent leſen, daz wir den hochgeborn ludweigen dem römer, marggrafen zu brandenburg, des heiligen römiſchen reichs obriſten camerer, pfallentzgrafen by ryn vnd hertzogen in beyrn vnd marggrafen otten, ſeinem bruder, vnſern lieben öheim vnd furſten, iren erben vnd nachkomen, marggrafen zu brandemburg vnd zu luſitz, gelobt haben vnd geloben auch für vns, vnſir erben vnd nachkomen künige zu beheim, daz wir in iren landen vnd herſcheften, wo ſie die habent vnd der ſie in gewer ſeint, dhein veſten, ſtat odir gut kauffen, nach dheinen man, der in iren landen geſezzen ſey, zu diener emphahen wellen oder ſullen, ez were denn, daz ſie vns des mit gutem willen gunnen wolten: vnd daſſelbe ſullen die egenanten vnſer oheim, ire erben vnd nachkomen, gen vns, vnſern erben vnd nachkomen kunigen zu beheim zu tun phlichtig ſein, gleicherweis, als vor begriffen iſt, mit vrkunde ditz briefes verſigelt mit vnſerm keiſirlichim jngſiegel, der geben iſt zu prage nach criſtes geburde dreizenhundirt iar darnach in dem ſechtzgiſtem iare, an dem nahſten freitage vor vnſir frawentag zu der liechtmezze, vnſir reiche in dem vierczenden vnd des keiſirtums in dem fumſten jare. —

per dominum cancellarium heinricus auſtralis.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXXXVII. Markgraf Otto erklärt als Churfürſt, daß Floß dem Königreiche Böhmen eigenthümlich angehöre, daher dieſem von des Römiſchen Reichs wegen nicht verpfändet ſey, am 2. Februar 1360.

Wir Otto, von Gottes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg und zu Lauſitz, des Heiligen Röm. Reichs Obriſter Cammerer, Pfaltzgrafe bey Rhein und Hertzog in Bayern, Bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem Briefe allen den, die ihn ſehen oder hören leſen; Wann vormals die Stadt zu Eger mit den Landen und die Veſten Floſs vnd Pargſtein mit Ihren Zugehörungen, den Hochgebornen Kunigen zu Beheimb und der Cronen deſſelben Kunigreichs, für viertzig tauſend Marck löthiges Silbers, von wegen des Heiligen Röm. Reichs zu rechtem Pfande verſetzet ſeyn, und wann Wir vnd ander Vnſer Mit-Churfürſten mit wahrhafftiger Kundſchafft wol unterweiſet ſeyn, daſs Floſs, die Veſten und was darzu gehöret, des Kunigreichs zu Beheim recht eigen iſt, vnd von

Irrfall dem ehegenandten Kunigreich zu Pfande worden ist, in der Weise, als in Vnser und in ander Vnser Mit-Churfürsten Briefen, die Wir darüber geben haben, vollkomblich begriffen ist, davon und auf die Rede, dass die Hochgebohrnen Kunige zu Beheimb und der Crone desselben Kunigreichs in der andern Pfandschafft ungehindert bleiben, sintemal das Flosz, als vorgeschrieben ist, ihr recht eigen ist vnd darum ihr Pfand nicht gewesen mag; So meinen sprechen und leutern Wir mit wolbedachtem Muth, als ein Churfürst des Heil. Reichs vnd Obristter Cämmerer, dass die obgenandten Hochgebornen Kunige zu Behmen, der Erben vnd Nachkomhen ewiglich, vnd die Crone desselben Kunigreichs zu Beheimb, die obgenandten vierzig tausend Marck löthiges Silbers auf die Stadt zu Eger vnd den Landen, vnd auch auf der Vesten Pargstein vnd Iren Zugehörungen haben sollen, als die Pfand-Briefe sagen, die von des Röm. Reichs wegen darüber geben sind, gleicher weisz, als ob Flosz in der ehegenandten Pfandunge nie benennet wäre. Mit Vrkund dits Briefs versiegelt mit Vnserm Innsiegel, der geben ist zu Prag, nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem sechzigsten Jahre, an Vnser Frauen Tag Licht-Messe.

Nach Lünig's Codex Germaniae I, Seite 1219. — Eine gleichlautende Erklärung des Markgrafen Ludwig des Römers daselbst S. 1217.

MXXXVIII. Kaiser Karl erklärt, daß die von ihm mit dem Markgrafen von Brandenburg zu Nürnberg errichteten Verträge auch von seinem Bruder dem Markgrafen von Mähren anerkannt werden sollen, am 2. Februar 1360.

Wyr Karl, von Gotes Gnaden Romischer Kayser zu allen zeiten Merer des Reichs vnde Kunig in Boheim, bekennen vnd tun kund offentlichen met diesem Brisse allen denen, dy jn sehent odder horen lezen, daz wyr dem hochgebornen Ludowigen dem Romer, Marggraf zu Brandenburg vnde zu Lusitz, des hiligen Romischen Richs Obirster Cammerer, Pfalanzgrafen by Ryn vnd Herzog in Beygern, vnde Marggrafen Otten, synem Bruder, vnserm liben Oheimb vnde Forsten, gelobt haben vnde geloben vch in guden truwen one Geuerde, daz wy bestellen vnde schappen wollen vnde sollen, daz der hochgeborne Johannes, Margrafe to Meren, vnser liber Bruder vnd Fürste, alle solche Teidinge, Sune vnde Berichtunge, als zwischen den egenanten vnserm Oheim an einem Teile vnde vns an dem andern zu Nuremberg überkommen geendet ist, gantz vnde stete halden vnde haben sall, vnd dy auch versigellen, sweren vnde geloben, vnde seine Briefe andworden vff dat Rathus der Stat zu Frankenfurt vff der Oder den Rathluten twischen St. Jacobs Tage, der schierst kunftig ist unverzogentlich vnd vngehindert. Vnd wo das nicht geschehe, so wollen wy vnd erkennen vns des, daz alle solche taydigung vnde Gelubde vnde alle ander saken, der wir met dem egenanten vnsern Oheimen Margraf Ludewichen den Romer vnd Margraf Otten seinen Bruder vber einkommen seyn, dem egenanten vnsern Bruder Marggraf Johannsen von Mehren nicht beruren sullen noch ym keinen

Fromen brengen, vnd daz ym dy egenante Marggraf Ludewich vnd Margraf Otte von Brandenburg vnſere Oheim nicht vorbunden noch phlichtig ſein: vnd dennoch ſullen vnd wollen wir des verbunden ſein vnſern egenanten Oheim Marggraf Ludewig zu Brandenburg vnde Markgrafen Otten ſinem Bruder die eegenant Brieffe zu ſchaffen. Mit Vrkund diſſes Briffes vorſigelt vnd vnſer Kayerlichen Majeſtät jnſigell geben zu Prage, nach Chriſtus Geburt dreyzehn hundert Jar vnd in deme ſechszigſten Jare, ſan vnſer Frouwen tage Lichtwyhung, vnſerer Reiche in dem vierzehnden vnd des Kayſertumes in deme funfften Jare.

per Dominum Cancellarium Henricus Auſtralis.

Fibicin's Beiträge, Theil IV. Nr. 40.

MXXXIX. Kaiſer Karl beſtätigt die von den Markgrafen von Brandenburg vorgenommene Verpfändung des Landes Lauſitz an die Markgrafen von Meißen, am 2. Februar 1360.

Wir Karl, von Gotes gnaden Romiſchir Keiſer, zu allen zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekennen und thun kunt offentlich mit diſem briefe allen den, die yn ſehent odir hörent leſen, das fur unſer Keiſerliche Majeſtät kommen ſint die hochgeboren Ludeuig der Römer, Margrafe zu Brandenburg und zu Luſiz, des heiligen Römiſchen Reichs obriſter Camerer, Phalzgrafe bey Reyn und Herzog in Beyern, und Margraf Otte, ſein Brudir, unſer lieben Oheim und Fürſten, und haben veriehen und bekant, das ſie den hochgebornen Friedrichen, Balthaſar, Ludeuigen und Wilhelm, Gebrudern, Margrafen zu Meizzen, auch unſern lieben Oheim und Fürſten, und iren Erben, das Lant zu Luſitz mit allir ſeiner zugehorunge verphendet und verſetzet haben umb etliche Sume Geldes und auch yn andern wegen, in aller der weiſe und mazze, als die brieſe ſagen, die ſie beidirſeit eynandir dorubir gegeben haben, alſo das die obgenanten Margrafen von Brandenburg Ludeuig der Römer oder Otte ſein brudir odir ir Erben das obgenante Lant zu Luſiz von den ehgenanten Margrafen zu Meizzen odir iren Erben widir loſen mugen nach der egenanten irer brieſe ſage. Vnd des haben an uns begeret dieſelben unſer Oheim, Margrafen zu Brandenburg, das wir die obgenannten pfandeſchaft beſtetigen und den obgenanten Margrafen von Meizen und iren Erben dazſelbe Lant zu Luſiz von unſern ſunderlichen gnaden als eyn pfand und yn eines rechten pfandes weizze verleihen geruchten. Des haben wir angeſehen ſulche redliche und vernumſtige bete der obgenanten Margrafen vom Brandemburg und beſtetigen ſulche pfandeſchaft, und leihen den obgenanten Margrafen zu Meizzen und iren Erben das obgenante Lant zu Luſitz, als ir pfant und in pfandes weiſe, das ſie das inne haben ſullen, als dauor begriffen iſt, und die ehgenanten briſe ſagen, die doruber gegeben und gemacht ſint. Mit urkunde ditz briſes verſigilt mit unſer keiſerlichen Majeſtat Inſiegel, Geben zu Prage, nach Chriſtus geburte

dreyzehen hundert Jar und darnach in dem ſechzigſten Jare, an unſer Fruwen tage Lychtmezze, Vnſer Reiche in dem virzehenden und des Keiſertums in dem fümften Jare.

Original des Königl. Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Codex Diplomaticus Brandenburgenſis III, S. 107.

MXL. Kaiſer Karl belehnt den Markgrafen Otto mit den Marken Brandenburg und Lauſitz und deren Zubehör, mit Ausnahme von Burg und Stadt Spremberg, den 2. Febr. 1360.

Wir Karl, von Gotes Gnaden Romiſcher Kayſer, zu allen Zyten Mehrer des Rychs und König zu Beheim, bekennen offentlichen mit dieſem Brieff, daz komen iſt fur Unſer Keiſerlich gegenwertickeit, der Hochgeborn Otte, Marggraf zu Brandenbvrg und zu Luſitz, des heilgen Romiſchen Reichs Obriſter Camerer, Pfaltzgrave bei Reyn und Hertzog Beyern, Unſer lieber Ohem und Fürſte, und hat Uns Demutiklich gebeten, daz Wir ym di Marken zcu Brandembvrg und zcu Lvſicz und was Wir im zcu recht leihen ſollten, mit allen iren Zcugehorungen von beſundern Gnaden geruchten zcu leihen in aller der Weize und maze, als Wir die dem Hochgeborn Lvdewigen dem Romer, Marggraffen zcu Brandenburg und zcu Luſicz, Unſeim liben Oheim und Fürſten, ſeinem Bruder vormals zcu Nürnberg haben geliehen nach laute der Briſe, die Wir demſelben Ludwig doruber haben gegebin, die von Worte zcu Worte hernach in diſem Brif alſo geſchriben ſtent. Wir Karl von Gots Gnaden Romſcher Keiſer, zcu allen Ziten Mehrer des Reichs und Kunig zcu Behem, bekennen etc. etc. ut in Regiſtro Lombardiali in fol. C. et ſequentibus. Des haben wir des egenanten Marggraffen Otten von Brandenburg demutige Bete, di redlich iſt, angeſehen und haben mit wohlbedachtem Mute und mit rechten Wiſſen und auch mit Keiſerlicher Macht Volkomenheit dem egenanten Marggraffen Otten, ſein Erben und ehelichen Nachkomen mit ſulcher ſchonheit und czierheit, als Wir daz billich tun ſolten, vorlihen und vorleihen auch ym mit dieſem Brif die Marcken zcu Brandenbvrg und zcu Lvſiz und waz Wir ym zcu recht leihen ſullen mit der alden Marcken, mit den Landen uber Ader, mit der Vkkern und mit allen Fvrſtentvmen, Herſchafften, Graffſchafften, Freihiten, Eren, Wirden, Rechten und Gewonheiten in aller der Maze, als Wir di dem egnanten Marggraf Lvdwigen dem Romer ſein Bruder vormals zu Nurenberg haben geliehen, nach Lute Unſer Briſe, di Wir Im doruber haben gegeben, als auch di volkomenlich in dieſem gegenwertigen Brif hivor von Wort zcu Wort ſind begriffen: und dieſelben Briſe ſullen auch in ir beider Perſonen Ludwig des Romers und Otten, Marggraffen zcu Brandenburg ir Erben und Nachkomen ewiklich in iren Kreſten beleiben. Auch beczeugen wir und offenwaren mit dieſem Brif, daſs wir den egenanten Margrafen Otten Spremberg Burg und Stat und waz dorzcu gehort, daz wir von dem Hochgebornen Marggraff zu Meiſſen und ſeinen Bruder Unſern lieben Furſten und auch wider di von Swarczbvrg recht und redlich

gekaufft haben und dez in rechten und gewer ſein, nicht uerlihen haben. Dez ſint gezuge die Erwirdigen Arneſtus, Ertzbiſchoff zcu Prag, Johannes zcum Luthmiſchel *) Unſers Keiſerlichen Hofes Cantzler, Johannes zcu Olemutz **), Henrich von Lubus der Kirchen Biſchofe, die Hochgebornen Barnym von Stetin, Ridacker von Brunſwick und Wenzla von Lignitz Hertzogen, und die Edlen Johanns Burgraf zcu Magdeburg, Grafe zcu Hardeck, Czenck von der Lapen ***) Unſers Kunigreichs Behem Oberſter Marſchalk und Camerer, Swinck haze von Hazemburg Unſer Keiſerlichen Camer Obriſter Cammermeiſter und viel ander Furſten, Grafen, freyen, die do bei waren. Mit Urkund ditz Brifs verſigelt mit Unſer Keiſerlichen Guldein Bvllen, der geben iſt zcu Prage, im Jahr LX. Die purificat. Beat, Virginis, Regnorum etc.

*) zum Luthem nach Glafey, Luch nach Ludwig.
**) Olmuncz nach Glafey.
***) Leipen nach Glafey.

Nach Ludewig, Reliqu. manuſcript. X, 181. und Glafey, Anecdot. hiſtor. et ius public. illuſtrantium T. I, 45. deſſelben Pragm. Geſchichte von Böhmen 174. — Der Punkt über Spremberg wird erläutert theils durch eine Urkunde vom 19. Aug. 1358. (Lünig's Cod. dip. Germ. I, 1199 und Pelzel's Geſchichte Karls Bd. II, 586.) worin Markgraf Friedrich von Meißen die Stadt Spremberg gegen einige Güter bei Plauen an den Kaiſer vertauſcht; theils durch eine bei Lünig (Cod. dipl. Germ. I, 1223.) mitgetheilte Urkunde, wonach Johann und Günther von Schwarzburg Spremberg an Kaiſer Karl IV. verkaufen. Auch iſt die hier ſpäter folgende Urkunde vom 26. Oktober 1363 zu vergleichen.

MXLI. Kaiſer Karls Erklärung, daß die dem Markgrafen Otto ertheilte Belehnung einem Jeden an ſeinem Rechte, beſonders aber dem Herzog Barnim von Stettin unſchädlich ſein ſoll, vom 6. Februar 1360.

Wir Karl, von gotes gnaden Romiſchir Keiſir, zu allen zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tunt kunt, offenlich mit diſem briſe, allen den, die yn ſehent odir horent leſen, Allein wir nu nuwens dem hochgeboren Otten, Marggrafen zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs obriſtem Camerer, vnſerm lieben Oheim vnd furſten, die Marke zu Brandenburg vnd andir ſeine furſtentume vnd Lande, offentliche zu Lehen han verlichen, doch redeten vnd ſprachen wir auch offenlichen, zu der zeit, do wir demſelben vnſerm Öhemen ſeine Lehen verlichen, das wir ym dieſelben Lehen verlichen, vnſchedlich vnſer, des heiligen Romiſchen Reichs, des Kunigreichs vnd der Cronen zu Beheim, des Hochgeboren Barnyms des Eltirn, Herzogen zu Stetyn, unſers lieben Neuen vnd Furſten, vnd yedirmannes rechte. Dauon erleutirn, bekennen vnd ercleren wir, an diſem briſe, von Keiſerlicher mechte vnd mit rechtir wizzen, das ſulche leyhunge, der vorgenannten Lehen, als wir von des Reichs wegen dem uorgenannten Marggrafen Otten, die Marke zu Brandemburg vnd andre ſeine Furſtentueme vnd Lande verlichen han

zu Lehen, vnſchedlich ſein ſal in allen ſachen, vns, dem heiligen Romiſchen Reiche, dem Kunigreiche vnd der Cronen zu Beheim, vnd yedir manne, vnd mit namen vnſerm ergenannten Neuen von Stetyn, ſeinen Erben vnd nachkomen, allen vnſern vnd an yren Landen, Veſten, Heuſern, Dörfirn, Guten, briſen vnd Hantfeſten, die wir vnd ſie haben. Mit vrkund dicz briſes uerſigilt mit vnſir Keiſerlichen Maieſtat Inſigel, Der geben iſt zu Prage, Nach Criſtus geburte Dreyzehenhundirt Jar, vnd in dem Sechzigſten Jare, an ſant Dorotheen tage, Vnſirr Reiche in dem Virzehenden, vnd des Keiſirtums in dem fumften Jare.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Stettin von J. T. Bagmihl mitgetheilt.

MXLII. Vertrag zwiſchen dem Herzoge Erich von Sachſen und dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg, mit Rückſicht auf die Verhältniſſe zur Mark Brandenburg, vom 10. Auguſt 1360.

Wi Albert, von Godes Gnaden Hertoge tho Mekelnburch, Greue tho Schwerinn, tho Stargard vnd tho Roſtogk Here, bekennen vnd betugen openbare in duſſem breue, dat twiſſchenn dem Durchluchtigen Forſten, Hertogen Ericke von Saſſen, vnſerm leuen Ohme, vnd ſinen Eruen vp eine ſide, vnd vns vnd vnſen Eruen vp de anderen ſide, gededinget is, dat Hertog Ericke vorbenomet will vnd ſchall ſine Dochter Jvtten geuen Hertogen Magnvſſe van Meckelnborch, vnſem Sone, vnd de ſchall vnſe vorbenomede Sonn nemen tho einem rechten Wiue. — Ock ſchall Hertogk Ericke van Saſſen vorbenomet vnd ſin Sohn Hertogk Ericke vnd ere Eruen vns, Hertogens Alberte vnd Magnvſſe vnſen Sone, vnd vnſen Eruen behulpen weſen tho alle vnſem Erue vnd tho alle vnſer Nodt truwlicken, mit all ehrer Macht, alſe truwe Brodere ein dem anderen dhon ſchall. Vnd dat ſchollen ſe vns Hertoghen Alberte van Meckelnborch, vnſen Sonen, Hertog Hinricke, Alberte vnd Magnvſſe, vnd vnſen Eruen dhon, wan wi des begerende vnd eſſchende van en ſint, ſunder vertoch vnd argeliſt. Vnd wy Hertogk Albert van Meckelnborch, vnſe Sone, Hertogen Henrick, Albert vnd Magnvs, vnd vnſe Eruen ſchollen Hertogen Ericke von Saſſen vnd ſinen Sone Hertogen Ericke, vnd eren Eruen behulpen weſen tho alle eren Erue vnd tho áll erer Nodt truwlicken, mit all vnſer Macht, alſe truwe brodere ein dem anderen dhon ſchal. — Vnd were edder worde twiſſchen den Marggreuen van Brandenborch edder den Holſten Heren edder den Wendeſchen Hern vp eine ſide, vnd Hertogen Ericke von Saſſen vorbenomet vp de ander ſiden, ienigerlei twidracht eder ſchelinge, de ſchole wi Hertogk Albert van Meckelnborch vorminen binnen den erſten ſes weckenen darna, dat wi van en edder van ehrer welcken dartho eſſchet werden, offt wi konnen; konnen wi nicht, wi ſcholen des Rechtes binnen denſuluen ſes weckenen mechtig weſen, offt de vorbenomede Marckgreue, Holſten Herrn edder Wendeſchen Herrn, dar de ſchelinge mede is, vns des horen willen, vnd ſchall binnen denſuluen ſes wekenen

ehrer ein dem anderen nenen ſchaden dhon. — Dat. Helſingeborch, na Gades bordt drutteinhundert Jahr, in dem ſoſtigeſten Jare, an ſunte Laurentii dage, des hilligen Mertelers.

Vollſtändig in Scheidt, Nachr. v. Adel, Mant. doc. S. 410.

MXLIII. Ludwig der Römer documentirt einen Vertrag zwiſchen dem Kaiſer Karl IV. und dem Herzog Rudolph von Oeſterreich, am 14. April 1361.

Ludwicus, dictus Romer, dei gracia marchio Brandemburgenſis & Luſacie, ſacri Imperii Archicamerarius, comes palatinus Reni & Dux Bauarie, Notum facimus tenore preſentium vniuerſis, Quod pro parte ſereniſſimi ac inuictiſſimi principis & domini, domini Karoli quarti, diuina fauente clementia Romanorum imperatoris, ſemper Auguſti & Boemie regis et domini noſtri generoſi, nec non illuſtris principis domini Johannis marchionis Morauie, auunculi noſtri dilecti, quedam littera cuiusdam ordinacionis & renunciationis inter preſatos principes ab vna & Illuſtrem principem dominum Rudolfum Auſtrie, Styrie et karinthie ducem et fratres ſuos, auunculos noſtros, parte ab alia aſſignata fuit, et ab vtriſque partibus requiſiti fuimus et inſtanter rogati, quod eiſdem litteris conſenſum noſtrum apponere ac ipſas pro parcium ſecuritate & commodo approbare & ratificare iuxta noſtri officii debitum dignaremur, quarum tenor ſequitur in hec verba *): — Nos igitur ad ambarum partium deſiderium & inſtantiam & pro bono publico, vt videlicet ex huiusmodi renunciatione declaratione et aliis, que expreſſantur ſuperius, inter principes ipſos, principatus, terras, dominia ipſorum pacis & amicitie perſeueret amenitas, ſupradictis omnibus ſub omni modo condicione & forma, ſicud ſuperius continentur, noſtrum conſenſum apponimus, ea in omnibus tenoribus, ſententiis, punctis & clauſulis de verbo ad uerbum, prout in predictis litteris continentur, tamquam marchio Brandemburgenſis, ſacri Imperii archicamerarius & princeps Elector, de certa noſtra ſcientia approbantes & ratificantes, iuxta noſtri officii debitum & honorem, preſencium ſub noſtro appenſo ſigillo teſtimonio litterarum. Datum Nuremberg, anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo primo, feria quarta poſt dominicam, qua cantatur Miſericordias domini.

Nach dem im K. K. Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien befindlichen Originale.

---

*) Der Gegenſtand dieſer Beſtätigung war die Urkunde über die Ausſöhnung zwiſchen dem Kaiſer und dem Herzog Rudolph IV. von Oeſterreich, worin der Herzog auf alle Rechte und Anſprüche auf die Krone Böhmen, die Markgraffchaft Mähren, die Fürſtenthümer in Polen, auf Sulzbach und die Beſitzungen in Schwaben und dergleichen verzichtete. Dieſe Urkunde, deren Inhalt für die Brandenburgiſche Geſchichte ohne Intereſſe iſt, findet man bei Lünig Cod. Germ. T. I. S. 1237 und in Steyerer S. 306 abgedruckt. Der Kaiſer Karl IV. hatte unter dem 14. Dezbr. 1360 die Churfürſten jeden beſonders zu dieſen Beſtätigungen, ſowohl dieſer Verzichtleiſtung der Herzoge von Oeſterreich, als auch ſeiner und des Markgrafen Johann von Mähren auf Oeſterreich, Steiermark und Kärnthen geleiſteten Verzichte erſucht. Eine ſolche Aufforderung erging auch an den Markgrafen Ludwig, und iſt noch im Geh. ꝛc. Archive zu Wien vorhanden.

MXLIV. Ludwig der Römer nebſt Herzog Barnim von Pommern, Herzog Albrecht von Mecklenburg und die Fürſten Berend und Lorenz von Werle verbinden ſich zur Aufrechterhaltung des Landfriedens, den 9. Auguſt 1361.

Wy Ludwig de Romer, van der godis gnadin marcgreue to brandenborg vnde to luſitz, des hilgen Romſchen Rykes ouerſte Kemerer, Palantzgreue by ryne vnde hertoge in beyern; Wy Barnym, to ſtettyn, der Pomeren, der Wenden vnde der caſſuben hertoge; Wy albrecht, hertoge to meklenborg, greue to tzweryn, ſtargard vnde roſtok here; Wy jungheren bernde vnde laurencius, heren to werle, Bekennen vnde louen in guden truwen. Were dat ymant were, he were we he were, de vnſe vyand darumme wolde weſen, dat vnſer een volgede vnde hulpe dem andern dorch des landfredis willen, ſo ſcolde wy alle vorſten vnde heren, ſtede vnde land, by dem andern blyuen mid gantzer macht vnd mid ſteder truwe, vnde ſcolen vs nummer berichten noch ſunen mid genen, de ſic dat annempt; men wy ſcolen ſyne vyende blyuen als lange, dat vs god helpe, dat wy to ſamene enen guden ende krygen, vnde welkerme vſer dat ouer ghinge, dat ſcole wy vs alle annemen. Dar ne ſcal ſic nymant vnſer vttyn, vnn alle vſe ſlote ſcolen enem iſliken openſtan to alle ſynen noden tyeghen dem genen, de ſic dat anneme. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke loue wy heren vorſcreuen by vſen eren vnde trewen vnſer een dem andern ſtede vnde vaſt to holdene ſunder argeliſt vnde hulperede. To ener grotern bekantniſſe deſſer vorſcreuen ſtucke hebbe wy alle vſe ingeſegle gehangen an deſſen bryf, De ghegeuen is to velde by dem dorpe to beggerow, Na godis bord duſend iar dryhundert iar, dar na in dem een vnn ſeſtigeſten iare, in ſunte laurencius auende des hilgen mertelers.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Stettin aus einer Abſchrift von J. T. Bagmihl.

MXLV. Landfriedensſchluß zwiſchen Ludwig dem Römer, den Herzogen Barnim von Pommern und Albrecht von Mecklenburg und den Fürſten Berend und Lorenz von Werle, vom 9. Auguſt 1361.

Wy Ludwig de Romer, van godes gnaden marcgreue to Brandenburg vnde to luſitz, des hilgen Romſchen Rykes ouerſte kemerer, Pulantzgreue by Ryne vnde hertoge in beyeren; Wy Barnym, to ſtettyn, der Pomeren, der Wende vnnd der caſſuben hertoge; Wy albert, hertoge to meklenborg, greue to tzweryn, Stargarde vnde to Roſtok here; Wy juncheren Bernd vnde laurencius, heren to werle, Bekennen vnd betughen in deſem bryue, dat wy na rade vnſer truwen man vnde ſtede ghemaked vnde geloued hebben enen rechten ſteden lantfreden genzlike to

holdene in deſſer wis, als na geſcreuen ſteyd. To dem irſten male legge wy af vnd verbyden Roſ, brand vnde dingniſſe vnde vengniſſe in vſen landen al vſen mannen vnde allen luden: were auer dat ymant in vſen landen rouede, brande, herbergede weder des andern willen edder ſtratenrof dede an copluden, an borgern, an buren edder an andern wechuerdighen luden, gheſtliken edder werltliken, ſe weren wye ſe weren, de in vſen landen edder ſloten, de dar dor toghen, worde he dar vm vp geholden, man ſcal dar ouer richten, alz de lantfrede to ſecht. Were dat he wech queme vnde darumme verueſtet worde, ſo ſcal he verueſtet weſen in alle deſſer heren landen vnde in allen ſteden, de in deſem landfrede ſynd; wen he verueſtet is, ſo ſcal en here dem andern dat vntbyden, ſo ſcal en yewelik here den in de ſulue veſtunge nemen, vnde den ſcal nymand vt der veſtunge laten edder in ſyn land, ſlote, ſtede veyligen, de heren vnd ſtede dragen des ouer een, de in deſme lantfrede ſynd, hy en hebbe lik gedan, na deſſer heren rade, de in deſem lantfrede ſynd. Were ok, dat de iarſchare des lantfredis vt ghinge, ſo ſcolen de verueſteden edder de noch verueſtet werden, allyke wol in der veſtunge blyuen an ſloten vnde an landen, ane veylicheyd vnde gheleyde, als de landfrede toſechd. Wes heren man, wye he were, de rouede edder brennede edder vangene venge edder vndad edder ſcaden dede, alz hir vor ſcreuen is, an welkerleye wys et were, vt edder wedder in vnde bynnen ſynen landen, ſteden edder ſloten, de here ſcal dat gud to ſic nemen, vnde ſcal em dat to neine gude keren, dem myſdedere he ne hebbe vuel dan dem de ſcade ſchyen is. Were ok, dat he veſten hedde vnde ſlote, edder ſyne vrunt ene vnthilden vp eren veſten, dar ſcal de here vor tyen in wes land dat is, dar ſcolen em de andern heren vnd ſtede manliken vnd med gantzen truwen to helpen vnd volghen malk vp ſyne eyghene köſte, vnd ſcolen dar nicht af ſcheyden, ſe ne hebben des enen gantzen ende: vnd wes heren land dat is, de ſcal dar to bryngen blyden vnde werk, vnde wes dar nod to is, alz lange went dat ſlod vnde veſte vordelget is, vnde den roueren ere recht gedan is. Vortmer, de ok al rede rouet hebben vnde nicht lik odder recht duen willen darumme, alz de lantfrede to ſecht, de ſcolen nerghend vredis genyten in al vſen landen, ſteden vnde ſloten. Se ſcal ok nen here, man edder ſtede edder borgher veylighen vp daghe edder in ſloten, men war me ſe begryped, dar ſcal me ſe vpholden, dar ſcal een dem andern to helpen truweliken vnde ſcal en des duen des rechte is ane broke. Were ok, dat wye myſdeder wyſte, de ſcal ſe vp holden vnde vuren ſe in dat negeſte ſlod, dat dem heren to hored, dar me ſe vp hoelde. Were dat ſe ſic nicht vpholden wolden laten, ſluege he ſe doed, ſo ſcolde he ſe in dat negheſte ſlod vuren, vnde ſcolde ſe wynnen, alz de landfrede to ſecht: de gene de ſe ſluge edder vp hilde, de ſcal to den tyden leydet weſen in dem ſlote dat recht vt. Vortmer were dat yennich man beteghen edder beruechtiged worde, vmme rof edder vmme ander myſdad, de in den lantfrede rurde, den ſcal me verboden in ſyn hus, dar he wunaftich is, vnde in de negeſte ſtad, de in der vogedie lycht, den radmannen witlik duen, de ſcal tor antworde komen, dar me en vorclaghet, vnnd de ſcal dar veylich weſen vor vnrechter wald vnde vor penning ſculde: kumpt he auer nicht, ſo ſcal men darmede varen, als de landfrede to ſecht. Were dat wye vnd vſe man edder geſinde borgher edder buer edder ere geſinde, edder yennich man in vſen landen yennighen my-

deder vengen, de ſcal ſe antworden den heren edder den umbachtluden edder den ſteden, in wes landen ſe ſcuttet vnde vpgeholden ſynd. Were dat en wye dach ghyuen edder med willen ſe vntfernde, ſo ſcolen ſe de broke lyden, de de myſdeder lyden ſcolde. Wer ſe ok houed edder hueſed, dat witlik were, dat ſe verueſtet weren, de ſal lyke ſculdich weſen vnde wer den myſdedern vor dat lyef ſteyd, dat ſcal nene macht hebben, de heren ſcolen dar du richten. Vortmer wer myſdeder vphilde edder fluege, wes he en nyme, dat ſcal he beholden ſunder broke. Ok war me ſcutten in vſen landen ryden ſued, de ſcal beyde houeman borgher vnde buer vpholden. Were dat, dat ſe ſic wereden, wer ſe dar nedder fluge, de ſcal nene broke an hebben, ane de ſcutten, de by de heren vnde by de ambachtlueden ryden, de ſyn dar vt genomen. Vnde neen here ſcal des andern man vnde ſtede verdedingen wedder ſynen willen, mer een yſlik here ſcal ſyne eyghene man, ſtede vnde land. vnde luede gheſtlik vnde werltlik by rechte laten vnde by rechte beholden. Ok ſcal een yſlik man volghen veylich ſyme ſcaden, vnde ſcal eyſchen hulpe van dem heren, an wes lande dat geſcege van ſynen vogheden, mannen vnde ſteden, vnde der hulpe ſcal me en nicht weygern, vnde deſſe hulpe ſcal me en duen van ſtade an, ofte it em ſueluen odder ſynem heren an gynge. Were ok, dat welk rouer odder myſdeder worde vpgeholden, de ſcal me wynnen alſus, de gude lude een den andern ſulf drudde, de borger ſulf veſte, de bur ſulf ſeuende, weret auer een bedderue man, beklaghet an vſen landen vmme vndad, de mach ſic weren ſulf twelfte vmberuechten bedderuen luden vſer man: een beruechtiget man, de ſcal der were nicht genyeten, dat witlik is landen vnde ſteden, vnnd me ſcal een wynnen als hir vor geſcreuen is. Were ok, dat ſic yennich man leddighede med rechte als hir vorſcreuen is vnnd na witlik worde heren vnde guden luden, dat he med ſynen hulperen vnrecht geſworen hedde, de ſcal med al ſynen hulperen nene rechtes mer genyeten, vnde me ſcal ſe holden vor myſdedege lude. Ok ſcal nymand ſamenünge edder nedderlage hebben in vnſen landen an kloſtern, an dorpen, an wedemen edder an guden, ſunder vnſe eyghene reyſe vnnd trecke. Dede wer dar bouen, dar ſcal me mede varen alz rouer recht is. Vortmer wy heren voghede, radmanne in vſen ſteden, ſloten edder landen ſcolen nene rouer edder myſdeder leyden odder veyligen, mer war me ſe begrypd, dar ſcal me ſe vpholden vnn richten na deſme lantfreden ouer ſe. Vnn vnſer heren nen, de in deſme lantfrede ſynt, ſcal buwen vp des andern heren landſceide wedder ſynen willen. Weret dat dar ouer wer dede, dar ſcal vſer een dem andern to helpen, dat dat gebroken werde. Worde ok vnſer manne yennich borgher edder buer edder een iſlik man, we he were, gheuanghen in deſſer heren lande, de in deſme lantvrede ſynd, vnde gevueret worde in enes andern heren land vnde ſlote, de in deſme lantfrede nicht begrepen is, des heren vnde der gene, de ene vengen vnde ene vnthilden, ſcole wy vyende werden vnde volgen vp ſe alz lange, went de vangene los worden, oft wy ſe med mynne nicht moghen van en bryngen. Vortmer wen de heruard to gheyd, were dar yennich man, de veyde hedde, de in der heruard were edder weſen ſcolde, de ſcal de veyde kuendigen den heren vnde de ſteden, de ſcolen dar vrede vnd veylicheyt an maken, de wyle dat de heruard waret vnde achte dage dar na. Were ok, dat ymand kyf odder ſchelinge makede an der heruard, dar ſcolen de heren, manen vnde ſtede meyn-

liken vp helpen mit gantzer truewe, vnde ſcolen ſe vpholden vnde varen darmede alz recht is. Ok ſcal een yewelik man in vnſen ſteden, ſloten vnde landen, he ſy wer he ſy, ſic an rechte nueghen laten. Vortmer ſcoln wy heren, de in deſme landfreden begrepen ſynd, vnde de ſtede alle iar dryſtund to ſamene komen to templin vp ſunte gallen dach, vp den andern ſundach in der vaſtene vnde des achten dages na pingeſten, vnde ſcolen dar ouer ſpreken, wes in dem landfrede nod vnde behuef is: were dat deſſer heren yennich dorch rechter nod willen dar nicht komen kunden, de here ſcal dar ſynen rad med gantzer macht ſenden, vnde wes ſe de dar to rade worden, dat ſcolen ſe vnderlank holden. Vortmer wat veſten vnde ſlote gebroken worden van des landfredis weghen, de ſcal me nicht mer wedder buwen, de welle ſcal me alle ſlichten, de here des it in ſyme lande licht. Vortmer dat geſchyen is eer deſſem lantfrede, wer darumme beſculdiget werdet, it ſy vmme rof edder vmme brand, war it umme ſy, bekand he des, ſo mach de gene ſynen ſcaden rekenen, vnde de ander ene mynren mit ſyme rechte, mit twelf beſetenen bederuen luden ſynes heren mannen: verſaked he des, ſo mach he ſic afnemen ſulf twelfte ſynes heren mannen mit vnberuechtigeden lueden. Wie alrede in der veſtunge is der heren vnde ſteden, de ſcal een here dem andern vntbyden, dat he ſe ok in ſyne veſtunge neme, alz de lantfrede to ſecht. To deſme lantfrede, wen des nod is, ſo ſcole wy de vorbenumede marcgreue volgen med hundert manne wapend, wy hertoge barnym mit achtentich manne wapend, wy hertog albert to meklenborg mit hundert manne wapend, vnde wy heren to werle vorgenumed mit achtentich mannen wapend, vnde wer es groter nod, ſo ſcal vſer yſlik volgen truweliken mit gantzer macht. Unde deſſe volge ſcal vſer een dem andern duen bynnen vyer weken mit gantzen truwen, wen he dar to eyſched wert, vp ſyne koſte vnde ſcaden. Were ok, dat wy vromen nymen an vangen vnde an dingniſſe, wo dane wis de vrome to queme, den vromen ſcal wy deylen na mantale. Vnde wy de vorbenumede marcgreue tyn in deſſen landfreden vnſen heren vnde vrund den byſcop to camyn, den byſcop to lubuz, den biſcop to brandenborg, den biſcop to hauelberg, den marcgreuen to myſzne, hertoge rodolf to ſaſſen den oldern, den hertogen to luneborg vnde de greuen to lyndow vnde de van lubik. Wy hertoge barnym tyn in deſſen lantfreden vſen veddern den biſcop to camyn, lyk vs ſuluen, den koning woldemar van denemarke vnde kazemer den koning to polen. Wy albert, hertoge to meklenborg, tyn in deſſen lantfreden koning woldemar to denemarke, hertoge cryſtofer to lalande, hertoge barnym den iungern, hertoge rodolf to ſaſſen, hertoge eryk to ſaſſen, hertoge albert to molne, alle de greuen to holſten, den hertogen to lunenborg hern Reymer vnd Vicke van Bulow mit den ſloten des ſtichtes to Tzweryn. Vnd wy de hern van Werle tyn in deſſen landfreden vnſen veddern iuncheren Henninge van Werle, vnſe ome, de iunghen hertoghen to Stettyn, den hertogen to Lunenborg vnde vſe ſweghere de greuen van holſten. Unde wy hertog albert van meklenborg vorbenumet tyn an deſſen lantfreden vnſen lyuen brudere hertogen iohanne to meklenborg vnde den greuen van vorſtenberge: vnde welker deſſer vorbenumeden heren in diſme lantfrede ſyn willen, de ſcolen tuſchen hir vnde ſunte michels dage

vns ſulke bryue geuen, alz wy vnder en ander gegeuen hebben, und louen deſſen lantfreden to holdene, alz wy gedan hebben. Ok ſcolen all vſe voghede vnde ambachtluede, de dar to geeyſched worden, ſweren deſſen lantfreden to holdende, alz wy ene verbryued hebben. Vnde deſſe lantfreden ſcal waren vnde ſtan van vſer irſten vrowen daghe, de nue negheſt kuempt, vord auer drye iaren de negeſt na een ander komen al vt. Vnd dat wy alle deſſe vorgheſcreuen articul vnde ſtuecke vnde een iſlik by ſuendern ſtede vnde gantz holden willen vnde ſcolen, Dat loue wy vorbnumpden heren vſer een dem andern in deſme bryue by vſen eren vnde truewen ane argeliſt. Vnn hebben des to ener meren ſekerheyd alle vſe ingeſegle an deſſe bryef ghehangen, De ghegeuen is to velde by dem dorpe to beggerow, na godis bord duſend iar, dar na in dem een vnn ſeſtigeſten iare, in ſunte laurencius auende des hilghen mertelers.

Nach dem Originale im K. Provinzial-Archive in Stettin, aus einer von J. T. Bagmihl mitgetheilten Abſchrift.

MXLVI. Markgraf Ludwig der Römer verpflichtet, indem er die Pfarrkirche zu Lübben mit dem Archidiaconat der Lauſitz vereinigt, den Archidiacon der Lauſitz, die Gedächtnißfeier ſeines am 18. September verſtorbenen Bruders Ludwig, wie künftig ſeine und ſeines Bruders Otto Gedächtnißfeier in der Domkirche zu Meißen zu begehen, am 29. Oktober 1361.

In Nomine Sancte et Individue trinitatis Amen. Nos Ludovicus Romanus, Dei Gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, S. R. J. Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bavarie Dux, ad univerſam tam preſentis quam futuri aevi hominibus noticiam cupimus pervenire, quod vir honorabilis Dominus Conradus, de Kirchberg vel Wallhauſin dictus, Archidiaconus Luſacie in eccleſia Misnenſi noſtram accedens preſenciam ſupplici ac devota nobis precum inſtancia ſupplicavit, quatenus divine remunerationis intuitu indulgere, annuere, conſentire dignaremur, ut prepoſitura ſiue Eccleſia parochialis in Lubbin ejusdem Misnenſis Dioeceſis appropriaretur, incorporaretur, uniretur et annecteretur Archidiaconatui Luſacie memorato. Nos igitur juſtis piis et rationabilibus ejusdem Domini Conradi precibus favorabiliter inclinati, ſuis obſequiis fidelibus quondam inclito Fridrico, Marchioni Mysnenſi felicis memorie, ſororio noſtro, ac ipſius heredibus exhibitis et succeſſu temporis peramplius exhibendis diligenter penſatis, ac clerum et populum terram Luſacie inhabitantes, a laboribus, expenſis et viarum periculis relevare non modicum cupientes, ob progenitorum, noſtre, heredum et ſucceſſorum noſtrorum et ſpecialiter olim Magnifici Ludewici, Marchionis Brandenburgenſis fratris noſtri, qui Sabato ante diem b. Mathei Apoſtoli diem clauſit extremum, clare recordationis, animarum remedium et ſalutem, matura deliberatione et ſano ſecretariorum noſtrorum conſilio prehabitis, indulſimus, annuimus et conſenſimus, et nihilominus harum indulgemus, annuimus et conſentimus ſerie literarum, ut eccleſia parochialis ſeu prepoſitura in Lubbin memorato, cum ſuis redditibus, obvencionibus, juribus, honoribus, conſvetudinibus et pertinenciis univer-

fis, quibus vir honorabilis Dominus Gebhardus de Buckansdorf eam poſſedit hactenus et adhuc poſſidet, per Dominum Epiſcopum et capitulum dicte Misnenſis Eccleſie et alios, quorum intereſt ſeu intereſſe poterit, approprietur, incorporetur, uniatur et annecteretur Archidiaconatui Luſacie, per Dominum Conradum poſt dicti Domini Gebhardi obitum vel ceſſionem vel reſignationem ejus ſpontaneam pacifice et perpetuis temporibus poſſidenda. Renunciantes preſentibus juri preſentacionis, quod nobis et noſtris heredibus in prepoſitura vel eccleſia Lubbin prenotata competit vel competere poterit in antea quovis modo de conſvetudine vel de jure; pro temporali tamen indultus et conſenſus hujusmodi beneficio remunerationis autem mercedem ſpiritualem aſſequi affectantes, conditionem talem in conſenſu eodem duximus apponendam, quod Dominus Conradus ſepedictus et quilibet ipſius in Archidiaconatu prefato ſucceſſor, ſive preſens ſive abſens in Misna fuerit, anniverſarium progenitorum, noſtrum, heredum et ſucceſſorum noſtrorum, die, qua Ludewicus frater noſter predictus deceſſerit, memorata et poſtmodum die obitus noſtri et ultimo, fratre noſtro Ottone praenotato viam univerſe carnis ingreſſo, die mortis ſue, cum vigiliarum, commemorationis et miſſarum ſolempniis, panno ſerico vel ſericeo et candelis ad inſtar anniverſarii Canonicarum appoſitis, conſvetis et debitis, annis ſingulis ibidem Misne in Eccleſia Kathedrali peragi perpetuis temporibus procurabunt. Et ne ſuper premiſſis alicui dubietatis vel erroris ſcrupulum lapſu temporis oriatur, preſentem paginam ſigillo noſtro majori duximus roborandam, Preſentibus reverendo in Chriſto patre ac Domino Henrico Eccleſie Lubucenſis Epiſcopo, Strenuisque viris Petro de Trutinberg et Pilgrimo de Sack, militibus Ottone Morner coquine noſtre Magiſtro, Conrado Plebano in Kyriz, noſtro notario cum ceteris pluribus fide dignis. Actum et datum Berlin, Anno a Nativitate Domini M. CCC. LXI. Sexta feria in craſtino Symonis et Jude.

Nach dem Diplomatario Miſnenſi in dem Lauſ. Magazin XVIII, 55. abgedruckt und früher in Calles, series epiſcop. Misn. 245 ſchon erwähnt. — Am letztern Orte befindet ſich auch eine von Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, Gebrüder, Markgrafen von Meißen zu dem Obigen ertheilte Beſtätigungs-Urkunde vom 6. Juni (VII. Id. Jun.) 1362. Auch Biſchof Johann von Meißen beſtätigte dieſe Stiftung am 13. Auguſt 1362, ſo wie im Jahre 1367 auch Kaiſer Karl IV.

MXLVII. Biſchof Johann von Camin, Markgraf Ludwig der Römer von Brandenburg, Herzog Barnim der Alte nebſt Bugeslav, Barnim und Wartislav, Herzöge von Stettin und die Herzöge Albrecht und Johann von Mecklenburg, verbinden ſich zum Beiſtande gegen ihre widerſätzliche Unterthanen, am 22. Mai 1362.

Wy iohan, von der gnade godes biſcop to camyn, Ludewic de romer, otte, brodere, margreue tho brandeborgh, barnym, herthogh tho ſtetyn de olde, Bugezlaf, barnym vnd wartizlaf, brodere, hertoghen to ſtetyn, albrecht vnd iohan, Herthoge to mekelnborgh, brodere, bekennen openbare, dat wy vns mit en ander voreneghet vnd vorbunden hebben in guden truwen weder al de ghene, ſe ſyn man oder etlyke ſtede, eſt it were, dy in vnſen landen ſin vnd dy ſich geghen vns allen oder geghen vnſer etlyken

vorbunden oder verſtricket hebben oder noch vorbinden oder vns vorvnrechten willen vnd de ſich vnſer veſten oder vnſes gudes vnderwunden hebben oder noch dar na ſtellen, dat vnſer en ſcal dem anderen volgen vppe dy vnde truwlyken behulpen ſyn ane allerleye argheliſt. Vnd wenne wy vnder vns eme herre volgen, de it tho deme erſten elket, ſo ſcal dar na vnſer eſlik deme anderen volghen, alz oft em des nod is. Vnd winnen wy veſten, dy ſcal de here beholden in des lande ſy ligghen, oft men des nicht to rade wert, daz man ſy breke. Vnd we ſich des wolde an nemen vnd dy geghen vns vordeghedingen, dar ſcole wy vm alle vnſer en deme anderen behulpen ſyn mit aller macht, als vorſcreuen ſteyt. Vnd wenne alz oft des nod is, ſo ſcal vnſer eſlik deme anderen volghen bynnen der necze vnd der hauele mit veſtich mannen gewapent vnd mit ſiner bannere, Ane wy de vorghenante biſcop, wy ſcolen volghen mit drycich mannen gewapent vnd mit vnſer bannere. Were iz och grotere noot, ſo ſcal vnſer eſlich deme anderen volgen mit aller macht vnd weme man dy volghe dut, de ſcal dy coſte geuen, vnd we den anderen clet (ſic), dy ſcal enen vpnemen in deme negeſten Slote, dat deme heren geleghen is. Vppe dat wy alle deſſe voreſcreuene ſtucke ſtede vnd vaſt holden willen vnd ſcolen, dat loue wy in guden truwen. Tho ener bethugynghe hebbe wy alle vnſe hemelyke jngeſeghele an deſſen bref hengen laten, de geuen is tho Stetin, na godes bord dryteynhundert jar, an deme twe vnd ſeſtigeſten iare, des ſundaghes vor deme daghe ſunte vrbanj.

Nach dem Originale des Königl. Geh. Kab.-Archives, 420. Dieſe Urkunde iſt ſchon von Gercken (Cod III, 109.) nach dem Originale edirt, aber mit Auslaſſung ganzer Zeilen und vielen den Sinn entſtellenden Fehlern.

MXLVIII. Vergleich zwiſchen den Fürſten Rudolph, Johann und Woldemar von Anhalt mit Bezugnahme auf die denſelben in der Mark verpfändeten Veſten, vom 17. Juli 1362.

Wy Rudolff, van der gnade goddis forſte tu Anhalt vnd Greue van Aſſchanien, bekennen openbar in diſſm briue, dat wy van vnſes ſelues weghen vnd van vnſes bruder weghen Greuen Johanſes vns voreynet hebben mit vnſem liuen vedderen Greuen Woldemare dem eldeſten, alſo dat hie vnſe vormunder ſchal ſien van ſtadan, vnd alſe nu tu ſente Mychils daghe ouer dry Jar, alſo dat hie voreſtan ſchal al vnſe vederlik erue vnd vnſes bruders greue Johanſes bynnen der vorgenanten tid, vnd vnſe veddere greue Woldemar ſchal vns vnd vnſem bruder volghen laten den tol vp der elue tu koſſwik vnd wat vt der ſtat vnd vt deme lande tu koſſwik van gulde gheuellet bynnen der tid, dat ſchal vns vnd vnſem brudere volghen ane hinderniſſe tu vnſer beider terunge, ane alſe vele, dar man dat hus mit halden mach, vyff vnd twintich mark brandenborſches ſiluers ſchal man deme vogede dar vff volghen late, die dat hus Jnne hebben ſchal van vnſes veddern weghen vnd van vnſer weghen. Were auyr, dat vnſe veddere eninghe veſten oder gut vorſetten oder vorliegen muſte dorch dreplikes krighes wille oder des ome vnd vns not

were, dat ſchal hie dun na rade der twiger vnſer man, die wy dartu kiſen, aff wy nicht bynnen landes weren, vnd anders nicht. Vnd dat hus koffwik ſchal hie bynnen diſſer tid nicht vorſetten. Were ok, dat die Veſten in der mark van vnſen vedderen gheloſet wurden bynnen der tid, dat ghelt ſchal vnſe vedere halden na vnſen vnd vnſes bruder rade, vnd na vnſer manne rade der twiger die wy dartu kiſen. Alle diſſe dedinge vnd ſtucke loue wy vnſem vedderen ſtede vnd gantz tu haldene. Vnd wy greue Johans louen vnſen veddern vnder vnſes bruder Ingeſegele dat ok ſtede vnd gantz tu haldene. Tu Orkunde hebbe wy diſſin briff gheuen na gods gebort Druteyn hundert Jar in dem twei vnd ſeſtigiſten Jare. In dem neeſten ſundaghe vor ſente marie magdalenen daghe, vorſegilt mit vnſen Ingeſegile greue Rudolfs forſten van Anhalt.

Kibden, Waldemar IV., S. 435. 436.

MXLIX. Markgraf Ludwig der Römer gelobt dem Erzbiſchofe von Magdeburg, ihm in den nächſten drei Jahren beiſtändig zu ſein und übergiebt ihm ſeine Lande und Leute zur Verwaltung innerhalb dieſer Zeit, am 10. Dezember 1362.

Wir Ludewig der Römer, von gods gnaden Marggraf zcu brandenburg vnd zcu Luſitz, des heligen Römiſchen richs oberſten Camerer, phalntzgreſe bie Rine vnd herczog in Beyern, bekennen öffenlich mit dieſem briue, daz wir vns mit deme Erwerdigen in god vader vnd herren, hern Dyterich Erzebiſchof zu Meydeburg, vnſerm lieben herren vnd beſundern frunde, haben vorbunden vnd vorſtrickt, als hir nach geſchriben ſteit. Zcu dem erſten globe wir ym bie vnſern trugen, als wir ym och des haben einen eit geſworen, daz wir im dieſe nechſten drie iar behulfen ſullen ſin mit libe vnd mit gute, ſo wir aller truwelichſt vnd beſt kunen mögen. Och haben wir ym des fulmacht vnd gewalt gegeben vnd och geben mit dieſem briue, daz er vnſer land vnd vnſer Lute dieſem ſelben drie iar ſol vorſten mit vns nach ſinen trugen, als es vns vnſern lande nutze vnd gut iſt, als wir ym des globen vnd getrwen. Och ſol er vnſern Rat, vnſern hof vnd alle vnſer amplüte ſetzen vnd entſetzen, nach vnſerm rate, wi yn dunkt, daz es vns vnd vnſern landen nutze vnd gut ſie. Och globen wir ym mit dieſem brieue, daz wir in dieſer ziet nichts vorlyen, vorgeben, vorſetzen noch voregen ſullen noch en wullen ane ſin wizzen, rat vnd willen. Das wir dis ſtete vnd ganz halden ſullen vnd willen, daz globe wir ym bie vnſern trugen vnd bi dem eyde, den wir darubir geſworn haben. Vnd haben des zcu orkünde vnſer Ingeſegel gehangen an dieſen brief, der geben iſt zcu Tangermünde, nach gods geburt driczenhundert jar im zcwei vnd Sechſszigeſtem iare, am Sunabend uor Lucie virginis.

Nach dem Originale des K. Provinzialarchives zu Magdeburg. — Gercken's Cod. I., 69.

ML. Erzbiſchof Dieterich von Magdeburg, Biſchof Heinrich von Lebus und Chriſtian Böſel geloben die Mark Brandenburg für die Markgrafen Ludwig und Otto drei Jahre hindurch zu verwalten, am 11. Dezember 1362.

Wir Dyterich, von gotis gnaden Erzebiſchoff zu Meideburg, Hinrich von deuſelben gnaden gotis Biſchof zu Lubuz, der heiligin Gotiſhuſzer, vnd kirſtan Böſel Ritter, Bekennen offenlich in dieſem briue, Wann wir vns durch ſunderlicher fruntſchafft, trwe, liebe vnd ouch bete willin der hochgeboren furſten vnd heren, her Ludowiges des Römers vnd Otten ſines Bruders, Margrafen zu Brandenburg vnd Iuſicz, Ire Lande, lute vnd guter, wie die genand ſind, vnderwunden haben Alſo, das ſie von diſſer zit, vbir Dry Jär, vns dryen, mitt beratenem guten willen, volle macht vnd gantze gewalt gegebin haben, vnd ouch das zu den heiligin in trwen geſworen vnd gelöbet, das wir allen iren Rät, höff, alle ire Amptlute, haubtlute vnd geſinde, wer vnd wie die genand ſynd, mit irem Rate ſetzen vnd entſetzen ſullen vnd mögen, vnd ouch aller ander geſcheffte vnd handelunge, an lehen, pfanden, Renten, Vrboren, gulden, zinſen, nützen, luten, gütern vnd ouch kriegen, von welchen ſachen die herkomen, geuallen vnd ſyen, handlen vnd machen mögen vnd ſullen, noch vnſern trwen, ſo ez yn aller nuczeſt ſie vnd ſie ſullen ouch zu mole nichtes tun noch lazzen an aynigin ſachen, ez geſchehe denne mit vnſerm ſunderlichen Rate, geheiſſe vnd ouch guten willen, als das ouch in iren briuen, die ſie vns doruber gebin haben, luterlich iſt begriffen, So gelobin wir yn in guten trwen vnd haben yn ouch dorubir zu den heiligen geſworen, das wir dieſelben Dry Jar noch vnſern eren vnd trwen, alle ſachen, geſcheffte vnd handlunge, welcherley die ſynd vnd wie wir die von iren wegin werden handeln vnd machen, in allen iren Landen, an Luten, gütern vnd iren zugehorungen vnd ouch ſuſt in allewege, noch aller vnſer macht, mit irem Rate, keren, machen und handlen wollen, ſo wir meyſte kunnen vnd mögen in ir beſtes und als ez vns, yn vnd irer Herſchafft allernuczlich vnd bequemlich dunket ſyn, on argeliſt, vnd an allez geuerde. Wer ouch, das der Geſtrenge Ritter, Marqurd Luterbek, durch der obgeſchribin ſachen willn zu volendin zu vns queme in diſſe Land, ſo ſol er in denſelbin eyden vnd gelubden, als wir die getan haben, alle ſachen vnd handlunge, noch laute der obgenanten vnſir heren briue der Margrafen, mit ſampt vns machen, ſchicken vnd enden glicherwiz, als wir ſelbir. Mit Vrkunde diz briues verſigelt mit vnſzer obgenanten dryer Inſigel. Gebin zu Tangermunde, Nach Chriſtus geburte dryzenhundert vnd in dem zwey vnd Sechzigſtem Jare, des nechſten Suntages vor ſand Lucien tage.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale.

MLI. Schutz- und Trutz-Bündniß zwiſchen Magdeburg und Mecklenburg mit Bezugnahme auf die Markgrafen von Brandenburg, vom 13. Dezember 1362.

Wir Diterich, von gotis gnaden erzebiſchoff zu Meideburg, bekennen offenlich mit diſſem briue, das wir uns mit dem hochgeboren furſten vnd herren, hern Albrecht,

herzogen zu Mekelenburg, durch ſunderlichen frede vnd gemach vnſer beider lande, mit wolbedachtem eyntrechtigen mute vnd rechter wiſſen verbunden haben vnd verbinden in diſſem briue alſo, das wir ym in guten truwen an eydes ſtatt gelobet haben vnd geloben, das wir ym die nechſten dry jar, die ſchireſt komen, wann vnd wie dicke wir des von ym ermanet werden, getruwlich raten und ernſtlich helffen ſullen vnd wellen mit vnſer macht zu allen ſynen ſachen vnd noten vnd auch ſyne lande, lute, guter vnd zugehorunge, welcherley odir wie die genand ſynd, zu befredende, beſchirmende, beſchutzende vnd zu bewarende glicher wiz, als ob ſye vnſer ſelbes weren, an argeliſt vnd an alles geuerde, weder allermenlich, auzgenomen das heilige römiſche Reich, vnſere herren, den keiſer, ſyne erbin, den hertzogen von Sachſen, die margrafen von Brandenburg vnd von Miſſen, vnd wir ſuſſen ouch vnder eynander eyner den andern in allen ſachen gewaldig vnd mechtig ſyn on widerrede ſynes rechten. Mit vrkund ditz briues verſigelt mit vnſerm inſigel. Gebin zu Tangermunde, nach criſts geburte dryzehenhundert vnd yn dem zwei vnd ſechzigſten jare, an ſand Luzien tage.

Nach Liſch, Albrecht II, S. 43.

MLII. Erneuerung des Landfriedens zwiſchen Magdeburg, der Mark, Mecklenburg und Sachſen, vom 15. Dezember 1362.

Wir Diterich, von den gnaden gotis vnd des heiligin Stules zu Rome Erzebiſchoff zu Meideburg, Dyterich vnd Borghard, Biſchofe zu Brandenburg vnd zu Hauelberge, Ludwig vnd Otto, Gebrüdere, Margrafen zu Brandenburg vnd zu Luſitz, des heiligin Romiſchin Riches obriſte Kamerer, Pfallentzgrafen by Ryne vnd Herzögen in Beyirn, Rudolff, Herzog zu Sachſen, des heiligen Romiſchin Richs Erzmarſchalk, Albrecht vnd Johanns, Gebrüdere, Herzogin zu Mekelinburg, Albrecht vnd Gunther, Gebrüdere, Greuen zu Lyndow: Bekennen offenlich in diſſem briue, das wir durch gemeynes nutzes, fredes vnd ſchirms willen vnſer aller lande vnd lute, des fruntlich vnd eynmüteclich obereyn getragen haben vnd vns des zuſamen verbunden vnd vorredt, vnd geloben ouch vnſer eyn dem andern, das ſtete vnd vaſte zu haldene, in guten truwen an eides ſtat, das vnſer yclich dem andern getruwlich behulffen ſin ſullen vnd willen, czu ſturende roub, brand vnd allen vnfug, wo vnſerm yclichen in ſinen landen des nod iſt, mit aller macht on argeliſt, vnd ouch des alzo getruwlich vnd vaſt halten in allen ſachen vnd ſtucken, als das zu guten vnd fromen vnſir allir landen vollekömenlich begriffen iſt in ſulchen briuen, do wir vorbenumenten alle vmme einen gemeinen lantfride geteidingt vnd beſchribin habin. Mit vrkunde dicz briues verſigelt mit unſer vorgenant allen inſigil, der gebin iſt zu Tangermunde, nach Criſts geburt dryzenhundert vnd in dem zwey vnd ſechzigſten iare, des dunnerſtages nach ſand Lucien tage.

Erhard's Mitth. z. Geſchichte der Landfrieden S. 37. Liſch's Albrecht II, S. 45.

MLIII. Vereinigung zum gegenseitigen Beistande zwischen dem Fürsten Henning von Werle und dem Herzoge Barnim von Pommern-Stettin mit Bezugnahme auf die Markgrafen von Brandenburg, vom 24. Januar 1363.

Wy henningh, van der gnade godes here van werle, Bekennen openbar in deſſeme breue, dat wy vs vrundliken vorened hebben med vſem leuen ome dem edlen heren Barnym, hertoghen to ſtettyn in aldus daner wys, dat wy ſcholen mynne vnde rechtis weldich weſen van ſyner weghen vnde he van vſer weghen yeghen aller malke: wor wy em des nicht helpen mogen, edder he vs, dar ſcal vſer een dem andern tho byhulpen weſen myt aller macht vnde myt allen truwen alſo langhe, went vſer en dem andern likes vnd rechtes behulpen heft ouer den de vs des vnthored. Vortmer ſchal vſer en dem andern alles likes vnde alles rechtes helpen ouer ſyne man. We vs des vnthored, dar ſcal vſer en dem andern to helpen myt allen truwen alſo langhe, went em lyk odder recht wedder varet van des andern mannen. Hir mede ſchole wy vrede holden in vſer beyder landen. Weret, dat den vrede ymand breke van vſer beyder mannen vnde rouede in vſen landen an beydent ſyden, dar ſcolen vſe voghede an beydent ſyden truwelyken navolghen myd aller macht myd vſen mannen vnd myd vnſen ſteden vnd helpen dar truweliken to, dat dat wedder dan werde. Were, dat men vs ſeluen dar to behouede, ſo ſchole wy ſeluen dar to helpen truweliken dat dat wedder dan werde. Hir neme wy vt an beydent ſyden den vnverwindlikeſten vorſten vnſen ghnedyghen heren den keyſer vnd dat hilghe romeſche rike, dar wy nichte tyeghen dun, vnd de irluſte vorſten vſe ome Ludwig vnd Otto marchgreuen to brandenborg vnd den erwerdyghen vader in gode vnd heren, herren tyterich ertzebiſchop der hilghen kerken to Magdeborg vnde vſen veddern herren Bernde heren to werle. Dyt loue wy vſer en dem andern ſtede vnde vaſt to holdende vnde hebben dorch ener meren bekantniſſe vſe ſecret an deſſen bref laten henghen, de ghegheuen is to der kyritz na godes bord drutteynhunderd iar dar na in dem dre vnn ſeſtygheſten iare, in dem auende der bekeringhe ſunte paules des hilghen apoſtoles.

Nach dem Original im Provinzial-Archive zu Stettin. Abſchrift von Bagmihl. Eine gleichlautende Vereinigung wurde zwiſchen dem Fürſten Berend von Werle und dem Herzoge geſchloſſen und iſt in Schöttgen und Kreyßig's Diplomat. III, 54. mitgetheilt.

MLIV. Vereinigung zwiſchen dem Herzoge Barnim von Pommern und den Fürſten von Anhalt, worin ſie ſich beiderſeits im Beſitze ihrer Erb-, Lehn- und Pfandgüter zu erhalten verſprechen, vom 22. Februar 1363.

Wy Barnym, van der gnade godis tho Stettyn, der Pomere, der wende vnd der caſſuben Herthoghe, Bekennen openbar in deſme bryue vor vs vnn vor vſe eruen, Datt wy vs vrundliken verened vnn verbunden hebben, med dem edlen forſten

greuen Woldemar van anhald vſem liuen ome in aldusemer wys. Wered dat vs odder vſe eruen ymant vervnrechten welde odder dryngen wolde van vſem erue van vſem lene odder van vſem pande, dar ſchal vſer een dem andern tho behulpen ſyn med allen truwen, dat he by dem ſynen, by erue, by lene, by panden vnn by rechte blyue. Deſſe vorſcreuen ſtucke loue wy vor vs vnn vor vſe erue in guden truwen ſtede vnn vaſt tho holdende, ſunder ennygherleye argheliſt odder gheuerde. To ener meren bekantniſſe hebbe wy vſe Secret an deſſen bryf laten hengen. De ghegheuen is tho ſtethyn, na godis bord Drutteynhundert iar dar na in dem dry vnn feſtigeſten iare, in ſunte Peters daghe de dar het Kathedra Petri.

Nach Klöden's Waldemar IV., 436.

MLV. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto nehmen den König Wenzlav von Böhmen und andere Söhne des Kaiſers in die Mitbelehnung mit den Markgrafſchaften Brandenburg und Lauſitz auf, am 18. März 1363.

Wir Ludwig, genant der Romer, vnd wir Otte, gebrüder, von gots gnaden Markgrauen zu Brandemburg vnd zu Luſicz des heiligen Reichs Obriſten Camerer, Pfalczgrauen bei Rein vnd herczogen in Beiren, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem brieue allen den, die yn ſehent oder horent leſen, wann wir in gegenwortikeit des Allerdurchleuchtigſten furſten vnd herren, hern Karls, Romiſchen Keiſers, zu allen zeiten merers des Reichs vnd Kunigs zu Beheim, vnſers liben gnedigen herren, mit wolbedachtem mute, mit Rate vnſer getrewen vndertanen, mit gutem willen, mit rechter wiſſen, den hochgebornen furſten hern Wenczlawen, des egenanten vnſers herren des Keiſers Erſtgebornen Son, vnd alle des egenanten vnſers herren erben Mannes geſchlechte, wieuil er der mit hilfe gots furbaz mer gewinnet, vnd derſelben kinder erben vnd erbes erben, vnd ob die alle nicht weren, den Hochgebornen furſten, hern Johanſen, Markgrauen zu Merhern, vnd ſeine erben vnd erbes erben mannes geſchlechte, ewiclich zu vns in vnſer Bruderſchafft vnd Erbeſchafft genomen vnd empfangen haben, daz ſie mitſampte vns in eygenſcheſten, lehen vnd herſchefften, furſtentumen vnd wirden, furbaz mer Markgrauen zu Brandemburg vnd zu Luſicz ſein, weſen vnd heiſsen ſullen, vnd daz ſie alle vnd ir iglicher beſunder, wieuil der wirdet, ſich Markgrauen zu Brandemburg vnd zu Luſicz haben, halten, nennen vnd ſchriben mugen vnd ſullen, vnd der Markgrafſcheffte vnd furſtentume zu Brandemburg vnd zu Luſicz czeichen vnd wapen in Banyren vnd ouch ſuſt nach furſtenlichen ſiten allweg vnd zu allen iren notdurften, eren vnd wirden nach freier willekür vffwerfen vnd furen mugen, gleicherweis als wir ſelber, vnd als ſeliger gedechtnuſse Markgrauen zu Brandemburg vnd zu Luſicz vnſer vorfarn vormals getan haben, Vnd wann wir ouch dem egenanten hern Wenczlawen vnſers herren des Keiſers

erſtgebornem Sone, vnſerm liben Bruder vnd mitgeerbe vnd allen des egenanten vnſers herren des Keiſers erben Mannes geſlechte, wieuil er derſelben furbaz mer gewinnet vnd derſelben Kinde erben vnd erbes erben, vnd ob die alle nicht weren, dem Hochgebornen furſten hern Johanſen, Markgrauen zu Merhern, vnd ſeinen erben vnd erbes erben Mannes geſlechte des mit gutem willen gegunſt haben, daz die Hochgebornen furſten Here Bolke, herczog zu Sleſien vnd herre zu der Swidnicz vnd zu dem Jawer, vnd der egenant her Johans, Markgraff zu Merhern, die lehen der furſtentumen vnd der Markgrafſcheffte beynamen zu vnſers liben Bruder hern Wenczlawen hant, vnd aller der, die das angeet, als douor begriffen iſt, recht vnd redlich empfangen haben, wann wir dieſelben lehen alle mit gutem willen, mit vanen der Markgrafſcheffte zu Brandemburg vnd zu Luſicz vnd mit anderer gewonlichen Schonheit vnd czirheit, vnſerm herren dem Keiſer vffgelazzen haben, vnd er dieſelben lehen alſo vorliehen hat durch vnſer ſunderliche bete allen den, die douor geſchriben ſeint, alſo daz wir vnd ſie die mit einander tragen ſullen, wir die obgenanten Markgrauen Ludwig vnd Otte vnd vnſer Erben vnd erbes erben Mannes geſlechte in nuczlicher geweer, vnd ſie in der mazz als douor vnd hernach begriffen iſt; douon meynen vnd wollen wir mit wolbedachtem mute, mit Rate vnſer getrewen, mit gutem willen vnd mit rechter wiſſen, Were das ſache daz wir, die obgenanten Markgrauen Ludwig der Romer vnd Markgraff Otte, alſo ſturben, daz wir eliche vnſers leibes erben Mannes geſlechte hinder vns nicht liezzen, oder ob wir ouch erben gewunnen, vnd die alſo vorgiengen, daz ſie ires leibes erben Mannes geſlechte hinder yn ouch nicht liezzen, wenne oder in welchen zeiten das geſchee, daz denne zu hant die obgenanten Markgrafſcheffte vnd furſtentume zu Brandemburg vnd zu Luſicz mit dem obriſtem camermeiſterampte des Reichs, mit der Stymme der kur vnd der wal eines Romiſchen kunigs eines kumftigen keiſers mit allen lehen, herſchefften, freiheiten, wirden, eren, landen, lewten, manſcheften, gerichten vnd allen iren zugehorungen, wie man die benennen mag mit ſunderlichen worten, nichtes vzgenomen, vff den egenanten hern Wenczlawen, vnſern liben Bruder, der vnſer gleicher mitgeerb iſt vnd ſein ſol, vnd vff ander vnſers herren des keiſers erben mannes geſlechte, wieuil er der gewinnet mit hilfe gots, vnd vff ir erben vnd erbes erben, vnd ob die alle nicht weren vff den hochgebornen furſten hern Johanſen, Markgrauen zu Merhern, vnd ſeine erben vnd erbes erben mannes geſlechte ewiclich lediclich vngehindert vnd on alle irrunge vallen ſol. Were aber ſache, daz wir die obgenanten Ludwig der Romer vnd Otte oder vnſer erben alſo ſturben, daz wir Tochter hinder vns liezzen, daz ſie dieſelben wirdiclich als furſten kinder beſtaten ſullen, alſo daz iglicher Tochter Czehentauſent ſchock grozzer pfenning Prager Müncze volgen vnd mit ir geben werden, vnd beynamen meynen wir, daz wir vnd alle vnſer leibes erben mannes geſlechte, die weil wir vnd ſie leben, in nucz vnd in geweer der Markgrafſcheffte zu Brandemburg vnd zu Luſicz, der Stymme der kür, der wal eines Romiſchen kunigs, eines kumftigen keiſers vnd aller herſcheffte, wirden vnd eren, mit fride vnd mit gemache vnbetrubt vnd vngehindert bleiben ſullen. Ouch ſol die hochgeborne furſtinne, frawe Jngbark, Markgrafinne zu Brandemburg vnd zu Luſicz, vnſer des Markgrauen Ludwigs des Ro-

mers eliche wirtinn, bei irem Leipgedinge, daz wir ir ieczund gemachet haben oder noch machen vnd verſchriben werden, genczlich vngehindert bleiben. Ouch globen wir in guten trewen on geuerde den egenanten Hochgebornen furſten Herczogen Bolken vnd Markgrauen Johanſen, daz wir beſtellen vnd vnuerzogentlich ſchaffen wollen, daz alle vnſer getrewen vndertanen, furſten, Grauen, herren, freien, Ritter, Knechte, Burgermeiſter, Rete, Schepfen vnd gemeynſcheffte vnſerer furſtentume, Lande vnd Stete der Markgraffſcheffte zu Brandemburg vnd zu Luſicz alleſampte vff die egenanten ſachen von worte zu worte, als ſie douor begriffen ſein, ſulden, globen vnd ſweren ſullen, vnd doruber ir brieue geben, mit iren anhangenden jnſigeln, als ſchire ſie vnſer herre der keiſer oder die egenanten furſten herczog Bolke vnd Markgraue Johans des ermanen. Ouch bitten wir vnſern egenanten herren den keiſer demuticlich vnd mit allem fleizz, daz er von wegen des heiligen Romiſchen Reichs mit volkomenheit keiſerlicher macht alle die vorgeſchriben ſache von worte zu worte, als ſie begriffen ſind, beſtetigen wolle durch ſunderliche gnade, in dem beſten geſtalt vnd an der beſten formen vnd weis, als das ymmer geſein mag, noch gewonheit, eren vnd wirden, des heiligen Romiſchen Reichs: vnd bitten ouch alle die Erwirdigen vnd Hochgebornen herren, die kurfurſten des heiligen Reichs geiſtlich vnd werltlich, daz ſie ir beſunder brieue zu geczeuknuſse vnd zu ewigen gedechtnuſse doruber geben wollen. Mit vrkund dicz brieues mit vnſern anhangenden jnſigeln vorſigelt, der geben iſt zu Nuremberg, Nach Criſts gepurt drewczehenhundert Jare, vnd dornach in dem dreyvndſechcziſtem Jare, an dem nechſten Samcztag vor dem Suntag, ſo man ſinget Judica in der vaſten.

Aus einem Transſumte des Herzogs Wenzel von Sachſen, vom 18. Dez. 1371. in dem Kaiſerl. Geh. Archive in Wien.

MLVI. Die Markgrafen von Brandenburg, Ludwig der Römer und Otto, beurkunden, daß Karl IV. dem letztern ſeine Tochter Eliſabeth verlobt, ihr auch 20000 Schock Gr. Prager Münze zur Mitgift verſprochen habe, indem ſie ſich ſowohl wegen Sicherſtellung der Mitgift als auch wegen des Anfalls der Herzogthümer Schweidnitz und Jauer reverſiren, den 18. März 1363.

Wir ludoweig, genant der romer, vnd otte, gebruder, von gots gnaden marggrauen zu brandemburg vnd zu luſitz, des heiligen reichs obriſten camerer, pfallentgrauen bey reyn vnd herczogen in beyern, bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem briefe allen, die in ſehen odir horen leſen, wann der allirdurchleuchtigſte furſte vnd herre, herre karl romiſcher keyſer, zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu behem, durch ſundirliche ſeyne guete vnd durch ſulche gnade, als er vns fruntlichen meynet, vns gelobt hat in guten trewen, on geuerd, das er vns dem egenanten marggrafen otten die hochgeborne furſtinne jungfraw elyzabeth, ſeyne tochter, zu eyner elichen wirtinne, nach der kyrchen gewonheit, geben wil vnd ſol indwen-

dig ſyben jaren, die man von dem ſuentag nach oſtern, der ſchireſt kumſtig iſt, nach enander zelen ſol, vnd hat ouch gelobt, daz er vns, dem egenanten marggrauen otten mit der egenanten vnſir lieben gemahel, ſeynir tochter, zwentzigtuſent ſchock grozzer pfenninge prager muentz mit gereitem gelde geben vnd gentzlich betzalen wil vnd ſol, indwennig eynem gantzen jare, zu zelen von dem tage, als vns die egenant ſeyne tochter, vnſir liebe gemahel zugeleget wirdet, des geloben wir dem vorgenanten marggrauen ludoweig vnd otte beſampt, in guten trewen on geuerd vnd mit rechter wiſſen, das wir der egenant jungfrawen elyzabeth, deſſelben vnſirs herren des keyſirs tochter, dreyzigtuſint ſckock grozzer pfenning prager muntz vff landen, burgen vnd veſten zehant, on allen furgetzog, beweiſen ſullen vnd wollen in ſulcher beſcheidenheit, wer das ſache, daz wir obgenanter marggraue otte vnd die egenante jungfrawe elyzabeth, vnſir liebe gemahel, alſo ſturben, daz wir erben hinder vns nicht liezzen, daz denne dem egenanten vnſirm herren dem keyſer vnd ſeynen erben vnd nachkomen zwentzigtuſint ſchok, vnd vnſirm bruder marggrauen ludowigen vnd ſeynen erben dreyzigtuſint ſchok grozzer pfenning prager muntz wider werden vnd vnuertzogenlich geuallen ſullen. Wer ouch ſache, das der hochgeborne furſte, her wentzeſlaw, des egenanten vnſirs herren des keyſers erſtgeborner ſun, alſo ſturbe, das er eliche ſeynes leibes erben mannes geſlechte hinder ym nicht liezze, vnd dorumb die hertzogtum vnd die furſtentum der lande zu der swidnitz vnd zu dem jawir vff die egenant vnſirs genedigen herren des keyſer tochter, als vff iren rechten erben vielen, ſo ſullen wir die egenanten marggrauen, ludoweig vnd otte, des verpunden vnd pflichtig ſeyn, verpinden vnd verpflichten vns vnd geloben ouch in guten trewen, on geuerd, das wir vnſir erben vnd nachkomen dem egenanten vnſirm herren, dem keyſir, als eynem kunige zu behem, ſeynen erben vnd nachkomen, kunigen zu behem vnd der cronen deſſelben kunigriches, beynamen die marggraueſchafft zu luſitz vnd dartzu andir land, die dem kunigreich vnd der kronen zu behem gelegen ſint, vnd die mitenander alſo gut ſeint, als die egenanten hertzogtum vnd furſtentum zu der ſweidnitz vnd zu dem jawir, vnd was der hochgeborne furſte her bolko, hertzog von ſleſien vnd herre zu der ſwidnitz vnd zu dem jawir, erblicher herſchafft derſelben vnſirs gnedigen herren des keyſirs tochter hinder ym lazzen wirdet, inantwurten vnd an ſie weiſen ſullen, vnd dieſelben lant, die wir yn denne inantwurten vnd geben werden, ſullen wegen vnd gut ſeyn zu gleycher werdſchafft der egenanten furſtentum vnd hertzogtum zu der ſwidnitz vnd zu dem jawir, vnd was dartzu gehoret, nach vſrichtung erberer biderber lute, die wir beydirſeit dortzu kyeſen vnd geben werden, vnd dieſelben lant ſullen vnd wollen wir ym zehant beweyſen, vnd dortzu ritter vnd ouch man vnd burger vnd alle lantſezzen derſelben lant ſullen ym, ſeynen erben vnd nachkomen, kunigen zu behem vnd der cronen des kunigreichs zu behem, doruff hulden, geloben vnd ſweren. Wer aber, das wir die obgenanten ludoweig vnd otte, marggrauen zu brandemburg, an dem egenanten hertzogen bolken das beſtellen vnd ſchaffen mochten, das er die vorgenanten hertzogtum vnd furſtentum zu der ſwidnitz vnd zu dem jawir mit irer zugehorunge, vnd was er ſuſt erbes hat, dem vorgenanten vnſerm herren dem keyſer als eynem kunig zu behem, ſey-

nen erben vnd nachkomen, kunigen zu behem vnd der eronen des kunigreichs zu behem, williclichen liezze, doran ſol in gentzlich wol genugen, vnd wenne das geſchiet vnd wir es dartzu bringen, ſo ſullen vns land, die wir darumb an ſie geweiſet haben, von in lozz vnd ledig ſeyn. Mit vrkund ditz brieues vorſigelt mit vnſerm anhangenden jnſigel, der geben iſt zu nuremberg, nach criſtus geburt dreyzenhundirt jar, darnach in dem drey vnd ſechzigſtem jare, an dem nechſten ſunabunt vor dem ſuntage, als man ſinget judica in der vaſten.

per dominum marchionem Hildebrandus.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLVII. Kaiſer Karls IV. Erklärung darüber vom 18. März 1363.

Wir Karl etc. Bekhennen etc. daſs wihr haben angeſehen beſundere Freundtſchafft vnd getreue ſtete lieb der hochgebornen Ludwiges des Romers vnd Otten gebruder, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Reichs Obriſten Cammerern, vnſern lieben Ohaimen vnd Fürſten, Damit ſie vnſer khayſerliche Eer vnd Wirde alweg freundlich vnd mit ganczen ſteten vleiſs gemeinet haben vnd noch ſtetlichen mainen, vnd davon mit Rath vnſerer Fürſten vnd auch ander vnſern getreuen vndt vnderthanen, mit wolbedachtem muet vnd guetem willen vndt mit Rechter wiſſen, haben wihr ihn globet vnd globen ihn auch im gueten treuen ohn gefehrde, daſs wihr die hochgeborne Eliſabeth, vnſere liebe Tochter, dem Ehegenanten Marggrafen Otten von Brandenburg konſchafft vnd zu einer Eelichen wirtin ohne verczog vndt ohn Hindernus nach gewohnheit der heiligen Kirchen geben wollen vnd ſollen über ſieben Jhar, die man von dem Sontag nach Oſtern, der ſchieriſt khünftig iſt nach einander zehlen ſoll: auch globen wihr etc. — Mit Vhrkhundt etc. Datum Nurnberg Anno MCCCLXIII. Sabbatho proximo ante Dominicam Judica, Regnorum etc. per Domini Imperatoris Cancellarium.

Vollſtändig in Pelzel, Kaiſer Karl IV. Theil II. Urkundenbuch Seite 230. Die ausgelaſſenen Zeilen ſtimmen wörtlich mutatis formalibus mit dem Inhalt der vorigen Urkunde überein.

MLVIII. Kaiſer Karl beurkundet, daß die Markgrafen von Brandenburg ihm unter dem Vorbehalt der Wiederauslöſung geſtattet haben, die Lauſitz als Pfandinhaber in Beſitz zu nehmen, den 22. März 1363.

Wir Karl, von Gotes gnaden Romiſcher Keiſer, ze allen zeiten Merer des Reichs und Kunig ze Beheim, bekennen und tun kunt offentlich mit diſem brif allen den, die ihn ſehen oder horen leſen, Wann die hochgebornen Ludowig, genant der Romer,

und Otto, gebruder, Margrauen ze Brandenburg und ze Luzitz, des heiligen Reichs oberiſte Camerer, Phalenzgrauen bey Reyne und Hertzogen in Beyern, unſern lieben Neuen und Furſten, mit wolbedachten Mute, mit Rate irer getrewen Vndertanen, mit gutem willen und mit rechter Wizzen, uns als einem Kunige ze Beheim, und dem hochgebornen Bolken, Hertzogen von Slezien, Herren ze der Swideniz und zu dem Jawer, unſerem liben Swager und Furſten, dez gegunſt haben und ouch gunnen, daz wir die Margraffſchaft ze Luſiz mit iren Zugehorunghen von den hochgebornen Friderichen und ſeinen brudern Margrauen ze Meiſen, unſeren lieben Oheimen und Furſten, ledigen und lozen mogen, umb alſo vil Geldez, als dieſelbe Margraffſchaft verſetzet und verphendet iſt, nach laute irer brieſe, die doruber gemachet ſein, und wenne daz geſchihet, daz wir dieſelbe Margraffſchaft gelozen, daz denne vorbazmer wir der ergenante Keiſer alz ein Kunig ze Beheim, Herzog Bolke unſer Swager und unſer beider Erben und Nachkomen dieſelbe Margraffſchaft zu Luzitz umb daz ſelbe Gelt, damite ſie geloſet wirdet, zu rechtem phande haben halten vnd nutzen ſullen mit Mannen, Manſcheften, Steten, Herſcheften, Leuten, Guten und allen Zuhorunghen, wie man die benennen mag, nichts auſgenomen, in aller der mazze, alz ſie den egenanten Margrafen ze Meiſen izund verphendet iſt. Do von geloben wir den egenanten unſeren liben Newen und Furſten Margrafen Ludewigen und Otten, daz wir allewege wenne ſie die Margraffſchaft von uns lozen werden, widerlozung ane Verzog und allez Hindernuz geſtaten ſullen. Wer aber ſache, daz die obgenanten Margrafe Ludowig, unſer lieber Newe, und Margraf Otte, unſer lieber Sun und Eydem, alzo ſtürben, daz ſy ehliche ires leibes Erben Mannes geſchlechte hinder in nicht liezen, oder ob ſie ouch Erben gewunnen, und die alzo vergingen, daz ſie ires leibes Erben Mannes geſchlechte hinder in ouch nicht en liezen, wenne oder an welchen zeiten daz geſchehe, daz denn die obgenante Margraffſchaft zu Luzitz mit allen iren Zuhorunghen, alz do vor begriffen iſt, uff den hochgebornen Wenzlaw, unſern erſtgebornen Sun, der ir bruder und gelich Mitgeerbe iſt, und uff ander unſer Erben Mannes Geſchlechte, wi uil wir der mit Gotes hilfe gewinnen, und uff unſer Erben, Erbes Erben, und ob die alle nicht weren, vff den hochgebornen Johanſen Margrafen in Merhern, unſern lieben Bruder und Furſten, und ſeine Erben und Erbes Erben Mannes Geſchlechte ewiclich, lediclich, ungehindert und an alle irrung vallen ſoll in aller der Mazze, alz ir briſe ſagen, die ubir den Aneual der Margraffſchafte ze Brandenburch und ze Luſitz gemachet und beſigelt ſein. Ouch meynen und wollen wir alle Herren, Grafen, Ritter, Knechte arm und reich, bey allen rechten, freyheiten und guten Gewohnheiten beleiben lazzen in der egenanten Margraffſchaft ze Luzitz in aller der Mazze, alz ſie die ſelben bei ſeligen Gedechnüzze Margrafen ze Brandenburch und ze Luzitz iren Vorfaren und Elteren, und auch bey in ſelben herbracht haben. Mit urkunt diz briſes verſigelt mit unſerem Keiſerlichen Inſigel, der geben iſt zu Nurenberg, do man zalt von Chriſtus geburt druzehen hundert Jar, und darnach in dem dreu und ſechzigſten Jar, dez nechſten Mietwochen vor dem Palmen tag, unſer Reiche in dem ſiben zehenden, und dez Keiſertums in dem achten Jar.

riginal im K. Geh. Kabinets-Archive. — Gerken's Cod. IV., S. 390.

MLVII. Die Markgrafen von Brandenburg, Ludwig der Römer und Otto, verschreiben sich dem Kaiser als Könige von Böhmen, zum Beistande zur Sicherstellung aller Hausbesitzungen desselben, sonderlich in Böhmen, Polen und Bayern, den 3. April 1363.

Wir ludowig, genont der romer, vnd wir otto, gebruder, von gots gnaden margrafen zu brandenburg vnd zu lusicz, des heiligen reichs obristen camerer, pfalczgrafen bey reyn vnd herczogen in beyern, bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir haben angesehen sunderlich gnade vnd guete des allirdurchluchtigsten fursten vnd herren, hern karls romischen keysirs, zu allen tzeiten merer des reichs vnd kunigs zu beheim, vnsirs lieben gnedigen herren, do mit er vns alleweg gnedicleich gemeynet hat vnd ouch steticleich meynet, als wir dessselben wol kuentlichen empsunden haben vnd ouch teglich empfinden zu vnsern nutzen vnd eren, vnd haben vns, vnsir beyder erben vnd nachkomen, margrafen czu brandemburg vnd ze lusitz, zu dem obgenanten vnserm herren den keyser, seynen erben vnd nachkomen kungen zu beheim recht vnd redlich verpunden vnd verpinden vns ouch vnd globen in crafft eyner rechten getrewen puntnuzze dem egenanten vnserm herren dem keyser, sur vns, vnsir erben vnd nachkomen, marggrafen zu brandemburg vnd zu lusitz, daz wir ym, seynen erben vnd nachkomen, kungen zu beheim, in guten trewen on geuerde, beystendig vnd ouch geholfen sein wollen widir allirmeniclich, nyemand vzgenomen, die sie in iren surstentumen, landen vnd herscheften bey namen des kunigreichs zu beheim vnd der land zu polan vnd in beyern, vnd wo sie die sust haben, vnd allen andern iren rechten, freyheiten vnd iren zugehorungen, wie man die benennen mag, wider recht in dheinerweiz hindern oder schedigen wolten, vnd dieselben hilffe globen vnd wollen wir yn tun, als offt yn des not geschiecht, mit sulcher macht vnd in sulcher sterke, als denn noch der sachen gelegenkeit derselben hilff not wirdet. Mit vrkund ditz briefes versigelt mit vnsern anhangunden jnsigeln, Geben zu nuremberg nach cristus geburt drevtzenhundirt jar, dar nach in dem drey vnd sechczigstem jare, an dem montag nach dem heiligen oster tage.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLVIII. Papst Urban ertheilt auf Antrag des Kaisers Karl IV. seine Dispensation zur Vermählung des Markgrafen Otto von Brandenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Böhmen, am 11. Mai 1363.

Urbanus episcopus, seruus seruorum dei, Carissimo in Christo filio Carolo Romanorum jmperatori semper augusto, ac Boemie regi jllustri, salutem et apostolicam benedictionem. Eximie deuotionis affectus; quem ad nos et Romanam geris

ecclesiam, digne meretur, ut petitionibus tuis, quantum cum deo possumus, fauorabiliter annuamus. Exhibita si quidem nobis pro parte tua petitio continebat, quod inter te et dilectum filium nobilem virum Ottonem marchionem Brandeburgensem, natum quondam Ludouici de Bauaria, habitus est tractatus, quod ipse Otto et dilecta in Christo filia nobilis mulier Elizabet, filia tua, in infantia constituta, postquam ad etatem peruenerit ad hoc aptam, matrimonialiter copulentur, et quod exnunc tu et Otto predictus certas super hoc promissiones et obligationes inuicem faciatis, sed quia Otto tertio et Elizabet predicti quarto consanguinitatis gradibus ab eodem stipite distantes sibi inuicem attinent, tuque etiam dudum de sponsalibus uel matrimonio, pro te uel tuis cum descendentibus ex Ludouico predicto minime contrahendis ecclesie Romane prestiteris iuramentum, tractatus predictus adimpleri non potest, dispensatione super hoc apostolica non obtenta, pro parte tua fuit nobis humiliter supplicatum, ut prouidere super hys de benignitate apostolica dignaremur; nos itaque huiusmodi tuis supplicationibus inclinati, tecum ut impedimento, quod ex dicta consanguinitate prouenit ac iuramento predictis, sub quacumque uerborum forma uel expressione conceptum extiterit, nequaquam obstantibus, promittere, quod dicta Elizabet, cum ad etatem ad hoc aptam peruenerit, cum dicto Ottone sponsalia de futuro primo et deinde matrimonium per uerba de presenti contrahet et ad id te solemniter obligare ualeas auctoritate apostolica, tenore presentium dispensamus, iuramento predicto alias in suo robore permansuro. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre dispensationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Auinion, v jdus may, pontificatus nostri anno primo.

G. Garini.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLIX. Die Stadt Sandow erklärt gegen den Erzbischof von Magdeburg die Briefe der Markgrafen, die Stadt nicht von der Altmark zu trennen, für kraftlos, am 24. Mai 1363.

Wie Ratmanne, Schepffen, Guldemeistere und alle gemeinen borgere der Stad zu Sandow bekennen — dafs wir mit eindrechtigen wolbedachten muthe, mit guter gewissen und willen unser burger gemeine gelobt haben und globen in guten truwen an Eidesstat dem Erwirdigen in Gote Vater und Hern, Hern Diterich Erzbischoff des heiligen Gotshus zu Meidburg, unserm lieben gnedigen Hern, das alle brieue, die wir haben und damit wir begnadet sind von den Margreuen von Brandenburch uber das stucke, das man uns nicht vorwisen noch scheiden solle von der Marke, und mit name von der Alden Marke, ihm, sinem Gotshus und allen sinen nachkomen Erzbischoffen zu Meidburg von uns, unsern

Erben und allen unſern nachkommen keynen ſchaden nu und in zukumſtigen zyten bringen ſollen. Worden ſe ouch darobir von uns, unſern Erben odir nachkommen in dheinen zukumſtigen Ziten, ihm, ſinem Gotſhus odir nachkommen zu ſchaden, vorbracht, das ſal dheinerlei macht odir craft nicht haben, wenn ſie fullen tod ſin und unnüze allerdinge. Mit urkunde diſſes briues verſigelt mit unſer Stad Ingeſegel, Gebin zu Ratenow, nach Chriſts geburt dritzenhundert in dem drie und ſechzigſten jare, des Mittewochen in den heiligen Tagen zu pfingſten.

Gercken's Cod. IV, 509.

MLXII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto compromittiren wegen ihrer Streitigkeiten mit dem Grafen von Schwarzburg auf den Erzbiſchof von Magdeburg, den 27. Juli 1363.

Wir Ludouich der Romer und Otte, gebrudere, von der gnade Gots Marggrafen zu Brandeburg und zu Luſiz — bekennen — daz wir alle unſer ſache und ſchelinghe, die da ſint tzwiſchen uns und den edlen heren Grauen Henriche und Grauen Günther von Swarzeborch, gebrudern, herren zcu Arnſtete, umb alle ſchulde, is ſy mit breuen odir andirs, in wilcherleie wis die ſint, dar ſie uns umb zcuſprichine haben, genzlichen gegangen ſint und gelazzen haben ezu dem Erwertigen in Gote Vater und Herren, Herren Diteriche, Erczebiſcoffe des heyligen Gothshus czu Magdeburg, dem wir ouch früntlich dar umb bitten und gebetin haben, Alſo daz her uns mit en czwiſchen hir und ſend Mertins tage, die nu neyſt czu kommende iſt, entrichten und entſcheiden ſal allir ſtücke mit minne odir mit rechte, nach unſir breue lute, die ſie dar ubir haben, und des by yme unverbrochlichen bliben wollen, und haben yme des ganze macht gegeben, wie her uns entrichtet und entſcheidit, daz uns dar an wol genügen ſal etc. — Gebin czu Frankenfurd nach Chriſts geburd dritzen hundert Jar, in dem dre und ſechzigſten Jare, an ſend Pantelionen tage des heyligen Merterers.

Gercken's Cod. VII, S. 58. 59.

MLXIII. Kaiſer Karl verſpricht, daß die ihm geleiſtete Huldigung Märkiſcher Städte dem Pfandrechte der Fürſten von Anhalt unnachtheilig ſein ſoll, am 30. Juli 1363.

Wir Karl, von gotis gnaden Romiſcher keiſer, zu allen ziten merer des Richs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſſem briue. Wann der Hochgeborn Waldemar, Grafe zu Anhalt, vnſer liber Swager vnd furſte, von vnſern ge-

heiſſe vnd ouch bete wegen, den ſteten alden vnd niven Brandenburg, Prentslaw, Templyn vnd Gorzk, die ym mit Manſchefften, allen gutern vnd iren zugehörungen verpfendet ſind, von den Hochgeborn Ludwigen dem Römer vnd Otten, gebrudern, Marggrafen zu Brandenburg vnd zu Luſitz, vnſern liben Oheim vnd furſten, vor zehentuſend Marg Silbers Brandenburgiſchem gewicht vnd werunge, nach laute der briue, die ſie yn doruber gebin vnd zu den hiligen geſworen haben, muntlich geboten vnd ſie geheiſſen hat, das ſie vns vnd vnſern Erbin, vnd allen den, die yn der huldunge begriffen ſind, williklichen gehuldet haben in aller der maſſe, als die briue vzwiſen, do wir vns mit den egenanten Marggrafen vnd ouch den Stetten, allenthalben ynne verſchreben haben. Darumb reden vnd geloben wir vor vns vnd mit namen den durchluchſten furſten, hern Wentzl, den Kunig zu Beheim, vnſern Erſtgeboren Sön, vnd alle vnſere Erben vnd nachkomen vnd ouch vor alle die, die zu der huldunge rechthaben vnd mögen gehaben, in guten truwen on alles geuerde vnd an allerley argeliſt mit mit diſſem briue, dem egenanten Woldemar, Grafen zu Anhalt, Rudolffe vnd Johanſe, ouch Grafen doſelbeſt, ſynen vngeſunderten Vettern vnd iren Erbin vnd zu irer getruven hant den hochgeboren Rudolfen vnd Wentzlaven, gebrudern, hertzogen zu Sachſen, vnſern liben Oheim vnd furſten, das yn ſulche huldunge, die die vorbenanten Stete vns getan haben, als dauor begriffen iſt, an irer obgenanten pfandeſchafft vnhinderlich ſin ſal, vnd yn keynen ſchaden bringen indheinewis. Vnd wir der egenante her Wentzla, vnſer Erſtgeborne Son, vnd alle vnſir Erbin vnd ouch alle dy, die diſelbe huldung anruret vnd anruren wirdet vnd mag, ſullen vnd willen ſie by denſelbin pfanden, manſchefften, gutern vnd allen iren zugehorungen, als douor geſchreben iſt, vnd ouch allen ynen fryheiten, rechten vnd guten gewonheiten fridlichen vnd gerwelichen laſſen bliben vnd doby behalden vngehindert bis an dy zit, das die egenanten Marggrafen, wir, vnſir Erben vnd nachkomen oder die, die die obgenante huldunge antrifft, yn die vorgenante zehentuſend Marg gar vnd gentzlichen bezalhen, noch irer briue lute, die ſie doruber haben, oder die obgenante ire pfand von yn mit libe bringen vnd irem ſunderlichem guten willen. Mit vrkund ditz briues vorſegelt mit vnſerm keiſerlichen Inſigel, vnd gebin zu Berlyn, Nach Criſti geburt dryzenhundert vnd in dem dry vnd ſechziſten Jare, des nehſten Suntages nach Jacobi, Vnſerer Riche des Romiſchen in dem Achtzehenden, des Behemiſchen in dem Sibentzehenden vnd des keiſertumes in deme Nunden Jaren.

Bereits abgedruckt in Gercken's Cod. II, 587 nach einer Copie und in Klöden's Waldemar IV., 437. 438. nach dem Originale.

MLXIV. Erzbiſchof Dieterich von Magdeburg ermahnt die Städte der Altmark, dem Kaiſer Karl Huldigung zu leiſten, am 30. Juli 1363.

Dieterich, von Gots Gnaden Erzebiſchoff zu Meideborg. Lieben getruwen Ratmanne der Stete Stendal, Tangermünde, Saltwedel, Gardelege, Schuſen,

Ofterburg und Werben. Wir tun euch kunt, daſſ unſir here der Keyſer und wir zum Berlin ſind, und raten euch by liebe und gute, als vrū ihr dieſen brief anſehent, das ihr dohin komet und yhm huldinghe thut, als andir ſtete getan habin. Tut yhr des nicht, wizzet das euch unſir ehegenante Herre der Keyſer veruolgen und verderben wil an liep und gute, do wollen wir yhm zu gehülfen ſeyen, und heizzen euch mit namen, das yhr die huldinghe thun ſullet und euch mit uns kheinerleiwis dokegen beſch . . . odir beſathet. Geben zum Berlin des Suntages nach Jacobi.

Gercken's Dipl. I, 146.

MLXV. Ludwig der Römer gelobt den Markgrafen Friedrich von Meißen wegen der Lehen über Haus, Stadt und Land Spremberg nicht weiter zu mahnen, am 26. Oktober 1363.

Wir Ludwig der Romer, von gotes gnaden Margraue czu Brandinburg vnd czu Luſicz, des Heiligen Romiſchen Reichs obirſte kamerer, Phalczgraue bie Ryne vnd Herczog czu Beygern, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briue, Daz wir kuntlich vndirwiſet vnd mid guter wizzenſchaft bericht ſint, Daz vnſzer liebir Bruder ſeliger gedechtnizz, Margraue Ludwig, von ſinen vnd vnſzern wegen, vnſzerm lieben Swager, dem ouch got gnade, Margraffen Fridrich czu Miſſen, vnd ſinen erben, offenlichen hat gelazzen, erblichen, die lehn des Huſes, der Stad, vnd des ganczen landes czu Sprenberg mid alle ſiner czugehorunge, Darumb mugen wir, noch enwollen vnſze lieben Oheim Margrauen Fridrichen czu Miſſen, ſine bruder, noch ire erben vmb Sprenberg Slus vnd Stat, vnd war dar czu gehoret, nicht mer manen; Noch daz in dheinewijs von in, noch von iren erben vordirn. Czu vrkunde vnd merer ſicherheit diſer vorgeſchriben rede haben wir vnſzer Ingſigel an diſen brif lazzen hengen, Geben czu Angermund, Nach gotes gebort Driczen Hundert vnd darnoch als man czalte in dem Drye vnd ſechtzigeſten iare, am Donrſtag vor ſennd Symonis vnd Jude, der Heiligen Apoſteln tage.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

Anm. Im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindet ſich ein von einem Notar im Pfarrhauſe (in dote ſeu habitatione plebani) zu Angermünde in Gegenwart des Markgrafen Friedrich und mehrerer Vaſallen, z. B. des Heinrich von Gottwitz am 28. Oktober 1363 ausgeſtellter Transſumt, wornach alſo Markgraf Friedrich damals in der Mark verweilte.

MLXVI. Uebereinkunft Ludwig des Römers mit Friedrich, Markgrafen zu Meißen, wegen der Rechnung des Landes zu Lauſitz, vom 28. Oktober 1363.

WJr Ludowig, genant der Römer, von gods gnaden Margraf zu Brandenburg vnd zu Luſitz, des heligen Römiſchen Richs uberſter kamerer, Pfalntzgraf vnd

Herzog in Beyrn, Bekennen offenlich vnd tün künt an diſzem gemwerſigen brief allen den, di en ſehen edir hören leſen, daz wir des übireinkomen ſint, mit dem hochgeborn fürſten Fridrich, Margrafen zü Mieſzen, vnſerm lieben ohemen, were daz eingerley ſchelung edir brüch zwiſchen vns vnd im geſcheen weren, edir hernach geſchehen, ez were vmb di rechennung des landis zu Luſzitz, edir vmb welcherley andern ſachen daz wer, ſi ſint grozz edir cleyn, di ſüllen ſten uf vnſzers Rats drie, hern haſſen von wedel, des valkenburg iſt, hern kriſtan Böſel, Ritter vnd hern Thiderich, Probiſt zü Bernowe vnd vf des egnanten vnſers ohemen Ratts drie, hern heinrich von Kotewitz, hern Nickel von kokeritz Ritter vnd hern Nicolaus ſinen Schribern. Di egnanten Sechſſe ſüllen 'gantze vnd vollenkömlich macht haben, was ſi vns an beiten ſiten heizzen tün edir lazzen, das ſullen wir ſtet vnd gantz halden. Das haben wir vnſzerm egnanten lieben ohemen gelobt vnd loben in guten trewen an edis ſtat, zu halden vnd zü füllüren vnuerbröchlich, allerley argeliſt vnd geuerd üsgeſlozzen. Ging ouch der egenanten ſechſſer einger ab mit dem töt, daz got wende, edir ab im das ander ehaft nöt beneme one geuerde, So ſolde der herre, von des wegen der geweſen wer, bynnen einem manden nechſt dornach volgend, einen andern üz ſinem Rat an des ſtat geben, der ouch alle ding handeln vnd halden ſol, als geiner vor ſolde getan haben. Bi diſen teidingen ſint geweſen vnd ſin ouch gezüge, di geſtrengen her Petir von Trutenberg, her herman Moracker, Gebehart von Aluenſleben, Copkin von Brizzic vnd der vorgenant Ditrich Mörner üz vnſzerm Rat, her henrich von Kotewitz, her Ditrich vom honſperg, her otte von Slywen, her Nickel von Kokeritz, her dypolt von Schönenuelt, her Richard Caplan vnd her Nicolaus Schriber üz vnſers lieben öheim Rat. Diſzer brief iſt gebin zu Tangermünd, nach Criſti gebürte Driczenhundert iar dornach im drie vnd Sechtzigeſtem iare, an Sand Symonis vnd Jude tag. Zu vrkünde vnd merer ſicherheit wol beueſten mit vnſerm Inſzigel dor angehangen.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archive in Dresden befindlichen Originale.

MLXVII. Stephan der Aeltere und ſeine Söhne, Herzöge von Bayern, verſprechen dem Kaiſer Karl IV., den Herzögen von Oeſtreich keinen Beiſtand wider ihn zu leiſten, wogegen Kaiſer Karl Ludwig den Römer und Otto während der Zeit von ihren Anſprüchen auf Oberbayern abzuhalten verſpricht, am 11. Januar 1364.

Wir Stephan der Elter, wir Stephan, Friedrich vnd Johans, gebrüder, ſein Sün, von godes genaden Pfallantzgrafe bey Reyn vnd Hertzogn in Bayern, bechennen mit diſem brief vnd tün kunt allen Läuten, die in ſehent oder hörent, daſs wir mit dem durchlauchtigſten furſten, vnſern lieben genädigen hern, hern karel, Romiſchen kaiſer, zu allen czeiten merer des Reichs, aintrachtigchleichen vber ain komen ſind in aller der weiz,

als hernach geſchriben ſtet, des erſten daz wir den hertzogen von öſterreich, di ietzu ſind, iren Erben vnd Nachomen herzogen zu Oeſterreich, vnſer lebtag nicht behelfen ſullen ſein wider den egenanten vnſern genädigen hern, hern karel, den Romiſchen kayſer, wider daz Romiſch Reiche vnd was dar zu gehort, mit vnſerm Herzentum zu Bayern vnd was darczu gehort, es ſey aigen oder lehen. Ouch ſullen wir obgenante Hertzogen czu Bayern allen vnſern Grafn, Rittern vnd knechten, ſteten, Märgten, Gemainden vnd allen vnſern vnderſazzen in vnſerm Land czu Bayern, di darczu gehorent vnd vns vnderdanig vnd gehorſam ſind, vnſer lebtag nicht geſtaten ſullen, daz ſie mit iren Veſten, ſlozzen, Leuten, leib vnd guten in dhain weis den vorgenanten Hertzogen von oeſterreich, iren Erben vnd nachomen Hertzogen zu oeſterreich wider den egenanten vnſern genadigen hern, hern karel, den Romiſchen kayſer, daz Rich vnd was dar czu gehört, helffen ſullen oder mugen, an argliſt vnd geuar. Was auch vnſer obgenante genädige here alz ein Romiſcher kayſer auf die vorgenante Hertzogen von Oeſterreich, ir Erben vnd Nachomen Hertzogen czu oeſterreich mit recht eruolgten oder erlangten, dez ſullen wir im alz Hertzogen von Bayern mit allen vnſern vormugen mit dem Hertzentum czu Bayern beholfen ſein, daz er czu ſeinen rechten, daz er alſo erlangt hiet, werde komen, an argliſt vnde geuar. Ez ſol auch vnſer oftgenante genadige here, her karel, der Romiſch kayſer, alz lang wir in krieg ſein vnd beleiben mit den vorgenanten Hertzogen von Oſterreich, iren Erben vnd Nachomen Hertzogen czu Oſterreich vmb di Grafſchaft czu Tyrol vnd was darczu gehort, di hochgeboren Ludweigen vnd Otten, Marggrafen czu Brandburg, vnſer lieben bruder vnd vettern, aufhalten, alz verne er mag, daz ſi vns obgenante Hertzogen von Bayern, alz lang der obgenante krieg weret, vmb daz obir land czu Bayern nicht anſprechend werden: Wolten aber di obgenante Marggrafen von Brandburg, vnſere lieben brudere vnd vettern, vnſern obgenanten genadigen hern des nicht geuolgig ſein, ſo ſol er in, alz lang derſelbe krieg weret, mit den egenanten Hertzogen von öſterreich, iren Erben vnd Nachomen Hertzogen czu öſterreich wider vns obgenante Hertzogen von Bayern nicht beholfen ſein mit vrleug vnd mit krieg. Vnd wenn der obgenante krieg mit den obgenanten von Oſterreich vorſunt iſt, ſo mag vnſer obgenante gnädiger her yetwedem teile beholfen ſein czu ſeinem rechten, ob er wil. Ouch ſullen wir vns vorgenante Hertzogen von Bayern mit den egenanten Hertzogen von Oſterreich, iren Erben vnd Nachomen Hertzogen czu Oſterreich nicht voraynen, wir nemen in der ayning aus, daz wir den vorgenanten Hertzogen von Oeſterreich, iren Erben vnd Nachomen Hertzogen cze Oeſterreich wider den vorgenanten vnſern genädigen hern, hern karel, den Romiſchen kayſer vnd daz Reich, ſein lebtag nicht beholfen ſullen ſein in dheiner weis. Wär aber, daz vnſer obgenante genadige herr oder daz Reich ſein lebtag von vnſern wegen in krige komen gen den obgenanten Hertzogen von Oſterreich, iren Erben vnd Nachkomen Hertzogen czu Oeſterreich, ſo ſullen wir vns mit denſelben von Oeſterreich nimmer vorrichten, an willen, wizzen vnd wort des obgenanten vnſers genadigen hern, hern karel des Romiſchen kayſer, an argliſt vnd geuar. Vnd all di obgenante ſache vnd

yr iegleich beſunder haben wir fur vns in guten truwen an aydes ſtat gelobt vnd geloben mit kraft ditz briefs ſtät vnd veſte czu haben, vnzerbruchenlich czu behalten, vnd da wider nicht ze tun in dheiner weis. Vnd des czu vrchund vnd ewiger warhait haben wir obgenante Hertzogen von Bayern vnſer Inſigel an diſen brief gehengt, der geben iſt czu Brag, nach kriſtes geburt dreutzeihen hundert iar, dar nach in dem vier vnd ſechtzigiſten iar, des nachſten donnerſtag nach dem obriſten tag.

Nach dem im K. K. Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien befindlichen Originale.

MLXVIII. Ludwig der Römer und Otto genehmigen, daß die Markgrafen von Meißen Haus- und Stadt Spremberg an Böhmen verkauft haben, den 4. April 1364.

Wir ludewig, genant der römer, vnd otte, gebrudere, von den gnaden gots marggrauen zu brandemburg vnd zu luſicz, des heiligen romiſchen reichs oberſten kamerer, pfalenczgrauen by rine vnd herczogin in beyern, bekenen vnd tun kunt üffenlich mit dieſem brieue allen den, die yn ſehen odir horen leſen, vmb ſpremberg hus vnd ſtad vnd allez daz darzu gehoret, alſo daz die lehen deſſelben huſes vnd der ſtad vnd aller zugehorunge die hochgeborn furſten, die marggrauen von mieſne, vnſere lieben oheime, dem allerdurchluchtigeſtem vnd hochgeborn furſten, vnſerm gnedigen herren, hern karl, romiſchem keiſer vnd kunige zu beheim, als eyme kunige vnd der cronen zu beheim verkauft vnd an yn gewiſet haben, daz wir mit gutem willen vnd wolbedachtem muete, vnd ouch durch ſyner beſunder liebe willen demſelben vnſerm vorgenanten gnedigen herren, hern karl, romiſchen keiſer, als eynen kunige zu beheim, vnd alle ſyne erben vnd nochkomen, aller anſprache, heiſchunge vnd forderunge, die wir odir vnſir erben vnd nachkomen von der obgeſchreben lehen wegen des huſes vnd der ſtad ſpremberg vnd aller zugehorunge gehabet mochten haben, odir noch in kunftigen cziten in eingerley wiſe gehaben mochten, ledig, los vnd vnbeſchuldiget gelazen haben, vnd lazen ouch genczlich vnd gar mit dieſem brieue alſo, daz wir, vnſer erben vnd nochkomen, marggrauen zu brandemburg vnd zu luſicz, vnſern herren den keiſer, ſyne erben vnd nochkomen kunige vnd die cronen des kunigrichs zu beheim herumb nicht anſprechen, betedingen, noch beſchuldigen wollen noch ſullen in dheine wys. Des zu orkunde vnd merer ſicherheit geben wir ym dieſen brieff mit vnſern jngefigeln, die daran gehangen ſynt, geben zu pyrn noch criſts gebuerte druczenhundert, darnoch in dem vier vnd ſechczigeſtem jare, am dornſtage noch dem ſuntage, als man ſinget quaſi modo geniti.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLXIX. Kaiſer Karl IV. bekundet das zwiſchen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und ſeiner Tochter Eliſabeth geſchloſſene Ehegelöbniß, den 11. April 1364.

Wir karl, von gotes genaden römiſcher keyſer, zu allen zeiten merer des reichs vnd kung zu beheim, bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem brieue allen leuten, dy yn ſehent odir horent leſen, wan wir, durch ſunderlich güte vnd genade, als wir den hochgeborn otten, marggrauen zu brandemburg, des heligen reichs obriſten camerer, pfallenczgrauen bey rin vnd herczog in beyern, vnſern lieben eydem vnd furſten, fruntlichen meynen, ym gelobet haben in guten trewen one allerley geuerde, das wir ym di hochgeborn elizabeth, vnſer tochter, zu ſeiner elichen wirtine geben wellen, vnd haben auch gelobt, das wir ym mit vnſer dochter, ſyner gemahelen, zu yrm rechtem liebgedinge zwenzig tauſent ſchok grozzer pfennynge prager müntze mit gereitem gelde genczlich geben vnd bezalen wellen vnd ſullen, inwendig ſechs jaren, anzuzelen von ſande walpurgen tag, der nechſt kumt. Des hat vns vnſer egnante eydem in guten truwen gelobet, ane geuerde mit rechtir gewiſſen, das er vnſer egenanten dochter auch zu yrm liebgedinge drizzig tauſent ſchok der egnanten pfenninge vnd dorzu di vorgenanten zwentzig tauſent ſchok yres liebgedinges bewiſen wil vnd ſol bynnen ſechs wochen von datum ditz brieues anzuczelend uff der ſtat zu vrankenfurde uff der odere, uff der vogtie zu lubus, uff muncheberg mit allen yren zugehorungen vnd uff den ſteten ſtruſperg, mittenwalde vnd uff köpenik vnd was dorzu geböret, zu ſulicher beſchedenheit, wer es, das vnſere egenante eydem vnd tochter ſturben vnd erben von yrem liebe mit eynander liezzen, an di erben ſol das liebgedinge gentzlich geuallen, were es abir, das ſey keine erben mit eynander hetten vnd irer eynes verſuere vnd das ander lebentig blebe, ſo ſol das ander, das do lebentig beleibet, ſyne lebetage das vorgenante liebgedinge auch gentzlichen behalden, one alles hindernizze. Wer iz auch, das vnſir eydem vnd tochter beide ſturben one liebes erben, ſo ſullen denne di drizzig tauſent ſchok vnd dar uor ſtruſperg, mittemwalde vnd köpenik vnd was dorzu gehoeret an den hochgeborn ludowigen marggrauen, otten brudir, vnd an ſyne erben von ſynem liebe vnd erbes erben mannes geſlechte vnd an di marke zu brandemborg lediclichen widir geuallen, vnd ſullen denne ouch di zwentzig tuſent ſchok vnd dar vor di ſtat zu vrankenuord, die vögtie zu lubus vnd müncheberg mit allen yren zugehorungn an vns, als an eynen kung zu beheim, an vnſir erben vnd nachkomen, kunge vnd an di crone deſſelben kungreichs zu beheim lediclich veruallen, alſo das wir vnſir egenanten erben vnd nachkomen vnd das kungreich zu beheim dy als lange ynnehaben, beſiczen, genyezzen vnd gebruchen ſullen gerueclich, biz das margraff ludowig egenant odir ſyne erben vnd erbes erben alles von ſynem liebe mannes geſlechts, di von vns vmb die egnanten zwentzig tauſent ſchok gelöſen, vnd wenne di alſo gelöſet werden, ſo ſullen ſey deſſelben marggrauen ludowiges vnd ſyner egenanten erben widir ſyn vnd an di marke zu brandemburg lediclich geuallen, als vor. Auch ſol diſer brieff vnd was vor geſchriben ſteet vnſchedelich ſyn allen brieuen, di wir als eyn kung zu beheim, vnſir erben vnd nachkomen, kunge zu beheim vnd di crone des ſelben kungreichs vormals von den egnan-

ten marggrauen ludowige vnd otten haben, vnd aller diſer egnanten ſache zu orkunde haben wir vnſer keyſerlich jnſigel hengen lazzen an diſen brieff, der geben iſt zu pyrn, nach gotes geburte drizehenhundert jar, dornach in dem vir vnd ſechtzigeſtem jare, an dem ſuntag, als man ſynget in der heilign kirchen jubilate, vnſir reiche in dem achtzenden, vnd des keyſertums in dem zehenden jare.

per dominum jmperatorem Rudolfus de frideberg.
In dorſo: Regiſtravit: Petrus ſcolaſticus Lubucenſis.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLXX. Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, Markgrafen von Meißen, verſprechen dem Kaiſer Karl und ſeinen Nachkommen ein Jahr hindurch die Auslöſung der Lauſitz freizulaſſen, am 12. April 1364.

WJr Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, von GOttes Gnaden, Landgrafen in Dürringen und Marggrauen zu Meiſſen — Bekennen — daſs der Allerdurchleuchtigſte Fürſt, vnſer lieber gnediger Herr, Herr Karl, von denſelben Gnaden Römiſcher Keiſer etc. mit vnſs das Land zu Lauſiz als ferre getaidingt hat, und wir In auch des gerne durch ſeiner ſunderlichen Freudſchafft und Liebe willen verfolget haben in ſolcher Maſſe, als hernach ſteet geſchrieben. Geſchicht, daſs vnſs und vnſern Erben der ehegenandt, vnſer lieber Herr Karl, Römiſcher Kaiſer, ſeine Erben oder Nachkomben Kunige zu Beheimb, die ein und zwanzig tauſend Marck lötiges Silbers der erſten Sazung halb und der zehen-tauſend Schock Pregiſcher Groſchen von Koſten, Schaden und Kauffe, die darauf geſchlagen ſind, auch halb, vor der Hochgebornen Fürſten Ludwigs des Römers und Otten, ſeines Brudern, Marggrafen zu Brandenburg vnſer lieben Oheimb wegen, von dieſer Zeit bey dem Jahre, das ſchiriſt verlaufft, on Argliſt bezahlen, oder wann ſie, oder vnſer obgenandter Herr der Kaiſer, ſein Erben oder Nachkomben, darzu ſchicken in der Stadt zu Dreſsden, nach der erſten Brief Sage, und vnſs mit dem ehegenandten halben Gelde, dieſelben unſer erſten Briefe, über das Landt zu Lauſiz, auch wieder antwurten und geben, vnd auch das vnſs vnſer Herr der Kaiſer ſeine vorgenandte Erben, oder Nachkomben und vnſer eegenandte Ohmen gute offen Briefe, mit demſelben halben Gelde ſchaffen, darinne und mitte ſie vnſs mit dem ehenandten Lande zu Lauſiz an vnſern Herrn den Kaiſer und ſeine ehegenandte Erben und Nachkomben zu Loſunge wiſen, und vnſs aller Gelübde und Sachen, von des ehegenandten Landes wegen, lauterlichen ledig und loſs ſagen, daſs wir den ehegenandten vnſerm lieben Herrn dem Kaiſer, ſeinen Erben und Nachkomben, und der Cronen zu Beheimb in guten Treuen one Argliſt gelobt haben vnd geloben mit Krafft dieſes Briefs, daſs wir vor das ander halbe Geldt der erſten Satzunge, und auch für das halbe Geldt ſchade, Koſte und Keuffe, mit den Lande zu Lauſiz,

mit allen den Rechten und Gewonheiten, als wir das iezund inne haben, nach Ausweiſung vnſer ehegenandten Ohmen, der Marggrauen zu Brandenburg Briefen, zu Löſung ſitzen und gewartten wollen, als vnſs das vnſere ehegenandten lieben Ohmen iezund mundtlich geheiſſen haben, und daſs vnſs vnſer Herr der Kaiſer, und wir Im denn wieder, als die erſten Briefe geſtanden haben und verſprechen, wol verbriefen und ſolen das auch als dann Herrn, Rittern, Knechten, Steten und Landtſeſſen des Landes zu Lauſiz offentlichen kundigen und ſagen; Sunderlichen haben wir aber vnſerm Herrn, dem Kaiſer, ſeinen Erben und Nachkomben ſolche Freundſchafft gethan, wenn das alles volzogen wirdt, als oben ſteet geſchrieben, daſs wir Im fürbas hinn auf das Landt Lauſitz nicht mer ſchlan ſollen noch wollen: dawieder hat vnſs vnſer Herr der Kaiſer, ſeine Erben und Nachkomben, auch die Gnade gethan, ob vnſs eine Veſte oder Schloſs in dem Lande zu Lauſiz one Argliſt augewunnen, erlaufen oder verrathen würde, oder von welchen Sachen vnſs die abging, das Gott wende, daſs wir das zu mal one Schaden und von Im und ſeinen Erben und Nachkomben unbethaidüngt bleiben ſollen. Wär uber, daſs vnſs des alles nicht volzogen würde binnnen dieſem Jahre, als oben ſteet geſchrieben, ſo ſollen Wir fürbas darnach, als wir iezundt thun, biſs auf die Zeit, die vnſs genandt wird und volzogen, als oben geſchrieben iſt, mit dem Lante zu Lauſiz, vnſern lieben Ohmen Ludwig der Römer, Otten ſeinen Bruder, Marggrafen zu Brandenburg, und Iren Erben zu Löſunge ſitzen, und damit gewartten in alle der Weiſe, als die Briefe ſprechen, die wir izund gereidt vndereinander geben haben, und dieſer Brief ſolle vnſs und vnſern Erben, darnach an dem Lande zu Lauſiz und ſeine Zugehörung keinen Schaden bringen. Das haben wir zu Uhrkundt und merer Sicherheit alle drey vnſer yeglicher ſein Innſiegel an dieſem Brieff gehangen, Der geben iſt zu Pirne, nach Gottes Geburth dreizehenhundert Jahr, darnach in dem vier und ſechzigſten Jahre, an dem negſten Freytag nach dem Sontag, als man ſinget Miſericordia Domini.

Lünig's Codex Germaniae I., Seite 1283.

MLXXI. Ludwig der Römer und Otto willigen darin, daß die Lauſitz durch Kaiſer Karl IV. von den Markgrafen von Meißen abgelöſet und an Herzog Bolko von Schweidnitz auf Lebenszeit eingethan werde, den 14. April 1364.

Wir Ludowig, genant der Romer, vnd Otto, von den gnaden gotis marggrauen zu Brandenburg vnd zu Luſicz, des heiligen romiſchen reichs übirſten camerer, pfalnczgrauen bi Rine vnd hertzogen in Beyeren, bekennen offenlich in diſem brieff vnd tun kunt allen luten, di in ſehen edir hören leſen, daz wir mit wolbedachtem mute, mit rechter wizzen vnd mit rate vnſer getrewen vndertan, williclich gegunnen haben, dem allerdurchluchtigeſtem fürſten vnd herren, hern karl, romiſchen keiſer, zu allen ziten merer des reichs vnd kunge zu beheim vnſerm lieben gnedigen herren, daz er di marggraf-

ſchaft vnd daz land zu luſitz mit namen lukowe hüs vnd ſtat, Gubin di ſtat vnd daz frowencloſter daſelbens, ſumeruelt hüs vnd ſtat, bernwalde das hüs, niwe celle vnd dobirlug di clöſter, beſekowe, ſtorkowe, buczholtz, frideland, lubras, lubbin, di pitzen, bornſtorff, ſunenwalde, den tüptz, ſchenkendorf, den ſar, den ſes, ylborg hus vnd ſtat, elſterwerder, muckenberg, lubenowe, golſſin, richenwalde, kotbus hüs vnd ſtat, den von jlborg, des liuenwerder, was, mit den ueſten vorſt, drewkowe, kalow vnd vinſterwalde vnd mit allen ſynen veſten vnd landen, di er von vns hat, vnd gemeinlich mit alle den ueſten vnd guten, di von altir zu den vorgenanten veſten vnd ſteten gehoret haben, vnd ander zugehörung, wi man di mit ſunderlich worten mag benennen, von den hochgeborn fürſten fridrich, balthazar vnd wilhelm, gebrüdern, marggrauen zu mieſſen vnſern lieben oheimen vmb ein vnd zwenzig Duſent marg lotiges ſilbers erfurdiſchs gewichtes vnd vmb zehen tuſent ſchok grozzer pfennyng prager müntze widerköuffen vnd von in loſen möge, dorzu hat vnſer herre der keiſer vns marggrauen ludowige dem römer tuſent ſchok derſelben groſſchen bereit geben, mit ſulcher beſcheidenheit, daz der hochgeborn bolke, herzog zu flezien, herre zu der ſwidenitz vnd zu dem jawer, vnſer lieber ſwarger, di egenante marggraffſchaft vnd land zu luſitz, vnd ir zugehorung ſyne lebetage innehaben, der niezzen vnd gebruchen ſol, von dem wir ludowig der römer vnd otte marggrauen zu brandenborg di nicht loſen ſullen. Darümb hat vns der vorgenante vnſer herre der keiſer als ein kung zu beheim vor ſych, ſyne erben vnd nachkomen kunge vnd die crone des küngrichs zu beheim, vns vnd vnſern erben vnd erbes erben alles von vnſerm liebe vnd mannes geſlechtes, in guten trewen vnd mit rechter wizzen gelobt one alle geuerde, zu welcher zeit vnſer ſwager von der ſwidenitz ſtirbet vnd abgeet, daz denne wir der obgeſchriben marggraue otte vnſer erben vnd erbes erben alles von vnſerm liebe vnd mannes geſlechtes, vnd ob di nicht wern, wir marggraff ludewig der romer vnſer erben vnd erbes erben ouch von vnſerm liebe vnd mannes geſlechtes di marggraffſchaft vnd di lande zu luſitz mit iren zugehorungen von dem egnanten vnſerm herren dem keiſer als von eynem künge zu beheim vnd von ſynen erben vnd nachkomen küngen vnd von der crone deſſelben kungrichs zu beheim widirkouffen vnd loſen mogen, welche zeit wir wellen, ümb ein vnd zwenzig tuſent marg lotiges ſilbers ertfurtdiſchs gewichtes vnd vmb ſiben tuſent ſchok grozzer der egnanten müntz, darumb er vnd ſyn erben vnd nochkomen kunge vnd daz kungrich zu beheim vns di denne widir zu kouffen geben ſullen lediclich vnd löz, ſundir widirrede und on alle verzog. Was ouch vnſer ſwager von der ſwidenitz, di wile er di lande zu luſitz innehat, in denſelben landen kouffet, loſet edir in welcher wys er daz erkrigt edir erwirbet, das ſol alles ſo balde er ſtirbet vnſers obgenanten marggrauen otten, vnſer erben vnd erbes erben von vnſerm liebe mannes geſlechtes, vnd ob wir nicht wern vnſer marggrauen ludowigs, vnſer erben vnd erbs erben ouch von vnſerm liebe mannes geſlechts, ſyn vnd an vns nach tode des von der ſwidenitz lediclich vnd löz komen vnd geuallen. Ouch ſol der egenante vnſer ſwager von der ſwidenitz in dem lande zu luſicz nichts kouffen noch loſen one willen, gunſt vnd verhengnizz vnſers

egenanten marggrauen otten vnd vnfrer vorgenanten Erben, vnd ob wir nicht wern vnfers bruders marggraffe ludowigs des romers vnd fyner obgenanten erben. Ouch hat der obgenante vnfer herre der keifer als ein kung zu beheim vor fich, fyne egnante erben vnd nachkomen vnd vor das kungreich Beheim, vns den obgenanten marggrauen zu Brandenburg vnd vnfern vorgenanten erben, gelobt veſticlich in guten treuwen on alle geuerde, zu welcher zeit, nach tode vnfers fwagers, des von der Swidenitz, wir marggraue otte edir vnfre egenante erben vnd erbes erben, vnd ob wir nicht wern wir marggraff Ludowig edir vnfere erben vnd erbes erben mannes geflechtes vnfers liebs, im fyne erben edir nachkomen küngen zu Beheim di vorgenante ein vnd zwenzig tufent marg lotigs filbers vnd fiben tufent fchok bezaln vnd widirgeben, vnd in domit eines widirkouffes vnd lofung derfelben lande zu Lufitz ermanen, daz er oder fiene nachkomen künge zu Beheim vns vnd vnfern egenanten erben di marggraffchaft vnd lande zu Lufitz mit iren zugehorungen, als fy di marggrauen von Miefsem vnferm herren dem keifer geantwurtet haben, one allen ufflag, aller andrer fchülde vnd alles gelts, one alleine di egenanten ein vnd zwenzig tufent marg vnd fiben tufent fchok widir geben vnd antwurden fullen one alle verzog vnd widirrede, frie, ledig vnd loz. Ouch fullen wir egenante marggrauen zu Brandenburg vnd vnfre egenanten erben dem obgenanten vnferm herren dem keifer, fynen erben vnd nachkomen küngen vnd der crone des küngrichs zu Beheim di vorgenanten fummen geldts bezalen küntlich in der ftad zu Budifsin vnd fol er fyn egenante erben vnd nachkomen, vns vnd vnfern obgenanten erben di uorgefchriben fumme geltis, von vnfer ftat zu Vrankenuort uff der oder biz gen Budiffin helffen geleiten, daz es dohin ficherlichen komen müge, one alles geuerde. Vnd zu welcher zeit wir vnd vnfer egenante erben daz land zu Lufitz von ym vnd fynen vorfchriben erben vnd nachkomen küngen zu Beheim widirkouffen wellen, daz füllen wir yn von erft ein halb iar kündigen vnd wizzen lazzen. Were es ouch, daz vnfer vorgenante herre der keifer, fyne erben vnd nachkomen künge vnd daz küngreich zu Beheim in den ziten, als fy di land zu Lufiz innehetten ichts vorwerters nach difer zeit köufften edir lofeten, es were an fteten, veften, gülden edir wor an daz were, daz zu den lande zu Lufitz gehorte, daz fol er, fyn egenante erben vnd nachkomen uff di lande zu Lufitz nicht rechen edir flahen, dann was er, fyne egenanten erben vnd nachkomen da vörbaz kouffen, daz fol er edir fyn obgenante erben vnd nachkomen vnd das kungrich zu Beheim alfo lange innehaben vnd behalden, biz wir edir vnfe egenante erben ym edir fynen egenanten erben vnd nachkomen vnd dem kungrich zu Beheim daz gelt bezaln vnd widirgeben, Darum fy alfo vörbaz kouften edir lofeten vnd dann fullen wir vnd vnfere vorgefchriben erben, difelben veften, flozzer, lüte vnd güt mit den andern landen zu Lufitz frie, ledig vnd löz haben vnd behalden. Ouch hat vnfer herre, der keifer, vns vor fich vnd vor fyne erben vnd nachkomen künge zu Beheim veſticlich gelobt, daz er alle herren, grauen, frien, ritter vnd knechte, alle ftete, bürger vnd gebuwer, vnd gemeinlich alle lüte, geiſtlich vnd werltlich, in den vorgenanten landen zu Lufitz fullen vnd wellen fridelich, vnbetrübt vnd vngehindert beliben lazzen vnd

behalden bi allen iren eren, rechten, friheiten, gnaden vnd guten gewonheiten, als fy di von aldir in allen zitén der alden marggrauen vnd Ludowigs des eltern, vnfers lieben bruders, den god gnade, vnd ouch bi vns marggrauen zu Brandenborg herbracht vnd gehabt haben, alfo daz er vnd fyn egenante erben vnd nachkomen di alle gemeinlich vnd iglichen befunder doran, alle di wile er edir fy difelben lande innehaben, nymmer krenken, irren, noch hindern wellen noch en fullen, in dheiner wys, one argelift vnde geuerde, vnd dorzu fo fol noch enwil vnfer herre der keifer, fyn erben vnd nachkomen, kunge zu Beheim, der obgenanten herren ritter vnd knechte, noch aller lüte, geiftlicher edir werltlicher, der lande zu Lufitz in eniger wys zu verkouffen edir zu uerfetzzend ir veften, flozz, gulde edir gute, mit keinerley getwank one irn frigen guten willen nymmer brengen edir halten. Ouch fpricht vnd gelobt vnfer herre der keyfer vor fich vnd fyne egnanten erben vnd nachkomen, wenne wir di obgnante Ludowig vnd Otte, marggrauen zu Brandenborg, edir vnfre vorgenante erben vnd erbes erben von vnferm liebe mannes geflechts di lande zu Lufitz von ym, fynen vorgenanten erben vnd nachkomen wedirkouffen wellen, des fy vns ouch zu allen zeiten williclichen, one alle irrung vnd verzog gunnen vnd geftaten willen vnd fullen, daz wir denne von herren, rittern, knechten, fteten vnd von allen lüten, geiftlichen vnd werltlichen, in dem lande zu Lufitz gefezzen, vngehindert mit fyner gunft vnd gutem willen eine hilffe vnd ftür zu widirkouffe derfelben lande begern vnd von yn mit irm gutem willen nemen mögen, Difelben hilff alle land lüte zu Lufitz gemeinlich nach vnfrer bete vnd begerung geben mügen. Were es ouch, daz wir di egnanten gebrudir marggrauen zu Brandenborg, vnfre erben vnd erbes erben von vnferm liebe mannes geflechtes fturben, fo fullen vnfer herre der keifer, fyne egnanten erben vnd nachkomen vnd daz kungrich zu Beheim nyemand verbunden fyn, daz land zu Lufitz vnd was dorzu gehoret widirgeben, zu kouffen edir zu lofen. Liezzen abir wir nach vns eine tochter edir mer, di fol man beftaten vnd den uolgen lazzen fülch gelt, als in den brieuen übir den aneual der marggraffchaft zu Brandenborg, di wir di egnanten gebrudir di marggrauen dar übir geben haben, vollenkomlich begriffen ift. Mit orkunde ditz brieff verfigelt mit vnfrer beider vorgnanten marggrauen jnfigeln, der geben ift zu Pirne, do man zalte nach Criftz gebörte drizehen hundert jar, dornach in dem vir vnd fechtzigeftem jare, des fontags als man fynget jubilate deo.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale. — Diefe Urkunde ift von Lünig in deffen Cod. Germ. dipl. I, 1286 fehlerhaft abgedruckt, vom „Sambftage Jubilate" datirt, und daher auf den 13. April 1364 gefetzt in Worbs Inv. dipl. Lufat. infer. 175.

MLXXII. Otto und Ludwig der Römer, Markgrafen von Brandenburg, verschreiben dem Kaiser Karl IV. als einem Könige von Böhmen für den Fall, daß König Wenzel ohne Erben bliebe und Schweidnitz und Jauer an Otto's Gemahlin Elisabeth fallen würden, zum Ersatz für die Krone Böhmen die ganze Neumark nebst dem Lande Lebus und dem Lande Barnim, den 14. April 1364.

Wir Otte, von gots gnaden marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen reichs obirster camerer, pfalenczgrau by Ryne vnd hertzog in Beyern, bekennen offenlich an diesem brieue vnd tun kunt allen leuten, die yn sehen odir horen lesen, were iz, daz iz zu schulden queme, daz der hochgeborn furste, her Wentzela kunig zu Beheim, des allerdurchluchtigesten fursten vnd herren, hern karls Romischen keisers, zu allen cziten merer des reichs, vnsers lieben gnedigen herren vnd swehers, jrstgeborn son, ane kint sturbe, vnd daz die hertzogentum vnd die furstentum der lande zu Swidnicz vnd zu dem Jawr, als synt Swidnitz hus vnd stad, Jawr hus vnd stad, Rychembach hus vnd stad, Nympz hus vnd stad, Czobothe die stad, Stregou hus vnd stad, Bontzlow hus vnd stad, Lewemberg hus vnd stad, Grisemberg die stad, Lehn hus vnd stad, Schonaw hus vnd stad, Hirsberg hus vnd stad, Hayn hus vnd stad, Landeshut die stad, Klitzdorff, Grisenstein, Kynast, Falkenstein, Cunradeswalde, Swartzenwalde, Hornsberg, Kinsberg, Waldemburg die vestenen, vnd auch andere erbliche herschafft, die der hochgeborne furste Bolke, hertzoge zu der Swidnitz vnd zu dem Jawr, hette uff die hochgeborn furstinnen juncfrauwen Elizabeth, vnser liebe gemahel, vnsers herren des keisers tochter, als uff yre rechten erben noch dode des von der Swidnitz vnd siner elichen wirtin veruielen, also daz wir vnd vnser egenante gemahel die lant des von der Swidnitz innegewunnen, so sulln diese hernochgeschrebn vnser stete vnd lande obir der Oder, als Kunigesperg, Morin, Bernwald, Custrin, Landesberg, Bernaw, Frideberg, Arnswalde, Retz, Nuremberg, Bernstein, Calis, Drawemburgh, Wedel, Clantzig, Guntirshagen, Tempelburg, die von Falkemburg, den Tutz, die hochtzit, den scheuelbein mit dem lande darzu, Grasse, Sloppe, Curtow, Frienwalde, Melne, Welsikemburg, Sunemburg, Kunigeswalde, Ritzerow, Rotzow, Kersemburg, Kuren, Machelin, Carzik, Drossen, Reppin, Lagow, Rampitz, Drentzik, Sandow, Oderberg, die land uff dem Barnym, Niestad, daz Closter zu Corin, Bernaw, Landesberg, Strutzeberg, Wretzen, Copenik, Frankenfurde, Munkeberg vnd die vogtie zu Lubuz mit allen tzugehorungen vnserm herren dem keiser als eym kunige zu Beheim, synen erben vnd nochkomen kunigen vnd der crone zu Beheim verbunden syn zu eyner widerstadunge der egenanten lande des hertzogen von der Swidnitz in allerwile, als hernoch geschrebn steet, von irste wolln wir die land des von der Swidnitz erblichen behalden, vnd wanne wir die geruwelich innehaben ane alle geuerde, so sullen dann vnser obgeschrieben lande vnd vesten vnserm herren dem keiser, als eyne kunige zu Beheim, sinen erben vnd nochkomen

kunigen vnd dem kunigriche zu Beheim, als iren rechten herren vnd naturlicher herſchaft, wartin vnd gehorſam ſyn, vnd ſullen auch vnſer obgeſchreben lande veſten vnd ſtete daz binnen ſechs wochen, die aller neheſt komen, von datum dieſes brieues anzutzelen, vnſerm herren dem keiſer, als eyme kunige zu Beheim, ſynen erben vnd nochkomen, kunigen vnd dem kunigrich zu Beheim in guten truwen geloben, zu den heiligen ſweren vnd wol verbrieuen, daz ſie ſich dann an ſie halden, als vor iſt ertzalt. Were iz abir, daz wir die obgeſchrieben land des hertzogen von der Swidnitz vnſerm herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim, ſinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigrich zu Beheim lazen an ſie wiſen vnd yn inantwertten, ane alle geuerde, ſo ſullen danne vnſere obgeſchrieben land, ſtete vnd veſten vnd ire zugehorunge an vns, vnſere erben vnd erbes erben, alles von vnſerm libe vnd mannes geſlichtes, vnd obe die nicht enweren, an den hochgeborn Ludewigen den Romer, vnſern lieben bruder, ſine erben vnd erbes erben allez von ſyme libe mannes geſlichtes widerkomen vnd verliben. Vnd wanne daz land, ſtete vnd veſten des hertzogen von der Swidnitz vnd ire zugehorunge in des keiſers, als in eynes kuniges zu Beheim, ſiner erben vnd nochkomen vnd des kunigrichs zu Beheim hant vnd macht von vns koment, ſo ſullent vnd nicht ee die obgenanten ſtete iner egenanten gelobede, eyde vnd brieue ledig ſyn vnd ſullen zu der marke zu Brandemburg warten vnd gehoren, als vor, ane alle geuerde. Were auch, daz vnſer vorgenante bruder marggraue Ludewig der Romer ſturbe ſunder erben von ſinem libe mannes geſlichtes, vnd daz danne ſyn teil der lande vnd furſtentum der marke zu Brandemburg an vns vnd vnſer erben von vnſerm libe mannes geſlichtes quemen vnd geuylen, ſo ſullen wir mit denſelben ſinen herſcheften, landen vnd leuten zu der vorgeſchreben wederſtadunge der land zu der Swidnitz nichtes phlichtig noch verbunden ſyn, dann ſie ſullen vns vnd vnſern erben von vnſerm libe manes geſlichtes ſunderlich bleiben vnd zugehoren, one alle irrunge vnd anſprache, vnd queme iz darzu, daz wir ſturben vnd vnſer egenante gemahel lebindig blebe vnd daz wir mit eyn kinde nicht hetten, ſo ſullen don die zu den cziten die marke zu Brandemburg innehetten, vnſer egenante gemahel zu ſtunt, ane allen getwank, zu Budiſſin antwerten vnd ſal vnſer egenante gemahel eyngerhande gelobede, eyde odir brieue nicht tun noch geben von den landen, veſten vnd guten der hertzog von der Swidnitz, ane vnſers herren des keiſers wiſſen, willen vnd wort, als lange er lebet, vnd nach ſyme dode ane wiſſen, wort vnd willen ſiner erben vnd nochkomen, kunigen zu Beheim. Dede ſie abir daz, ſo ſullen ſoliche gelobede, eyde vnd brieue vntugelich vnd dot ſyn, vnd ſullen keine crafft noch macht haben, vnd ſal auch dieſer brieff vnd waz dauor iſt ertzalt, vnſchedelich ſyn allen den brieuen, die wir vnd vnſer egenante bruder vnſerm herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim, ſinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigriche zu Beheim, geben haben vormals von dem anualle der marggraffchaft zu Brandemburg, die in yrer macht alletzit verliben ſullen. Vnd aller dieſer egenanten ſache zu vrkunde han wir vnſer jngeſigel an dieſen brieff gehangen, vnd han darzu gebeden vnſern egenante bruder marggrauen Ludewig. Were iz, daz wir ane erben von vnſerm libe mannes geſlichtes ſturben, vnd douone vnſer teil der marke zu Brandemburg

an denſelben vnſern bruder odir an ſine erben oder erbes erben von ſime libe manes geſlichtes queme, daz er dan vnd auch ſine egenanten erben vnd erbes erben alle die egenanten ſachen gentzlich, wie ſie dauor geſchreben ſteent, halden vnd die auch nimer gehindern noch geirren wollen noch ſullen indheinewys. Vnd wir Ludewig der Romer, von gots gnaden marggraue zu Brandemburg, bekennen uffenlich an dieſem brieue, daz wir mit wolbedachtem müte, mit rechter wiſſe vnd mit rate vnſer getruwen vndertanen, vor vns, vnſer egenanten erben vnd erbes erben, vnſerm herren dem keiſer vorgenant in guten truwen gelobet haben vnd geloben, mit craft dieſes brieues, queme iz zu ſchulden, daz vnſer egenante bruder, marggraue otte, ane erben ſines libes manes geſlichtes ſtürbe, vnd douone ſin teil in der marke zu Brandemburg an vns vnd an vnſer egenanten erben vnd erbes erben veruiele, daz wir vnd die obgenanten vnſer erben vnd erbes erben alle die vorgenante ſache gentzlich in aller der meynunge, als vor begriffen iſt, vnuerrucket halden wollen vnd ſullen, vnd wollen die auch nimer gehindern noch irren indheine wis, vnd des vnd aller der vorgeſchreben ſache zu vrkund vnd ſtediger werheit, han wir vnſir jngeſigel zu vnſers egenanten bruders jngeſigel durch ſiner bete willen an dieſen brieff gehangen. Geben zu Pirn noch gots geburte druczenhundert jar, darnoch in dem vier vnd ſechtzigeſtem jare, an dem ſuntage, als man ſinget jubilate in der heiligen kirchen.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLXXIII. Kaiſer Karl genehmigt, daß die 20,000 Schock Prager Groſchen Mitgift, welche dem Markgrafen Otto verſchrieben worden, wenn ſie zur verabredeten Zeit nicht baar erlegt ſeyn ſollten, von der Pfandſumme der Lauſitz in Abrechnung geſtellt werden, den 15. April 1364.

Wir karl, von gotes gnaden romiſcher keyſer, zu allen zeiten merer des reichs vnd kung zu beheim, bekennen vnd tun kunt offentlich mit diſem brieue allen lüten, di yn ſehen odir horen leſen, wan wir dem hochgeborn otten, marggrauen zu brandemburg, des heligen romiſchen reichs obriſten camerer, pfallentzgraffen bei rin vnd hertzcog in beyern, vnſerm lieben eydem vnd furſten, zwenzig tauſent ſchok grozzer pfennyng prager müntz zu der hochgeborn elizabeth, vnſer tochter, ſyner elichen wirtine, liebgedinge gelobt haben zu geben, inwendig ſechs jare, di nechſt nach einander komen, anzuzcelen von ſand walpurgentag, der ſchireſt kümt, douon wer iz, das wir bynnen der egenanten zeit die vorgenanten zwentzig tuſent ſchok nicht geben noch bezalten, ſo ſullen diſelben zwentzig tuſent ſchok vns als eynem kunge zu beheim, vnſern erben vnd nachkomen kungen vnd der cronen des kungreichs zu beheim nach tode des hochgeborn bolken, herzogen zu ſlezien, herren zur ſwidenitz vnd dem jawr, abgan an dem gelt, das wir haben uff dem lande zu luſicz vnd was dorzu gehoret vnd ſullen wir vnſern egenanten erben vnd nachkomen, ſo uil deſter mynner darauff haben, vnd

ſol denne ouch vnſer egenante tochter diſelben zwenzig tuſent ſchok zu yrm rechten liebgedinge haben uff dem lande zu luſicz vnd was dorzu gehort, vnde domyde ſullen frankenuord uff der oder, di vögtie zu lubus vnd muncheberg vnd was dorzu gehoret, di vnſer egenant eydem ytzunt vor dy zwentzig tuſent ſchok in andern brieuen zu vnſer dochter liebgedinge bewiſet hat, ab wir bynnen den egenanten ſechs jaren dy zwentzig tuſent ſchok betzalten, ledig vnd loz ſyn von der pfantſchaft wegen des egenanten liebgedinge. Vnd wer iz das vnſir tochter vnd eydem vorgenant verfüren vnd kinde mit eyn hinder yn liezzen, an di kinde ſullen di zwentzig tuſent ſchok vnde vor di das land zu luſitz vnd was dorzu gehoret veruallen. Hetten abir ſy mit eyn nicht kinde vnd ſturbe irer eyns, ee denne das ander, ſo ſol das do lebentig belibet, di zwenzig tuſent ſchok vnd vor dy das land zu luſitz mit ſyner zugehorunge, zu ſynen liebgeding vnd als lange iz lebt haben: wenn ouch ſy beyde one erben ires liebs veruarent, ſo ſullen di zwenzig tuſent ſchok vnd douor das land zu Luſitz vnd was dorzu gehoret, an vns, als an eynen kung zu Beheim, an vnſer erben vnd nachkomen kunge vnd an di cronen des kungreichs zu beheim lediclich veruallen, alſo das wir das als lange ynnehaben vnd des nyezzen vnd gebruchen ſullen gerüeclich, biz das der hochgeborne ludowig der romer vnd ſyne erben vnd erbs erben von ſynem liebe mannes geſlechts, dy von vns, als von eyme kunge zü beheim vnſern egenanten erben vnd nachkomen vmb zwenzig tuſent der egenante ſchok geloſen, wenne di alſo geloſet werden, ſo ſullen ſy widir marggraue ludowig ſyner egenanten erben vnd erbes erben ſyn an dy marke zu brandemborg veruallen, als uor. Vnd wer iz, das wir inwendig den egenanten ſechs jaren di zwenzig tuſent ſchok nicht beczalten vnd dauon diſelben zwenzig tuſent ſchok vns abgiengen an dem lande zu luſitz vnd was dorzu gehöret, vnd das vnſer eydem ſturbe one kinde mit vnſer tochter, vnd das douon vnſer tochter di zwenzig tuſent ſchok zu leibgedinge gewünne uff dem lande zu luſicz vnd was dorzu gehöret, als vor iſt erczalt vnd wolden denne marggraue ludowig oder ſyne erben vnd erbes erben ouch von ſynem liebe vnd mannes geſlechts, daz land zu luſitz mit ſyner zugehorunge von vns als von eyme kunge zu beheim, vnſern erben vnd nachkomen küngen vnd der crone deſſelben kunigreichs zu beheim widirkouffen edir loſen vmb als vil gelts, als iz belibet ſtende zu widirkouffe edir zu widirloſunge, üſgenomen der egenanten zwenzig tuſent ſchok; ſo ſol denne vnſer egenante dochter dy zwenzig tuſent ſchok vnd auch dy drizzig tuſent ſchok, die marggraue otte vnſer tochter zu liebgedinge bewiſet hat, das machet alles ſumſzig tauſent ſchok liebgedings, haben uff dem lande zu luſitz vnd ſullen denne douor ledig ſyn vrankenüort, dy vögtie zu lubus, muncheberg, ſtruſperg, mittenwald vnd kopenik vnd was dorzu gehoret. Mit orkunde ditz brieues verſygelt mit vnſir keyſerlich maieſtat jnſigel, geben zu pyrn, nach gots geborte druzenhundert jar dornach in dem vier vnd ſechtzigeſtem jage, am nechſten montag nach dem ſuntag, als man ſynget jubilate, vnſir reiche in dem achtzehenden, vnd des keyſertumes in dem zehenden jare.

per dominum jmperatorem Rud. de frideberg.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLXXIV. Die Mannen der Neumark bekennen, daß ſie der Krone Böhmen anheimfallen und erblich verbunden ſein ſollen, ſobald die Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer dem Markgrafen Otto und ſeiner Gemahlin Eliſabeth überantwortet werden, am 25. Juni 1364.

Wir Ludewig, Haſſe von falkemburg vnd Hans, gebrudere, henning vnd Ludicke von Nuwenwydil, Haſſe von Uchtenhan, Wygke, hennink vnd Haſſe, gebrudere, geſezzen zu Mellen, Junge Ludike, alle von wydel, Gunther vnd Jacob von Guntherſhan, hennig von Breiderlou vnd Hans von Uchtenhan, manne der Marke zu Brandemburg, Bekennen uffinlich an dieſem brieue vnd tun kunt allen luten, die yn anſehen odir horen leſen. Wann der hochgeborn furſte vnd herre, her Otte, Marggraff zu Brandemburg vnd zu Luſicz, vnſer lieber gnediger here, dem allerdurchluchtigeſten furſten vnd heren, hern karlen, Romiſchen keiſer, zu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, als eyme kunige zu Beheim, ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd der Cronen des kunigrichs zu Beheim, gute verſigelte brieue geben hat. Were iz, daz iz zu ſchulden queme, daz der hochgeborn furſte vnd herre, her Wenczeſla, kunig zu Beheim, vnſes egenanten heren des keiſers Jrſtgeborn Son ane kinde ſturbe vnd daz die herczogentume vnd furſtentume der lande zu der Swidnicz vnd zu dem Jawr, als ſint Swidnicz hus vnd Stad, Jawr, Rychembach hus vnd Stad, Nympcz hus vnd Stad, Czobotten hus vnd Stad, Stregaw hus vnd Stad, Bonczlow hus vnd Stad, Lewemberg hus vnd Stad, Gryfemberg die Stad, Lhen hus vnd Stad, Schonowe hus vnd Stad, Hirſberg hus vnd Stad, Hayn hus vnd Stad, Landeſhute die Stad, Cliczſtorff, Gryfenſtein, kynaſt, falkenſtein, Cunraſtwalde, hornſberg, kinſberg, Waldenburg die veſtenen vnd auch andere erbliche herſcheſte, die der hochgeborn furſte her Bolke, Herczog in Sleſien, herre zu der Swidnicz vnd zu dem Jawr, hette uff die hochgeborn fürſtinnen frauwen Elizabeth, vnſers egenanten herren Marggraff Otten eliche wirtinn, vnſers herren des keiſers tochter, als uff yren rechten erben noch tode des herczogen von der Swidnicz vnd ſeiner elichen Wirtin veruyelen, alſo daz die egenante vnſe here vnd frauwe Marggraff Otte vnd frauwe Elizabeth die lande des herczogen von der Swidnicz innegewunnen, daz den wir vnſerm egenante heren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunige vnd der Cronen zu Beheim ſullen verbunden ſein zu eyner widerſtadunge der egenanten lande des herczogen von der Swidnicz in aller weiſe als hernoch geſchreben ſteet, Von irſte wollen vnſer herre Marggraff Otte vnd vnſer frauwe Elizabeth die lande des herczogen von der Swidnicz erblich behalten; Wenne ſie die geruwelich innehaben ane alle geuerde, So ſullen denn wir vnſerm vorgenanten herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigreiche zu Beheim als vnſern rechten herren vnd naturlicher herſchaft warten vnd gehorſam ſein vnd vns denne an ſie halten. Were iz abir, daz vnſer here Marggraff Otte vnd vnſer frauwe Elizabeth die obgenante lande des herczogen von der Swidnicz vnſerm egenanten herren dem

keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigrich zu Beheim lazen, an ſie weiſen vnd inantworten ane alle geuerde, So ſullen denn wir an denſelben vnſern heren Marggrauen Otten ſeine erben vnd nochkomen allez von ſeinem liebe vnd manſgeſlichte, Vnd obe die nicht weren an den hochgeborn furſten vnd heren, heren Ludewig den Romer, Marggrauen zu Brandemburg vnd zu Luſicz, vnſern lieben gnedigen herrren, vnd an ſeine erben vnd erbes erben allez von ſeime liebe mannes geſlichte widerkomen vnd verleiben, Vnd wenne die obgenante lande, Stete vnd Veſten des herczogen von der Swidnicz vnd yre zugehorunge in vnſers egenanten herren des keiſers, als in eins kuniges zu Beheim, ſeiner erben vnd nochkomen vnd des kunigrichs zu Beheim hant vnd macht von dem vorgenanten vnſerm herren Marggrauen Otten vnd vnſer frauwen Elizabeth komen, So ſullen vnd nicht er, wir vnfir globde, eyde und brieue, die wir von den obgenanten ſachen vnſerm herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigriche zu Beheim gegeben vnd gethan han, ledig ſein, Vnd ſullen zu der Marke zu Brandemburg wartin vnd geheren, als vorne, ane alle geuerde. Were iz ouch, daz vnſer vorgenante herre Marggraff Ludewig ane erben von ſeime leibe mannes geſlichtes ſturbe vnd daz denn ſein teil der lande vnd furſtentume der Marke zu Brandemburg an vnſern heren Marggrauen Otten vnd an ſeine erben von ſeime leibe mannes geſlichtes queme vnd geuyele; So ſal vnſer herre Marggraff Otte mit denſelben herſcheften, landen vnd luten Marggraff Ludewiges zu der vorgenanten widerſtadunge der lande zu der Swidnicz nichtes pflichtig noch verbunden ſein, denn die ſullen vnſerm heren Marggrauen Otten vnd ſeinen erben von ſeime leibe mannes geſlichtes ſunderlich bleiben vnd zugehoren ane alle irrunge vnd anſprache, Alle die egenante ſachen vnd ir iecliche beſunder, als verre die vns anruren vnd antreffen mogen in dheine weis, han wir vur vns vnd vnſer erben mit wolbedachtem mute vnd mit rechter wiſze mit rate vnſer frunde vnd von geheize vnſer egenanten herren Marggrauen Ludewiges vnd Marggrauen Otten willichlich dem vorgenanten vnſerm herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigrich zu Beheim in guten truwen gelobet vnd uffinlich mit ufgerecten henden zu den heiligen geſworen, ſtede vnd veſte vnuerbrochenlich zu halten vnd darwider numer zu tune in dheine weis, ane alle argeliſt vnd geuerde. Vnd ſullen dieſe gelobde vnd eyde vnſchedelich ſein allen eyden, gelobden vnd huldungen, die wir zu andern czeiten vnſerm egenanten heren dem keiſer, ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd dem kunigriche zu Beheim getan haben, als er auch daruber vnſer brieue hat, die in yrer macht alleczeit genczlich bleiben ſullen. Vnd aller dieſer egenanten ſache zu Orkunde vnd ſtediger wahrheit han wir vnſir Ingeſigele an dieſen briff gehangen, der geben iſt zu Soldin, noch gots geburte Druczenhundert Jar dar noch in dem vier vnd Sechzigeſtem Jare, an dem neheſten Dinſtage noch ſantt Johans tag des heiligen deufers.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale.

MLXXV. Dieſelbe Erklärung von den Städten der Neumark, vom 25. Juni 1364.

Wir die Ratlute vnd die Burger gemenilich der Stete zu Kunigeſperg, Morin, Bernwalde, Schowenulite, Soldin, Lippene, Nygen Berlyn, Arnswalde, Recz, Drawenburg, Lanczberg, Waldemborg, Fredeberg, Cuſtrin, Tankow, Nuremberg vnd zu Calis, vbir dem Oder in der Mark zu Brandemburg gelegen, Bekennen uffinlich —, Wann der hochgeborn furſte vnd herre, her Otte, Marggreue zu Brandemburg vnd zu Luſicz, vnſer lieber gnediger herre, dem allerdurchluchtigeſten furſten vnd herren, hern karln, — als eyme kunige zu Beheim ſynen erben vnd nochkomen kunigen vnd der Cronen des kunigrichs zu Beheim, gute verſigelte brieue geben hat. Were iz, daz iz zu ſchulden queme, daz der hochgeborn furſte vnd here, her Wenczeſla, kunig zu Beheim, veſers egenanten heren des keiſers irſtgeborn Son, ane kinde ſturbe, vnd daz die herczogentum vnd furſtentum der lande zu der Swidnicz vnd zu dem Jawr, als ſint Swidnicz hus vnd Stad, Jawr, Rychembach hus vnd Stad, Nympcz hus vnd Stad, Czobotten hus vnd Stad, Stregow hus vnd Stad, Bonczlow hus vnd Stad, Lewemberg hus vnd Stad, Griſemberg die Stad, Lhen hus vnd Stad, Schonow hus vnd Stad, hirſperg hus vnd Stad, hayn hus vnd Stad, landeſhute die Stad, Cliczſtorff, Griſenſtein, kynaſt, falkenſtein, Cunratſwalde, hornſperg, Waldemburg die Veſtenen, vnd ouch andere erbliche herſcheſte die der hochgeborn furſte vnd her Bolke, herczog zu Sleſien, here zu der Swidnicz vnd zu dem Jawr hette uff die hochgeborn furſtinnen frowen Elizabeth, vnſers egenanten heren Marggraue Otten eliche Wirtin, vnſers herren des keiſers tochter, als uff yren rechten erben noch tode des herczogen von der Swidnicz vnd ſeiner elichen Wirtin veruylen, alſo daz die egenante vnſer herre vnd frowe Marggraue Otte vnd frauwe Elizabeth die lande des herczogen von der Swidnicz yngewonnen, daz denn wir vnd die vorgenante Stete mit dem lande uff dem Barnym, dem Cloſter Chorin, mit den Steten vnd landen vbir der Oder gelegen, mit namen Vrankenfurte, Struzberg, Wirczzen, Copenicz, Monichberg vnd die Vogtie zu lubuz, mit allem dem, daz darzu gehoret, vnſerm egenanten herren dem keiſer als eyme kunige zu Beheim ſeinen erben vnd nochkomen kunigen vnd der Cronen zu Beheim ſullen verbunden ſein, zu einer Wiederſtadunge der egenanten lande des herczogen von der Swidnicz in allerweiſe, als hernoch geſchreben ſteet. Von irſte etc. (Wörtlich wie in der vorſtehenden Urkunde.) Soldin, noch gots geburte druczenhundert Jar dar noch in dem vier vnd Sechczigeſtem Jare, an dem neheſten Dinſtage noch ſant Johans tag des heiligen deufers.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Original mit 15 Siegeln.

MLXXVI. Dieſelbe Erklärung von den Städten des Landes Barnim, vom 15. Juli 1364.

Wir die Ratlute vnd die Burgere gemeinlich der Stete zu Euerswalde, Bernaw, Struzberg, Munchberg vnd zu Mittenwalde, gelegen in der Marke zu Brandemburg, Bekennen — Wann der hochgeborn furſte vnd herre, her Otte, Marggraff zu Brandemburg vnd zu Luſicz, vnſer lieber gnediger herre, dem Allerdurchluchtigeſtem furſten und herren, hern karlen, Romiſchen keiſer, zu allen cziten merer des Reichs vnd kunige zu Beheim, als eyme kunige zu Beheim, ſynen erben vnd nochkomen kunigen vnd der Cronen des kunigrichs zu Beheim, gute verſigelte brieue geben hat etc. (wörtlich wie in der Urk. vom 25. Juni.) — Vnd aller dieſer egenanten ſache zu vrkunde vnd ſtediger warhait, han wir vnſer Stete groze Ingeſigele an dieſen brieff gehangen, der geben iſt zu frankenfurte, noch gots geburt druczenhundert Jar, darnoch in dem vier vnd Sechczigeſtem Jar, uff den neheſten Mantag noch ſant Margarethen tag der heiligen Junfrauwen.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale.

MLXXVII. Wenzlav, König von Böhmen, beſtätigt gewiſſen Vaſallen der Mark Brandenburg ihre Freiheiten für den Fall, daß die Mark Brandenburg an ihn komme, den 17. Juli 1364.

Wir Wentzlaw, von Gottes Gnaden König zu Beheim, Margrafe Zu Brandenburg und Zu Luſitz, bekennen offentlich in diſsem Briefe und thun kund allen Leuten, dy en ſehen oder horen leſen. Wann die hochgebornen Fürſten, herr Lodewig der Römer, unſer liebe Ome, und herr Otte, unſer Lieber Schwager, Marckgrafen Zu Brandenburg und Zu Luſitz, mit wolbedachten Mute, mit rechten wiſsen und mit rate ire getreuen Vndertanen gude vorſegilde Briefe gegeben han, Were das Sache, das die beyde alſe ſturben, das Sie ehliche ires liebes Erben Mannesgeſchlechte hinder in nicht liſsen, Wanne oder in welchen Zeiten das geſchit, daſs denne Zu hand die Marggrafſchafft und Fürſtenthum Zu Brandenburg und Zu Luſitz mit dem obriſten Cammermeiſterampt des Reiches, mit der Stimme der Küre und wale eynes Romiſchen Küniges, eyns Zukünfftigen Keiſers, mit allen Lehen, herſchafften, Freyheiden, Würden, Eren, Landen, Leuten, Manſchaffte, Gerichten und allen andern Zugehorungen, wy man dy mit ſunderlichen Worten mag benennen, nichtis nicht usgenomen, uff uns und uff andere des Allerdurchlugtigſten Fürſten und herren, herrn Karls, Römiſchen Keiſers, Zu allen Zeiten merer des Reiches, unſers lieben genedigen herrn und Vaters, Erben Mannes Geſchlechtes, wy vil er der gewinnet mit Gots hülffe, und vf unſer und ihre Erben und Erbes Erben, und ob dy alle nicht weren, uff den hochgebohrnen Fürſten, herrn Johanſen, Margrafen Zu Merhen, vnſern lieben Vettern und ſeine Erben und Erbes Erben Mannesgeſchlechte, ewiclich, lediclich, ungehindert und one alle ir-

runge vallen ſollen, als in den egenanten Briefen dy Kunt oder Sache volkomelich ſind begriffen, dovon were is, dat is Zu Schulden queme, daſs nach Laute der egenanten Briefe dy Marckgrafſchafft Zu Brandenburg und Zu Luſitz in unſer oder in Unſerer Erben und Nachkommen Konige Zu Beheim hant und Macht qvemen, und das davon die Manne der Marcken Zu Brandenburg und Zu Luſitz uns und unſern egenanten Erben und Nachkommen als iren rechten Erbherren angehorende und underthänig wurden; So han wir den edelen Leuten herman von Wolko, henke vnd otte haken, Czabel von Burkersdorff, Frederich mildenheupt, Johann und Peter Gebrüder von Bernveld, Rudolff von Jerichow, Claus und benedictus dy Butil, Kilian hake, heinrich Wolfersdorff, Petze von Selaw, claus Storkow, hans golitz, paſke vinning, herrman von Slaberndorff, herrman, hanſs und conrad genantt dy Steinkeller, Wynand und Petze Gebrüder von Starkaw, Johann Mildenheupt, Dyprant von Czkopelow, hanſs von Wyningen, hanſs Wereſchutz, betken und herman dy Botil, fritzen hertzberg und heinrich von Klitzke, Mannen der Marken zu Brandenburg, Iren Erben und Nachkommen ewiglich beſtetiget, beveſtiget und confirmirt, beſtetigen, beveſtigen und confirmiren en mit Krafft dis Brieſes alle ire handveſten vnd Brive, dy ſy von ſeeliger Gedechtniſse etzwan den alden Marggraven Zu Brandenburg und zu Luſitz, und beynamen bey Margrave Lodewich dem eltern ſeligen und auch bey Marckgraſe Lodewige deme Römer und Margraſe Otten, unſern Schwager, wole herbracht haben und darzu alle ire freyheit, rechtbehaldunge, übunge und gute und erliche gewonheit, als ſy von der alder in gewer ſind geweſen und noch ſynt, ane alle arge Liſt und Geverde, mit Uhrkunde dis Brieſes vorſegelt mit unſerm Königlichen groſsen Ingeſigel, gegeben Zu Frankenvord, nach Gots Geburte dreyzehnhundert Jar, darnach in dem vierundſechzigſten Jar, an den nechſten Mittewochs nach ſund Margarethen Tag der heiligen Jungfrauen.

Aus einem Gundling'ſchen Manuſcript.

MLXXVIII. Herzog Bolko von Schleſien beſtätigt die Stadt Luckau, die ihm auf Geheiß der Markgrafen gehuldigt hat, den 15. November 1364.

Wjr Bolke, von Gotis Gnaden Hertzoge in Sleſien, Herre zu Swidnitz und Marggraffe zu Luſitz, Bekennen offintlich mit diſem Brive. Wann unſer lieben getruwen Rattmann, Geſworn und gantze Gemeine unſer Stat Luckow mit geheiſſe, willen und Verhencniſſe der Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herr Ludwigis des Romers und Herrn Otten, ſyns Brudir, Marggrafen zu Brandeburk, unſer lieben Sweger, uns als iren rechten naturlichen Herren zu unſern lebetagen gehuldiget, globit und mit uffgeraktin Händen zu den heiligen geſworen haben; So globen wir denſelben unſern Rat-

mann, gefworen und gantzir Gemeine do zu Luckow bei unfern guten truwen und genoden, Das wir fie bei allen iren rechten, Vreiheiten, Gnaden und guten Gewonheiten, die fie bei den alden Marcgraffen bis daher gehabt haben, unuerbrüchenlich fullen und wollen laffen ungehindert. Mit Orkund diz Briffs, den wir mit unfern hangenden Ingefigel verfigilt haben laffen werden, der ift gegeben zu Gobin, noch Gotis geburt Drytzenhundirt Jar, in dem vier und fechzigften Jare, am Frytage noch Sant Mertins tak.

Destinata liter. I., 240. — Aehnliche Verficherungen wurden andern Städten zu Theil, fo wie der Herzog fucceffive die Huldigung derfelben annahm, z. B. der Stadt Sommerfeld am 15ten deffelben Monates. Vgl. Worbs Invent. dipl. Luf. inf. 176.

MLXXIX. Kaifer Karl beftätigt den Städten und allen Bewohnern der Mark Brandenburg, welche er vermöge des mit Markgraf Otto gefchloffenen Vergleiches fechs Jahre lang innehaben foll, ihre Gerechtigkeiten, am 22. Oktober 1365.

Wir Karl, von gotes gnaden Romifcher Kayfzer, zu allin ziten Mehrer des Rickes vnd kunig zu Böheim, Embiten allen Grawen, Frien, herren, Amptlüten, prelaten, Eptin, Ritteren, knechten, Clöftern, Richtern, Burgermeiftern, Räthen vnd Burgern gemeinlich der Städte Berlin, Stendel, Franchinvort vnd allir andir Städte, gemeinfchefte, Merketen vnd Dorfern, vnd gemeinlick allen, armen vnd riken, Geiftlichen vnd Wertlichen, in der Marcke zu Brandenburg, vnzern liben getrewen, vnszer hulde vnd alles gut. Wan wir die Marcke zu Brandenburg, nach Lute fulker Tedinge, alfz zwifchen vnfz vnd dem hochgebornen Otten, marggrafen zu Brandenburg vnd zu Lufzitz, vnfzerm heren Eydam vnd Forften, obirtragin ift, fechfz Jahr, inne habin fullin, alfz in briefen, di darober gemachet fin, gentzlich begriffen ift, der wollin vnd meine wir mit wolbedachtem müthe, mit Rathe vnfzer Furften, Grafen, Frien, mit rechter wifze, dafz wir vch allen vnd ewerer iclichen befundir by allen den Rechtin, Gnadin, frieheiten vnd guten Gewonheiten bliben wollin lafzen, alfz ir di von oldir recht vnd redlich herbracht vnd gehabit habit. Mit Orkunde difz brifes vorfigelt mit vnfzerm kayferlichen Majeftat Ingefigel. Gegebin zu Prage, nach Chriftes Geburth dritzehn hundert vnd darnach in deme funf vnd fechzigften Jare, an der nehiften Mittewochen nach Sante Lucas tage, vnfzer Riche in dem Zwencigften vnd des kayfzerthumbs in dem eylften Jare.

Bei Ribein, Beiträge, Theil IV. 45, mit der Jahrszahl 1356.

MLXXX. Markgraf Otto verweiſet die Städte der Altmark an Kaiſer Karl IV. als ihren Vormund auf 6 Jahre, am 26. Dezember 1365. *)

Wir Otto, von Godes gnaden Marggraue tu Brandenburch und tu Luſitz, bekennen und betugen apenbare mit diſem briue, dat wie die Stede in der alden Marke, Steyndal, Saltwedel beyde alde und nuue ſtat, Ghardelegen, Oſterborch und Tangermunde mit aller tubehoringhe, alſe wi ſe gehabet hebben, gewieſet hebben und wieſen ſie mit dieſem brieſe an unſen gnedigen heren, heren Karl, Romiſchen Keyſere und Kunige tu Beheim, ſo dat he ſe dieſe ſes Jahre, die negeſt nach eyn ander komen, vorſtan ſcal, als eyn Vormunder von unſerwegen. Tu eyner Orkunde und betuginghe hebbe wy unſe Ingeſegel an diſen brieue laten hengen. Gegeuen tu Prage, nach Chriſti gebort Dritzehen hundert in dem ſechs und ſechtzigſten Jare, an ſand Stephans Tag tu Wynachten.

MLXXXI. Kaiſer Karl verlobt dem Markgrafen Otto von Brandenburg ſeine Tochter Kathrina, Wittwe des Herzogs Rudolph von Oeſterreich, am 6. Februar 1366.

Wir Karl, von Gotes Genaden Romiſcher Keiſer, — bekennen — daſs wir haben angeſehen demütige bete des Hochgebornen Otten, Marggrafen zu Brandenburg vnd zu Luſitz, des heiligen Reichs Ertzkamerer, vnſers lieben Eydems vnd Sones, die er vns angeleget hat, und haben ihm vorlobet die Hochgeborne Katheryne, Vnſer liebe Tochter, die do etwenner des Hochgebornen Rudolfs ſeligen, Hertzogen zu Oſterreich, eliche Wirtynne geweſen iſt, vnd wollen ym die zu einer elichen Wirtynne vnd Frawen geben, als verre wir angeuerd iren Willen dartzu gehaben mygen: vnd behaben wir iren Willen dortzu, ſo wollen vnd ſullen wir denne Loube darüber behalten von vnſerm heiligem Vater dem Pabeſt, daſs er diſpenſire darüber, daſs wir ym die Hochgeborne Elizabeth, vnſer iunger Tochter, vortrowet vnd Zu der Ee geben haben. Auch wolle vnd ſulle wir denne Laub beholden, von vnſerm heiligem Vater dem Pabſt, daſs er diſpenſire vm die Magſchaft, die da iſt zwiſchen dem egenandten Marggrauen Otten vnd vnſer egenandten tochter Katherynnen, vnd die Laube ſulle wir in beiden Sachen von dem egenandten unſerm heiligen Vater dem Pabſt behalten, bey einem halben Jare, als dyſſer Brief geben iſt, in demſelben halben Jare ſullen wir ſie ym auch zulegen an alles vorzihen: vnd wenn das alſu geſchiet, vnd die Hochzeit vnd die Ee gentzlich vberbracht wirdet, ſo ſagen wir den vorgenandten Marggrauen Otten, vnſerm Eydem, in guten truwen on geuerd aller gelubde vnd Anſprache quit, ledig vnd loſs, die er vnſs getan hat in ſeinem Brieuen, vnſer

*) Die Urkunde iſt zwar vom Jahre 1366 datirt, aber wahrſcheinlich, weil man das Jahr, wenigſtens in Böhmen, mit Weihnachten begann. Nach den Umſtänden ſcheint ſie in das Jahr 1365 zu gehören. Am 9. Nov. 1365 hatte Markgraf Otto, nach einer in Kehrberg's Geſchichte von Königsberg enthaltenen Notiz (I. 49), die ſämmtlichen Städte der Neumark ebenſo an Kaiſer Karl verwieſen.

Tochter Elizabeth wegen, vnſchedlich andern Brieuen, die wir von ym haben in andern Sachen, denne von der egenandten Elizabeth vnſer Tochter wegen. Wer aber daſs ſache, daſs die egenandten Katherynnen, vnſer Tochter, iren willen dartzu nicht geben wolde, oder, ob ſie iren Willen darzu gebe, vnd wir die Laube von dem Pabſte nicht behalten mechten, als dauor begriffen iſt; ſo ſullen die erſten Gelübde vnd teiding mit unſer Tochter Elizabeth ſtete, gantz, creſtig und vnuorrückt bleiben in allen ihren Stükken, Puncten vnd Artikeln, als ſie geſchehen vnd vorbrieuet ſein. Mit Vrkund ditz Brieues vorſigelt mit vnſer Kaiſerlichen Majeſtat Inſigel, der geben iſt zu Prage, nach Chriſts Geburt dreyzenhundert Jar darnach in dem ſechs und ſechtzigſtem Jare, an dem nechſten Freytage vnſer Frauen Tage Lychtmeſſe, vnſerer Reiche in dem zweintzigeſtem, vnd des Keiſertums in dem eilſten Jare.

Schmidt, Nachr. v. Adel, Mant. doc. S. 408. Note.

MLXXXII. Kaiſer Karl und Markgraf Otto geben dem Grafen Heinrich von Schwarzburg als Hauptmann der Altmark die Vollmacht, Lehne zu verleihen, am 22. Februar 1366.

Wir Karl, von Godes Gnaden Römiſcher Keyſer, tu allen Tyden Merer des Riches und Kunig tu Beheim; vnd wir Otto, von demſelben Gnaden Marggraf tu Brandenborch und tu Luſizz, des heiligen Riches Ertzecamerer, Pfalentzgraue bei Rine und Hertoge in Beyern, bekennen und betügen openbar mit diſem Briue allen den, die diſen Bref ſehen oder horen leſen, dat wir die Stede in der Alten Marcke, Steyndal, Soltwedel beide Alde und Nuwe Stat, Gardelegen, Oſterborch und Tangermünde, und die Lant gemeine, die darto behorent, darmide begnadiget hebben, So wat die Edel Man, Graue Hinrich von Swartzburch, Here tu Arnſtete, di nu vnſer Houetman is in der Alden Marcke, edder eyn ander, wie die ſie, die nach diſer tyd vnſer Houetman wurde, oder von vnſir wegen weldich würde in derſelven Alden Marcke, yn Leenen lyen oder tu eigen geuen, edder wat ſie dun, dat ſcal gantze vnd volle macht hebben licker wiſe, offt wi dat ſelver deden, und geuen en des ock gantze und wulle Macht mit diſem Briſe, dat wi, vnſe Eruen und Nachomen dit ewilicken ſtede und gantz ſunder allerleye Hinder holden willen. Mit Orkunde diſes Briues, verſigelt mit unſir beyder Ingeſigele, der geuen is tu Prage, nach Criſti Geburd dreutzenhundert Jar, darnach in dem Sechs und Sechſtigeſten Jare, an dem Suntage, ſo man ſinget Invocavit in der Vaſten, unſir Kayſer Carls Riche in twintigſten Jare, und des Keyſertums in dem Elfften Jare.

per Dn. Cancellarium Petrus Scolaſticus Lubucenſis.

Lenz, Brand. Urk. 379.

MLXXXIII. Päpſtliche Diſpenſation zur Vermählung des Markgrafen Otto von Brandenburg mit der Prinzeſſin Katharina, Karls IV. Tochter, vom 23. Februar 1366.

URBANUS, epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilecto filio nobili viro Ottoni marchioni Brandenburgenſi et dilecte in Chriſto filie nobili mulieri Katherine, nate Cariſſimi in Chriſto filii noſtri Caroli Romanorum jmperatoris ſemper auguſti et Boemie Regis Illuſtris, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Etſi inter illos quos in prohibitis gradibus nexus conſanguinitatis uel affinitatis aſtringit ſacrorum cenſura canonum matrimonialem copulam interdicat, Romanus tamen pontifex, ex plenitudine poteſtatis, quam non ab homine obtinet, ſed a deo, conſiderata perſonarum et temporum qualitate, nonnunquam rigorem maxime circa ſublimes perſonas, manſuetudine temperat et quod negat iuris ſeueritas, de gratia benignitatis indulget. Exhibita ſiquidem nobis pro parte ueſtra petitio continebat, quod nuper inter Cariſſimum in Chriſto filium noſtrum Carolum, Romanorum jmperatorem, ſemper auguſtum ac Boemie regem, jlluſtrem genitorem tuum, filia katherina, et te, fili Otto, habitus eſt tractatus, quod pro corroboratione conſanguinitatis et dilectionis, que dudum inter dictum jmperatorem et te, Otto, uiguit, prout uiget, uos matrimonialiter copuletis; ſed quia ab vno tercio, et ab alio lateribus quarto conſanguinitatis gradibus ſimul coniuncti exiſtitis, tractatus huiuſmodi adimpleri non poteſt, diſpenſatione ſuper hoc apoſtolica non obtenta. Quare pro parte ueſtra fuit nobis humiliter ſupplicatum, ut prouidere uobis ſuper hoc de oportune diſpenſationis gratia dignaremur. Nos itaque, qui cunctorum fidelium et preſertim principum et potentum uotis libenter annuimus et ipſorum mutuam caritatem ſinceris deſideriis affectamus, ex premiſſis et alijs certis cauſis nobis expoſitis, neçnon conſideratione jmperatoris preſati, nobis ſuper hoc humiliter ſupplicantis, huiuſmodi ſupplicationibus inclinati, uobiſcum, ut impedimento, quod ex conſanguinitate huiuſmodi prouenit, nequaquam obſtante, matrimonium inuicem contrahere et in eo, poſtquam contractum fuerit, remanere licite ualeatis, auctoritate apoſtolica tenore preſentium de ſpeciali gratia diſpenſamus, prolem ex huiuſmodi ſuſcipiendam matrimonio legitimam nuntiantes. Nulli ergo omnino hominum liceat etc. Datum auinione VII. kalendas martij pontificatus noſtri anno quarto.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MLXXXIV. Punkte, worüber der Kaiſer, der Markgraf von Brandenburg und der Herzog von Lüneburg durch des Grafen von Schwarzburg Vermittlung, zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit in ihren Landen übereingekommen ſind, am 1. Juli 1366.

Dyt ſynt de deghedinghe, de de van Suartzeborch ghedeghedinghet heft tuiſchen deme keyſere, deme markgreuen von Brandenborch vnde deme Hertzogen van

Luneborch. We rowet vnde beſchedighet de marke to Brandenborch edder dat Hertoghedome to Luneborch, dat ſcullen de voghede vnde ammichtlude, man vnde ſtede helpen weren an beident ſyten gheliker Wys, alſe it en ſuluen an ghinghe. Ok en ſcullet de, de rouet de marke vnde de dar vörueſtet weren edder de roueden dat lant to luneborch edder de dar verueſtet weren, an beident ſiden nene vreden hebben in den lande vnde in den Sloten vnde ſteden. Weme des not is, de magh em volghe vnde ſe an gripen ane broke unde dar ſcal eme de andere truweliken to behulpen weſen, alſo dat me deme mit rechte ut volghe. Ok ſo ſcullet de voghede vnde ammichtlude deſſe deghedinghe ane truwen louen, erer Jewelk deme anderen: vnde were dat der, de de nv ſyn, welk entſettet worde; ſo ſcolde de in ſine ſtede queme al deſſe ſtucke louen, alſe ſe hir vorſcreuen ſin. Ok ſcullet de ſtede, de hir naſcreuen ſin vnder andern dit ſulue louede don. Dit ſint de ſtede: Soltwedele, ſtendele, Ghardeleghe, Anghermunde, Oſterborch, af ander ſyd Luneborg, Vlſen, Luchow vnde Dannenberghe. Ok is ghedeghedinghet: ſcade, de gheſcheen were in beiden landen tuiſchen hir vnde der tyd, dat de Biſchop van Verden vnde de van naſſaw by deme Hertoghe van Luneborch geweſen hebben, de des hertoghen man van Luneborch gheſchen is, den ſcullen ſe beſcreuen ſenden tuiſchen hir vnde en ſundaghe ouer verteln nachten to ſoltwedel, des des marcgreuen man ghe ſchen is to lüchow, dar na binnen veerteinnachten ſcullen daghe vmme holden to berghen edder to der kudenebrugghe vnde ſik dar erſchedene laten in minne edder in rechte. Were vore wat ghe ſchen, dat bliſt an beident ſiden . . . . willekoret: were auer, dat de keiſere, de Marcgreuen van Brandenborch edder de hertoghe van Luneborch deſſe deghedinghe nicht holden en wolde, dat ſcolde Jrer Jewelk deme anderen achte daghe vore to wetende doen: vnde mit deſſen vorſcreuenen deghedinghen ſcullen al vnſe buntbreue an beident ſiden vnuerbroken bliuen. To eneme orkunde deſſer deghedinghe hebbe wie hertoghe Wilhelm van Luneborch vnd Greue Hinrik van Suartzeborch vnſe Ingheſegheln ghehenghet laten an deſſen breſ, de ghe gheuen is na godes bort drutteinhundert Jar in deme Seſſe vnde Seſteghenſten Jare, des Midwekenes na ſunte Peters vnde ſunte Paules daghe der hilghen apoſtele.

Nach dem Original des Königl. Hannöverſchen Geheimen Staats-Archives.

MLXXXV. Kaiſer Karl IV. verleiht dem Hofmeiſter ſeiner Tochter, der Markgräfin Kathrina von Brandenburg, eine jährliche Hebung, am 7. Oktober 1366.

Karolus etc. — inſpectis multiplicibus fidelitatis et premiorum meritis, et immote fidei puritate, que in Hencico Czigelheim, Illuſtris Catharine, Marchioniſſe Brandenburgenſis, filie noſtre Magiſtro curie, fideli noſtro dilecto, ſemper inuenimus et non ambigimus futuris temporibus preſtantius inuenire, ſibi animo deliberato et ex certa noſtra

ſcientia auctoritate Regia Boemie, vrboram, atque ius, que et quod nobis, vt Regi Boemie, in aurifodinis prope Caſtrum Stein nuper inuentis et inſtauratis (debetur), dedimus et tenore preſentium de innata nobis benignitatis clementia, gratioſius elargimur, habenda et tenenda tamdiu, quousque hoc noſtra Seruitas decreuerit reuocare. Preſentium ſub Imperialis noſtre Maieſtatis ſigillo teſtimonio literarum. Datum in Nurnberg, Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo Sexto, Indictione quarta, nonis Octobr. Regnorum noſtrorum anno viceſimo primo, Imperii vero duodecimo.

Nach Pelzel, Kaiſer Karl IV. Urkundenbuch Theil II, Seite 340.

MLXXXVI. Markgraf Otto von Brandenburg bekennt, daß nach ſeinem und ſeiner Gattin Kathrina unbeerbtem Tode die von Oeſterreich auszuzahlenden 10,000 Schock Pr. Gr. Leibgedinge an Kaiſer Karl und deſſen Erben reſtituirt werden ſollen, am 1. November 1366.

Wir Otte, von gots gnaden marggrafe zu Brandemburg vnd czu Luſitz, des heiligen Reichs erczcamerer, pfalczgrafe bey Rein vnd hertzog in Beyren, bekennen — daz wir mit dem allerdurchleuchtigſten furſten vnd herren, hern karl, romiſchem keiſer — vnſerm lieben vater vnd herren, geteidigt haben vnd fruntlich vbereinkomen ſein, ob ez czu ſulchen ſchulden queme, da got lange vor ſey, das die hochgeborne furſtinne fraw Katherin, marggrafinne czu Brandemburg, vnſer liebe wirtinne, ſturbe, vnd daz denne die hochgebornen furſten herczogen czu oſterreich, vnſer lieben ſwegern, gepuret, das ſie dem egenanten vnſerm vater vnd herren dem keiſer czehentuſent ſchock grozzer pfenning preger mumcz wider geben ſulten, nach lautte der briefe, die er von yn hat, vber leipgedinge der egenanten vnſer lieben wyrtinne, daz denne dieſelben czehentuſent ſchock vns on hindernuſſe vnd vnuerczogentlich werden ſullen, des bekennen wir offenlich mit diſem briefe, ob ez czu ſulchen ſchulden kumet, daz wir vnd die egenante vnſer wirtinne, bede ſampte alſo ſturben, das wir eleiche Kinder, die wir miteinander hetten, nicht liezzen, daz denne die egenanten czehentuſent ſchock an den egenanten vnſern lieben vater vnd herren vnd an ſeine erben on alles hindernüſſe ſullen wider gefallen mit vrkund dicz briefes, der do verſigelt iſt mit vnſerm grozzen anhangendem jngeſigel, der geben iſt czu Nuremberg, nach Criſtus gepurt dreuczehenhundert jare, darnach in dem ſechs vnd ſechczigſtem jare, an aller heiligen tag.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

LXXXVII. Erzbiſchof Dieterich zu Magdeburg und Markgraf Otto von Brandenburg vergleichen Peter von Heinrichsdorf und Henze von der Gröben zu Beuthen wegen zweier Mühlen und des Weges vor dem Hauſe Beuthen, den 13. Mai 1367.

Wir Dyterich, von gnaden gots vnd des Stoles zcu Rome Ertzebiſchoue des heiligen götzhuſes zcu Magdeburg vnd wir otte, von denſelben gnaden gotz Marggraue zcu Brandenburg vnd zcu Luſitz, des heiligen Romiſchen Rychs uberſter Camerer, Palanzgraue by Ryne vnd herczoge in Beyern, Bekennen offenlich, das vor vns gekomen ſin de veſten man her peter von hinrichſtorp vnd hentze von der grobene geſeſſen zcu Buthen vnd haben vor vns getedyngt vmme de Molen zcu Buthen, de hern peters von hinricheſtorp iſt, daz haben wir alſo entſcheyden myd irer beyder vülbort, wizzen vnd willen, alſo daz her peter vorgenant deſelben Molen wider buwen ſal uff deſſelben Stad, dar ſie von alters uffe geſtanden hat: vnd deſelben molen ſol her behalden myd wazzer vnd wazzerlufften vnd myd allen Nutzen, als her de von alder beſeſſen vnd gehät hät, vnſchedelich vns an beyden ſieten an vnſen rechten. Ouch ſullen alle de darczu malen, de von alder vnd von rechte vore darczu ghemalen haben. Ouch iſt getedynget vm die Mole, de hentze von der grobene von Nuwes gebuwet hat. Wer, ez daz vns hern Dyterich vorgenant Ertzebiſchoue czu Magdeburg dar vnrecht an geſcheen were ader geſchege, wes darvmme von her Dyterich Erczebiſchoue zcu Magdeburgk vnd wir her Otte, Marggreue zu Brandenburgk, danne henczen von der grobene tun heizzen, das ſal her vns volgich ſin. Ouch iſt getedyngt vmme den weg, der von alder vor dem hüſe zcü Buthen ubir gegangen hat, dünkt vns des beyden eyndrechtichlich, das der weg vns vnd vnſern landen nütze ſy; So ſal her bliben, als her van aldere geweſen iſt. Hirubir ſint geweſen die Edeln Graue Gunther von Swartzburg, Dyterich von Schonenburg, hans von Rochow, Henning Ryche Rittere, Claws von Byſmarke vnd Mathias von Bredow. Geben zcu Beliz, Nach gots gebürte dritzenhundert Jar In dem Seben vnd Sechzigeſten Jare, An ſente Seruacii tage vnder vnſer Ingeſegel.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

MLXXXVIII. Albrecht von Pekatel gelobt dem Markgrafen Otto von Brandenburg, mit den Veſten Trendekop und Prilwitz gegen Jedermann, außer den Herzögen von Mecklenburg, zu dienen, den 21. Juni 1367.

Ich Albrecht von Pekatel, Ritter, Bekenne offentlich vor mich vnd vor myne erbin in deſem briue, das dir hochgeporne furſte her Otte, Marggraue zu Brandemburg vnd zu Luſicz, myn gnedig herre, an geſehn hat den getruwen dienſt, den myne eldern, dy von Pekatel, ſinen brudern ſeligen getan haben, vnd ouch den ich vnd myne

erbin, em ſinen erbin vnd nochkomen getun mag; hirumbe ſo hat er mich zu eynem diener genomen, vnd wil mich vnd myne erbin vortedingen alles rechtes, wor vnd wenne mir vnd mynen erbin des not iſt keigen aller menlich, ane keygen myne heren, dy herczogin von Mekelnburg, vnd er ſol ouch myn vnd myner erbin rechtis macht habin keigen aller menlich. Ouch hat er mir vnd mynen erbin vorlegin dy veſte Trendekop vnd was doczu gehörit, zu eynem rechtin lehne, vnd dy veſte ſol ſin ſiner erbin vnd nachkomen offen Slos ſin, ze aller cziet zu allen iren nöten, nymand vz genomen. Ouch habe ich vnd myne erbin vns geſaczet zu dem obgenanten vnſerm heren dem Marggrauen, ſinen erbin vnd nachkomen mit der veſtin zu Prillewicz, das ſal ſin, ſiner erbin vnd nochkomen offen Slos ſin, zu allen iren nöten, keigen aller menlich, ane keigen myne herren, dy herczogen von Mekelnburg, der erbe ſal ez ſin, als es vore iſt gewesin, vnd offen Slos zu allin iren nöten, wenne vnd wy dicke ſi des bedurfen, vnd er ſine houbtlute odir vögete, das an mir vnd an myne erbin heiſchen. Deſe tedinge ſint geſchen mit willen mynes herren herczogin Johanſes von Mekelnburg: vnd welde er odir ſine erbin, hirnach vff mich odir vff myne erbin dorumbe czornen, das ſol myn egenante here der Marggraue vnd ſine erbin mich vnd myne erbin vortedingen vnſers rechtin. Wer es ouch, das ich vnd myne erbin, von mynes vorgenanten herren wegin, ſiner erbin vnd nochkomen, krygen weldin von der veſtin zu Prillewicz, ſo ſal myn here der Marggraue, ſine erbin vnd nochkomen, dy veſte ſpiſen vnd bemannen, das ſi ſi behaldin mögin. Geſchege ouch, des got nicht welle, das myn here der Marggraue, ſine erbin vnd nochkomen, odir ich vnd myne erbin von iren wegin dy veſte vorlörin, in irem dienſte; ſo ſal myn herre de Marggraue, ſine erbin vnd nochkomen, mir vnd mynen erbin der veſtin wedir helfin, bynnen dem nehſtin Jare dornach: tetin ſi des nicht, ſo ſullen ſi mir vnd mynen erbin eyne als gute veſte wedir gebin in irem lande, vnd als vil gutes, als wir in ſinem, ſin erbin vnd nochkomen dienſte vorloren hette, in dem ſelbin Jare. Ouch ſol ich vnd myne erbin keinen krik an grifen von mynes vorgenanten heren des Marggrauen wegin ane ſynen willen vnd geheiſe, odir ſin houbtlute odir vögete. Wenne ouch ich odir myne erbin in vnſes herren des Marggrauen krige odir dienſte ſin, von ſinem, ſin Amptlute oder vögete geheiſe wegin, ſo ſtet myn herre de Marggraue mir vnd mynen erbin vor allin redlichen ſchadin, vnd den mynen: kunde er ouch, ſine erbin vnd nochkomen kraczeburg vnd dy gute, dy doczu gehörin, hirnoch von dem orden ſente Johannis brengin, odir kunde ich es vnd myne erbin mit willen von dem orden brengin, vnd wörde er es zu rate, das er es welde buwen, das ſal er tun, ſo er erſten mag, vnd ſol mir vnd mynen erbin dy lien zu rechtem lehne, vnd dy veſte ſal ouch mynes heren des Marggrauen, ſin erbin vnd nachkomen offen Slos ſin, eweclich vff aller menlich, nymand vz genomen: vnd deſe tedinge habe ich vnd myne erbin zu den heilgen geſworen, mynem egenant heren dem Marggrauen, ſinen erbin vnd nochkomen ſtete vnd gancz zu haldin, ane geuerde vnd ane alle arge liſt, vnd habe des zu geczugniſſe myn Ingeſigel an deſen brief laſen hengin, doröbir ſint geweſin dy edlen herren Graue Gunther von Swarczburg, herre zu Arnſtete, her herman von Werberg, frederich Graue von Orlemunde, vnd dy ſtrengen manne hannus von Rochow, Czachericz haſe von kufſtein, Ritter, vnd kuncze von

Slyuen, mynes egenanten heren des Marggrauen houfmeiſter, vnd ander erbarer lute genuk, Gegebin zu Bernow, nach gotes geburte Tuſend dryhundert Jar, darnach in dem Sebinvndſechczigſten Jare, an dem nehſtin Mantage vor ſente Johannis tage des heilgen Touſers.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale.

MLXXXIX. Markgraf Otto bezeugt, daß er die Markgrafſchaft Lauſitz dem Könige Wenzel von Böhmen für die bereits ausgezahlte Summe von 21,000 Mark Silber überlaſſe, doch unbeſchadet den Rechten des Herzogs Bolko von Schweidnitz, den 11. October 1367.

Wir Otte, von gotes genaden marggraff zu Brandemburg, des heiligen reiches ertzcamerer, pfallentzgraff bei Reyn vnd hertzog in Beyern, bekennen vnd tun kunt offenliche mit dieſem brieue allen den, die yn ſehent oder horent leſen, das wir mit wolbedachtem mute, mit rate vnſir edlen, grafen, herren vnd anderr vnſer getruwen vndertanen vmbetwungen mit guten frien willen, vnd mit rechter wizzen durch vnſirs beſten willen, dem durchleuchtigen furſten, hern Wentzlaw, kunige zu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen zu Beheim vnd der cronen deſſelben kunigreiches, recht vnd redelichen vnd ewiclich verkauffet haben, vnd yn in rechtes kauffes weiſe ingeben vnd ingeantwortet haben vnd verkauffen, ingeben vnd inantworten wir yn die marke vnd das furſtentum zu luſitz eigen als eigen, lehen als lehen, mit den nachgeſchribenen ſteten vnd hauſern, Lukkow hus vnd ſtat, Gubin die ſtat vnd das frowen cloſter doſelbes, Someruelt hus vnd ſtat, Bernewalt das hus, Newencelle vnd Doberluk die cloſter, Beſkow, Storkow, Buchholtz, Fridlant, Lubras, Lubin, die Peytze, Boranſdorff, Sonnenwalt, den Tüptz, Schenkendorff, der Saar, den Sees, Ilburg hus vnd ſtat, Elſterwerde, Muckemberg, Lubenow, Golſin, Reichenwalt, Kothbuzz hus vnd ſtat, den von Ilburg, des Liebenwerde was, mit den veſten furſte, Drebekow, kalow vnd vinſterwalde, vnd mit allen ſeinen veſten vnd landen, die er von vnſern bruder Ludweig, etwen marggraff zu Brandemburg vnd zu Luſitz, vnd vns gehabt hat vnd noch hat, vnd mit allen andern ſteten, burgen, veſten, veſtungen, ſlozzen, landen, merkten, cloſtern, dorffern, eckern, gewunnen vnd vngewunnen, weyngarten, weinwachſen, bergen, grunden, ſlichten, berkwercken, goldes, ſilbers, pleyes, cziennes, kupffers, eyſens, ſtahels vnd allerley anders ertzes, wie man die benenen mag, ob die mit gotes willen doſelbſt itzunt entſtanden weren, oder noch in kunſtigen czeiten in dheineweis entſtunden, mit welden, buſſchen, heyden, ſtreuchen, baumen, holtzern, garten, gemeynen vnd beſundern wegen, mit geiegden, voglweiden, wiltpennen, wazzern, wazzernleufften, ſeen, teychen, ſaltzbrunnen, ſaltzwerken, ob ſie da weren oder noch entſtunden, vyſchereyen, mulen, weyden, wieſen, mit czinſen, gulten, muntzen, czollen, fruchten, eren, erungen, nutzzen, herſchefften, geriechten, vellen vnd buzzen, die von geriechten durch recht oder gewonheit werden, mit allen

rechten, gebotten, hoch vnd nieder, freiheiten, mit luterm vnd vormengtem gebotte, vnd auch mit allen herren, grafen, fryen, edlen, rittern, cnehten, mannen, manſchefften, eigenſchefften, eigenleuten, lehen, lehenguten vnd verlehenten leuten, burglehen vnd burgmannen, mit riechtern, ſchultheizzen, burgern, gebauren vnd allen lantſezzen, mit kirchlehen vnd allen gotzgaben, vnd mit allen wychbilden, kreizzen, grenitzen, gemerken vnd lantſcheiden, vmbkreizzen, vnd anhangungen, als dieſelbe marke zu Luſitz in irer gelegenheit von andern fürſtentumen vnd hereſcheften, abegeſcheiden iſt von alter vnd mit allen zugehorungen, wie man die pfliget oder mag genennen mit ſunderlichen worten, nichtes vzgenomen jn aller der mazze vnd in aller der weiſe, als wir vnd ſeliger gedechtnuzze vnſer eltern vnd vnſer vorfaren dieſelbe marg zu Luſitz mit allem dem, das douor begriffen iſt, innegehabt, gehalden vnd beſezzen haben von langen alden zeiten, vmb ein vnd czwentzig tauſent marg lotiges ſilbers erfurtiges brandes vnd gewiechtes, vnd vmb ein vnd czwentzig tauſent ſchok grozzer pfenning Prager muntze. Auch bekennen wir, das der egenant her Wentzlaw, kunig zu Beheim, unſer lieber ſwager, von ſeinen, ſeiner erben vnd nachkomen, kunigen zu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches wegen, vns das egenant gelt recht vnd redelich, gentzlich vnd on alles myner nuzze mit gutem ſilber vnd Behemiſchen groſsen, gewonlicher lauffender muntze, vorgulten, vorriechtet vnd beczalt hat, vnd das wir daſſelbe gelt in vnſirn, vnſir furſtentum, lant vnd hereſchefte grozzen vnd merklichen nutz vnd vnuermideliche nothdurft gewendet vnd gekeret haben, vnd dorumb geben vnd yn antworten wir dem egenanten herren, hern Wenczlawen, kunig zu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen zu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches ewiclich, mit ſulcher ſchonheit vnd zierheit, als wir zurechte ſullen, leiphafftige beſitzunge, gewere vnd beheltnuzze, eigenſchafft, lehenſchaft vnd hereſchaft der egenante marke vnd furſtentums zu Luſitz vnd alles des, das dortzu gehoret, als douor begriffen iſt, in aller der mazze, als wir, vnſer eltern vnd vorfaren dieſelbe innegehabt vnd beſezzen haben, in allen den rechten, die wir dortzu gehabt haben oder in dheineweis dortzu gehaben mochten, vnd in aller der mazze, als douor begriffen iſt. Auch lazen, ſagen vnd machen wir fur vns, vnſer erben vnd nachkomen, alle Grafen, herren, vreyen, edle, ritter, cnehte, riechter, ſchultheizze, burger, gebaurr vnd gemeinſcheffte der ſtete vnd des landes der egenante marke vnd furſtentums zu Luſitz, vnd alle lantſezzen vnd jnwoner deſelbſt, ledich vnd lozz aller huldunge, gelubde, gehorſames, vndertenikeit, eyde vnd aller zuuerſicht, domitt ſie vns vorpflichtet, vorbunden vnd vorhaftet waren in dheineweis, vnd weiſen ſie gemeinlich vnd beſunder vff den egenanten herren, hern Wentzlawen, kunig zu Beheim, vnſirn lieben ſwager, ſeine erben vnd nachkomen, kunige zu Beheim, vnd die crone deſſelben kunigreiches ewiclich mit freyem guten willen, in allen den rechten vnd meynungen, als douor begriffen iſt, vnd globen fur vns, vnſer erben vnd nachkomen ewiclich mit guten gantzen truwen, on geuerde, dem egenanten herren, hern Wenczlaw, kunige czu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen czu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches ewiclich, das wir in allen gemeinclich vnd ir ieclichem beſunder die egenante marke vnd das furſtentum czu Luſitz mit allen iren czugehorungen, als douor geſchriben ſteet, von aller meniclich in geriechte vnd vzwendig geriechtes geweldigen, ent-

werren, gewern, furſprechen, vortreten vnd vorantworten wollen vnd ſullen nach recht vnd gewonheit der lande. Auch verczihen wir vns fur vns, vnſer erben vnd nachkomen ewiclich aller geiſtlicher vnd werntlicher recht, hilffe, gewonheit, vbunge, behaltnuzze, gebotte vnd geſetzze, gemeinlich vnd beſunder, vnd beinamen vertzihen wir vns des rechten, das in keiſerlichen buchen begriffen iſt, vnd ſich anehebet. Si conuenerit. Auch vertzihen wir vns aller der wiederrede vnd helffrede, die wir, vnſer erben vnd nachkomen gehaben mochten, das wir lichte ſprechen, das wir mit boſem golde oder ſilber, oder ander boſer werunge betzalt weren, oder das vns das gelt nicht mit der zal ingeantwortet were, oder das wir ſuſt in dheineweis betrogen oder beſchediget weren, oder ob wir ſprechen mochten, das ſulches gelt in vnſern, vnſerr furſtentum, lant vnd herſcheffte nutz nicht kumen were, vnd beinamen vortzihen wir vns aller hilffe, ſchirmunge vnd guttete geiſtlicher vnd werntlicher recht, beſchriben vnd vnbeſchriben, wie man die benennen mag mit ſunderlichen worten, domit dieſer kauff vnd vorkauffunge gar oder eins teiles beſwachet, bekrenket oder in dheineweis beſcheidiget werden mochte, vnd beinamen vorczihen wir vns des rechten, das da ſprichet, das gemeyne vorczihunge, vntugenlich oder vncreſtig ſey, vnd beynamen vortzihen wir vns aller andern guttete des rechten, wie man die benennen mag, ob man auch dieſelben in dieſem brieue, durch recht oder gewonheit, ſunderlich vnd mit vzgenomen worten begrifen vnd benennen ſolte. Des bieten wir den allerdurchleuchtigiſten furſten vnd herren, hern karln, romiſchen keiſer, zu allen zeiten merer des reiches vnd kunig zu Beheim, vnſern genedigen herren, das er mit keiſerlicher macht von wegen des heiligen romiſchen reiches, die obgenante marg vnd furſtentum zu luſitz mit allen iren zugehorungen vnd in aller der mazze, als dauor begriffen iſt, die wir vor ſeyner keiſerlicher gegenwortikeit vnd in ſeyne hant vffgelazzen, vnd vffgereichet haben, geruche zu vorlihen, dem egenanten durchleuchtigen furſten vnd herren, hern Wentzſlaw, kunig zu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen zu Beheim vnd der cronen deſſelben kunigreiches, vnd das er auch dieſen kauff vnd vorkauffunge geruche zu beſtetigen in aller der mazze, als douor geſchriben ſteet, mit volkomenheit keiſerlicher mechte, vnſchedlich allewege dem hochgebornen furſten, hern Bolken, hertzogen zu Slezien, herren zu der Swidnitz vnd czu dem Jawer, in allen ſeinen rechten, herſchefften vnd beſitzungen der egenanten marke vnd furſtentums czu Luſitz vnd irer czugehorungen, die er ſine lebetage innehaben, nutzen vnd nieczen ſal ane alles hindernuzze, nach lute der brieue, die er doruber hat, mit vrkunt ditz brieues verſigelt mit vnſirm anhangenden jnſigel, der geben iſt zu Gubyn, nach criſtes geburte dreutzehenhundert Jare, darnach in dem ſieben vnd ſechtzigiſten Jare, an dem nehſten mantage vor ſante Gallen tag.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXC. Markgraf Otto von Brandenburg verpflichtet ſich dem Könige Wenzel von Böhmen, daß er die von Andern zu Lehn rührenden Städte, Veſten und Güter in der Lauſitz ihm auflaſſen und deren Lehnung erwirken wolle, den 11. October 1367.

Wir Otte, von gotes genaden marggraff czu Brandemburg — bekennen — wann wir dem durchleuchtigiſten furſten vnd herren, hern Wentzlaw, kunige zu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen czu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches — die marke vnd das furſtentum czu Luſitz, mit allen czugehorungen, recht vnd redliche vorkauffet haben, als in vnſirn brieuen, die dorober gemachent ſint, volkomenlich iſt begriffen, douon globen wir in guten truwen, an geuerde, dem egenanten kunig Wentzlaw, vnſirm ſwager, vnd czu ym dem allerdurchleuchtigiſten furſten vnd herren, hern karln, Romiſchem keiſer — ſey das ſache, das dheinerley ſtete, burge, veſten oder andir gut vnd manſcheffte von dheinen andern furſten oder herren zu lehen rurte, das wir denn vnuertzugenlich vnd on alles hindernuzze yn, als kunigen czu Beheim, iren erben vnd nachkomen, kunigen czu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches, dieſelben Lehen, in gegenwortikeit der furſten vnd herren, von den ſie czu lehen rurent, vfflazen, vffreichen vnd vffgeben wollen lediclich vnd on alles wiederſprechen, vnd die herren mit ernſtlichem flizze on geuerde bieten, das ſie yn als kunigen czu Beheim, iren erben vnd nachkomen, kunigen czu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches, als lehens recht iſt, on hinderuuzze vnuertzogenlichen lihen, mit vrkunt ditz brieues vorſigelt mit vnſirm anhangenden jnſigel, der geben iſt zu Gubyn; nach Criſtus geburte dreutzehenhundert jare, darnach in dem ſieben vnd ſechtzigiſten jare, an dem nehſten mantag vor ſante gallen tag.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXCI. Markgraf Otto von Brandenburg verſpricht, daß er alle Lauſitziſchen Unterthanen und Inſaſſen zur Huldigungsleiſtung an den König von Böhmen weiſen wolle, am 11. Oktober 1367.

Wir Otte, von gotes genaden marggraff zu Brandemburg — Bekennen — wann wir dem durchleuchtigen furſten vnd herren, hern Wentzlawen, kunige zu Beheim, vnſirm lieben ſwager, ſeinen erben vnd nachkomen, kunigen czu Beheim, vnd der cronen deſſelben kunigreiches — die marke vnd das furſtentum czu Luſitz, mit allen czugehorungen, recht vnd redelich verkauffet haben — douon globen wir — dem egenanten kunige Wentzlaw, vnſirm ſwager, vnd czu ym, dem Allerdurchleuchtigiſten furſten vnd herren, hern Karl, romiſchem keiſer — das wir endehafticlichen on vorgetzog vnd czuhant heizen, weiſen vnd gebieten ſullen vnd wollen vnd heizen vnd gebieten mit dieſem brieue,

das alle grafen, herren, freyen, ritter, cnehte vnd ſtete der egenanten marken vnd furſtentums czu Luſitz den egenanten kauff vnd vorkauffunge annamen vnd dorauff hulden, globen vnd ſweren werden, vnd doruber ire offene brieue geben mit irn anhangenden jnſigeln in aller der mazze, meynunge vnd weiſe, von worte zu worte, als vnſer kaufſes vnd vorkaufſes brieue luten vnd begriffen ſein, mit vrkund ditz brieues vorſigelt mit vnſerm anhangenden jnſigel, der geben iſt czu Gubyn, nach Criſtus geburte dreutzehenhundert jare, darnach in dem ſieben vnd ſechtzigiſten jare, an dem nehſten mantage vor ſante Gallen tag.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXCII. Bolko, Herzog in Schleſien, verſpricht, den wegen des Landes Lauſitz zwiſchen dem Könige Wenzel von Böhmen und dem Markgrafen Otto von Brandenburg geſchloſſenen Kauf, unverrückt zu halten, am 12. Oktober 1367.

Wir Bolke, von gots gnaden herczoge yn Slezien, herre von furſtinberg zur Sweidnitz vnd marggraff zu Luſicz, globen bie vnſern guten truwen ane geuerde, daz wir den kouff, der do geſchehen iſt zu deſer czeit vmb daz lant Luſicz vnd ſeine zugehorungen czwiſſchen dem durchluchtigſten furſten vnd herren, hern Wenczlauwen, kung zu Behemen, vnſerm lieben vettern, an einem teile, vnd dem hochgeborn furſten vnd herren, hern Otten, marggrafen zu Brandeburg, vnſerm lieben Swager, an dem andern teile, ſtete, gancz vnd vnuorbrochenlich haben vnd halden wollen yn allen den puncten vnd artikeln vnd noch allir der brieue meinunge vnd lute, die ſie dorobir beiderſeit gegeben haben vnd die dorobir gemacht vnd begriffen ſeint, mit orkunde dicz brieues, den wir mit vnſer guten wiſſen vorſigelt haben laſsen werden mit vnſerm groſten anhangendem jngeſigel. Gegeben zu Gubbin, noch Criſte geburt, dreiczehenhundirt iar dornoch yn dem ſeben vnd ſechczigſten iare, an dem nehſten montage vor ſante Galli tag.

Nach dem im K. K. Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien befindlichen Originale.

MXCIII. Markgraf Otto ſchließt auf 3 Jahre ein Bündniß mit dem Herzoge Barnim von Stettin zur Sicherſtellung des Friedens in ihren Landen, am 17. November 1367.

Wir Otte, von gotes gnadin Margraff zu Brandenburg vnd zu Luſitz etc. bekennen offintlich, das wir vns, durch frede willin zu haldin in vnſer beider Lande, mit den hochgebornen Furſten, heren Barnym, Herczogen zu Stetin, vnſerm lieben Ohmen vorbunden vnd voreynet haben, daſs wir eynin ſtetin ganczen frede wellin vnd ſullen haldin

in vnſer beider Lande alzo, were es, daſs ymand vnſers Ohmen des Hertzogen vind welde ſyn odir werdin, ſo ſullen wir Recht vor ihn bieten: wörde er dorobir angegriffen, ſine ſtete odir Land mit roube, mit namen oder mit brande, ſo ſullen vnd wellin wir em obir die behulfen ſin, dy das tetin mit aller vnſer macht, glicher wiz, als ab vns das ſelbin antreffe, vnſern heren den Keiſer vsgenomen vnd das heilge Romiſche Rich; vnd vnſer Omen die Hertzogen von Sachſen. Wir nemin ouch vz die hochgebornen Furſten, den Kunig von Denemark, den Kunig von Polan vnd die Erwirdigen Vetir in Gote den Erzebiſchoff zu Meidenburg, den Biſchoff von Camyn, die Hertzogen von Stetin vnſer libin Ohmen, Hertzogen Johannes von Mecklenburg, Hertzogen Heinrich von Glogow vnd die Herren von Wendin, der wellen wir Minne vnd Rechtes von ihrer wegin gewaldik ſyn; wen vns des Rechten vsginge, do ſullen wir zu tun als vorgeſchreben iſt. Ouch wenne vnſer Ohme der Herczoge vnſer bedarf oder vnſer Manne vnd wir zu em czien in ſin Land; ſo ſoll er vns dy Koſt gebin. Nemin wir ſchadin odir vnſer Manne, den ſullen wir ſelbin aberichten. Nemin wir abir fromen mit vnſerm Ohemen odir die vnſern in ſinem Lande an veſtin, ſloſſen odir gute, der ſoll vnſers Ohmen ſin. Vahen wir aber geuangene, dy ſol man teilen nach Manzal. Czihen wir abir mit vnſern Ohemen adir ſendin wir em vnſer Man in ander Herren Land, ſo ſol er vns odir den vnſern dy Koſt gebin, vnd was wir mit vnſerm Ohmen vordinghen odir mit den ſinen in der finde lande, das ſol vnſir Ohme behaldin keigen der Koſt, vnd ein iglicher ſol em ſelbin vor ſchadin ſten, vnd den fromen ſal man teilen nach Manzal, er ſi von Geuangenen, Sloſſen odir Landin. Wer es ouch, das ſich imand von vnſern Mannen, Stetin odir Landin welde von vns tun odir ſezen odir geſazet hebbin, der ſol ſich vnſer Ohme der Hertzoge nicht annehmin noch vnderwinden odir vertedinghen wedir vns. Wir ſullen ouch vnſers Ohmen Man, ſtete, burger ader Vnderſaſſen nicht ladin vor vnſer Gerichte, es were denne das ſi brechin in vnſerm Lande: vnd in welchem gerichte der broch geſchihet, do ſol man richten. Vortmer habin wir gekoren vnd kiſen vnſers Ohmen Manne zwene hern Hennyg von Reberg vnd hern Arnuld Swan vnd zu eynem Obirmanne den hochgebornen Furſten hern Rudolf, Herzogen zu Sachſen, vnſern lieben Ohmen. Weres abir, das er vz dem lande were odir krank were oder ſuſt nicht komen möchte, weme er es denne befuhle von ſiner wegin, der ſol das ganze macht habin zu entſcheiden, als er ſelbin allerley ſchelinghe, vfflouff vnd zweitracht, dy wir algeneit habin mit vnſerm Ohmen odir noch entſtunde, es were von vnſer wegin, vnſer Manne, Stete, Burger odir Lande: vnd heiſchten wir vnſers Ohmen Man dy vorgenante dorzu, dy dorzu gekoren ſin, vnd dorzu geſworin habin, vmb ſchelunghe odir zwitracht vnſer Lande, Stete vnd Vnderſaſſen vff diſſit der Odir, ſo ſullen ſi zu tagin ryten zu Kunigsberg. Geſchehe abir dy ſchelunghe vff jenſite der Odir, ſo ſullen ſi zu tagen ryten zu der Nuwenſtat, wenne en das gekundiget wirt, ane vorgezog, vnd do dy ſchelunghe vnd vfflouff entrichten mit mynne odir mit rechte by den eyden, de ſi geſworen haben, bynnen den nehſten vier tagen. Kunnen ſi des nicht entrichten binnen der czit, ſo ſullen ſi das brengin an den obirman vnſern vorgenanten ohemen von Sachſen, den wir eintrecticlich dorzu gekoren haben, der ſol das entrichten bynnen nehſten fier Wochen mit mynne odir mit rechte: wy

es der entrichtet odir wenne er das befule, das ſol man haldin. Vnd weres, das das bynnen fierzehen tagen nicht gehalden wurde, ſo ſullen vnſer Manne ſechſe, dy hinach geſchriben ſten, ab dy ſchelung vff diſſit der Odir geſchen iſt, inriten zu Garz: Hennyg von der Marwiz, Clauws von Schenyngen, Herman Witte, Hennyg von Wedel wonhaftig zu Schiltberg, Cunrad von der Marwiz, Claws Strus, vnd ab dy ſchelunghe geſchen iſt vff jehnſit der Odir, ſo ſullen deſe nach geſchrebin ſechſe vnſer Manne ynryten zu Angermünd: her Herman Wulkow, Czabel Schadebach, lange Meyneke von Holczendorp, Ebil von Arnim, Lüdke von Ellingen, Hennyg Sparre vnd nicht wedir dorus riten, es werde denne volczogen, als es dy vorgenante ſcheidelute odir der Obirman entſcheiden habin. Weres ouch, das vnſer burgen inriten, dennoch ſullen wir ſelbin vnſer gelobde als beſte vnd als wol halden, als ab ſi nicht ynne legin. Ouch ſollen vnſer Vogete, dy an dem gemerke geſeſſen ſint, dy itzund ſint oder dy hinach gefazet wurden, zu tagen riten vnd gelobin vnd ſwerin dy land zu beſchirmen, als vorbeſchreben ſtet. Ouch ſol nymand vnſer Vogete, Amptlute, Stete, Manne, Land oder Vnderſaſen keine rouber oder Miſſeteter huſen, houen noch ſpiſen. Wer das tete, mit dem ſal man faren, als recht iſt. Wer es ouch, das dy vorgenante vnſers Ohmen Man, dy gekoren ſint eyner oder ſi beide abgingen, ſo ſullen wir ander zwene ſine Manne wedir kiſen by den nehſtin vier Wochen danach, dy ſullen daſſelbe ſwerin, als jene getan haben, dy abgegangen ſint. Ouch ſullen deſe tedinghe vnd briue vnſchedlich vnuerbrochlich ſin allin den bryuen, dy vnſer vorgenanter Ohme der Herczoge vnd ſine Erben vor von vns haben gehabit vnd von vnſern brudern vnd wir von en, es ſy obir Land, obir Erbe oder worobir das ſy. Wir haben auch gelobit vnd gelobin mit deſem briue dem ebgenanten vnſerm Ohmen dem Herczogen zu Stetin, alle deſe vorgeſchreben ſtücke vor vns, vnſer Erben, em vnd ſinen Erben Hertzogin Katzmarn vnd Hertzogen Swantebuwer, ſtete, veſte vnd vnverbrochen zu halden deſe nehſten drye Jar, dy noch eynander komen ane alles geuerde. Des zu orkunde habin wir vnſer Secret an deſen brif laſin hengin, dorobir ſint geweſen der hochgeborne Furſte Rudolf, Herczog zu Sachſen, vnſer lieben Ohme, vnd der Edle Man Heinrich, graue von Swartzburg, Herre zu Arnſtete, vnd dy veſtin lute Czabel von Reberg, Heinrich von Swerin, Rudolf von Jſtherſteten ritter, Cunze von Sliwen vnd Frederich von Eychſtete. Gebin zu Bernſtein, nach Gotes geburte tuſend Jar dryhundert Jar darnach in dem ſebin vnd ſechzigſten Jare, des nehſtin Mittewochen vor ſente Elyzabeth tage.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kabinets-Archive (420.) — In Gercken's Cod. III., S. 118 mit ſinnentſtellender Auslaſſung mehrerer Zeilen.

MXCIV. Markgraf Otto von Brandenburg verzichtet feierlich auf die an König Wenzel von Böhmen verkaufte Lausitz, den 13. Januar 1368.

Wir Otte, von gotes genaden Marggraff czu Brandemburg — Bekennen — das wir dem hochgeborn furſten, hern Wenczelaw, kunige zu Behem, vnſerm lieben Swager verkawfen — die Mark vnd das furſtentum czu Luſicz — vmb Eyn vnd Czwenczigtawſent Mark lotiges ſilbers erfordiſchs Brandes vnd gewichtes, vnd vmb czwei vnd Czwenczig Tawſent Schok, Acht hundert Schok vnd Sechs vnd Sechczig Schok grozzer pfennyge prager Muntze. — Auch haben wir gebeten mit ganczem fleizze die nachgeſchrieben furſten vnd herren, das ſie czu geczeugnuzze dieſer dinge vnd czu warem vrkund an dieſen brieff geruchten ire Ingſigel auch czuhenken. Dauon wir Rudolph, herczog czu Sachſen, des heiligen Reiches Erczmarſchalk, Albrecht czu Wirczburg, Gerhart czu Newemburg, Biſſchoue, Wilhelm Marggraff czu Meyſſen, Friderich Burggraue czu Nuremberg, Heinrich Graſe czu Swarczburg, Vlrich vnd Johan, gebruder, lantgrafen czum Leuthemberge, Berthold von Hennemberg, Gerlach vnd Gotz, gebruder von Hoemloch, haben angeſehen die fleizzige bete des egenanten hochgebornen furſten, hern Otten, Marggrauen czu Brandemburg, vnd czu geczeuknuzze der obgeſchrieben dinge haben wir mit rechter wizzen vnſere Ingeſigele an dieſen brief lazzen henken, der geben iſt czu Nuremberg, nach Criſtes geburte dreuczehenhundert Jar, dornach in dem achten vnd Sechczigſtem Jare, an dem achten tage des Obriſten, den man nennet czu Latyn Epiphaniam domini.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Original.

Anmerkung. Dieſe weitläuftige Urkunde, deren größter Theil ausgelaſſen iſt, ſtimmt bis auf die hervorgehobenen Stellen wörtlich mit der Urkunde vom 11. October 1367 überein.

MXCV. Markgraf Otto verſpricht dem Könige Wenzel alle Verſchreibungen über die Lauſitz herauszugeben, am 13. Januar 1368.

Wir Otte, von Gottes Genaden Marggrave zu Brandenburg — Bekennen — daſs wir — gelobt haben — wieder zu geben und wieder zu antworten dem Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Wentzlau, Kunige zu Beheimb und Marggrauen zu Brandenburg und zu Lauſitz, vnſerm lieben Schwager, mit Namen den Brief, den der allerdurchleuchtigſte Fürſte und Herr, Herr Karl, Römiſchen Kaiſer — und ſein Son, der ehegenandt Herr Wentzlau, Kunig zu Beheimb und Marggraue zu Brandenburg und zu Lauſitz, vnſer lieber Schwager, von der Mark wegen zu Lauſitz vnſs geben haben, in dem beſchrieben ſteet, alſo ſey das Sache, daſs wir zwiſchen St. Michels Tag, der ſchiriſt künfftig iſt, zehen tauſend Schock groſſer Pfennigen Prager Müntz in der Stadt

zu Gubin wiedergeben und bezahlten, dafs dann der Kauff vnd Glubde von der Marck wegen zu Laufitz folte abfein, als in denfelben Briefe volkomenlicher begriffen was. Vnd follen vnd wollen auch wieder Inn geben, on alles Geuerde, alle andere Briefe von Pfandtfchafften, oder von Kauffes, oder von Wiederlöfung wegen, die wir oder vnfer Erben gehaben möchten an der ehegenandten Marck zu Laufitz, und die gefchaden mochten in einer zukünfftigen Zeit dem ehegenandten Herrn Wentzlauen, Kunigen zu Beheimb, Vnferm lieben Schwager, feinen Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb und der Cronen deffelben Kunigsreichs, an der ehegenandten Marck zu Laufitz oder Jeglicher Ir Zugehörung, die der ehegenandte Herr Wentzlau — ewiglich gekaufft hat. — Und fey das Sache, dafs die ehegenandten Brieff oder einer derfelben Briefe weren verloren, verbrant oder vnfs obhendig bracht weren, oder fonft in eine Weifs empfrendet, on Arglift und alles Geuerdte alfo, dafs wir fie nicht wieder geantworten möchten one Geuerde, So follen wir und meynen, dafs diefelben Brief todt follen fein, und ob fie imer in künfftigen Zeiten zu Lichte kehmen und funden worden, follen fie zumal untuglich fein und nicht Krafft noch Macht haben, und dem ehegenandten Herrn Wentzlau, Kunigen zu Böheimb, vnferm lieben Schwager, feinen Erben und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb und der Kronen deffelben Kunigreichs, an der ehegenandten Marck zu Laufitz oder Irer yeglicher Zugehörunge nicht Schaden bringen in keine Weifs. Dafür globen Wir Otte, der obgenandt Marggraff zu Brandenburg, in guten Treuen, ohn alles Geuerde, dem ehegenandten vnferm Herrn vnd Vater dem Kaifer, feinen Son, Herrn Wentzlauen, Kunige zu Behmen, Marggrafen zu Brandenburg und zu Laufitz, vnferm lieben Schwager, und den Hochgebohrnen Fürften und Herrn Bolcken, Hertzogen zu Schlefien vnd Herrn zu der Schweidnitz und zu dem Jauer, und ob keine Fürften oder andern Herrn von der ehegenandten Marck zu Laufitz wegen für die ehegenandten vnfere Herrn den Kaifer, für feinen Son, Herrn Wentzlawen, Kunig zu Beheimb, vnfern lieben Schwager, oder der ehegenandten Hertzogen Bolcken von der Schweidnitz, vnfs gelobet hetten, die laffen wir alle miteinander, und einen yeglichen befonder, lofs und ledig alle der Gelübde vnd Brieffe, die fie vns darüber gethan oder gegeben haben. Mit Vrkundt dits Briefs, den wir haben verfiegelt mit vnferm groffen anhangenden Innfiegel. Auch haben wir gebeten mit gantzem Fleifs die nachgefchrieben Fürften und Herren, dafs fie zu Gezeugnifs diefer Dinge und zu warem Urkund an diefen Brieff geruchten ihre Innfiegel auch zu hencken, davon Wir Rudolph, Hertzog zu Sachfen, des Heiligen Reichs Ertz-Marfchalck, Albrecht zu Würtzburg, Gerhardt zu Neunburg, Wilhelm, Marggrafe zu Meifsen, Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Heinrich, Graf zu Schwartzburg, Ulrich vnd Johann, Gebrüdere, Landgrafen zu Lichtenberge, Bertolt von Hennenberg, Gerlach vnd Götze, Gebrüder zu Hohenloch, haben angefehen fleifsige Bitte des ehegenannten Hochgebohrnen Fürften, Herrn Otten, Marggrafen zu Brandenburg, und zu Gezeugniffe der obgefchriebenen Dinge haben Wir mit rechtem Wiffen Vnfere Innfiegel an diefen Brieff laffen hengen, der geben ift zu Nürnberg, nach Chriſti Geburth dreyzehen

hundert Jahr, darnach in dem acht und fechzigſten Jahre, an dem achten Tage des Obriſten, den man nennet zu Latein Epiphanias Domini.

Nach Klnig's Codex Germ. I, S. 1325.

MXCVI. Vertrag zwiſchen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem Könige Kaſimir von Polen, vom 13. Februar 1368.

Wir Wirzebeuch, Hauptman des Königreichs zu Polan, Bekennen offentlichen, daz wir vns vmb alle kriege, Zwietracht vnd Vfflöffe, die zwiſchen den Hochgebornen Furſten, Herren Cazmir, Könge zu Polane, vff ein ſyte, vnd Herren Otten, Marggraffen zu Brandenburg, vff die andere ſyte, bishere geweſt ſind, mit dem Edeler manne Graff Heinrich von Swarczburg, Here zu Arnſtette, alſo vereynet haben, daz vnſer Herre der Konge vff ein ſyte des blieben ſol by zweyn ſiner Manne, als Hern Johannſe dem Techande zu Cracove vnd Hern Petern Palatino, vnd der Marggraff von Brandenburg vff die andern ſite bi zween ſiner Manne, als Hern Hanſen von Rochowe vnd Hern Zacherizen von Turgelowe, mit Fruntſchaft vnd mit dem Rechten zu entſcheiden: und wer es, daz der vyeren einer oder zwenne abegiengen; So ſall man bynnen eynem monden ander zwene wider kyſen an der ſtat, die abegegangen ſind. Weres aber, das ſich die vorgenannten vyere zweyten vnd nicht könden eyns werden; So ſollen wir vnd der ergenente von Swartzburg Oberlute ſin, ſy vff beide ſyten zu entſcheiden mit fruntſchaft oder mit dem Rechten by vnſer Zelin vnd Sanewitzkeit. Zweyten wir vns aber mit dem Swartzburg vnd könden nicht mit em vber einkommen; So ſullen wir den Allerdurchlauchtigſten Furſten, vnſern gnedigen Herrn den Keyſer zu einem Obermann kyſen vff beyde ſyten, vnd wie ſy der entſcheydet mit Fruntſchaft oder mit rechte, daz ſullen ſie vff beyde ſyten gentzlichen vnd vnuerbrochen alzo halden umb alle Czweytracht von der von Wedel wegen vnd auch von dez Kuniges vnd des Marggraffen manne wegen, wie die geweſt iſt vnd geſcheen. Weres ouch, das wir vnſers Herrn des Keyſers da by nicht gehaben möchten, als daz er daby nicht möcht geſin; So ſullen alle tedinge daby bliben, als ſy vorbegriffen ſind. Weres ouch, daz die teding an dem Marggraffin ſchel-tin vnd nicht gehalden werden, als vorgeſchriben ſtet; So ſullen die Burgen, die hier nach geſchriben ſteen, Jacob von Gunthersperg, Walther von Gunthersperg, Henning Kenſtil, Henning von Bornne, Syfrid von Bornne, Hennig von der Marwitz, Tyle von Bornne vnd Haſſe von Wedel, die vor den Marggraffen gelobt haben, Ryten in die ſtatt zu Pozna, darnach bynnen vierzehen tagen, wenn ſie gemant werden, ane vorgezock, vnd nicht wider doruſs, es ſie danne alle tedinge gar gehaldin, oder ſy mit vnſerm willen. Ouch ſollen die Jene, die vff dieſe ſyte vor den König gelobt haben, die hiernach geſchrieben ſten, Haſſe von Valkenburg, Ritter, Czuliſch, Heinrichs

Sone, von Wedel, Czulifch von Wedel, Hennig Hanfen Sone von Wedel, Ludke von Wedel zu Tütz, Ebil Runge, Dirske, Truchtzes des Kunges von Polan, vnd Merten von Loze, Iuryten keigen Woldenberg, wenne fy gemant werden bynnen vierzehn Tagen, ane Verzog, vnd nicht weder daruſs, es fie danne alle tedinge gehalden, oder fye mit Irem willen. Ouch iſt gerett, daz vnſer Herre der König dem Marggraffen von ſtadan antwortten ſoll vff die vorgenannten tedinge vnd ſune Retz Hus vnd ſtatt, vnd darvor ſol der Marggraff den Kumpturer mit Tempelburg vnd mit Draheym vnd mit dem, daz darzu gehört, wider an den Konig wyſen, als daz vorbegriffen iſt an den tedingen. Weres auch, daz der Marggraue gerobet werde von des Koniges Mannen; So ſolde er dem Marggrauen glichs oder rechtes helffen bynnen vier wochen. Könde er des nicht getun; So ſolde er ir vynde ſin one argliſte. Dorzu ſolde Ime der Marggraff beholffen ſin, vnd der König ſol ſich mit den nyemer geſunnen, dem Marggraffen fye danne widerfaren glich oder recht. Wer es ouch, das dieſelben Rober ſchloſser hettin in des Konges Lande, oder von Ime zu Lehen giengen, gewonne er die, damit ſol er macht haben zu tunde vnd zu laſsen, waz er wil. Desglichen ſol der Marggraff dem Könge wider tun one allerley argliſte. Wer es ouch, das die ſune yemand breche, So ſolden die vorgenanten Herren einer dem andern beholffen ſin vff ſine eygne Koſte vnd ſchaden. Wer es ouch, daz man fromen neme ane vordingniſſe ader ane gefangen, den fromen ſollen ſy teilen nach der manne zale vnder enander. Ouch ſollen alle geuangen ledig vnd loſe ſin vff beide ſyten, vſsgezogen Herrn Jacob von Debitz vnd alle, dy mit Ime geuangen ſind, vnd Her Vycke Munt. Ouch ſullen die vorgenannten Furſten vier Wochen nach Oſtern keigen enander komen, der Konig zu Vyllen, vnd der Marggraff zu Woldenberg. Wer es aber, das ſy nicht gegen eynander quemen, So ſollen Irer beyder hochſten Ratgebern vff denſelben tag gegen eyn ander komen, zu entſcheiden alle ſchelung vnd zweytracht der vor genanten Herren, als vorgeſchriben ſtet. Vnd wir vorgeſchriben Haſſe von Valkinburg, Ritter, Czulifch, Heinrichs ſone von Wedel, Czulifch von Wedel, Hennig Hanſen Sone von Wedel, Ludek von Wedel zu Tutz, Ebel Runge, Dirſske, Truchtzes des Konigs von Polan, vnd Mertin von Loze, Bekennen, daz wir dem Hochgebornen Furſten, dem vorgenanten Marggraffen zu Brandenburg vnd ſinem Rate gelobt haben vnd geloben in dieſem Brieffe, alle diſe vorgeſchriben ſtucke, als ſie von vns vorgeſchriben ſtend, ſtete vnd veſte zu halten, wen wir von In gemant werden, one alle widerrede. Des zu Vrkunde haben wir vnſer Inſigel ane dieſen brieffe laſſen hencken, der geben iſt zu Drawenburg, nach gottes geburte Tuſend Jare dryhundert Jare, darnach in dem achten vnd Sechſsigiſten Jare, des Sontages als man ſinget Exurge quare.

Aus einem Vidimus, auf Sigmunds Befehl von dem Pfalzgrafen Wilhelm bei Rhein und dem Herzoge Adolph von Berg im Jahre 1424 angefertigt, in L. v. Ledebur, Allgem. Archiv IV., 154.

MXCVII. Markgraf Otto von Brandenburg quittirt den Kaiſer und König Wenzel wegen der für die Lauſitz bezahlten 6867 Schock und 20 Gr. Pr. Münze, am 15. März 1368.

Wir Otte, von gots gnaden pfallenczgraff by Reyne vnd herczoge in Beyern, des heiligen reichs obriſter camerer vnd marggraue czu Brandemburg, Bekennen — das der edle her Fridriche von Schonemburg, herre czum Pirſsenſtein, Peter vom Jawer, vnſers herren des keiſers ſchreiber, Peter Rotlew, burger czu Prag, vnd Criſtan, hern Pauls von Prag ſchreiber, von deſſelben vnſers herren des keiſers wegen, vns vnd czu vnſer hant den edlen hern Fridriche grauen von Orlemunde, hern Hermann von Wolkow, hern Jan von Schonuelt, hern Mathes von Breitow, vnd den erſamen Cunrad Cumpleins, vnſern canczeler, an der nehſten mitwoche vor mitter vaſten in der ſtat tzu Gubyn verrichtet vnd gentzlichen betzalt haben, ſechs tuſent acht hundert ſiben vnd ſechtzig ſchocke vnd czweintzig groſſche, Prager muncze, die vns derſelbe vnſer herre der keiſer vmb den erbkouff des landes czu Luſitz noch ſchuldig waz, vnd gelden ſolde; vnd dorumbe ſo ſagen vnd lazzen wir den egenanten vnſern herren den keiſer als einen kunig czu Behem, kunige Wentzlawen, ſeinen ſon, ire erben vnd nachkomen, kunige czu Behem, fur vns, vnſer erben vnd nachkomen derſelben ſechs tuſent acht hundert ſiben vnd ſechtzig ſchocke vnd czweintzig groſse genczlichen vnd gar queyt, ledig vnd loz, mit vrkunt dicz brieues verſigelt mit vnſerm anhangundem jngeſigele, der geben iſt czu Gubyn, nach Criſtes gepurte drewczenhundert jar dornach in dem acht vnd ſechtzigiſtem jare, an der nehſten mitwoche nach oculi.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MXCVIII. Herzog Johann von Mecklenburg verbindet ſich den Herzogen Swanthebur und Buchslav von Pommern-Stettin wider den Markgrafen von Brandenburg, am 11. März 1369.

Wy Johan, von der gnade ghodes herthoge to mekelenborg vnde here to Roſtok, Bekennen in deſſeme yeghenwardighen Briue, dat wy vns vorbunden hebben vnnd ghenzlik voreynet myt den yrluſtygeſten furſten vſen lyuen ömen Swanthebur, Buchſlaw, herthoghen to Stetyn, In deſſer wyes alſe hyr naſcreuen ſteyt. Werz, dat dy marggreue van Brandenborg ſik wolde vorhalen an vſer ome lande vnde Slote, dy ſy jn ghewern hebben, weder lyk vnde weder recht, dar ſchole wy vnnde willen en helpen dat keren myt gantzer macht vnde myt allen truwen, alſo vru alle en des not vnde behut is vnde ſy vns dar to eſſchen dar na bynnen achte daghen. Werz ok, dat wy vns daghe-den myt den marggrauen, ſo ſchole wy vlen lyuen vorbenumeden ömen mede jn vſe daghe thyen, lyk vns ſuluen, er wy to kryghe komen, eſt ſy darjnne weſen wyllen. Werz

ok, dat wy to kryghe quemen myd den marggreuen vnde vns denne daghen wolden, des enſchole wy nycht dun, wy enhebben vſe vorbenomeden ömen dar jnghethogen, lyk vns ſuluen. Vortmer werz eſt wy myt vſen mannen edder vſe houetlude myt vſen mannen vſen vorbenumeden ömen volgheden jn ere land vnde ſlote, dar ſchun wy vſen eighen ſchaden ſtan vnde vſe öme ſchun vns vnde vſen mannen koſte vnnde ſuder gheuen. Neme wy vromen an vanghen vnde an ſloten to wynnende, den vromen ſchun wy deylen na mantale der lude. Vordinghede wy ouer jn der vyande lande edder neme wy vehe vnde wy weder jn vſer öme ſlote reden, ſo ſcholen vſe öme de dyngniſſe vnde vehe tu helpe tu eren koſten hebben. Hir vp ſcholen vſe öme vſer macht hebben yeghen den marcgrafen vnde wy ſchun erer weder macht hebben to lyke vnde to rechte, Wor wy en des helpen moghen, dat ſchun ſe nemen, wor wy en des ouer nicht helpen moghen, ſo ſchun wy en helpen vnde volghen alſo vorſcreuen is, vnde deſſe vorſcreuen vorbyndynghe ſchal ſtan von ſtade an vnde waren vort ouer drye jar. To tughe hebben wy hertoch johan vorbenumet vſe ſecred in deſſen Brif laten henghen, dye ghededynget is vppe der torghelowefchen heyde tu der tolbude, na ghodes bord drutteynhundert jar dar na jn deme neghen vnnde ſeſtygheſten jare, des ſundaghes to mitfaſten.

Nach dem Originale im K. Provinzial-Archive in Stettin, aus einer von J. T. Bagmihl mitgetheilten Abſchrift.

MXCIX. Die Grafen Albrecht und Günther von Lindow verſöhnen ſich mit dem Herzoge Kazemar von Pommern-Stettin, am 14. Juni 1369.

Wye albrecht vnd gunther brudere, van der gnaden godes greuen tu lindow, bekennen in deſſen briue, dat wy hebben gededinghet met deme dorchluſtighen vorſten hertoghen kazemer van ſtettin vmme alle ſoelinghe, twydracht vnd kryghe, dye tuſchen vns vnd den vnſen vnd dem vorbenomeden hertoghen kazemer van ſtettin vnde den ſynen is geweſet wente an deſſe tyd, dat wye der gentzliken hebben geghan tu deme geiſtliken manne bruder herman van werberghe, des ordens ſunte johannis eyn meiſter in deſſen landen, wat hye vns ſpreket na vnſer claghe vnd na hertoghe kazemers antworde vor mynne oder vor recht, dat willen wye holden. Des ſcal hye vns eynen ende gheuen nu bed ſonndaghe vort ouer vir weken, ok ſcal hye dar tu helpen, dat dye gevanghen, dye vns af gevanghen ſint van ſyner weghen, ok dach kryghen wente en ſundaghe vort auer vif weken. Dat wy alle deſſe ſtucke ſtede vnd gantz willen holden dat löue wye bye vnſen truwen med vnſen mannen, dir hir na geſcreuen ſtan, deme vorbenomeden hertoghen kazemer van ſtettin vnd tu ſyner hand deme duchteghen ridderen heren frederik von eykſtede vnd dytlif van der eykhorſt vnd engheln van vchtorp ſtede vnd vaſt tu holdende ſunder alle geverde: vnd wy arnt van ykendorp vnd rantwich van ronebeke, bekennen, dat wy al deſſe vorgeſcreuen ſtucke hebben gelouet vnd louen by vnſen

truwen med eyner ſamenden hant vor vnſen heren vnnde met vnſen heren greuen Albrecht vnde greuen gunther van lindow deme hochgeboren vorſten hertoghen kazemer von Stettin vnnde tu ſyner hant deme ſtolten riddere, heren frederik van eikſtede, dytliue van der eychorſt vnde enghele van uchtorp ſtede vnde vaſt tu holdende ane al geverde. Tu eyner merer betughinghe ſo hebbe wy greue Albrecht vnde greue gunther van lindow vorbenumet vnſe ingeſeghele met vnſen na geſcreuen borghen ingeſeghelen, alſe met arndes van ykendorpes vnd rantwighes van ronebeke an deſſen brif gehenghet, gegheuen na godes bord duſent jar dryhundert iar in deme neghen vnde ſeſtichſten iare, in ſunte vitis auende.

Nach dem Originale im K. Provinzial-Archive in Stettin, aus einer von J. T. Bagmihl mitgetheilten Abſchrift.

MC. Verſicherungen einiger Städte wegen der Forderungen der Grafen von Anhalt an die Mark, vom 21. Juni 1369.

Wir die Ratmanne, Gildemeiſtere vnd die gemeinen bürger der Stete Struzberg, Bernou, Ewirwalde, Landesberg, Monchberg, Mittenwalde, Fürſtenwalde, Droſin, Wrezzin vnd Vrienwalde, bekennen offentlichen, das wir gelobit haben vnd gelobin auch mit dieſem brieue in guten trouwen ane argeliſt den erbaren wiezen Luten den Ratmannen, Gildemeiſtern vnd den gemeinen bürgern der Stete Vrankenuorte, Berlin, Cöln und Spandou, das wir mit en gliche weren nach vnſer czal anſten ſullen vnd wellen allir gelobde vnd verbindnizze, die dieſelben Ratmanne vnd bürger mit andern herren, rittern vnd knechten, Ratgeben vnſers gnedigen Herren des Markgrafen von Brandenburg, vor dieſelben lant der Marke, alz vor drie tuſent Marg Brandenburg. Silbers gelobit haben dem durchluchtigen Fürſten, Herren Johanze, Grauen zu Anhalt vnd ſienen Erben, vnd zu ihrer hant allin andern Fürſten, Herren, Rittern vnd knechten, nach vz wieſunge vnd lute irer brieue, die ſie demſelbin von Anhalt vnd ſienen Erbin dorobir gegeben haben. Dieſelbin brieue ſullen vnd wellin wir an glichen teile nach unſer czal mit den ehegenanten Ratmannen vnd bürgern haldin vnd volzogen vf alle koſte vnd ſchaden, die ſie von Manunge vnd von Bezahlunghe wegen der vorgenanten drie tuſent Mark einigerlei wiez tragen vnd nemen mogten. Das geloben wir dem egenanten Ratmannen und bürgern der Stete Vrankenuorte, Berlin etc. ſtete vnde ganz zu halden in guten trouwen ane Argeliſt vnd ane allis geuerde. Des haben wir zu Orkunde vnſer Jngeſigel an dieſen brief lazzin hengin. Gegebin zu dem Berlin, nach Gotes Geborte driezehn hundert jar darnach in dem nun vnd ſechzigſten jare, an dem neheſtin Dunreſtage vor S. Johannis tage Baptiſte.

Gercken's Cod. IV, 396.

MCI. Markgraf Otto ſchließt einen Waffenſtillſtand mit dem Herzoge Kaſimir von Pommern-Stettin, am 21. Oktober 1369.

Wi Otte, van godis gnaden Marggreue tu Brandenburg, Bekennen vnd betugen openbar mit dieſen bryue, dat wi dem irluchtigen forſten, Hertogen Kaſimar van ſtetyn vnd den ſinen hebben gelouet vnd louen mit dieſen bryue, Einen veiligen vreden tu halden ſunder argeliſt mit allen den vnſen, van dieſem dage an went tu vtganden paſchen, die negeſt tu komend is, vnd hebben des tu tuge vnſe heimlike Jngeſegele gehangen an dieſen Bryff, die gegeuen is in dem dorpe tu hindenborch bi templin, Na godis gebord dritteinhundert Jar Jn dem Negen vnd feſtigiſten iare, an dem dage der Eilff duſunt Jungfrowen.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Stettin von J. T. Bagmihl mitgetheilt.

MCII. Markgraf Otto nimmt von dem Bisthume Halberſtadt die Belehnung mit Tangermünde, Stendal, Garbelegen, Oſterburg, Seehauſen, Werben, Arneburg und Krumbeck und deren Zubehörungen an, den 22. Januar 1370.

Wir Otte, von gotis gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen richs vbirſter Kamerer, pfallantzgraue bei ryne vnd hertzoge in Beiern, Bekennen offintlichen mit deſem briue, daz wir von dem Erwertigen fatir in gote, hern Albrechte, von gotis gnaden Biſcoff czu halbirſtad, entfangen habin vnſer lehen vnd herſcaft, dy hir nach geſchrebin ſten: Tanghermunde hus vnd ſtad, Gardeleghe hus vnd Stad vnd die Stad zu ſteyndal, die ſtad zu Oſterburg, daz hus czu Krumbeke, dy ſtat zu Sehuſen, dy ſtad zu Werbin, daz hus zu Arneburg vnd alle manſcaft vnd herſcaft, dy zu dieſen opgenanten Slozzin vnd ſteten gehörin, Mit pachten, zinſen, renten, mit thegedn, Muntygen, mit zollen, gerichten vnd mit allir zubehorungen, die von alder gedechtniſſe darzu gehorit habin vnd noch von rechte zu gehorin, zu den vorgenanten ſlozzin, ſteten vnd landen, dy wir von en vnd von dem gotiſhuſe zu halbirſtad von rechte zu Lehne habin ſullen, nach vzwiſunghe der briue, die daz Gotiſhus zu halberſtad von dem heilgen Romiſchen Keyſerthums riche vnd von vnſern vorfarn darvff habt. Des zu Orkunde habin wir vnſer Inſigel lazzin hengen an deſen brief. Darobir ſint geweſt der Erwertige fater in god, her dytherich, Biſcoff zu Brandnburg, Der hochgeporne fürſte, her Magnus, Hertzoge zu Brunſwig vnd zu Lunenburg, vnſer liebir Oheim, vnd der eddil Guntter, graue zu Lyndowe, vnſer lieber Oheim, vnd die veſten Lüte haſſe von Wedil von vchtenhagen, Gebehard von Aluenſleue, rittere, heinrich von der Schulenburg, Gebehard von Aluenſleue, Clauws ror, vnſer voit in der Prigniſſe, vnd ander erbar lute gnug. Gegebin zu Lubbowe in dem dorffe bie ſaltwedel, nach

gotis gebort tuſent Jar dryhundert jar, darnach in dem Sebentzigiſtem jare, an ſent vincencij tage des heilgen mertillers.

Nach dem Originale im Archive des St. Nicolai-Domſtifts in Stendal, welches ſich jetzt in Breslau befindet.

Anmerkung. Das Original iſt in zwei Ausfertigungen vorhanden, die ſich nur durch die Art der Beſiegelung unterſcheiden. Die eine iſt nämlich mit dem großen ovalen Fußſiegel des Markgrafen in gelbem Wachs, die andere mit dem runden Secretſiegel in rothem Wachs beſiegelt.

MCIII. Fürſt Johann von Anhalt verſpricht, den Markgrafen Otto wegen der jenem verpfändeten Städte in der Mark und darauf noch rückſtändigen 1000 Mark, welche zu St. Martini-Tag bezahlt werden ſollen, nicht weiter zu mahnen, am 25. April 1370.

Wir Johannes, von gotes gnaden furſte zu Aſchanien vnd Graue zu Anhalt, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit deſem briue vór vns, vnſer erben vnd vor alle ander vnſer frunde vnd lute, die dis ſachweldige gelobde mit vns haben enpfangen, das wir den hochgebornen furſten, hern Otten, Marggrauen zu Brandenburg, vnſern lieben Omen, vnd ouch mit im alle die andern herren vnd lute, die vns gelobt haben vor die Tuſent mark Brandenb. ſilbers, die vns von der widerlozunge wegen der Stete Brandenburg, Jortzk, Prenslow vnd Templin noch vnuorgulden ſin, Vmbe die ſelbin Tuſent mark ſilbers vor ſente Mertins tag, der ſchirſt zukomende iſt, in keynerwiez manen ſullen noch wellin. Wenne ſie abir die ſelbin Tuſent mark ſilbers vff den vorgenanten ſente Mertins tag entrichtet vnd betzalet haben, were denne, das wir funſtzik mark ſilbers vor vnſen ſchaden vff die egenanten Tuſent mark eiſſchen vnd nemen wolden, die ſelbin funſtzik mark ſilbers ſullen vns denne die egenanten vnſere Ohme, Marggraue Otte, vnd die andern vnſere burgen entrichten vnd gebin, wenne wir ſie an in vordern, ane allis vortzok vnd widerrede. Des habin wir zu Orkunde vnſer Ingeſigel an deſen brif lazzin hengen. Gegeben zu Brandenburg, nach Criſtus geburte Dritzenhundert Jar, darnach in dem Sebintzigſten Jare, an ſente Marcus tage Ewangeliſte.

Nach dem Originale im Beſitze des Vereins für Geſchichte der Mark Brandenburg. — Klöden's Waldemar IV., 439. 440.

MCIV. Kaiſer Karl IV. beſtätigt dem Herzoge Kaſimir von Pommern den über die Abtretung eines Theils der Ukermark an Pommern im Jahre 1355 zwiſchen dem Herzoge Barnim und dem Markgrafen Ludwig dem Römer eingegangenen Vertrag, am 3. Mai 1370.

Wir Karl, von gotes gnaden Romiſcher Keiſer, zu allen tzeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim, Bekennen und tun kunt offenlich mit dieſem Brieue allen

den; die in ſehen oder horen leſen, das der Hochgeborne Katzmir, Hertzoge zu Stetin, zu Pomern, tzu Wenden und zu kaſſuben, vnſer liber Oheim und fürſte, zu hantz, als er ſeine fürſtlichen Lehen von vns als eynem Romiſchen Keiſer empfangen hatte, vns einen Keiſerlichen vnſern brieff weiſet, der vormals von vnſern Keiſerlichen Gnaden ſeinem Vater ſeligen worden iſt, vnd hat vns gebeten, das wir denſelben brieff beſtetigen wolten, der hernach geſchrieben ſtet in ſemlichen Worten:

Wir Karl, von gotes gnaden Romiſcher Keiſer, zu allen tzeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kund offenlich mit dieſem brieue allen den, die in ſehen oder horen leſen. Wann der Hochgeborne Barnym, Hertzoge zu Stetin, zu Pomern, zu Wenden und zu Kaſſuben, vnſer lieber furſte und Newe, unſerr Keiſerlichen Maieſtat furgelegt hat, alleine er mit ſeiner macht und biderbkeit, ſo von ſeinen eigen Veynden, ſo von widerſachen des Hochgeborn Ludwygs, Romer genant, Marggraff zu Brandemburg vnd zu Luſitz, des heiligen Reichs obriſter Camerer, pfallentzgraue by Reyne und Hertzoge in Beyern, vnſer furſte vnd Oheim, etliche Stete, Merckte, veſten, guter, Hofe, gebiete, Recht, beſitzunge vnd Dorffer, die hernach geſchrieben ſint, nach rechtes vnd billiches Kryges lauff gewunnen habe vnd in ſeine macht gebracht, doch ſey vber das alles tzwiſchen denſelben furſten, den Hertzogen zu Stetin an eyme teyl, vnd dem Marggraven zu Brandemburg an dem andern, mit ir beyder gunſt vnd willen, eyne ſulche Sun vnd richtunge gemacht, das derſelbe Marggraff die nachgeſcrieben rechte und Stete, by namen Newangermunde, Sweit, Broſſow, Stolpen, Veſten vnd Merkten, Gelmerſtorp, Kruſſow mit der Veſten Zychow vnd Parſſow, das Cloſter zu Gramptzow mit allen ſeinen eigenſchefften und zugehorungen, vnd die Dorffer Karntzſow, Swanenberg, Smollen, Eygſtede, Wolin, Dammen, Lutzelow, Golyn, Gronaw, Frowenhagen, Schonermarkt, Pynnow, Murow, Kerkow, alden Kompkendorff, Velkow, beyden Landyn, Heinrichſtorp, Berchtolt, Stendal, vnd die Owe vnd der Walt zu Stendal mit allen iren gemerken vnd zugehorungen, vnd die Windiſchen Dorffer by dem Waſſer der Oder, Czutzen, Crywen, Schonemberg vnd ander Windiſche Dorffer tzwiſchen Sweyt vnd Stolpen gelegen und alles, das tzwiſchen Sweit und Kompkendorff, Marggrevendorp, Blyſmerow und Dobertzin liget, alle ſulche Veſten, Lande vnd Dorper, mit allen iren nutzen, Czollen, Welden, Waſſern, vnd zugehorungen, wie ſie genant ſint, und mit allen iren gerichten, obriſten und nydern lehenſchefften vnd der leute dienſte mit allen manſchefften, wentlichen lehen, gotsgaben vnd kirchlehen mit allen grenitzen vnd gemerken, vnd mit allem dem, das innewendig ſulcher gemerke liget, mit allen Heiden, owen, welden vnd geleiten vnd bynamen, mit dem geleite vnd dem Walde zu Stendal, mit allem holtze, mit ackern, gebowen vnd vngebowen, mit ſtenden und fliezzenden Wazzern, Weiden, Wyſen, Seen, Weyern vnd Mulen, vnd mit dem Czolle zu Sweit mit allen zugehorungen, vnd auch mit allen andern Czollen, wo di ſint vff den Wazzern oder vff dem lande, in Steten oder in Dorpern, ouch mit zolten von fuzzgengern vnd vor fure vnd geleite, mit Muntzen vnd allem Ertze, vnd mit nutzen, fruchten, renten vnd allen gulden, wie die genant ſint, als derſelbe Marggraue vnd

ſein voruaren, die es von dem Reiche beſezzen vnd gehabt haben, vntz an dieſe gegenwertige tzeit, dem obgenanten Hertzogen zu Stetin, ſeynen erben vnd nachkomen, zu erblichem rechte williclich, gentzlich vnd ewiclich lediclich gelazzen, vffgeben vnd gewichen hat, vnd im ſelber vnd ſeinen erben vnd nachkomen an allen den obgenanten dingen, vnd ir dhein kein recht oder herſchafft behalten oder vfgenomen hat, ouch alſo, das dieſelben Stete, lande vnd eigen alle ir freyheit vnd recht tun, vnd die haben vnd behalden ſullen, ſo in denſelben Steten, ſo in den landen, welden, heiden, holtze, weiden, wazzern vnd allen rechten, als ſie das vormals gehabt haben, vnd das die egenanten lande vnd veſten an den obgenanten Hertzogen zu Stetin, ſein erben vnd nachkomen ewiclich mit allem rechte gehoren ſullen. Ouch hat gelobt der obgeſchrieben Marggraff vor ſich vnd alle ſeine bruder demſelben Hertzogen, ſeinen erben vnd nachkomen, das er wil ſein ir entwerrer vnd ſchirmer, vnd hat ſich heffticlich verbunden demſelben Hertzoge Barnym, die egenanten lande, Stete vnd eigen, recht vnd zugehorunge, die er im mit gantzem recht gelazzen hat, zu entwerren vnd zu entrichten von anſprach, als ein recht iſt, das er gelobt hat durch redlich vnd rechte ſache, die in darzu geweget haben, als er bekante, vnd vnder andern ſachen ſunder darumbe, das derſelbe Hertzoge ſwere koſt, ſchaden vnd arbeit getragen hat, vmb die vorgeſchrieben ſtete, veſten, merkte, land, eygen vnd ander lande vnd eigen, die er von ſeinen eignen vnd deſſelben Marggrauen vynden vnd widerſachen gewunnen und behabt haben, vnd auch darumb, das der vorgenante Hertzoge zu Stetin lediclich, reticlich vnd gentzlich demſelben Marggraffe widergeben, vffgelazzen vnd geantwurt hat die veſte Bozzemburg mit allen iren zugehorungen, die der vorgenante Hertzoge hatte in ſeiner gewere vnd gewalt, vnd die Stat vnd das hws Jagowe mit der Vogtey, leuten vnd mannen, die darzu gehorent, und die nachgeſchrieben veſten, Gryppenberch, Verckewitz vnd Nyenſunde vnd das dorp flemynſtorp, als der egenante Hertzoge die alle gehabt vnd beſezzen hat, demſelben Marggrauen auch gentzlich vnd lediclich hat yngeantwurtet, mit ſulchen ſchulden der leute vnd der manne, den yn der Hertzoge pflichtig was, die ſie redlich weiſen mogen, derſelben ſchulden bezalunge der obgenante Marggraff uber ſich empfangen vnd genomen hat, vnd hat gelobet, dieſelben leute by irem rechten behalden, vnd des begriffen iſt inin des Marggrauen brieue, die er daruber dem Hertzogen geben hat, der brieue etliche in vnſerr Keyſerlichen Mayeſtat gegenwertikeit wurden geweyſet. Des bat vns der obgenante Hertzoge Barnym mit fleizze, wanne ſulche richtigunge vnd ſune der vffgeſchriebenen vfflazzen, vffgeben vnd antwurten der Stete, Veſten, Merkte, Dorffer, eigen, beſitzungen vnd guter, vnd aller ir zugehorungen, vnd der andern, als dauor begriffen iſt, die redlich tzwiſchen in bederſeit ergungen ſind, yn beiden nutze vnd bequemlich ſein, das wir dieſelben richtigunge, ſune, vfflazzen, vffgeben vnd ynantwurten, vnd als anders, das by geſchehen iſt, geruchten von Keiſerlicher Semfftikeit zu lazzen, beweren, confirmiren vnd gnediclich beſtetigen. Sintdemmal das wir denne durch angeborner liebe der obgenanten furſten, vnſer Mageu, eren merunge vnd weſens höhunge furdern ſullen, wanne wir auch offenlich brüfen, das vns ſulcher richtunge vnd Sune vnd andern ſtücken, die do by begriffen ſint, denſelben furſten bequemlich, frome vnd nutze volget, vnd iren landen, lüten, undertanen vnd mannen grozze

ſicherheit wird beſtellet; des haben wir der obgenanten bete vnſern gnedigen willen vnd gunſt geneyget, vnd beſtetigen dem obgenanten Hertzoge Barnym vnd ſeinen erben vnd nachkomen durch der obgenanten ſache willen, mit rechter wizzen vnd keyſerlicher mechte volkumenheit, durch beſunder gnade alle die egenanten Stete, Merkte, Veſten, Huſer, Dorfſer, Höfe, Beſitzunge, Land vnd eigen, mit iren dingen, eren, gerichten, dienſten, luten, mannen, lehenluten, rechten, Czinſen, nutzen vnd aller zugehorunge, wotan die gewant ſint vnd wie man die benennen mag, vnd wie ſie dauor begriffen ſint, die in ſulcher richtunge, ſune, krafft, vffgelazzunge vnd yngeantwurt ſein, von derſelben Marggrauen wegen dem obgenanten Hertzogen: vnd beſtetigen vnd confirmiren auch mit der egenanten keiſerlichen macht vnd mit rechter wizzen alle hantfeſten vnd briefe, die daruber gemachet ſint vnd gegeben, vnd alles, das darinne begriffen vnd geſchrieben iſt, vnd by namen alle ſulche vfflazzen, vffgeben vnd ynantwurt, die alle als verre, als ſie recht vnd redlich geſchehen ſeinn, vnd als wir recht vnd billichen vnd in der beſten vnd ſterkiſten weiſe vnd geſtalt, als wir mugen, beſtetigen wir mit rechter wizzen vnd von keyſerlicher macht, als dauor geſchrieben ſtet, wir derſullen auch mit derſelben keiſerlichen Macht allen gebrechen, der in dieſen Sachen allen vnd ir dhein geſunden eder furgezogen wurde, vnd verleihen, geben vnd antwurten alle die obgeſchrieben dinge dem egenanten Hertzogen, ſeinen erben vnd nachkomen zu eynem rechten vnd edeln keyſerlichen lehen, mit behaltnüzze an allen ſachen, vnſer vnd aller anderr rechte. Furbas wollen vnd vorbieten wir, das wider die vorgenante vnſer beſtetigunge, confirmiren, gebrechen derfullunge vnd lehen vnd alles, das wir dauor begriffen haben, nymande geturre tun in dheinen zeiten. Tete ymand dowider, der ſal in vnſer vnd des heiligen Reichs ungenad vorſallen ſein, und ein pene tuſend pfunt goldes, der halber teyl geualle vnſerr keiſerlichen Camer, vnd der ander halbe teil, den die domite beſweret weren, als dicke als dowider getan wirdet in dheinen weizze. Mit vrkund ditz Briefs, verſigelt mit vnſerr Keiſerlichen Majeſtat Ingeſigel, Der geben iſt zu Regenſpurg, nach Criſtus geburt drentzenhundert Jahr, darnach in dem funff vnd funfftzigſtem Jare, des neheſten freytages nach ſante Marie Magdalene tage, vnſer Reiche des Romiſchen in dem Czehenden, des Beheimyſchen in dem Newnden, vnd des keyſertums in den erſten Jare.

Des haben wir angeſehen fleizzige bete des egenanten vnſers Oheims vnd die grozze trewe, domite er vns vnd das heilige Romiſche Reiche ſteticlichen meynet, vnd dauon mit wolbedachtem mute, mit rechter wizze vnd mit keiſerlicher mechte vollenkumenheit beſtetigen vnd confirmiren wir den egenanten brieff, inn die perſonen des egenanten Hertzogen Cazimyrs, ſeiner Brüder vnd ir aller erben, in allen meynungen, puncten vnd artikeln, von worte zu worte, als er dauor geſchrieben ſtet. Mit vrkund ditz brieffs verſigelt mit vnſerm keiſerlichen Ingeſigel. Der geben iſt zu Gubyn, nach Criſtus geburte Drentzenhundert Jar, darnach in dem Sybentzigſtem Jare, an des heiligen Creutzes tage, als es funden wart, vnſer Reiche in dem vier vnd Czweintzigſten vnd des keiſertums in dem funfftzenden Jare.

Nach dem Originale des Pommerſchen Provinzial-Archives von J. T. Wagmihl mitgetheilt. — Vergl. oben die Urkunde vom 21. Juli 1355.

MCV. Kaiſer Karl verſpricht dem Herzoge Kaſimir von Pommern, für den Fall des erbloſen Todes des Markgrafen Otto von Brandenburg, die Herzöge von Pommern im Beſitz ihres Antheiles an der Ukermark zu laſſen, am 14. Mai 1370.

Wir Karl, von gots gnaden Romiſcher Keyſer, tzu allen tzeiten merer des Reichs vnd Kunig czu Beheim. Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briefe allen den, die in ſehen odir horen leſen. Das wir durch ſunderliche lieb, trewe vnd fruntſchaft, der wir vns vorſehen czu dem hochgeborn Kazimiren, Hertzogen tzu Stetyn, unſerm lieben Ohem vnd fürſten, vns, vnſere Kinder vnd ire Erben, tzu demſelben vnſerm Ohem, ſeinen Brudern vnd iren Erben, vorbunden vnd voreynet haben, vorbinden vnd voreynen vns mit yn in der mazze, das wir fur vns, vnſere kinder vnd ir aller erben globt haben vnd globen dem egenanten vnſern Ohem, ſeinen Brudern vnd iren erben, in guten truwen an alles geuerde vnd argeliſt. Wer ab es tzu ſchulden queme, daz der Hochgeborn Otte, Markgraf zu Brandemburck, vnſer eydem, von todes wegen vorſcheide ane leibs erben Mannes geſlechte, do got fur ſey, ſo das die Marke tzu Brandemburg an vnſre kinder voruiele, noch kraft der vormechtnizze, als derſelb vnſir eydem in ſie vormals vormachet hat, fur vns, als eynem Romiſchem keiſer, vnd were denn das Sache, das yemant were, der were nyemandis auzgenomen, ſie an iren furſtentumen, herſcheften, landen, luten vnd guten, angreifen, boſchedigen, hindern odir irren wolde, das wir dann vnſre kinder vnd ire erben in das tzu weren vnd tzu widern beigeſtendig vnd beholfen ſein ſullen vnd wollen getruwlich vnd an alles geuerde, wann vnd wie oft wir des von in ermanet werden odir von iren wegen. Ouch ſulln dann derſelb vnſir Ohem, ſeine Bruder vnd ire erben allen den nachgeſchriben Steten, Merkten, Veſten, guten, houen, gebieten, Rechten, Beſitzungen vnd Dorffern, Newen angermunde, Sweit, Bruſſow, Stolpen, Kroſſow, Gelmerſtorp, Tzychow, Partzow, dem Kloſter tzu Gramptzow, mit allen ſeinen Eygenſchefften vnd tzugehorungen, Carnſzow, Swanemberg, Smollen, Eygſtede, Wolyn, Dammen, Lutzelow, Golyn, Gronow, Vrowenhagen, Schonermarke, Pynnow, Murow, Kerkow, Alden Konipkendorp, Velkow, beyden Landin, Heinrichſtorp, Bercholt, Stendal vnd die Awe vnd den Walt zu Stendal mit allen iren Gemercken vnd tzugehorungen, den wyndiſchen dorffern bey der Odir Czutzen, Criwen, Schonemburk vnd andern Wyndiſchen dorffern tzwiſchen Sweit vnd Stolpen gelegen vnd alles das tzwiſchen Sweit, Kenipkendorp, Markgrauendorp, Byſzemerow vnd Doberzin gelegen iſt, mit allen iren tzugehorungen, in aller der mazze, als die an ſie von ſeligen gedechtnizze dem Hochgeborn Ludwig dem Romer, etwenn Markgrauen tzu Brandemburck, komen ſein nach laute der briefe, die ſie von im doruber haben, vnd die im von vns als einem Romiſchen keyſer beſtetigt ſein, gerulich vnd gemachſam bleiben. Vnd wir ſullen ouch vnd wellen in dieſelben helfen tzu weren, tzu ſchutzzen vnd tzu ſchirmen glich andern iren landen vnd herſcheften, gegen allermeiniglich niemandis auzgenomen in guten truwen an alles geuerde. Mit Vrkunt ditz

briefes verfigelt mit vnſerm Keyſerlichem Anhangendem Ingefigele *). Geben tzu Gubyn, nach Criſtus geburde Dreytzenhundert Jar, dornach in dem Sybentzigſten Jare An dem Dinſtag nach ſand Staniſlawen tag, vnſir Reiche in dem viervndtzwantzigſten vnd des Keyſertums in dem fumftzenden Jare.

Nach dem Originale im Pommerſchen Provinzial-Archive von J. T. Bagmihl mitgetheilt.

MCVI. Herzog Bugslaw von Pommern erklärt dem Kaiſer Karl ſich zum Beiſtande bereit, den zwiſchen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und des Kaiſers Söhnen geſchloſſenen Erbvertrag gegen jeden Einſpruch aufrecht zu halten, am 14. Mai 1370.

Wir Bugzſlaw, van gotes gnadin tzü Stetin, der Wende, der Caſſuben vnd Pommern hertzoge vnd furſte tzü Ruyen, Bekennen — das wir durch ſünderlich troſt vnd gnade, der wir vns vürſehen tzü dem allerdurchluchtiſten furſten vnd hern, hern karle, romeſchem keiſer, tzü allen tziten merer des richs vnd kunige tzü Behem, vnſerm lieben gnedegen hern, vns, vnſer kinden vnd aller iren erben, die van in kümen, tzü dem ſelben vnſern hern verbunden vnd voreinet haben, vorbinden vnd voreinen vns mit im in der mazze, das wir vor vns, vnſer kinde vnd irer aller erben, die von in kümen mogen globt haben vnd globen dem egenanten vnſerm hern, alz einem kunig zü Behem, ſeinen kinden vnd iren erben in guten truwen ane alles geuerde, wer das ſache, das der hochgeborne fürſte vnd here, her otte, margraf tzü Brandinburg, mit ſeinen landen vnd herſcheften ghar odir bei teilen dheinerley andere geſchefte odir vormechtinizze ſchaffen odir vürmachen wolte, wann die er vormals des egenanten vnſers hern des keiſers kinder vür dem ſelben vnſerm hern als einem romiſchem keiſer geſchaft vnd vürmacht hat, odir ichtes angreifen wolde, das wider die ſelben geſchefte vnd vormechtinizze in dheinen ſtükken were vnd in ſchaden bringen mochte, das wir das tzü widern vnd tzü vnderſten dem egenanten vnſern herren dem keiſer, alz einem künig tzü Behem, ſeinen kinden vnd iren erben beigeſtendig vnd beholfen ſein ſullen vnd willen in güten truwen vnd an alles geuerde, wann vnd wie oft wir des von in odir von irr wegen ermanet werden. Sunderlich globen wir alz vorgeſcreben ſtet, wer ab es tzü ſchulden queme, do got für ſei, das der egenant marfgraf ott von todis wegen vorſcheide an leibes erben mannes geſlechte, ſo das die marke tzü Brandeburg nach kraft der obgenanten geſchefte vnd vormechtinizze an des vorgenanten vnſers hern keiſers karles kinder voruile, vnd wer denn imant were, der were niemandes aufgenomen, der ſie an den ſelben iren fürſtentümen, herſcheften, landen, lüten vnd gütern der marke tzu Brandeburg angreifen, beſchedigen, hindern odir irren wolde, das dann wir, vnſer kinder vnd ir erben in das tzü vnderſten, tzü weren vnd tzü widern beigeſtendig vnd beholfen ſein ſullen vnd willen, getruwelich vnd an alles geuerde, wann vnd wie oft

*) Hier iſt in der Urkunde ein Schreibfehler, denn es ſteht: Ingefigefigele.

wir des von in odir iren wegen ermant werden. Mit orkunt dieſes briues, vnſiglt mit vnſerm offenbaren jnſigl, der geben iſt tzu Gobyn, nach Criſtus gebürte dritzehenhundert iar dar nach in dem ſibentziegeſten iare, des dingheſtage nach dem ſuntage, wen men ſinget cantate.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MCVII. Erklärung des Herzogs Kazemar von Pommern gleichen Inhalts, vom 14. Mai 1370.

Wy Kazemar, von gotes gnaden ze Stetin, der Pomern, der Wende vnd der Caſſubin Herzog, bekennen das wir durch Sunderlich troſt vnd gnade, der wir vns vorſehen zu dem allerdurchluchtiſten furſten vnd herren, herrn Karel, Romiſchen Keiſers, tzu allen tzeiten merer des richs vnd Kunige tzu Behem, vnſerm lieben gnedigen herrn, vns, vnſere brudere, herzog Swantibur vnd Buggeſlau, vnd vnſer aller erben, tzu dem Selbn vnſern herrn vorbunden vnd voreynet haben, vorbinden vnd vereynen vns mit ym in der maze, daz wir fur vns, vnſere brudere egenant vnd ir aller erben globt haben vnd globen dem egenanten vnſerm herrn, als einem Konige tzu Behem, Seinen kinden iren erben in guten truwen an alles geuerde, Were das ſache, das der hochgeborne furſte vnd herre, her Otte, margraf tzu Brandemburg, mit ſeinen landen vnd herſcheften gar odir bei teile dheinerley andere geſcheſte odir vormechtinizze ſchaffen odir vormachen wolte, wann die er vormals des egenanten vnſers heren des keyſers kinder vor dem ſelben vnſern herrn, alz eynem Romiſchem keiſer, geſchaft vnd vormachet hat odir ichtes angreifen wolde, das wider die ſelben geſcheſte vnd vormechtinizze in dheinen Stükken were vnd in ſchaden bringen mochte, das wir das tzu widern vnd vnderſten dem egenanten vnſerm herrn dem keiſer als einem kung tzu behem, ſeinen kinden vnd iren erben beygeſtendig vnd beholfen ſeyn ſullin vnd wellin etc. — Mit vrkund dieſes briues verſigelt mit vnſerm inſigel, der geben iſt tzu Gubin, nach Criſtus geburte dritzehenhundert iar darnach in dem Sibenciehgeſten Jare, des dinſthages nach dem Suntag, we man Singet Cantate.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale.

MCVIII. König Wenzel und ſein Bruder Sigismund verbinden ſich dem Herzog Magnus zu Braunſchweig und Lüneburg zum Beiſtande, für den Fall, daß ihnen die Mark Brandenburg anfalle, am 20. Mai 1370.

Wir Wenczlav, von gotes gnaden kunig czu Beheim, Markgraf czu Brandenburk vnd herzog czu Slezien, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem

briefe allen den, die in ſehen odir horen lezen. Wanne der hochgeborn furſte, her Otte, Markgraf czu Brandemburk, vnſer lieber Swager vnd Bruder, ſich mit der Marke czu Brandemburk vnd vns, vnſſe Bruder vnd vnſer Erben alz ſein erben nachkomen der Marke czu Brandemburg, ab er an erben vorſchiede, do got fur ſey, czu dem hochgeborn furſten herren Magnos, Herczog czu Brunſwig vnd czu Lunenburk, vnſerm lieben ohem ſeinen kinden vnd ſeinen erben, vormals vorbunden vnd voreynet hat; dorvmb vnd ouch durch ſunderliche lieb, truwen vnd fruntſchaft, der wir vns vorſehen zu demſelben vnſerm ohem herczog Magnos, ſo haben wir vns, den hochgeborn hern Sygemunde, vnſern Brudir, vnd andir vnſer Brudir, die vns got noch gebin mag, vnd vnſer aller erben ouch czu demſelben vnſerm ohem, ſeinen kinden vnd iren erben mit wolbedachtem mute, mit gutem rate vnſir furſten Edlen vnd getruwen, vorbunden vnd voreynet, vorbinden vnd voreynen vns mit in mit craft ditz briefes in der mazze, das wir fur vns, vnſern Brudir den egenanten vnd andir vnſer Brudir, die vns got noch geben mag, vnd vnſer aller Erben, globt haben vnd globen dem egenanten vnſerm ohem, herczog Magnos, ſeinen kinden vnd iren Erben in guten truwen an alles geuerde vnd argeliſt, das wir mit alle vnſer macht des Landes czu Luſicz beigeſtendig, geraten vnd beholfen ſein ſullen vnd wollen ire lande, furſtentume vnd herſcheſte Brunſwig vnd Lunemburch czu ueren vnd czu behalden gen allermenglich, nyemandis auzgenomen, der ſie doran hindern edir irren wolte, wenn vnd wie oft wir des von in odir iren wegen ermanet werden. Wurden aber ſie mer hilfe von vns bedurfen odir muten ire lande czu uaren vnd czu behalden; ſo ſullen vnd wellen wir in czweihundirt Gewapente man von dem kunigreich czu Behem czu hilfe ſenden. Quem es auch czu ſchulden, do got fur ſey, das der egenante Markgraf Otte, vnſer Swager von todis wegen vorſchiede ane leibes erben Mannes geſlechte, ſo das die Marke zu Brandenburk an vns voruile noch craft der geſcheft vnd vormechtnuzze, do mit derſelb vnſer Swager ſie vns vormals vor dem Riche vormacht hat; ſo ſullen vnd wellen denn wir, vnſer Brudir vnd vnſir erben den obgenanten vnſerm Ohem von Brunſwyk vnd von Lunenburk, ſeinen kinden vnd iren erben ouch mit der Marke czu Brandemburk vorbunden vnd voreynet ſein glicher weiſz, alz mit dem Lande czu Luſicz, alz vorgeſchriben ſtet, an alles geuerde. Were ouch denne ſache, das dieſelben vnſer ohem von Lunenburk, ſeine kinder odir ire Erben uf ir vynde czihen wolten aus iren landen Brunſwyc vnd Lunenburk vnd vns darzu vmb hilfe monten, ſo ſullen vnd wellen wir in aus der Marke czu Brandemburk czu hilf ſenden vyerhundirt Gewapente Man, die mit in varn ſullen, ob ſein not geſchicht auzwenig iren vorgenanten landen vf czehen meil vnd nicht mer an alles geuerde vnd argeliſt: vnd was ouch gewapenter lute vns alzo die obgenanter vnſer ohem ſeine kinder vnd ire Erben czu hilfen ſenden, denſelben ſullen vnd wellen wir, vnſer Bruder vnd vnſer Erben koſte beſorgen vnd geben, alle die weil vnd ſie in vnſern landen ſein an geuerde. Mit vrkund dicz briefes, vorſigelt mit vnſer kuniglich Maieſtat Ingeſigele, Geben czu Gubyn, noch Criſts geburde dreytzehenhundirt Jar dornach in dem ſybenczigſtem Jare, an dem Montag vor Sand Vrbans tag, vnſers kungriches in dem ſybenden Jare.

Nach dem im Königl. Geheimen Staats-Archive zu Hannover befindlichen Originale.

MCIX. Der Erzbiſchof Johann von Prag gelobt, als ein Vormund des Königs Wenzel und ſeines Bruders Sigismund, deren mit dem Herzog Magnus zu Braunſchweig-Lüneburg geſchloſſenen Vertrag zu halten, am 20. Mai 1370.

Wir Johans, von Gotes gnaden Ertzbiſchoff tzu Prage, des heiligen Römiſchen Stuls Legat, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem Briefe allen den, die in ſehen oder horen lezen, Wann der durchluchte furſt vnd Herre, her Wentzlaw, kunig tzu Behem, Markgraw tzu Brandenburk vnd Hertzog tzu Slezien, vnſer lieber Herr, ſich den hochgebornen Fürſten Hern Siegmunde, ſeinen Bruder vnd ander ſeiner Brüder, die im Got noch geben mag, vnd ir erben mit ſampt iren herſcheften vnd landen luſitz vnd ouch mit der Mark tzu Brandenburk, ab es tzu ſchulden queme, das die an ſie voruiele, tzu dem hochgeborn Fürſten vnd Hern, hern Magnos, Hertzog tzu Brunſwyk vnd tzu Lunemburk, ſeinen kindern vnd iren erben, vnd ouch tzu iren landen Brunſwik vnd Lunemburk, wiſſentlich verbunden vnd vereinet hat, altz dieſelben Buntnitze in den Buntbrieſen, die ſie einander doruber geben haben, volkomplich begriffen iſt: vnd wann nu der allerdurchlauchtigſt Furſt vnd her, her Karl, Römiſcher Kaiſer, tzu allen tzeiten merer des Reichs vnd kunig tzu Behem, vnſer lieber her, vps den egenant kunig Wentzlaw vnſern hern ſeinen Bruder vnd iren erben tzu vormunden vnd vorwezern gekorn vnd geſatzet hat, Wer das Sache, do got fur ſei, das er abgye von todis wegen, e die egenanten vnſe hern oder ir Erben einer, odir mer mundig wurden vnd tzu iren Jaren quemen, dorumb, ſo globen wir den egenant Hertzog Magnos, ſeinen kindern vnd iren erben in guten truwen an alles geuerde vnd argeliſt, ab es tzu ſchulden queme, das got durch ſein gnad vorbiete, das der egenant vnſer her der keiſer vorſchiede vnd abegienge fur den Jaren der mundigkeit der egenant vnſer herren odir ir eines, das wir den in vormundis weitze als ein vormunde dieſelbe Buntnitzze vnd voreininge in allen iren Punctén, ſtukken, meiningen vnd articlen, als ſie in den obgenant iren Buntbrieſen von worte tzu worte begriffen ſein, gentzlich, gar vnd vollkomplich volfuren, leiſten vnd volltzihen ſullen vnd wollen, alz lang bis daz der egenant vnſer Her, ſeine Brüder vnd ir erben oder einer vnder in mundig wirdet vnd tzu ſeinen Jaren komet, an alles geuerde. Mit vrkund ditz Brieſes, vorſiegelt mit vnſem anhangendem Ingeſigele, Geben tzu Gubyn, an dem Montage vor Sand Vrbans tag, nach Chriſti Geburde dreytzenhundert Jar dornach in dem Sybentzigiſten Jare.

Nach dem im Geh. Staats-Archive zu Hannover befindlichen Originale. Daſelbſt befindet ſich auch eine gleichlautende Urkunde vom Markgrafen Johann von Mähren von demſelben Tage und Jahre.

MCX. König Wenzel verſpricht für den Fall, daß ihm die Mark Brandenburg zugefallen ſein würde, in dem Herzogthume zu Braunſchweig und zu Lüneburg keinen Herrn, Mann oder Diener anzunehmen oder in ſeinen Schutz zu nehmen, am 20. Mai 1370.

Wir Wenczlav, von gotes gnaden kunig czu Behem, Margraf czu Brandemburg etc. Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briefe allen den, die in ſehen odir horen lezen. Wann wir vns den hochgeborn Sygmunte, vnſern Bruder vnd andere vnſe Brudere, die vns got noch geben mach, vnd vnſer erben mit vnſern landen vnd herſcheften czu Luſicz vnd ouch mit der Marke czu Brandemburk, ab es czu ſchulden queme, das ſie an vns voruile, czu dem hochgeborn furſten, hern Magnoze, Herczog czu Brunſwig vnd czu Lunenburck, vnſerm lieben ohem, czu ſeinen kinden vnd iren erben vnd ouch czu iren Landen vnd Herſcheften Brunſwik vnd Lunenburek vorbunden vnd voreynet haben, alz das in andern vnſern briefen, die wir eynander doruber geben haben volkomlich begriffen iſt, dorumb ſo globen wir fur vns den egenanten vnſern Bruder vnd andere vnſer Bruder, die vns got noch geben mach, vnd vnſer aller erben, demſelben vnſerm ohem, ſeinen kinden vnd iren erben in guten truwen ane geuerde, Wer ab es zu ſchulden queme, alz vorgeſchriben ſtet, das die Marke czu Brandemburck an vns vnd vnſer Bruder vnd erben voruile, das wir denn keinen herren, man odir dyener, der in den herzogtumen, Herſcheften vnd Landen czu Brunſwig vnd czu Lunemburk geſeſſen were, ufnemen, enthalden odir vorteydingen ſullen noch wellen, an der egenanten vnſers Ohmen, ſeiner kinder vnd irer erben gunſt, wort vnd guten willen. Mit vrkund dicz briefs vorſigelt mit vnſer kuniglichen Maieſtet Ingeſigele, Gebin czu Gubyn, noch criſtus geburde dreyczenhundirt Jar dornach in dem Sybenczigſten Jare, an dem Montag vor Sand vrbans tag, vnſers kunigriches in dem ſybenden Jare.

Nach dem im Königl. Geh. Staats-Archive zu Hannover befindlichen Original.

MCXI. König Wenzel conſentirt in das Leibgeding, welches Markgraf Otto ſeiner Gemhhlin Kathrina auf die Neumark verſchrieben, am 24. Juni 1370.

Wir Wenzlaw, von G. G. Kunig zu Behem, Marggraf zu Brandenburg und Hertzog zu Slezien, bekennen — das wir — zu dem leibgedinghe, das der hochgeborne Fürſte her Otte, Markgraf zu Brandenburg, unſer lieber Swager, der hochbornen Vrouen Katherinen ſeiner ehelichen Vrowinnen, unſer lieben Schweſter, uf dieſen Steten Arnswalde, Kungesberg, Drawenburg, Vrydeberg, Waldenburg, Jankou, Landisberg, Nuuen Berlin, Lypin, Soldin, Schonenflyz, Moryn, Bernwalde, Cuſteryn, Bernow, Calyz, Nurnberg, Retz und uf andern Steten, Veſten, Ritter, Knechten, bürgern, Lantſezzen und allen zugehorunghen, nach ſeine briefe laute, gemacht hat, unſen willen, Gunſt, Wort und laute geben, fur uns, unſer Erben und

Nachkomen Kunge zu Behem, mit ſolcher beſcheidenheit, daz ſulches leibgedinghe dem allerdurchluſtigſten Furſten vnd Herren, Herren Karln, Rom. Keiſer, zu allen zeiten Merer des Richs und Kung ze Behem, unſern lieben gnadigen Herren und Vater, alz eynem Kunge ze Behem und dem hochgebornen Furſten Herren Johanſen, Margrauen ze Merhern, vnſen lieben Vettir und unſer allir Erben und Nachkomen Kunge ze Behem und Margrafen ze Merhern unſchedlich ſein ſol an der Erbhuldunge, die uns vormals Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Stete und Lantſezzen in der Marke ze Brandenburg wiſſentlig getan und vorbrieſet haben. Mit urkunt diz briefes verſigelt mit unſer Kunglichen Majeſtet Ingeſiegel. Geben zu Prage, nach Chriſts Geburde Dreizehen hundert Jare dornach in dem ſybenzigſten jare, an S. Johanns tag des heiligen Täufers, unſers Kunigreichs in dem ſiebenden Jare.

Gercken's Verm. Abh. I, 38. Orig. im Kab.-Archive.

MCXII. Lehnsrevers des Markgrafen Otto für das Erzſtift Magdeburg, vom 22. Aug. 1370.

Wir Otte, von gotis gnaden Marggraue zu Brandeburg, — Bekennen — das wir von dem Erwerdigen in gote vatir hern Albrechte, Ertzbiſſchoue zu Meydeburgh, vnſerm liebin heren, ſulche lehen entphangen habin, dy vormals die hochgeborne furſten her Ludowig der Elder vnd her Ludowig der Romer — ouch von demſelben goteſhuſe zu Meydeburg zu lehene entphangen vnd gehabt habin —. Gegeben zu Burgſtal, nach criſtus gebort driezehnhundert jar darnach in dem Sebintzigiſtem jare, am donreſtage vor ſente Bartholomeustage.

Nach einer alten Copie des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

MCXIII. Die Herzöge von Sachſen verbinden ſich mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg in einem Kriege gegen Braunſchweig, woran Markgraf Otto Theil hat, am 31. März 1371.

Wir Wenzlaw, des heiligen Röm. Reichs Erzmarſchalk, vnd Albrecht, unſer Vetter, von Gottes gnaden Hertzogen zu Angern, Weſtfalen, zu Sachſen und zu Luneburg — bekennen — das wir uns mit dem erwirdigen in Got Vater Hern Albrechte Erzbiſchoff zu Magdeburg — verbinden, verſtricken und vereinen uns mit craft dieſes brieues, als hirnach beſchrieben ſteht. Derſelbe unſer Herre Erzbiſchoff zu Magdeburg ſal uns zu bekreftigene, zu irkriegene und zu gewinnen unſer Herzogtum und Herſchaft zu Luneburg mit allen iren zugehorungen getrewlich und one geuerde uff ſines ſelbis koſte vnd ſchaden ſein behulfen uff und weder Hertzogen Magnus von Brunſwig, vnd uff alle ſiene hülfer vnd zulegere. — Alle dinguiſſe, die dar geſcheen, die ſollen wir teilen in drie, ein theil unſern hern von Maydburg, ein teil vnſern Ohemen dem Margrauen zu Brandenburg, vnd das dritte uns. Was auch wir odir unſe houptleuthe ge-

leiden und verdingen, das ſollen wir beiderſit ſtete und vaſt halden, vnd vnſer keiner ſal das brechen noch dorin griffen. Hirumb ſo ſollen und wollen wir dem Ergenanten unſerm Hern dem Erzbiſchoffe zu Magdeburg getrewlich behulfen ſein weder den ergenanten Hertzogen Magnus und alle ſine helfer, zu gewinnen und zur irkrigene alle ſolche Sloſſ odir welcherlei ſie find, vnd alle guter, die zu dem Gotshuſe zu Magdeburg gehoren und von Alder gehort haben, und darzu mit namen diſſe Veſten Aldenhuſen, Bardorp und Vallerſsleue, Walbeke das Cloſter und die Papenbok, und auch die Sloſſ und guter, dar unſer vorbenanter Herre und ſin Gotshuſſ zu Magdeburg pfenninge ane haben. — Gegebin zu Magdeburg, nach Chriſts geburd dritzen hundert Jar in dem ein und ſiebenzigſten jare, des neheſten Montages nach dem heiligen Sontage zu Palmen.

Gercken's Cod. IV, 520.

MCXIV. Markgraf Otto läßt die Stände des Landes über der Oder dem Herzoge Friedrich von Bayern Erbhuldigung leiſten, am 15. April 1371.

Wir Otte, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg — bekennen — daſs vor vns in vnſer Gegenwart geweſt ſeyn vnſre Rathmanne vnd gemeine Bürger der Städte Königsberg, Soldin, Arenswalde, Drawenburg, Neuen Berlin, Lyppene, Schowenflieſs, Morin, Beerwalde, Cuſtrin, Landsberg, Friedeberg vnd Woldenberg, vnd auch gemeiniglichen alle vnſre Manne, Ritter vnd Knechte, in vnſerm Lande an diſſeit der Oder beſeſſen, vnſere Liebe Getreuen, vnd haben vns mit aller vnd kundlicher Beweiſung nach vnſer Frage vorbracht vnd berichtet, wie ſie vormals durch ſonderliche Gebote vnd Geheiſſe des Hochgebohrnen Fürſten, Herren Ludwig des Aelteren, etwan Marggrafen zu Brandenburg, vnſers lieben Bruders ſeel. Gedachtnis, dem Hochgebohrnen Fürſten vnd Heren, Hern Stephano dem Aelteren, Herzogen zu Beyern, auch vnſerm lieben Bruder vnd ſeinen nächſten Erben Manns Geſlechts gehuldiget vnd geſwohren alſo unterſchiedlichen, ob derſelbe Here Ludwig der Aeltere, Ludwig der Römer, vnſere Bruder ſeeligen vnd Wir, ohne eliche Erben Manns Geſlechts von dieſer Werlt verſchieden, daſs denn dieſelben vnſre Städte vnd Manne den obgedachten Herzog Stephan, vnſen Bruder vnd ſeine Erben, vor iren rechten natürlichen Erbherren halden vnd haben ſollen. Darumme ſo haben wir mit wohlbedachten Muth, mit gutem Willen vnd mit Rathe vnſer Räthe vnd lieben getreuen, nachgefolgt der menſchlichen Geſipte vnſers natürlichen Blutes, vnd haben den vorgenannten vnſern Städten vnd Mannen vnd Vndersatzen gemeiniglich geboten vnd geziehen, daſs ſie dem Hochgebohrnen Fürſten vnd Hern Friedrichen, Herzogen zu Bayern, vnſem liebem Vettern vnd Erbnehmern des obgedachten Herzogs Stephans vnd deſſelben ſeines Vaters, ſeiner Brüder vnd auch ſein ſelbs wegen, gehuldet vnd geſwohren haben in der Weiſe, ob wir one eliche Erben Manns Stammes abgingen vnd ſtürben, als vorſcrieben iſt, das Gott wende, alsdenn ſollen ſie denſelben vnſen Vettern vnd deſſen Erben Manns geſlechts vor ihre rechte Erbherren

vnd halten, als ehrbare Leute zu Recht thun ſollen. Vnd darum ſo haben wir dieſelben vnſre Manne, Bürger vnd Vnterſatzen, ſonderlich damit beſorget, vnd geloben auch ihnen in dieſem Briefe, queme es zu Schulden, daſs ſie in zukommenden Zeiten, vmb dieſe vorgenante Huldigung von jemand beſchuldiget, beleidiget vnd beſweret würden, daſs ſollen vnd wollen wir ſie mit ihrer Hülffe vnd Rathe abnehmen, vnd bey ihne bleiben Liebes vnd Gutes wider aller manniglich, Niemand ausgenomen. Deſſen zu Vrkunde haben wir dieſen Brief mit vnſem anhangenden Inſiegel verſiegelt, geben zu Soldin, nach Chriſtus Geburt Dreyzehnhundert Jahr darnach in dem Ein vnd ſiebenzigſtem Jahre, am Dienſtage vor dem Sontage Miſericordias Domini.

Nach Gundlingiſcher Handſchrift. — Buchholtz, V, 130.

MCXV. Erklärung des Markgrafen Otto von Brandenburg über die Bundbrüchigkeit des Kaiſers und deſſen Verſuche, ſich der Mark zu bemächtigen, nebſt der Einigung des Markgrafen mit ſeinem Neffen Friedrich, Herzog zu Baiern, dem er auf ſeinen unbeerbten Todesfall die Huldigung in der Mark Brandenburg hat thun laſſen, vom 10. Juni 1371.

Wir Otte, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen richs obirſte kemerer, pfallentzgraue bie Ryne vnd hertzoge in Beyern, Bekennen offenlichen mit diſem brieue vor allen den, die en ſehen ader horen leſen, Wanne der allerdurchlüchtigeſte fürſte vnd herre, her Karle, Römiſcher keyſer vnd konnig zu Beheim, ſich mit dem hochgebornen fürſten, hern ludowig dem Römer, vnſzerm lieben bruder, ſeliger gedechtnis, vnd mit vns veſtiklichen vorſtricket vnd vorbunden hat, des wir ſine offenen briefe haben mit ſinem anhangenden Inſigel, daz er durch ſunderlicher dinſte willen, die wir ym beide dicke getan haben vnd tun mügen, ſich veſteklichen vorſtricket vnd vorbindet zu vns beiden vnd vnſzern erben, alſo daz her vns vnd vnſen erben in guten trüwen ane geuerde beigeſtendigk wölle ſin vnd auch behulfen, vf allermenlich nyemand vzgenomen, die wir in vnſzern fürſtentumen, landen vnd herſcheften bey namen der mark zu Brandenburg, zu luſicz vnd in Beyern vnd wo wir die ſuſt haben, mit andern vnſzern rechten, friheiten vnd zugehörungen, wie man die genennen mak, wider recht in keynewis hindern ader beſchedigen wil nach enſal, vnd die ſelben hülfe gelobt vnd wil er vns tun, alſo offte vns des nod geſchicht. Diſer vorgeſchriben büntniſſe vnd hülfe haben wir vnſzern herren den keiſer in vnſzern nöten vnd kriegen dicke vormanet, daz er vns zu hülfe keme in vnſzern vnd vnſer lande nöten, daz vns keyn Rad noch hülfe nie von em geſchehen iſt, vnd dar zu ſo hat er ſich mit gewald vnderwunden vnſzer lande, die wir von gote vnd von dem Romiſchen riche zu lehen haben, vnd buwet dar vf eyne brücken wider vnſzern vnd vnſzer lande willen, alſo als wir daz keyn dem riche ader keyn ym von des richs wegen nye vorſchuldet haben, vnd allezit gerne getan hetten, waz ym behegelich vnd zu willen geweſt were. Auch ſo hat er vnſzerm vorgenanten brudere dem Römer ſeligen gedecht-

nis vnd vns gelobt müntlichen yn güten trüwen an eides ſtat, daz er vns vnd auch vnſrer man, ſtete, land vnd lüte der mark zuBrandenburg von aller anſprache entledigen wölle, von hertzogen Stephane zu beyern, vnſzerm lieben brudere vnd finen erben, vnſzern lieben vettern, von der huldunge wegen, die vnſzer man, ſtete, land vnd lüte der mark zu Brandenburg yn vormals getan haben, vnd vns vnſzer brieue, die ſie dar über haben, wider ſchicken, vnd auch daz vns der vorgenante vnſzer bruder, hertzog Stephan, ſine briue mit ſinem anhangenden Inſigel geben ſolde, darume er für ſich vnd ſine erben vns, vnſzer land, herren, man, ſtete vnd bürgere ledik ſage vnd lazze der huldunge, die ſie ym vormals getan haben. Auch ſo hat er vns ſider früntlichen zu ym geladen in des richs ſtat zu Nurenberg mit ſinen brieuen, vnd ſante vns grauen heinrich von Swarzburg zu eynem geleits manne inkegen, da wir zu ym kemen, ſo wir beſte mochten, vnd alle ander vnſzer geſchefte vnderwegen lizzen, wanne wir ſin gebot vngerne vorſitzen wolden. Dan wir zu ym kemen vnd warten, daz wir mit ym frölich weſen ſolten, du wolt er vns enterbet haben bie vnſerm lieben: du wir des nicht fulborten wolden, du ſante er vns finen Rat an vnſzer herberge vnd liez vns von ſiner wegen entſagen, alſo als wir daz keyn dem riche oder keyn ym von des richs wegen nye vorſchuldet haben, oder vngerne vorſchulden wölten, vnd wölten ym gerne gerecht worden ſin von ſtadan vor des richs korfürſten, wor vmb er vns hette zu geſprochen. Sülche irrunge vnd vngnade hat vns vnſzer herre der keyſer alſo ofte vnd manigſaldiklichen erzeiget in guten trüwen, daz wir nicht künnen wizzen, wie er daz meinet oder wes wir vns zu ym vorſehen mügen, wanne er vns ſider bie vnſzerm eygenen Rate, den wir zu ym ſanten, anderweit hat entſagen lazzen ane ſchulde, alſo daz wir vns entſitzen vor ſiner gewalt vnd vngnade. Vnd binnen des, daz er vns alſo vngnediklichen mit gefaren hat vnd fert in guten trüwen, So iſt der hochgeborne her friderich, hertzoge zu beyern, vnſzer liebir vetter, zu vns kumen in die marke vnd hat vns, vnſzer man, ſtete vnd lande vormanet ſülcher huldunge, die vnſzeme lieben brudere, hern Stephane, hertzogen zu beyern, ſinem vatere vnd finen erben geſchehen iſt, von vnſzern mannen, ſteten vnd landen der mark zu Brandenburg, vnd hat vns gebeten durch des grozzen rechten willen, daz er dar zu habe, daz wir ym die auch wölten müntlichen lazzen hulden: vnd wanne wir nu auch in vnſzern beſtetige brieuen, die vns vnſzer herre der keyſer gegeben hat über vnſzer lehen vnd lande, die wir von dem riche haben, beſchriben haben, Alleyne vnſzer lieber bruder der Römer ſeliger gedechtnis, vnd wir vnd auch vnſzer bruder hertzoge Stephan zu beyern in geteilten vnd geſundertin landen vnd guten ſitzen, daz vns daz doch an beidentſiten an vnſzer geſampten hand vnd an andern vnſzern geſcheften nicht hinderlich weſen ſol in deheine wiz, wanne welcher vnder vns ane lehen erben mannes geſchlechtes von diſzer werlde vorſcheidet, ſo ſüllen ſine ſand vnd lehen an den andern gefallen mit allen iren zubehorungen ane alle widerrede; Des haben wir angeſehen zuvor die grozzen gerechtikeit, die ſie darzu haben, wanne wir ym des mit keynen rechten oder gelimpfen nicht geweigern mochten, ſind den mole, ſo ſie recht darzu haben, vnd vnſzer herre der keyſer der vorgeſchriben anſprache der huldunge vns nicht entlediget hat von hertzogen Stephane, vnſzerm lieben brudere, vnd die brieue nicht von ym geſchicket hat, daz

er vns vnd vnſzer lande ledik ſage, als vorgeſchriben ſtet, als er vns doch müntlichen gelobt hat, vnd haben vns mit yn vmb alle miſſhelunge vnd zwitracht, die zwiſchen vns vnd yn biz her geweſt ſin, lieplichen vnd früntlichen voreinet vnd vorrichtet, voreinen vnd vorrichten mit diſem brieue alſo, daz alle yrrunge, miſhelunge vnd zwidracht, die zwiſchen vns an beidenſiten geweſt ſin, gentzlichen vnd gar ſullen hin geleget ſin: vnd ſüllen vnd wöllen fürbaz mer yn vnd iren erben ewiklichen mit libe vnd mit gute, mit vnſzern landen, ſteten, ſlozzen, mannen vnd dienern zu allen iren nöten getrüwelichen bieſtendik vnd beholfen ſin vnd bie yn bliben, Vnd haben dem ergenanten hertzogen friderich zu beyern, vnſzerm lieben vettern, zu getrüwer hand der hochgebornen fürſten, hern Sthephans des eldern, vnſzers lieben bruder, hern Stephans des Jungern vnd hern Johanſz, herczogen zu beyern vnd ſins ſelbis hand alle vnſzer man, ſtete vnd land der marke zu Brandenburg hulden lazzen in ſulcher beſcheidenheit: Geſchehe ez, daz wir von diſzer werlde vorſchieden ane rechte lehen erben, des god nicht enwölle, ſo ſullen yn vnd iren erben vnſzer ſtete, manne vnd land gewarten vnd gehorſam ſin, als ſie yren rechten natürlichen angebornen herren mügelichen tun ſüllen vnd pflichtigk ſin. Doch alleyne wir yn vnſzer man, ſtete vnd lande alſo haben huldigen lazzen, ſo behalden wir vns zu vor die friheit vnd macht, daz wir mit vnſzern mannen, ſteten vnd landen der mark zu Brandenburg, die wile wir leben, tün vnd lazzen mögen vnd ſüllen, waz vns eben kumet oder gud dunket ſin, ane alle ire hinderniſſe vnd widerſprache alſo beſcheidenlichen, daz yn daz vnhinderlich vnd vnſchedlich ſie an irer erbſchaft vnd anwartunge, die ſie daran haben. Geſchehe ez auch, daz wir hir nach erben gewunnen, daz töchter weren vnd nicht ſüne, ſo ſüllen ſie nach dem, als wir von diſzer werlde vorſcheiden ſin, yeder tochter geben zcehen tüſent mark ſilbers, vnd ſie dar mit beraten vnd zu manne bringen. Wer ouch, daz vnſzer herre der keyſzer eynegerleie brieue her für züge, die wir ym ſolten geben haben, die wider diſe brieue weren in eynegen ſtücken, artikelen oder puncten, die ſullen machtelos vnd tod ſin vnd bliben, vnd vnhinderlich an diſen ſtücken, die wir hirynne begriffen haben, dar vmb daz vns vnſer herre der keyſzer ſine brieue, die er vns gegeben hat, noch ſine word, die er vns gelobt hat, nicht volzogen noch gehalden hat. Des zu Orkünde haben wir vnſzer Maieſtats Inſigel lazzen hengen an dieſen brief, Gegeben zu Steindal, nach gots geburd drüczehenhundert Jar, dar nach in dem eyn vnd ſibentzigiſten Jare, an dem dinſtage nach vnſzers herren lichams tage.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

MCXVI. Des Kaiſers Karl IV. Kriegserklärung gegen den Markgrafen von Brandenburg, vom 22. Juni 1371.

Karl, von gotes genaden Romiſcher Keiſer, zu allen Zeiten merer des Reiches und Kunig zu Behem. Marggrave Otte zu Brandenburg! Wann du wider deines Bruders des Romers ſeligen vnd deine briue, vnd wider die eyde, huldunge vnd briue, di

vnſern Kindern vnd dem marggraven von Merhem, vnſerm bruder, vnd ſeinen Kindern von deinen Steten vnd landen nach des egenanten deines Bruders, des Romers, vnd deinem geheiſſe geſchehen iſt, vnd in das von demſelben deinem Bruder vſgetragen iſt vor dem Reiche in gegenwürtikeit der Kurfurſten, haſt heiſen hulden deine Stete vnd lantleute aus der mark zu Brandemburg Herczogen Steffan zu Beyern vnd ſeinen Kindern, dorumb müſſen wir vmb ſolches Unrecht dein Veynd ſein vnd wollen vns gen dir bewart haben. Geben zu prag, an dem nehſten Sonnabend vor ſant Johanstag zu Sunnwenden, unſer Reich in dem funfundzweinzigſten, vnd des Keiſertumb in dem Sibenzenden Jare. Ad mandatum Imperat. Heinricus de Otbingo.

Nach Pelzel, Kaiſer Karl IV. Theil II. Urkundenbuch. S. 326.

MCXVII. Vertrag des Königs von Ungarn und der Herzoge in Bayern mit den Herzogen von Oeſterreich, wornach ihre Lande, ungeachtet ihrer Theilnahme an dem Kriege über die Mark Brandenburg, gegeneinander im Friedenszuſtand verbleiben ſollen, vom 2. Juli 1371.

Wir Ludewig, von gotz gnaden kunig ze Vngarn, ze Polan vnd ze Dalmacien etc., vnd wir Stephan der Junger, von derſelben gotz genaden pfaltzgraue bey Reyn vnd herzoge in Bayern, tun chunt offentlich mit diſem briſe, vmb die ſtözze vnd chriege, die aufgeſtanden ſind czwiſchen dem allerdurchleuchtigiſtem furſten, hern karln, Romiſchen cheiſer, ze allen czeiten merer dez reichs etc. an ainem tayle, vnd den hochgeborn furſten, hern Stephann dem eltern vnd ſeine ſunen vns egenante Stephann, fridreichen vnd Johanſen, pfalczgrauen bey Reyn vnd herzogen in payrn, vnſern lieben vattern vnd Brudern, an dem andern tayl, von der march vnd dez landes wegen ze Brandenburch, dez wir, der vorgenante kunig, der egenanten herzogen von payern helffer ſein, daz wir mit den hochgebornen furſten, vnſern lieben Brudern, herrn Albrecht vnd hern Leupolt, herzogen von oeſterreich, ze ſteyer, ze karnam vnd ze Chrain, vnd herren auf der windiſchen march, ayner ſolchen ſatzung vberainchomen ſein, daz in denſelben leuffen vnd chriegen die gemerkche der vorgenante vnſer lande von Vngarn vnd von payern vnd aller vnſer helffer land vnd gemerkch gen den landen vnd gemerkchen vnſer obgenanten brudere der herzogen von oeſterreich ſicher ſein vnd fridlich gen einander ſteen vnd bleiben ſullen czwiſchen hynne vnd dem nachſten chumftigem ſand Joergen tag, vnd von dam ein gantzes jar, alſo daz den vorgenanten vnſern Brudern, den herzogen, von den obgenanten vnſern landen vnd gemerkchen ze Vngarn vnd ze Payern, vnd von aller vnſer helffer landen vnd gemerkchen gen Oeſterreich, noch andern iren landen, in der egenanten czeit von der obgenanten chriege wegen chain ſchad noch angriff geſchehe in dhaynen weg an geuerde. Dach mugen die egenanten herzoge von oeſterreich den cheiſer wol gedienen mit ſolcher beſcheidenhait, daz ſi auzz iren landen cziehen gen Beheim oder gen Mehern, vnd dieſelben vnd andren ſeinen land helffen retten, vnd auch auzz denſelben

ſeinen landen cziehen gen vngarn, gen payern, oder wohin er ir bedarff, auf vns vnd vnſer helffer allenthalben, an alleyne auzz iren vorgeſchriben landen vnd gemerckchen, vnd ſullen dannoch dieſelben vnſere land vnd gemerkche geruwet gegen einander ſein als vor beſcheiden iſt. Wenn auch ſi oder die iren von ſolchen zugen vnd der hilf wider in ire land chomen, ſo ſullen wir vnd vnſer helffer gen dem vorgenanten herzogen von oſterreich vnd gegen iren helffern fridleich ſitzen vnd beleiben vnd die egenanten czeit freuntlich miteinander leben an alles geuerde, vnd ſullen auch dieſelbe czeit die chawffleut vnd arbaiter der egenanten lande aller zu einander wandeln, chauffmanſchafft vnd all ir gewerb vnd arbait treiben fridleich vnd ſicherleich, als ſi daz von alter her bei fridleichen czeiten getan habent an hindernuzz vnd geuerde. Vnd der vorgeſchribenn ſatzung vertroſten vnd verſprechen wir die obgenante kunig vnd herzog fur die obgeſchriben hern Stephann den eltern, fridreichen vnd Johanſen ſeine ſün, vnſer bruder, vnd fur alle vnſer helffer, daz ſi dieſelben ſatzung mitſampt vns die egenante czeit ſtette vnd vnczebrochen behalten vnd verhaizzen in dez derſelben herzogen von payern offene brife czwiſchen hynn vnd ſand Gylgen tag, der nu ſchürſt chumpt, mit iren anhangenden inſigeln beſigelt ze ſchikchen vnd ze ſenden. Awer alle die weil vnd wir ſolche brife von den herzogen von payern nicht gewinnen noch den hertzogen von Oeſterreich geantwort haben, ſo ſol dannoch die obgeſchriben ſatzung bei aller irer chrafft vnd vertröſtung bleiben. Vnd ze eyne vrchund der obgenanten ſatzung geben wir die offtgenannten kunig vnd herzog diſen offenn brif mit vnſern anhangenden Inſigeln beſigelt, der geben iſt ze Preſſburch, dez nahſten mittichs vor ſand vlrichstag, nach chriſts geburd drewtzehenhundert Jar vnd dernach in dem ayn vnd ſibenczigiſten Jare.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

MCXVIII. Markgraf Otto compromittirt wegen des Gutes, was er dem Könige von Dänemark zu Oberberg genommen hat, auf die Entſcheidung des Markgrafen von Meißen, am 4. Juli 1371.

Wir Otte, von Gots Gnaden Markgraue zu Brandenburgh, bekennen offenbar in diſem Brieue, daz wir bi Eren und mit guter Truwen haben globt und globen, dem Hochgeborn Furſten und Herren, Hern Woldemare, Kunge der Denen, Wenden und der Goten, ſinen Erben und ſinen Nachkommenden, und zu ſiner Hant den edeln Herren und Furſten, Hertzogen Steffan dem Alten, Hertzogen Steffan dem Jungen, den man nennet Knueſtelin, Hertzogen Frideriche und Hertzogen Hanſen, die Bruedere ſin und des alten Hertzogen Stephans egenanten Soene ſin, von Beyern, umb alles daz Gut, daz wir dem vorgenanten Kunge genuemen haben zu Odersbergh, daz wir des gan zu Markgrauen Frideriche von Mizſen, von nv Sunntage vber dri Wuchen zu der Brezzen ze entſcheydende in der wis, ob der vorgenante Kungh jegen uns ſin Gut

und ſin Gelt verbroken habe. Wer aber, daz der egenante Kung daz Gut nicht verbrochen hedde, ſo ſullen wir und wellen mit gutem Willen, volleclichem, ſunder Vortzok, naech deſſelben Markgrauen von Mizſen ſagen, dem vorgenanten Kunge, ſinen Erben und ſinen Naechkomen daz Gut und Gelt widergeben und gelten, und dis ſullen wir und wellen daz Vermugen mit demſelben Markgrauen van Mizſen, daz er uns yo uff denſelben Tak entſcheyden und entzwey ſprechen ſol, on allez Verzieben unde Helfferede. Were aber, daz wir alle diſe vorgheſchriben Artikel, Stucke und Sache, uff den vorgenanten Tak dem egenanten Kunge nicht endeten unde vollezugen, ſo mak er uns mit diſem Brieue manen, und ſol ſtan als ez vor geſtanden hat zwiſchen im und uns, e diſer Brief gegeben iſt. Auch geleyten wir und velighen den egenanten Kungh mit allen den Sinen und ſine gewiſſe Boden, zu dem vorgenanten Tage, ſicher und velichen ze komende, velichen to ze bliben, und velich wieder in ir Behalt ze komende, fur uns und vor alle die, die durch unſern Willen tun und lazzen wellen on alle Argeliſt und on Geverde. Geben und geſchriben vor Frienwlde uf der Oder, naech Gots Geburt drytzehen hundert Jar, dar nach in dem ein und ſibentzigſten Jare, des nechſten Vrytaghes noech ſante Petter und Pauls Daghe der heilgen Zwelf Boten. Des zu Urkunde uud zu merer Sicherheyt haben wir unſer Inſigel heitzen gehangen mit unſer Wizzen fur diſen Brief.

Original im K. Dän. Archive zu Copenhagen. Hiſtor. Abh. der Copenh. Geſ. d. Wiſſ. II, 441.

MCXIX. Vertrag zwiſchen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem Herzoge Kaſimir von Pommern-Stettin, vermittelt durch König Woldemar von Dänemark und den Pfalzgrafen Friedrich, vom 20. Juli 1371.

Van godes gnaden wi Woldemar, Koning der Denen, Wenden vnd der Ghothen, vnd Frederich, palantzgraf bi Ryne vnd hertog in beyern, Bekennen, dun kunt openbar mit deſſen bryue vor allen luten, de en ſeen oder horen leſen, dat wi de hogeborn vorſten hern Otten, markgraue to brandenborg an ene ſid, vnd hern Kazimir, hertogen to Stetin mit ſinen broderen an de (ander *) ſid, vm alle ſchelinge vnd twidracht, de itzunt lange tid, went an diſſen tag, ſich mit enander vorlopen hebben, mit erer volbort vnd guden willen vruntlicken vndſcheiden vnd vndrichtet hebben, In ſodaner wiz, als birna geſcreuen ſteit. De ſelue Markgraf Otto ſcal de egenanten van Stetin ane alle hinderniſſe bliuen laten bi alle den Sloten, Steden, landen vnd luten, de vormals hertog Barnym van Stetin, er vader zeligher, in hat ghehat vnd beſeten, vnd ſcal en alle de bryue, de ſy van markgraf ludowig dem oldeſten vnd Markgraf ludowig dem Romer ſeliger dechtniſſe ouer de ſeluen Slote, lande vnd gut hebben, van nyes mit ſinen bryuen beſtedighen, vnd en de holden vnd vultien ane geuerde, vnſchedelich den ſel-

*) Fehlt in der Urſchrift.

uen briuen, de ſi dem vorgenanten hertog Barnym vnd ſinen eruen ouer de ſeluen Slote, veſten vnd gut gegheuen hebben, de ſcolen ghelike wol bi allen eren creſten vnd bi erer macht bliuen als vor. So hebbe wi ok alſo ghededinghet vnd gheſproken, dat de ergenanten van Stetin dem ergenanten Markgrafen Otten vnd ſinen eruen weder beſtedighen ſcolen alle de briue, de hertzog Barnym de ergenant dem vorgenanten markgrafen ludowig dem oldeſten vnd markgrauen lodowig dem Romer gegheuen hebben, ouer welkerleie Stukken oder gedinghe de gheſin moghen. Wy hebben ok twiſchen en ghededinget vnd gheſproken, Dat erer beider vorſtendum, Stede, Slote, land vnd lute, bi allem vrede, ghemake, vriheit, gnaden, rechtigheiden vnd bi allen guden ghewonheiden bliuen ſcolen, dar ſi vormals an beiden cziden bi eren voruarn gheweſen ſin, nach kuntleker bewiſunge, an welken Stukken vnd ſaken dat geſin moghe. Vnd wer ymant, der de Stukke oder eyns dar vnder ouerıore vnd nicht enhilde, So ſcolen de ergenanten der markgraue van brandenborg vnd de hertogen van Stetin truweliken vnd mit ganzer macht eyner dem andern behulpen ſin, alſo ſchir ein van dem andern des vormanet wert, vnd denſeluen oueruarer mit rechte vnd mit macht dar to bringhen, dat he de Stukke vnd lantgheſette holden mut, als vorſcreuen ſteit, ane gheuerde. Ok hebbe wi ghededinget vnd gheſproken, dat alle gheuangen lude der ergenanten heren an beiden cziden ledig vnd los ſcolen ſin ane gheuerde, Vtghenomen de erer gheuenkniſſe truwlos ſint gheworden. Yt ſcolen ok alle dingniſſe, de noch nicht gheuallen vnd ghegheuen ſint, vorwiſſet oder vnvorwiſſet, vngheuordert vnd vnghenomen bliuen ane gheuerde. Ok ſcal alle ghelt, dat van beſchattinghe weghen noch vngeuallen is ganz oder ghedeilet, ghelobet, vorwiſſet oder vorborghet, an beiden cziden vnghemanet, ledig vnd los ſin ane gheuerde. Ok hebbe wi twiſchen en ghededinget vnd gheſpraken, dat ſi an beiden cziden mit allen eren Sloten, Steden, landen vnd luten, de in eren vorſtendumen liggen vnd behuſet ſin, ewighen, ſtedliken vrede holden vnd hegen ſcolen an all gheuerde. Wer ouer, dat ymant vnder den eren den vrede breke vnd nicht en hilde; So ſcolen de heren an beiden cziden, welke tid eyne van dem anderen dar to ghemanet wert, mit gantzer macht vnd mit truwen dar to volghen vnd ouer den vredebreker behulpen ſin, vnd en oueruaren nach vtwiſunghe des rechten. Wi bekennen ok an deſſem briue, vnd iſt alſo ghededinget, als nu an dem negſten vridaghe was virteyndaghe, vp dem werder bi vrienwold, dat de vorgenanten heren de markgraf vnd de hertogen allen deſſe vorſcreuen dedinge vnd ſproke isliker mit tweluen ſiner man vorwiſſet vnd vorborghet hebben, vnd huden alhir to dem Roryke to haldende vnd voltinde Stete vnd ganz in guden truwen, vnd ane gheuerde. Ok hebbe wi ghededinget vnd gheſproken, dat alle vredebrocken, de binnen der ergenanten heren vrede gheſcin ſint, an beiden cziden wederdan vnd vndrichtet ſcolen werden, ane alles gheuerde. Mit orkunde diſſes briues vorſeghelt mit vnſerm anghehangenden ingeſigell. Gegheuen in dem houe to dem rorik, na godes bort drutteynhundert iar dar na in dem en vnd ſouentigſten jar, des ſundaghes vor Sunte marian magdalenan daghe.

Nach einer von J. T. Bagmihl mitgetheilten Abſchrift des im Pomm. Provinzial-Archive befindlichen Originales.

MCXX. Markgraf Otto bestätigt den Herzögen von Pommern-Stettin alle ihrem Vater Barnim von ihm und seinen Vorfahren gegebenen Verschreibungen, am 20. Juli 1371.

Wir Otto, von Godes Gnaden Marggreue zu Brandenburgh, des hilghen romischen richs Ertze Camerer, Phalantzgraue by Ryen vnd hertzog in Beyern, bekennen vor vns vnd vnser Erben offenlichen med desem breue allen den Lüden, die yn sehen odir horen lezen, daz wir den hochgebornen forsten heren Casemir, heren Swantebuwer vnd heren Bugslawe, brudern, hertzogen zu Stetin, vnsern lieben Ohemen vnd iren Erben in guten truwen ghelobit haben vnd ghelobin (mit disem briue, das wir in alle sulche briue vnd hantvesten, die wir, auch Marggreue Ludewich) der Elder vnd Marggreue Ludewich der Romer, hertzogen Barnym von Stetin irem Vader seliger Dechtnisse gegebin habin, is sy obir Slosse, Stede, Lande, Lüte, Gute oder worobir des gesin moge, in allen iren worten vnd beheltnissen stede, gantz vnde vnuorbrochen halden sullen vnd willen ane hinderniss vnd ane allis geuerde, vnd bestetigen ouch alle dieselben briue vnd hantvesten mechtiklichen mit dissem gegenwartigen vnsem briue, daran wir zu Orkunde vnser Insigil haben hengen latzen. Des sint geczuge der durchlugtigste furste her Woldemer, Kunig zu Dennemark, der hochgeboren Frederich, hertzog in Beyeren, der edele Albreeht, graue zu Lindowe, die vesten hasse von Uchtenhagen, Wilhelm Messen vnser Rittere, Otte Morner vnd andir erbar lüte. Gegeben in deme houe zu dem Rorichin, nach Cristus geborte Driczenhundert vnd in dem eyn vnd sebenczigsten jare, an dem negheston Sondage vor sante Marie Maddelenen Tage.

Nach Schwartz, Pommersche Lehnshistorie S. 441 (wo als Ort der Ausstellung „Bocentin" angegeben ist) und nach Dregers Abschrift. An beiden Orten fehlt die () eingeschlossene Stelle.

MCXXI. Der Erzbischof Albert von Magdeburg begiebt sich aller Ansprüche auf die Lausitz, die aus dem Kaufe seiner Vorgänger vom Landgrafen Dieterich dem Jüngern hergeleitet werden könnten, am 15. August 1371.

Nos Albertus, Dei gratia sanctae Magdeburgensis Ecclesiae Archiepiscopus — Hermannus Praepositus, Gerhardus Decanus et totum Capitulum ejusdem Magdeburgensis Ecclesiae — Licet a longis retroactis temporibus — Burchardus, pro tunc Magdeburgensis Episcopus, praedecessor noster, quendam emtionis contractum cum — Theodorico Juniore, Thuringiae Landgravio, Orientali et Lusatiae Marchione, pro Dominio et terra Marchionatus Lusatiae ac eiusdem pertinentiis pro quibusdam certis pecuniis, sex Millibus videlicet Marcharum Argenti, feciss et iniisse dicatur; Tamen considerantes — quod contractus ejusmodi ex defectu notabilium et certarum conditionum in ipso notanter expressarum, in effectum nunquam deductus, neque rationabiliter consummatus dignoscitur, et praesertim quod antedictus Landgrauius Theodoricus, Principatum et

Dominium Marchionatus Luſatiae praedicta Divis quondam Regibus Romanorum Imperatoribus et Imperio Sacro ad manus praedictorum Archiepiſcopi, ſucceſſorum ejus et Eccleſiae Magdeburgenſis, nullo unquam tempore reſignaverit, ſicut hoc in forma contractus hujusmodi nominatim et ſingulariter eſt expreſſum, eo enim quod exinde praedictus Archiepiſcopus praedeceſſor noſter, ſucceſſores ſui, nos ipſi et praefata Magdeburgenſis Eccleſia in poſſeſſionem realem Principatus et Dominii ſupradicti Marchionatus nunquam miſſi ſumus, nec ipſam adepti, vel ejus gubernatione functi quomodolibet ſeu potiti, Perpendentesque ratione praevia, qualiter idem Marchio Theodoricus Marchionatum praedictum Marchionibus Brandeburgenſibus, ſupradicti Langravii Theodorici legitimis ſucceſſoribus et ejusdem Dominii veris et quietis poſſeſſoribus ceſſerit, nunc Sereniſſimus Princeps et Dominus, Dominus Carolus IV. Divina favente Clementia Romanorum Imperator — Marchionatum praedictum, praeſente piae recordationis quondam Domino Theodorico, Archiepiſcopo ejusdem Eccleſiae, immediato noſtro praedeceſſore et de ejusdem ſcitu et conſilio, rite et rationabiliter comparaverit, ipſumque tanquam Rex Boemiae, ſibi, Illuſtri Principi Domino Wenceslao, Bohemiae Regi, ejus filio, heredibus et ſucceſſoribus ſuis Boemie Regibus et ejusdem Regni Coronae juſto venditionis titulo vendicaverit, qui etiam ex ſuperabundante benignitatis ipſius clementia, ne nos et Eccleſiam Magdeburgenſem in perditione pecuniarum ſex millium videlicet Marcharum Argenti praedictarum diſpendioſe remanere contingeret, licet ad hoc faciendum non teneretur, ſupradictas ſex mille Marchas, nobis et Eccleſiae reſtituit et donavit in integrum et complete; Idcirco pro nobis et Eccleſia noſtra Magdeburgenſi, noſtris ſucceſſoribus nec non omnibus et ſingulis praeſentibus et futuris, quorum intererit conſideratis praemiſſis omnibus — recognoſcimus, — contractum praefatum, ſicut hoc etiam ex praeceſſis omnibus perfecte colligitur, nullius fore ſimpliciter nec unquam fuiſſe roboris, vigoris vel efficacie, Nosque, Eccleſiam Magdeburgenſem, praedeceſſores vel ſucceſſores noſtros quoscunque nullum penitus in principatu, proprietate vel Dominio Marchionatus Luſatiae antedicti aliquod jus habere, habuiſſe ſeu unquam ex contractu hujusmodi poſſe habere perpetuis temporibus adſuturis, Renunciantes — omni impetitioni, areſtationi, ſeu actioni, quas adverſus ſupradictos Dominum Imperatorem, velut Regem Bohemiae, Dominum Wenceslaum, ejus filium, Bohemiae Regem, eorum heredes et ſucceſſores, Bohemiae Reges et ipſius Regni Coronam ratione Principatus, Marchionatus et Dominii praedictorum unquam facere vel habere poſſemus, quocunque ingenio, indicio, colore, per nos vel per alios, directe vel indirecte, tacite vel expreſſe, in eundem. — Datum Magdeburg, Anno M. CCC. LXXI. in die Aſſumptionis Beatiſſimae Virginis glorioſae.

Aus Wilke's Ticemannus Cod. dipl. 248. 249. Buchholtz V, 129.

MCXXII. Otto, Markgraf von Brandenburg, und deſſen Bruder Stephan der Aeltere, deſſen Söhne Stephan, Friedrich und Johann, ſchließen für ſich und ihre Helfer einen Waffenſtillſtand bis Pfingſten des Jahres 1373 mit Kaiſer Karl IV. und ſeinen Söhnen, Johann, Markgrafen von Mähren, Albrecht, Erzbiſchofe zu Magdeburg und Herzogen Albrecht und Leopold von Oeſtreich, am 16. October 1371.

Wir Otte, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heilgen Reichs Obirſter Camerer, Pfalanczgraue by Ryne, Stephan der Eltir, ſin bruder, Stephan, Frederich vnd Johans, des egenanten herczogen Stepfans des Eltern Sone, herczogen in Beyern, bekennen vnd tun kunt offenlichen myd deſem bryue allin den, dy yn ſehen odir horen lezen, das wir fur vns alle vnſir erbin vnd vnſir helfere vnd dynere, mit wolbedachtem mute vnd mit rechter wiſſen, eynen ganczen ſteten freden, mit dem Allirdurchluchtigſten furſten vnd herren, hern karle, Romiſchem keiſer, zu allin cziten Merer des Richs vnd konige zu Behmen, vnd allin ſinen erbin dem hochgebornen furſten hern Johanſen, Marggrauen zu Merhern, ſinem brudere, dem Erwirdigen Vater in got, hern Albrecht, Erczebiſchoue zu Meideburg, vnd dem hochgebornen furſten hern Albrechten vnd hern Levpolden, herczogen zu Oſterrich, zu Styern vnd zu kerntheyn vnd andern ſinen helfern vnd dynern, vnſern Widerſachen, geteidingt vnd gemacht habin von dem nehſtin ſente Mertins tage vncz uff Pfingſten, dy ſchireſt kumſtig ſind vnd dornoch obir eyn ganczes Jar, Doryn wir den durchluchtigen furſten hern Ludwigen, kunigen zu Vngern, den Erwirdigen Vater in got, hern Pilgerymen, Erczbiſchof zu Salczburg, des bebſtlichen Stules Legaten, vnd ander vnſer hilfer vnd dyner, genomen habin. Vnd des gelobin Wir in guten truwen ane geuerde dem egenanten vnſerm herren dem keiſer vnd allin ſinen erbin, das wir demſelbin frede yn allin ſinen meynungen, behaldungen vnd ſynnen, gancz, ſtete vnd vnuorruckt haldin vnd habin wollen in allir der mazze, als hirnach geſchrebin ſtet: Zu dem erſten, das vnſer keyner an beydenſiten wedir Stete noch leute der Marke zu Brandemburg zu dheiner huldunge twingen ſol, wedir mit teidingen noch myt fruntſchaften, noch ſuſt in dheinenweis: vnd ab dieſelbin Stete vnd lantſezzen der Marke beſament odir beſundern, mit gutem Willen vmbetwungen vnd vmbeteidingt, ſulche huldungen vns, vnſern Widerſachen, vnſern vnd iren erben beidenſyten tun odir ufftragen Wulden; dieſelbin huldungen ſullen vnſer dheiner an beidént ſyten nicht uff nemen, alle dy Wile vnd cziet, als der egenant frede weret. Sturbe abir der egenante Marggraue Otte vom Brandemburg, ynnewendik den cziten des egenanten fredes, (do got lange fur ſey), So ſol der egenante frede genczlichen abe ſin vnd keyne kraft habin beidentſiten. Dornoch vmb dy Stete Monchberg vnd Gorczk, dy iczunt dy hochgebornen furſten, vnſer Ohmen die Marggrauen von Mizzen, zu des egenanten vnſes herren des keiſers vnd des Erczebiſchoues zu Meideburg, getruwen handen ynnehabin, Sullen Wir beidenſyten es alzo halden, das ſie alle die cziet vnd der egenante frede Werit, in gewalt vnd henden, der egenanten vnſer Ohmen der Marggrauen zu Mizzen bliben ſullen. Ouch ſullen alle Burger vnd Inwonere derſelbin Stete yn cziten deſſelbin fredes Wandern

uff landen vnd uff Strazzen, yn koufmanſcheften vnd allin andern iren notdurften, glich andern Steten der Marke zu Brandemburg, vnd ſol vnd mag man yn zufuren getreyde, koſte vnd alle notdurfte, glich andern Steten, als vormals gewonlich iſt geweſin, vnd ſol ſie doran nymant hindern ane geuerde. Dornach welche cziet der egenante frede vzgeet, odir ab is zu ſulchen ſchulden queme, dat der egenante Marggraue Otte zu Brandemburg ynnewendik den cziten des egenanten fredes ſturbe, (do got lange fur ſey), So ſullen die egenante vnſer Ohmen dy Marggrauen zu Mizzen, die egenante Stete Monchberg vnd Gorczk, dem egenanten vnſerm herren dem keiſer vnd ſinen erbin vnd dem egenanten Erczebiſchoue zu Meideburg ſinen nochkomen odir wem ſie das empfelen, wider ynantwurten in allir der mazze, als ſie dieſelbin Stete von dem egenanten vnſerm herren dem keiſer vnd dem Erczebiſchoue von Meideburg yngenomen habin. Mit orkunde dis bryues vorſigelt mit vnſerm anhangenden Ingeſigeln, Gegeben zu Pirn uff der Elbe, an ſente Gallen tage, noch Criſtus geburte Drieczenhundert Jar vnd dornoch in dem Eyn vnd Sebinczigſten Jare.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Originale. Die () Stellen fehlen in dem Tranſſumt der nächſtfolgenden Urkunde.

MCXXIII. Die Landſtände und Städte der Lauſitz verbürgen ſich für die Beobachtung des vorſtehenden Vertrages ſeitens des Kaiſers, ſeiner Helfer und Diener dem Markgrafen Otto und deſſen Anhange, am 16. Oktober 1371.

Wir, die nochgeſchreiben lantleute, Henrich von Kitlicz, Fridhelm von Solgaſt, Hans von Bukkenſdorff, Conrad Czerrengibil, Balthaſar von Rotenſtock, Kunel von Eyla, Geylfrit von Wiltperg, Hans von Seben, Heynich Lange vnd Hans von Botfelde, vnd wir die nochgeſchriben ſtete Gubyn vnd Luckaw, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den, die in ſehen oder horen leſen. Wann der allerdurchleugtigſter furſte vnd herre, her Karl, romiſcher keiſer, zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, vnſer lieber gnediger herre, fur ſich, ſeyn helfere vnd dienere mit den hochgebornen furſten vnd herren, hern Otten, marggrauen zu Brandemburg, herren Stephan dem eltern, hern Stephan, hern Fridrich vnd hern Johanſen, ſeynen ſunen, herczogen in Beyern, eynen friede genomen, gemacht vnd geteidingt hat in der weize vnd mazze, als in ſeynem brieue, den er doruber geben hat volkomenlich begriffen iſt, der alſo lautet von worte zu wort: Wir karl, von gotes gnaden romiſcher keiſer, zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem briefe allen den, die in ſehen oder horen leſen, daz wir fur vns, alle vnſere erben, den hochgebornen Johanſen, Marggraffen zu Merhern, vnſern lieben bruder, die erwirdigen Pilgrem, erczbiſchoff zu Salczpurg, des pebſtlichen ſtules legaten, Albrechten, erczebiſchoff zu Meidburg, Albrechten vnd Leupolden, herczogen zu Oſterrich, zu Steyern vnd zu kernthen, vnd andere vnſere helfer

vnd diener, mit wolbedachtem mute vnd mit rechter wizzen eynen ganczen ſtete friede mit dem hochgebornen Otten, marggrauen zu Brandemburg, Stephan dem eltern, Stephan, Fridrich vnd Johanſen, ſeinen ſunen, herczogen in Beyern, vnſern widerſachen, vnd allen iren erben geteidingt vnd gemacht haben, von dem nehſten ſend Mertins tage vncz vff pfingſten, die ſchireſt kumſtig ſein vnd darnach vber ein ganczes jar, doryn ſie den durchleuchtigen furſten hern Ludewigen, kunig zu Vngern, als iren helfern vnd ander ire helfere vnd diener genomen haben: vnd des geloben wir in guten trewen on geuer den egenanten marggraff Otten zu Brand., hertzog Stephan dem eltern, Stephan, Fridrich vnd Johanſen, ſeinen ſunen, vnd allen iren erben, daz wir denſelben fride in allen ſeinen meinungen, behaltungen vnd ſynnen gancz, ſtete vnd vnvorrukt halden vnd haben wollen in aller der mazze, als hernach geſchriben ſtet: Czu dem erſten etc. (wörtlich wie in der vorſtehenden Urkunde). Dorumb wir die egenanten lantleute vnd wir burger der egenanten ſtete Gubyn vnd Luckaw, mit wolbedachtem mute vnd eyntrachtigem rate vnſer gemeinſcheſte, geloben alle gemeinclich vnd vnſer yczlicher beſunder in guten trewen, on alles geuerde vnd argeliſt, den obgenanten hern Otten, marggrauen zu Brandemburg, hern Stephan dem eltern, hern Stephan, hern Fridrichen vnd hern Johanſen, ſeinen ſunen, herczogen zu Beyern, daz yn, iren erben, helfern vnd dienern derſelbe fryde in allen ſeinen punkten, meynungen, artikeln vnd ſtukken, als er douor von wort zu worte begriffen iſt, von demſelben vnſerm herren dem keiſer, ſeinen erben, helfern vnd dienern genczlich, ſtetiklich vnd vnvorrukt ſol gehalden werden, on alles geuerde, ausgenomen alleine des artikels doryn man redet, wie bederteil die lantleute noch die ſtete der marke in der zeit des frides zu dheiner huldunge meht twingen noch dheine huldunge von yn nicht vffnemen ſulle, dafur wir nicht geloben, wann der hochgeborn furſte her Johans, margraff zu Merhern vnd die erwirdigen herren der erczbiſchoff zu Prag vnd der erczbiſchoff zu Meidburg dafur mit iren beſundern briefen gelobt haben. Were aber, daz von den obgenanten vnſern herren oder iren erben, helfern vnd dienern dheinerley fridebruche an dem obgenanten herren dem marggrauen von Brandemburg, hern Stephan dem eltern, hern Stephan, herren Fridrichen vnd hern Johanſen, ſeinen ſunen, herczogen zu Beyern, odir iren erben, helfern vnd dienern, geſchehe vnd wir dorumb gemant werden; ſo ſullen wir die lantleute mit vnſerr ſelbes leiben vnd wie die vorgenanten vzz vnſer iclicher rat ſechs zu Frankenfurt in die ſtat reiten vnd da ein recht vnd gewonlich jnleger halden vnd leiſten, als lang biz daz ſulcher fridbruch vzzgetragen oder widerkeret werde ane geuerde. Vnd were daz ſache, daz inwendig den zeiten des egenanten frides vnſer der egenante burgen eyner oder meer wann eyner abgienge; ſo geloben wir in guten trewen ane geuerde vnd bey den penen des vorgenanten jnlegers, daz vnſer egenante herren eynen andern oder mer wenn eynen, die gleich gewizz vnd erberig ſein, an des oder derſelben ſtat ſeczzen vnd geben ſullen, der oder die ſich aller egenanten vnſer gelubde vorbinden mit iren briefen in aller der mazze als douor begriffen iſt. Mit vrkunt dicz brieus vorſigelt mit vnſern jnſigeln, der geben iſt zu Pirn vff der Elbe,

noch Criſts geburt dreuczenhundert jare darnach in dem eynvndſibenczigſten jare, an ſant Gallen tage.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale mit 12 Siegeln.

MCXXIV. Vergleich zwiſchen Kaiſer Karl IV. und dem Könige Wenzel einerſeits und dem Biſchofe von Bamberg und den Markgrafen von Meißen andererſeits in Beziehung auf die Feindſeligkeit zwiſchen dem Kaiſer und dem Markgrafen von Brandenburg, vom 23. Oktbr. 1371.

Wir Frydreich, Burggraff zu Nuremberg vnd Johans, Lantgraue zu dem Lewtemberge, Bekennen vnd tun kunt Offenlich mit dieſem briefe allen den, die in ſehent oder horent leſen, Das wir zwiſchen dem Allerdurchleuchtigſten furſten vnd herren, hern karl, Romiſchen keiſer, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, vnſerm gnedigen herren, dem durchleuchtigen furſten, hern Wentzlaen, kunge zu Beheim, ſeinem Sune an eyme teyl vnd dem Erwirdigen Vater in gote, hern Ludweige, Byſchoue zu Babemberg, den hochgebornen furſten hern Frydreich, hern Balthazar vnd hern Wylhelmen, Marggrauen zu Myſſen an dem andern, geteydinget vnd geendet haben, mit ir beyder willlen, ſulche artikel, als hernach geſchrieben ſtent, Czu dem erſten, das ſie bedenſiten, von dieſem hewtigen tage vntz vff pfingſten, die ſchiereſt kunfftig ſint vnd darnach vber ein gantzes Jar ir eyner des andern lant, leute, gute vnd herſchafft nicht angreiffen, vberziehen oder ſchedigen ſullen, mit heres krafft, mit örlewge, oder ſuſt in dheineweis. Item were das ſache, das die amptleute bedenſyten, oder vff eynem teyle, ſich alſo vbergriffen, das die lant beſchediget wurden wyder dieſe teydinge vnd artikel, Sulchen ſchaden ſol man zuhant wider tun nach der zweyen rate, die ſie bedenſiten darzu geben haben. Item ſie ſullen bedenſeiten innewendig den egenanten friſten mit nymande dheinerley buntnuzze machen, die wider ir buntbrieſe, die ſie enander geben haben, geſein mochte, in dheinewys. Item ſie ſullen in guten truwen fruntlich darnach ſten vnd arbeiten, das alle myſſehel, dy ietzunt zwiſchen in iſt, innewendig den egenanten friſten fruntlich bericht werden. Item Mochte es aber in denſelben friſten freuntlich nicht berichtet werden, hetten denne die Marggrauen von Myſſen den keiſer oder den kunig zu Beheim ichtes anzuſprechen, So ſullen ſie innewendig den egenanten friſten yn des rechten gehorſam ſein an den ſteten, do ſie es billich vnd zu rechte tun. Item Hetten aber der keiſer oder der kunig zu Beheim, die Marggrauen zu Myſſen ichtes anzuſprechen, So ſullen ſie yn auch in den egenanten friſten des rechten gehorſam ſein, an den ſteten do ſie es billich vnd zu rechte tun. Item kumpt es aber darzu, das man vber ſulche anſprach bedenſiten recht vnd vrteil innewendig den egenanten friſten finden ſal; So ſal der Marggraff von Brandemburg vber den keiſer vnd den kunig zu Beheim keynerley recht noch vrteil ſprechen, die weil er mit yn in fryden iſt, vnd alle die weyle vnd er ir feynt vnd widerſache iſt, Item wer aber ſache, das der fryde, der zwiſchen dem keiſer an eynem teyl, Marggrauen Otten von

Brandemburg vnd der herſchafft in Beyern an dem andern gemachet iſt, vzgienge, oder ob Marggraff Otte der egenante ſturbe; So ſullen dieſe teydinge genczlich ab ſein, vnd ſullen ſie bedenſiten bey iren buntbrieuen vnd and andern briefen bleiben, vnd die enander halden. Item alle dieſe artikel, als ſie douor begriffen ſynt, ſullen iren buntbriefen vnd andern iren brieuen bedenſyten keinen ſchaden bringen. Sulcher teydinge, die zwiſchen den egenanten herſchefften geſchehen ſein mit irem willen bedenſiten, Sein wir der egenante Burggraue frydrich von Nuremberg vnd Johans, Lantgraue zu dem Lewtemberge, teydinger vnd getzewge. Mit vrkund dicz briefs der verſigelt iſt mit vnſer beyder Inſigel, Geben zu Pirn, nach Criſtus geburte drewtzenhundert Jar, darnach in dem Eyn vnd Sybenczigſtem Jare, des nehſten Donerſtages nach ſante lucas tage des heiligen Ewangeliſten.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Original.

MCXXV. Biſchof Philipp von Camin verbindet ſich dem Markgrafen Otto von Brandenburg zum Schutz und Beiſtande, den 21. Dezember 1371.

Wy Phylppus, van der gnade godes Byſcop des godeshüſes tu Camyn, bekennen openbar, dat wy vns myt den hochgeloueden vorſten Otten, marchgreuen tü Brandenborch, vnſeme heren, dorch vredes, beterynge wylle vnde vromen wylle vnſer beyder lant vns vor eyneghet hebben deſse negeſten teyn yare, de na eyn ander komen, vorbynden vnde voreynen vns in deſsen breue yn aller mate, alzo hyr na ghe ſcreuen ſteyt: Tu deme erſten dat wy ſyn vnde ſyner lant vyende nicht werden ſcholen bynnen deſsen teyn yaren, ſunder vnſer eyn ſchal deme anderen bohulpen ſyn vppe allermenlyk, de em oder ſynen land boſchedeghen oder vor vnrechteghen wyllen, wen he des derf oder vnſer eyn den anderen dar tu eyſchet, alzo wen de erghenante vnſe here de marchgreue ſyne vyende ſuken wyl, zo ſchole wy ein tu hülpe ſenden vnſe bannyr vnde veſtych vnſer man guder wepener edder mynner nach ſyner bogheringhe vp vnſen ſchaden, wenne vnde wo dicke he des boderf vnde an vns vordert, vnde vns edder vnſen houetlüden dat vor dre weken tu wetende dut: vnde wenne wy em de vt vnſeme lande ſenden, zo ſchal he ze vnt ſan tü deme negeſten ſlote yn ſyneme lande vnde ſcaffen en ſpyze vnde voder, vnde ſchal ok ſyner man zo vele edder mer by vnſen mannen hebben: vnde weret, dat me yenegherleyghe vrome neme an ghe dynghe edder an name, dat ſcal em tu hulpe komen an ſynen koſten. Weret dat me vanghene vynghe gude lüde, de ghe vanghene ſchal me deylen na mantale. Weret dat me veſten wune edder met dedynghen kreghe bynnen deme kryghe, de büten ſyme lande gheleghen weren, de ſchole wy deylen na mantale vnſer lüde. Weret ouer, dat veſten ghewunen werden, de bynnen vſer twygher lant gheleghen weren, yn wes lande ze leghen, de ſchal ze bo holden. Ok gheſcheghe vnſeme erghenanten heren des not, zo ſchole wy em met vnſer ganczen macht volghen, wen he vns dat dre weken tu vorne

tu wetende deyt vp vnſes ſulues ſcaden. Wy ſcholen ok vnſes erghenanten hern lude vnde lant heghen, lyke vnſeme lande, by rechte boholden vnde vor ſchaden bowaren. Weret ok, dat gheneghe ſchelinghe worde mit vnſeme erghenanten heren den marchgreuen bynnen deſſen teyn yaren; zo ſchole wy byſcop phylippus vnſes rades twe ſenden tu Maſſow, bynnen vyrteyndaghen dar na, wen vnſer eyn van deme anderen ghemanet wert: vnde vnſe here de ſchal ſynen rat hebben tu Arnſwolde edder tu Retze, de vns dar vntſceyden ſcholen, na vnſer beyder rat. Kunden ze vns ouer nicht vntſcheyden, zo ſchole wy myt vnſer aller wylle eynen ouerman keſen vnde hebben ghekoren her Herman van Werberghe, den cruzeheren ſunte Johannesorden, de vnſer aller twydracht vnde ſchelynghe mechtych ſyn ſchal tu vntſcheydende na mynne edder na rechte, alzo hyr vor ghe ſcreuen ſteyt. Weret ouer, dat de ſulue van Werberghe ſterue byunen der tyt, dar got vor ſy; zo ſchole wy denne eynes anderen ouermannes tu rade werden, de vnſe ſchelinghe vntſcheyden ſchal na mynne odder na rechte. Kunde wy ouer nicht eyndrachtich werden eynes anderen ouermannes tu keſende, zo ſchole wy an beyden ſyten myt worpelen werpen, we meyſt werpet, de ſchal de macht hebben eynes andern ouermannes tu keſende, den ſchole wy an beyden ſyden hebben, ſunder wedderſprake. Were ok, dat ſych emant vnſes erghenanten heren manne, ſtede eder ſlote van em tu vns ſetten wolde vnde tu vnſeme dynſte keren, der ſchole wy vns nicht vnderwynden edder yn yenegherleyghe wys vor dedinghen yeghen vnſen erghenanten heren den marchgreuen. Alle vorſcreuen ſake vnde dedinghe loue wy Byſcop Phylippus der kerken tu Camyn deme erghenanten vnſeme heren Otten, marchgreuen tu Brandeborg, en truwen ſtede vnde gancz tu holdende gheghen aller menlyk nemant vtghenomen ſunder yengherleye arghelíſt. In deſſe vorſcreuen dedinghe ley wy den alderhoghebornſten vnde duchticheſten vorſten vnſen heren den keyſer, vortmer vnſen heren den konynk van denemarke vnde vnſe heren hertoghe Bugſlaue, hertoghe Wartſlaue, brudere, de olden, hertoghe kazemer vnde ſyne brudere vnde hertoghe Wartſlaue vnde hertoghe Bugſlaue, de junghen, hertoghen tu ſtetyn, alzo verne wo wy lykes vnde rechtes ouer ze weldich moghen weſen. Tu orkunde deſſer ſake vnde vorſcreuen ſtucke hebbe wy Phylippus, byſcop tu Camyn, vnſe kleyne yngheſeghel vor deſſen bryf henghen laten, De ghe gheben ys tu Maſſow, na godes bort durteynhundert yare in deme eyn vnde ſouentycheſten yare, an ſunte Thomas daghe des hylghen apoſtels. Vnde alle deſſe dedinghe loue wy marchgreue Otte tu holdende vppe deſſe ſyde der oderen, men vppe ghene ſyde nicht.

Nach dem im K. K. Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien befindlichen Originale.

MCXXVI. Die Herzöge von Mecklenburg und die Herren von Werle verbinden ſich mit den Herzogen von Pommern wider den Markgrafen Otto, am 3. März 1372.

Wy Albert vnd Johan, von der gnade godes hertogen to Meklenborch, to Stargarde vnd to Roſtok heren, Vnd wi Laurencius vnd Johan, van der ſuluen

gnaden heren to Werle, bekennen vnd betughen openbar met vnſen eruen in deſſen bryue, Dat wi na rade vnſer ratgheuen, dorch not, wedeſtalles vnd ghewalt willen, de Otto, markgreue to brandenborch vnd de ſine vns vnd vnſen landen ghedan hebben vnd duen, Ene eninghe vnd endracht to ener notwere vnſer lant angegrepen hebben vnd vns daran gheſettet hebben vnd vorenet genzliken mit den irluchtighen vorſten vnd heren Bugheslaue dem olden vnd Kazimar, hertogen to Stettin, vnſen lyuen Oemen vnd eren eruen, Jeghen den vorbenanten markgreuen Otten vnd ieghen alle de jene, de in deſſem krighe ſine hulpere ſin oder werden in deſſer wiz, als hirna geſchreuen ſteyt. To dem irſten dat wi vns nummer mit dem ſuluen markgreuen oder mit den ſinen daghen, ſonen, beverworden oder vreden ſcolen vnd willen, wi duen dat mit gantzer vulbort vnd willen aller deſſer vorbenomeden heren. Des ſcole wi in deſſem krig vuren to yſſliken trekken Seshundert riddere vnd knechte ghewapent vnd vnſe vorbenomeden Oeme ſcolen vuren to den ſuluen trekken viſhundert riddere vnd knechte ghewapent, vnd in den trekken ſcal en yewlik den ſinen vor ſchaden ſtan vnd ſi bukoſtighen, vnd vt dem trekken ſcal vnſer neen van dem andern van deme velde tyen, he du dat mit willen vnd vulbort all deſſer vorbenomeden heren an beiden cziden: vnd were dat wi in deſſem trekken vromen nemen an vangenen oder an dingniſſe, den ſcolen wy deylen na mantaln. Neme wy ok vromen an ſodanen ſloten, de vnſer yennich pand oder eruen ſin, oder gheweſen hebben, de ſcal me vns andworden. Were ok, dat wi vromen nemen an ſloten, de der vorbenomeden heren vnſer oeme yennich pand oder eruen ſin, oder weſen hebben, de ſcal me en andworden. Neme wi ouer vromen in andern ſloten, dar ſcal eyn yewlik ſin deel an hebben an beiden cziden na mantaln. Were ok, dat vns vnſe vorbenomeden oeme eyſcheden to volghende to ſunderghen anderen reyſen ieghen vnſe vorbenomeden vyende, dar en duchte dat wi den vienden ſcaden mede to tyen muchten; ſo ſcole wi en dar to binnen den irſten virdeyn nachten volghen ghewapent guder lude: vnd welk vnſer een den andern eyſchet, de ſcal em koſte vnde voder gheuen welke tid he irſten ſine land rvret, oder to em oder ſinen hoftluden irſt kumpt, de wile he in ſiner reyſe is. Were ouer, dat de vorbenomeden vnſe viende mit macht toghen in vnſer vorbenomeden ome lant, oder erer ſlote welk beſtalleden oder ok wonnen vnd wi dur to eyſchet worden, ſo ſcole wi van ſtaden ſunder vertoch dar to volghen truweleken mit ganzer macht, vnd wye dem andern eyſchet, de ſcal em de koſte vnd vuder gheuen als vorſcreuen is. Wi ſcolen ouer an beiden cziden vns ſuluen vnd den vnſen vor ſcaden ſtan, vnd were dat wi binnen der tid vromen neme an dingniſſen, de ſcal der vorbenomeden heren weſen, de de andern eyſchet vnd en to eren koſten to hulpe komen. Neme wi ouer vromen an ſloten oder an geuenghenen, den ſcole wi deylen an beiden cziden na mantaln, ouer vm de ſlote de vnſer ienniges pand oder eruen ſint oder weſen hebben, dar ſcal me dat vm holden, als hir vor ſcreuen is. Were ok, dat vnſe vorbenomeden oeme in der viende lande wes vordingeden ane de vnſen, wat vrede ſe darum gheuen, den ſcole wi holden. Were ok, dat vnſe oeme vorbenomet vnſre viende iennich to ſik vorbodeden oder veiligeden vm vnſer aller beſte willen, de ſcal ok vnſer veilich weſen. In deſſe vorbenomede vureininge vnd vorbindinge ſcole wi met enander truwelik vnd vaſt bliuen, ſo

lange dat de vorbenomede hern vnd de ern vnd de vnſen, de vor vnd na benomet ſtan vnd de in vnſen krich komen mit vnſen vorbenomeden vienden ene ganze ſone hebben, Dar en vnd den eren, vns vnd den vnſen an genughet. Ute deſſer vorbindunge vnd voreininge neme wi den alderuerſchinſten heren vnſen heren dèn Keyſer, Woldemare, Koning to dennemarke, dar wi vns nicht ieghen vorbinden. Vnd tyn hir in vnſe lyuen ome Wertzlaue vnd Bugeſlaue de jungen heren, hertogen to ſtettin, vnſe lyuen ome Wentzlaue, Alberte vnd erike, dem louenborch to hort, hertogen to ſaſſen vnd all de holſten heren, vnd vnſen veddern juncheren bernde van wenden vnd ſinen ſone, oft ſe hirinne weſen willen, vnd welker hir inne weſen wil, de ſcal diſſe voreininghe na belouen vnd vorbryuen, als wi nu vorghedan hebben. Jedoch ſcolen alle bryue, de vnſe vorbenomeden ome vnd wi vnderlank gegheuen hebben vnd ok deſſe briff bi ganzer macht bliuen vnd dar deſſer dedinge willen nerghen mede gekrenket weſen. All deſſe vorſcreuen ſtukke vnd yewelik beſunder ſtede vnd vaſt to holdende mit ganzen truwen vnd vnſen oemen dat to gude to tyende loue wi vnd vnſe eruen vnſen vorbenomeden oemen vnd eren eruen in guden truwen mit ener ſamenden hant in deſſen briue, dar wi to eyner merer betuginge vnſe jngeſegellen mit vnſer witſchap vor hebben hengen laten, de gheuen is to vredeland, na godes bort drutteynhundert jar in dem twevndſouentigſten jar, des mitwekes vor mituaſten.

Nach dem Originale im K. Provinzial-Archive in Stettin, aus einer von J. T. Bagmihl mitgetheilten Abſchrift.

MCXXVII. Herzog Albrecht von Sachſen verpflichtet ſich zur Aufrechthaltung des Vertrages, wodurch die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto im Jahre 1363 in rechtsbeſtändiger Form des Kaiſers Söhne in die Mitbelehnung mit den Marken aufgenommen haben, den 4. April 1372.

Wir Albrecht, von gots gnaden Hertzog zu Sachſen, zu Lunemburg, zu Angern vnd zu Weſtfalen, Pfalczgraff zu Sachſen vnd Graff zu Brene, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit dieſem brieue, allen den, die yn ſehent odir horent lezen, Wann, die Hochgebornen furſten, etwenne her Ludweig, genant der Romer, ſeliger gedechtnuſſe, vnd her Otte, die weil gebrudir vnd Marggrauen zu Brandemburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzcamerer, vnſer lieben Oheim, von freyer irer willekör, mit gutem willen, wolbedachtem vnd beratenem mute, den durchleuchtigſten furſten vnd Herren, hern Wentzlaw, kunig zu Beheim, des allerdurchleuchtigſten furſten vnd Herren, hern karls, Romiſchen keiſers, zu allen zeiten merers des Reichs vnd kunigs zu Beheim, vnſers lieben genedigen Herren, Erſtgebornen Sone, vnſern lieben Oheim, alle sein brudir und Erben, zu yn ewiclich in rechte brudirſchafft, erbeſchafft vnd eynung, der Marken zu Brandemburg, des Erzcamererampts des Romiſchen Reichs, vnd auch der kürſtymme vnd wale eines Romiſchen kuniges eines kumſtigen keiſers eintrechticlich empfangen vnd genomen haben, in aller der mazze, als ſulche ordenunge, teidinge vnd ſachen hiernach in

diesim brieue von worte zu worte, geſchriben ſtehen: Wir Ludweig, genant der Romer, vnd wir Otte, gebrudir, von gots gnaden Marggrauen zu Brandemburg etc. (wörtlich die Urkunde vom 18. März 1363, die unter Nr. MLV. S. 445. abgedruckt ist) der geben iſt zu Nuremberg, Nach Criſts gepurt drewczehenhundert Jare, vnd darnach, in dem drey vnd ſechzigſten Jare, am dem nechſten Samztag vor dem Suntag, ſo man ſinget Judica in der vaſten. Vnd wann auch ſulche vorgeſchriben Bruderſchafft, Mite Erbeſchafft, eyninge, ordenunge, teidinge vnd ſachen mit ſunderlichen verhengnuſſe willen vnd wiſſen des egenanten vnſers herren, hern karls, als eines Romiſchen keiſers, vnd in ſeiner gegenwertikeit, mit rechtem orteil der Erwirdigen vnd hochgebornen furſten vnd herren, der kurfurſten des heiligen Reichs geiſtlich vnd werltlich, das ſie dorumb vorbedechticlichen ingebracht vnd geſprochen haben, geſcheen ſein, vnd auch ſeliger gedechtnuſſe, der hochgeborne furſte, etwenne her Rudolff hertzog zu Sachſen, vnſer lieber vetter, dieweil als ein kurfurſte vnd Ertzemarſchalk des heiligen Reichs, ober allen ſulchen ſachen geweſen iſt, Vnd wir aller obgeſchriben ſachen in briefen vnd ſuſt kuntlich vnderweiſet ſein; dauon durch ſulcher obgenanten ſachen willen, So geben wir obgenant Albrecht, als ein Hertzog zu Sachſen, zu allen ſulchen obgeſchriben ordenunge, eynung, Bruderſchafft, Miteerbeſchafft, teiding vnd ſachen vnſere vulbort, gutem willen vnd gunſt Alſo, das ſie in allen iren ſynnen vnd meynungen, als ſie geſcheen ſynt, in gantzen krefften ewiclich bleiben ſullen. Vnd wir geloben ouch fur vns, vnſere Erben vnd Nachkomen, hertzogen zu Sachſen, dem vorgenanten vnſerm herren, dem keiſer, hern Wentzlaw, kunig zu Beheim, ſeinem Sone vnd andern iren Erben, die das anruret, in guten trewen, on geuerde, kumpt is zu ſchulden, das der vorgenant Marggraff Otte von Brandemburg ſtirbet ane eliche ſeines Leibes Mannes Erben, als das in ſeinen obgenanten briefen begriffen iſt, das wir denne den egenanten vnſerm Oheim, hern Wentzlau, kunig zu Beheim, oder einen andern ſeiner bruder oder Erben, den das noch lute der egenanten briefe beruren wirdet, einen rechten Marggrafen zu Brandemburg, kurfurſten vnd Ertzcamerer des heiligen Reichs, vnd nyemand anders, Nennen, ſchriben, halden, zelen, achten vnd haben ſullen vnd wollen, in allen ſulchen eren vnd wirden, die einem rechten Marggrafen zu Brandenburg angehoren, vnd in aller der mazze, als ſulche briefe vzwiſen, die yn die vorgenanten Marggrafen zu Brandemburg, als vorgeſchriben ſtehet, doruber geben han. Mit Vrkunt ditz brieues, verſigelt mit vnserm anhangendem Ingſigel, der geben iſt zu Prage, Nach Criſts geburt drewczehenhundert Jare dornach in dem zwey vnd Sibenczigſten Jare, des Suntags Quaſimodogeniti.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

Anm. Eine gleichlautende Erklärung hatte am 18. Dezember 1371 auch der Herzog Wenzel von Sachſen ausgeſtellt. Dieſelbe befindet ſich ebenfalls im Geh. Archive zu Wien und aus ihr iſt oben Seite 445 die markgräfliche Verſchreibung des Succeſſionsrechtes für des Kaiſers Söhne abgedruckt.

MCXXVIII. Inſtruktionen kaiſerlicher Geſandte an den Papſt, welche dieſen zu Maaßregeln gegen den König von Ungarn bewegen ſollen, weil letzterer ſich den Bayern angeſchloſſen hat, und dem Markgrafen von Brandenburg, der die Mark den Söhnen des Kaiſers zu entziehen ſucht, Hülfe leiſtet. (1373.)

Informacio singularis ad papam.

Ex eo, quod rex Vngarie vult omnino iuuare Bauaros aduerſus dominum Imperatorem et quemlibet, neminè excepto, prout in copia lige, quam habet cum Bauaris, expreſſum eſt, Et ex eo quod idem Rex ſibi Bauaros, qui ſunt principes Imperii et Imperatori juramento fidelitatis aſtricti, taliter attraxit, et preſumitur, quod alios ſimiliter ab Imperio alienare nitatur, Imperator, hoc ipſum ſuſtinere non valens nec debens, prohibitione potenti dicto Regi in talibus ſe opponet. Et vnde fit, Imperatore et dicto Rege Vngarie ſibi inuicem harum pretextu ſic guerrarum mouentibus vel aliter in diſcordia exiſtentibus, Turci, Tartari, Ruceni et alii Infideles, qui etiam in preſenti dicto Regi guerras mouent ipſumque damnificant, occaſionem et oportunitatem habebunt, eundem Regem ceteroſque fideles et criſtianum populum forcius inuadendi, ſicque eorum occaſione non ſolum Romanum imperium ſed et criſtianitas guerris, turbationibus et erroribus quam plurimis inuoluentur. Vnde papa in talibus deliberet, ſi ſibi videbitur, quod dictus Rex Vngarie a liga predicta, quam vt premittitur in preiudicium Imperatoris et Romani Imperii habet cum Bauaris, recedat ac principes Imperii vlterius ſibi taliter non alliceat vel aſſumat.

Item marchio Brandemburgenſis omne ius et dominium, quod in dicto marchionatu Brandemburgenſi feudo Imperii habuit et habet, iure donationis pure et ſimpliciter inter viuos facte, et cum licentia et auctoritate et conſenſu domini Imperatoris, feudi domino exiſtente, et conſentientibus eccleſiaſticis et ſecularibus Electoribus principibus Imperii, transtulit in filios et heredes domini Imperatoris, et talium heredum heredes et ſucceſſores in perpetuum. Quod Juramentum Marchio Brandemburgenſis predictus, in contemptum diuini nominis et ſue anime detrimentum, quantum in ſe eſt, de facto violauit et fregit. Nam dictum Marchionatum Brandemburgenſem contra ſuam donacionem et juramenta, fidelitatum homagia, promiſſa et litteras temere veniendo, In alias perſonas videlicet Bauaros, quantum in ipſo fuit, tranſtulit, Et eiſdem Bauaris de aliquibus ciuitatibus, caſtris, villis et locis Marchionatus predicti homagia et fidelitates fieri compulit, Quamuis prius de eiſdem Marchionatu Brandemburgenſi, Ciuitatibus, Caſtris, villis et locis homagium et fidelitatem antedicti domini Imperatoris filiis et heredibus vigore dicte donacionis interuenientibus corporalibus juramentis preſtari feciſſet.

Item quia illud ſine conſenſu domini feodi ymo pocius contra feodi dominum in manifeſtum preiudicium filiorum ac heredum domini Imperatoris et aduerſus donacionem predictam, nec non Juramenta preſtita, promiſſiones, federa et litteras patentes datas deſuper et factas preſumpſit facere, merito propter premiſſa et contemptum hujus modi dictus Marchio Brandemburgenſis cecidit ab omni jure ſuo, ſi quod in dicta Marchia Brandemburgenſi eiuſque Juribus et pertinencijs pridem habuit uel ad preſens ſe contendit habere.

Infraſcripta puncta ſunt, que ſanctiſſimo patri domino pape pro parte domini Imperatoris per ambaſſados ſuos ſpecialiter exponentur.

In primis. Quamuis inter Majeſtatem Imperatoris, Dominum Regem Boemie, filium ſuum, heredes et ſucceſſores ipſorum ab una, et Regem Vngarie heredes et ſucceſſores ſuos parte et altera facta ſit pax et concordia, et parentela contracta, quantum ipsos et Regna ipſorum tangit, taliter, quod neutra parcium vllo tempore in futurum debeat inuadere, vſurpare, appetere aut ſibi appropriare Regna, Principatus, terras, vaſallos et Bona alterius, ſicut omnia premiſſa clarent ex litteris datis a partibus vtrobique; tamen Rex Vngarorum, quando littere hincinde dande fuerunt, proteſtatus eſt, quod propter ligam, quam idem Rex dixit ſe cum ducibus Bauarie feciſſe, vellet ipſos iuuare eciam contra dominum Imperatorem, Regem Boemie et quemlibet hominem, ſecundum ligam eandem et aliter, in traditionem literarum ſuarum Imperatori faciendam nullatenus conſentiret. Quam proteſtationem dominus Imperator audiens, quamuis fuiſſet paratus Regi litteras ſuas dare ſine omni contradictione et ſeruare ſimpliciter, quod promiſerat et quod in dictis litteris continebatur, proteſtatus eſt, Quod ipſe vtique vellet iuuare Duces Auſtrie, eciam contra dictum Regem Vngarie, quos eciam absque omni proteſtatione in eum caſum juuare promiſit, ſi eos Rex Vngarie in Principatibus et terris ſuis inuadere niteretur.

Item quamuis inter antedictos Principes Imperatorem videlicet et Regem Vngarie pax et tranquillitas promiſſe, iurate et litteris firmate ſunt, ut premittitur, Tamen ex eo, quod Rex Vngarie proteſtatus eſt, velle iuuare Bauaros, qui pacem nolunt nec treugas habent cum Imperatore niſi vſque ad feſtum penthecoſtes venturum proxime, quas dudum fregerunt et frangunt cottidie, et quod aliter in tradicionem litterarum ſuarum Imperatori faciendam nullatenus conſentiret, inter antedictos Principes Imperii videlicet et Regem Vngarie non eſt nec eſſe ſperatur pax aut ſecuritas in effectu.

Item dominus Imperator, tamquam princeps pacificus et pius, ab ſanguinis humani effuſione abhorrens, ob reuerentiam dei et apoſtolice ſedis, in perſona Patriarche Alexandrini, apoſtolici nuncii, dictis ducibus Bauarie pluries obtulit rationabiles vias, quibus meliores excogitari non poſſunt, ad pacem et concordiam inducendam. Primo videlicet, ut Rex Vngarie tractaret amicabiliter et queſtionem ipſorum decideret amicabiliter de beneplacito utriuſque partis; Item ſecundo, quod ambe partes, tam dominus Imperator nomine filiorum et heredum ſuorum quam Bauari ſtarent ordinationi et deciſioni Principum Electorum Imperii aut maioris partis eorum. Item tercio, ſi ſupradicte vie non placerent, quod quelibet ex ſupradictis partibus eligeret duos amicos pro parte ſua, qui quatuor ſic electi haberent cognoſcere de controuerſia, que vertitur inter ſupradictas partes, Et ſi concordarent dicti quatuor electi, tunc ambe partes ſtare ipſarum ſententie tenerentur, Si uero diſcordarent, Extunc dominus noſter ſummus Pontifex ſuperarbiter eſſe debeat, Cuius ordinacioni et diſſinicioni Imperator bona voluntate ſtare volebat. Quod quidem antedicti Bauari acceptare minime voluerunt, ymo fugientes pacem, omnium dictarum viarum neutram voluerunt admittere. Et ita per dictum Regem Vngarie pro parte Bauarorum fuit antedicto Patri-

arche reſponſum infra terminum ad hoc ſtatutum, videlicet infra feſtum aſſumpcionis beate Marie virginis vltimo iam elapſum.

Item dominus Imperator et Rex Vngarorum conuenerunt in ſimul in metis Regnorum Boemie et Vngarie et in eorum viſione mutua multe vie pacis et concordie per dictum Patriarcham et alios inter dominum Imperatorem et Bauaros antedictos tractate fuerunt, quarum viarum iidem Bauari neutram recipere ſeu admittere uoluerunt. Quod uidens dominus Imperator, anhelans ſemper ad tranquillitatem et bonum ſtatum criſtianitatis, quamuis treugarum dilacio pro pueris et heredibus ſuis non faceret, conſenſit tamen in treugas duorum annorum, dummodo in caſu, quo dicte treuge per dictos Bauaros frangerentur, prefatus Rex Vngarie promitteret, nolle iuuare Bauaros eoſdem. Quod dictus Rex facere voluit, ſi Rupertus, Dux Bauarie, comes pallatinus Reni, patruus dictorum Bauarorum, faceret et promitteret illud idem, quod dux Rupertus iam dictus facere renuit.

Item dictus Dominus Imperator ex quo non potuit cum prefatis ducibus Bauarie in aliqua via bona treugare aut paci ipſis renitentibus concordare, Expedit et oportet neceſſarie ipſum per bellum et manum potentem ſe defendere et conſeruare Jus ſuum, quod ipſe per dei graciam bene et potenter facere poterit ſubditorum ſuorum fidelium auxilio mediante. Item ultra predicta poſt mortem domini Imperatoris aut Marchionis Brandemburgenſis Imperium relinquitur penitus in errore ex eo, quod ſuper dicto Marchionatu Brandenburgenſi et voce electionis inter filios et heredes domini Imperatoris predicti et Bauaros eſt queſtio, Et quamdiu huiuſmodi queſtio indeciſa et indeterminata exiſtit cum neſciatur, quis ex partibus predictis eſſe debeat marchio et princeps elector Imperii ratione Marchionatus eiuſdem, Et ſic Imperium relinquatur in errore, dictus dominus Imperator requirit, extraiudicialiter tamen, apoſtolicam ſanctitatem, vt penſatis premiſſis ſibi apoſtolica ſedes de remedio prouideat et infraſcriptis modis ſubueniat.

Primo videlicet quod ipſa mandet per ſuas litteras apoſtolicas Electoribus Imperii vel maiori parti eorum ſub excommunicationis pena, quod ſe de cognitione talis cauſe intromittant et ad aliquem certum locum coram ſe citent partes vtraſque ad ponendum in tali cauſa iuſticie, jta quod ambe partes ſtent contente in eo, quod ſentencia dictauerit Electorum uel maioris partis eorum, Et quod ipſa mandet per ſuas litteras ipſis partibus, ut in queſtione prefata ſtent judicio, diffinitioni et ſentencie Electorum uel maioris partis eorum, ut ſi illud vna ex ipſis partibus facere contempneret infra terminum eis ab antedictis electoribus prefigendum, Extunc principes electores imponant ſilentium eidem parti inobenienti, tamquam contemptori iuſtitie, marchiam Brandemburgenſem, occaſione cuius inter partes predictas eſt queſtio, a modo non petendi, arreſtandi, occupandi ſeu ipſam ſibi quomodolibet vendicandi, Et ex hoc declaretur et appareat, quis extunc inter partes ipſas eſſe et cenſeri debeat marchio Brandemburgenſis et Princeps Elector.

Item quod dominus noſter Papa dictum Marchionem Brandemburgenſem per apoſtolicas litteras hortetur, moneat et inducat, quod vniuerſa et ſingula juramenta, promiſſa, federa et fidelitatum homagia, ſiue ex induccione mandatorum et compulſione ſuis per quoscunque nobiles, vaſallos, ciues, Incolas et ſubditos caſtrorum, terrarum, ciuitatum, oppidorum

villarum et quorumcumque locorum eiuſdem marchie Brandemburgenſis, ſiue propria temeritate eorum contra legitimam donacionem, fidelitatum homagia, juramenta, federa, promiſſa et litteras filiis et heredibus domini Imperatoris hactenus factas et datas facta et data, ſicut ſuperius eſt expreſſum, nunc de nouo et ex facto contra deum et iuſticiam prefatis ducibus Bauarie preſtita, cum Juramenta vincula iniquitatis eſſe non debeant, indilate tolli et effectualiter reuocari et retractari procuret ac per eaſdem litteras apoſtolicas inhibere, quod decetero talia facere non attemptent.

Item quod ſimiliter ſcribatur per apoſtolicas litteras prefatis nobilibus, vaſallis, ciuibus, jncolis et ſubditis Marchie Brandemburgenſis predicte, qui in preiudicium filiorum et heredum domini Imperatoris ſicut premittitur de nouo Juramenta, fidelitatum homagia, promiſſa pacta et federa ſiue ex induccione, mandato et compulſione Marchionis Brandemburgenſis, ſeu temeritate propria, dictis ducibus Bauarie feciſſe noſcuntur, quod a talibus recedant et Juramenta, fidelitatum homagia, federa et promiſſa priora, dicti Domini Imperatoris filiis et heredibus hactenus facta, effectualiter teneant et obſeruent.

Item quod deſtinetur per ſanctitatem domini noſtri pape certus apud ſedem apoſtolicam nunccius, mandatum habens per apoſtolicas litteras, vt in caſum, quo ipſi nobiles, vaſalli, ciues, Incole et ſubditi marchie Brandemburgenſis predicte exhortationes et monita apoſtolice ſedis contempnerent, in premiſſos ipſos et eorum quemlibet ad talia realiter et effectualiter faciendum apoſtolica auctoritate compellat ac aduerſus eoſdem et eorum quemlibet nominatim tamquam contra periuros et mandatorum Romane ecclefie contemptores procedat aliis viis et juris remediis oportunis. Quodque idem apoſtolice ſedis nunccius cum hiis, qui in premiſſis ducti ſpiritu ſaniore parere voluerunt et a Juramentis et fidelitatum, homagiis, promiſſis, federibus et pactis dictis Bauaris preſtitis et factis, que nullius efficacie ſunt, recedere auctoritate prefata gracioſe diſpenſet.

Item ſcribatur per apoſtolicas litteras ceteris nobilibus, vaſallis, ciuitatibus, oppidis et locis dicte marchie Brandemburgenſis, qui circa Juramenta, fidelitatum homagia, promiſſa per ipſos filiis et heredibus domini Imperatoris hactenus ut prefertur, facta et preſtita, immobiles perſtiterunt et litteras ſuas in talibus fideliter obſeruarunt commendando ipſos de animi, fidei et virtutis conſtantia et hortando, quod in talibus in antea perſeuerent.

Item exponatur ſanctitati ſue de rebellione et liga Archiepiscopi Salczburgenſis et quod realem execucionem in huiuſmodi facto nunccii domini Imperatoris reportent.

Item ut ſanctitas ſua citationem perſonalem ad inſtantiam abbatis de Sichen contra Wenceslaum et Albertum, duces Saxonie, ſacri Imperii principes electores et eorum vaſallos alias conceſſam tollat, maxime ex eo, quod abbas predictus, qui ad Imperium in temporalibus pertinet, fraudulenter et temeritate propria ab Imperatore receſſit et Marchioni Miſnenſi adhereat, dictusque dominus Imperator ducibus Saxionie mandauerit, ut prefatum abbatem de rebellione ſua compeſcerent et ad Imperii ſacri obedientiam reducerent, Etiam ex eo, quod tam dictorum ducum progenitores quam ipſi in Obedientia ſancte Romane ecclefie perſtiterint, prout hoc ipſum dux Albertus, qui et modo citatus eſt cum domino Imperatore tamquam ſupremus Mareſcallus Imperii cum gentibus ſuis ad ſeruiendum

ecclesie in Italie partibus exposuit se et sua, et insolitum ac quasi inauditum existat, tam magnificos principes Electores Imperii et ecclesie Romane fideles, ad instantium simplicum personarum, nulla monicione precedente, ad Romanam curiam personaliter euocari. Nam quasi impossibile est, ipsos uel eorum alterum, propter gwerras grauissimas, quibus occasione ducatus Lunemburgensis inuoluti sunt, etiam si sponte vellent, posse se ad presens apostolico aspectui presentare.

Item ut sanctitas sua tollat citationes personales concessas contra Episcopum Pathauiensem et Comitem de Wirtemberg propter euitandum scandalum, cum sint obedientes et fideles ecclesie Romane et Imperii. Et quod de hiis alicui prelato vicino committat in partibus, qui vocatis vocandis super materiis causarum cognoscat et iustitiam faciat.

Item scribatur Marchionibus Missnensibus per apostolicas litteras super facto ecclesie Herbipolensis.

Item super facto Abbacie et ciuitatis Pegouiensis.

Item quod sanctitas sua illum de Hespurg, qui se in contemptum apostolice sedis intromisit de ciuitate herbipolensi et quibusdam aliis ciuitatibus et castris eiusdem ecclesie, in quibus de facto tamquam herbipolensis Episcopus amministrat, puniat, prout sanctitati prefate videbitur, sic quod transeat aliis rebellibus in exemplum.

Aus dem K. K. Archive zu Wien.

MCXXIX. Der Gebrüder von Plessen Abrechnung mit dem Herzog Albrecht von Mecklenburg wegen ihrer in dessen Kriege mit Braunschweig und Brandenburg im Pfandbesitze von Neustadt und Mernitz erlittenen Schäden, vom 15. Mai 1373.

Wy Reymar vnd Johan, Riddere, vnd helmolt brodere, gheheten van plesse, bekennen openbar in dessen breue vnd betugen, dat wy gherekent hebben vsem gnedeghen heren hertogen alberte van Mekelnborg vmb allen schaden vnd vmb alle koste vnd terynghe, de vs boret em to Rekende, beyde vmb alle, dat an rorende is den krygh, den vse vurbenante here hadde mid hertogh magnus van brunswik, vnd vmb alle ding, dat aurorn mach den krygh, den he hat heft vnd nōch heft mid dem margreuen van branborg, ok vmb alle buw, schaden, koste vnd terynghe, de wy Rekenen mochten eder Rekend hebben van des flotes wegen van der nyeustad behaluen de benomede summen, dar is vs pandes vore steyt, als uses vorbenanten heren breue vtwisen, vnd ok vmme buw der molen to der nyenstad, vnd vmme buw des flotes to der mernitze vnd vmb den schaden, den wy nemen in vsen vrunden, de vs afghevangen wurden, vnd in name, de vs ghenomen wart, do de mernitze lest ghewunnen wart, den wy vp demselueu hvvs do nemen, Also dat alle vorschreuen Rekenschop ganz gheendet, gheleget vnd gheslichtet is: vnd van dersuluen Rekenschop wegen blist vse vorbenante here vnd syne erue vs vnd vsen eruen noch schuldich dusend lubesche mark pennighe, der he vs de helfte nv tv dem negheesten synte mertens daghe vnd de andern helfte darna ouer eyn Jar bereden scholen, als syne

breue vtwiſen, de he vs darvp gheuen heft: vnd darmede is alle vorbenante rekenſchop gheſlichtet, wes he vs auer plichtich is vmb de mernitze vs wedder to ſcheppende eder dar vore to donde, alſo ſyne breue luden, des hebbe wy em nicht vordreghen, dat ſteyt op deſuluen breue. Des tu tughe hebbe wy vſe Inghezegele henghet an deſſen bref, de gheuen is na godes bort M. CCC. iare in dem LXXIII iare, des ſondaghes, als me ſinghet cantate.

Nach dem im Großherzoglich Mecklenburgiſchen Geheimen-Archive zu Schwerin befindlichen Originale.

MCXXX. Markgraf Otto verpfändet die Altmark und Prignitz an Herzog Friedrich von Bayern, am 31. Mai 1373.

Wir Otte, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenborg, enpieten den Ratmannen und den gemeynen Bürgern zu Stendal unſern lieben getruwen unſer gnade und allis gut. Lieben getruwen Wir laſſen uch wiſſen, das wir den houchgebornen Fürſten hern Friederich Herzogen zu Beiern unſerm lieben vettern durch kriege und not willen, die uns zu dieſer Ziet anlangen, unſer lande und Stete obir Elbe und in der Prigniz vor zwei hundert tuſend Güldine zu pfande vorſazt und vorwieſet haben, nach uzwieſunghe der brieue und hantveſten, die wir em und ſinen erben beſundern dorobir vormacht und gegeben habin. Darumbe wiſen wir euch ernſtlichen mit deſem brieue an denſelben Herzogen Fryderich unſern vettern, und gebieten euch by unſern hulden, das ihr em und ſynen erben von ſtade an zu eynem pfande vor daz ehegenante gelt, mit aller gehorſamkeit und undirtenikeit als ſich das zu rechte geboret, hulden geloben und ſweren ſollet, und euch ouch in allen ſachen an em als an euren rechten pfantherren halden ſullet mit ganzen trouwen, als ihr beſte mughet, als lange bis das wir euch vor das ehegenante Gelt wider von em gheloſet und gelediget habin. Daran tut ihr uns ſunderliche beheglicheit und gar wol zu danke. Gegebin zum Berlin, noch Chriſtes geborte dritzehn hundert Jar dornoch in dem drie und ſouentzigſten jare, am Dinſtage vor Pfingſten undir unſern Secret.

Gercken's Dipl. v. Marchiae I, 164.

MCXXXI. Bündniß des Königs Wenzel mit Herzog Albrecht von Mecklenburg wider Markgraf Otto und die Bayeriſchen Herzoge zur Erkämpfung der Mark Brandenburg, vom 6. Juni 1373.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Kunig zu Beheim Margraff zu Brandenburg und Herzog in Schleſien fur uns unſer bruder und Erben Margrafen zu Brandenburg bekennen — das wir mit wolbedachten mute mit willen und volword — Herren Karls Röm. Keiſers — unſers liben gnedigen Herren und Vaters, von rechter wiſſen uns mit dem hochgebornen Furſten Albrecht Herzogen zu Mekelnburg Grafen zu Swerin und Herren zu Stargarden und Roſtok unſerm Oheim und liben getrewen, und mit ſeinem Sone ver-

einet und vorpunden haben und ouch voreinen und vorpinden mit craft diz briues, alſo daz wir im, er und ſein Erben uns hinwider, getrewlich raten und helfen ſullen und wollen mit ganzer macht, wenne und wi dicke des note ſein wirdet und wir des ermanet werden, zu erkrigen und zu erwerben uns di Marke zu Brandeburg und ihm ſulche Lande, Stete, Sloſſe, Manſchaft, Pfandſchaft und gutere, die wir ihm in derſelben Marken zu Brandenburg vorliehen haben, als das in andern unſen brieuen begriffen iſt, wider Margrauen Otten von Brandenburg, Herzog Steffan von Beyern den eltern, Steffan, Friederich und Johanſen, ſeine Sone, und wider alle ire helfer und Zuleger, wer die immer ſein oder werden niemans uſsgenommen; und wir ſollen und wollen den obgenanten Herzog Albrecht von Mekelnburg, Herzog Johanſen ſeinen bruder, ſeine Sone und Frunde, di er mit im uns zu hulffe und rate in diſs Bundniſs zewgt und nimpt, mit namen die hochgeboren Furſten Wenzlawen des heiligen Rom. Reichs Erz-Marſchalk und Albrecht ſeinen Vettern Herzoge zu Sachſen und zu Lunenburg, Swantibor, Warzla und Bogsla die jungen Herzogen von Stetin, Grafen Heinrichen, Clawſen und Alff von Holzten, die Wendiſchen Herren, als ferre dieſelben in dieſer Eynunge und Bundniſſe ſein wollen, das uns der egenante von Mekelnburg binnen dreien Monden oder ſo er erſte mage an geuerde zu wiſſen tun ſol, ſie und alle ire Furſtentum, Lande, Sloſſe, Lewte und Guter getrewlich vorteidigen, ſchuzen und ſchirmen gen allermenichlig dieſen krige us, der ſie angreifte oder beſchedigte, in dheiner weis, und wir unſer bruder und Erben ſollen und wollen den obgenanten Herzog Albrechten von Mekelnburg und ſeine Sonen ernſtlich und getrewlich helfen, das ihn wider werde die Marnize das Sloſs und was im der obgenante Margraf Otto von Brandenburg und ſeine helfer an dem pfande Lybenwalde und an andern pfandſcheſten, die dem von Mekelnburg und Herzog Johanſen ſeinen bruder vorbrifet und vorpfandet ſein, mit unrechte abgedrungen hat oder vorenthaldet: und wir wollen und ſollen uns mit dem obgenanten Marggraff Otten, den Herzogen von Beyern und allen iren helfern nimmer ſunen noch friden, wir haben dann den ehgenanten Herzog Albrecht von Mekelnburg, ſein Sone ſein bruder und frunde und ire helfer, die mit im in unſern kriege kumen weren, getrewlich vorteidigt und vorſorget, ſo das ſi doran bewaret ſein; auch ſollen und wollen wir den durchleuchtigſten Furſten hern Albrecht, Kunig zu Sweden, unſern lieben Oheim und ſeine erben, das ſie bei dem Konigreiche zu Sweden bleiben, und ouch Herzog Albrecht den jungen Kunig Woldemars von Danemarke tochterſone dorzu, das er bei dem kunigreiche von Dannemarke bleibe, ob derſelbe Kunig Woldemar ſturbe und nicht ehliche erben Mannesgeſlechte hinder im lieſse mit worten und werken getrewlich, als ein Frund dem andern raten und helfen, ſo wir beſte mugen ane geuerde. Alle diſe vorgeſchriben Einunge bundniſſe und ſtucke globen wir obgenant Wenzlaw, Kunig zu Beheim und Margrafe zu Brandenburg und Herzoge in Sleſien, fur uns unſern bruder und erben, die das anruren wirdet, als Margrafen zu Brandenburg in guten trewen an alles geuerde ſtete feſte und unverrukt zu halten und zu volfuren den obgenanten Albrechten Herzogen zu Mekelnburg. Mit urkund diz brieues vorſiegelt mit unſerm kuniglichen Inſigel, der geben iſt zu

Furſtenberg nach Chriſt geburt dreitzehen hundert jare darnach in dem drei und ſiebenzigſten jare, an dem Montage im pfingſt heiligen tagen unſers kunigreichs in dem eileſten jaren.

Der Gegenbrief des Herzogs Albrecht von demſelben Orte, Jahre und Tage ſtimmt faſt wörtlich überein und bietet nichts Neues dar.

MCXXXII. König Wenzel beleiht den Herzog Albrecht von Meckelnburg mit der Prignitz, am 6. Juni 1373.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Kunig zu Beheim Marggraf zu Brandenburg vnd zu Luſiz vnd Herzog in Slezien fur vns alle vnſere brudere vnſer vnd ire Erben Margrafen zu Brandburg bekennen — das wir — in gegenwortikeit des allerdurchleuchtigeſten Fürſten vnd herren, herren Karls Rom. Keyſers — vnd ouch mit ſeinem als eines Röm. Keiſers vnd obriſten Lehenherren der Marken zu Brandenburg ſunderlichen willen wiſſen vnd volwort, dem hochgeborn Albrechten Herzogen zu Mekelnburg, Grafen zu Swerin vnd herren zu Stargraden vnd zu Roſtok, vnſerm Oheim vnd liben getrewen vnd allen ſeinen rechten Lehenserben, zu wandeln vnd zu keren ſolchen Freuel unrecht vnd wiederfalle, wi Margraf Otto von Brandenburg, vnſer Swager, Herzog Steffan der elder von Beyrn, Steffan; Friederich vnd Johanns ſein Sone vnd etliche Stedte vnd Manne der Marken zu Brandburg an dem heiligen Rom. Reiche, vnſern ehegenanten hern vnd Vater dem Keyſer, vns, allen vnſern brudern erben vnd nachkommen, di das anruren mage, getan haben wider ſulche Miterbſchaft, Huldunghe, Gelubde, Eyde vnd briene, di wir haben uber die Marken zu Brandburg vnd die doruber fur den Rom. Reiche mit rechte vnd vrtheil der Churfurſten des Reichs geſcheen, getan, geben vnd offenbarlich vfgetragen ſein, als ein Margraffe zu Brandenburg verliehen haben vnd verleihen mit craft diz brieues zu rechten Manlichen Erbelehen diſe nachgeſchribne Land, Stete, Sloſſe, Veſten vnd Gutern mit Namen Lenzen vnd Wittenberg Huſer Stete vnd Lande, das Land di Prigniz mit Steten Sloſſen vnd Veſten die drinne gelegen ſein, nemlichen den di hernach geſchriben ſtehen Perleberg. Kiriz, Priſtualke, Freibenſtein, Meienburch Hus vnd ſtate, das Newe Huſe vnd das Hus Friderichsſtorff mit allen vnd iglichen Landen, Veſten, Manſchaft, Lehen gheiſtlichen vnd werntlichen vnd mit allen iren Zugehorungen, wi die mit ſunderlichen worten oder namen benant ſein, di in den vorgenanten gebieten Craiſſen vnd der Prigenizen nach alden iren Grenizen vnd Gemerken gelegen vnd begriffen ſein vnd ouch noch ligen, vfgenommen allene die Stat Hawelberk, das Biſtum zu Hawelberk, Wiſtok di Stat vnd andre Sloſſe, Huſer, Manſchaft vnd Guter des Biſtums zu Hauelberk, die wir dem ehegenanten vnſern Oheim den Herzogen von Mekelnburg vnd ſeinen rechten Erben nicht vorlihen haben noch vorleihen, alſo daſs ſie die obgeſchriben Lande, Stete, Sloſſe, Heuſer, Manſchaft, Guter vnd ire Zugehorungen, wan oder wie ſie an vns vnſer bruder vnd Erben mit Kriege, anfalls weiſe oder ſuſt an vns kumen oder ob ſie dieſelben erworben oder gewunnen, von vns vnſern brudern Erben vnd nachkommen als Margraffen zu Brandburg zu rechtem erblichen

Manlehen haben halten vnd beſitzen ſollen, vnd ouch die van vns als dike ſich das geburt vnd es notdurft ſein wurdet mit gewonlichen huldunghen zu rechtem Lehen entphahen: vnd derſelbe vnſer Oheim der Herzog von Meklenburg alle ſeine rechte Lehens erben Herzogen zu Mekelnburg ſullen vns vnſern brudern erben vnd nachkommen Margraffen zu Brandburg von den ehgenanten Landen Steten Manſchaften vnd Gutern ewiglichen zu dinſte ſizen ſein vnd bleiben, ouch ſullen wir vnſer bruder erben vnd nachkommen Margrafen zu Brandenburg, die das anruren mage, den ehegenanten vnſern Oheimen Herzogen Albrecht zu Mekelnburg ſeine Erben vnd nachkommen Herzogen doſelbiſt mit namen an dem Herzogtum zu Mekelnburg, der Graffſchaft zu Swerin, dem Lande zu Stargarden vnd iren Zugehorunghen an ſulcher pfandſchaft, die in von dem Margrafen vnd Marken zu Brandburg vorbrifet vorpſendet vnd vorſchriben ſein, bei den ehgenanten Landen, Sloſſen, Manſcheften, Gutern vnd iren Zugehorunghen, mit den wir ſie yzund belehent haben, vnd ouch bei allen andern iren Lehen Herſcheften Landen Steten Sloſſen Manſcheften Gutern vnd Zubehorungen bei allen rechten gnaden vnd Freiheiten beleiben laſſen vnd ſie daran nicht irren noch hindern, ſundern gen aller menniglich getrewlich vorteidingen ires rechten vnd ſie ouch dor zu ſchuzen ſchirmen vnd dabei genzlichen helfen behalten, an alles geuerde, vnd wir ſullen ouch allewege ires rechten gewaldig ſein. — Des ſind gezeuge der hochgeborne Furſte Wenzlaw Herzog zu Sachſen vnd zu Luneburg, des heiligen Rom. Reichs Erz-Marſchalk vnd Kurfurſt, vnſer liber Oheim, der erwirdige in Gote Vater Here Lamprecht Biſchoff zu Strasburg vnd die edlen Peter vnd Beneſch von Wartenberg, Pote von Czaſtoluiz, Meineke von Schirſted vnd ander erbar lewte. Mit urkund diz brieſes verſigelt mit vnſern Inſigele, der gegeben iſt zu Furſtenberg nach Chriſts geburt dreizehn hundert jare dornach in dem drei vnd ſibenzigeſten jare, an dem negſten montage nach pfingſten, vnſer kunigreichen in dem eileſten jaren.

Hierauf ſtellte Herzog Albrecht von Mecklenburg einen mutatis formalibus wörtlich übereinſtimmenden Gegenrevers aus.

MCXXXIII. Bündniß des Herzogs Albrecht von Mecklenburg mit Kaiſer Karl IV. wider den Markgrafen Otto und die Bayeriſchen Herzöge zur Erkämpfung des Beſitzes der Mark Brandenburg, vom 6. Juni 1373.

Wir Albrecht — bekennen — das wir vns — zu dem allerdurchleuchtigſten Furſten vnd Herren, Herrn Karl, Rom. Keiſer — als einen Rom. Keiſer vorpunden haben vnd voreynet vnd ouch voreynen vnd vorpinden mit craft diz brieues, alſo das wir vnd vnſer Erben Herzogen zu Meklenburg, die das anruren mage, im getrewlich geraten vnd beholfen ſein ſollen vnd wollen mit ganzer macht, wann vnd wie dicke des not not ſein wirdet vnd wir des ermanet werden, zu erkrigen vnd zu erwerben ſeinen ſonen vnd Erben, Margrafen zu Brandenburg, die das anruren mage, die Mark zu Brandenburg vnd vns vnd vnſern Erben ſolche Lande, Stete vnd Sloſſe, Manſchaft vnd pfantſchaft vnd guter, mit den wir

von dem durchleuchtigeſten Furſten vnd Herren, Herren Wenzlaw, Kunig zu Beheim, Markgrafen zu Brandenburg vnd Herzogen in Sleſien ſeinem ſone vnſern lieben Herren belehnet ſein, als das in andern brieuen, die doruber vns geben ſein, begriffen iſt, wider Margrafen Otten von Brandenburg, Herzog Steffan von Beyern den älteren, Steffan, Friedrich vnd Johanſe, ſeine Sone, vnd wider alle ire Helfer, Diner vnd Zuleger, wer die immer ſein vnd werden, niemands vsgenommen, vnd wir vnd vnſre Erben ſollen vnd wollen dem ehegenanten vnſern Herren dem Keyſer vnd alle ſeinen ſonen vnd Erben, die das anruren mage, Margrauen zu Brandenburg ihren Frunden vnd helfern, die mit ihm in dieſe Bundnuſſe vnd Eynunge gezogen haben, mit Namen den Hochgebornen Furſten Wenzlawen des heiligen Rom. Reichs Erz-Marſchalk vnd Albrechten ſeinen Vettern, Herzogen zu Sachſen vnd zu Lunenburg vnſern lieben Oheimen, den Erwirdigen in Gote Vater Hern Peter, Erzbiſchoff zu Magdeburg vnd die hochgeborn Furſten Friedrich, Balthazar vnd Wilhelm, Margrafen zu Meiſſen, Bogusla vnd Wartisla, gebruder, die elter, Swantibor vnd ſein bruder, der Stettin iſt, Wartisla vnd Bogusla die jungern Herzogen zu Stetin, als Ferre ſi in diſer Eynunge vnd Bundnuſſe ſein wollen, dieſen kriege vs getrewlichen beigeſtan, raten vnd helfen zu ſcuzen vnd weren ire Furſtentum, Land, Slozz, lewte vnd guter gen allermenniclich, der ſie angriffe oder beſchedigte in decheiner weis ane alles geuerde: vnd wir vnd vnſre Erben Herzogen zu Mekelnburg ſollen vnd wollen vns mit mit dem egenanten Margrafen Otten van Brandenburg, den Herzogen von Beyrn vnd allen Helfern nimmer ſonen noch frieden ane des obgenanten vnſers Herren des Keyſers ſeiner ſone oder erben Margrafen zu Brandenburg die das anruret Volword, wiſſen vnd willen. Alle dieſe vorgeſchriebne Eynunge bundnuſſe vnd ſtücke globen wir obgenanter Albrecht, Herzoge zu Mekelnburg, fur vns, vnſre Erben vnd nachkomen Herzogen zu Meklenburg, die das anruren mage, in guten trewen an alles geuerde ſtete, ganz vnd vnverrukt zu halten vnd zu folfuren. Mit vrkund diz briues vorſigilt mit vnſern anhangenden Inſigel, geben zu Furſtenberg, nach Chriſts geburt dreizehen hundert jare darnach in dem drei vnd ſiebenzigeſten jare, an dem Montage in den pfingſt heilgen tagen.

Nach alter Copie. — Gercken's Cod. II., S. 597.

MCXXXIV. König Wenzel beſtätigt als Markgraf von Brandenburg dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg den Zoll zu Schnakenburg, am 10. Juni 1373.

Wir Wenzlaw — bekennen — das wir — fur uns, unſer bruder Erben und Nachkomen Margrafen zu Brandenburg dem hochgeboren Albrechten, Herzogen zu Meklenburg — unſern lieben Oheim und getrewen, ſeinen Erben und nachkomen globt haben und globen mit dieſen briefue, das ſie ane alle unſre Hindernuſſe bleiben ſollen bei ſulcher phandſchaft, alſe ihn der Czoll zu der Snakenburg, uf der Elbe gelegen, zu andern zeiten

von unſern Vorfaren Margrafen zu Brandenburg verſetzet und vorpfendet iſt unze alſo lange, das wir unſer bruder erben und nachkomen, Margrafen zu Brandenburg, denſelben Czoll von den vorgenanten Herzogen zu Mecklenburg ſeinen Erben oder nachkomen fur ſolche Summen Geltes, als die phantbriefe usweiſen, die ſie doruber haben, geledigen und geloſen: und wann wir unſer bruder erben oder nachkomen den loſen wollen fur ſulche Summen Geltes, als ire phantbriefe ausweiſen, ſo ſullen ſie uns ſulcher loſunghe geſtaten und den Czoll zu loſen geben an allerlei wiederrede und hindernuſſe. — Datum Furſtenberg, anno domini M. CCC. LXXIII°. ſexta feria poſt penthecoſten, regni noſtri Bohemie undecimo.

An demſelben Tage wurde dem Hauſe Mecklenburg auch eine Beſtätigung der Reichslehen wegen Stargard vom Kaiſer Karl ertheilt. Gerdes Sammlung S. 169.

MCXXXV. König Wenzel's Verſicherung für Herzog Johann von Mecklenburg, über deſſen Lehen und Pfandbeſitzungen in der Mark, vom 16. Juni 1373.

Wir Wenzlaw — bekennen fur vns vnd alle vnſer bruder vnd andere Erben, Marggrafen zu Brandenburg, das wir — mit willen, wiſſen vnd Vulword des allerdurchleuchtigſten Fürſten vnd Herren, Herren Karls, Romiſchen Kaiſers vnd oberſten Lehenherren der Marken zu Brandenburg, dem hochgebornen Johannſen, Herzogen zu Mecklenburg, hern zu Stargarden vnd zu Roſtock, vnſern lieben Oheim vnd allen ſeinen rechten Lehenserben, zu wandeln vnd zu keren ſulchen freuel, vnrechte vnd wiederſage, den Marggraf Otte, vnſer Swager, Herzog Steffan, Friederich vnd Johanns, ſeine ſöhne, vnd etliche Stette vnd Manne der Marken zu Brandenburg an dem heiligen Romiſchen Reiche, dem ehegenanten vnſern Heren vnd Vater dem Kaiſer, vns, allen vnſern brudern erben vnd nochkomen, die das anruren mag, getan haben wider ſulche miterbſchaft, huldunghe, Glübde, eyde vnd brieue, die wir haben über die Marken zu Brandenburg vnd die darüber fur dem Römiſchen Reiche, mit Recht vnd Vrtheil der Kurfurſten des Romiſchen reichs, geſchen, getan, gegeben vnd offenbarlich vſgetragen ſein, als ein Marcgraf zu Brandenburg vorliehen haben vnd vorleihen mit kraft dicz Brieues zu rechten Mannlehen erblichen alle vnd ichliche Land, Slozze, Huſer, Veſten, Städte, Manſchaften, alle Lehen, gheiſtliche vnd werntliche Güter, die klein Heide den Werblin vnd alle zugehörungen, die ihn von vnſern Vorfaren, Marggrafen vnd der Marken zu Brandenburg, vorſezet vnd vorphendet ſein, ſie ſein in gewer oder nicht, wie ſie mit ſunderlichen Namen benant ſein, als ihre pfandbriefe vswieſen, die ſie dorüber haben, vsgenommen Liebenwalde Stat vnd Hauſſ mit der groſſen Heide, die man nennt den Werblin, mit allen dörfern, Seen, Fiſchereien, Holzen, nutzen vnd Zugehörungen, Lehen, gheiſtlichen vnd werntlichen, die in Liebenwalde vnd in demſelben Werblin der groſſen Heide gelegen ſein, die wir dem ehegenanten vnſern Oheim vnd ſeinen Lehens Erben nicht vorliehen haben noch vorleyhen, ſonder für zwolf tauſend Mark Brandenb. ſilbers vnd Gewichtes vorphendet vnd vorſezet

haben, als vzweiſen die phandbriefe, die wir ihn dorüber gegeben haben; Alſo daz ſie die obgeſchrieben Land, Stete, Slozze, Huſer, Manſchaft, Lehen, Güter vnd ihre Zugehörungen, die wir ihn vorliehen haben, wen oder wie ſie an vns, vnſer bruder vnd Erben mit kriege, anfallsweiſe oder ſunſten an vns kommen oder ob ſie die ſelber erwürben oder gewunnen, von vns, vnſern brudern Erben vnd nachkommen, als Marggrafen zu Brandenburg, zu rechten erblichen Mannlehen haben, halten vnd beſizen ſollen, vnd ouch die von vns, als dicke ſich des gepüren vnd des Noturft ſein wird, mit gewönlichen huldunghen zu rechten manlehen enphahen. Vnd derſelbe vnſer Oheim der Herzog zu Mecklenburg alle ſeine rechte Lehens Erben Herzogen zu Mecklenburg ſullen vns, vnſern brudern Erben vnd Nachkomen Marggrafen zu Brandenburg, die daſs anruren möge, dem ehegenanten vnſern Oheim Herzog Johanns zu Mecklenburg ſeinen erben vnd nachkommen Herzogen daſelbſt mit namen an dem Herzogthum zu Mecklenburg vnd an der Herrſchaft zu Stargard vnd ihren zugehorungen, an der phandſchaft Liebenwalde, der groſſen Heyde Werblin genant, an allen dörfern, ſeen, fiſchereien, Holzen, Nutzen vnd Zugehörungen, die in demſelben Werblin der groſſen heyde gelegen ſein, vnd von vns verbrieuet vnd verphendet ſein, bei den ehegenanten Schlozzen, Landen, Veſten, Stedten, Manſchaften, Gütern vnd ihren Zugehorungen, bei allen rechten, gnaden vnd freiheiten bleiben laſſen vnd ſie daran nicht irren noch hindern, ſundern gen allermenniglich getrülich vertheidingen ihres rechten vnd ſie auch dazu ſchüzen, ſchirmen vnd dabei genzlich helfen behalten an alles geverde, vnd wir ſullen auch allerwege ihrer rechten gewaldig ſein. Alle dieſe vorgeſchrieben Lehen vnd ſachen geloben wir Kunig Wenzlaw von Beheim, Marggraf zu Brandenburg vnd Herzog in Sleſien, für vns, vnſer bruder vnd Erben die das anruren möge als Marggrafen von Brandenburg in guten treuen an alles geuerde ſtete, veſte vnd vnvorrücket zu halten vnd zu volfüren dem ehegenanten Herzog Johann von Mecklenburg vnd ſeinen erben. Des ſint gezeugen der ehrwirdige in Gott Vater herr Lamprecht, biſchof zu Strasburg vnd die Edeln Peter vnd Beneſch von Wartenberg Bothe von Czaſtelowiz, Meineke von Schirſted vnd ander erbar leuthe. Mit vrkund diz brieſes verſiegelt mit vnſern Inſiegel. Geben zu Fürſtenberg vf der Oder, anno domini M°. CCC. LXXIII. in feſto corporis Chriſti, regni noſtri Boemie XI°.

Als Mittel ſich die Herzöge von Mecklenburg zum Beiſtande zu verpflichten, brauchte Kaiſer Karl auch eine den 22. Juni 1373 zu Fürſtenberg erlaſſene Beſtätigung der Mecklenburgiſchen Herzogswürde (Gercken's Cod. II, 605. Frank IV, 285. Gerdes S. 12. Gercken's Abh. III, 51. Westphal. VI, 98.), ſo wie ein dem Mecklenburgiſchen Fürſtenhauſe verliehenes, vom 10. Aug. 1373 auf dem Felde vor Fürſtenwalde datirtes Privilegium über die Theilung ihrer Lande (Frank IV, 298. Westphal. IV, 988): beide Urkunden berühren jedoch die Geſchichte der Mark nicht unmittelbar und ſind deshalb hier ausgelaſſen.

MCXXXVI. Meineke von Schierſtedt verſpricht dem Kaiſer Karl gegen den Markgrafen Otto zu dienen, am 13. Juli 1373.

Ich Meinike von Schirſtete, bekenne — Wenne der allerdurchleuchtigſte Furſte und Herre Karl, Romiſcher Keiſer — mich geſatzt hat zu Hauptmann der Sloſſe Plawen, Sandow, Jerichow und Gortzk, die Im der Erwirdige in Got Vater mein gnediger Her Peter, Ertzbiſchoff zu Meideburg, zu dieſem ſeinem Krige gegeben — wieder den Marggraf und Marken zu Brandenburg, des gelobe ich in guten trewen, Im und ſeinen Erben Kunigen zu Beheim und Marggrafen zu Brandenburg zu dienen in dieſem krige uff Marggraf Otten zu Brandenburg, die Herzoge von Beyern un ire Helffer mit hundert Mannen mit Gleſen, alſo das yederman mit Gleſen zu Im haben ſol einen gewapenten in einem Pantzer, oder einen Schutzen und drey Pferde, und dorumb hat auch gelobt unſer Her der Keyſer für ſich, ſeine Erben und Nachkommen Konige zu Beheim, Marggrafen zu Brandenburg und zu Luſiz, mir, meinen Erben und zu unſen Handen Davitz meinem Bruder, Rudolff von Breckleven, Ruprecht von Werſteten und iren Erben, was koſte ich in dieſem krige uff dieſelbe Slozze und auch anderswo in ſeinem dienſte tragen wurde, und darzu ſolchen Solt, als andern ſeinen Soldenern, das iſt uf eyn yden Gleſen alle Monde, diewile ich in ſeinem dinſte bin, achtzehen Gulden, oder ſovil als ſich dafür gepuret zu geben und zu bezalen, und der erſte Monde ſoll yntreten von dem Suntage, der ſchirſt kumpt uber acht tage: und was ich und die Meinen redliches ſchadens nemen in ſeinem dienſte, den wir redlich beweiſen, den ſollen ſie uns richten nach dem als die edle Herren Peter von Wartemberg des egenanten meins Herrn des Keiſers Hofmeiſter, Nickel Boltz, der Hochgeborn Furſtinn der Hertzogin von der Schweidnitz Hofmeiſter, und zwei meiner Frunde einem yglichen uſſprechen. Wurde auch ich oder die meinen in ſeinem oder ſeiner Erben dinſte in dieſem Krige gefangen, ſo ſollen ſie uns wider loſen und unſer Schatzung rathen nach Beſcheidenheit ane geverde. Auch ſollen alle erber Gefangen und ander Vortel des egenanten meines Hern des Keiſers und ſeiner Erben ſeyn, und die andern unſer, als in offenbaren Krige gewonlich iſt. Des zu Urkunt habe ich mein Inſigel an dieſem brief laſſen hengen. Geben uf dem Felde vor Franckfurt, anno Domini M. CCC. LXXIII. in Feſto Margarete.

Original im K. Geh. Kabinets-Archive. — Gercken's Cod, I., S. 74.

MCXXXVII. Schreiben des Biſchofs Lampert von Straßburg an die Stadt Straßburg, worin er berichtet, wie der Markgraf Otto am 15. Auguſt die Mark Brandenburg an die Söhne des Kaiſers abgetreten habe, vom 18. Auguſt 1373.

Wir lant uch wiſſen, daſs vnſer here der Keyſer mit Marckgraffen Otten von Brandenburg vnd Herzog Friedrichen von Beyern fruntlich vbereinkomen vnd gerichtet

ist also, dass an vnser Frowen tag der Schidung derselb Marckgraf Otto zu im komen in sin here fur Furstenwald vnd Friederich vorgenant mit im und hat der Marckgraf den Hochgeborn Wentzlawen, Kunig zu Behem, vnd sinen Brudern die Marck zu Brandenburg mit allen rechten und Herschafften, nit wenn die Kur und das Ertzcamererampte zu sinen leptagen usgenommen, abgetretten und an sie erbeclich und ewiclich und an ir Erben gewyset: und darumb git im unser here der Keyser hinwieder etlich Lande vnd Schloss zu Beyern, als hienach geschrieben stat: Flosse, Hirsawe, Sultzbach, Rosemberg, Buchperg, Lichtenstein, Liechtenegge, Braitenstein halb, ein Teil an Richeneg, Nitstein, Herspurg vnd Louff, ob er Erben gewunne mannes geslecht, geschehe aber das nit, so mugen sie und jr erben Kunig zu Behem dieselben Schloss nach sinem tode widerlosen von den Hertzogen von Beyern umb hundert tusend Gulden. Er git im ouch drütusend Schock järliche Gulte von Behem die ouch ledig werdent, ob er stirbet one Erben mannes geschlechte, und zweihundert tusend gulden vff Täge, als das begriffen ist, vnd phantschafft fur hundert tusend Gulden, vnd rit jetzet vnd der Kunig mit im vnd nimet Huldung von Herren vnd von Stetten in. Geben zu Furstenwalde in der Marke, am Dunrstag noch unser Frowen tag dem vorgenanten.

Nach der Gundlingschen Sammlung Mspt. III, 131. Wencker, apparat. archiv. 223.

Gedruckt bei C. Felßer.